HERDING/MERTENS · HRSG.

# JAKOB WIMPFELING · BRIEFWECHSEL

Zweiter Teilband

JACOBI WIMPFELINGI OPERA SELECTA

III/2

# EPISTOLAE

P 2 19 : wimpf.
1 a
- Bd 3,2

JAKOB WIMPFELING

# BRIEFWECHSEL

ZWEITER TEILBAND

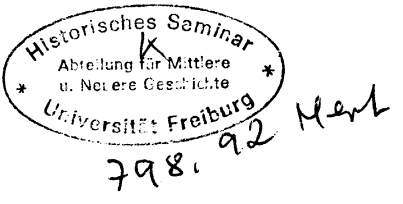
Eingeleitet, kommentiert und herausgegeben
von

OTTO HERDING und DIETER MERTENS

1990

WILHELM FINK VERLAG · MÜNCHEN

*Franz Josef Worstbrock*
*zugeeignet*




7981 92 Merl

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Wimpfeling, Jakob:**
[Opera selecta]
Jacobi Wimpfelingi opera selecta. – München: Fink
NE: Wimpfeling, Jakob: [Sammlung]

3. Briefwechsel / eingeleitet, kommentiert u. hrsg. von
Otto Herding u. Dieter Mertens.
Teilbd. 2. – (1990)
ISBN 3-7705-2604-X
NE: Herding, Otto [Hrsg.]

ISBN 3-7705-2604-X
© 1990 Wilhelm Fink Verlag, München
Herstellung: Ferdinand Schöningh GmbH, Paderborn

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

# INHALT

## Zweiter Teilband


Texte der Briefe Nr. 187 bis Nr. 358 497–884

Verzeichnis der Briefe 885–892

Abkürzungen 893–894

Literaturverzeichnis 895–904

Quellenverzeichnis 905–916
Ausgaben des 19. und 20. Jahrhunderts 905–909
Ältere Drucke (15.-18. Jahrhundert) 909–913
Wimpfeling-Drucke (15.-18. Jahrhundert) 913–915
Ungedruckte Quellen 915–916

Register 917–963
Index nominum 917–944
Index locutionum et rerum notabilium 945–962
Index biblicus 963


## Erster Teilband


Vorwort 7–9

Einleitung 11–100

I Einführung in die Lektüre der Briefe 11–66
Absicht der Einführung 11–13 Antike Autoren, Cicero 13–15 Bibel und Bibelkommentare 16–21 Augustinus 21–25 Hieronymus 25–26 Prudentius 26–29 Ps. Dionysius 29 Ambrosius 30–31 Gregor d. Gr. 31–32

Hrabanus Maurus 32–34 Christian von Stablo 34–35 Bernhard von Clairvaux 35–38 Heinrich von Langenstein 38–39
Dante 39–41 Petrarca 41–43 Battista Mantovano 43–44 andere Italiener 44–46 Angelo de Vallombrosa 46–47
Lupold von Bebenburg 47–50 Gerson 50–53 Wimpfeling über sich selbst 53–63 Wimpfeling und die Reformation 63–66

II Überlieferung der Briefe 67–100
Wimpfeling als Briefschreiber 67–68 Wimpfeling als Briefsammler 68–70 Vier Haupthandschriften 70–84 Abgrenzung der vorliegenden Sammlung 84–86 Originale 86–89 Konzepte 89–91 zeitgenössische Kopien 91–93 zeitgenössische Drucke und die handschriftliche Überlieferung 93–97 Sammlungen von Wimpfeling-Briefen im 18. und 19. Jhdt. 97–100

Bio-bibliographische Zeittafel zu Wimpfeling 101–113

Einrichtung der Edition 114–115

Texte der Briefe Nr. 1 bis Nr. 186 117–496

## 187

**An Johannes Amerbach** Straßburg, 4. VIII. 1505

Druck: *Amerbach-Korr.* I, nr. 279, S. 263, aus Or., Autograph.

Wiederholt seine Klage über die Anfeindungen wegen seiner Augustinus-These *(quantas nedum oblocutiones verum eciam in faciem exprobationes paciar...)* und bittet erneut um Unterstützung mit entsprechenden Zitaten aus Augustin, die er ihm durch den Überbringer dieses Briefs übermitteln möge. Amerbach solle ihn wissen lassen, wie er sich dafür erkenntlich zeigen könne.

## 188

**An Syfrid (Sigfrid) de Castello**[1] ⟨Straßburg[2]⟩, 20. IX. 1505

*A* Strasbourg, BNU, Ms. 286, fol. 19$^{v}$–20$^{v}$. Von Wimpfeling korrigierte Abschrift.

*B* Chicago, The Newberry Library, Ms. 63, fol. 75$^{r}$–76$^{r}$. Zeitgen. Abschrift.

Abdruck aus *A:* Knepper, *Wimpfeling*, S. 340f.

Verteidigt die Gewohnheit, einen Mönch, der geweiht werden will, nach Namen und Herkunft zu fragen. Bezeichnet dies als eine in der Gesellschaft auch sonst, bei der Begründung eines Dienstverhältnisses zum Beispiel, selbstverständliche Sitte. Die Verweigerung einer solchen Auskunft komme der Mißachtung des Domscholasters oder seines Stellvertreters gleich. Er kenne die Meinung des Raimundus Gallus und hochge-

1 Er war Speyrer Augustiner-Eremit. Vgl. ep. 190: ... *taceo atrocissimam infamacionem, qua festo diui Augustini in cancellis vestri conuentus Spirensibus affectus sum*... Falls seine von A. Zumkeller vorgeschlagene Gleichsetzung mit Sifridus Calciatoris zutreffend ist (*Manuskripte von Werken der Autoren des Augustiner-Eremitenordens in mitteleuropäischen Bibliotheken*, Würzburg 1966, nr. 770, S. 355f.), wäre er Profeß des Speyrer Konvents gewesen, 1481 zum Studium nach Italien geschickt worden und am 5. II. 1514 als Provinzial der rheinisch-schwäbischen Provinz gestorben. Diese Daten für Calciatoris bei Kunzelmann, *Augustiner-Eremiten* II, S. 15 Anm 41, S. 160 Anm. 566 und S. 293 Anm. 1010. – Irgendwelche Schriften außer dem hier edierten Brief 189 werden weder bei Zumkeller noch bei Kunzelmann erwähnt. In der Diskussion über das Mönchtum Augustins hat er keine nachweisbare literarische Rolle gespielt. Allenfalls könnte vielleicht die vorhin erwähnte *infamacio* mittelbar als ein Echo auf Äußerungen Sigfrids aufzufassen sein. Dagegen hat er natürlich in seiner amtlichen Stellung als Provinzial der rheinisch-schwäbischen Provinz mit der Sache zu tun gehabt; vgl. ep. 239: *causa fratris Syfridi contra te instituta.* Er scheint demnach die Anklage in Rom betrieben zu haben.

2 Wimpfeling war im Sommer im Wilhelmitenkloster bei Freiburg und ging dann nach Straßburg zu Martin Sturm.

stellter Kurialen über die Widersetzlichkeit mancher Leute in diesem Punkt. Er wisse auch, daß der Papst den Bischöfen niemals aufgetragen habe, einen Mann, der bei solcher Gelegenheit kein Wort von sich gebe, auch wenn er die Kutte trage, zur Weihe zuzulassen. Gott werde derlei Verachtung der bischöflichen Autorität vielleicht spät, aber dafür schwer bestrafen. Sein Schreiben stehe dem Adressaten zur Verfügung – zur Verbreitung an alle, die sich in ähnlicher Stellung und Situation befänden.

Fratri Syfrido de Castello[a] or⟨dinis⟩ Augustiniensium qui recusabat ex fratribus ordinandis nomina propria queri aut locum patrie. J. W.[b]

Venerande pater, si tu aut alius promouere vellet et recommendare quemquam coram aliquo ciue vel[c] prelato, ut illum susciperet in famulum, daresque illi testimonium probitatis, nonne liceret ciui vel prelato querere[d] ex isto, quem recommendasses: „quod tibi est nomen, que tua est patria?" Et si tu illum loqui prohiberes, nonne esset peruicacia et contemptus? Sic cum tu et tui similes cuiquam testimonium sufficiencie[e 3] prestatis coram generoso domino scholastico aut eius vicem gerentibus, ut assumatur in familiam et miliciam Cristi, cum tu prohibes mirum in modumque repugnas, ne ille os suum aperiat, ne nomen proprium patefaciat[4], videturne tibi id procedere ex magno contemptu illustris domini scolastici aut suorum? Scio quid reverendissimus dominus legatus Raymundus mihi super hoc responderit[5], scio quantum[f] quorundam rebellio sue reverendissime paternitati displicuerit, scio quid magni curiales de hoc senciant, scio Summum pontificem numquam mandasse episcopis confratribus suis, ut mutum et elingwem nec minimum quidem verbum loquentem licet cuculla indutum ad sacros ordines admittant[6].

a Castell *B*

b *Inscriptionem suprascripsit Wimpfelingus A*

c aut *B*

d quérere *in marg. repetitum manu contemporanea A*

e *corr. ex* sufficerentur *A*

f quantum *in marg. repetitum eadem manu ut supra (d) A*

3 Was unter dieser *sufficiencia* zu verstehen ist, erläutert u. a. eine Stelle aus *Contra turpem libellum Philomusi* von 1510, wo Wimpfeling aber aus der Erinnerung an eine frühere Unterredung mit Raimundus Gallus berichtet. Er hatte sich damals für die Aufnahme eines eigentlich noch zu jungen Mannes in den Priesterstand bei dem Kardinallegaten verwendet: *Voluit sua reverendissima paternitas scire, si nam is, pro quo intercesseram, idoneus esset. Cumque ego responderem philosophiae magistrum, et quidem Heidelbergensem esse* (was auch Wimpfeling war!) *non e vestigio acquievit, sed ab illo prius quaedam ex octo physicorum libris sciscitabatur. Ad quae cum apte responderet ... benigne illum admisit.* – Zu dem Wissensstand der Weihekandidaten, der für die verschiedenen Weihegrade gefordert wurde, vgl. Oediger, *Bildung der Geistlichen*, S. 46ff.; über die Zulassung zum geistlichen Stand S. 80ff.

4 Vgl. *De integritate* c. XXVI in fine, fol. C III[r]: *Neque de illis bene sentio, qui nolunt ex fratricellis ordinandis unum verbum nec proprium quidem nomen queratur: astant enim et prohibent, ne hiscant, ne os aperiant et ipsi patres, qui eos praesentant, pro fratribus illis respondent. Id ego de mente summi pontificis esse nunquam mihi persuadere possum; neque hoc est privilegiis uti, sed abuti.*

5 Vgl. ep. 130, in fine.

6 Vgl. ep. 130, Anm. 18.

Sed lento gradu ad vindictam huius et similium contemptuum Auctoritatisque episcopalis vilipensionum diuina procedit ira tarditatemque supplicii grauitate compensabit. Poteris (si lubet) has meas ostendere omnibus tui similibus[g], qui non volunt, ut ordinandi vnum verbum loquantur, sed neque ad loquendum hiscant in contemptum episcopalis (ut suspicor) dignitatis.

Dominus deus *illuminet corda vestra*[7] et inducat in veram cristianam caritatem atque obseruanciam. Vale in domino, quem pro me ora. Ex mansiuncula mea celerrime XII. Kalendas Octobris 1505.

## 189

**Von Syfrid (Sigfrid) de Castello** sl. ⟨Speyer?⟩, 22. IX. 1505

*A* Strasbourg, BNU, Ms. 286, fol. 20$^{v}$–22$^{r}$. Von Wimpfeling korrigierte Abschrift.

*B* Chicago, The Newberry Library, Ms. 63, fol. 76$^{r}$–78$^{r}$. Zeitgen. Abschrift.

Antwort auf ep. 188. – Weist Wimpfelings Vorwurf, er habe die jungen Leute, die er zur Ordination präsentiert habe, angewiesen, nichts zu sagen, oder gar ihre Prüfung verhindert, zurück. Beruft sich auf die überkommene und durch päpstliche Privilegien legitimierte Verfahrensweise des Ordens. Er habe nichts anderes im Sinn gehabt, als – ohne die leiseste Absicht, jemanden verächtlich zu machen oder sich dem Domscholaster oder seinem Stellvertreter zu widersetzen – unter keinerlei Druck stehend in geziemendem Gehorsam seine Pflicht zu tun. Wimpfeling möge doch zu dem wieder Vertrauen haben, dem er es kürzlich in seiner Erregung entzogen habe. Die Vorbereitung der Kandidaten nämlich, die in seinen Händen liege, erfolge in einwandfreier Weise. Daß er sie nicht einer weiteren Überprüfung überantwortet habe, brauche Wimpfeling nicht zu beunruhigen: es genüge die Gewissensentscheidung des Priors. Er, Sigfrid, habe zudem keinen Grund, Ordensprivilegien, die ja nicht er selbst für den Orden erlangt habe, gering zu achten: Niemals seien Brüder, die nach der in den Clementinen gebotenen Form dem Bischof zur Gewährung des Rechtes, Beichte zu hören, präsentiert worden seien, auch noch von ihm geprüft worden. Der Bischof nämlich vertraue denen, die ihm die Brüder zuführten. Wimpfeling möge seine Angriffe also einstellen. Er habe ohnehin genug Ärger und Leid auch ohne diese neue Aufregung. Er bedaure im übrigen, für ihn ein Stein des Anstoßes gewesen zu sein, und hoffe auf Vergebung. Bittet um Beendigung des Streites um der christlichen Liebe willen. Er habe von seinen Lehrern nicht das Streiten gelernt, worauf sich allerdings viele Mönche verstünden, die vielleicht auch Wimpfeling gegen Unschuldige aufgestachelt hätten. Bittet – unter wörtlicher Anspielung auf den Schluß von

---

Ep. 188

g similibus *in marg. repetitum ut supra A*

7 Vgl. Eccli. 2,10: *illuminabuntur corda vestra.* Vgl. ep. 189 u. Anm. 4 u. 5.

Wimpfelings Brief (ep. 188) – Gott um Erleuchtung für sich und seine Mitbrüder und um Hinleitung zu wahrer Liebe, in der alle christliche Observanz wurzle. Er möge die zutreffende, wenn auch für Mönche erschreckende Feststellung sich zu Gemüte führen, daß in vielen Konventen, die sich nach der Observanz benennten, durchaus keine ‚Observanz' herrsche, da sie von abscheulichen Streitereien erschüttert seien. Er wolle nun aber Wimpfeling nicht von fruchtbarerer Tätigkeit abhalten. Ehrerbietige und versöhnliche Schlußformel.

Sifridus de Castello ordinis Augustinensium Jacobo Wympfelingo salutem[a].

Spectabilis vir licenciate, tuas omni ex parte prefulgidas[b] suscepi litteras, quibus meam consolatus es et visitasti[1] paruitatem, quod non superbie, sed profecto tue innate ascribo humilitati. Hoc etenim antecessores nostri facere consueuerunt, vt iuniorum audacia prauitasque aliquantulum compasceretur etc. Inueni autem tuis in litteris, quoniam me super certo contemptu[c] grandique peruicacia corripis cum serio, eo quod iuuenes meos, quos ad intitulandum presentaui, prohibuerim loqui siue quod me interposuerim, ne examinarentur. Sed quia in hoc preceptorum meorum prosecutus sum tradicionem et laudabilem hucvsque seruatam consuetudinem, que uti spero apostolicis fulcita est priuilegiis et nulli preiudicialis, non deberem a tua prudencia de tam grandi contemptu argui. Sis certus redditus: Non aliquem contempnere accessi neque generoso domino scolastico siue vicem eius gerenti repugnare, manifesta sine pressura, sed uti bone decet *obediencie filium*[1b], commissa fideliter deducere. Quid, queso, hoc in me corripis, quod et tu ipse in simili casu sagaci diligencia elaborares? Quid illum perturbas, qui tibi nec aliquando molestiam intulit? Scis, preclarissime virorum, iura vigilanti subueniunt, que dormienti euanescunt.

Sed vnum est in quo te cerciorem reddere volo. Da fidem illi, quem tu instanter (agitatus passionibus) suspectum esse diebus superioribus proclamabas. Iuuenes, quos presentaui, in informacionibus utputa rudimentis grammaticalibus et cantu et ceteris exercitiis minime dantur neglectui et legalius in his, que religionis sunt, a me exercitantur. Non ergo turbetur dominacio tua, quia eos ad respondendum non admisi. Satis tibi sit consciencia prioris nostri reuerendi. Ego autem non debeo illa ordinis priuilegia floccipendere, que ordini non acquisiui. Numquam[d] fratres, qui presentantur episcopo pro audienda confessione secundum formam in Clementinis capitulo *Dudum*[2] prescriptam, sunt aliquando per episcopos examinati minime, quia episcopus prebet fidem hiis qui fratres presentant, quod sint sufficientes etc. Sume ergo, ac⟨c⟩uratissime vi-

a *Inscriptio manu Wimpfelingi A*
b perfulgidas *B*
c contemptui *B*
d Nunquid *B*

1 Vgl. Lament. Jer. 4,22: *visitavit iniquitatem tuam.*
1b 1. Petr. 1,14.
2 c. 2 in Clem., de sepulturis III,7 (Friedberg II, Sp. 1161–1164).

rorum, argumentum a maiori ad minus, destructiue[2a], ut optime nosti, etc. et me lacessere desine.

Tuum enim scire sufficit tibi, eciam si alter tuum scire nescierit, satisque tibi sit, quia late vndique preclarus et in scienciis mirabilis predicaris, et noli fratres, qui te non leserunt, perturbare. Sufficiunt nobis proprie passiones et tristicie, eciam si recenciores non addideris. Hec tristis scribo finaliter. In hoc reuera doleo, quia non cum tanta paciencia tua coram dominacione me et meos excusatos habui, sed *petra scandali et lapis offensionis*[2b] (ut tibi videtur) prudencie tue exstiti. Et quoniam rogo nunc veniam, confido tua innata pietas sit veniam mihi al⟨l⟩atura. Fac rogo maneat inter nos caritas, sine qua periculis exponitur christiana sinceritas; pacem ergo queramus, quoniam deum pacis colimus[3], et flamme litium procul sint a nobis. Non didici a meis preceptoribus lites nutrire, sicut multi monachorum soliti sint[e] facere, qui eciam te forsitan contra innocentes excitarunt. *Deus corda* nostra et intelligencias *illuminet*[4], ut in tuis sinceriter optas litteris, ad *veram*que *inducat caritatem,* in qua principaliter omnis *cristiana* consistit *obseruancia*[5]. Nota pie correlarium egregium, sed monachis quidem horribile, quod in multis conuentibus, qui titulo gaudent obseruancie, non est obseruancia, quoniam in abiectissimis exercitacionibus volutantur discordiarum.

Nolo nunc has meas litteras vlterius protelare atque digressionem epistolis abhominabilem colere, ne dominacioni tue preciosum amputem tempus, quod fructuosioribus reseruatur exercitacionibus[6]. Vale cum his in Christo Ihesu, etate pater, sed sciencia et prudencia mi magister, et diligentem te dilige pro teque orantem ora et me tue suscipe commendatum dominacioni. Ex cella mea ipso die Mauricii[f] MDV.

---

e sunt *B*

f mercurii *B*

2a *destructive* in der logischen Sprache: per negationem, ita ut aliquid destruatur, vgl. *Lexicon mediae et infimae latinitatis Polonorum* III, Vratislaviae 1969–1974, s. v. – *destructive* in unserem Zusammenhang etwa: episcopus non est examinator prioris, ergo non discipulorum eius.

2b 1. Petr. 2, 8.

3 Vgl. u. a. Hebr. 13, 20.

4 Vgl. Phil. 4, 7 sowie ep. 188, Anm. 7. *Corda nostra et intelligencias illuminet:* Dieses *intelligencias illuminet* fügt der Augustiner in der Sprache seines Meisters hinzu und gibt damit der Wimpfelingschen Briefstelle (ep. 188) durch die Mischung von Eccli. 2, 10 und Phil. 4, 7 eine durchaus andere Richtung.

5 Vgl. ep. 188: Deutlich setzt Sigfrid von Castell diese wahre, ideale *observantia* in Gegensatz zur *observantia* im institutionellen Sinne der observanten Klöster, die ihrem Ideal oft unvollkommener nachkämen als die Konventualen, zu denen demnach Sigfrids Speyrer Konvent gehört haben muß.

6 *exercitationes:* Man beachte den Kontrast zu den *abiectissimae exercitationes* vorhin. Ironische Absicht?

**An Syfrid (Sigfrid) de Castello** ⟨Straßburg[1]⟩, 23. IX. 1505

*A* Strasbourg, BNU, Ms. 286, fol. 22[r]–23[v]. Von Wimpfeling korrigierte Abschrift.

*B* Chicago, The Newberry Library, Ms. 63, fol. 78[r]–79[v]. Zeitgen. Abschrift.

Abdruck aus *A:* Knepper, *Wimpfeling,* S. 341f.

Antwort auf Sigfrids Rechtfertigung (ep. 189). – Er, Wimpfeling, habe sich nicht gegen ihn persönlich gewandt, sondern nur das Verfahren als solches in Frage gestellt. Es widerspreche dem Sinn des päpstlichen Privilegs, das die Prüfung der Mönche den Bischöfen zur Gewissensentscheidung anheimstelle. Im übrigen stünden oft auch diejenigen, die die jungen Leute präsentierten, mit der Grammatik auf Kriegsfuß. Erzählt zur Illustration einen eklatanten Fall von Ignoranz der ‚Prüflinge', der sich kürzlich in Basel ereignet habe. Die Scheu vor einer Prüfung stimme von vornherein mißtrauisch. – Er kenne die Versöhnungsbereitschaft Sigfrids an, während er sie bei anderen vermisse, die ihn am 29. Juni öffentlich im Haus eines Notars in Straßburg und am 28. August in der Augustinerkirche in Speyer unter mehrfacher Nennung seines Namens, was ihn am meisten gekränkt habe und noch jetzt kränke, beleidigt hätten. Daß die Schüler in seinem Konvent gut unterrichtet würden, freue ihn. Es gebe aber, wie er aus Erfahrung wisse, Gegenbeispiele. Wenn einige wenige über elementare liturgische Dinge (Psalmensingen, Totenoffizien, Cursus marianus) hinaus noch mehr lernten, so hätten sie das der Unterstützung durch reiche Freunde zu danken. Im übrigen habe er in seiner Jugend im Gespräch mit Altersgenossen, die Mönche geworden seien, tausendmal gehört, daß sie ihren Eintritt in den Orden, zu dem sie durch Drohungen oder Versprechungen veranlaßt worden seien, bereuten und daß sie ihren Eltern vorwürfen, sie völlig unvorbereitet in die Falle gelockt zu haben. –

Christliche Liebe möge zwischen ihnen beiden walten.

Jacobus Wympfelingius fratri Syfrido de Castello ordinis Augustinensium s. d. p.[a]

Jhesum Christum. Quamvis, amantissime pater, litteras tuas plenas omni caritate et modestia delectabiliter[1a] legerim, miratus tamen sum in eis te scripsisse super certo contemptu grandique peruicacia (ut[b] tuis vtar verbis) correptum te a me fuisse, cum non asserendo, sed per interrogacionem querendo meminerim, an non prohibicio explicacionis vnius verbuli ab ordinando contemptum examinatoris pre se ferret. Taceamus de examine. Priuilegium vobis concessum sit[2], cuius tenorem scio, in quo summus pontifex episcopis[c] non

a *Titulum omnesque in textu A correctiones Wimpfelingus propria manu inseruit*
b cum *B*
c *repetitum in marg. A*

1 Vgl. ep. 188, Anm. 2.
2 Vgl. ep. 130, Anm. 18.

mandat, sed permittit, sed indulget (sicut[d] cetera multa), ut absque examine ordinari possitis. Sic non suam, sed episcoporum voluit conscienciam onerare[3]. Quid autem, quod hi, qui presentant[e] et testimonium sufficiencie perhibent[f], ipsi sepe inter presentandum Priscianum vsque ad sanguinem vulnerant. Quid[g] quod tres nuper Basil⟨ee⟩ presentati[4] tamquam idonei, cum benigne eis persuasum fuisset vnam legere collectam, quod et fecere, nullus autem eorum sciebat, quidnam significaret: manifesto -as -are- verbum, manifestus -a -um nomen[h], manifeste adverbium[4]. Itaque examinari vel audiri prorsus nolle vix suspicione carere videtur. Presumitur enim ignorancia, nisi sciencia probetur, et si patres in suis[i] illam norunt, quid obstat, cur eam non velint examinatori proprio auditu esse perspectam? *Latet anguis in herba*[5].

Veniam petis. Utinam petiissent, qui hoc anno penultima Junii intra hanc vrbem in domo cuiusdam notarii famam mihi abstulerunt peiusque de me locuti sunt quam de Domiciano et Heliogabalo vllus vnquam historicus locutus sit[6]. Si in vos peccaui, cur non inter vos et me argutus sum? Taceo atrocissimam infamacionem, qua festo diui Augustini in cancellis[7] vestri conuentus Spirensibus affectus sum nomine meo plus semel expresso, quod[k] maxime iniurie loco duco duxi ducam.

Quod scribis pusillos vestros bene institui gaudeo. At sunt conuentus, in quibus ipsi pueri per sese[l] mihi dixerunt nihil se discere nisi[m] psallere mortuorumque officia et domine nostre cursum[8] memoriter recensere; si qui studio crescant aut creuerint, singulari amicorum diuitum auxilio, qui eos suis impensis foueant, adiutos esse aut adiuuari. Scio preterea millies me, dum[n] in adolescentia mea cum coetaneis relligiosis frequentissime conuersarer, audisse sese inite religionis poenituisse, se ad illam tum minis coactos tum blandimentis allectos

---

d sicut *superscriptum A*
e presentant *corr. ex* putant *A*
f perhibent *ex* prohibent *corr. A*
g quid *corr. A*
h nomen *add. A*
i in suis *add. A*
k quod *superscriptum A*
l per sese *ex* persepe *corr. in marg. A*
m nihil *B*
n dum *in marg. A*

3 Vgl. ep. 130.
4 Vgl. *De integritate* c. XXVI, fol. C II$^{v}$. Dort nennt er sie *asinos insuficientissimos* und fährt fort: *quales tres fuere subdiaconi adulti barbati, qui nuper in examine Basiliensi ad diaconatum sufficientie sue litteras a reverendis patribus testimoniales attulerunt.*
5 Vgl. Verg. *Ecl.* 3,93.
6 In Betracht kommen Sueton und die *Scriptores Historiae Augustae*. Von beiden Werken gab es eine Reihe von – meist in Italien erschienenen – Drucken. Vgl. Hain *15113–15130 bezw. *14560–*14563.
7 Über die Gebräuchlichkeit der Pluralform vgl. *MLt. WB.* II, 1968, s. v.
8 Zum cursus marianus = officium parvum B. M. V.: *LThK* 7, 1962, Sp. 1119.

esse. Audiueram° ego illos parentibus suis vehementer imprecari, quod pueros necessariarum rerum inexpertos rigorisque et castitatis annexe ignaros in tantum laqueum induxissent. – Ne te pluribus obtundam. Maneat inter nos caritas cristiana. Vale in domino Jhesu. Ex tuguriolo meo IX. Kal. Octobris 1505.

## 191

**⟨An Johannes Ostendorp⟩**[1] Straßburg, 17. X. 1505

*A* Uppsala, Ms. C 687, fol. 246$^{v}$–248$^{v}$. Autograph, Konzept.

*B* Strasbourg, BNU, Ms. 286, fol. 31$^{v}$–36$^{r}$. Von Wimpfeling korrigierte Abschrift[2].

*C* Chicago, The Newberry Library, Ms. 63, fol. 100$^{r}$–104$^{r}$. Zeitgen. Abschrift.

*D* Hamburg, Staatsbibl., Supellex epistolica, Cod. 58, S. 9–20. Abschrift aus *C*, 18. Jhdt.

Abdruck aus *B*: Martin, *Ein Brief von Jacob Wimpfeling (1505)*, S. 144–149[2a].

Empfiehlt dem Rektor der Schule von Deventer ⟨Johannes Ostendorp⟩ den jugendlichen Überbringer des Briefes zur Unterweisung. Die Wahl Deventers als Studienort solle vor allem einer ‚Verschickung' des jungen Mannes nach Rom zuvorkommen. Führt aus eigener Erfahrung Beispiele für die negative Wirkung dieser verderbten Stadt auf junge Leute an, die dort für ihre sittliche und intellektuelle Bildung gar nichts gewonnen hätten, dagegen vielfach korrumpiert und um allerlei Tricks zur Pfründenjagd und Rechtsverbie-

---

Ep. 190
o audivi *B*

Ep. 191
1 Über Ostendorp vgl. Johannes Butzbach, *Auctuarium*, fol. 55 bei K. Krafft-W. Crecelius, *Beitr. zur Geschichte des Humanismus am Niederrhein und in Westfalen*, Heft 1, 1870, S. 32f.: ... *natione teutonicus, patria Westphalus, ecclesiae Davantriensis canonicus ... Davantriensis gymnasii ... post pie recordationis Alexandrum Hegium ... rector et gubernator ... cuius ob egregiam tubalis eloquentiae promptitudinem hoc cognomen Bellert inditum esse ferunt.* – Vgl. auch Butzbach, *Hodoeporicon* (Reisebüchlein) über einige Werke Ostendorps: *Ad deum contra milites gregarios*, inc.: *Heus pater telo ... Excitatio hominis ad deum contra astrologos*, inc.: *Quisquis eternas ... Epistolarium ad diversos.* – Hier läge wieder eine Beziehung Wimpfelings zur Devotio moderna vor. Über das Ausmaß solcher Beziehungen vgl. *Adol.* S. 140. – Zur Devotio moderna im Südwesten generell auch: Scarpatetti, *St. Leonhard in Basel.* Die Arbeit ist die vielleicht ausführlichste Monographie über ein Stift der Windesheimer Kongregation am Oberrhein.
2 Die Abschrift *B* wurde in diesem Fall als Grundlage des Textes dem autographen Konzept *A* vorgezogen. Nicht allein, weil sie von Wimpfelings Hand mit Korrekturen versehen wurde, sondern auch, weil diese Kopie von Wimpfeling eigenhändig mit einem Schlußteil versehen wurde, der in *A* fehlt. Diese Fassung *B* dürfte an den Adressaten geschickt worden sein.
2a Vgl. auch Holstein, *Zu einem Briefe Wimpfelings*, S. 166f.

gung bereichert zurückgekommen seien. Deutet an, wie er selbst Opfer der Manipulationen solcher Leute geworden sei. Bekräftigt die Verurteilung Roms durch Verse des Battista Mantovano und, ohne Namensnennung, Dietrich Gresemunds, sowie durch Hinweis auf die Rede des Bernardino ⟨de Carvajal⟩ (‚Pacensis')[3] zum Tod Innocenz' VIII. ⟨und der Wahl des Nachfolgers⟩ und auf Briefe Petrarcas. König, Fürsten und Prälaten sollten nach französischem Beispiel für eine gerechte Regelung des Pfründenwesens sorgen. Es gebe viele hervorragende Lehrer und Geistliche, die in beispielhafter Genügsamkeit ihre Pflicht erfüllten – im Kontrast zu den elenden Pfründenjägern. Als Muster könne namentlich Johannes ⟨Geiler⟩ von Kaysersberg dienen, der große Theologe und Vorkämpfer für die kirchliche Freiheit und für den apostolischen Stuhl, der von einer einzigen Pfründe, die kaum hundertzehn Goldgulden ertrage, sein vorbildliches und zugleich großzügiges christliches Leben führe. Auch Bücher kaufe er nahezu jeden Tag. Seit 27 Jahren predige er sonn- und feiertags und täglich in der Fastenzeit. Auch Geilers Pfründe sei allerdings, obwohl er doch noch lebe, von kurialen Ränken bedroht. Schon längst hätten König Maximilian und die anderen allerchristlichsten Fürsten nicht nur auf eine gerechte Lösung sinnen, sondern sie beim Papst erwirken sollen. Schon Pius II. habe bekannt, wie viel er Gelehrten verdanke. Augustinus ⟨Triumphus⟩ betone, wie sehr es im päpstlichen Interesse liege, Gelehrte mit Pfründen zu versehen. Professoren der Theologie oder des Rechtes gebühre eher Anwartschaft auf Pfründen, als einem, der, ohne Studium, in Rom in niedrigen Diensten gestanden habe. Er bedaure die begabten Leute, die bei allem Aufwand für ihre Bildung in der Vergabe von Pfründen hinter unfreien Barbaren und Maultiertreibern am Ende zurückstehen müßten.

Humanissimo viro N. gymnasii Dauantrini fidelissimo duci et preceptori J. Wimphelingius[a].

Adolescentem harum baiolum unice tibi commendo, mansuetissime preceptor, ut sub alas paterne tue institucionis susceptus in bonis litteris preclarisque moribus proficiat. Bone enim indolis mihi semper visus est atque effigies sua non parum spei mihi prestat posse aliquando per eius studium cristianam religionem non mediocriter gaudere, licet admodum verear ab amicis suis ipsum adhuc in adolescencia et etate studiis aptissima Romam transmitti. Dolerem profecto floridam eius iuuentam vel malis exemplis deprauari vel a cepto litterarum studio per seruiles occupaciones impediri. Dolerem labores quoque tuos apud ipsum inanes esse futuros tamque utili ac bono fundamento in tua diatriba iacto vile et caducum edificium apud exteros super exstructum iri. Misertus sum a multis annis[b] illorum adolescentum, qui, cum optima ingenia sua per philosophie sacreque pagine studium ad incrementum cristiane religionis animarumque salutem ex dono dei et nature conuertere potuissent, coacti fuerunt illa inter

a Wympfelingus *A*
b sepe illorum *A*

3 Bernhardinus ‚Pacensis' (vgl. Anm. 8), wie Wimpfeling schreibt, war zu der Zeit, wo er die erwähnte Rede verfaßte, Bischof von Bajadoz (1489–1493). Sein voller Name: Bernardino de Carvajal. Vgl. *LThK* s. v. und *GW* 6, Sp. 209. * 1456 zu Plasencia in Estramadura, † 1523 als Kardinal (seit 1493) zu Rom.

exteros adaptare ad scribendas bullas, instrumenta, libellos ceteraque id genus, quibus vel alii vexantur vel pecunie corraduntur[c]. Cumque ad nos reuertuntur, ingenio et affectu nonnunquam exiciabiliter defecerunt; ingenio quia non ad docendum, non ad virtutes plantandas, non ad dirigendos in viam salutis fideles, non ad predicandum vtiles et idonei, sed ad acceptanda beneficia, ad citaciones, ad protestaciones, ad appellaciones insinuandas virosque modestos inmodeste vexandos inperterriti facti videntur, sicut me pauperem, qui duas gracias absque omni fructu impetraueram[4], sub amici specie quidam[5] nuper Romam[d] in ius vocauit, cui honestius erat in ecclesia sua curata quam habet[e] personaliter residere et populum instruere quam molestis litibus et aliorum vexacionibus sese immiscere; affectu preterea et voluntate, quoniam, cum apud nos ductu suorum preceptorum timorati deuoti frugales esse cepissent, postquam urbe inhabitata redeunt, elanguit in[f] aliquibus eorum (ne dicam omnibus) timor domini, tepuit deuocio, frugalitas extincta est; quippe qui erecta ceruice diuagantur, senectam et aduersam valetudinem beneficiosorum inuestigant, vacancias explorant, nuncios mittunt, signaturas pro se aut suis impetrant, ceteros quosque citant, bonos[g] inquietant, expensis aut pensionibus grauant, prebendis saciari non possunt, de multis sacerdociis, quibus indigni sunt, immo de magnis fructibus a curis etiam animarum receptis nullam sibi prorsus conscienciam faciunt, licet ex infima quandoque fece sati vilissima eciam in urbe officia gesserint, quoniam ad ardua inepti fuerunt et neque sacrum euangelium neque festos dies neque indulgenciarum bullas aut cetera necessaria in cancellis publicare ausint, quoniam iuueniles annos non in feruido studio sed urbis occupacionibus consumpserunt proque laborum mercede gracias aut graciarum effectum consecuti sunt. Et[h] quoniam hanc curtisanorum materiam incidi, cogor epistole limites excedere.

Legi ego ipse litteras a Reuerendissimo[i] quodam prelato ad quandam viduam ex urbe[k] datas, cuius filius aduc tenellus et formosulus ad vrbem[l] discursarat. Qui cum illic bene haberet, rediturus erat in patriam, ut duos alios fratres secum illuc beandos adduceret. Quod ut comperit eximius et honestissimus ille prela-

---

c *ex* corroduntur *corr. B* corroduntur *CD*
d *deest in A, add. manu Wimpfelingi B, B sequuntur CD.*
e curata quam habet *deest in A, add. manu Wimpfelingi B, B sequuntur CD*
f *deest in A, manu Wimpfelingi add. B, B sequuntur CD*
g *deest in A, add. manu Wimpfelingi B, sequuntur CD*
h Et – excedere *deest in A, add. manu Wimpfelingi in marg. B, sequuntur CD*
i *repetitum manu Wimpfelingi in marg. B*
k (Roma) *add. CD*
l (Romam) *add. CD*

4 *duas gracias:* vgl. Kalkoff, *Wimpfeling, kath. Kirche in Schlettstadt*, S. 593. – Vgl. ep. 215.
5 Darüber Knepper, *Wimpfeling*, S. 177; Dacheux, *Jean Geiler*, S. 123f. Jedenfalls hat für eine der Pfründen Johannes Burkard (vgl. Anm. 4) den Leonhard Bellendin, Sohn eines Kanonikers an Alt St. Peter in Straßburg, vorgeschoben. *Sub amici specie quidam* bezieht sich wohl auf Burkard. – Vgl. auch Fr, Rapp, *Réformes*, S. 506.

tus, matrem *per viscera misericordie*[5a] Christi, per anime salutem, per honorem domine nostre obtestabatur, ne de cetero ullum[m] filium (presertim ephebum et inberbem) ad locum illum transmitteret, sed quotquot haberet ad se suumque episcopatum destinaret, in bonis moribus educandos condignaque sorte prouidendos.

Asportarat quidam mihi notissimus (tener indubie et politus in[n] adolescencia) pingues ex urbe canonicatus nec minus pingues animarum curas. Inter conuiuandum quidam ex equitibus Germanicis acer factus ad loquendum (forsitan ex mero) liberior quesiuit ex illo multis audientibus, quociens alienigene sese in ipso aduc inberbe abominabiliter oblectassent, ut ad tanta Cristi stipendia tam breui tempore absque omni merito suo (quia homo prorsus inutilis erat) prouehi potuisset. Erubuit ille vehementer et obticuit.

Adolescens alter (quem probe noui) ex urbe reuersus insignem in excelsa ecclesia prebendam (que profundissimo theologie magistro digna fuisset) secum[o] adduxerat[p]. Cumque multi tam subitam hominis fortunam mirarentur et extollerent, quidam ex ordine senatorum, vir prudentissimus mihique familiaris „Ha!" palam clamitabat, „si hic aliquanto diucius inberbis et leni podice mansisset, poterat procul dubio ad episcopatum quempiam sublimari."

Cum venia ex maxima commiseracione hec scripserim. Neque enim ab re scripsit in *Siluis* suis Baptista Mantuanus:

*Viuere qui sancte cupitis discedite, Rome*
*omnia cum liceant, non licet esse bonum*[6].

Nec frustra in *Calamitatibus* suis tam vehementer excanduit exclamans:

*Tempora, martigene, quid idonea perditis? ite,*
*ite lares Italos et fundamenta malorum,*
*Romuleas arces et pontificalia tecta,*
*colluuiem scelerum temerate fauentibus armis*[q][7].

m illum *D*
n *deest in A, add. manu Wimpfelingi B, sequuntur CD*
o *deest in A, add. manu Wimpfelingi B, sequuntur CD*
p aduxerat *in textu in* adduxerat *correctum manu Wimpfelingi in marg. B*
q auris *Batt. Mant. ed. crit. G. Wessels*

5a Luc. 1,78.

6 Battista Mantovano, *Silvae* I, Schlußverse des letzten Gedichts des 1. Buches *In Romam bellis tumultuantem*, vgl. *Tertius et ultimus tomus poematum reverendi patris Baptistae Mantuani ... cum explanatiunculis Ascensianis*, Paris, Jod. Badius 1513, fol. CLXVIII[r]. – Von Wimpfelings Hand mit anderen aus Battistas Werken herausgezogenen Distichen in Cod. Ups. C 687 fol. 115[v].

7 *Opus Calamitatum Baptistae Mantuvani cum commentario Sebastiani Murrhonis Germanici Colmariensis*, Straßburg, Joh. Schott 1502, Lib. II, fol. 77[v]. (Moderne Ausg. *De calamitatibus*, ed. Wessels, S. 67 mit der Lesung *auris*).

Nec minus constanter Bernhardinus Pacensis[8] in oracione sua post Innocencii octaui mortem in quosdam mores a christianis virtutibus alienos inuexit et dudum itidem Fran⟨ciscus⟩ Petrarcha epistola XIX. et XX. absque titulo[9]. Lamentatur quoque id quisquis fuerit sequenti carmine non inelegans poeta[10]:

*Marcia Roma prius fuerat, Cithereia nunc est,*
*cesserunt aquile signaque passer habet.*
*Sola Venus dispensat opes, dispensat honores,*
*sola facit, serua quicquid in urbe libet.*
*Roma caput scelerum, niuei iactura pudoris,*
*exilium fidei luxurieque parens.*
*Extollit magnosque facit paciencia turpis;*
*sit procul in tenero cui sedet ore decor.*
*Tartara sunt molli pocius adeunda iuuentae.*
*Si non est alius, sit tibi barba comes.*

---

8 Vgl. Anm. 3. – Die Rede zerfiel in drei Teile: 1) *De ipso Innocentio demortuo,* 2) *De ipsius summo pontificatu vacante,* 3) *Que moralior et aptior erit de illius carissima sponsa Romana et universali ecclesia restauranda.* Sie stammt vom 6. VIII. 1492. Druck sla. ⟨Rom, Eucharius Silber, c. 1493⟩; *GW* 6152. – Wimpfeling zieht diese Rede auch in den Scholien zu seiner Dichtung *De triplici candore,* Hain 16170, fol. [6]$^{v}$ heran, um zu belegen, daß das Bedürfnis nach einer wirksamen Reform der Kirche auch an höchster Stelle vorgebracht werde. – Vgl. auch O'Malley, *Praise and blame,* S. 215f. zur Rede Carvajals.

9 Vgl. Piur, *Petrarcas Buch ohne Namen,* S. 292f. Wimpfeling hält sich mit seiner Zählung an die Ausgabe von J. Amerbach, *Opera latina,* Basel 1496, wo die Briefe *Sine titulo* durch Hinzunahme eines Briefes aus den *Seniles* sowie die Drittelung eines Briefes auf insgesamt 22 (statt 19) angewachsen sind. Amerbach XIX = Piur XVII; Amerbach XX = Piur XVIII. Zu Wimpfeling und Petrarca vgl. *Adol.* passim.

10 Diesen Versen gehen ursprünglich zwei Distichen voran, Inc.: *Marti olim complexa Venus* (nicht bei Walther, *Initia carminum*). Unter der Überschrift *Descriptio morum Vrbis Romae sub Alex⟨andro⟩ VI. et ante eum sub Six⟨to⟩ IIII. et fratre Petro Cardinali* (gemeint ist wohl der Neffe Sixtus' IV., Pietro Riario) steht dieses Gedicht in Newberry Libr., Cod. 63, fol. 45$^{r}$. In der Sammlung *Pasquilli extatici, ...,* (Basel ?) 1545, S. 199f. ist es unter dem Titel und mit der Autorangabe *De Romae petulantia, Theod⟨erici⟩ Gresm⟨undi⟩* abgedruckt und gilt seither als eines der beiden überraschend gut gelungenen Gedichte Gresemunds; vgl. Böcking, *Huttens Schriften* III, S. 77 (dort ein Abdruck beider Gedichte); Bauch, *Mainzer Humanismus,* S. 30; Fleischer, *Gresemund,* S. 118. Gresemund soll diese Gedichte während seines zweiten Italienaufenthaltes verfaßt haben (1500/1501). Indes folgen im Newberry-Cod. fol. 45$^{v}$/46$^{r}$ mit *ph* überschriebene Verse, die eingangs auf die *Descriptio morum* Bezug nehmen:

*Ante dies centum cum nos studiosa teneret*
*Felsina, versiculos vidimus hosce graues.*
*Et puto, quod verum (pudor ah) conscripserit ille*
*Vates ...*

Demnach ist die *Descriptio morum* aus Bologna an den Oberrhein herübergebracht worden. Mehr als daß Gresemund der Überbringer sein könnte, läßt sich nicht erschließen. Gresemund war 1497 in Bologna (Fleischer, *Gresemund,* S. 107), ob auch anläßlich seiner zweiten Italienreise, ist nicht belegt, steht aber zu vermuten; vgl. diese Anmerkung unten. Wimpfeling, der in ep. 191 alle Autoren, auf deren Rom-Kritik er sich beruft, auch namhaft macht, hätte keinen Grund gehabt, den Namen Gresemunds zu verschweigen. Er wußte daher wohl, daß die *Descriptio* nicht von Gresemund verfaßt ist. Im übrigen stellt nicht erst Wimpfeling die

Vt respondeamus tandem ambiciosis: quid cure, si quispiam ex nostratibus[10a] per fas forsitan et nefas, immo vix absque turpi nota fame proprie (que diuicias excellit) ad episcopatum in Lacio rubeumue galerum ascendat? Cum enim vix iam tandem eum honorem ambiciosissimus per multos sudores et anxietates attigerit, senio grauis est eique pocius de bona morte futuraque et sempiterna vita deque *redd*enda usque ad minimum quadrantem *villicacionis* sue *racione*[11] quam de pompis huius vani seculi amplificandis cogitandum erat. Et quid ei proderit inuidiosissimus fastus imperitique vulgi applausus, *si anime sue detrimentum paciatur?*[12] Anticristus si hac etate nasceretur opesque et honores sese venerantibus abunde prestaret, credo ego hoc hominum genus (uti audio) tam auarum tamque ambiciosum pocius Anticristum diuitem et ditantem quam Cristum, si ad terras rediret paupertatemque et diuiciarum contemptum (uti olim fecit) predicaret, secuturum atque veneraturum. At dices: vbi beneficia nisi Rome dispensantur? Vbinam adolescentes poterunt prebendas consequi nisi Rome? Ad id ego: quonam pacto viri et adolescentes studiosi precipue philosophi et theologi (quibus non est integrum posthabito studio aut inconuenientis aeris metu Romam accedere) ecclesiastica beneficia consequi possent[r]?

Id ipsum Regie committo maiestati principibusque et ecclesiarum prelatis, qui cristianam fidem amant, qui animarum salutem ex corde suo desiderant, quibus regni Gallorum in hisce negociis circumspectio, calcar et speculum esse posset[13],

r possint *A*

*Descriptio morum* in den pädagogischen Zusammenhang der Warnung, junge Leute nicht nach Rom ziehen zu lassen. Schon der Autor des *ph* überschriebenen Gedichts, der die Rom-Kritik der anonymen Verse zuspitzt, beteuert, seinen Knaben niemals in das ‚sodomitische', der Knabenliebe huldigende Rom zu schicken. – Das andere prägnante, dem Gresemund zugeschriebene Epigramm, das die in Rom herrschende Simonie geißelt – Simon regiere in Rom, nicht mehr Simon Petrus, denn Petrus sei zum Fischfang zurückgekehrt –, scheint ebenfalls nicht von Gresemund zu stammen. Es findet sich als *Tetrasthycon tempore Alex⟨andri⟩ VI Rome confictum* (mit einer Variante gegenüber dem Abdruck Böckings) im Cod. Ups. C 687, fol. 203[r] vom Wimpfelings Hand im Umkreis von Eintragungen von 1495/97 und noch einmal (mit derselben Variante, um ein Distichen ergänzt und wieder ohne Kenntnis des Autors) auf fol. 142[r] im Zusammenhang eines Berichtes über eine Predigt Geilers, die Reuchlin angehört habe. Geiler hatte offenbar die Verse zitiert. Sebastian Brant paraphrasierte sie anschließend in einem *Octostichon*. Dies alles ebd., möglicherweise von der Hand Gresemunds. Da sich von derselben Hand Verse gegen den Vielwisser Murner (fol. 142[v]) anschließen, die nicht vor 1502 verfaßt sein können, sowie die Kopie einer Bologneser Inschrift (fol. 143[r]), könnte es sich um Aufzeichnungen handeln, die Gresemund nach seiner zweiten Italienreise, als er in Straßburg Station machte und in die Murner-Fehde Wimpfelings eingriff, diesem zurückgelassen hat.

10a Johannes Burckhard, der 1503 Bischof von Orte und Cività Castellana geworden war.

11 Lk. 16,2. Vgl. auch Matth. 5,26: *reddas novissimum quadrantem,* und Prudentius, *Hamartigenia* 950f.: *ad usque quadrantem minimum.*

12 Matth. 16, 26.

13 Frankreich: Feine, *Kirchliche Rechtsgeschichte,* S. 485 und 496. Diese Briefstelle ist einer der frühesten Belege für die Beschäftigung Wimpfelings mit den kirchlichen Verhältnissen in Frankreich. Offiziell hat er sich 1510 im Auftrag Maximilians I. mit der Pragmatischen Sanktion von Bourges zu befassen gehabt. Das Ergebnis ist erst 1520 im Druck erschienen, vgl. ep. 266, *A.*

quamvis opere precium esse videatur exsecrandam curtisanorum auariciam cohibere, ne deinceps ex infima plebe genitus nulla honesta sciencia pollens ad nihilque in ecclesia dei arduum idoneus tres, quattuor aut quinque (eciam intra eandem ciuitatem) pingues prebendas usurpet tantosque prouentus absorbeat, quantis duo Italie episcopi contenti forent[13a], cum tamen illius virtuti et doctrine vna sola capellania singulis hebdomadis singulos aureos nummos inferens (si instar cristiani sacerdotis sacerdotis moderate viuere dignaretur) optime quadraret.

Qui dicunt se tot tantisque prebendis pro statu suo egere, racionis lumen aliquantulum perdiderunt, iniqui in re propria sunt iudices, affectu, non intellectu ducuntur, exemplo malo corrupti sunt. Pluto illos fallit, ut ad se trahat.

Exemplar sumamus in multis prestantissimis viris, qui sufficienti et necessario Cristi stipendio contenti ad aliud nequaquam aspirant, qui eciam vel in gymnasiis vtiliter docent vel in collegiis deuote Cristo seruiunt vel in curatis ecclesiis cum tranquillitate ac[s] magno animarum fructu predicant honestissimeque status suos traducunt et longe minus eris alieni quam illi prebendosi contrahere videntur, quum illi auidissimi curtisani nil nisi instrumenta scribere, citaciones insinuare, beneficia litigiosa facere didicerunt. Noui plurimos beneficiorum mercatores, qui toto euo pro assequendis sacerdociis decertabant, vt gloriosi[t] et venerabiles in vita sua viderentur, vbi autem viuis excesserant, vix omni substancia omnique supellectile relicta creditoribus ipsorum satisfieri potuisse.

Exemplum accipiamus vel a Ioanne Keiserspergio[t'] summo theologo et cristiane vite constantissimo precone libertatisque ecclesiastice ac apostolice sedis inuicitissimo propugnatore, qui quotannis vix centum et decem aureos nummos ex vna prebenda possidet. Attamen honestissimum statum ducit, aduenas honestos ad se vocat, largas pauperibus elemosynas impartit[u], volumina in dies precio parat, in ere reddendo nulli devinctus est. Nunquid tanto patre melior, nunquid vtilior, nunquid in assequendis beneficiis dignior est alius quiuis? Propterea quod in urbe iumentis prefuit, bullas scripsit citareque et appellare didicit? Tanto inquam patre, qui iam septem et viginti annos omni dominica solemnique festo ac singulis tocius quadragesime diebus exactissimas et vtilissimas ad populum habuit conciones. Et sunt (proch dolor) curtisani plerique, dei et fidei (meo iudicio) contemptores, qui illam Keiserspergii[v] prebendam (cui tam

---

s et *D*

t glorioseque et venerabiles in vita sua videri cupiebant *A, correctum manu Wimpfelingi in B, sequuntur CD.*

t' Keisersbergio *A*

u impertit *D*

v Keisersbergii *A*

13a Vgl. ep. 174 u. Anm. 11.

arduum tam vtile tamque operosum predicacionis munus annexum est) eo premortuo sese minantur Romanis bullis inuasuros[14].

An non contra huiuscemodi hominum (si homines dici merentur) impiam cupiditatem Rex noster gloriosissimus atque victoriosissimus Maximilianus ceterique cristianissimi principes aliquid iusti et equi non solum cogitare, verum eciam apud summum maximumque Romane et omnium[w] ecclesiarum pontificem (qui cristiane fidei ac fidelium animarum doctorumque uirorum[x] dux pastor est et vnicum refugium) efficere atque impetrare iamdudum merito (ni fallor) debuissent?[y] Nam[z] et Pius papa secundus fatetur se multa doctis debere Augustinusque de Ancona[15] liquido scribit pape interesse, ut doctis atque studiosis de prebendis ecclesiasticis prouideatur. Quare indignum mihi videtur theologiae aut iuris professorem non posse per gracias expectatiuas (pro quibus extrahendis XX aut plures aureos Romam misit) eque facile ac pacifice ad canonicatus aut animarum curas aditum habere quam is, qui adolescens (neglecto studio) ad vrbem cucurrit ibique in belluas imperium habuit, equorum carceres aut lances extersit, bullas scripsit aut coquus pincerna pistorue fuit.

Si ita Cristi honori, cristiane fidei amplificationi, sedis apostolice auctoritati amodo[aa] consuletur, viderint quorum interest. Misereor ego docilis iuuentutis, adolescentum optime indolis et virorum, qui tot labores perpessi sunt, tot sumptus in gymnasiis foecerunt, quibus sclaui barbari mulorumque custodes in assequendis beneficiis preferuntur. Plus[bb] satis diuagatus sum clam in aurem tibi scribens. Adolescentem hunc iterum atque iterum tue commendo sollicitudini atque caritati. Vale ex Argentina XVI. Kalendas Nouembres 1505.

---

w *pro nota* oim: omnium *manu Wimpfelingi in marg. B*

x doctorumque virorum *deest in A, add. manu Wimpfelingi in marg. B, sequuntur CD*

y Nam – 1505, *id est reliqua pars epistolae, manu Wimpfelingi scriptum B, sequuntur CD, deest in A*

z *add. in marg. B, om. CD*

aa dummodo *D*

bb plus – 1505 *om CD*

14 Von Streitigkeiten um Geilers Pfründe findet sich jedenfalls in Wimpfelings und Beatus Rhenanus' Geiler-Viten nichts.

15 Augustinus de Ancona (Triumphus): *Summa de ecclesiastica potestate*, Joh. Leonviller für Octavianus Scotus, Venedig 1487 (GW 3054), Qu. 72 *De provisione*, art. 3: ... *unde puto quod pie et sancte ageretur, quando illa decretalis extra de magistris cum omnibus qui ad magisterium assumuntur theologie tam secularibus quam religiosis observaretur. Nec dubito quod exinde magnum profectum Christi fideles consequerentur, ex quo eis daretur causa, unde semper se studia praeoccuparent* ... Die angeführte Dekretale: c. 1–5, Extra, de magistris V,5 (Friedberg II, Sp. 768–771).

**Von Johannes Romanus Wonnecker**[1] ⟨Basel⟩ 13. XI. 1505

*A* *Jacobi Wimphelingi De integritate libellus cum epistolis praestantissimorum virorum hunc libellum approbantium et confirmantium.* Straßburg, Joh. Knoblauch 1506, fol. G III$^{r}$[2].

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 435.

Er stimme mit Wimpfeling in der Auffassung überein, daß Augustinus Regularkanoniker und nicht Mönch gewesen sei und liefert ihm über Gratian eine Belegstelle aus Augustin selbst.

Ioannes Romanus utriusque iuris doctor Iacobo Vuimphelingo s.

Quod sanctissimi Augustini gloriam et veram condicionem tueri dignatus es, eum non sub monachali cappa, sed canonicorum regularium habitu vitam hanc egisse, sentio tecum, quoniam si capitulum XVI qu⟨aestione⟩ 1 *Legi epistolam* intuemur[3], habebimus ex verbis suis propriis ibidem canonizatis propositum nostrum, quod te nolui latere. Idibus Novembris anno etc. quinto.

1 Zu Wonnecker vgl. Wackernagel, *Matr. Basel* I, S. 226; unter 1493/94 *dominus Johannes Romanus Windegker de Windegk arcium et medicine doctor Mag. dyoc.* Er stammte aus Windecken bei Hanau. 1493–1523 war er Stadtarzt in Basel. Zur Zeit des Briefes war er – seit 1500 und bis 1523 – Ordinarius der Medizin. 1501 iur. utr. doctor. Vom 18. X. 1522 bis 30. IV. 1523 Rektor der Basler Universität. Gestorben 1524, nachdem er wegen seiner Feindschaft gegen die Reformation noch mit dem Rat in Konflikt geraten war. Vgl. auch E. Staehelin, *Oekolampad* I, nr. 139 S. 201; nr. 141 S. 202. Kleineidam, *Universitas Studii Erffordensis* I, nr. 763 S. 382: *mgr. Johannes ruwenheymer de Wonneck;* II, S. 75. – Vgl. auch ep. 351.

2 Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.*, nr. 2479 S. 1548.

3 c. 36 C. XVI q. 1 (Friedberg I, Sp. 770) = August. *ep.* LXXVI: : *Nimis dolendum est, si ad tam ruinosam superbiam monachos subrigimus et tam gravi contumelia clericos dignos putamus, in quorum numero sumus ...* Wonnecker schreibt: *capitulum XVI,* korrekt müßte es *causa ...* heißen.

**An Johannes Amerbach** Straßburg, 19. XI. 1505

Druck: *Amerbach-Korr.* I, nr. 291, S. 273f., aus Or., Autograph.

Beklagt sich über die Drucklegung eines Schmähbriefes (*libellus famosus*) gegen die *Integritas*. Er sei in deutscher Sprache verfaßt unter dem Namen eines Franz Schatzer aus Rottweil[1], den Nachforschungen dort jedoch als Pseudonym erwiesen hätten. Fordert,

1 Der *libellus* ist nicht erhalten, obwohl offenbar zweimal gedruckt, vgl. ep. 204, Anm. 3 und ep. 216, Anm. 2. Datum der Abfassung nach 5. III. 1505, Publikation der ersten Auflage von *De integritate*, und vor dem Bekanntwerden des Todes des Raymundus Gallus (s. u.), † 5. IX. 1505 in Viterbo, bzw. vor dem 19. XI. 1505, Datum dieses Briefes. ‚Doctor Frantz Schatzer' hält jedenfalls Wimpfeling für ein Pseudonym. Er scheint intensiv nach ihm gesucht und auch in Rottweil nachgefragt zu haben – ohne Erfolg. (Von der Identifizierung mit Sambucellus später.) Der Inhalt von Schatzers Vorwürfen gegen Wimpfeling, wie sie in jenem *libellus* offenbar zusammengefaßt waren, wird am ehesten ersichtlich aus dem Konzept von Wimpfelings deutschsprachiger Erwiderung = ep. 204 von 1505/06. Einen Widerhall fanden sie auch in der Streitschrift des Benediktiners Paul Lang (über ihn ep. 233, Anm. 5 und 296 Anm. 5) *Contra deliramenta Jacobi Wymphilingii*, nur handschriftlich erhalten, offenbar aber für den Druck vorgesehen, fol. $2^{r}$–$77^{v}$ vom Jahre 1510, hier fol. $11^{v}$: *...porro quantas iustissime perpessus es confutationes et obiurgaciones ob libelli tui De integritate (duntaxat) presumptuosa atque temeraria scripta eximius et orator et doctor dominus Franciscus Schaczer in epistola sua, quam ad Raymundum cardinalem et apostolice sedis legatum scripsit, luculentissime et copiose declarat. In qua, ni fallor, idem doctor venerandus duo de viginti articulos Aristarchi obelisco, hoc est lima et reprehensione dignissima prefato tuo ex opusculo et notavit et comportavit. Qui modo tuam in ignominiam impressi publice extant et extabunt in evum. Et ne tuis amodo importunis invectivisque scriptis scandala, simultates, rixe, discordie, emulaciones ac altercaciones tam inter seculares quam religiosos quoquomodo oriri et provenire possint, eundem Raymundum legatum quatenus ad communem rei publice et pacem et utilitatem tuam sua auctoritate cecam conpescere dignaretur presumpcionem obnixe precatus est.* Sieht man von der generellen Verdammung von Wimpfelings *Integritas* durch Schatzer und auch durch Lang ab, dann ergeben sich als konkrete Details:

1) 18 aus dem Werk herausgegriffene Punkte, die von Schatzer verurteilt werden. Diese Zahl entspricht, je nachdem wie man zusammenfaßt, ungefähr den Punkten in Wimpfelings ep. 204.

2) Die Tatsache, daß Schatzer seinen *libellus*, den man mit der erwähnten *epistola* wird in eins setzen dürfen, an Raymundus Gallus gerichtet hat, und die Bestätigung, daß er gedruckt worden ist. Auf Raymundus Gallus bezieht sich auch Wimpfeling (ep. 204 und Anm. 3) mehrfach und glaubt ihn allerdings auf seiner Seite.

3) Schatzer wird mit dem Doktortitel versehen, *orator et doctor*, aber keinem Orden zugerechnet. Lang, der monastische Spezialist, hätte das sonst vermerkt. Mönch, wie Knepper, *Wimpfeling*, S. 192 und ihm folgend Schlecht, *Zu Wimpfelings Fehden*, S. 255 behaupten, ist er also nicht gewesen. Anderseits kein Laie, dagegen spricht das Beiwort *venerandus*. Ein Weltgeistlicher also. Konsequenterweise spielt Schatzer auch keine Rolle in den vielen und langen Partien von Langs Text, wo es – gegen Wimpfeling – um Mönche und Mönchtum geht (vgl. ep. 233, Anm. 5). Dem entspricht, daß umgekehrt in Wimpfelings Erwiderungen auf Schatzers Vorwürfe das Augustin-Problem überhaupt nicht vorkommt.

Wenn daher G. Knod, *Zwei anonyme Schriften Wimpfelings*, S. 271, Anm. 3 den Anhang zu Wimpfelings *Apologetica declaratio* (nach 31. VII. 1505) fol. C $IV^{r}$ und wieder C $IV^{v}$ für eine

daß der *Frantz doctor* bekannt gemacht und einer Bürgerversammlung oder dem Senat vorgeführt werde. Er, Wimpfeling, sei bereit, sich dann zu rechtfertigen und zu zeigen, daß Enea Silvio, Felix Hemmerlin, M. Antonius Sabellicus und Jakob von Bergamo[2] weit schärfer über die Schweizer geschrieben hätten, er selbst dagegen nur pastorale Absichten

---

Anspielung auf Schatzer hält, so ist das wohl fraglich, da eben Augustins angebliches Mönchtum hier, wie im ganzen Buche, eine erhebliche Rolle spielt. Anders die *Apologia pro republica christiana* (verfaßt zwischen 1503 und 1506, 27. III.), wo freilich erst im Kolophon überraschend, aber doch dem Tenor des Ganzen – Verteidigung des Weltklerus – entsprechend in der letzten Zeile Schatzer auftaucht: *Finit Apologia Vimpfelingi ... contra epistolam Francisci Schaczer de Rotvila doctoris.*

In seinem Brief an Johannes Amerbach vom 21. IV. 1506 (ep. 209) identifiziert Wimpfeling zum ersten Mal Doctor Franz Schatzer mit dem Basler Theologen Matthias Helderlin oder Sambucellus (über ihn vgl. ep. 148, Anm. 3). Er erscheint allerdings als dr. theol. laut Wackernagel, *Basler Matrikel* I, S. 162 erst 1513. In dem Zusammenhang, in dem Paul Lang von *orator et doctor* oder *doctor venerandus* sprach, mag man sich daran erinnern, daß *doctor* auch im unspezifischen Sinne des Lehrers verwendet wurde und zwar gerade im Rahmen eines Gelehrtenkatalogs, den Lang vor Augen führt. (Zu dieser Problematik vgl. Paul Lehmann, *Literaturgeschichte im Mittelalter* in dessen Aufsatzsammlung *Erforschung des Mittelalters* I, S. 111.) Wimpfeling aber muß den Doktortitel zum Pseudonym gerechnet haben.

Für Wimpfelings Identifizierung, deren Richtigkeit man nicht absolut sicher beweisen kann, spricht die Thematik der gegen ihn erhobenen Vorwürfe (ep. 204). Die Weltgeistlichkeit betreffen acht Punkte; die Pfründenhäufung vier; den Konkubinat drei. Sambucellus war Weltgeistlicher und hatte von seiner Magd sechs Kinder. Fünf Punkte beziehen sich auf die Eidgenossen und auf Basel, wo Sambucellus wirkte. Allerdings übertreibt Hartmann, wenn er, *Amerbach-Korr.* I, nr. 29 Anm. 1 Wimpfelings Gegnerschaft zu den Eidgenossen als Hauptthema bezeichnet. Im übrigen war der Zwist Wimpfelings mit Sambucellus älter als der Streit um *De Integritate:* schon 1503 hatte dieser den Ärger Wimpfelings erregt, indem er entgegen den Basler Synodalstatuten, an deren Gestaltung Wimpfeling entscheidend mitgewirkt hatte, den Konkubinat zu verteidigen wagte (vgl. ep. 148).

2 Zu Enea, Hemmerlin und Sabellicus gibt Hartmann, *loc. cit.*, hinreichende Belege. Zur Polemik des Augustinereremiten Jacopo Filippo Foresti aus Bergamo (1434–1520) gegen die Schweizer vgl. dessen *Omnimoda historia novissime congesta Chronicarum supplementum appellata,* Venedig 1483, Hain *2805. Spätere Ausgabe mit Fortführung der annalistisch angelegten Chronik Venedig 1503. Mit besonderer Schärfe gegen die Schweizer die Stellen über den Schweizer Krieg Maximilians I. 1499 und vor allem den ‚Verrat' an Ludovico Moro 1500. Diese wurden auch in weiteren Editionen wiederholt. Hier die letzte zu Forestis Lebzeiten gedruckte Ausgabe *Supplementum supplementi chronicarum novissime a primo auctore frate* (!) *Ja. Philippo Bergomen. congestum et repercussum continens annos 31,* Venedig 1513, fol. 311$^{r}$: ... *a Suiceris theutonicis proditorie in Novaria sua civitate captivatus Gallos venundatus est ... Ab Helvetiis, quos ad sua stipendia advocaverat, proditione captus Gallis ... venundatus est ...* Zum Schweizer Krieg fol. 329$^{r}$. Vgl. dazu auch Heinrich Bebel, *Epitome laudum Suevorum atque principis nostri Udalrici de captivitate et proditione ducis Mediolani et de mendaciis quorundam historicorum,* in: *Opera Bebeliana,* Pforzheim, Thomas Anshelm, 1509, fol. a II$^{r}$–c$^{r}$; die Liste dieser *historici* eröffnet Jacobus Foresti. Dazu auch *Adol.* S. 268.

3 Was Hartmann, *loc. cit.*, Anm. 8 die „widerwärtige christliche Tarnung seiner (Wimpfelings) Propaganda" nennt, ist die Ideologie vom heiligen Reich und die Lehre vom gerechten Krieg, die Wimpfeling dem ihre Schlachtensiege religiös überhöhenden Selbstverständnis der Eidgenossenschaft entgegenstellt. Vgl. die Interpretation von Wimpfelings *Soliloquium pro pace Christianorum et pro Helvetiis ut resipiscant* durch Guy P. Marchal, *Bellum iustum contra judicium belli,* in: Gesellschaft und Gesellschaften, Festschrift Ulrich Im Hof, Bern 1982, S. 114–137.

(*ob salutem animarum*) verfolgt habe[3]. Weist den Vorwurf zurück, auch an der Abfassung und Verbreitung einiger Verse über Basel beteiligt gewesen zu sein[4].

## 194

**An die Professoren, den Rektor und den Rat der Universität Freiburg**

Straßburg, 27. XI. 1505

*A* Riegger, *Amoenit.*, S. 170f.[1].

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 439.

Beschwert sich über Lochers Beleidigungen[2]. Er selbst habe bis jetzt strikten Frieden gehalten und noch vor seinem Weggang aus Freiburg den Philomusus ersuchen lassen, ein Gleiches zu tun. Dessen Vorgehen gegen seinen Freund ⟨Ringmann Philesius⟩ aber, wovon ganz Straßburg rede, zwinge ihn, seine bisherige Zurückhaltung aufzugeben. Er habe sich darüber bei Zasius beklagt und Johannes ⟨Gaudenz⟩ von Blumeneck wegen seines rechtswidrigen Vorgehens heftige Vorwürfe gemacht, wozu ihm sein Alter wie auch seine früheren Beziehungen zu ihm ein Recht gäben. Bittet die Universität feierlich, ihm Frieden von Lochers Injurien zu verschaffen. Anderseits sei er gezwungen, einen Lochers guten Ruf schädigenden Brief, den dieser dereinst aus Ingolstadt an einen Freiburger Magister geschrieben habe, der Öffentlichkeit preiszugeben.

Profundissimis consultissimis expertissimisque quarumlibet facultatum professoribus, excelso magnifico domino rectori totique consilio universitatis florentissimi gymnasii Friburgensis dominis suis colendissimis atque observandissimis.

---

Ep. 193

4 Vgl. ep. 182 Anm. 1.

Ep. 194

1 Das Material, das zur Erklärung dieses Briefes nötig wäre, ist nur bruchstückhaft erhalten. Vor allem ist das Or., dem Riegger seinen Text entnommen haben muß (Facsimilia der Unterschriften Wimpfelings von epp. 194 und 195 bei Riegger nach S. 173), oder eine gleichzeitige Abschrift im Freiburger Univ. Archiv nicht mehr auffindbar, wohl aber finden sich unter der Sign. Univ. Akten, Phil. Fak. V,1 einige Stücke, die hier relevant sind: a) ein Brief von Thomas Wolf d. J. an Jakob Locher Philomusus aus Straßburg vom 29. X. 1505 (Or.); b) Akten des Freiburger Univ. Gerichts vom 10. und 15. XI. 1505 über eine Prügelei, in die mehrere Angehörige der Universität, voran Locher, verwickelt waren (vgl. unten Anm. 6); c) ein zugehöriger loser Zettel, der eine Drohung Lochers, übrigens nicht autograph, an Wimpfeling sowie eigenhändige zusätzliche Bemerkungen Wimpfelings enthält.

2 Das Verhältnis Wimpfelings zu dem Celtisschüler Jakob Locher war kurz vorher aus anfänglicher Freundschaft in erbitterte, prinzipielle Gegnerschaft umgeschlagen. Vgl. Heidloff, *Locher*, S. 159–161. – *Adol.*, bes. S. 123 und S. 361, Anm. 150 mit älterer Lit.

Post humillimam sui ipsius recommendationem sese totum offert ad omnia officia promptissimum.

Venerandissimi patres! Infamat me Philomusus et scripsit manu sua me fregisse fidem et minatur me virgis a se percutiendum[3]. Mandatum mihi fuisse ab excelso domino rectore fateor crastina Corporis Christi, ne affigerem carmina nec alios inducerem ad affigendum quicquam contra Philomusum[4]. Ego interim nullum induxi, ut vel unum iota contra eum scriberet. Sciunt, qui apud nos bonas litteras colunt, quid eis faciendum sit; absque impulsu meo vocatus ab eis decies, vix semel compareo. Urgent me alia negotia quam furores Philomusi, ad quem abiens e Friburgo secretissime, quae nemo hominum vidit, misi per suum amicissimum ea, in quibus emendare se debebat[4a]. Fecit hoc idem ante me divus Hieronymus et dulcis Bernardus[5]. Nec credo id esse de mente universitatis vestrae, quod nihil prorsus litterarum ad illum scribere debeam.

Cum vero nuper per totam fere Argentinam divulgatum fuisset egregium et laudabile facinus cum docto et modesto adolescente conterraneo et quidem filio meo[6] perpetratum, conquestus sum id domino doctori Zasio et scripsi domino

---

3 *Infamat – percutiendum:* vgl. oben Anm. 1 unter c); zitiert bei Heidloff, *Locher,* S. 160 Anm. 1. Daß es sich um ein Autograph Lochers handle, beruht jedoch auf einem Mißverständnis. Die sehr deftige Invektive des Philomusus, der es bedauert, daß Wimpfeling seinen Prügeln entgangen sei, ist außerdem in den Gerichtsakten – oben Anm. 1 (b) – sowie in dem Brief Wolfs – oben Anm. 1 (a) – wiedergegeben.

4 23. V. 1505. Hier handelt es sich um weiter zurückliegende Dinge. Zur Sache auch Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 59. Entgegen Schmidt hat allerdings Leontorius' Brief (ep. 178) mit dieser Affäre nichts zu tun.

4a Wahrscheinlich Anspielung auf die von Schlecht, *Zu Wimpfelings Fehden,* S. 240–243 aus Eichstätt, Staatsbibl. Cod. 695 (419) pag. 83–86 sowie von Joël Levebvre, *Les fols la folie,* Paris 1968, S. 427–429 publizierte, von Wimpfeling verfaßte fingierte Beichte Lochers. – Heidloff, *Locher,* S. 136 und 161.

5 Für Bernhard mag auch an das Schreiben des Zisterzienserabtes Stefan Harding an den französischen König Ludwig VI. erinnert werden, das Wimpfeling in seiner *Adolescentia* bringt und das den Bedingungen, die der vorliegende Brief fordert, genügen würde (vgl. *Adol.* S. 335f., S. 173).

6 Mit *filio meo* ist das Opfer jener Schlägerei (Anm. 1) genannt. Es war der Elsässer Matthias Ringmann Philesius, Schüler und Anhänger Wimpfelings, von dem gerade erst ein huldigender Beitrag an den Lehrer in der zweiten Ausgabe der *Adolescentia* (*Adol.* S. 183) und ein weiterer unter den Schülerversen erschienen war (*Adol.* S. 351). Er sollte im Auftrag des Thomas Wolf d. J. zu Giovanni Francesco de Mirandola reisen, um dort dessen Werke zu besorgen, die Wolf publizieren wollte. Ausgabe bei Knobloch, Straßburg 1506. Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1870f., S. 1195f. – Über Philesius war auf offener Straße *magna Suevorum caterva* hergefallen. Die Gerichtsakten nennen den Philomusus und acht Komplizen mit Namen. Die Gründe waren nicht so sehr persönlich als vielmehr landsmannschaftlich: Schwaben gegen Elsässer. In aller Öffentlichkeit habe Locher die Straßburger als *asotes, inertes, indoctos* beschimpft (Thomas Wolf). Oder es wurden, nach demselben Zeugen, Verse verbreitet wie dieser:

*In Tribocum terris non est vix unus et alter*
*Qui sine barbarie libera verba canat.*

Vgl. Crecelius, *Jakob Wimpfeling und die Schwaben,* S. 49f., wo das ganze von Locher stammende Gedicht auf Grund handschriftlicher Zusätze zu Wimpfelings *Epistola de inepta et*

Iohanni de Blümeneck, cuius olim Spirae procurator, immo contra Palatinum principem sollicitator fui[7], acerrime de hoc flagitio ipsum increpans fretus senio meo, benevolentia in illum mea et iure viciniae – vicini enim fuimus Basileae[8] –, potissimum etiam, quod docilis et pius adolescens Friburgi detineri[9] potuit; in ius vocari et iure vel disputatione cum eo agi, hoc fuisset hominis scholastici mente sani honestum certamen, non officium sicarii et latronis.

Venerandissimi patres! Per dilectionem, qua universitati vestrae afficior et crebro nostrates induco, ut suos ad vestrum gymnasium mittant bonis litteris et praeclaris moribus instituendos, obsecro, ut v⟨estrae⟩ p⟨aternitates⟩ persuadeant Philomuso, ut tandem cesset ab infamatione mea et a spurcissimis suis contra me scriptis[10]. Alioquin ipse me coget publicare vel unam solam epistolam manu sua scriptam, quae apud me est, quam dedit olim ex Ingolstat[11] ad magistrum Friburgensem, in qua describit mulieres Bavaras turpiter, turpius earum societatem et consuetudinem quam cum eis se habuisse gloriatur, turpissime quinque adolescentes nominatim, quorum adhuc duo Friburgi sunt, provocat incitat et inflammat ad libidinem et ad luxuriandum, turpioribus inquam et obscenioribus verbis, quam Martialis aut Catullus umquam usus sit, ut manifestum fiat omni genti, uter nostrum dignior sit ferula vel virgis, quas utique homini seni ac prope sexagenario et sacerdoti minari mihi videtur impium et indignum. Dominus deus vestras humanitates adiuvet ad feliciter praesidendum florentissimo gym-

---

*superflua verborum resolucione in cancellis* (1503, Wolfenbüttel Sign. 95 Qu. 4°) abgedruckt ist. Vgl. Heidloff, *op. cit.*, S. 132. Derartiges blieb nicht ohne Antwort. Philesius, Bauernsohn aus einem Vogesendorf, stand natürlich auf der elsässischen Seite. Daß er auch seiner ganzen Ausbildung nach mit dem Philomusus nichts gemein haben konnte, betont schon Newald, *Matthias Ringmann*, in: Probleme und Gestalten, S. 443ff. Dort wird übrigens auch (S. 447) der Freiburger Zwischenfall gestreift. – Erst recht kommt zur Erklärung von Wimpfelings späterer Gegnerschaft zu Locher das ganze Spektrum moralischer und theologischer Auffassungen der vorreformatorischen Zeit dazu.

7 Johannes Gaudenz v. Blumeneck: immatr. Freiburg 1496. Vgl. Mayer, *Matr. Freiburg* I, S. 126; H. Schreiber, *Univ. Freiburg*, S. 142 Anm. Er war Priester, tötete übrigens 1509 den Theologieprofessor Northofer: vgl. Schreiber, *loc. cit.*, und *Vita Geileri* S. 86 Anm. Zur Zeit dieses Briefes war er auch Domkanoniker in Konstanz; auf diese Würde verzichtet er am 23. II. 1506, vgl. *Helvetia sacra* II,2, S. 144; Krebs, *Protokolle Konstanzer Domkap.*, nr. 2575. Schon am 30. VI. 1503 hatte Gaudenz' Vater Dietrich das Konstanzer Domkapitel für den Sohn im Namen des Königs und anderer um die vierte frei werdende Expectanz gebeten. Das Kapitel riet ihm, für die Ausschaltung eines anderen Bewerbers zu sorgen, dann wolle es der Bitte des Königs entsprechen. Vgl. Krebs, *op. cit.* nr. 1750, Anm. 2.

8 1503 war Wimpfeling in Basel. Gaudenz war auch Basler Kanoniker, vgl. Krebs, *op. cit.* nr. 2226.

9 Vgl. Anm. 6.

10 Pamphlete gegen Wimpfeling s. oben Anm. 1 (c).

11 Immatr. Ingolstadt 15. VI. 1489 – Sommer 1492; dann wieder 1498 dorthin berufen als lector in poesi. Sommer 1503 geht er nach Freiburg. 1506 erneute Berufung nach Ingolstadt. Das Schreiben des Herzogs Albrecht von Bayern an den Senat der Freiburger Universität unter den Anm. 1 genannten Akten. – Im übrigen zur Biographie Lochers: Heidloff, *Locher*, S. 140ff.

nasio et ad plantandas optimas litteras atque virtutes. Ex Argentina quinto Kalendas Decembris 1505.

E⟨arum⟩ V⟨estrarum⟩ P⟨aternitatum⟩ humil⟨l⟩imus[12]
deditissimusque Jacobus Wympfeling de Sletstat.

## 195

**An die Professoren, den Rektor und den Rat der Universität Freiburg**

Straßburg, 6. XII. 1505

*A* Riegger, *Amoenit.*, S. 171–173[1].

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 441f.

Dementiert ein in Freiburg aufgekommenes Gerücht, wonach er etwas gegen die Schwaben veröffentlichen werde. Weist auf seine dreißigjährigen freundschaftlichen Beziehungen zu Schwaben in Speyer und Heidelberg hin; vor 22 Jahren seien viele Schwaben aus Heidelberg mit ihm nach Schlettstadt gezogen, um dort die Hochzeit seiner Schwester zu feiern. Er glaube, bei den Schwaben beliebt zu sein; was er von ihnen halte, werde demnächst seine *Epistola* lehren. Betont die bevorzugte Stellung, die er ihnen in seiner *Epitome Germanorum* eingeräumt habe. Er sei nicht doppelzüngig wie der, der sein Buch *De integritate* erst in Vers und Prosa gefeiert habe und es jetzt seltsamer Weise heruntermache. Beteuert seine Hochschätzung der Universität Freiburg, die er selbst eifrig besucht und anderen, wie dem Vater Jakob Sturms, zur Erziehung seines Sohnes – statt Köln – empfohlen habe. Leider werde er an seiner Rückkehr nach Freiburg gehindert – nicht allein durch seinen erbitterten Gegner, sondern auch durch einen bestimmten Kreis von Leuten, die von Basel aus die Schweizer und sogar den Papst und den ganzen Klerikerstand gegen ihn aufhetzten.

Magnificis circumspectissimisque quarumvis facultatum professoribus, excelso rectori ceterisque de concilio florentissimi gymnasii Friburgensis dominis et praeceptoribus maximopere colendis, diligendis et observandis.

Excellentissimi patres, rettulit quidam bibliopola Friburgensis hic Argentinae Friburgi rumorem esse exortum nos impressuros – nescio quid – contra nationem Suevicam[2], de quo ego me cupio excusatum habeant excellentiae

Ep. 194

12 Das Faks. der autographen Unterschrift Wimpfelings bei Riegger, *Amoenit,* nach S. 173 hat die Schreibung des Wortes mit einem *l.*

Ep. 195

1 Zur Überlieferung des Briefes vgl. ep. 194.

2 Höchstens – und im Gegenteil – kann es sich um die *Epistola excusatoria ad Suevos* vom Anfang des Jahres 1506 handeln; vgl. epp. 201, 202, 203, 205.

vestrae. Nunquam in animum meum venit contra Suevos quicquam scribere, quippe qui cum Suevis ad XXX annos maximam familiaritatem habui Heidelbergae et Spirae, immo tantam, quod ante XXII annos multi Suevorum ex Heidelberga mecum ultro ascenderint ad Sletstat ad nuptias sororis meae[3], quos hodie licet absentes fraterna caritate complector[a] et credo me quoque ab eis mutuo amore diligi, et in epistola nostra[4] clare videbitur, quid de Suevis sentiamus. Taceo, quod in *Epithomate* meo *Germanorum* c. LIX[5] ex omnium Germanorum gentibus quinque singulariter extollens Suevos ipsos secundo loco posui. Bilinguis non sum nec faciam ut ille, qui libellum meum *De integritate* carmine et prosa celebravit, nunc vero mirum in modum pungit et conculcat[6]. Nec persuadeant sibi v⟨estrae⟩ p⟨aternitates⟩, quod studium Friburgense aut quemcumque[b] eius praeceptorem doctorem aut magistrum umquam despexerim vel parvi fecerim. Absit a me, nolo blandiri; sed sciunt multi, quid ex me audiverint, quanti fecerim tres ordinarias lectiones in theologia et quotidianas et assiduas itidem in utroque iure. Vellem adessent et cives et clerici et de me testimonium praeberent, quorum nonnullis persuasi, ut suos vel filios vel nepotes ad vos transmittant. Quid multa? Pater ille magistri Iacobi Sturm[7], priusquam rediissem ex Friburgo Argentinam, persuasus fuit a quibusdam fratribus ordinis Praedicatorum – habet enim sorores et coniunctas in illius ordinis monasteriis moniales –, ut ad Coloniam mitteret filium et a Friburgo abstraheret. Ego contra quicquid Coloniae discere poterit, hoc ipsum quoque Friburgi discet, et declaravi per ordinem, quantum a laico capi potest. Ego cupio prodesse et gratificari omnibus et singulis Friburgensibus[7a] nec me movere umquam debebit, quod unus solus Suevus[8] me calumniatur et absque omni

a amplector *B*
b quemque *B*

3 Heirat der Magdalena Wimpfeling mit dem Bäcker Jakob Spiegel 1482. Vgl. Knod, *Jacob Spiegel* I, S. 5 und Anm. 3; Gény, *Reichsstadt Schlettstadt*, S. 31 Anm.

4 *epistola nostra:* wie Anm. 2.

5 Wimpfeling, *Epitome*, und zwar c. LXI: *Solas quinque Germanorum gentes exercitum victorem in Thurcos suppeditare posse. Et de ordine theutonicorum quid verbis opus est, cum ex quinquaginta et eo amplius Germanorum gentibus quinque duntaxat Bavari, Suevi, Lepontii, Saxones et Cymbri quoscunque hostes, quodvis regnum, ipsos etiam immanissimos Thurcos et Sarracenos auspicante deo aggredi et superare possent.* Zu *Lepontii* = Schweizer s. c. LI und ep. 127.

6 Vgl. ep. 173 (Lochers Lob der *Integritas*). Zum Stimmungsumschwung Lochers vgl. Anm. 9.

7 Martin Sturm, vgl. ep. 152 Anm. 1. – *Sorores et coniunctas:* Margarete, Schwester Jakob Sturms, Dominikanerin in St. Margareten und St. Agnes zu Straßburg; Magdalena, Kusine Jakob Sturms, Dominikanerin in St. Nicolaus in Undis zu Straßburg. Vgl. Brady, *La famille Sturm*, S. 32.

7a Wimpfelings Zugehörigkeitsgefühl zur Freiburger Universität drückt sich, wie in anderen Fällen auch, u. a. in Bücherschenkungen aus. 1504 (?) vermachte er der Bibliothek der Freiburger Artistenfakultät eine lat. Aristoteles-Ausgabe mit dem Kommentar des Averroes; vgl. Sack, *Inkunabeln Freiburg*, Nr. 261 S. 82.

8 Im Blick auf Freiburg, wo sich Locher damals noch aufhielt, wird eher an diesen zu denken sein als an Schatzer, der sonst auch in Betracht käme. Vgl. ep. 193 und Anm. 1.

culpa mea me persequitur, qui et contra me Basileae turpia multa imprimi fecit[9].

Ego diligo et diligam, quoadusque vixero universitatem Friburgensem, quae olim de me puero et adolescente et nuper sene bene merita est. Cuperem istic diutius morari istucque redire, si modo tutus essem non solum ab illo atroci aemulo meo, sed etiam ab eis, qui Basileae contra me libellum famosum impresserunt[10] omnesque Suitenses contra me provocare conati sunt, immo et summum pontificem[11] universique ecclesiastici status praelatos atque sacerdotes contra me concitarunt. Dominus deus vestram rem publicam augeat et omnes vos salvos facere dignetur. Ex Argentina sexta die Decembris anno Christi 1505. Vestrarum dominationum humillimus deditissimusque[12] Jacobus Wimpfeling de Sletstat[c].

## 196

**Von Pallas Spangel**[1] Heidelberg sa. ⟨zwischen 5. III. 1505 und 22. X. 1506⟩[2]

*A* J. Wimpfeling, *De integritate libellus*, Straßburg, Joh. Knobloch, 22. X. 1506, fol. G III[r].

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 449.

---

Ep. 195

c Schletstat *B*

9 Vgl. dazu schon Hehle, *Locher* II, S. 13f. über Lochers gegen Zingel gerichtete Schrift *In anticategoriam rectoris gymnasii Ingolstadiensis responsio compendiosa* (sla.; Basel, nach 28. VIII. 1505; vgl. Heidloff, *Locher*, nr. XXX, S. 70f.). Der Druck ist durch Vermittlung des Sambucellus auf Bitten Lochers in Basel veranstaltet worden. In dieser Schrift finden sich auch Invektiven, die wahrscheinlich gegen Wimpfeling gerichtet sind. Interessant ist in diesem Zusammenhang der von Hehle zitierte Satz Lochers: *Fax et origo totius criminationis est quidam devotus pater* (eben wahrscheinlich Wimpfeling) *non superis, sed diis manibus, qui fundamenta libelli* (d. h. der *Expurgatio* Zingels) *iecit, qui rem paene sopitam et in summo tranquillitatis statu iacentem resuscitavit semimortuamque transacti temporis invidiam repullulascere gaudet.* Noch deutlicher wird der Zusammenhang am Ende der Schrift im *Rithmus P. P. Eriphoni: Wer lust hat an fremdem schaden ... Ja. w.em der fügt, der nem in an.* Hier kommt es nur darauf an, daß in der Wiedergabe des *Ja. w.em* Jakob Wimpfelings Initialen durchsichtig werden. Zitiert bei Heidloff, *Locher*, S. 71.

10 Vgl. ep. 193.

11 Vgl. ep. 185.

12 Wie ep. 194 Anm. 12.

Ep. 196

1 Vgl. ep. 50 Anm. 1.

2 Die Briefe 196–200, sämtlich undatiert, sind in der zweiten Ausgabe von *De integritate* enthalten und werden in ihrer dortigen Reihenfolge aufgeführt. Dadiert ist nur ep. 192, die in der *Integritas*

Sieht in der *Integritas* keinen vernünftigen Grund für die Anfeindungen von Seiten der Augustiner, die das von ihm, Wimpfeling, geleugnete Mönchtum Augustins für ihren höchsten Ruhm hielten. Ergreift Partei für Wimpfeling.

Pallas theologus Jaco⟨bo⟩ Vuimphlingo s. d. p.

Tractatum tuum *De integritate* vidi[3], quem sanae mentis contemnere potest nemo, nec aliud video, quod malorum illorum fons sit. Tu patri Augustino cucullam rapuisti, de qua summam gloriam Augustinenses sibi vindicant. Ego, dilecte Jacobe, partem tuam foveo. Ego me tibi dedo. Vale. Ex Heidelberga.

## 197

**Von Georg Zingel**[1] Ingolstadt, sa. ⟨zwischen 31. VII. 1505 und 22. X. 1506⟩[2]

*A* Wimpfeling, *De integritate libellus,* wie ep. 196, fol. G III$^{r}$.

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 447.

---

Ep. 196

zwischen dem Brief Zingels (ep. 197) und Zasius' (ep. 198) steht. Terminus post quem ist das Datum der Erstausgabe, gegen deren Kritiker sich diese Briefe wenden. (Eine dritte Ausgabe, angeblich von 1515, wiederum bei Knobloch, gibt es in Wirklichkeit nicht; Ch. Schmidt, auf dessen Angaben, *Hist. litt.* II, S. 323 und *Rép. bibliogr. Strasbourgeois* VII, nr. 108 diese Behauptung beruht, hat denn auch nach eigener Angabe kein Exemplar zu Gesicht bekommen.) Geplant war auch eine deutsche Übersetzung der *Integritas:* Vgl. *Apologetica declaratio,* fol. [C IV]$^{v}$: *vertitur iam libellus suus De integritate in linguam Germanicam propediem imprimendus* (Brief eines Unbekannten). Eine deutsche Fassung ist aber nicht erschienen.

3 Das Exemplar der Erstausgabe der *Integritas,* das Wimpfeling eigenhändig dem Pallas Spangel sowie dem Nicolaus Enweser (soll heißen Euweser = Nic. Morsinger alias de Ewesen, Euesheim, so Toepke, *Matr. Heidelberg,* passsim), iur. utriusque doctor, Rector in Heidelberg 1478, 1485, 1491, 1502, † 1518, gewidmet hat, befindet sich in der BNU Strasbourg, Sign. R 100.496. Übrigens steht auf dem letzten Blatt, wahrscheinlich auch von Wimpfelings Hand, wenn auch mit etwas anderem Ductus, eine Widmung an Pallas und die gesamte Heidelberger theologische Fakultät. In diesem Exemplar ist auch, freilich nur zum kleinsten Teil von Wimpfeling selbst, eine erhebliche Anzahl von Korrekturen eingetragen, die sämtlich in die zweite Ausgabe eingegangen sind.

Ep. 197

1 Georg Zingel, geb. 1428 in Schlüsselstadt (Odenwald), † 26. IV. 1508. Immatr. Wien 1458, vgl. Szaivert–Gall, *Matr. Wien* II, S. 57 (1458 I R 36); immatr. Ingolstadt 3. XII. 1475: *Egregius arcium ac sacre pagine doctor dominus Georgius Zingel de Slierstat,* vgl. Pölnitz, *Matr. Ingolstadt* I, Sp. 54; seit 1476 Vizekanzler, vgl. Arno Seifert, *Die Universität Ingolstadt im 15. und 16. Jahrhdt.,* Berlin 1973 (= Ludovico Maximiliana 1) S. 23 u. ö. – Carl Prantl, *Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität in Ingolstadt–Landshut–München,* I–II, München 1872, hier I, S. 131ff. und II, S. 483.

2 Das Datum ergibt sich aus dem des Erstdrucks von *De integritate* (5. III. 1505) und ep. 185 vom 31. VII. 1505, die in dem undatierten Druck der *Apologetica declaratio* enthalten ist.

Bestätigt den Empfang von Wimpfelings *De integritate* und *Apologetica declaratio*. Er stimme, ebenso wie viele Theologen, denen er die Schriften gezeigt habe, Wimpfeling gerne zu, wenn er Augustins Mönchtum leugne. Er habe Wimpfelings These, die ihm auch in Gesprächen mit gelehrten Leuten bestätigt worden und bei anerkannten Schriftstellern begegnet sei, erst kürzlich wieder bekräftigt gefunden, und zwar durch einen Kanoniker der Lateranensischen Kongregation ⟨Thomas Phedra⟩[3]. Nie habe Augustin dem künstlich geschaffenen Orden der Eremiten angehört, sondern der reinen christlichen Glaubensgemeinschaft im Sinne des Jakobusbriefes.

Georgius Zingel theologus canonicus Eystetensis Ia⟨cobo⟩ Vuimphelingo salutem.

Constantissime vir, litteras cum *Libello de integritate Apologeticamque declarationem*[4] accepi: vidi et relegi, licentiatis et promotis in theologia communicavi. Quantam delectationem ex his receperimus, calamo manifestari non potest. Omnes namque et singuli tuae consentimus sententiae, et ego praecipue, qui a doctissimis audivi et approbatos legi scriptores, praecipue novissime quendam canonicum de congregatione et ordine Lateranensi scribentem rationibus etiam efficacibus probantem beatissimum Augustinum numquam fuisse de religione facticia[5] eremitarum, sed de *religio*ne christiana *munda et immaculata* , de qua beatus Iacobus scribit[6]. Idcirco tuam dominationem adversariorum impugnationes et controversiae non turbent. Ex Ingolstadio.

---

3 Thomas ‚Phedra' Inghirami, 1470–1516. Ein Portrait von ihm, vielleicht von Raffael, im Palazzo Pitti, Bildnr. 171. – Seit 1503 war er Kanoniker am Lateran, seit 1505 Bibliothekar der Vatikanischen Bibliothek. – Annamaria Rugiedi, *Tommaso Fedra Inghirami Umanista Volterrano 1470–1516*, Amatrice 1933. – *LThK* 5, 1960, Sp. 670; dort auch Erläuterung des Cognomen Phedra. – Vgl. auch O'Malley, *Praise and blame*, S. 113ff. und öfter.

4 Wimpfeling hat sich in der *Apologetica declaratio* schützend vor Zingel gestellt.

5 Zum Gegensatz *religio facticia-religio christiana* vgl. Johannes Gerson, *Contra conclusiones Matthaei Graben*, in: Glorieux, *Gerson, Œuvres complètes* X, S. 70–72. Es handelt sich darum, die Fraterherren gegen die Anklage des Dominikaners Matthaeus Grabow zu verteidigen, der zur Erfüllung der sog. evangelischen Räte nur die approbierten Orden gelten lassen wollte. Gerson, *loc. cit.*, bes. propositio 4a–6a: *religio christiana non requirit ad perfectiorem sui observationem tam in praeceptis quam in consiliis, quod superaddatur aliqua religio quales dicuntur observationes institutae per sanctos Basilium et Augustinum, etc. et quales Anselmus vocat religiones factitias... Religiones huiusmodi factitiae satis improprie et abusive et forsan arroganter dictae sunt status perfectionis... Religio christiana perfectius potest et debet observari a Papa, cardinalibus et praelatis, etiam si nullo voto sint astricti ultra legem Dei, quam simplices religionum factitiarum professores.* – Vgl. auch Gerson, ed. Glorieux, *op. cit.* II, S. 293f.

6 Jac. 1,27. Das Wort *christiana* steht dort nicht. Die Stelle ist zum Gebrauch in diesem Zusammenhang hergerichtet worden.

**Von Ulrich Zasius**[1] sa. ⟨Freiburg, zwischen 5. III. 1505 und 22. X. 1506⟩[2]

*A* Wimpfeling, *De integritate libellus,* wie ep. 196, fol. G III$^{v}$.

*B* Abdruck aus *A:* J. A. Riegger, *Zasii epistolae,* Ulm 1774, S. 385.

*C* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 451.

Fordert Wimpfeling auf, seinen Gegnern keine Beachtung zu schenken. Zahlreiche Gelehrte, aber auch seine eigenen Leistungen und Verdienste und vor allem seine Schrift *De integritate* kämpften für ihn.

Ulricus Zasius legum doctor Ia⟨cobo⟩ Vuimphelingo s.

Esto Iacobe quietus: pugnari contra te potest, expugnare te nemo potest. Homo emeritus es, qui pulverem litterarium laudatissime desudasti, Germanos nostramque aetatem tuis institutionibus fecundasti. Habes qui pro te certent, non tam innumerabiles doctos quam illam ipsam veritatem, quae te vel tacente praedicabit et tuum *De integritate* opus fuisse et esse optimum. Noli ad quemcumque ventum inquietari. Nugivendi[3], qui nil didicerunt nisi convicia, tanti a te habeantur quanti satellites isti a Socrate. Tu verberones[4] istos perinde ac muscas[5] a te pellito. Vale ex Friburgo.

---

1 Ulrich Zasius, Lector in poesi in Freiburg 1500–1503, dr. legum seit 1501. Er las aber weiterhin über Poesie, womit von vornherein die Möglichkeit eines Konfliktes mit Locher gegeben war, der seit 1503 offiziell die Lectura poesis innehatte. Daß er tatsächlich mit Locher nicht gut auskam, erweist u. a. das Versduell zwischen beiden. Überlieferung: Strasbourg, BNU, Ms. 346 (vgl. Heidloff, *Locher,* S. 128) und abschriftlich in Wenckers Kopie, Strasbourg, AST 323, fol. 10$^{r}$–11$^{r}$. Eine Probe des literarischen Gefechtes ist abgedruckt bei Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 60, Anm. 155. Vor diesem Hintergrund wird Zasius' Parteinahme für Wimpfeling erst voll verständlich.

2 Zum Datum: ep. 196 Anm. 2.

3 *nugivendus* = Putzhändler, Plaut. *Aul.* 3,5,51.

4 *verbero:* einer, der Schläge verdient. Häufig bei Plautus.

5 *muscae:* lästige Leute, wieder bei Plautus. Die Häufung plautinischer Ausdrücke hängt wohl damit zusammen, daß Zasius zur Zeit dieses Briefes über Plautus' *Amphitrion* Vorlesungen hielt. Vgl. Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 60 und Anm. 154. Dort bezieht er sich auf einen Brief des Hieronymus Vehus an Sebastian Brant, den Wencker überliefert hat, Strasbourg, AST 323, fol. 18$^{v}$. Dort ist sowohl von Zasius' Wertschätzung des Plautus wie von seinem Gegensatz zu Locher die Rede: ... *Negabat ista plane Zasius, verum professus se a Philomusi lectione prohibuisse neminem. At melius fortunatius res adulescentie agi existimaret, si Plautinos elegantissimos Rhetorice flosculos hauriret, quam si* ... (offenbar verschriebenes Wort) *Philomusi fabulas audiret, qui ignotum per ignotius exponere horam fabulis historiis clamoribus absumit* ...

## 199

**Von Heinrich Bebel**[1] Tübingen, sa. ⟨zwischen 31. VII. 1505 und 22. X. 1506⟩[2]

*A* Wimpfeling, *De integritate libellus,* wie ep. 196, fol. G III$^{v}$.

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 443

Stellt sich im Streit gegen die Augustinereremiten, die Wimpfeling herausgefordert habe, auf dessen Seite, bis ihn die Mönche mit einsichtigeren Argumenten widerlegt hätten.

Henricus Bebelius poeta Iacobo Vuimphelingo s. d.

Concitasti Augustinianos. At ita in libello *De integritate* et in eius *Apologia*[3] mihi persuasisti, ut et ego ipse, nisi efficacioribus atque liquidioribus rationibus monachi refragentur, in tuam sententiam pedibus concedam. Vale. Tubingae.

## 200

**Von Rutger Sicamber**[1] Höningen[2], sa. ⟨zwischen 5. III. 1505 und 22. X. 1506⟩[3]

*A* Wimpfeling, *De integritate libellus,* wie ep. 196, fol. G IV$^{r}$.

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 445.

---

Ep. 199

a legite *B.*

1 Heinrich Bebel (1472–1518) taucht hier zum ersten Mal in Wimpfelings Korrespondenz auf. Über ihn, seine Daten zusammenfassend, H. Grimm, *NDB* I, 1953, S. 685f. H. Binder, *Heinrich Bebel,* in: Lebensbilder aus Schwaben und Franken, ed. R. Uhland, XIII, 1977, S. 25–51. – W. Barner in der Einführung zu seiner Ausgabe und Übersetzung von Heinrich Bebel, *Comedia de optimo studio iuvenum,* Stuttgart 1982, S. 103–173. D. Mertens, *‚Bebelius ... patriam Sueviam ... restituit' Der poeta laureatus zwischen Reich und Territorium,* in: ZWLG 42, 1983, S. 145–173.

2 Die Zeitgrenzen ergeben sich aus der Erwähnung der „Apologia" (vgl. ep. 197 Anm. 2) und dem Druckdatum der 2. Auflage von *De integritate* (vgl. ep. 196).

3 = *Ap[p]logetica Declaratio,* vgl. ep. 185.

Ep. 200

1 Zu Rutger († 1525) vgl. K. H. Debus, *Domus sancti Petri apostoli in Hegene,* in: Monasticon Windeshemense II, S. 219–243, hier bes. S. 234 und 240. K. Arnold, *Trithemius,* S. 100–102 u. ö. – H. Rupprich, *Celtis-Briefwechsel,* nr. 78 S. 129, Anm. 1. – *Amerbach-Korr.* I, nr. 72 S. 79–82: Brief des Rogerius Sycamber (er unterschreibt sich am Ende „Rogerius vel Rutgerus") an Sebastian Brant, Johannes Amerbach und seinen Mitbruder Augustinus (Dodo). Erwähnung in der ep. 233 Anm. 5 benützten Würzburger Hs. von 1510, fol. 67$^{r}$: *Rotgerus Sicamber professus in heyna theologorum nostri temporis haud infimus ... poeta insignis atque multum metrosus utpote habens venam ditissimam et litterariam supellectilem copiosissimam, cuius ego ad ducenta vidi et*

Dringende Einladung in sein Stift. Er werde dort sicher sein vor Nachstellungen seiner Gegner und zudem einen Kanoniker treffen, der ihm mit Gewißheit beweisen könne, daß der Kirchenvater Augustin nicht Verfasser der *Sermones ad eremitas* sei. Zudem habe Wimpfeling die Zustimmung des päpstlichen Bibliothekars Thomas Phedra (Inghirammi), der in den Beständen der vatikanischen Bibliothek Wimpfelings Thesen über Augustin bestätigt gefunden habe.

Rudigerus Vuimphelingo s. d.

Venias obsecro ad nos, dulcissime Iacobe: gratissimus eris omnibus hospes. Tutus eris ab insidiis aemulorum tuorum, auditurus es unum ex concanonicis nostris, qui tibi ad oculum demonstrabit sermones istos ad eremitas[4], qui sancto Augustino inscribuntur, alterius esse, non illius Augustini, qui unus ex quattuor est ecclesiae cardinibus atque columnis.

Ceterum intelleximus doctissimum dominum Thomam Phedram[5] canonicum S. Io.⟨annis⟩ Lateranen⟨sis⟩ bibliothecarium papae per omnia tecum sentire idque in abditis bibliothecae repperisse, quod a te de sanctissimo patre nostro Augustino scriptum est. Ne sis igitur animo consternatus, sed ad nos quantocius advola. Ex Dumetis.

## 201

**Von Heinrich Bebel**[1] sla. ⟨Tübingen, 1505/06⟩[2]

*A* Wimpfeling, *Epistola excusatoria ad Suevos,* Straßburg, Matthias Hupfuff, 1506, Titelverso[3].

---

Ep. 200

*meis contrectavi opuscula* ... Kurz auch bei Trithemius, *Catal. illustrium virorum,* der freilich ein früheres Stadium (1495) wiedergibt, fol. LXV$^{r}$. Ausführlicher wird er nur über einen *Dialogus consolatorius,* den Rutger Sicamber an ihn gerichtet habe.

2 Höningen (Heyne) bei Worms.

3 Zum Datum vgl. ep. 196, Anm. 2.

4 *Sermones ad eremitas:* Wimpfeling schrieb sie in *De integritate* c. 32 dem gleichnamigen Missionar der Angelsachsen zu. In der *Apologetica declaratio ... in libellum De integritate,* fol. [A IV]$^{v}$ vertieft Wimpfeling die Kritik an Augustins angeblicher Autorschaft, ohne jedoch auf die Zuweisung an den Missionar Augustinus zurückzukommen.

5 Zu Phedra vgl. ep. 197, Anm. 3.

Ep. 201

1 Vgl. ep. 199.

2 In ep. 195 verheißt Wimpfeling das baldige Erscheinen seiner *Epistola* zugunsten der Schwaben unterm 6. XII. 1505. Daher sind die in dieser Schrift *Epistola excusatoria* abgedruckten Briefe, soweit sie undatiert sind, wohl in die Jahreswende 1505/06 zu setzen.

3 Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 2478, S. 1547f. Unter dem Titel *Epistola excusatoria ad Suevos* verbirgt sich eine lose Reihe von Briefen und Versen: Bebel an Wimpfeling, eben der vorliegende Brief; Wimpfeling an Bebel, ep. 202; Thomas Wolf d. J. und Wimpfeling an Johannes Prüss, ep.

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 106 und gleichlautend S. 471.

Abdruck aus *A:* W. Crecelius, *Jakob Wimpfeling und die Schwaben,* in: Alemannia 12, 1884, S. 52f.

An der Universität ⟨Tübingen⟩ habe sich die Kunde von Wimpfelings unbilligem Urteil über die Schwaben herumgesprochen. Ein verbreiteter Unwille darüber lasse sich nur noch schwer besänftigen. Er, Bebel, der diese Angriffe auf Sitten und Bildungsstand der Schwaben gleichfalls für ungerechtfertigt halte, traue ihm bei seiner *humanitas,* Bescheidenheit und Klugheit derartige Ungerechtigkeiten gegen Leute, die ihn verehrten und immer seine Schriften befürwortet hätten, kaum zu und bitte ihn, seine Haltung zu ändern.

H⟨enricus⟩ Bebelius poeta Wimphelingo s.

Percrebuit[a] in gymnasio nostro rumor te parum liberaliter, ne dicam humaniter, et sentire et loqui de Suevis. Unde multorum, qui apud nos litteris et ingenio valent, animi sunt in te commoti non mediocriter, adeo ut in te calamos armatamque Minervam distrinxissent, nisi cohibuissent, qui de te hactenus optime senserunt.

Ego vero cum existimem Suevos non tam abiectos esse aut afflictis moribus nec item eruditionis animi reliquarumque virtutum ita egere, ut a quoquam contemptum vituperatumve iri debeant, non facile induci possum te pro singulari tua humanitate modestia et prudentia commissurum unquam, ut immerito et iniuria convitiareris illis, quibus minime conveniebat, quique te singulariter observaverunt et lucubrationibus tuis sunt plausibiliter, ut ita loquar, suffragati semper. Quare precor ita facias, ut malis Suevos tibi esse amicos quam inimicos.

## 202

**An Heinrich Bebel** sla. ⟨1505/06⟩[1]

*A* Wimpfeling, *Epistola excusatoria ad Suevos,* wie ep. nr. 201, fol. a I$^{v}$–a II$^{r}$

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 106f.

Abdruck aus *A:* W. Crecelius, *Jakob Wimpfeling und die Schwaben,* S. 53.

---

Ep. 201
a precrebuit *AB.*

203; Verse von Ringmann Philesius an Gregor Reisch; von Petrus Bolandus z. T. an Johann von Dalberg († 1503); von Robert Gaguin an Arnold Bost auf Wimpfelings *De triplici candore;* Brief des Peter Eberbach an Wimpfeling, ep. 205; Brief des Ringmann Philesius an Jakob Sturm (undatiert).

Ep. 202
1 Vgl. ep. 201, Anm. 2 und 3.

Betont seine Hochschätzung Schwabens, das von jeher von den bedeutendsten Historikern gepriesen worden sei[2], sowie seine Neigung zu den schwäbischen Menschen, von denen ihm viele in seiner Heidelberger und Speyrer Zeit zu Freunden geworden seien[3]. Wenn er, Bebel, sein Hekatostichon für Herzog Eberhard noch nicht gelesen[4], seine *epithoma in historiam evangelicam*[5], in der er Schwabens Ehre gegen Jakob von Bergamo, der die Geschichte von den Schwaben und dem Herzog von Mailand verfälschend erzählt habe[6], zu verteidigen suche, noch nicht in Händen gehabt und das 61. Kapitel seiner *Epithoma Germanorum*[7] noch nicht zur Kenntnis genommen habe, in dem er im Kreuzheer gegen die Türken den Schwaben den zweiten Rang unter den fünf Stämmen einräume, dann möge er der folgenden *Epistola excusatoria* das Nötige entnehmen. Wenn er aber die stilistische Unsitte einiger Prediger getadelt habe ( folgt erneut, was sich in früheren Briefen schon ausgeführt findet), so gelte das nicht Schwaben insgesamt und nicht seinen kultivierten, gelehrten Bewohnern. Was er allerdings an einem einzelnen Schwaben unerträglich finde – selbst ein Heide würde es verwerfen –, werde Bebel am Ende seiner *Epistola* erfahren. Bittet Bebel, ihn bei seinen Landsleuten zu entschuldigen. Wahrscheinlich habe sie ein Unbekannter, der sich Dr. Franz Schatzer aus Rottweil nenne, ein Mann, der nach seinem Blute dürste, gegen ihn aufgehetzt. Der solle, wenn er ehrlicher Abstammung sei, sich endlich zu erkennen geben – nach Wohnort, Stand und Fakultät –, damit er ihm klar machen könne, daß er sein Buch *De integritate*[8] mißverstanden habe oder daß es mit seinem Christentum schlecht bestellt sei, nicht zuletzt aber, daß er ihn vor Laien verleumdet habe und somit ein Verräter und unredlicher Ankläger sei.

Wimphelingius Bebelio s.

Quod male non sentiam de Suevia dudum a maximis historicis celebrata neque de Suevis, quorum multi et Heydelbergae et Spirae amicissimi mihi fuere, si non legisti hecatostichon meum ad ducem vestrum Eberhardum, si nondum venit in manus tuas epitoma in historiam evangelicam, in qua nitor innocentiam vestratum ostendere contra quendam Iacobum Pergamensem, qui de Suevis et duce

2 Vgl. die 1504 zuerst erschienene Schrift Bebels *De laude Suevorum* in dem bei Alberts, *Thomas Anshelm,* nr. 18, S. 242f. verzeichneten Sammelband.

3 Vgl. ep. 195.

4 Vgl. epp. 56 und 57.

5 Ein so betiteltes Werk Wimpfelings ist nicht erhalten, es ist unwahrscheinlich, daß es je über das Stadium eines handschriftlichen Entwurfes hinausgekommen ist.

6 Zu Jakob Foresti von Bergamo vgl. ep. 193, Anm. 2. In dem dort angeführten *Supplementum supplementi chronicarum* ... war, abgesehen von der Polemik gegen die Schweizer, auch eine Bemerkung enthalten, die schwäbische Patrioten empören mußte, wobei zu erinnern ist, daß Foresti nicht scharf zwischen *Helvetii* und *Suevi* unterschied. Es ging wieder um den Verrat von 1500 an Lodovico Sforza *a suis male custoditus ab Helvetiis et Suevis militibus suis proditorie captus in Galliam vinctus ad regem* (Ludwig XII.) *perductus* ... fol. 330$^{r}$. Über dasselbe Ereignis vgl. schon die erregten Sätze in *Adol.* S. 268, wo natürlich die Schweizer – *Alpinates* – ganz allein als die Schuldigen erscheinen.

7 Der Sammelband, der die *Epithoma Germanorum* enthält, ist datiert: *Johannes Prüs in aedibus Thiergarten Argentinae imprimebat, Mathias Schürer recognovit. Anno M. D. V. quinto Idus Martii.* – Die Stelle aus cap. LXI vgl. ep. 195 Anm. 5.

8 Vgl. epp. 193 und 204.

Mediolani fallacissime scripsit, si nondum vidisti epitomatis Germanorum caput LXI, in quo inter quinque gentes Turcum debellaturas Suevos secundo loco posui, cognoscas saltem ex epistola quae sequitur.

Quod autem quorundam sacrificulorum, qui inter contionandum omne verbum adiacens *in suum participium et verbum „sum"* more *dialecti*corum *copula*m aut conversionem indagantium vulgaribus verbis resolvunt, *ineptam superfluitate*m taxavi[9], non id Sueviae, non id Suevis elegantibus atque doctis detrahit. Ego Suevos non[a] tam bonis litteris quam virtutibus praeditos et amavi semper et amabo, quoad vixero. Quales vero unius saltem Suevi mores probare non possim, quos neque ethnicus probaret, in calce epistolae sequentis visurus es. Itaque me coram tuis gentilibus excusato.

Apud quos hunc de me rumorem suspicor exortum a quodam ignoto, qui se Franciscum Schatzer de Rotwila doctorem appellat[10], qui in me crudeliter invehit, qui sanguinem meum sitit. Is si ex probis parentibus natus est, prodeat tandem et certiorem me faciat, ubinam habitet, quo in statu sit, cuius facultatis insignia gerat, ut ei ad oculum demonstrare possim, quod vel meum *De integritate libellum* non sane intellexerit vel de vita et religione christiana minus sobrie sentiat quodque coram quibusdam laicis falsus fuerit contra me delator, impius proditor et iniquus accusator. Vale.

## 203

**Thomas Wolf d. J., Jakob Wimpfeling und ihre Straßburger Anhänger an Johannes Prüss**[1]

sla. ⟨Straßburg, vor 9. II. 1506⟩[2]

*A* Jakob Wimpfeling, *Epistola excusatoria ad Suevos*, Straßburg, Matthias Hupfuff, 1506, fol. aII$^{v}$–aIIII$^{r}$.

*B Als. lit.*, S. 107–111.

Abdruck aus *A:* W. Crecelius, *Jakob Wimpfeling und die Schwaben*, S. 53–56. – Kritische und kommentierte Edition: Otto Herding, *Ein schwäbischer Gelehrtenkatalog des*

Ep. 202

a *delevit B.*

9 Vgl. epp. 96 und 146.

10 Vgl. Anm. 8.

Ep. 203

1 Johannes Prüss d. Ä., 1480–1510. Immatr. Ingolstadt 14. X. 1474, vgl. Pölnitz, *Matr. Ingolstadt*, Sp. 53: *Johannes Prüss de Herbrechting.* – Fr. Ritter, *Hist. de l'imprimerie Alsacienne*, S. 63–69. Geldner, *Inkunabeldrucker* I, S. 76 meint, kaum mit Recht, Herkunft aus Herbrechtl(!)ingen in Württemberg sei unsicher.

2 Vgl. Anm. 6.

*frühen 16. Jahrhunderts,* in: Gregor Richter (Hrsg.), Aus der Arbeit des Archivars. Festschrift für Eberhard Gönner. (= Veröff. der Staatl. Archivverwaltung Baden-Württemberg Bd. 44), Stuttgart 1986, S. 311–325.

Preis Schwabens als Heimat so vieler ausgezeichneter Herrscher, aber auch (und dies wird im Folgenden die Hauptsache) von Männern aus allen Zweigen der Wissenschaft. Folgt schwäbischer Autorenkatalog aus Vergangenheit und Gegenwart, nach Fächern geordnet. In einem zweiten (völlig anders stilisierten) Teil des Briefes werden in Form eines Negativkataloges für moralisches Verhalten, in dem Allgemeines mit Speziellem und Aktuellem vermischt ist, stillschweigend vor dem Hintergrund von Wimpfelings literarischen Fehden (Franz Schatzer, Jakob Locher) ideale Forderungen an Literaten und Pädagogen aufgestellt, bis sich dann der Überfall eines schwäbischen Haufens auf einen jungen elsässischen Humanisten (den nicht genannten Ringmann Philesius) als Thema in den Vordergrund drängt und als Tiefpunkt im elsässisch-schwäbischen Verhältnis gebrandmarkt wird, nämlich als Zustand völliger Rechtlosigkeit. Der Rechtsweg sei verschmäht worden. Den Schluß bildet, die auseinanderstrebenden Motive des Briefes zusammenfassend, ein Segenswunsch an alle Schwaben an den verschiedenen Hohen Schulen, zumal in Freiburg (von der, was aber nicht gesagt wird, jener Gewaltakt ausgegangen war), wofern sie nach Wissenschaft und Tugend strebten. Sie möchten sich daran erinnern, daß die Elsässer den Schwaben nie übel gewollt hätten, sie möchten sich nicht von Feinden des Friedens in der res litteraria verführen lassen, vielmehr Liebe und Eintracht wahren, wie sich's für *christiani* und *philosophi* zieme.

Thomas Wolphius iunior et Iac⟨obus⟩ Wimpfelingius ceterique tersiorum litterarum amatores apud Argentinam Ioanni Pruß civi Argentinensi s.[2a]

Gratulamur famigeratae[3] Sueviae illustri patriae tuae[3a] quae, ut olim bellicosissimos duces ac imperatores Conrados Henricos Spirae sepultos[4] et duos potentissimos Fridericos et nuper Eberhardum iustissimum ducem habuit et hodie Ulricum victoriosum habet[5], sic etiam[a] alit viros in omni scientiarum genere praestantes, nostrum praecipue Conradum Peutingerum, cuius *Sermones*

a et iam *B*

2a Über der Adresse die Überschrift *De Suevis.*

3 Schwaben wird hier durch ein preziöses, selten verwendetes Adjektiv gefeiert.

3a Prüss stammt aus Herbrechtingen in Württemberg, Landkreis Heidenheim, s. oben Anm. 1.

4 Vgl. dazu die vielleicht von Wimpfeling während seiner Speyrer Zeit für Maximilians I. und der Königin Bianca Maria Besuch der Kaisergräber im Dom verfaßte feierliche Ansprache, im Faks. bei M. Pfeiffer, *Der Besuch König Maximilians I. in Speyer 1494 mit einem verschollenen authentischen Bericht,* Mitt. des histor. Vereins der Pfalz 32, 1913, S. 1–48 mit Tafeln 1–4. – *Epithoma rerum Germanicarum,* Straßburg 1505, c. 24, c. 28f. – Die ‚Heinriche', von denen Heinrich III. von 1038 an für einige Jahre Herzog von Schwaben gewesen war, werden in der *Epitome* begreiflicherweise nicht mit Schwaben in Zusammenhang gebracht, während natürlich Friedrich Barbarossa gleich im Titel des 32. Kapitels als *gloriosissimus Germanorum imperator ex gente Suevorum* bezeichnet wird.

5 Dieses: *et nuper ... et hodie,* verbunden mit den Namen der württembergischen Herzöge Eberhard und Ulrich verknüpft die territoriale Gegenwart nahtlos mit der hochmittelalterlichen Kaiserzeit; das alte Herzogtum Schwaben und das neue Herzogtum Württemberg des Eberhardus dux stehen auf der gleichen Stufe und in derselben Linie. Wenn Ulrich den Beinamen

*convivales* prudenter impressurus es[6], quem et vehementer propter summam doctrinam laudamus et propter maximam integritatem singulari amore complectimur, sicut et ceteros quoslibet Suevos, qui bonis litteris inhaerent, virtutes amant et vitia detestantur.

Floruerunt olim in Suevia praeclarissimi viri in omni artium professione insignes. Theologi et acuti et devoti: Albertus Magnus[7], quo in philosophia et sacris litteris vix doctior alter, Nodegerus sancti Galli abbas auctor sequentiarum[8], Henricus Susius auctor Horalogii aeternae sapientiae[9], Iohannes de Lapide Cartusiensis[10], Nicolaus Dinckelspuel[11], Ulricus Crydenwiß[12], Cristannus ex Giengen[13], Conradus Sommenhardus[14].

---

‚victoriosus' hat, wie übrigens auch bei Bebel, so bezieht sich das auf den pfälzischen Krieg von 1504/05, der ihm wesentlichen Gebietszuwachs einbrachte. Zu diesem Hineinnehmen des Reichspatriotismus in das territoriale politische Selbstbewußtsein vgl. besonders Bebels *Epitome laudum Suevorum.*

6 Peutingers *Sermones convivales,* Straßburg, Joh. Prüss, 9. II. 1506; vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibl.* nr. 1858, S. 1188. Aus diesem *impressurus es* ergibt sich im übrigen ein Hinweis (terminus ante quem) auf das Datum des Briefes.

7 geb. zu Lauingen um 1200.

8 Notker: Vgl. R. Donner, *Wimpfeling, liturgische Texte,* S. 84 und Anm. 181. – Wimpfeling, *Epithoma rerum Germanicarum* c. 12.

9 Seuse: geb. c. 1295 in Überlingen oder Konstanz. Horalogium: *Heinrich Seuses Horologium sapientiae,* ed. Pius Künzle, Fribourg (Schweiz) 1977.

10 Johannes Heynlin de Lapide, geb. zu Stein bei Pforzheim zwischen 1428 und 1431, † Basel 1496. *NDB* 9, 1972, S. 98–100. – W. Kuhn, *Studenten Univ. Tüb.* nr. 3476, S. 514.

11 Nikolaus von Dinkelsbühl, geb. c. 1360; vgl. ep. 328.

12 U. Crydenwiß, stammt aus einer bedeutenden Esslinger Kaufmannsfamilie, vgl. R. Uhland, *Die Esslinger Kaufmannsfamilie Bayrut,* Zeitschr. f. Württ. Landesgesch. XXXVI, 1977, S. 48, 52f., 75f. – Immatr. Köln 1453/54, vgl. Keussen, *Matr. Köln* $^{2}$I, Bonn 1928, S. 568: *Ulricus Kridwis de Eslingen* mit weiteren Daten. 1470–1501 war er in Köln Prof. der Theologie, war mehrmals in hohen Ämtern der Universität und der erzbischöflichen Verwaltung tätig. Vgl. Wimpfeling, *De integritate* c. 29: *Theologus quidam Ulricus Suevus multis annis archiepiscopatum Aggripinum sub Hassiae lantgravio Hermanno archiepiscopo et in spiritualibus et in temporalibus prudentissime direxit.* In dem Exemplar, das Wimpfeling eigenhändig Pallas Spangel und Nikolaus Euweser gewidmet hat (vgl. ep. 196, Anm. 3) steht an dieser Stelle der Name *Kridenwiß,* nicht von Wimpfelings, aber von gleichzeitiger Hand am Rande. Hermann von Hessen war von 1480–1508 Erzbischof. Kridenwiß wird im Zusammenhang mit bedeutenden Theologen genannt. Im übrigen: *potest enim theologus, qui philosophiam aristotelicam didicit et historias legit, etiam consulere reipublicae; De integritate,* c. 29 in fine. – Über seine Rolle im Streit zwischen Wigand Wirt und Trithemius (ep. 43) vgl. Cl. Schmitt, *Controverse Allemande,* S. 422.

13 Christian Wolmann aus Giengen, Theologe. Wimpfeling muß ihn von Heidelberg her persönlich gekannt haben, da Wolmann 1475 Dekan der Artistenfakultät und 1476 Rektor der Heidelberger Universität war. Wimpfelings Heidelberger Daten s. o. S. 101ff. Wolmann in Heidelberg immatr. 26. XI. 1461, Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 306: *Christannus de Gingen;* mag. art. viae mod. 1466, Dekan und Rektor als bacc. theol., Toepke I, S. 305; II, S. 402, 409. – 1478–1484 Prof. der Theologie in Tübingen; vgl. J. Haller, *Anfänge Univ. Tübingen* I, S. 129; Kuhn, *Studenten Univ. Tübingen,* nr. 3869, S. 562.

14 Konrad Summenhart, geb. um 1455 in Calw, † 1502. In *De integritate* c. 33 betont Wimpfeling, daß er ihn von klein auf gekannt habe. Vgl. *LThK* 9, 1964, Sp. 1167; Kuhn, *Studenten Univ. Tüb.* nr. 3159, S. 477.

Sacrarum litterarum et canonum doctissimi: Ioannes de Turpheim[15] episcopus Argentinensis, Otto Sunnenbergensis episcopus Constantiensis[16], N. de Rechberg decanus Augustensis[17], Martinus Prenninger Constantiensis[18], Ioannes Keselin Cartusiensis[19], Ioannes Steyn de Schorndorff[20], Conradus Degen[21], Jodocus Eichman de Calbo[22].

---

15 Johannes de Turpheim (= Dürbheim bei Spaichingen), zuerst Bischof von Eichstätt, 1305/06, dann von Straßburg 1306–1328. Dazu J. Wimpfeling, *Argentinensium episcoporum Cathalogus*, Straßburg 1508, fol. XLVI–XLVIII: *quidam dicunt ex pago quodam circa Esselingen; alii prope Turegum, quod verisimilius esse videtur, et filium eum fuisse extramatrimonialem plerique scribunt. Quisquis fuerit, sive plebeius sive nobilis, sive in foedere coniugii sive ex foedo damnatoque concubitu procreatus: constat ipsum virum omni virtute, magna sapientia, religione, prudentia sacrarum literarum et utriusque iuris doctrina, liberalitate, magnificentia, zelo et charitate in deum subditosque suos ornatum et a nullo suorum praedecessorum superatum fuisse.* – Sehr positiv urteilt übrigens schon Königshofen, wo er auf *Johans den ersten von Dirpheim in Swoben* zu sprechen kommt (Chron. dt. Städte IX, S. 606). – Für die Intensität, mit der Wimpfeling den Zeugnissen seiner Gelehrsamkeit nachgegangen ist, spricht auch die Bemerkung *Argent. epp. Cathal.* fol. XLVII$^{v}$: *extant adhuc divini et pontificii iuris volumina, in quibus manus suae scriptura iudicatur in argumentum honestissimi studii sui atque fervidae lectionis.* – Weiter zurückliegend, nämlich in Wimpfelings Nachtrag zu Trithemius' *Catalogus* 1492 (vgl. ep. 33), fol. [0 V]$^{r}$: *vidimus bibliam et decretum quae sua manu scripsit, quae hodie in Molsheim extant.* – Übrigens war Johannes Kanzler König Albrechts I., vgl. Matthias v. Neuenburg MGH SSrG, N. S. 4, S. 552. Dazu N. Rosenkränzer, *Bischof Johann I. von Strassburg, gen. von Dürbheim*, Straßburg 1881.

16 Otto v. Sonnenberg aus dem Hause Waldburg, Bischof von Konstanz von 1474–1491: *LThK* 7, 1962, Sp. 1309; Tüchle, *Kirchengesch. Schwabens* II, S. 314ff. – Er hat mancherlei zur Reformierung seiner Diözese im Sinne Wimpfelings getan, wenn auch nur teilweise von Erfolg begleitet.

17 N. de Rechberg, decanus Augustensis: wahrscheinlich ist U.⟨dalricus⟩ de Rechberg gemeint, vgl. Zoepfl, *Bistum Augsburg*, S. 482f. Demnach hat er 1486 die Wahl Friedrichs v. Zollern zum Bischof geleitet.

18 Martin Prenninger, Tübinger Kirchenrechtler, † 1501. Vgl. J. Haller, *Anfänge Univ. Tübingen* I, S. 143–149; II, S. 51. *Constantiensis:* er war eine Zeit lang Kanzler des Bischofs von Konstanz. Sein Geburtsort ist wahrscheinlich Erding bei München, vgl. Haller II, S. 51. Wimpfeling hat ihn für einen Schwaben gehalten, seinem Wirkungsfeld nach war er es jedenfalls. Prenninger war ein Freund des Marsiglio Ficino. – Kuhn, *Studenten Univ. Tüb.*, nr. 445, S. 145. W. Zeller, *Der Jurist und Humanist Martin Prenninger gen. Uranius (1450–1500)*, Tübingen 1973.

19 Johannes Kes(e)lin aus Leonberg (Württ.) studierte zeitweise zur gleichen Zeit wie Wimpfeling an der Universität Freiburg: immatr. Freiburg. 15. 8. 1463, bacc. art. 1465, mag. art. 1466/67, Dekan der Artistenfakultät 1474. 1482–1486 und 1491–1501 Prior der Freiburger Kartause, † 1502. Mayer, *Matr. Freiburg* I, S. 24; Sack, *Inkunabeln Freiburg*, S. 1597.

20 Johannes Steyn de Schorndorf, Kirchenrechtler. Immatr. Freiburg 11. IV. 1461, bacc. art. 1463, mag. art. 1465/66, Dekan der Artistenfakultät 1471/72 und wieder 1476/77, Mayer, *Matr. Freiburg* I, S. 13. Da Wimpfeling vom 31. X. 1464 (Immatrikulationsdatum, Mayer S. 29) bis 1469 in Freiburg war, beruht die Nennung Steyns wohl auf persönlicher Bekanntschaft. Vgl. auch Haller, *op. cit.* I, S. 125f.; II, S. 20, 42, 226. – Kuhn, *Studenten Univ. Tüb.*, nr. 3479, S. 515.

21 Conradus Degen aus Memmingen, Kirchenrechtler, immatr. Heidelberg 1427, mehrfach Rektor, zuerst 1436, dann 1443, 1448, 1461, Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 173. Degen wurde 1470 Vizekanzler der Universität, auch ihn also kannte Wimpfeling persönlich, vgl. Anm. 13. Gestorben ist Degen am 5. IV. 1480, seine Grabschrift: *Inschr. der Stadt und des Landkreises Heidelberg*, 1970, nr. 127.

22 Jodocus Eichmann aus Calw, † 1489. Seine Daten: mag. art. Heidelberg 1444, dec. art. 1455,

Sunt etiam aetate nostra superstites adhuc, de quibus Suevia non inmerito gaudere laudemque mereri possit. Theologi excellentes: Jacobus Liebensteinus archiepiscopus Maguntinus[23], Henricus Liechtenauius episcopus Augustensis[24], Matheus Langius praepositus Augustensis[25] philosophiae et sacrarum litterarum studio insignis, duo Naucleri praepositi[26], Petrus Siber provincialis praedicatorum[27], Gregorius Rieschius Cartusiensis[28] auctor Margaritae philosophicae, Georgius Northoffer[29], Georgius Meigerhoffer[30], Georgius Hoffmann Eßlin-

---

bacc. theol. 1455, Rektor 1459; weiterhin als Prediger und Theologe in Heidelberg wirkend, vgl. Ritter, *Heidelberger Universität*, S. 500. – Holstein, *Heidelbergensia*, ZvLRL NF 5, 1892, S. 387–393. – Epitaphium auf Eichmann von Ad. Werner v. Themar: ZGO 33, 1880, S. 24 und 72 (ed. Hartfelder). – Eichmann war entschiedener Gegner der via antiqua, vgl. Ritter, *op. cit.*, S. 383 und 420. – Baron, *Stephan Hoest, Reden und Briefe*, München 1971, passim. – Eichmann wird von Trithemius, *De scriptoribus ecclesiasticis*, fol. 126$^{rv}$ und *Catalogus*, fol. LIV$^{v}$ erwähnt. – Wimpfeling zählt ihn in seiner Schrift: *Contra turpem bellum Philomusi*, Straßburg 1510, c. IX, fol. C IIII$^{r}$ unter die ihm persönlich bekannten Theologen – *quoscumque ab adolescentia novi theologos* –, die Lochers Vorwurf, alle Theologen seien habgierig, durch ihren Lebenswandel widerlegten.

23 Jakob v. Liebenstein: Burg Liebenstein, ehem. Oberamt Besigheim. Der Bischof entstammte einer Ministerialenfamilie, die im 15. Jhdt. der schwäbischen Reichsritterschaft angehörte. – Immatr. Basel 1474 als canonicus Maguntinensis; 1480 Rektor, 1482 lic. iur., Wackernagel, *Matr. Basel* I, S. 127 und 163. Vgl. Herrmann, *Prot. Mainzer Domkap. I*, S. 590 (Reg.). Mainzer Erzbischof 1504 – 1508. Vgl. Wimpfeling, *Catalogus archiepiscoporum Moguntinensium*, Aschaffenburg Ms. 22, fol. 46$^{v}$–47$^{v}$. – Über Liebensteins Eingreifen in den Streit mit Wigand Wirt um die immaculata conceptio vgl. Cl. Schmitt, *Controverse allemande*, S. 427.

24 Bischof Heinrich IV. von Lichtenau 1505–1517, vgl. Zoepfl, *Bistum Augsburg*, S. 536–564; Wertschätzung in der Welt des Humanismus S. 559f.

25 Matthaeus Lang (1468–1540): vgl. W. Kuhn, *Studenten Univ. Tüb.* nr. 2114, S. 350; H. Wagner, *Kardinal Matthaeus Lang*, in: Lebensbilder aus dem Bayrischen Schwaben, ed. G. v. Pölnitz, 5, München 1956, S. 45–69. – Augsburger Dompropst seit 1500, vgl. *loc. cit.* S. 50. – J. Obersteiner, *Die Bischöfe von Gurk 1072–1822*, Klagenfurt 1969, Matthaeus Lang von Wellenburg 1505–1522; C. Bonorand, *Joachim Vadian*, S. 169–171. – *Eyn slecht eddelman uss Swoben* nennt ihn die Landeschronik von Thüringen und Hessen des Wigand Gerstenberg, ed. H. Diemar, Marburg 1909, S. 317.

26 Ludwig und Johannes Nauclerus: vgl. J. Haller, *Anfänge Univ. Tübingen* I, S. 15–19 u. ö. – Zu Johannes Nauclerus vgl. W. Kuhn, *Studenten Univ. Tüb.* nr. 1285, S. 250; Decker-Hauff, *Univ. Tübingen*, S. 10ff. – Zu Ludwig Nauclerus vgl. W. Pfeilsticker (Hrsg.), *Neues Württ. Dienerbuch*, Stuttgart 1963, II, § 2818.

27 Zu Peter Siber vgl. ep. 77, Anm. 4.

28 Gregor Reisch, geb. zu Balingen 1470, † Freiburg i. Br. 1525. Seine *Margarita philosophica* Freiburg 1503. – *LThK* 8, 1963, Sp. 1152. In der *Epistola excusatoria* findet sich im Anschluß an diesen Brief ein Gedicht des Ringmann Philesius an Gregor Reisch.

29 Aus Nordhofen, wohl einem der schwäbischen Orte dieses Namens: entweder Nordhofen bei Kirchberg an der Iller oder bei Krumbach. – Kuhn, *Studenten Univ. Tüb.*, nr. 2605, S. 410. – *Vita Geileri* S. 86 u. Anm.

30 Aus Schwäb. Gmünd; immatr. Tübingen 1483, mag. art. 1486, vgl. Hermelink, *Matr. Tübingen* I, S. 48; immatr. Freiburg i. Br. als *magister* und *promotus in Tywingen*, 1489, vgl. Mayer, *Matr. Freiburg* I, S. 95. – 1505 als Dr. theol. Pfarrer in Esslingen, 1512 Pfarrer in Schwäb. Gmünd, † 1515 als Geistlicher in Schorndorf. Vgl. O. Schuster, *Kirchengeschichte von Stadt und Bezirk Esslingen*, Stuttgart 1946, S. 123 und 319. – *Württ. Jahrbuch f. Statistik und Landeskunde*. 1908,

gensis[31], Ioannes Geysser contionator Augustensis[32], Io⟨annes⟩Consteck de Geppingen[33], Caspar ludimagister in Esselynga[34].

Ulricus Krafftus Ulmensis[35] legum monarcha, Udalricus Zasius[36] legum et humanitatis litterarum interpres.

---

H. 2, S. 153 und 166. – *Urk. zur Geschichte der Univ. Tübingen 1476–1550,* ed. Rudolf Roth, Tübingen 1877, S. 491. – W. Kuhn, *Studenten Univ. Tüb.* nr. 2317, S. 374.

31 Immatr. Freiburg 1496 als *dominus Georius Hofman in sacra theologia licentiatus Constantiensis diocesis ... de Eslingen ordinis minor.;* gleichfalls 1496 *dr. theol., receptus ad consilium facultatis theologiae,* vgl. Mayer *Matr. Freiburg* I, S. 127. 1498 hielt Hofmann auf dem Straßburger Provinzialkapitel eine Ansprache anläßlich der Wahl des Provinzials, die der zeitgen. Fortsetzer der Provinzchronik des Andreas von Oettingen so charakterisiert: ... *egregius doctor magister Georgius Hoffmann custos Sueviae sermonem fecit colore rhetorico comptum, ornatum et benesonantem, in quo et eligendum et electores depinxit pulcre ...,* vgl. Konrad Eubel, *Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoriten-Provinz,* Würzburg 1886, S. 346f., Anm. 725. – Seit 1494 trat er häufig in den öffentlichen Disputationen während der Provinzialkapitel auf. 1506 und 1507 wird er dabei als *lector Argentinensis et Sueviae custos* bezeichnet. 1510–1529 ist er Provinzial der Konventualen in der oberdeutschen Provinz. – K. Eubel, *op. cit.,* S. 167, 346–356, Anm. 724–729; *Analecta Franciscana* II, 1887, S. 550; VIII, 1946, S. 844. – A. Schäfer, *Akten zur Observanzbewegung des 15. Jahrhunderts in Württemberg,* Bll. f. Württ. Kirchengesch., NF 26, 1922, S. 61–75, 129–189, hier bes. S. 67ff. – *Helvetia sacra* V,1, S. 72. – Murner lobt 1502 in seiner in Solothurn gehaltenen, im Anschluß an die *Germania nova* gedruckten Rede Hofmann insbesondere wegen seiner Gelehrsamkeit. Vgl. Faks. der *Germania nova* bei Borries, *Wimpfeling und Murner,* S. 270.

32 Er war der erste Domprediger auf der von Friedrich v. Zollern geschaffenen Prädikatur. Vgl. Kießling, *Bürgerl. Gesellschaft Augsburg,* S. 302.

33 Johannes Consteck: immatr. Heidelberg 1474: *Konsteck de Geppingen;* bacc. art. 1476, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 343; mag. art. *sub Cristanno de Gingen* (vgl. Anm. 13) 1477, vgl. Toepke II, S. 409.

34 Caspar Heininger, immatr. Köln 1476, vgl. Keussen, *Matr. Köln* II, S. 6; als *mag. art. Coloniensis* in Heidelberg 1480, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* II, S. 364. – In *Geschichte des Württ. Schulwesens* I, Stuttgart 1912, wo er als Schulmeister der Stadtschule Esslingen und dortiger Initiator des Humanismus gewürdigt wird, weist Julius Wagner S. 262f. auf den wahrscheinlichen Einfluß Wimpfelings auf Heininger hin. Heininger lehrte 1485–1521 in Esslingen; vgl. auch *op. cit.* II,1 S. 216 und 221.

35 Ulrich Kraf(f)t, 1455–1516, aus Ulmer Patriziergeschlecht. Immatr. Basel 1475/76, vgl. Wackernagel *Matr. Basel,* S. 138. Die weiteren Daten seiner Laufbahn bei K. K. Finke, *Die Tübinger Juristenfakultät 1477–1534,* Tübingen 1972, S. 131–139 u. ö. Demnach bacc. art. Tübingen 1477, mag. art. ebda 1479. – Vermutlich 1484/85 dr. jur. utr. Pavia, 1485 Rektor in Tübingen; 1486 Provisionen für je ein Kanonikat am Dom in Augsburg und Konstanz, 1500 am Niederstift St. Peter in Basel; 1492–1495 Lehrer des Zivilrechtes in Freiburg, als solcher auch Lehrer des Zasius. 1495–1501 Lehrer des weltlichen Rechtes in Basel. 1500 Dekan der dortigen jur. Fak. Um 1500 hat er sämtliche Weihegrade empfangen. Folgt nach dem Tod des Ulmer Münsterpfarrers, eines Verwandten mütterlicherseits, in diesem Jahr dem Ruf des Rates auf die vakant gewordene Stelle. 1501–1516 ist er Pfarrer am Ulmer Münster. Zugleich wirkt er als Richter des Schwäbischen Bundes.

36 Ulrich Zasius, geb. zu Konstanz 1461, stand in der Fehde gegen Locher auf der Seite Wimpfelings. Vgl. ep. 198.

Medici expertissimi: Erhardus Knab ex Zwifalten[37], Ioannes Wydman[38]. Ioannes Reichlin[39] trium linguarum doctissimus, quem nescimus, si maiorem Graecum an Hebraeum, maiorem philosophum an theologum aut iureconsultum debeamus iudicare: adeo in omnibus his excellere videtur.

Sunt et oratores atque poetae Suevi, qui carmina et prosas terse scribunt et ceteros docere possunt: Conradus Leontorius[40], Henricus Bebellius[41], Ioannes Caseolus Gyßlingensis[42] olim auditor Wimpflingi, Hyeronimus Empser[43], Leonhardus Clemens Ulmensis[44], Nicolaus Gerbellius Musiphilus [45], Io⟨annes⟩ Renatus Wylensis sacerdos[46].

---

37 Erhard Knab, c. 1420–1480, immatr. Heidelberg 1438, dort mehrmals Rektor, zuletzt 1476; seit 1454 bacc. med.; 1464 Prof. der Medizin. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 221; G. Ritter, *Heidelberger Universität*, S. 501 u. ö. – C. Jeudy – L. Schuba, *Erhard Knab und die Heidelberger Universität im Spiegel von Handschriften und Akteneinträgen*, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 61, 1981, S. 60–108. Dort S. 99–106 Abdruck der Leichenrede auf Knab von Pallas Spangel.

38 Zu Johannes Widmann vor allem Haller, *Anfänge Univ. Tübingen* I, S. 134–141; II, S. 46–49. – Eine Reihe von Briefen des Peter Schott an Widmann in den *Lucubraciunculae ornatissimae*, die Wimpfeling gesammelt hat (1498). Widmann ist in Maichingen zwischen Böblingen und Sindelfingen geboren, nach Hallers Vermutung um 1444. † 1524. Kuhn, *Studenten Univ. Tüb.* nr. 3753, S. 548f.

39 Vgl. ep. 40.

40 Vgl. ep. 20, Anm. 1.

41 Vgl. ep. 199, Anm. 1. – *Adol.* passim, bes. S. 71–74. – Neuerdings die über ihren speziellen Gegenstand hinaus wertvolle Einführung von W. Barner in: Heinrich Bebel, *Comoedia de optimo studio iuvenum*, hrsg. und übers., Stuttgart 1982, S. 103–173.

42 Caseolus, Kesszler, Kesseler u. ä. aus Geislingen, wo er Stadtpfarrer wurde; Wien, ÖNB, Cod. 9889: Hs. mit Gedichten an ihn (u. a. Brants, Bebels, Reuchlins) und von ihm, fol. 16$^{rv}$ für Wimpfeling, *preceptori suo*, auf dessen *De conceptu et triplici Mariae candore*. Landsmann und Lehrer des Ulmer Stadtarztes und Humanisten Wolfgang Rychard. In dessen Briefwechsel taucht Kessler mehrfach auf. Vgl. Hamburg, Staats- und Univ. Bibl., Supell. epist. Ms. 49 (4°), Briefe von Kesseler an Rychard, 22. VII. 1509, fol. 288$^{v}$–289$^{r}$; 14. II. 1512, fol. 124$^{v}$–125$^{r}$. Sonst einige Male erwähnt, bes. eindringlich sein pädagogischer Einfluß im humanistischen Sinne, z. B. Wert des Briefesammelns, des Lernens bes. moralischer Sentenzen, fol. 27$^{r}$ff., 1534; fol. 116$^{v}$ und 135$^{v}$. Vgl. die ausführliche Notiz in Trithemius' *Catalogus*, fol. LXXIV$^{v}$ über den *Jacobi Vimpfelingi quondam discipulus*. Einige Bemerkungen zu Caseolus, dem Hamburger Briefcodex entnommen, bei C. Th. Keim, *Wolfgang Rychard, der Ulmer Arzt*, Theologische Jbb. 12, Tübingen 1853, S. 307–373, hier S. 308–310. – Auch zu Bebel hatte Caseolus brieflichen Kontakt. Bebels Epitaphium von 1517 auf den verstorbenen Casselius bei Georg Wilhelm Zapf, *Heinrich Bebel*, Augsburg 1802, S. 73.

43 Emser: Vgl. ep. 149, Anm. 1. – Geb. zu Weidenstetten bei Ulm, 1478, † Dresden 1527.

44 Leonhard Clemens: immatr. Erfurt 1482, vgl. Weißenborn, *Acten Erfurt* I, S. 392: *Leonhardus Clement de Ulma*. – Tübingen 1504 als *dominus Leonardus Clemens plebanus in inferiori Zwyfalten*, vgl. Hermelink, *Matr. Tübingen* I, S. 142. – Briefwechsel Rychard (vgl. Anm. 42), fol. 123$^{r}$: *Leonhart(!)us Clemens archipresbyter* an Rychard, Zwiefalten 21. IX. 1512. – G. Geiger, *Die Reichsstadt Ulm vor der Reformation*, S. 64 und Anm. 141: Clemens als Komponist. – Freund Bebels: Haller, *Anfänge Univ. Tübingen* II, S. 84. Vgl. H. Bebel, *Facetien*, ed. G. Bebermeyer, Leipzig 1931, S. 176. Er war Gewährsmann für einzelne Facetien, bes. des 3. Buches. Bebel schätzte ihn als Dichter. Vgl. sein Epigramm *in quosdam poetas laureatos, qui ne versum quidem noverunt componere, ad Leonardum Clementem Ulmensem sacerdotem*, in: H. Bebel,

Tacemus de aliis innumerabilibus nobis incognitis et de eis, qui hodie Friburgi et in Tubinga spem praebent futuri profectus. Hos et horum similes amamus et extollimus atque unumquemquam si⟨n⟩gillatim fraterna caritate complectimur: qui poetas castos et pudicos pudice interpretatur, cuius os blasphemia non scatet; qui teneram iuventutem impudicis lectionibus non inficit; qui sanctam innocentiam ante tempus non vulnerat nec extinguit; qui fragiles ephebos ad libidinem et luxuriam non incitat; qui alios quoslibet lingua aut versu non pungit; qui aliorum bene scripta rabido ore non maculat; qui nos Helvetios, id est Alsaticos Marco Antho⟨nio⟩ Sabellico teste[47], spurcis carminibus suis non lacerat nec infamat[48]; qui Juvenalem Christo parem non facit; qui poetarum dicta evangelio comparare non audet; qui contra probatissimos viros nullas invectivas scribit aut imprimi facit; qui publicam et autenticam personam iustum suum officium iuste exercentem aut alios quoslibet non vulnerat nec trucidare conatur velut crudelis homicida furore plenus, ratione carens, nullam legem curans nec deum neque homines timens; qui non alios quosvis in certamen provocat nec vincere eos contendit[49] exercitiis partim ad bellicosos partim ad molliculos histriones potius quam ad philosophos spectantibus utputa in arte dimicandi luctandi confligendi praeterea et saliendi choreasque circumducendi; qui pium, tenerum, modestum, ingeniosum et doctum adolescentem Italiam propter litteras petentem ex solo furore vel invidia per insidias ut sic[c]arius et latro in via regia, quae utique tuta esse debet, non invadit[50], non in eum terribiliter inruit, non impie obruit, non inhumaniter capit, non captum et humiliter sese dedentem sacrilege humi sternit dirisque verberibus afficit, nec postremo ad iusiurandum cogit, nec de tam egregio facinore gloriatur magna profecto gloria, quod homo irae plenus et vindictae appetentissimus de propriis viribus diffidens assumptis octo gentilibus[51] ex industria ita in unicum adoles-

---

*Oratio ad regem Maximilianum* ... (Sammelband), Pforzheim, Th. Anshelm 1504, fol. o$^{v}$. – Kuhn, *Studenten Univ. Tüb.*, nr. 713, S. 178.

45 Geb. 1485 in Pforzheim, gest. 1560 in Straßburg. Vgl. *NDB* 6, S. 249f. – Kuhn, *Studenten Univ. Tüb.*, nr. 1526, S. 281.

46 Vgl. *Soliloquium ad divum Augustinum Jacobi Wimphelingi Slettstatini theologiae licentiati. De beata virgine Maria deque matre eius Anna carmen Joannis Renati ex Wijla sacerdotis contra avariciam quorundam sacerdotum et monachorum cum epistola, argumento praevio et explanatione sequente Jacobi Wimphelingi* ..., Straßburg 1511, fol. a IV$^{v}$–b III$^{r}$. – Séléstat, Bibl. de la ville, Ms. 116 enthält fol. 87$^{rv}$ Verse des Renatus unter der Überschrift *Der narren brieff*. Dazu E. Kleinschmidt, *Scherzrede*, S. 64f. und 80f. (Abdruck des Textes). – Herkunftsort jedenfalls ein schwäbisches Weil(er).

47 Vgl. *M. Antonii Coccii Sabellici Eneadis VI, lib. V, Secunda pars ... Rapsodiae historiarum*, Paris, Jean Petit und Badius Ascensius ⟨1509⟩, fol. CXXI$^{v}$: *Helvetii et eorum terra*, in marg.: *Tenebant hi Comatae Galliae partem quae Rheno a Germania excluditur.*

48 Wahrscheinlich ist Locher gemeint, vgl. ep. 194.

49 In diesen Worten liegt eine Anspielung auf einen Brief des Thomas Wolf d. J. an Jackob Locher aus Straßburg vom 29. X. 1505, vgl. ep. 194, Anm. 1.

50 Anspielung auf Ringmann Philesius und auf Locher und seine Kumpane.

51 Vgl. ep. 194, Anm. 6.

centulum Helvetium grassatus est, quem apud se facillime detinere potuit, in ius vocare et iuris ordine aut scholastico certamine, non latronis et sic[c]arii more superare. Hoccine fuit officium eius, qui se oratorem, qui se poetam, qui se philosophum, qui denique se theologum gloriatur? Qui ne contra omne ius, omnem legem, omnem honestatem, contra bonos praecipue philosophorum mores ageret, si quid actionis habuisset, optimum adolescentem coram iusto iudice convenire potuit et non seipsum in causa propria ex furore, ex invidia, ex ambitione crudeliter et temere ulcisci et infamem seipsum reddere iuxta l⟨egem⟩ *Hac lege* ff. *ad l⟨egem⟩ Julii de vi privata* et l⟨egem⟩ 1[52]. Beati sint et beatos futuros optamus omnis Suevos bonarum litterarum et nobilissimarum virtutum in diversis gymnasiis – Friburgensi praecipue – cultores atque amatores, quos rogamus, ut meminerint Argentinenses et ceteros Helvetios – id est Alsaticos – de sua Suevorum patria nunquam male meritos fuisse, nec se sinant quorundam perversorum osorum pacis et, quibus lucrum est lites spargere, discidia fovere, concordem rem litterariam discordare et, quia bene dicendo non possunt, morsibus et latratibus in peritos quosque conviciantes famam quaerere, non se, inquam, sinant rabularum huiusmodi felleis suasionibus[b] permoveri, sed inviolabilem nobiscum pacem et caritatem, quae cum christianos tum philosophos decet, servent et amplectantur, qua omnes simul ad vitam perveniamus sempiternam.

## 204

sla. ⟨Straßburg 1505/06⟩[1]

Konzept eines Erwiderungsschreibens auf ‚Franz Schatzers' (beim Publikum als bekannt vorausgesetzte) Epistel gegen *De integritate*

*A* Strasbourg, BNU, Ms. 2811, fol. 1[r]–2[v], teilweise Autogr.[1a]

---

Ep. 203

b invasionibus *B*

52 *Dig.* 48,7,1–2.

Ep. 204

1 Terminus post quem ist das Datum der ersten Ausgabe von *De integritate*, also 5. III. 1505. Da Wimpfeling am 19. XI. 1505 zum erstenmal Schatzer erwähnt (ep. 193), allerdings schon von einer vergeblichen Suchaktion nach ihm in Rottweil berichtet, käme als Datum auch Ende 1505 in Frage. Die in einigem verwandte *Expurgatio contra... Fr. Schatzer* fällt ins Jahr 1506 (vgl. epp. 215 und 216). Vermutlich ist sie später als dieses Konzept. Eine ganz sichere Entscheidung läßt sich nicht treffen.

1a Der Schreiber des ersten Teils (vgl. Variante g) hat den Text ausschließlich durch Schrägstriche gegliedert. Sie sind unten sämtlich wiedergegeben. Punkte an Satzenden stammen von den Herausgebern. – Im zweiten, von Wimpfeling selbst sehr flüchtig geschriebenen Teil ist die nur ganz sporadisch verwendete Interpunktion (Punkte und Doppelpunkte in unterschiedlicher Funktion, waagerechte und schräge Striche) hier wesentlich ergänzt und – mit Ausnahme der waagerechten und schrägen Striche – vereinheitlicht.

Von Wimpfeling an die Öffentlichkeit schlechthin gerichtet. Erinnert daran, daß die *Integritas* zunächst der Erziehung eines jungen Mannes (Jakob Sturm[2]) gedient habe, der ihm von seinen Eltern anbefohlen worden sei. Sein Zögling sollte vor Abwegen, besonders auch vor der Sünde des selbst von Kardinal Raymund (Peraudi) gebrandmarkten Konkubinates und seinen möglichen Folgen bewahrt werden[3].

Er glaube, es sei im Sinne seiner (also der theologischen) Fakultät und seines Berufes, wenn er um Moral und Seelenheil junger Leute besorgt sei. Im übrigen gäbe es Mahnschriften von viel schärferer Tonart in diesem Sinne. Der eignen Sündhaftigkeit sei er sich dennoch bewußt und hoffe, daß weder die Jugend durch sein und seinesgleichen böses Exempel verdorben werde noch die Priesterschaft daran Anstoß nähme oder ihr Ansehen in der Laienwelt litte. Darum habe er sich auch des Lateinischen bedient und nicht wie F. Schatzer deutsch geschrieben. Aus Nächstenliebe sei er vielmehr bemüht zu warnen und etwa darauf hinzuweisen, daß selbst diejenigen, die nicht auf Grund ihres Adels oder ihrer Machenschaften für sich Freiheiten ergattert hätten, sogar in derselben Stadt täglich nach Pfründen in Menge jagten, was ohne Verletzung des kirchlichen Rechtes gar nicht möglich sei. So unterbreite er sein Büchlein – *De integritate* – an der Stelle, wo von Konkubinat und von Pfründenhäufung die Rede ist, den Universitäten (Paris, Wien, Erfurt, Köln, Tübingen, Ingolstadt) zur Prüfung.

Es folgt nun eine Reihe von Vorwürfen Schatzers in Stichworten, auf die Wimpfeling ebenso kurz Punkt für Punkt antwortet[3a].

Allen liebhabern christlicher tugend vnnd hassern nochrediger stechender verreterscher geschrifft Entbüt Iacobus Wympfling sinen willigen dienst.

Vß innhalt obgeschribner Epistel/des der sich nennet doctor Frantz schatzer/ mögent ir lüchtlich schepffen/ob die uß gütem erberen grundt/vß christlicher meynung/oder vß nydigem falschen hertzen/geflossen syge/dwil myn biechlin *De integritate* (das ist wie ein mann redlich vffrichtig worhafftig vnnd stanthafftig sin solle) vnuerholen ußgepreitet/sich selbs lesen/verston/vnd vrteilen lasset/ Dar in ich uß güter meynung/eÿnem[a] vnschuldigen jungen/mir von beden sinen eltern/in hoher truwe befolhen /von böser geselschafft/vorab gemeÿner (Darumb vnreyner) wiber habe wöllen ziehen/Do mit er/nit verfiert verwiest/ verderpt würde/dester minder ouch die sorglichen blotern hererbt als manchem leider begegnet ist vnd teglichen begegnet[b] nit ouch fasset/ ein böse inbildung/

---

a *corr. ex* dem

b vund teglichen begegnet *add. W.*

2 Vgl. ep. 99, Anm. 1 und Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 75.

3 Vgl. Wimpfeling, *Diatriba*, cap. XIII, fol. XII$^{r}$: *Detestabatur vehementissime Raymundus cardinalis Gallus ad Germaniam legatus tot esse in sacerdotum domibus (ut verbo suo utar) putanas. Quare flagitiosissimus ille Franciscus Schatzer, latro et proditor perfidissimus, in libello famoso contra me plus semel impresso non recte de Raymundo iudicavit.*

3a Im Ms. hat Wimpfeling häufig nur den Anfang des jeweiligen Lemma, auf das sich eine Erwiderung bezieht, unterstrichen. Im folgenden wird das gesamte Stichwort, ob von Wimpfeling insgesamt hervorgehoben oder nicht, durch Sperrung gekennzeichnet. Wimpfelings Erwiderungen sind normal gesetzt.

von geistlichen oder weltlichen gerichten/ob etliche eygen concubinen bÿ in in iren husern stetigs als eemenner zü vneer vnnd schand der würdigen priesterschafft/wider götlich vnd geistlich verbietung/ offenbarlich zügent/Solch laster/ hoff ich mir nit vnzymlich sye züuerwerffen[c]/als ouch der hochwürdigst herr vnd vatter Raymundus Cardinal/kleglichen gescholten vnd verworffen[d] hat. Hoffe myner facultet vnnd profession nit vngemeß sin/die iungen von lastern zü warnen vnd zuziehen[e] vnd in geschrifften zu ir selen heyl zü Raten[f] /des sich ouch geflissen vnnd noch hüt bÿ tag flyssen vil ersame und gelerte die in vnd vßwendig der clöster widder manigfaltig laster scherpffer vnd hefftiklicher (dan ich) schriben vnd geschriben haben/bekenne mich nit desterminder gewesen vnd noch hüt bÿ tag sin einen grossen sünder vnd vbertretter götlicher gebot dan ich bin ie nit stanthafftiger dan der könig Dauid vnnd sanctus Petrus gewesen sint. Noch beger ich hertzlich das die vnschuldige iugent in tugend in der gottes forcht/ in kuscheit vffgepflanzt/von mÿnem vnnd andrer bösen exempel/nit in laster versincken/ouch[g] nit solchs gemelt der wirdigen priesterschaft noch priesterlichem stand[h] oder yemans in sunderheit zů wyddertriesen zu schmytzen zu lesteren[i] oder gegen den leigen veracht vnd verhast zů machen. Darumb in latin gesetzt vnd nit in dütsch als F. schatzer[k]: dwil ich ouch selbs ein priester (wiewol vnwirdig) bin, sunder vß mytlyden, vß herzlicher lieb vnd begerd der sellikeit der selen menniclicher on vntugend, on giftige bitterkeit, on zorn, nyd und vngedult[l] zu warnen vnd abzuziehen[m] von Concubinen vnd daß die ouch nit von adel oder kunst sunder gefriet[n] sint teglich noch vil pfrunden on end bisunder in einer stat[o] stellen: das on verserlikeit kum sin mog; gegrünt ist in decretalibus vnd canonibus decreti an vil orten. Gib ich heym vnd erbüt min biechlin *de Integritate* an dem ort concubinen vnd pluralitatem beneficiorum anrüren[p] den hochgelobten vniuersiteten von Pariß Wyen Erffurdt Kollen Thübingen vnd Ingolstat solchs zů examinieren vnd etc. so erkent wird mich geyrt haben bin ich bereyt zů wydderrieffung, mein aber die heiligen concilia, die bebst, die bischoff hebent in irer satzung mich nit verfiert.

---

c *corr. ex* gewesen.
d vnd verworffen *add. W.*
e vnd zuziehen *add. W.*
f *post* Raten: nit mynder den einem wolgelerten juristen Consilia zü der gerechtikeit vnd einem bewerten artzet vmb lypliche gesuntheit receptas gebürt zü schriben *delevit W.*
g *ab* ouch *totus textus continuo manu Wimpfelingi scriptus*
h noch ... stand *add. in marg.*
i zu lesteren *in marg.; in textu deletum:* zů verachten So ich der
k vnd nit ... schatzer *in marg.*
l vß herzlicher ... vngedult *in marg; supra, quasi totius pagine titulus:* F. schatzer hats nit verstanden.
m vnd abzuziehen *in marg.*
n die ouch ... gefriet *in marg.; sub* daß nit *deletum:* daß ich die
o bisunder ... stat *in marg.*
p an dem ... anrüren *in marg.*

So im biechlin *de Integritate* gemelt wurt[4], daß einer heb so vil pfrund etc.[p'] welche wort F. schatzer nit recht verstanden hat, ist nit die meinung daß einer in einer stat so vil heb. Es sint zwen sentencien.

do mit er alle verpfrünten diffamiert etc. die doch unschuldig sint/ ouch sint nit alle thůmherren etc. do geschmitzt, wan ein fürst ein thiran wer/dorumb weren sie nit al gescholten.

noch der abred des anstands vergangnen lantzkrieg zwischen dem loblichen hus Osterich[5] on künnigs befelhe geschriben von den eidgenosen: ich mein ein eidgenoser schriber[q] hab ouch kein befelhe gehebt so ein stoltz verachtlich biechlin widder fürsten vnd edeln zu trucken etc. mit figuren und worten zu hoher schmitz und (?) dienenden[6].

Ich meyn das ein schůlmeister möcht sinen iungen die canones de cohabitatione cle⟨ricorum⟩ et mul⟨ierum⟩[7] vnd andere im decreto in der schůl vslegen, so kemen sie an den tag[.] on synd oder nochred.

Die von Basel habent mir kein leyt gethon: do gehören me wort zů; daß sig nů furbaß got befolhen[7a].

---

p' da *delevit*

q ein ... schriber *in marg.; in textu deletum:* nycolaus schradin.

4 *De integritate* c. 3, fol. A 3$^{v}$: *Novi quendam hodie viginti tribus aut quattuor, non dico amplius, sacerdotiis dignitatibusque praeditum. Quid, si dicerem ultra? Nemo mihi persuadere potest id esse aut fore de mente summi pontificis, ut una sola bestia tantos habeat in una et eadem Germaniae civitate proventus, quantis interdum duo vel tres Italiae episcopi admodum contenti forent.*

5 Vgl. den durch Ludovico Maria Sforza am 22. IX. 1499 vermittelten Frieden zwischen König Maximilian als Graf von Tirol und dem Schwäbischen Bund auf der einen und dem Bischof Heinrich von Chur und den Schweizer Eidgenossen auf der anderen Seite in Punkt 5: ‚... *das by hochen penen libs und guts verkommen, damit hinfür uff beiden teilen die schmachwort nicht mer, als bißher beschechen ist, geübt und geprucht; welicher aber dasselb ueberfüre, das der durch sin Oberkeit gestrax und an fürhalten gestrafft werden solle.*' *Eidgenössische Abschiede* III,1, nr. 35 S. 759. – Ferner etwa Bd. III, 2, S. 35: ‚*Und namblich haben gemainer aidgnossen Sandtboten in Ire Abschid gütlich genomen, die mutwilligen unnützen Reden und das spotten der Iren gegen der andern parthy abzustellen, deßglichen hinwiderumb och geschehen soll*', Abschied Eidgen. Stadt Konstanz vom 1. V. 1500.

6 Nikolaus Schradin, vgl. die bezeichnende Variante q. – *Chronik dis Kiergs*(!) *gegen den ... Romischen Konig als ertzhertzogen zu Ostrich und dem schwebyschen Pundt ... eins teilss und stett und lender gemeiner eidgenosschaft des andern,* Surse im Ergow 1500, mit Holzschnitten, hrsg. v. ‚Geschichtsfreund', Mittheilungen des Histor. Vereins der Fünf Orte, IV, Einsiedeln 1847. – *Soliloquium Wimphelingi pro pace Christianorum ... Ad honorem regis Romanorum et principum, Ad cautelam etiam civitatum sacri Romani imperii, ne apostatae fiant.* (Wahrscheinlich Anspielung auf den Fall Basels!). Darin c. XVI: *De Satyra vel Invectiva Nycolai Schar*(!)*din:* ‚... *Nec hoc satis eis fuit, nisi carmina quaedam barbara, nisi rythmos quosdam Germanicos picturasque et imagines cum derisu magnoque contemptu ac principum detractatione impressum iri curavissent, quibus eorum excelsus animus iactantia humanaeque miseriae oblivio manifeste deprehenderetur.* – Vgl. auch c. XXIII: *Exemptio Suitensium,* wo Schradin als Fabulierer, der die Schweizer Autonomie erfunden habe, gebrandmarkt wird.

7 Vgl. c. 1–10, Extra, de cohabitatione clericorum et mulierum III,2 (Friedberg II, Sp. 454–467).

7a c. XXIX des *Soliloquium: Quo impulsu soliloquium hoc scriptum sit* erinnert doch höchstwahrscheinlich an persönliche, in Basel erlittene Insulte.

Daß die von Strasburg ire kinde vff stift bringen: ist min sunder klag[r], daß sie ire kynder nit wol mögen daruf bringen[8], dan vnder lxxvii Canonicaten, die in Strasburg sint, sint leyder[r'] nit me dan ...[9] stat kynder. – Ouch hab ich[s] nit strasburger noch keines bystumbes[t] pfafheit gemeint in sunderheit/dan ich in hoffenung gewesen und noch[u] bin, der iung soll noch vil iore den schůlen vnd villicht in fremde lande noch ziehen, darzwischen nit von yemans, er sig pfaf oder leig, der concubin hat, geergert werden.

Hab die iii, S. Wurmser etc.[10] sunder person vnder ougen mit hohem lob nit vast floriert –

wydder gemeyne priesterschaft: do sig got für daß die gemeine priesterschaft mit dem concubinat befleckt sig; hoff vngezwiuelt, der merer teyl bescham sich der bywonung lichtfertiger argwoniger wyber –

mit erabschnydung scheltwort vnd lesterung: sag mir, F. schatzer, welchen prelaten oder priesteren sin er etc. abgeschnyden heb, als du schribst: ich schend alle prelaten.

pfrundenkremer[11] quia contrahunt permutando:

bestiales: vna sola bestia[12].

lubricum coitus mit grosser vnbeschemdheit im IIII c vnd XV c vnd XVII c vnd vil orten: man kan nit vast jungfrolich vnd subtil von dem laster schriben.

vf das der geistliche stand vf boest dem gemeinen man fürtragen werd: Absit, ich hab keinen trucker gebetten, mit munt oder brief durch mich

---

r sunder klag *in marg.; corr. ex* besunder(?)

r' leyder *add.*

s hab ich *add.*

t noch ... bystumbes *add., eadem verba delevit post* pfaffheit gemeint.

u und noch *add.*

8 Vgl. *De integritate* c. 3 fol. A 3[v] „... *optimi honestorum civium filii, qui in gymnasiis scientiarum amore patrimonium effuderunt et ceteri, qui vel in universitatibus iura et sacras litteras vel in concionibus evangelicam doctrinam disseminaverunt, nihil assequi possunt.*

9 Die Zahl ist ausgelassen, sollte offensichtlich noch eingesetzt werden. Dazu generell, aber wieder mit anderen Zahlen, Fr. Rapp, *Réformes,* S. 96ff.

10 Vgl. *De integritate* c. 15, fol. [A 7][v]: *Consortes, quibuscum familiariter vitam agas, eligito Jacobum Brunum, Sebastianum Wormsium et horum similes de lubricitate nullatenus suspectos. Coniunge te nonnunquam domino Guilhelmo comiti Fürstenbergensi et aliis generosis atque nobilibus, quos sub honestis castisque preceptoribus in virga disciplinae et omni castitatis freno noveris institutos atque circumspectissime educatos.* – Zu Brun und Wurmser vgl. ep. 160, Anm. 1. – Wilhelm v. Fürstenberg heiratete Bona, Gräfin von Neuenburg, im Jahr 1506. Die Ideale Wimpfelings scheinen ihm allerdings zeitlebens fremd genug gewesen zu sein, vgl. Joh. Volker Wagner, *Graf Wilhelm v. Fürstenberg, 1491–1549,* Stuttgart 1966, hier bes. S. 9f.

11 Vgl. *De integritate,* c. 3, fol. A 4[r]: ... *una cum curtisanis et praebendarum mercatoribus* ...

12 Vgl. Anm. 4. – *Bestialis* auch *De integritate,* c. 21, fol. B 3[r].

oder ander, das biechlin zů trucken[13]; wer noch lang den leigen verborgen bliben, het frantz schatzer sin epistel nit an tag brocht[14].

wydder das ewangelium *si peccaverit*[15]: ich hab wydder niemans in sunderheit geschriben noch gestroft. Es sint ouch keiner wydder mich, sunder wyddr got vnd sich selbs.

mir ist nit angelegen gegen gemeiner priesterschafft, aber uß lieb warnet etc.[16]

kein macht het zu stroffen: professio, facultas, senium, consuetudo, caritas me impulerunt

warumb schent ir sie offenlich: ich besorg[v], ir eigen conscientz, die das beriert, mag sie villicht stroffen, nit min geschrifft.

Raymundus hat das selbs gemelt kleglichen gegen edelen, die in vs dem lant geleit haben[17].

schand, laster vnd vner vff die wirdige priesterschaft erdenckt absit/ich habs nit erdocht, ich wolts lieber mögen leugnen –

den einen teil vff das hochst geschmeht vnd gelestert hat etc. was da stat vnd in dem bůch *de adolescencia,* ist geschepfft vß dem heiligen ewangelio, sant Peter vnd s. Paulus, s. Johannes Crisostimus, Enea Siluio vnd anderen bewerten historien.

die weltlichen vf ein nuwes zu kriegen erweckt: der gern tantzt, mag man licht pfiffen[18].

Basel an er vnd glympff geschmehet vnd diffamiert vnd gescholten hatt[19]: das sol sich niemer vinden.

darafter im land ouch durch sine botschafft in der stat Basel heymlich usgiest: die botschafft stel man mir vnder die ougen.

Basel die im nie leyds bewisen hat/do gehören me wort zů[20].

---

v ich besorg *add.*

13 Zum Druck von *De integritate* vgl. den Einleitungsbrief von Thomas Wolf an Johannes Gallinarius, Straßburg 31. I. 1505, fol. A 2[v].

14 D. h. wenn Schatzer nicht auf deutsch die *Integritas* angegriffen hätte, wäre das lateinisch geschriebene Buch noch lange Zeit nicht der Laien-Öffentlichkeit bekannt geworden.

15 *Si peccaverit:* Luc. 17,3.

16 Vgl. etwa Rom. 15,14: *quoniam et ipsi pleni estis dilectione, repleti omni scientia, ita ut possitis alterutrum monere.*

17 April 1504 verließ Peraudi unter Geleitschutz Straßburg und ging nach Basel, Vgl. Schneider, *Peraudi,* S. 93.

18 Sprichwörtliche Redensart, auch bei Luther und Seb. Frank, vgl. *Deutsches Sprichwörterlexikon* IV, Leipzig 1876, hrsg. v. K. F. Wander, Sp. 1030. – Der Beleg bei Wimpfeling ist offensichtlich älter als die dort genannten.

19 Vgl. *Amerbach-Korr.* I, nr. 291 S. 274, Anm. 2. – Vgl. ferner den Untertitel des *Soliloquium ... pro Helveciis, ut resipiscant,* oben Anm. 6. – Vgl. auch epp. 176, 178.

20 Vgl. oben und Anm. 7a.

**Von Peter Eberbach**[1] Straßburg, 21. I. 1506[2]

*A* Wimpfeling, *Epistola excusatoria* (wie ep. 201), fol. [aV]$^{v}$–[aVI]$^{r}$.

*B* Abschrift aus *A*: *Als. lit.* S. 114f. und gleichlautend S. 455f.

Abdruck aus *A*: W. Crecelius, *Jakob Wimpfeling und die Schwaben*, S. 57f.

Sucht Wimpfeling mit dem Hinweis auf erlauchte Männer aus Geschichte und Gegenwart – darunter Christus und die Apostel –, die Schweres erlitten hätten oder noch durchstünden, über die Anfeindungen hinwegzutrösten, die er wegen seines *Libellus de integritate* zu erdulden habe. Weist dann besonders ausführlich auf den jüngeren Thomas Wolf hin, der an schwerer Krankheit zu leiden habe und gerade von Blutsverwandten, die ihm ihr Mitgefühl bezeigen müßten, schikaniert würde, trotz seiner Liebenswürdigkeit und seiner biblischen Gelehrsamkeit, die sich in seinem Kommentar zum Psalm *Miserere*[3] zeige. Wolf sei es auch gewesen, der den unterwegs von einem Räuber überfallenen Ringmann Philesius beauftragt habe, die Werke des Francesco Pico della Mirandola ins Elsass zu bringen, damit sie dort gedruckt würden[4]. Im Jenseits würde er für seine irdischen Leiden entschädigt werden. Zitiert Juvenal: *Probitas laudatur et alget*, hält aber dagegen Christi Seligpreisung der verfolgten Gerechten, zu denen Wimpfeling gehöre im Blick auf die Integritas seiner Gesinnung und die Absicht, die sein Buch offenbare.

Petrus Eberbachius Ertphordiensis adolescens Iacobo Wymphelingo s.

Humanissime praeceptor. Noli, obsecro, maerere aut animo tabescere, quod ab aemulis libellos famosos contra te spargentibus et a levissimis nebulonibus versus et rhythmos barbaros contra te imprimentibus[5] calumniam et detractionem sustines. Passi sunt etenim ante te huiuscemodi morsus invidorum Iulius, Augustus[a], Christus et apostoli, Chrysostomus, Fran⟨ciscus⟩ Petrarcha, Jo⟨annes⟩ Gerson[6], Nicolaus Cusa[7], Ioannes Crucerus[8], Galliottus[9], Iohannes Wesa-

a Julius Augustus *B*

1 1497 immatr. Erfurt unter dem Rektorat seines Vaters; 1502 bacc. art. Erfurt; 1508 mag. art. ebda. Vgl. Kleineidam, *Universitas studii Erffordensis* I, S. 391; II, S. 342 u. ö. – 1528 bacc. iur. Heidelberg; 1529 lic. iur. ebda. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 545; II, S. 480 und 538. – Weitere biographische Details: Gillert, *Mutian*, S. 59 Anm. 3 und Arbenz, *Die Vadianische Briefsammlung* I, nr. 2, S. 81f. u. ö.; Arnold, *Trithemius* S. 24 und S. 99. Vgl. auch ep. 348 Anm. 2.

2 *B* versehentlich: 19. I.

3 Vgl. Anm. 12.

4 Vgl. ep. 194, Anm. 6.

5 Vgl. ep. 193.

6 Vgl. J. Wimpfeling, *De vita et miraculis Joannis Gerson*, fol. A II$^{r}$: *In defendendo firmus et imperterritus adeo, ut pro ipsa sancta et christiana veritate tutanda potentissimum principem non metuerit tandemque in Germaniam pulsus exilium velut alter Crisostomus aut Athanasius patientissime perpessus sit.*

7 Anspielung auf seine Gefangensetzung durch Erzherzog Sigismund von Tirol im Streit um das Bistum Brixen.

lianus[10], magni apud nostrates nominis Ioannes[b] Picus Mirandulanus comes et hodie ex fratre nepos eius Franciscus[11].

Quid dicam de priscis et exteris? Exemplo tibi sit T⟨homas⟩ Wolphius iunior, quem scis gravi morbo laborare et ab eis, qui iure sanguinis amici esse eiusque misereri deberent, circumventum indigne vexari, et tamen nosti eum virum esse innocentissimum, in hospites humanissimum, in omnes litteratos largissimum divinarumque litterarum lectorem frequentissimum, ut in psalmo suo *Miserere*[12] videre licet. Is est etiam, qui Francisci Pici Mirandulani opera per Ringmannum Philesium a latrone quodam obrutum et caesum[13] ad nos perferri curavit, ut

b Weselianus magni ... nominis, Joannes *B*

8 Vgl. *Vita Geileri* S. 83 und Anm. – J. Wimpfeling, *Diatriba,* c. VII, fol. VIII$^{r}$: *a fratribus quibusdam pro iusticia persecutionem passus plurimumque vexatus ...*

9 Der gelehrte Freund des ungarischen Humanisten Janus Pannonius, Galeottus Martius Narniensis (1427– c. 1497) wurde 1477 durch die Venezianische Inquisition wegen einer haeresieverdächtigen Schrift *De incognitis vulgo* eingekerkert und erst im folgenden Jahr entlassen – und zwar auf Intervention des Lorenzo Medici und des Matthias Corvinus. In Deutschland bekannt war zur Zeit des Briefes zumindest Galeottos Schrift *De homine.* Kurioserweise wurde Galeotto gerade für *De incognitis vulgo,* neben *De homine,* von Matthias Corvinus nachher mit Gold und Silber belohnt; so jedenfalls die Anekdote in Galeottus Martius Narniensis, *De egregie, sapienter, iocose dictis et factis regis Matthiae ...,* ed. Ladislaus Juhácz, Leipzig 1934, c. 24, S. 22f. Einige seiner Schriften sind in modernen Ausgaben, auch in italienischer Übersetzung erschienen. Im Ausstellungskatalog des Niederösterreichischen Landesmuseums, *Matthias Corvinus und die Renaissance in Ungarn 1458–1541,* Schallaburg 1982, wird er S. 59 (durch Peter Kulcsár) in den Rahmen des ungarischen Humanismus gestellt; in den des italienischen stellen ihn Giuseppe Saitta, *Il pensiero italiano nell'umanesimo e nel rinascimento,* Firenze 1961, I, S. 658; III, S. 556 und G. Cecchini, *Galeotto Marzio e l'umanesimo italiano ed europeo,* in: Mostra documentaria e bibliografica. Convegno di studio. Narni 1975.

10 Johannes Rucherath von Wesel, c. 1425–1481. Domprediger in Worms, 1477 wegen Kritik an der Kirche abgesetzt; Domprediger in Mainz. Dort von der Inquisition wegen seiner dogmatischen Ansichten zu öffentlichem Widerruf verurteilt, 1479. Bis zu seinem Tod im Mainzer Augustinereremitenkloster in Haft. Vgl. *LThK* 5, 1960, Sp. 1097. – Nikolaus Paulus, *Wimpfeling als Verfasser eines Berichts über den Prozeß gegen Johann von Wesel,* ZGO 81, NF 42, 1929, S. 296–300. – Gerhard Ritter, ebda., S. 451–453. Kleineidam, *Universitas studii Erffordensis* I, II passim, bes. II, S. 111–115.

11 Pico d. Ä. und sein Neffe: Erinnerung an des älteren Pico Haft in Vincennes 1487 und – beim jüngeren Pico – an den Verlust seiner Herrschaft Mirandola 1502. – Übrigens hatte Giovanni Francesco, der Neffe also, nicht lange vor dem Datum dieses Briefes, im April 1505, Straßburg besucht. Vgl. Ch. Schmidt, *Hist. litt.* II, S. 76. Mit einer sehr viel längeren und gelehrteren Aufzählung Angefeindeter und ihrer Feinde sucht Paul Lang in einem Brief vom 1. I. 1514 (Strasbourg, AST 175, fol. 7$^{r}$–9$^{r}$, hier fol. 7$^{rv}$) Sebastian Brant über die Angriffe der „Makulisten" hinwegzutrösten. Die Aufzählung reicht von Homer-Zoilus über Jesus-scribae, pharisaei bis zu Giovanni Pico, Petrus Ravennas, Conradus Wimpina, Johannes Reuchlin und Trithemius; zu den Zoili des letzteren zählt er Wimpfeling. Vgl. auch ep. 233, Anm. 5.

12 Vgl. Ch. Schmidt, *Hist. litt.* II, S. 397 und 78, wo von Eberbachs unmittelbarer Mithilfe bei Wolfs Psalmenerklärung die Rede ist. Ob freilich nur die gedruckten Interpretationen zu Ps. 14 und 33 gemeint sind oder auch andere wie zu *Miserere* = Ps. 50, die uns nicht mehr vorliegen, muß offen bleiben. Vgl. ep. 220.

13 Vgl. ep. 194, Anm. 6.

prope diem imprimantur. Eum credo a deo diligi et ad aeternam vitam delectum esse, quod hic innocens castigatur. Huius et aliorum exemplo te ipsum consolare. Scis Juvenalem olim dixisse:

*Aude aliquid brevibus Gyaris et carcere dignum,*
*si vis esse aliquid: probitas laudatur et alget*[14].

Quamvis id de Romana civitate dixerit, nunc tamen ad alia etiam loca transferri posse videtur, immo – cum venia – iam vix probitas laudatur, sed culpatur potius aut saltem subsannatur, quippe ubi nunc peccata regnant, peccat qui recte facit. *Beatos* scis a Christo nostro praedictos esse, *qui persecutionem patiuntur propter iustitiam*[15]. Et tu propter iustitiam pateris atque propter integritatem, qui in tuo *De integritate libello* paterne suades sincereque cupis et omnem pro viribus tuis operam impendis, ut in pueris et adolescentibus virtutes plantentur, religio floreat, castimonia vigeat, sanitas conservetur sacrarumque propagentur studia litterarum. Vale. XII. Kalendas Februarias anno, quo me dira lues ex mea in tuam patriam[16] fugavit.

## 206a,b

**An die Studierenden und Professoren des Navarra-Kollegs zu Paris**[1] sl., 21. I. 1506

| 206a | 206b |
|---|---|
| *A De vita et miraculis Joannis Gerson. Defensio Wymphelingii pro divo Joanne Gerson et clero saeculari, qui in libro (cui titulus*[2] *supplementum celifodine) graviter taxati sunt et reprehensi*[2], sla ⟨1506⟩, fol. A IV$^{v}$–B$^{r}$. | *A* wie ep. 206a, fol. B$^{v}$. |

Ep. 205

14 Juv. *Sat.* 1,73f.

15 Matth. 5,10.

16 Über die 1505 in Erfurt wütende Pest vgl. Kleineidam, *Universitas studii Erfford.* II, S. 178f. – Gillert, *Mutian,* nr. 46, S. 59, Anm. 3.

Ep. 206

1 Zur Interpretation dieser beiden eng zusammengehörigen Briefe – Riegger, der sie nicht abdruckt, wohl aber vermerkt (*Amoenit.* S. 278), bezeichnet sie treffend als *duplex praefatio* – vgl. Einleitung S. 51ff. Hier sind nur die erläuterungsbedürftigen Details in die Anmerkungen aufgenommen, wobei ep. 206a und 206b als Einheit behandelt und entsprechend numeriert werden. Die in ep. 206b kursiv gesetzten Worte kennzeichnen die wörtlichen Übereinstimmungen mit ep. 206a, die trotz dem deutlichen Bemühen Wimpfelings um variierende Ausdrucksweise vorhanden sind.

2 Die „Himmlische Fundgrube" des Augustinereremiten Johannes von Paltz, zuerst 1490 in Erfurt

Die Jünger der Gottesgelehrsamkeit in Deutschland an alle gläubigen Christen, in Sonderheit an die Studierenden der Philosophie und Theologie am Navarra-Kolleg zu Paris. s. l. 21. I. 1506

Hinweis auf ihre Ausgabe von Werken Gersons, die ihr Zustandekommen der Arbeit und dem Aufwand eines aus ihrem Kreise verdanke. Indessen hätte sich ergeben, daß Gerson noch mehr geschrieben habe, als was ihre vierbändige Edition umfasse. Nach dem bisher Bekannten sei der Schluß berechtigt, auch das noch Ausstehende würde heilsam zu lesen sein, zumal Gott jetzt begonnen habe, durch ihn Wunder zu wirken. Sie hofften, daß auch der Papst, der allein jemanden unter die Heiligen versetzen könne, über Gersons Lehre und Leben unterrichtet würde. Sie bäten daher, alles noch Ungedruckte, das sie irgend auffinden könnten, den Regenten des Navarra-Kollegiums zuzusenden und zweifelten nicht an ihrer Willfährigkeit der Sache des Glaubens zuliebe und um des Ruhmes ihrer Schule, ja des Königreichs Frankreich willen. Sie schlössen die Bitte an, nach dem Vorbild der Solidarität in den Mendikantenorden auch Johannes Gerson seine Verteidiger finden zu lassen in Paris, unter seinen französischen Landsleuten, im Königreich, für das er so viel ausgestanden habe. Dem Weltgeistlichen und Christen mögen Kämpfer erstehen, die eventuell verderbte Stellen in seinen Schriften zurechtrückten und Angriffe und Intriguen von seinem literarischen Erbe abwehrten.

Die Freunde der Hl. Schrift in Deutschland an die Professoren und Regenten des Navarra-Kollegs zu Paris, ihre verehrten Freunde. Datum wie ep. 206a.

Einer von ihnen sei durch Gottes Gnade dazu inspiriert worden, aus verschiedenen Klöstern und Städten Frankreichs Bücher Gersons zu sammeln und zum Druck zu bringen. Da sie aber noch mehr entdeckt hätten, bäten sie zu bedenken, daß ein Ausländer, ein Deutscher sich diese Mühe um Gerson gemacht habe. Nun sollten sie das Ihre tun, um restliche Codices zu sammeln, Französisches ins Lateinische zu übersetzen und all das zu publizieren. Natürliche Vaterlandsliebe, der Ruhm Frankreichs, der Glanz ihrer Hohen Schule sollten sie motivieren, darüber hinaus Gottes Ehre und das Heil der Seelen und der Christenheit. Sie schlössen die Bitte an, für andere hervorragende Theologen (genannt werden Wilhelm von Auxerre und von Paris, Heinrich von Gent, ein Magister Martinus) möge Ähnliches ins Werk gesetzt werden.

---

erschienen, dann 1502 in der hier relevanten lateinischen Fassung *Coelifodina absconditos scripturae thesauros pandens*. Dazu das 1504 erschienene, im Titel von *De vita et miraculis* zitierte *Supplementum coelifodinae*. Der Widerspruch gegen die an Gersons Adresse gerichteten Vorwürfe macht den Hauptteil von Wimpfelings Schrift aus; er ist hier nicht zu erörtern. Vgl. nunmehr die kritischen Ausgaben: Johannes von Paltz, Werke Bd. 1: *Coelifodina*, hg. v. Chr. Burger und F. Stasch, Berlin-New York 1983, S. 505, Register s. v. Gerson; und ders., Werke Bd. 2: *Supplementum Coelifodinae*, hg. v. B. Hamm, S. 253, 266ff., 280, 282 und Register s. v. Gerson und s. v. Wimpfeling.

Universis christianae fidei cultoribus praecipue philosophis et theologis insigne collegium Navarrae Parisiense inhabitantibus amatores divinarum litterarum apud Germaniam S P D.

Viderunt (ut credimus) humanitates vestrae, praestantissimi viri, libros quosdam et tractatus divi Joannis Gerson, iampridem unius ex nostratibus opera et impensa passim collectos atque ad dei honorem conscientiarumque serenitatem impressos[3].

Intelligimus autem Joannem Gerson multo plura scripsisse in quattuor partibus apud nos impressis minime contenta, quippe quae ad nostram noticiam nondum pervenerunt.

Ex his vero, quae hactenus impressa sunt, facile conici potest, quod et alia quoque eius opera lectu digna sint et cognitu salutaria, non mediocremque dei gloriam fidei nostrae incrementum et animarum salutem paritura, potissimum cum nunc deus optimus maximus miraculorum magnitudine immortalem sanctitatis suae gloriam illustrare credatur[5].

Speramus quandoque summum pontificem (qui solus inter divos referre potest[6]), de doctrina et vita huius christianissimi patris redditum iri certiorem.

Acutissimis nobilissimae philosophiae profundissimisque saluberrimae theologiae professoribus praeclarissimum *Collegium Navarrae Parisi*anum regentibus dominis et amicis colendissimis *amatores divinarum* scripturarum *apud Germaniam* se ad vota offerunt paratissimos.

Deus misericordissimus *uni ex no*bis *iampridem* inspiravit, ut *libros Joannis Gerson* ex diversis Franciae monasteriis et civitatibus multo labore[4] et non parvo aere colligeret *impress*umque iri curaret. Quos in *quattuor part*es redactos venerandas *humanitates vestr*as *credimus vid*isse.

Cum autem *intell*exerimus divum *Joannem Gerson multo*que *plura* ingenii sui reliquisse monumenta,

3 Vgl. ep. 117 und ep. 120 zu Geiler als dem Herausgeber der ersten drei Teile, zu Johannes Brisgoicus als dem Übersetzer vom Französischen in das Lateinische und zu Wimpfeling als dem Editor des vierten Teiles der Straßburger Gerson-Ausgabe.

4 *Adol.* S. 110 Anm. 273: *magno labore.*

5 Vgl. den Brief des Basler Bischofs Christoph v. Utenheim in *De vita et miraculis,* fol. A III$^{r}$.

6 Hierüber s. Einl. S. 52.

Quocirca, humanissimi viri, vestras magnificentias et circumspectiones enixe rogamus, ut quaecumque ab integerrimo illo devotissimoque patre elucubrata nondum impressa ubicunque investigare poteritis, eorum exemplaria ad acutissimos profundissimosque collegii Navarrae Parisiani regentes transmittere dignemini nec dubitamus quoslibet libenter id oneris suscepturos, quia ex hoc christianae religionis decus crescet et vos praecipue Parisianos, quia vestri gymnasii, immo totius Franciae regni gloria inde exaltabitur.

Denique rogamus, ut adversus quorundam divi Joannis Gerson aemulorum calumniam, qui ab eo pie et sincere scripta minus pie minusque sincere interpretari non verentur, murum vos constantesque defensores opponatis.

Habuere nonnulli ex mendicantibus praeclari scriptores alios sui ordinis successores, qui contra morsus hostium ipsorum scripta impugnantium ipsos (etiam vita functos) fideliter tuerentur. Habeat et ipse divus Joannes Gerson Parise(!)anos, quibus profecto benefecit, habeat Gallos, quos communis patria genuit, habeat Franciae regni posteros, pro quo multos labores perpessus est[9]. Habeat saecu-

per viscera misericordiae domini dei nostri[7] *rogamus*, ut dilectiones vestrae contemplentur et intueantur *operam et impensam* pro illustrando Gersone ab alienigena et Germano factam dignenturque praestantiae vestrae quaecunque residua sunt *illius patris* opera *nondum impressa investigare*, colligere, gallice scripta in Latinum transferre atque in vulgus arte calcographiae disseminare. Moveat vos naturalis amor *communis patriae*, moveat vos maior *exaltacio Franciae regni*, moveat vos splendor et *gloria gymnasii* Parisiani. Sed *potissimum dei* laus et honor, *animarum salus* utilitasque reipublicae christianae.

*Dignen*tur etiam excellentiae vestrae dare operam, ut praestantissimorum theologorum[8] Guilhelmi Anthisiodorensis et Parisiensis, Henrici de Gandavo, Martini magistri aliorumque saecularium nobilissima et omni suspicione carentia scripta in lucem proferantur ad dei gloriam, animarum salutem christianaeque fidei munimentum.

---

7 Luc. 1,78. Eine von Wimpfeling öfter verwendete Beschwörung, vgl. ep. 191, 356 und Herding, *Pädagogik, Politik*, S. 124.

8 Einl. S. 52f. und epp. 180 und 328 mit Anm. 4, Wilhelm von Auxerre. Dessen Hauptwerk *Summa in IV libros sententiarum* war allerdings schon 1500/01 in Paris gedruckt worden (ep. 180 und *Amerbach-Korr.* I nr. 268 mit Anm. 1). – Epp. 226 und 227, Wilhelm von Paris = von Auvergne. Dessen Schrift *De collationibus et pluralitate ecclesiasticorum beneficiorum* wurde auf Wimpfelings Anregung im folgenden Jahr (1507) publiziert (ep. 226). – Heinrich von Gent: ep. 281, Anm. 12 (= *Solemnis*). – Martinus magister: nicht näher bekannt. Vgl. *LThK* VII, 1962, Sp. 126.

9 Vgl. den Anfang von Wimpfelings *Defensio* in *De Vita...*, fol. B II$^{r}$.

laris et christianus sacerdos et theologus ex saecularibus et christianis sacerdotibus atque theologis fidos suorum librorum propugnatores,

Qui obscura vel abstrusa (si quae forte sint in eis) loca resolvant et dilucident, qui, quae inter sese dissentire videntur, uniant atque concordent, qui rabularum divina tam venerandi patris scripta lacerantium cavillas reprimant, invectivas refellant et technas sub argumentorum velamine dissolvant atque confutent. Valeant V⟨enerandi⟩ P⟨atres⟩.

Datum XII kal. Februarii Anno pietatis 1506.

*Vale*te in domino.

*Data*e *XII kal*endas *Februarii Ann*i *1506.*

207

**An Johannes Amerbach** Straßburg, 26. I. 1506

Druck: *Amerbach-Korr.* I, nr. 295, S. 278. Die ersten 12 Zeilen sowie Unterschrift und Adresse Autograph, alles andere von Schreiberhand.

Übermittelt Amerbach den Wunsch seines Freundes, des Straßburger Offizials Iteljohann Rechburger[1], nach einer ehelichen Verbindung zwischen dessen Bruder Jakob und Amerbachs Tochter ⟨Margarethe⟩. Amerbach möge sich nicht von böswilligen Gerüchten gegen Iteljohann und seinen Bruder beeinflussen lassen. Zwar kenne er, Wimpfeling, diesen Jakob nicht persönlich. Er wisse aber vom Hörensagen, daß er ein noch jugendlicher, vornehm auftretender, in seinen Geschäften tüchtiger Mann sei. Von seiner bisherigen Bindung sei er in juristisch einwandfreier Weise losgesprochen. – Wimpfeling beklagt sich dann über die unverdienten Angriffe in Vers und Prosa, die aus den Basler Druckereien fast täglich gegen ihn gerichtet würden.

1 *illustrium ecclesiae Argentinensis archidiaconorum iudex;* 1512 bis zu seinem Tode 1537 Kanzler B. Wilhelms v. Honstein. Vgl. Ficker-Winckelmann, *Handschriftenproben* I, Tafel 37; *Amerbach-Korr.* I, nr. 295–297; Fr. Rapp, *Réformes,* S. 496 f. – Iteljohann R. war Laie, vgl. den Eintrag (wohl von 1515) in die Straßburger Sebastians-Bruderschaft: *Der hochgelehrt doctor Johannes Yttelhans Rechburger, cantzler unsers genädigen herren von Straßburg, und fraue Barbara Wollenslaherin, sin eliche hußfraue, und Elitzabeth, ir beyder dochter.* Vgl. F. Landmann, *Die St. Sebastians-Bruderschaft an St. Martin in Straßburg. Ihr Verhältnis zu Sebastian Brant,* in: Arch. Els. KG. 16, 1943, S. 107–128, hier S. 124.

**Vom Rektor[1] und den Professoren der Universität Freiburg** Freiburg, 2. IV. 1506

*A* Freiburg i. Br., Univ. Archiv, Epistolarium Univ. Frib., nr. 29, fol. 28[r]. Zeitgen. Abschrift.

Antwort auf ein Schreiben Wimpfelings, in dem er auf die Lehrbefähigung von Konrad Koch[2] aufmerksam gemacht habe. Falls Koch sich zur Übernahme der (Poetik-)Dozentur entschlösse, solle er wegen der Bedingungen vorsprechen. Inzwischen möge Wimpfeling noch einmal prüfen, ob sein Kandidat den Wünschen des Senates entspreche.

Rector et Regentes Eruditissimo viro domino Jacobo Wimphelingio

Mentem tuam erga nos amicam plane et perliberalem ex eo intelleximus epistolio tuo, quod ad quendam ex nostris conregentibus pridie perscripsisti[3], in quo cum magnis laudibus (alias nobis minus notum) Conradum Coquinarium extuleris. Decreuimus inceptum tuo patrocinio in finem vsque deducere. Si itaque Conradus is ad hec, que de eodem commemorasti, facundia et docendi preditus sit energia talisque abs te cognitus fuerit, hanc nostram epistolam vna cum tuis litteris reddi curabis, quo de eius voluntate tu primum, deinde et nos fiamus certiores. Qui si quam nosti prouintiam assumere instituerit, ad nos properare non differat de conductione et salario tractaturus.

Verum videris, optime fautor, nobis ut prouideatur bene; ad hoc enim toto annitimur conamine, vt eum conducamus, qui auditoribus vtilis sit et gratus nec minus nostre achademie ac sibi ipsi honorem pariat et laudem. Quod si quem talem et diuino et fautorum consilio inuenerimus, is sentiet beneficientiam nostram erga se non vulgarem. Demum ne que scripsimus te fugiant, accipe hanc clause similem epistolam[4]. Vale ex Friburgo quarto nonas Aprilis anno 1506.

---

1 Johann Sutor aus Zurzach, vgl. Mayer, *Matr. Freiburg*, I, S. 30 u. ö., hier bes. S. 166, Rektorat im Wintersemester 1505/1506.

2 Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 415 erwähnt Conradus Coci aus Allendorf (wohl Hessen), immatr. 27. VI. 1495; mag. art. 5. III. 1500 ebd. II, S. 426. In diese Zeit fällt Wimpfelings zweiter Aufenthalt in Heidelberg 1498–1501; er kann ihn also dort kennengelernt haben. Offenbar gehörte er 1518 zu dem Freundeskreis der *nepotes Jacobi Wimphelingi*, vgl. Knod, *Jacob Spiegel* I, S. 51. – 1527 Semipräbendar am Speyrer Dom, vgl. Krebs, *Protokolle Speyrer Domkap.* II, nr. 6780, 8102, 9120. 1529 Pfarrer an St. Bartholomäus in Speyer, † vor 20. X. 1531.

3 Dieses Schreiben ist nicht erhalten.

4 *Epistola clausa*, also ein versiegelter Brief. Wimpfeling bekam eine genaue Abschrift des Briefes der Universität an Koch, die vertraulich behandelt werden sollte. Sie ist unmittelbar anschließend im Freiburger Universitätsbriefbuch von der gleichen Hand kopiert. Der Brief an Koch enthielt die Aufforderung, sich das Freiburger Angebot zu überlegen und eventuell in Verhandlungen einzutreten. Wimpfeling wird dabei als Mittelsmann der Universität genannt. Es hätte sich um die Nachfolge Lochers auf dem Lehrstuhl für Rhetorik (und Poetik) gehandelt. Offensichtlich ist

## 209

**An Johannes Amerbach** Straßburg, 21. IV. 1506

Druck: *Amerbach-Korr.* I, nr. 302, S. 286, aus Or., Autograph.

Verspricht, sich für die Ehre und Integrität der Basler Fratres, die ihn aufgesucht hätten, nachdrücklich einzusetzen. Von der Anschuldigung, die gegen sie (offenbar durch einen Straßburger Bruder) erhoben worden sei, hätten viele und zwar, wie er hoffe, mit Empörung Kenntnis genommen. Dennoch rate er von einem Prozeß ab. Führt seine Gründe an. Falls der Herausforderer oder andere Brüder nicht den Weg nach Rom einschlügen, möge entweder der Straßburger Bischof oder der Rat von Straßburg die Sache beizulegen suchen. Notfalls mögen sich die Beleidigten mit dem Wort des Hieronymus trösten: *falsus rumor cito opprimitur.*

Die Augustin-Ausgabe erwarte er gemeinsam mit Geiler von Kaysersberg ungeduldig. Weist auf seine Verdienste um die Beschaffung und Herrichtung von Druckvorlagen zu den Texten hin, die der verstorbene Bruder Augustinus ⟨Dodo⟩ hätte bezeugen können. Erbittet sich deshalb einen reduzierten Preis.

Mit größtem Vergnügen würde er nach Basel kommen, wenn er nur vor Sambucellus sicher wäre, der sich seiner Meinung nach hinter dem Pseudonym Schatzer verberge[1].

## 210

**An Johannes Amerbach** Straßburg, 31. V. 1506

Druck: *Amerbach-Korr.* I, nr. 309, S. 291, aus Or., Autograph.

Spricht noch einmal die Erwartung aus (vgl. epp. 161, 179, 209), daß er und Kaysersberg die Ausgabe Augustins zum reduzierten Preis erhalten können. Äußert den Wunsch, Amerbachs Söhne nach ihrer Rückkehr aus Frankreich zu sehen. Das könne gern in Amerbachs Haus geschehen, wenn nur die Atmosphäre in Basel für ihn günstiger wäre.

---

Ep. 208
aber daraus nichts geworden. Es wurde vielmehr Hieronymus Baldung schon am 16. VI. 1506 berufen, vgl. Schreiber, *Gesch. der Univ. Freiburg* I, S. 82 f. und Anm. In der Zwischenzeit sprang Ulrich Zasius ein.

Ep. 209
1 Vgl. ep. 193, Anm. 1.

**Von Johannes Brisgoicus**[1] sl. ⟨Freiburg⟩, 15. VII. 1506

*A* Strasbourg, BNU, Ms. 286, fol. 53[r]. Abschrift von Wimpfelings Hand.

Berichtet von einem Gutachten, das die Universität Freiburg zu Wimpfelings Prozeßsache[2] verfaßt und an den Propst von Konstanz[3] geschickt habe. Dieser werde es zusammen mit einem eigenen und verschiedenen anderen Schreiben an die römische Kurie weiterleiten.

Io⟨annes⟩ Brisgoicus Theologus Iacobo Wymphelingo.

Causa tua expedita est et littere misse in optima forma, ut mihi dominus rector rettulit, ad dominum prepositum Constanciensem, qui eciam pro te scripturus est moxque missurus litteras illas cum aliis quibusdam[4] ad curiam Romanam. Vale felix. Die diuisionis apostolorum 1506.

---

1 1506 war er Dekan der theologischen Fakultät; über ihn vgl. J. J. Bauer, *Theol. Fak. Univ. Freiburg*, passim.

2 Der Prozeß: eine von Wimpfeling selbst angelegte Sammlung von Material zu seinem Prozeß in Rom gegen die Augustiner (vgl. epp. 196, 199, 200, 225) enthält das Ms. 286 der BNU Strasbourg. Wimpfeling hat das Material im Inhaltsverzeichnis eigenhändig vermerkt, vgl. Einl. S. 73: *Epistole episcopi Argentinensis, Basiliensis, senatus Argentinensis, Marchionis Badensis etc. pro me ad papam; Epistola Jo⟨hannis⟩ Wacker quomodo Julius papa me absoluit ab Augustinianis. Ad Julium II excusatio in carmine. Contra F. Schatzer ad Julium II et Albertum episcopum Argentinensem.* Die auf den Prozeß bezüglichen Stücke reichen von fol. 41[v]–56[r], doch sind sie nicht völlig identisch mit dem Inhaltsverzeichnis:

1. *Graciarum actio W⟨imphelingi⟩ ad Julium II papam pro Absolucione ab Augustinianis* (fol. 41[v]–45[v]) = ep. 240.
2. *Ad Julium II papam Tetrasthicon J. Wymphelingi,* Inc.: *Julius Hyspanos* ..., Explic.: *Julius auxit opes* (fol. 45[v]).
3. *Epistola episcopi Argentinensis ad papam pro Ja⟨cobo⟩ Wymphelingo contra citacionem Augustinensium* (fol. 46[r]–49[r]).
4. *Epistola Christofori episcopi Basiliensis ad papam pro me contra fratres Augustinenses* (fol. 49[v]–50[r]).
5. *Epistola Christophori Marchionis Badensis pro me contra Augustinianos* (fol. 50[rv]).
6. Brief des Straßburger Stettmeisters Otto Sturm an Papst Julius II. vom 26. IV. 1506. Überschrift von Wimpfelings Hand, verblaßt. Lesbar sind die Worte *Argentinensis pro me ad papam* (fol. 51[r]).
7. *Epistola capituli Argentinensis ad cardinalem Neapolitanum pro me contra Augustinianos,* 6. VII. 1506 (fol. 52[rv]), mit dem Zusatz *Dictatore preposito, postea archiepiscopo Colonie* (Philipp v. Daun und Oberstein, nach dessen Erhebung, 13. XI. 1508, Wimpfeling dies eigenhändig am Rande nachgetragen hat).
8. der vorliegende Brief.
9. = ep. 213.
10. *Epistola Vniuersitatis Friburgensis Ad Judicem pro me contra Augustinianos* (fol. 53[v]–54[v]). Der Richter ist Petrus de Accolitis (Pietro Accolti) aus Arezzo, der 1511 Kardinal wurde.
11. = ep. 239 vom 10. I. 1508 (fol. 54[v]–56[r]).

3 Sigismund Crutzer, vgl. M. Krebs, *Protokolle Konstanzer Domkap.*, passim.

4 Vielleicht aus dem in Anm. 2 angeführten Material.

**An Graf Philipp v. Hanau-Lichtenberg**[1] Straßburg, 16. VII. 1506

*A* *Vita Sancti Adelphi patroni collegii Novillarensis in dominio Liechtenbergensi dyocesis Argentinensis, ubi corpus eius requiescit,* Straßburg, Joh. Prüss 1506, fol. A II$^{rv}$.

*B* Abdruck aus *A:* Riegger, *Amoenit.,* S. 283f.

*C* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 463f.

Widmungsbrief zur Edition der *Vita sancti Adelphi*[2].

Stellt dem Adressaten die religiösen Pflichten eines Regenten vor Augen und verweist ihn generell auf vorbildliche heidnische und christliche Fürsten. Von ihrem guten Verhältnis zu den Männern der Kirche könne er in Heiligenlegenden, in den Schriften Lupolds von Bebenburg[3] und in der folgenden *Vita* lesen. Hebt besonders die Verdienste Friedrichs des Siegreichen um Wissenschaft, Kirche und Kirchenreform (in sehr allgemeinen Worten) hervor. Ihm komme Philipp an religiöser Gesinnung gleich. Das werde offenbar in seiner Verehrung des heiligen Adelphus. Dessen Vita habe er nun in seinem Auftrag nach dem Exemplar seines Kaplans Scheid[4] bearbeitet und ediert. Erinnert an die Herkunft seiner eigenen Familie aus der Grafschaft Lichtenberg sowie an seine persönlichen Beziehungen zum Haus des Adressaten.

Magnifico generosoque domino Philippo comiti in Hanau et baroni Liechtenberg Jacobus Wimphelingius humillime se commendat.

Religionis, hoc est divini cultus observantissimos fuisse gentiles et christianos principes antiquae tradunt historiae. Sperabant enim se felix regimen et de hostibus victoriam consecuturos, si divinae potentiae bene atque constanter fuissent famulati. Quanta etiam piis regibus et imperatoribus cum devotis quondam episcopis et praelatis familiaritas fuerit, quantis impensis ecclesias ornarint, quanta in Christi ministros beneficia contulerint, tum sanctorum legendae tum probatissima veterum praecipue Lupoldi Bebenburgii scripta

1 Philipp III. v. Hanau-Lichtenberg, 1482–1538, reg. seit 1504, verh. mit Sibylla, Markgräfin von Baden, vgl. J. G. Lehmann, *Urkundliche Geschichte der Grafschaft Hanau-Lichtenberg* I, II Mannheim 1862/63, hier II S. 435–456.

2 Adelphus war Bischof von Metz. 836 wurden seine Gebeine von dort nach Neuweiler bei Zabern, und zwar in die Abtei St. Peter und Paul übertragen. Von dieser Abtei aus wurde zu Ende des 11. Jhdts. die Kollegiat- und Pfarrkirche St. Adelphi begründet, vgl. L. Pfleger, *Elsäss. Pfarrei,* S. 137. 1496 wurde das Kloster in ein weltliches Kollegiatstift umgewandelt und mit der Pfarrkirche vereinigt. Dies war auch noch der Zustand von 1506. Damals ruhten die Gebeine des Heiligen in der Kollegiatkirche St. Adelphi, vgl. R. Will, *Reliquienaltäre im Elsaß,* in: Arch. Elsäss. KG. 16, 1943, S. 397–415, hier S. 402–405. In der Reformationszeit wurden sie in die alte Abteikirche zurückgebracht, vgl. auch M. Barth, *Elsäss. Kirchen,* Sp. 914–922. Zur Literaturgeschichte der Adelphus-Vita vgl. Clauss, *Heilige des Elsaß,* S. 188f.

3 Vgl. ep. 69.

4 Vgl. *Adol.* S. 344 und Anm. 114.

declarant. Legimus denique ipsos regum et magnatum filios bonarum litterarum studio frequenter a parentibus suis traditos fuisse. Hinc ad bonos mores, ad religionem, hoc est timorem venerationemque dei, ad amorem ecclesiasticorum sunt incitati, adeo ut in[a] suis palatiis doctos episcopos devotosque theologos ad latus habere non erubuerint. Quod et in sequenti *sancti Adelphi vita*[5], generose Philippe, liquido cognosces. Ipse enim et beatus Rufus[5a] eius avunculus, licet uterque sacrarum litterarum doctissimus, licet uterque venatui et hastarum congressui inutilis et ab adulationis veneno immunis, potentissimis tamen regibus familiarissimi carissimique fuere. Verum, ut prisca mittamus, quae mihi probe nota sunt, tibi referam.

Fridericus Bavariae dux et comes Rheni Palatinus victoriosissimus, cui uterque tuus avus[6] et in bello et in pace fidelissime assistebant, quarumlibet litterarum doctos vehementer dilexit, episcopos coluit, clerum defendit, contiones avidissime frequentavit, quoties res ardua praesertim in bello aggredienda fuit, stationes et supplicationes a sacerdotibus devote fieri procurabat; novam pro praedicatoribus domum, in qua studium et religio floret, funditus erexit[7], reliqua monachorum et fratrum coenobia reformavit. Neque enim psalmis in choro et missis in templo legi solitis contentus erat, sed voluit etiam post rem divinam intra saepta et cellas virtutibus esse locum ludosque, ingluviem, choreas, impudicitiam, adulteria, stupra prohiberi. Tantus erat in ipso fervor in deum, tanta pietas, tanta religio. Hinc illi victoria, hinc illi salus, hinc felix ab hac vita exitus: inter theologorum curatique sui manus a domino deo nostro concessus fuit.

Tu quoque mihi, magnifice Philippe, priscorum principum et procerum sinceram pietatem imitari videris, quippe qui inter cetera religionis officia ad sacras divi Adelphi reliquias, qui dominii tui deus tutelaris sive patronus est[8], singularem geris affectum, id quod mihi nuper placabilis benignitas et eximia mansuetudo tua patefecit. Dum desiderares sancti Adelphi historiam, cuius exemplar[9] Iacobus Scheidius capellanus tuus mihi tradidit, a me lectum iri, per capita distingui impressionique[b] commendari, quod et pro virili mea, ut clemen-

---

a in *om. B*

b -que *om. BC*

5 Vgl. c. IV und V, fol. A III$^{v}$.

5a Vorgänger des Bischofs Adelphus von Metz. Vgl. LThK IX, Sp. 93.

6 Philipp I., Graf v. Hanau, 1417–1480 (väterlicherseits); Ludwig II., Graf v. Isenburg (mütterlicherseits). Dienste für Friedrich den Siegreichen: L. Häußer, *Gesch. d. Rhein. Pfalz* I, S. 336.

7 Heidelberger Dominikanerkloster (observant) errichtet im Jahre 1476. Vgl. *Die Stadt- und Landkreise Heidelberg und Mannheim*, Amtl. Kreisbeschreibung II, Die Stadt Heidelberg, 1968, S. 45. – R. Lossen, *Staat und Kirche in der Pfalz*, bes. S. 137.

8 *deus tutelaris sive patronus* vgl. auch *Vita Geileri* S. 63, Z. 327.

9 Die handschriftliche Grundlage ist bis jetzt nicht aufgetaucht; die Ausgabe in MGH SS XV,1, S. 293–296 *Translatio et Miracula Sancti Adelphi episcopi* (ed. Heinemann) sowie die vorhergehende Bollandistenausgabe, AASS, Aug. VI, p. 504ff.) beruhen auf Wimpfeling.

tiae tuae morem gererem, summo studio feci et merito, quoniam progenitores mei ex dominio tuo suam duxerunt originem[10] et mihi quondam cum patruo tuo Ludovico cumque proavi materni germano Jacobo multa fuit et amabilis consuetudo[11]. Te vero precor, ne veterani laborem abicias.

Denique auctoritate senii mei fretus te hortor, ut in devotione in deum, in pio affectu erga sanctos, in benevolentia in[c] sacerdotes, in clementia erga pupillos et viduas in dies crescas. Sic felix patriae pater, sic deo et hominibus carus eris. Frequenter enim, qui deum suosque ministros venerati sunt, qui in subditos iuste ac clementer imperaverunt, exitu naturali functi sunt. Tyranni vero vel interfecti vel turpem nominis sui maculam reliquere aut saltem in prole sua castigari meruerunt. Dominus deus tibi ad feliciter gubernandos populos sacerdotesque tutandos[d] semper assistere tandemque ⟨te⟩ beatum efficere dignetur. Ex aedibus validi equestris ordinis Martini Sturmi. XVII. Kalendas Augusti anni salutis nostrae millesimo quingentesimo sexto.

## 213

**Von Johannes Spiegel**[1] sl. ⟨Konstanz?[2]⟩, 21. VII. 1506

*A* Strasbourg, BNU, Ms. 286, fol. 53[r]. Abschrift von Wimpfelings Hand.

---

Ep. 212

c erga *C*

d tuendos *C*

10 Gemeint ist Brumat. Es war um die Mitte des 15. Jhdts. Mittelpunkt eines Lichtenbergischen Amtes. Nach 1480 (Aussterben des Geschlechtes der Lichtenberger im Mannesstamme mit Jakob v. Lichtenberg) wurde das Erbe unter die Schwiegersöhne so geteilt, daß Brumat der Linie Zweibrücken-Bitsch zufiel und nicht der Linie Hanau-Lichtenberg. Streng territorialrechtlich genommen trifft also Wimpfelings Bemerkung nicht mehr zu, man nähme sie denn historisch als Erinnerung an den Gesamtkomplex.

11 Graf Ludwig von Hanau-Lichtenberg, 1464–1485. – Jacobus / de Lichtenberg 1416–1480, Oheim der Agnes v. Lichtenberg, der Großmutter väterlicherseits Philipps III. v. Hanau-Lichtenberg, also des Adressaten. Vgl. *Europ. Stammtafeln* III, Tafel 85 und 90. – *Amabilis consuetudo* wohl in der Heidelberger Zeit.

Ep. 213

1 Zu Johannes Spiegel aus Maursmünster (Marmoutier) bei Zabern (Saverne), einem Vetter des Jakob Spiegel väterlicherseits, vgl. G. Knod, *Jacob Spiegel* I, S. 6 Anm. 1 und *Adol.* S. 354 und Anm. – Immatr. Heidelberg 2. VIII. 1498, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 430. M. Krebs, *Protokolle Konstanzer Domkap.* nr. 2776, S. 63: 29. VIII. 1506 *Joh. Spiegel cler. Argentin. dioc.* zugelassen auf einer Kaplanei des Konstanzer Münsters. 1508 begegnet *Joannes Spiegel presb. Constanciens., secretarius* in der Preces-Liste Maximilians I. Spiegel erstrebt mit Unterstützung des Bischofs eine vom Dompropst zu verleihende Pfründe, vgl. L. Santifaller, *Die preces primariae Maximilians I.*, in: Festschrift des Haus-, Hof- und Staatsarchivs I, 1949, S. 578–661, hier nr. 258*, S. 638.

2 Zwar datiert die Einweisung in die Pfründe erst vom 29. VIII. 1506 (vgl. Anm. 1), der Zusammen-

Unterrichtet Wimpfeling, daß auch Rollandus Göldli[3], Peter von Hertenstein[4] und er selbst sich schriftlich für ihn in seinem römischen Prozeß verwendet hätten. Der Bischof[5] und die Diözese würden am 24. d. M. einen Boten nach Rom schicken, der auch seine Sache vorlegen werde.
Johannes Spiegel Jacobo Wymphelingo.

Scripsit in causa tua summa cum diligencia tuis procuratoribus dominus Rollandus Göldli, scripsit item pro te et causa tua Dominus Petrus de Hertenstein et ego quoque non minore quam tu ipse vel aliquis tuorum commendatorum serio scripserit. Tabellarius quidam, quem pro rebus suis et episcopus meus et omnis nostra prouincia Romam mittunt XXIIII die Iulii, causam tuam ad urbem portabit et secure deo presente et fideliter. Vale XXI Julii 1506.

## 214

**Von Johannes Trithemius** Heidelberg, 31. VII. 1506

*A* Cod. Pal. lat. Vat. 730 (Fotokopie Heidelberg, Univ. Bibl.), fol. 78$^{v}$–80$^{r}$. Autographe Abschrift[1].

*B* Joh. Trithemius, *Epistolarum familiarium libri II* (ed. Jakob Spiegel), Hagenau, P. Braubach 1536, I nr. 66, S. 143–145[2].

*C* Abdruck aus *B: Trithemii opera historica* (ed. Marquard Freher), Frankfurt 1601, II, S. 491–493.

Während der letzten zwei Jahre habe er wegen des (bayrisch-pfälzischen) Krieges, der

---

Ep. 213

hang dieses Briefes läßt aber kaum einen anderen Ort als Konstanz zu. Göldli und Hertenstein (vgl. Anm. 3 und 4) sind Konstanzer Domherren.

3 Rollandus Göldli, immatr. in Basel WS 1478/79, ist seit 1491 Domherr in Konstanz, vgl. Wackernagel, *Matr. Basel* I, S. 157; Krebs, *Protokolle Konstanzer Domkap.*, passim. †20. VII. 1518 (Wappentafel im Kreuzgang des Konstanzer Münsters).

4 Peter von Hertenstein, immatr. Basel 1476, vgl. Wackernagel, *Matr. Basel* I, S. 142; Domherr in Konstanz und Sitten, Dr. iur. in Basel 1507, vgl. M. Krebs (wie Anm. 3).

5 Hugo von Hohenlandenberg, Bischof von Konstanz 1498–1529 und wieder 1531–1532.

Ep. 214

1 Die durchgehende Kleinschreibung aller Eigennamen bei Trithemius wird hier nicht übernommen.

2 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.*, nr. 2361 S. 1478f. – Nach Arnold, *Trithemius*, S. 253 ist in *A* die Vorlage für *B* zu sehen.

auch ihn persönlich sehr betroffen habe[3], keine Nachricht geben können. Seit etwa Pfingsten 1504 habe ein Bund der bayerischen, schwäbischen und hessischen Fürsten im Verein mit anderen, auch mit Grafen und Städten das ganze Land des Pfalzgrafen Philipp sowohl in den Rheinlanden wie in Bayern erbarmungslos verwüstet. Folgen Einzelheiten. – Das Benediktinerkloster Limburg[4] bei Dürkheim sei von Leuten des Grafen von Leiningen völlig zerstört worden. – Zwei Klöster in seiner Umgebung hätten besonders gelitten: das Wilhelmitenkloster Marienpfort[5] sei durch die Truppen des Pfalzgrafen Alexander v. Zweibrücken[6], die Zisterze Disibodenburg[7] durch Leute des Heidelberger Pfalzgrafen geplündert worden. Die Höfe des eigenen Klosters seien fast alle zerstört. – Er selber habe 22 Wochen seit 28. VI. 1504 unter großen Einbußen an Vermögen in Kreuznach, der nächstgelegenen kurpfälzischen Stadt, zubringen müssen. Klösterliches (Sponheimer) Besitztum sei, so weit möglich, dorthin ausgelagert worden, aber nicht ohne Verluste. Nachdem sich der Volkstumult einigermaßen gelegt habe, sei er in das ausgeplünderte Kloster zurückgekehrt. Einige Monate später – er sei damals in Heidelberg gewesen –, seien einige ihrer Mönche und Donaten[8], ihm unbegreiflicherweise gemeinsam mit Leuten aus dem Hunsrück, die wegen des Pfalzgrafen bei Rhein ihm und den Seinigen insgeheim feindlich gesinnt seien, offen in einem Bund gegen ihn aufgetreten und hätten auch den Herzog Johannes v. Pfalz-Simmern[8a] ihm zum Feinde gemacht. Dieser habe, falschen Beschuldigungen folgend, einige Klosterangehörige in klarer Verletzung ihrer Immunität festnehmen lassen. Daraufhin sei er, nicht etwa aus Furcht, sondern aus Protest vom 1. IV. 1505 bis zum Datum des Briefes dem Kloster ferngeblieben. Neun Monate sei er bei Joachim, dem Markgrafen von Brandenburg[9], der ihn schon seit längerem habe sehen wollen, geblieben und dann, von diesem ansehnlich beschenkt, nach Heidelberg zurückgekehrt. – Er habe seine Gründe, um auch jetzt nicht gleich wieder nach Sponheim zu gehen. Vielmehr wolle er sein Schicksal der Versammlung des Generalkapitels[10], die zu Anfang September in Mainz stattfinden werde, anvertrauen. Sei

---

3 Zum folgenden vgl. Arnold, *op. cit.*, S. 202 und 240f. Dort bibliographisch verzeichnet: die *Annales Hirsaugienses* des Trithemius und die von M. Freher hieraus publizierte *Historia belli Bavarici*, Frankfurt/Hannover 1611. – Spindler, *Handb. bayer. Geschichte*, S. 1329 (W. Volkert). – Vgl. auch Trithemius an Celtis, 1. VII. 1507 bei Rupprich, *Celtis, Briefwechsel*, nr. 334, S. 592ff.

4 Zur Abtei Limburg vgl. Häußer, *Rhein. Pfalz* I, S. 482f., L. Stamer, *Kirchengeschichte der Pfalz* II, 1949, S. 242. Sie wurde am 30. VII. 1504 zerstört, wobei offenbar Graf Emicho VIII. zu Leiningen, dessen Vorfahren im Kloster Limburg begraben lagen, gute Miene zum bösen Spiel machen mußte. Dazu auch R. Krebs, *Die Politik des Grafen Emicho VIII. zu Leiningen und die Zerstörung des Klosters Limburg im Jahre 1504*, Mitt. des Histor. Ver. der Pfalz, 23, 1899, S. 1–24. Vf. stellt die Zerstörung des Klosters in den allgemeineren Zusammenhang des pfälzisch-limburgischen Gegensatzes, in dem die Abtei der Pfälzischen Seite sogar als militärischer Stützpunkt gedient habe. Im übrigen habe Emicho, im Moment des Angriffs auf das Kloster erkrankt, den Überfall nicht persönlich geleitet. Trithemius' Darstellung sei zu einseitig.

5 Porta Mariae: Vgl. Elm, *Beitr. Wilhelmitenorden*, S. 74f.

6 Alexander v. Zweibrücken (1462–1514); vgl. Häußer, *op. cit.*, I, S. 499.

7 Disibodenburg: *LThK* 3 s. v. – Häußer, *op. cit.*, I, S. 475.

8 Donati = Oblaten im Sinne von *LThK* 7, s. v. Oblaten II, d. h. Erwachsene, die sich durch ein jederzeit wieder lösbares Versprechen einem Kloster verbunden haben.

8a Johann I. (d. Ä.) v. Pfalz-Simmern, 1459–1509.

9 Vom 11. IX. 1505 bis Mitte Mai 1506, Arnold, *op. cit.*, S. 205ff.

10 D. h. Generalkapitel der Bursfelder Kongregation in Mainz 30. VIII.–1. IX. 1506, an dem

er doch nicht der erste, der seinen Platz infolge erlittenen Unrechts verlassen habe. Verweist auf Beispiele von Äbten, ja sogar Bischöfen. Er hoffe, Gott werde ihm so viel zuweisen, wie er bei seinen bescheidenen Bedürfnissen zum Leben brauche. Zitiert einen Vers zum Thema Genügsamkeit aus Theognis, und zwar griechisch und lateinisch. – Erkundigt sich nach Wimpfelings literarischen Plänen.

Ad Jacobum Wympfelingum Sletstatinum theologum poetam et oratorem, amicum suum charissimum[a].

Joannes Tritemius[b] abbas Spanhemensis Jacobo Wympfelingio Sletstetensi[c] amico s.

In toto biennio numquam mihi data fuit occasio, qua tibi certo scribere possem bello in nos seuiente grauissimo et magnam rebus nostris mutacionem deo sic permittente sumentibus. Nam[d] anno salutis nostre quarto supra quingentesimum atque millesimum circa festum pentecostes conspirantes in vnum Bauari, Sueui et Hassiones[e] cum certis aliis principibus, comitibus ac ciuitatibus omnem terram serenissimi principis nostri Philippi comitis Palatini tam hic circa Renum quam in Bauaria ubique hostili peruagantes incursu quicquid inuenerunt non satis munitum rapuerunt nulli parcentes loco, nulli religioni deferentes, sed neque sexum reuerebantur neque etatem. Spoliauerunt ecclesias et monasteria depredati sunt auferentes quicquid inuenerunt, calices, altarium quoque operimenta, campanas et cuncta utensilia tam ad diuinum cultum quam ad hominum pertinencia usum. Multe circa nos uillae satis pulchre et magne cum ornatissimis ecclesiis per hostes incense sunt funditusque ignibus consumpte iacent.

Illud quoque insigne cenobium nostri ordinis Lympurg prope Dureckheim[f] per satellites comitis de Lynigen cum ecclesia et omnibus habitacionibus suis in fauillam redactum est penitusque destructum. Duo illa monasteria circa nos, alterum porta Marie[g] Wilhelmitarum per Alexandrinos, alterum vero sancti Disibodi[h] Cisterciensium per Palatinenses, omnibus mobilibus bonis tunc inuentis spoliata fuerunt et, ne incenderentur, pecunia redempta. Nostri quoque monasterii curtes[i] pene omnes aut incense aut alias penitus destructe iacent.

Interea dum hec agerentur hic circa nos, ego in oppido Palatini proximo Crutzennach[k], quo in uigilia Petri et Pauli hostium timore secesseram, per duas

---

Trithemius jedoch nicht teilnahm. Vgl. *Die Generalkapitels-Rezesse der Bursfelder Kongregation*, ed. P. Volk, I, Siegburg 1955, S. 359ff., bes. S. 370; Arnold, *op. cit.*, S. 25f.

a Ad – charissimum *om. BC*
b Trithemius *C*
c Wimpfelingio Selestadiensi *BC*
d Belli Bavarici mentio *in marg. BC*
e Hassones *BC*
f Durckheim *C*
g Marienpfort *in marg. C*
h Disibodenberg *in marg. C*
i cortes *BC*
k Creutzennach *BC*

et viginti hebdomadas manere coactus fui, non sine maxima[l] rei familiaris iactura. Quicquid enim fuit in monasterio, ne hostibus cederet in rapinam, illuc deferre oportebat. Et multa quidem inter uehendum reuehendumque fuerunt distracta uel eciam collisa, dum nemo nostrum adesse potuit, qui diligenciam rebus necessariam adhibuisset. Sedato tandem utcumque tumultu furientis populi ad cenobium reuertor meum frumento et necessariis pene vacuum, que omnia racione belli fuere consumpta. Et ecce paucis mensibus transactis me Budori[11] existente quidam ex monachis et capuciatis nostris, quos appellamus donatos, nescio quo spiritu ducti cum Cynonotis[12] propter Palatinum nobis oc⟨c⟩ulte infestis in nos conspirasse notati sunt, et ducem Transsiluanum[13] nobis red⟨d⟩iderunt infensum. Qui falsis delacionibus[14] accomodans fidem quosdam e familia nostra sub immunitate ecclesiastica fecit detineri causas confictas allegans, cum omnia ex alio fonte prodirent.

Ego Budori factum audiens rei indignitate permotus a prima die mensis Aprilis millesimi quingentesimi quinti salutis nostre anni usque in hunc diem extra monasterium mansi, non metu ducis uel alterius cuiuscumque, sed iniuriarum memoria indignabundus. Fui in Marchia Brandenburgensi mensibus nouem cum serenissimo principe Ioachim sacri imperii electore a pluribus annis desideratus ab eo rogatusque, et iam remuneratus ab illo non mediocriter discedens Budorim reuersus sum hicque manens, donec uideam, quid mihi sit utiliter faciendum. Multe sunt raciones et cause penes me, propter quas redire ad Spanheim non facile consenciam; ne quid tamen egisse uidear inconsultis patribus ordinis, eorum prestolabor conuentum, qui in capite Septembris apud Mogunciacum ex more celebrabitur. Si rebus meis potuerint utili racione consulere, bene factum est; sin uero nequiuerint uel certe neglexerint, dabit ipsa necessitas mihi consilium, ut fortunam sequar urgentem. Neque primus sum, qui locum sibi commissum iniuriatus deseruit[15], ne seruiret ingratis, cum plures ante me non solum abbates uerum quoque et pontifices suas propter improbitatem subditorum dignitates praelaturasque dimittentes proprie consuluere saluti. Omnipotens ac piissimus deus, qui *pascit* auiculas *celi*[16] *dat*que *iumentis escam*[m]

---

l maximo *BC*

m Psal. 146 *in marg. BC*

11 Nach *Chron. Sponhemense,* in: Trithemii opera, ed. M. Freher, II, S. 425 wäre es Heidelberg. Auch Wimpfeling *Adol.* nennt Gallinarius S. 347 *Heidelbergensis* und in *Apologia pro republica christiana* in fine *Budorinus.*

12 „Hundsrücker", Leute aus dem Hunsrück; so erklärt bei M. Freher in seiner Ausgabe von Trithemius' *Chron. Sponhemense,* op. cit., S. 435, Randnote.

13 D. h. Johannes I. v. Pfalz-Simmern.

14 Vgl. dazu Arnold, *op. cit.,* S. 201ff., bes. S. 203.

15 locum sibi commissum deserere: vgl. z. B. den ähnlichen Wortlaut und die Erörterung bei Thomas v. Aquin, *Summa theol.* II,2 qu. 185, art. 5. Es handelt sich um ein für Trithemius sehr aktuelles und im kirchenrechtlichen Schrifttum häufig besprochenes Problem.

16 Vgl. Matth. 6,26.

*in tempore op⟨p⟩ortuno*[17], mihi quoque non dubito prouidebit vnde viuam, qui nec multa desidero nec magna concupisco. Habens enim uictum et uestimentum[n] iuxta uerbum sancti Cristophili[18] his iam didici contentari, sicuti et Grecorum quidam[19] dixit

οὐκ ἐθέλω πλουτεῖν, οὐκ εὔχομαι, ἀλλά μοι εἴη
ζῆν ἀπὸ τῶν ὀλίγων μηδὲν ἔχοντι κακόν.
Non quero ditari nec opto, sed mihi sit
Viuere in modicis nihil habenti malum.

Scire cupimus, quid cuderis noui, neque ocio te languescere credimus neque sine lucubracione continua expendere diem posse uel vnum. Vale nostri memor ad deum. Ex Budori ultima die mensis Iulii Anno Christianorum MDVI°.

## 215

**An Julius II.** Straßburg, sa. ⟨1506⟩[1]

*A* *Contra quendam qui se Franciscum Schatzer appellat expurgatio Jacobi Wimphelingi*, sl., 1506, fol. II[rv].

*B* Abschrift aus *A*(?): Wien, ÖNB, Cod. 3301, fol. 305[v]–306[r].

*C* Abschrift aus *A*: *Als. lit.* S. 99f.[2]

Rechtfertigung gegenüber einem Brief von Franz Schatzer aus Rottweil. – Widerlegt die gegen ihn erhobene Anklage, er verachte den Heiligen Stuhl, mit Hinweisen auf seine Treue. Erinnert an sein loyales Verhalten von Jugend an, zumal seit seiner Priesterweihe:

---

Ep. 214
n 1 Timot. 5 *in marg. BC*
o 1506 *BC*

17 Vgl. Ps. 146,9 und 144,15.
18 Gemeint ist der Apostel Paulus, vgl. 1. Tim. 6,8: *Habentes autem alimenta, et quibus tegamur, his contenti simus.*
19 Theognis lib. I, ed. B. van Groningen, Amsterdam 1966 (Verhandelingen d. Koninkl. Nederlandse Akad. van Wetenschappen, afd. Letterkunde, Nieuwe Reeks, Deel LXXII,1), S. 419 mit einigen Varianten gegenüber dem Text bei Trithemius. Diese sprechen dafür, daß er sein Zitat aus Basilius Magnus, *De legendis libris gentilium* entnommen hat; vgl. Migne *PG* 31, Sp. 585 B; Anthol. Graec. X, 113. Trithemius besaß den Basilius in seiner Bibliothek, vgl. Arnold, *op. cit.*, S. 70. Übrigens schreibt Trithemius ἐθελῶ und κάκον.

Ep. 215
1 Datum des Druckes der *Expurgatio contra ... Fr. Schatzer.*
2 Ein Teilabdruck bei Riegger, *Amoenit.*, S. 281f.

sein Wirken für den Türkenkreuzzug, ständige Fürbitte für Papst und Kurie, Eintreten für die Ehre Papst Sixtus' IV., Abwehr der Angriffe des Erzbischofs Andreas von Krajina gegen die Kurie[3], entsprechende Wirksamkeit während seines Heidelberger Rektorates, Sorge für die Verbesserung der liturgischen Texte. Verweist im Zusammenhang mit der Romreise seines Schülers Coricius[4] auf seine guten persönlichen Beziehungen zur Kurie. Kommt auf Enttäuschungen in eignen Pfründangelegenheiten zu sprechen – vergebliche Hoffnung auf zwei (nicht realisierte) Expektanzen, Verlust der Frühmesse (an St. Thomas in Straßburg) –, geißelt darüber hinaus die allgemein verbreitete Gier nach Pfründen und die Ungerechtigkeit ihrer Verteilung. Von derlei Machenschaften sei auch die Pfründe der Straßburger Dompredigerstelle (Geilers also) bedroht. Gegen all das habe er sich schriftlich gewandt. Obwohl seine Feinde teils in Rom tätig seien, ja dem apostolischen Stuhl dienten, so geschähe dies doch nur aus käuflicher Gesinnung im Blick auf Pfründen und Privilegien. Er hingegen, der mehr als dreißig Jahre im Dienst von Universitäten und Kirchen gestanden, ohne dergleichen erreicht zu haben, habe stets als getreuer Sohn Papst und Kardinäle in Ehren gehalten und werde in dieser Gesinnung verharren.

Contra epistolam Francisci Schatzer de Rotwila doctoris expurgatio Jacobi Wympfelingi ad Julium secundum summum universalis ecclesiae pontificem atque pastorem.

Falso me, beatissime pontifex, ab aemulis meis accusari contemptus apostolicae sedis ex hoc sanctitudo tua plane cognoscere potest, quod[a] ego ab annis discretionis me non solum omnium indulgentiarum apostolicarum, quae nostris in terris publicatae sunt, participem fieri curavi[b], sed etiam sacris initiatus et ad praedicandum missus indulgentiarum negotium constantissime promovi, cruciatae[c] bullas in cancellis fidelissime publicavi fideliumque confessiones audiens ad largitionem contra Turcos faciendam diligentissime persuasi. In omnium mearum contionum fine pro summis pontificibus sacrosanctoque cardinalium coetu generales fieri preces devotissime monui. Nonnullis[4a] de Sixto quarto male loquentibus in faciem restiti et ora compressi. Immo contra quendam Andream Craianensem archiepiscopum apostolicae sedis hostem epistolam[d], cuius ex-

a qui *C*
b participavi *B*
c cruciatae – publicavi *om. C*
d epistolam *om. B*

3 Andreas Zamometič, vgl. *LThK* X, 1965, Sp. 1307f.; J. Petersohn, *Zum Personalakt eines Kirchenrebellen. Name, Herkunft und Amtssprengel des Basler Konzilinitiators Andreas Jamometić († 1484)*, in: Zs. f. historische Forschung 13, 1986, S. 1–14.

4 Coricius erscheint mit Versen in der *Defensio Germaniae Jacobi Wympfelingii, quam frater Thomas impugnavit.* Außerdem ist er auf dem Holzschnitt des Titelblattes, der Wimpfeling mit sieben Schülern zeigt, zu finden, und zwar unmittelbar hinter Wimpfeling. Vgl. auch Borries, *Wimpfeling und Murner*, S. 39 und ep. 125 Anm. 4. Vielleicht ist Coricius identisch mit dem Johannes Coricius d. J., einem Verwandten des gleichnamigen Rota-Notars und Mäzens, den E. Celani in *Johannis Burckhardi Liber Notarum* II, S. 33 Anm., Z. 1f. anführt.

4a Beginn von Rieggers Auszug aus *A*.

emplar exstat[5], dedi[e] omnes eius cavillas confutans; articulos etiam multos ab eodem contra Sixtum papam quartum et cardinalium coetum impressos ad universitatem Heydelbergensem, cuius tunc magistratum indigne gerebam, detuli doctoresque, quid facto opus esset, consului[6]. Ad quorum suasum et

e dei *B*

5 Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 13 Anm. 29 vermutet hinter Hain 6624 einen anonymen Brief vielleicht Wimpfelings von 1483, aus der Zeit also, zu der Andreas sich bemühte, das Basler Konzil zu erneuern. Es ist jedoch durch Schlecht, *Zamometič*, S. 8 Anm. 3 erwiesen, daß es sich bei Hain 6624 bzw. Ch. Schmidt, der sich darauf bezieht, um eine Schrift des Heinricus Institoris handelt. Stoecklin, *Der Basler Konzilsversuch des Andrea Zamometič vom Jahre 1482*, Basel 1938, S. 97 übernimmt das Ergebnis Schlechts. Hain scheint die Identität von nr. 6624 mit seinen nrr. *9235 und *9236 übersehen zu haben. Die Angaben im *GW* VIII, 1978, Sp. 55 sind unvollständig und irreführend. Im vorliegenden Brief spricht Wimpfeling von einem Schreiben, das von ihm selbst stamme. Dasselbe tut er in den Versen an Julius II. von 1506/08 *contra indignam fratrum Augustinensium accusationem* (*Querulosa excusatio*, fol. [Aiv]$^{r}$): *In Crayanensem pro Sixto scripsimus olim...* Dem entspricht auch Jakob Spiegels Verteidigung seines Oheims in *Joannis Reuchlin Phorcensis scaenica progymnasmata... cum explanatione Jacobi Spiegel Selestani*, Tübingen, Thomas Anshelm 1512, fol. LXXVIII$^{r}$: ⟨*Sixtus quartus*⟩ *contra quem Andreas Archiepiscopus Craianensis ordinis praedicatorum fecerat imprimi multos horribiles articulos, qui bona fortuna venerunt in manus avunculares, quo tempore summum rectoris studii Heidelbergensis magistratum gerebat, territusque ex consilio et rogatu doctorum, quibus rem proposuerat, propria in persona egit apud episcopum Vormaciensem, ut articuli illi tanquam libellus famosus supprimerentur, et nihilominus ea de re ad Craianensem scripsit perlongam epistolam, quae hodie inter paucas extat epistolas ex decem millibus epistolarum, quas avunculus noster tam ex sua quam aliorum persona circiter quadraginta annos scripsit, qui licet semper conatus est ex professionis suae debito pro virili laborare in defensionem sedis apostolicae, in sacrosancti romani imperii et totius germanicae nationis exaltationem scribere multisque et variis lucubrationibus suis adolescentibus benefacere speraret, de adultis enim tanquam durae cervicis et propriae sapientiae plaudentibus desperaverat; sunt tamen, qui non erubescunt palam et clanculum illum mordere.* – Zur Klärung des Sachverhalts muß jedoch auch die folgende Bemerkung Wimpfelings in seiner *Appelacio a citatione ad Urbem* vom 27. V. 1512 (vgl. ep. 281 Append.) herangezogen werden: *dolui summum quendam pontificem ab Andrea Craianensi archiepiscopo diffamatum eique cum Heinrico Institoris pro Virili restiti ac ad articulos ab eo disseminatos duorum praesulum auctoritate supprimendos magnum laborem propriis sumptibus impendi.* Wenn die Worte *cum Heinrico Institoris* mehr als bloß eine Parallelität von ihrer beider Einschreiten gegen Andreas bezeichnen soll, will Wimpfeling möglicherweise sagen, er sei an der Abfassung und der Drucklegung des Schreibens, das Institoris gegen Andreas publizierte, selber beteiligt. Institoris, der seit 1479 *inquisitor haereticae pravitatis* für Oberdeutschland und 1482–1488 Prior des Schlettstädter Dominikanerkonvents war, nennt sich zu Beginn des Schreibens in seiner amtlichen Eigenschaft als Inquisitor und datiert: Schlettstadt, 10. VIII. 1482. Daß Institoris nur unter seinem eigenen Namen schreibt, der Name Wimpfelings aber nicht erwähnt wird, ließe sich dann damit erklären, daß Wimpfeling zu dem Zeitpunkt anders als Institoris keinerlei amtliche Zuständigkeit besaß (vgl. auch die folgende Anm.). – Die Darstellung der Unterdrückung des Basler Konzilsversuchs durch J. Petersohn, *Ein Diplomat des Quattrocento, Angelo Geraldini (1422–1486)*, Tübingen 1985, S. 152–231 berührt Wimpfelings Anteil nicht.

6 Wimpfeling wurde am 20. XII. 1481 zum Rektor der Universität Heidelberg gewählt, sein Nachfolger am 22. VI. 1482. Die einschlägige Senatssitzung fand noch unter Wimpfelings Leitung am 15. VII. 1482, also nach der Wahl seines Nachfolgers statt. Der hier interessierende Passus in den Heidelberger Senatsprotokollen lautet (Universitätsarchiv Heidelberg I,3,3 fol. 241$^{r}$): *Item in*

petitionem episcopum Wormatiensem adii[7] effecique, ut mox articuli illi tamquam libellus famosus supprimerentur. Quippe qui sciebam ex summi pontificis prosperitate totius ecclesiastici status salutem pendere, omnium denique ecclesiarum matrem atque ducem credidi semper et hodie credo ecclesiam esse Romanam, cui etsi pro[f] mea tenuitate in nullo unquam deferre aut prodesse potuerim, hunc saltem honorem coram nostratibus et discipulis meis ei impendere conatus sum persuadens et exhortans, ut iuxta illius regulam et exemplar nonnullos divinorum officiorum horarumque canonicarum locos, quos mendosos iudicavi, emundarent atque rectificarent[8]. Familiarem quendam meum Io⟨annem⟩ Coricium ad petendam urbem induxi et adiuvi, curialibus interea[g] familiariter adhaesi et bene volui. Quin et ego ipse duas gratias expectativas[h] sub duobus summis pontificibus impetravi[9] licet steriles et inanes propter praesumptum cuiusdam N.[10] ad summissariam, cuius possessionem obtinui, regressum aut propter subtilitates, qualibus etiam ante me Io⟨annes⟩ Symler[11] victus est. Tulit ille modeste, et ego feram. Sed hoc vix ferendum esse videtur, quod neque praebenda in ecclesia Argentinensi saluberrimo praedicationis officio annexa[12] tuta esse potest, quin eam nonnulli post moderni eius possessoris[i] obitum vigore litterarum[k] apostolicarum se iactent acceptaturos[13]. Si contra tam

---

f prae *A*
g fideliter *add. B*
h expectivas *B*
i possessor *B*
k apostolicarum litterarum *B*

*eadem congregatione deliberatio habita fuit super 2° puncto, quod erat tale: Andreas archiepiscopus moram trahens in Basilea litteras misit universitati ex parte futuri concilii; quas quidem litteras universitas non legit nisi prehabita solempni protestatione coram publico notario, quod si quid contra apostolicum aut principem nostrum aut universitatem continerent, eisdem assentire non vellet quovismodo. Et ita lecte fuerunt, tamen in eis repertum, quod esset contra prefatas.*

7 Johannes v. Dalberg in seiner Eigenschaft als Kanzler der Universität Heidelberg (1480–1503), zum Bischof von Worms gewählt am 2. VIII. 1482. Wimpfeling datiert seine Verse auf den Neugewählten aus Speyer, 8. IX. 1482; vgl. ep. 4.

8 Vgl. Donner, *Wimpfeling, liturgische Texte,* bes. S. 45ff.

9 Vgl. Kalkoff, *Wimpfeling, kath. Kirche in Schlettstadt,* in: ZGO 51, NF 12, 1897, S. 577ff. – *summis pontificibus:* Innozenz VIII. und Alexander VI. – Ausführlich über Wimpfelings Pfründen: Fr. Rapp, *Elsäss, Humanisten,* S. 95ff.

10 Gemeint ist Leonhard Bellendin († 1513), Sohn des Kanonikers Clemens Bellendin. Hinter ihm stand Johannes Burckard; vgl. Knod, *Stiftsherren von St. Thomas,* S. 27; Fr. Rapp, *loc. cit.,* und ders., *Réformes,* S. 506; *Vita Geileri* S. 25. Vgl. auch ep. 222, ep. 281 Appendix, Anm. 6, ep. 282a, Anm. 8; Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 48. Leonhard B. war 1504–1507 in verschiedenen Schreiberämtern an der Kurie tätig, war 1504–1513 Inhaber der rex-chori-Pfründe an St. Thomas in Straßburg, bis 1513 auch des Agatha-Altars in der Pfarrkirche von Schlettstadt.

11 Zu Johannes Simler vgl. ep. 21.

12 Dacheux, *Jean Geiler,* S. 29–32. Kalkoffs Bemerkung hierzu (wie oben Anm. 9) S. 593f. beruht wohl auf einem Mißverständnis. Vgl. ep. 191 und Anm. 4.

13 Hier endet Rieggers Auszug (vgl. oben Anm. 2 und 4a).

inexplebilem[l] cupiditatem, tam enormes et impios excessus, si contra hoc, quod studiosi et docti – quibus Romam petere integrum non est – per quos Christi[m] fides erigitur, praebendas assequi nequeunt, contra hoc, quod unus solus, qui neque nobilitate neque scientia praecellit, in tribus aut quattuor eiusdem civitatis ecclesiis pensiones et praebendas, quarum quaelibet honestati suae – sicuti una sola contionatori Argentinensi, sedis apostolicae et libertatis ecclesiasticae constantissimo propugnatori[n14] – sufficeret, devorans et absorbens deum suo cultu, ecclesias personis, defunctorum animas suffragiis privat, unquam scripsi senio et facultatis meae professione fretus, venia me non indignum spero.

Esto qui me graviter accusant et odiunt, partim in urbe servierint, partim sedem apostolicam observent, id vel propter largas praebendas, vel ob amplissima privilegia et exemptiones eis concessas ex amore mercennario facere videntur. Ego vero[o], qui in universitatibus et ecclesiis annos supra XXX laboravi, etsi nihil hactenus impetrare potuerim, nihilominus sacrosanctam sedem apostolicam, summum pontificem, tuam sanctitatem totumque cardinalium coetum ex affectu filiali colui, semper colo, veneror et usque in mortem venerabor atque observabo tradens me ipsum prorsus in tuam potestatem atque paternam protectionem, ut a pudicitiae et frugalitatis hostibus tutus esse possim atque securus. Dominus deus celsitudinem tuam pro felici ecclesiae suae regimine christianaeque fidei exaltatione diu salvam et incolumem conservare dignetur[p]. Ex Argentina de sede apostolica optime merita tuaeque sanctitati deditissima devotissimaque.

## 216

**An Bischof Albrecht von Straßburg** Straßburg, sa. ⟨vor 20. VIII. 1506⟩[1]

*A* *Contra quendam qui se Franciscum Schatzer appellat expurgatio Jacobi Wimphelingi,* (wie ep. 215), fol. III[r]–[IV][v].

---

Ep. 215
l inexpiabilem *B*
m fides Christi *B*
n propugnaret *B*
o *om. B*
p dignaretur *B*

14 *propugnator:* vgl. *Vita Geileri* S. 57, Z. 152f.

Ep. 216
1 Die Ortsangabe in der letzten Zeile läßt diesen Brief in Nachbarschaft rücken zu ep. 212 vom 16. VII. 1506. Vorher und nachher wird *ex Argentina* oder *ex Argentorato* datiert. Bischof Albrecht †20. VIII. 1506.

*B* Abschrift aus *A*(?): Wien, ÖNB, Cod. 3301, fol. 306$^{rv}$.

*C* Abschrift aus *A*: *Als. lit.* S. 101–104.

Verteidigt sich gegen die Anklage ‚Franz Schatzers', er greife in seiner *Integritas* alle Kleriker an. Franz und seine Komplizen mögen, soweit sie Konkubinarier oder gierige Pfründenjäger seien, zusehen, daß sie nicht selbst die priesterliche Würde befleckten, nicht selbst ehrenhafte Priester verächtlich und bei den Laien verhaßt machten. Gibt Rechenschaft von seiner ihm aufgetragenen Lehrtätigkeit: Zur moralischen Unterweisung seiner Schüler, zur Verteidigung des Klerus und der bischöflichen Autorität habe er kirchliche Mißstände, Pfründenschacher, Kurtisanenwesen und – in Übereinstimmung mit dem päpstlichen Legaten Raimundus Gallus – den offenkundigen Konkubinat verurteilt. Führt zum Beweis all dessen eine Reihe von Stellen aus zahlreichen Werken an, die er, vor allem die *Integritas*, dem Urteil verschiedener Universitäten, die aufgezählt werden, unterwirft.

Contra eundem Franciscum Schatzer complicesque suos excusatio Ia⟨cobi⟩ Wymphelingi ad reverendissimum in Christo patrem et illustrissimum principem Albertum episcopum Argentinensem, dominum clementissimum.

Vidit, reverendissime pater, illustris tua dominatio in quadam Francisci Schatzer epistola sermone vernaculo denuo iam impressa[2] me graviter accusari, quod omnes omnium ecclesiarum Germanicae nationis praelatos, immo cunctos ecclesiasticos in libello meo *De integritate* mordeam, infamem atque confundam. Id si facerem, propriae condicionis immemor omniumque hominum ingratissimus merito iudicarer. Fateor me discipulis mihi commissis saepe tradidisse praecepta, quibus ad timorem domini, ad virtutes et novissime ad castitatem – quominus morbum Gallicum inciderent – moverentur. Neque sequerentur vestigia quorumcumque, qui de avaritia et luxuria seipsos facerent suspectos. Reprehendi ego generatim malos mores, abusus[a], peccata, perversos habitus neminem singulariter carpens, neminem prodens. Contra statum vero aut dignitatem sacerdotalem, contra clerum – ut calumniator ille refert – nihil unquam scripsi.

Viderit ipse Franciscus suique complices, si concubinarii sunt aut insatiabiles praebendarum appetitores, ne ipsi vel luxuria vel avaritia statum et dignitatem sacerdotalem maculent et infament, ne ipsi reliquos honestissimos sacerdotes despectos faciant et laicis odiosos. Cum itaque iuxta introductam multis annis consuetudinem, iuxta facultatis meae professionem et traditam mihi auctoritatem discipulos a vitiis et a scandalis abstrahere studeo, defluxi forsitan liberius tangens quorundam, qui beneficiis satiari non possunt, avaritiam, propter

a et *add. B*

2 Vgl. ep. 193 u. ö., bes. ep. 204. Inzwischen war wohl eine zweite Auflage des Pamphlets von ‚Schatzer' erschienen, vgl. auch Wimpfeling, *Diatriba* c. XIII, fol. XII$^{r}$... *flagitiosissimus ille Franciscus Schatzer, latro et proditor perfidissimus, in libello famoso contra me plus semel impresso*...

quorum factiosam catenam aliis doctis et bonis vix patet ad praebendas accessus. Si non me movisset ad hoc capitulum *De multa, De praebendis*[3] et bulla *Execrabilis* Ioannis vicesimi secundi[4], mea tamen in omnes episcopos maxima caritas potuit permovere, dum consideravi in episcopatu quocumque paucos curtisanos immo longe eis utiliores, paucos et ad summum X aut XX iureconsultos et advocatos sufficere posse, cum philosophiae et divinarum litterarum docti mille et supra quandoque necessarii esse videantur. Et cur hoc? Propter artium artem[4a], propter parochiarum multitudinem, propter animarum salutem, quas philosophi et theologi non minus salubriter regerent quam hi, qui litibus, qui citationibus, qui vacantiis explorandis, qui signaturis obtinendis tota vita se occupaverunt.

Quod vero de publicis concubinariis mentionem feci, movit me dei honor, fidei christianae zelus, animarum salus, tua et aliorum episcoporum mansuetudo atque integritas. Scio enim tibi et aliis multis episcopis publicum illum concubinatum et velut indissolubile matrimonium semper displicuisse et hodie displicere, sicut et Raymundo, sedis apostolicae legato, mirum in modum displicebat[5]. Timendum est, quod, qui velut mariti scortis palam[b] cohabitant, suorum episcoporum processus et mandata non advertant, statuta synodalia et provincialia spernant, irreverenter sacrificent, Christi patrimonio abutantur, laicos scandalizent, puellis et adolescentibus castitatem ac pudicitiam usque ad matrimonium servandam efficaciter persuadere non possint et laicos vel adulteros vel notorios concubinarios concubinas avellere nolentes a communione suspendere – cum in eadem damnatione sint – erubescant. Quicquid scripsi et scribo, de publicis et notoriis concubinatibus scribo; de vitio carnis, quod clam incurritur, nihil ad me attinet. Sum enim humanae propriaeque fragilitatis memor, quam mihi Franciscus ex muliebri pusillanimitate atque invidia turpiter obiecit.

Nec volo, illustrissime princeps, quod universi de clero sint tales[c] nec quod maior pars nec quod duo tantum sint[d] in tua dioecesi continentes. Absit haec a me caecitas. Legatur totus *De integritate libellus,* et longe aliter scripsisse me hostes et amici videbunt. Sed quod duos nominavi[6], quibus se quidam adolescens coniungat familiariter, ideo feci, quod illos et omnes eorum in officio praedicationis et parochiae ecclesiae tuae successores spero theologos esse futuros, a quibus doctis adolescens ille theologiae iam studens doctior efficeretur. Denique semper ego scriptis et sermonibus meis conatus sum defendere

b publica *B*
c tales sint *B*
d sunt *C*

3 *De multa providentia* = c. 28, Extra, *de praebendis* III,5 (Friedberg II, Sp. 477).
4 c. unicum *De praebendis et dignitatibus* in Extravag. comm. III (Friedberg II, Sp. 1207).
4a Vgl. Gregor d. Gr., *Regula Pastoralis* I,1 = Migne PL 77, col. 14 A., vgl. auch ep. 232, Anm. 6.
5 Vgl. ep. 204.
6 Peter Schott und Geiler von Kaysersberg, *De integritate* c. 24.

clerum, defendere auctoritatem et iurisdictionem episcopalem. Nec est maior causa, quare multorum proterviam dedigner, quam quod, cum exemptos se ab ordinariis iactent, exemptione nonnumquam abuti videntur. Quod[e] vero fidelissime laboraverim pro honore cleri, pro statu sacerdotali, pro dignitate et libertate ecclesiastica, praebeant argumentum[f] illustrissimae tuae paternitati et universis, qui lecturi sunt, quae olim ab amicis et praeceptoribus persuasus[g] elucubravi in hunc sequentia tenorem:

*Oratio querulosa contra* crudelissimos *sacerdotum invasores,* quae incipit: *Si unquam beatissime maximeque pontifex*[7];

Oratio contra tallias et exactiones a laicis clero impositas, quae incipit: *Credine potest*[8];

Postillae in Prudentii quosdam hymnos a me publice lectos[9];

*Rhetorica* a me publice lecta, eius praesertim exempla[10];

*Germania* mea *ad rem publicam Argentinensem,* capitulum *de triplici statu in civitate necessario*[11];

*Apologia*[h] mea *pro re publica christiana,* c. quinto[12];

*Soliloquium* meum, c. XXVIII[13];

*Adolescentia* mea, *lege quinta* et ante finem[14];

*Prologus statutorum synodalium* Basiliensium in fine, ubi sanctum Bernardum citavi[15];

---

e que *C*

f argumenta *B*

g suasus *C*

h Soliloquium meum c. 28 *ante:* Apologia ... quinto *posuit B*

7 *Oratio querulosa,* Hain *16191–16195, nach Ch. Schmidt, *Hist. litt.* II, S. 318 nr. 3: 1493; dagegen Goff W-42 bis W-46: 1495ff.

8 *Immunitatis et libertatis ecclesiasticae statusque sacerdotalis defensio,* Hain *6080–6082, nach Ch. Schmidt, *Hist. litt.* S. 318 nr. 4: 1493; Goff W-23 bis W-25: 1494/1497ff.

9 Daß im Druck erschienen, ist unwahrscheinlich. Jedenfalls bis heute nicht aufgefunden; vgl. schon Knepper, *Wimpfeling,* S. 96 mit Anm.

10 *Elegantiae maiores, Rhetorica pueris utilissima,* vgl. ep. 35.

11 E. Borries, *Wimpfeling und Murner,* S. 116–120.

12 *Apologia pro republica christiana,* c. 5, fol. b III$^{v}$–b IV$^{r}$: *causa pusillanimitatis quorundam consiliarorum apud potentes.* Am Schluß: *Finit Apologia Vimpf. pro repub. christiana contra epistolam Francisci Schaczer de Rotuila doctoris.*

13 *Soliloquium pro pace Christianorum,* vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr. nr.* 2475.

14 *Adol.* S. 214f.

15 *Statuta synodalia episcopatus Basiliensis,* sla. (1503), *Prologus* fol. II$^{r}$. Es handelt sich um den Prolog, der unter dem Namen des Bischofs von Utenheim ging, aber von Wimpfeling verfaßt war (*citavi*). Autographe Entwürfe zum Text der Statuten im Alten Archiv der Bischöfe von Basel zu Porrentruy, Sign. A 104,9 Synodalia et Statuta, p. 392–397. – Bernhard: *Exemptos denique aut exemptione sua abutentes ad finem epistolae sancti Bernardi quadragesimae secundae remittimus, quam dedit ad archiepiscopum Senonensem, cuius principium est: placuit praestantiae vestrae...* Vgl. ep. 146, Anm. 9, wo Wimpfeling dieselbe Stelle wie im *Prologus statutorum* ... zitiert.

*Epistola* mea ad decanum Larensem pro omnibus Germaniae episcopis consolatoria[16];

Annotationum erratorum in *divinis officiis* conclusio[17].

Omnia haec opuscula praecipue *libellum De integritate,* quem Franciscus impugnat, refero et subicio examini universitatum Parisiensis, Wiennensis, Erffurdianae, Tubingensis, Ingolstadiensis atque Friburgensis et Agrippinae. Si quid in his aliisque a me erratum est, si quispiam propter quaecumque scripta in ius vocare me[i] volet, coram reverendissima tua paternitate, princeps illustrissime, qui iudex meus es, respondere tuoque iusto decreto stare uti obnoxius ita et sponte paratus sum. Ex domo validi equitis Martini Sturmi.

## 217

**Von Beatus Rhenanus** Paris, 24. IX. ⟨1506⟩[1]

*A* J. Wimpfeling, *De integritate libellus,* Straßburg, Joh. Knobloch, 1506, fol. G 3$^{v}$.

Abdruck aus *A: Briefwechsel des Beatus Rhenanus,* edd. A. Horawitz und K. Hartfelder, Leipzig 1886, S. 576.

Übermittelt Wimpfeling das Lob des Jodocus Clichtoveus[2] über die *Integritas* und die

---

Ep. 216

i me vocare *B*

16 Zu Wimpfelings *Epistola* an den Dekan von Lahr, Jakob Böll, vgl. ep. 146.

17 In vielleicht geänderter Form gedruckt Straßburg, Johannes Schott 1513, unter dem Titel *Castigationes locorum in canticis ecclesiasticis.* In diesem Text steht am Schluß (*conclusio*) aber nichts von dem, was Wimpfeling hier meint. Ob daraus mit Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 158 auf eine frühere Fassung zu schließen ist (abgelehnt von Donner, *Wimpfeling, liturg. Texte,* S. 59ff.), sei dahingestellt. Unter *conclusio* könnte auch der Schluß des allgemeinen Teils verstanden werden, ehe also zu den einzelnen Stücken der *divina officia* Stellung genommen wird; dann könnte die Fürsorge für die liturgische Ausbildung einer künftigen Priestergeneration als ein hierher passendes Motiv gelten; vgl. den Druck von 1513, fol. b$^{r}$.

Ep. 217

1 Zur Datierung vgl. *Amerbach-Korr.* I, nr. 323, S. 301f., Brief des Bruno Amerbach an seinen Vater Johannes vom 27. X. 1506 aus Paris: „... *Magister Jacobus Faber, ut ex aulicis ministris episcopi, apud quem degit, cepi, in semestri spacio non est Parisios rediturus.* Die Mitteilung entspricht der Nachricht dieses Briefes: *qui cum antistite ad regiam Franciae curiam profectus est.* Es muß sich in beiden Fällen um dieselbe Reise, im Herbst 1506 also, handeln.

2 Clichtoveus (c. 1472–1543): Vgl. Jean-Pierre Massaut, *Josse Clichtove, L'Humanisme et la Réforme du Clergé* I, Paris 1968, S. 287–289.

*Apologetica declaratio*. Ein Urteil von Lefèvre d'Etaples könne er derzeit nicht erhalten, da Lefèvre mit dem Bischof ⟨Briçonnet⟩[3] an den französischen Hof gereist sei.

Beatus Rhenanus Sletstatinus Iaco⟨bo⟩ Vuimphelingo s.

Quos ad me dedisti libellos Jodoco Clichtoveo theologo mihi oppido familiari primum ostendi, qui, cum diligenter perlustrasset, a me, ut iudicium suum ferret, rogatus respondit: libellum *De integritate* doctrinae christianae ac solidae esse refertissimum; Apologiam multo praeconio dignissimam asseruit. Lucubratiunculas tuas Jacobus Faber accepit a secretis reverendi domini Lodovensis; qui cum antistite ad regiam Franciae curiam[4] profectus est. Quo fit, ut eius viri exactissimam censuram in praesentiarum habere nequeas. Ex Parisiis octavo Kalendas Octobris.

## 218

**Von Dietrich Gresemund d. J.** Mainz, 20. X. 1506

*A* Strasbourg, AST 323, fol. 34[r] (Kopie, wohl noch 16. Jhdt.).

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 465.

Antwort auf Wimpfelings Bitte, in Sachen der Druckschrift[1] gegen die Anhänger Johanns von Wesel nicht überstürzt vorzugehen und erst die Ankunft des Generalvikars der

Ep. 217

3 Guillaume Briçonnet (1472–1534) war zur Zeit des Briefes Bischof von Lodève (1489–1516). – Eubel, *Hierarchia*, S. 227; *DHGE* 10, 1938, Sp. 679–681; Rice, *Epistles Jaques Le Fèvre*, S. 133. Briçonnet war als Günstling des französischen Königs Ludwig XII. bei den deutschen Humanisten nicht sehr beliebt. Vgl. z. B. Thomas Wolf jun. *In Ps. Domine Quis Habitabit*, Straßburg, J. Grüninger, 1508, fol. D III[r]: *non defuit his temporibus quidam Guilhelmus Briconetus Lodoviensis antistes, qui vipereo morsu – quis crederet? – ausus fuit tam sacrum et venerandum omnibus gentibus Caesareum nomen impetere ac id quadam impudenti et parum consulta oratione, quam mense Octobri anno iam proxime transmisso* (gedr. Lyon 1507) *frequenti patrum senatu Romae habuit pro eo rege, qui titulotenus christianissimus nuncupatur. Ipse eandem orationem Apologiam vocavit*... Ein anderer Schüler Wimpfelings äußert sich ähnlich, nämlich Gervasius Sopher in seiner Ausgabe *Henrici Quarti Romanorum Imperatoris bellum contra Saxones*..., Straßburg, J. Grüninger, 1508, fol. A II[v].

4 D. h. nach Bourges. Vgl. auch Renaudet, *Préreforme*, S. 497 und Anm. 2 und 3.

Ep. 218

1 Dazu vgl. Fleischer, *Gresemund*, S. 132ff.; Cl. Schmitt, *Controverse allemande*, S. 423ff. Es handelt sich um den *Dialogus apologeticus contra Weselianicam perfidiam* des Wigand Wirt, der unter dem 28. VII. 1506 durch den Erzbischof von Mainz und seine Suffragane – unter diesen der Straßburger – verurteilt worden war. Die Franziskaner ließen es aber dabei nicht bewenden und appellierten nach Rom. Das geschah zu Ende des Jahres 1506 oder Anfang 1507. Zum Datum dieses Briefes befinden wir uns offenbar in einem Zwischenstadium, in dem dieser Schritt vorbereitet wurde und natürlich im Gespräch war.

Franziskanerobservanten[2] abzuwarten. Weist die Befürchtungen des Adressaten zurück, da ohne einen Nachfolger des zum Bischof von Straßburg gewählten (bisherigen Mainzer) vicarius in spiritualibus (Wilhelm von Honstein)[3] ohnehin – ganz abgesehen vom vicarius provincialis der Observanten – kein Beschluß gefaßt werden könne und da das Gerücht über die Freigabe jener Druckschrift[4] unwahr sei. Er habe in Wahrnehmung seines Amtes achtzehn qualifizierte Männer berufen und gehöre zudem selbst noch zu einer Kommission, die den Traktat überprüfen solle. Darüber möge der Adressat jedoch Schweigen bewahren. – Er habe sich, wie es auch schon Vigilius[5] und Wimpfeling selbst getan hätten, an Sebastian Brant[6] wegen einer Übertragung seines *Carmen de historia violatae crucis* in volkssprachliche Verse gewandt[7]. Bittet Wimpfeling, Brant nachdrücklich daran zu erinnern und ihm, da er (Gresemund) kein Exemplar mehr habe außer dem, das er in Ausführung eines Gelübdes in der Kirche Mariens auf dem Felde aufgehängt habe[8], eine Abschrift des Werkes zu schicken.

Jacobo Wimpfelingo.

S. Accepi literas tuas, mi Jacobe, quibus plurimum a me contendis, ne quid fiat praecipitanter in negotio contra Weselianicos impressi expectareturque praesentia vicarii generalis ordinis minorum de obseruantia. Mi Jacobe, quod petis, et erit et alioquin erat futurum. Non enim magnopere festinandum duxi in re tam ardua, praesertim cum dominus meus, cuius auspicio omnia geri necesse fuit, in episcopum vestrum electus sit. Quare res ista suapte expectat nouum vicarium in spiritualibus, non solum vicarium tuum prouincialem. Praeterea fama, de qua scribis, hunc libellum per examinatores propediem fore admittendum, fluxit haud dubie ex autore aliquo . . .[a]. Neque est ueri nuncia, maxime cum *adhuc sub iudice lis sit*[9] et res pendeat in deliberatione, quae quorsum[b] euadat incertum est.

a *lacuna AB*

b prorsum *AB*

2 Johannes Silvestris, Generalvikar 1505–1508, vgl. *Analecta Franciscana* VIII, 1946, S. 676. Über seine Wahl zum Generalvikar der Cismontani am 11. V. 1505 und über das unter seinem Vorsitz abgehaltene Provinzialkapitel der oberdeutschen (Straßburger) Ordensprovinz am 15. VIII. 1505 in Heilbronn s. Glaßberger, *Chronica*, S. 535f.

3 Wahl des Wilhelm von Honstein zum Bischof von Straßburg am 9. X. 1506. Vorher war er vicarius in spiritualibus des Mainzer Erzbischofs, vgl. Wimpfeling, *Argentinensium episcoporum cathalogus*, Straßburg 1508, fol. LXVI$^{v}$. – *Vita Geileri* S. 64 und Anm. – R. Wolf, *Die Reichspolitik Bischof Wilhelms III. von Straßburg, Grafen von Honstein*, S. 19. – Gresemund war seit 3. I. 1506 der Vertreter Wilhelms von Honstein als Generalvikar im Fall von dessen Abwesenheit von Mainz. Daher konnte er auch einen derart offiziösen Brief schreiben.

4 Vgl. Anm. 1.

5 Johannes Vigilius (Wacker), vgl. epp. 98, 239.

6 Brief Gresemunds an Brant vom 19. X. 1506, abgedruckt bei Knod, *Bibliographie Wimpfelings*, S. 470f.; vgl. Fleischer, *Gresemund*, S. 136.

7 Die Bitte um eine deutsche Version des von Gresemund behandelten Themas *Historia violatae crucis* ist offenbar nicht erfüllt worden. Vgl. Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 271; Fleischer, *Gresemund*, S. 136.

8 Nach Arens, *Inschriften Stadt Mainz*, nr. 1383, S. 630 war die Schrift noch 1604 in der Heiligkreuzkirche, deren alter Name S. Maria in campis lautet, erhalten.

9 Hor. *ars. poet.* 78.

Nec mihi licet id, quod futurum ominor, quouis pacto declarare, qui praeter officium meum, quo functus decem et octo uiros grauissimos atque doctissimos coegi, etiam specialiter deputatus sum una cum quibusdam paucis ad tractatulum perspiciendum. Haec tamen penes te maneant.

Ceterum scripsi Sebastiano Brant, quem et Vigilius noster abs te et se nomine meo rogatum scripsit, ut aliquid rhytmorum uernaculorum conficiat in laudem historiae et miraculi per me alias utcunque celebrati. Oro, ut instes et sollicites apud hominem, ne mei obliuiscatur. Facies quoque ei copiam carminis mei et prosae, quia apud me nullum est eius exemplar, nisi quod uoti gratia appensum est in ecclesia B⟨eatae⟩ virginis in campis. Bene uale et me ama. Moguntinae XIII. Kalendas Novembris anno MDVI tuus T. Gresemundus.

## 219

**An Johannes Amerbach** Straßburg, 10. XI. 1506

Druck: *Amerbach-Korr.* I, nr. 325, S. 303, aus Or., Autograph.

Schreibt wegen zweier Exemplare der Amerbachschen Augustinusausgabe, die Amerbach für ihn und für Geiler von Kaysersberg in Straßburg auf der Reise zur Frankfurter Messe abgegeben habe. Es habe sich bis jetzt noch keine Gelegenheit zur Bezahlung ergeben: einerseits habe er, Wimpfeling, zusammen mit Geiler die Straßburger Kartäuser besucht, anderseits habe er erwartet, daß Amerbach auf dem Rückweg von der Messe bei ihm vorsprechen würde. Bittet nun um Mitteilung, wohin er seine Schuld von sechs Gulden entrichten solle. Im übrigen sei das für Kaysersberg bestimmte Exemplar defekt. Kommt auf die Mängel im einzelnen zu sprechen. Versichert, daß das schadhafte Exemplar, das ihm aus dem Hause Grüningers in Amerbachs Auftrag zugesandt worden sei, niemand sonst in Händen gehabt habe. Bittet um Auskunft, was in der Sache geschehen solle, zumal wenn Geiler seinen Augustin zurückweise. Erkundigt sich nach dem Ergehen seiner Söhne, der beiden magistri (Bruno und Basilius) und des jüngsten, Bonifaz.

**An Jakob Sturm und Cosmas Wolf**[1] Straßburg, 13. XI. 1506

*A* *Divus Bernardus in Symbolum Apostolorum. Idem in orationem dominicam. Idem de fide Christiana. Thomas Wolphius iunior in psalmum Benedicam.* Straßburg, J. Knobloch, 1507[2], fol. A II$^{v}$–A III$^{v}$.

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 467f.

Widmungsbrief zum Abdruck von drei Traktaten angeblich Bernhards von Clairvaux. Warnt vor der Gewöhnung an einen schlechten Lebenswandel mit dem Hinweis auf die zahlreichen Habgierigen und Konkubinarier unter den Priestern. Empfiehlt dagegen geistliche Lektüre, besonders der vorliegenden Schriften, nach dem Vorbild des verstorbenen Peter Schott und des Thomas Wolf d. J. Lobt dessen Kommentar zum 33. Psalm.

Iacobus Vvimphelingus Iacobo Sturmo christianarum litterarum auditori et Cosmae Vvolphio Haselacensi canonico s. d.

Cretes res pessimas inimicis suis optaturi non pauperiem, non exilium, non mortem, sed delectationem, quae ex *mala consuetudine* percipitur, eis imprecabantur[3]. Ideo qualiscumque sim, cupiens vobis et omnibus piis adolescentibus bene esse, saepe scriptis exhortatus sum[4], antequam pertinacia in malis actibus et iucunda delinquendi consuetudo illos corrupisset, ne *spatiosa*m vitiorum *via*m, *quae* ad Tartara *ducit*[5] et per quam teste Christo multi intrant, amplecterentur. Constat senes peccatis assuetos difficile illinc posse avelli. Exemplo sunt avarissimi quidam nomine sacerdotes, animo autem pecuniae miserabile mancipium, qui usque in decrepitam aetatem sacerdotia multiplicant. Exemplo sunt concubinarii, qui cleri dignitatem infamant, qui sacerdotes non posse castos esse clamitant, qui eos, qui continent, de magno flagitio sulphure et flammis digno quandoque notant, qui dicunt satius esse propriam domi fovere meretriculam quam alienam uxorem aut filiam polluere. Dicant libidinosi illi, an ecclesia erraverit, quae caelibatum ecclesiasticis indixit; dicant, an Christus mentitus sit, qui dixit quosdam esse eunuchos, *qui se ipsos castraverunt propter regnum*[6] dei; dicant illi, qui semper domi scortum alunt, an ne unquam in eis tentatio surgat,

1 Zu Jakob Sturm vgl. ep. 99, Anm. 1. – Bernays, *Jacob Sturm*, S. 350, Anm. 3 zweifelt die Datierung des Briefes an, aber kaum zu Recht. – Zu Cosmas Wolf vgl. *Adol.* S. 358, Anm. 142. Er wurde 1503 in Erfurt (Weißenborn, *Acten Erfurt* II, S. 232) und am 18. X. 1504 in Freiburg i. Br. immatrikuliert (Mayer, *Matr. Freiburg* I, S. 158). Vgl. auch Fr. Rapp, *Réformes*, S. 299, Anm. 97 u. ö.

2 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.*, nr. 187, S. 111f.

3 Val. Max. VII,2, *ext.* 18.

4 z. B. *Adol.* S. 358–360.

5 Matth. 7,13.

6 Matth. 19,12.

caro vexet et ipsi tamen libidinem non expleant, sed resistant. Si semper explent, cum renes inardescunt, ergo in templo, ergo in sacris temporibus, ergo cum res divina facienda vel facta est, ergo cum deambulant, ergo cum equitant aut cum bestiae ipsorum languent, quoniam passim et semper suggerit daemon flammas cupidinis et phantasiae, furor non habita loci aut temporis differentia in eis subrepit. Quodsi aegrotantibus aut absentibus scortis aut alia quavis causa, cum titillati fuerint, continent et non semper ex oenophoro ad manum, ut Keisersbergius nuper meminit, praesente bibunt: cur non id potius de aliis sperandum est, qui concubinas apud se non habent, qui se spiritualibus exercitiis litterarumque studio frequenter oblectant, litterarum inquam sacrarum, ad quarum amorem divus Hieronymus hortatur eos, qui carnis vitia effugere desiderant; cui et suavissimus Bernardus astipulatur, cuius scripta nervosa omnique dulcedine plena iuvenilem animum ab illecebris avellere posse videntur. Legi nuper illius *in orationem dominicam*[7] ac in prima christianae theologiae principia, fidei scilicet articulos, Athanasiique psalmum, amoenissimam explanationem[8]; dedique operam, ut ad multorum salutem impressa in vestras quoque manus incideret. Talibus olim Bernardi ceterorumque sapientum scripturis deditus fuit Petrus Schottus et hodie est Thomas Vuolphius iunior. Vos ergo utrosque hos, tu Jacobe Petrum aviae fratrem[9], tu Cosma Thomam Vuolphium germanum tuum imitare, qui iam ut olim Petrus vitiorum osor, otii inimicus, avaritiae et luxuriae magnificus contemptor, quoties a re divina vacare potest, non in litibus praebendarum, non in alea, non in scortis nobile tempus[10] absumit, sed vel ipse sacras litteras legit aut coram se lectum iri procurat atque ex his medullam sugit, cuius alios faciat participes. Honestos Vuolphii labores piumque zelum in psalmi XXXIII. commentariis facile estis visuri. Hos ad vestram consolationem legitote summamque gratitudinis virtutem ex illis apprehendite. Sicut enim Vuolphius iunior gravi morbo laborans interpretatiuncula psalmi quinquagesimi[11] aerumnas suas deflevit, ita iam incolumitati a deo redditus tanti beneficii memor tersissima quaedam in psalmum *Benedicam*, ex probatissimis scripturis deprompsit atque fideliter elucubravit. Valete. Ex aedibus Martini Sturmi XIX. Kalendas Decembris anno Christi MCCCCCVI.

7 ps. bernhardisch wie auch die folgenden Texte, wahrscheinlich von Abälard (s. Einl. S. 35). Im Text von *A: Divus Bernardus super orationem dominicam*, fol. B$^{v}$–B IV$^{v}$.

8 *Athanasii psalmus* ... findet sich in *A* nicht abgedruckt, wohl aber erschien im Jahr darauf, 1508 also, bei Matthias Schürer, herausgegeben von Thomas Wolf, zusammen mit anderen Texten, Athanasius' *in psalmos opusculum*. Dagegen erwähnt Wimpfelings Widmungsbrief *Symbolum apostolorum* nicht, obwohl es nachher im Buche, wie es auch der Titel verspricht, enthalten ist, und zwar an erster Stelle. Der Plan Wimpfelings scheint mithin ursprünglich etwas anders gewesen zu sein. Im Buche (d. h. im Druck *A*) folgt hinter *Bernardus de fide* (fol. B IV$^{r}$–C$^{v}$) ein Brief des Thomas Wolf an Johannes (Geiler) von Kaysersberg (fol. C II$^{r}$f.), dann Wolfs Exegese des 33. Psalms.

9 *Petrum aviae fratrem* = Peter Schott. Jakob Sturms Vater Martin war verheiratet mit Ottilia, deren gleichnamige Mutter die Schwester des Peter Schott war.

10 *nobile tempus:* vgl. *Adol.* S. 243, Z. 16 und S. 258, Z. 2.

11 Vgl. ep. 205, Anm. 12 (*Miserere* ...).

**Von Matthias Ringmann Philesius**[1] sla. ⟨Straßburg, 1506⟩[2]

*A* Geiler von Kaysersberg, *Passionis Christi unum ex quattuor evangelistis textum,* Straßburg, Joh. Knobloch 1506, fol. [D VI]$^{v}$[3].

*B* Abschrift aus *A* (?): Cod. Vat. Pal. lat. 607, fol. 1$^{rv}$ (Photokopie Univ. Bibl. Heidelberg). Zeitgen. Abschrift.

Abdruck aus *B:* W. Crecelius, *Ein Brief von M. Ringmann an Wimpfeling,* in: Alemania 13, 1885, S. 237f.

Antwortet auf den Vorschlag Wimpfelings, seines Lehrers voll höchster Güte und Bildung, an den Text der *Passio Christi* die eleganten Verse des Francesco Petrarca an Maria Magdalena anzufügen, die Geiler von Kaysersberg sich vor 23 Jahren in ihrer Begräbnisstätte, einer Höhle bei Marseille, abgeschrieben habe[4]. Den Text der *Passio,* in ihrer lateinischen Fassung von ihm, Ringmann korrigiert, zudem von ihm ins Deutsche übersetzt, drucke Johannes Knobloch gegenwärtig mit herrlichen Illustrationen[5] ab. Dank Geilers Sorgfalt sei der Text der *Passio* aus Gersons *Monotessaron*[6] und, mehr noch, aus den Evangelien selbst, zusammengestellt worden. Nach seiner Ansicht paßten die beiden Texte um so besser zusammen, als Maria Magdalena in den Evangelien häufig vorkomme. Folgen die Verse Petrarcas *Dulcis amica dei ... de carcere digna fuisti*[7].

Ringmannus Philesius Vogesigena Jacobo Wimpfelingo[a] praeceptori sal. d. Commonefecisti me, praeceptor humanissime, ut post Christi passionis

a Vimphelinio *B*

1 1482–1511; vgl. auch *Adol.* S. 183, Anm. 5.

2 Datum erschließbar aus der Erwähnung der auf 1506 datierten deutschen Ausgabe, die allerdings den Brief Ringmanns nicht enthält. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 948, S. 636.

3 Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 947, S. 635f. – Dacheux, *Älteste Schriften Geilers von Kaysersberg,* nr. 26, S. XXXIIf.

4 Vgl. *Vita Geileri,* S. 79f.

5 26 Holzschnitte von Urs Graf, vgl. Dacheux, *loc. cit.*

6 Vgl. Glorieux, *Gerson, Œuvres complètes* IX, S. 245–373.

7 = XV,15 in den *Epistolae rerum senilium* Petrarcas, zuletzt wiedergegeben im Nachdruck der Basler Gesamtausgabe von 1554: Ridgewood, New Jersey, 1965, II, S. 1044f., hier freilich als letzter Brief des XIV. Buches. Vgl. im übrigen *Vita Geileri,* S. 79f., wo auf die Abschrift des Gedichtes in Wimpfelings Cod. Ups. C 687, fol. 50$^{v}$–51$^{r}$ – mit eigenhändiger Überschrift – hingewiesen wird. Ergänzt seien die Varianten des Codex gegenüber dem vorliegenden Druck Knoblochs: Zeile 3: *te tangere* (Hs.) – *tibi tangere* (Druck); Zeile 4: *profundere – perfundere;* Zeile 9: *lumen habitura – lumenque habitata;* Zeile 32: *fixit – fixa.* – Der Abdruck bei Peter Schott, *Epithoma de sillabarum quantitate,* Straßburg, M. Hupfuff 1506, fol. C 4$^{v}$ entspricht einschließlich der Überschrift der Version des Cod. Ups., was nicht verwundert, da Wimpfeling diese Schrift – nach dem Tode Peter Schotts – herausgab.

textum, quod *unum ex quattuor*[8] latinum me emendatore, teutonicum autem tralatore[9] Ioannes Knoblouchus cum exquisitissimis figuris nunc imprimit, subiungerem lepidissima carmina[b] Francisci Petrarcae ad Mariam Magdalenam effusa, quae Keisersbergius contionator Argentinensis, fax inextinguibilis, in specu Marsiliana, ubi magnae illius Christi amatricis quiescit corpus, anno ab hinc XXIII.[c] exscripsit. Cuius etiam viri diligentia ex Gersonis Monotessero atque ipsis potissimum evangelistis sunt ista congesta. Censuimus id vel ob hoc congruentius fieri posse, quod eiusdem sanctissimae mulieris crebra fiat mentio in evangelistarum contextibus. Quare legant haec, qui eam, quae *multum dilexit* [10] diligunt, utque[d] per ipsius patrocinium eis peccata dimittantur ex praecordiis suspirantes clament.

## 222

**Von einem nicht genannten Geistlichen** sla ⟨1506⟩

*A* Wien ÖNB, Cod. 3301, fol. 306$^{v}$–307$^{v}$[1]. Zeitgen. Abschrift[2].

---

Ep. 221
b carmina illa *B*
c 23 *B*
d utique *B*

8 Vgl. den Beginn des Prooemium von Gersons *Monotessaron*, Glorieux, *op. cit.*, S. 248: *Unum ex quattuor evangeliis componere* ...
9 Bezieht sich auf Ringmann, nicht, wie Crecelius, *op. cit.*, meint, auf Geiler.
10 Luc. 7,47.

Ep. 222
1 Der Brief ist in demselben Codex aus der ersten Hälfte des 16. Jhdts. – s. u. Anm. 2 – überliefert, der auch und zwar hintereinander auf fol. 304$^{r}$–306$^{v}$ die Texte von ep. 28 (Gaguin an Wimpfeling 17. II. 1492) und ep. 215 (Wimpfeling an Papst Julius II., sa. ⟨1506⟩) sowie ep. 216 (Wimpfeling an Bischof Albrecht von Straßburg, sa. ⟨vor 20. VIII. 1506, Todestag des Bischofs⟩) enthält. Im Gegensatz zu diesen drei Briefen gibt der letzte, dessen Verfasser ungenannt bleibt, keinerlei unmittelbaren Anhaltspunkt zur Lokalisierung und Datierung. Doch breitet er Angriffe auf Wimpfeling, gegen die sich dieser in epp. 215 und 216 verwahrt, nun umgekehrt ausführlich aus, kann somit zeitlich wohl in ihre Nähe gerückt werden. Es liegt nahe, entweder an den Anonymus Schatzer als Verfasser zu denken oder auch an Leonhard Bellendin, Wimpfelings Konkurrenten um die Frühmeßpfründe an St. Thomas in Straßburg. Vgl. ep. 215: *Quin et ego ipse duas gratias expectativas sub duobus summis pontificibus impetravi, licet steriles et inanes propter praesumptum cuiusdam N. ad summissariam, cuius possessionem obtinui, regressum* ... und oben ep. 222: *Cum tamen racione loci et reliquarum circumstanciarum adeo illos descripseris, ut non solum quis non dubitet eos ‚N' esse, quos notas, sed et, qui sint, in personis te demonstrasse nemo ambigat.* Im Falle Bellendis könnte man freilich auch noch an ein etwas späteres Abfassungsdatum denken: Ganz eindeutig richtet sich ep. 282a an Bischof Wilhelm III. von Straßburg vom 6. X. 1511, wenn auch Bellendin wieder nicht mit Namen genannt ist, gegen diesen (vgl. auch ep. 282a, Anm. 8). Ep. 222 könnte dann eine Reaktion auf dieses Schreiben Wimpfelings sein, sämtliche einschlägigen Briefe Wimpfelings wurden ja gedruckt. 1506 wäre somit nur das früheste Jahr, in das ep. 222 passen würde.
2 Es handelt sich um einen zum guten Teil aus hineingebundenen Drucken bestehenden Sammel-

Der Verfasser des Briefes drückt sein Befremden über die maßlose und summarische Kritik aus, die Wimpfeling – bei seinem Alter! – an der gesamten Kirche übe. Offenbar sei er von solcher Eitelkeit verblendet, daß er sich selbst als den nahezu einzig unantastbaren Menschen, einen Heiligen schon auf Erden, ansehe. Was immer seine Motive seien, wahnwitzig sei er auf jeden Fall, und seine Bücher müßten (um von seiner Person zu schweigen) eher verbrannt als zur Lektüre angeboten werden. Nur Streit entspringe aus ihnen, wo vorher Friede gewesen sei. Besonders gelte das von dem Buch, das er *De concordia curatorum cum mendicantibus seu privilegiatis*[3] betitelt habe, und dem, das er *De integritate vitae* nenne. Das seien reine Schmähschriften[4]. Verweist auf Zwietracht, Sittenverfall und Verwirrung bei den Gläubigen, auf den Schaden für das Ansehen der Priesterschaft, der durch sie bewirkt worden sei. Wenn er auf diesem Weg umkehren wolle, könne er nichts Gottgefälligeres tun, als diese Schriften zurückzunehmen, damit er nicht noch nach seinem Tod wegen der Unbill, die er der Welt zugefügt, als ein zweiter Mahomet fortlebe. Daß er ihn für wahnwitzig halte, müsse er hinnehmen. Denn wenn er tatsächlich, wie er behaupte, einmal Lehrer der Theologie gewesen sei, wie habe er sich dann zu derart minderwertigem Tun herablassen können, daß er sich lieber im Land herumtreibe, als daß er in der Kirche seinen geistlichen Pflichten nachkomme. Weshalb denn sei er aus einem theologischen Lehrer ein Erzieher für junge Männer geworden – die er noch dazu in so sanftem Ton belehre, denen er so einschmeichelnd schreibe, wo doch Aristoteles im ersten Buch seiner Ethik solche Jünglinge als ein für die Moralphilosophie noch unreifes Publikum bezeichne[5]. Ob Wimpfeling mit seiner Vorliebe für junge Männer und seiner Verachtung der Frauen eine gewisse Veranlagung habe – wenn ja, möge er sich gratulieren, daß er in Deutschland lebe, wo man im Blick auf diese Dinge noch naiv sei. Schließlich sein verstiegener schriftstellerischer Ehrgeiz, als hätte er auf moralphilosophischem oder einem anderen Feld etwas Besonderes zu bestellen, als gäbe es keine Ethik, keine Rhetorik des Aristoteles, zu schweigen von ungezählten humanistischen und theologischen Autoren, deren Lebenslehren ihm wohl bekannt seien, deren stilistische Kunst er aber in seinen Plagiaten nur verwässere. Christus selbst werde gegen ihn aufstehen, seine Irrtümer widerlegen, werde die Geschosse, die er gegen die Heiligen des Herrn geschleudert habe, aus den Wunden ziehen und damit den verruchten Schützen zu treffen wissen. Weshalb habe er, wenn es ihm um das Gesetz Christi und sein Evangelium zu tun gewesen sei, seinen Platz als Prediger verlassen, warum sich nicht an das Beispiel des Geiler von Kaysersberg gehalten? Warum mische er sich statt dessen auf

---

codex, der zwischenhinein aber Handschriftliches enthält und zwar, jedenfalls in den hier interessierenden Stücken einheitlich kopiert durch den Regensburger Augustinereremiten Hieronymus Streitel aus der ersten Hälfte des 16. Jhdts. Ein Blick in den Variantenapparat zeigt, namentlich für ep. 215, daß der Text nicht besonders sorgfältig kopiert ist. Beschreibung des Codex: *Tabulae Codd. Manuscriptorum ... in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum*, Wien 1868, II, S. 255f. – Hermann Menhardt (Bearb.), *Verzeichnis der altdeutschen literarischen Hss. der Österreichischen Nat. Bibl.* Bd. 2, Berlin 1961, S. 892–900. – Vgl. auch: Wilhelm Rügamer OSA, *Der Augustinereremit Hieronymus Streitel und seine literarische Tätigkeit*, Programm Hum. Gymn. Münnerstadt, 1910/11, Würzburg 1911.

3 Vgl. ep. 137. Der Titel ist, wie auch der folgende, ungenau.

4 Zum Verbot von libelli famosi vgl. ep. 307, Anm. 7a.

5 Aristot. *Eth. Nic.* 1095. Dazu der Kommentar des Thomas *In decem libros Ethicorum Aristotelis ad Nicomachum Expositio* (ed. R. M. Spiazzi, 1964 nr. 41: *Ostendit quis sit conveniens auditor huius scientiae.*

unredliche Weise in die öffentlichen Angelegenheiten? Er sei kein blutdürstiges Tier, so schütze er sich einschränkend, um nicht an Leib und Leben gestraft zu werden, was er eigentlich verdiene vor dem Gericht seines hochwürdigen Herrn und noch vorrangig dem des Papstes Julius. Seine Angriffe seien nach Ort und Umständen so eindeutig, daß niemand zweifle, wer hinter dem anonymen ‚N' stecke und jedermann erkenne, wen er habe treffen wollen. Weshalb er das nicht dem Evangelium gemäß jeweils in persönlicher Seelsorge abgemacht habe – aber er habe eben alle herabsetzen und lieber sein Gift überall verspritzen als sich in brüderlicher Liebe um ein verlorenes Schaf mühen wollen. Wirft ihm noch einmal die Eitelkeit vor, mit der er als ein Phönix innerhalb der Geistlichkeit glänzen wolle, während doch hinter seiner ganzen Schriftstellerei nichts anderes stecke als Eigenlob – in höchst bäurischem Stil vorgebracht – und, was die anderen Geistlichen betreffe, eine Sammlung von erdichteten und erlogenen Skandalgeschichten.

Wenn er nicht widerrufe und die Anfeindungen, die er gegen die Gemeinde des Herrn geschleudert, öffentlich zunichte mache, werde er nicht nur Christus und seine zwölf Apostel, sondern auch die 72 Abgesandten in jeglicher Stadt und überall gegen sich haben, bis er seinen verdienten Lohn erhalte. Tadelt die Unverfrorenheit, mit der Wimpfeling die im kanonischen Recht verankerte, von ihm gar als Simonie gebrandmarkte Berechtigung der Päpste, Pfründen zu verleihen, angreife[6]. Und wohl wissend, wie schlecht dieser Ton gegenüber Päpsten klinge, versuche er sich durch die Beteuerung zu rechtfertigen, daß er von der Kanzel jeweils ein Ave Maria für ihr Heil bete, daß er die päpstlichen Ablässe verkünde[7] – als ob das nicht jedermann täte. Er bringe das zu seiner Rechtfertigung auch nur vor, weil ihm bekannt sei, daß seine Schriften unter dem Verdacht der Haeresie in Rom bereits überprüft würden[8], also damit er nicht verbrannt würde. Wenn er anders rede, würde er seine Lage verschlechtern.

Ruft ihn daher zur Buße auf, etwa in einem Konvent der Kartäuser, Wilhelmiten oder Johanniter, da er nur diese drei Orden gelten lasse[9]. So könne er, der Korrupte, wieder integer werden. Mit der Geduld, mit der der gesamte Klerus seine Anwürfe habe ertragen müssen, möge er auch seine, des Absenders, barmherzige und aus Liebe gegebenen Ermahnungen hinnehmen.

Ad Jacobum Vimphelingum

S. p. d. Miror admodum atque vehementer obstupesco, mi Jacobe, quod iam senectute confectus ad ea tuum conuertis ingenium apponisque industriam, quo carpere videris cunctorum et ledere innocenciam et neminem transire intactum, sed uelut canis rabidus semper mordes, latras et laceras nec desinis, donec omnia integra et perfecta vniuersalis ecclesie per tuam corrupcionem, mordacem integritatem, corruperis. Ea forte vanitate deceptus, ut ipse solus videaris integer

6 Vgl. ep. 174 und den Schluß der *Apologia*, bes.: ... *omne studium ... circa pontificia iura cassari dispensationibus pontificum ... A sacris tamen literis non excludimus decreta et decretales ... quae perplexitate carent, ne ad fovendas lites aut superfluas praebendas famulentur.*

7 Vgl. ep. 215.

8 Zu Wimpfelings Prozeß vgl. bes. ep. 211 und Anm. 2.

9 Vgl. *De integritate* c. XXIV: *Joannitas, Carthusienses et Guilhelmitas nonnunquam invisere memento* ... Indessen sind etwa in c. XXVI, wiewohl diese drei wieder hervortreten, doch auch gute Beziehungen zu Franziskanern und Dominikanern erwähnt.

hominibus et preter te nemo, aut propterea, ut iam in terris ueluti sanctus adoreris, quod tamen aliis dumtaxat post mortem contigisse dignoscitur, aut quia te solum imitandum existimas, quasi te solo vigeat legis obseruancia. Aut heu tam purus es et corrupti iudicii vite, ut nullum agnoscas bonum in mundo esse? Quodcumque horum te stimulat et occasionem prestat ignoro.

Vnum tamen de te cunctis manifestum est, quod deliras et insanus et fatuus es et vniuersa tua scripta iudicant singuli pocius igne (taceo te) cremenda quam hominibus legenda, quoniam ex illis nichil docetur, nisi suscitare lites, ubi pax prius erat, ut patet plane in libello quem intitulasti *De concordia curatorum cum mendicantibus seu privilegiatis* atque quem appellas *De integritate vite*, qui libelli profecto nomen non merentur, nisi apposita addicione hac: famosi.

Jam quantum per eos ecclesie dei nocueris, effectu claret discordiarum et corrupcione morum in multis, qui per te scandalisati in varias inciderunt suspiciones et errores, ut iam, proch dolor, vilior existimetur clericus quam histrio et eo usque in eorundem deseuisti integritatem status et vite, ut facile quisque ex Christi paruulis se pocius credat eorum administracione sacramentorum et aliis sacris pol⟨l⟩ui quam expiari. Hoc studium tuum, hoc ocium tue sancte caritatis[10]! Quod, si resipiscere voles, certe sanctius nichil efficeres quam illos reuocare libellos, ne morte vita sublata adhuc tua iniquitate per mundum spersa blaspha(!)meris uelut alter Machometus.

Nec, queso, molestie tibi sit, quod te delirare credam, quoniam si, ut asseris, aliquando fuisti canonicus lector Theologie ordinarius etc., quare ad tam vilia opera descendisti, ut ociari et vagari uti in terra profugus pocius elegeris quam sacras horas canonicas in dei templo persoluere et dulcia cantica dragmati[11] cum iubilo Christo decantare? Quare pro lectore ordinario sacre theologie effectus es pedagogus iuvenilis infancie masculosque tam dulciter doces et ad eos scribis, quos inconuenientes philosophie auditores moralis Aristoteles iudicat ethicorum 1? Forte virgo es et cum virginibus te conversari delectat masculini generis, cum tam vehementer contra femineum genus[12] inuehis; quod si ita est, gaude te esse in Germania, ubi malum de his suspicari nescitur.

Denique ambicione nimia estuas, ut videri velis aliquid inuenisse tuis scriptis de moribus aut aliis disciplinis scolasticis, quasi hec ad te usque sit delatum et omnes siluerint preter te. An dubites Aristotelis ethicam nichil nobis contulisse, que de his plena est, atque eiusdem rethoricam preceptis dicendi plenam esse ignoras? Taceo de aliis innumeris oratoribus et poetis quin imo quam amplissimis theologis, quorum nedum ignoras grauissimas de moribus et statu bene viuendi sentencias, sed et eorundem dulcibus tuis furtis eloquenciam tuo

10 Aug. *De Civ. Dei* XIX,19: *Itaque ab studio cognoscendae veritatis nemo prohibetur, quod ad laudabile pertinet otium ... quam ob rem otium sanctum quaerit caritas veritatis.*

11 Luc. 15,8–10.

12 Vgl. *De integritate*, Sextum remedium c. XVI.

blacterio extenuas. Non enim eget *sol facibus iuuari*[13]. Hanc tuam forte arrogantiam ignorant docti, qui huc usque tuas sustinuerunt inepcias.

Surget adversus te Christus et tuos confutabit errores et tela iaculata in sanctos domini absque cicatrice et insanie extrahet et eum, qui arcum prauum tetendit, percuciet reuersa. Si zelator ewangelicus pro lege Christi videri cupiebas, cur officium ad plebem concionatoris deseruisti, quo licuisset publica et occulta in genere cunctorum reprehendisse, ut Kais⟨ers⟩pergius viciorum impugnator acerrimus palam in facie auditorum doctor eximius magna efficacia cum fructu non mediocri in medio ecclesie facit? Cur inique de publicis te intromittis? Cruenta bestia non generatim, ut excipis, ne supplicio deputeris ultimo, uti dignus es aput Reverendissimum dominum etc. et prius ad sanctissimum dominum Julium papam. Cum tamen racione loci et reliquarum circumstanciarum adeo illos descripseris, ut non solum quis non dubitet eos ‚N' esse quos notas[14], sed et, qui sint, in personis te demonstrasse nemo ambigat.

Cur non seruata lege ewangelica eos acces⟨s⟩isti obiecturus illis probra, quos in huiusmodi suspectos habebas inter te et ipsos solum, nisi malles detractione obesse vniuersis atque iniquum virus effundere in omnes, quam tua correctione fraterna vnius perdite ovis salutem procurare? Vt sicut vna fenix in mundo, ita vnus Vimphelingus videretur in clero, desiderasti, ut merito ipse sis, de quo Christus in ewangelio refert: *Non sum sicut ceteri homines*[15], quoniam, ut luculenter apparet, nil aliud in tuis quinternulis hinc inde fictis et sparsis per mundum continetur, nisi propria laus ex rusticano eloquio et aliorum clericorum per te conficta atque mendaciter congesta facinora.

Et nisi resipiscas et predictos quinternulos reuoces, mendas[a] maculasque in sanctos domini coniectas per tuas publicas litteras diluas, non tantum Christum cum 12 apostolis adversus te habebis, cuius ministros blasphemasti, sed et *72 in omnem ciuitatem et locum mit*tendos, *quo eris venturus*[16], donec condigna factis recipies. Quid tibi attinet obiurgare beneficiorum collacionem per sanctissimos pontifices, cum sit de iure positiuo ecclesie, quos subtiliter de simonia notas in tuis quinternulis? Et postea cum hec male sonare percepisti, expurgare te niteris per illud, quod communiter omnes Christiani faciunt, scilicet quod dixeris, quod pro statu et salute illorum in cancellis vnum Aue Maria et quod pronunciaueris indulgencias et reliqua. Que omnia ⟨ad⟩ purgacionem tui ideo scribis, non quia non credis illa vera esse, sed propterea, quia scripta tua iam in vrbe examinantur ut suspecta de heresi, ne concremeris; alias deteriora efficeres.

---

a emendas *A*

13 Vgl. Er. *Adag.* 3725 *solem adiuvare facibus,* LB II, 1128 CD.

14 Vgl. ep. 215 und Anm. 10.

15 Luc. 18,11.

16 Luc. 10,1: *Post haec autem designavit dominus et alios septuaginta duos et misit illos ... in omnem civitatem et locum, quo erat ipse venturus.* Im Ms. ist die Zahl 72 mehr ratbar als lesbar, indessen läßt der Zusammenhang kaum eine andere Lesart zu.

Quare, queso, age penitentiam, quiesce perverse agere et monasterium Carthusiensium vel Wilhelmitarum vel Johannitarum, que sola de integritate vite commendas, ingredere et te subice illorum disciplinis, ut et tu, qui corruptus es, integer fias; et quemadmodum pacienter tulit vniuersus clerus tua illis obiecta probra, ita pia mea ex caritate suscipias bona monita. Vale.

## 223

**An Peter Sturm, Nikolaus Wimpfeling und Hieronymus Hemerl**[1]

sla. ⟨Freiburg i. Br., vor 1. II. 1507⟩[2]

---

1 Zu Peter Sturm vgl. ep. 165. – Zu Nikolaus Wimpfeling: Gény, *Reichsstadt Schlettstadt*, S. 31. Seine Abstammung ist nicht eindeutig feststellbar. Vielleicht war er ein Neffe Jakob Wimpfelings. Er war in Freiburg i. Br. immatrikuliert unterm 10. IX. 1506, genau einen Monat vor Peter Sturm. Spätestens Anfang 1514 muß er gestorben sein. – Hieronymus Hemerl, immatr. 1503 in Wien, vgl. Szaivert-Gall, *Matr. Wien* II, S. 311: *Hieronymus Hemerlin de Laugingen* mit dem späteren Zusatz *Secretarius cesaree maiestatis et eiusdem maiestatis camerarius*. In der Freiburger Matrikel findet er sich nicht. Vater des Hieronymus war der Sekretär Maximilians Wolfgang Hamerl (1448–1516). In dessen Grabschrift nennt sich der Sohn *Hieronymus Hamerl eiusdem Caesaris ac Gurcensis Cardinalis secretarius*. Ein an Vadian gerichtetes launiges Glückwunschschreiben vom 15. XI. 1516 unterzeichnet er *‚Hieronymus Hamerbeo'* mit Beifügung desselben zweifachen Sekretärstitels, vgl. Bonorand, *Joachim Vadian*, S. 122. Hieronymus Hemerl besaß aus dem Nachlaß seines Vaters eine Österreichische Chronik (Wien ÖNB, Cod. 12691), die Maximilian 1506 dem Wolfgang Hemerl geschenkt hatte, vgl. Th. Gottlieb, *Büchersammlung Maximilians I.*, Leipzig 1900, S. 136. Die Nähe Hemerls zu Wimpfeling geht aus dem von Holstein, *Eine unbekannte Schrift Wimpfelings*, S. 346f. benützten Sammelband hervor (UB Heidelberg, Sign.: N 400). Der hintere Innendeckel enthält in 17 von Wimpfelings Hand numerierten Zeilen ein autographes Titelverzeichnis von 16 eigenen Werken, deren Titeln Hamerl, soweit er das Buch besaß, ein *habeo* beigefügt hat – insgesamt in neun Fällen. Darunter schrieb er: *Deo favente omnia emam*. Darüber steht von seiner Hand: *Illigatus quarta feria ante Georgii* (= 21. IV.) *Argentine; eodem die recessit genitor meus a* (!) *Argentina. Deus det sibi fortunatam viam ac peregrinationem. Anno domini 1507*. Auffällig in der Titelliste ist nr. 4: *frugalitatis liber* mit *habeo*-Vermerk. Von einem Buch Wimpfelings *De frugalitate contra praebendosos* sprechen Wimpfeling selber, Ringmann Philesius und Jakob Spiegel mehrfach, vgl. die Nachweise bei Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 113. Das Werk ist offensichtlich nicht gedruckt worden, eine Handschrift, auf die sich Hamerl nur beziehen konnte, bis heute nicht gefunden. Es kann sich natürlich auch um ein Versehen oder eine Ungenauigkeit Hamerls in der Titelangabe handeln, um so mehr, als *frugalitatis liber* eine ungewöhnliche Formulierung ist, man würde *‚De frugalitate liber'* o. ä. erwarten. Auf dem vorderen Innendeckel befindet sich ein Inhaltsverzeichnis des Sammelbandes, z. T. mit Preisangabe, wieder von Hamerl mit Ausnahme des letzten Titels, der von Wimpfelings Hand stammt: *In defensionem Joha⟨nnis⟩ Gerson Ja. W.* Der korrekte Titel würde lauten: *De vita et miraculis Joannis Gerson Defensio* ... (wie ep. 206a). Dem Inhaltsverzeichnis folgt eine Liste von Hamerls Hand mit vier Nummern unter dem Titel: *Alia parva Wim⟨pfelingi⟩ Opera*. Schließlich noch einmal die Jahreszahl 1507 und der Name des Besitzers *Jeronimus Hamerl Lauginginus*. – Auf dem Titelblatt des 4. Stückes dieses Sammelbandes *(Declamatio Beroaldi de tribus fratribus)* der Eintrag: *Jeronimi Hamerl, dedit magister Iaco. W. Anno 1507*.

2 Terminus ante quem ist das Datum des Druckes.

*A Basilii Magni De legendis antiquorum libris opusculum divinum*[3], Straßburg, Matth. Hupfuff *die lunae ante purificationis Mariae* 1507, fol. A I$^{v}$.

Empfiehlt, nach der Lektüre des Basilius[4] auch das angeführte Gedicht Johannes Gersons aus *De Consolatione theologiae*[5] zu lesen.

Wimpfelingius Petro Sturmo, Nicholao et Wimpfelingo et Hieronymo Hemerl salutem.

Lecto Basilio, ut animi pacem et tranquillitatem quanta in mundo haberi potest consequamini, legite etiam divi Jo⟨annis⟩ Gerson doctrinam, quam in libro *De consolatione theologiae* pulchro tradidit carmine, cuius primus pes est spondeus, duo deinde anapaesti et semipes. Valete in domino deo, quem timete et amate.

## 224

**An Johannes Amerbach** Straßburg, ⟨März⟩ 1507

Druck: *Amerbach-Korr.* I, nr. 332, S. 311f., aus Or., Autograph.

Schreibt wegen Unterbringung eines Magisters[1] als Stipendiaten. Amerbach möge sich in dieser Sache an Geiler und an den Prior (?) der Straßburger Kartause[2] wenden. Zu den Kosten wolle er, Wimpfeling, sein Scherflein beitragen. Er wünsche im übrigen, dem Basler Bischof wie auch der Stadt Basel, die er ceteris paribus jeder anderen am Rhein als Wohnort vorziehen würde, nicht (mehr) so fern zu sein. Wenn es geraten erscheine, würde er sich von allen gegen ihn erhobenen Vorwürfen reinigen und alle seine Äußerungen zur Genüge erläutern und einschränken. Läßt besonders Bonifacius Amerbach grüßen.

---

Ep. 223

3 Vgl. Ch. Schmidt, *Hist. litt.* II, S. 335, Nr. 73; Fr. Ritter, *Catalogue des livres ne figurants pas*, nr. 938, S. 38f.

4 Vgl. *Adol.* S. 191 Anm. 17.

5 Abdruck in der Ausgabe von 1514 der *Adolescentia*, s. *Adol.* S. 378f. mit Hinweis auf den fragmentarischen Abdruck der Verse in der *Diatriba*, fol. XV$^{r}$.

Ep. 224

1 Nach Hartmanns ansprechender Vermutung *(loc. cit.)* wohl ein Korrektor bei Amerbach, der nun bei der Herausgabe irgendeines Werkes behilflich sein soll.

2 *patri Carthusie nostre*: vermutlich der von 1501 bis zu seinem Tod 1508 amtierende Prior der Straßburger Kartause Melchior Pfister von Königsbach; vgl. Antonin Passmann, *Die Kartause zu Straßburg*. Arch. Egl. Als., N. S. 14, 1964, S. 142–160, hier S. 143. Pfister, Kartäuser seit 1495, war zuvor Kanoniker an St. Thomas in Straßburg und gehörte mit Christoph von Utenheim und Johannes Simler der von Geiler von Kaysersberg geleiteten Kommission an, die 1491 den Klerus der Diözese Straßburg visitieren sollte; vgl. *Vita Geileri* S. 81 und Fr. Rapp, *Réformes*, S. 352f.

**An Maximilian I.**[1] Straßburg, 6. V. 1507

*A* Strasbourg, BNU, Ms. 286, fol. 57$^{r}$–59$^{r}$. Konzeptfassung, (Schreiberhand) mit eigenhändigen Korrekturen und Zusätzen Wimpfelings.

*B* Teilabdruck: Matthias Flacius Illyricus, *Catalogus testium veritatis... una cum auctario opusculorum et indice.* Frankfurt 1666–1667, S. 272–273.

Abdruck aus *A:* Knepper, *Wimpfeling*, S. 346–348.

Wehrt sich gegen die Angriffe auf seine Schriften. Sie stammten einesteils von Seiten gewisser raffgieriger Menschen, dann von einem ganz bestimmten Bettelmönch[1a], schließlich von den Schweizern. Die erste Gruppe hätte unter dem Pseudonym Franciscus Schatzer[2] gegen ihn eine Schmähschrift verbreitet; die Mendikanten hätten ihn als der Häresie verdächtig in Person nach Rom[3] vorladen lassen; die Ränke der Schweizer, einschließlich Haft oder Verbannung, drohten ihm allenthalben.

Den Raffgierigen würde er eigens antworten. Über den Stand des Hl. Augustinus, die Sache, um deretwillen er nach Rom zitiert worden sei, hätte er sich jedoch nie geäußert, hätte ihn nicht das absonderliche Verhalten der Augustiner-Eremiten in Maximilians Stadt (Freiburg)[4] dazu veranlaßt. In ihrem Dünkel hätten sie sich nämlich nicht einmal durch königliche Bitten dazu bringen lassen, der dortigen Fronleichnamsprozession beizuwohnen. Der königliche Kanzler[5] habe es schließlich für angebracht gehalten, um ihren Eigensinn zu brechen, eigens nachzuweisen, daß ihr Orden keineswegs, wie sie glaubten, bis auf Augustins und Ambrosius' Zeiten, d. h. bis auf Maximilians Vorgänger Theodosius, zurückreiche. Im Sinne des Kanzlers habe er daher, indem er sich über Augustin äußerte, der Fronleichnamsprozession wieder zur vollen Würde verhelfen und Maximilian, dem der Eigensinn der Augustiner mißfallen habe, gefällig sein wollen[5a].

---

1 Maximilian befand sich auf dem Reichstag in Konstanz, der auf den 29. IV. 1507 einberufen worden war.

1a Wahrscheinlich Werner von Selden, vgl. epp. 132, 133, 176, 178.

2 Vgl. epp. 193, 202, 204, 209.

3 epp. 211, 213, 215, 216.

4 Vgl. ep. 240.

5 Konrad Stürtzel.

5a Denn wie habe es angefangen? *Origo et causa scripturae meae de sancto Augustino* steht am Rande auf fol. A III$^{r}$ der poetischen Rechtfertigung Wimpfelings an Papst Julius II. gegen die Anklage der Augustinereremiten (*Ad Julium II. Pont. max. Querulosa excusatio,* Straßburg, sa., um 1507). Die Verse, auf die sich die Marginalie bezieht, lauten:

*Principium sumpsit fratrum non iusta querela*
*quam latrant fictis vafra per ora dolis.*
*Est schola Brisgoici passim celebrata Friburgi*
*Clara politorum nobilitate virum.*
*Inter diversos istic discordia fratres*
*Conventusque duos sex quasi lustra fuit.*

Wenn er, selbst ein Glied Deutschlands und Sohn einer Reichsstadt, gegen Versuche, die königliche Herrschaft zu schädigen, einiges geschrieben habe, so habe ihn der in Aussicht stehende Zug gegen die Türken, zu dem die Schweizer bei ihrer Übung im Kriegshandwerk am meisten beitragen könnten, dazu angetrieben. Und ferner zwar weniger die vielen Reichstage, auf denen über die Einnahme Konstantinopels geredet worden sei, wohl aber die päpstlichen Bullen, die er von Amts wegen von der Kanzel herunter kaum ohne Tränen vor einem ebenso gerührten Publikum verdeutscht habe. Nicht minder eindringlich habe er zu finanziellen Opfern für den Türkenkrieg in Predigt und Beichte ermahnt.

Es gäbe päpstliche Bullen von Pius II. bis zu Alexander VI.[6], die auf die türkischen Greuel beredt hinwiesen. Ihm sei es ernst mit der Hoffnung, noch die Rückeroberung zwar nicht Jerusalems, dessen Unterjochung Petrarca[7] beklagt habe, aber von Byzanz, zu erleben. Dazu aber seien die Deutschen und nicht zuletzt die Schweizer unentbehrlich. Daher sein Schmerz über die Abspaltung der Eidgenossen, sein Befremden über deren Hinneigung zu Frankreich[8]. Vollends Maximilian müsse dank seiner Sprachkenntnis und

---

*Hic Augustinum, Guilhelmum praedicat alter*
*Certat uterque prior dignior hincque fore*
*Dignior atque prior sacra in statione videri*
*Claustricolae plebis gestit uterque status.*
*Hic sacramento iustum subducit honorem*
*Tam fuerant tepidis pectora dura viris.*
*Rex Romanus erit testis (tam corda tumebant)*
*Flectere nec pretio nec potuisse prece.*
*Tum me Conradus Sturtzel clarissimus orat*
*(Quo doctore usa est nostra iuventa bono).*
*Ut relegam historias, ut quaeram primus uter sit,*
*Ut volvam variis scripta probata libris.*

Hier wird also noch deutlicher als im Brief auf die Rivalität der Wilhelmiten und der Augustinereremiten als Motiv für Wimpfelings Augustinus-These in *De integritate* hingewiesen. Die Sache endete 1505 in einem Kompromiß, der handschriftlich im *Protocollum Conventus Friburgensis Brisgoiae* (d. h. also der Freiburger Augustinereremiten) S. 30 überliefert ist: GLA Karlsruhe, 65/11221, bei Manfred Krebs, *Gesamtübersicht der Bestände des Generallandesarchivs Karlsruhe*, Stuttgart 1954, nr. 65/1311 unter dem Titel: *Chronik des Augustinerklosters Freiburg (18. Jhdt.): Anno 1505: Propter praecedentiam in publicis processionibus hic Friburgi Brisgoiae inter nos Patres Augustinianos et R. R. P. P. Guilelmitas conventio facta fuit, ut Novitii nostri cum Novitiis Guilelmitis et Patres nostri cum Patribus Guilelmitis eant, nostrique Patres in monasterio nostro R. R. P. P. Guilelmitas expectent etc. Huic conventioni subscripserunt A. R. Ex. P. Sigfridus Calciatoris Provincialis et Conventus, et A. R. P. Eberhardus Steinbach, Provincialis Guilelmitarum.* – Die entsprechende wilhelmitische Quelle zur selben Sache: *Helvetia sacra* III, 3, 2, S. 1108 zum Provinzial Erhard Steinbach.

6 Pius II., Bulle vom 22. X. 1463, Hain 261, 262, 263 (deutsch). Vgl. Pastor, *Päpste* II, $^{3,4}$1904, S. 257f. – Sixtus IV., Bullen vom 4. XII. 1480 (Hain 14805) und vom 8. IV. 1481 (Hain 14806). – Innocenz VIII., Bullen vom 16. XII. 1488 (Hain *9205) und vom 11. XII. 1489 (Hain *9207). – Alexander VI., Bulle vom 5. X. 1500 (Cop. 233).

7 Vgl. Wimpfeling, *Epitome*, fol. XXXVIII$^{v}$: *Moveant vos aspera (sed vera) verba Francisci Petrarchae, quae vobis in vita sua solitaria facit.* Gemeint ist *De vita solitaria* II, Sect. IV, c. 4 in fine.

8 Der „Verrat" der Schweizer an Lodovico Sforza von 1500 wird für Wimpfeling noch immer im Hintergrund gestanden haben (vgl. epp. 193 und 202). Zum Jahr des Briefdatums aber paßt die

diplomatischen Höflichkeit, seiner Redlichkeit und Untadeligkeit, allgemeiner Verehrung sicher sein.

Das *Soliloquium (pro pace Christianorum...)*[9] zu schreiben aber hätte ihn, von Schradins Angriffen aufs Reich einmal abgesehen[10], unter anderem der Bayerische (Erbfolge-)Krieg[11] bewegt, der so viele zu Bettlern gemacht habe. Wie er Schweizern und anderen Kriegslüsternen ins christliche Gewissen geredet, habe er auch Fürsten solcher Art nicht geschont. Die Schweizer zürnten ihm, weil er an ihre wunden Stellen gerührt habe. Darum aber sollten sie ihn lieben. Ihrem Seelenheil habe er gedient.

Darum also habe er Maximilian dieses Schreiben geschickt, damit er beim Papst bewirke, daß die Augustiner nunmehr mit vernünftigen Argumenten, statt mit Schmähschriften, gegen ihn vorgingen. Den Schweizern möge er beibringen, daß Wimpfeling nur aus Mitleid mit ihnen geschrieben habe und aus Sorge um Kaiser und Reich, ihres Abfalls wegen. Würden sie als echte Deutsche sich ans Reich halten und gegen Türken und andere Reichsfeinde kämpfen, wäre er bereit, alle Angriffe zurückzunehmen und statt dessen ihren Ruhm zu verkünden.

Schließt mit Segenswünschen für den Herrscher und die erfolgreiche Erfüllung seiner Aufgaben, unter diesen auch die Abschaffung von Schmähschriften der Art, wie sie erst kürzlich wieder ein wackerer Eichstätter Geistlicher[12] habe hinnehmen müssen.

Maximiliano Romanorum Regi Caesarique semper augusto victoriosissimoque Jacobus Wympheling ex Schletstat sa⟨cre⟩ pagine licentiatus sese subiicit atque vnice commendat[a].

Consueui, sacratissime caesar, a multis annis instituere pueros et adolescentes. Iam uero senio fessus coepi scriptis exhortari ad pudiciciam, ad frugalitatem et ad obedientiam tibi prestandam existimans in ea re nequaquam me peccasse; immo mihi licere fretus sum etate[b], sacerdotio, professione, gradu et aliorum, qui idem factitarunt, exemplo. Sed hec faciens contraxi quorundam auarorum et vnius ex mendicantibus ordinis immo et Helueciorum inuidiam iram simultatem, adeo ut auari atrocissimum contra me libellum famosum sub falso nomine Francisci Schatzer disseminarint, mendiçantes vero ad Romam in ius propria in persona veluti de fide christiana male sentientem vocarint. Aliorum autem

---

a *Titulus manu Wimpfelingi scriptus; eiusdem manu in marg.:* Excusatio mea apud Regem ex parte Helueciorum et Soliloquii mei. *A*

b *om. B*

Bemerkung besonders gut, insofern Maximilian gerade 1507 um Schweizer Söldner für seinen im Anschluß an den Konstanzer Reichstag geplanten Romzug warb und dabei die französische Konkurrenz zu spüren bekam. Unmittelbar vorher (29. IV. 1507) war mit Hilfe der Eidgenossen das von Maximilian als Oberlehnsherrn beanspruchte Genua von den Franzosen genommen worden (Handbuch d. Schweizer Gesch. I, Zürich 1972, S. 350). Immerhin bekam Maximilian am 6. VI. von den Eidgenossen noch 6000 Knechte bewilligt. Dabei spielte die Vermittlung von Matthaeus Schiner, Bischof von Sitten, eine Hauptrolle.

9 Vgl. ep. 174.

10 Vgl. ep. 204, Anm. 6.

11 Vgl. ep. 214, Anm. 3.

12 Georg Zingel, vgl. ep. 197. – Lochers *Apologia contra poetarum hostem Georgium Zingel* [1503], vgl. Heidloff, *Locher*, S. 68f., nr. 27.

insidiae omnibus in locis mihi sunt metuende, nedum carcer et exilium. Auaris suo loco responsurus sum; sed de diui Augustini statu (propter[c] quod in vrbem citatus sum) numquam scripsissem, nisi me vna sola domus eiusdem ordinis tua in ciuitate permouisset, cuius fratres nullis tuorum precibus nec litteris manu tua subsignatis (quas vidi et legi) poterant emoliri, quominus sese a solemni et iucundissima festi corporis Cristi statione (iure suo salvo) subtraherent, sed proprium magis quam diuinum honorem amantes domi mansere putantes se ceteris ordinibus prestantiores, quod[d] tamen eiusdem ordinis fratres aliis in ciuitatibus minime facere consueverunt. Opere precium[e] itaque visum est et cancellario tuo gratissimum, ostendere ipsos non esse tante vetustatis, quante noster est Augustinus Ambrosio contemporaneus, quem Theodosii predecessoris tui etate vixisse constat. Studui[f] igitur hec de nostro Augustino scribens annuam stationem ampliare, eucharistie decus augere et tibi (cui hec ambicio displicuit) gratificari[g].

Quod autem contra quorundam a tuo regio dominatu dimembracionem (veluti Germanie membrum et imperialis oppidi filius) nonnulla[h] scripsi, impulit me sperata dudum in Thurcas expedicio, ad quam illi, cum ad bella sint exercitatissimi, maximam opem ferre[i] posse videntur; impulerunt me non tam conuentus imperii tocies celebrati, in quibus Constantinopolitana clades narrata fuit[13], quam summorum pontificum bullae, quarum multas in cancellis ex officio vix absque meis et auditorum lacrimis interpretatus sum. Et ad contribuendum belli neruum in Thurcas epugnandos necessarium tum in contionibus tum in abluendis scelerum maculis fidelissime sum exhortatus.

Extat hodie bulla Pii secundi, cuius caput *Ezechielis,* quam sine lacrimis vix legere possum, extant bulle Sixti quarti, Innocentii octaui, Alexandri sexti, que de immanissima Thurcarum[k] in sacerdotes, in matronas, in virgines, in pueros, in ecclesias, in reliquias, in aras tirannide terribilissimam faciunt mentionem. Credebam ego rem seriam esse, credebam bullas ex firmo fidem nostram defendendi[l] propagandique decreto emanasse, credebam me adhuc superstite si non Hierosolymam[m] (cuius seruitutem[n] Franciscus[o] Petrarcha iamdudum deplanxit) saltem Bisantium posse recuperari.

---

c propter *repetivit in marg. W. A*
d quod *repetivit in marg. W. A*
e itaque pretium *B*
f studui *repetivit in marg. W. A*
g *hic finit B*
h nonnulla *repetivit in marg. W. A*
i ferre *repetivit in marg. W. A*
k Thurcarum *add. W. A*
l defen- *in marg. repetivit W. A*
m Hie- *pro* Jerosolimam *corr. W. A*
n ser- *abbreviationem in marg. solvit W. A*
o Franciscus *abbreviationem in marg. solvit W. A*

Et quia cum[p] Germanis presertimque Heluetiis felicius nos speraueram triumphaturos, dolebam inter Germanos perniciosissimas suboriri factiones, dolebam fortissimos atque bellicosissimos Heluecios ab ipsis iustissimi huius sanctissimique belli imperatoribus ecclesieque defensoribus et aduocatis (puta Romanis regibus) esse diuisos atque separatos, dolebam illos nonnunquam[q] (uti fama fuit), aquila contempta solius stipendii, non iusticie forsitan causa ex amore mercennario (qualis est leuium muliercularum) externa signa sequi, mirabarque imo detestabar, quod te non potius quam Gallum amarent colerent venerarentur. Quis enim te non omni amore et summa veneratione dignum existimet? Quis enim regum te *diuersarum linguarum noticia excellit*[14], quem tu vnquam ab audientia tua reppulisti[r], quis te benignius et pacientius nunctiis ⟨!⟩ et oratoribus ex omni terrarum orbe aduentantibus dies et noctes responsa[s] prebet? Cuius tu bona vnquam vi aut concussione rapuisti, cuius tu mariti coniugem, cuius tu patris filiam vnquam corrupisti?

Quod autem conquestionem ad Christum sub *Soliloquii* typo conscripsi (ut de Nicolai[t] Schradin mordaci libello taceam) inter alias causas bellum me incitavit Bauaricum, in quo certo scio pauperrimorum agricolarum casulas in cineres esse conuersas, ex qua seuicia vsuque venit, ut pueri et ephoebi, qui apud patrios[u] agros et pecora nutriri poterant, uagi et exules facti mendicare et puelle castis nuptiis collocande sese prostituere videantur. Sicut Heluetiis et aliis lites plus quam pacem amantibus ad animarum suarum salutem in *Soliloquio* cristianam veritatem detexi, ita et principibus ipsis ad bella pronis minime blanditus sum. In quo igitur Heluetii mihi succensent, quod ipsorum vlcera tetigi, in eo maxime me diligere[v] gratiasque agere debebunt, quippe qui ipsis animarum suarum pericula ad sempiternam beatitudinem facilius consequendam fideliter atque constanter[w] declaraui.

Quorsum hec, clementissime caesar, misi[x], ut tua regia celsitudo coram summo pontifice efficiat, ne me Augustiniani diutius temere uexent, ne libellis famosis, sed racionabilibus scriptis contra me decertent. Nec[y] erubescant se a

---

p cum *in marg. repetivit W. A*
q nonnumquam *in marg. repetivit W. A*
r *ex* repudisti *in marg. corr. W. A*
s dies et noctes responsa *in marg. W. A*
t Nicolai *in marg. repetivit W. A*
u patrios *add. in marg. W. A*
v diligere *ex* dilire *corr. in marg. W. A*
w fideliter atque constanter *add. in marg. W. A*
x nisi *A*
y nec – afficiuntur *add. in marg. W.*

13 Vgl. die Aufzählung der Türkenreden in Wimpfelings *Epitome*, c. LXII *Ad universos Germaniae principes*, fol. XXXVIII[rv]: *moveant vos exhortationes iam dudum in conventionibus vestris Ratisponae, Nurenbergae et Franckofurdiae factae a Bessarione cardinale Graeco, a Johanne Anthonio Campano, ab Aenea Silvio Senensi. Moveant vos*... Vgl. Anm. 7.

14 Wimpfeling, *Epitome*, c. LXIII *Ad Maximilianum Romanorum regem*, fol. XXXVIII[v].

seculari pontifice regulam et nomen suum accepisse. Non enim id dampnum eis vllum afferet, nam non tam propter Augustinum aut eius vestem, quam, propter eorum honestam vitam, pudiciciam deuocionemque Christi fideles ipsis affi-ciuntur. Helveciis[z] vero auctoritas tua metuendissima persuadeat, me nihil vnquam contra ipsos scripsisse animo detrahendi aut exacerbandi, sed ex sola[aa] commiseratione. Misertus enim sum nacionis nostre, misertus sum patrie, misertus sum Romani imperii, misertus sum aquile et maiestatis tue, quod ab his[bb] omnibus tam fortes tamque bellicosi viri separati videbantur.

Quodsi tanquam veri Germani deinceps nacioni Germanice imperio Romano tueque maiestati et principibus electoribus firmiter[cc] adherere copularique volent contra Thurcas aut alios hostes, quos tibi plus semel[dd] fidem fregisse fama est, paratus sum non solum omnia a me scripta, quibus se morderi[ee] putant, pie interpretari, sed[ff] eciam virtutes suas predicare in gloriam ipsorum sempiternam. Dominus[gg] deus tibi propicius assistat ad superandos Saracenos, ad defendendam ecclesiam, ad subueniendum oppressis, ad spurcos impudicosque poetas eliminandos[hh] libellosque famosos et abominabiles inuectiuas exstirpandas, qualis uel contra probatissimum quendam Eistetensis ecclesie canonicum nuper impressa[ii] est. Sic tu regium nomen in vita tua dignissime habiturus post hanc miseriam cum rege regum perpetuo felix eris atque beatus. Ex[kk] Argentoraco pridie Nonas Maias anno salutis nostre 1507[ll].

---

z Helueciis *in marg. repetivit W. A*

aa sola *in marg. repetivit W. A*

bb his *in marg. repetivit W. A*

cc firmiter – volent *in marg. add. W. A*

dd plus semel *in marg. add. W. A*

ee morderi *in marg. repetivit W. A*

ff sed *in marg. repetivit W. A*

gg dominus *add. in marg. W. A*

hh eliminandos *add. in marg. W. A*

ii im- *corr. ex.* in- *W. A*

kk *sequentia verba extincta manu Wimpfelingi:* Ex Edibus preceptoris mei Johannis Keiserspergii Theologi tui amantissimi Argentoraco urbe tibi fidelissima quinto Idus Maij anno 1507. *A*

ll Victoriosissimo sacratissimoque Romano Regi ac Caesari semper Augusto domino Maximiliano patrie patri et ecclesie Christiane defensori domino clementissimo maximo opereque colendo. *add. W. A*

**An Johannes Rinck**[1] Straßburg, 30. V. 1507

*A* *Guilhermus episcopus Parisiensis De collationibus et pluralitate ecclesiasticorum beneficiorum. Albertus Magnus De adherendo deo. Sanctus Bonaventura ad fratres mendicantes, quales esse debeant erga prelatos et ecclesiarum rectores.* Straßburg, Joh. Knobloch 1. VII. 1507[2], fol. A I[v].

*B* Abdruck aus *A:* Riegger, *Amoenit.*, S. 299f.

*C* Abschrift aus *A* und *B: Als. lit.* S. 473f.

Widmungsbrief zum ersten der in der Überschrift genannten Titel an Johannes Rinck. Er, Wimpfeling, habe zu Straßburg aus einem Gespräch mit ihm zu seiner Freude von der sorgfältigen Auswahl der Geistlichen für die kölnischen Pfarreien gehört. Dabei sei ihm der Gedanke gekommen, den Druck zweier Traktate des Bischofs Wilhelm von Paris[3] anzuregen, damit sie unter dem Patronat Rincks verbreitet werden könnten. Der erste mahne alle zur Vergabe geistlicher Ämter Befugten zu gewissenhafter Eignungsprüfung der Anwärter. (Folgt ‚Negativkatalog'.) Der zweite warne vor den Gefahren der Pfründenhäufung.

Ioanni Rynco urbis Agrippinae civi consulari magnifico integerrimoque Jacobus Vuimphelingius sese commendat.

Dum nuper in Argentoraco[a], vir humanissime, suavissima conversatio tua magnam mihi voluptatem afferret, hoc tamen singulari me gaudio affecit, quod inter reliquas patriae tuae laudes intellexi ad parrochias Agrippinas doctrina et moribus praestantiores ex omni vestro gymnasio eligi theologos[4], quae magna est urbis vestrae gloria et praecipua salus animarum.

Subiit mox animum meum tibi non ingratum fore, si Guilhermus Parisiensis episcopus, maximus animarum zelator, de conferendis multiplicandisque beneficiis in lucem prodiret. Dedi itaque operam, ut duo illius de huiusmodi negotiis tractatus imprimerentur, quos et tuae mirificae mansuetudini summaeque in me

a Argentorato *BC*
b benevolentia *C*

1 Johannes Rinck: In *Diatriba*, c. XII, fol. XII[r] nennt ihn Wimpfeling seinen Patron und Wohltäter. – Immatr. Köln 1471, vgl. Keussen, *Matr. Köln* I, [2]1928, S. 826. Dort auch Angaben zur Person. Rinck war Kölner Ratsherr 1495–1514. – Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 233 verweist auf Rincks Beziehungen zu Sebastian Brant. Er war der Vater des gleichnamigen Korrespondenten des Erasmus, vgl. Allen, *Op. epist.* VIII und IX.

2 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1058, S. 717. – Hain 8322: „Knoblouch 1500" beruht vielleicht auf Lesefehler.

3 Vgl. ep. 69, Anm. 7.

4 Vgl. ep. 230.

benevolentiae[b] volui prae ceteris inscribi atque dedicari[c], ut sub tuis alis optatum patrocinium consecuti felicius in quorumcumque conspectum exirent.

In primo docentur principes, episcopi, archidiaconi, abbates[d] et reliqui praelati, proceres, cives, senatus, capitula, canonici, qui ad praebendas ecclesias altaria eligendi sint nominandique praesentandi aut investiendi: Non pueri, non indocti, non indociles, non ecclesiae dei inutiles, non scientiarum et virtutum hostes, non dissoluti et impudici, non qui officium suum implere non norunt, non quibus sacra olent et carnalia redolent, non quibus prius sufficienter de Christi patrimonio provisum est.

In altero demonstrantur horrenda eius pericula, qui multa beneficia ecclesiastica tenet et absorbet, cui pauciora pro honesta vitae suae sustentatione satis emolumenti praestarent.

Suscipe quaeso, fautor observandissime, hoc Guilhermi nobilissimum divinaque veritate innixum atque suffultum opusculum ipsumque amplectere atque defende. Ego me tibi iterum atque iterum commendo. Vale unicum vitae meae *praesidium et*[5] in persecutionibus meis ultimum refugium atque solamen. Ex Argen⟨toraco⟩ III. Kalendas Iunias 1507.

## 227

**An Johannes Eck und Jakob Sturm**[1] Straßburg, 31. V. 1507

*A* *Guilhermus episcopus Parisiensis, De collationibus et pluralitate* (wie ep. 226), fol. E I$^{rv}$.

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 475f.

Widmungsbrief zu (Ps.) Albertus Magnus, *De adhaerendo soli deo*[2]. Weist die Adressa-

Ep. 226
c dedicare *BC*
d abbatis *C*

5 Hor. *Od.* 1,1,2.

Ep. 227
1 Zu Johannes Eck vgl. *TRE* 9, 1982, S. 249–258 (E. Iserloh). 1508 in Straßburg zum Priester geweiht, lehrte 1502 bis 1510 an der Artistenfakultät zu Freiburg; vgl. H. Mayer, *Johannes Eck in Freiburg*, in: Schauinsland 35, 1903, S. 1–31. Eck erinnert an die Widmung dieses Druckes wie an die des Petrus Aureoli (ep. 305) noch in seiner *Replica adversus scripta secunda Buceri apostatae super actis Ratisponae*, Ingolstadt 1543, fol. 54$^{r}$: *cum ... Jacobo Vuimpfelingio, qui mihi antea* – d. h. vor der Priesterweihe 1508 – *Alberti Magni librum de adhaerendo deo dedicaverat, sicut et postea Aureoli epitome Byblicum...* Zitiert von W. Klaiber, *Johannes Eck und Geiler von Kaysersberg*, in: FDA 100, 1980, S. 248–253, hier S. 249. – Zu Jakob Sturm vgl. ep. 99. Anm. 1.
2 Der Verfasser ist Johannes von Kastl. Über die Verfasserfrage vgl. M. Grabmann, *Albertus*

ten nach kurzer Erinnerung an Wilhelm von Paris auf (Ps.) Albertus Magnus und dessen Anweisungen zu religiösem Leben hin. Definiert den Begriff ‚religiosus' gestützt auf Jakobus, Lukas, Augustin, Pythagoras, Cicero und Valerius Maximus.

Durch den Stil des ‚Albertus' solle man sich in der Wertschätzung seiner Erkenntnisse nicht beirren lassen. Auch er selbst werde sich über die Schmähungen seiner Gegner mit Hilfe des 14. und 15. Kapitels dieser Schrift des ‚Albertus' hinwegtrösten.

Jacobus Vuimphelingius theologus Joanni Eckio et Jacobo Sturmo christianae theologiae auditoribus in florentissimo gymnasio Friburgensi s. d. p.

Didicistis ex Guilhermo Parisiensi avaritiam a nullo dispensabilem[3] fugere, pluribus vos beneficiorum sarcinis non onerare. Discite nunc ex Alberto Germanorum gloria mundum et omnia vana contemnere, soli deo adhaerere, spiritualibus exercitiis inniti. Discite precor hic, in quo consistat tranquilla conscientiae quies, animi libertas, cordis puritas, quaenam *summa* sit huius *viae*[a] *perfectio*[4], quae *sincera a phantasmatibus nud*itas, quae divinae voluntatis conformitas[5], quanta sit amoris divini efficacia et quomodo *anima deiformis* evadat. Sic in hac miseria felicitatem utcumque inchoabitis[6] et uterque vestrum vere religiosus erit. Religiosus inquam, non quod[b] cucullam induat, caput undique radi sinat[7], voto paupertatis et continentiae emisso avaritiae et luxuriae indulgeat, peccata defendat laxamque vitam sanctissimae reformationi praeferat, sed quod[c] deum colat, deum amet, dei praecepta observet Christoque pro nobis crucifixo affectu et pietate omniumque vitiorum fuga medullitus alligetur atque devotissime copuletur. Haec est religio, de qua divus Jacobus, mi Jacobe, in fine primi capitis mentionem facit[8]. Haec est religio, de qua Lucas in *Apostolorum actibus* capite secundo scribit fuisse Hierosolymis *viros religiosos*[9], non quidem monachos, non mendicantes, non – cum venia – cucullatos, non capite tonsos sive claustrales. Haec est religio, quam noster Augustinus post tricesimum

---

a vitae *B*
b qui *B*
c qui *B*

*Magnus*, in: *NDB* I, 1953, S. 146, und Josef Sudbrack, *Die geistliche Theologie des Johannes von Kastl* I–II, Münster 1966/67, hier bes. I, S. 49ff. und II, S. 215ff.

3 = von niemandem vergebbar oder zu verzeihen. Das Verbum *dispensare* in dieser Bedeutung nach J. F. Niermeyer, *Mediae latinitatis lexicon minus*, Leiden 1976, nicht vor dem 13. Jhdt. Für *dispensabilis* gilt dasselbe, wiewohl in dieser Bedeutung dort nicht verzeichnet.

4 Vgl. *De adhaerendo soli deo* c. 5 in fine: *... in quo summa perfectio viae consistere cognoscitur.*

5 *Nuda igitur te a phantasmatibus omnium rerum corporearum iuxta tui status et professionis exigentiam, ut nuda mente et sincera inhaereas.* Ebd. *Nudaveris te a phantasmatibus*, c. 6 initio; c. 8 initio u. ö.; ein Leitmotiv des Buches. – *Toto desiderio et conformitate*, c. 12.

6 *De amore dei quam efficax sit*, c. 12, titulus. – *Anima deiformis*, c. 3 in medio. – *istorum perfecta inchoatio*, c. 3 in fine.

7 *Quod autem religiosus sis, probat professio ipsa status tui et non habitus tuus et tonsura et similia huiusmodi*, c. 8 in fine.

8 Jac. 1,27. Vgl. ep. 197 u. Anm. 5.

9 Act. Apost. 2,5.

aetatis annum ingressus est, quam et ipse in libro suo *De civitate dei* X. capitulo primo dicit non esse nisi cultum dei[10]. Haec est religio omnium virtutum dux, qua media ad deum est ascensus, a qua[d] decenter Pythagoras in suis versibus praeceptum dare incepit[11]. Haec est religio, quam Cicero in *Veteri Rhetorica* divinae naturae cultum ceremoniasque afferre testatur[12], de qua etiam Valerius Maximus elegantissimum atque docili iuventuti utilissimum librum suum exorsus est[13].

Vos itaque sequentem Alberti Magni libellum sedulo relegite, deum amate, carnales et spurcissimas delicias omnemque fastum contemnite ita, ut et corpore et *corde mundi deum* hic, quantum fas est, et mox in patria perpetuo *vi*d*e*re[14] possitis.

Sententiarum vero nostratis Alberti pretiosam suppellectilem propter humilem stilum philosophicaque vocabula[15], qualia sunt ‚nihileitas' et ‚phantasiari'[16] hisque similia, nequaquam floccipendite. Eligibilius enim est vinum Keisersbergium vel Andelocense[17] in vase Samio[18] aut fictili vel ligneo ⟨s⟩cypho quam

---

d quam *B*

10 CC Ser. lat. XLVIII, S. 273 Z. 67f. und Z. 74f.

11 Den Aldus-Druck (Venedig, Sept. 1497, Hain 9358), der mit den *Mysteria* des Jamblichus beginnt, wird Wimpfeling gekannt haben. Er enthält auf fol. X (= Buchstabe X) II$^{v}$ und fol. X III$^{r}$ *Pythagorae philosophi aurea verba* und *Symbola Pythagorae* in Marsilio Ficinos Übersetzung aus dem Griechischen. Auch die übrigen Texte des Sammelbandes sind Übersetzungen des Marsilio. – Hier vgl. fol. S VI$^{r}$: *Postremo Pythagorae, quem praecipue secutus est Plato, leges et symbola. His legendis ad arcana divinae philosophiae mysteria eruditus inania umbratilis huius vitae somnia, quibus anxium vulgus inhiat, aspernaberis mentemque ad caelestia eriges* ... Dazu *aurea verba* fol. X III$^{r}$: *Exi ad opus, cum diis voveris. Nam ista si tenebis, cognosces immortalium deorum mortaliumve hominum conditionem, qua procedunt et continentur omnia.* Daß dem Pythagoras schon früh auch meist populärphilosophische Verse zugeschrieben worden sind, ist bekannt. Der Ausdruck *versibus* kann also auch ganz wörtlich genommen werden, doch steht mir hierfür nur eine etwas nach Wimpfelings Zeit publizierte Überlieferung (*Poemata Pythagorae,* übersetzt von Veit Amerbach, Basel, Joh. Oporinus 1544 und wieder 1554) zur Verfügung. Das eben zitierte *verbum aureum* lautet dort (S. 24):

*Ne venias ad opus*
*nisi numina fausta precatus.*

Die griechische Entsprechung (S. 20f.):

ἀλλ' ἔργον ἐπ' ἔργον
θεοῖσιν ἐπευξάμενος τελέσαι.

12 Cic., *Rhetorici libri duo qui vocantur de inventione,* ed. E. Stroebel, I, 36 § 65.

13 Val. Max., *Factorum et dictorum memorabilium libri IX.* lib. I, c. 1: *De religione.*

14 Vgl. Matth. 5,8.

15 Offenbar gehören *humilis stilus* und *philosophica vocabula* zusammen. Die scholastische Schreibweise soll von den humanistisch Gebildeten nicht verachtet werden.

16 Vgl. *De adhaerendo soli deo,* c. 9 initio: ... *ut ex nihilo producta, nihileitatibus proprie circumducta et ex se ad nihilum tendentia.* – c. 4 in fine: *phantasiaris.*

17 Wein aus Kaysersberg und aus Andlau bei Schlettstadt.

18 *vas Samium:* besonders zerbrechlich.

Sornae[19] aut montis pharetrati[20] in aurea patera propinatum, et melius est in veste villosa calescere quam in bysso vel purpura frigere. Valete feliciter in domino Iesu.

Ego me interim contra aemulorum morsus et calumnias vel ex huius libelli XIIII. et XV. capitulis consolabor[21]. Ex Argentoraco pridie Kalendas Iunias anno domini MCCCCCVII.

## 228

**Von Thomas Wolf d. J.**[1] Straßburg, 7. VI. 1507

*A Guilhermus episcopus Parisiensis De collationibus et pluralitate* (wie ep. 226), fol. H III$^{v}$–H IV$^{r}$.

Widmungsbrief zu Bonaventura, *Ad fratres mendicantes, quales esse debeant erga praelatos et ecclesiarum rectores.* Lobt den von Joh. Knobloch besorgten Druck der Schriften des Wilhelm von Paris und des (Ps.) Albertus Magnus. Empfiehlt Wimpfeling, Bonaventuras Brief über das Verhältnis der Mönche zu den Weltgeistlichen hinzuzunehmen. Wenn diesen Brief alle, die sich ‚religiosi' nennten, auch ‚religiose' beachten wollten, würden der Kirche viele Skandale, die sich von Tag zu Tag ereigneten, erspart werden, würden die Mönche nicht in die Rechte der Pfarrgeistlichkeit (Oblationen, Zehnte, Begräbnisse) eingreifen, würden die unverschämten (mönchischen) Predigten gegen die Anteile der zuständigen Pfarrgeistlichkeit an Begräbnisgebühren und gegen die Pauschalgebühr von dreißig Pfennig zum gleichen Zweck aufhören und würde überhaupt die Kampagne der Mönche gegen den Säkularklerus ein Ende haben. Gleiche Bedeutung wie dem Brief mißt er der Clementine *De privilegiis* bei, aus der er eine längere Stelle wörtlich zitiert.

Thomas Vuolphius iunior Jacobo Vuimphelingio s. p. d.
Joannes Knoblouchus non inelegans chalcographus his proximis diebus tuo hortatu, Jacobe Vuymphelingie, Guilhermum Parisiensem et Albertum Ma-

---

Ep. 227

19 Die Zorn, die das Unterelsaß von West nach Ost durchfließt. – Vgl. auch Wimpfeling, *Contra turpem libellum Philomusi,* Straßburg, 1510, fol. B III$^{r}$: *Malo ego vinum Keisersbergium aut Andelocense in ligneo cypho aut fictili vase, quam Sorne aut Matre* (die Moder, nördlich der Zorn und parallel zu ihr fließend) *in aureo et gemmato crathere.*

20 Kochersberg, Name einer Burg und des nach ihr benannten bischöflich-straßburgischen Amtes nordwestlich von Straßburg.

21 Die Titel dieser Kapitel lauten: *Conscientiae attestatio in omni iudicio requirenda est* und *Contemptus sui qualiter causetur in homine.*

Ep. 228

1 Vgl. ep. 130, Anm. 1.

gnum auctores profecto haud triviales pro communi studiosorum utilitate typis excudere coepit venustioribus. Operae pretium faceres, Vuympfelingie, et rem plane, ut arbitror, egregiam, si curares, ut Bonaventurae quoque hominis minoritanae observationis et doctorum in theologica disciplina inter neotericos maximi nominis epistola quaedam veluti corollarium adderetur. Haec est illa epistola, quam si religiose observarent, qui religiosi vocantur, non tot quotidie emergerent in ecclesia dei scandala, nihil audiretur, quod contra parochiarum iura, nihil quod contra oblationes, decimas, sepulturas, nihil impudenter praedicaretur contra canonicas portiones atque tricesimos et id genus alia, non stringerentur lividi dentes in clericos saeculares et eorum primarios. Quid sibi volunt aucupia[2] nova, quibus prisci christianae religionis professores caruerunt? Forsitan eo tendunt, ut parochiis noceatur. O quam callidus est daemon, qui sub boni specie ducit ad malum, qui, dum libertatem proponit, trahit ad servitutem.

Extat Clementis quinti pontificis maximi titulo *de privilegiis* perpetuum edictum[3], quo cavetur, ne monachi *laicos retrahant ab ecclesiarum suarum frequentia vel accessu* neve *indulgentias pronuntient indiscretas* nec, quando *confectionibus testamentorum inter*sunt, *a restitutionibus debitis aut legatis matricibus ecclesiis faciendis retrahant testatores, nec legata vel debita aut male ablata incerta sibi aut aliis singularibus sui ordinis fratribus vel conventibus in aliorum praeiudicium fieri seu erogari procurent, nec etiam in casibus sedi apostolicae aut locorum ordinariis reservatis quemquam absolvere praesumant.*

Dispeream, mi Jacobe, si quicquam est, quod minus curent plerique derasi sacerdotes, quam huius edicti sancta et salubria verba. Consule igitur tuo more animarum saluti, et ut monachis fratribusque mendicantibus post hanc vitam bona ventura sint. Fac Bonaventuram in tam sancta epistola impressum videant diligenterque legant, ne miseri pereant misere. Vale et nos mutuiter ama. Argentoraci cursim ex aedibus nostris VII. Idus Iunii anno domini MDVII.

---

2 Wörtlich Vogelfang. Hier so viel wie Werbemethoden. Vgl. Ter., *Eun.* 2,2,16.

3 C. 1, § 1 in Clem., de privilegiis V,7 (Friedberg II, Sp. 1186f.). – Zu den Einzelheiten vgl. die Urkunde vom 19. III. 1493, in der Weltklerus und Mendikanten zu Straßburg ihre Streitigkeiten regeln (Ch. Schmidt, *Histoire du chapitre de St. Thomas pendant le moyen âge,* Strasbourg 1860, S. 464–466). Der Vertrag wurde zwischen dem Pfarrklerus und den Mendikanten der Straßburger Diözese abgeschlossen. In ihm fungiert Thomas Wolf d. Ä., der Onkel des Briefschreibers von ep. 228, als einer der Vertreter des Weltklerus. Der Vertragstext bezieht sich ausdrücklich auch auf die im Brief benützte Clementine. Der Streit, der 1493 beigelegt war, muß also, dies bezeugt unser Brief, nachher wieder aufgeflammt sein. – Dazu: Pfleger, *Elsässische Pfarrei,* bes. S. 175f. und Fr. Rapp, *Réformes,* S. 215f.

**An Johannes von Hegnevilla (Hengweiler)[1]** Straßburg, 1. VII. 1507

*A* *Speculum animae seu soliloquium Henrici de Hassia maximi theologie saecularis. Contra poetas pro theologis epistola Joannis Campani. De poetarum infoelicitate carmen Fausti. In theologorum laudem versus eiusdem. Elegia Ioannis pape XXIII. in concilio Constanciensi depositi. Elegia Sebastiani Brant in mortem Philippi regis Castelle filii Maximiliani Regis.* Straßburg, Joh. Knobloch, 1507, fol. AII $^{rv}$[2].

*B* Abdruck aus *A:* Riegger, *Amoenit.*, S. 305ff.

*C* Abschrift aus *A* und *B: Als. lit.* S. 477f.

Aus wiederholter Lektüre der *Vita solitaria*[3] des Petrarca sei sein Wunsch erwachsen, ein eremitisches Leben zu führen. Durch gleichgestimmte befreundete Männer[4] sei er darin bestärkt worden. Da ihnen aber der Patron dieser Pläne[5], inzwischen zu Höherem berufen, entzogen worden sei, habe er anderes begonnen: Anleitungen zur Erziehung namentlich der Straßburger Jugend, eine Beschreibung von Deutschland, das Lob Maximilians, die Umstimmung der Schweizer, Fürsorge für den Pfarrklerus, Verteidigung der Autorität der Bischöfe, Anregungen zum theologischen Studium, Kritik von Raffgier und Sittenlosigkeit. In diesen Bemühungen sei er bald auf Widerstand gestoßen, korrupte Elemente hätten ihn in einer – noch dazu deutschsprachigen – Schmähschrift angegriffen und vor aller Welt bis hin zum Papst schlecht gemacht. Dagegen habe er mit Hilfe des Wilhelm von Paris[6] und der Schrift der Universität Köln *De concubinariis non absolvendis*[7] Widerstand geleistet, um auch einmal durch die Worte anderer zu reden. Zu

1 Hengweiler bei Maursmünster (Elsaß). Vgl. auch Anm. 10.

2 Über ein Handexemplar, das Wimpfeling nachher (1508) an Peter Sturm gegeben hat, mit autogr. Randbemerkungen, vgl. *Adol.* S. 167f. und Anm. 69. – Ein zweites, Freiburg, Univ. Bibl. K 5414, gleichfalls mit eigenhändigen Einträgen und Unterstreichungen. Diese gehen sehr stark ein auf das Motiv der Schau Gottes und merken anderseits die Stellen an, wo bei Heinrich von Hessen die relative Wertlosigkeit irdischen Wissens, selbst auf ihren Gipfeln, der platonischen Theologie, der aristotelischen Philosophie, der Astronomie des Ptolemaios, betont wird. Was Wimpfeling unterstreicht, gehört sprachlich und gedanklich in den Bereich populärer Mystik und asketischer Moral. Gelegentlich werden auch rhetorische Elemente hervorgehoben, wie *exhortatio* oder *exclamatio*. Nicht auf das *Speculum*, dem die Mehrzahl der Marginalien und Unterstreichungen gilt, sondern auf das *carmen* des Fausto Andrelini *De infoelicitate poetarum* beziehen sich Wimpfelings Bemerkungen auf dem Titelblatt, die jedoch auf den gleichen Ton gestimmt sind: *Quae poetae de aliis scribunt, fabulae sunt; quae de poetarum infoelici morte scribunt* (wie Andrelini in seinem Gedicht), *res verae sunt et historiae.*

3 *Vita solitaria,* vgl. *Adol.* S. 105ff. und 367ff.; Amerbachs Ausg. v. 1496, Hain 12749. Vgl. auch Einl. S. 42, 59.

4 *Vita Geileri* S. 63 und Anm. 330. Hier auch Hinweis auf die *Expurgatio.*

5 Christoph v. Utenheim, vgl. ep. 130.

6 Vgl. ep. 226.

7 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 2483, S. 1550f.

diesen gehöre ferner der kürzlich gedruckte „Albertus Magnus“[8] und jetzt Heinrich von Hessen, der einstige Wiener Theologe, mit seinem *Speculum animae*[9]. In ihm möge der Empfänger zu seiner Erbauung täglich lesen.

Religioso deoque devoto fratri Joanni de Hegnevilla ordinis Praemonstratensis coenobii Styvaiensis in divae Odiliae monte[10] Christo militanti Iacobus Vuimpfelingius sal. d.[a]

Dum olim, carissime[b] frater, Franciscum Petrarcam *De vita solitaria* iterum atque iterum relegissem[11], invasit me grande fastidium pristinae vitae ac popularis frequentiae cepitque me mirificus ardor solitudinis, qui in dies augebatur, ubi praestantes quosdam viros et mihi amicissimos ad idem vivendi genus aspirare cognovi. Itaque firmiter apud me decreveram cum paucis eiusdem propositi comitibus[11a] sub optimo quodam patrono et tamquam nostro patre familias, qui locum[12] delegerat et vitae necessaria pollicitus saepe litteris suis me vocaverat, relictis beneficiis in abstruso Herciniae silvae eremitorio[c] peccata mea multa et magna residuis vitae diebus deplangere.

At cum patronus ille ad altiora vocatus nobis interciperetur, spe mea frustratus sum[12a] et statu nunc officioque carens et ab annexis exercitiis liber, ne prorsus otio marcescerem, coepi pro qualicumque solacio meo vitae praecepta et breviorem institutionem pueris praesertim Argentinensibus praescribere[13], Germaniam[14] utcumque illustrare, patriam et gentiles meos ob Ciceronis pro M. Fonteio orationem a Gallis secernere[15], regem nostrum Maximilianum extol-

---

a Jac. Wimphelingii epistola nuncupatoria ad fratrem Joannem de Hengnevilla ord. Praemonstrat. coenobii Styvaiensis in D. Odiliae monte *B*

b clarissime *BC*

c (Fortassis ad S. Blasii) *add. BC*

8 Vgl. ep. 227.

9 = Heinrich von Langenstein (1325–1397), *Speculum animae* (1382/84). Vgl. A. Lang, *Heinrich Heinbucher von Langenstein,* in: *NDB* 8, 1968, S. 410; Th. Hohmann-G. Kreuzer, *VL*$^2$ 3, 1981, S. 763–773.

10 *Coenobium Styvaiense* = Etival, Praemonstratenserstift sw. Moyenmoutier, Lothringen. Auf dem Odilienberg aber hatte das Stift eine Pfründe für zwei Kanoniker, die dort residierten, vgl. N. Backmund (ed.), *Monasticon Praemonstratense* III, Straubing 1956, S. 133.

11 relegissem: vgl. Wimpfeling, *Expurgatio,* fol. M$^r$: *relegeram enim F. Petrarcham De vita solitaria* ... Die Kontrastierung ‚the solitary way assumed by a monastic humanist like Trithemius and the civic way assumed by a lay like Jacob Wimpheling ...‘ (Brann, *Trithemius,* S. 356) läßt sich in solcher Schärfe nicht halten.

11a Vgl. *Vita Geileri* S. 62, Z. 308f.: *plerumque dixerat* (sc. Geiler) *se ab heremo nequaquam abhorrere, si modo pauci paris propositi comites sibi forent.* Gemeint ist außer Geiler und Christoph v. Utenheim noch der Dominikaner Thomas Lamparter (*op. cit.* S. 40).

12 Vgl. ep. 130, Anm. 2.

12a Vgl. *additiuncula ad replicas ... contra Eneam Sylvium* (1515), Riegger, *Amoenit.,* S. 457: ... *cum voto meo ... frustratus essem.*

13 *Germania ... ad Rempublicam Argentinensem,* vgl. ep. 118a.

14 *Epitome Germanorum,* vgl. ep. 169.

15 *Oratio pro M. Fonteio* 13,30f. und 14,32. – Vgl. Einl. S. 59.

lere[16], bellicosissimos[d] Helvetios ad benevolentiam inducere[17], parochiis quantum potui consulere, *episcop*orum *auctoritatem defendere,* sacrae paginae studium augere, avaritiam et luxuriam carpere[18].

Mox emerserunt *genimina viperarum*[19], corruptores iuventutis optimarumque virtutum osores, qui sub falso et ementito nomine Francisci Schatser[20] per libellum famosum et quidem vulgari lingua impressum atrocissime me carpserunt cunctisque fere mortalibus, immo ipsi summo pontifici omnium Christianorum pastori et patri odiosum me exterminioque dignum reddere studuerunt.

Dedi igitur operam, ut Guilhermus Parisiensis ex tribus gymnasiis ad me missus contra insatiabilem eorum in absorbendo Christi patrimonio cupiditatem et *Avisamentum* universitatis Agrippinae *de concubinariis* nequaquam *absolvendis* contra suam et alienam, quam fovent, luxuriam fructuosissime, uti spero, disseminarentur, ut videant levissimi sycophantae maximos atque praestantissimos viros scriptis meis, quae latronibus illis stomachum moverunt, concorditer astipulari. Quia enim video caecis et obstinatis nihil, quod carni non dulce est nec pompam nutrit, acceptum esse, non meas amodo, sed alienas lucubratiunculas curabo impressum iri, quibus alii multi boni et sinceri ad maiorem quandam devotionem fervoremque in deum optimum maximum incitentur.

E quorum numero est Albertus Magnus Ratisponensis olim episcopus nuper impressus et nunc Heinricus de Hassia theologus et amplissimus et acutissimus, qui in gymnasio Viennensi ducatus Austriae quondam floruit atque docuit. Eius *soliloquium* sive *speculum animae,* uti ipse vocat, mundi huius contemptum suadens animaeque ipsius conditiones ex veris philosophiae medullis artificiosissime describens statim auctore deo prodibit in lucem.

Hoc tibi, dulcissime frater, quanta laude dignum sit verbis explicare difficile possum. Id tu placide quaeso suscipias, examussim legas, in eo te oblectes, eius unum aut duo capita quotidie revolvas atque profunde quid sibi velint mediteris, ut non solum carnis et diaboli laqueos felicius evadere mundique vanitatem contemnere, sed et domino deo suavius per accrescentem in dies amorem uniri atque delectabilius affici possis, qui te in animo et corpore clementer conservare dignetur. Ad eum tu pro me peccatore maximo tuas saepius effunde preces. Ex Argentoraco Kalendis Iulii anno MDVII.

---

d bellicosissimos – inducere *om. C*

16 Vgl. u. a. das Ende der *Epitome.*

17 *Soliloquium:* vgl. ep. 174.

18 Diese Motive bes. in *De integritate,* z. T. auch in der *Adolescentia;* außerdem in den von Wimpfeling für Christoph v. Utenheim entworfenen Synodalstatuten, Basel 1503.

19 Lk 3,7.

20 Vgl. ep. 204 u. ö. – *Vulgari lingua* ebd.

**An Johannes Spiegel**[1] Straßburg, 1. VII. 1507

*A* *Speculum animae seu soliloquium* ... (wie ep. 229), fol. C II$^{rv}$.

*B* Abdruck aus *A:* Riegger, *Amoenit.*, S. 307ff.

*C* Abschrift aus *A* und *B: Als. lit.* S. 479f.

Widmungsbrief Wimpfelings zu des Giovanni Campano *Contra poetas pro theologis*[2].

Erinnert den Empfänger daran, wie er, auf Empfehlung des Craft Hofmann von Utenheim[3], sich schon des Knaben in Liebe angenommen, wie er ihn dann auf Bitten des Matthias Hildebrand[4] an die Universität Heidelberg mit sich geführt[5]; jetzt aber schaue er voll Zuneigung auf den Priester, von dem er hoffe, daß er seinen Stand nicht durch die zeitüblichen Laster entehren werde. Im Sinne des nachfolgend abgedruckten Briefes des Campano[6] möge er vor allem vom Studium der (heidnischen) Poesie, das dem Jüngling angestanden haben mag, nunmehr ablassen und sich geistlicher Lektüre zuwenden. Campano sei der rechte Anwalt einer solchen Einstellung. Die Autorität seiner Epistel gelte ihm mehr als die Arroganz, die nicht auf die Dauer ungestraft bleiben werde, eines geschwätzigen Maulhelden, der tüchtige Theologen mit Mund und Feder schändlich angegriffen habe. Einem schreienden Esel mit einer geschwätzigen Elster auf dem Rücken, wie man ihn abgebildet habe[7], gleiche er. Johannes möge einige Briefe des

---

1 Vgl. ep. 213 und Anm. 1.

2 Vgl. Anm. 6.

3 Vgl. Knepper, *Schul- und Unterrichtswesen,* S. 327ff.; *Adol.* S. 182, Anm. 3. Hofmann war 1477–1501 Leiter der Lateinschule in Schlettstadt. Wenn Oberlin übrigens in Strasbourg, BM Cod. 937, fol. 4$^{v}$ von einem Brief Wimpfelings an Craft Hofmann schreibt, der 1505 bei J. Froschauer in Augsburg gedruckt worden sei, so ist das irreführend. Es handelt sich um einen Vorwortbrief, den Hofmann an seine Hörer und Schüler, datiert vom 29. VIII. 1501, kurz vor seinem Tode also, richtete und der die Scherzrede des Jakob Hartlieb, *De fide meretricum in suos amatores,* einleitet. Darin erwähnt Hofmann, daß Wimpfeling ihm die Vorlage zu dem Druck übersandt habe.

4 *Mathias Hilprant de Argentina,* immatr. Heidelberg 16. VIII. 1489, bacc. art. 1491; Toepke, *Matr. Heidelberg* I. S. 394.

5 Johannes Spiegel, immatr. Heidelberg 2. VIII. 1498; Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 430.

6 Giovanni Antonio Campano aus Cavelli in der Campagna, 1429–1477; *LThK* 2, 1958, Sp. 908; *DBI* 17, 1974, S. 424–429 (F. R. Hausmann). Zur sonstigen Überlieferung dieses Briefes vgl. F. R. Hausmann, *Giovanni Antonio Campano (1429–1477). Erläuterungen und Ergänzungen zu seinen Briefen.* Phil. Diss. Freiburg i. Br., 1968, S. 41f.

7 Anspielung auf eine entsprechende Illustration in: Jakob Locher, *Vitiosa sterilis mulae ad musam comparatio,* Nürnberg, Johannes Weißenburger, 16. XII. 1506, fol. A III$^{r}$. Vgl. Heidloff, *Locher,* nr. 34, S. 74ff. mit ausführlicher Zitierung der Einzeltitel. Beschreibung der Holzschnitte bei Hehle, *Locher* II, S. 21. Hier ist die scholastische Theologie als Esel(in) mit einer auf ihrem Rücken sich spreizenden Elster dargestellt. Wimpfeling will sagen, das Bild bedeute Locher selbst. Einige Jahre später antwortete er dem Philomusus in der Schrift *Contra turpem libellum Philomusi...,* Straßburg 1510, vgl. ep. 264. Deren Titelholzschnitt bezieht sich auf das eben

Campano, in denen die deutsche Barbarei kritisiert werde[8], übersetzen und an Fritz Jakob von Anweil, den Hofmeister des Bischofs von Konstanz (Hugo v. Hohenlandenberg)[9], senden, damit die deutschen Adligen aus dieser ausländischen Kritik lernen könnten. Anderseits möge er die auf dem Regensburger Reichstag vor Friedrich III. dereinst gehaltene Rede des Campano[10] übersetzen, deren Lob für die alten Deutschen sie anspornen möge. So würde die gegenwärtige Generation nicht weiter im Vergleich als dekadent erscheinen und der italienische Vorwurf der Barbarei seine Berechtigung verlieren. Gerade die Patrizier[11] mögen die Frucht lateinischer Studien erkennen und ihre Kinder richtig erziehen im Geist der heiligen Schrift, der Geschichte und gerechten Gesetze und all dessen, was den Inbegriff guter Sitten ausmache, nicht aber sie heranbilden an obszönen Dichtungen oder an Versen, die, Knaben vielleicht noch anstehend, bei einem Mann, der sogar seinen Beinamen von den Musen herleite[12], einen theatralischen und fast dirnenhaften Eindruck mache. Erinnert an die Ehre, die seinem Vater vor drei Jahren eine auf Wimpfelings Anregung lateinisch gehaltene Rede zum Empfang des Raimundus Gallus eingebracht habe[13]; auch ihm, dem Sohne, habe das genützt, da er bei der Gelegenheit dem Legaten empfohlen worden sei. Läßt sich dem Propst Roland Göldli[14] empfehlen und legt ihm die Erziehung seiner Verwandten ans Herz.

Ioanni Spiegel Maurimonasteriensi Constantiensis ecclesiae vicario Iacobus Wimphelingius s. d.[a]

Puerum te, mi Ioannes, propter bonam indolem a Cratone Udenhemio mihi significatam dilexi, adolescentem ob preces Matthiae Hildebrandi ad gymnasium Heydelbergense mecum duxi, virum nunc te et sacerdotem non magno

---

a Jo. Campani vero epistolam Jac. Wimphelingius Joanni Spiegel Maurimonast. Constant. ecclesiae vicario dedicavit *B*

beschriebene Bild in Lochers Schrift. Es zeigt Christus, der auf der Eselin in Jerusalem einreitet. Darunter steht:

*Asino poetae insidet pica loquax.*
*Asino prophetae (Zachariae IX) insidet salvator noster verax.*

8 Vgl. das Regest und die Literaturangaben bei Hausmann, *Campano, Erläuterungen, loc. cit.*

9 Hofmeister seit 1501. Über seine bedeutende politische Laufbahn im Dienste des Konstanzer Bischofs Hugo v. Hohenlandenberg, des Königs und des Herzogs von Württemberg vgl. Kindler, *Oberbad. Geschlechterbuch* I, S. 17; E. Egli, *Ritter Fritz Jakob von Anwyl, ein thurgauischer Edelmann und Verehrer Zwinglis,* in: Zwingliana 2, 1905, S. 44ff.; Krebs, *Protokolle des Konstanzer Domkap.,* passim (Register); Feller-Bonjour, *Geschichtsschreibung der Schweiz* I, S. 298f.

10 Gehalten wurde die Türkenrede allerdings nicht, wohl aber bald gedruckt, vgl. *GW* 5940–5941. Zu der verschiedenartigen Reaktion deutscher Humanisten auf die dort negativen (vgl. Anm. 8), hier positiven Urteile Campanos über die Deutschen vgl. J. Schlecht, *Zur Geschichte des erwachenden Deutschen Nationalbewußtseins,* Hist. Jahrb. 19, 1898, S. 351–357.

11 Mit Rücksicht auf das zweite Buch der *Germania* Wimpfelings sind unter den *populares magnates* doch wohl eher ‚Patrizier' als ‚Niederadel' zu verstehen, wie in Herding, *Pädagogik, Politik,* S. 121 interpretiert ist.

12 Jakob Locher Philomusus.

13 Davon ist nichts Näheres bekannt, vgl. Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 88 Anm. 227; G. Knod, *Jacob Spiegel* I, S. 6.

14 Zu Göldli vgl. ep. 213, Anm. 3.

amore non possum complecti, praecipue cum te sperem ex verbis tuis officii, status et obligationis tuae in ordinum susceptione initae numquam immemorem futurum nec te contra naturalem honestatem, contra evangelium, contra caritatem, contra sacratissimos canones, contra synodalia reverendissimi pontificis tui statuta lasciviae vanitati aut avaritiae ceterisque vitiis sacerdotium denigrantibus immersurum.

Tuum praeterea erit deinceps poetas praesertim ethnicos abicere et sacrarum litterarum lectioni iuxta sequentem Campani epistolam te totum tradere. Poeticae enim studium, quod licuit aut profuit adolescenti, non itidem sacris initiatum decere neque rei publicae nec animabus prodesse videtur. Campanus huius rei summam experientiam nactus erit contra quoscumque relatrantes fortissimus sententiae meae defensor. Cuius epistola longe maiorem apud me auctoritatem habet quam blateronis clamosi velut onagri, quem cum pica eius simili depinxit, bonos theologos lingua et calamo turpissime mordentis arrogantia, quae non semper manebit impunita. Deus enim nondum desiit iustus esse iudex et vindex flagitiosorum. Vellem autem, carissime fili, ut nonnullas Campani epistolas, quibus Germanorum barbariem taxat, in nostram vernaculam linguam traduceres strenuoque et magnifico militi Fritz Iacobo de Aynwil pientissimi domini tui Constantiensis episcopi curiae magistro transmitteres, ut suo ductu Germaniae proceres sapere tandem inciperent, quaenam vitia nostratibus exteri tribuant, ut ab illis sciant sibi esse abstinendum. E diverso interpretari te velim orationem Campani in conventu Ratisponensi[15] coram Friderico tertio[b] Maximiliani caesaris patre olim habitam, in qua priscos Germanos summis laudibus effert, quibus haec aetatis nostrae posteritas ad virtutem et res praeclare gerendas gloriae saltem cupidine incitari posset, ne diutius ab avita magnificentia degenerare videantur utque tandem maculam, ne dicam infamiam, qua nos Itali barbaros vocare solent, evadere, historias recensere, in bello et pace salubrius consulere ac Germanicam nationem exaltare possent.

Utinam populares praecipue magnates certo scirent, quam iucundi fructus ex latinae linguae notitia sugi possint! Traderent indubie liberos suos optimis litteris instituendos; litteris, inquam, sacris et historiis iustissimisque legibus et his, quae bonos mores in se continent, non autem poeticis spurcis obscenis aut versuum cantionibus, quae, si pueros forsitan deceant, in viro tamen etiam a musis cognomen habente non solum stultam et vanam ambitionem, sed etiam histrionicam ac quasi meretriceam quandam mollitiem atque levitatem prae se ferre videntur.

Dum ante triennium patri tuo persuaderem, ut Raymundo sedis apostolicae legato latine loqueretur, fuit id ei non parvae gloriae. Et tu expertus es paternum sermonem, quo te cardinali tum commendabat, nonnihil interea tibi profuisse. Vale et me eximio praestantique domino Rollando Goldly praeposito fideliter

---

b tertio *delevit C*

15 1471. Vgl. oben Anm. 10.

commenda nepotesque meos[16] ad virtutes deique timorem incitare memento. Ex Argentoraco Kalendis Iulii anno MDVII.

## 231

**Von Matthias Ringmann Philesius**[1] sla. ⟨1507⟩

*A Speculum animae seu soliloquium* ... (wie ep. 229), fol. D$^{v}$–D II$^{r}$.

Er könne sich nicht genug wundern über den Wahnsinn eines Dichterlings[2], der die lasziven Poeten preise, um dafür die rechtschaffenen Theologen herabzusetzen. Hätte er den eleganten Angriff des Ermolao Barbaro[3] auf die Dichter gelesen oder von den zwei Elegien des Fausto[4] Notiz genommen, dessen Hörer an der Universität Paris[5] er, Ringmann, einige Jahre gewesen sei, hätte er (Locher) derlei nicht geschrieben. Wimpfeling würde bei der Lektüre merken, wie geschickt, wie reich an zutreffenden Beiworten und Sentenzen Fausto sei. Wenn dieser und Campano ein solches Machwerk gelesen hätten, sie hätten diesen schändlichen Angriff auf die Theologen widerlegt. Denn nur ein Schwachsinniger hätte eine Schmähung der Säulen der christlichen Religion hingenommen. Und diese selbst (die Kirchenväter also) hätten seine Invektiven verachtet, wäre ihnen bewußt gewesen, daß es sich um einen unzuverlässigen, zweizüngigen Autor handle, wie ihn Salomo in den Proverbien verurteile. Habe er doch, dem Honig Gift beimischend, Augustin als Mönch, ja als Vater der Eremiten hingestellt, anderseits aber noch vor zwei Jahren – das Manuskript liege noch vor – festgestellt, zu Augustins Zeiten

---

Ep. 230

16 Wimpfeling meint die ihm verwandte Spiegelsche Sippe. Deren Familienbewußtsein äußert sich später in der praefatio des Jakob Spiegel zu seinem *Juris Civilis Lexicon*, Straßburg 1538. Vgl. dazu auch Knod, *Jacob Spiegel* I, S. 6, Anm. 2.

Ep. 231

1 vgl. ep. 221, Anm. 1.

2 Gemeint ist Jakob Locher, vgl. epp. 264, 265.

3 *Hermolai Barbari orationes*, in: *Margarita facetiarum* ..., Straßburg, J. Grüninger, 1508; vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1489, S. 986. Die *Orationes* enden mit dem Datum: *Ex Verona, Kalendis Aprilis 1455*. Sie reichen von fol. G IV$^{r}$–L III$^{v}$. Am Anfang steht ein Schreiben des Joh. Adelphus Muling an Dietrich Gresemund, Straßburg, 1. III. 1508. *Ut tandem iuventus Germanica relictis fabulis et gentilium nugis ad veraciora et verissima sese flectat* ist der Grundgedanke (fol. G IV$^{rv}$). Folgt (fol. G IV$^{v}$) in Versen *Jodoci Badii Ascensii, ut boni iuvenes ad litterarum studia ferventius incumbant cohortatio*. Ferner fol. G V$^{rv}$ der Widmungsbrief der *Orationes contra poetas* des Ermolao, Bischofs von Verona, an den Kardinalpresbyter von St. Marcus in Rom, Pietro Barbo, den späteren Papst Paul II. Dann fol. [G VI]$^{r}$–J$^{v}$ und J$^{v}$–L III$^{v}$ die zwei gegen den Franziskaner Bartolomeo da Lendinara, mag. theol., gerichteten Reden. Vgl. *DBI* VI, 1964, S. 95f.

4 *A*, fol. D II$^{v}$–D IV$^{r}$; vgl. ep. 229, Anm. 2.

5 Zu Ringmanns Pariser Aufenthalt vgl. Ch. Schmidt, *Hist. litt.* II, S. 90, Anm. 12. Andrelini las in Paris über Poesie zwischen 1489 und (†) 1518.

seien noch keine schwarzen Kutten getragen worden. ‚Ein weiser Mann lügt nicht', hätte er der Odyssee[6] entnehmen können. Wimpfeling selbst habe den Mann in seiner bemerkenswerten Klugheit und Doppelzüngigkeit zu Anfang der Verteidigungsschrift für Gerson entsprechend getadelt. Vielleicht habe dieser ‚miles gloriosus' den Brief des Campano, besonders Buch IV, Kap. 12 noch nicht gelesen. Die Bezeichnung ‚Mönch' sei ursprünglich nach Orosius jedem Christen zugekommen. Zum andern habe Augustin, der nach eigenem Zeugnis den Antonius noch nicht gekannt habe, nicht gut Vater der Eremiten sein können. Wer diesen Schluß nicht vollziehen könne, müsse als dumm gelten und verdiene es, die „Feigen" seines Maultiers aus der mystischen Futterschwinge zu fressen[7]. Aber man möge diese zweizüngigen, verschlagenen, tückischen, neidischen und arroganten Verderber der Jugend nach ihrem Belieben schmähen lassen. Sie beide, Briefschreiber und Adressat, seien vor ihrer giftigen Zunge, ihrer verletzenden Feder gefeit, der Schaden würde vielmehr auf sie selbst zurückfallen.

R. Philesius Iacobo Vuymphelingio praeceptori s.p.d.

Non possum satis mirari, praeceptor humanissime, cuiusdam poetastri insaniam, qui ob id poetas lascivos extollit, ut probos theologos deprimat. Quod forsitan non faceret, si legisset, quae vir eloquens Hermolaus Barbarus graphice in poetas scripsit et quas in praesentia ad te mitto duas Publii Fausti, cuius ego in clarissimo Parhisiorum gymnasio aliquot annis auditor fui, elegias; unam de poetarum infelicitate, de eximiis theologis laudibus alteram. In quibus pellegendis quam sit elegans Faustus quam epithetis scateat quam sententiosus diligenter quaeso perpende.

*Credo equidem – nec vana fides*[8] –, si talia Faustus legeret et Campanus etiam si superesset, confutarent turpem in theologos invectivam. Quis enim nisi mentis inops theologos religionis nostrae columina vituperatum iri passus fuerit? Despicerent certe inquam eius invectivae maledicta, si modo et ipsi certo scirent futilem auctorem habere *os bilingue,* quale in proverbiis Salomon *detes*tatur[8a], utpote qui calumniator melli venena miscens Augustinum ecclesiae lumen monachum cucullatum quin etiam eremitarum patrem exstitisse inter alia blatteret[9], cum ab hic biennium suapte manu[10], quae hodie servata exstat, scripserit Augustini temporibus nondum nigros in usu fuisse cucullos. O

6 Vielmehr der Ilias, Δ 404.

7 s. u. Anm. 16.

8 Verg. *Aen.* 4, 12.

8a *Prov.* 8, 13.

9 Vgl. Jakob Locher, *Vitiosa sterilis mulae ad musam ... comparatio ...*, fol. E$^{v}$–E II$^{v}$: *Elogium Augustini patris Eremitarum et monachorum strategi a Philomuso dicatum,* und darin die Verse fol. E II$^{v}$:

*Instituit primus fratres dux ille cucullo*
*indutos nigro, monachus quoque floruit ipse.*

10 Ringmann bezieht sich also auf eine Äußerung Lochers aus dem Jahr 1505. Ep. 173 kann nicht gemeint sein, da Locher dort zwar Wimpfelings *De integritate* lobt, aber nicht ausdrücklich auf das Thema ‚Augustin kein Mönch' zu sprechen kommt.

lepidum caput, non recordatur ab Homero poetarum principe – ut de aliis interim taceam – in Odyssea scriptum: *Non mentietur vir summa prudentia?*[11] Verum enimvero tu istius hominis et prudentiam monstrabilem et ancipitem sententiam ne dicam proditoriam duplicitatem in tuae *Defensionis*[12] exordio, quam pro divo Gersone publicasti, satis censoria nec tamen minus vera suggillatione taxavisti. Nondum forte legit gloriosus ille miles Campani epistolam li. IIII. ni fallor XII.[13], quamvis olim monachi nomen largissime sumptum fuerit, dum, quod Orosius scribit li. VII. ca. XX.[14], omnes christiani monachi vocarentur. Sed dic obsecro, quonam pacto eremitarum pater fuerit, cum de se ipso li. Confessionum VIII.[15] scripserit clarissimum Antonii nomen sibi non cognitum et inauditum fuisse quodque de monasteriis et eremi desertis nihil sciverit. Sane qui ex his Aurelii verbis non intelligit ipsum eremitis posteriorem fuisse, non priorem aut patrem, stolidus merito iudicandus est, immo dignus ut mulae suae ficus ex mystica vanno[16] manducet.

Quo labimur et quorsum me rapit impetus, mi Jacobe? Sinamus ipsos bilingues versipelles subdolos invidos superbos iuventutis corruptores nobis obloqui et pro libidine convicia in nos iacere: non poterunt spero venenata lingua et petulanti calamo nocere famae vel animae nostrae, potius sibi ipsis nocebunt, in sese peccabunt et se ipsos coram gravibus ac honestis viris alios impudenter lacerando infamabunt lingua et calamo ipsos prodentibus. Vale.

---

11 s. o. Anm. 6. – Die Übersetzung scheint von Philesius, der gut Griechisch konnte, zu stammen, nicht etwa von Valla, der anders übersetzt, nämlich: *noli, inquit Agamemnon, cum scias, quid verum sit, aliter loqui ac sentis;* in der Ausgabe von Melchior Lotter, Leipzig 1512, fol. XIX$^{r}$.

12 *De vita et miraculis Joannis Gerson. Defensio Wymphelingii* ..., vgl. ep. 206a, b. Des Philesius Bezugsstelle *De vita* ... fol. B II$^{r}$: *alius quidam musas spurcitia contaminans meum De integritate libellum carmine et prosa nuper celebravit et iam non solum vehementissime detestatur, abicit atque carpit, sed etiam meipsum hostibus patriae suae* (den Feinden Schwabens also, d. h. den Schweizern) *falso prodere temptat.*

13 *Omnia Campani opera,* Venedig, per Bernardinum Vercellensem iussu domini Andreae Torresano de Assula, 1. VII. 1502. Hier: *Epistolarum liber quartus,* fol. XXXIII$^{r}$: *Campanus cardinali Papiensi ... Quisquis monachus idem et diabolus est, omnia temptat, ubique pungit, undique insidiatur* ... Die Briefe sind innerhalb des opus nicht gezählt, daher Ringmanns *ni fallor* „wenn ich recht gezählt habe".

14 Vielmehr VII, 33: *monachi, hoc est Christiani.*

15 ... *nos autem usque in illam horam latebat* (sc. nomen Antonii): *Conf.* 8, 6, 14.

16 Verg. *Georg.* 1, 166. – Zu dem Ausdruck vgl. Hehle, *Locher* II, S. 21 über den Holzschnitt mit Eselin und Elster (*pica loquax,* Martial 14,76) in Lochers *Comparatio sterilis mulae ad musam,* fol. A III$^{r}$ (ep. 230, Anm. 7), wo ein Theologe die Exkremente der Eselin mit einer *vannus* (Futterschwinge) auffängt. Dem Esel sind die Worte ins Maul gelegt: *herr, ich hab die feygen fressen.* Dazu auch Heidloff, *Locher,* S. 259. – *ficus* hier = *faex: turpissima mulae imago et theologi eius faeces excipientis,* Wimpfeling, *Contra turpem libellum Philomusi* c. IX, fol. C IV$^{v}$. *Ficus* = Acc. Plur.

**An Bischof Matthaeus Schiner von Sitten**[1] Straßburg, 9. VII. 1507

*A* *Speculum animae seu soliloquium* ... (wie ep. 229), fol. D IV$^{v}$–[D V]$^{r}$.

*B* Abdruck aus *A:* Riegger, *Amoenit.*, S. 309f.

*C* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 481f.

Abdruck nach *B:* A. Büchi, *Korrespondenzen und Akten zur Geschichte des Kardinals Matth. Schiner* I, Basel 1920, nr. 93, S. 69f.[1a].

Widmungsbrief zur *Elegia Sebastiani Brant in mortem Philippi regis Castelle filii Maximiliani Regis.*

Lobt die vorbildliche Amtsführung des Bischofs, zumal in der Aufsicht über den Klerus. Besonders erkennt er an, daß Ungebildete nicht mehr, wie dies vor der Erfindung des Buchdrucks der Fall gewesen sei, zur Seelsorge zugelassen würden, Leute nämlich, die nichts als die Grammatik des Alexander von Ville-Dieu[2] und auch diese nur oberflächlich gelernt hätten, da sie zu ihrer Studienzeit ihren Unterhalt mit niedrigsten Diensten hätten bestreiten müssen, so daß keinerlei Muße zur Vorbereitung auf die Aufgabe der Seelsorge geblieben sei.

Auch Schiner wolle als getreuer Fürst[3] dem Reiche wohl und wirke für Frieden und Eintracht unter den Deutschen. Darin sei Wimpfeling mit ihm eins, da auch er in diesem Sinne geschrieben habe, nicht zuletzt im Blick auf die Eidgenossen, die einen respektablen Teil der Deutschen darstellten. Daher schicke er ihm auch die *Naenia* des Sebastian Brant[4] auf den allzu frühen Tod[5] Philipps von Kastilien und Leon, damit er in der Lektüre sich über diesen Verlust hinwegtrösten könne.

Schließt mit Wünschen für sein bischöfliches Regiment und der Bitte um Wohlwollen und Schutz des Bischofs für seinen Landsmann Sebastian Brant und für sich selbst, da sie beide unter mancherlei Kränkung von seiten der Herolde des Antichrist zu leiden hätten. Folgt Zitat aus *Ad Herennium.*

Sacro Sedunensium antistiti Mattheo ac comiti Vallesie domino pientissimo Iacobus Wymphelingius sese commendat[a].

a *Inscriptionem et conclusionem summatim refert B*

1 Matthaeus Schiner, c. 1465–1522, seit 1499 Bischof von Sitten, damit auch Graf von Wallis, 1510 auch Bischof von Novara, 1511 Kardinal. Vgl. Rössler-Franz, *Biogr. Wörterb. zur Dt. Gesch.* III, $^{2}$1975, Sp. 2488f. – A. Büchi, *Kardinal Matthäus Schiner als Staatsmann und Kirchenfürst* I, Zürich 1923, II Fribourg u. Leipzig 1937. – *Festschrift Schiner zum 550. Geburtstag,* Blätter aus der Walliser Geschichte 14, 1967/68.

1a Der Abdruck ist ohne jede Sorgfalt und wäre besser unterblieben.

2 Alexander von Ville-Dieu vgl. ep. 109.

3 Reichsfürst ist Schiner als Bischof von Sitten.

4 fol. [D V]$^{rv}$. Es folgen drei Distichen Brants auf Maximilian. Danach ein Epitaph des Ringmann Philesius auf Wilhelm v. Rappoltstein. – *Naenia* und Distichen wieder abgedruckt 1520: *In laudem divi Maximiliani Caesaris invict. ex panegyricis Sebastiani Brant* ποικίλων τῶν κλασμάτων τάδε, Straßburg, Joh. Schott. Vgl. Zarncke, *Brants Narrenschiff,* S. 198.

Audio, sacer antistes[b], munus te[c] pontificium per te ipsum quoque, non per alios solum, pro tua summa sapientia et eloquentia fideliter atque prudenter implere, quippe quod populum tuum doceas, veritatem protegas, iustitiam ministres, lites subditorum absque mora et magnis impensis sortem interdum excedentibus dirimas, manifesta cleri vitia non dissimules[d], agrestes et imperitos ab animarum cura repellas, quales olim ante librorum impressionem forte inventi sunt, qui nihil umquam nisi Alexandri Galli partes in scholis elementariis didicere et quidem obiter ac imperfecte, quod studii tempore vel stipem [h]ostiatim petere coacti sunt vel ob inopiam coqui pincernae lixae calones fuerunt aut aliis obsequi cupientes equos alere, aves instruere venari pannosve lineos abluendos ad flumina gestare aut alioquin inservire consueverunt. Scis enim his artibus deditum vix ediscere potuisse, quae ad *animarum regimen*, quae *ars artium* a Gregorio dicitur[6], necessaria esse videntur.

Audio et te, venerandissime pater[6a], veluti fidelem principem imperio Romano bene velle, Germanorum rem publicam diligere, regem nostrum uti decet colere ac observare, ad pacem et unionem inter Germanos anniti.

Quam et ego semper optavi et ob id nonnulla scripsi, quae ad Germanorum mutuam inter sese benevolentiam, quorum insignis portio bellicosissimi sunt Helvetii, conducere posse viderentur. Itaque his tuis praeclarissimis virtutibus, princeps magnanime, impulsus te plurimum amare coepi atque ideo in argumentum affectus maximi summique amoris in te mei sapphicam Sebastiani Brant Naeniam, qui et ipse regis nostri maximus est cultor, ad te mitto, quam pridem in immaturam et nationi nostrae perniciosissimam Philippi Castellae Legionisque mortem excudit, ut, si qua ex illius nobilissimi principis occasu tristitia confectus es, hac saltem lectione aliquantulum consolationem accipias.

Dominus deus tibi assistat, ut officium pontificale incoeptis laboribus, qui episcopum decent, salubriter et honorifice prosequi possis, tuaque clementia et mihi et domino Sebastiano Brantho gentili meo propitia sit et adiutrix, qui ambo a nonnullis Antichristi praeconibus nonnihil calumniae et infamationis sustinemus, patienter tamen[e] et aequo animo memores horum Ciceronis in nova rhetorica verborum: *Quivis homo* potest quemvis *turpem de quolibet rumorem proferre et confictam fabulam dissipare*[7]. Ex Argentoraco VII. Idus Iulias anno MDVII[f].

---

b Audio et te venerandissime pater *B*
c te *om. B*
d dissimiles *A* dissimiles (sic) *C*
e enim *C*
f Ex – MDVII *om. B*

5 25. X. 1506.
6 Gregor, *Reg. Past.* I,1. Migne *PL* 77, col. 14 A.
6a Vgl. ep. 202, Anm. 8.
7 *Ad Herenn.* 2,8,12.

**Von Johannes Trithemius** Würzburg, 27. VII. 1507

*A* Cod. Vat. Pal. lat. 730 (Fotokopie Heidelberg Univ. Bibl.), fol. 161$^{r}$–162$^{r}$. Autographe Abschrift.

*B* Joh. Trithemius, *Epistolarum familiarium libri II* (ed. Jakob Spiegel), Hagenau, P. Braubach 1536, lib. II nr. 38, S. 289–290.

*C* Abdruck aus *B: Trithemii opera historica* (ed. M. Freher), Frankfurt 1601, II S. 550.

*D* Abdruck aus *B:* Riegger, *Amoenit.,* Addenda et emendanda, fol. Cc 6$^{rv}$, nach S. 409.

Teilabdruck aus *C: AASS* XL, Augusti VI, Paris u. Rom 1868, Sp. 252, E–F.

Bestätigt den Empfang eines neueren Briefes von Wimpfeling, während ein früherer ihn nicht erreicht habe. – Kaspar, Titularbischof von Bethlehem, Vicarius generalis in pontificalibus des Würzburger Bischofs[1], habe das ihm zugedachte, dem hl. Bernhard[2] zugeschriebene Buch über die sieben Bußpsalmen übersandt. Zugleich seien ihm, wieder im Namen Wimpfelings, zwei kürzlich in Straßburg gedruckte Schriften übergeben worden: Wilhelm von Paris, *De collatione et pluralitate beneficiorum,* und Albertus Magnus, *De fervore caritatis,* wofür er danke[3]. – Äußert Mitgefühl für Wimpfelings augenblickliche Schwierigkeiten. Bittet ihn allerdings, er möge in Zukunft in Fragen des Mönchtums, die nicht seine Sache seien, mehr Zurückhaltung zeigen: was es ihn angehe, ob Augustin die Kutte getragen habe oder nicht. Im Widerspruch zu Trithemius habe er in *De integritate* Beda[4] und einigen anderen den Charakter des Mönchtums abgesprochen. Das sei leicht widerlegbar, doch wolle er Wimpfeling mit Rücksicht auf den Ärger, den ihm schon die Augustinereremiten verursachten, schonen[5]. – Ob sich Wimpfeling

1 Kaspar Grünwald, Titularbischof von Askalon und Bethlehem (1498–1512). Vgl. Wilhelm Engel (ed.), *Die Ratschronik der Stadt Würzburg* (XV. und XVI. Jahrhundert) = Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg II, Würzburg 1950, S. 109, Anm. 186. – W. Müller, *Fünfhundert Jahre theologische Promotion Freiburg,* nr. 9, S. 56. Im Nekrolog des Freiburger Dominikanerklosters (FDA 16, 1883, S. 44): *R. P. Gruenewald ss. theol. prof. publicus et suffraganeus Herbipolensis, ubi ob. 1513*⟨!⟩.

2 Eine bernhardische oder ps. bernhardische Schrift dieses Titels scheint nicht nachweisbar, auch nicht im *Nachlaß des Abtes Johannes Trithemius von St. Jakob in Würzburg,* ed. Ivo Fischer, Arch. hist. Ver. von Unterfranken und Aschaffenburg 67, 1928, S. 41–82. Übrigens ist *Wimphelingus, De integritate cum aliis* dort (S. 72) verzeichnet. – Über andere, von Wimpfeling kurz vorher herausgegebene ps.-bernhardische Schriften vgl. ep. 220.

3 Vgl. epp. 226–228. – Mit Albertus Magnus, *De fervore caritatis,* ist Johannes von Kastl, *De adhaerendo soli deo,* gemeint.

4 *De integritate,* fol. D 3$^{r}$.

5 *op. cit.* fol. D 4$^{r}$ bemerkte Wimpfeling: *Nec me movet liber de ecclesiasticis scriptoribus, in cuius locis innumeris erratum esse ad oculum demonstrare possem, si non illius auctori admodum mihi caro deferendum arbitrarer* ... Dagegen reagierte man in scharfem Ton auf Wimpfelings Haltung gegenüber Trithemius in dessen Freundeskreis. Als Beleg dient die von Paul Lang, *Contra deliramenta Jacobi Wimpfelingii* verfaßte Replik (Handschrift des Würzburger St. Jakobs

unter des Trithemius Nachfolger nach Sponheim zurückziehen könne? Ihm sei in der Abtswürde leider der Prior[6], den Wimpfeling kenne, nachgefolgt. Er fürchte auch, daß Wimpfeling bei der geringen Sympathie, die Pfalzgraf Johann v. Simmern[7], *princeps Cynonotorum*, für Gelehrte übrig habe, dort keine bleibende Stätte finden werde. Schlägt daher vor, Wimpfeling möge, nachdem er sich versichert habe, daß ihm Land und Leute zusagten, in sein bescheidenes, aber beschauliches Klösterlein kommen. Bücherschätze, wie die von Sponheim, dürfe er allerdings nicht erwarten. Versichert ihn seiner dauernden Freundschaft.

---

Klosters, M. ch. q. 63 von 1510. Vgl. *Die Hss. der Univ. Bibl. Würzburg* II,1: *Die Hss. aus Benediktinischen Provenienzen*, bearb. Hans Thurn, Wiesbaden 1973, S. 172f.). Wie zu erwarten, spielen Angriffe auf Wimpfeling darin die Hauptrolle, aber doch nicht die einzige. Vielmehr sucht Lang, methodisch und stilistisch im Gefolge des Trithemius, auch in der Form von Gelehrtenkatalogen den Beitrag der Mönchsorden zur Literatur bis herauf zu seiner Gegenwart (*anno 1510 quo hec scribo* z. B. fol. $64^{r}$) zum Bewußtsein zu bringen und dies durchaus nicht im Sinn eines monotonen Panegyricus. Sehr eindrucksvoll wird z. B., was nun mit Polemik gar nichts, wohl aber mit Historia monastica zu tun hat, der Niedergang der Studien bei den Benediktinern mit dem gleichzeitigen Neuanfang bei den Bettelorden kontrastiert (fol. $66^{r}$). Wimpfeling aber erhält nicht nur eine Lektion über die Fehler seiner *Integritas*, vorweg über die Gestalten, die er gleichsam dem Mönchtum geraubt habe, wie Augustin, Gregor d. Gr., Beda und andere. Anderseits wird eine Liste von Weltgeistlichen angeführt (fol. $53^{r}$–$55^{v}$), die Wimpfeling in seinem Buch vergessen habe. Über all das hinaus wird, was zu ihm in solcher Schärfe und in solchem Ausmaß gar nicht paßt, die Bildungswelt des Humanismus – wieder, wie das ganze Buch hindurch, in Form einer Namenliste, verstärkt durch Averroes – Wimpfeling vorwurfsvoll vor Augen gehalten, als gehöre er zu den Liebhabern *gentilium philosophorum* (fol. $73^{v}$) und sei ein dem Heidentum zuneigender Humanist (*o Jacobe, o nostri temporis Aristarche*, fol. $76^{v}$). Im gleichen Sinne wie Paul Lang, von dessen *Deliramenta Wimpfelingii* er wußte (offenbar aus einer früheren Handschrift und Fassung als der vorhin genannten), schrieb Johannes Butzbach in Maria Laach, wo er Prior war, einen *Clipeus in deliramenta Jacobi Wymphelingii* (Bonn Univ. Bibl., Ms. S. 357, fol. $228^{v}$–$236^{v}$), der sich aber im wesentlichen auf den Nachweis beschränkt, daß Gregor d. Gr. und Beda Mönche gewesen seien, erwartungsgemäß mit scharfen Angriffen auf Wimpfeling. Vgl. J. Schlecht, *Zu Wimpfelings Fehden*, S. 255f., dort auch die Reaktion der Dunkelmännerbriefe, die u. a. Sicamber und Johannes Piemont (= Butzbach) und besonders Paul Lang in ihre Spottverse einbeziehen. – Später, am 1. I. 1514, warb Paul Lang in einem Brief an Sebastian Brant (Strasbourg, AST 175, Varia ecclesiastica X, fol. $7^{r}$–$9^{r}$, hier fol. $7^{v}$) um Verständnis für seine Angriffe auf Wimpfeling, wobei er seine Schrift (sc. *Contra deliramenta*) in das Jahr 1509 setzte. Wimpfelings Kritik an Trithemius und seine Behauptung, Gregor d. Gr., Beda und *Parisiane vniuersitatis fundator pater Alquinus* seien nicht Mönche, sondern „nur" weltgeistliche Theologen gewesen (*saeculares tantum fuisse theologos*), hätten ihn besonders erregt: *propter hec et similia, que religiosis intulit acrius forsan quam decuit, contra eum invectus sum. Qui liber, si tuas in manus venerit, eo lecto et intellecto, facilem mihi donabis veniam, quoniam amore ... ordinis et sanctorum patrum necnon Tritemii nostri pro defensione, reuerentia et honore scripsi, quecumque scripsi.*

6 Nikolaus von Remich: Vgl. I. Silbernagl, *Johannes Trithemius*, Regensburg $^{2}$1885, S. 102 und 116; Arnold, *Trithemius*, S. 202ff.

7 Vgl. ep. 214, Anm. 13. Das Ressentiment des Trithemius ist aus der jüngsten Klostergeschichte leicht verständlich; vgl. auch Arnold, *op. cit.*, S. 203.

Ad magistrum Jacobum Wimpfelingum Sletstatensem theologum oratorem atque poetam insignem epistola[a].

Joannes Tritemius[b] abbas monasterii diui Jacobi Herbipolensis Jacobo Wimpfelingo Sletstatensi[c] amico vnico[d] salutem.

Quas ex Argentina[8] duodecima die mensis Iulii emisisti ad me litteras[e], eiusdem die vicesima secunda recepi. Eas uero, quas te antehac dedisse scribis, necdum in noticiam mihi peruenerunt.

Detulit mihi destinatum a te libellum sancto abbati Bernardo inscriptum super septem penitenciales psalmos dominus Caspar[f] episcopus Bethle⟨h⟩emitanus reuerendissimi presulis nostri generalis in pontificalibus uicarius. Is autem, qui mihi litteras tuas exhibuit memoratas, simul tuo nomine tradidit libellos duos Argentine nuper impressos, alterum Vuilhelmi episcopi Parisiensis *De collacione et pluralitate beneficiorum,* alterum Alberti Magni Ratisponensis episcopi *De feruore charitatis,* quos me animo suscepisse gratissimo non dubitaueris. Tribulacionibus quas pateris ex corde fidelissimo compacior et, si quid me posse pro tua pace existimas, fac sciam moxque paratum ad omnia inuenies. Confide in domino Iesu et ambula firmiter in *via veritatis*[9] et ipsa *ueritas* te *liberabit*[10].

Vnum hoc solum te moneo, promptulus ne sies[g] in antea negociis et rebus te[h] occupare claustralium, quia, quod extra te ac condicionem status tui, nihil ad te. Quid enim ad te pertinet[i] Augustinus cucul⟨l⟩atus fuerit an togatus? Scripsisti in *libello* illo tuo *De integritate* Bedam non fuisse monachum et plerosque alios, quos ego inter monachos computauerim in libro *De scriptoribus ecclesiasticis*[11], quod nisi mihi deferres amico te facile probaturum polliceris. Congrediamur inter nos si placet. Quos ego monachos scripsi et Bedam maxime, tu monachos non exstitisse minime docebis. Videris mihi non satis transacti temporis perlustrasse historias, qui Bedam fuisse monachum ignoras. Sed ego tibi parcendum duxi, quem fratrum heremitarum sancti Augustini vexacionibus plus quam satis tribulatum intelligo.

---

a Ad – epistola *om. BCD*
b Trithemius *BCD*
c Selestadiensi *BCD*
d unico atque carissimo *BCD*
e Litteras ex Argentina, quas ... emisisti ad me *BCD*
f Gaspar *BCD*
g sines *D*
h te *om. C*
i pertinet *om. BCD*

8 Nicht erhalten.
9 Ps. 118,30.
10 Joh. 8,32.
11 Zuerst erschienen: Basel, J. Amerbach, 1494, Hain *15613. Der Gleichklang der Formulierung bei Wimpfeling und Trithemius an dieser Stelle ist bezeichnend. Vgl. oben Anm. 5.

Scire uis a me, an tibi locus esse possit cum successore meo in Spanheim et quis ipse sit, quoniam penitus fugere consorcia hominum velis mundanorum. Mihi quidem in abbacia Spanhemensi prior quem nouisti successit, pars non modica licet semper[k] oc⟨c⟩ulta persecucionis mee. Vereor autem te apud illum manendi locum non esse habiturum, propterea quod princeps Cynonotorum[12] viris parum inclinatur litterarum studiosis, quod experieris, si illo pergas. Mecum autem viuere cupientem te non penitus aspernor, sed hoc suadeo primum, ut exploraturus gentem et locum ipse uenias et, si res tibi fuerit animo, qua condicione consequaris effectum consilio tractabimus. Ego enim quicquid possum amore tui libentissime facturus sum. Est mihi cenobiolum[13] pauper et exiguum, sed quietum et philosophanti satis accomodum. Sola me penuria molestat librorum, quibus, ut nosti, in Spanheim eram ditissimus. Vale, mi Iacobe, eumque me esse tibi persuade, qui te deserturus sum numquam. Ex monasterio meo iuxta Herbipolim vicesima septima die mensis Iulii Anno Christianorum Millesimo D. septimo[l].

## 234

**⟨An Thomas Wolf d. J.⟩**[1] sl., 16. IX. 1507

*A* Strasbourg, BNU, Ms. 286, fol. 65$^{r}$–66$^{r}$. Zeitgen. Abschrift, Überschrift von Wimpfelings Hand.

*B* Chicago, Newberry Library Cod. 63, fol. 109$^{v}$–111$^{v}$. Zeitgen. Abschrift[2].

*C* Hamburg, Staatsbibl, Supellex epistolica, Ms. 58, S. 28–32, Abschrift aus *B*, 18. Jhdt.

Abdruck aus *A* und *C:* Knod, *Neun Briefe*, S. 242f.

Der Theologe Johannes Brisgoicus[3] habe ihn beauftragt, einen Teil des Geldes, das Wolf ihm schulde, zurückzufordern. Da dieser aber für eine Konkubine alles Geld ver-

---

Ep. 233
k semper *om. BCD*
l 1507 *BCD*

12 Vgl. ep. 214, Anm. 12.
13 Vgl. Arnold, *op. cit.*, S. 208ff., bes. S. 212 (Inventar der Bibliothek des Jakobsklosters).

Ep. 234
1 Der Name des Adressaten ergibt sich aus dem Inhalt des Briefes, zumal dem Hinweis auf die Bemerkung zum Psalm *Benedicam.* Zu Thomas Wolf vgl. ep. 164, Anm. 1 u. ö. (s. Reg.).
2 Vgl. O. Herding, *Zu einer humanistischen Handschrift*, S. 153–167.
3 Vgl. ep. 117, Anm. 2.

schwende, das er seinen Gläubigern und seinem Bruder Johannes[4] zuzuwenden, ja im Interesse seiner in Rom anhängigen Angelegenheit[5] auszugeben verpflichtet sei, habe diese Mahnung wohl wenig Aussicht auf Erfolg. Gibt seiner Bestürzung über den moralischen Rückfall des Thomas Wolf, der sogar für die Stelle eines vicarius in spiritualibus zu Straßburg im Gespräch gewesen sei[6], in erregten Worten Ausdruck. Ob Wolf seine eigene Sentenz am Ende seines Kommentars zum Psalm *Benedicam* vergessen habe? Was Geiler von Kaysersberg sagen würde, der sich erst im Jahr vorher zweimal für ihn beim vormaligen Bischof von Chur[7] verwendet habe, um ihn mit seinem Onkel[8] auszusöhnen? Sei dies Ausdruck der Dankbarkeit dafür, daß er schon einmal vom morbus Gallicus[9] geheilt worden sei? Er möge sich besinnen und ihm zugleich mitteilen, was er Johannes Brisgoicus antworten solle.

Ja⟨cobus⟩ Wymphelingius suo N. amico tanquam filio carissimo super amouenda concubina[a].

Jo⟨annes⟩ Brisgoicus theologus a me nuper abiens commisit, vt a te infra mensis spatium partem aeris, in quo ei obnoxius es (saltem V florenorum) expostularem. Agitur nunc mensis tertius; ne credat ille me pigrum aut immemorem te sollicito.

Sed vereor, ne frustra sollicitem, cum te dicant et clamitent tum amici tum emuli tui multam pecuniam profundere in quandam meretriculam (ne dicam testium tuorum[10] cloacam) quam et te dicunt adeo amare atque colere, vt pre ea oblitus sis dei et omnium diuorum, paruifacias monita omnium, qui tibi fauent, qui te dehortari satagunt. Ve mihi! Vt quid natus sum videre tantum morbum amici, fratris et tanquam filii mei? Vnde nam haec phrenesis? vnde letargia? vnde haec caecitas? vnde amentia? vnde odium istud tui ipsius? vnde caligo mentis?

---

a Wympffelingius *BC* super amovenda concubina *om. C*

4 Wahrscheinlich identisch mit Johannes Andreas, den Fr. Rapp, *Réformes,* S. 299 Anm. 97 erwähnt: *„Jean-André, le dernier de ces quatre frères . . .“* Er war 1502 Kanoniker an Alt-St. Peter. Zum 21. VIII. ohne Jahresangabe als *canonicus et cantor* im Nekrolog von Jung-St. Peter eingetragen: Strasbourg, AST 176, fol. 355$^{v}$.

5 Die Sache ist nicht bekannt. Vgl. Ch. Schmidt, *Hist. litt.* II, S. 85. Doch kennen wir den Prozeßgegner, er ist sein Onkel. Vgl. Thomas Wolf d. J. an Mutian, 31. VIII. 1508, Gillert, *Mutian* nr. 81, S. 120f. Dazu ebd. nr. 153, S. 224f. (Epitaph). Vgl. auch Fr. Rapp, *Réformes,* S. 166 Anm. 177.

6 Das muß nach dem 14. I. 1507 gewesen sein, als Andreas Becker alias Hartmann, vicarius in spiritualibus in Straßburg seit 1478, starb (Fr. Rapp, *op. cit.,* S. 501, *Les vicaires généraux*). Es wurde dann Jakob Han ernannt, der gleichfalls zum Kreis um Wimpfeling gehörte. Han wird erstmals zum 4. X. 1507, als er dem in Straßburg einziehenden neuen Bischof, Wilhelm v. Honstein, die Begrüßungsrede hält, als vicarius in spiritualibus bezeichnet: Sélestat, Bibl. munic., Ms. 116, fol. 95$^{r}$.

7 Heinrich v. Hewen, 1491–1505 Bischof von Chur, vgl. ep. 330 A. 1.

8 Thomas Wolf d. Ä., vgl. ep. 71, Anm. 2.

9 Vgl. ep. 205.

10 In *A* sind die Worte *testium tuorum* von der in dieser Handschrift öfter störend auftretenden Hand eines Nichtsachverständigen (18. Jhdt.) gestrichen. Der Text ist aber, auch in Übereinstimmung mit *B* und *C*, wiederherstellbar.

adeo ne auersus es a vera luce? a ratione? a prudentia, a scientiis tuis? a sacris canonibus? a diuinis litteris? ab interpretationibus tuis deuotis in psalmos?[b] Scis ne te[c] taxasse hoc hominum genus? quid cogitas? illi nunc te subsannant irrident infamant.

Hostes[11] tui in pugnum rident[12] atque gaudent, cum te vident misere captum incidisse tenebras et seruitutem spurcae libidinis et obscuratum esse insipiens cor tuum, cum te vident oblitum dei, oblitum amicorum, oblitum fratrum tuorum, oblitum salutis propriae. Nam pecunia, quae pro te ipso in creditores tuos, in fratrem tuum Ioannem[d] distribuenda fuit, dispergitur in meretriculam, in ornatus meretriceos, in suam superbiam et vanitatem, in pelliparios, in pannicidas, in aurifabros, ut aere tuo (quod tu ex Christi patrimonio sugis) exornetur vile scortum, quo deinde magis placeat ceteris libidinosis, barbitonsoribus, sartoribus[e], ne dicam monachis.

Addo, quod in causam tuam, quae Romae pendet, forsitan opere precium esset eas pecunias expendi, sicque et damnum et infamiam contraxisti. O vbi pristini mores? Qui plus aliis sapere videbaris, quem nitebamur coram nostro episcopo extollere, vt censor morum sacerdotalium (quem in spiritualibus vicarium vocant) euaderes. Is ipse tu delirare incipis, tu castigatione dignus factus es. Vbinam est lectio tua? Quomodo tepuit lectio poetarum oratorum historicorum et reliquarum litterarum, quae hunc peruersum amorem dissuadent atque exsecrantur? Vbi euanuit, quod tu sepe dixisti te grauiter dolere, quod olim ad paucissimos dies concubinam alueris? Quomodo oblitus es, quod in finem psalmi *Benedicam* ad euellendum quendam a scorto adiecisti: *sophiae quisquis amator es*[13]. Quid Keisersbergius (si audierit) de te sentiet? Qui adeo tenere te diligit et te ab hoc morbo liberum putat, qui anno superiori non rogatus propter te bis accessit episcopum olim Curiensem efflagitans, vt te cum patruo conciliaret. Doleo tui causa et maeror meus somnos mihi abrumpit, quod famam, quod rem familiarem, quod pecunias creditoribus et amicis debitas rodit vilis meretricula, vera substantiae et fundi tui calamitas. Incideras morbum Gallicum grauissimum, petiisti veniam a deo, liberatus es, gratias egisti verbis et scriptis. Sed haec ne vera est gratitudo, vbi operibus te comprobas gratum esse

---

b forte Thom⟨as⟩ Wolfius iunior *aliena manu in marg. B*

c *om. BC*

d *Post* Joannem *sequitur verbum manu inculta saec. XVIII mutatum ex* Andream(?) *in* Knobloch *A Pro hoc verbo scripserunt* N *BC*

e *Ex* rasoribus *corr. Wimpfelingus A*

11 Zugleich Wimpfelings Feinde. Thomas Wolf d. J. war der Herausgeber von *De integritate.*

12 Keine lateinische Redensart. Bei Geiler von Kaysersberg wird Eccli. 12,17 umschrieben mit: *seinen Kopf wird er schütteln und in die Faust lachen,* vgl. Grimm, *Dt. WB.,* III, 1862, Sp. 1381.

13 Dem Druck (5. I. 1507) zufolge stammt die nicht ganz korrekt zitierte Bemerkung von Matthias Schürer, der als Recognoscent fungiert: fol. F III$^{v}$: *Matthias Schürerius artium doctor lectori S. En tibi Sophiae amator quisquis es, id libelli... offerimus.* Zum Druck vgl. ep. 220.

deo? Si te is denuo permiserit incidere morbum hunc Gallicum, quem adiutorem interpellabis?

Redi ad cor, aperi oculos, fac modo quod tandem facturus es. Dimissurus enim es scortum vel in morte tua, fac nunc viuens et sanus, vt famam redimas, vt hostium gaudia non accumules, vt spei quam de te habuere multi satisfacias, vt salutem et corporis et animae tuae procures. Vale et haec in bonam partem accipe et certiorem me reddito, quidnam responsurus sim Io⟨anni⟩ Brisgoico. Ex hospitio meo XVI. die mensis Septembris 1507.

## 235

**Johannes Adelphus Muling[1] an Geiler von Kaysersberg und Jakob Wimpfeling** Straßburg, 15. X. 1507

*A* *Marsilii Ficini Florentini De religione christiana et fidei pietate opusculum. Xenocrates de morte, eodem interprete.* Straßburg, Joh. Knobloch, 1507, Titelblatt verso[2].

*B* Id., Paris, Berthold Rembolt et Joannes Waterloes, 30. X. 1510, Titelblatt verso[3].

Widmungsbrief zu Marsilio Ficino, *De religione christiana.* – Schon Hieronymus habe ein derart grundlegendes Werk vermißt; er hätte es am liebsten aus der Feder des Laktanz gehabt[4] als Ergänzung zu dessen apologetischen Schriften. Nun habe Marsilio in *De religione christiana*[5] die Lücke geschlossen, und er, Muling, stelle sich selbst in die Tradition solcher Bemühungen, da er für die Verbreitung eines so wichtigen Buches sorge. Ficino habe darin die wesentlichsten und zugleich die schwierigeren Geheimnisse des Glaubens dargelegt, so wie er, hierin ein zweiter Cyprian, die jüdische Verstocktheit bloßstelle. Überdies habe er den Mahomet meisterhaft abgetan. – Die Schrift des Xenocrates, *De morte,* die nicht, wie bisweilen geschehen, mit Platons *Axiochus* ver-

1 Zu Johannes Adelphus Muling (Mülich) aus Straßburg, geb. um 1480/85, gest. nach 1522, vgl. Ch. Schmidt, *Hist. litt.* II, S. 133–149; *NDB* 1, 1953, S. 62f.; Worstbrock, *Deutsche Antikerezeption,* S. 184. Muling ist zwischen 1505 und 1514 in Straßburg nachweisbar als Arzt, Korrektor, Editor, Übersetzer und Autor. Seine früheste Publikation (1505) ist eine deutsche Übersetzung der ersten 2 Bücher von Ficinos *De vita libri tres,* hg. von Bodo Gotzkowsky als III. Bd. seiner Ausgabe: Johannes Adelphus, *Ausgewählte Schriften* I–III, Berlin – New York 1974–1980; vgl. dazu die Rezensionen von F. J. Worstbrock in: *Anzeiger für deutsches Altertum* 86, 1975, S. 174–178 (zu Bd. I) und in: *Germanistik* 22, 1981, S. 136f. (zu Bd. II und III) sowie von D. Mertens in: *ZGO* 123, NF 84, 1975, S. 309f. und *ZGO* 129, NF 90, 1981, S. 560–562.

2 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 838, S. 553.

3 Vgl. B. Moreau, *Inventaire éditions parisiennes* I, S. 363.

4 Hieron. ep. 58,10 an Paulinus: *Lactantius quasi quidam fluvius eloquentiae Tullianae utinam tam nostra affirmare potuisset, quam facile aliena destruxit.* CSEL 54, S. 539.

5 Selbstverständlich war Mulings Ausgabe dieser Schrift nicht die erste, vgl. *GW* 9876, 9877.

wechselt werden dürfe[6], füge er bei: Nach reiner Bewahrung der rechten Lehre möge der Weg zum Tode umso leichter werden.

Magnificis viris christianae theologiae professoribus D. Joanni Geyler de Keysersberg et Jacobo Vuynpfelingio Argentinae commorantibus Joannes Adelphus Mulingus se ipsum commendat.

Divum Hieronymum optavisse legimus, ut Lactantius noster Firmianus tantum nostra probasset, quantum aliena destruxerat. Gentilium enim superstitiosam idololatriam[a] et vanam religionem ita confundere et exterminare visus est, ut nescias utrum divinior an eloquentior existat. Itaque ubi finem et extremam manum suis scriptis imposuit, accessit hic noster Marsilius Ficinus Florentinus Platonicae philosophiae strenuus instaurator et suis lucubrationibus, quarum titulus est *De religione christiana,* hoc ipsum suscepit, in quo Lactantium desiderabat Hieronymus.

Ego itaque minimus discipulorum cupiens rem christianam in dies augeri operam dedi, ut eiusmodi paene divina monumenta perveniant in lucem, quibus fidei pietas omnibus veris amatoribus innotesceret, et vobis divini verbi seminatoribus imprimis ascribenda duxi, quos earum rerum semper cupidissimos cognovi, sperans non minus vobis clarissimis viris placere, quam si pretiosissimam quandam margaritam obtulissem. Tanta enim maiestate singula fidei nostrae mysteria praesertim prima et perinde difficiliora executus est, ut cum acutissimis etiam scriptoribus ecclesiasticis veniat comparandus. Iudaicam imprimis obstinacitatem propriis scriptis eorum aperte demonstrat nihil in hoc Cypriano Carthaginensi posthabendus. Mahometicam quoque pravitatem ita confutat, ut nihil supra.

Accipite itaque, alacres viri ornatissimi, christianae theosophiae clipeum ceterisque, ut eundem sibi obiciant et saepe ante oculos ponant, persuadere dignemini. Cuius enim laus vestra tuba resonaverit, non maiore exclamatione indigebit.

Xenocratem quoque *De morte* his addendum curavi, quem quidam falso *Axiochum Platonis* inscripsere personis dialogorum decepti, ut, cum fidem rectam cum observantia mandatorum eius integre inviolateque servaverimus, laeti leto[7] appropinquemus. Et bene valete. Ex Argentoraco Idus Octobris anno domini MDVII.

---

a idolatriam *B*

6 So z. B. *GW* 2763, Hain 9358 und *Axiochus Platonis De contemnenda morte,* Paris, Alex. Aliate, sa. (ca. 1502). Vgl. B. Moreau, *op. cit.,* S. 87.

7 Das Wortspiel ist kaum wiederzugeben.

**An Philipp v. Daun und Oberstein, Hoyer v. Barby und Mülingen, Wolfgang v. Hewen, Friedrich v. Bayern, Heinrich v. Henneberg und die übrigen Kanoniker des Straßburger Domkapitels[1].**

sl. ⟨Straßburg⟩, 31. XII. 1507[2]

*A* Jakob Wimpfeling, *Argentinensium episcoporum cathalogus,* Straßburg, Joh. Grüninger, 1508[3], fol. A II[rv].

*B* *Jacobi Wimphelingi Catalogus episcoporum Argent. ad sesquiseculum desideratum. Restituit Joh. Mich. Moscherosch,* Straßburg 1651, fol. A[rv].

Widmungsbrief zum Katalog der Bischöfe von Straßburg, den er auf Drängen Geilers von Kaysersberg zusammengestellt habe als eine Fortführung des Werkes von Erchenbald[4] und Königshofen[5]. Sein Lehrer (Geiler) habe es bedauert, daß die Mühen dieser beiden Männer geringgeschätzt und sie um die Hoffnung gebracht würden, Fortsetzer ihres Werkes zu finden. Auch er, Wimpfeling, sei der Meinung, daß die Persönlichkeiten, die die Straßburger Kirche begründet, erweitert und ihr Glanz verliehen hätten, höchster Ehre würdig seien und wie Väter verehrt werden sollten. Das aber könne nicht geschehen, wenn selbst ihre Namen vergessen würden. Er habe daher, um seines Lehrers Wunsch zu erfüllen, in der Hoffnung, zugleich bei den Adressaten dieses Briefes Anklang zu finden, sich ans Werk gemacht. Sein Katalog enthalte aus verschiedenen

1 Vgl. R. Wolff, *Reichspolitik Bischof Wilhelms III.,* S. 28, Anm. 2: Aufzählung sämtlicher 20 Mitglieder des Straßburger Domkapitels zur Zeit der Wahl Wilhelms von Honstein. – Zu Heinrich v. Henneberg vgl. ep. 1, Anm. 3. Heinrichs Straßburger Bischofskatalog, der bis 1506 reicht (Wahl Wilhelms v. Honstein, die gerade noch erwähnt wird), unterscheidet sich von dem Wimpfelings vor allem dadurch, daß Ereignisse der allgemeinen Kirchen- und Reichsgeschichte mit hereingenommen werden, vor allem am Anfang, offenbar zur Verdeutlichung der chronologischen Einordnung der frühen Bischöfe, während Wimpfeling darauf verzichtet, für die spätere Zeit allerdings biographisch ausführlicher wird.

2 Die Jahreszahl muß 1507 lauten, da das Buch am 29. VIII. 1508 gedruckt worden ist; der Vorwortbrief kann also nicht vom 31. XII. 1508 stammen. Wimpfeling datiert denn auch *pridie Kalendas Januarias anni* – nicht anno! – 1508.

3 Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 2485, S. 1552. Es mag im Blick auf Wimpfelings Umgebung beachtenswert erscheinen, daß Joh. Adelphus Muling und Gervasius Sopher aus Breisach als castigatores fungierten. Vgl. *Cathalogus,* fol. LXIX[r].

4 Bischof von Straßburg 965–991, Verf. eines Briefkatalogs in Versen. Vgl. *Regesten der Bischöfe von Straßburg* I, 2. Teil, *Regesten der Bischöfe von Straßburg bis zum Jahre 1202* von Paul Wentzke, Innsbruck 1908, S. 248ff. und 1. Teil, *Die Elsässischen Annalen der Stauferzeit. Eine quellenkritische Einleitung* von Hermann Bloch, hier: Beilage II, *Die Straßburger Bischofsliste in der elsässischen Geschichtsschreibung,* S. 46: Parallelen zwischen den *Versus Erchembaldi* und der Liste Wimpfelings.

5 Vgl. *Chron. dt. Städte* IX, Kap. IV, S. 621ff. und Beilage IX, S. 1051ff.

Quellen gezogene Nachrichten über die Bischöfe von Amandus[6] bis zu Wilhelm v. Honstein[7]. Auch Schwächen habe er nicht verschweigen wollen, da dies ihrem Ruhm nicht schade, wie das Beispiel des Apostels Petrus zeige, aber neue Fehltritte verhüten könne. Er stütze sich dabei auf das Vorbild Gregors des Gr.[8] und Platinas[9], die die Missetaten der Verstorbenen durchaus nicht verschwiegen hätten. Er berufe sich ferner auf Gaguin, der viele negative Seiten und nur wenige Tugenden im Charakter Ludwigs XI., durch den völlig grundlos das Elsaß verwüstet worden sei, aufgezeigt habe[10]. – Empfiehlt den Hohen Herren des Domkapitels sein in einfachem Stil gehaltenes Werk; zugleich befiehlt er es denen an, die, wie er hoffe, es in Zukunft ergänzen würden[11].

Reverendis ac clarissimis dominis Philippo de Duno baroni etc. praeposito, Hoiero de Barby comiti etc. decano, Wolffgango baroni de Hewen cantori, Friderico Bavariae duci camerario, Henrico comiti H⟨ennenbergensi⟩ scholastico ceterisque nobilissimae Argentinensis ecclesiae canonicis dominis suis colendissimis Jacobus Vuympheling de Sletstat christianae theologiae licentiatus sese commendat.

Rogavit me plus semel Ioannes Keisersbergius ecclesiae vestrae praedicator constantissimus, ut *Catalogum episcoporum Argentinensium* usque ad nostra tempora colligerem, in qua etiam re Erckenbaldus doctissimus episcopus et post ipsum Iacobus de Künigshoven Argentinensis chori praebendarius[12] operam navarunt. Doluit praeceptor meus tantos duum horum labores negligi et ipsos spe sua frustrari, qui procul dubio sperabant aliquando futuros, qui coeptum a se catalogum elucubrando prosequerentur.

Ego quoque amplissimis honoribus dignos existimans eos, qui nostri episco-

---

6 Vgl. bei Wimpfeling, *Cathalogus*, fol. V$^{v}$–VI$^{r}$. Zu seinen Daten vgl. *Regesten der Bischöfe von Straßburg* I, 2, S. 211ff.

7 Wilhelm v. Honstein in Wimpfelings *Cathalogus* fol. LXVI$^{v}$–LXVIII$^{v}$.

8 Vgl. *Gregorii Magni Dialogi*, ed. Umberto Moricca, Rom 1924.

9 Platina, ed. Gaida, passim.

10 Die älteste Ausgabe: *Roberti Gaguini ord. sanctae Trinitatis ministri generalis De origine et gestis Francorum perquam utile compendium*, Paris 1495 (Hain *7412), die letzte vor dem Datum dieses Briefes: *Compendium Roberti Gaguini super Francorum gestis*, Paris 1507 (J. Walter, *Sélestat, Catalogue*, nr. 1346, S. 351; B. Moreau, *Inventaire editions parisiennes I*, (zu 1507) nr. 73, S. 323).

11 Wimpfeling denkt offenbar an eine doppelte Art der Ergänzung: einmal im Sinn der Fortsetzung für künftige Bischöfe, dann aber auch der Stoffergänzung zu bisherigen. Namentlich bei den frühen Bischöfen ist zu diesem Zweck im Druck von 1508 vorsorglich für handschriftliche Ergänzung Raum ausgespart. Wie er genutzt wurde, zeigt z. B. das Exemplar der Univ. Bibl. Freiburg i. Br. M 9003 p, wo mehrfach von einer Hand des späten 16. Jahrhunderts aus Caspar Bruschius, *Magnum opus de omnibus Germaniae episcopatibus*, Nürnberg 1549, Zusätze angebracht worden sind.

12 Gegen Hegel, *Chron. dt. Städte* VIII, S. 158f., der anzweifelt, daß Wimpfeling zu Recht Königshofen als Präbendar des Münsterchors bezeichne, hat A. Schulte, *Closener und Königshofen*, in: Straßburger Studien, Zs. f. Geschichte, Sprache und Litteratur des Elsasses 1, 1883, S. 277–299, hier S. 287ff., zwei von Wimpfeling unabhängige Zeugnisse für Königshofens Bepfründung am Münster beigebracht.

patus fundamenta iecerunt, ecclesiam auxerunt, nomen ornarunt, etsi ipsi beatitudine sua iam inter divos contenti sint, nostra tamen interesse credidi, ut illos pro egregiis ipsorum in posteros meritis patrum loco colamus atque veneremur. Quomodo autem venerabimur, quomodo laudibus nostris ornabimus, quorum non solum vita, sed et nomina ipsa sepulta fuerunt? Itaque ut praeceptori meo, cui nihil negare possum, morem gererem, confisus etiam vestris clementiis me non mediocriter gratificaturum, quicquid ex historiis legendis annalibus et epitaphiis a primo antistite Amando usque ad hunc nostrum Guilhelmum tertium de nostrorum praesulum moribus reperire potui, per breve epitoma decerpsi. Nec tamen quorundam imperfectiones aut fragilitates, ut homines, non angeli[13] sumus omnes, omittendas esse iudicavi, ut tum aliena laus ad recte faciendum allicere tum vituperii metus a sceleribus possit avocare successores. Neque haec imperfectionum aut vitiorum commemoratio famae aut animabus illorum officit, siquidem illos paenituisse et errati veniam consecutos esse praesumendum est. Quid damni affert, quid maculae inurit divo Petro, quod[a] de ipso legimus atque cantamus, quod ter Christum negarit[14], quod detestatus sit et anathematisarit[b]? Exemplum accepimus a Gregorio, a Platina, qui defunctorum vitam recensentes flagitia silentio non transierunt. Exemplar accepi a Roberto Gaguino, qui vitam regum Galliae describens Ludovico undecimo, qui Alsatiam olim absque omni culpa[15] vastaverat, vitia tribuit multa, virtutes paucas.

Suscipiant humaniter et pie illustres domini clementiae vestrae catalogum brevem plano et trito stilo a me exaratum. Futuros arbitror, qui in dies maiora sint addituri atque, ut id olim faciant, enixe rogamus ad gloriam episcoporum et ecclesiae vestrae sempiternam. Ego me vestris reverendis dominationibus humillime commendo. Pridie Kalendas Ianuarias anni Christi millesimi quingentesimi octavi[16].

---

a qui *B*

b anathematisavit *AB*

13 Vgl. ep. 39, Anm. 5.

14 Vgl. Luc. 22,54ff.

15 sc. Alsatiae. Anspielung auf den Einfall von 1444, von dem auch Wimpfelings Eltern betroffen worden waren. Vgl. J. Wimpfeling, *Responsa et replicae ad Eneam Silvium,* in: Aeneas Silvius, *Germania,* ed. A. Schmidt, S. 142. – Mertens, *Maximilian I. und das Elsaß,* S. 182. – Für Gaguin vgl. *Compendium,* Paris, Johannes Parvus 1504, fol. CXXXIX$^{r}$–CLXIX$^{v}$, Königszeit. Aber auch *Coniuratio in patrem* des Dauphin, fol. CXXVI$^{v}$–CXXVII$^{r}$. – Der Zug ins Elsaß ganz kurz und ohne negativen Akzent auf fol. CXXVIII$^{v}$.

16 Vgl. Anm. 2.

**An Philipp v. Daun und Oberstein**[1] sla. ⟨Straßburg, nach 6. VII. 1506, vor 11. I. 1508⟩[2]

*A* *Ad Julium II. pontificem max⟨imum⟩ Querulosa excusatio Jacobi Wimphelingii ad instantiam Fratrum Augustinensium ad curiam Romanam citati, ut propria in persona ibidem compareat propterea, quod scripsit divum Augustinum non fuisse monachum vel fratrem mendicantem,* sla. ⟨Straßburg, Joh. Prüss d. Ä. 1507⟩, fol. A II$^{rv}$[3].

*B* Ehem. Fürstlich Oettingen-Wallersteinsche Bibliothek und Kunstsammlung, Cod. II Lat. 1,4° 33, fol. 207$^{r}$–208$^{v}$. Zeitgen. Abschrift[4].

*C* Abschrift aus *A*: *Als. lit.* S. 487f.

Widmungsbrief zur *Querulosa Excusatio.*

Gibt seiner Verehrung für den Adressaten, den Dompropst, Ausdruck, einen Mann, der sich trotz seiner adligen Abstammung und seines hohen Ranges in der kirchlichen Hierarchie nicht nur zum Prediger seiner Kirche, Johannes Kaysersberg, sondern auch zu einem Nichts wie Wimpfeling leutselig herabgelassen habe. Freilich habe der Propst in der Rolle eines geistlichen Vaters auch bei ihm kürzlich schwere Fehler gerügt. Da ihn aber trotz seiner Unvollkommenheit vortreffliche Männer zum Erzieher der Jugend, mit der sie das kirchliche Reformwerk beginnen wollten, berufen hätten, habe er derlei Dinge (wie sie ihm vorgeworfen worden seien) auch selbst mitunter kritisiert und zwar in seinen eigenen Schriften, für die er teils aus der Bibel, zum andern aus den öffentlich vorgetragenen Lehren seines Meisters Kaysersberg geschöpft habe. Wenn nur die vielen anderen, die durch neue Schliche die von Königen und Kaisern gestifteten Kirchen, die älter seien als die ihrigen, gleichsam zu entleeren hofften, beim Predigen und Beichtehören ohne Heuchelei und Schmeichelei auf Kaysersbergs Seite träten, wäre wohl so mancher Mißbrauch christlicher Religion und kirchlicher Freiheit schon längst beseitigt.

Während aber diejenigen, die die Würde der Jungfrau Maria kränkten[5], gegen Bischöfe und Klerus aufmuckten, die böhmische Pest im Druck verbreiteten, ungestraft triumphierten, müsse er, nur weil er schlechte Sitten, die Mönchen ohnehin fremd sein sollten, gebrandmarkt habe, schwere Kränkungen erdulden. Weist auf seine Vorladung nach Rom – ohne jede Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit – hin. Erwähnt dankbar

1 Vgl. *Vita Geileri,* S. 75, Anm. 610. Philipp, damals Dompropst in Straßburg (bis 1508), seit 13. XI. 1508 Erzbischof von Köln. † 3. VIII. 1515.

2 Das erste Datum ist das des im Brieftext erwähnten Schreibens des Straßburger Domkapitels an Kardinal Olivieri Carafa, vgl. ep. 211, Anm. 2 nr. 7. Das zweite bezieht sich auf den Bericht von Johannes Vigilius (Wacker) an Wimpfeling über dessen Freispruch durch Julius II. (vgl. ep. 239), aus dem hervorgeht, daß beim Freispruch Wimpfelings durch Julius II. die gedruckte Fassung der *Querulosa excusatio* bereits vorlag.

3 Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 2481, S. 1550.

4 Vgl. A. Sottili, *I codici del Petrarca nella Germania occidentale,* in: Italia medioevale e umanistica XI, 1968, S. 368–375, bes. S. 371.

5 In erster Linie ist wohl an Wigand Wirt und seine Anhänger im Immaculata-Streit gedacht.

die Fürsprache von Dompropst und Kapitel, des Bischofs und des Rates von Straßburg und einiger Fürsten in dieser Sache bei Papst und Kardinälen[6], so daß er es wagen könne, Rom fern zu bleiben. Damit aber nicht noch nach seinem Tod seine Feinde über ihn herfielen, habe er eine Verteidigung, auf die er bisher verzichtet habe, in Versen verfaßt[7], die er dem Propst übersende, der sie nach Gutdünken verbrennen oder aber zu Wimpfelings Entlastung verbreiten möge. Schließt mit feierlicher Beteurung seiner Ergebenheit.

Generoso clarissimoque domino Philippo de Duno et Lapide superiori nobilissimae Argentinensis ecclesiae praeposito dignissimo, domino suo observandissimo, Jaco⟨bus⟩ Wimphe⟨lingus⟩[a].

Non possum te, clarissime pater, non ex intimis medullis colere atque observare, quem neque generosus sanguis neque dignitatis post reverendum episcopum primatus extollit, quominus non solum Ioanni Keyserszbergio constantissimo ecclesiae tuae contionatori humanum et liberalem, verum etiam mihi, qui nullus sum, affabilem te praebeas atque benignum. Neque enim nobilitatis splendor nec ecclesiastici status excellentia oblivisci te facit sacerdotii tui et humanae conditionis, quippe qui, cum te mortalem et ad aliam vitam per virtutes consequendam in hanc miseriae vallem natum esse scias, nuper apud me magna et praesertim manifesta flagitia veluti divinae legis sacrarumque litterarum cultor et paternarum virtutum imitator vehementer detestatus es.

Qualia et ego, licet gravissime peccarim, optimis viris me instigantibus ad floridae iuventutis, a qua volunt ecclesiae reformationem inchoandam esse[8], salubrem institutionem, nonnumquam reprehendi, demandans ea scriptis, quae tum ex divinis litteris hausi, tum ex praeceptore meo Keiserszbergio palam docente saepius audivi. Cui, si plerique alii novis aucupiis a regibus et caesaribus erectas ac suis antiquiores ecclesias exinanire sperantes, inter contionandum ac culpas diluendum absque blandimentis et hallucinatione astipularentur, sperarem multos christianae religionis, multos ecclesiasticae libertatis abusus fuisse iampridem e medio sublatos.

Cumque illi, qui contra decorem virginis Mariae, contra reverendos episcopos ac clerum saecularem latrant, scribunt Bohemicique virus articulos[b] imprimi curaverunt, impune triumphant, ego, quod malos mores, a cucullatis prae ceteris alienos, ex professione mea taxavi, non solum turpissimas invectivas libellosque famosos et odiosissimas detractiones patior, sed etiam sumpta qualicumque de

---

a S⟨alutem⟩ D⟨icit⟩ *add. B*
b articuli *ABC*

6 Vgl. ep. 211, Anm. 2, Liste von Wimpfelings Prozeß-Materialien.
7 *Ad Julium secundum pontificem maximum contra indignam fratrum Augustinensium accusationem. Elegia hecatosticha Jacobi Wimpfelingii: Summe gregis Christi pastor, pater urbis et orbis... Judicis ut noster nobile munus agat.* fol. A III$^{r}$–[A IV]$^{r}$. Abdruck bei Riegger, *Amoenit.*, S. 286–289.
8 Ähnliche Formulierung Gersons in *Adol.* S. 207, Z. 23ff.

Augustini veste occasione in ius Romam propria in[c] persona sub gravissimis poenis vocatus sum, urgentibus absque omni commiseratione illis, qui procul dubio sciunt tam longinquam profectionem ex aetate et adversa valetudine mihi possibilem non esse.

Cuius rei tua ceterorumque capituli Argentinensis illustrium dominorum clementia cum reverendo antistite et prudenti urbis huius[d] senatu ac inclitis quibusdam principibus ad summum pontificem reverendissimosque dominos cardinales optabile testimonium largita est, in quo licet plurimum confidam meque satis absentiae excusatum iri credam, nihilominus ne post mortem meam, quae non longe abest, acerrimi mei hostes, quibus olim christiana religio non minus, ut credo, fervida nec ductu sancti spiritus orba caruit, qualicumque infamiae macula me afficiant, ad summum pontificem expurgatoriam querimoniam versiculis, quibus dudum renuntiaveram, rei indignitate motus[e] excudi, quos tuae claritati transmitto dedicoque, ut, si pro tua summa doctrina per otium animi laxandi gratia eos lectione dignos iudicaveris, in meam excusationem apud ceteros virtutum amicos divulges, sin quacumque causa sepeliendos existimas, Vulcano iubeas committi.

Dominus deus te ceterosque nobilissimae Argentinensis ecclesiae canonicos dominos meos observandissimos pro eiusdem sancto regimine diu salvos et incolumes conservet. Vale *praesidium meum*[8a] et ecclesiae columen meque intra tuorum clientulorum numerum admittens unice suscipias commendatum adeo, ut mihi tranquillus in tuo clementiae gremio portus tutumque[f] et amabile refugium praestetur, quamvis interim mihi solatio non mediocri futura sint magna haec magni theologi verba: Abel fieri non potest, quem Cain malicia non exercet[9]. Vale denuo.

## 238

**An Julius II.** sla. ⟨Straßburg, nach 6. VII. 1506, vor 11. I. 1508⟩[1]

*A* wie ep. 237 *A*, fol. A II$^{v}$.

*B* wie ep. 237 *B*, fol. 206$^{v}$.

*C* Abdruck aus *A:* Riegger, *Amoenit.*, S. 286.

Ep. 237
c in propria *C*
d huius urbis *C*
e commotus *B*
f tuumque *B*

8a Hor. *Od.* 1,1,2; vgl. auch ep. 226 Anm. 5.

9 *Ego Abel esse non suspicor, qui Cain non habuerit. Boni enim, si sine malis fuerint, perfecte esse boni non possunt, quia minime purgantur. Ipsa autem malorum societas purgatio bonorum est...* Gregorius I. Papa *Registrum epistolarum*, MGH Epp. II, S. 291.

Vorwort zu Wimpfelings Rechtfertigungsgedicht an Julius II. in seinem Streit mit den Augustiner-Eremiten.

Julio secundo pontifici maximo J⟨acobus⟩ W⟨impfelingus⟩.

Scripsi, beatissime pater, fratres Augustinenses regulam et nomen ab episcopo saeculari accepisse, nec id putabam eis stomachum movere, cum et summi pontifices, qui ipsorum et alias claustralium regulas confirmarunt, quod longe maius est, saeculares fuerint sacerdotes, qualis et[a] tu es, Iuli pontifex optime maxime, cui me[b] et mea dedo subicio commendoque.

## 239

**Von Johannes Vigilius**[1] Speyer, 11. I. 1508

*A* Strasbourg, BNU, Ms. 286, fol. 54$^{v}$–56$^{r}$. Zeitgen. Abschrift[1a], Überschrift von Wimpfelings Hand.

Abdruck aus *A:* J. Knepper, *Wimpfeling,* S. 348f.

Er wolle ihm über die ‚causa divi Augustini'[2] einen Bericht geben, werde sich darin allerdings weit kürzer fassen, als es Reuchlin in Stuttgart ihm selbst gegenüber getan habe[3]. Wimpfeling werde sich daran erinnern, wie er seine Appellation an den apostolischen Stuhl in poetischer Form abgefaßt, den Text habe drucken lassen und seinen Freunden – und Feinden – zugesandt habe[4]. Ein Exemplar sei auf diese Weise in die Hände Reuchlins gelangt, der durch eigne Energie und mit Hilfe seiner Freunde in der Stadt Rom und an der Kurie Fürsprecher für Wimpfeling vor dem Papst (Julius II.) gewonnen habe. Diesem sei bei Gelegenheit das Gedicht vorgelesen und erläutert worden. Im Anschluß daran habe der Papst sich noch weiter nach Wimpfeling erkundigt und schließlich die völlige Absolution verfügt. Gratuliert Wimpfeling zum Freispruch von der Anklage des Bruders Syfrid[5].

---

Ep. 238
a *om. B*
b et me *B*

1 Vgl. ep. 237.

Ep. 239
1 Zu Johannes Vigilius (Wacker) aus Sinsheim (*patria solis,* s. unten Anm. 6) vgl. ep. 98 Anm. 1.
1a Die Schreiberhand ist dieselbe, die im Cod. 63 der Newberry Library fol. 112$^{v}$ beschrieben hat, daher vermutlich die Hand des Gervasius Sopher.
2 Vgl. bes. ep. 211, ferner epp. 185, 213, 215, 216.
3 Reuchlin: Darüber sind Einzelheiten nicht bekannt.
4 Vgl. ep. 237, Anm. 7.
5 Sigfried de Castello, † 1506, vgl. epp. 188 und 189.

Joannes Vigilius de patria solis[6] Ia⟨cobo⟩ Wymphelingo salutem[a].

Salue Jacobe, preceptor obseruantissime! Iamdudum est, quod verbo aut litteris te salutauerim, animo licet nunc et semper cupiam salutem tuam et in bonis anime et corporis. De bonis fortune tu ipse non curas, de causa vero diui Augustini, ob quam in persona es ab emulis tuis ad vrbem citatus, audi, precor, me paulisper et in hoc longe breuior ero, quam nostrum Io⟨annem⟩ Capnionem in ipsa Stuytgardia de negocio audiuerim referentem. A citacione apostolica tu (ut scis) appellasti et eandem[b] appellacionem in carmen breue succinctum nec minus commendabile redegisti et id ipsum impressioni tradidisti nec omisisti carmen amicis – adde eciam inimicis – tuis transmittere, quo medio Capnion quoque vnum ex te sortitus est. Is industria sua et opera suorum, quos partim habet in partibus (ut dici solet) et in vrbe ac apud pontificem maximum[7], tantum effecit, ut fuerint, qui se de tua causa et pro te apud pontificem intromiserint. Nacta itaque opportunitate, dum vice quadam pontifex liberalioris ac magis laxati animi esset, circumdabant eum amici tui. Alter habuit carmen tuum in manibus ac inprimis supplicacionem pro te facta⟨m⟩. Iussus a pontifice carmen ipsum ex ordine legit, interpretatus fuit, glossas[8] dedit et interlineares et marginales ac demum eciam integrales, quibus et tuam erudicionem doctrinam et beneficia in rem publicam christianam et egestatem et corporis debilitatem ac singula tibi honorifica et aduersa quoque longe late ac plane deduxit, quibus pontificem ipsum in admiracionem adduxit, ut mox quesiuerit ab aliis circumstantibus de tuis condicionibus et nunquit[c] relata per priorem fidem apud eos habeant. Respondit ilico vnus plurima in rem tuam affirmando, proloquutus mox alter virtutes tuas accumulans, tercius potuit aliquid prioribus superaddere et deinde quartus quintus et ita de reliquis, inter quos erat quidam frater ordinis predicatorum pontificis a secretis dilectus, qui in causa Augustinensium tuam fouebat partem et alias te propter tuam operam, quam theologiae impendisti, dicitur iamdudum nouisse; qui pre caeteris adductus in testem honestum et pro veritate testimonium afferebat. Tandem pontifex quesiuit: „Et quid nam petit bonus iste orator?“[9] Fuit responsum, ut sua sanctitas tecum dispensaret, ne in

---

a Epistola Jo. Wacker doctoris quo Julius papa me absolveret audito carmine meo q⟨uod⟩ sequitur hic impressum *manu Wimpfelingi in marg. A*

b *post* eandem: apostolicam *deletum A*

c *sic correctum ex* nunquam *in marg. A*

6 Sinsheim, Diöz. Speyer. Über die verschiedenen Formen des Namens vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg*, Ortsregister, s. v.

7 Einer der einflußreichsten unter diesen Freunden war der päpstliche Geheimschreiber Jacobus Aurelius Questemberg. Vgl. L. Geiger, *Reuchlins Briefwechsel*, nr. 23, S. 25f., Anm. 3 und ders., *Johann Reuchlin*, S. 34f. u. ö.

8 *Glossae interlineares, marginales, integrales* in mündlicher Rede! Im Druck stehen nur Marginalglossen.

9 Der Papst charakterisiert Wimpfeling mit diesem Wort als Humanisten. Mit seinen Versen wollte dieser auch einen entsprechenden Eindruck hervorrufen.

propria persona causam defenderes. Pontifex modico intermisso silencio: „Et quid, si eum a tota causa absolueremus?" Quo verbo diuino prolato omnes flexis poplitibus pro te humiliter supplicabant, ut idem ac eandem in te graciam pontifex conferre vellet. Cui supplicacioni pontifex mox annuit. Proficiat ergo tibi absoluto a causa fratris Syfridi contra te instituta. Vale et me tibi commenda. Raptim Spire Martis post Epiphaniae 1508.

## 240

**An Julius II.** sla. ⟨zwischen 11. I. und 29. IX. 1508⟩[1]

*A* Strasbourg, BNU, Ms. 286, fol. 41$^{v}$–45$^{v}$. Konzept von fremder Hand mit eigenhändigen Korrekturen Wimpfelings.

Abdruck aus *A:* Knepper, *Wimpfeling*, S. 349–351[2].

Wimpfeling dankt dem Papst nach einem wortreichen und schwungvollen Bekenntnis zum päpstlichen Primat und zur absoluten Gewalt des Stellvertreters Christi auf Erden für die gnädige Absolution in dem gegen ihn seitens der Augustinereremiten angestrengten Prozeß[3]. Er erklärt noch einmal den Anlaß des Streites, nämlich die Weigerung der Augustinereremiten, in der alljährlich stattfindenden Prozession in Freiburg (i. Br.) den ihnen zugewiesenen Platz einzunehmen. Und dies trotz der Intervention des Königs (Maximilian). Der königliche Kanzler C. Stürtzel, ihm ein Lehrer und Vater[4], habe ihn daher gebeten, ihm über das Alter der sog. Augustiner etwas aufzuzeichnen, damit die Uneinigkeit der Orden beigelegt und die Würde der Prozession wiederhergestellt werde. Dem sei er nachgekommen[5] und habe damit heftige Feindschaft auf sich geladen. Hätte man sich an den Geist von Augustins Confessiones gehalten, wäre er kaum – noch dazu überraschend – vor das päpstliche Gericht nach Rom geladen worden. Freilich hätte er – das wird nun wortreich ausgeführt –, stünden nicht Alter und Gesundheitszustand im Wege, keinen Menschen lieber mit eignen Augen gesehen als den Papst. Aber aus der Ferne wenigstens habe er ihm stets getreulich gedient. Erinnert an seine Unterstützung

1 Zwischen dem Datum von ep. 239, worin Wimpfeling von seinem Freispruch unterrichtet wird, und dem Todestag des hier implicite noch als lebend genannten Peter Siber; vgl. Anm. 10.

2 Kneppers Abdruck ist unvollständig, es fehlt der Schluß nach: *de Syon tueatur te.* An der Stelle steht nur eine zusammenfassende Bemerkung. Im übrigen verfährt Knepper mit dem Text verschiedentlich recht willkürlich.

3 Vgl. epp. 211, 215, 225, 237–239.

4 Zu Stürtzel († 2. III. 1509) vgl. epp. 183 und 225, Anm. 5. Er gehörte zu den frühesten Freiburger Lehrern Wimpfelings, vgl. Knepper, *Wimpfeling*, S. 9. Jedoch lehrte Stürtzel nach Schreiber, *Geschichte Univ. Freiburg i. Br.* I, S. 50 u. Anm. damals, d. h. 1464ff., noch nicht Kanonistik, sondern Gegenstände aus dem Bereich der Artistenfakultät.

5 In: *De integritate*, Straßburg 1505.

schon Sixtus' IV. gegen Andreas Crajanensis[6]; erinnert ferner daran, daß auf seine Anregung hin ans Ende der Predigten und auch der Statuten der Basler Synode gemeinsame Fürbitten für den Apostolischen Stuhl angehängt wurden[7]. Das Geschäft des Kreuzzuges[7a] habe er stets emsig gefördert, für den Krieg gegen die Türken geworben. Er habe den Wunsch geäußert, an sämtlichen zu diesem Zweck verkündeten Ablässen teilzuhaben. Am Ende seiner *Epitome rerum Germanicarum* habe er den Gehorsam gegenüber dem Apostolischen Stuhl in Erinnerung gerufen[8].

Zu seiner größten Freude habe er den Ausdruck inniger Anhänglichkeit der Bevölkerung an den ‚allerheiligsten Vater Papst' immer wieder festgestellt. So wenig wie der Hl. Vater strebe er nach leeren Vergnügungen; freilich gönnten ihm gewisse Cliquen auch keinen ihm notwendigen Anteil an den Gnaden der Vorgänger des Papstes (d. h. verheißener Pfründanteile)[9]. Betont aber noch einmal seine unbedingte Ergebenheit und seinen ehrfurchtsvollen Respekt vor Schreiben des Papstes, wie etwa dem Breve, durch das die Neuordnung mönchischen Lebens in seiner Heimatstadt durch den Provinzial der Dominikaner, Peter Siber, bestätigt worden sei[10]. Er bete wie jeder Priester in der Messe für den Papst und vor jeder Psalmenlesung die ersten vier Verse des 19. Psalms. Erbittet im Anschluß an das Zitat dieser Verse Gottes Rat für den Papst im Kampf gegen Tyrannen, gegen die Sarazenen. Wie Julius Caesar[11] den römischen Staat erhöht habe, möge er unter Gottes Führung die Sache der Religion mehren, wie der erste Papst Julius durch das Martyrium[12], da die Gelegenheit es forderte, so möge er, da der Glaube inzwischen gefestigt sei, ohne sein Blut zu opfern, das ewige Leben erlangen. Dort würde er, Wimpfeling, dem es auf Erden nicht gelungen sei, den Heiligen Vater von Angesicht sehen können. Folgt ein Tetrastichon, das wieder eine Parallele zwischen dem Spanier- und Gallierbesieger Julius Caesar und dem künftigen Türkensieger Julius II., zwischen Caesars Erfolgen in der alten römischen Welt und der erfolgreichen Regierung des Papstes in der Christenheit zieht.

## Graciarum actio W⟨impfelingi⟩ ad Iulium II. papam pro absolucione ab Augustinianis[a].

a *titulus manu Wimpfelingi scriptus, item omnes notae marginales in A*

6 Vgl. ep. 215 mit Anm. 5, 6.

7 Gemeint ist die Synode des Christoph v. Utenheim von 1503, an der Wimpfeling maßgeblich, zumal an der Redaktion der Statuten, mitgearbeitet hat; vgl. ep. 147. Hier ist wohl angespielt auf den Anhang zum *Inventarium in statuta synodalia,* im Druck sla. (Basel 1503) fol. [XXVIII]$^{r}$: *Oratio ut pro universali ecclesia fiat etc. Obsecramus demum enixe, ut universalis et Romanae nostraeque Basiliensis ecclesiae ... salutem in vestris devotis orationibus, missis atque sermonibus singulariter velitis habere recommissam ...*

7a Vgl. ep. 225.

8 Vgl. in dem Druck Straßburg, Joh. Prüss 1505, fol. XLII$^{r}$. Die Stelle ist allerdings in keiner Weise besonders hervorgehoben.

9 Vgl. z. B. ep. 215 u. Anm. 9, 10.

10 Zu Peter Siber († 29. IX. 1508) ep. 77 Anm. 4. In der Sache bezieht sich Wimpfeling auf die Reform der Schlettstädter Dominikaner.

11 Anders als bei Wimpfeling, der ganz im Sinne des Papstes selber die Parallele zu Julius Caesar positiv wertend gebraucht, wird der Vergleich häufiger auch negativ, d. h. in Invektiven gegen den Papst verwendet. Vgl. z. B. C. Reedijk, *Een schimpdicht van Erasmus op Julius II,* in: Opstellen door vrienden en collega's aangeboden aan Dr. F. K. H. Kossmann, 's Gravenhage 1958, S. 186–207.

Ascensurus super ethera Christus munere suscepte carnis expleto, ut dulci solacio dilectos usque in finem a se discipulos mox deserendos afficeret, non se prorsus ipsis defuturum[b] ultro pollicitus est his humanissimis[c] verbis: *Ego vobiscum sum omnibus diebus usque ad consummacionem seculi*[13]. Quod etsi verissimum sit de presencia ipsius sub dignissimo et maximo venerabilis eucharistie sacramento deque iugi et saluberrimo ductu sancti et supremi spiritus, quo fidem seruat, ecclesiam regit, scitu factuque necessaria suggerit; tamen ex hac eciam radice verum et indubitatum esse hoc Christi promissum credimus, quod in persona quadam visibili, ceteris omnibus excellenciore nobis Cristus adest et semper est affuturus, in suo inquam vicario, in pontifice, in capite; in te inquam nunc Iulio secundo iusto atque magnifico, in te Christus iam adest, in te nobiscum est, in te Christus in ecclesia manet.

Sicuti Christus in humanis agens peccata remisit, iuste iudicauit, misericordiam sontibus exhibuit, ita tu, beatissime pater Iuli, scelera laxas, iuste iudicas, pietatem et clementiam petentibus elargiris. Et quid ni Christus in te patre sanctissimo nobis presens esset? Illi, non inficior, data est omnis potestas in caelo et in terra, sed et ab illo tibi data est potestas, qua maior non est in orbe terrarum, potestas quanta debebat homini puro dari, potestas, de qua non licet verbis contendere, sed propter quam gracias deo plurimas agere debemus. Tuam etenim potenciam tuamque auctoritatem mundis animis[d] fas est recognoscere, iudicare autem aut disquirere fas non est. Id videre facillimum est: prestantiorem esse iudicantem, quam hi sint, de quibus iudicatur. Tu vero omnium fidelium iudex es. Omnibus ergo maior sis atque dignior necesse est. Sic enim diuina prouidencia non solum singulis hominibus quasi priuatim, sed vniuerso generi humano tamquam publice consulere decreuerat, vt ad credendum recte deum et illud[e] quidem vnum feliciter accederet: vnitas altissimi presidentis, summi vicarii supremique pastoris.

Fuit apud priscos magna disceptacio, vtrum his pocius credendum esset, qui ad multos deos, an his, qui ad vnum deum colendum uocarent. Quis autem nunc dubitet eos potissimum sequendos esse, qui ad vnum vocant, presertim cum et illi multorum cultores de vno domino cunctorum et rectore consenciant.

Sic et in hac sacrosancta Cristianorum ecclesia illi sequendi sunt, qui vnum pontificem summum et solum verum, maximumque pontificem summi et solius omnipotentis domini vicedominum asseuerant atque profitentur. Ecclesia igitur vna est, vnus est[f] summus episcopus, vnus est pontifex summus. Itaque,

---

b defuturum *in marg. add. A*
c *in marg. add. A*
d *in marg. add. A*
e illum *A*
f vnus est *in marg. add. A*

12 Julius I. (337–352) war aber kein Märtyrer.
13 Matth. 28,20.

beatissime Iuli, tu pater es vrbis et orbis, tu monarcha es[g], tu caput terrarum, tu fons es sacerdocii, tu Diuinarum rerum tuicio[h], tu episcopus es episcoporum. Tuam enim auctoritatem omnibus humanis cogitacionibus celsiorem omnes episcopi, qui vere catholici et dici et esse volunt, obseruare et reuereri eique deferre tenentur. *Quisquis* tuum *primatum unicum et supremum* alteri *statui pertinaciter coequare* volet, is *sacrilegus* est, *scismaticus* est, *here*ticus[13a] est[i]. Tue sacratissime vrbis Rome ecclesia omnium ecclesiarum mater est.

Tuum est (si visum fuerit) fidei symbolum edere, tuum est elucidare et decernere ea, quae ad fidem nostram pertinent, tuum est episcopos et ceteros principes synodosque vniuersales ciere. Sub tua solius potestate sunt omnia, que ad vniuersam ecclesiam attinere videntur. Tu terror es impiorum, tu presidium et asilum es afflictorum, tu ancora spei es iniurias sustinencium. Tu enim *omni studio et conatu intend*is (ut tue contra Bentiuolum[14] bulle uerbis vtar), *ne per insidias nequissimi hostis* hominum *salus dispereat, sed* ut *iusticiae cultus iugiter obseruetur et pacis tranquillitas syncera vigeat,* quippe qui thirannum exterminasti et Bononiensibus oppressis opem tulisti. Itaque innata tibi et insita virtus ac quae de te in minoribus aduc constituto iusticia passim predicata fuit. Iam in manus tuas ansa tradita magnifice depromitur et palam exercetur.

Ex tam amplissimo iusti pectoris tui (in quo omnia sunt iura recondita) fonte riuulus eciam in me (qui nullus sum) liberaliter emanauit, cuius mellifluam cum summa iucunditate dulcedinem hilariter sum expertus, cum tu me pridem, Beatissime pater, qui maximus atque fortissimus iusticiae propugnator es, absque *personarum acceptione iudica*ns[14a] a bonis quibusdam fratribus, qui in me grauiter excanduerunt, audito carmine meo clementer[k] absoluere dignatus es. Vidit nimirum sapientissima[l] tua beatitudo hanc in me bonorum fratrum grauissimam[m] querelam non tam iusti iudicii et ueritatis, quam vindicte zelo suscitatam fuisse, cum nec ego ad iniuriandum bonis fratribus, sed ut paci et tranquillitati eorum quibuscum vixeram consulerem, in id actionis inciderim, potissimum tamen ut preceptori ut alteri parenti meo, qui me aluit, qui me docuit, qui me filii loco dilexit (C. Stürtzelum dico), caesareae maiestatis cancellario morem gererem, cui[n] surdas aures prebere impium videbatur et inhumanum.

---

g tu monarcha es *in marg. corr. A*
h tu fons – tuicio *in marg. add. A*
i quisquis – haereticus est *in marg. add. A*
k audito – clementer *in marg. add. A*
l *in marg. add. A*
m bonorum – gravissimam *in marg. add. A*
n *in marg. repetiit A*

13a Vgl. Gerson, *De statu papae,* ed. Glorieux, *Gerson, Oeuvres complètes* IX, S. 251.
14 Über Drucke dieser Bulle vgl. Pastor, *Päpste,* III,2, 1924, S. 736 Anm. 2. – Die zitierte Stelle im Druck der Bulle Rom, Johannes Besicke, 12. XI. 1506, fol. I[r].
14a 1. Petr. 1,17.

Est opidum Friburgense nobili gimnasio decorum. Annua illic peragitur stacio visu profecto iucunda. Sacram preeunt eucharistiam typi veteris legis et dominice passionis. Intersunt abbates et ex variis ordinibus religiosi clerusque secularis et diuersarum scienciarum professores cum scolasticis suis atque prudens senatus cum utriusque sexus populo deuoto[o]. Soli suam fratres Augustiniani presenciam subtraxere, qui solito loco, qualem in ceteris Germanie ciuitatibus habent, non fuere contenti. Romanorum rex christianissimus per litteras admonet, ut assint, et pollicetur nullum ipsorum dignitati preiudicium esse futurum. Rex spernitur et offenditur; murmur inter populares excitatur; his auribus audiui.

Tum me C. Stürtzel rogat, ut de antiquitate fratrum illorum, qui Augustiniani vocantur et in ordinem collecticium sub mendicantium titulo recepti sunt, aliquid ipsi consignarem, quo demum iuxta cesaream commissionem ordinum dissensio[p] (ne dicam ambicio) comprimatur inque futuris preclari Friburgensis oppidi[q] stacionibus religiosorum cetus ad maiorem eucharistie gloriam auctior fiat. Obediencia et pietas, quam preceptori et velut alteri patri exhibere conatus sum, magnum in me preter spem odium concitarunt. Quodsi flammantissimo confessionum diui Augustini libro pro libero indultum fuisset, vero plane cognito nunquam sub tam acri poena fuissem ad tribunal tuum propria in persona nec ullo quidem verbo ab emulis mihi facto[r] accersitus, cui profecto iucundissimum erat almam vrbem petere, nisi aetas et imbecillitas obstitissent.

Neque enim viuit homo in uniuerso terrarum orbe, quem his oculis videre malim quam te Iulium patrem meum, patrem omnium, patrem afflictorum, in quo summa potestas, in quo summa iusticia, summa constancia viget. O quanto mihi solacio foret intueri et obambulare sacratissimum diui Petri templum, quod tu sumptuosa magnificencia, gloriosissime pontifex[s], instaurare predicaris; qui sedem apostolicam summosque pontifices absens colui semper et obseruaui duplicis iuris iurandi[15] memor[t]. Quanta voluptate perfunderer[16], si mihi primam illam sedem ac summum omnium pastorem coram contemplari liceret!

Non possunt omnes, qui principi cuiquam famulantur, suo semper lateri adherere ministeriumque in aula, in penu, in talamo, in equorum carceribus implere. Sunt etenim alii nuncii, sunt nonnulli prouinciarum prefecti, sunt questores, sunt qui arces regunt, sunt et ceteri, qui raro principis sui uultum

---

o atque – deuoto *in marg. add. A*
p *in marg. corr. A*
q praeclari – oppidi *in marg. add. A*
r propria – facto *in marg. add. A*
s gloriosissime pontifex *in marg. add. A*
t duplicis – memor *in marg. add. A*

15 Eid als Geistlicher und als Licentiat der Theologie.
16 Vgl. Cic., *Tusc.* 4,9,20: *quae sunt omnes unius generis ad perfundendum animum tamquam illiquefactae voluptates.*

adeunt; nichilominus principi fidelissime seruiunt ac ab eo licet absentes apprime diliguntur.

Sic ego (citra vanitatem loqui fas sit) ad aquilonem constitutus prime sedi bene volui, summos pontifices amaui et ipsis inseruire fuissem pronus atque paratus[u]; patruum siquidem tuum Sixtum quartum theologumque doctissimum ab Andrea Craianensi Iacobita per multos articulos, eciam impressos, atrocissime infamatum constantissime litteris meis expurgavi meoque aere et labore *effeci, vt articuli illi tamquam libelli famosi* duorum episcoporum auctoritate[v] *supprimerentur*[17].

Pro sede apostolica communes fieri preces in sermonum statutorumque synodalium Basiliensium[w] fine exhortatus sum. Sacrosancte[x] cruciate negocia tum in concionibus, tum in confessionum auditorio vigilantissime promoui[y] et ad augendum[z] in Thurcas belli neruum enixe persuasi. Nullarum non indulgentiarum, que hic publicate sunt, particeps esse cupiui. In calce *epithomatis rerum Germanicarum* pro maximo Germanie preconio sedis apostolice obedienciam commemoraui.

Cum summa iocunditate solitus sum audire, quociens populares in terris nostris de te referentes dicunt non papa, sed vel sanctus vel sanctissimus pater noster papa. Nulle quidem mihi sunt opes uoluptatum[aa] satellites[18], quas Christi exemplo contempsi, nec tu illis opus habes nec, ut magis necessariam sortem ex tuorum predecessorum graciis adipiscerer, auari et factiosi quidam (qui nec hodie me pessumdare cessant) pati potuerunt.

Nihilominus tue in me pietatis perpetuo memor atque gratus esse cupiens[bb] et manus et pedes omneque corpus, omne meum[cc] ingenium et industriam tue sanctitudini (quae me ab importunis hostibus eripuit) dedico atque trado ad obedienciam et charitatem tibi impendendam. Quotquot potero verbis meis inducere conabor pragmaticos osurus[dd], exosculabor litteras a tua sacrosancta

---

u ad aquilonem – paratus *in marg. add. A*
v duorum – auctoritate *in marg. add. A*
w statutorumque – Basiliensium *in marg. add. A*
x sacro *in marg. add. A*
y pragmaticos semper odi *deletum in A*
z augendum – cupiui *in marg. add. A*

aa voluptatum – contempsi *in marg. add. A*
bb tue – cupiens *in marg. add. A*
cc omne meum *in marg. add. A*
dd pragmaticos osurus *in marg. add. A*

17 Vgl. ep. 215. Dort ist als einer der Bischöfe der Wormser Johann von Dalberg (1482–1503) genannt. Der andere dürfte Rudolf von Scherenberg, Bischof von Würzburg (1466–1495), gewesen sein, vgl. Schlecht, *Zamometić*, S. 43*–45*.

18 Vgl. *satellites scelerum* bei Cic., *De provinciis consularibus* 3,5: *eis* (sc. *cohortibus L. Piso*) *praeposuit quos putavit fore diligentissimos satellites scelerum, ministros cupiditatum suarum.*

sede profecturas, sicut et exosculatus sum nuper[ee] exemplar breuis, quo sanctitas tua disciplinam monasticam a Petro Siber prouinciali theologo probo in dulci patria mea ceptam christianissime confirmauit.

Rem diuinam facturus sedulo pro tua salute exorabo, id quod omnis sacrificans in canonis fronte cogitur, psalmosque Dauidicos lectitaturus primos quattuor[ff] deciminoni versiculos pro tua potissimum[gg] victoria et prosperitate impetranda ad deum ex animo referam, quippe vt *exaudiat te dominus in die tribulacionis, protegat te nomen dei Iacob, mittat tibi auxilium de sancto et de Syon tueatur te, memor sit omnis sacrificii tui et holocaustum tuum pingue fiat, tribuat tibi secundum cor tuum et omne consilium tuum confirmet*[19], consilium presertim contra thyrannos; contra Saracenos, Christi hostes, Petri et Pauli contemptores, ut, sicut Iulius Cesar Romanam rem publicam auxit, sic tu deo duce[hh] christianam amplifices religionem et, sicut Iulius primus papa[ii] tuus antecessor, etate sua et tempore postulante per martirium, sic tu fide iam confirmata sine sanguine ad vitam beatam et immortalem feliciter ascendas, in qua te perpetuo inter ceteros Diuos[kk] maxima cum voluptate intuear, quem his iam in miseriis proh dolor ex imbecillitate[ll] videre non possum.

Ad Iulium II. papam Tetrastichon J. Wimphelingi

Iulius Hispanos Caesar Gallos quoque vicit.
Qui Thurcas reprimat Iulius alter eris,
Iulius alter eris aucturus ouilia Christi,
sicut Rhomuleas[mm] Iulius auxit opes[20].

---

ee *in marg. add. A*
ff primos quattuor *in marg. add. A*
gg *in marg. add. A*
hh deo duce *in marg. add. A*
ii *in marg. add. A*
kk inter – diuos *in marg. add. A*
ll ex imbecillitate *in marg. add. et delevit A*
mm Romanas *infra verbum* Rhomuleas *scripsit A*

19 Ps. 19,2–5.

20 Diese Verse sind gedruckt in *Vocabularius Joannis Altensteig Mindelhaimensis*, Pforzheim, Thomas Anshelm, 1511, fol. yIII$^{v}$ und Straßburg, Joh. Prüss, 23. III. 1515, fol. CXVI$^{r}$, jeweils unter der Überschrift *Ad Julium secundum Tetrastichon I. W.* mit den Abweichungen:

*... Gallosque subegit*
*Qui Turcas subigat ...*
...
*Sicut Romanas ...*

**Von Beatus Rhenanus** Schlettstadt, 8. III. 1508

*A Henrici Quarti Ro⟨manorum⟩ Imperatoris bellum contra Saxones Heroico carmine descriptum. Epistolium Beati Rhenani cum versibus Bap⟨tistae⟩ Mantua⟨ni⟩ contra errorem cuiusdam fraticelli de Germanis et Gallis,* Straßburg, Grüninger 1508, fol. [C V]$^{v}$–[C VI]$^{r}$[1].

Ausgabe: O. Herding, *Beatus Rhenanus an Jakob Wimpfeling (ein bislang nicht edierter Brief),* in: Annuaire des amis de la Bibliothèques Humaniste de Sélestat 35, 1985, Spécial 500$^{e}$ anniversaire de la naissance de Beatus Rhenanus, S. 223–226.

Er sei dieser Tage, in denen mehr Bacchus als Apoll gefeiert werde[2], den *Dionysius*[3] des Battista Mantovano durchgegangen und habe daraus mancherlei historisch Denkwürdiges gelernt. Übersendet einige ausgewählte Proben, die Wimpfelings Auffassung von der altdeutschen Freiheit, wie er sie in früheren Werken zum Ausdruck gebracht habe, bekräftigen könnten. Folgen vier Zitate in Versen.

Beat⟨us⟩ Rhenanus D⟨omino⟩ Jacobo Wimphelingo theologo s.

Dionysium Baptistae Mantuani hisce diebus, quibus Bachi quam Appollinis longe impensior cura habetur, minime oscitabundus percurri. Vbi non parum multa ex historica fide relata comperi. Ac ut tibi homini amicissimo rem haud ingratam facerem, quae tuam de Germanica libertate iam pridem litterariis monumentis traditam sententiam[3a] corroborare visa sunt, nonnulla selegi et hic paucis adnotavi.

---

1 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 2154, S. 1367f. Unter dem *fraticellus* ist wohl Murner zu verstehen. Die Verse: *Gervasii Soupheri Brisgoici carmen: liber de se* – dritter Bestandteil des Titelblattes – polemisieren gegen eine *Gallica pica,* unter der, wie aus der folgenden Vorrede erhellt, Guillaume Briçonnet zu verstehen ist. Vgl. ep. 217 Anm. 3. – Sopher (c. 1490–1556), ein Schüler Wimpfelings (vgl. Einl. S. 81f.) hat die Anregung zur Edition des *Carmen De bello Saxonico* von Wimpfeling erhalten. Wimpfeling hat auf die einzige, heute verschollene Quelle, eine Handschrift der Speyrer Dombibliothek, in der *Epitome,* Straßburg 1505, cap. XXVIII, fol. 14$^{v}$ aufmerksam gemacht. Vgl. auch O. Holder-Egger (ed.), *Carmen de Bello Saxonico,* MGH SSrG, S. Xf.

2 Datum des Briefes ist Aschermittwoch.

3 Gemeint ist: *De Vita Dionysii.* Es handelt sich um eine Biographie in Versen des Hl. Dionysius. Vgl. E. Coccia, *Le edizioni delle opere del Mantovano,* hier wohl nr. 119, S. 39: Paris, Parvus et Ascensius, 1507. Der Erstdruck wäre Mailand 1506, *op. cit.* nr. 97, S. 35. Die bei Fr. Ritter, *Rép. bibl.* nr. 133, S. 76 erwähnte Ausgabe von Matthias Schürer, erschienen Juni 1508, mag damals vorbereitet worden sein.

3a Anspielung auf Wimpfelings *Germania.*

Primum

*Postquam Roma diu Gallos possederit, arma*
*In nova iurabunt Franci, Germanica proles,*
*Si genus inspicias longum, Troiana propago,*
*Regnaque transmisso venient in Gallica Rheno*[4].

Et paulo post

*O quantos*[a] *olim qualesque habitura triumphos*
*Ista sub imperio Christi Germanica proles*
*Semper clara quidem, sed tum clarissima, quando*
*Regia Pipinus sumens insignia priscos*
*Excludet regnis ephoros et liber habenas*
*Pacis et armorum plena ditione tenebit*[5].

Alio in loco

*Illic posteritas Rhenum Franconi⟨c?⟩a postquam*
*Pertransivit et has regnatum venit ad oras,*
*Templum illi vivo, templum de marmore magnis*
*Sumptibus erexit*[6].

Et iterum alibi

*Sed tamen haec regum series insecta redibit*
*Ad Gallos tandem, cum sceptra receperit Hugo*
*Non genus a Francis ducens, sed origine Gallus.*
*Illuc vsque dabit tellus Germanica reges.*
*Sed tamen hos etiam Francos ea saecula dicent*
*Illaque a Francis accepto nomine tellus*
*Francia dicenda est*[7].

Haec volebam te scire. Bene ac diu vale et salve cum tuo Keisersbergio, vir eruditissime. Ex Selestat VIII Martii cursim MDVIII.

---

a quantas *A*

4 In der Schürerschen Ausgabe fol. XXV$^{r}$. *In marg.:* Franci a Germanis descendere.
5 op. cit., fol. XXV$^{v}$. *In marg.:* Pipinus.
6 op. cit., fol. XLI$^{v}$–XLII$^{r}$.
7 op. cit., fol. XLIII$^{v}$–XLIV$^{r}$. *In marg.:* Hugo Capetus.

**Auszug[1] Thomas Wolfs d. J. aus einem an ihn gerichteten Brief Wimpfelings**

sla. ⟨vor 26. V. 1508⟩[2]

*A* Thomas Wolf, *In psalmum: Domine, quis habitabit in tabernaculo tuo.* Straßburg, Joh. Grüninger, 26. V. 1508[3], fol. D$^{r}$–D II$^{r}$.

Beleuchtet verschiedene unmoralische Methoden des Pfründerwerbs durch reiche Leute, die dank ihren verschleiernden Praktiken zwar formal unanfechtbar, in Wahrheit aber widerrechtlich, unsozial und simonistisch handelten.

Sed[a] quid[4] non dicere possem, si dicere vellem, mi Thoma Vuolphi, de nonnullis, qui non aperte et palam emunt ecclesiastica beneficia, sed clam et sub typo quodam et velamine[b]? Nam ut patronos ipsos inescare possint, obsequuntur eis mirabilibus modis, vocant eos ad cenas, ad obsonia, ad delicias; mittunt exquisita quaedam fercula carnesve silvestres, mittunt xenia, munuscula; pecunias mutuant nunquam exacturi, ut reddantur; emunt personis coniunctis vestes pelles clinodia et blandiuntur puerulis impenduntque tantas humanitates ipsis collatoribus, ut, cum beneficium vacarit, non possint non adquiescere ipsorum petitioni propter initam ex munusculis familiaritatem. Sicque putant se deum fallere posse, cum forte mortales fefellerunt, qui eis in faciem nequeant symoniam obiectare.

At *deus non irridetur*[5], non fallitur, corda novit, animas intuetur, symoniam hic latere cognoscit, quam et non sinet impunitam. Constat enim hac via sacerdotum et divitum filios ineptos ad beneficia ascendisse, cum honestissimi et pauperes atque ad officia sacerdotalia plurimum idonei neglecti fuerint[c], quippe qui vel munera dare nolebant vel non poterant. Quid etiam de nonnullis praelatis ecclesiasticis loquar, qui, quum beneficia vacantia ex iuris communis dispositione sibiipsis aut spuriis suis conferre nequeant, ut obumbrare possint symo-

a Jacobus Wymphelingus *in marg. A*
b Simonia palliata *in marg. A*
c Idonei non eliguntur ad sacerdotia *in marg. A*

1 Unmittelbar vor diesem Auszug bemerkt Thomas Wolf (Druck *A*, fol. D$^{r}$): *Non multi dies sunt, quod noster Jacobus Wymphelingus de hac ipsa re nonnihil ad me scripsit. Id cum non sit indignum relatu referre placuit.*

2 Vgl. das Datum des Druckes. Der Widmungsbrief Wolfs an den Pfalzgrafen Johann v. Zweibrükken (* 1468, † 1513), Domherrn in Straßburg und Köln, hat das Datum 14. IV. 1508; Druck *A*, fol. A II$^{r}$.

3 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1501, S. 1560f.

4 Im Text Wolfs folgt hier *(inquit).*

5 Gal. 6, 7.

niae fraudem et nephariam avaritiae suae voraginem, aliis sub amicitiae titulo conferunt, sibi tamen fructus et emolumenta fraudulenter reservantes? Postea etiam cursu temporis ex permutationibus et resignationibus per secundam aut tertiam personam aut interventu portitorum illarum praebendarum alia quaedam beneficia aut potius beneficiorum redditus in se collatores non dico spurios suos mirabili fraude convertunt[d]. Qui sic conferunt beneficia et ipsi etiam, qui vocantur portitores talium beneficiorum, simoniaci sunt. Nec existiment, quia in praesenti mundo istis maledictis cautelis commune ius irrident, aliquando quum e corpore migrandum est sic possint irridere astutissimos daemones, qui sine mora animas ipsorum ad infernum rapient.

## 243

**An Kurfürst Friedrich v. Sachsen**[1] Straßburg, 1. VI. 1508

*A* Strasbourg, BNU, Ms. 286, fol. 13$^{v}$–15$^{r}$. Zeitgen. Abschrift mit eigenhändigen Korrekturen Wimpfelings.

*B* *Lupoldus Bebenburgensis De iuribus et translatione imperii.* Straßburg, Matthias Schürer, 7. VII. 1508, fol. I$^{v}$–II$^{r}$[2].

*C* *Tractatus de iuribus regni et imperii Romanorum, editus a D. Lupoldo de Bebenburg, Moguntinensis, Herbipolensis, Babenbergensis ecclesiarum canonico, demum episcopo Babenbergensi, nunc demum veterum codicum collatione integritati suae restitutus. Accessit ob argumenti similitudinem Hieronymi Balbi episcopi Gurcensis de coronatione liber ad Carolum V. Imp. Aug.* Argentorati, Typis Josiae Rihelii per Andream Ritschium 1603, vor S. 1.

*D* Abdruck aus: *B:* Riegger, *Amoenit.*, S. 311f.

*E* Abschrift aus *B* und *C: Als. lit.* S. 499f.

Was im folgenden Regest in eckige Klammern [] gesetzt ist, steht nur in der Fassung

---

Ep. 242

d Spuriis quomodo sacerdotia conferuntur *in marg. A*

Ep. 243

1 Friedrich der Weise *1463, †1525. Zusammenfassend F. H. Schubert in *NDB* V, 1961, S. 568–572. Seit 3. VIII. 1507 war Friedrich Reichsstatthalter, vgl. Wiesflecker, *Maximilian I.*, III, S. 373 und Anm. 165. Die Widmung gewinnt dadurch einen weiteren Aspekt.

2 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1407, S. 937f. Es handelt sich um den Erstdruck der *Translatio* Lupolds. Welche Hs. Wimpfeling benützt hat, ist nicht auszumachen; vgl. dazu H. Meyer, *Lupold von Bebenburg*, Freiburg 1909, S. 90–92.

*BCDE*. Ausschließliches Eigentum von *A* wird aus dem Paralleldruck des Brieftextes ersichtlich[2a].

Widmungsbrief zu seiner Ausgabe von *De iuribus et translatione imperii* des Lupold von Bebenburg. – Erinnert an die vorbildlichen Eigenschaften von Friedrichs Vater, Herzog Ernst[3], den er in seiner Erfurter Zeit[4] als Schiedsrichter zwischen den hessischen Landgrafen [den Brüdern Ludwig und Heinrich] erlebt habe[5]. Erinnert ferner an Ernsts Ergebenheit gegenüber Papst Sixtus IV. und an den Besuch des Herzogs in Rom[6]. Friedrich habe des Vaters Tugenden geerbt und ihnen noch mehr hinzugefügt – als Mäzen und als Verehrer und Pfleger lateinischer Bildung[7]. Mit ihrer Hilfe allein glaube er, den Glanz seines Hauses sichtbar machen, sich als Nachahmer der alten sächsischen Herzöge [der christlichen ottonischen Kaiser] bewähren, dem römischen Reiche nützen, Liebe zu Gott, den Tugenden, der Gerechtigkeit, zur Geistlichkeit sich aneignen zu können; nur so glaube er, ein seliges Ende zu finden und dauernden Ruhm zu erwerben. Es folgt eine Liste von Staatsmännern (lauter Herrschern, außer dem jüngeren Plinius) von Ptolomaeus [über die drei Ottonen] bis zu Sigismund, die sämtlich vorbildlich seien, insofern sie die Bildung über alles andere gestellt hätten. Nachher fällt noch eigens auf Alexander und auf Robert von Neapel ein besonderer Akzent. [Schließlich tritt Maximilian zu den gebildeten Fürsten hinzu.] Als abschrek-

---

2a Der hauptsächliche Unterschied zwischen den beiden Fassungen besteht abgesehen von einer gewissen Aktualisierung in *BCDE* (Hervorhebung der Rolle Schürers, Bischofsweihe Wilhelms von Honstein in Anwesenheit des Magdeburger Erzbischofs, des Bruders des Adressaten) darin, daß die ottonische Abstammung, die ein Element im herzoglichen Selbstbewußtsein der Wettiner bildete (vgl. mutatis mutandis Staufer – Herzöge von Württemberg) im gedruckten Text hervorgekehrt wird. Bezeichnend auch, daß die *apostolicae sedis observantia* im Lob des Fürsten (des Vaters des Adressaten) der Erstfassung in der späteren fehlt, dagegen umgekehrt im Druck hervorgehoben wird, daß die Ottonen, die die Vorfahren der regierenden Fürsten seien, *et imperio et ecclesiae profuerunt*. Wie nahe dieses *prodesse* einem praeesse kam, war dem historisch versierten Leser wohl bewußt. Das an sich beiden Fassungen angehörige (te) *imitatorem ostendere* erhält somit in der zweiten einen entschieden schärferen Akzent: landesherrliche Ansprüche auf Herrschaft über die Kirche vor dem Hintergrund der mittelalterlichen Kaisergeschichte.

3 regiert 1464–1486.

4 Wimpfeling hat 1468/69, der Pest in Freiburg ausweichend, in Erfurt studiert. Vgl. Knepper, *Wimpfeling*, S. 12ff., Kleineidam, *Universitas Studii Erffordensis* II, S. 56 Anm., der Wimpfeling, dessen Name sich in der Erfurter Matrikel nicht findet, mit dem zum Sommersemester 1468 immatrikulierten *Jacobus Coci de Sleczstatt* identifiziert; das Problem, warum sich Wimpfeling unter dem Namen Coci immatrikuliert haben soll, bleibt freilich unerörtert.

5 Es handelt sich um den Landgrafen in Niederhessen, Ludwig II., 1458–1471, und seinen Bruder Heinrich III., 1458–1483, in Oberhessen und deren Zwist um das geteilte Land; er wird erst 1470 beigelegt; vgl. Karl E. Demandt, *Geschichte des Landes Hessen*, Kassel-Basel 1959, S. 161f. Wimpfeling muß einen früheren, noch nicht restlos geglückten Vermittlungsversuch miterlebt haben. Daß es eine Reihe solcher ergebnislosen Bemühungen gegeben hat, belegt sehr deutlich Adam Ursinus, *Chronicon Thuringiae vernaculum*, in: Johannes Burchardus Menckenius, *Scriptores rerum Germanicarum praecipue Saxonicarum* III, Leipzig 1730, Sp. 1339: *Umb dyse Zwitracht wurden viel tage geleystet, aber es wartt noch nie berichtet.*

6 1480. Vgl. Pastor, *Päpste*, II, [5–7]1923, S. 618 Anm. 5.

7 Humanistische Bildung Friedrichs: F. H. Schubert, *op. cit.*, S. 568.

kendes Beispiel wird ihnen eine Gruppe von *agrestes principes* von Nemroth bis Heliogabal entgegengestellt.

In diesem Sinne habe er denn des Lupold von Bebenburg *De translatione imperii* dem Fürsten gewidmet. Lupold sei ein hervorragender Schüler des Juristen Johannes Andreae[8] gewesen. [Das Buch habe sein Schlettstädter Landsmann Matthias Schürer, der das Lob des Herzogs und seines Landes, das er durchreist[9], gesungen habe, auf seine Anregung hin gedruckt.] Erwähnt abschließend die Gründung der Wittenberger Universität durch den Kurfürsten[10] und bittet vorsorglich um landesherrlichen Schutz für die zuströmenden Studenten. [Der Ortsangabe fügt er die Erinnerung an die kürzliche Weihe des Straßburger Bischofs Wilhelm von Honstein[11] durch des Herzogs Bruder Ernst, Erzbischof von Magdeburg, an, woran auch der römische König teilgenommen habe.]

| *A* | *BCDE* |
|---|---|
| Prologus Wympfelingi in Lupoldum *de Translacione et Iuribus Imperii* Ad Fridericum Saxonie Ducem ac principem electorem[a]. | Illustrissimo Saxoniae duci Friderico sacrosancti Romani imperii et supremi Christianorum regni principi electori Iacobus[aa] Wymphelingus sese commendat. |
| Arienestum patrem tuum magnam pre se ferre grauitatem omnes diiudicabamus, qui Erffurdie illum vidimus fraternum bellum inter Hassie lantgraphios dirimentem. Deinde com- | *Ernestum patrem tuum magnam prae se ferre* prudentiam et *gravitatem omnes* adolescentes *diiudicabamus,* qui annos ferme ante quadraginta *Erfordiae* ipsum consideravimus, dum |

a Prologus – electorem *manu Wimpfelingi* Impressa est haec epistola ante Lupoldum, sed nonnulla in ea mutata, multa ommissa *in marg. manu W.*

aa Jacobus – commendat *om. E* Illustrissimo – commendat *summatim refert D*

8 Der Bologneser Kanonist Johannes Andreae, ca. 1270–1348 (vgl. *LThK* V, 1960, Sp. 998), war der Lehrer Lupolds: *Hic est ille Lupoldus, qui Johannis Andreae maximi iurisconsulti quondam auditor fuit. Qui et ab ipso doctoratus insignia accepit et quem licet suum discipulum tantus tamque illustris praeceptor uti veritatis testem citavit in Additionibus ad speculum* ⟨sc. iuris⟩ *titulo de rescripti presentatione § finem versus: Item quod est obtentum ab imperatore nondum coronato. Magna gloria est fuisse discipulum Johannis Andreae, maior ab ipso doctoratus ornamentis esse insignitum, maxima discipuli verba a suo magistro et praeceptore allegari et allegationibus corroborari.* So Wimpfeling anschließend an diesen Brief in *B.* Vgl. auch H. Grauert, *Lupold von Bebenburgs Doktorpromotion.* Hist. Jb. 13, 1892, S. 205–208.

9 Matthias Schürer durchreiste das Land auf dem Weg nach Krakau, wo er 1489 studierte (im gleichen Semester wie Celtis). Seine Krakauer Immatrikulation: *Album studiosorum Universitatis Cracoviensis* I, Krakau 1887, S. 291; G. Bauch, *Deutsche Scholaren in Krakau in der Zeit der Renaissance 1460–1520,* Breslau 1901, nr. 18.

10 Vgl. *450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,* I: *Wittenberg 1502–1817,* Halle-Wittenberg (1952), hier bes. A. Blaschka, *Der Stiftsbrief Maximilians I. und das Patent Friedrichs des Weisen zur Gründung der Wittenberger Universität,* S. 69–85.

11 Vgl. R. Wolf, *Reichspolitik Bischof Wilhelms III.,* S. 37. – Fr. Rapp, *Réformes,* S. 180 mit Angabe älterer Lit. – Zarncke, *Brants Narrenschiff,* S. 199ff.

munis omnium vox iusticiam, prudenciam, mansuetudinem, apostolice sedis (quam sub Sixto quarto magnifice visitauit) obseruanciam in eo florere predicabat. Omnes has patris virtutes non solum hereditario iure vendicasti, sed auxisti et accumulasti, quippe cui non[b] satis est omnium[c] sapientum mecenatem esse, verum eciam latinas litteras[11a] colis intelligis amas veneraris, quibus solis te nobilissime tue domus splendorem illustrare, antiquorum[d] Saxonie ducum imitatorem ostendere, patriam foeliciter regere, imperio Romano prodesse, affectum in deum, in virtutes[12], in iusticiam, in clerum induere, iter ad superos ingredi ac foelicem exitum consequi sempiternamque gloriam tibi parere confidis.

Scis etenim Ptholemeum Philadelphum[13], Solonem, Moysen, Dauidem, Salomonem, Iulium, Augustum, Plinium secundum, Carolum magnum, Robertum Sicilie regem[14] et Sigismundum imperatorem suo[15] studio ac

*fraternum bellum inter* Ludovicum et Henricum *Hassiae lantgravios dirimebat.*

Eas tu *patris* tui *virtutes hereditario iure,* magnanime Friderice, possidens *auges et accumulas; quippe* qui *Latinas litteras amas intelligis veneraris, quibus nobilissimae* Saxonum *domus splendorem illustrare* et christianorum caesarum Othonum, qui et imperio et ecclesiae profuerunt, *imitatorem ostendere* te possis.

*Scis etenim Ptolomaeum Philadelphum, Solonem, Mosen, Davidem, Solomonem, Iulium, Augustum, Plinium secundum*[bb], *Carolum Magnum,* tres Othones progenitores tuos *et Sigismundum* christianissimum *imperato-*

b non *manu W.*

c omnium *repetitum in marg. manu W.*

d antiquorum *repetitum in marg. manu W.*

bb Plinium secundum *om. DE*

11a Im Gegensatz zu seinem Vater, der bei seinem römischen Besuch am Sonntag Laetare 1480 in Verlegenheit geriet, als ihm Sixtus IV. die goldene Rose überreichte. *Valdeque doluit,* berichtet Spalatin (J. B. Mencken, *op. cit.,* II, Sp. 1093) *quod expers ille esset linguae latinae; quin et ipsum Ernestum illud male habuisse dicunt.*

12 Man dürfte nicht ‚Liebe zur Tugend oder Tugendhaftigkeit', ‚zur virtù' übersetzen. Dieser Text hat noch ganz die einzelnen Tugenden im Sinne des Mittelalters im Auge. Der Plural ist also wesentlich. Vgl. zu diesem Problem schon E. Panofsky, *Hercules am Scheidewege und andere antike Bildstoffe in der neueren Kunst,* Leipzig-Berlin 1930, S. 151 ff.

13 Ptolemaeus II., Philadelphus 283–246; vgl. den Panegyricus des Theokrit (= 17. Eidyllion). Es ist zu vermuten, daß Wimpfeling der Aldusdruck *Theocriti eclogae triginta,* Venedig 1495 (Hain * 15477), zur Verfügung stand.

14 Robert von Sizilien 1309–1343.

15 Zu Sigismund vgl. Wimpfeling, *Epitome,* Straßburg 1505, fol. XXX$^{r}$: *Latinum autem Sigismundum fuisse et sapientem christianissimus Parisiensis gymnasii cancellarius Joannis Gerson testis est.*

doctrina maiorem sibi gloriam peperisse, quam si neglectis et posthabitis omnibus litteris soli siluestri venatui, furioso hastarum congressui mollibusque choreis ducendis stolide vacauissent[e].

Alexander magnus[16], dum cognouisset libros, quos ex Arestotile audierat, in vulgus ab eo editos atque ea tempestate armis exercituque omnem prope Asiam teneret regemque ipsum Darium preliis et victoriis vrgeret, in illis tamen tantis negociis litteras ad Arestotilem misit non eum recte foecisse quod disciplinas, quibus ab eo ipse eruditus foret, libris foras editis inuulgasset; nam qua (inquit) alia re prestare ceteris poterimus, si ea, que ex te accepimus, omnium prorsus fient communia, quippe ego doctrina anteire malim quam copiis atque opulenciis[f]?

*Iu*rauit Francisco Petrarche[17] Robertus Sicilie rex *dulciores et multo cariores* sibi *litteras esse quam regnum et, si alterutro carendum sit, equanimius se diademate quam litteris carituram.*

*rem sua doctrina maiorem* tum *sibi* tum rei publicae *gloriam peperisse, quam si neglectis* bonis *litteris silvestri venatui, furioso hastarum congressui mollibusque choreis* muliebriter *vacavissent.*

*Alexander Magnus*[cc], *dum cognovisset libros, quos ex Arestotile audierat, in vulgus ab eo editos atque ea tempestate armis exercituque omnem prope Asiam teneret regemque ipsum Darium proeliis et victoriis urgeret, in illis tamen tantis negotiis litteras ad Aristotilem misit: non eum recte fecisse, quod disciplinas, quibus ab eo ipse eruditus foret, libris foras editis invulgasset. Nam qua (inquit) alia re praestare ceteris poterimus, si ea, quae ex te accepimus, omnium prorsus fient communia, quippe ego doctrina anteire malim quam copiis atque opulentiis?*[dd]

*Iuravit Francisco Petrarchae*[ee] *Robertus Siciliae rex dulciores et multo cariores sibi litteras esse quam regnum, et, si alterutro carendum sit, aequanimius se diademate quam litteris carituram.* Et rex quoque noster Maximilianus latinam linguam probe callens in eius elocutione plurimum delectatur.

---

e *ex* vacuissent *in marg. correxit W.*
f *ex* opulenciis *in marg. correxit W.*

cc Aul⟨us⟩ Gel⟨lius⟩ li⟨bro⟩ XIX ca⟨pitulo⟩ IV *in marg. B*
dd opulentia *C*
ee Fra⟨nciscus⟩ Pe⟨trarca⟩ de re⟨bus⟩ memo⟨randis⟩ li⟨bro⟩ I tracta⟨tu⟩ II c⟨apitulo⟩ XXVI *in marg. B,similiter C* (de reb. mem. L I tract. 2, c. 26) *DE*

16 Vgl. Plutarch, *Alex.* 7; vgl. ep. 112, Anm. 5.
17 Petrarca, *Rer. mem.* I,37,11, ed. G. Billanovich, Firenze 1943, S. 40. Vgl. schon ep. 112.

Hos tu sapientissimos reges sequi, Friderice, mauis quam agrestes illos principes, qui spretis et litteris et litteratis et deo et suis ministris et virtutibus et virtuosis Nemroth, Lamech, Esau[18], Sardanapallum[19] et Heliogabalum[20] viuentes imitantur mortuique absque omni laude ac memoria tamquam bestie iacent nec enim venator nec auceps nec scurra nec cornicen nec furiosus eques illos carmine vel epitaphiis celebrare potest neque in vita sua doctos amauere nec in precio habuere, ut digni sint suis lucubraciunculis post mortem magnificari.

Quam ob rem tua hec virtus, tua in omnes doctos caritas me impulit, ut tue clemencie Lupoldi opus *De translacione imperii* dedicarem, qui *Ioannis Andree* iureconsulti *quondam auditor*[21] fuit. Adeoque doctus euasit, ut discipuli testimonium et auctoritatem preceptor ipse presertim in hoc libro citarit[22].

Tu denique, dux inclitissime, quia nouum in ciuitate tua Vitenbergensi gymnasium fundasti et erexisti, pro tua virtute circumspicere digneris, ne teneri et dociles ephebi bonorum hominum[g] filii, qui vndecumque ad tuam achademiam conuolabunt, a populariibus, ab emulis cleri, a satellitibus tuis

Quoniam igitur, *Friderice* clarissime[ff], istos *sapientissimos reges sequ*eris,

*impul*sus sum nobile *Lupoldi* Bebenburgensis *opus De* iuribus et *translatione imperii* a Matthia Schürerio gentili meo (qui te terrasque tuas, quas peragravit, magnis laudibus effert) impressum tuae clementiae dedicare.

Liceat autem mihi (cum venia tua), *dux inclitissime*, unum addere, *quia novum in civitate tua Witenbergensi gymnasium erexisti*, ut *pro tua* summa *virtute circumspic*ias, *ne teneri* adolescentes *et dociles* scholastici, *qui ad tuam academiam convolabunt* et patrimonium suum illic effundent, a lai-

---

g hominum *repetitum in marg. manu W.*

ff princeps clarissime *C.*

18 Dieselben drei in *Adol.* S. 172; vgl. dort auch die Verse aus Brants *Narrenschiff.*

19 Vgl. *Adol.* S. 183,2 und S. 270,21.

20 *Aeli Lampridii Antoninus Heliogabalus (SS. hist. Aug.* I, 223ff., ed. Ernst Hohl) beginnt mit der Gegenüberstellung einer Gruppe von guten und tyrannischen Herrschern.

21 S. o. Anm. 8.

22 Vgl. Anm. 8; das von Wimpfeling gemeinte Zitat bei Grauert, *op. cit.*, S. 207f. Vgl. J. Trithemius, *De scriptoribus ecclesiasticis*, Basel 1494, fol. 85$^{r}$. Diesen Abschnitt über Lupold hat Wimpfeling dem Druck Matthias Schürers im Anschluß an die in Anm. 8 zitierte Stelle beigegeben.

iniuste inuadantur[h] saucientur iugulentur transfodiantur, ne parentes cum substancia filios perdant, quos baculum senectutis sue, lumen oculorum suorum et solacium residue vite sue sperabant futuros.

Ex suburbano Argen⟨tine⟩[23] Kalendas Junias Anni Christi M CCCCC 8°.

cis, *ab aemulis cleri, a satellitibus tuis* contra omne ius inhumaniter *invadantur saucientur transfodiantur, ne* pii *parentes (cum* ipsa *substantia)* caros *filios* non absque lacrimis et gemitu *perdant, quos baculum senectutis suae, lumen oculorum suorum et residuae vitae* ultimum *solacium* sibi *sperabant* af*futuros.*

*Ex Argen*toraco, ubi nuper Ernestum fratrem tuum Ma⟨g⟩deburgensem archiepiscopum Germaniaeque primatem sive patriarcham vidimus Guilhelmo comiti Honsteinno[gg] Argentinensi episcopo (Romanorum rege cum principibus praesente) consecrationis munus pie ac devote in summo templo conferentem[hh 24].

## 244

**An Johannes Amerbach** Freiburg, 21. VII. 1508

Druck: *Amerbach-Korr.* I, nr. 385, S. 351, aus Or., Schreiberhand. Verbalinvokation und Unterschrift autograph.

Bittet, die bei ihm gedruckte Schweizer Chronik von Petermann Etterlin[1] nach Freiburg zu schicken. Die Auslagen werde er seinem Sohn Basilius zurückerstatten. Den für ihn

---

Ep. 243
h *ex* invadentur *correxit W.*
gg Honstenio *C* Honsteineio *E*
hh die VII. Julii anno 1508 *C* 14. mars 1507 *in marg. E.*

23 So datiert Wimpfeling gewöhnlich aus dem Straßburger Wilhelmitenkloster.
24 Das in *C* genannte Datum bezieht sich auf den Kolophon des Druckes *B.* – 14. III. 1507 in *E* meint den Tag der Bischofsweihe.

Ep. 244
1 Vgl. R. Feller–E. Bonjour, *Geschichtsschreibung der Schweiz* I, S. 63–66.
2 Vgl. ep. 177.

bestimmten ersten Teil des Hugo von St. Cher[2] habe er bei Jakob Sturm, der in Freiburg[3] Theologie studiere, vorgefunden. Ersucht ihn um die drei fehlenden Teile mit Preisangabe. Den diesem Schreiben beigefügten Brief möge er an Konrad Leontorius weiterschicken, der durch die Hand von Amerbachs Schwiegersohn an ihn geschrieben habe. Er sei nämlich von Straßburg aus mit Kaysersberg zur Primiz eines Neffen ⟨Geilers; vielleicht Konrad Wickgram⟩ gegangen. Daher habe Amerbachs Schwiegersohn ⟨Jakob Rechburger⟩[4] ihn nicht angetroffen.

## 245

**An den Konvent der Franziskaner-Observanten des St. Ulrichsklosters in Barr**[1] sl. ⟨Freiburg⟩, 1. XII. 1508

*A* Strasbourg, Bibl. Mun., Ms. 937, fol. 45. Autograph, Or.[2]

Abdruck aus *A:* Knepper, *Kleine Funde,* S. 41.

---

Ep. 244

3 Und zwar unter Wimpfelings Aufsicht. Wahrscheinlich hat Wimpfeling neben Jakob Sturm und Franciscus Paulus sowie später Peter Sturm (vgl. Einl. S. 60) noch andere junge Leute in seine pädagogische Fürsorge einbezogen, so z. B. den Urbanus Rhegius. Auf diese Weise würde sich die Stelle bei Arbenz, *Vadian, Briefsammlung* I nr. 107, S. 201 f., Rhegius an Vadian, 8. XI. 1517, erklären lassen: ... *aderant* (bei Rhegius' Dichterkrönung durch Maximilian) *non pauci Maecenates, inter quos primus ille Jacobus Spiegel plane amicum et musarum patronum praestitit; eo forsitan faventius, quod olim Jacobo Wimphelingo homine in nostris litteris docto praeceptore usus sum.* – Rhegius wurde am 19. VI. 1508 in Freiburg immatrikuliert und wohnte im Hause des Zasius.

4 Vgl. ep. 207.

Ep. 245

1 Barr nördlich von Schlettstadt, Franziskanerkonvent gegr. 1283, seit 1460 zur Observanz gehörig; vgl. Glaßberger, *Chronica,* S. 575 f., wo Susanna v. Utenheim (die Mutter Christophs v. Utenheim) als *fundatrix, erectrix quasi totius aedificii,* d. h. der Kapelle und des Konventshauses, bezeichnet wird. Neubau der Kapelle 1463, vgl. Barth, *Elsäss. Kirchen,* Sp. 102 f.

2 Ein von Wimpfeling beschriebenes Blatt, das wohl durch J. J. Oberlin aus dem von Wimpfeling den Franziskanern geschenkten Band herausgelöst und seiner Materialsammlung zur elsässischen Gelehrtengeschichte einverleibt wurde. Wimpfeling schenkte vermutlich einen Druck der *Quaestiones in IV libros sententiarum.* Ein Exemplar des Druckes von Peter Drach, Speyer s. a., (Hain *1324) in der Bibl. de la ville de Sélestat, vgl. J. Walter, *Sélestat, Catalogue,* nr. 34. – In derselben Weise verfuhr Oberlin mit dem Vorsatzblatt einer Handschrift der *Sermones* des Jacobus de Voragine, die Wimpfeling der Pfarrbibliothek in Schlettstadt vermacht hatte. Strasbourg, Bibl. Mun., Ms. 937, fol. 38$^{r}$: *Jacobi Wympfeling de Sletstat et coheredum Vlrici Wympfeling Rectoris quondam ecclesie in Sulcz prope Mollish⟨ei⟩m. Sunt hii sermones Jacobi de Voragine scripti manu Vlrici Wympfelingi sacerdotis demptis quibusdam sexternionibus circa medium. Datus ad Bybliothecam Curie Parochialis in Sletstat anno Christi MCCCCCXVII.* Autograph Wimpfelings, doch wurden Erbschafts-, Schreiber- und Schenkungsvermerke jeweils in größerem zeitlichen

Vermacht den Franziskanern des St. Ulrichsklosters zu Barr in der Straßburger Diözese ein Exemplar des Petrus von Aquila[2a] als Zeichen freundschaftlicher Verbundenheit. Widerruft frühere, törichte und für die Brüder kränkende Äußerungen über den Hl. Franciscus[3], die der Stimmung eines nächtlichen Gelages oder vielleicht überhaupt nur dem Eingriff eines der des öfteren eigenmächtigen Drucker anzulasten seien. Erinnert an seine Parteinahme für die Franziskaner besonders vor dem Straßburger Domkapitel, wo er gegen Wigand Wirt aufgetreten sei[4]. Die Brüder mögen für ihn beten.

Hunc Petrum de Aquila lego ad Domum Sancti Vlrici prope Barrhe Argentinensis diocesis fratribus S. Francisci obseruantibus, quos ab ineunte etate dilexi non obstantibus uerbis quibusdam ineptissimis et stultissimis de S. Francisco impressis – nescio, si mea aut leuiusculi sodalicii quondam mei inter nocturna pocc(!)ula culpa et ignauia aut forte impressorum, in quorum officina pleraque in meis lucubraciunculis addita, immutata et deprauata sunt.

---

Abstand eingetragen. Das Blatt dürfte der Hs. 110 der Bibl. munic. in Schlettstadt entstammen, zumal Oberlins Abschrift des zitierten Eintrags ein „Mss. Bibliothecae, quae Selestadii est in exedra Ecclesiae Parochialis" als Quelle nennt. Die Schlettstädter Hs. 76, *Sermones discipuli super evangelia dominicalia,* enthält einen ebenfalls auf 1517 datierten, ähnlich lautenden autographen Schenkungseintrag Wimpfelings zugunsten der Pfarrbibliothek in Schlettstadt. – Ein Geschenk Wimpfelings für die Bibliothek der Straßburger St. Laurentius-(Münster-)Pfarrei war der Band A.III.19 der alten Universitätsbibliothek Straßburgs, aus dem Oberlin, Ms. 937, fol. 56$^{r}$ Besitz- und Schenkungsvermerke kopierte und dessen Inhalt er mit „Varia Gersonis" angibt. Auf einen Besitzvermerk und zwei Schenkungsvermerke Wimpfelings folgt: *Magister Jacobus Wimpfellingius dono dedit ad Bibliothecam Laurentianam. Vivat sempiternum defensor plebanorum. Tacent Monachi[i], confundentur non dubito. τελος.*

2a Petrus de Aquila OFM, † 1361.

3 Vgl. Knepper, *Kleine Funde,* S. 41, Anm. 3 und ders., *Wimpfeling,* S. 188, Anm. 2. – Die Äußerungen über den hl. Franciscus sind gedruckt in Wimpfelings Ausgabe der Grabrede des Theologen Herwich von Amsterdam auf Friedrich den Siegreichen, Straßburg, Grüninger 1498; vgl. ep. 80. Sie beziehen sich auf das Grab Friedrichs. Das Grabmal ist nicht mehr vorhanden. R. Neumüllers-Klauser, *Die Inschriften der Stadt und des Landkreises Heidelberg,* Stuttgart 1970, nr. 120, S. 69f. Auf Franciscus wird dort nicht eingegangen. Das Testament Friedrichs vom 28. X. 1467 (Text bei Lossen, *Staat und Kirche in der Pfalz,* S. 210–218) spricht *op. cit.,* S. 210 von seinem *begrebnisse zu den barfussen inn unser statt Heydelberg inn vnser capellen, wir gebuwet vund vnder dem erhaben sarck, wir darinn machen lassen han.* Dann wäre der Sarkophag mit den stützenden Figuren, von denen im Testament nicht die Rede ist, vor 1467 schon fertig gewesen. Die gewaltsame Veränderung durch die Franziskaner, gegen die Wimpfeling protestierte, kann natürlich erst nach Friedrichs Tod, 1476, vollzogen worden sein. Wimpfeling berichtet im Anschluß an den Text der von ihm herausgegebenen Grabrede Herwichs: *Sepultus est Fridericus in cenobio fratrum minorum Heidelbergensi, in sacello, quod adhuc vivens extruxerat, sarcophagoque imaginem suam in specie principis electoris pulchre incidi fecit et statuas quattuor ecclesiae catholicae doctorum (quae in quattuor angulis aut cornibus sarcophagum fulcirent) lapideas erigi iusserat. Sed nescio qua superstitione una quattuor illarum imaginum sive divum Ambrosium sive doctum Augustinum repraesentans adempta est et in eius locum effigies cuiusdam fraticelli, quem Franciscum vocant, surrogata est, ut monstro similis sit illa societas. Hohe! quae convencio, quae comparatio Francisci ad Ambrosium vel Augustinum.*

4 Dem Text nach müßte das Domkapitel gemeint sein. Bekannt ist allerdings nur eine Disputation der Ordensprovinz der Straßburger Observanten vom 18. Juni 1501, an der Wimpfeling teilgenommen hat. (Cl. Schmitt, *Controverse allemande,* S. 424f.)

Que ad me attinent, quibus optimis et frugalissimis fratribus stomachus moueri posset: ego per presentes reuoco retractarique et dispungi exopto atque ex toto corde desidero. Deus scit me illorum partes et precipue sententiam de purissimo b.[a] Marie virginis conceptu semper contra eciam quoscumque fouisse, eciam contra f⟨ratrem⟩ Wygandum coram illustri Argentinensis ecclesie capitulo astitisse. Oro bonos fratres, ut ad dominum deum pro me preces effundant.

Manu mea propria Ja⟨cobus⟩ Wympheling de Sletzstat christiane Theologie licentiatus Anno Christi Millesimo Quingentesimo octauo Kalendis decembribus[b].

## 246

**An Jakob Other**[1] Freiburg, 15. XII. 1508

*A* *Fragmenta passionis domini nostri Jesu Christi. A celeberrimo divini eloquii oratore, domino Johanne Geiler ex Keisersberg, Theologo sub typo placente mellee predicate. Per Jacobum Ottherum familiarem eius in hunc modum collecta.* Straßburg, Matth. Schürer 1508, fol. 1[v].

*B* Idem, Straßburg, Matth. Schürer 1511, fol. a II[r2].

*C* Abdruck aus *A:* Riegger, *Amoenit.*, S. 77–79.

*D* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 491f.

Er habe Jakob Other schon seit dessen Kindheit ins Herz geschlossen wegen seiner guten Anlagen und seines Lerneifers. Geilers Vorbild habe ihn gewiß sehr gefördert, an ihn solle er sich weiterhin halten. – Wer sich Christus, zumal Christi Passion, vor Augen stelle, könne als vernünftiger Mensch nicht anders, als sich ihm dankbar erweisen. Nur zu wenige freilich zeigten sich von seinem Beispiel beeindruckt. Kehrte Christus heute auf

---

Ep. 245

a S. *B*

b Manuscriptum celeberrimi viri Jac. Wimphelingi ex libro quodam sumtum in Monasterio ad D. Vlricum prope Barrham. *Additum supra in marg. manu recentiori.*

Ep. 246

1 Über Other, geb. c. 1485 zu Lauterburg im Unterelsaß (nicht Lauterbach, wie im *LThK* s. v.), gest. 1547 in Esslingen, vgl. *RGG* IV, Sp. 1746 und die Notizen in der *Amerbach-Korr.* I, S. 427, Anm. 2; II, S. 227 und Anm. 7. Other wurde während seiner Amtszeit als Pfarrvikar in Wolfenweiler bei Freiburg i. Br. (1518–1522) Anhänger Luthers.

2 Zu Others Ausgabe der Passionspredigten: Dacheux, *Älteste Schriften Geilers von Kaysersberg*, nr. 38 und 39, S. XXXXIVf. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 949, S. 636f. und nr. 958, S. 644.

Erden zurück, Armut predigend und Besitzgier anklagend, er würde von manchen, die eifersüchtig ihre ‚Tugenden' pflegten, die auf Rechtsstreitigkeiten oder schändlichen Gewinn erpicht seien, wieder gekreuzigt. Da habe einer von diesen Leuten erst kürzlich gefordert, Theologen und Diener der Heiligen Schrift sollten an den Bettelstab. Ein andrer wieder horte Geld und presse die armen Bauern aus. – Lobt Others Vorhaben, die Passionspredigten, die Geiler vor zwei Jahren gehalten[3] und die er, Other, gesammelt habe, nunmehr zu publizieren.

Jacobus Wimpfelingius[a] Jacobo Othero Nemetensi[3a] S.

Ego te, mi Jacobe, a teneris annis tuis propter bonam indolem et studii fervorem admodum dilexi nec te desinam diligere, quamdiu in semita virtutum, quam salubriter ingressus es, perstiteris, ad quod, cum tuopte ingenio pronus sis, magnum tamen adiumentum et optabile calcar praestat tua cum egregio et praestanti doctore nostro Keiserßbergio familiaritas[4] atque conversatio. Hunc ducem, hunc praeceptorem si imitatus fueris, ad vitia numquam te declinaturum formidato. Numquam mihi persuadere potero, ut ingenii tui vires aut appetitum transferas ad carnis illecebras, ad sola caduca fortunae bona corrodenda, quod qui faciunt mandatorum dei et dirae Christi passionis immemores veluti salamandra perpetuos ignes perferre posse videntur. Quid enim homo ratione utens et gratus esse divinis beneficiis desiderans non libenter agat, in quo se sciat domino deo conditori redemptorique suo gratificaturum? Aut quid non libens pro deo et iustitia sustineat, quoties meminerit contemptus, oblocutiones, vincula, verbera, sputa et demum crucem, quam pro nobis pientissimus Iesus ab ingratis Iudaeis perpessus est? Parum forte movet nonnullos domini passio, eius frugalitas atque terrenarum rerum despicientia, quam nobis praedicavit, et eius amatores beatos esse dixit.

Crediderim si aetate nostra Christus ad terras descenderet et paupertatem praedicans avaritiam argueret, denuo ipsum a quibusdam virtutum aemulis, litium et turpis quaestus fautoribus, cruci affixum iri. E quorum coetu quidam futilis et superbus nuper dixit theologos sacrarumque litterarum cultores ad baculum mendicitatis esse redigendos. Thesaurizat ille et a pauperrimis[b] agricolis, qui vix lactis copiam pro infantibus habent, omnem substantiam[c] inhumaniter emulget. Sed lento gradu deus ulciscitur.

---

a Wimpflingius *B*

b pauperculis *C*

c guttam *B*

3 Vgl. *A* fol. a II$^{r}$: 1507. – Zum Zeitpunkt vgl. auch Dempsey Douglass, *Justification*, S. 212, in ihrer Appendix: *Works of Geiler von Kaysersberg*.

3a Other ist in Speyer aufgewachsen, vgl. *Amerbach-Korr.* I, S. 427 Anm. 2.

4 Vgl. den rückblickenden Brief von Johannes Brisgoicus an Johannes Amerbach vom 24. X. 1511 (*Amerbach-Korr.* I, nr. 458, S. 427): *familiaris fuit* (sc. Other) *doctoris Keiserspergii ad finem usque vite ipsius doctoris*. Gemeint sind die Jahre 1507–1510.

Tu vero, mi Iacobe, rem utilem et honestam, rem deo gratam multisque devotissimis religiosissimisque viris iucundissimam efficies, si dominicae passionis articulos a Keiserßbergio ante biennium praedicatos et a te collectos curabis in multorum manus exire, ut multi *placent*is illis *spiritual*ibus[5] reficiantur et ad quaslibet calamitates aequo animo sustinendas habeant salutaria remedia et contra carnis mundique insultus dulcissimis illis exercitiis sese tueantur. Vale. Ex Friburgo XVIII. Kalendas[d] Ianuarias 1508.

## 247

**Von Jakob Other** Straßburg, 17. XII. 1508

*A* *Fragmenta passionis* ... (wie ep. 246, *A*), fol. 1[rv1].

*B* Idem (wie ep. 246, *B*), fol. a I[v].

*C* Abdruck aus *A:* Riegger, *Amoenit.*, S. 76f.

*D* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 493f.

Er verspüre dankbar Wimpfelings erzieherische Wirkung auf ihn und dies ganz im Sinne der Zweiheit in Augustins *De ordine*: Lebensführung und Bildung. Im Sinne eines solchen doppelten Ansporns zur *Caritas* und zur *Ratio* hin habe Wimpfeling auch den lebhaften Wunsch geäußert, Other möge sich der Predigten Geilers annehmen, damit sie erhalten blieben. Daraufhin habe er sich entschlossen, dessen Passionspredigten dem Volk in dem vorliegenden Werk darzubieten, nicht zuletzt auch unter dem Eindruck der Sorge einiger anderer respektabler Persönlichkeiten, die Wimpfelings Befürchtungen, sie

---

Ep. 246

d Kalendas *om. C*

5 Vgl. *A*, fol. a II[r], Geilers Einleitung zu seinen Fastenpredigten: *Accipite et comedite Matth. XXVI. Celebratur hodie carnisprivium sacerdotum, quo dare solent placentas melleas sive tortulas frixas. Ego autem spirituales praestare solitus sum tortulas. Frixas dedi annis superioribus. Hoc anno placentam melleam (quod vulgo libentum appellant) praestare conabor* ... In der Verdeutschung von Joh. Ad. Muling: *Doctor Keiserspegrs* (!) *Passion des Heren Jesu* ..., Straßburg, Grüninger, 1513, fol. VII[v]: ... *darumb als heut uff disen tag begangen würt der priester oder pfaffen fastnacht, an welcher sie gewonlich pflegen zů geben süsse lebkůchen und honnigzelten oder gebachen küchlin. So bin ich gewont ußtheilen ein geistlich küchlin. Aber als ich des gebachens in vergangnen iaren geben hab, so wil ich ietzund dis iar underston euch mittheilen ein süßen honnig küchen, den man gemeinglich ein lebkůchen heisset* ...

Ep. 247

1 In den Drucken *A* und *B* findet sich der spätere (Others) Brief zuerst. Hier stehen sie in chronologischer Ordnung.

möchten verloren gehen, teilten. Der Zustand der Geilerschen Notizen habe ihm freilich nur eine bruchstückhafte Aufzeichnung der tatsächlich gehaltenen Predigten erlaubt. Anderseits habe ihn die Materialfülle zur Unvollständigkeit gezwungen. Er hoffe dennoch, daß der Eindruck von Geilers einzigartiger Beredsamkeit den Lesern und besonders Wimpfeling einiges Vergnügen bereiten werde. Nützen aber werde das Buch vor allem den Anfängern in der geistlichen Redekunst, indem die Methode des Fragens wie auch die Stoffanordnung Geilers klar werde. Empfiehlt seine Fragmente, die er infolge seiner Unwissenheit hier und dort aus den Doctores habe ergänzen müssen, dem Wohlwollen des Adressaten.

Profundissimo christianae theologiae licentiato domino Iacobo Winpflingio[a] Schletstatensi Iacobus Otherus Spirensis sese officiosissime commendat.

Nescio, virorum humanissime, si tuam erga me pietatem potius quam disciplinae eruditionem memorare debeam: adeo utrisque commendatus tibi videor. Neque enim singularis defuit disciplinae eruditio neque pietatis fervor, dum ad otia fugienda sanctaeque conversationis vestigia imitandum a te quam creberrime invitabar. Eandem quippe *disciplina*m esse *le*gem *dei* nemo ambigit. Cuius Augustinus capitulo VIII. libri secundi *De Ordine* duas asserit *partes, vitae* scilicet et *eruditionis*[2]. Hanc procul dubio me comprehensurum optas, huic inniti, huic implicari, me denique totum ad illius amplexus dirigi velles. Has quidem instigationes non minus caritativas quam rationales, etsi pro viribus observaturum me non dubites, nec tamen cessas, quin iterum atque iterum quod mente teneo factis ostendam studeas adhortari, doctoris quoque Keisersbergii sermonum quiddam scriptis commendem vehementer exoptes[3], ne videlicet tanti viri dicta penitus aboleri videantur.

Cogitanti siquidem mihi, quidnam celeberrimorum dogmatum ad condescendendum tibi deligerem, istuc tandem libuit inducere animum, ut passionis domini materiam a praedicto doctore contionatoreque celeberrimo sub *typo placentae melleae*[4] populo satis abunde more suo administratam praesenti complecterer opusculo, motus nonnihil gravium quorundam virorum assiduis persuasionibus, qui ob huiusce materiae abolitione molestia non vulgari se conquerebantur afficiendos. Horum, inquam, tuaque praecipua gravitate fretus carptim doctoris memorialia prosequendo fragmenta saltem contionatae passionis modo subsequenti decerpsi. Coactus quoque ob materiae prolixitatem opusculum imperfectum relinquere, quod quidem, etsi gravium peritorumque conspectui tradi videatur indignum, lectoribus tamen ac tibi unice ob auctoris facundiam nonnihil iucunditatis allaturum spero. Maxime autem incipientibus atque in divini eloquii oratoria nondum exercitatis nostrum reor opusculum

---

a Wimpflingio *BC*

2 Aug. *De ordine* II,8,25, CSEL 63, ed. P. Knöll: *disciplina ipsa dei lex est ... cuius una pars vitae, altera eruditionis est.*

3 Vgl. auch Dempsey Douglass, *Justification,* S. 21f.

4 Vgl. ep. 246, Anm. 5.

profuturum, quibus et iter quaerendi facilius et doctoris nostri patescit administrationis ordo. Haec itaque fragmenta inscitia mea hinc inde ex doctoribus collecta benevolo animo quousque potiora videas lectitare non dedigneris. Vale sisque eo quo semper erga me fuisti animo. Ex Argentina XVI. Kalendas Ianuarias 1508.

## 248

**Von Ulrich Zasius** sla. ⟨Freiburg, 1508⟩[1]

Überlieferung wie ep. 184:

*A* fol. A II$^{v}$.

*B* S. 387.

*C* fol. 100$^{r}$.

*D* Sp. 328.

*E* nr. 239, S. 387.

*F* S. 497.

Dank für Wimpfelings Lob seiner *Quaestiones*[2]. Die Art, wie er die Hinweise auf Gesetzesstellen innerhalb seines Textes angebracht habe, woran Wimpfeling, obwohl es sich doch um ein juristisches Werk handle, Anstoß genommen, habe er nun so verändert, daß der fortlaufende Text nicht mehr gestört sei, vielmehr die *allegationes* in Anmerkungen aufgefangen würden. So sei Wimpfelings Geschmack zufriedengestellt und jedermann könne nach seinem Fassungsvermögen das Buch benützen.

Udalricus[a] Zasius suo Jacobo Vimphelingo viro cum integritate perspectissimo salutem[b] dicit.

Quod de meo opere adfers iudicium, Jacobe perspectissime, eo accipio quod animi optimi etiam falsa laus delectat. Causaris legum allegationes prosae intextas. Iuristae fuit haec textura. Tua tamen monita subsecutus allegationes intercurrentes in spatia latebrasve reieci, ut continenti orsu procedens contextus et tibi satisfaceret et haberent ceteri pro suo quisque captu, quod legerent. Vale.

a Vdalrichus *B*

b plurimam *add. E*

1 Datum des Erstdruckes. Für diesen Druck hat Zasius die handschriftliche Fassung der Quaestiones, die schon 1505 vorlag, auf Wimpfelings Kritik hin in der im Brief beschriebenen Weise überarbeitet.

2 Vgl. ep. 184.

**Von Thomas Wolf d. J.**[1] Rom, 9. III. 1509

*A* Uppsala, Ms. C 687, fol. 154$^{v}$. Auszug, Abschrift von Wimpfelings Hand.

Wimpfelings Brief und sein Lobgedicht für den Papst[1a], das er vielen Leuten gezeigt habe, hätten Beifall gefunden. Freilich: was nützten Wissen, Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, zumal bei den korrupten Zuständen in Rom. – Erwähnt die Kriegsrüstungen des Papstes und die Konfiszierung der Güter des kürzlich in Rom verstorbenen Kardinals von Brixen (Melchior von Meckau)[2], zu dessen Erben sich der Papst willkürlich eingesetzt habe.

Ex Epistola Tho⟨me⟩ Wolphii Junioris ad Wimphel⟨ingum⟩.

Placuit epistola tua, placuerunt et versiculi tui in laudem pontificis max⟨imi⟩ suntque abs me multis ostensi. Sed quid tibi tua doctrina, quid simplicitas, quid innocen⟨tia⟩, quid religio iam prodest, quid eciam vite integritas? Nihil hec omnia. Sis fallax, sis improbus, iniquus, fraudulentus – statim honoraberis et premia consequeris et, cum vbique hoc sit maxime, tamen id Rome quotidie fieri uidemus. Roma etenim nydus est improbissimorum hominum. Pontifex max⟨imus⟩ iam hic Rome militarem exercitum colligit processurus in bellum[3]. Audiuntur hic Rome quotidie *litui* et *tubarum clangores*[4]. Cardinalis Brixinensis mortuus est II. die Marcii et reliquit in bonis supra centena milia florenorum. Pontifex se heredem constituit et rapuit omnia[5]. Ex vrbe die Nona Marcii 1509.

1 Er war wohl wegen des Prozesses gegen seinen gleichnamigen Onkel in Rom (ep. 234 und Anm. 5), wo er noch 1509 starb.

1a Vgl. epp. 237, 238.

2 Er überreichte im Februar 1508 zusammen mit einem anderen Kardinal dem Papst das Schreiben Maximilians, in dem dieser seine Absicht kundtat, nach Rom zur Kaiserkrönung zu kommen; vgl. Pastor, *Päpste* III, 2, S. 1131, nr. 121, Julius II. an Maximilian. Gestorben in Rom, 3. III. 1509.

3 Es war die Zeit, in der der Papst angesichts der Haltung Venedigs den Beitritt zur Liga von Cambrai vom 10. XII. 1508 erwog, der er lange skeptisch gegenüber gestanden hatte. Am 21. März entschloß er sich; am 14. Mai wurden die Venezianer bei Agnadello schwer geschlagen. Die Niederlage hatte entscheidende Folgen für die weitere venezianische Geschichte. Um die Zeit dieses Briefes war Erasmus in Rom. Seine rückschauende Bemerkung über seine Eindrücke entspricht genau der allmählich dem Kriege zutreibenden Stimmung: *Romae quum agerem, in gratiam R. D. Raphaelis Cardinalis tituli S. Georgii dissuasi bellum suscipiendum aduersus Venetos, qui hoc a me flagitabat Julii nomine; nam id tum agebatur in senatu Cardinalicio. Rursum suasi bellum in Venetos...* Allen, *Op. epist.* I, S. 37, Z. 7ff.

4 Lucan. *Phars.* I, 237: ... *stridor lituum clangorque tubarum.*

5 Über das Vermögen und Vermächtnis des Kardinals und das Eingreifen Papst Julius' II. nach seinem Tode vgl. J. Schmidlin, *Geschichte der deutschen Nationalkirche in Rom, S. Maria dell' Anima,* Freiburg i. Br. 1906, S. 216ff. – Eine kurze Biographie des Melchior v. Meckau mit Bemerkungen zu der Testamentsangelegenheit bei A. Sparber, *Die Brixner Fürstbischöfe im Mittelalter,* Bozen 1968, S. 164–169. Nach Sparber starb er am 3. III., nicht wie Wolf sagt (s. o.), am 2. III., der vielmehr das Datum des Testaments war, das Julius II., da es nicht mehr die Zustimmung der Kurie gewonnen hatte, nicht anerkannte.

**⟨An Sebastian Brant⟩**[1] sla. ⟨Freiburg, vor 31. V. 1509⟩[2]

*A* Strasbourg, AST 323, fol. 26ᵛ. Abschrift Wenckers.

Abdruck aus *A:* Knepper, *Wimpfeling,* S. 361.

Der Verfasser des Briefes fragt nach dem Gang des Prozesses gegen die vier Dominikaner in Bern[3]. Er teilt seine Verse über ihre zu erwartende Verbrennung mit und fügt, falls das Urteil doch anders lauten sollte, zugleich eine entsprechende Variante bei.

Quid causa est tam diuturni silentii tui, mi Sebastiane, fautor observandissime? Neque enim dubito ad te per amicos[a] renuntiari aut perscribi, quidnam agatur in Berna. Vide, quanta ultio sequatur in eos, qui te spurcissimis suis versibus maculistae maculaverunt. Et ego vindicatus sum in priore Basiliensi[4], qui me per totam urbem prodiderat; is, ut fama est, aufugit. Si de his quattuor sanguinis sententia feretur, ut in vulcanum coniciendi sint, ecce illorum epitaphia:

Omnibus exemplo sumus, Christi genitricem
ne quisquam maculam latret habere patris,
cui dum praestigiis molimur inurere sordem,
iuste per flammas vertimur in cineres.

Quodsi flammas evaserint, mutetur ultimum carmen, ut sequitur:

ne pietas assit, flamma vocaret edax.

---

1 Keine Angaben über den Adressaten oder den Absender. Auch Datum und Ortsangabe fehlen. Der Text ist nur in einer Abschrift Wenckers überliefert, am Rande steht von seiner Hand: *J. W.*, Wimpfeling also. Es scheint sich nur um eine formlose, flüchtige Mitteilung zu handeln. Daß sie an Brant gerichtet war, geht aus der Überlieferung des Schreibens unter den anderen von Wencker kopierten Briefen an ihn hervor.

2 Datum der Todesurteile.

3 Vgl. *LThK* V, Sp. 968 f. zum Jetzer-Prozeß. Dort auch die Namen der vier Verbrannten und ältere Lit. Vgl. auch ep. 293 Anm. 7.

4 Werner von Selden, vgl. ep. 132, und Ochsenbein, *Wimpfelings literarische Fehde,* S. 67–95.

**An Johannes Bock v. Gerßheim**[1] Freiburg, 31. V. 1509

*A* ⟨J. Wimpfeling, Übersetzer⟩ *Ein tröstliche predig sant Johanns Chrisostomi genante mit dem guldin mund von dem, das kein mensch geletzt mag werden dan von im selbs.* Straßburg, Joh. Grüninger, 1. II. 1514[2], fol. A II[r].

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 501f.

Widmungsbrief Wimpfelings zu seiner deutschen Übersetzung des Traktats von Chrysostomus *Quod nemo laeditur nisi a seipso*[3]. – Dem Menschen könne, so lange er sich an Gott halte und nichts gegen sich selbst unternehme, niemand schaden, ungeachtet der vielerlei Verleumder, von denen Philostratus rede. Von dieser Wahrheit handle Johannes Chrysostomus in dem Büchlein, das er, Wimpfeling, für den Adressaten aus gepflegtem Latein in schlichtes, allgemein verständliches Deutsch übertragen habe. Er möge es gut aufnehmen und auch anderen davon mitteilen. Er hoffe, die Lehre des Buches möge jedermann nicht nur vor bösen Regungen und vor Verzagtheit bewahren, sondern auch vor Habgier, Sinnlichkeit und anderen weltlichen Verlockungen schützen – als Trost und Arznei.

Dem Edlen und strengen herren, herr Johans Bock von Gerßheim ritter, der loblichen und hoch von got begabter stat Straßburg Stettmeister, meinem günstigen lieben herren[a], Embüt ich Jacob wimphelling der heiligen geschrifft licenciat meinen willigen dienst etc.

Der mensch, der von got vnserm herren in dis iomertal[b] die vnentlich seligkeit durch haltung seiner gebot zů erlangen gesetzt ist, mag nit gerüwiger und frölicher leben hie füren, dan das er mit gůter fridsamer gewissen, on erzürnung gottes vnd letzung seines nechsten, sich vmb keinerlei sachen willen, die im vff erdtreich begegnen mag, laß in zorn, erschlagenheit, zancken, kostschlickende

a herrn *B*
b iomerthal *B*

1 Joh. Bock v. Gerßheim, Stettmeister des Jahres 1509, vgl. Hatt, *Liste des membres*, S. 185; vgl. auch S. 597. Er war insgesamt seit 1506 zwanzigmal Stettmeister. † 1542. Vgl. Brady, *Ruling Class*, S. 302f.

2 Die Ausgabe von 1514 ist beschrieben bei Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 477, S. 315 und vorher bei Ch. Schmidt, *Rép. bibliogr. Strasbourgeois* I, nr. 132. Den Angaben Schmidts zufolge ist die Existenz einer Ausgabe vom 1. II. 1509, die er noch in seiner *Hist. litt.* II, S. 326 behauptet hatte, sehr problematisch, da sie vier Monate vor dem Datum des Widmungsbriefes erschienen wäre. Dennoch führt sie Fr. Ritter an im *Catal. des livres ne figurant pas* nr. 2152, S. 266. Vielleicht verdankt die Ausgabe von 1509 ihr Scheindasein einem Lesefehler: MDVIIII statt MDXIIII.

3 Ὅτι τὸν ἑαυτὸν μὴ ἀδικοῦντα οὐδεὶς παραβλάψαι δύναται, Migne *PG* 52, Sp. 455ff. – Vgl. *Adol.* S. 78f.

langwirig gerichts vbung[c], anschlage sich selbs zů rechen[d] ynfüren. Dan ym an seinem gemüt vnd vernunfft (davon er ein mensch genent, aber des leibs vnd der synligkeit halb, dem vihe gleich geacht würt) Niemands wider seinen willen, so lang er sich an got stüret und ym selber nit abstote, nachteil bringen mag. Es seien ioch verachter, verspőtter, nachreder, schmäher, falsch ancleger[e], verretischer der gewaltigen orenbleser, als Philostratus[4] meldet. Solichs hat sich geflißen der hochberůmbt sant Ioannes Crisostomus in disem nachfolgenden büchlin zů beweren, das ich vß sunderer lieb, strenger her, euwer strenge uß hübsch geziertem und wol geblümtem[f] latein inn schlecht gemein tütsch verandert habe. Wőll u⟨wer⟩ s⟨trenge⟩ von mir, alzeit euwerm[g] willigen, in sunderm wolgefallen vffnemen und andern gůten fründen (dunckt es euch gůt sein) mitteilen, dan ich in hoffnung bin, das dise ler (so sie in dem menschen hertzlichen[h] gefasset vnd gegründet würd[5]) müg einem yeden nit allein wider bőß bewegung, vngedult, traurigkeyt, durchechtigung, sunder auch das er nit in dem greit[6], in wollust des leibs vnd alle andern[i] diser welt schedliche reitzung verdiefft werd, zů sunderm trost vnd artzny erschiessen. Datum Freiburg vf den letsten tag des monats May, von Cristus geburt tausent[k] fünffhundert und neun Jare.

---

c gerichtsübung *B*
d rechten *B*
e anleger *B*
f geblümten *B*
g euwern *B*
h herzlichen *B*
i andere *B*
k tausend *B*

4 Φιλοστράτου εἰς τὸν Ἀπολλωνίου τοῦ Τυανέως βίον βίβλια ὀκτώ ... *Philostrati de vita Apollonii Tyanei libri octo. Iidem libri latini interprete Alemano Rinuccino Florentino,* Venedig, Aldus Manutius 1502, fol. 43[r] hier lib. VI, cap. VII, wird der mit Apollonius verfeindete Stoiker Euphrates von Tyrus († 119) als heimtückischer Intrigant gekennzeichnet: ... *nec unquam aliquid adversus me destitit machinari ... cum mores meos calumniaretur, ... (illi) ... qui calumniatores audituri sunt ... praviloquentiae amatores esse deprehenduntur, ... levitatis credulitatisque sectatores putabuntur, quae in adolescentibus etiam turpes habentur. Invidi praeterea videbuntur auditionis iniustae magistram invidiam facientes ...* Vgl. auch fol. 22[r] (lib. III, cap. IX) über die Griechen: *Graecos vero nihil recti sentire et conviciatores garrulos esse, infidos praeterea atque rebelles, tum vero fabularum monstrosarumque rerum assertores, praeterea paupertatis ostentatores ...*

5 lateinisch etwa: *in affectum trahere,* vgl. *Vita Geileri* S. 65f.

6 = Habgier. Nach Grimm, *Dt. WB* nur alemannisches, vorzugsweise elsässisches Wort.

**An Hans v. Schönau**[1] Freiburg, 1. VI. 1509

*A* ⟨J. Wimpfeling, Übersetzer⟩ *Ein sendt brief des Wolgebornen Graven Joannis Pici von Mirandel zu seinem vettern, yn zu ermanen zu cristenlichem leben und zu lere der heiligen geschrifft unangesehen ergernuß.* Straßburg ⟨1509⟩[2], fol. a I$^{v}$ – a II$^{v}$.

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 503f.

Wimpfeling widmet seine Übersetzung des Briefes von Giovanni Pico an seinen Neffen Francesco dem Hans von Schönau, obwohl diesem, der ständig den Geiler von Kaysersberg lese, die darin enthaltenen Gedanken vertraut seien. Er möge sich aber immerhin darüber freuen, daß zu seiner Zeit und noch dazu in Italien von adeligen Herren wahres Christentum vorgelebt werde. Giovanni Pico della Mirandola und sein Neffe Francesco seien, obwohl mächtige Grafen, doch im Geist der freien Künste und der Hl. Schrift herangebildet worden. Sie hätten theologische Werke verfaßt, die an den Universitäten gelesen würden und Widmungen an Kaiser Maximilian und Papst Julius II. trügen[3]. Man müsse Gott dankbar sein, daß er solchen Geist nicht nur Priestern und Mönchen, sondern auch fürstmäßigen Grafen, die an der Spitze der Laiengesellschaft stünden, eingegeben habe. Bittet um gute Aufnahme seines Versuches, obwohl er des Übersetzens nicht gewohnt sei.

Dem edlen und vesten junckher Hans von Schônaw dem jungern, meinem besundern günstigen lieben junckhern Iacob Wympffelling von Schletstat licentiat meinen dienst und gebet.

Edler vester lieber junckher. Danckbarkeit und meinen anmůt zů ewerer veste etlicher maß zů erzeigen, schick ich ewer lieb ein epistel des wolgebornen und hochberümpten graven Ioannis Pici von Mirandell von mir uß latin inn teütsch verwandelt. Wiewol was gůter kôstlicher ermanung dar inn begriffen synd, ewer veste uß andern (vorab doctor Keiserspergs) büchern (die ir teglich in henden haben[4]) klôrlich schôpffen mag; nit destminder hoff ich ewer liebe ein sunder frôde und ergâtzlichkeit entpfahen werd, das noch bey unsern zeiten (dar zů in

1 Vgl. Herding, *Hans v. Schönau,* S. 94–172 mit älterer Literatur.

2 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1872, S. 1197f.

3 Dem Papst Julius II. kann Giovanni († 1494) natürlich keine Schrift mehr gewidmet haben, wohl aber der Neffe Giovanni Francesco, so z. B. *De fide et ordine credendi theoremata,* Druck Straßburg, Knobloch, 22. XII. 1506. Dieser Druck ist sowohl mit den Briefen des jüngeren Pico vereinigt worden (vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1870, S. 1195f.) als auch in einen insgesamt 10 Werke des jüngeren Pico umfassenden Sammelband eingefügt worden (vgl. ebd. nr. 1871, S. 1196), beide Male mit der Foliierung pI$^{r}$–[p VIII]$^{r}$. Der Sammelband, von Knobloch gedruckt, von Schürer recognosciert, trägt im Schlußkolophon das Datum 31. I. 1507. Der gleiche Band enthält *Staurostichon de mysteriis Germaniae Heroico carmine,* fol. o II$^{r}$–[o VII]$^{r}$, mit einer Widmung an Maximilian. Wimpfeling bezieht sich also auf diesen Band.

4 Vgl. Herding, *Hans v. Schönau,* S. 96.

Ytalia) edle und wolgeboren seind, die warlich der tugendt halber recht, edel, gůt, andechtig christen, diser welt und alles lusts und upiger ere verschmeher got dem herren, den heiligen geschrifften und da durch dem rechten cristenlichen leben anhangen. Als nemlich dise zwen Ioannis Picus und Franciscus, seines bruders sun (dy da beide wie wol da mechtig graven) von kind uff inn freyen und natürlichen künsten und darnoch gantz inn der heiligen geschrifft geübt und in den selben nit allein hoch gelert worden, sunder auch dapffer und treffenlichen bücher inn theologia zů eer gottes und der selen heil geschriben haben, die da yetzund inn den hohen schůlen von manchen gelerten fleissigklich gelesen werden, deren etlich unserm aller heiligsten vater, dem babst Iulio secundo, etliche unserem aller gnedigsten herren Maximiliano, Rômischen Keiser, zů bestetigung christenlichen glaubens zů geschriben und zů geschicket synt, darumb gott, unserem herren, billich zů dancken ist, das die hohe heilsame[a] lere gôtlicher weyßheit auch inn weltlichen und nit schlechten leien, sunder fürstmessigen graven, die da weder inn priesterlichen auch nit inn klôsterlichen stand synd, gefunden würt. Wôll ewer veste dise epistel lesen und von mir des teütschen uß latin zů ziehen ungewonten in allen gůter meinung uffnemen und mir zů allen zeitten gebietten. Datum Fryburg feria quinta Pentecostes anno domini millesimo quingentesimo nono etc.

## 253

**An Thomas Wolf d. J.**[1] Straßburg, 10. X. 1509

*A Jacobi Wimphelingi Slettstattini Soliloquium ad divum Augustinum,* sla. ⟨Straßburg 1511⟩[2], fol. a IV[v].

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 505.

Zur Beruhigung über die vielerlei Unruhen in Italien übersende er einen Bericht von den Streitereien, die in Deutschland, zwischen Weltgeistlichen und Mendikanten vor allem, vor sich gingen, und von der Habgier und Heuchelei, von den übrigen Verstößen gegen die Religion, die schon zur Kenntnis und vor das Gericht des apostolischen Stuhls gelangt

---

Ep. 252
a heilsam *B*

Ep. 253
1 Er starb am 9. X. 1509. Der Brief muß nach Rom adressiert gewesen sein, wo sich Wolf damals aufhielt und kann ihn also nicht mehr erreicht haben. Es sei denn, er war von vornherein nur als ‚Literatur', d. h. für den Druck gedacht.
2 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 2488, S. 1554f.

seien. Wünscht Papst Julius II. ein langes Leben, damit er weiterhin, womit er glücklich begonnen habe, Rebellen niederhalten und Spaltungen beseitigen könne. Es möge ihm gelingen, die Disziplin einiger Orden zu bessern, und sie alle zur Eintracht mit dem Ordo sancti Petri, zu dem der Papst selbst gehöre, zurückzuführen. Schließt mit dem Wunsch, Konstantinopel möge wieder dem Christentum gewonnen werden.

Thomae Wolphio iuniori decretorum doctori Colmariensi praeposito Jacobus Wimpfelingus theologiae licentiatus sese commendat.

Ad laxandum inter tantas Italiae tempestates animum tuum volui te, mi dulcissime patrone, novarum rerum lectione consolari. De nugis inquam et altricationibus[a], quae in Germania (inter contionatores praecipue tamen curatos et mendicantes[3]) suboriuntur, deque avaritia et hypocrisi ceterisque superstitionibus, quas ad sacrosanctae sedis apostolicae notitiam atque censuram pervenisse constat.

Det dominus deus Iulio II. pontifici maximo omnium iustissimo atque magnificentissimo longaevam vitam, ut superbos et rebelles quosque (sicut incepit) comprimat, factiones auferat, quorundam impias contra vota praevaricationes corrigat omniumque professionum, hoc est religionum et ordinis sancti Petri sacerdotes[4] (ex quorum grege sua est sanctitas) ad veram concordiam ac urbem Constantini ad christianam religionem feliciter reducat. Vale et si quid in urbe sacra novi est, fac tuos gentiles quam cito participes. Ex Argentoraco X. die mensis Octobris anno domini 15⟨0⟩9.

## 254

**An Sebastian Brant** sla. ⟨Straßburg, vor 1510⟩[1]

*A* Strasbourg, AMS, Série IV 105 b. Or., Autogr.

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 651.

---

Ep. 253

a altercationibus *B*

3 Ein Hauptthema des *Soliloquium.*

4 Vgl. *Soliloquium* fol. b$^{rv}$: *Supplicatio sacerdotum omnium professionum ad sanctam Annam edita a Joanne Renato sacerdote.* Fol. b$^{v}$–b III$^{r}$ folgt Erläuterung dieses Gedichtes – die *Supplicatio* umfaßt 24 Hexameter – durch Wimpfeling unter der Überschrift *Compendiosa explanatio... Joannes Renatus carmini suo hunc praemisit titulum „Supplicatio omnium professionum" per hoc volens intelligi sacerdotes saeculares et quoscunque claustrales sive monachos, quamvis omnes christiani vocati sunt monachi teste P. Orosio li⟨bro⟩ septimo c. XX.* Vgl. dazu ep. 231 und Anm. 14. – Zu Renatus: ep. 203, Anm. 46. – Zum Papst als Weltpriester vgl. auch ep. 238 und ep. 197, Anm. 5.

Ep. 254

1 Jakob Han, der 1507–1509 vicarius generalis in spiritualibus war, starb 1510 an Lepra. Noch am

Berichtet über einen schwer zu entscheidenden Zwist, in den er sich mit ⟨Jakob⟩ Han[2] verwickelt habe. Er habe diesem in der Hoffnung, daß dieser die brüderliche Zurechtweisung nicht verübeln werde, wegen einer unerträglichen Respektlosigkeit geschrieben. Han habe geantwortet; er, Wimpfeling, habe im gleichen Ton erwidert. Brant möge, wenn er Zeit finde, den Schriftwechsel lesen und ihm Trost spenden. – Er werde vielleicht, da er sich schwach fühle, nicht zu Tische kommen.

D. Sebastiano Brant preceptori et asylo praesidioque.

Incidi, carissime frater, labyrinthum cum nostro Hanio, cui ego propter intolerabilem quendam despectum breuissimas scripsi litteras putans fraternam correptionem meam a se non moleste latum iri. Is respondit[a] et ego ei denuo satis rigide par pari referens. Si tibi tamen datur temporis, ne te pigeat ista relegere, ut a te consolationem accipiam. Vale. Ego satis sum debilitatus, verum si possibile[b] mihi erit, venturus sum ad cenam; si non venero, scito me imbecillitate detineri.

Jac⟨obus⟩ W⟨impfelingus⟩

## 255

**An Sebastian Brant** Heidelberg, 13. II. 1510

*A* Strasbourg, AST 323, fol. 24[r]. Abschrift Wenckers.

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 513.

Abdruck aus *A:* Knepper, *Wimpfeling*, S. 361f.

Er warte auf Nachrichten über Empfang und Abdruck eines Gedichtes von Joh. Renatus[1] und seines, Wimpfelings, Kommentar dazu. – Segenswünsche für die Ehe seines Sohnes

---

Ep. 254

a respondet *B*

b *non legit B*

31. I. 1510 bat er in einem eigenhändigen Schreiben den Rat von Straßburg, der Aufforderung der Pfleger der guten Leute, sich *mit eyner andern wonung ... zu versorgen,* nicht nachkommen zu müssen. Er hatte diesem Schreiben zufolge *die bosen bloteren* schon *vor Joren gehebt*: Strasbourg, AST, Correspondances de théologiens 43. Er muß schon im Laufe des Jahres 1509 so schwer erkrankt sein, daß Iteljohann Rechburger in diesem Jahr sein Amtsnachfolger wurde, vgl. Ch. Schmidt, *Hist. litt.* II, S. 50; Fr. Rapp, *Réformes,* S. 96f.; ep. 234, Anm. 6. – 1509 ist also das späteste Datum, in das man die im Brief erwähnte Respektlosigkeit setzen kann.

2 Vgl. ep. 77. – Zu Han und Wimpfeling als Korrektoren des Straßburger Breviers vgl. R. Donner, *Wimpfeling, liturgische Texte,* S. 94f.

Ep. 255

1 Vgl. ep. 253, Anm. 4.

Onophrius[2]. Klage über den Verlust seiner Straßburger Freunde Thomas Wolf d. J., ja auch des Geiler von Kaysersberg, von dessen Tod ein Gerücht umlaufe[3]. – Fügt einen Pentameter an, der ihm vorhin im Aschermittwochsgottesdienst eingefallen sei und zu dem Brant Spaßes halber den zugehörigen Hexameter ergänzen möge.

Et quid facit meus Sebastianus? Quid scribit? Cur nihil mihi renuntiat? Si acceperit versus Renati cum commentariolo, cur non imprimuntur?[a] Audivi Onophrium tuum taedas[3a] subiisse iugales, quod deus secundare et ex eo te avum facere dignetur ad propagandam nominis tui gloriam immortalem, quod alioquin numquam oblitterabit ob tuas lucubratiunculas semper victuras. Wolphius iunior obiit, et fama est Keisersbergium quoque obiisse. Quid solacii habiturus sum Argentinae, quo divertam?

In coenobiis adeo acceptus sum ut porcus in domo Hebraeorum. Hodie in templo, ubi vidi populares proceres scholasticos accedere aram, ut capitibus suis e manu decani theologi cineres imponerentur, mox non meditanti incidit ille versiculus, cui rogo praemittas hexametrum, ut ioci causa distichon in lucem prodeat:

dona sacerdotum sal cinis unda cruces[4].

Vale feliciter ex Heydelberga die cinerum 1510.

Tuus J⟨acobus⟩ W⟨impfelingus⟩

## 256

**Von Martinus Cellarius (Keller)**[1] sla. ⟨Straßburg, zwischen 11. III. und 24. IV. 1510⟩[2]

*A* Druck: *Vita Geileri* S. 84.

Meldet Tod und Bestattung Geilers von Kaysersberg.

---

Ep. 255

a imprimantur *B*

2 Onofrius Brant; immatr. 1492 Basel, 1502 Paris, 1505 Freiburg. Später in straßburgischen Diensten, wird dort noch 1532 erwähnt, vgl. Wackernagel, *Matr. Basel,* S. 221. Heiratete Ottilia, Tochter des Lux Messinger, vgl. Brady, *Ruling Class,* S. 329 und Landmann, *Sebastians-Bruderschaft,* S. 125.

3 Vgl. *Vita Geileri* S. 18.

3a Knepper, *loc. cit.,* macht daraus infolge eines Lesefehlers *foedus ... iugale.*

4 Die von Brant ergänzte Verszeile ist von Wencker mit der Marginalie *quod praemisit D. Brant manu sua in originali* in *A* eingefügt. Sie lautet: *Ut vulgi nummis alteria sacra redundent.* Schon Knepper hat sie *loc. cit.* vermerkt.

Ep. 256

1 Kanoniker an Jung-St. Peter zu Straßburg, vgl. Fr. Rapp, *Reformes,* S. 301 f. – *Vita Geileri* S. 84, zu Zeile 833.

2 Das Datum ergibt sich aus dem Tag des Begräbnisses einerseits, anderseits dem Datum des Vorworts zur *Vita Geileri.*

## 257

**Von Jakob Sturm**[1] sla. ⟨Straßburg, zwischen 13. III. und 24. IV. 1510⟩[2]

*A* Druck wie ep. 256.

Ziemlich ausführliche Nachricht vom Tod Geilers – Jakob Sturm war anwesend – und von der Bestattungsfeier: Die Zierde Straßburgs, der große und untadelige Gottesgelehrte Johannes Kaysersberg sei am Sonntag Laetare kurz nach der ersten Stunde in seiner Stube gestorben. Er sei dabei gewesen. Am folgenden Tag sei der Verstorbene in Anwesenheit vieler Geistlicher und einer großen Menschenmenge vor der Kanzel, die er 32 Jahre lang als Prediger innegehabt habe, bestattet worden. Die Exequien seien am Mittwoch im Chor des Münsters abgehalten worden, im Beisein des Rates und zahlloser Menschen, besonders von Frauen. Niemand habe es unterlassen, beim Betreten des Münsters das Grab des Predigers mit Weihwasser zu besprengen.

## 258

**Von Eucharius Gallinarius (Henner)**[1] sla. ⟨Speyer, zwischen 10. III. und 24. IV. 1510⟩[2]

*A* Druck: *Vita Geileri* S. 85.

Trostbrief an Wimpfeling zum Tode Geilers. Er habe ihn seit Erhalt seines Magistergrades persönlich gekannt, sei oft in seinem Hause und viermal mit ihm auf Reisen gewesen. Sein Schmerz über den Tod des Patrons, des tapferen Wahrheitskünders, des Musters natürlicher Sittlichkeit und evangelischen Lebens, des Vorbildes für Einfachheit – größte Tugend nach Auffassung Augustins! –, des Schützers der Armen, des Vorkämpfers für die Rechte der Pfarrgeistlichkeit und die Freiheit der Kirche sei daher besonders groß. Schließt mit einem kunstvoll stilisierten Fürbittgebet für Geiler.

---

Ep. 257

1 Vgl. ep. 99 Anm. 1.

2 Das Datum ergibt sich aus dem Tag der Exequien und dem Vorwort zur *Vita Geileri*. Dort ist die Interpunktion S. 84 zu korrigieren (Zeile 844): ... *sepultus est. Die Mercurii exequiae... habitae sunt.*

Ep. 258

1 Vgl. *Vita Geileri* S. 84f. zu Zeile 850. – Fr. Rapp, *Réformes*, S. 492; Krebs, *Protokolle Speyrer Domkap. I*, bes. nr. 2926, S. 277.

2 Nach Krebs, *loc. cit.* war er am 10. XII. 1509 zur Wahrnehmung des Officium praedicaturae bis Weihnachten nach Straßburg beurlaubt worden. Er müßte also zu diesem Zeitpunkt wieder nach Speyer zurückgekehrt und somit zum Datum des Briefes in Speyer gewesen sein, da sich von einer Verlängerung des Urlaubs keine Spur findet. – Geiler predigte nach Dacheux, *Jean Geiler*, S. 505 zum letzten Mal „am Sonntag nach Weihnachten, 1. I. 1510". Der erste Januar aber war ein Dienstag. Oder es war wirklich der erste Sonntag nach Weihnachten, dann: 30. XII. 1509. – Daß Henner beim Tode Geilers anwesend war, so wie Jakob Sturm, ist entgegen Dacheux, *loc. cit.*, nicht erwiesen.

**An Sebastian Brant** Heidelberg, 20. IV. 1510[1]

*A* Strasbourg, AMS, Série IV 105 b. Or., Autograph.

*B* Strasbourg, AST 323, fol. 22[r]. Abschrift Wenckers aus *A*.

*C* Abschrift aus *A* und *B: Als. lit.* S. 517.

Abdruck aus *B:* Knepper, *Wimpfeling,* S. 362.

Er habe sein neues Buch *Diatriba*[2] an Johannes Knobloch[3] geschickt. Nennt einige Themen daraus: ‚Jakobiten', Duns Scotus, Bequemlichkeit der Lehrer, literarische und sittliche Bildung der Jugend, Anleitung von Neulingen im geistlichen Stand[4]. Jakob Sturm habe ihm von den starken Bedenken und Ängsten Joh. Knoblochs geschrieben, der den Druck nicht wagen wolle. Bittet und ermächtigt ihn, zusammen mit Sturm alle Anstoß erregenden Partien zu streichen, den Rest aber zu veröffentlichen. Besonders, was die Theologie und den Standpunkt des Scotus betreffe, solle er sein Möglichstes tun. Versichert ihn seines täglichen Beistandes gegen die Verleumdungen, mit denen er in der Berner Angelegenheit angegriffen würde.

Excellentiss⟨imo⟩ V⟨triusque⟩ i⟨uris in⟩terpreti Domino ⟨Se⟩bastiano Brant ⟨in⟩clyte Reipublice Argentinensis Epistolarum Magistro domino et preceptori obseruandiss⟨imo⟩
In die Kantzeley zů Strasburg[a].

---

a *Inscriptionem om. B*

1 Das Datum des Jahres steht auch von anderer, aber gleichzeitiger Hand am oberen Rand des originalen Briefes: *Im XV und X Jar.*

2 Druck erst August 1514 durch Heinrich Gran für Conrad Hist zu Hagenau. Vgl. Fr. Ritter, *Catalogue des livres ne figurant pas* nr. 3530, S. 526.

3 Vgl. Ch. Schmidt, *Jean Knobloch 1500–1528,* Strasbourg 1895. – Fr. Ritter, *Hist. de l'imprimerie Alsacienne,* S. 193–208.

4 Für diese Stichworte finden sich im überlieferten Text der *Diatriba* nur noch teilweise Belege, z. B. zur Bildung der Jugend c. 4; über Neulinge im geistlichen Stand häufiger, etwa c. 9, c. 15, c. 18, c. 21. Man kann aus diesem Brief also erschließen, wie die ursprüngliche *Diatriba* ausgesehen haben mag: Scotus und die ‚Jakobiten' müssen eine Rolle gespielt haben, Stichworte, die nachher offenbar jener Zensur zum Opfer gefallen sind. Dennoch waren sie für Wimpfeling damit nicht abgetan. In der Streitschrift *Contra turpem libellum Philomusi* (nach 28. VII. 1510, vgl. ep. 264) taucht der Name Scotus mehrmals auf. Im achten Kapitel steht er dort unter acht von Locher angegriffenen und daher von Wimpfeling besonders verteidigten Theologen, vgl. dort fol. C II[v]: *Cur autem subtilem Scotum nihilifacit, qui in primi* (sc. libri) *sententiarum prologo nervossisimis octo locis Bibliae canonem verissimum esse demonstrat? Ad cuius reliqua praestantissima de deo, de angelis, de virtutibus, de sacramentis, de contractibus deque restitutionibus opera versificator ille astabit ut asinus ad liram* ... Unter den ‚Jakobiten' sind hier die Dominikaner als Gegner der Immaculata-Doktrin zu verstehen.-

Misi[5] iampridem libellum nouum (cui ti⟨tulum⟩ Diatribam dedi) ad Jo⟨annem⟩ Cnoboloch[b], in quo clam taxantur emuli tui Jacobite, defenditur theologia Scoti, ignaui puerorum et adolescentum preceptores taxantur, pueri instituuntur in litteris et bonis moribus, noui sacerdotes in instituenda noua vita informantur etc. Speraueram[c] impressum iri. Scribit autem mihi Jacobus Sturmus[d] multa illic acerba (propter que Jo⟨annes⟩ Cnobo[o]luch[e] vite sue metuat) contineri, cur imprimendus non sit[f] libellus. Si tibi et Jacobo Sturmo[g] tantum ocii esset, ut omnia ea, que amariuscula videntur dispungere possetis, tribuo vobis omnem potestatem dispungendi et limandi, residua vero in lucem edendi. Fac, quod tibi possibile est propter theologiam et opinionem Scotti.

Ego te quotidie defendo excuso laudo, quoniam[h] in rithmis illis Germanicis[6] in causa Bernensi de te susurratur. Ego nullius ratione habita, nullo formidato constanter famam tuam tueor et predico et faciam, quoad vixero. Vale. Ex Heidelberga Sabbato post misericordiam domini[i] 1510.

J. Wymphelingus[k]
Sletstatinus

---

b Cnobbloch *B* Cnobeloch *C*
c Et sperauerам *B*
d Sturmius *C*
e Cnoboloch *C*
f sit *om. C*
g Sturmio *C*
h quam *B* quum *C*
i domini *om. BC*
k Wympheling *BC*

5 Vorangehend am Rande Kreuzeszeichen.

6 Vgl. Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 222f., bes. Anm. 108. Es geht um das Pamphlet in Versen *Von den fier Ketzern prediger ordens der observantz zu Bern im Schwytzerland verbrant, in dem jar nach Christi geburt MCCCCCIX uff den nechsten donderstag nach Pfingsten,* sla. Es erschien anonym, stammt von Murner. Brant wurde aber als Verfasser verdächtigt. – Ausgabe von E. Fuchs, *Thomas Murners deutsche Schriften* I,1, Berlin 1929, S. 157–160. – Brant verfaßte um diese Zeit ein umfangreiches Werk 'Αντίληψις *sive Defensorium Sebastiani Brant* über die Jetzer-Verbrennung und Wigand Wirt. Von diesem Werk sind jedoch nur die wenigen Proben überliefert, die Brant am 11. X. 1510 in einem Brief an Paul Lang mitteilt, worin er auch Angaben über den Umfang macht. Lang nahm den Brief Brants in sein *Chronicon Citizense* auf; danach abgedruckt bei W. Gerlach, *Sebastian Brants „Defensorium"*, in: Zs. für deutsche Philologie 62, 1937, S. 138–144. Lang hatte sich, angeregt von der verbreiteten Ansicht, ein anonymer die Jetzer-Verbrennung behandelnder *tractatulus romani eloquii lepidissimus nec non ornatissimus calcographie artis exaratus litterulis* stamme von Brant, an diesen gewendet. Undatierte Abschrift Wenckers, Strasbourg AST 323, fol. 16$^{r}$–17$^{r}$. Am 1. I. 1514 bat Lang in einem an Brant gerichteten Brief, dem er mehrere Gedichte beigab, um die Übersendung der ganzen 'Αντίληψις, damit er dieses Werk den übrigen in der Bibliothek seines Klosters Bosau schon vorhandenen Werken Brants hinzufügen könne. Original Strasbourg, AST 175, fol. 7$^{r}$–9$^{r}$, hier fol. 7$^{v}$.

## 260

**An Philipp v. Bayern, Bischof von Freising**[1] Heidelberg, 24. IV. 1510

Druck: *Vita Geileri* S. 53.

Widmungsbrief zur *Vita Geileri,* die er zum Trost für dessen Neffen Konrad und Peter Wickgram verfaßt und zur Verherrlichung von Geilers Namen, ebenso wie zur Nachahmung seines vorbildlichen christlichen Lebens veröffentlicht habe. – Die von ihm überschickte *Annotatiuncula*[2] des Dompropsts in Speyer (Georg von Gemmingen) könne den Seelsorgern zur Wahrung ihrer Rechte verhelfen.

## 261

**An Sebastian Brant** Heidelberg, 30. V. 1510[1]

*A* Nürnberg, Germ. Nat. Mus., Hist. Arch., Allg. Autographen, IV a. Or., Autogr.

*B* Strasbourg, AST 323, fol. 24$^{v}$. Abschrift Wenckers aus *A*.

*C* Abschrift aus *A* und *B: Als. lit.* S. 519.

Abdruck aus *B:* Knepper, *Wimpfeling,* S. 362.

Ankündigung seines Nachrufs auf Geiler von Kaysersberg[1]. – Brant möge die *Diatriba*[2] nicht zugrunde gehen lassen. In ihr stecke einiges, das gar manche zum Schweigen bringen werde: nachlässige Universitätslehrer; makulistisch gesinnte Bettelmönche; römische Höflinge, die in ihrer Habgier die Gemeinwesen verschlängen; zügellose Mönche und sittenlose Priester. Sein Streiten gegen solche Elemente verdiene wohl unvergessen zu bleiben. Doch wenn ihm das Manuskript zurückgeschickt würde, werde er auch damit zufrieden sein – wenn es nur sicher wieder in seine Hände käme.

D⟨omi⟩n⟨o⟩ Sebast⟨iano Bra⟩nt Reip⟨ublicae Ar⟩gen⟨tinensis⟩ Epistola⟨rum⟩ Magistro D⟨omi⟩n⟨o⟩ et Amico Carissimo[a].
Jesum[b].

---

Ep. 260
1 Vgl. *Vita Geileri* S. 53, zu Zeile 14. – Herding, *Pädagogik, Politik,* S. 128 Anm. 7. Der Bischof (1498–1541) war Sohn Philipps des Aufrichtigen von der Pfalz.
2 *Vita Geileri* S. 53 zu Zeile 25.

Ep. 261
1 Gemeint ist *Vita Geileri.*
2 Vgl. ep. 259.

a *Inscriptionem om. B*
b Jesu *C*

Saluum te opto. Luctum meum in casum nostri Keisersbergii statim visurus es, quem spero tibi placiturum. *Diatriba*m meam non sinas interire. Multa in ea latent, que non dubito tandem nonnullis ora obstructura[3]. Si tibi tantum ocii esset, ut omnia in ea introspicere posses (contra neglegenciam preceptorum in vniversitatibus, contra fratricellos maculistas, contra curtizanos qui sua auaricia deuorant Res pub⟨licas⟩, contra monachos effrenes et lasciuiusculos sacerdotes et alia innumera), nequaquam patereris[c] oblitterari meos labores. Quieto tamen animo futurus sum, si ad me fuerint[d] remissa tuto et fideliter ita, ut in manus veniant meas. Vale foeliciter et foelicissime cum tuis[e]. Ex Heid⟨elberga⟩ penultima Maii 1510.

Tuus J⟨acobus⟩ Wymph⟨elingius⟩ Sletst⟨atinus⟩.

## 262

**An Sebastian Brant** Heidelberg, 3. VI. 1510

*A* Strasbourg, AST 323, fol. 24[r]. Abschrift Wenckers.

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 521.

Abdruck aus *A:* Knepper, *Wimpfeling*, S. 362.

Empfiehlt Brant erneut die *Diatriba*, die er möglichst unverändert drucken lassen oder aber nach Heidelberg an ihn, bezw. in seiner Abwesenheit an Jakob Hartlieb[1] zurück-

Ep. 261
c patereres *C*
d fuerit *B*
e cum tuis *om. C*

3 Vgl. Rom. 3,19: *ut omne os ostruatur.*

Ep. 262
1 Jakob Hartlieb gen. Walsporn, aus Landau: immatr. Heidelberg 23. VIII. 1493; bacc. (via moderna) 1495, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 407; mag. art. 1497, vgl. Toepke, *op. cit.* II, S. 423; Dr. theol. 1513; *decanus ecclesiae sancti spiritus*, vgl. Toepke, *op. cit.* II, S. 599. Als solcher auch für 1520 erwähnt bei Winkelmann, *Urkundenbuch Univ. Heidelberg* nr. 699, S. 76 und für 1522 bei Hautz, *Univ. Heidelberg* I, S. 150. Vgl. ferner *Adol.* S. 345 und Kleinschmidt, *Scherzrede*, S. 50f.: *Oratio de fide meretricum in suos amatores.* – 1502 einer der Regenten der Bursa Suevorum in Heidelberg, vgl. Winkelmann, *op. cit.* II, nr. 590, S. 65. – Ein Sammelband, der die meisten der zwischen 1493 und 1500 entstandenen Werke Wimpfelings vereinigt, mit dem Besitzeintrag *Liber Jacobi Hartlibii dicti Walsporn emptus 15 albis* und dem jüngeren Schenkungsvermerk *Ex legatione D. Hartlibii Decani S. Trinitatis*, befindet sich in Nürnberg, Germ. Nat. Mus., Inc. 107 314. 8°. Hartlieb resigniert 1524 als Dechant von S. Trinitatis in Speyer die interimistisch versehene Prädikatur am Speyrer Dom, vgl. Krebs, *Protokolle Speyerer Domkap.*

schicken solle. Hofft, die Dominikaner, diese Feinde des Scotus, endlich zum Schweigen zu bringen.

*Diatriba*m meam tibi iterum atque iterum committo. Velim autem parum aut nihil in ea dispungi; nam si apud nos foret, tota imprimeretur. Non timemus floraciales[1a], non monachos vestros irreformatos et eos omnes, quos illic taxatos creditis. Aut tuo ductu imprimatur aut ad Heidelbergam redeat suprascripto nomine meo, adiecto: In absentia eius domino Iacobo Hartlieb decano ecclesiae Sancti Spiritus Heidelbergensis. Age, ut in tua re agerem! Nondum sunt humiliati Praedicatores; isti spernunt Scotum et eius sectatores pessumdare quotidie nituntur. Habeo Achillem[2] in *Diatriba* mea contra ipsos. Forsitan aliquantulum obmutescent et sinent alios etiam gaudere pane, quo vescantur. Bene vale. Ex Heidelberga III. die mensis Iunii 1510.

J⟨acobus⟩ W⟨impfelingus⟩

## 263

**An Johannes Amerbach** Heidelberg, 15. VI. 1510

Druck: *Amerbach-Korr.* I, nr. 437, S. 403ff. aus Or., Schreiberhand, Unterschrift autograph.

Erinnert an sein und Jakob Sturms Zusammentreffen mit Johannes Amerbach in Basel, vor fünf Jahren. Sie hätten damals aus der Augustinausgabe von ihm das Werk über die Genesis und *De doctrina Christiana* erhalten. Auch den ersten Teil des Hugo (von St. Cher)[1] hätten sie in Basel erhalten, er befinde sich noch im Besitz von (Jakob) Sturm (in Freiburg). Wimpfeling habe Amerbach um den gesamten Augustin geschrieben. Einen Band[2] habe Amerbach aus dem Hause Johannes Grüningers Martin Sturm zugesandt, wofür Wimpfeling bezahlt habe. Von einem zweiten Band wisse er, der in der Zwischenzeit (1504–1509) meist fern von Straßburg gewesen sei, nichts. Ob dieser im Hause Grüninger hängen geblieben sei? Falls Amerbach wirklich Wimpfeling beauftragt hätte,

---

Ep. 262

II, nr. 6317, S. 129. Drei erst 1565 hergestellte Drucke in der Schlettstädter Bibliothek, darunter zwei Ausgaben der *Oratio de fide meretricum,* stammen aus dem Besitz eines (anderen?) Jacob Hartlieb, vgl. J. Walter, *Sélestat, Catalogue* nr. 1465f. und 1532. – J. Franck in *ADB* 10, 1879, S. 669f. kontaminiert verschiedene Personen.

1a Die Bedeutung des Ausdrucks ließ sich nicht klären.

2 d. h. die stärkeren Argumente. Vgl. *Vita Geileri* S. 81, Zeile 761. – Erasmus hat den Ausdruck *argumentum Achilleum = insuperabile* in den Kommentar zum *Adag.* 641: *Alter Hercules* aufgenommen: *LB* II, 278 E.

Ep. 263

1 Vgl. epp. 162, 170–172, 175, 177.

2 Vgl. ep. 275.

diesen dem Johannes Bischofsheim[3] auszuhändigen, hätte er es zweifellos getan. Er meine übrigens, in dessen Räumen ein zum Verkauf ausgelegtes Exemplar gesehen zu haben, das ihm nicht von Amerbach oder Koberger zu stammen scheine. Nur einer Bemerkung Kaysersbergs zu dem Augustin erinnere er sich noch: „er ist noch nicht zeitig". So habe Geiler sich ausgedrückt, wenn er über einen zu hohen Buchpreis klagen hörte. – Er entsinne sich auch, daß er mit Jakob Han[4], Amerbachs Einverständnis vorausgesetzt, den Tausch eines (bestellten) Corpus iuris civilis gegen einen Augustin verabredet habe. – Er verwahrt sich jedenfalls entschieden gegen den Verdacht, ein zweites Augustinexemplar verkauft, verpfändet oder verschenkt zu haben. Mit entlehnten Büchern habe er es stets sehr genau gehalten. Von Jugend an *(a puero)* sei ihm eingeschärft worden: *Peccatum non dimittitur, nisi ablatum restituatur*[5]. Empfiehlt noch einmal Nachforschungen bei Bischofsheim. Außer jenem (vorhin erwähnten) Teil des Hugo, den Sturm, der gerne den ganzen erwerben würde, noch in Freiburg bei sich habe, schuldeten weder er noch Sturm das Geringste an Amerbach. Postscriptum[6]: Bei den Testamentsvollstreckern Kaysersbergs oder des Jakob Han zu suchen, sei nicht nötig. Diese hätten sonst bezahlt.

## 264

**An Philipp v. Flersheim**[1] ⟨Speyer⟩[2], 28. VII. 1510

*A* J. Wimpfeling, *Contra turpem libellum Philomusi defensio theologiae scholasticae et neotericorum,* sla. ⟨Straßburg, 1510⟩[3], fol. A II[r].

Ep. 263

3 Straßburger Buchhändler, über den Näheres nicht bekannt ist.

4 Vgl. ep. 254.

5 Vgl. Augustinus, *Ep.* 153,20 (*CSEL* 44, S. 419): *... non remittetur peccatum, nisi restituatur ablatum* = Decretum Gratiani, C. 14, qu. 6, c. 1 (ed. Friedberg I, Sp. 742). Danach Bonifacius VIII., Regula iuris IV (ed. Friedberg II, Sp. 1122): *Peccatum non dimittitur, nisi restituatur ablatum.*

6 Auf heute verlorenem, zuletzt von Knepper gesehenem Papierstreifen ohne Aufschrift.

Ep. 264

1 Zu Philipp von Flersheim (1481–1552) vgl. *Vita Geileri* S. 19 und Anm. 34. Ferner H. Stiefenhöfer, *Philipp von Flersheim, Bischof von Speyer 1529–1552 und gefürsteter Propst von Weißenburg 1546–1552,* Phil. Diss. München 1941, hier besonders S. 36 und Anm. 138, wo allerdings die Frage, wann Philipp die Universitäten zu Paris und Löwen besuchte, gleichfalls offen bleibt. In den einschlägigen Matrikeln findet sich der Name nicht, wobei zu bedenken bleibt, daß die Edition der Akten der deutschen Nation zu Paris nicht über die 90er Jahre des 15. Jhdts. hinausreicht. – Seit 1505 war Philipp auch pfälzischer Rat von Haus aus, vgl. V. Press, *Calvinismus und Territorialstaat,* S. 179 Anm. 41. – Der *Catalogue général des livres imprimés de la Bibliothèque Nationale,* Bd. 224, Sp. 807 verzeichnet Wimpfelings *De hymnorum et sequentiarum autoribus* (Rés. des Imprimés p. Yc. 1486) von 1499 als Geschenk des Verfassers an einen nicht nachweisbaren *Philipp Fleisheymer.* Es dürfte sich um Philipp Flersheymer = Philipp v. Flersheim handeln.

2 Vgl. dazu die ansprechende Vermutung von Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 77 und Anm. 195, das *tuguriulum,* aus welchem Wimpfeling diesen Brief datiert, sei die von Hutten, ebenfalls 1510, in der *Elegia ad poetas germanos* genannte *prope moenia Spirae angusta domus* Wimpfelings.

3 Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 2486, S. 1553.

*B* J. Wimpfeling, *Contra turpem libellum Philomusi. Continentur in hoc opusculo ...*, Heidelberg, Jakob Stadelberger, 7. XI. 1510[3a], fol. [A II]$^{r}$.

*C* Abdruck aus *A:* Riegger, *Amoenit.*, S. 318f.

*D* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 525.

Abdruck aus *A:* J. Lefebvre, *Les fols et la folie,* Paris 1968, S. 413.

Wimpfelings Widmungsbrief zu seiner Schrift gegen Locher[4], der die Dialektik und die Theologie verachte, die Poesie aber bis zu den Sternen erhebe. Flersheim habe das Machwerk bei Joh. Vigilius (Wacker)[5] einsehen können. Wimpfelings Gegenschrift sei auf Drängen verschiedener Persönlichkeiten entstanden. Hofft auf ein positives Urteil des an den Universitäten von Paris, Löwen und Heidelberg[6] ausgebildeten Adressaten und auf dessen Hilfe gegen die allzu enthusiastischen Verehrer der Musen.

Philippo de Flersheim nobili iureconsulto Wormatiensis Spirensisque ecclesiarum canonico dignissimo domino plurimum colendo Iacobus Wimpfelingius Sletstatinus sacrae paginae licentiatus et peccator s. d. p.[a]

Videre potuit apud Vigilium nostrum insignis humanitas tua, Philippe doctissime, perniciosissimum libellum, in quo subtilis dialectica theologiaque speculativa prosa et carmine typisque obscoenissimis subsannatur et parvipenditur, ipsa vero poetica tollitur usque ad astra. Ego multorum doctrina et virtute praestantium assidua prece victus[7] tandem ad dei sacrarumque litterarum honorem statui

---

a Jac. Wimphelingii epistola nuncupatoria ad Philippum de Flersheim nobilem iureconsultum Vormatien⟨sis⟩ Spirensisque ecclesiarum canonicum dignissimum haec est *C*

3a Druckbeschreibung bei J. Benzing, *Zum Heidelberger Buchdruck im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts,* in: Gutenberg-Jb. 1960, S. 172–179, hier S. 176. Zuvor bei F. W. E. Roth, vgl. ep. 283, *A*. Dieser Druck ist der Locher-Forschung unbekannt geblieben. – Welcher der beiden Drucke der ältere ist, kann kaum entschieden werden. Die Abweichungen beider voneinander betreffen die Beigaben und lassen jeweils lokale Bezugnahmen erkennen: elsässisch-straßburgische im Druck *A* und, markanter noch, pfälzische im Druck *B*. Die letzten zwei Seiten beider Drucke sind selbständig, d. h. unabhängig voneinander gestaltet. Möglicherweise gehen beide Drucke auf Manuskripte zurück. – Eine Nürnberger Ausgabe des Werkes wurde offenbar von Johannes Weißenburger geplant. Locher, der wußte, daß Weißenburger ein Exemplar als Druckvorlage besaß, wandte sich an Pirckheimer mit der Bitte, den Druck zu verhindern. Vgl. Reicke, *Pirckheimers Briefwechsel* II, nr. 186, S. 52ff. (undatiert); nach einer Kopie Jakob Hartliebs, die Lochers Brief aus Ingolstadt, 10. V. 1511 datiert, bei O. Herding, *Bemerkungen zu einer Wimpfeling-Ausgabe,* in: Jb. für Internationale Germanistik 3, 1971, S. 218–225, hier S. 219f.

4 Locher, *Vitiosa sterilis mulae ad musam comparatio,* vgl. ep. 230 Anm. 7, ep. 231 Anm. 9. – Noch in der *Diatriba,* fol. VII$^{r}$ verübelt Wimpfeling der Stadt Nürnberg, daß Lochers Schrift dort erschienen ist: ... *Norinberga, quam Conradus Celtis dulci prosa tersissime descripsit (utinam in ea, cuius politia summis effertur laudibus, phanaticus ille contra theologos libellus nunquam fuisset impressus).*

5 Vgl. ep. 239, Anm. 1.

6 Vgl. Anm. 1.

7 Hierzu die Bemerkung in *Vita Geileri* S. 19. – In cap. 1 der Schrift *Contra turpem libellum*

viperei illius commentarioli nugis ac vanitatibus utcumque respondere exorsus a poetis et a musis ostendensque paucissimorum poetarum lectionem iuventuti nostrae conducere, ipsas vero musas, quas libelli illius editor tantopere extollit, res esse fictas, falsas et ementitas, ipsam autem philosophiam et theologiam, quae per quaestiones et argumentationes procedit, christianae religioni plurimum necessariam esse.

Quoniam vero tu apud Parisios, Lovonium[b] et Heidelbergam tum philosophiae tum omnibus aliis bonis litteris operam dedisti, persuadeo mihi libellum illum non parum tibi pro tua summa modestia et religione displicuisse, quem neque crediderim parentibus aut germanis huius auctoris si intelligerent placere posse, confutationem autem eius tibi admodum placituram. Ideoque te per nostram amicitiam obsecro, virorum clarissime, ut agrestem defensionem meam benigne excipias, patienter legas et ubiubi opus fuerit apud eos, qui nimium musis poetisque tribuunt, constanter protegas tuaeque illi auctoritatis robur atque munimen impendas. Vale. Ex tuguriolo[8] meo V. Kalendas Augusti 1510.

## 265

**Von Georg von Gemmingen**[1] Speyer, sla. ⟨vor 7. XI. 1510⟩[2]

*A* J. Wimpfeling, *Contra turpem libellum Philomusi*... (wie ep. 264 *A*), fol. d II$^{r}$.

*B* J. Wimpfeling, *Contra turpem libellum Philomusi*... (wie ep. 264 *B*), fol. [c III]$^{r}$.

*C* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 535.

Wimpfeling möge den (ungenannten) Lobredner der Poesie und Verächter der Theologie (Locher), von dem er geschrieben habe, als einen Verrückten behandeln. Er sei nicht der Ansicht, daß es sich lohne, gegen eine solche *bestia* zu schreiben. Man solle ihr lieber ein Beruhigungsmittel verabreichen. Wenn Wimpfeling die Theologie im allgemeinen so, wie es ihr gebühre, loben wolle, möge er zur Schrift des Francesco Pico della Mirandola, *De studio divinae et humanae philosophiae* greifen, die eine klare Anleitung zur Auswahl und Zielsetzung der Lektüre gäbe. Rät Wimpfeling, er möge seine eignen Schriften nach dem Muster der dort empfohlenen Bücher ausschmücken.

---

Ep. 264

b Louanium *C*

*Philomusi* wird Geiler indirekt als Anreger genannt; Wimpfeling beruft sich auf sein *promissum Keysersbergio factum,* dem Locher zu antworten.

8 Vgl. Anm. 2.

Ep. 265

1 Zu Georg von Gemmingen vgl. ep. 17 Anm. 3.

2 Zum Datum vgl. Druck *B*.

Georgius Gemminger praepositus Spirensis Iacobo Wymphelingo[a] de Schlettstadt s.p.

Frater amantissime, scribis quendam magnifacere[b] poeticam et parvipendere theologiam. Quisquis est, stultus et insanus est. Neque contra huiusmodi bestiam scribendum censeo, sed potius ei elleborum propinandum esse. Si tamen utique voles generatim extollere theologiam, sicut revera commendari et potest et debet, legas inprimis duos libellos Francisci Pici *De studio humanae et divinae philosophiae*[3], in quibus examussim taxavit, quidnam nobis legendum et in quem finem legendum sit. Obsecro non desistas a lectione illorum librorum[c] et scripta tua quam eximie colorabis. Ex Spira festinantissime.

## 266

**Von Maximilian I.**[1] Überlingen, 18. IX. 1510

*A* *Divo Maximiliano iubente Pragmatice sanctionis medulla excerpta,* Schlettstadt, Lazarus Schürer, 1520[2], fol. [A IV]$^{r}$.

*B* Mathias Flacius Illyricus, *Catalogus testium veritatis,* Basel 1556, S. 495f.[3]

---

Ep. 265

a *om. B*

b magnificare *C*

c libellorum *B*

3 *De studio divinae et humanae philosophiae libri duo,* Bologna 1497. Hain *13002. Dem Datum dieses Briefes ist am nächsten die Ausgabe von Johannes Knobloch, 1507, vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1871, S. 1196.

Ep. 266

1 Zum Verständnis des Briefes ist die Instruktion Maximilians für den Sekretär Jakob Spiegel hinzuzunehmen. Vgl. Knepper, *Wimpfeling,* nr. XXIII S. 365f., wörtl. Abdruck aus zeitgen. Vorlage im damaligen Sachsen-Ernestinischen Gesamtarchiv (jetzt Staatsarchiv) Weimar. Die meisten Stücke, die in den thematischen Zusammenhang von Wimpfelings Bearbeitung der pragmatischen Sanktion für die *Gravamina* der deutschen Nation gehören, sind von H. Ulmann im Anhang zu seiner Studie über Maximilians I. *Plan einer deutschen Kirchenreform im Jahre 1510,* In: ZKG 3, 1879, S. 199–219, hier S. 217ff. nach einem Heft aus Spalatins Nachlaß im Ernestinischen Gesamtarchiv (s. o.) verzeichnet. Dieser Brief aber ist dort nicht mit einbezogen. Zu Maximilians Situation zur Zeit des Briefes vgl. außer der eben erwähnten Studie Ulmanns: Wiesflecker, *Maximilian I.,* IV, S. 67ff. und S. 330ff. – Zur Geschichte der *gravamina:* B. Gebhardt, *Die gravamina der Deutschen Nation gegen den römischen Hof.* Breslau 1895, hier S. 77–89.

2 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 2498, S. 1558f.

3 Diese Ausgabe wird nunmehr maßgebend, nur *D* (v. d. Hardt) und *H* (Riegger) gehen wieder auf *A* zurück. Qualitätsmäßig bedeuten *B* und die ihm folgenden Editionen eine Verschlechterung.

*C* Marquard Freher, *Rerum Germanicarum scriptores* II, Frankfurt 1602, S. 379.

*D* Hermann von der Hardt, *Magnum oecomenicum Constantiense Concilium* I,4, Frankfurt–Leipzig 1697, S. 217.

*E* Melchior Goldast, *Imperatorum, Caesarum Augustorum, regum et principum electorum S. Imperii Romani Theutonici recessus, constitutiones, ordinationes et rescripta*... II, Frankfurt 1713, S. 123.

*F* Marquard Freher – Burcard Gotthelf Struve, *Rerum Germanicarum scriptores* II, Frankfurt 1718, S. 684.

*G* Jacobus Fridericus Georgii, *Imperatorum imperiique principum ac procerum totiusque nationis Germanicae gravamina*, Frankfurt–Leipzig 1725, S. 315f.

*H* Riegger, *Amoenit.*, S. 483–488.

Er schicke ihm seinen Sekretär (Jakob Spiegel)[4] mit der Pragmatischen Sanktion[4a] des Königreichs Frankreich. Er habe diesem in seinem Namen einiges zur Besprechung aufgetragen[5]. Er wünsche, da es sich um seine eigenen Gedanken handle, unbedingt Wimpfelings Mitarbeit. Appelliert an die Zuverlässigkeit, die er schon aus seinen Schriften kenne. Er möge nicht nur dem Sekretär unbedingt vertrauen, sondern auch sich selbst wie bisher bewähren. Den Sekretär solle er aber, da er ihn nicht lange entbehren könne, so bald wie möglich wieder zurückreisen lassen.

Maximilianus divina favente clementia E⟨lectus⟩[a] Romanorum imperator semper Augustus etc.[b] honorabili devoto nobis dilecto Iacobo Vimphelingo[c] Selestadiensi sacrae theologiae professori familiari[6] nostro.

Honorabilis devote dilecte, mittimus in praesentiarum ad te secretarium nostrum cum Pragmatica sanctione regni Franciae commisimusque ei tibi nostro nomine nonnulla referenda. Quae cum ex mente nostra proficiscantur cupiamusque omnino interveniente opera et industria tua in talibus nobis satisfieri, ideo hortamur te et per tuam in nos et sacrum Romanum imperium observantiam (quam opusculis et lucubratiunculis[d] tuis iamdudum habuimus comper-

a E⟨lectus⟩ *om. BCEFG*
b etc. *om. CF*
c Wimphelingo *BCDEF* Wimphelingio *G*
d lucubrationibus *BCEFG*

4 Vgl. Anm. 1.
4a Drucke der Pragmatischen Sanktion: Hain 4528–4532.
5 Vgl. die Stichworte der Instruktion: *de actionibus, quas curtisani pariunt – destruendae et annihilandae annatae – de instituendo nato et perpetuo in Germania legato.*
6 Vielleicht die erste Bezeichnung Wimpfelings als *familiaris*. Im gleichen Jahr nennt er sich selbst so, im Gedichtanhang zu *Contra turpem libellum Philomusi*... (wie epp. 264 und 265), fol. d II$^{v}$: *Ad Maximilianum Caesarem humilimi familiaris Jacobi Wimphelingii carmen.*

tam) requirimus, ut non modo secretario nostro indubitatam adhibeas fidem, sed te eum in his, quem[e] etiam non requisitus a nobis praestitisti, exhibeas.

Qua re hoc tempore a te nihil nobis gratius fieri poterit[f]. Cupimus autem dictum secretarium nostrum (quoniam eius opera diutius carere non possumus) cum hoc voto nostro a[g] te expeditum quamprimum ad nos remitti. Datum in oppido nostro imperiali Uberlingen die XVIII. mensis Septembris anno domini MDX regni nostri Romani[h] XXV. Per regem[i].

## 267

**An Maximilian I.** Straßburg, 1. XI. 1510

Überlieferung *A–H* (wie bei ep. 266), jeweils unmittelbar anschließend[1].

Er habe sich sogleich an die Arbeit gemacht, um des Kaisers Wünsche (ep. 266) mit Gottes Hilfe und so weit es sein Gewissen erlaube[1a], zu erfüllen. Es hätte freilich gelehrtere und erfahrenere Männer zur Erledigung dieser Aufgabe gegeben.

Erinnert an Maximilians Bestrebungen gleichlaufende Bemühungen schon der Vorgänger des Kaisers: Karls des Großen, Ludwigs des Frommen, der Ottonen, der Konrade, Friedriche und Heinriche, zuletzt aber Sigismunds[2]. Christus sei nicht für die Menschen arm geworden, damit sie in Luxus lebten und ihrer Begier und ihrem Ehrgeiz frönten, er habe nicht gehungert, damit sie fressen könnten und in Vergnügungen schwelgten. Die Stifter des kirchlichen Eigentums hätten nicht einen sein Vermögen genießenden Klerus im Auge gehabt, der nichts arbeite. Aus ganz anderen Gründen hätten sie auf ihre eignen Kosten die Kirche bereichert: nämlich damit die Geistlichen besser ihre Aufgaben erfüllen und den Armen und Kranken spenden könnten. Zum Beleg

---

Ep. 266

e quam *G*

f Qua – poterit *om. BCEFG*

g ad *CF*

h *om. CF*

i Per regem *om. CEFG*

Ep. 267

1 Unzugänglich war das in ep. 266 Anm. 1 erwähnte Heft aus Spalatins Nachlaß, das diesen Brief als drittes Stück enthält.

1a d. h. jedenfalls nicht über die geltenden Rechtsgewohnheiten hinaus. Für Maximilians Wunsch: *de instituendo nato et perpetuo in Germania legato* (Knepper, *Wimpfeling*, S. 366) gab es kaum eine Rechtsgrundlage.

2 Friedrich III. fehlt konsequenterweise. Die Bestimmungen des Wiener Konkordates und der Einzelkonkordate in seinem Gefolge sind den Wünschen des Kaisers ihrer Tendenz nach entgegengesetzt. (Vgl. auch die zusammenfassenden Bemerkungen von Feine, *Kirchl. Rechtsgesch.*, S. 482f.)

Zitat aus den *Institutiones canonicae*[3], die unter Ludwig dem Frommen entstanden seien. Hinzugefügt wird aus demselben Text die Bemerkung (Ps.)Prospers[4], die Heiligen hätten die Besitzungen der Kirche nicht für den eigenen Gebrauch verwendet, sondern sie, als ihnen nur anvertraut, unter die Armen verteilt. Denn mit den Armen habe die Kirche zu teilen. Denen, die ohnehin genug hätten, noch etwas zu geben, sei nutzlos. Noch mehr als andre seien die geweihten Priester Christus zur Dankbarkeit verpflichtet. Dank der Freigebigkeit der Kaiser, des Adels, der übrigen Gläubigen seien sie nicht mehr auf Handarbeit angewiesen. Sie sollten sich solcher Bevorzugung bewußt werden und nicht ein Leben führen, das das Volk erbittere, sondern so leben, daß die Laien ein Vorbild hätten, daß Freundschaft blühe und es mit den Beleidigungen ein Ende habe. Die Bischöfe sollten sich mit ihrem Klerus Achtung verdienen durch ihre Verehrung für Christus. Die kindliche Anhänglichkeit aller an Papst und Kirche, überhaupt der Gehorsam in spirituellen Angelegenheiten solle gestärkt werden.

Daher habe Wimpfeling auch nicht umhin gekonnt, dem Kaiser, der in christlicher Weise von einem so ehrenwerten, ja geheiligten Geschäft erfüllt sei, zu willfahren, indem er, wenn auch ungeordnet, einige Punkte zusammenstelle, die teils auf Beobachtungen in einzelnen Kirchen und Konventen beruhten, teils auf zuverlässiger Mitteilung. Es handle sich um Dinge, deren Abschaffung zum Nutzen Deutschlands und zur Ausgestaltung des Gottesdienstes beitragen könnte.

All das habe er aus drei Gründen besonders gern getan: zunächst aus Rücksicht auf seinen Neffen Jakob Spiegel und dessen Stellung in der kaiserlichen Gunst; dann, weil er selbst, geboren und herangewachsen unter der Herrschaft des Römischen Reiches, gleichsam von Natur aus dem kaiserlichen Willen dienstbar sei; schließlich weil er so auch seine Vaterstadt noch mehr in die Gunst des Kaisers rücken könne – Schlettstadt nämlich, seine Geburtsstadt, ihm vor allen andren lieb. Es liege in der Mitte des Elsaß und sei dicht umgeben von Ländern Österreichischer Herrschaft: dem Breisgau, dem Sundgau, dem Weilertal (vallis Albertica)[5] in den Vogesen. Wenn also Schlettstadt von den Franzosen oder anderen Feinden etwas widerführe, wer könne besser helfen als der Herr über Österreich nach dem Sprichwort: der Nachbar sei dem Nachbarn ein helfender Gott. Mitunter könne rechtzeitig erwiesene Treue im Kleinen Ursache für eine ganz große Wohltat sein.

Invictissimo Domino nostro imperatori Maximiliano Jacobus Vimphelingus[a] Selestadiens⟨is⟩ humillimam commendationem.

Victoriosissime caesar, lecta caesareae tuae maiestatis epistola moxque accepta a secretario instructione[6] totis ad id viribus me accinxi, ut id, quod caesarea tua maiestas desiderat, quantum[b] cum Deo et absque conscientiae vulnere fieri

a Wimphelingius *CDF* Wimphelingus *H, om. BEG*
b quoniam *CEFG* quoniam tum cum ... *B*

3 *Concilium Aquisgranense,* ed. A. Werminghoff, MGH Conc. II, S. 307–464.
4 In Wirklichkeit Julianus Pomerius, gest. um 500, der Lehrer des Caesarius von Arles. Hier: *De vita contemplativa* II, cap. 9. Das Werk, von Augustin beeinflußt, hatte drei Bücher, deren erste zwei an die Bischöfe gerichtet waren (vgl. Altaner, *Patrologie,* S. 475; *LThK* V, Sp. 1199).
5 bei Schlettstadt. Vgl. *Das Reichsland Elsaß-Lothringen,* III, Ortsbeschreibung, Straßburg 1901/03, S. 1191f.
6 Vgl. ep. 266, Anm. 1 und 5.

potest, efficiam. Ab ineunte enim aetate omnem operam meam caesareae primum[c] tuae maiestati, deinde Germanicae[d] nationis et sacri Romani imperii amplificationi devovi atque dedicavi, quamvis me voto tuo[e] et instituto longe[f] imparem sciam et multi sint in aula tua, qui hoc munus absolutissime implere valeant, quibus maior est eruditio maiorque rerum istarum communium experientia. Sunt et apud reliquos principes et apud senatus rerum publicarum optimi doctissimique[g] viri, qui Germaniam exornare et ad pacem concordiamque universalis ecclesiae atque ad[h] totius cleri ad Christianam disciplinam reducendi[i] famam et gloriam persuadere possent.

In qua re non modo tua maiestas, sed et tui in imperio praecessores[k] Carolus Magnus eiusque filius Ludovicus Pius, Otthones, denique Conradi, Friderici et Henrici, novissime autem Sigismundus[l] summa industria operam navarunt, impellente ipsos indubie zelo et caritate in deum optimum maximum et gratitudine in Christum, pro ipsius in humanum genus beneficiis, praecipue[7] autem amarissimae passionis. Neque enim Christus pauper pro nobis factus est, ut nos in omni rerum opulentia et luxu de ipsius patrimonio cupiditatem nostram et ambitionem prodamus; neque famem pertulit, ut nos ingurgitemur; neque labores, castimoniam et dira tormenta subiit, ut nos in otio, in lascivia inque omnibus delitiis et voluptatibus versemur. Neque hi quibus res ecclesiastica sua debet incrementa, quantum ad ditionem temporalem attinet, huc respexisse videntur, ut in otio tantum clerici degerent omnibus rebus ad vota fruentes, citra tamen laborem[m].

Alia certe causa fuit, cur illi seque suosque nonnumquam spoliantes ecclesiam ditandam censuerint, nimirum ut commodius divinis officiis vacare possent absque sollicitudine defuturi victus, quem ex agris, nemoribus, pratis ac aquis facile colligere liceret et ut pauperibus Christi, viduis, orphanis et senibus, quos robur corporis prorsus destituit, ac aegrotantibus eleemosynam liberalius[n] impertirent.

Sic enim in institutionibus canonicae professionis, quas[o] auspicio imperatoris

---

c caesareae primum *om. CF*
d Germaniae *E*
e *om. D*
f longo *F*
g et doctissimi *D*
h *om. CF*
i Germanicae nationis amantissimus Wimphelingius. Reformatio Ecclesiae desiderata *in marg. D*
k praedecessores *CEF*
l Sigismundi imp. singulare studium reformandi ecclesiam *in marg. E*
m Clericos otium et luxus non decent *in marg. D*
n liberius *CF*
o Vide de his Ludovici Pii epistolam ad Arnonem *in marg. E* Vide de ... ad Arnonem Salzburgensem episcopum, quam dedit Goldastus in statut⟨is⟩ et rescript⟨is⟩ a Carolo M. ad Carolum V., p. 12. Prolixeque de illa disserit in rationali p. 18 sqq. *in annotatione G*

7 aus der Sicht spätmittelalterlicher Frömmigkeit.

Ludovici Pii conscriptas putamus[p] ab episcoporum concilio comprobatas, sic inquam legitur[q]: Res *ecclesiae, sicut a sanctis patribus traditur et in superioribus capitulis continetur, vota sunt fidelium, pretia peccatorum et patrimonia pauperum. Fideles namque fidei ardore et Christi amore succensi ob animarum suarum remedium et caelestis patriae desiderium suis propriis facultatibus sanctam locupletem fecerunt ecclesiam, ut iis[r] et milites Christi alerentur, ecclesiae exornarentur, pauperes recrearentur et captivi pro temporum opportunitate redimerentur. Quapropter vigilanti ac solerti cura providendum est his, qui eius facultates administrant[s], ne eas[t] in suos solummodo usus convertant, sed magis iuxta possibilitatem rerum Christo famulantium, immo eorum, in quibus Christus pascitur et vestitur curam gerere penitus non negligant*[8]. Subscribit huic[u] sententiae Prosper[9] asserens viros sanctos *res ecclesiae*[v] *non vendicasse in usus suos, ut proprias, sed ut commendatas*[w] *pauperibus divisisse.* Nam *hoc* esse *possidendo contemnere: non sibi, sed aliis possidere nec habendi cupiditate ecclesiae facultates ambire, sed eas pietate subveniendi suscipere. Quod habet,* inquit, *ecclesia cum omnibus nihil habentibus habet commune, nec aliquid inde eis, qui sibi de suo sufficiunt, erogare*[x], *quando nihil aliud* est *habentibus dare quam perdere*[10]. Hactenus aliena retulimus.

Proinde cum[y] omnes Christi religionem professos eidem servatori nostro gratos esse expediat, magis tamen id peculiares eius ministros, hoc est sacerdotes sacris initiatos et de liberalitate tanta imperatorum et procerum ceterorumque fidelium affatim provisos, ut ab aratro et manuum laboribus alieni simus, tantorum beneficiorum decet meminisse, quo nostra vita populo bilem non moveat nec ad oblocutionem et odium praebeat ansam, sed[z] ut aedificentur laici, amicitia mutua floreat, offendicula et sentes evellantur, reverendi antistites cum suo[aa] clero pietati dedito sint in sua veneratione et in ipsum quoque summum

---

p et *add. CF*

q Res ecclesiae *in marg. D* In Regula Clericorum cap. 3, p. 243 editionis Coloniensis Anno 1549 *in marg. E* Sunt verba concilii Aquisgranensis, Ludovici Pii iussu A. 816 habiti libri I capitis 116 apud Harduinum T. IV. conc. p. 1132 *in annotatione G*

r his *G*

s curatores bonorum ecclesiasticorum sunt fidi *in marg. D*

t eos *A–G. Cum H* eas *legendum est*

u huius *CF*

v pag. 126 in ultima sententia Prosperi *in marg. E*

w commodatas *D*

x debet *add. BCDF*

y tum *G*

z sacerdotum obligatio *in marg. D*

aa *om. CF*

8 MGH Conc. II, S. 398, Zeile 1–10.

9 Vgl. Anm. 4.

10 Vgl. MGH Conc. II, S. 357, Zeile 14–19.

pontificem sacrosanctamque Romanam ecclesiam, universorum filialis affectus et in spiritualibus obedientia fulciatur.

Quapropter, serenissime caesar, celsitudini tuae, quae tam honesto et sancto negotio[bb] christianissime afficitur, non potui non morem gerere collectis tumultuarie nonnullis, quae dedita opera et apud diversas ecclesias et in conventibus praestantium virorum partim vidi, partim ex fide dignis audivi, quae mihi, si tollantur, ad Germaniae commodum et ad divini cultus amplificationem plurimum conducere videntur.

Et eo ad id absolvendum tuaeque maiestati in omnibus obsequendum promptior fui, primum quod nepotem meum Iacobum Spiegel tuae maiestatis secretarium ex labore meo maiorem tuam in se benignitatem assecuturum confisus sum, deinde quod sub imperio Romano natus et alitus merito uti natura subditus tuae inservio voluntati, postremo ut hac opera patriam meam maiestatis tuae[cc] patrocinio commendatiorem facerem.

Selestadium enim natale mihi oppidum omnibus terris carius in Alsatiae meditullio situm provinciis Austriacae dicionis parvo sane intervallo cingitur. Quantum enim Brisages absunt, quantum Sungavii[dd], quantum vallis Albertica in Vosego[ee], ut de minutioribus locis taceam? Si igitur Selestadium vel a Gallis vel ab aliis hostibus (quod absit) premi contingat, quis illi melius subvenire possit, quam princeps Austriacus, siquidem vicinus vicino deus est? Et solet nonnumquam ingentis esse beneficii[ff] causa parvum[gg] obsequium in tempore exhibitum. Ex Argentorato Calen⟨dis⟩ Novemb⟨ris⟩ MDX.

## 268

**An Sebastian Brant** sla. ⟨Straßburg, nach 1. XI, 1510[1]⟩

*A* Strasbourg, AST 323, fol. 21$^{v}$–22$^{r}$. Abschrift Wenckers.

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 533.

Das Kernstück der Pragmatischen Sanktion[1a] könne er aus seinem Brief an die Kaiserliche

Ep. 267
bb Maximilianus reformandi cleri cupidus *in marg. D*
cc tuo *E*
dd Sunangii *AE*
ee Vogeso *CF*
ff beneficii esse *CF*
gg pauperum *D*

Ep. 268
1 Das Datum ergibt sich aus der Bezugnahme auf ep. 267.
1a In dieser Sache vgl. epp. 266 und 267.

Majestät (ep. 267) und aus dem Mandat der zwei Könige entnehmen[2]. Den vollen Text werde er bald zusenden. Er bitte um vertrauliche Behandlung. – Im übrigen träume er davon, es könne das Recht, die sogenannte Chorkönigspfründe[3] zu vergeben, angesichts der (krisenhaften) Zeit und unter diesem kriegerischen Papst (Julius II.) an den Senat der Stadt (Straßburg) übertragen werden. Man könne bei der Besetzung grundsätzlich an einen Kirchenjuristen oder Theologen denken, den man im Rat und bei Gericht brauchen könne. – Sommerfeld[4] sei kürzlich da gewesen und habe ihn wegen seiner Schrift gegen den Philomusus[5] gescholten, ja mit einer Entgegnung gedroht, da er sich geschädigt fühle. Denn er habe vom Kardinal (?) die Erlaubnis erhalten, sechs poetae laureati zu kreieren[6], wofür er 100 fl. ausgegeben habe. Die Schrift gegen Locher aber habe viele in der Bewerbung um die Dichterkrönung unsicher gemacht. Indessen setzten diese Leute Dichterlorbeer gleich Literatur. – Schließlich habe Sommerfeld ihm Grüße an Brant aufgetragen, da er sie im Augenblick mit Rücksicht auf seine Reisegefährten nicht selbst habe ausrichten können.

Medullam et epithomam pragmaticae ex unis litteris meis ad Caesaream Maiestatem et ex mandato duorum regum deprehendere potes; paulo post mittam ad te ipsam pragmaticam, sed omnia sub bona fide et integritate et taciturnitate.

Ceterum somnio ut delirus senex collationem praebendae, quam regis chori vocant, hac tempestate et sub hoc martiali pontifice transferri posse in senatum huius urbis, quod utique non esset floccipendendum. Possent perpetuo virum vel in canonibus[a] vel in sacris litteris doctum et probatae vitae ad hanc praebendam nominare, quo in consiliis et foro uterentur.

Esticampianus pridem mecum fuit invehens, obiurgans et comminans propter libellum *contra Philomusum* affirmans se contra scripturum, quia damnosus sibi

a *Wencker decisionem non facit, utrum* canonibus *an* contionibus *legendum sit A*

2 Gemeint sind Maximilian und Karl VII. Maximilian konnte sowohl *rex* wie *imperator* heißen. In diesem Falle empfahl sich der Kürze halber die erste Bezeichnung, zumal es sich um Deutschland handelt. – Maximilians Mandat vgl. ep. 266; das Karls VII.: Pragmatische Sanktion, Einleitung; in der Ausgabe *Recueil général des anciennes lois françaises*, ed. Isambert u. a., IX, Paris 1825, S. 3–14.

3 Chorkönigspfründe: vgl. Hans Haug, *Le Roi du Choeur*, in: Bulletin de la société des amis de la Cathédrale de Strasbourg, 2e série, nr. 7, S. 97–102.

4 Sommerfeld (1457–1520), Johannes Rhagius (Rack) Aesticampianus aus Sommerfeld in der Niederlausitz, vgl. *NDB* I, 1953, S. 92f. Vgl. auch die ausführliche Anm. bei Rupprich, *Celtis Briefwechsel*, S. 401f.–1502 hat Sommerfeld übrigens Wimpfeling im Streit gegen Murner unterstützt, vgl. ep. 129, Druck *A*. Ende 1510 begab er sich, von Leipzig vertrieben, nach Rom. Zwischenzeitlich, 1510/11, suchte er den in Freiburg und Umgebung weilenden kaiserlichen Hof auf und hielt an der Freiburger Universität Vorlesungen, vgl. M. Liebmann, *Urbanus Rhegius und die Anfänge der Reformation*, Münster i. W. 1980, S. 83f.

5 *Contra turpem libellum Philomusi*, vgl. ep. 264.

6 Sommerfeld, selbst päpstlicher poeta laureatus seit ca. 1500, versucht wohl als einer der ersten aufgrund einer in Italien erworbenen hofpfalzgräflichen Befugnis, in Deutschland poetae laureati zu kreieren. Doch hier behauptete sich die angesehenere kaiserliche Dichterkrönung, so daß die von Italien ausgehende Entwicklung wirkungslos blieb. Aesticampianus scheint selbst noch einmal von Maximilian zum Dichter gekrönt worden zu sein. Vgl. D. Mertens, *Bebelius... patriam Sueviam restituit*, in: ZWLG 42, 1983, S. 155f.

sit. Nam a Car⟨dinali ?⟩ adeptus est, ut sex poetas laureatos creare possit et ad impetrandum cum sumptibus vir centum fl. exposuerit[b]; ego autem meo libello avocaverim multos. Vocarent lauream et litteras humanitatis[7]. Tandem vero mihi commisit quod te nomine suo salutarem, quod per se facere non posset propter comites itineri accinctos.

Tuus J. W.

## 269

**An Sebastian Brant** sla. ⟨nach 1. XI. 1510⟩[1]

*A* Strasbourg, AMS, Série IV 105b. Or., Autogr.

*B* Abschrift aus *A:* Strasbourg, AST 323, fol. 22$^{v}$. Abschrift Wenckers.

C Abschrift aus A: *Als. lit.* S. 531.

Wimpfeling übersendet ihm die Medulla der Pragmatischen Sanktion zur Durchsicht des Prologes oder zumindest eines von ihm bezeichneten Abschnittes. Er werde darin Ehre und Nutzen der Staaten und Königreiche aufs stärkste betont finden. Er möge einigen aus dem Straßburger Senat, aus dem Rat der Fünfzehn, oder dem gegenwärtigen Schöffenmeister den Text mundgerecht machen. Wünscht sich deren Autorität oder ihnen etwas von seinem Geist. Vom Propst von St. Thomas habe er gehört, daß Johann Burckard[2] für 100 Gulden beim apostolischen Stuhl zu erwirken versucht habe, daß die Kumulation von Straßburger Pfründen verboten werden solle. Weist auf Mißbräuche hin. So hätten vier oder fünf Personen zwölf oder dreizehn Pfründen inne. Daher flössen jährlich neun bis zehn Präsenzen in den gemeinsamen Fonds, wodurch letzten Endes die Einkünfte oder die Häuser der Bürger (von der Kirche) verschlungen würden.

Domino Sebast⟨iano⟩ Brant inclyte Reip⟨ublice⟩ Arg⟨entinensis⟩ Epistolarum Magistro preceptori opt⟨imo⟩ max⟨imo⟩.

---

Ep. 268

b *ex* opposuerit *corr. B* opposuerit *A.*

7 Hier schreibt Ch. Schmidt, *loc. cit.*, an den Rand: „obscur". Verständlicherweise. Vielleicht läßt sich die Stelle in der Weise interpretieren, wie es oben (Kopfregest) versucht wurde. In der erwähnten Schrift *Contra turpem libellum Philomusi* hatte Wimpfeling soeben geschrieben: *Poetas a priscis imperatoribus spretos, laureamque poeticam magnum aliquem esse gradum falso existimari* (c. IV, fol. A III$^{r}$).

Ep. 269

1 Ch. Schmidt strich 1510 und korrigierte in: „1504 ou 1505." Vielleicht mit Rücksicht darauf, daß Burckard schon 1506 starb. Es kann sich aber um eine Erinnerung, die einige Jahre zurückliegt, handeln. Für 1510 spricht der Zusammenhang mit dem letzten Brief; und zwar nach 1. XI., wenn man annehmen darf, daß der erwähnte Prolog mit ep. 267 gleichzusetzen ist.

2 † 1506. Vgl. ep. 131.

Sanctissimam pragmaticam mitto, cuius vel solum prologum legere digneris, saltem ab eo loco quem[a] signaui his verbis ad marginem „Ad Rem" vsque ad finem. Videbis summam honestatem et utilitatem Rerum pub⟨licarum⟩ et regnorum. Vtinam nonnullis[b] ex senatu aut XV viris aut hodierno scabinorum magistro[c] commode interpretari posses! Vtinam vel mihi quorundam auctoritas vel eis meus animus esset! Vale. Dixit mihi prepositus sancti Thome[3] Iohannem Burckardum voluisse solis centum aureis a sede apostolica impetrasse, ut ammodo diversarum ecclesiarum huius vrbis prebende essent incompatibiles. Videlicet[d] III aut V habent XII aut XIII loca. Vnde quotannis IX aut X presencie imponuntur ad truncum[4], ad deglutiendum[e] tandem prouentus ciuium aut domos.

Tuus J. W.

## 270

**An Johannes Amerbach** Straßburg, 11. XII. 1510

Druck: *Amerbach-Korr.* I, nr. 444, S. 411. Aus Or., Autograph.

Empfiehlt nachdrücklich den Gräzisten Johannes Cuno[1], (Dominikaner-)Bruder, der in Basel das Fundament griechischer Wissenschaft legen könne. Daraus werde er, Amer-

---

Ep. 269

a *om. C*
b nonnulli *C*
c magisterio *C*
d vide *B*
e *om. C*

3 Jacobus Fabri von Reichshofen (Propst von 1498–1520); vgl. Ch. Schmidt, *Histoire du Chapitre de St. Thomas de Strasbourg*, Strasbourg 1860, S. 272; Knod, *Stiftsherren von St. Thomas*, S. 27; Fr. Rapp, *Réformes*, S. 300 Anm. 98.

4 Der sog. „Stock", in dem eingesparte Präsenzgelder als Kapital zum Zweck einer Neuanlage aufbewahrt werden. Vgl. hierzu die wahrscheinlich von Wimpfeling selbst stammende Eingabe an den Straßburger Rat, etwa gleichen Datums mit diesem Brief, in dem er sich über diesen „trunck" (= truncus) oder „stock" beschwert. Vgl. Rapp, *Réformes*, S. 520f.; ders., *Elsässische Humanisten und die geistliche Gesellschaft*, S. 93.

Ep. 270

1 c. 1463–21. II. 1513. – Vgl. Martin Sicherl, *Johannes Cuno, ein Wegbereiter des Griechischen in Deutschland*, Heidelberg 1978. – Ders. *Zwei Briefe Johannes Cunos an den Bischof von Basel, Christoph v. Utenheim*, in: Basler Zs. f. Geschichte und Altertumskunde 77, 1977, S. 45–55, bes. S. 50. Demnach hatte Cuno vor dem 7. I. 1511, also wohl zur Zeit des vorliegenden Briefes an Amerbach, dem Bischof einen – heute verlorenen – Brief Wimpfelings überbracht.

bach, Nutzen ziehen. Der Universität Basel würde seine Tätigkeit Glanz verleihen. Der Hieronymus-Ausgabe[2] würde sie zugute kommen.

## 271

**An Dietrich Gresemund d. J.** Worms, ⟨Nov./Dez. 1510⟩[1]

*A* *In hoc libello subiecta continentur: Valerii Probi interpretamenta literarum singularium in antiquitatibus Romanis... Pomponii Laeti libellus de Romanorum magistratibus.* Oppenheim, ⟨Jak. Köbel⟩ 1510[2], Titelverso – fol. [2]$^{r}$.

*B* Abdruck aus *A:* Riegger, *Amoenit.*, S. 320f.

*C* Abschrift aus *B: Als. lit.* S. 529f.

Äußert sich befriedigt über seinen Aufenthalt in Mainz, den er aus freundschaftlicher Verbindung zum Adressaten an seine mit Joh. Wacker[3] unternommene Reise von Heidelberg nach Worms angeschlossen habe. Hebt besonders die Begegnung mit dem Erzbischof von Mainz, Uriel von Gemmingen[4], und die würdige Gottesdienstfeier der Mainzer Kanoniker hervor. Auch habe er bei Gottschalk Eschenbrocker[5] den Sarkophag des Erzbischofs Willigis[6] gesehen. Bewundert Gresemunds wissenschaftliche

---

Ep. 270

2 Dazu Sicherl, *Johannes Cuno*, S. 119–130. – Unter dem 25. IV. 1510 hatte der Ordensgeneral dem Johannes Cuno gestattet, sich jedwedem Konvent der Provinz Teutonia zuweisen zu lassen und griechische und lateinische Bücher, die nicht aus einem gemeinsamen Konventsvermögen erworben seien, mit sich zu nehmen und ungehindert zu benutzen. *Registrum litterarum Fr. Thomae de Vio Caietani O. P. magistri ordinis 1508–1513*, S. 191.

Ep. 271

1 Zum terminus post quem vgl. *tertio idus novembres psalmos... decantantes...* Anderseits ist das Buch noch 1510 gedruckt.

2 J. Benzing, *Jakob Köbel in Oppenheim 1494–1533, Bibliographie seiner Drucke und Schriften*, Wiesbaden 1962, nr. 15, S. 18.

3 Vgl. ep. 98.

4 Uriel v. Gemmingen, Eb. von Mainz 1508–1514. Wimpfeling, *Catalogus archiepisc. Moguntin.*, fol. 47$^{v}$–51$^{r}$.

5 Gottschalck Eschenbrocker, † 1. IV. 1515, Kanoniker am Stephansstift. Vgl. H. H. Fleischer, *Gresemund*, S. 153 mit Hinweis auf F. Falk, *Der Mainzer Stiftsherr Eschenbrocker aus Fulda*, in: Fuldaer Geschichtsblätter 6, 1907 (6, nicht 4 wie bei Fleischer!); Lossen, *Pfälz. Patronatspfründen* nr. 202, S. 189; F. Arens, *Inschriften Stadt Mainz* nr. 1107, S. 532. – Vgl. Wimpfeling, *Catalogus archiepiscoporum Moguntinensium*, Aschaffenburg Ms. 22, fol. 13$^{v}$: ... *vidisse me memini in Curia magistri Godescalci Eschenbrockii Diui Stephani canonici sarcophagum, in quo sancti illius presulis membra credita sunt quieuisse.*

6 Begräbnisstätte des Willigis (975–1011) in St. Stephan: Arens, *Inschriften Stadt Mainz*, S. 423.

Produktivität trotz der starken Arbeitsbelastung am bischöflichen Gericht. Seine Bemerkungen zu Valerius Probus, seine Sammlung von Mainzer Inschriften und die Schriften des Pomponius Laetus *De Romanorum magistratibus sacerdotiis et legibus*[7] solle er bei Jakob Köbel veröffentlichen, was nicht nur der Stadt und dem Umland von Mainz zugute käme, sondern auch den historischen und juristischen Studien der deutschen Jugend. Ebenso möge er mit der Arbeit an einem Mainzer[8] Bischofskatalog – erinnert an eigne Mühen mit dem Straßburger – und an der Edition der *Historia violatae crucis*[9] nicht zögern.

Theodorico Gresemundo iure consulto protonotario ac sacrosanctae sedis Moguntinae iudici Iacobus[a] Wimpfelingius Schletstatinus sacrae paginae licentiatus s. p. d.

Dum nuper ex Heidelberga cum Ioanne Vigilio communi amico nostro ad[b] Vangiones profectus essem, memor adhuc antiquae nostrae amicitiae non potui non Moguntiacum quoque descendere – tanta est veri amoris efficacia –, ut te coram cernere te alloqui teque ulnis amplexari possem; nec me[c] paenituit itineris etiam sub inclementi aere suscepti. Vidi enim et audivi, quae mihi magnam attulere voluptatem[d], vidi inquam non solum Urielem Gemmigerum archiepiscopum tum doctum tum iustum, sed etiam audivi omnes fere collegiorum sacerdotes in summo templo tertio Idus Novembres[9a] psalmos et sacrificium alacriter concinne sedulo sensim decantantes, velut in divino cultu absque fastidio et celeritate delectari viderentur. Vidi etiam in aedibus humanissimi domini Godescalci[e] Esschenbrocker tui concanonici praesentibus eximiis praelatis doctissimisque et modestissimis theologis collegiatarum – deo laus – canonicis – quod apud[f] Trebotes piaculum censeretur, saltem quibusdam avaris bilem moveret – sarcophagum, in quo[g] Willigisi archiepiscopi aedis divi Stephani vestri patroni fundatoris corpus reconditum fuisse fertur. Ad haec miratus sum te inter tantas pontificii tribunalis occupationes posse

a Jacobus – s. p. d. *om. C*
b Vangiones id est Wormatienses *in marg. A*
c me *om. B C*
d Laus archiepiscopi et cleri Moguntini *in marg. A*
e Godescalcus *in marg. A*
f Trebotes id est Argentinenses *in marg. A*
g Willigisus archiepiscopus Moguntinus *in marg. A*

7 Valerius Probus: vgl. Hain 13377 und 13378. – Pomponius Laetus: über frühe Drucke vgl. Hain 9832 und * 9833.

8 Im Vorwort von Wimpfelings Handschrift (s. Anm. 5) wird Gresemund nicht namentlich erwähnt. Wimpfeling begnügt sich mit der Andeutung: ... *quod a viro probatissimo quondam accepi, non potui non cum quantulacumque* (W. schreibt versehentlich quant*a*lacumque) *additiuncula mea tuae illustrissimae clementiae transmittere,* fol. 5[r]. Vgl. auch Fleischer, *op. cit.*, S. 153f.

9 Druck zuerst Straßburg, Renatus Beck 1512. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1043. Vgl. auch ep. 288 vom 5. (nicht 15. wie bei Ritter, *loc. cit.*) III. 1512.

9a 11. XI. = St. Martinstag.

etiam litteris politioribus et venerandis antiquitatibus intendere, quippe qui ad Valerii Probi notas singulares cumulatissime quaedam adiecisti, qui diversa urbis et dioecesis[h] Moguntinae epigrammata summo labore collegisti, quae lectu iucunda fuere. Nec minus mihi iucundum fuit legere Pomponium Laetum de Romanorum magistratibus, sacerdotiis et legibus. Et quoniam non solum nobis nati videmur te, mi Theodorice, per nostram inviolabilem amicitiam obsecro, ut Valerii Probi cum tuis additamentis abbreviaturas, Pomponium Laetum et antiquitates abs te collectas tandem per nostrum Iacobum Chobellium tam diligentem archigrammateum quam industrium chalcographum in lucem prodire sinas, quo non solum urbs et terra Moguntina illustretur[i], sed etiam Germanica iuventus ad interpretandas litteras singulares et verba apud priscos truncata in antiquissimis epitaphiis et historiis reperta, immo etiam ad intelligendas facilius nonnullas iuris civilis leges idonea reddatur.

Denique, nisi me fallit memoria, dicebas te per otium, si quod forsitan occupationibus tuis succisivum daretur[k], scribere destinasse catalogum et vitas episcoporum et archiepiscoporum Moguntinensium ad hanc usque aetatem nostram, in quo et ego circa Argentinenses episcopos magnopere mihi videor desudasse. Quo circa vehementer te oro et exhortor, ne hoc institutum tuum ut multa alia egregia, veluti *Aiax* ille *in spongiam incubuit*[10], oblitterari patiaris. Soles enim – pace tua loquar – alioquin etiam in his, quae absoluta sunt, edendis esse tardiusculus, quod cum in multis abs te fiat, tum praecipue in *Historia violatae crucis* per te versibus exactissime celebrata, quam multi studiosorum frustra hactenus expectarunt. Vale teque dominus deus pro tua maxima in parentes fide atque pietate diu salvum et incolumem conservet. Ex aedibus Ioannis Vigilii canonici Wormatiensis hospitis nostri liberalissimi.

h Antiquitates Moguntinas Gresemundus collegit etc. *in marg. A*

i utilitas et fructus huius libri *in marg. A*

k Scripturus est Gresemundus cathalogum episcoporum Moguntinensium *in marg. A*

10 Macr. *Sat.* 2, 4.

**Von einem ungenannten Prälaten**[1] sla. ⟨1510⟩[2]

*A* Jakob Wimpfeling, *Diatriba. De proba institutione puerorum in trivialibus et adolescentum in universalibus gymnasiis...* Hagenau, H. Gran, 1514, fol. II$^{v}$.

Auszug aus Brief, eingefügt in den Prolog der *Diatriba*. Schildert die Unwissenheit eines (ungenannten) Klerikerkandidaten, der bis zum Magister aufgestiegen sei. Wimpfeling, der die Verantwortlichen kenne, solle mahnen, daß keine jungen Leute ohne jegliche wissenschaftlichen Kenntnisse zum Magister promoviert würden und daß die Lehrer einen besseren Unterricht, mindestens in der Grammatik erteilten. Denn das wage er nicht zu sagen, daß die Universitätslehrer so geldgierig seien, daß sie des geringen Gewinnes halber zweibeinige Esel zu Magistern machten, Leute, die nicht einmal grammatisch richtig stottern könnten.

N. Jaco⟨bo⟩ Wimphelingio theologo S.

Est quidam, cui nomen si bene memini N., habens patrem mihi amicissimum. Is habet indultum, ut extra tempora consueta possit recipere ordines. Intercessi pro eo apud vicarium episcopi. Is per examen ignorantiam eius considerans humanitate sua indulsit, ut ego eundem examinarem et, si iudicio meo dignus iudicaretur sacerdotio, se eum super conscientia mea, ut dici solet, admissurum. Locutus sum peramice cum ipso N.; ineptissime respondebat, puta „pater meus non erit mihi credere", item „vicarius non erit exire chorum" et plura huiusmodi[3]. Dixi, ut *abiret in malam crucem*[4] et maiorem studio adhiberet operam. Rursus a filio N., qui nunc studet N., audivi hunc sermonem: „tempus est ire ad ecclesiam, quia praedicator erit praedicare". Quorsum haec? Ut pie moneas eos, qui praesunt studio, ne seducant iuvenes et adeo omnium litterarum ignaros promoveant in magistros. Nam praefatus N. erat creatus in magistrum, cum nihil sciret in grammatica, multo minus in logica aut physica. Est dedecus universitati.

Saltem provideant de aliquo bono grammatico – non dico rhetore aut poeta –, ut saltem magistri eorum sciant *loqui grammatice* – taceo *latine*[5].

---

1 ...*novissimis diebus dedit ad me quidam mihi amantissimus cuiusdam cathedralis ecclesiae praelatus litteras, quibus inter cetera sequentia verba inseruit... Diatriba,* loc. infra cit.

2 Die erste Niederschrift der *Diatriba* ist Anfang 1510 vollendet, vgl. ep. 259. Als Datum für den Brief wäre auch Ende 1509 möglich. Denn die Bemerkung in *Diatriba* c. I, fol. III$^{r}$... *ad quosdam Germaniae praeceptores litteras illas misi, nonnullis vero praesens eas legi...* deutet darauf hin, daß dem Druck einige handschriftliche Kopien dieses Briefes vorhergegangen sein müssen.

3 Vgl. ep. 146.

4 Vgl. Ter. *Phormio* 2,3,21. Ähnlich auch öfter bei Plautus.

5 *aliud esse latine, aliud grammatice loqui* Quint. *Inst.* 1,6,27.

Pudet me dicere eos, qui praesunt studio, adeo avaros esse, ut pro modico lucro asinos bipedes creent magistros, qui nec balbutire quidem sciunt grammatice. Rogo tu, qui habes eorum notitiam, moneas et dulciter horteris, ut melius instituant iuvenes suos saltem in grammatica etc.

An den Brief schließt sich ein weiterer Auszug aus einem Brief, der drei Tage später vom gleichen Absender an Wimpfeling geschickt worden war:

Vellem quod illi, qui ludo puerorum praeficiuntur essent doctiores, nam latinus praeceptor latinum faciet discipulum. Suspicor quod illi, qui praesunt ludo puerorum, bestiae sint ignavissimae. Hic iacet lepus, hic enitendum est, ut succuratur iuvenibus etc.

## 273

**Von Maximilian I.** Innsbruck, 10. III. 1511[1]

1 Dieser Brief ist in mehrfacher Hinsicht problematisch. Zum keineswegs unverdächtigen Gewährsmann Specklin vgl. Anm. 2. Das von Specklin angeführte Datum – Innsbruck, 10. III. 1510 im 25. Regierungsjahr Maximilians als Römischer König – kann jedenfalls nicht richtig sein. Abgesehen von der Ortsangabe, die sich nur auf die Innsbrucker Kanzlei, nicht auf den Kaiser selbst beziehen kann – Maximilian befand sich am 10. III. 1510 in Augsburg, in Innsbruck war er 1510 lediglich vom 21. bis 31. I. und vom 1. bis 7. VIII., 1511 vom 14. VI. bis 7. VII. und vom 1. bis 19. IX., 1512 überhaupt nicht –, paßt das Regierungsjahr nicht zum Tagesdatum. Denn das 25. Regierungsjahr Maximilians als Römischer König zählte vom 9. IV. 1510 bis 8. IV. 1511. Aus inhaltlichen Gründen datierte Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 79 Anm. 200 den Brief ein Jahr später, auf den 10. III. 1511, da der am Schluß des Briefes erwähnte Plan eines Konzils, d. h. des gegen Julius II. gerichteten Pisaner ‚conciliabulum', im März 1510 noch nicht verhandelt worden sei. Hinzu kommt, daß Maximilian damals, 1510, gerade den Augsburger Reichstag eröffnet hatte (2. III. 1510), daß aber von einem Trier-Kölner Reichstag noch nicht die Rede war; zunächst wurde, und zwar erst Ende 1510, Straßburg als Tagungsort vorgesehen; vgl. Wiesflecker, *Maximilian I.*, IV, S. 269. Der Datierungsvorschlag von Ch. Schmidt würde demnach sowohl der Zählung der Regierungsjahre als auch dem Stand der Reichstags- und Konzilspläne des Kaisers gerecht. Auch würde die Tatsache, daß Geiler als verstorben bezeichnet wird, selbstverständlich sein, wogegen Specklins Briefdatum, das zugleich das Todesdatum Geilers ist, zu Mutmaßungen zwingt; vgl. Anm. 3. Ebenso wäre die Erinnerung an eine Unterredung des Kaisers mit Geiler und Wimpfeling ohne neuerliche Schwierigkeiten zu erklären; vgl. Anm. 4. Dagegen schafft die Umdatierung, die hier, Ch. Schmidt folgend, vorgenommen wird, das neue Problem, wieso Maximilian, der doch schon am 18. IX. 1510 von Überlingen aus über Jakob Spiegel (ep. 266) Vorschläge Wimpfelings zur Abstellung der von Rom und den Curtisanen verursachten Beschwerungen deutscher Nation eingefordert und unter dem 1. XI. 1510 auch zugesandt bekommen hatte (vgl. ep. 267), nunmehr ohne Kenntnis dieser Antwort Wimpfelings dasselbe noch einmal einfordert. Haben die dem Kaiser folgenden Räte von Überlingen aus und danach die in Innsbruck verbliebenen, über Wimpfelings inzwischen erfolgte Antwort nicht informierten Kanzleibeamten von dort aus im Abstand eines halben Jahres dieselbe Aufforderung an Wimpfe-

*A Als. lit.* S. 515 (aus Daniel Specklin, *Collectanea* II, fol. 139[b])[2].

*B Les collectanées de Daniel Specklin ..., chronique Strasbourgeoise du seizième siècle. Fragments recueillis et publiés par la première fois par Rodolphe Reuss.* In: Bulletin de la société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace, II[e] série, XIV, Strasbourg 1890, nr. 2203, S. 301.

Maximilian I. ersucht Wimpfeling um ein Gutachten darüber, wie die Ausbeutung Deutschlands durch Rom und die Kurtisanen, worüber er wie schon sein Vater sich große Sorge gemacht habe, ohne Schädigung der Religion beendet werden könne. Schon vor fünf Jahren habe er mit dem seligen[3] Doktor Kaysersberg und mit Wimpfeling[4] über diese Dinge verhandelt. Er denke nun daran, einen Tag nach Köln oder Trier[5] einzuberufen, an dem auch Gesandte des Königs von Frankreich und des Parlaments teilnehmen könnten.

Maximilian von gottes gnaden Rômischer Keyser, alzeit mehrer des reichs, entbieten dem wûrdtigen, andâchtigen, unserm lieben und getreuen Jacobo Wimphelingo[a] von Schlettstadt, der heiligen geschrifft lehrer, unsern gruß.

Wûrdiger und andâchtiger, lieber und getreuer. Nachdem wir, wie auch unser herr vatter hochseeliger gedâchtnuß, stets zu gemûth geführet, mit was großer beschwerd nit allein auf unserm land, sondern dem gantzen Rômischen reich ein große beschwerde auf dem hals lieget, mit erschôpfung Teutschlands an allen gûtern, so gehn[b] Rom fleußt ohne alle noth und aufhôrens; dieweil wir aber vor

a Wimpelingo *B*
b gohn *B*

ling ergehen lassen? Maximilian selbst war jedenfalls am 10. III. 1511 in Kenzingen am Kaiserstuhl, tags darauf in Schlettstadt. Oder ist der von Specklin überlieferte Brief etwa eine Erfindung Specklins? Diese Fragen sind letztlich nicht zu beantworten. – Zu den Aufenthaltsorten Maximilians vgl. V. v. Kraus, *Itinerarium Maximiliani I., 1508–1518*, in: Archiv für österreichische Geschichte 87, 1899, S. 229–318, hier bes. S. 289ff.

2 Die *Collectanea* Specklins, deren Original, das Ch. Schmidt (*A*) noch benutzt hat, 1870 verbrannt ist, die aber aufgrund von Excerpten verschiedener Benutzer durch R. Reuss (*B*) zum großen Teil rekonstruiert werden konnten, sind nicht von absoluter Zuverlässigkeit. Zu Specklin (1536–1589) als Geschichtsschreiber vgl. auch R. Reuss, *De scriptoribus*, bes. S. 117ff.

3 Vgl. dazu *Vita Geileri* S. 18 und Anm. Zwar wäre zu berücksichtigen, daß sich schon im Februar 1510 ein Gerücht vom Tode Geilers verbreitet hatte, s. ep. 255; doch kann die Datierung des vorliegenden Briefes in das Jahr 1510 nicht aufrechterhalten werden.

4 Vgl. Specklin, *Collectanea* II, fol. 125[a], ed. R. Reuss, nr. 2190, S. 297 zum 15. VIII. 1504: *Der Kayser hat mit bischof Albrechten desshalben* (Kirchenreform, im Anschluß an eine Predigt Geilers) *viel geredt, auch noch Jakob Wimpfflinger in sein herberg beschickt und dieses wissen mans rath mit grossem fleiss angehoert.* Zu Maximilians Aufenthalt in Straßburg im August 1504 vgl. auch Wiesflecker, *Maximilian I.*, III, S. 183ff. Vom korrigierten Datum 10. III. 1511 aus gerechnet, ist wohl eher an Maximilians Aufenhalt in Straßburg anläßlich der Weihe Wilhelms v. Honstein zum Bischof von Straßburg (14. III. 1507) zu denken.

5 In Trier kam April 1512 ein Reichstag zustande, der nach Köln verlegt wurde. Vgl. Wiesflecker, *op. cit.*, Bd. IV, S. 271.

5 iahren zu Straßburg[c] mit D. Keysersperger seeligen und dir mündlich von diesem red gehalten, und einmal muß ins werck gesetzt werden, sind wir deßhalben gesinnet einen tag gehn Cöln und Trier anzustellen[d], damit des königs von Franckreich und parlaments gesandte auch möchten dabey seyn. Ist derohalben unser gnediges begehren an dich, du wollest nachdenkens haben, wie die beschwerden, ohne hindernuß der religion, von Rom und den curtisanen etwas möchten[e] abgewendet werden, uns und[f] dem h.[g] reich zum besten. Das wollen wir in gnaden gegen dir erkennen, wie wir dann mit andern getreuen gleichs fleiß wollen berathschlagen, damit ein concilium darwider möchte vorgenommen werden[6].

Datum Inspruck, den X. mertz nach Christi[h] geburt 1510, unsers römischen reichs im 25. iar[i].

## 274

**An Sebastian Brant** sla. ⟨Straßburg, nach 10. III. 1511⟩[1]

*A* Strasbourg, BNU, Ms. 339, nr. 1. Or., Autograph.

*B* Abschrift aus *A:* Strasbourg, AST 323, fol. 7[r]. Abschrift Wenckers.

*C* Abschrift aus *B: Als. lit.* S. 655.

Die hohe Geistlichkeit werde, je weniger sie sich um die Kirche kümmere, desto reicher – von Tag zu Tag. Gemeinwesen und Volk müßten dafür bezahlen. Der Erzbischof von Mainz, Uriel[2], habe deshalb von Rom ein Statut erwirkt, das von nun

Ep. 273
c zu Straßburg *om. B*
d auszustellen *B*
e moechte *B*
f (und) *B*
g heil. roem. *B*
h Christo *B*
i ior *B*

6 Dazu H. Ulmann, *Kaiser Maximilian I.*, Bd. II, Stuttgart 1891, S. 415, zum Juni 1510. Zur politischen Situation insgesamt Wiesflecker, *op. cit.*, Bd. IV, S. 264–269.

Ep. 274
1 Datum der Kardinalsernennung Schinners. Vgl. Eubel, *Hierarchia*, III, S. 12. Davon abweichende, in der Lit. vorkommende Daten sind entsprechend zu korrigieren.
2 Uriel, Erzbischof von 1508–1514, *tamen a Julio II ad divini cultus incrementum et rei pub⟨licae⟩ vtilitatem pie et sancte impetrauit, ne vnicus plures in diuersis vrbis suae collegiis praebendas occupet, sicut ut Basileae et Spirae scio, in Herbipoli et Bambergae audio laudabiliter obseruari...*, Wimpfeling, *Catalogus archiepiscoporum Moguntinensium*, fol. 49[r].

an zwei Pfründen in einer Hand verbiete. Man könne mit Rat und Hilfe des Mainzers beim Straßburger Senat vorfühlen, ob ein ähnliches Statut erwirkbar sei. Wie er höre, sei der Bischof von Sitten, Matthaeus Schinner, kürzlich zum Kardinal ernannt worden. Seine Integrität sei bekannt. Er ließe sich vielleicht, wobei man ihm zugleich ein Geschenk verehren sollte, für die Unterstützung dieser Angelegenheit gewinnen. – Gleichzeitig übersendet er eine von ihm, Wimpfeling, entworfene Supplik an den Papst und bittet um deren Beurteilung[3]. Man möge achtsam mit dem Text umgehen, er habe kein weiteres Exemplar.

D⟨octori⟩ Sebastiano Brant domino et Amico obseruandissimo Ad manus proprias.

Ecclesiastici[4] nostrates quo plus dormiunt, quo minus rei diuine vacant aut a templis absunt, tanto fiunt in diem opulenciores; sed resp⟨ublica⟩ et populus detrimentum patitur. Considerans id Archiepiscopus Maguntinus Huriel[a] obtinuit ex Vrbe statutum, ne amodo quisquam in sua Vrbe Maguntina duas prebendas simul occupet. Tentari posset de consilio d⟨omini⟩ Maguntini ab senatu huius Vrbis, si simile statutum impetrabile foret. – Audio episcopum Sedunensem Matheum Schynder nunc vnum esse ex cardinibus ac ex columpnis christiane religionis; quem de integritate plurimum audiui predicari. Posset clam apud eundem (aliquo munere puta equo donatum[b]) periculum fieri, si res haec impetrari ac subsistere posset.

Concepi supplicationem ad summum pontificem tua censura castigandam, ut ex ea dispungas aut exaggeres. Obsecro, ne eam perdas; non enim seruaui[c] exemplar.

## 275

**An Johannes Amerbach** Straßburg, 29. IV. 1511

Druck: *Amerbach-Korr.* I, Nr. 452, S. 419. Aus Or., Autograph.

Er habe in Heidelberg seinen Brief über die Werke Augustins erhalten. Er habe geantwortet (vgl. ep. 241) und seine Unschuld dargetan.

---

Ep. 274

a *om. C*

b don... *B* donato *C*

c *om. B* habeo aliud *C*

3 Text offenbar nicht mehr erhalten. Vgl. immerhin den sinnverwandten Wortlaut des „Mémoire adressé (probablement) par Wimpheling" bei Rapp, *Réformes*, S. 520f. aus den ersten Jahren des 16. Jhdts.

4 Kreuzeszeichen am Rand vor Beginn des Textes.

Nach Straßburg zurückgekehrt, habe er diejenigen, die auf seine Weisung hin die fraglichen Teile des Augustin in Bischofsheims Offizin gebracht hätten, gefunden. Bischofsheim habe ihm den Empfang bestätigt. In der Offizin hätten die Bogen für jedermann sichtbar ausgelegen und seien mit dem Nürnberger Drucker verrechnet worden. Von ihm gefragt, weshalb er dann Amerbach gegenüber den Empfang geleugnet habe, habe Bischofsheim erwidert, Amerbach habe ihn nur so obenhin befragt, er sei nicht ganz bei der Sache gewesen und wisse nicht, was er erwidert habe. Wenn Amerbach dem nicht glaube, möge er ihn, Wimpfeling, und Johannes einander gegenüberstellen, diese beiden verhören und dann seine Unschuld erkennen. – Empfiehlt seiner Fürbitte die Seele des eben verstorbenen Leontorius.

## 276

**An die Franziskaner-Konventualen zu Schlettstadt**[1] Straßburg, 4. V. 1511

*A* *Soliloquium ad divum Augustinum Jacobi Wimphelingi Slettstattini Theologie licentiati ...*, sla. ⟨Straßburg 1511⟩ [2], fol. b III$^{rv}$.

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 135f.

Macht den Franziskanern seiner Heimatstadt Schlettstadt Vorwürfe, daß sie die pfarrherrlichen Rechte beeinträchtigten und auch in ihren Predigten den Pfarrklerus schädigten. Es genüge ihnen offenbar nicht, jeden Werktag in ihrer Kirche Messe zu lesen; sie wollten auch sonntags, wo der Besuch der Messe, wo irgend möglich, nach der Bulle Sixtus' IV. und nach allgemeinem Urteil der Theologen und Kanonisten obligatorisch sei, das Volk von seiner Taufkirche fernhalten. Sie sollten sich dabei nicht auf italienische Sitten hinausreden, sondern die Deutschen nach deutscher Weise leben lassen. Führt einige Beispiele für den Verfall religiöser und moralischer Disziplin an, dessen Eindringen von Italien her er befürchte: kirchlich nicht akzeptierte Riten; Nachlässigkeit in der Entrichtung des Zehnten und im Opfern von Wachs und Geld für die Altäre; Verschiebung der Beichte bis ans Lebensende; Im Stich lassen eines Pestkranken, selbst des Vaters durch den eignen Sohn, so daß dieser ohne Sterbesakramente enden müsse; Verachtung der Ehefrauen, Verhinderung ihres häufigeren Kirchgangs; Erleichterung des Abfalls der Untertanen von ihren Fürsten; Abtreibung(?). – Mahnt zur Treue gegenüber der angestammten Pfarrkirche, zu der doch jeder von ihnen dereinst gehört habe, in der sie getauft seien und, soweit sie ehelich geboren, auch ihre Eltern getraut worden seien. Sie

1 Es ist kaum zweifelhaft, daß die Vorwürfe den Schlettstädter Franziskaner-Konventualen gelten, auch wenn kein Orden angegeben ist. Vgl. unter Berufung auf diesen Brief Gény, *Reichsstadt Schlettstadt,* S. 33ff. und ihm folgend Adam, *Histoire religieuse,* S. 252.

2 *Deus auctor pacis et amator* in der Meßliturgie: vgl. A. Pflieger, *Liturgicae orationis concordantia verbalia* I: *Missale Romanum,* Rom etc., 1964, s. v. Pax. Vgl. auch Cic. *Or. Phil.* VII,3,7: *auctor pacis.* – Erasmus, *Querela Pacis,* ASD IV,2, S. 24 und Herding, Wolfenb. Renaiss. Mitt. III,1, 1979, S. 8.

sollten sich hüten, den Pfarrern, die zu jeder Zeit auch allen von Pest oder Aussatz Befallenen die Sakramente spenden müßten, wozu kein Franziskaner verpflichtet sei, Schwierigkeiten zu machen. – Sie möchten ihm seinen Brief nicht verübeln. Es gehe um seine geliebte Heimat und den kirchlichen Frieden in ihr. Fordert Verständnis für die Vielfalt der Aufgaben und der Belastungen eines rector ecclesiae, zumal der Zehnte meist anderswo inkorporiert sei. Man möge bedenken, was ein Mann in dieser Stellung zu leisten habe.

Reverendis et religiosis patribus or⟨dinis⟩ N. in Sletstatt Iacobus Wimphelingus theologiae licentiatus.

Iesum *pacis auctor*em *et amator*em[2] pro salute. Audio in sermonibus vestris plebem et subditos patriae meae abstrahi ab ecclesia parochiali, in qua baptismum iam nati et hinc exituri eucharistiam sumpturi sunt. Si non faciatis contra veram caritatem, contra ius naturae, vos videritis, qui curatorum cooperatores esse debuistis, cavete ne dilaniatores sitis. Non sufficit vobis, quod tota hebdomada feriatis diebus populus in templo vestro rem divinam audire potest, nisi et[a] dominicis diebus – in quibus et missam et evangelium, si commode fieri potest, iuxta bullam Sixti IIII[3] et sententiam omnium fere theologorum et canonistarum audire tenetur – ab ecclesia baptismali illum avellatis.

Obicitis forsitan de moribus Italicis. Absit, ut nonnullas alienigenarum consuetudines in christianissimam Germaniam introducere satagatis. Si id populo significabitur, haud magnam eius gratiam estis habituri. Nolite obsecro exemplar sumere ab exteris. Sinite Germanos Germano vivere modo, ne apud nos subrepant non satis probati ritus, ut decimae minus persolvantur, ut parvi cerei et nihil argenti in aras offeratur, ut confessio in finem quandoque vitae differatur, ut a pestilente omnes homines fugiant et filius patrem deserat, etiam si absque sacramentis moriturus sit; ut uxores fastidio sint et rarissime sacras aedes ingredi permittantur, ut subditi facile a suis principibus deficiant, ut quod muliebris timiditas prohibet veneno temptetur; de ceteris corruptelis aut abominandis et infandis rebus taceo.

Mementote vos ipsos in ecclesiis parochialibus baptizatos et parentes vestros – si saltem legitimi estis – in facie earundem ecclesiarum matrimonialiter coniunctos fuisse[b]. Nolite locum nativitatis vestrae spiritualis honore suo spoliare. Nolite bonis curatis obesse, qui omni momento omnibus peste et scorra infectis ad absolvendum[c] et communicandum obligati sunt, ad quod vos nemo cogere potest.

Nec moleste ferte has ineptas meas litterulas; est enim haec civitas paternum solum, patriae afficior, populum istum amo, discordiam fratrum mendicantium

---

a et illum *AB*
b esse *B*
c ad solvendum *B*

3 Vgl. *Extravag. comm.* I,9,2 (Sixtus IV.) 17. VI. 1478 (Friedberg II, col. 1250/52).

et[d] curatorum execror[e 4], pacem et concordiam inter eos mutuam ex toto corde desidero. Putatisne magnos sumptus postulare tantam familiam, tantam curam domesticam, tot adiutores, tot hospitalitates, tot convivia, quibus ecclesiae rector oneratus est, cuius maior pars decimae aliis incorporata est, qui nescio si quid aedificent in ecclesia dei et religione christiana. Valete feliciter in Christo Iesu. Ex Argentina quarto Nonas Maii anno Christi 1511.

## 277

**An den Schlettstädter Mönch Bernhard[1]** Straßburg, 1. VI. 1511

*A* *Soliloquium ad divum Augustinum,* wie ep. 276, fol. b III$^{v}$–[b IV]$^{v}$.

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.,* S. 136–138.

Entschuldigt sich dafür, daß er den Unwillen einiger der Ihren erregt habe wegen zweier junger Leute, denen übel zu wollen geradezu absurd sei. Er habe dem Prior, der etwas Ungerechtes in schroffer Weise und, wie bei Schweizern üblich, vom hohen Roß herunter verlangt habe, in höflicher Form Widerstand geleistet unter Bezug auf

---

Ep. 276
d et *om. A*
e execro *B*

4 ep. 137, Widmungsschreiben von Wimpfeling, *Concordia.*

Ep. 277
1 Wimpfeling hat Namen und Ordenszugehörigkeit des Empfängers zwar in der Adresse unterdrückt, doch im Brieftext die namentliche Anrede stehen lassen. Da er zudem vom *prior* des Adressaten spricht und nachher – vgl. Anm. 10 – ausdrücklich zwischen *prior, guardianus* und *commendator* unterscheidet, dürfte er sich an einen Dominikaner wenden. *Guardianus* und *commendator* wären nur in unspezifischer Redeweise als *priores* zu bezeichnen. Die Schlettstädter Dominikaner waren im Unterschied zu den dortigen Franziskanern, an die sich ep. 276 richtet, Observanten, vgl. ep. 77, Anm. 4. Da Wimpfeling, der die Observanten an und für sich schätzte, in dem vorliegenden Brief nicht Regelverstöße kritisiert, sondern das Privilegienrecht der Orden, das Konventuale wie Observante von der weltpriesterlichen Hierarchie scheidet, ist ein Schlettstädter Dominikaner als Empfänger keineswegs ausgeschlossen. Die Adresse wäre demnach so zu lesen: *...patri F⟨ratri⟩ ⟨Bernhardo⟩ ordinis ⟨Praedicatorum⟩ in Slettstatt...* Wimpfeling hatte die Reform des Schlettstädter Dominikanerkonvents lebhaft begrüßt – vgl. ep. 240 und Anm. 10 – und dem Kloster 1509 die Pars II der *Summa theologica* des Antoninus von Florenz (*GW* 2185) geschenkt; vgl. J. Walter, *Sélestat, Catalogue* nr. 28, S. 10f. Später hat er für den Bibliotheksraum ein Glasfenster gestiftet, vgl. Horawitz-Hartfelder, *Briefwechsel Beatus Rhenanus,* S. 443. – Der einzige Schlettstädter Dominikaner, der in Wimpfelings Korrespondenz eine Rolle spielt und zum Zeitpunkt des vorliegenden Briefes ein *adolescens* im Schlettstädter Konvent war, ist Martin Bucer. Möglicherweise ist er einer der beiden *adolescentes,* von denen Wimpfeling einleitend spricht.

geheiligte und älteste Canones. Wenn er irre, bitte er um Verzeihung, er glaube aber, daß deren Verfasser nicht geirrt hätten. Gegen die Canones führten die Mönche nach ihrer Weise die Privilegien und Exemtionen ihres Ordens an. Was die Privilegien anlange, die nach dem Wortverstand das gemeine Recht beraubten, so würde das Jüngste Gericht darüber entscheiden, ob alle rechtens erworben seien – was aber erlange man nicht mit großen Geldsummen. Über die Exemtionen vom ‚Joch' der Ordinarii entgegen der hierarchischen und einheitlichen, von Christus gestifteten Ordnung der Christenheit möge er bei seinem Namensvetter Bernhard nachlesen. Verweist auf dessen an den Erzbischof Heinrich von Sens gerichteten 42. Brief[2]. Er werde nirgends ein Privileg konzediert finden, das Bischöfe zur Weihe von Mönchen zwänge, die sich nicht klar als solche zu erkennen gäben und sich nur gleichsam stillschweigend von Weltlichen unterschieden. Auch würde es einem wiedererstandenen Bernhard gewiß mißfallen, daß Ordensleute es nicht dulden wollten, wenn harmlose Sängerknaben von Weltpriestern geführt in öffentlichen Prozessionen dem Allerheiligsten vorangingen und ihre Lieder sängen. Möge Gott darüber urteilen. Ob es aber zu seiner Ehre beitrüge, wenn Mönche sich den Prozessionen fernhielten, nur weil andere näher am Sakrament gingen[3], das möge die *Moria* des Erasmus entscheiden[4].

Im übrigen bezichtige der Adressat in seinen Predigten den geringen, armen Weltklerus von Schlettstadt der Ignoranz vor allem im kirchlichen Recht – von dem man doch so leicht Dispens erlange. Dabei sei ihm schon gedroht worden, wenn dieses Gerede nicht aufhöre, würde wiederum öffentlich von der Kanzel herab kundgetan, daß auch er, Bernhard, einmal abtrünnig und flüchtig gewesen sei. Er möge sich hüten. Weshalb er nicht in Straßburg gegen den hohen und reichen Klerus gewettert habe mit seiner Benefizienhäufung, mit seinen prozessualen Machenschaften auf Kosten der Armen? Aber Mönche, Kurtisanen, Advokaten, gerichtliche Fürsprecher und dergleichen Pfründenjäger steckten alle unter einer Decke. Was immer arme Weltgeistliche vor Gericht erreichten oder erstrebten – gewisse Mönche oder auch andere würden zu ihrem apostolischen Konservator[5] flüchten, und dieser würde dem Geistlichen sein Veto ins Gesicht schleudern, ihn zum Verzicht und gleichsam zum Betteln zwingen, was nicht einmal Mahomet oder Pluto[6] für recht erkennen würden.

Religioso deoque devotissimo patri F. N.[a] ordinis N. in Slettstat Jacobus Wimphelingus t⟨heologiae⟩ l⟨icentiatus⟩.

Jesum pro salute, qui dixit: *Discite a me, quia mitis sum et humilis corde*[7].

---

a *loco* N *habet* A *B*

2 Bernhard von Clairvaux, *Opera* VII, S. 100–131. Vgl. ep. 146.

3 Vgl. ep. 225, Anm. 5a, wo es sich um einen besonders eklatanten Fall von strittiger *praecedentia in publicis processionibus* handelt.

4 Vgl. Anm. 11.

5 Zum Institut der päpstlichen Konservatoren vgl. P. Johanek, *Die „Karolina de ecclesiastica libertate". Zur Wirkungsgeschichte eines spätmittelalterlichen Gesetzes,* in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 114, 1978, S. 797–831, bes. S. 810ff. – Die *Statuta synodalia episcopatus Basiliensis,* sla., enthalten fol. X[r] den titulus *De officio conservatorum et iudicum delegatorum,* der laut Marginalie auf Liber Sextus, De offico deleg. c. 1 u. c. fin. gestützt ist.

6 Vgl. das dem Text angehängte Distichon, unten Anm. 12.

7 *Matth.* 11,29.

Quia contraxi indignationem quorundam ex vobis propter duos adolescentes – quibus, si male voluissem aut vellem, pessimus essem omnium hominum sicut forte sum, cum me in nullo unquam offenderint nec ego prius illos viderim[b] –, cogor me per ineptas litteras excusare. Rem indignam priori vestro per importunitatem et quasi summum imperium, uti Suitenses solent, petenti *in facie* cum mansuetudine *restiti*[8] referebamque me ad sacros et antiquissimos canones sacrorum conciliorum, sicut et hodie me refero ad illos et eorum interpretes doctissimos. Si erro, veniam peto, credo autem auctores canonum non erravisse. Contra canones privilegia ordinis et exemptiones more vestro allegatis. De privilegiis, quae iuxta etymologiam communem legem privant, si omnia iuste et legitime impetrentur[c] – quid autem non impetratur pecunia larga –, si omnia coram deo iusto iudice rite concedantur, novissimum dei iudicium declarabit. De exemptionibus ab ordinariorum iugo contra ecclesiasticam hierarchiam et ordinem unius christianae religionis a Christo capite institutum lege Bernhardum, mi Bernharde. Credo te non abhorrere a lectione melliflui Bernhardi, quoniam Bernhardus vocaris et ego ipse audivi te citare in sermonibus tuis salubria dicta Bernhardi. Legito, inquam, nostri Bernhardi epistolam XLII. ad Henricum Senonensem archiepiscopum, cuius exordium est *Placuit praestantiae vestrae novum aliquid* etc. Sed quia longiuscula est, legito saltem iuxta finem circa haec verba *Miror quosdam in nostro ordine*[9] et deinde usque ad finem. Quae de abbatibus scripsit, cur non etiam de prioribus, de guardianis, de commendatoribus[10] ab eo, quem affectio non seducit, intelligi possunt? Lege et relege, pondera, examina verba et syllabas et earum vim atque efficaciam.

Non invenies uspiam nec in privilegiis hanc religiosis auctoritatem esse concessam, ut sibi cohabitantes nullo prorsus signo professionis et quidem tacite a saecularibus distinctos, sed neque nomen suum proprium notario exprimentes nec exprimere audentes mox episcopi sacris cogantur initiare. Sed neque hoc dulcissimo Bernhardo crediderim placere, si hodie in hac mortali vita superesset, quod quicumque religiosi cuiuscumque dignitatis aut excellentiae in publicis processionibus non patiuntur innocentes scholarum saecularium puerulos cantica aliqua solito more[d] depromentes adiunctis paucis sacerdotibus saecularibus, quorum ductu et ope ephebi illi – alioquin forte errantes – hymnos rite prosequi possint, venerandam eucharistiam antece-

b viserim *B*
c impetrantur *B*
d modo *B*

8 *Gal.* 2.11.
9 Bernhard von Clairvaux, *Opera* (wie Anm. 2), S. 127.
10 Zu den Ordensniederlassungen in Schlettstadt vgl. P. Adam, *Histoire religieuse*, S. 207–272. Zu den Dominikanern: J. V. Pollet OP, *Le couvent dominicain de Sélestat (XIII^e–XVIII^e siècles)*, in Annuaire des amis de la Bibliothèque Humaniste de Sélestat 33, 1983, S. 17–55.

dere. Sit dominus Deus iustus iudex, cuius res et honor agitur. Si honor suus augetur, dum se religiosi a stationibus absentant propter alios sacramento viciniores, iudicet Moria[e] Roterdami.[11].

Ceterum – quod bono animo suscipias obsecro – aiunt te invehere per sermones tuos contra parvum et pauperem patriae meae clerum saecularem, tanquam nihil legant et praecipue sacros canones non legant – contra quos tamen tam facile dispensatur. In hunc modum multa audivi contra te per querelas non dico susurrari, sed aperte dici; uno palam referente, nisi tandem destiteris, se a te cogi, ut et ipse te quandoque apostatam et profugum fuisse in cancellis publicitus sit exclamaturus. Caveas ergo. Et cur Argentinae non sic invehebas in magnum et opulentum clerum, cuius studium plerumque est vel in praebendis absque fine accumulandis vel in pauperum marsupiis per lites, libellos, producta et replicas evacuandis? Sed – ni fallor – monachi, curtisani, advocati, procuratores et id genus similes – de praebendosis loquor – non parvo nec debili foedere et familiaritate inter sese sunt copulati.

Multum sum – culpa mea – scandalisatus ex eo, quod devotissimi ex vobis, qui quotidie sacrificant, avarissimos et fallacissimos curtisanos veluti sacras reliquias colunt atque observant et contentiosissimis contentionumque amatoribus peculiariter adhaerent usque adeo, ut si pauper curatus saecularis per tres diffinitivas sententias conformes aliquid – puta necessariam vitae competentiam – a iustissimis iudicibus obtinuerit vel aliud iure debitum obtinere temptaverit, religiosi quidam aut alii confugiunt ad suum conservatorem apostolicum, qui mox pauperi illi curato inhibitionem in faciem terribiliter inculcat, ut iuri vel quaesito vel quaerendo renuntiare et quasi mendicare cogatur, quod neque Mahumetes neque Pluto[12] aequum et iustum esse iudicaret. Bene vale in domino. Ex Argentoraco Kalendis Junii anno Christi 1511.

---

e maiora *AB*

11 Die Verbesserung in *Moria* scheint sowohl der Zusammenhang wie auch die Tatsache, daß Wimpfeling im Jahr dieses Briefes auch zur *Moria* des Erasmus Stellung genommen hat (vgl. ep. 280), zu rechtfertigen.

12 Vgl. das dem Text angehängte Distichon (H. Walther, *Proverbia* nr. 17259):

*Non audet Stygius Pluto temptare, quod audet*
*Effrenis monachus plenaque fraudis anus.*

**An Matthaeus Lang**[1] Straßburg, 18. VI. 1511

*A* Strasbourg, BNU, Ms. 286, fol. 23$^{v}$. Zeitgenöss. Abschrift.

Bittet den Bischof Matthaeus, er möge Papst Julius bewegen, die durch seine Feinde angedrohte Vorladung nach Rom zu verhindern oder die Verhandlung nach Deutschland zu verlegen. Er erinnert daran, daß er für Sixtus IV., den Onkel des gegenwärtigen Papstes, gegen Andreas von Krajina eingetreten sei und das Lob Julius' II. wiederholt gesungen habe. Er werde beständig für Langs Gesundheit und glückliche Rückkehr beten[2].

Pientissimo Patri Matheo Langio Episcopo Gurcensi domino et patrono colendissimo Ja. Wimphelingus Slettstattinus sese commendat.

Propter epistolam[3] a me reverendo domino meo Argentinensi ex pio zelo inscriptam minantur nonnulli, clementissime princeps, me in ius vocandum. Cum autem genius meus a litibus abhorreat, tuam amplissimam paternitatem obsecro, vt a Julio summo pontifice impetret, vt vel causa ad Germaniam remittatur aut sanctitas sua in eis emulis silencium imperet. Attento, quod patruum Sixtum IIII. olim contra Craianensem[4] constanter defendi ipsiusque Julii laudes et magnificenciam in oportunis lucubracionum mearum[5] locis predicaui diuque multo iam tempore in quottidiano fere sacrificio et deprecaciunculis peculiaribus pro felicitate ac victoria sue beatitudinis deum exorare gauisus sum. Ego quoque pro tua sospitate et felici reditu non desinam ad deum sedulas fundere preces. Ex Argen⟨tina⟩ XIIII. Kal. Iulias anno Christi 1511.

1 Über Lang (1468–1540) vgl. ep. 203, Anm. 25.

2 Seit März 1511 war Lang in Italien. Vgl. Wiesflecker, *Maximilian I.*, IV, S. 81ff.

3 Der Brief, auf den sich das bezieht, ist nicht bekannt. Offenbar handelt es sich nicht um ein Wiederaufflammen der alten Anklage; Knepper, *Wimpfeling*, drückt sich S. 196, Anm. 2 reichlich unbestimmt aus. Eher wird es um einen Konflikt mit Weltpriestern in Sachen Pfründenkumulation gegangen sein. Vgl. ep. 281 und die dort beigefügte *Appellatio*. Gemeint ist offenbar die Schrift des Heinrich von Hagenau *De vita et moribus episcoporum*, die Wimpfeling 1512 herausgegeben und damals wohl mit einem nachher nicht mitgedruckten Brief-Vorwort versehen hat. Der tatsächlich dort publizierte Brief vom 6. X. 1511 (vgl. ep. 282a) kommt allein des Datums wegen nicht in Frage, ganz abgesehen von seinem konventionellen Inhalt. Vgl. auch Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 82f.

4 Vgl. ep. 215, Anm. 5.

5 Vgl. z. B. epp. 237 und 238.

**An alle Dichter und Liebhaber der Dichtung** Straßburg, 13. VIII. 1511

*A* *Moriae Encomium Erasmi Roterodami declamatio ...*, Straßburg, Matthias Schürer, 1511, fol. [H V]$^{v}$[1].

*B* Abschrift aus *A*: *Als. lit.* S. 539f.

Man möge aus seiner Verteidigung der scholastischen Theologie, die von einem ungezogenen Dichter[2], der die Theologen fälschlich der Habgier und des Neides angeklagt habe, als Eselsdreck beschimpft worden sei, nicht den Schluß ziehen, er schätze alle Dichter und Dichtungen so gering, wie jener Verseschmied die theologischen Quaestiones. Habe er doch gegen Verdruß und Übermüdung trotz seines Alters immer wieder zu Prudenz und Battista Mantovano gegriffen. Zum Beweis dafür, daß er kein Dichterfeind sei, möge man seinen Ärger darüber nehmen, daß in einem Druck des *Decretum Gratiani* der Name eines hervorragenden Poeten zugunsten eines anderen Namens gelöscht worden sei. Nennt die Einsetzung von Vincentius statt Juvencus und geißelt diese Veränderung heftig[3]. Mahnt die Leser, ihre Bemühungen auf höhere Bildung, Gottes Lob, den Nutzen des Staates auszurichten im Bewußtsein, daß sich für verschiedene Lebensalter verschiedene Studien schickten.

Ja⟨cobus⟩ Vuymphelingius universis poetis et poeticae cultoribus salutem.

Ex mea defensione theologiae scholasticae ab inepto poeta, qui theologos avaritiae et invidiae falso accusavit, faecibus asininis comparatae non suspicemini, precor, me omnes poetas omniaque poemata floccipendere, ut versificator ille sacras quaestiones floccifecit; quippe qui nonnumquam levandi taedii somnique pellendi gratia quantumvis senex in Prudentio ac Baptista Mantuano solitus sum me oblectare atque, ut plane cognoscatis me non esse poetarum hostem aut osorem, inde sumite liquidum argumentum, quod vehementer stomachum meum pridem movit et hodie succenseo maleque habebit quoad vixero, quod in quadam impressione decreti nomen cuiusdam eximii poetae explosum ac eradicatum est in eius locum alterius cuiusdam nomine subrogato et inserto. Legitote distinctionis decimae quintae caput *Sancta Romana ecclesia*[4], in quo scriptores probati seriatim dinumerantur, ubi post Sedulium mox Juvencus a divo Hieronymo magnopere laudatus in antiquioribus libris inscriptus est. Illic vero nunc nonnulli, quibus deus ignoscat, excluso vetustissimo Juvenco Vincentium decreto ipso longe posteriorem[5] ut fures, ut sacrilegi, ut falsarii, ut

1 Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 706, S. 471f.

2 Locher.

3 Vgl. Herding, *Wimpfelings Begegnung mit Erasmus*, S. 146f.

4 *Decretum Gratiani*, Pars prima, Dist. XV, c. 3 § 26 (ed. Friedberg I, Sp. 38). – *Decretum Gelasianum De libris recipiendis et non recipiendis*, ed. E. v. Dobschütz, Leipzig 1912.

5 Vinzenz von Beauvais, c. 1184/94 – c. 1264.

seductores, ut corruptores, ut depravatores quasi per fundam iniecerunt. Poetas odio si persequerer, haec me plagiariorum iniquitas non adeo commoveret.

Bene valete et studia vestra non ad assentandum, non ad libidinem, non ad vanitatem, sed ad altiores litteras intelligendas, ad dei laudem, ad rei publicae salutem transferte scientes alia studia adolescentes, alia viros, alia senes decere. Ex Argentoraco Idibus Augusti anno nostrae redemptionis MDXI.

## 280

**An Erasmus von Rotterdam**[1] Straßburg, 19. VIII. 1511

Druck: Allen, *Opus epistolarum Des. Erasmi Roterodami* I, nr. 224, S. 462–465 aus *Moriae Encomium Erasmi Roterodami,* Straßburg, Matthias Schürer, 1511.

Er habe in seiner Verteidigung der Theologie der *neoterici* gegen Philomusus nicht des Erasmus *Moria* hereinziehen wollen. Denn bei allem Respekt vor Aristoteles und vor der scholastischen Theologie könne er eine ausschließliche Beschäftigung damit, so daß Christus, Paulus und die vier Leuchten der Kirche[2] vernachlässigt würden, überhaupt nicht billigen. Hätte doch blinde Liebe zu den Neueren, zumal zu einem unter ihnen, manche auf den Scheiterhaufen gebracht[3], andere von Augustin, Gregor, Leo (dem Gr.), Wilhelm von Paris und Johannes Gerson so sehr entfernt, daß sie weder zur Geschichte noch zum Kirchenrecht, weder zur Erklärung der päpstlichen Dekrete noch zu den Gottesdiensten noch auch zum Argumentieren in Wort oder Schrift tauglich schienen. Und in den praktischen Dingen des kirchlichen oder zivilen Rechtslebens könne niemand sich mit Aussicht auf Erfolg ihrer Hilfe bedienen. Verweist auf Aulus Gellius, *Noctes Atticae* IX,22[4], und dessen Zitat aus Platons *Gorgias*; unter den Neueren auf Oekolampad[5], den es vor denjenigen schaudere, die aus der Theologie wortreiches Geschwätz oder, so Gerson, eine ‚mathematische Chimäre'[6] machten, die Aristoteles, Averroes, Avicenna häufig im Munde führten, das Gesetz aber, die Propheten, Evange-

1 Zu diesem Brief vgl. *Adol.* S. 77 und S. 118; Herding, *Wimpfelings Begegnung mit Erasmus,* S. 140–145; E. Staehelin, *Oekolampad* I, S. 17f. Vgl. auch *Moriae Encomium* ..., ed. Clarence Miller, *ASD* IV, 3, 1979, bes. S. 26 und S. 41, Schürers Druck von 1511. In Schürers Druck von 1512 ist der Brief Wimpfelings gleichfalls enthalten, jedoch mit dem Jahresdatum 1512 versehen.

2 Ambrosius, Augustin, Hieronymus, Gregor d. Gr.

3 Vielleicht Erinnerung an die Verbrennungen im Jetzer-Prozeß, vgl. epp. 250 und 259. – Allen, *loc. cit.,* scheint mit seinem Verweis auf Erasmus' Brief an Colet (*Op. epist.* I, ep. nr. 109, S. 152 n.) eher eine Verbrennung von Büchern anzunehmen; indessen spricht der Wortlaut *quosdam Vulcanum perferre coegerit* wohl kaum für eine solche Deutung.

4 Vielmehr X,22.

5 Vgl. Staehelin, *loc. cit.* Dort sind die Oekolampad betreffenden Sätze dieses Briefes abgedruckt. Oekolampads Daten u. a. Allen, *op. cit.,* S. 464 Anm. 24; *RGG* $^{3}$IV, 1960, Sp. 1567f.

6 *chimera mathematica,* vgl. *Adol.* S. 118.

lium und Apostel mit Schweigen übergingen, sich mit zerbrechlichem Schilfrohr verteidigten und das unüberwindbare vom Himmel gesandte Schwert in der Scheide stecken ließen. So sehr Oekolampad die scholastische Theologie in allem billige, so schienen ihm doch nicht wenige mit Rahel zu schielen, mit Lea unfruchtbar zu sein[7], in ihrem Gemüte Speisen der Tugend, die ihrem Magen unverdaulich seien, aufzunehmen, so daß auch intellektuell ihre Augen Schaden nähmen. Dabei vergäßen sie, daß Gott ihre Wissenschaft zerstören werde, vergäßen, daß Wissen aufbläht, Liebe aber aufbaut[8]. Recht besehen bestände also keinerlei Disharmonie zwischen Erasmus' *Moria* und Wimpfelings *Defensio*. Er habe die *Moria* vielmehr mit Begier gelesen und seinen Mitbürger Matthias Schürer dazu überredet, sie zu drucken, damit möglichst viele seiner Landsleute Nutzen und Vergnügen aus ihr schöpften.

## 281

**Auszug aus Brief an Sebastian Brant**[1] sla. ⟨vor 6. X. 1511⟩[2]

*A* Strasbourg, AST 323, fol. 5[r]. Abschrift Wenckers.

*B* Abschrift aus *A*: *Als. lit.* S. 547.

Übersendet die Schrift *De vita et moribus episcoporum* (des Heinrich von Hagenau)[3] mit dem an den Straßburger Bischof gerichteten Widmungsbrief. Ein Exemplar sei schon nach Rom gesandt worden. Er erwarte in dieser Sache einen Prozeß in Rom[4]. Bittet Brant, den Brief gründlich zu lesen. Verspricht, ihm auch seine Appellation[5] an den Papst vorzulegen.

Mitto et libellum *De vita episcoporum*, in cuius exordio praemisi epistolium ad reverendum dominum nostrum Argentinensem[6], cuius exemplar Romam iam-

---

Ep. 280

7 *in Rachele lippescere, in Lia sterilescere:* Wimpfeling wußte natürlich sehr wohl, daß *sterilescere* zu Rahel, *lippescere* zu Lea gehört. Staehelin, *loc. cit.*, vermutet eine absichtliche Vertauschung, damit die völlige Verwirrung des Affektes, den Lea, und des Intellektes, den Rahel versinnbildlicht, zum Ausdruck gebracht sei. Es kann aber auch ganz einfach ein Flüchtigkeitsversehen Wimpfelings vorliegen.

8 1. *Cor.* 8,1.

Ep. 281

1 Der Brief steht unter Wenckers *Miscellanea ex litteris ad D. Sebastianum Brant.*

2 Datierung im Blick auf die ursprüngliche Fassung des Einleitungsbriefes zu *De vita et moribus* ... vor 6. X. 1511), vgl. ep. 282a.

3 Vgl. ep. 282a.

4 Vgl. ep. 278, Anm. 3.

5 Deren Fassung nicht erhalten ist. Dagegen gibt es eine spätere vom 27. V. 1512. Vgl. Appendix zu diesem Brief.

6 Wilhelm v. Honstein, Bischof von Straßburg 1506–1541.

pridem missum est. Et certo certius avisatus sum me propediem in urbem in ius vocandum praetextu illius epistolae. Obsecro te, ut legas et relegas eandem, si forte enormiter exorbitarim. Concepi appellationem, quam et tu videbis.

W.

## 281 Appendix

Strasbourg, BNU, Ms. 286, fol. 23$^{v}$–26$^{r}$. Zeitgen. Abschrift.

Sequitur appellacio a citacione ad vrbem Jacobi Wimpf⟨elingi⟩ anno 1512 die 27 mensis Maii.

Si propter veritates ex sacris litteris a me depromptas penam daturus sum, refrigerium mihi prestabunt hec prime veritatis sacratissima verba: *beati qui persecutionem paciuntur propter iusticiam*[1]. Cuius amore Christi cultum suique vicarii maiestatem et fidelium animarum salutem exaugeri conseruarique desiderans et docui et scripsi, que ad dei, ad Romane ecclesie, ad summi pontificis honorem pertinerent existimans me nec contra officium neque diuinam aut humanam legem quicquam sceleris admisisse. Dolui nempe, si quando in sacratissimis templis ecclesiastico stipendio pia liberalitate maiorum abunde munitis ex sacerdotum vel apud alias ecclesias habitancium vel nouis prebendis extorquendis inhiancium absencia non solum diuine laudes gelide aut inepte peragerentur, sed eciam pii fundatores sua spe cupitisque suffragiis frustrarentur; dolui summum quendam pontificem ab Andrea Craianensi archiepiscopo diffamatum eique cum Heinrico Institoris pro virili restiti ac ad articulos ab eo disseminatos duorum presulum auctoritate supprimendos magnum laborem propriis sumptibus impendi[2]; bene quoque me Julio II hodierno pontifici affectum non solum laudes eius lucubraciunculis meis passim inserte, sed eciam literule oracioni Angeli anachorite premisse[3] declarant. In quibus plurium sacerdotum victimis Julii salutem a superis obtineri exoptabam, cumque ea oracio ad laudem ac defensionem pontificis deseruiret; noua impressione pluribus notam communemque fieri enixe curaui, ac maxime quendam[4] et potentissimum fideliter exhortatus sum, ne summi pastoris censuras aspernetur. Non enim a mea in summum pontificem fide et caritate auellere me potest rei familiaris, quam perpessus sum, iactura, quippe que ex duabus graciis sub duobus pontificibus a me extractis, ne beneficiolum quidem vnius fabe consequi potuerim, expertus non pape, sed versipellium quorundam culpa vtramque

1 Matth. 5,10.
2 Vgl. ep. 215, Anm. 5.
3 Vgl. ep. 287.
4 Maximilian, der das Pisaner conciliabulum unterstützte, vgl. ep. 287, Anm. 3.

graciam velut inanem elanguisse, quarum altera possessionem nactus ficto cuiusdam regressu mox eiiciebar, a quo et praestantissimi iureconsulti ex duobus decanatibus eiecti sunt cuiusque astu insignis ecclesia, in qua prepositus erat, futuram prepositure in suos capitulares electionem transferri sperans aes perdidit et voto frustrata est[5]. Iam vero thecnis sese prodentibus non futilis coniectura est: si quorundam, dum in humanis agerent, in assequendis beneficiis doli patuissent, eos iusta censura iam pridem vulcano fuisse addictos. Qui tamen ante Christi tribunal astiterint, sicut et calumniator astabit, qui me odio persequitur.

Quod cum ei patrio affectu referrem, ipse mihi subsannans meque despiciens illusit, oblitus quod ipsum sepe refeci, fideliter docui[6], vehementer amaui. Porro cui Christianorum equum videatur, quod origine spurcidus excellentis doctrine expers breui tempore capellanias, parochias, prebendas, decanatus, pensiones et regressum in collatorum et gracias habencium iacturam violatis ecclesiarum legibus auferat? Cum legitimis sacrorum canonum diuinarumque litterarum laurea iuste insignitis immo et nobilibus honestissima studia virtutesque sectantibus, difficilis ad digna ipsis sacerdocia pateat accessus.

Fuere ante nos, quibus id stomachum mouebat, probatissimi patres. Gregorius enim Nazanzenus ait: *Religioni ac doctrine nostre opproprium nascitur, quod sacerdocia vel ministeria ambicione pocius et gracia, quam meritorum iudicio deferuntur*[7]. Et Petrarcha ad Vrbanum quintum: *audiebam te ambicioni antique frenum ponere, et vt vno aut paucis pro dignitate virtutis ac sciencie beneficiis contenta esset edicere, iuste inquam grauiterque, nam quid turpius quam vnum aliquem, parta forsan fedis artibus copia, nauseantem cernere, multis hinc inde melioribus penuria fameque laborantibus*[8]. Vnde nimirum abduci possunt fideles, ne noua sacerdocia fundent, subrepit odium, serpit studiose iuuentutis et parentum (eciam nobilium) querela, indignatur popularis coniuracio atque ex hoc multarum prebendarum in vnum vni tantum loco idoneum confluxu deus offenditur, animarum salus negligitur, cultus diuinus diminuitur, vltima voluntas leditur, pauperum elemosina et hospitalitas restringitur, ecclesiastici redditus euanent, littere perduntur, edificia labant, scandalum nascitur et fides quorundam tepescit, qui cum vident plerosque multis sacerdociis inhiare eorumque onera minus quam fructus animo complecti sibi persuadent, si tam auari, tam cupidi, tam contenciosi et multa vorantes multisque prouentibus ecclesiasticis onusti beati futuri sunt, sibi quoque propter rapinas et latrocinia a pio et miti deo sempiterne vite gaudia non posse negari. Errorem hunc tantamque tirrannidem, qua clerus quandoque leditur, Christi ministri

5 Vgl. ep. 215 und Anm. 9 und 10.

6 Es handelt sich wahrscheinlich um Leonhard Bellendin, vgl. ep. 215, Anm. 10. *Docui* bezöge sich dann auf Wimpfelings zweite Heidelberger Epoche. Bellendin immatr. Heidelberg 20. IX. 1498, bacc. art. 8. VII. 1500, vgl.Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 430.

7 Gregor v. Nazianz, *Apologeticus lib. I*, in: *Hi sunt in hoc codice libelli X divi Gregorii Nazanzeni* ..., Straßburg, Joh. Knobloch 1508, fol. b IV$^{r}$.

8 Petrarca, *Ep. rer. sen.* VII, in: *Opera* II, Basel 1554, S. 897–914, S. 898.

vulnerantur, captivi ducuntur, ⟨in er⟩umpnam incidunt, episcopi sua perdunt, quis dubitat facilius ext⟨ing⟩ui posse virtutibus, modestia, frugalitate et bono exemplo nostro, quam paucorum opulencia aut gladio et marte? Quippe si doctis et integris ad honestos status iter pateret, si pingues cure sapientibus committerentur ad persuadendum idoneis, hii in concionibus, in confessionibus audiendis, in consultacionibus, in secretis et familiaribus colloquiis non minus pro ecclesiastici status honore efficerent quam ambiciosi, beneficia passim vsurpantes suis bullis suisque minis queant, qui cancellos ad plebeculam in officio, fide et obediencia continendam, ad clerum summumque pontificem expurgandum aut ad cruciatam promouendam raro ascendere videntur.

In hanc sentenciam duo doctissimi expertissimique prelati, qui non paucis annis vrbem Romam habitauere mecum nuper commentati sunt, quorum alter serio iudicabat celsitudinem pontificiam statumque et libertatem ecclesiasticam vix amodo persistere incolumem posse, nisi Christiane theologie studium in maiori precio foret, adeo vt per dyocesium parochiales collegiatas ecclesias prestantes theologi sacerdociis et prebendis remunerentur, quorum doctrine in concionibus peccatisque relaxandis coram populo et proceribus, antistitum gladiis et graciores sint et efficaciores. Quis enim nuper in scismate Maguntino ecclesie Romane summique pontificis auctoritatem prudencius tutatus est Gabriele maximi nominis theologo[9]? Quam ob rem lecta nuper Iulii II bulla[10] consilii Lateranensis pro reformandis moribus intimatrice, dedita opera et ex industria per epistolas meas quorundam impios abusus taxaui sperans sacrosanctam synodum in spiritu sancto congregandam execranda vicia, fraudes, dolos moderaturam, non quod hec scelera ex arbitrio pontificis (qui iusticie et paci afficitur), sed ex auarissimorum cecitate, qui a sua beatitudine res iustas, legitimas nec sacris canonibus inimicas petere debuerant, proficiscantur. Ceterum quis vir bonus male ei velit, qui sacris afficitur et apud patrios lares sacerdocii consequendi spei expers, si vrbem petat et per honestum ministerium honesto prelato exhibitum prebendam in apostolico turno assequatur (que ei ad dignum pro meritis statum affluentissima emolumenta inferat) et eius fundacioni satisfaciat, psallat, sacrificet, pro benefactoribus deum exoret, res et litteras enixe conseruet, quod si quisquam vno duobus aut pluribus sacerdociis saciari nequeat, sed ab adolescencia vsque in senium iterum atque iterum nouas et innumeras prebendas ad se trahat aliisque egentibus et dignis molestus sit, lites moueat, in ius vocet, viam precludat, misere vexet et eiiciat.

---

9 Gabriel Biels Rolle im Mainzer Bistumsstreit: vgl. Wimpfeling, *Catal. archiepisc. Moguntin.*, fol. 30$^{r}$, wo *Gabriel Biel* an den Rand geschrieben ist: *Nec deerant Rinkauienses populi, quos ut opem ferrent Adolpho ad possessionem urbis et ecclesie pontificalis nanciscendam Dominus prepositus Gabriel Biel acutissimus theologus sermonibus suis in diuino pontificioque iure fundatis concitauerat persuadens summo pontifici obediendum esse et quem sua sanctitas episcopatu dignum iudicaret, ei adherendum ac uel armis esse opitulandum.* – Vgl. im übrigen, doch ohne Bezug auf diese Quelle, H. A. Oberman, *Spätscholastik und Reformation* I, Zürich 1965, S. 12ff.

10 18. VII. 1511.

Quisnam vel ex secta Mahumetica aut ex gente circumcisa id equo animo ferat? Nature siquidem lex et racionis lumen a tanta cupiditate abhorret, qua vnus solus neque admodum doctus neque sanguine clarus ex crucifixi patrimonio tantos prouentus cumulat, quantis sex aut octo philosophie aut sacre pagine doctissimi contenti forent, qui in aliquo Germanie gymnasio docere, predicare, rei publice seruire, cruciatam extollere, qui summi pontificis et ecclesie Romane auctoritatem racionabilibus locis tueri commode possent et sacratissimis doctrinis reddere munitam. Qualibus dum ego imprimis Gregorii Nazanzeni et eius auditoris Hieronymi, Bernardi, Guilhermi Parisiani[11], Aquinatis, Solemnis[12], Gabrielis, Alexandrini[13], Vdalrici Crati[14] et aliorum centum innitor, fretus eciam bulla Iulii II Vrieli Maguntino archiepiscopo missa[15], non me vel in vllo peccasse vel de fide aut summi sacerdotis numine perperam sensisse mihi conscius sum.

At si me peruicaces emuli diris factionibus apud sacrosanctam sedem apostolicam conterere et explodere temtarint, ego a summo pontifice peruersis illorum susurris et delacionibus obruto ad plane et dilucide erudiendum aut ad consilium Lateranense a sua sanctitate indictum presentibus prouoco, appello, confugio, eiusdemque summi pontificis domini et patris metuendissimi alis, patrocinio, tutele, defensioni cum omni humilitate et modestia me ipsum subiicio, dedo, offero, commendo.

Finis appellacionis etc.

## 282 a

**An Wilhelm v. Honstein,** Breuschwickersheim[1], 6. X. 1511
Bischof von Straßburg

*A* ⟨Henricus de Hagenau⟩, *De vita et moribus episcoporum aliorumque prelatorum et principum libellus etiam privatis personis utilis lectuque iucundus*, Straßburg, R. Beck, 1512[2], fol. a II[rv].

---

Ep. 281

11 Wilhelm, B. von Paris, *De collationibus et pluralitate beneficiorum*, vgl. ep. 226.

12 Solemnis: Heinrich von Gent, doctor solemnis

13 Alexandrinus: wahrscheinlich ist Georgius Merula Alexandrinus (ca. 1424–1494) gemeint.

14 Ulrich Kraft, vgl. ep. 203 und Anm. 35.

15 Vgl. ep. 274, Anm. 2.

Ep. 282 a

1 Schloß und Herrschaft westlich Straßburg. Damals im Besitz der Familie Sturm. Vgl. u. a. Brady, *Ruling class*, S. 82.

2 Vgl. F. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1120, S. 755 f.; Druckermarke und Holzschnitt Titelverso von Hans Baldung Grien.

*B* Riegger, *Amoenit.*, S. 331–333.

*C* Abschrift aus *A* und *B*: *Als. lit.* S. 543f.

Widmet in Dankbarkeit dem Straßburger Bischof Wilhelm III. das dereinst von Heinrich von Hagenau[3] Bischof Nikolaus von Speyer zugeeignete[4] und neuerdings von Wimpfeling und Georg von Gemmingen in der Bibliothek der Heidelberger Artistenfakultät wiedergefundene Werk. Es sei stilistisch verändert und durch den Rechtsgelehrten Georg Uebelin[5] mit Nachweisen der originalen Belegstellen versehen worden. Wenn auch Heinrichs Ratschläge für Bischöfe, Prälaten und Herren Wilhelm bei seiner Klugheit schon längst geläufig seien, habe Wimpfeling doch seinen Landsmann Heinrich aus dem Dunkel hervorholen wollen, damit Glanz auf Hagenau und aufs Elsaß fiele und neuer Ruhm dem Bistum Straßburg und der Heidelberger Universität erwüchse. Würden doch in Wilhelms Diözese gelehrte Leute, denen die Päpste nach Pius' II. Zeugnis[6] so vieles schuldig seien, auch heute nicht fehlen, wenn sie nur nach den Mühen und Kosten des Studierens Aussicht auf entsprechenden Lohn und ehrenvolle Stellen hätten. Dagegen mit Maultiertreibern, Köchen und Bäckern die besten Jugendjahre ohne Wissenschaft zu verbringen, sei für ihresgleichen nicht gerade schicklich.

Bittet den Bischof, er möge diese Dinge bedenken, in dem Sinne, wie auch Erzbischof Bertold von Mainz, sein Oheim, beim Papst Pius III.[7], dem der deutschen Nation so wohlgesinnten, vorstellig geworden sei, in der Furcht, es möchten sonst für Seelsorge, Predigt und anderes für Gottesdienst und Glauben Nötige schon in seiner Zeit die Theologen fehlen.

---

3 Hinter diesem *Opusculum* stehen zwei Heinriche von Hagenau. Der ursprüngliche Verfasser ist Heinrich Fuller von Hagenau. Er schrieb das Werk 1305. Ein Überarbeiter, *Henricus de Hagenoia, theologus et capellanus* widmete seine Fassung dem Bischof Nikolaus von Speyer (1381–1396). Sein Name findet sich in der Heidelberger Matrikel zu 1387; Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 15. Diesen zweiten Heinrich von Hagenau meint Wimpfeling. Er ist, vgl. seinen Widmungsbrief an den Straßburger Bischof, der zweite Überarbeiter des Textes. Vgl. *VL*$^2$ 2, 1980, Sp. 1008–1010.

4 Der Widmungsbrief des jüngeren Heinrich von Hagenau ist im Anschluß an Wimpfelings Widmungsbrief abgedruckt, fol. a II$^v$.

5 Georgius Ubelinus de Offenburg oder Georgius Maxillus, *episcopalis curiae Argentinensis signator*; immatr. 28. IX. 1484 Freiburg i. Br., Dr. iur. utr. ebda, vgl. Mayer, *Matr. Freiburg* I, S. 80. Straßburger Bürger seit 31. I. 1525, vgl. Wittmer, *Livre de bourgeoisie* II, nr.7610, S. 710. – Über die Editionen, die der Gelehrte veranlaßt hat – sie fallen fast alle ins Jahr 1510 –, vgl. Ch. Schmidt, *Hist. litt.* II, S. 117, Anm. 83 und Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1187, 1253, 1340, 1979, 2263, 2363.

6 Vgl. ep. 191, gegen Ende.

7 Vgl. *Catal. archiepisc. Mogunt.* fol. 44$^v$–45$^v$: *Ne autem Bertholdi pium in vniuersam christianam religionem affectum praeteream, ipse de Pii Tertii Germanis affecti pontificatu mirum in modum exultans manu sua teste Wolfgango Schelevigo capellano (ex quo audiui) mox quaedam annotare cepit, quae ad diuini cultus augmentum, ad ecclesiarum salutem nobilisque Germaniae decorem sese a beatitudine sua non dubitabat impetraturum potissimum, ne Decani et Parochi a suo clero et populo semper absentes essent, quo monimenta et iura sacerdotiorum pereunt, aedificia labant, vt in Urbano VI. Platina refert, et ne inertes stupidi ac stolidi ecclesiis praeficerentur, timebat admodum Theologos pro parochiis et concionibus vel etate sua esse defuturos.* – Vgl. auch die fast gleichzeitige, textverwandte Formulierung in Wimpfelings *Responsa et Replice ad Eneam Silvium* in: Adolf Schmidt (ed.), *Aeneas Silvius' Germania*, S. 145.

Anderseits sei bekannt, daß ein Mann anrüchiger Geburt[8], der nur gelernt habe, Urkunden formulargerecht zu schreiben, nach ein paar römischen Dienstjahren auf welche Weise auch immer Bullen erlangt habe, die es ihm ermöglicht hätten, in diesem Jahre in drei Kollegiatkirchen der Straßburger Diözese einzudringen, die Kapitel zu belästigen, die Tradition zu brechen, und nicht nur Pfründen, sondern auch Dekanatsämter zu beanspruchen, wobei er Vornehme und Gelehrte entweder ausgeschlossen oder von ihnen gewichtige Pensionen erschlichen habe. Auch nach Vikariaten der Domkirche, die bisher von legitim geborenen und würdigen Männern versehen waren, strecke er die Hand aus. Die Chorkönigspfründe ⟨in St. Thomas⟩, von der Wimpfeling, sei es nun zu Recht oder Unrecht, verdrängt worden sei, wolle er einnehmen.

Eine so ungleiche, unmoralische und unvernünftige Verteilung priesterlicher Ämter sei ein Schaden für die christliche Religion. Auch das Murren des ungebildeten Volkes gegen den Klerus erhalte daher seine Nahrung und beschwöre den Zorn Gottes, der den Bischof, der erst kürzlich kriegerische Unruhe gestillt habe, in einer friedlichen Regierung noch lange unterstützen möge.

Excelso et pio Argentinensi antistiti Guilhelmo III. ex comitibus Hoensteinis Alsatiae comiti provinciali ac principi illustri Iacobus Wymphelingius suorum sacerdotum minimus et peccator sese commendat et subicit[a].

Ingratitudo quam turpis sit ex sacris litteris edoctus, ne tuae in me munificentiae immemor esse videar, clarissime princeps, opusculum Heinrici de Hagenoia Nycholao quondam Spirensi episcopo transmissum et a me nuper Georgioque Gemmigero praeposito Heidelbergae in bibliotheca philosophorum repertum, stilo mutato ac locis originalibus ope Georgii Ubelini iureconsulti ad latera passim adiectis, clementiae tuae dedicare constitui.

---

a excelso – subicit *om. B*

8 Leonhard Bellendin, vgl. ep. 215, Anm. 10. Wimpfeling polemisiert hier so ausführlich gegen Bellendin, weil dieser nicht nur ihn von der Chorkönigspfründe verdrängt hatte, sondern darüber hinaus die Bemühungen des Bischofs, 1509 den Klerus der Straßburger Diözese zu reformieren, durch Intrigen in Rom vereitelt hatte. Vgl. Wimpfeling, *Catal. archiepisc. Mogunt.* fol. 50$^{rv}$. Dort kommt Wimpfeling in der Vita des Uriel v. Gemmingen auf die *Annotatiuncula* des Georg v. Gemmingen zu sprechen, in der die Zerstörung der hierarchischen Ordnung der Kirche kritisiert werde, die von derselben Stelle (nämlich der Kurie) ausgehe, *vbi honestissimae constitutiones a pio Germaniae quodam episcopo editae* (sc. durch Wilhelm v. Honstein 1509), *proh dolor, pessundatae sunt et eneruatae, quas licet in lege diuina iureque pontificio fundatas nonnulli a clero graues sibi esse opinati papam inuocarunt, papa* (sc. Julius II.) *tristibus bellis implicitus – silent enim leges inter arma – iudici commisit, iudex* (in marg. *Do⟨minicus⟩ de Jacobaciis*) *a quodam notho* (in marg. *L. Bellendin*) *perperam narrante circumuentus ecclesiasticae libertati contrarias esse decernens, episcopum sub excommunicationis latae sententiae decemque milium aureum nummum de camera poenis reicere coegit*... Nach Rapp, *Réformes*, S. 381 ging der Widerstand gegen den Bischof von den Stiften Jung-St. Peter und Alt-St. Peter aus. Bellendin hatte seit 1506 eine Kaplanei an Jung-St. Peter, vgl. Rapp, *Réformes*, S. 506. Zu Dominicus de Jacobatiis, seit 1493 auditor Rotae, seit 1503 auch Kanoniker an St. Peter in Rom, von Julius II. zum episcopus Lucerinus erhoben, 1517 Kardinal, vgl. J. Hergenroether, *Leonis X. Regg.*, S. 5 Anm. 1; H. B. Katterbach, *Referendarii utriusque signaturae a Martino V. ad Clementem IX. et praelati signaturae supplicationum a Martino V. ad Leonem XIII.* (= Studi e testi 55), Vatikan 1931, S. 68.

Nam etsi, quae Heinricus episcopis ceterisque praelatis et principibus suggerit, tibi pro tua summa rerum gerendarum prudentia iamdudum perspecta sint[b], volui tamen ex hoc pignus et indicium qualecumque vel meae ostendere gratitudinis vel maximae in te observantiae atque caritatis, quamvis me non mediocriter quoque impulerit genialis amor patriae, ut gentilis meus Heinricus pro sua dignitate ex tenebris prodeat et reviviscat, ut Hagenoia et ipsa Alsatia praeclaris in hunc usque diem ingeniis pollens illustretur tuoque episcopatui, ex quo Heinricus noster paternam duxit originem, ac Heidelbergensi gymnasio, in quo doctissimi nuper neoterici floruerunt, nonnihil laudis accedat et honoris. Nec amodo in hac tua clarissima dioecesi homines docti, quibus Pius papa secundus summos pontifices multa deberi[c] fatetur, defuturi sunt, si modo ipsis magnos studii labores patrimoniique iacturam in gymnasio perpessis condigna praemia et honestos status consequendi quicquam spei foret relictum, quibus cum mulotribis cum coquis et pistoribus non erat integrum floridam aetatem absque bonis litteris ignaviter consumere.

Spero te, clementissime princeps, pro tua summa industria nonnihil in hac re in dies cogitaturum, sicut et Bertoldus Maguntinus archiepiscopus tuus avunculus a Pio papa tertio nostrae nationi plurimum affecto[9] pro ecclesiarum honore impetraturus[10] erat, timens, si doctis sacrosancta sedes apostolica non succurreret, pro animarum curis, pro contionibus proque aliis divinis et christianae fidei necessariis causis theologos vel aetate sua defuturos[11]. Quis enim adempta spe praemii cum patrimonii iactura et multo labore litteris ecclesiae utilibus et necessariis invigilare volet?

Constat autem quendam ortus macula spurcidum, qui ex formulari uti vocant suo instrumenta depingere didicit ac apud Tiberim paucis annis servivit, bullis utcunque extortis hoc anno in tris collegiatas tuae dioecesis ecclesias irruere, veneranda capitula vexare, honestos ritus ac pias leges rumpere[d], nedum ad praebendas, sed etiam decanatus aspirare, nobiles et doctos vel excludere vel graves ab eis pensiones emungere; ad vicarias quoque nobilissimae tuae cathedralis hactenus a legitimis, a graduatis et alias dignis devotisque viris possessas manus extendere ac summissariam, a qua per fas aut nefas eiectus sum, occupare velle.

Tam inaequalis iuri ac honestati immo rationi contraria sacerdotiorum distributio religioni christianae iacturam, fidei opprobrium, animarum perniciem, sacrosanctae sedis apostolicae contemptum, ecclesiarum ruinam, indocti vulgi in clerum murmur ac domini dei, cuius honor diminuitur, iram afferre videtur, qui

b sunt *C*
c debere *BC*
d veneranda – rumpere *om. C*

9 Vgl. Anm. 7: *Pii Tertii Germanis affecti.*
10 Vgl. Anm. 7: *ad ecclesiarum salutem ... impetraturum.*
11 Vgl. Anm. 7: *timebat ... theologos pro parochiis et concionibus vel etate sua esse defuturos.*

tibi ad ecclesiam feliciter regendam pacemque inter discordes faciendam, sicut perniciosum Martis impetum[12] nuper sedavisti, diu assistat. Ex castello Wickgermi pridie Nonas Octobris anni[e] nostrae salutis undecimi post MD.

## 282 b

**Nachwort an Wilhelm v. Honstein.**

Dem Text folgt fol. D II$^{v}$–D III$^{r}$ eine *peroratio*, die wieder an den Bischof gerichtet ist und sich zunächst auf den Libellus des Heinrich von Hagenau bezieht, dann auf Julius' II. Bulle zum Laterankonzil, aber auch die Rede des Angelo Anachorita streift, deren Druck Wimpfeling ep. 287 vom 27. I. 1512 dem Matthias Schürer empfiehlt. Schließlich wird der pathetisch mahnende Brief Gregors des Gr. an die Merowingerin Brunhilde von 601 erwähnt und abgedruckt, wobei sich Wimpfelings Version geringfügig von der durch L. M. Hartmann in MGH epp. I, S. 318 gebotenen unterscheidet (vgl. fol. D III$^{r}$).

Ad Guilhelmum Argen⟨tinum⟩ episcopum peroratio.

Habes, venerandissime pontifex, in hac horrenda lue peccatis nostris exigentibus passim saeviente brevem Heinrici libellum, quo te vel oblectes vel accendaris ad subditorum vicia, quae vulgo et pueris ipsis patent, comprimenda, ut tibi subiecti tua velut pii patris monita leges ac disciplinam apprehensuri, cum deo in sanctitate et iusticia servierint, ipsum facilius placare tecumque perpetuo beari possint, praesertim si inertes ac lascivi animarum curas non occupent, si inter personas deo dicatas adulteria et stupra facessant, si cenobia in re familiari aut religione ruinae proxima (ut a te coeptum est) fulciantur, si dei cultus in reliquis templis capitum vigilantia floreat. Si unus solus multis Christo servire cupientibus patrimonii sui partem et panem ab ore non praeripiat, id quod summum hodie pontificem Julium secundum vi sacerdotiorum Germaniae cognita neutiquam laturum, zelus eius in *bulla intimationis generalis concilii*[1] prodit cum divinas indubie laudes et summum arae sacrificium crescere malit quam deprimi atque reformandis moribus et litibus sedandis iusticiaeque et paci et pellendis Turcis ad *Hierosolymam matrem nostram ex antiqua Christianorum negligentia*

Ep. 282a
e anno *B*

12 Wahrscheinlich Hinweis auf die Zwistigkeiten, die zwischen Hans Ulrich v. Pfirt, dem Sachwalter der Österreichischen Regierung, und elsässischen Aufständischen schon seit längerer Zeit hin und hergingen. Vgl. R. Wolff, *Reichspolitik Bischof Wilhelms III.*, S. 50, sowie: *Die Eidgenöss. Abschiede, 1500–1520* (ed. A. Ph. Segesser), in: Amtliche Sammlung der Älteren eidgenöss. Abschiede III,2, Luzern 1869, nr. 415, Abschnitt f, S. 580 und schon nr. 296 b, S. 414.

Ep. 282b
1 Die Bulle Julius' II. vom 18. VII. 1511, vgl. Pastor, *Päpste*, III,2, 1924, S. 811f. und S. 812 Anm. 1.

*deperditam*[2] (ut bullae suae verbis utar) recuperandam affici videatur, sicut et Angelus Anachorita Vallis umbrosae in sua docta tersaque oratione[3] sanctitudinem eius exhortatus est. Quem et pro sua maxima iusticia et cultu aeterni iudicis (cui se pro cunctis responsurum in bulla contra Bentivolum[4] humiliter confitetur) nunquam crediderim pias leges tuis a te promulgatas vel absque delectu cassasse vel ut prorsus enerventur praecepisse. Nam nisi publica vicia (quod tuum esse munus sanctitas sua plane cognoscit) tua lima teque auctore cohibeantur, dominum deum difficile nobis propicium futurum, adiecta hic Gregorii Magni sui praedecessoris epistola plane testatur.

## 283

**An Heinrich Bebel** Breuschwickersheim, 21. XI. 1511[1]

*A* Abdruck aus Wimpfelings Widmungsexemplar an Heinrich Bebel von *Contra turpem libellum Philomusi* bei F. W. E. Roth, *Geschichte und Bibliographie der Heidelberger Buchdruckereien 1485–1510*, in: Neues Arch. für die Geschichte der Stadt Heidelberg und der rhein. Pfalz IV, 1901, S. 224, Anm. 1[2].

Er werde am Ende der *Moria*[3] des Erasmus seinen Widerruf des Angriffs auf die Dichtkunst finden. Dort stünden zwei Briefe von ihm, in denen er sich entschuldige. Wenn sie ihm nicht genügten, werde er mit Gottes Hilfe Ausführlicheres veröffentlichen.

H⟨enrico⟩ Bebelio politiorum litterarum professori amico suo clarissimo.

Palinodiam confutate poetice invenies ad calcem *Morie* Roterdami. Illic duo sunt epistolia mea, quibus me expurgo. Si illis non saciaberis, ⟨f⟩ac sciam, et ampliora propicio deo a me in lucem exibunt.

Vale ex arce Wickgernym M⟨agnae⟩ D⟨eum⟩ M⟨atris⟩ novemb⟨ris⟩ 1511. Tuus J. Vuimpheling de Slestat.

---

Ep. 282b

2 Die von Wimpfeling zitierte Stelle in der Bulle Julius' II. lautet in dem mir allein zur Verfügung stehenden Druck bei Baronius-Raynaldus, *Annales ecclesiastici XX* (1694) S. 91[b]: ... *praesertim Jerusalem matrem nostram antiquam et ex antiqua Christianorum negligentia deperditam* ...

3 Vgl. Einl. S. 46; ep. 240 Anm. 14.

4 Vgl. Einl. S. 47.

Ep. 283

1 Die antikisierende Formulierung des Tagesdatums – sichtlich dem humanistischen Empfänger zuliebe – meint die Darstellung der Maria im Tempel, das einzige Marienfest im November.

2 Das Original, ein Exemplar des seltenen Heidelberger Druckes von Jakob Stadelberger (vgl. ep. 264: *B*), ursprünglich der Kgl. Bibl. zu Berlin zugehörig, scheint nach freundlicher Auskunft beider Berliner Staatsbibliotheken im zweiten Weltkrieg verlorengegangen zu sein.

3 Vgl. die an den Straßburger Matthias Schürer-Druck der *Moria*, fol. H IV[r]–[H V][r] angehängten Briefe 279 und 280.

**Von Paulus Malleolus**[1] Andlau[2], 1. XII. 1511

*A*[3] *Gravamina Germanicae nationis cum remediis et avisamentis ad Caesaream maiestatem,* Schlettstadt, Lazarus Schürer, 1518[4], fol. B III[r].

*B* *Gravamina Germanicae nationis ad Carolum electum Romanorum regem,* Köln, Euch. Cervicornus et Hero Fuchs, 1520, fol. b[rv].

*C* (Ortwin Gratius) *Fasciculus rerum expetendarum ac fugiendarum,* Köln 1535, fol. CLXIX[r].

*D* Flacius Illyricus, *Catalogus testium veritatis,* Basel 1556, S. 504.

*E* Marquard Freher, *Rerum Germanicarum Scriptores* II, Frankfurt 1602, S. 376f.

*F* Melchior Goldast, *Politica imperialia* ..., Frankfurt 1614, S. 1042.

*G* Marquard Freher – B. G. Struve, *Rerum Germanicarum Scriptores* II, Frankfurt 1718, S. 681.

*H* Riegger, *Amoenit.,* S. 526f.

*I* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 545[5].

Schickt durch einen commensalis das von Wimpfeling sorgfältig hergestellte Exzerpt aus der Pragmatischen Sanktion zusammen mit der Instruktion des Kaisers zurück[6]. Er wünsche, daß mit Gottes Hilfe der weit- und scharfsehende Adler des Reiches eine solche

---

1 *Paulus Hemerleyn de Blinwiler* (Blienschweiler bei Andlau), immatr. Erfurt 1482, vgl. Weißenborn, *Acten Erfurt* I, S. 396. Hemerleyn (Hemerlein, Hemerlin) studierte sodann in Paris: bacc. art. 1487, lic. und mag. art. 1488, Procurator der Deutschen Nation 1490, vgl. Samaran–van Moé, *Lib. procur. nat. Angl.,* Register s. v. Vgl. auch die ausführliche Anm. bei Thuasne, *Gaguini epistole* I, S. 142, ferner Ch. Schmidt, *Hist. litt.* II, S. 151 Anm. 8; Cowie, *The Works of Peter Schott* II, S. 739f. – Seine Terenzausgabe widmete H., der sich in den Drucken stets Malleolus nennt, dem Gaguin 1499; sie wurde in Frankreich und Deutschland oft nachgedruckt, für das Elsaß vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 2283, S. 1434. Seine Ausgabe von Ciceros *De off.* Paris 1498 (Hain 5282), von Vergil Paris 1494 (Cop. 6034), wiederholt Paris 1513 und 1520 (Moreau, *Inventaire éditions parisiennes* II, nr. 745 und nr. 2495). – Wimpfeling hat sich nach alledem nicht nur einen versierten Humanisten, sondern auch einen guten Kenner französischer Verhältnisse als Berater geholt.

2 Vgl. Anm. 3.

3 Unzugänglich war das in ep. 266 Anm. 1 erwähnte Heft aus Spalatins Nachlaß, das diesen Brief als neuntes Stück enthält: *Epistola Pauli Malleoli archipresbyt. Andelotensis... Ex Andelo Kalend. Decembris 1511.* Vgl. Ulmann, *Maximilians I. Plan einer deutschen Kirchenreform,* S. 218f.

4 Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 2497, S. 1558.

5 Die Angabe Ch. Schmidts zu Druckdatum seiner Vorlage – „1520" – ist in 1518 zu korrigieren.

6 Vgl. epp. nr. 266 und 267.

Pragmatische Sanktion, so wie es der französische König getan, vom höchsten Gipfel herabhole und für sich bewahre, damit nicht Pfründenjäger das edle Deutschland ausweideten und schwächten. Die Sache selbst empfehle er als angemessen und gottgefällig. Lobt Wimpfelings Sorgfalt, anderseits des Kaisers Eifer für Deutschland. Es sei am Text nichts abzuziehen und nichts hinzuzufügen. Die *Germania* des Enea Silvio (gemeint sind Wimpfelings *Responsa et replice ad Eneam Silvium*) werde er bald entweder selbst oder durch einen verlässigen Boten dem Autor – Wimpfeling – zurückschicken[7].

P⟨aulus⟩ Raesteriscus[8] D⟨omino⟩ Jac⟨obo⟩ Vimphelingo[a] divinarum literarum licentiato s. d.

Remitto ad te, vir ornatissime, fido cum hoc commensali meo medullam illam pragmaticae perquam scite sincereque abs te excerptam[b] una cum prudentissima caesareae maiestatis instructione. Faxit deus optimus maximus, ut aquila nostra circumspectissima oculatissimaque ipsa e[c] summo culmine – perinde ut liliatus princeps – eripiat conservetque, ne scilicet posthac beneficiorum isti harpagines universam hanc nobilem Germaniam medullitus exenterent[d] enerventque.

Negotium ipsum, me Hercle, commodissimum atque divinum summopere commendo. Necnon cum tuam ea in re diligentiam tum caesareae maiestatis ad rempublicam Germaniae zelum haud immerito maximi facio mirificeque laudo. Nihil prorsus demendum in ipso facto adiciendumve – hac praesertim pestifera tempestate[e] proindeque nobis inquietissima – operae pretium duximus.

Aeneam Silvium *De Germaniae situ* propediem aut ipse reducam aut fido cum tabellione ad suum remittam auctorem.

Vale faustissime Raesteriscoque tuo tametsi scabro et inculto utare pro tua sinceritate, ut voles. Datum festinanter et ex tempore urgente contubernali hoc meo probatae vitae viro, quem tuae humanitati commendo. Kalendis Decembribus anno Christi MDXI.

---

a Wimphlingio *CDEF* Vimphelingo *G*

b exceptam *EF*

c ipsa est *ACDHI* ipsa, e *B* ipsam e EFG

d extenterent *H*

e tempestate pestifera *EFG*

7 Wimpfeling hatte also schon 1511 einen Textentwurf der 1515 im Druck erschienenen *Responsa* fertig. – Vgl. die unmittelbar gegen die Pragmatische Sanktion gerichtete Äußerung des Enea Silvio in: *Germania*, ed. A. Schmidt, S. 122f.: *Nunc ergo cum plane intelligas, que referuntur gravamina inferri nationi tue aut nulla esse aut longe minora, quam fama feruntur, pragmatice sanctionis inventionem perniciosam esse comprehendas et in se ipsa et in modo, quo vel petenda dicitur vel tuenda.*

8 ῥαιστήρ = Hammer. Raesteriscus ist also die griechische Entsprechung zu lat. Malleolus und dt. Hemerleyn.

**Von Jacobus Montanus[1] an Jakob Wimpfeling und Jodocus Gallus** sla. ⟨Herford ?, 1511⟩[2]

*A* Jacobus Montanus Spirensis, *De passione ac morte Christi fasciculus myrrhae coccineo lugubris metri funiculo colligatus*[3], Köln, Quentell, 1511, Titelbl. verso.

*B* Ders., *De passione ac morte Christi fasciculus myrrhae ... ex secunda recognitione ipsius authoris,* sla. ⟨Straßburg, Matthias Schürer, c. 1513⟩[4], Titelbl. verso.

*C* Abschrift aus *B: Als. lit.* S. 584 a, b[5].

Die Widmung des *Fasciculus myrrhae* sei ihm ein Ersatz für sonst nur kärglichen Meinungsaustausch und ein Beweis fortdauernder Freundschaft mit den Adressaten. Sie mögen das überreichte Geschenk mehr an der Zuneigung des Autors als an seiner dürftigen Qualität messen. Einem Neider aber möge die Absicht des Verfassers klargemacht werden, nämlich mit diesem Buch der christlichen Frömmigkeit literarischen Schmuck zu verleihen und schamlose Versemacher zu verdrängen. Sie mögen sich des Patronats über ihren Klienten bewußt bleiben, der mit diesem Gedicht der studierenden Jugend so voranleuchten wolle, wie sie es der oberdeutschen Geistlichkeit gegenüber täten.

Ad famatissimos integerrimosque theologiae doctores[a] Iacobum Vimphelingum Sletstattinum et Iodocum Gallum Rubeaquensem[b] praefatiuncula Christi sacerdotis Iacobi Montani Spirensis in *Fasciculum myrrhae de passione ac morte Christi* Iesu.

Disiunctos longo terrarum intervallo, doctores[c] celeberrimi, litterarum vicissitudo sola coniungit et amicorum iucunda colloquia scribendi munus repraesentat. Est enim coniunctionis internae et solacii genus efficacis eius perlegere

a professores *BC*

b Jacobum – Rubeaquensem: Jodocum Gallum Rubeaquensem et Jacobum Wimpfelingum Sletstatinum *BC*

c viri *BC*

1 Jacobus Montanus aus Gernsbach bei Speyer, Fraterherr in Münster, seit 1486 in Herford, † nach 1534. Vgl. *ADB* 22, S. 176–180; *RGG*[3] IV, Sp. 1118. R. Stupperich, *Das Herforder Fraterhaus und die Devotio moderna,* Münster 1975, = Schriften der Hist. Komm. Westfalens 10, S. 49ff. – *Monasticon Fratrum Vitae Communis* II, S. 71f.

2 Datum des ältesten Druckes.

3 Vgl. *Cant. cant.* 1,12: *fasciculus myrrhae,* und Jos. 2,18: *coccineus funiculus.*

4 Vgl. Ch. Schmidt, *Rép. bibliogr. Strasbourgeois* VIII, nr. 98, S. 31; Fr. Ritter, *Catalogue des livres ne figurant pas* nr. 2715, S. 370. – Schürer hat zur gleichen Zeit ein weiteres Werk des Jacobus Montanus gedruckt: *Odarum spiritualium liber*; vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1588, S. 1032.

5 Unpaginiertes, zwischen S. 583 und S. 585 eingefügtes Blatt.

scripta, quem coram videre non licet. Quo tamen bono mihi non ita frui, ut libet, datur. Facit hoc fidorum defectus tabellariorum, qui iam adeo rari obveniunt, ut iis perquirendis quam scribendis litteris magis laborem. Ne ergo, quia non scribo, me vestri desiderio non teneri aut amicitiae mutuae penitus oblitum esse credatis, hunc vobis myrrhae fasciculum intima caritate nuncupavi. Volui siquidem, quod saepius obire non permittitur, semel me[d] vobis litterario munere exhibere praesentem et inevitabilem diuturni culpam silentii dedicato vobis elegiaci carminis emendare concentu. Sic enim et vos paria facietis et ipse oblivionis notam effugero. Sed ne forte nuncupati poematis et aridior sit vena et incomptior musa, quam ut vobis inscribi debeat, quaeso pro vestra in me benevolentia, ut affectum magis promptitudine voluntatis quam munus ipsum exiguitate metiamini.

Zoilum si quem aut litteratulum offenderitis, qui malevolentia suae genuinum huic nostro fasciculo tentat infigere, ei quo vel placetur vel magis irritetur – parvi enim refert utrum fiat – ita dicitote: voluisse me ampliandae divinae laudis gratia christianam pietatem, qua nulla sub caelis illustrior verior salubrior est, hac qualicumque threnodia decorare, iuventutem ad sacrarum amorem scripturarum incendere et obscenorum scriptores carminum spiritali iugulare mucrone. Proinde par esse, ut candide suscipiat quo redemptus est fasciculum, ne, dum adversum pietatem petulanter oblatrat, impium se esse cunctis demonstret. Itaque patronos vos esse clientis vestri mementote, qui sic cupit hoc carmine studiosae iuventuti castam praeferre facem, ut vos superioris clero Germaniae tum verbo tum exemplo praeclarum christianae vitae praefertis lumen.

## 286

**An Sebastian Brant** sla. ⟨1511⟩[1]

*A* Strasbourg, AMS, Série IV 105[b]. Autograph, Or.

*B* Strasbourg, AST 323, fol. 22[rv]. Abschrift Wenckers.

Übersendet einen Spruch in deutscher und lateinischer Sprache, der die undurchsichtige Mächtekonstellation in Italien kennzeichnet. Er sei ursprünglich italienisch abgefaßt und

Ep. 285
d *om. C*

Ep. 286
1 Während alle anderen Angaben des Textes im allgemeinen bleiben, scheint die konkrete Erwähnung in Wimpfelings Zusatz *quia promittit* (sc. Julius II.) eines Jahrgeldes von 100000 Dukaten an Matthäus Lang, Bischof von Gurk seit 1500, in die Situation des Jahres 1511 zu passen. Vgl. Wiesflecker, *Maximilian I.*, IV, S. 527, Anm. 97 und Girolamo Conte de Renaldis, *Memorie storiche dei tre ultimi secoli del Patriarcato d'Aquileja 1411–1751*, Udine 1888, S. 191: ... *propose* (il papa) *un secondo partito, cioè di assequare a lui medesimo dodici mila scudi d'entrata all'anno sua vita durante.* – Zu Lang in Italien vgl. auch ep. 278.

in Italien verbreitet. Wimpfeling kommentiert die Worte: *des babsts Verheissen* bzw. *pape promissio* und zwar sowohl die ganz konkreten Versprechungen an die Adresse des Matthäus Lang wie die Verheißungen für alle, die für den Papst kämpfend ihr Leben einsetzen würden.

D⟨omino⟩ Seb⟨astiano⟩ Branto epistolarum magistro patrono colendissimo
Dicterium ab Italis sua lingua exortum et quod passim illic disseminatum fertur:

Der Venediger gůtt,
der frantzosen vbermůt,
des babsts Verheissen,
der schwitzer Heischen,
des kaisers list
sint durch ein andr vermischt.
Noch weist[a] niemans, wer meister ist.

Venetorum opulencia,
Gallorum superbia,
pape promissio,
Suitensium[b] postulatio,
Cesaris astucia
Sunt inter se permixta
et nulli aduc est cognitum,
Quis habiturus sit primatum.

quia[c] promittit filiis huius seculi magnas prelaturas et promisit Mattheo Langio episcopo Gurcensi[d] ex dignitatibus et patriarchatu Aquileg⟨ensi⟩ quotannis Centum milia[e] ducatorum, et omnibus pro eo pugnantibus et morientibus regnum celorum promittit, adeo ut in illo ipso instanti, quo anima e corpore emigrat, mox ductu angelorum rapiatur in coelum empyreum et ad minus ad latus collocetur stygmiferi Francisci[2].

a weiß *B*
b Helve- *cancellatum A*
c quod *B*
d Gurcensi *non legit B*
e milia *om. B*

2 Wimpfeling zeigt durch entsprechende Linien an, daß die Worte *pape promissio* durch seinen Zusatz erläutert werden sollen.

**An Matthias Schürer**[1] Breuschwickersheim[1a], 27. I. 1512[1]

*A Oratio Angeli Anachorite Vallis umbrose*[2] *pro Concilio Lateranensi contra conventiculum Pisanum,* sla. ⟨Straßburg, M. Schürer, 1512⟩[3], Titelverso.

Empfiehlt Schürer die Drucklegung der Rede des Vallombrosaners Angelo und geht, um deren Aufzählung reformbedürftiger Erscheinungen in der Kirche zu ergänzen, auf das Problem der Pfründenhäufung und der richtigen Verteilung von Pfründen ein. Dabei berührt er auch seinen eigenen Fall.

Matthiae Schurerio gentili carissimo Iacobus Vuimpfelingius salutem plurimam dicit.

Angelum magnae doctrinae virum, uti oratio haec indicat, miror in abstrusa valle delitescere posse, in hominum frequentia, ni fallor, maioris fructus pariturum. Cui vitia in concilio tollenda commemoranti si nonnulli abusus, qui in multiplicandis praebendis exercentur, innotuissent, silentio nequaquam eos praeteriisset, quippe quod unus tecto sub eodem duo aut tria tenet beneficia, quod ad beneficia utcumque impetrata et pro pensionibus aut absentiis dimissa regressum praemortuis possessoribus plerique usurpant, unde vel suis collationibus in suis mensibus ordinarii privantur patroni vel in apostolico turno fraudantur, qui suis pecuniis aut laboribus gratias expectativas obtinuerunt. Quid afferam reliquos dolos et astus? Ante paucos hos dies affirmabat eximius quidam praelatus tres iam pridem vita functos, qui multos turbassent et a beneficiis – ut et ego *per fas* et *nefas eiectus sum*[4] – eiecissent, propter fraudes ab eis admissas, si

1 1470–1520. Vgl. Fr. Ritter, *Histoire de l'imprimerie Alsacienne,* S. 160–170.

1a Zu Breuschwickersheim vgl. ep. 282 a.

2 Angelo da Vallombrosa (de' Leonori), Vallombrosanermönch seit 1488, vorher Auditor an der Rota; gest. 1530. Über ihn zusammenfassend *DBI* 3, S. 238–240. – Seine Briefe gegen Savonarola *GW* 1906–1918. Zur Rede *pro concilio Lateranensi* und ihrer publizistischen Ortsbestimmung vgl. Pastor, *Päpste* III, S. 829 und Anm. 1. – Weitere Abdrucke von Werken des Angelo da Vallombrosa zu Konzil und Pisaner Conciliabulum: Mansi, *Conciliorum Collectio* 35, Sp. 1565–1574.

3 Die Oratio müßte diesem Brief zufolge von Matthias Schürer gedruckt worden sein, wahrscheinlich auf Grund des römischen Druckes von 1511 (vgl. Pastor, *Päpste* III, S. 829), hat aber keinen Kolophon, wie sonst bei Schürer üblich. Der Druck ist weder bei Ch. Schmidt, *Rép. bibliogr. Strasbourgeois* VIII verzeichnet, noch bei Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* Nur der hier publizierte Vorwortbrief stammt von Wimpfeling. – Über eine zweite Schrift, durchaus von Wimpfeling verfaßt, vgl. Einführung, S. 46f. Hier nur der Titel: *Orationis Angeli Anachoritae Vallis umbrosae ad Julium II super Concilio Lateranensi Confirmatio cum exaggeratione J. W. heremitae sylvae Herciniae,* sla., vermutlich Straßburg, Matth. Schürer, 1512. Vgl. Ch. Schmidt, *Hist. litt.* II, nr. 37, S. 327. – Riegger, *Amoenit.,* S. 325–331.

4 Vgl. ep. 282 a.

superstites adhuc forent, igni tradendos – instar corbificis ob ementitum sacerdotium in Rubeaco pridem exusti – in cineremque esse redigendos.

Unum autem in orationis calce mihi perplacet, quod Angelus eremita Iulium secundum Christi vicarium alienis *orationibus et suffragiis* iuvari petit[5]. Cum autem efficacius suffragium deoque gratius sacrificium nullum sit sacratissimo missae officio, si plura bona sacerdotia in plures sacerdotes saepius sacrificantes dividerentur, tum Christi vicarius in canonis missae principio, ut ecclesia sanxit, pro sua salute multo plures haberet intercessores. Taceo quod, quanto plures essent tum docti tum honesti a summo pontifice ecclesiaticis emolimentis provisi, tanto facilius et felicius sacrosancta sedes apostolica supremusque reverendissimorum cardinalium coetus et totius ecclesiasticae dignitatis splendor in sua potestate, honore, fastigio suisque libertatibus plurium praestantium virorum consilio, sapientia, doctrina, contionibus et supplicatione ad deum conservari posset et amplificari.

Vale feliciter atque hanc orationem, quam absque voluptate non lecturus es, ex incude tua sicut alia multa iucundissima et utilissima in multorum facito prodire conspectum. Ex castello Vuickergermi VI. Kalendas Februarii anni Christi MDXII.

## 288

**An Theodor Zobel**[1] Straßburg, 5. III. 1512

*A* *Historia violatae crucis Theoderici Gresemundi,* Straßburg, Renatus Beck, 1512, fol. [A]$^{v}$.

*B* *Theoderici Gresemundi Carmen de Historia violatae crucis,* Straßburg, Renatus Beck, 1514[2], fol. a II$^{v}$.

*C* Riegger, *Amoenit.,* S. 346f.

*D* Abschrift aus *B: Als. lit.* S. 549.

---

Ep. 287

5 Vgl. *Oratio Angeli Anachoritae,* fol. [A IV]$^{v}$.

Ep. 288

1 Theodor Zobel von Giebelstadt: Studium der Rechte in Freiburg i. Br., vgl. Mayer, *Matr. Freiburg* I, S. 81f. zum 19. V. 1485, und Heidelberg, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 386 zum 31. V. 1487; Dr. iur. utr. spätestens seit 1496, vgl. G. Knod, *Elsäss. Studenten in Heidelberg und Bologna,* in: ZGO 46, NF 7, 1892, S. 329–355, hier S. 344f.; Generalvikar in Mainz seit 1506, vgl. Mayer, *Matr. Freiburg* I, S. 81; † 6. X. 1531. Fleischer, *Gresemund,* S. 135. – Knod, *Stiftsherren von St. Thomas* nr. XXI, S. 38.

2 Vgl. ep. 289, Anm. 3 und 4.

Er habe schon früher das kunstvolle Gedicht Gresemunds[3] über das Sakrileg[4] des Schelkrop publizieren wollen, damit seine öffentliche Verlesung die Jugend von derartigen Verbrechen abschrecke. Erst kürzlich habe Geiler[5] von der Kanzel herab einige besonders eindringliche Stellen verlesen. Ein habgieriger Spieler, noch dazu im Zorn, lasse sich zu allem hinreißen.

Führt als Parallelbeispiel zu dem von Gresemund behandelten Vorkommnis in Mainz den Fall eines falschen Priesters an, der in Rufach[6] kürzlich für seine Anmaßung priesterlicher Würde verbrannt worden sei. Das Gedicht über den Spieler Schelkrop werde den ludi magistri willkommenen Stoff geben, um zum Lob Gottes und zur Vermeidung des Spielens zu ermahnen[7] – nicht zuletzt zum Ruhm Gresemunds und der ganzen deutschen Nation.

Theoderico Zobelo[a] Maguntinae ecclesiae[b] canonico et ecclesiasticorum morum censori domino colendis⟨simo⟩ Ia⟨cobus⟩ Wympfel⟨ingius⟩[c] s.

T⟨heoderici⟩ Gresemundi carmen elegantissimum in sacrilegam Schellkroppii saevitiam pridem optaveram in lucem prodire[8], ut ephebis palam lectum ab

---

a sanctae *add. BD*

b metropolitanae *add. BD*

c Vuimphelingus *BD*

3 Vgl. Fleischer, *op. cit.*, S. 134–144.

4 Die Tat geschah im Jahre 1383. Wimpfeling erwähnt sie auch in seinem *Catal. archiepisc. Moguntin.*, fol. 23$^{v}$ zusammen mit dem Werk Gresemunds und seiner Widmung an Zobel: *Huius Adolphi temporibus* (nach W. 1374–1390, vgl. aber *NDB* I, 1953, s. v. und A. Gerlich, *Die Anfänge des großen abendländischen Schismas und der Mainzer Bistumsstreit*, Hess. Jahrb. f. Landesgesch. VI, 1956, S. 25–76) *anno redemptionis nostre millesimo trecentesimo octogesimo tertio quidam Schelkropf tantum nefas admisit, quantum vix retro seculis auditum est, quod Theodericus Gresmundus eleganti carmine memorie prodidit, cum Epithomate vite sue impresso et a me Theoderico Zobelo dedicato* ... (Bezugnahme auf die zweite Ausgabe, *B*, der *Historia violatae crucis*).

5 Trotz des *superiore anno* nicht 1511, so Fleischer, *op. cit.*, S. 136. Geiler starb 1510, vgl. *Vita Geileri* S. 69f. – Wimpfeling, *Vita Gresemundi*, in: *Historia violatae crucis* 1514, fol. a III$^{r}$–A IV$^{v}$ (Abdruck bei Riegger, *Amoenit.*, S. 346ff.): *placuit enim Keisersbergio plurimum indoles Theoderici adeo, ut eius carmen De violata cruce (quod febriens ex voto luserat) in nonnullis concionibus (quibus ludum nocte natalis Christi a solo nomine Christianis fieri solitum execrabatur) in suggestu citaret.*

6 Rufach, vgl. ep. 287.

7 Vgl. wieder, wie Anm. 5, *Vita Gresemundi: Speramus autem hoc nobile carmen De violata cruce (quod praestantissimi Italorum quandoque mirati sunt) a fidelissimis gymnasiorum moderatoribus passim lectum iri. Praesertim in Helvetia (hoc est Alsatia) et Argentinensi episcopatu illud (ni opinio fallit) suis alumnis interpretabitur Hieronymus Gebviler in Argentoraco, Joannes Sapidus in Seletstadio, Gervasius Sopherus in Offaburgo, ut ephebi doctrinis Theodorici admoniti aleae ludum deserant, propter ludum studia litterarum non negligant, in ludo non pereant, aes non profundant, tempus non amitttant, ira, avaritia, blasphemia caeterisque vitiis ludo cognatis non contaminentur* ... – *Praestantissimi Italorum:* z. B. der Jurist Petrus Ravennas, vgl. Fleischer, *op. cit.*, S. 145ff.

8 Sie ist im Manuskript schon 1506 fertig, vgl. ep. 196 (Gresemund an Wimpfeling 20. X. 1506) und ders. an Sebastian Brant 19. X. 1506 bei Knod, *Bibliographie Wimpfelings*, S. 470 Anm. 2.

impio eos saltem ludo dimoveret. Cuius nonnullos praegnantioris[d] locos non puduit anno superiore Iohannem Keisersbergium in cancellis Argentinensibus afferre in medium. Non potest suo pondere carere, quod tantus tamque disertus contionator publicitus citavit. Neque de Historiae illius violatae crucis veritate subdubitandum est. Quid enim cupidus lusor ira exaestuans non audet? Quid homo perditus deique contemptor agere formidat?

Apud Maguntiacum impietatem hanc admissam cur dubitem, cum apud Argentoracum vir profanus[e] nullo sacro ordine praeditus, sacerdotium tamen ementitus in ara uti sacerdos sacrificaverit, missas in summo templo cantarit, idolatriae[f] ansam dederit, fonte sacro pueros abluerit, scelera confitentium relaxarit, veram eucharistiam suis profanis manibus attigerit aliisque sumendam porrexerit et is propterea in Rubeaco nudius[g] in flammas est coniectus favillasque redactus.

Videbit indubie tua clarissima humanitas, vir praestantissime, non absque singulari voluptate hanc saluberrimi operis impressionem. Docebunt illud, spero, fideles ludi litterarii magistri suos ingeniosos alumnos ad dei laudem, ludi fugam, ad aeternam gloriam nostri Gresemundi et universae Germanicae nationis. Valeat uterque meus Theodericus. Ex Argentoraco V. die mensis Martii MCCCCCXII[h].

## 289

**Von Johannes Oekolampad**[1] sla. ⟨zwischen 15. I. und 18. III. 1512⟩[2]

*A Historia violatae crucis Theoderici Gresemundi,* Straßburg, Renatus Beck, 18. III. 1512[3], fol. [D IV]$^{r}$.

---

Ep. 288

d praegnantiores *C*

e corbifex korbmacher *in marg. BD*

f idololatriae *C*

g nudus *C*

h M *om. BD*

Ep. 289

1 1482–1531. Vgl. auch ep. 280 Anm. 5. – Oekolampad hatte sich, als Wimpfeling wieder in Heidelberg lehrte, dort am 20. X. 1499 immatrikuliert, s. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 434. Von 1510 bis 1513 versah Oekolampad die für ihn geschaffene Prädikatur an der Pfarrkirche seiner Heimatstadt Weinsberg, d. h. in unmittelbarer Nähe der Burg Löwenstein.

2 Terminus post quem ist der Brand der Burg Löwenstein, zugleich der Todestag des Wolfgang v. Löwenstein, † 15. I. 1512; vgl. *Europ. Stammtafeln* III, Tafel 97. Der Stammtafel zufolge wäre der 15. I. auch der Tag der Heirat des Wolfgang mit Elisabeth Gräfin v. Hohenlohe. Oekolampads Gedicht nimmt darauf keinen Bezug. – Terminus ante quem ist das Datum des ersten Druckes.

3 Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.,* nr. 1043, S. 707f.

*B* *Theoderici Gresemundi Carmen de Historia violatae crucis. Et eius vita. Cum interpretatione Hieronymi Gebuileri scholarum summi templi Argentoracensis moderatoris.* Straßburg, Renatus Beck, 1514[4], fol. [f VI]$^{v}$.

*C* Riegger, *Amoenit.*, S. 352.

Abdruck nach *B:* E. Staehelin, *Oekolampad,* nr. 11, S. 18f.

Er habe ein Epitaph auf den im Brand (des Schlosses Löwenstein) umgekommenen Grafen Wolfgang v. Löwenstein, dem er, Wimpfeling, neulich die *Adolescentia* gewidmet habe, verfaßt[5]; bittet um kritische Lektüre.

Icolampadius Wymphelyngo[a].

In Wolfgangum comitem in Lewenstein incendio absumptum, cui tuam nuper Adolescentiam dedicasti, epitaphium ex tempore lusi. Oro, ut legas et iudices. Vale.

## 290

**An Matthias Schürer**[1] ⟨Sulz (Soultz-les-Bains)?[1a]⟩ 26. VI. 1512

*A* ⟨Jodocus Clichtoveus, ed.⟩ *Dogma moralium philosophorum compendiose & studiose collectum,* Straßburg, Matthias Schürer, Juli 1512, fol. XXV$^{r}$[2].

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.*, S. 551.

---

a Vuimphelingo *BC*

4 Fr. Ritter, *op. cit.*, nr. 1044, S. 708f.

5 Das Epitaph ist in *ABC* jeweils im Anschluß an diesen Brief abgedruckt; es besteht aus 12 Distichen. Inc.: *Hic mea Wolfgangi comitis lege fata viator.* Expl.: *Ut deus ignoscat, dic miserere pium.* – Widmung der *Adolescentia*: ep. 104. *Adol.* S. 155 wird das Epitaph versehentlich Gresemund zugesprochen. – *Adol.* S. 353 Verse Oekolampads auf Wolfgang v. Löwenstein von 1499/1500.

Ep. 290

1 Vgl. ep. 287, Anm. 1.

1a Mehr als die Möglichkeit eines damaligen Aufenthaltes in Sulz (Soultz-les-Bains) ist allerdings nicht zu erweisen. Wimpfeling hat sich jedenfalls auch nach 1501, als er dem Johannes Briger (= Joh. Monschin, † 1517) die Pfarrei Sulz gegen eine Pension überließ – vgl. Fr. Rapp, *Elsäss. Humanisten und die geistliche Gesellschaft,* S. 96 –, immer wieder um Sulz gekümmert und sich weiterhin als Pfarrer von Sulz betrachtet. Vgl. *Vita Geileri* S. 23f. und Herding, *Zu einer humanistischen Handschrift,* S. 174f. Wimpfeling hatte auch während der Amtszeit Monschins seine eigene Buchführung über die Zinse der Pfarrei; vgl. M. Barth, *Quellen und Untersuchungen zur Geschichte der Pfarreien des Bistums Straßburg im Mittelalter,* in: Arch. Egl. Alsacienne, NS 2, 1947/48, S. 63–172, hier S. 144f. – Zu Monschin s. auch Sack, *Inkunabeln Freiburg,* S. 577, 1613.

2 Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 542, S. 362f. In einer zweiten, bei Ritter nicht verzeichneten Auflage

Fordert Matthias Schürer zur Drucklegung der *Dogma moralium philosophorum* betitelten Sammlung moralischer Sentenzen antiker Autoren auf, die ihm von ihrem gemeinsamen Landsmann Riecher (vielmehr Kierher)[3] aus Paris übersandt worden sei. Er solle sich auch durch unwürdig lebende ⟨Geistliche⟩ nicht ablenken lassen. Sie drohten freilich jeden, der ihre Laster kritisiere, die sogar den Heiden, deren frömmste Weisheitssprüche hier zitiert würden, verhaßt seien, vor Gericht zu ziehen und zwar gerade dorthin, von wo dereinst die vollkommensten Tugenden dank den Apostelfürsten aller Welt vermittelt worden seien. Verweist auf Eccli. 7,14, daß nämlich keiner gerade biegen könne, was Gott gekrümmt habe: in diesem Sinne solle man die einen mit Sardanapal im Schmutz ihrer Begierden, die anderen mit Judas in ihrer Sucht nach vergänglichem Reichtum stecken lassen. Sie aber würden, mit den nötigsten Dingen zufrieden, Virtus festhalten, die allein selig mache. So möge er denn ein Werk, in dem sich, wie bei Schürer gewohnt, Knappheit und Nützlichkeit die Waage hielten, publizieren[4]. Lehrern vom Schlage des Hieronymus Gebwiler oder des Johannes Sapidus[5] möge es als Unterrichtsbuch für ihre Schüler dienen.

Iacobus Vuimphelingius Mathiae Schurerio Selestensi concivi s. d. p.

Medullam doctrinae moralis a Riechero gentili nostro ex Parisiis ad te transmissam[6] ad bonos mores instituendos ac perturbationes eliminandas ephebis conducibilem quominus impressione divulges, Mathia carissime, non te abducant, qui frugalitatem odiunt, castitatem lacerant, convictum meretricium tutantur. Quorum si vitia vel paganis – quorum hic sanctissimae citantur sententiae – exosa quisquam patefecerit, mox eum in ius illo vocandum territant, unde in omnis fidelium terras christianae religionis absolutissimae virtutes principum apostolorum ductu profluxerunt. At iuxta Ecclesiasten[7] *nemo* illum poterit *corrigere, quem* deus *despexerit*[a]. Volvantur illi cum Sardanapalo in

a conspexerit *B*

Schürers vom Juli 1513 ist Wimpfelings Brief fortgelassen (UB Freiburg i. Br., Sign. B 1099 a). Vgl. auch Fr. Ritter, *Histoire de l'imprimerie Alsacienne*, S. 164. – J. P. Massaut, *Josse Clichtove, l'humanisme et la Réforme du Clergé* I–II, Paris 1968, hier I, S. 404 Anm. – Freilich ist Clichtoveus nicht Autor, sondern Editor einer durch Wilhelm von Conches (c. 1080–1154) zusammengestellten Sammlung, die wiederum Cicero und Seneca das meiste verdankt. Vgl. J. Holmberg, *Das Moralium Dogma Philosophorum des Guillaume de Conches*, Uppsala 1929.

3 ‚Riecher' falsch für Johannes Kierher, der von Sept. 1509 bis Juli 1512 in Paris war. Vgl. E. Rice, *Epistles Lefèvre d'Etaples*, S. 202.

4 Daß schon 1513 eine zweite Auflage nötig wurde, mag auf den Schulbedarf zurückzuführen sein. Vgl. auch ep. 288, Anm. 7.

5 Johannes Sapidus (Witz) aus Schlettstadt, 1490–1561; Studium in Paris 1506–1509, teilweise gleichzeitig mit Beatus Rhenanus; Schulleiter in Schlettstadt von 1510/11 bis 1525. Vgl. Allen, *Op. Epist.* nr. 323, II S. 47f.; P. Merker, *Der elsäss. Humanist Joh. Sapidus*, in: Beitr. z. Geistes- u. Kulturgesch. der Oberrheinlande, Franz Schultz ... gewidmet, Frankfurt/M. 1938; P. Adam, *L'humanisme à Sélestat*, Sélestat 1962, S. 21–24; Fr. Rapp, *Réformes*, S. 161, 166, 470, 473; ders., *Lateinschule von Schlettstadt*, S. 228ff.

6 Der Widmungsbrief des Clichtoveus an Guillaume Petit, der zusammen mit Jodocus Badius in Paris die erste Auflage druckte, hat in dieser – sonst undatierten – Ausgabe das Datum 7. III. 1512; vgl. E. Rice (ed.), *Lefèvre d'Etaples* nr. 88, S. 268–270. Die Übersendung eines Exemplars dieses Druckes fällt also etwa zwischen März und Juni 1512.

7 *Eccli.* 7,14.

spurcitiis et foetoribus libidinum ut sues in luto, ament sordidi cum Iuda proditore perituras divitias, quas secum auferre non poterunt. Nos vero contenti necessariis virtutem, quae sola beat, amplectamur tuque, uti assoles, perbreve hoc opusculum utilitate brevitatem compensans in lucem fac, oro, prodire, quod Hieronymus Gebuilerus noster ac Ioannes Sapidus ceterique fidi praeceptores piis alumnis suis cum fructu non mediocri vigilanter interpretentur. Vale. Ex rure VI. Kalendas Iulias anno Christi MDXII.

## 291

**An Bruno, Basilius und Bonifacius Amerbach** Straßburg, 10. VII. 1512

Druck: *Amerbach-Korr.* I, nr. 464, S. 432f., aus Or., Autograph.

Empfiehlt sich den drei Söhnen des Johannes Amerbach, Bruno, Basilius und Bonifacius; warnt sie vor dem schlechten Beispiel von Scheinehen und vor Konkubinariern, wie einer in Basel sei, der sogar unter dem Deckmantel der Theologie sein schändliches Wesen treibe ⟨Anspielung auf Sambucellus, vgl. ep. 292⟩. Übersendet Verse und Prosatexte über Zölibat und Ehe[1], die man entweder drucken oder ihm zurückschicken möge. Im Fall des Druckes solle man ihm ein Belegexemplar zusenden.

## 292

**Von Bruno Amerbach** Basel ⟨nach 10. VII. 1512⟩

Druck: *Amerbach-Korr.* I, nr. 465, S. 433ff., aus Konzept, Autograph.

Konzept einer Antwort auf den vorhergehenden Brief. Da sein Bruder Bonifacius demnächst an der Universität den Grad eines magister artium erwerben wolle und ausgerechnet Sambucellus, gegen den Wimpfeling geschrieben habe, Dekan sei[1], sei eine Publikation unangebracht. Ein Besuch Wimpfelings werde nichts nützen. Seine Klage gegen Sambucellus werde in Basel nicht ankommen, zumal Sambucellus den Gesetzen des Domkapitels nicht unterstehe. Zudem fürchte Johannes Amerbach, es könne der alte

---

Ep. 291
1 Vgl. ep. 148 Anm. 2.

Ep. 292
1 Sommersemester 1512, vgl. Wackernagel, *Matr. Basel* I, S. 377.

Grimm der Basler wegen seines *Soliloquium* (vgl. ep. 193), den Sambucellus angestachelt habe, wieder aufflammen. Führt abschließend an Beispielen den Gedanken aus, daß Schmähungen von seiten Unwürdiger eher eine Genugtuung bedeuteten.

## 293

**An Sebastian Brant** sl.[1] ⟨Sölden?⟩, 15. VIII. 1512

*A* Strasbourg, AST 323, fol. 23$^{r}$–24$^{r}$. Abschrift Wenckers.

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 553–555.

Abdruck aus *A:* C. Varrentrapp, *Zwei Briefe Wimpfelings*, in: ZKG 16, 1896, S. 291–293.

Er sei in den letzten Tagen in starke Erregung geraten, teils aus Freude über Werke Brants und zwar *Passio Domini* und *Gesta Herculis*[2], zum andern habe ihn bald nachher unaussprechlicher Schmerz ergriffen. Über die Ursachen hätte er sich gern mündlich ausgesprochen, wäre er nicht brieflich genötigt worden, unvermittelt aus Straßburg wegzureisen. Es handle sich um einen Angriff auf die Autorität des Konstanzer Konzils von seiten eines Mannes Cajetan[3], der Kardinal werden wolle oder jedenfalls nach Art der Mendikanten ein Schönredner sei. Er verdamme in einem neuen Traktat das ganze Konzil, da es sich über den Papst erhoben habe. In diesem Zusammenhang werde auch Gerson getroffen, was ihn besonders schmerze. Denn dieser sei ein großer Gelehrter und ein Eiferer für das Seelenheil der Gläubigen gewesen. Wie sehr habe er, hierin dem hl. Bernhard gleich, die Prälaten zu Verantwortungsbewußtsein und Demut ermahnt.

Der Fall Cajetans wiege umso schwerer angesichts seiner Stellung als Generalvikar der Dominikaner: Thomas de Vio: ein wahrer ‚devius'. Welches Beispiel biete er für die Mitglieder seines Ordens! Die Pariser theologische Fakultät verwerfe allerdings seinen

1 Vgl. unten: *... ni ... ad exitum celerem ab Argentorato fuissem incitatus.*

2 Eine *Passio Christi* Brants aus dem Jahre 1512 oder kurz vorher ist nicht bekannt. Vgl. auch D. Wuttke, *Zu den Tugendspielen Sebastian Brants*, in: ZfDA 97, 1968, S. 235–240, hier S. 238. Die Stücke aus dem *Carmina* von 1498, die in Betracht kämen: *Querimonia virginis in passionem Christi* oder das darauf folgende *Rosarium ex floribus vitae passionisque domini nostri Jesu Christi consertum* liegen für unsere Zwecke zu früh. Anderseits führen *Passionis dominicae, quas de sancta cruce nominant, horae diuinissimo eodemque vario tersissimorum poematum eloquio per eximium doctorem ... Sebastianum Brantum conscriptae,* Kopenhagen, *per Melchia*(!)*rum Blumme* ins Jahr 1520 (*Index Aureliensis* I,5, Baden-Baden 1974, nr. 123697, S. 130). Vgl. auch ep. 302, Anm. 7. – Zu den Herkules-Dramen Brants vgl. M. Lemmer in *VL* $^{2}$I, Sp. 999.

3 Cajetan: vgl. seine namentliche Erwähnung im Brieftext sowie Einl. S. 47, 61. – Remigius Bäumer, *Die Konstanzer Dekrete ‚Haec sancta' und ‚Frequens' im Urteil katholischer Kontroverstheologen des 16. Jhdts.*, in: ders. (ed.), Die Entwicklung des Konziliarismus, Darmstadt 1976, S. 360–392, hier S. 370f. und Anm. 53 mit neuerer Lit. – Thomas de Vio Cardinalis Caietanus, *Scripta theologica I, De comparatione auctoritatis papae et concilii cum apologia eiusdem tractatus,* ed. V. M. J. Pollet, Rom 1936.

Traktat. Sie habe eine Gegenschrift, wenn auch eine reichlich zahme, von ⟨Jacques Almain⟩[4] publiziert. Falls Brant Zeit habe, möge er die Schriften lesen. Jakob Sturm könne sie ihm leicht vermitteln. – Nun fühle er sich, nachdem er sich ausgesprochen habe, von seiner Qual erleichtert.

Heinrich Rinck[5], den Brant wohl kenne, sei kürzlich aus Frankreich zurückgekehrt. Er habe ihm von dem vereitelten Fluchtversuch der Königin von Frankreich in die Bretagne erzählt[6]. Öffentlich habe sie erklärt, sie sei nie einem der beiden französischen Könige ⟨Karl und Ludwig⟩ in gültiger Ehe verbunden gewesen; nur in eine Heirat mit Maximilian habe sie gewilligt. Sie sei betrogen worden. Es gäbe zahlreiche Ehehindernisse, um eine Verbindung mit dem gegenwärtigen König ⟨Ludwig⟩ zu verbieten: leibliche und geistliche Verwandtschaft. Ihre Tochter stamme daher nicht aus legitimer Ehe.

Nun sei die Königin in Haft, wenn auch nicht eigentlich gefangen, da sie sich im königlichen Tiergarten frei bewegen könne. Der oberste Kanzler des Königreiches, ein Mitwisser des Fluchtplanes, sei enthauptet. Ähnlich bedroht sei der Bischof von Paris. Rinck habe sich für die Wahrheit all dessen verbürgt. – Noch einmal jener Mendikant: Offenbar hoffe er beim Papst zu erreichen, daß die vier in Bern verbrannten Mitglieder seines Ordens[7] als Märtyrer in den Stand der Seligen erhoben würden.

Pium Iesum.

Diebus superioribus summo gaudio affectus fui, immo non mediocriter compunctus et ad contemptum omnium, quae in hoc mundo sunt vanitatum inflammatus ex typis et rhythmis tuis – absque assentatione scribo – et ex

4 Jacobus N = Jaques Almain, c. 1480–1515. Gemeint ist die Schrift *De auctoritate ecclesiae et conciliorum*. Vgl. *LThK* I, 1957 s. v., allerdings mit Druckjahr erst (Paris) 1515. Bäumer, *op. cit.* S. 363, Anm. 23 mit Lit. – J. K. Farge, *Bibliographical register of Paris doctors of theology, 1500–1536*, Leiden 1980, nr. 10, S. 15–18. Zu *De auctoritate ecclesiae* S. 17.

5 Immatr. Basel 1484: *Henricus Rinck de Friesen, Bas. dioc.*, Wackernagel, *Matr. Basel*, I, S. 181. Weiteres zur Person: *Amerbach-Korr.* I, S. 310, Anm. 9.

6 Es handelt sich um Ereignisse des Jahres 1503. Anna bereitete während der schweren Erkrankung Ludwigs XII. in Besorgnis über ein drohendes Regiment der Vormünder des Franz von Angoulême (später Franz I.) eine Flucht in die Bretagne vor. Diesen Plan durchkreuzte der Marschall (seit 1475) Pierre de Rohan, Sire de Gié. Er war Gouverneur des Schlosses Amboise, wo der junge Franz aufwuchs. Ihm wurde dann auf Annas Betreiben der Prozeß gemacht. Zwar wurde er 1506 vom Parlament von Toulouse des Vorwurfs des crimen laesae maiestatis freigesprochen, aber doch seiner Ämter entkleidet. Er starb 1513 eines natürlichen Todes. Kanzler war damals Guy de Rochefort. Vgl. J. Markale, *Anne de Bretagne*, Paris 1980, S. 224–229. Die Nachricht Rincks beruht offensichtlich auf sachlich unzutreffenden Gerüchten. Vermutlich verband er mit dem Titel eines *supremus regni cancellarius* den Namen des Marschalls Pierre de Rohan.

7 Vgl. ep. 250. Es waren der Prior Johannes Vetter, der Subprior Franz Ueltschli, der Lesemeister Stefan Boltzhurst und der Schaffner Heinrich Steinegger, *LThK* V, 1960, s. v. Jetzer. Boltzhurst stammte aus Offenburg und war Novize des Straßburger Dominikanerkonvents gewesen, bevor er zur Observanz übertrat. Vgl. Rapp in G. Livet–Fr. Rapp (Hgg.), *Histoire de Strasbourg des origines à nos jours*, II, Strasbourg 1981, S. 188. Er hatte in Freiburg Theologie studiert, vgl. W. Müller, *Fünfhundert Jahre theologische Promotion*, Freiburg nr. 44, S. 57 (Stephan „Holzhurst" O. P.).

recensita domini passione historiisque et gestis Herculeis et paulo post indicibili maerore confectus sum, quod et tibi ore narrare volebam, ni arduissimis cuiusdam litteris ad exitum celerem ab Argentorato fuissem incitatus. Audi nunc causam luctus maestitiae et deiecti animi.

Concilium Basiliense semper veneratus sum; de hoc iam sileo. Constantiense tu ipse nosti a nullo umquam vilipensum fuisse: ab omni natione, ab omnibus doctis et deum timentibus hucusque in summo pretio et auctoritate habitum est nec eius decisiones minoris iudicatae sunt quam antiquarum decretalium. Hoc inquam concilium quidam forte cardinalatum[a] appetens aut alioquin, uti mos est[b] mendicantium, assentari solitus[8] tractatu novo a se edito et quidem impresso[9] impugnat oppugnat cassat enervat nihil facit, nullius momenti fuisse scribit, immo et in omnibus edictis et decretis errasse, quod in primo fundamento seu, ut philosophi vocant, principio erravit existimans se – scilicet concilium – papa esse maius, quod falsum et fictum sit. Proinde concilium fuisse erroneum et optimum illum Ioannem de Gerson[10] magna caecitate fuisse percussum – quod me male habet in primis! Doctissimus enim fuit et summus zelator salutis animarum Christi fidelium. O quantum desideravit sicut et divus Bernardus, ut praelati ecclesiastici recognoscerent, ad quid obnoxii sint, ad quantam humilitatem modestiam frugalitatem devotionem pietatem gratitudinem in deum et eius filium crucifixum astringantur et ad exemplaria christianae vitae ceteris popularibus praestanda.

Audi, mi Sebastiane, is, qui haec scripsit, non est homuncio parvi ponderis: est frater ordinis, est theologiae doctor, est non privatus homo, est summus et supremus – generalis scilicet – totius et divi Dominici ⟨ordinis⟩. Nomen est Thomae de Vio – vere devius! – Caietanus. Si id caput ordinis, dux et princeps si illius ordinis, qui se doctiorem ceteris putat, audet, quid audebunt eius membra? Verum tamen facultas theologica Parisiensis tractatum illius fratricelli aspernatur, haeresim sapere autumat. Contrarium ductu unius ex eis[c], cui nomen Iacobo N., ediderunt, sed satis modeste. Si tu per otium posses introspicere et non tantae tibi essent occupationes, magister Iacobus Sturm[11] facile tibi utrumque tractatum administrabit. Iam aliquantulum maeror animi mei imminutus est, postquam viro integerrimo et summo amico id detexi, quod me excruciabat.

---

a cardinalatus *AB*

b *om. B*

c ex illorum *corr. in* ex eis *A*

8 Vgl. Jaques Almain im Widmungsbrief seiner Schrift gegen Cajetan: *hominis alioquin eruditi, nisi suam eruditionem assentationis macula contaminasset.* Benutzt wird der Druck: *Concertatio acutissima,* Köln, Quentell, 1514, hier fol. a$^{v}$.

9 Vgl. Cajetans Stellungnahme gegen Gerson in Caietanus, *De Comparatione,* ed. Pollet (wie Anm. 3), bes. c. X, S. 77ff.

10 wie Anm. 9.

11 Jakob Sturm: vgl. ep. 99, Anm. 1.

Rettulit mihi magister Heinricus Rinck, quem te credo nosse, paulo ante ad nos ex Gallia reversus reginam Franciae, Britannicam illam, se accinxisse abitioni ex Gallia ad Britannos apparatis et compositis[d] rebus et clenodiis, uti vocant, suis; palamque dixisse non fuisse umquam verum matrimonium inter se et utrumque Franciae regem[12], sese consensisse in Maximilianum; se deceptam. Multa intervenire impedimenta, quare huius regis Ludovici contoralem esse nequiverit: affinitatem, compaternitatem. Item omnes actus matrimoniales fuisse incestos, filiam[13] natam non esse legitimam etc.

Regina detenta est, non tamen in vinculis, sed in aprico loco in lustro (tiergart) Parisiensi[e], illic deambulare posse, exire non posse. Supremum regni cancellarium[14], qui abitionis reginae conscius fuerit, decollatum esse; episcopum Parisiensem[15], similiter conscium, esse perditum. Haec tibi ex ore magistri Heinrici Rynck scribo, qui aiebat omnia esse verissima atque certissima. Vide, mi Sebastiane, quo ambulamus. Unde vero hi laquei, haec scandala, haec malae vitae exempla, nisi a supremis cardinibus ferrugine[f] consumptis?

Ad fratricellum illum redeo. Crediderim hoc suo tractatulo sperare se a summo Christi vicario, cui blanditus est, id impetraturum, ut IIII sui ordinis in Berna exustos in coetum referat beatorum et quidem martyrum. Pro solacio qualicumque haec legito, at ne me prodas. Tu vale optime cum coniuge et liberis atque nepotibus, qui te canunt avum, utinam in prosperitate placida longaevum. XVIII. Kalendas Septembris 1512.

Tuus J. W.

---

d apparatus *A* apparata et composita (?) *B*
e Parisiense *AB*
f verruginee *A*

12 Karl VIII. 1492; Ludwig XII. 1498.
13 Claudia.
14 Vgl. Anm. 6.
15 Etienne Poncher, 1503–1519.

**An Johannes Sigrist**[1] ⟨Sölden⟩[2], 23. VIII. 1512

*A* *Diatriba Jacobi Wimpfelingii Seletstattini sacre pagine licentiati,* Hagenau, Heinrich Gran, August 1514, Titelbl. verso.

*B* Riegger, *Amoenit.,* S. 357f.

*C* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 557.

Widmungsbrief und Vorrede zur Diatriba[3]. – Er habe kürzlich nach Kräften die modernen Theologen gegen eine Schmähschrift[4] in Schutz genommen. Als er damit fast am Ende gewesen sei, habe ihn ein ausgefeilter Brief eines hervorragenden Mannes, von dem ein Teil auf dem vordersten Blatt seines Werkes demnächst zu lesen sein werde[5], dazu bewogen, nach der Verteidigung der Theologie und der Widerlegung jenes Pamphlets den Lehrern gewisse – wie er hoffe, nützliche – Regeln ans Herz zu legen. Er wolle damit verhüten, daß durch Bequemlichkeit oder Sorglosigkeit der Lehrer die zum Studium geeigneten Söhne des Adels und anderer vernachlässigt würden. Bezieht sich dabei auf Friedrichs des Weisen Proklamation bei der Gründung der Universität Wittenberg[6]. Er unterbreite dies vor allem Sigrist, da er dessen pädagogisches Engagement kenne[7]. Sollte er die Schrift für geeignet halten – und zwar für Elementarlehrer, denn Universitätsprofessoren belehren zu wollen, liege ihm fern –, möge er das Nötige veranlassen. Andernfalls könne er das Manuskript vernichten.

---

1 Zu Johann Sigrist aus Rufach vgl. Fr. Rapp, *Réformes,* S. 495f. u. ö. Hier vor allem wesentlich: immatr. 1459 Heidelberg, 1460 Basel (bac. art. und mag. art.), 1465 Freiburg, dann Siena; 1495 *in decretis licentiatus officialis* Straßburg (*iureconsultus* im Brieftext); 1512 *vicarius generalis.* Seit 1497 Kanoniker an St. Thomas, Inhaber einiger Pfründen; 1511–1517 Scholaster in St. Thomas, Nachfolger Thomas Wolfs d. Ä. in diesem Amt, vgl. Ch. Schmidt, *Hist. Chapitre de Saint-Thomas,* S. 274. † 4. VIII. 1517. Epitaph des Sapidus in dessen Epigrammata, fol. f IV$^{v}$.

2 *ex Hercynia*: Die Annahme, daß es sich um Sulzburg handele, übernimmt Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 80 aus Vierordt, *Geschichte der evangel. Kirche in Baden,* 1847. Sie ist nicht im mindesten gesichert. Es liegt näher, an die Cluniazenserinnenpropstei St. Fides in Sölden zu denken, wo Wimpfeling sich schon 1504 aufgehalten hatte und wo inzwischen (1507–1514) der Benediktiner Melchior Rebstock aus Straßburg, ein Vertrauter Christophs v. Utenheim, Prior war. Zu Rebstock vgl. Sack, *Inkunabeln Freiburg,* S. 1623.

3 Vgl. *Adol.* S. 139–144 und epp. 259, 261, 262. – Zur ursprünglichen Gestalt (des Konzepts) der *Diatriba* vgl. ep. 259.

4 nämlich Lochers, vgl. ep. 264.

5 Vgl. *Diatriba,* fol. II$^{v}$ und ep. 272.

6 s. u. Anm. 8.

7 Streng genommen können sich dabei die Angaben über das *officium,* das Sigrist schon *aliquot annos* wahrnehme (s. Text), nur auf den Posten des Scholasticus beziehen, den Sigrist erst seit 1511 innehatte. Man kann aber natürlich nicht sagen, wie weit er nicht schon als canonicus engagiert war.

Ioanni Sigrist Rubeaquensi iureconsulto aedis divi Thomae Argentinae scholastico clerique Argentinensis morum censori maiori plurimum observando Iacobus Wimpfelingus sacrae paginae licentiatus salutem.

Cum pridem contra execrandum quendam libellum neotericos sacrarum litterarum interpretes pro virili tueri coepissem iamque ultimam operi manum apponerem, moverunt me elegantes praestantissimi cuiusdam viri litterae, quarum partem mox in opusculi huius frontispicio visurus es, ut post divinarum scripturarum defensionem vipereique illius commentarioli confutationem his, qui puerorum instituendorum provinciam susceperunt, leges quasdam non parum, uti spero, profuturas perscriberem; ne, quod Fredericus Saxonum dux in gymnasii istius, quod ad Albis ripas instituit, publicatione meminit, procerum aliorumque filii bonarum litterarum studiis idonei praeceptorum vel ignavia vel incuria impediantur negliganturque[8].

Tibi autem uni potissimum haec iudicanda discutiendaque transmisi, quod fructuosam puerorum institutionem summopere desiderare te sciam, id quod et officium hoc tuum, cui integerrime iam aliquot annos praefuisti, expostulat. Quodsi edenda tibi haec videbuntur, tuo auspicio et auctoritate in lucem prodeant ad commonefaciendos utcumque parvulorum in trivialibus palaestris praeceptores. Absit enim haec a me temeritas, ut doctissimos istos et praestantes in praeclaris universitatibus patres erudire praesumam. Sin vero indigna tibi visa fuerint, ut in publicum exeant, tu ea Vulcano tradas. Vale et mihi praecipias facile morem gesturo. Ex silva Hercynia X. Kalendas Septembris anni MCCCCCXII.

## 295

**Von Ulrich Zasius** Freiburg, 9. X. 1512

*A Declamationes Jo. Icolampadii de passione et ultimo sermone, hoc est sacro sanctis septem dictis domini nostri Jesu Christi in cruce,* Straßburg, Matthias Schürer 1512, Titelbl. verso[1].

---

Ep. 294

8 Vgl. W. Friedensburg (ed.), *Urkundenbuch der Univ. Wittenberg* I (1502–1611), Magdeburg 1926, nr. 2, S. 3f., 24. VIII. 1502: ... *nachdem wier betrachten ... das viel leute und personen sind vom adel und anderen stenden die zů lernen lieb und neigung haben, auch darzů geschickt erfunden werden, aber des durch unfleiss und mangel gůter und gelerter meister verhindert und geseumpt* ... Von *procerum* bis *negliganturque* also nahezu wörtliche Übersetzung aus dem gedruckten Ausschreiben. Dieser Nähe zur kurfürstlichen Verordnung wird sich W. wohl selbst mit Schrecken bewußt, so daß er sich zu der nachfolgenden vorsichtigen Klausel *utcumque parvulorum ... praeceptores* und *Absit ... haec a me temeritas* etc. veranlaßt sieht.

Ep. 295

1 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1662, S. 1079f.

*B Als. lit.* S. 559.

Abdruck aus *A:* E. Staehelin, *Oekolampad,* nr. 12, S. 19f.

Oekolampad habe in seiner vielfältigen und gründlichen Gelehrsamkeit Passionspredigten von seltener Erfindungsgabe und großer lateinischer Stilkunst, vor allem aber voll Reichtum an belehrenden Sätzen verfaßt. Wenn Wimpfeling Muße dazu bliebe, würde er gewiß gerne das Werk auch seinerseits mit einem Brief schmücken. Verfügte er, Zasius, über Wimpfelings Bildung, käme er ihm an Bedeutung gleich, so daß er die Arbeiten gelehrter Männer mit seiner Rede erhellen könne, hätte auch er das Buch mit seiner Empfehlung geschmückt. Es sei Sache Wimpfelings und seinesgleichen, von Leuten, die selber Hervorragendes schrieben, auch zu fremden Werken ihr Licht beizusteuern. Er möge daher bei seinem Landsmann Matthias Schürer bewirken, daß dieses ausgezeichnete und zugleich liebenswerte Buch aus seiner Presse zum Nutzen der vielen Verehrer des Leidens Christi erscheine.

Udalricus Zasius Iacobo Wimpfelingo s.

Icolampadius ille homo multifariam doctus et cum doctrina dexter ac solidus scripsit dominicae passionis declamatiunculas et inventione raras et latina tersitate pulchre levigatas, denique, quod praecipuum fuerit, sententiarum ubertate perquam conspicuas. Si vacaverit, tuo id opus epistolio ornare non graveris. Si eius essem vel eruditionis vel eminentiae, ut peritorum virorum lucubrationes cum praedicatione illustrare possem, equidem et mea commendatione ornassem. Tuum est tuique similium, qui[a], ut ipsi insignia cuditis, ita alienis lumen addere poteritis. Proinde apud tuum gentilem Matthiam Schurerium efficies, ut hoc insigne et amabile opus incude sua multorum, qui Christi passioni afficiuntur, usui fabricetur. Vale et me ama. Ex Friburgo Dionysii nataliciis anno XII.

a *om. B*

**An Jakob Spiegel**[1] ⟨Sölden⟩[1a], 17. X. 1512

*A* *Isocratis De regno gubernando ad Nicoclem liber a Martino Philetico interprete divo Friderico III dicatus... Quinti Haemiliani Cimbriaci poetae... epicoedion... cum epistola liminari Jacobi Spiegel mire erudita. Aloisii Marliani... epistola elegantissima, qua calamitosa Philippi Hispaniae regis in Hispaniam navigatio graphice describitur. Joachimi Vadiani... carmen... Jacobi Vuimphelingii Selestensis ad Jacobum Spiegel ex sorore nepotem expurgatio contra detractores.* Wien, Leonhardus et frater eius Lucas Alantsee, 13. II. 1514[2], fol. L 2[v]–L 3[r].

*B* *Isocratis De Regno... Divo Friderico III. dicatus ad dominum Jacobum de Bannisis. – Quinti Haemiliani... mire erudita ad dominum Sebastianum Sperantium. – Aloisii Marliani... describitur ad Laurentem Saurer. – Joachimi Vadiani... carmen... cum eiusdem epistola ad reverendum episcopum Viennensem. – Jacobi Vuimphelingii... contra detractores cum epistola Ja. Spiegel ad dominum Petrum de Motta theologum. – Epitaphium Rudolphi episcopi Herbipolensis.* Straßburg, Joh. Prüss d. J.[3], 1514, fol. H IV[rv].

*C* Abdruck aus *A:* Riegger, *Amoenit.*, S. 416–419.

1 Zu Jakob Spiegel (ca. 1483–1547), dem Sohn der Magdalena Wimpfeling († 1532) und des Bäckers Jakob Spiegel († 1493), vgl. Knod, *Jacob Spiegel*; Th. Burger, *Jacob Spiegel, ein humanistischer Jurist des 16. Jhdts.* Jur. Diss. Freiburg i. Br., Augsburg 1973; Kisch, *Humanist. Jurisprudenz*, S. 37f.; K. H. Burmeister, *Die Bibliothek des Jakob Spiegel*, in: Das Verhältnis der Humanisten zum Buch, hg. von Fritz Krafft und Dieter Wuttke, Boppard 1977 (Kommission für Humanismusforschung, Mitteilung 4), S. 163–183. Hubert Meyer, *L'Humaniste Jacques Spiegel (1483–1547), docteur en droit, secrétaire imperial*, in: Annuaire des amis de la Bibliothèque Humaniste de Sélestat 33, 1983, S. 59–68.

1a Vgl. ep. 294 Anm. 2. Zu dem Brief auch Knepper, *Wimpfeling*, S. 281. – Zu dem von Spiegel herausgegebenen Band insgesamt, innerhalb dessen der Brief abgedruckt ist, vgl. P. Kalkoff, *Wimpfeling, kath. Kirche in Schlettstadt*, in: ZGO 52, NF XIII, bes. S. 90ff.

2 Vgl. Knod, *Jacob Spiegel* I, *Index bibliographicus*, nr. IV, S. 36f. – Ch. Schmidt, *Hist. litt., Index bibliographique*, nr. 43, S. 329, wo aber der irrige Eindruck entsteht, als sei die Ausgabe von Prüss jun. die Erstausgabe. –

3 Vgl. J. Walter, *Sélestat, Catalogue*, nr. 1636, S. 412. – Den Straßburger Nachdruck hat Wimpfeling – jemand anders kann es kaum gewesen sein – zu sehr bezeichnenden Verschärfungen benützt, und zwar in der Pseudo-Briefadresse, die auf den Brief an Spiegel, der ja kein Widmungsbrief ist, folgt (in *A*, fol. L 3[r]), hier in *B*, fol. H IV[v]. Ich setze das Ganze hierher und kennzeichne die Einschübe durch Sperrung: *Jocobus Wimphelingus Selestensis. Fratribus, qui urbem et orbem perambulant, ac sacerdotibus quibusdam obscuris, barbaris, inutilibus, qui in quattuor, quinque, sex, octo, decem, XX ecclesiis, locis, pagis, collegiis, sacellis, xenodochiis, civitatibus, curas, praebendas, capellanias, vicarias, canonicatus, dignitates, pensiones occupant, pauperum medullam sugunt, propter praesentias de ecclesia ad ecclesiam, propter corpora de civitate ad civitatem moventur. Ecclesias multas expilant, personis deum laudantibus et pro animabus benefactorum orantibus contra naturae legem spoliant in una sola utcunque psallunt. Salutem et detractionis finem.* Die Verschärfungen enthält nur *B*, ein Druck, der sonst wenig, im nun folgenden Text der *Expurgatio* vollends gegenüber *A* so gut wie gar nichts verändert hat. –

Spiegel wisse aus Vergil, wie leicht sich Frau Fama fortbewege, wie schwer sie zum Verschwinden zu bringen sei. Es solle darum Spiegels Aufgabe sein, Wimpfelings Verteidigungsschrift[4] überall zu verbreiten, damit die offenbarte Wahrheit die Böswilligkeit seiner Widersacher zunichte mache. Diese hätten ihm das Schandmal aufgebrannt, er sei von gleicher Unstetigkeit wie sie, ein umherschweifender und launischer Mann[5]. Er habe aber, nachdem er als Kind den Eltern, als Jüngling den Lehrern, als Priester den Prälaten jeweils willigen Gehorsam geleistet, innerhalb von dreißig Jahren nur in zwei Städten wechselweise gelebt, sich zuhause gehalten, habe Gelehrte, Priester und Mönche gastlich bei sich empfangen. Seine Kirche habe er oft, alljährlich fast, und zwar von seinem Gewissen getrieben, versorgt. Gerne habe er am Rhein zwischen Basel und Köln fünfzig Jahre hindurch Freunde oder Prälaten, die ihn einluden, besucht, habe geheiligte Stätten oder Wallfahrtsorte, die Reliquien der Heiligen, wie kürzlich das Kloster St. Trudpert[6], habe Bibliotheken aufgesucht, auch gelehrte Männer wie Stephan Prulifer[7] und Petrus von Ravenna[8] gesehen. In so viel Jahren habe er ein einziges Mal seiner Gesundheit wegen einen Badeort im Schwarzwald, habe zweimal, von Freunden ge-

4 eben die Schrift, der der Brief unmittelbar vorhergeht, *Contra lividos obtrectatores expurgatio,* wie sie der Herausgeber, Jakob Spiegel, *A,* fol. L$^{r}$ benennt. Einen förmlichen Titel hat ihr Wimpfeling nicht gegeben.

5 Ein ‚ewig schwankender und wankender Mensch' (Knepper, *loc cit.*). Das trifft nicht genau: *Pervicax* heißt eigensinnig, launisch. Im übrigen gebraucht Wimpfeling hier Worte, die nicht das Typische des Umherschweifens, des Ausbrechens aus der gesetzten Ordnung bezeichnen. Dafür gab es die noch im 16. Jahrhundert durchaus lebendigen alten Vokabeln aus der Väterzeit: gyrovagus, circumcellio. Als sich nur wenig später der Trithemiusschüler Paul Lang aus Bosau (Sachsen), den Wimpfeling nicht allein als literarischen Gegner, sondern auch aus freundlicheren persönlichen Beziehungen kannte (vgl. *Chronicon Citizense,* ed. Struve, *Rerum Germanicarum Scriptores,* I, S. 1268), ein Benediktinermönch, der mit einem Empfehlungsbrief seines Meisters seit 1515 auf wissenschaftliche Reisen ging, sich wegen seiner unbenediktinischen Unstetigkeit rechtfertigen mußte, kleideten sich die Vorwürfe gegen ihn eben in diese traditionellen Ausdrücke. Seine Verteidigung muß notwendig etwas andere Wege gehen. Im Falle Wimpfelings ist wohl gemeint gewesen, wie schon Kalkoff bemerkte (*op. cit.,* S. 91), daß er sich nicht besser verhalte als die von ihm gerügten, nicht residierenden Kurtisanen. Er antwortet darauf nicht nur mit sachlicher Zurückweisung, sondern auch mit gesellschaftlichen Ansprüchen. Knepper verkennt in seiner paraphrasierenden Wiedergabe von Teilen des Briefes (*loc. cit.*) die Atmosphäre einer geistlichen Geselligkeit, die Wimpfeling verspüren läßt. Es geht um die Auseinandersetzung von (echter und falscher) Statik und Dynamik innerhalb des geistlichen Lebens in seinen verschiedenen Dimensionen.

6 St. Trudpert: ein Datum dieses Besuches ist nicht bekannt.

7 Prulifer, Brulefer (Etienne Pillet) aus St. Malo in der Bretagne: vgl. E. Wegerich, *Bio-bibliogr. Notizen über Franziskanerlehrer des 15. Jhdts.,* in: Franziskan. Studien 28, 1941, hier nr. 3, S. 157–163. Wimpfeling muß ihn demnach in Mainz, nachdem Br. seine Pariser Lehrtätigkeit aufgegeben hatte und in den dortigen Observantenkonvent übergetreten war, vielleicht Ende der achtziger Jahre kennengelernt haben (S. 158). – *DHGE* 10, 1938, Sp. 916f.; *Amerbach-Korr.* I, S. 153, Anm. 9. Danach wäre der Besuch allerdings erst in den neunziger Jahren möglich gewesen.

8 Vgl. *LThK* VIII, 378. – Fleischer, *Gresemund,* S. 145ff. Vgl. auch *Eov* ed. Aloys Bömer, Heidelberg 1924, II,50, S. 174,10, wo er einen Ehrenplatz neben Reuchlin erhält.

drängt, Basel[9], zweimal Köln[10] und einmal Würzburg[11] bereist, dies letzte in offiziellem Auftrag, der ihm von Heidelberg aus erteilt worden sei.

Weder Frankreich noch Italien habe er inzwischen gesehen, ja nicht einmal Schwaben, man rechne denn Wildbad dazu, noch sei er je in den Häusern von Witwen oder – in Abwesenheit des Familienvaters – von Vornehmen gewesen, wo man das zarte weibliche Geschlecht aufziehe.

Und das solle ‚Umherschweifen' heißen? Unfähigkeit an einem Ort zu verharren? Er sei doch kein Leibeigener oder an eine Zelle gebunden, oder anderseits so geizig, daß er kein Reisegeld aufwenden wolle. Seine Feinde hätten bei gutem Willen wohl beobachten können, daß er in einem stillen Winkel, in einer Seitenkapelle in Hoffnung auf göttlichen Lohn dank göttlicher Gnade stundenlang geduldig meditieren könne, genau so lang wie seine Gegner sich an ihren ansehnlichen Präsenzgeldern erfreuten.

Schließt, Spiegels Gattin in seinen Gruß einbeziehend, mit dem Wunsch, der Neffe möge seine kanonistischen Studien zu dem Lebenszweck, der ihm von Gott bestimmt sei, betreiben, damit er nicht wegen Mißbrauchs im Jenseits Strafen erleiden müsse.

Iacobus Wimpfelingus Iacobo Spiegel nepoti salutem.

Scis ex Marone *famam malum*[12] facile serpere, haud facile dilui. Tuum itaque erit expurgationem hanc meam passim disseminare, ut aemulorum meorum obtrectationem veritas patefacta convellat, qui mihi labem inusserunt me suo more vagum esse et locis crebro mutatis vacillabundum atque pervicacem.

Cum infans parentibus, adolescens praeceptoribus, sacerdos praelatis suo in loco pedem figens facile adquieverim, ego annis triginta duabus tantum in civitatibus vitam duxi, focum tenui, philosophos sacerdotes et religiosos hospitio excepi, quas[a] ex[b] legitimis causis ultro citroque mutavi[12a].

---

a quos *A* b et *A*

9 Nach Basel hatte ihn Christoph v. Utenheim 1503 eingeladen, vgl. ep. 145ff. Anfang 1504 ging er nach Straßburg, um im Frühjahr 1504 wieder, für kurze Zeit allerdings, nach Basel zurückzukehren.

10 Von Reisen Wimpfelings nach Köln ist sonst nichts bekannt.

11 Würzburg: Ein direkter Beleg fehlt. Allenfalls könnte man die Reise des Heidelberger Rektors Jakob Wimpfeling im Auftrag des Senats (Beschluß vom 16. IV. 1482, Heidelberg, Univ. Arch. I,3,3 fol. 238$^{r}$–239$^{v}$) nach Lauda in Sachen einer der Univ. inkorporierten Pfarrei auch mit einem Besuch in Würzburg in Zusammenhang bringen.

12 *Aen.* IV,174.

12a Ein Beispiel für einen Pfründentausch Wimpfelings, zu der Zeit, wo er wieder von Speyer nach Heidelberg ging, zugleich übrigens für sein Engagement im Dienst des Kurpfälzischen Landesherrn bieten die Akten der Artistenfakultät im Heidelberger Univ. Archiv I,3,3 fol. 383$^{r}$ (Brief des Kurfürsten Philipp des Aufrichtigen an Rektor und Univ. vom 7. VIII. 1498): *wir sint bericht, das die Ersamen vnnßer lieben getruwen Doctor Hanß Preuß vnd Meister Jacob von Sletstat Licenciat, ein permutation fürgenommen haben das genanter Preyß* (!) *sin Canonicat hie am heiligen Geist vff obgenanten meister Jacoben zůwenden vermeint. Deßhalb wir vmb fürschrifft an uch angerůffen sint. Diewyl nun der gemelt Doctor Hanß sollich uß anliegender nottdurfft gevrsacht wirdt vnd sich meister Jacob willig erzeigt, vnser vniversitet zů lob vnd ere zů leßen vnd sich vmb gemeins nutz willen bruchen zůlaßen neben sinem chor gang und gotzdinst vnd wir ine auch achten für ein tüglich person. So ist vnnßer gütlich bitt, ir wellent sollich verenderung zů lassen...*

Ecclesiam meam saepe et fere quotannis, fateor, sed urgente conscientia respexi. Apud Rhenum a Basilea usque ad Agrippinam per annos quinquaginta amicos aut praelatos me vocantes, sacra aut indulgentiarum[c] loca, divorum reliquias, ut nudius sancti Trudberti, coenobia, bibliothecas, viros egregie doctos, uti Stephanum Pruliferum[d] et Petrum Ravennatem[e], cum iucunditate visitavi. Tot annis (puta decem lustris) semel thermas silvestres ob incolumitatem, bis Basileam, bis Agrippinam amicis instantibus, semel Herbipolim magistratum Heidelbergensem gerens ex officio accessi.

Interea neque Galliam nec Italiam, sed neque Sueviam vidi, nisi thermae ferarum[12b] in Suevia sitae iudicentur, nec viduarum nec procerum domos, in quibus tener femineus sexus alitur in patrumfamilias absentia.

Hoccine est divagari? Hoccine est uno in loco consistere non posse[13]? Nec sum mancipium, nec sum cellae addictus, neque sum aeris adeo tenax, ut in sumptus viarum crumenam laxare non ausim. Considerare poterant aemuli mei, nisi famae meae inviderent et quieti, me uno in angulo, uno in sacello templi, in quo non inepte, sed rite, sensim et hilariter psallitur, sola spe divinae mercedis tot horas ex dei dono cum patientia quiescere posse, quot ipsi contemplatione opimarum[f] distributionum[g] consueverunt.

Vale cum uxore et sacrarum legum studia in finem, cui a deo destinatus es, referas, ne te, si ad fastum aut opes inique[h] partas abusus fueris, ad impia tartara dimergant. Ex Heremo XIIII.[i] Calend⟨as⟩ Novemb⟨ris⟩ MDXII.

## 297

**An Matthias Schürer** ⟨Sölden⟩[1], 26. X. 1512

*A Declamationes Jo. Icolampadii de passione et ultimo sermone* (wie ep. 295), Titelverso.

*B Als. lit.* S. 561.

Abdruck aus *A:* E. Staehelin, *Oekolampad,* nr. 13, S. 20f.

---

Ep. 296

c indulgentiorum *A*
d Prulifer *in marg. B*
e Ravennas *in marg. B*
f opimatum *B*
g distributionem *A*
h iniquae *B*
i *om. C*

12b Wildbad im Herzogtum Württemberg.

13 Zum Grundsätzlichen vgl. Pfleger, *Elsässische Pfarrei,* 1936, S. 224f. – Feine, *Kirchl. Rechtsgeschichte* S. 407f. – Für Wimpfeling: Fr. Rapp, *Elsäss. Humanisten und geistl. Gesellschaft* S. 91f. und S. 95ff.

Ep. 297

1 Vgl. ep. 294.

Zasius wünsche[2], es möge das zum Lesen so sehr einladende Büchlein des Ökolampad in Schürers Druckerei erscheinen. Auch er, Wimpfeling, hätte es gern bald in Händen, um es als Handbüchlein vor der Messe und zur vorbereiteten Meditation des Leidens Christi benützen zu können. Er bitte daher, es unter den frommen Schriften, die zum Nutzen der Jugend bei Schürer von jeher erschienen seien, gleichfalls zu verbreiten. Viele religiöse Menschen im Kloster und in der Welt, die zugleich stilistisch gefeilte Lektüre liebten, würden sich daran erfreuen.

Iacobus Wimpfelingus Matthiae Schurerio gentili carissimo s.

Cupit Zasius, ut ex officina tua prodeat in lucem libellus Icolampadii lectu iucundissimus; et ego ipse exopto in manus quandoque meas illum reverti, quo velut enchiridio ante rem divinam dominicaeque passionis praeviam meditatiunculam illo utar. Fac, oro, ut inter reliqua honesta et sancta ephebisque utilia, quae imprimere soles, hoc quoque opusculum disseminetur. Multi deo devoti et in coenobiis et in saeculo, qui politiores litteras amant[3], illo se oblectabunt. Vale. Ex eremo VII. Kalendas Novembris MDXII.

## 298

**An Wilhelm v. Honstein,** Bischof von Straßburg Schlettstadt, 3. XI. 1512

*A* Strasbourg, Arch. depart. Bas Rhin, Fonds Saverne 1 G 169,17. Or., teilweise Autograph[1].

Abdruck aus *A:* H. Kaiser, *Ein unbekannter Brief Wimpfelings,* in: ZGO 54, NF 15, S. 508–510.

Bittet im Namen einiger angesehener Schlettstädter Bürger, es möge aus den von Johannes ⟨Breusch[2]⟩, ehemals Kirchherrn in Ebersmünster, hinterlassenen Jahrzinsen und zwar aus Pfründen in Schlettstadt, Ebersheim und Ebers(heim)münster eine Stiftung

Ep. 297

2 Vgl. ep. 295.

3 In seiner Widmung von 1512 an Gregor Lamparter, den Kanzler Ulrichs von Württemberg, betont Oekolampad ausdrücklich, daß er in diesem Falle nicht für den *popellus,* sondern für ein gebildetes Publikum schreibe und seinen Stil danach einrichten müsse. Staehelin, *op. cit.,* nr. 14, S. 21f.

Ep. 298

1 Die Rückseite trägt den zeitgenössischen Kanzleivermerk: *Wimpfling primarias preces pro augmentando stipendium quatuor scolaribus deferentibus sacramentum eucharistie.*

2 Gest. 22. X. 1508 als Kirchherr von Ebers(heim)münster, in der dortigen Pfarrkirche St. Johannes Baptista begraben; 1489 zuerst als *perpetuus vicarius ecclesie* in Ebersheimmünster erwähnt. Vgl. Kaiser, *Ein unbekannter Brief,* S. 508f.; Barth, *Elsäss. Kirchen,* Sp. 318, Ebersmünster; Fr. Rapp, *Réformes,* S. 310 und 428.

zugunsten der vier Scholaren errichtet werden, die den Priester, der die Krankenkommunion überbringe, in würdiger Form geleiten sollten[3]. Er begründet seine Bitte damit, daß Johannes ⟨Breusch⟩ sein Vermögen vornehmlich aus Einkünften in Schlettstadt bezogen habe, wo er Hilfsgeistlicher[3a] gewesen sei, und ferner damit, daß der Bischof hier auch weltliche Herrschaftsrechte habe und somit auf noch willigeren Gehorsam des Volkes rechnen könne. Die Sache würde auf der Kanzel verkündigt. Schließlich bringe er, Wimpfeling, hiermit seine Erste Bitte im Namen seiner Heimatstadt Schlettstadt vor. Er habe es mündlich tun wollen, sei aber durch Krankheit behindert. Er erhoffe eine günstige Antwort.

Post humilimam sui Recommendacionem se totum subicit et offert[a].

Reverendissime[3b] pater princepsque illustris ac domine colendissime. Vestra singularis clemencia facit, ut non erubescam fundere preces in re sancta et honesta pro incremento diuini cultus, ad quod vestram illustrem clemenciam valde inclinatam esse scio et facile poterit ad id cooperari.

Nam ante triennium[4] mortuus est sacerdos diues, de cuius substancia derelicta adhuc aliquid extat annui census. Cum autem executoribus[5] (sed heu nimis tarde) loquor, respondent se omnem pecuniam residuam tradidisse in manus vestre illustris paternitatis aut vicarii in spiritualibus et suaserunt, ut scriberem clemencie vestre, quippe que velit residuos census in diuinum cultum conuertere. Quis autem deo gracior nobisque utilior honor, quam qui venerabili sacramento eucharistie impenditur?

Cogitauerunt itaque boni viri in ciuitate hac Schletstat nedum vestre diocesis sedencia magni dominii et iurisdictionis erigere *stipendium* pro *quattuor* scolaribus *sacerdotem eucharistiam ad* infirmos *deferentem cum canticis*[5a] conducturis et, quia populus non admodum abundat et multa ad hanc rem necessaria sunt, puta domus, lectuli, vexilla, cappe, supellicia, stipendium, ligna, timemus a plebe hec omnia colligi non posse[6]. Ideo humilime rogo et preces primarias[6a] ad vestram clemenciam effundo, ut de rebus ab eodem magistro Ioanne quondam plebano in Eberschen Minster relictis ad hoc pium negocium aliquid contribuere dignetur.

---

a Post – offert *manu Wimpfelingi A*

3 Vgl. auch den Parallelfall *Vita Geileri,* S. 83, Z. 816ff. – Zu dieser Einrichtung ausführlich am Beispiel einer etwas späteren Schlettstädter Stiftung: Gény, *Reichsstadt Schlettstadt,* S. 52f.

3a Über den Hilfsgeistlichen vgl. Pfleger, *Elsässische Pfarrei,* S. 207–222.

3b Symbolische Invokation (Kreuz) vorneweg.

4 Genau genommen: *quadriennium,* vgl. Anm. 2. Über den Nachlaß verfügt wurde allerdings erst drei Jahre zuvor, am 12. XI. 1509, vgl. Kaiser, *op. cit.,* S. 509.

5 Martin Ergersheim, Pfarrer zu Schlettstadt; Thomas Schilt, Lator der geistlichen Briefe; Hans Mey, Bürger zu Ebersheim, vgl. Kaiser, *op. cit.,* S. 509.

5a *Vita Geileri,* S. 83, Z. 819f.

6 Geiler hatte das *stipendium annuum a piis Argentinensis urbis sacerdotibus, civibus et matronis* gesammelt, *Vita Geileri,* S. 83, Z. 816ff.

6a *preces primarias:* vielleicht als Inhaber der St. Antoniuspfründe zu Schlettstadt, die er jedenfalls seit 1509 innehatte. Die Kaplanei St. Katharina erhielt er erst 1515 (Knepper, *Wimpfeling,* S. 314).

Extat adhuc census in Schletstat (si bene memini) quinque florenorum, in Eberschem et Eberschenminster duo census, vnus vndecim alter duodecim solidorum[7]. Si non totum, saltem partem largiatur vestra illustris clemencia ad inicium et conseruacionem tanti diuini cultus et maioris deuocionis in vestris subditis excitande, moueat vestram clemenciam primum, quod sacerdos iste pecunias in Schletstat colligere incepit, ubi diuinorum fuit adiutor, deinde quod vestra paternitas hic ex dei dono dominium habet et populi huius fauorem maiorem et obedienciam consequetur – in cancellis enim publicabitur – postremum quod hec est nomine patrie prima peticio mea, quam ore facerem, nisi corporis debilitas me impediret. Expecto tamen et spero a vestra paternitate benignum responsum.

Quam Dominus Deus ad foelix ecclesie Argentinensis Regimen Diu saluam et incolumem conseruare dignetur. Datum Schletstadt III Nonas Nouembris anno Christi 1512. E⟨iusdem⟩ V⟨estrae⟩ R⟨everendissi⟩me pater⟨nita⟩tis Humilimus Capellanus Jacobus Wympfeling de Sletstat[b].

## 299

**An Frau Anna v. Endingen**[1] sl., 22. XII. 1512

*A* *Ein heilsam kostliche Predig Doctor Johans Geiler von Kaisersperg, predicanten der loblichen stat Straßburg, die er zů bischoff Albrechten von Straßburg und anderen erwirdigen prelaten und seiner gantzen ersamen priesterschafft vor zeiten gethon hat, ir und ires gesinds regiment und reformation antreffend uß wolgeziertem latein durch Jacobum Wimpflingen darzů durch große bit bwegt(!) in tütsche sprach verandert und transferiert.* Straßburg, ⟨Johannes Grüninger,⟩ 6. XII. 1513[2], fol. II[r].

*B* Abdruck aus *A: Ein heilsam trostliche Predig* ... In: *Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen, Büchern, Urkunden, Controversien, Veränderun-*

---

Ep. 298

b Quam Dominus – de Slestat *manu Wimpfelingi A*

7 1509 wurden die Jahreszinsen aus Breuschs Nachlaß auf 15 Pfd. 1 ß 6 Pfg. geschätzt; Kaiser, *op. cit.*, S. 509.

Ep. 299

1 Frau des Ludwig Sturm, beide † 1516, vgl. Kindler, *Oberbad. Geschlechterbuch* I, S. 301; Brady, *Ruling class*, S. 311 und 352; Zarncke, *Brants Narrenschiff*, S. 191.

2 Datum der Predigt in lat. Sprache: 6. IV. 1482, vgl. fol. XI[v]. Text: Dacheux, *Älteste Schriften Geilers von Kaysersberg* ... nr. 4,5,77, S. XXVI und CIII. – J. Wimpfeling (ed.), *Directorium statuum*, Straßburg, Attendorn, 1489, fol. a 3[v]–[b 5]*; vgl. ep. 18. – Der vorliegende deutsche Text: Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* S. 648f. Ritter gibt als Drucker Johann Grüninger an, übereinstimmend mit L. Dacheux, *op. cit.*, nr. 58, S. LXVII.

*gen, Anmerckungen, Vorschlägen u. d. g. Zur geheiligten Übung ... von einigen Kirchen- und Schul-Lehrern auf das Jahr 1747,* Leipzig, Carl Ludwig Jacobi, 6. Beitrag, S. 796ff.

*C* Abschrift aus *B: Als. lit.* S. 563.

Begründet zunächst allgemein das Unternehmen seiner deutschen Übersetzung einer Predigt Geilers mit der Rücksicht auf Laien an Höfen und in Städten, die diese Predigt gleichfalls angehe. Wendet sich dann besonders an Anna und ‚ihren Junker' (Ludwig Sturm)[3], denen das Ganze in Dankbarkeit gewidmet sei. Bietet sich an, falls sein Werk Gefallen finde, weitere Übertragungen ins Deutsche zu liefern.

Der edlen und ersamen frawen Anna von Eindingen, des edlen und vesten iunckhern Ludwigen Sturms gemahel sei mein willigs gebet und dienst alle zeit bevor.

Dieweil manche des hochgelerten Doctor Keiserspergs[a] predig zů nutz frummer leyen teglich an daz liecht kommen, wer unbillich, das eine von im zů latein in einem sendt (das ist versamlung der priesterschafft noch in etlichen bistummen ierlichen als billich gehalten wurt) geschehen, den wolgeschickten und gottesvôrchtigen leyen verborgen solt bleiben. Dan sie nit allein den erwirdigen bischoffen und irer ersamen priesterschafft cristeliche ler angezeugt, sunder auch etliche weltliche an der bischoff oder anderen[b] fürsten und herren hôffen, das sie sich durch derselben liebkosen[4] nit lassen vom rechten grund abweisen und waz auch zůweilen in großen Steten[5] zů der ere gottes und der selen heil zů rechtfertigen und zů reformieren wer.

Deßhalb in gůter meinung hab ich die uß latein in teutsch verandert euwerer züchtiger ersamkeit umb euwerer tugent und gůtthat mir von euwerer liebe und ewerm[c] iunckhern mir bewysen zůgeschickt, darin undert weilen mit kurtzweil sich zů erlüstigen; und wan ich befind solche arbeit ewerer und ewers iunckern ersamkeit angenem, wůrt euch weiter me etwas zů teutschen geneygt[d], darzů und andern mir müglichen diensten ir und euwer iunckher mir zů gebieten mechtig seind. Die beide got unser her lang zeit mit sampt euwerer[e] verwanten gnedigklichen in seinen gnaden uffenthalt. Datum die 22. Decem⟨bris⟩ 1512.

---

a Keisersperg *C*
b andere *BC*
c euwerem *B*
d genempt *BC*
e euwern *BC*

3 Ludwig Sturm, Bruder Martins. Mehrfach Constofler vgl. J. Hatt, *Liste des membres,* S. 553. – In einer Liste von bischöflich-straßburgischen Ministerialen von 1516, bei Brady, *Ruling class,* S. 370.

4 Predigttext fol. X$^{r}$: *die weltlichen an der bischôff hôfen werden durch ir schmeichlen vergleicht einer kindsammen, den frôschen und dem widerschall in einem wald oder gebirg* etc.

5 Vgl. fol. XI$^{ra}$: *Was in großen Stetten, in beiden* (geistlichen und weltlichen) *standen zu reformieren wer ...* etc.

**⟨An Johannes Sigrist⟩**[1] sla. ⟨Straßburg 1512[2]⟩

*A* Strasbourg, BNU, Ms. 286, fol. 61$^{r}$–64$^{v}$. Zeitgen. Abschrift mit autographen Korrekturen Wimpfelings[3].

*B* Chicago, The Newberry Library, Cod. 63, fol. 69$^{r}$–74$^{v}$. Zeitgen. Abschrift.

---

1 Für Johannes Sigrist als Adressaten spricht das erwähnte Amt (Var. o) des *censor morum,* das Johannes laut ep. 294 vom 23. VIII. 1512 innehatte und zwar nach Fr. Rapp, *Réformes,* S. 501 von diesem Jahr an bis 1517, wo er von Heinrich Kolher abgelöst wurde. Auch würde die Anspielung auf den akademischen Grad (Kirchenrecht) des Adressaten sowie der Umstand dazu passen, daß 1520 sein Sohn (Johannes) Thomas in Freiburg in der Matrikel erscheint (vgl. H. Mayer, *Matr. Freiburg* I, S. 244), der im übrigen sogleich in unrühmlicher Weise aktenkundig wurde (Univ.-Archiv Freiburg, Prot. Sen. Acad. II, S. 640, 643, 657).

2 Die Datierung hat auszugehen von der Bezeichnung des Amts des Adressaten: *vicarii munus,* was – vielleicht von Wimpfeling selbst, vgl. Var. o – nachträglich präzisiert wird: *vicarii in spiritualibus, quem censorem morum voco, munus.* Daß mit dem *vicarius* kein Pfarrvikar, sondern der Generalvikar der Diözese gemeint war, geht freilich aus dem der Var. o vorangehenden Text schon klar genug hervor: *ab his denique,* sagt Wimpfeling auf die Stellung des Adressaten anspielend, *qui totius patriae sacerdotum iudices sunt atque censores.* Johannes Sigrist, von 1501 bis 1510 als bischöflicher Kanzler nachgewiesen, war spätestens um die Jahresmitte 1512 mit dem Amt des *vicarius generalis* betraut worden, und zwar als Nachfolger des Johann Ulrich (Eitel) Rechburger, der nunmehr, nachweisbar ab 1. IV. 1512 (vgl. *Amerbach-Korr.* I, nr. 296, S. 279), zum Kanzler ernannt wurde; vgl. Rapp, *Réformes,* S. 501. Der Bischof scheint die Inhaber des Kanzler- und des Generalvikarsamtes nur ausgetauscht zu haben. Er hatte Sigrist als Kanzler von seinem Vorgänger Albrecht v. Bayern übernommen, worauf in diesem Brief angespielt wird: *qui principi defuncto proximi fuere.* Der Brief ist nach alledem frühestens in das Jahr 1512 zu setzen, jedoch auch nicht später. Dies geht aus der Erwähnung des *vicarius bonae memoriae* hervor, der etwa zwei Jahre zuvor einen mit Strafandrohungen verbundenen Erlaß (*processus, minacissima verba*) über die Entfernung der Konkubinen an den Münstertüren publiziert habe. Wiederum kann es sich nur um den bevollmächtigten Generalvikar handeln, d. h. um den Anfang 1510 verstorbenen Freund Wimpfelings Jakob Han (vgl. ep. 254, Anm. 1). Han war die treibende Kraft der von Wilhelm v. Honstein versuchten, aber insbesondere von Thomas Wolf d. Ä. hintertriebenen Reform des Straßburger Klerus gewesen, vgl. Rapp, *Réformes* S. 376ff., dazu der Rückverweis der verheirateten Priester Ende 1523 darauf bei Seb. Brant, *Annalen* nr. 4474, Bulletin 19, 1899, S. 76. Der an den Münstertüren angeschlagene Erlaß muß in Ausführung des 39. Kapitels der am 9. III. 1509 publizierten Reformstatuten Wilhelms v. Honstein ergangen sein und wird dementsprechend die Entfernung der Konkubinen binnen 14 Tagen gefordert haben. Der Erlaß muß ebenfalls in das Jahr 1509 fallen. Sigrist war damals Kanzler; auf dieses Amt beziehen sich Wimpfelings Worte: *et tu notanter ex officio tuo adiungendus eras.*

3 Thematisch paßt der Inhalt des Briefes zu dem in Ms. 286 nachfolgenden an Thomas Wolf d. J., ep. 254. Beide Male handelt es sich um den Kontrast der Sittenlosigkeit des Konkubinariers zum Amt des vicarius in spiritualibus, zu dem der jüngere Wolf seinerzeit wenigstens vorgesehen war. Man sieht im übrigen, wie sehr systematische, nicht chronologische Gesichtspunkte für die Einordnung der Briefe maßgebend waren; der an Wolf gerichtete Brief liegt um sieben Jahre zurück.

*C* Mathias Flacius Illyricus, *Catalogus testium veritatis,* Frankfurt 1672, S. 275–279[4].

*D* Abdruck nach *C:* Riegger, *Amoenit.,* S. 504–509.

Warnt vor den Gefahren des Konkubinats, vor allem für das Seelenheil; erinnert u. a. an das kirchenrechtliche Verbot, die Verschwendung des Kirchengutes, die Gefahr für die Erziehung der aus der illegitimen Verbindung erwachsenden Kinder, die Unglaubwürdigkeit bei dem Kirchenvolk, das schlechte Beispiel für den Klerus und die Gefahr der Syphilis. Mahnt zur Auflösung der Verbindung und zur sorgfältigen Ausbildung des Sohnes; dieser solle Priester werden, jedoch nicht im gleichen Kollegium wie der Vater.

Iacobus Vuimpfelingus[a] Sacerdoti amico H.[5] suadet, ut concubinam a se auellat[b].

Conditionem tuam humiliter mihi patefecisti rogastique, vt, si quid in te deprehenderem reprehensione dignum, charitati tuae detegere dignarer. Quid autem reprehensibilius, quid miserabilius accidere potest viro docto magna auctoritate et sacerdotii[c] culmine predito quam dulcissimam libertatem ultro perdere, in foedam seruitutem sponte se redigere et magnificare *scort*um, cuius (Salomone teste[6]) *precium vix est vnius panis?* Quid periculosius quam a deo recedere, dei praecepta floccifacere, dei beneficia obliuisci, famam propriam negligere, in eo statu viuere, in quo non audeas tuto mori? Meretriculam quisquis amat, mancipium est scorti, ligatus vinculo tartari et desertor est dei[d].

Scis tu ipse publicam illam *clericorum et mulierum cohabitation*em a sacris canonibus (quos profiteris) interdictam[7]. Scis sacra concilia vetuisse. Scis hominem per hoc reddi infamem, esse fabulam vulgi et scandalum parere vniuersis. Nascuntur filii, qui non semper ad praeclaras virtutes aspirant, qui tandem proprios patres odere, dum ab aliis originis exprobrationem pati cogun-

a Vuimfelingus *B*
b Jacobus – avellat *om. CD*
c sacerdotis *D*
d et desertor est dei *om. CD*
e presencia *ex* penitentia *corr. manus Wimpfelingi A*

4 Der Brief ist enthalten in dem *Auctuarium* des Johannes Cunradus Diethericus (Konrad Dieterich, 1575–1639), das dieser Ausgabe des Flacius Illyricus beigefügt ist. Relevant ist Diethericus' Vorbemerkung zu diesem Brief: ... *ad manus interim nostras inexpectato devenit Codex Epistolarum Aeneae Sylvii, sub cuius finem a manu Gervasii Sopheri Brisgoici subiuncta erat Jac. Wimphelingi Epistola, qua sacerdoti amico suaserat, ut concubinam a se removeret. Eam epistolam, quia nondum edita est, hic afferre ad augendum peculium nostrum non erit incommodum, cum testetur, quam frequenter quamque enormiter peccent, qui constitutionibus divinis sepositis iureque divino posthabito ex constitutionibus pontificum vitam instituunt sacerdotalem laqueisque se induunt, quibus praegravant conscientiam, quamvis Wimphelingus hac etiam parte communem erraverit errorem caelibatus impurissimi sacerdotum, cui in solidum quid sit tribuendum ex hac epistola non difficulter colligi potest, quam visum est recta et simplici via sine ulla diminutione producere.*
5 Möglicherweise verschrieben für N ?
6 Prov. 6,26.
7 *Lib. Extra* III, 2, ed. Friedberg II, Sp. 454ff.

tur. Impenditur de Christi patrimonio et matri et filiis, quod aequius fuit in Christi pauperes dispensasse. Sunt pueruli illi saepe glutinum perpetui vinculi et indiuiduae societatis. Vix enim absque matre propria dulciter et humaniter posse educari timentur; sicque coniunctio parentum ob filiolos extramatrimoniales perdurat usque ad mortem.

Praemortuo patre et quidem in presencia[e] matris (quod periculosissimum diiudico, quoniam non precessit vera contritio neque virile propositum ammodo[f] ab illa abstinendi) mater (quae indubie sibi prouidit) nouas delicias querit, in ocio et lasciuia viuit; cui melius erat labore et inedia pro peccatis suis poenam sustinuisse, vt et minus pater etiam apud inferos torqueretur; cuius poena tanto magis crescit quanto illa de Christi sanguine quo donata est magis luxuriatur atque lasciuit.

Horrendum est ita desipere, vt homo gratiam dei perdat, minus deuote horas persoluat, minus digne sacrificet, sacrificio peracto et adhuc eucharistia in ventre posita mox domum reuersus inueniat, inspiciat, arrideat, alloquatur, assideat, combibat, commanducet ei, quae scelerum preteritorum radix et incitabulum[8] fuit et futurorum esse potest, immo indubie futura est. Non enim propter Jesum neque propter Lazarum domi manet.

Quisquis euangelio credit deumque amat et infernum timet, merito ab omnibus abstinet, quibus scit deum offendi, et eo citius quod tanto minus id poterit, quo diutius in furore cepto perseuerabit. Qui non est hodie, cras minus aptus erit, et quare hoc? Inualescit amor, effoeminatur virilis animus, passio profundatur[g], habitus medullis insidet, roboratur consuetudo et, dum consuetudini non resistitur, fit necessitas. Quod tandem vel interueniente mortis hora invitis nobis faciendum est, immo (nolimus velimus) sustinendum est, separacionem dico, id nos prudentia consilio rationisque ductu anticipare praeripereque[h] debemus. Ne, cum homo mulierculam deo preposuerit eique tenerius delicatius et firmius quam deo viuens adheserit, tandem vita functus in perpetuum a deo (quem prae meretricula minus dilexit) separetur. Vult et praecipit sese *deus ex toto diligi corde*[8a]. Totum cor apud deum non est, cuius magna pars est apud meretricem. Et ethnici et Christiani doctissimi dicunt (fateor) hominem etiam sapientem absque amore esse non posse[9]. Quid autem amabit sapiens? amabit deum, amabit eius matrem, amabit proximum, amabit virtutem sapientiam litteras sacras patriam parentes fratres et propinquos[i], et hic amor honestus est, mundus est, quietus est, dulcis est, sollicitudine caret, turpi desiderio caret,

---

f omni modo *CD*

g profunditur *CD*

h praecipereque *CD*

i vbi manet amor uxoris et liberorum ? *manu secunda (contemporanea) in marg. B*

8 Ein hapax legomenon aus Gell., *Noct. Att.* 15,2,3.

8a Matth. 22,37.

9 Cic. *Tusc.* IV,72: *Stoici vero et sapientem amaturum esse dicunt.*

libidinis estu non ardet, actus venerei spurcitia non foetet, molestias iurgia querelas muliebres[10] et supercilia tumidi[k] cordis puerorum (ne dicam spuriorum) infamiam annexam non habet. Hoc in amore non sunt *suspiria*, non ardens *cura*, non zelotipia, non metus fraudis. *Vacat enim omni libidine* (ut Cicero ait)[11] omnique tumultu et angore animi, quae maxime vitanda sunt sapientibus.

E quorum numero tu et esse et existimari cupis. Tu ipse iudex esto, si sapiens is merito dici possit, qui deum negligit, contemnit, paruifacit, posthabet, is inquam quem neque pudor neque amor dei ab infamia ista et libidinoso amore publicaque scorti cohabitatione diuellit[l].

Deus scit (nisi ego bona fortuna certior factus manibus et pedibus prohibuissem) ante (vt credo) biennium ad processum vicarii bonae memoriae[11a] foribus summi templi affixum, in quo super expellendis concubinis minacissima verba introserta fuere, quosdam sic subscribere voluisse: quando ille et ille etc. (et tu notanter ex officio tuo adiungendus eras) suas amouerint meretriculas, ceteri quoque suas excludent et nos nostras excludemus.

Inde cogita, si non de te et aliis quibusdam, qui rerum potiuntur, qui principi defuncto proximi fuere, per quos principatus magna ex parte regitur, multi sermones conterantur te absente te forsitan nesciente. Cogita, si non sis fabula cleri, fabula vulgi, *lapis offensionis*[12] aliorum, qui gaudent sub vmbra tua sese constanter excusare. Taceo quod principi moderno[13] (quem dicunt publicum illum concubinatum vehementer detestari) labes inuritur. Quippe quod te tuique similes ad latus suum proximos aut familiarissimos habet, per quos gubernaculi moderamina fiant. Sunt profecto, qui tuo sese exemplo tueantur. Sunt, qui in tuas et aliorum quorundam manus inspiciunt. Haeccine parua est contumelia principi, ab his, quorum ductu omnia pene reguntur, iustum et pium sanctosque et pudicos mores minus obseruari, minus in precio haberi? ab his denique, qui totius patrie sacerdotum iudices sunt atque censores? Crede mihi audisse[m] me ex quodam, cui fidem habeo, principem vita functum non semel dixisse: „Miror vitam et mores quorundam meorum familiarium et consulum et eorum precipue, qui docti sunt, qui litteras callent (te etiam nominatim ex-

---

k humili *CD*

l concede ergo id, quod Deus concedit homini, legitimam scilicet uxorem *introseruit secunda manus B*

m *ex* auidissime *corr. manus Wimpfelingi A*

10 Vgl. Petrarca, *Ep. rer. sen.* XIV,4 (*Opera* II, Basel 1554, S. 1034f.): *... quamque discorditer philosophiae studium coniugiumque cohabitent... uxores habeant, qui muliebri sine fine consortio et nocturnis amplexibus atque convitiis vagituque infantium et insomni negotio delectantur.*

11 Cic. *Tusc.* IV,72.

11a Jakob Han, vgl. Anm. 2.

12 Vgl. z. B. Rom. 9,32.

13 Bischof Wilhelm v. Honstein.

presso) si se solitis[n] suis deliciis sperant beari posse. Fateor me (ait princeps) ab ipsa iuuenta lubricum fuisse nec eo magis diligo preceptores meos, qui mihi voluntatis meae laxarunt habenas. Nec tamen vnquam aliquam ex meretriculis in domum meam collocaui, cui perpetuo et indissolubili nexu adhererem, sicuti faciunt plerique ex nostris". En quomodo non solum infimis sacrificulis, sed et ipsi sacerdotum principi ansam quasi ad peccandum tu et tui similes prebere potuistis.

Quod si forsitan officii tui (cui prefectus es⟨⟩) tandem pertesus fueris, adeo vt ecclesiae tuae quam aulae seruire malis, quisnam ex omni totius vrbis et terrae clero vicarii in spiritualibus, quem censorem morum[14] uoco[o], munus te vno laudabilius poterit administrare? si vna sola haec labes abs te fuerit efficaciter abstersa.

Memor adhuc sum verborum, quibus coram me fere ante quadriennium in curia principis mox prandio peracto solus cum solo vtebaris. Ecce signum (si oblitus es) superuenerat te allocuturus Petrus Museler[15], qui sermonem nostrum intercipiebat. Narraueras tuipse (vt virum bonum decet) plurimos communis patriae nostrae in clero defectus; adiiciebas visitationem in rure summe esse necessariam et reliqua. En quantum boni, quantum honoris diuini tuipse consilio prudentia et eloquentia tua procurare posses. En quot animae tuo ductu saluari possent, quas[p] alioquin ad inferos dimergi metuendum est.

Profecto (vt ex tuiipsius verbis coniicio) in te viget religio, timor domini, zelus animarum. Credo teipsum plus semel compungi et meditari aliquando, in quam periculoso infamique statu viuas, in quo vtique coram Christo iusto iudice in mortis tuae hora tibi incognita comparere minime velles. *Rumpe* ergo *moras*[16], solue vincula, abscinde funem, vendica pristinam libertatem, excute iugum seruitutis tuae, esto speculum pudicitiae, qui libidinis incitamenta plerisque dare potuisti. Esto e gremio grauium et honestiorum sacerdotum, esto vel imitator fratris tui viri proculdubio casti pudici virginei ac per hoc iamiam apud superos (vti spero) beati.

Addo postremum, finge, quam amas, cui cohabitas, pustulis aut Gallico morbo infectam esse, finge leprosam, finge morbo regio[17] aut hydrope[q] laborantem, finge mortuam esse. Nunquid non viuere et in domino gaudere velles? Quod tum facere etiam inuitus cogereris, iam facito lubens.

---

n *ex* solis *corr. manus Wimpfelingi A*

o in spiritualibus quem censorum⟨!⟩ morem⟨!⟩ uoco: *in marg. manu contemporanea, sed dubitandum, an sit Wimpfelingi A; om. BCD*

p quos *C*

q hydropi⟨*!*⟩ *AB*

14 Vgl. Anm. 1 und epp. 294 und 301.

15 Straßburger Patrizier, † 1519. Vgl. Brady, *Ruling class*, S. 88 Anm. u. öfter. Hatt, *Liste des membres*, Reg. S. 504 s. v.

16 Verg. *Aen.* 4,569.

17 Gelbsucht. Vgl. Du Cange s. v. morbus.

At dices: quomodo separabor? quomodo liber ero? Illa (vt vereor) aedes meas non deseret, si inuitam exclusero; clamorem contra me suscitabit; proles, quae nondum adoleuit, quomodo educabitur?

Memor sum (vt hanc quaerelam tuam exaggerem) quod optabas apud me nuper in curia principis sub diuo quempiam officialem seu iudicem diuorcii vestri auctorem. Iudex ille sit ratio tua, prudentia tua, circumspectio tua, sit timor domini, amor crucifixi, memoria beneficiorum dei, timor scandali, pudor infamiae, timor horae mortis, timor gehennae, timor difficilioris separationis, quo diutius tardaueris.

Exemplum[r] accipe ab aliis senibus canis silicerniis, qui a scortis vetulis rugosis edentulis grandioculis nulla persuasione possunt separari, tanquam illorum quisque diceret: Hanc mihi nisi mors adimet nemo. Ecce vim diutinae conuersationis.

Incipe ergo paulatim seueriore esse vultu et grauior maturiorque in vniuersis actibus et moribus domi tuae illa etiam presente, incipe et benigniter ei persuadere pericula mutui vestri conuictus, tandem vtique ab hoc ludo desistendum esse, non *sic* iri *ad astra*[18] vtrumque vestrum fieri infamem, immo tandem (et forte propediem) in morte alterum ab altero separandum; satius id esse et longe honestius, si in vita dum ratio[s] et incolumitas superest id fiat; amici et propinqui ex utraque parte venerandi sint atque colendi. Principis (cui haec vnio displiceat) gratiam amittere iramque eius et repulsam te floccipendere nolle. Si in ea tum scintilla est honestatis, si verae religionis vel modica vena ei inheret, et ipsa quoque tandem conpungetur preponetque sempiternae salutis suae contemplatione vestram dissolutionem (etiam cum labore) deliciis, otio et ambitioni. Quod si et tua et sua pericula non animaduerterit, si salutis animarum vestrarum rationem non habuerit, si deum, si mortem, si infernum non expauerit, haec vna leuitas (immo infidelitas) merito tibi[t] eam reddet suspectam et dignam, quam abs te reiicias. Quamuis vix putem eam tam leuem et obstinatam, vt his omnibus, quae recensui et tu longe magis prudentia tua exaggerare potes, ad domini timorem et ad resipiscendum non moueatur. Siquidem prostibulares maiori impudentia suffusae nonnunquam ad vere penitendum compunguntur et si locus daretur opportunus, in quo honeste sustentarentur, multae ex ipsis miserrimam illam vitam desererent penitentiaeque rigorem amplecterentur. Nec te credo coram illa dixisse vnquam aliquid aut fecisse, quod tu in dedecus et ignominiam tuam timeas ab ipsa prodire in lucem. Quodsi etiam more muliebri aut meretriceo peruicaciter pungere te[u] lingua sua perget, nemo vir bonus, nemo vir grauis ea vera esse sibi persuadebit. Constat enim hoc hominum genus,

---

r Exempla *CD*

s vita *CD*

t sibi *CD*

u meretriceo peruicaciter pungere te: Meretricio pungente *CD*

18 Verg., *Aen.* 9,641: *sic itur ad astra.*

precipue cum se spretum senserit, vindictae appetentissimum esse leuitateque et perturbationibus duci non ratione, non veritate. Immo si te verbis incessere aut ante fores perstrepere aut vtcumque[v] contra te obblatterare volet, poterit intra vrbem hanc tribus verbis et quattuor nummis impetrari, vt apparitor aut rei publicae famulus perpetuum ei silentium imponat.

Prolem[19] cum apta litteris erit, commendatum iri suadeo viro graui ac fideliter pueros instituenti, suo tempore philosophiae sacrisque litteris applicandam, quo deuotior humiliorque euadat Christi minister. Sacerdotium sufficiens non in tuo quidem collegio ei providere poteris; neque enim probo parentum et filiorum sacerdotum in vnis ecclesiis coniunctionem. Pontifex (fateor) contra sacratissimos canones dispensat, sed infamiam non aufert, sed neque populi rumorem compescere neque scandalum e medio tollere potest. Sicque patres filiis et filii parentibus maculam inurunt et reliqui cleri populique susurros et morsus contra se suscitabunt.

Ad studia litterarum et sacerdotii[w] statum suasi, non ad hymeneum et nepotes, quoniam ex hoc foetu neque tui nominis memoria honeste propagari neque familia tua propter lineam transversalem laudabiliter illustrari potest. Τελος[x].

## 301

**An Sebastian Brant** sl. ⟨Schlettstadt⟩, 16. III. 1513[1]

*A* Strasbourg, AST 323, fol. 45[rv]. Unvollständige Abschrift, 17. Jhdt.[1a]

*B* Strasbourg, AST 323, fol. 6[rv]. Abschrift Wenckers[2].

*C* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 565–567.

Abdruck aus *A:* Knepper, *Wimpfeling*, S. 363f.

---

Ep. 300
v utrumque *CD*
w sacerdotis *D*
x *om. CD*

19 Vgl. Anm. 1 und Fr. Rapp, *Réformes*, S. 496.

Ep. 301
1 Zum Datum vgl. Variante l.
1a Überschrift: *Epistola Jacobi Wymphelingii ad Doct. Sebastianum Brant, Argent. Reipubl. epistolarum scriniorumque Magistrum, amicum suum. De anno 1513.*
2 Innerhalb einer Sammlung der an Brant gerichteten Briefe; in marg. die Adresse *Eloquentiss⟨imo⟩ Prudentiss⟨imo⟩que J⟨uris⟩ V⟨triusque⟩ Doctori D⟨omino⟩ Sebast⟨iano⟩ Brant Argent⟨inensis⟩ Reipub⟨licae⟩ epistolarum scriniorumque Magistro D⟨omi⟩no et amico suo imprimis observando.*

Es sei ihm gesagt worden, der Fürst (Ludwig V. von der Pfalz, 1508–1544) wolle Wigand (Wirts) Widerruf[3] nicht annehmen. Er, Wimpfeling, habe an Freunde geschrieben und zwar mit dem Ziel, es möge dem Fürsten klar gemacht werden, daß der Hl. Stuhl durch eine solche Haltung mißachtet würde, daß ferner Brant unrecht geschähe. Brants Autorität sei aber bei den Straßburgern so erheblich, daß er, wenn er von Straßburg etwas erreichen wolle, auf sein Wohlwollen angewiesen sei. Freilich wisse er, Wimpfeling, nicht, ob seinen Briefen Erfolg beschieden sein werde. Wirt widerrufe und habe den Wunsch geäußert, am darauf folgenden Sonntag die Kanzel wieder zu besteigen, sei dann aber vom Kapitel an diesem Vorhaben gehindert worden. – Er habe ferner zahlreiche Klagen darüber gehört, daß ein Kanoniker[4] in seinem geistlichen Gewand zur Straßbur-

---

3 Wirts Widerruf erfolgte am 25. X. 1512 und noch einmal am 24. II. 1513 zu Heidelberg. Auf diesen zweiten Widerruf bezieht sich wohl die negative Haltung des Kurfürsten Ludwigs V. Näheres darüber ließ sich nicht ermitteln. Vgl. Cl. Schmidt, *Controverse allemande*, S. 430ff. Zu Wirt vgl. im übrigen schon epp. 43, 132, 218, 245. Eine *Copia litterarum Generalis Magistri ordinis praedicatorum de Reuocatione facienda per fratrem Wigandum de libello a se edito et per impressionem diuulgato in materia conceptionis b. virginis* (Thomas de Vio Caietanus, Rom, 22. X. 1512) und, auf demselben Blatt, der Text der *Forma reuocationis f. Vuigandi Wirtt ordinis praedicatorum Rome coram iudicibus ordinariis facte in amicabili concordia* finden sich, ursprünglich als Brief gefaltet und gesiegelt, in Strasbourg, AST 175, fol. 12$^{rv}$; die Adresse lautet: *Magistro Matthie Schurerio, vt quamprimum mittat in manus Dominorum Doctoris Sebastiani Brant et Licentiati M. Jacobi Wympflingii praeceptorum et dominorum suorum.* Wirts römischer Widerruf nennt u. a. Wimpfeling mit Namen und enthält die Verpflichtung, den Widerruf in Heidelberg zu wiederholen: *dictum libellum ... damno et annullo, agnoscens me in eius stilo lesisse theologicam doctrinam et eo fraternam charitatem, lesisse etiam multorum et presertim venerabilium ac honorabilium virorum ac patrum sancti Francisci de obseruantia, Conradi Henßelin, Thome Vuolff, Sebastiani Brandt, Jacobi Schlettstattensis famam et honorem ... et promitto me infra quattuor menses proxime futuros a Kalendis Nouembris incipiendo in maiori ecclesia Heydelbergensi aliquo die festiuo tempore diuinorum populi multitudine ad diuina huiusmodi audiendum congregata publice de ambone sub hac forma restituere famam ipsis lesis prefatis et hanc reuocationem ibidem reiterare.* In leicht variierender Fassung bei Cl. Schmidt, *Controverse allemande*, S. 446. Andere Überlieferungen des Briefes Caietans ebd. S. 430, Anm. 2. Eine ausführliche Wiedergabe des Inhalts im *Registrum litterarum Fr. Thomae de Vio Caietani O. P. magistri ordinis 1508–1513*, S. 198f. (Provincia Theutonia nr. 95) unter dem Datum Rom 23. X. 1512; diese Edition gibt das sog. Registrum primum des Ordensgenerals wieder, der genannte Eintrag steht darin auf fol. 76$^{v}$–77$^{r}$. Darauf muß sich die abgekürzte Quellenangabe beziehen, die der an Schürer gerichteten Kopie des Briefes Caietans beigefügt ist: *RG fol. 76 primi* ℞ *121*, und deren erster Teil daher wohl so aufzulösen ist: *R⟨egistrum⟩ G⟨eneralis⟩ fol. 76 primi* ⟨sc. *Registri*⟩. Da dort aber nicht der originale Wortlaut des Briefes zu finden ist, muß sich ℞ 121, wohl als *Registratum 121* zu lesen, auf ein anderes Archivale beziehen, das eben diesen Wortlaut enthielt. Der Quellenangabe ist immerhin zu entnehmen, daß der Brief an Schürer direkt aus Rom abgesandt worden ist.

4 Der Straßburger Rat hatte Johannes Hepp von Kirchberg, Kanoniker an St. Thomas, am 15. XI. 1512 unmittelbar nach der Kapitelsmesse verhaften und in die Kanzlei verbringen lassen. Hepp war angeklagt, seine Geliebte, die Stieftochter eines Straßburger Altammeisters, entführt und durch Mißhandlung zu Tode gebracht zu haben. Erst gelegentlich seiner Überstellung vom städtischen an das geistliche Gericht wird übrigens vom Transport *uff eym kharren* berichtet. Vgl. J. Rott, *Clercs et laïques à Strasbourg à la veille de la Réformation: Les tragiques amours du Chanoine Jean Hepp et ses procès (1512–1521)*, in: Annuaire de la Société des amis du Vieux-Strasbourg 9, 1979, S. 15–52, bes. S. 22ff., 41f.

ger Kanzlei geführt und dabei, wie in solchen Fällen angemessen, in den Gefangenenwagen gesperrt worden sei. Die Geistlichkeit habe Brant alle Schuld an dem Vorfall gegeben. Er hätte aber hören sollen, wie energisch er, Wimpfeling, ihn und den Rat in Schutz genommen habe. Allerdings lasse dieser die Konkubinen der Priester allzu prächtig aufgeputzt einherstolzieren. Er wünsche diesen Weibern in ihrem Aufzug eine Konfrontation mit den Bauern und Handwerker-Lehrlingen aus Schlettstadt: die würden sie mit Dreck und faulen Eiern bewerfen, sie würden sie anspucken, gleichviel, ob es sich um eine Königin, eine Herzogin, Gräfin, Pröpstin oder Vikarin handle. So weit sei es mit der respublica christiana gekommen, zu solchen Zwecken würden Zehnte und Jahrzeitstiftungen verwendet: um Dirnen auszuhalten, während die Armen verhungerten. – Wer dazu bestimmt sei, die Sitten des Klerus zu beaufsichtigen und deshalb *vicarius in spiritualibus* heiße, lege sich eine besonders vornehme Konkubine zu und fördere deren Kinder[5]. Die armen Landpfarrer würden schikaniert, ihre Quälgeister würfen sich in Purpur und blähten sich auf. Weist in diesem Zusammenhang auf Geilers Bußpredigten hin und erinnert an die Pest des Jahres vorher. Ein gerechtes Gottesurteil sei es, daß die Schätze des Älteren Wolf[6] verschleudert worden seien. So bleibe wenig übrig, um für sein Seelenheil zu sorgen. Und gerade am heutigen Tag, ja heutigen Morgen mahne Gott durch einen scharfen Frost, der die Weinberge schädige. Erwähnt in diesem Zusammenhang die Sequenz ‚*Mundi inquinatio*'. Die Abgaben der Bauern und Winzer würden unter den herrschenden Umständen kärglich ausfallen. Dennoch würden diejenigen, die ihre Konkubinen und deren Kinder auf den Straßburger Straßen müßig herumführten, die ihnen zustehenden Abgaben am Rottweiler Hofgericht bis zum letzten Heller einklagen. Hinweis auf den Fall des Melchior von Rentingen. Brant möge sich des näheren bei Martin Sturm informieren. Kommt zurück auf Wirts Widerruf. Ob er nicht gezwungen werden solle, seine Thesen, die er, Wimpfeling, Brant zugeschickt habe, neu zu fassen? Er habe sich lange nicht mehr mit ihm aussprechen können und daher die Gelegenheit benutzt, sich über dies und jenes zu verbreiten. – Die Wirtschen Thesen wolle er bei Gelegenheit zurück haben.

Dicebatur[a] mihi revocationem a Wigando illustrissimum principem nolle admittere. Scripsi amicis et quidem in hunc finem, ut ad aures principis perveniret sedem apostolicam ex hac prohibitione contemni, tibi iniuriam fieri, te non parvae esse auctoritatis apud Argentinenses, posse aliquando, si quid princeps ab urbe vestra petiturus esset, ei te bene velle. Itaque nescio, si litterae meae id effecerint. Wigandus revocat et sequenti dominica denuo voluit ascendere cancellos illos. Tum prohibitus est a capitulo nec admissus tamquam infamis.

Multas saepe audivi querelas de eo, quod canonicus in sacra veste captivus ductus est ad cancellariam vestram et bigae, ut par erat, irretitus. Omnem culpam in Sebastianum Brantum multi transferunt – de sacrificulis loquor[a]. O si scires, quam intrepide, quam constanter te excusarim, nedum te, sed et consules, sed et vestrum magistratum. Quin nimis delicate, nimis superbe sinit foveri et

a Dicebatur – de sacrificulis loquor *om. A*

5 Gemeint ist Johannes Sigrist, vgl. ep. 300.

6 Thomas Wolf d. Ä., † 14. VIII. 1511. Vgl. Ch. Schmidt, *Hist. litt.* II, S. 58ff. Zum Nachlaß vgl. insbesondere Rapp, *Réformes*, S. 414.

incedere meretriculas vestratium sacrificulorum in magnum scandalum filiarum suarum et matronarum! O si huc adventarent ad agricolas Sletstatinos vestrae concubinae et incederent in pretiosis vestibus, annulis, torquibus, cum pedissequis, et earum condicio plebi famulisque mechanicorum innotesceret: luto, stercoribus, ovis putidis, sputo eas contaminarent nec animadverterent, quod haec esset regina, ista ducissa, altera marchionissa, haec comitissa, illa praeposita atque haec vicaria. Ad id enim redacta res publica Christiana. In hunc usum scilicet absorbentur decimae, oblationes in usus ad anniversarios dies a vestris civibus olim pro salute animarum suarum liberaliter effusae[a'], ut scorta nutriantur, pauperes fame et ⟨...⟩[b] intereant. Qui morum censor[7] esse debuit, qui vitia exstirpare debuit et virtutis castimoniam ⟨...⟩[c] quam in clero inserere ac propterea vicarius in spiritualibus appellatur, is insigne scortum cum spuriis exaltandis fovet.

Miselli in rure sacrificuli plectuntur et tortores in purpuris et summo fastigio tumescunt[d]. Quoties de his rebus vester Keisersbergius contionabatur, mox erupit in haec verba psalmi XCIII *Usque quo peccatores, domine, usque quo peccatores gloriabuntur*[8]? Monuit nos deus anno superiore atra lue et flagellum temporarium ostendit, ut eo exterriti a flagitiis caventes aeternum flagellum evadamus. Quid profuit hoc flagellum in his, qui adhuc perdurant in superbia luxuria avaritia, a qua deterreri[e] saltem possent!

Thesauri antiqui Wolfii[f] dispersio est iusto dei iudicio seu permissu; modica pro eius anima sollicitudo: quanti pro ea rem divinam fecerunt, in quot vigilias, quot mortuorum vesperas devote et attente superstites pro ea legerunt, quantae pro ea eleemosynae in pueros expositios[f'] et in luridos, in pustulatos, in decrepitos et imbecilles pie distributae sunt? Et hodie, immo hodierna die sive aurora nos monuit dominus deus, qua gelida pruina omnia in planis circum hanc civitatem vineta misere vastavit et sterilificavit. Nonne ex peccatis nostris et forte sacrificulorum, uti in quadam prosa nuper apud bibliopolam legi, quae incipit *Mundi inquinatio*[9]? Parum censuum inferre poterunt nostri agricolae seu vinito-

---

a' effusi *B*
b exvescent *supra lineam scripsit B* exvescentia *A*
c *in AB forse supplendum:* tam in populo ...(?)
d trẽmescunt *B*
e deterrere *ABC*
f Wolfis *ABC*
f' exposititios *A*

7 Zu morum censor vgl. *Vita Geileri* s. v.
8 Ps. 93,3.
9 *Mundi inquinatio mala parit plurima,* Beginn einer anonymen Sequenz, d. h. eines der Sequenz *Mundi resurrectio* nachgebildeten Gedichts, das allfälliges Unglück auf die Sünden des Klerus zurückführt. – Wimpfeling bezeichnet das Gedicht als *prosa,* weil es prosodisch, nicht metrisch gelesen wird; vgl. Wimpfeling, *De hymnorum et sequentiarum autoribus,* sla. ⟨1499⟩, fol. [a VI]ʳ: *Sequentiae autem omnes carent lege metri, ideoque vocantur etiam prosae.* – Die Sequenz *Mundi inquinatio* ist in der Flugschrift *Carmina, Prose et Rhitmi editi in laudem pudiciae* (!) *sacerdotalis*

res creditoribus, hoc est monachis et canonicis; nam unde dent, non habebunt. Nihilominus ipsi in vestris plateis in otio et lascivia scorta et spurios educentes[g] *usque ad minimum quadrantem*[9a] per censuras per tribunal Rotwilense – sicuti Melchiori de Rentingen[h] evenit[10]; quaere[i] ex Martino Sturmio[11], quid id sibi velit – omnes census emungent extorquebunt emulgebunt.

Frater[k] Wigandus revocavit, et nonne impudens ille et supinus articulos suos merito ad retractandum cogi deberet, quos ad te misi? Sed *necesse est, ut veniant scandala; vae* autem *per quem scandala veni*unt[12]. Tu mihi ignosce. Praesens tecum diu non fui, ut honeste tecum confabulari possem. Iam absens sumo occasionem diutius colloquendi de rebus forte minus ad officium pertinentibus, sed iuvat aliquid perscripsisse. Datum XVII[l] Kalendas mensis Aprilis 1513.

Articulos[m] illos vellem ad me quandoque reverti.

---

g educantes *B*

h Reutingen *B*

i quaere – velit *om. A*

k Frater – perscripsisse *om. A*

l XXII *AB* XII *C* *Forse legendum* XVII = *16. III.*

m Articulos – reverti *om. A*

*contra prosam excusare conantem scandalosissimum concubinatum*, sla. ⟨Straßburg 1512–1513⟩, auf fol. 3$^{v}$ als Replik auf die *letania*, die nach Wimpfelings Vermutung von Sambucellus stammt, enthalten und ist, wie die ganze Schrift, offenbar gegen Sambucellus gerichtet; vgl. ep. 148 und 291. Abdruck durch Clemen, *Seltene Schriften gegen den Konkubinat*, S. 119. Clemen verweist auf den Brief Wimpfelings an die Brüder Amerbach (ep. 291 dieser Ausgabe), worin er *versiculos et prosas cum rythmis Germanicis* ankündigt, die dann allerdings nicht in Basel, sondern bei Prüss in Straßburg gedruckt wurden, zweifellos auf Betreiben Wimpfelings. Wenn Brant die in ep. 148 angedeutete Bitte Wimpfelings, eine auf die *letania* des Sambucellus replizierende Sequenz zu verfassen, erfüllt hat, dann wäre Brant selber der Verfasser der anonymen Verse *Mundi inquinatio*, auf die Wimpfeling sich hier beruft. Vor diesem Hintergrund erst würde Wimpfelings distanzierte Art, über eine von ihm selbst in den Druck gegebene Schrift zu sprechen, voll verständlich: Er redet von einer beiderseits wohlbekannten, aber auch beiderseits der Anonymität anheimgegebenen Sache. Wimpfeling will Brant also kundtun, daß er sowohl dessen Gedicht bewahrheitet finde als auch die verabredete Anonymität zu wahren wisse – nicht nur nach außen, sondern sogar im Briefverkehr untereinander, sei es aus Vorsicht, sei es, um die ernste Betrachtung mit einem urbanen Ton zu untermalen.

9a Prudentius, *Hamartigenia* 950f., vgl. ep. 191 Anm. 11.

10 Melchior de Rentingen, Vasall des Bischofs von Straßburg. Bei Brady, *Ruling class, Régime*, S. 368 ist für die Zeit zwischen 1522 und 1557 ein Mann in dieser Stellung nachgewiesen: ein Sohn des hier Genannten? Der Hintergrund der Sache selbst muß offen bleiben.

11 Vgl. ep. 152, Anm. 1.

12 Matth. 18,7.

**An Sebastian Brant** Schlettstadt, 6. IV. 1513

*A* Strasbourg, AST 323, fol. 5$^{v}$ und fol. 7$^{r}$. Abschrift Wenckers.

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 569.

Abdruck aus *A:* Knepper, *Wimpfeling*, S. 364.

Für den Fall, daß der Kuttenträger und unverschämte Schauspieler ⟨Murner⟩[1] wegen des Theaterstückes Brants[2] durch Verse, die Wimpfeling gern kennen würde, in einer Neuauflage[3] seiner *Narrenbeschwörung*[4] einen Angriff auf Brant unterbringen wolle, schicke er ihm die Klage[5] der Universität Freiburg gegen Murner, damit Brant auch vor dem Straßburger Rat über Murner, und zwar ihm ins Gesicht hinein, Aufklärung geben könne, so daß er auf diese Weise seine Ruhe vor ihm hätte. – Wirft die Frage auf, ob die Artikel, die er schicke, nicht überhaupt gedruckt werden sollten[6], für den Fall, daß in irgendeinem Stand noch der Eifer für das Haus des Herrn herrsche, so daß Murner durch die Autorität des Hl. Stuhles zur Verantwortung gezogen und zur Rücknahme gezwungen würde. Er glaube, es wäre der Sache Gottes und Christi dienlich, wenn endlich eine so nichtswürdige Behandlung seiner Passion[7] öffentlich verdammt würde, um weitere Verbreitung von derlei Zeug in Predigten zu verhindern.

Nachschrift: Brant könne das Übersandte leicht abschreiben lassen und möge dann das Original wieder zurücksenden, es sei denn, die Sache würde gedruckt. Freilich könne man auch dann noch viel hinzufügen, sei es zu Irrtümern in der Lehre, sei es zu den Stellen, die leichtfertig geschrieben seien, ja nach Plagiat schmeckten.

Si forte cucullatus ille et impudens histrio propter ludum theatralem rhytmis – quos utinam audivissem – in suos exorcismos repraesentaturus contra te quicquam moliri aut invehere tentaverit, mitto ad te querelam universitatis Fribur-

1 Daß Murner gemeint ist, ergibt sich aus dem Kontext. Er war seit 1512 wieder in Straßburg, vgl. Ch. Schmidt, *Hist. litt.* II, S. 230.

2 Vgl. ep. 293.

3 Eine Neuauflage stand bevor: Augsburg 1513 und wieder 1514.

4 *Doctor murners narren bschwerung*, Straßburg, M. Hupfuff 1512. Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1606, S. 1044f.

5 Sie lag um einige Jahre zurück. Vgl. H. Schreiber, *Geschichte Univ. Freiburg* I, 1857, S. 167f. – Freiburg Univ. Arch. Sen. Protok. zum 25. XI. 1508, S. 460 (neue Paginierung): *Item mandatum fuit doctori morner sub pena iuramenti quatenus de cetero in ambone proferre audeat verba, que directe ve⟨l⟩ indirecte possunt preiudicare iuribus ecclesie parrochialis vel discordiam suscitare inter universitatem et seu Rectorem ecclesie pro tempore et religiosos.* – Zum 8. VI. 1509, S. 476: *Item dominus doctor Thomas Murner conquestus est universitatem incussisse aput suum prelatum in pluribus. Respondit universitas se fecisse licite et ex officio, quod autem illa sibi dixisset, posset et alius sibi dicere.* – Vgl. auch Th. v. Liebenau, *Der Franziskaner Dr. Thomas Murner*, Freiburg i. Br. 1913, S. 57.

6 Was aber nicht erfolgte.

7 Offenbar Angriffe Murners auf die Behandlung der Passion durch Brant. Vgl. ep. 293, Anm. 2.

gensis contra ipsum, ut ei quoque in vultum coram senatoribus de eo patefacere possis, ut vel sic te quietum sinat. Et quid, si ea, quae iam mitto, imprimerentur, si forte adhuc in aliquo ordine esset *zelus domus*[8] dei, qui illum ad respondendum illis articulis et ad retractandum auctoritate sacrosanctae sedis apostolicae compelleret? Credo ego domino deo et redemptori nostro Christo rem gratissimam fieri, si tandem tam futiles tamque .....[9] passionis suae articuli palam damnarentur, ut vel alii huius exemplo deterriti similia amodo in contionibus non divulgarent. Vale optime praeceptor et patrone mihi colendissime. Ex Sletstat[a] VIII. Idus Aprilis 1513.

Tuus totus I. Wimpfelingius.

Articulos illos ne perdideris, quos si lubet facile curabis exscribi, ut exemplar ad me remittatur. At si impressum iri[b] contigerit, de exemplari reddendo nihil mihi curae erit, quamvis multa addi possint, tum quae in doctrina errorem continent, tum quae in moribus omnem levitatem, immo maxima furta prae se ferunt[c]. Haec tecum.

W.[d]

## 303

**An Balthasar Gerhard**[1] Schlettstadt, 29. IV. 1513

*A Christiani Druthmari Grammatici Expositio in Matheum evangelistam familiaris luculenta et lectu iucunda Cum epithomatibus in Lucam et Joannem San. Marcini episcopi ad Mironem regem.* Straßburg, Johannes Grüninger, 10. VIII. 1514[2], fol. III[r].

Ep. 302
a Sletstadio *B*
b ire *B*
c ferent *B*
d *om. B*

8 Vgl. Ps. 68,12.
9 Lücke in *A*.

Ep. 303
1 Der Johanniter Frater Balthasar Gerhard amtierte 1495 als Verwalter der dem Schlettstädter Ordenshaus zugehörigen, aber unmittelbar der Straßburger Präzeptorei verantwortlichen ‚gransea' (= Grangie) Tempelhof bei Oberbergheim. Vgl. Rödel, *Großpriorat Deutschland des Johanniterordens*, S. 195. Nach Grandidier, *Nouvelles œuvres inédites* [V], S. 42 ist Balthasar Gerhard 1532 gestorben. Sonst ist er außerhalb dieses Briefes wenig bekannt. Auch Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. XVI und S. 86 sowie II, S. 177 fußt nur auf ihm. Literarische Widmungen an Gerhard: Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 572, S. 382 (1523, Hieronymus Gebwiler) und nr. 1925, S. 1231 (1518, Othmar Luscinius). Wenn die Angabe Grandidiers zutrifft, ist Gerhard derjenige Komtur der Straßburger Kommende, der der Reformationspolitik des Rates erheblichen Widerstand entgegensetzte; vgl. Rödel, *op. cit.* S. 182f.
2 Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 664, S. 442.

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 571f.

Lobt den Plan des Straßburger Johanniter-Komturs Balthasar Gerhard, eine theologische Lektur im Kloster zu errichten; betont ausführlich die Vorteile, die daraus für das religiöse und geistige Leben erwüchsen. Lehnt aber eine Berufung auf die Lektur ab mit Hinweis auf sein Alter und seine Verpflichtungen in Schlettstadt, wo er sich um die Union der Pfründen bemühe[2a]. Nennt Paulus Phrygius[3] und Heinrich Rinck[4] als mögliche Kandidaten.

Balthasari Gerhardo domus Ioannitarum Viridis Insulae Argentinensis commendatori patri plurimum observando Iacobus VVimphelingus Seletstanus sese commendat.

Laudo admodum, reverende pater, consilium vestrae paternitatis de divinarum litterarum tempore a sacrificio psalmisque libero instituenda lectione, qua pestilens otium et noverca virtutum vitabitur. Domum vestram honesti viri avidius petent, bonorum fratrum fervor in deum augebitur, interior homo sapientior erit, temptationes facilius superabuntur, mutua concordia fovebitur ac ea, quae in psalmis, in homeliis, in utroque instrumento ac in magnis ecclesiae doctoribus lectum iri contigerit, clarius intelligentur, in canticis maior erit hilaritas, in contemplatione maior sinceritas; errores et scandala in diversis casibus aperientur, ut declinari possint; actiones erunt studiosae, conscientiarum pax et sinceritas vigebit.

Erunt auditores ad expiandos in confessionibus animos, ad docendos simplices, ad divina beneficia meditanda et ad caeli gaudia contemplanda dispositiores. Studium enim sacrarum praecipue litterarum ad caeleste desiderium inflammat, daemonum insidias cavere docet, mentem illuminat, animam reficit, animam impinguat, deo loquitur, in tribulatione consolatur, animi perturbationes sedat, carnalia desideria reprimit, a vitiis avertit, mundi contemptum suadet, sui ipsius cognitionem infundit, salutaria remedia confert.

Ad hanc lectionem inchoandam vehementer afficior, sed me tum senium, tum obsequium, quod patriae meae iam impendo, retrahit. Patria enim mea ob proventuum ecclesiasticorum tenuitatem ex absentium[a] incuria exortam clero saeculari caret. Insatiabiles etenim quidam et[b] maiora apud Tiberim sacerdotia venantes parvo emolumento ipsis absentibus praestito contenti parum doluere cum re divina sacerdotiorum census labefactari. Laboramus itaque, ut duae aut

---

a absentia (et) *B*

b *extinxit B*

2a Vgl. ep. 304.

3 = Seidensticker aus Schlettstadt, 1482–1543. Vgl. Wackernagel, *Matr. Basel* I, S. 237 zu 1495. Im Sept. 1513 wurde er in Basel Dr. theol., 1518 Pfarrer in Schlettstadt. Vgl. epp. 342, 343, 346, 355, 357.

4 Vgl. ep. 293, Anm. 5.

tres sacellaniae ad inopiam redactae in unam alimenta residenti praestituram conflentur.

Inveniet autem vestra reverenda paternitas viros me longe magis ad legendum idoneos. Est Paulus Phrygius gentilis meus theologus et doctus et honestus, est Henricus Rincus, sunt alii plerique theologi et doctrina et pudicitia praediti, qui nunc non veniunt in mentem. Valeat in Christo vestra paternitas. Ex Seletstadio paenultima Aprilis anno Christi tertio decimo supra sesquimillesimum.

## 304

**An Bürgermeister und Rat** von Schlettstadt — Straßburg, 23. VIII. 1513

*A* Sélestat, Archives de la Ville GG 8. Or., Autograph.

Abdruck nach *A:* Paul Kalkoff, *Wimpfeling und die Erhaltung der katholischen Kirche in Schlettstadt,* in: ZGO 52, N. F. 13, 1898, S. 297f.

Übersendet die bischöfliche Urkunde über die Schlettstädter Pfründenunion, in welcher der Bischof seine Verleihungsrechte dem Stadtrat überträgt[1]. Um die Verleihungsrechte auch der päpstlichen Monate zu erhalten, solle der Rat mit Unterstützung des Kaisers die Einwilligung des Papstes oder eines bevollmächtigten Legaten zu erlangen suchen und gleichzeitig die bischöfliche Urkunde bestätigen lassen. – Die Höhe der vom Dompropst[2] für die Besiegelung geforderten Taxe stehe noch nicht fest. Die Kapitelsherren verlangten 6 Gulden. Er, Wimpfeling, hoffe auf eine Einigung auf 4 Gulden. Der Notar habe die Urkunde nach Zusicherung einer angemessenen Bezahlung ausgehändigt. – Wegen der päpstlichen Bestätigung solle der Rat sich an Hans Storck[3] wenden. Sapidus und (Martin Ergersheim[4]) sollten die Urkunde verdeutschen, aber nicht verbreiten. – Der Passus in der Narratio der Urkunde: sonntags werde oft nur das Hochamt gehalten[5], sei

1 Ausgestellt durch Bischof Wilhelm von Straßburg am 26. VII. 1513. Abdruck bei Gény, *Elsässische Stadtrechte* I, nr. 145, S. 161–165.

2 Friedrich v. Bayern, vgl. ep. 111, Anm. 1.

3 Vgl. Kalkoff, *Wimpfeling, kath. Kirche in Schlettstadt,* in: ZGO 51, N. F. 12, S. 610 Anm.; Fr. Rapp, *Réformes* S. 231 (auf Grund dieses Briefes unter die Kurtisanen aus dem Elsaß gezählt, die Johannes Burkard als seine Landsleute protegiert habe); *Eov* II,9, S. 107, Z. 37.

4 Zu Johannes Witz (Sapidus) vgl. ep. 290, Anm. 5. – Zu Martin Ergersheim, Pfarrer von Schlettstadt 1503–1518, † 13. XII. 1534, vgl. Adam, *Histoire réligieuse* I, S. 70ff.; Clauß, *Nekrologium Schlettstadt* II, nr. 43, S. 267f.

5 Vgl. Gény (wie Anm. 1) S. 162: *... paucissimi imo nec plures quam duo certis anteactis temporibus usque in presens cappellani apud ecclesiam parrochialem personaliter residerunt, ipsam, ut decuisset, visitantes divinumque officium in ipsa iuxta mentem et spem fundatorum perficientes, ut nonnumquam tantus populus, quo civitas habundat, in die etam dominica, nullam prorsus preter summam missam in ipso parrochiali templo habere potuerit et audire.*

unzutreffend, da auch die Frühmesse und eine weitere vom Frauenwerk bezahlte Morgenmesse gelesen würden[6].

Den Ersamen wisen fürsichtigen Burgermeister vnd Rat zů Sletstat minem sunderen lieben herren.

Minen willigen vnderthönigen Dienst vnd armes gebett[7] zůuor zů allen ziten.

Ersamen wisen lieben herren Ich schick vwerer wisheit den brieff versigelt noch mannigfaltigem tryben vnd ermanen an vil ortten do durch vwer wisheit nů furbas die kapellanien in VI monaten zů lůhen haben / daß aber solche lůhung ouch in den andren VI monaten durch vwere wisheit geschehen mög vnd bestendig sig: wurt geroten, das solchs durch vnseren heiligen vatter den Babst bestetiget werd / möcht villicht v̊ber nacht ein legatt von dem Stůl zu Rom harusser in Důtsch landt gesandt werden der des macht hett / Sint ouch lichtlich fůrderliche geschrifft von Keiserlicher Maiestat zů erlangen den Babst zů bitten das sine heiligkeit solchs confirmier vnd sine VI monaten nochlosse: Es möcht ouch in kůnftigen ziten ein ander Thůmpropst vnd ouch kirchherr werden / die sich nit wollten lossen zwingen durch die vfrichtung die yetz geschehen ist / vnd wirden villicht ouch in den VI monaten (die vwerer wisheit yetzunt zů gelossen sint) die pfrůndlin wőllen lůhen. Darumb in alle wege wurt es not sin, das v⟨wer⟩ w⟨isheit⟩ zu Rom oder in vnserem land by einem legaten solche nochlossung des důmprobsts vnd des kirchherren / vnd vereinigung der pfrůndlin durch minen Gnedigen herren von Strasburg vfgericht losse bestëtigen bevestigen vnd confirmiren / vnd solche bestetigung vnd Confirmierung darnoch zů ewigen ziten vnderstand zů hant haben mit anruffung eins Bischoffs zů Strasburg vnd anderer ob es notturft erheischt.

Mins gnedigen herren von Strasburgs Kantzler[8] wolt mir nit entdecken / was er vmb das insigel begert: Er sprach er wolt mit v⟨werer⟩ w⟨isheit⟩ woll v̊berkommen / vnd sie fruntlich haltten / Min gnediger herr Důmprobst der mit siner eigener hant sin ingesigel doran hat gehenckt / hiesch ein grosse sum: ich verstand es aber in schimpf / hoff mit zimlicher sum von sinen genoden zů kommen. Min gnedigen herren vom důmcapittel habent gefordert VI gulden. ich hoff aber das es vff IIII gulden mőg getediget werden.

Ich hab ouch dem notarien der sin arbeit groß achtet vnd seit, er hebs III mol miessen abschriben, zů geseit v⟨were⟩ w⟨isheit⟩ werdent sich gegen ym

6 Wimpfeling wollte 1515/16, daß der in Anm. 5 zitierte Passus in dem der päpstlichen Urkunde zu inserierenden Text hinter *in die etiam dominica* durch die Worte *sub clara luce* präzisiert werde, da wegen der Frühmessen die Behauptung der Narratio nur mit dieser Einschränkung richtig sei. Vgl. Wimpfelings eigenhändigen Eintrag in der ersten copia minute, Sélestat, Arch. munic., mitgeteilt von Gény, *Reichsstadt Schlettstadt,* S. 47.

7 *armes gebet:* Die Formel ist, zumal in Verknüpfung mit ‚Dienst', in Briefanfängen nicht selten. So schreibt etwa Luther 1519 an den Kurfürsten Friedrich von Sachsen: *Ewernn Churfürstlichen gnaden seynd meyn armß gepett vnnd dienste allzceyt zeuuorann bereydt.* Vgl. *Frühneuhochdeutsche Texte,* ausgewählt u. eingeleitet von Gerhard Kettmann, Leipzig 1971, S. 139.

8 Iteljohann Rechburger, bischöflicher Kanzler 1512–1537. Vgl. Rapp, *Réformes,* S. 503.

gebůrlichen haltten. Vff solche mine zůsagen hat er mir den brieue lossen volgen.

Wan v⟨were⟩ w⟨isheit⟩ solche vfrichtung der vereinigung vnd verzůg der lůhung will zu Rom lossen bestetigen möchten v⟨were⟩ w⟨isheit⟩ an meister Hans Storcken lossen synnen vnd durch in erfaren, was solchs kosten wird / den ich fur ein redlichen curtisan halt. / Man möcht in ouch ermanen sins vrsprůnglichen vatterlands / vnd das sin vatter[9] zu den ôbersten eren dorin gezogen, die selb hat helffen vil jor regieren.

Vwer w⟨isheit⟩ mögen ouch den brieue durch meister Hansen Witz den schůlmeister mit sampt des kirchherren[10] lossen in důtsch verwandelen vnd nit vast andren mitteylen / Es wurt angezeigt / das etwan dick an einem Sonnendag nit me dan die fron mess in der pfarren gehalten sig worden: ob yeman wolt dar widder vôchten / das nit recht vnd worlich narriert[11] wer: dwil oüch vf den Sontag in der pfar ein friegmess gelesen werd / mag verantwurt werden das die selb vor dag gelesen werd / vnd die ander die gesungen wurt am morgen, geschicht nit vß eigem ampt des pfarrers oder der capellën, sunder vß sunderem gutwilligen belonung vnser lieben frowen werck etc. Got spar alle min herren frisch vnd gesunt, die mir zů allen ziten gebietten als irem willigen. Datum Strasburg vigilia Bartholomei apostoli MCCCCCXIII.

V⟨werer⟩ W⟨isheit⟩ williger kaplon Jacobus Wympfeling etc.

## 305

**An Johannes Eck**[1] Straßburg, 12. XI. 1513

*A* Petrus Aureoli[2], *Compendium Bibliae totius, hoc est Epitoma Sacrae Scripturae utriusque s. testamenti iuxta litteralem sensum...*, Straßburg, Johannes Schott, 1514, fol. A$^{v3}$.

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 573f.

---

Ep. 304

9 Conrat Storck. Vgl. Wittmer, *Livre de bourgeoisie* I, nr. 1600, S. 170. Hatt, *Liste des membres*, S. 168–174: Ratsmitglied 1484–1493.

10 Martin Ergersheim, s. o. Anm. 4.

11 *narriert*, d. h. im Wortlaut der narratio mitgeteilt.

Ep. 305

1 Vgl. ep. 227 Anm. 1. Zur Zeit des Briefes war Eck Theologieprofessor in Ingolstadt und zwar seit 1510.

2 Petrus Aureoli, c. 1280–1322, vgl. *LThK* VIII, 1963, Sp. 350.

3 Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 111, S. 62.

Gar manche, die Dichtung läsen oder Verse schrieben, glaubten, daß diejenigen, die sich um die komplizierten Disputationen der neueren Theologen kümmerten, die beiden Testamente und die Werke Augustins und die feinere Latinität vernachlässigten.

Ihnen könne er den Petrus Aureoli entgegenhalten, der, obwohl gelehrter Dialektiker und scholastischer Theologe, Leser Ciceros und anderer guter Autoren[4], dennoch sowohl zu den Testamenten wie einigen Schriften Augustins exakte Zusammenfassungen geschrieben habe. In ihnen habe er deutlich gemacht, daß die Testamente sowohl religiöse Weisheit wie auch weltliche Wissenschaften, die göttlichen Ursprungs und daher wertvoll seien, in reichem Maße enthielten: so die Poesie in dreifacher Gestalt in den Psalmen, den Klageliedern, dem Hohen Lied; so die Geschichte in den Büchern der Könige, des Josua, der Richter ...; ferner die Dialektik und Kunst zu disputieren bei Job und im Ecclesiastes; die Ethik in den Proverbia, dem Buch der Weisheit, im Ecclesiasticus; die Politik im Pentateuch; Rede- und Predigtkunst in den prophetischen Büchern[5]. Im Neuen Testament endlich habe Aureoli die Zeugnisse, ähnlich denen der Notare[6], und die Briefschreibekunst hervorgehoben.

Eck möge daher diesen Mann seinen Schülern nahe bringen, damit sie lernten, was in den Testamenten zur Sprache käme und wie es vorgebracht würde. Die Lehre des Moses, der übrigen Propheten und Christi sei mehr wert als alle Reichtümer des Kroesus, als die Dichtungen des Ovid und der anderen Versemacher, durch die die Jugend verdorben und von den Dirnen nicht abgehalten würde, die ihren Liebhabern nach dem Zeugnis des Antisthenes alle Güter außer Besonnenheit und Schamhaftigkeit wünschten.

Ioanni de Acie vulgo Eck Ingolstadensis gymnasii lectori in sacris ordinario ecclesiaeque cathedralis Eistetensis[a] canonico Iacobus Wimpfelingius[b] Seletstanus licentiatus s. d.

Existimant nonnulli, qui fabulas legunt et versiculos fingunt, eos, qui subtilissimis theologorum neotericorum disputationibus operam navant, utrumque

a Eustetensis *B*

b Vuympfelingius *B*

4 Nach dem Gedankengang des Einleitungssatzes möchte man Cicero eher auf der Seite Augustins suchen, doch soll im Folgenden offenbar ausschließlich Aureolis Bibelinterpretation in der Mitte stehen.

5 Vgl. schon die frühere Ausgabe: *Compendium litteralis sensus totius divine scripture editum a fratre Petro Aureoli ordinis fratrum minorum,* Paris, Jean Petit, 1508; Poesie in den Psalmen fol. XI$^{v}$: *Est enim sciendum, quod cantus poetici dividuntur in tria genera: In carmina, quae sunt cantus leticiae ... in elegia, quae sunt cantus mestitiae ... et dragmata, quae sunt cantus amicitiae. Et haec pars decantativa scripturae divinae ad modum sacri poetae dividitur in librum psalmorum, qui continet carmina leticiae et dulcoris, et librum trenorum, qui continet elegia miseriae et doloris, et canticum canticorum, qui continet dragmenta gratiae et amoris.* – Neuere Ausg. von Philibertus Seeboeck, *Compendium sensus litteralis totius divinae scripturae a ... Petro Aureeli,* Quaracchi 1896, S. 51f. Kleinere Abweichungen.

6 fol. XLVII$^{r}$: *sunt enim quattuor evangelistae quasi quattuor testes* ... fol. LVII$^{v}$: ... *ipsius* (sc. Christi) *conditionem introducit, ut ex hoc sua probatio et testificatio sit autentica eo modo, quo tabelliones in instrumentis publicis faciunt seipsos introducere assueti in finem instrumenti.* – Briefschreibekunst: vgl. fol. LXI$^{r}$ *Divisio epistolarum Pauli primo ad Romanos,* wo der Aufbau des Briefes als ein Briefmodell vorgeführt wird. – Ph. Seeboeck (wie Anm. 5) S. 191, 232, 244ff.

testamentum et nostri principis Augustini opera latinitatemque elegantiorem negligere.

Quibus ego hunc Petrum Aureoli obicere possum, qui, licet dialecticae theologiaeque scholasticae doctissimus fuerit Ciceronemque et alios tersiores lectitarit, in utramque tamen legem et Augustini quosdam codices exactissima epitomata instar argumentorum decerpsit fideliter ostendens in utroque nostrae fidei instrumento nedum sublimiores doctrinas, quae ad divinitatem attinent, sed etiam humanas scientias divinitus traditas ac scitu dignas exuberantissime contineri: quippe poeticam et eam quidem triplicem in Psalmis, Threnis et Canticis Canticorum, historias in libris Regum, Iosuae, Iudicum, Ruth, Paralipomenon, Esdra, Tobia, Iudith, Esther[c], Machabaeorum, dialecticam et disputativam in Iob et Ecclesiaste, ethicam in Proverbiis, in libro Sapientiae et Ecclesiastico, politicam in Pentateucho, declamationes et homilias[d] in duodecim minoribus et quattuor maioribus prophetis; in nova vero lege testimonia notariorum et epistolia brevi itidem dilucidoque compendio perstrinxit.

Tuum itaque erit, acutissime divinarum litterarum professor, huius Petri Aureoli coram auditoribus tuis laudes, quibus dignus est, extollere, ad eius lectionem inducere, ut inter philosophicas speculativasque litteras et quaestiones subtilissimas hoc Petro introspecto breviter ediscant, quidnam, quo ordine, qua partitione[e], quibus argumentis in utroque testamento contineatur[f]. Quid enim lectu iucundius, quid scitu utilius esse poterit quam breviter nosse quid Moses ceterique vates, quid Christus nos doceat, quid credendum, quid sperandum, quid factitandum sit, quo aeternam beatamque vitam assequamur? Has ego litteras praefero Croesi divitiis, praefero Nasonis ceterorumque versificatorum fabulis et carminibus, quibus tenera iuventus nonnumquam inficitur nec a scortis avellitur, quae *suis amatoribus* teste Antisthene *omnia bona praeter mentem et pudorem exoptant*[7]. Tu bene vale. Datae Argentinae pridie Idus Novembris 1513.

---

c Hester *B*

d homelias *B*

e breviter – partitione *om. B*

f contineantur *B*

7 Vgl. *Adol.* S. 380, Z. 25f. und Anm. Das Dictum des Antisthenes (c. 455–360) muß Wimpfeling damals lebhaft beschäftigt haben. Er hat es zur gleichen Zeit für seine Neuausgabe der *Adolescentia*, Straßburg, Hupfuff, 1514, notiert und zwar aus dem 1513, im Jahr dieses Briefes also, bei Johannes Schott, dem Drucker auch des Aureoli, erschienenen Sammelband: *Joannis Francisci Mirandulae ... De expellendis Venere et Cupidine carmen heroicum.*

**Von Johannes Reuchlin** Stuttgart, 30. XI. 1513

*A* Johannes Heinricus Maius[1], *Vita Jo. Reuchlini Phorcensis,* Durlach 1687, S. 390–397[2].

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 575–581.

Abdruck aus *A:* Geiger, *Reuchlins Briefwechsel,* Nr. CLXXV, S. 200–207.

Beklagt sich mit Worten, die auf den Anfang von Platos Timaeus[3] anspielen, über das Ausbleiben jeglicher Hilfe von Seiten der deutschen Dominikaner, obwohl er nun schon im dritten Jahr bedrängt werde. Weder Priester noch Levit, vor allem eben kein Dominikaner, obwohl es Briefe von ihnen gäbe, die von seinen, Reuchlins, Wohltaten für sie zeugten, sondern nur ein Samariter, ein ‚Wächter' nach der Etymologie dieses Wortes, ein gewandter Jünger des Scotus[4], sei schließlich noch rechtzeitig zu Hilfe gekommen. Die Dominikaner erschienen mit einem Schlag, was seine Person betreffe, so verblendet, daß sie weder diejenigen, die dem Evangelium nachfolgten, noch die Gesetze der Kirche noch irgend Maß und Bescheidenheit mehr kennten. Er habe daher den Herrn nach Dothan gerufen..., folgt Zitat von 4. Reg. 6,18. Daran schließt sich eine ausführliche

1 Johann Heinrich May, * 5. II. 1653 (Pforzheim), † 3. IX. 1719 (Gießen). Zur Zeit des Erscheinens der *Vita Reuchlini,* 1687, war er Professor der orientalischen Sprachen am Gymnasium zu Durlach und zugleich dort Pfarrer an St. Stephan. Vgl. *ADB* 20,123; J. J. Herzog – A. Hauck, *Realencyklopädie f. prot. Theol. u. Kirche* ³12,471–474; *RGG* ²3,2056.

2 Die handschriftliche Vorlage des Briefes erwähnt May in einer Vorbemerkung (*Vita Reuchlini* S. 389f.): *Nunc prolixius nonnihil illud enarrabimus ex ipso Reuchlino, qui epistolam hac de re ad Jacobum Wimphelingum dedit; eam cum edita typisque, quantum nobis constat, exscripta nondum sit, sed manu exarata ad parentem meum pervenerit, integram inseremus.* Der erwähnte Vater, Johann Georg May, war Geistlicher in Pforzheim. Vgl. Heinrich Neu, *Pfarrerbuch der evangelischen Kirche Badens von der Reformation bis zur Gegenwart* I, Veröff. des Ver. f. Kirchengeschichte in der ev. Landeskirche Badens XIII, Lahr 1938, S. 258. Demnach war Johann Georg offenbar Diakon oder Vikar. Der Brieftext ist – keineswegs fehlerfrei – nach *A* abgedruckt durch Ludwig Geiger, s. u. Die Fälle, in denen ihm gegen *A* zu folgen ist, werden vermerkt. Zum Verständnis des Briefes ist immer noch Geiger, *Reuchlin,* bes. S. 227–231 heranzuziehen. Geiger wiederum zieht die *Acta iudiciorum inter F. Jacobum Hochstraten inquisitorem Coloniensium et Johannem Reuchlin LL. Doc⟨torem⟩ ex Registro publico autentico et sigillato,* Hagenau (Thomas Anshelm) 1518, heran, die jedoch, wie ihm natürlich bewußt war, ihrer Zusammenstellung und Stilisierung nach gleichfalls ein Produkt der Reuchlinschen Partei darstellen. Während die Widmung *Ad lectorem* das Ganze als eine Art Lehrtext für die Studenten des kanonischen und zivilen Rechtes hinstellt, enthüllen sie doch ihre Tendenz zugunsten Reuchlins. Entsprechungen zwischen Reuchlins Brief und den *Acta* werden im folgenden vermerkt.

3 *Timaeus* 17a. – Lat. Übers. des Marsiglio Ficino, hier benutzt in der Ausgabe Venetiis per Bernardinum de Choris de Cremona et Simonem de Luero impensis Andree Toresani de Asula, 13. VIII. 1491, fol. 252$^{rb}$.

4 Johannes Wacker (Vigilius!); *scotista*: mag. art. in der via modernorum zu Heidelberg unter dem Dekanat des Jodocus Gallus 1485, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* II, S. 415.

Schilderung[5] des bisherigen Verlaufs seines ‚Prozesses': Juristisch anfechtbare Vorladung Reuchlins nach Mainz durch Jakob Hoogstraeten vom 15. Sept.[6] 1513. Reuchlins Protest durch einen Prokurator[7] bei gleichzeitiger Bereitwilligkeit, vor einem Schiedsgericht zu erscheinen, wofür er für seinen Teil den Vikar des Bischofs von Worms[8] erwählt. Hoogstraetens Ablehnung dieses Verfahrens. Reuchlins nunmehrige Appellation an den apostolischen Stuhl. – Änderung der Taktik Hoogstraetens: nicht mehr Richter, sondern Partei! Durchsetzung eines gegen Reuchlin voreingenommenen Richterkollegiums mit rechtlich unzulässigen Mitteln, Durchführung eines entsprechend unrechtmäßigen Verfahrens mit dem Ziel, die Verbrennung von Reuchlins *Augenspiegel* auf dem Mainzer Marktplatz zu erreichen. Dagegen tumultuarischer Protest von Studenten und Professoren. Persönliches Erscheinen Reuchlins am 9. X. 1513 und nochmals förmliche Appellation an den apostolischen Stuhl. Inzwischen Hilferuf des Mainzer Domkapitels an den Erzbischof gegen die von Hoogstraeten geführten dominikanischen Gegner Reuchlins. Prozeßbeginn am 12. X. Gerade bei Eröffnung Eintreffen einer überraschenden Weisung des Erzbischofs, das Verfahren auf einen Monat zu sistieren, um damit den Weg zu einer gütlichen Lösung frei zu machen. (In Reuchlins Augen) unverschämter Protest Hoogstraetens gegen das erzbischöfliche Mandat, dessen Berechtigung vom kanonistischen Standpunkt – 4. Karthagisches Konzil, Konzil von Agde, Brief Honorius' III. – unbezweifelbar sei[9]. Jedenfalls aber schmähliche, öffentlich verhöhnte Flucht der Dominikaner in das schützende Haus eines Kanonikers. Abreise Reuchlins. Nunmehr Appellation Hoogstraetens gegen den Erzbischof[10].

Reuchlin rechtfertigt seine minutiöse Darstellung: Die Dominikaner hätten schon vor dem Prozeß von den theologischen Fakultäten in Löwen und Erfurt Gutachten angefordert und dabei die als Berater gebetenen Doktoren durch Verfälschung des Beweismaterials getäuscht, indem sie im Text des Augenspiegels die Erklärung weggelassen und so nur den isolierten Ratschlag[11] Reuchlins zur Überprüfung vorgelegt hätten. Illustriert die Ungeheuerlichkeit eines solchen Verfahrens: Wie wenn man das Alte Testament ohne das Neue darbieten wollte etc.

Beschwört Wimpfeling abschließend, er möge dieses sein Schreiben an Sebastian Brant und die anderen gelehrten Theologen und Juristen übermitteln, damit sie sich ein Urteil über die ‚Rechtmäßigkeit' dieses Prozesses bilden könnten und noch mehr darüber, ob ein Buch einfach auseinandergerissen und ohne die in ihm enthaltene Erläuterung im belassenen nackten Rest zur Schmach und zum Schaden seines Autors verbrannt werden dürfe. Diese Fragen also möge Wimpfeling brieflich ihren gemeinsamen Freunden vorlegen, damit ihm, Reuchlin, ihre Urteile darüber bekannt würden[12].

---

5 Selbstverständlich ist der plastisch stilisierte Brief subjektiv gehalten und auch nicht ohne sachliche Irrtümer; vgl. Geiger, *Reuchlin*, S. 291f., Anm. 1.

6 Zum Datum kritisch Geiger, *Reuchlin*, loc. cit.

7 Peter Staffel aus Nürtingen; vgl. Geiger, *Reuchlin*, S. 292.

8 Johannes Wacker (Vigilius); vgl. Geiger, *Reuchlin*, S. 294.

9 Vgl. unten Anm. 27–29.

10 Diese Appellation an den apostolischen Stuhl konkurrierte mit der Reuchlins. Geiger, *Reuchlin*, S. 296 meint, sie sei nicht aufrechterhalten worden.

11 Zum Aufbau des *Augenspiegels* vgl. Geiger, *Reuchlin*, S. 248f., bes. S. 249 Anm. 1.

12 Vgl. dazu Geiger, *Reuchlin*, S. 327. Eine Reaktion Wimpfelings ist tatsächlich nicht bekannt.

S. D. S.[13] *Unus, duo, tres. Quartus, o amice* Wimphelinge, *ubi* nunc *est* ex omni fratrum praedicatorum in Alemanniae provincia numero, qui me fraterna charitate, quam de illis longo iam tempore, imo longissimo et consiliis meis et auxiliis meritus sum, prosequatur[14]? Sic enim Socrates apud Platonis Timaeum ejulat. Et heu prisca fides.

Nemo hercule! Nemo. Magis autem quassato iam in tertium mihi annum et a latronibus vulnerato non est, qui opem ferat, non est, qui consulat, neque sacerdos neque levita, praedicatorum praesertim eorum, in quos tot et tanta beneficia contuli, ut illa suis litteris attestentur satis enuntiare non posse. Denuo Samaritanus, id est secundum etymologiam suam observator quidam, elegans scotista, in tempore succurrit evangelicam observans regulam, ut asinum proximi ex puteo absque nocumento traheret[15].

Et subito Deus, ecce Deus! In me namque comprehendendo praedicatores ita sunt excaecati, ut nec evangelium professionis suae imitantes nec ecclesiae canones neque modum neque modestiam norint. Rogavi namque Dominum in Dothan[16] et dixi: *Percute, obsecro, hanc gentem caecitate, percussitque eos Dominus, ne viderent* et ne agnoscerent viam.

Quod luce clarius intelliges. Nam XVII. Kalendas Octobres[17] Jacobus Hochstraten, prior Coloniensis praedicatorum, qui se nominat inquisitorem provinciae Moguntinae, cum tamen is neque sit neque esse possit[18] ex ordinis sui constitutionibus, misit ad me scripturam privatam et non authenticam, nec ipse nuntius de commissione sua fidem fecerat, qua me citavit, ut essem Moguntinae post earum litterarum insinuationem sexta die hora mane octava, ut viderem contra libellum meum *Oculare speculum* inscriptum procedi rigoroso, ut ipse aiebat, processu nemine accusante, nullo deferente aut denuntiante, sed ex sola temeritate sua ac superbia. Iam sentis volandum mihi fuisset a Stutgardia Moguntinam spatio 22 milliarium alemannicorum, quae faciunt plus quam

---

13 Der Brieftext ist in der erhaltenen Überlieferung ohne Adresse; er beginnt sogleich mit Grußformel *Salutem dicit sempiternam* oder *summam.*

14 Vgl. o. Anm. 3.

15 *observator quidam* = Johannes Vigilius, vgl. Anm. 4; zur Deutung von *Samaritanus* als Wachtturm vgl. *LThK* 9, 1964, Sp. 292. – *asinum proximi...*: Luc. 14,5.

16 Vgl. 4. Reg. 6,13 und 18.

17 Vgl. o. Anm. 6.

18 Vgl. *Acta iudiciorum* fol. D III$^r$: *Item quod praefatus F⟨rater⟩ Jacobus eo tunc non fuit inquisitor Moguntinae provinciae nec potuit esse, licet se ita nominaverit et si a suo provinciali fuisset ad hoc deputatus, tamen non fuit capax officii inquisitionis in provincia Moguntina, quod est notorium et notorie patet ex constitutionibus praedicatorum sub titulo „De praedicatoribus" capitulo XII, § „Item dicimus de inquisitoribus", quia est extraneae linguae Hochstratensis inferiorista, qui a communi vulgo Moguntinae provinciae altae Alemanniae non intelligitur sufficienter. Sic enim dicit constitutio: „Item dicimus de inquisitoribus haereticae pravitatis non instituendis, qui sufficienter in locis suae inquisitionis nesciunt praedicare. Quod si secus factum fuerit, nullius sit roboris aut momenti, quare non potuit hoc facere ratione officii."* – Positiv zu Hoogstraetens Anspruch H. Jedin in *NDB* 9, 1972, S. 606.

centum et decem leucas legales[19], idque in diebus quattuor cum dimido, in causa tangente rem maxime arduam, scilicet famam, honorem et capitis diminutionem. Misi procuratorem[20] cum mandato, ut Jacobum illum praedicatorem cum suis complicibus – erat enim suorum fraterculorum caterva stipatus – iudicem recusaret ut inimicum mihi atque libellis meis quam maxime suspectum. Quod docebam per multos articulos in scriptis exhibitos, ad quorum veritatem probandam in continenti me obtuli coram arbitris iuris compariturum, et nominavi pro mea parte vicarium episcopi Wormatiensis[21], petens et ipse suum nominaret arbitrum[a], coram quibus ea suspicio legitime veniret probanda prout de iure.

At frater Jacobus refutavit ac renuit ire via iuris, sed ut ipse cum suis contribulibus adversum me hactenus consuevit, violentia facti elegit et recusationem admittere noluit. A quo gravamine meus procurator appellavit ad sedem apostolicam, cui apostolos refutatorios ille dedit. Et sic finita est haec instantia. Postea vero me nesciente frater Jacobus factus est pars, qui prius voluit esse iudex, et a domino Moguntino tanquam ordinario loci etiam adminiculo imperialis mandati surreptitii et obreptitii delegatos quosdam impetravit commissarios omnes Thomistas et mihi quam suspectissimos, sibi autem amicissimos, quibus suam praetensam iurisdictionem subdelegavit[22].

Cumque iam vellent alterum processum, imo alium contra libellos meos instituere, timentes ne forte in mea praesentia e iure nihil agere possent, affixerunt circiter VI. Kalendas Octobres mane ad valvas ecclesiae maioris Moguntiae loco citationis quoddam generale edictum non inserta ulla commissione nec ullo expresso nomine citandorum in hanc sententiam, ut quisquis sua putaret interesse, compareret hora tertia eiusdem diei postmeridiana ad videndum procedi contra *Oculare speculum* Johannis Reuchlin Phorcensis. Itaque hora tertia eiusdem diei sessionem publicam habuerunt in ambitu ecclesiae maioris Moguntinae, ubi frater Jacobus Hochstraten vel de Alta platea exhibuit articulos loco libelli absque ullo adversario, cui datus est terminus ad probandum die crastina immediate sequenti, mane hora octava. Tunc eodem die processit ad testium examinationem eorum, quos secum adduxerat ordinis sui, nemine adversante. Super quo praefixerunt terminum ad horam tertiam eiusdem

---

a petens – arbitrum *om. B*

19 Vgl. *Acta iudiciorum* fol. A II$^{r}$: *qui locus distat a Stutgardia prope nonaginta milliaria.*

20 Vgl. *Acta iudiciorum* fol. A II$^{r}$: *misit suum ... procuratorem cum mandato ..., comparavit itaque ... praefati doctoris Reuchlin nomine atque pro eo Petrus Staffel de Nurtingen legitimus procurator ...*

21 Vgl. *Acta iudiciorum* fol. B II$^{r}$: *recusat ... doctor Reuchlin saepe nominatum Jacobum Hochstraten ut inimicum sibi et suspectum, offerendo se legitimam suspicionis causam ... coram arbitris iuris probare velle. Et eligit atque nominat pro sua parte venerabilem et egregium virum dominum Joannem Wacker i⟨uris⟩ u⟨triusque⟩ doctorem reverendissimi domini episcopi Wormaciensis in spiritualibus vicarium generalem.*

22 Vgl. Geiger, *Reuchlin*, S. 292 Anm. 1.

diei postmeridianam ad concludendum in causa. Qua hora veniente concluserunt, quia, ut concupiverant, non habuerunt adversarium; et interposuerunt decretum, quid in ea causa conclusum esset et pro concluso habendum statuentes terminum pro ferenda sententia definitiva ad proximam diem iuridicam.

Quam quidem sententiam et frater[b] Jacobus, qui fuit pars, et commissarii una simul pariter omnes inter se contra libellum meum clam conceperunt, videlicet ut publice traderetur igni comburendus in medio fori Moguntiae. Quapropter feria tertia proxime praecedente promulgaverunt in ecclesiis publice mandatum, quod, quicunque haberet libellum *Oculare speculum* nominatum, deberet offere ad manus inquisitoris sub poena excommunicationis[23]. Ortus est igitur non mediocris tumultus inter studentes iuris et doctores quosdam universitatis aliosque ibidem quam plurimos dicentes, se nunquam tam maleficum processum ac tam iniquum audivisse neque legisse, ubi tantopere cuncta praecipitarentur cum iniuria et, ut aiunt, nulliter. Quo moti reverendi et venerabiles domini, decanus et capitulum ecclesiae cathedralis conabantur ad hoc, ut apud eosdem impetrarent aliquantulam dilationem sententiae conceptae, quia sperarent ad scripta eorum me personaliter venturum; tunc vellent de mediis concordiae cogitare in rem utriusque partis.

Praedicatores autem iam divulgaverant me nunquam esse venturum nec me audere illorum vultus aspicere. Quare acceptarunt eandem dilationem usque ad quartam feriam post diem Sancti Dionysii, in qua ferenda esset sententia mane eiusdem diei hora octava. Quid multis? Decanus et capitulum velociter id negotium totum ad me scripserunt. Et ego mox aderam in die Sancti Dionysii[24]. Caterva autem fratrum scientes duos tantum dies interesse usque ad feriam quartam ferendae sententiae nulla media concordiae eis oblata voluerunt acceptare, nisi quae mihi essent probro et aeterno dedecori futura. Ego vero nolui esse *crudelis, qui famam negli*gerem[25]. Unde omnia famosa recusavi et coram notario testibusque a tantis gravaminibus tam futuris quam praesentibus appellavi ad sedem apostolicam. Videntes autem domini de capitulo, quod praedicatores

---

b *sic recte B et Geiger*; fratres *A*

23 Vgl. *Acta iudiciorum* fol. B III$^{v}$: *decretum ..., quo scilicet sub poena excommunicationis latae sententiae ... praecipitur, quatenus universi habentes libellos in vulgari lingua sub nomine Speculo Ocularis intitulatos eos traderent ad manus dictorum dominorum commissariorum proxima feria quarta ad horam octavam in ambitu maioris ecclesiae ... Anno gratiae MDXIII mensis Octobris die octava.*

24 Vgl. *Acta iudiciorum* fol. B III$^{v}$: *Venit igitur Joannes Reuchlin Moguntiam in die Sancti Dionysii.* Von seinen Begleitern Jakob Lemp und Heinrich Schilling, ihm beide von seinem Landesherrn beigegeben, spricht Reuchlins Brief nicht; vgl. aber *Acta iudiciorum*, loc, cit.

25 Aug., *Sermo* 355,1 (Migne PL 39, Sp. 1569): *Qui fidens conscientiae suae negligit famam suam, crudelis est.* Im Druck der Sermones Augustins, Paris, Jod. Badius und Joh. Parvus 1520: *Sermo ad fratres in eremo* 52, fol. XXIV$^{v}$ und im Register s. v. *conscientia*. Vgl. Walther, *Proverbia* nr. 3808: *Crudelis dicar, propriam si negligo famam ...* mit Hinweis auf Prov. 15,30: *Fama bona impinguat ossa.*

malitiose fraudulenterque diem de die traherent blandis verbis, ut nihilominus ad sententiam ferendam, quam de combustione librorum meorum iam inter se clam conceperant, irrefragabili spe venirent et per hoc sive iure seu iniuria famam meam laederent, ipsi negotium totum et causam omnem cum celeri nuntio ad reverendissimum archiepiscopum dominum Moguntinum tunc in Asthaffelnach existentem[26] per literas miserunt, qui confestim, mox, illico suis commissariis rescripsit, ut actum suspenderent ad mensis spatium de voluntate inquisitoris et suorum etc., sub spe bonae concordiae, cuius sua dominatio pollicita est media invenire. Sin autem nollent consentire in suspensionem, tunc revocavit eos, ne ultra procederent, alioquin declaravit acta per eos et agenda nullius esse roboris ac firmitatis, imo nunc pro tunc ea omnia cassavit, irritavit, adnullavit et nulla esse voluit pro meliori forma[27].

Iamiam aderat terribilis ille dies sententiae ferendae, quae fuit quarta feria, in qua creatum est *luminare minus ut praeesset nocti*[28], et hora mane octava, cum nondum rediisset a domino Moguntino nuntius praememoratus nec antea aliquis adversariorum meorum sciret quicquam de nuntio misso aut remittendo. Venerunt et pavonum gressibus incesserunt amplissimi patres et fratres praedicatores cum suo inquisitore irruentes turmatim certe cum ingenti pompa et simul doctores theologiae plurimi et de Colonia et de Lovania et de Erdfordia, ut dicebatur, quos secum adduxerant. Denique trecentos etiam dies donaverunt indulgentiarum ex thesauro ecclesiae catholicae omnibus, quicunque huic actui adessent, unde accurrerunt plus quam mille homines cupientes videre finem. Iamque pro tribunali sedere coeperant graves illae columnae ecclesiae, sub quorum pedibus terra tremit, ac una cum eis sedet et praetensissimus inquisitor tanquam Judas, volui dicere iudex, qui prius fuit pars. Tum, ecce, accurrit nuntius archiepiscopi cum mandato superius commemorato, quod illis requisitus notarius insinuavit clara voce legendo coram omni populo – erat enim in lingua teutonica conscriptum – et deciderunt vultus illorum pronosorum, ut vix hiscere quirent.

Tunc surrexit Jacobus ille de Alta platea et protestabatur de denegata iustitia, profecto nimium frivole et super quam ferri decet temerarie, contra tantum et tam reverendissimum dominum Moguntinum, qui non denegavit iustitiam, sed

---

26 Vgl. *Acta iudiciorum*, fol. [B IV]$^{r}$: *Postquam autem reverendissimus archiepiscopus Moguntinus, qui tunc in Asthaffenburgo habitavit, de utraque doctoris Reuchlin appellatione informatus fuerat*... – Der in Aschaffenburg residierende Erzbischof ist Uriel v. Gemmingen, 1508–1514. Zu ihm vgl. Wimpfelings *Catal. archiepisc. Mogunt.*, fol. 47$^{v}$–51$^{r}$.

27 Vgl. *Acta iudiciorum* fol. [B IV]$^{r}$: *Sed in casu quo inquisitor dilationem eandem recusaret et omnino vellet post appellationes interpositas procedere, ex tunc revocavit et revocatos esse voluit suos commissarios eisque ... inhibuit, ne ultra in aliquo procederent, aliter enim omne id, quod secus factum foret, revocabat ac irritum, inane, cassatum et adnullatum esse volebat.* (Datum: 11. X. 1513).

28 Gen. 1,16.

fovit. Sic enim statuitur in *concilio Carthaginensi IV*[29]: *Studendum est episcopis, ut dissidentes fratres sive clericos sive laicos ad pacem magis quam ad iudicium coerceant.* Et hoc maxime quacunque in causa, quando iudicium oritur ex *odio aut longinqua inter se lite,* ut est in nostro casu. Nam sic in *concilio Agathensi*[30] continetur. Unde *Honorius tertius cardinali S. Praxedis* ita scripsit: *Poteris ad componendum interponere partes tuas et interdum aliquid severitati detrahere*[31]. Iccirco mentitus est Altiplatensis, quod sibi denegata fuerat iustitia.

Hoc modo confusi rubore, imo quidam eorum livore pallidi a conspectu hominum se subtraxerunt per quendam ambitus illius strictum angiportum in domum vicinam canonici nescio cuius, scilicet beatae Virginis ad gradus[32], cum multa subsannatione insequentibus pueris et stridentibus adultis, cum omnium voto et imprecatione hac non occulta: „Utinam *fratres* isti *arvales*[33] ipsi comburerentur, qui huic viro bono voluerunt facere iniuriam et irrogare infamiam." Ego abii tandem et post meum recessum ex Moguntia furibundus iste fraterculus nomine inquisitor appellationem contra reverendissimum dominum Moguntinum amisit[c] et ei cum notario et testibus insinuavit ac nihilominus ad valvas ecclesiae Moguntinae eandem appellationem intimavit cum insertis atrocissimis iniuriis, nominatim in haec verba sic dicens: „quod ipse archiepiscopus temere de facto iniquum ponendo impedimentum suis litteris eius sigillo communitis in figura iudicii tempore faciendae sententiae publice lectis et publicatis suos ad huiusmodi inquisitionis negotium et in causa fidei deputatos commissarios, quos in suspensionem causae ad mensem consentire noluerimus, expresse revocasse dicitur et revocavit in orthodoxae fidei et ecclesiae catholicae laesionem, processus fidei sinceriter et legitime instituti irrisionem et illusionem Christi fidelium et nostri officii scandalum, iustitiae impedimentum ac in gravissimum et intollerabile nostrum damnum pariter et gravamen." Et cetera multo turpiora.

Quo factum est, ut appellationibus nostris reverendissimus dominus Moguntinus detulerit et amplius in causa nostra manus apponere nolit. De quo egi maximas excellentissimae dominationi[d] gratias. Et sic praedonum strictos evasi gladios et[e] dominus Deus erat mecum, quum *alieni insurrexerunt adversum me et fortes quaesiverunt animam meam et non proposuerunt Deum ante conspec-*

---

c leg⟨endum:⟩ misit *in marg. B*
d *sic recte B et Geiger*; dominationis *A*
e *sic recte B et Geiger*; ex *A*

29 Angebliches 4. Konzil von Karthago 398; vgl. Hefele-Leclercq, *Histoire des conciles* II,1, S. 102–121. P. Hinschius (ed.), *Decretales Pseudo-Isidorianae,* Berlin 1863, S. 303ff., hier Decret. Grat. c. 7, D. XC (Friedberg I, Sp. 314).
30 Decret. Grat. c. 9, D. XC (Friedberg I, Sp. 315).
31 C. 11, Extra, de transactionibus I,26 (Friedberg II, Sp. 210).
32 Mariengreden, seit Beginn des 19. Jhdts. nicht mehr existent.
33 Plin. d. Ä., *Hist. nat.* 18,2 (2),6; Gell., *Noct. Att.* 6,7. Also etwa: ‚diese heidnischen Brüder'.

*tum suum*[34]; iccirco *nunc scio vere, quia misit dominus angelum suum et eripuit me de manu* inquinatoris[35] *et omni expectatione*[36] praedicatorum. Eram enim Dei gratia in appellatione mea bene fundatus.

In calce hoc adiungere placuit, quod praedicatores ante hunc processum petiverunt me nesciente consilia a facultate theologiae studii Lovaniensis et Erdfordiensis[37] doloque malo deceperunt consulentes doctores universitatum falsi suggestione proposita. Nam cum sit *Oculare speculum* unus totus et integer liber sui ipsius declarativus in uno corpore comprehendens consilium meum et eiusdem declarationem meam tam latinam quam teutonicam, isti praedicatores excerpserunt tantummodo consilium[38] sine declaratione et alia folia et alios quinterniones deposuerunt, ut seorsum de consilio meo non declarato tractarent. Et ita nobis quoque confessi sunt commissarii iudices, quod in processu isto nullam viderint declarationem, sed sit processus super nudo consilio. Quis unquam a libris Augustini removit *Retractationes* suas atque declarationes[39]? Quis a vetere testamento novum deposuit? Quis a Thoma de Aquino Capreolum segregavit[40]? Quis in iure Codicem a Digestis exulare fecit? Quis unquam declarationem a declarato separavit praeter hos solos theologistas?

Quare obsecro te, ut haec scripta mea egregio doctori Sebastiano Brant communices et caeteris doctissimis viris tam in theologia quam in iure oresque meo nomine, ut iudicent: sitne praefatus processus ipso iure nullus an vero adnullandus? Deinde quod theologorum et iuristarum erit: utrum libellus quantumcunque ineptus, tamen re adhuc integra per ipsum libellantem ita sufficienter declaratus, ut nemini possit esse nocivus et offensivus, et ita uno et eodem tempore atque in uno simul corpore editus ac publicatus possit de iure separatim discerpi et remota declaratione sufficienti in reliquo nudo et spoliato dentibus lacerari ac ignibus tradi in sui autoris maximum praeiudicium et

---

34 Ps. 53(54),5.

35 Vgl. Geiger, *Reuchlin*, S. 296 Anm. 2.

36 Act. Apost. 12,11.

37 Geiger, *Reuchlin*, S. 282–284. Kleineidam, *Universitas Studii Erffordensis* II, S. 201–203. Der Text des Erfurter Gutachtens bei Gillert, *Mutian* I, S. 413–415.

38 Vgl. Anm. 11.

39 Als Titel eines Augustinischen Werkes existiert nur *Retractationes*.

40 Johannes Capreolus OP († 1444), *Libri quattuor defensionum theologiae divi doctoris Thomae de Aquino*, zuerst Venedig, Octavianus Scotus, 1484. Hain 4410. – Vgl. *Acta iudiciorum:* Unter den *materiae pro iustificanda appellatione productae* steht fol. D$^{r}$ in einem beigegebenen Brieftext, vielleicht von Reuchlin selbst, an die Kölner Dominikaner: *Nisi velitis separare declarationem a declarato; quod si hoc liceret, rogo quantas contineret vetus biblia haereses ablato novo testamento ... Quis tum esset sanctus Augustinus, si libri retractationum ab aliis suis scriptis detraherentur? Quis esset Thomas de Aquino, si Capreolus adimeretur? Et in iure quid essent libri digestorum, si Justiniani codices non exstarent?* Und wieder fol. D III$^{v}$ unter den Auszügen *ex registro actorum secundae instantiae: ... Itemque idem frater Jacobus ut facilius dolose et fraudulenter diffamaret, ipse librum Ocularis Speculi discidit, in folia divisit et detruncavit et separavit partes eius integrales ab invicem et abstulit declarationem a declarato.*

gravissimum damnum? Has quaestiones amicis nostris per litteras digneris mittere, ut[f] eorum conclusiones me non lateant. Obsecro per veterem nostram amicitiam. Vale, ex Stuttgardia in die S. Andreae anno 1513.

Joh. Reuchlin LL. Doctor.

## 307

**An Johannes Prüss d. J.**[1] sla. ⟨Sölden? 1513⟩[2]

*A* *Modus predicandi subtilis et compendiosus Stephani Hoest...*, Straßburg, Joh. Prüss d. J., 1513, fol. [A I]$^{v}$[3].

*B* Riegger, *Amoenit.*, S. 336f.

*C* *Als. lit.* S. 583.

Übersendet Prüss Schriften und Reden der Heidelberger Theologen Stephan Hoest[4] und Pallas Spangel[5]. Betont, daß diese trotz unterschiedlicher Schulzugehörigkeit nicht verfeindet gewesen seien und in der Bibel und den Schriften der Kirchenväter eine gemeinsame Grundlage besessen hätten. Hebt sein gutes Verhältnis zu den Druckern hervor, obwohl gegen ihn gerichtete Schmähschriften im Druck erschienen. Er ertrage die Angriffe überlegen nach dem Vorbild Christi, Kaiser Maximilians und zahlreicher Theologen von Gerson bis Georg Zingel.

Ioanni Preüs iuniori civi Argentoracensi Iacobus Vuinpfelingus Sletstatinus s. d.[a]

Lucubrationes Stephani Hoesti et Pallantis Spangel, qui eloquentiam sapientiae coniunxerunt, tibi communico[6]. Hi duo magni theologi Heidelbergenses

Ep. 306

f *sic recte B et Geiger*; et *A*

Ep. 307

a *Loco tituli:* Legi meretur epistola Ja. Wimphelingi ad Jo. Preus (vel Pruss) iuniorem, ciuem Argentinensem *B*

1 Zum jüngeren Prüss vgl. Fr. Ritter, *Hist. de l'imprimerie Alsacienne*, S. 218–220.

2 Ort unbestimmbar. Vgl. ep. 297.

3 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1207, S. 810.

4 Zu Hoest (immatr. Heidelberg 1448, †13. XII. 1472) vgl. F. Baron, *Stephan Hoest.* – G. Ritter, *Die Heidelberger Universität* I, S. 501.

5 Pallas Spangel: vgl. ep. 50, Anm. 1.

6 Die Lucubrationes des Sammelbandes: Hoest, *Modus Predicandi*, ed. Baron (wie Anm. 4), S. 180–185. – Ders. *Oratio ad synodum Spirensem*, ebda S. 186–217. – Ders. *Tetrastichum in ambitionem cuiusdam fraterculi*, ebda. S. 218f. – Pallas Spangel, *Oratio ad Caesarem Maximilianum*, in: Freher-Struve, Rerum Germanicarum Scriptores II, Frankfurt 1718, S. 465ff. – Hinzukommen Geilers Epitaph von Johannes Botzheim, Wimpfelings *Tetrastichum contra bellisequaces* mit der deutschen Übertragung von Sebastian Brant. Vgl. *Adol.* S. 379, Anm.

nec invidi nec avari, quamvis ille Scoti, iste divi Thomae doctrinam secutus sit[7], utranque legem et quattuor excellentissimorum theologorum ac ecclesiae luminum scripta non neglexerunt. Libenter ego tibi exemplaria lectu digna impertiar, cum neque hactenus cuiusquam impressorum vota frustratus sim, quamvis nunc contra me libelli famosi sub capitis poena prohibiti[7a] ac mendaces invectivae imprimantur, quas contemno et irrideo exemplo salvatoris nostri, qui quotidianas blasphemias patitur, exemplo etiam caesaris Maximiliani, qui infandos morsus Guilhelmi Briconeti Lodoviensis[8] placide subridens contempsit. Verba haec divina me consolantur *Mihi vindictam*[b] et *ego retribuam*[9] illudque Homeri ‚Deus ulciscetur quamvis flagitiosos obtrectatores'; si vindice careant, ipsorum malitia ad torquendum eos sufficiat[10]. Scio denique cum divo[c] Paulo ministerium deo in omni patientia *per infamiam et bonam famam* esse exhibendum[11]. Nec ego melior sum Ioanne Gerson, Ioanne de Vuesalia[12], Ioanne Crucero[13], Ioanne Capnione, qui talia sustinuerunt, nec melior sum probatissimo Georgio Zingelo[14], quem versifex[d 15] *ardente lauro clamosior*[16] crudelissime infamavit. Vale feliciter ex eremo.

---

b vindicta *B*

c *om. B*

d Jac. Philomusus *add. B*

7 Vgl. F. Baron, *op. cit.*, S. 35ff.

7a Erinnerung an das Verbot von libelli famosi im *Cod. Justinianus* 9,36, ed. Paul Krueger, Dublin-Zürich 1967, S. 387: ... *capitali poena plectetur.*

8 Vgl. ep. 217, Anm. 3.

9 *Rom.* 12,16.

10 Vgl. Hom. *Od.* 13, 213f.

11 2. *Cor.* 6,8.

12 Vgl. ep. 205 Anm. 10.

13 Johannes Kreutzer; vgl. *Vita Geileri* S. 83 und Anm.; W. Schmidt, *Johannes Kreutzer, ein elsässischer Priester des 15. Jahrhunderts,* Festschr. Helmut de Boor, Tübingen o.J. (1966), S. 150–192.

14 Vgl. ep. 197, Anm. 1.

15 D. h. Locher. Im Wolfenbütteler Exemplar des Druckes *A* (Sign. 108.10. Quodl.), das seinen zeitgenössischen Käufer *ii d. Strosburger* gekostet hatte, steht zu dieser Stelle am Rand *philomusus.*

16 Erasmus, Adag. 1622, LB II, 619 A. – Im Anm. 15 genannten Exemplar am Rand: *Adagium Ardente lauro clamosior.*

**Von Hieronymus Gebwiler**[1] sla. ⟨Straßburg, 1513⟩[2]

*A* *Grammatica Jo. Cochlei Norici Rudimenta...*, Straßburg, R. Beck, 1513, fol. 4[r].

*B* id., Straßburg, R. Beck 1514, fol. 4[v].

*C* id., Straßburg, J. Prüss d. J., 1515[3], fol. 4[r].

*D* *Jo. Coclei Grammatices Rudimenta...* Straßburg, J. Knobloch 1519[4], fol. 4[v].

Beklagt die verwirrende Vielfalt der lateinischen Elementargrammatiken, deren Verfasser er aufzählt. Lobt die *Rudimenta* des Cochleus[5] wegen ihrer Kürze und will sie in einer Auflage von 1000 Stück drucken lassen. Einige Verse aus Alexander von Ville-Dieu wolle er hinzufügen. Bittet Wimpfeling, die zu erwartenden Angriffe (der Gegner Alexanders) abzuwehren.

Iacobo Vuimphelingo[a] christianae theologiae licentiato Ihieronymus[b] Gebuiller[c] insignis Argentinensis ecclesiae puerorum moderator s. d.

Quantum litterariae pubi, colendissime praeceptor, ad multos iam dies ob varium, immo contentiosum potius quam utile grammaticorum dissidium condoluerim, ipse tanto facilius in testem mihi aderis, quanto tibi, ut probae iuvenum plantationis sollicitatori vigilantissimo, hac in re crebrius verba fecerim. Hac quidem praeceptorum in tradendis grammatices rudimentis diversitate praeclara puerorum ingenia hactenus corrupta vel hodie neglecta, quis infitiabitur?

Hic Alexandrinos versiculos[5a] veluti cicutam eliminandos exclamitat, aliis Sulpitii[6], Peroti[d 7], Mancinelli[8] aut divi Augustini grammaticae traditiones[8a]

---

a Vuinphlingo *D*
b Hieronymus *CD*
c Gebuiler *D*
d Perotti *CD*

1 Hieronymus Gebwiler * c. 1473, † 1545; 1509–1524 Leiter der Straßburger Domschule. Vgl. Knepper, *Schul – und Unterrichtswesen*, S. 113. Zur Grammatik S. 333ff.

2 Datum hier nach dem Druck von *A*.

3 *A–C:* Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 544–546, S. 364–366.

4 Fr. Ritter, *Catalogue des livres ne figurant pas* nr. 1401, S. 121.

5 Johannes Cochleus, 1479–1552; vgl. *NDB* 3, 1957, S. 304–306.

5a D. h. die versifizierte Grammatik des Alexander von Ville-Dieu.

6 Zu Johannes Sulpitius Verulanus vgl. *Adol.* S. 191, Anm.

7 Nicolao Perotti, *Rudimenta grammatices*, Hain 12635–12694, und *Cornucopiae linguae latinae*, Hain *12697–12707. – Knepper, *op. cit.*, S. 139ff. und 307ff. – Wimpfeling selbst besaß den Druck Hain *12697 der *Cornucopiae*, gedruckt Venedig 1489, den er am 1. V. 1511 weiterschenkte. J. J. Oberlin hat den Schenkungsvermerk, der auch ein Urteil Wimpfelings über das Werk Perottis enthält, kopiert. Oberlins freilich unvollständige Aufzeichnung (Strasbourg, Bibl. Mun., Cod.

animo sedent, a ceteris vero Brassicani[9], Georgii Simler[10], Heinrichman[11], Francisci Nigri[12], Tardivi[13] aut cuiuspiam alterius grammaticales institutiones comprobantur. Omnibus fateor rem litterariam iuvantibus grates habendae sunt immortales.

Ego vero, ut Horatiano utar verbo[14], *nullius addictus iurare in verba magistri,* haec grammaticae rudimenta iam pridem per Ioannem Coclei Noricum hominem de latinis litteris optime meritum congesta, quo in his totius grammaticae nucleum mira brevitate complexus sit, adiectis tamen Alexandri Galli[15] quibusdam versiculis prosae illius consonantibus, in mille exemplaria stanneis, ut aiunt, calamis exscribi curavi. Torquebunt, scio, nasum rhinocerotis more[16] alexan-

---

937, fol. 7$^{r}$ und noch einmal fol. 13$^{r}$) lautet: *Perotti Cornu copiae Venetiis anno 1489 impresso, quod Bibliotheca nostra possidet, haec verba leguntur in fronte adscripta: „Hunc librum ad latinitatem et eloquentiam admodum utilem lego et deputo ego Jacobus Wympheling de Sletstadio christiane theologie licentiatus quatuor ephebis curatum maioris ecclesiae Argent(inensis) ... ad eorundem profectum in Latina lingua et Dei honorem. Manu mea propria Kln. Maii anno Virginei partus M quingentesimo undecimo.“* Die von Wimpfeling Beschenkten sind zweifellos die vier Schüler, die das durch Geiler von Kaysersberg ins Leben gerufene jährliche Stipendium genossen und verpflichtet waren, den die Krankenkommunion überbringenden Priester zu geleiten; vgl. *Vita Geileri* S. 83 u. Anm. zu Z. 814. Da Wimpfeling dieses eine Buch nicht an die vier Stipendiaten des Jahres 1511 ad personas, sondern allein als Zubehör des Stipendiums verschenken konnte, erhellt aus dieser Schenkung eine bemerkenswerte Verfestigung der von Geiler begründeten Institution.

8 Antonio Mancinelli: vgl. *Adol.* S. 43 und Anm. – *Scribendi orandique modus,* Hain 10590–*10603. – *Epitoma seu regulae constructionis et summa declinationis,* Hain 10604–*10607. – *Spica voluminum quattuor,* Hain *10580–10584. – Knepper, *op. cit.,* S. 139, 142, 308.

8a Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 107, S. 60: *Divi Aurelii Augustini artis grammaticae libellus nitidissimus,* Straßburg, Johannes Grüninger, 1508, mit Widmung des Gervasius Sopher an Hieronymus Gebwiler.

9 Zu Johannes Brassicanus vgl. *NDB* 2, 1955, S. 537f. – Reinhold Rau, *Die Tübinger Jahre des Humanisten Johannes Alexander Brassicanus,* ZWLG 19, 1960, S. 89–127, hier S. 90–95. – *Institutiones grammaticae,* Straßburg, Joh. Prüss d. Ä., 1508 und 1509. – Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 250f., S. 159f. Später, 1510–1518, öfter von Thomas Anshelm in Tübingen gedruckt. Vgl. Alberts, *Thomas Anshelm,* nr. 70, S. 263.

10 Georg Simler: Vgl. Dieter Mertens, *Johannes Hiltebrant, ein Humanist aus dem Umkreis Reuchlins,* in: ZGO 120, 1972, S. 247–268, wo Simler, der Schüler Reuchlins, als Leitbild Hiltebrants vorgestellt wird.

11 Jakob Heinrichmann: Vgl. *Geschichte des humanistischen Schulwesens in Württemberg,* ed. Württ. Kommission f. Landesgesch. I, Stuttgart 1912, S. 284 u. ö.; Sack, *Inkunabeln Freiburg,* S. 1588. – *Grammaticae Institutiones,* bei Thomas Anshelm, 1506. Vgl. Alberts, *op. cit.,* nr. 32, S. 248.

12 Franciscus Niger, *Grammatica,* Hain 11857–*11860. – Knepper, *op. cit.,* S. 139ff., 289, 308. – Vgl. auch Rupprich, *Celtis, Briefwechsel,* S. 317 Anm.

13 Tardivus Aniacensis (Le Puy, Haute Loire), *Basis Grammaticae,* Straßburg, Heinrich Eggestein, Hain *15240.

14 Hor. *ep.* 1,1,14.

15 Die Übernahme aus Alexander ist in den Ausgaben *B–D* noch vermehrt.

16 Vgl. Erasmus, *Adagia* nr. 722, LB II, Sp. 307 F = Martial 1,3,6: ... *nasum Rhinocerotis habent.*

dromastices, quorum tamen vel porrectam vel caperatam frontem iuxta aestimamus.

Tu modo, latinarum litterarum consul ac patrone sincerissime, nostras parteis defendendas suscipias adversosque flatus omnes eloquentiae tuae velo a nobis propellas. Vale Socratice.

## 309

**⟨An Sebastian Brant⟩**[1] ⟨Straßburg, Juli 1514⟩[2]

*A* Strasbourg, AST 12 (12,1) 43 ss, fol. 86[r]. Or., Autograph. Faksimile und Transskription von *A:* Ph. Dollinger – J. Rott – J. Fuchs, *Humanisme et réforme à Strasbourg, Exposition... 1973,* Strasbourg 1973, Abb. nach S. 32, Text S. 34.

Teilt die Ankunft des Erasmus in Straßburg in der Herberge ‚Zu dem guldin Schoff'[3] mit. Brant sei für den folgenden Tag zu einem bei den Johannitern stattfindenden Imbiss eingeladen, wo er Erasmus sehen werde.

Adest hic excellentissimus ille et Germanie decus Desiderius Erasmus Roterdamus in diuersorio ad aureum agnum. Hoc te latere nolui, ne post eius abitum te ⟨latuisse⟩ presentem illum fuisse moleste ferres. Vocatus es ad prandium crastinum ad domum Joannitarum. Videbis uirum humanissimum et omniscium. Bene Vale.

Tuus J. Wymp(feling)

1 Daß Brant der Adressat ist, geht aus dem Überlieferungszusammenhang hervor. Wimpfeling schrieb seine Mitteilung auf ein großes Doppelblatt, das Brant später für die Kopie eines an den Straßburger Rat gerichteten Briefes des Stephanus Rosinus (Sollicitator Maximilians in Rom), den Fall des Johannes Hepp von Kirchberg (vgl. ep. nr. 301, Anm. 4) betreffend, benützt hat.

2 Vgl. zum Datum und zum Gesamtzusammenhang Herding, *Wimpfelings Begegnung mit Erasmus,* S. 131–155.

3 ‚Am Salzhove neben dem Hus zum Karpen gelegen', vgl. Ch. Schmidt, *Straßburger Gassen – und Häuser-Namen,* S. 150.

**An Georg Nigri**[1] sla. ⟨vor 10. VIII. 1514⟩[2]

*A* *Christiani Druthmari Grammatici expositio in Matheum Evangelistam* ... Straßburg, J. Grüninger, 10. VIII. 1514[3], fol. II$^{rv}$.

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 589–591.

Mißbilligt die barbarische Oberflächlichkeit derer, die gar keine oder nur die allernotwendigste religiöse Literatur benützten. Wer es ernst meine, brauche Bücher in größerer Anzahl, schon um auf der Kanzel oder vom Katheder herab nicht immer dasselbe vortragen zu müssen. Empfiehlt die Lektüre des Matthaeuskommentars des Christian von Stablo[4] jedem Geistlichen und denen, die zu predigen hätten, und zwar besonders, weil er sich auf die griechischen und lateinischen Väter stütze und vieles bisher Übersehene in seinem Kommentar ergänze. Lobt den einfachen, aber doch durch rhetorische Figuren und durch Verse, durch Geschichte, durch Fabeln und Nachrichten über Altertümer verlebendigten Stils. Christian stelle die Beichtväter, die das Volk mißleiteten, bloß, decke Häresien auf; erkläre den einfachen Lesern Ursprung und Wurzel einzelner Worte, besonders auch griechischer; er füge mystische Allegorien und Mahnungen zum frommen Leben ein; er bringe äußerlich widersprüchliche Evangelienstellen zur Harmonie. Vor siebenhundert Jahren habe er geschrieben, zu einer Zeit, wo Legenden und Chroniken zufolge auch die meisten Söhne des Adels mit den heiligen Schriften noch vertraut gemacht worden seien. Er wünsche, das Studium der Hl. Schrift möge in seiner Gegenwart wieder derart aufblühen, wünsche es zumal im Blick auf die Rückgewinnung der schismatischen Griechen und Böhmen. Den Griechen bescheinige

---

1 Georg Nigri: *Georius Schwartz ex Leosteyn* (Löwenstein), imm. 2. IV. 1498 in Heidelberg, dort im WS 1513 erstmals Rektor; Theologieprofessor. † nach 6. VII. 1556. Vgl. Weisert, *Rektoren*, S. 14, 15, 26.

2 Vgl. das Druckdatum von *A*, anderseits das Datum der Wahl Albrechts v. Brandenburg zum Erzbischof von Mainz, 9. III. 1514, vgl. Anm. 10.

3 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 664, S. 442f. Zusammenfassender Auszug bei Riegger, *Amoenit.*, S. 354f.

4 Zu Christian von Stablo vgl. Manitius, *Lat. Lit. Mittelalter* I, S. 431–433; Brunhölzl, *Lat. Lit. Mittelalter* I, S. 383f. 562f.; Worstbrock in: *VL*$^2$ 1, 1978, Sp. 1223–1225. Neben Hraban ist Christian der zweite große Theologe des 9. Jahrhunderts, zu dessen Nachleben und -wirkung Wimpfeling wesentlich beigetragen hat. Das cognomen Druthmarus zuerst bei Trithemius, *De scriptoribus ecclesiasticis*. Wimpfeling hat den Passus (*A:* fol. III$^v$) mit abdrucken lassen. Er lautet: *Ex libro Ioannis Trittenhemii abbatis Spanhemensis de scriptoribus ecclesiasticis. Christianus qui et Druthmarus monachus et presbiter Corbeiensis ordinis sancte memorie Benedicti Cassinensis, natione Aquitanicus, vir in divinis scripturis doctus, Greco et Latino sermone imbutus veniens ab Aquitania in Galliam, nomen suum scribendo notificavit. De cuius opusculis ego tantum videre hucusque merui opus grande et preclarum ad monachos Stabulensis et Malmondanensis cenobiorum sub uno abbate consistentium in diocesi Leodiensis ecclesie aperto sermone conscriptum „In evangelium Mathei li. I. Hunc titulum non fecit Evangelista". In prologo expositionis secundum Matheum in alios evangelistas se scripturum promisit, quod et fecisse dicitur, sed a nobis ignoratur.* – Die Herkunft des Namens Druthmarus ist bis jetzt ungeklärt.

Bessarion mangelnde theologische Bildung[5]; die Böhmen litten, wie er durch den Prager Kanoniker Johannes Rorellus[6] informiert sei, am Mangel an standfesten Theologen. – Die Autorität des Papstes bleibe in der römischen Kirche nur dann unangefochten, wenn für Beichte und Predigt gelehrte Weltgeistliche angestellt würden. Beruft sich auf Georg v. Gemmingen[7] und auf Gabriel Biel[8], erwähnt nach dem Zeugnis des Wolfgang Schelwig[9], Lehrers des Straßburger Kanonikers Franz v. Honstein, den Erzbischof Bertold v. Henneberg und setzt große Hoffnung auf den gegenwärtigen Mainzer Erzbischof Albrecht v. Brandenburg[10]. Nur durch gebildete Geistliche könne die Rebellion, die allenthalben schwele, unterdrückt, könne Blutvergießen wie zu Papst Julius' II. Zeiten vermieden werden; könne der Wunsch des Hl. Bernhard und anderer (folgen Namen aus der literarischen und der kirchlichen Welt), ganz zu schweigen von Maximilian, nach Wiedereroberung des Hl. Landes erfüllt und könnten im Sinne der kürzlich von Leo X. an Bischof Wilhelm von Straßburg übersandten Bulle die Türken vernichtet werden[11]. Schließt mit der Mahnung an den Empfänger, er möge seine Hörer als künftige Prediger, die nicht wie Häretiker nur einem allein nacheifern dürften, an Christian (von Stablo) erinnern; er möge sie auch im Sinne der Predigten des Ökolampad zu einer Lebensführung aufrufen, die mit der reinen Lehre in Einklang stünde.

Georgio Nigri ex Lapide Leonis humanae et divinae philosophiae professori ordinario Heidelbergensi Iacobus VVimphelingus Seletstanus sese commendat.

Contemnant barbari doctrinam, ut a deo[a] repellantur[b 11a]; contenti sint suis – uti vocant – ad horas utcunque dicendas breviariis; contenti sint ceteri collectaneis, e quibus toto aevo mutatis saepe vel ob labem coenobiis plebeculam demulceant. Qui vero mundum et carnem vincere volent, eis non pauca librorum

---

a adeo *B*

b Osee IIII *in marg. A*

5 Vgl. etwa Bessarions *Encyclica ad Graecos,* Migne *PG* 161, Sp. 481–490, hier 482: *Verendum igitur, ne potius tot tantorumque malorum fomes et materia fuit, quod Graeci veris dogmatibus per socordiam omissis ab intemerata fidei veritate secesserunt.* Auch die lat. Version stammt bekanntlich von Bessarion selbst. Wimpfeling mag den Druck M. Schürers von 1513 (Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 195, S. 114) benutzt haben.

6 Rorellus = Roerl (Rorch), Johannes, de Tachow, immatr. Leipzig SS 1474, vgl. Erler, *Matr. Leipzig I,* S. 295; bacc. art. WS 1475, vgl. *op. cit.* II, S. 248.

7 Möglicherweise meint Wimpfeling eine mündliche Äußerung. Jedenfalls findet sich in der *Annotatiuncula pro confessoribus, Spire per Georgium de Gemmyngen Prepositum ibidem concepta,* Straßburg, M. Schürer, 1509, keine entsprechende Bemerkung.

8 Vgl. etwa Gabriel Biels *Defensorium oboedientiae apostolicae,* Tübingen 1500 (Hain *3185).

9 Vgl. ep. 282a Anm. 7.

10 Albrecht von Brandenburg, Eb. von Mainz, 9. III. 1514–24. IX. 1545.

11 Wilhelm von Honstein, B. von Straßburg, 1506–1541. – Leo X. rief in einem allgemeinen Appell zur Türkenabwehr auf und wandte sich überdies am 28. XII. 1513 speziell an Maximilian, am 29. XII. 1513 mit demselben Brief an die deutschen Kurfürsten und beauftragte Lorenzo Campegio, den designierten Bischof von Feltre, bei Maximilian und den Kurfürsten auf einen Türkenzug zu dringen; vgl. Hergenroether, *Leonis X. Regg.* nr. 5971–5973; Hefele-Leclerc, *Histoire des conciles* VIII, 1, S. 503.

11a Vgl. Osee 4,6: *Quia tu scientiam repulisti, repellam te, ne sacerdotio fungaris mihi.*

supellectile nec rara divinae scripturae lectione opus esse nemo sapiens infitiabitur. Neque enim contionatori sex aut amplius lustris[12] uno in loco coram doctis declamaturo nec theologo, qui totidem annis sacras in cathedra profitebitur litteras, nec pudico claustrali sanctis meditationibus per sacras litteras usque in senium et mortem vacanti pauci suffecerint libelli. Stomachum enim et sibi et ceteris movebit, si novi nihil afferens priora sit repetiturus.

Quamobrem Christianus noster Matheum fideliter interpretatus a[c] doctis quibusque[d] inter alia volumina consulto est manu versandus, qui priscos et sanctissimos patres tum Graecos tum[e] Latinos citat[f] ac multa, quae ceteri silentio transierunt, utiliter affert. Stilo utitur plano, quem non modo tropis et coloribus, verum etiam poetarum versibus, historiis, fabulis, antiquitatibus respergit[g]. Confessores plebem seducentes arguit, haereses indicat, vocabulorum originem et radicem simplicioribus aperit, ad exemplaria Graeca lectorem remittit vocesque Graecas dilucide explanat, mysticos sensus ac pias exhortationes inserit[h 13] ac Evangelistas in cortice dissidentes conciliat atque concordat.

Scripsit annos ante septingentos, quando plerique omnes etiam magnatum et[i] procerum filii, si legendis sanctorum et historiis fides habenda est, sacris litteris tradebantur. Utinam et nunc quoque sacrae paginae studium floreat, quo facilius et Graeci et Boemi ad Romanam redeant ecclesiam! Graecis enim nocuisse ignorantiam sacrarum litterarum Bessarion cardinalis testis est, et Boemis, quominus errata deserant, constantium theologorum defectum obesse ex magistro Ioanne Rorello Pragensi canonico[k] accepi. Denique summi pontificis auctoritatem totiusque cleri tranquillum statum subsistere vix posse Georgius Gemminger Spirensis praepositus[l] constanter – deum testor – asseverabat, nisi contionibus et parochiis docti theologi saeculares passim praeficerentur, ut plebs ad subiectionem et[m] oboedientiam, quatenus divina lege indicta est, non tam censuris et armis quam vel publicis ex cathedra vel privatis in aurem persuasionibus moveretur; sicut et Gabriel Biel[n] Spirensis[o] summus aetate

---

c *om. B*
d quibusve *B*
e et *B*
f Josephus, Origenes, Gregorius Nazanzenus, Gregorius Magnus, Hieronymus. *in marg. A*
g Maro, Juuenalis, Martialis, Sedulius *in marg. A*
h *mysticos, ... inserit, ... vocesque ... explanat. B*
i ac *B*
k canonico Pragensi *B*
l Georgius Gemminger. *in marg. A*
m ad *add. B*
n Gabriel Biel. *in marg. A*
o *om. B*

12 Anspielung auf Geiler von Kaysersberg, vgl. *Vita Geileri* S. 67 Z. 425ff. und S. 78 Z. 699ff.
13 *inserit:* die Hauptsache bleibt der sensus historicus, vgl. Christians Prolog in Migne *PL* 106, col. 1262 D.

nostra theologus sedem apostolicam et pontificem defendit extulit magnificavit[p]. Innitebatur huic consilio Bertholdus Hennenbergensis Maguntinus Archiepiscopus teste Wolfgango Schelwick Francisci Hoensteini Argentinensis canonici praeceptore, et nunc deo et hominibus amabilem Albertum Brandenburgium[q] pro suo maximo ad dei gloriam fideique exaltationem affectu speramus ad id niti, ne doctissimis ecclesiaeque utilissimis indocti sterilesque muliones in redditibus ecclesiasticis praecipue magnis parochiis praeferantur.

Et aliis quoque prudentibus visum est hac sola via subditorum, quae passim serpit, rebellionem comprimi[14], christiani sanguinis effusionem, qualis proh sub Iulio secundo[r] facta est, sopiri et ad votum divi quondam Bernhardi[15], Franciscique Petrarche[16], Pii secundi[17] et tertii[18], Bessarionis[19] et Raimundi cardinalium[20], Francisci Philelphi[21] Angelique Anachoritae Vallis Umbrosae[22], ut de zelo Caesaris Maximiliani[s] taceam, terram sanctam nobis restitui, immo et iuxta bullam Leonis decimi ad Wilhelmum pium Argentinensem episcopum[t] nuper missam[23] perfidos Turcas penitus posse conculcari.

Tu mi Georgi humanissime, tuos admone nonnumquam auditores, ut ex suggestu contionaturi Christianum hunc nequaquam abiciant dissimiles hereticis[u] uni tantum addictis[24], exhortare quoque, ut ex *Declamationibus* Ioannis Icolampadii[25] ad vitam verbis consonam imbuti salutares doctrinas pravis morum exemplis nequaquam enervent. Vale.

---

p magnificat *B*
q Albertus Brandenbur⟨gius⟩. *in marg. A* Brandenburgicum *B*
r Julius II. *in marg. A*
s Maximilianus. *in marg. A*
t Leo X. Vilhelmus episcopus Argentinensis. *in marg. A*
u Hericiis *AB*

14 Anspielung auf den Bundschuhaufstand von 1513 und den Armen Konrad 1514.
15 Bernhard von Clairvaux, vgl. etwa *De laude Novae Militiae,* Opera III, S. 205–239.
16 Vgl. Wimpfelings *Epitome,* Straßburg 1505, fol. XXVII[rv]: *Moveant vos* (sc. *Germaniae principes*) *exhortationes iamdudum in Conventionibus vestris Ratispone, Nurenberge, et Franckofurdiae factae a Bessarione cardinale Graeco, a Joanne Antonio Campano, ab Aenea Silvio Senensi, moveant vos aspera (sed vera verba) Francisci Petrarche, quae vobis in Vita sua Solitaria facit.*
17 Druck der Kreuzzugsbulle Pius' II. vom 22. X. 1463 in lateinischer und deutscher Sprache bei Fust in Mainz (Hain 261 und 263), außerdem bei Ulrich Zell, Köln (Hain 262).
18 Über Pius' III. Kreuzzugsaktivität läßt sich angesichts seines kurzen Pontifikats nichts sagen.
19 Vgl. Anm. 5 und 16.
20 Zu Raimund Peraudi vgl. etwa *Vita Geileri* S. 72f.
21 Vgl. etwa *Francisci Philelfi epistolarum familiarium libri XXXVII,* Venedig, Joh. et Gregorius de Gregoriis 1502, lib. VIII, ep. 24 an Karl VII. von Frankreich oder lib. XXI, ep. 1 an den Dogen Christoforo Moro. – Lucia Gualdo Rosa, *Il Filelfo e i Turchi,* in: Annali della Facoltà di Lettere e Filosofia dell' Università di Napoli 11, 1964/68, S. 109–165, hier bes. S. 111–115.
22 Vgl. ep. 287, Anm. 3 und Einl. S. 46f.
23 Vgl. Anm. 11.
24 Vgl. Hor. *ep.* 1, 1, 14.
25 *Declamationes de passione Domini,* vgl. ep. 295 und 297.

**An Hieronimus Gebwiler** sla. ⟨Straßburg, Ende August/Anfang September 1514⟩[1]

*A* *Sermo ad iuvenes, qui sacris ordinibus iniciari et examini se submittere petunt cum epistolio J⟨acobi⟩ Vu⟨impfelingi⟩ ad Hiero⟨nymum⟩ Gebuilerum et responso eiusdem,* Straßburg, Matthias Schürer, Sept. 1514[2], fol. A$^{v}$–A II$^{v}$.

*A′* Abschrift aus *A:* clm 29 900, unfoliiert[3].

*B* *Sermo ad iuvenes, qui ... se submittere intendunt cum epistolio ...*, Wien, Hieronymus Vietor 10. VII. 1517, fol. a$^{v}$–a3$^{r}$.

*C* Idem, Straßburg, Joh. Prüss d. J., Januar 1519[4], fol. A$^{v}$–A III$^{v}$.

*D* Abdruck aus *A:* Riegger, *Amoenit.*, S. 379–381.

*E* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 585–587.

Die Drucklegung des *Sermo ad iuvenes* (des William Melton)[5] durch M. Schürer gehe auf die Anregung des Erasmus zurück. Warnt unter Berufung auf Bernhard von Clairvaux und Gerson vor leichtfertigem Eintritt in den Priesterstand. Gebwiler solle den *Sermo*

---

1 Datum aufgrund des Aufenthaltes des Erasmus in Straßburg. Vgl. Herding, *Wimpfelings Begegnung mit Erasmus,* S. 131ff.

2 Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 2492, S. 1556f. Doch fehlt bei Ritter das Wort *sacris.*

3 Handschriftenfragment, 4 Bll., versch. Hände des frühen 16. Jhdts. Keine kann Wimpfeling zugeschrieben werden. Auf die Existenz der Hs., die erst kürzlich ihre heutige Signatur bekommen hat, wies freundlicherweise P. O. Kristeller, New York, hin. Im Rahmen dieser Briefausgabe erscheint folgendes wesentlich: Es handelt sich um die Abschriften zweier Briefe (hier ep. 311 und 313), beide von gleicher Hand; einer von W. an Gebwiler, einer von diesem an W. Und zwar muß Druck *A* vom September 1514 als Vorlage gedient haben. Dafür sprechen die Varianten b, e, q, t in ep. 311, wo *C* jedesmal von *A* abweicht, *A′* aber *A* folgt; in ep. 313, Var. gg, das Fehlen von *non.* Druck *B* geht so sehr eigene Wege, daß er nicht in Betracht kommt. Marginalien werden übrigens von *A′* nicht berücksichtigt. Die Abschrift der ep. 311 ist infolge starker Beschädigung des unteren Randes der Handschrift nur fragmentarisch erhalten. Daher im Variantenapparat die Vermerke cc–ii. Dazu kommt in *A′* eine größere Auslassung (im Umfang von zwei Druckzeilen), ein Merkmal der Flüchtigkeit. Wie die zwei Briefe lassen sich auch die übrigen Texte der Hs. dem Generalthema ‚Leben der Geistlichkeit' unterordnen. Der Auszug aus dem Dekret *De cardinalibus* der 9. Sitzung (5. V. 1514) des Fünften Laterankonzils ist dem Druck *A* entnommen, ebenso die Verse mit dem Anfang *Non ego magnanimos quorum est pars maxima taxo ...*, die von *Guilielmus de Mara iuris vtriusque doctor* (= Guillaume de la Mare, 1451–1525) *ad Joannem de Ganay cancellarium Franciae* (c. 1450–1512) gewidmet sind. Sie dürften schon 1507/08 verfaßt sein; denn in diesem Jahr war Johannes Kanzler.

4 Fr. Ritter, *Catalogue des livres ne figurant pas* nr. 3220, S. 466 und nr. 3544, S. 528.

5 Vgl. *Adol.* S. 74f. Dort muß aber der Verfassername in William Melton korrigiert werden. Er war Kanzler von York Minster von 1496 bis zu seinem Tod 1528. Der *Sermo* stammt von c. 1510. Vgl. A. G. Dickens, *The English Reformation,* London $^{4}$1968, S. 45f. Die erste Auflage stand bei Abschluß des Textes der *Adol.* noch nicht zur Verfügung.

mit seinen Schülern behandeln, wie er es mit dem *Sermo* des Stephan Hoest getan habe. Der Lebenswandel und die wissenschaftlichen Kenntnisse der Priesteramtskandidaten sollten in den Diözesen von den Zuständigen sorgfältig geprüft werden. Zur Kritik der Verleihung akademischer Grade an Ungeeignete verweist er auf seine *Diatriaba*. – Erinnert an Erasmus' glanzvollen Aufenthalt in Straßburg.

M. Hieronymo Gebuilero gymnasii summae aedis Argentinensis moderatori[6] vigilantissimo Jacobus Vuimphelingius Seletstanus s.[a]

*Desiderius Erasmus Roterodamus Germaniae decus*[7] hinc abiens rogavit hanc cancellarii Eboracensis orationem[b] a me nostro Matthiae Schurerio imprimendam demandari, quod eam futuris Christi ministris plurimum profuturam arbitraretur exoptans[c] ad sacra fidei[d] mysteria summumque sacrificium idoneos eligi[e] sacerdotes, qui non tam otii quam dei causa ad id ardui muneris aspirarent, qui vires suas prius emensi si carnem et lasciviam, si passiones edomare divino ductu possint, in se ipsis forent experti. *Curritur passim,* ait Bernhardus[f 8] *ad sacros ordines et reverenda ipsis quoque*[g] *spiritibus angelicis ministeria homines apprehendunt sine reverentia, sine consideratione,* abstinentes remedio nuptiali et in omne deinceps flagitium effluentes. Esset autem sine dubio *melius nubere quam uri*[9] et salvari in humili gradu fidelis populi quam in cleri sublimitate et[h] deterius vivere et districtius iudicari. Cui alludit divus Ioannes Gerson *De vita spirituali animae* his verbis[i]: *Rara fit electio in sacerdotum introductione. Propterea malum* illud *tam late serpit,* quod[k] *multiplicantur iuvenes inutiles et lubrici sacerdotes, de quibus stultissimum est sperare,* quo[l] *post susceptum sacerdotium castior sit eorum vita et honestior et non potius dissolutior, quando iam habent illud, a quo prius ex mala vitae fama formidare poterant expelli*[10].

---

a Jac. Vuimpfelingus ad Jero⟨nimum⟩ Gebuilerum (*sic correctum ex erroneo initio:* Ex epistola Hieronymi Gebuileri ad Jac. Vuimpfelingum) *A'*

b ordinationem *C*

c Desiderius Erasmus Roterodamus Germanie decus orationem Cancellarii Eboracensis imprimendam demandari futuris Christi ministris plurimum profuturam exoptans *A'*

d ad sacra dei mysteria *B*

e elegi *C*

f De eo quod nemo potest converti nisi praeventus Sermo XXVIII *in marg. AC; textui inseruerunt DE*

g quoque ipsis *A'*

h ac *A'*

i sectio III corrolarium XIIII *in marg. AC; textui inseruerunt DE*

k quam *DE*

l quod *A'*

6 Vgl. ep. 308, Anm. 1.

7 Vgl. ep. 309.

8 *Sermo ad clericos de conversione* c. XX,34; Bernhard v. Clairvaux, *Opera* IV, S. 111.

9 1. *Cor.* 7,9.

10 *De vita spirituali animae,* ed. Glorieux, *Jean Gerson, Œuvres complètes* III, S. 175.

Sicut et de stolidis et ignavis, qui ingenium bonis litteris non intenderunt, adagium est[m]: Quae Ioannes non didicit, ea[n] dominum Ioannem difficile esse disciturum[11].

Quamobrem, Hieronyme iucundissime, tuis, oro, persuadeas discipulis, ut, priusquam se continentiae terribilibusque sacris astringere temptent, hunc sermonem legant aut ex te veluti nuper elegantissimum Stephani Hoesti Heidelbergensis theologi[o] sermonem audiant[p][12], ne in cleri numerum obiter illapsi et iam a ferula aut repulsae[q] metu liberi mox per luxum ludum levitatem lasciviam blasphemias ceteraque immania vitia praecipites diffluant ac, ubi vel inscitia sua vel malo vitae[r] exemplo plures animas orco quam Olympo transmiserint, ipsi quoque in Stygias tandem flammas perpetuo cruciandi misere dimergantur. *Necesse enim est, ut scandala veniant; vae* autem ei, *per quem scandalum venit*[13], et nunc maxime, cum et summo aliisque pontificibus in reformatione necessaria ab utroque clero aures obstruantur. Censores denique et iudices eorum, qui sacris colla subicere gestiunt, veluti pater et summus amicus obsecro, ut habita aetatis, doctrinae, famae[s] ac morum ratione *nec prece nec pretio*[13a] deliniti in hoc divinum ministerium ineptos assumant tamque[t] graves et constantes sese praebeant, ut eorum censurae vel, ut aiunt, examini adesse vereantur, qui adolescentiam suam bonis neglectis litteris aucupio ludo scortis consumpserunt, qui aperto pectore crepidisque incisis[u] et armis a latere pendentibus ut stratiotae[v], ut carnifices prodire audent, ne, si huiuscemodi stolidos et sceleratos in quibus neque scientia neque religio ad summam fidei nostrae dignitatem admiserint, minus Christum pro se passum diligere[w][13b], minus Christum futurum iudicem

---

m Adagium *in marg. AC*
n et *E*
o Heidelbergensis *in marg. A*
p aut ex – audiant *om. A'*
q repulsi *C*
r male vite *A'*
s *om. B*
t tamquam *C*
u qui – incisis*om. B*
v stradiotae *AA'CDE* sradiotae *B* pro siti habent *supra lineam A'*
w Blaquerna de amico et amato *in marg. AC* ... et adamato *in marg. B*

11 Vgl die Belege bei K. F. W. Wander, *Deutsches Sprichwörter-Lexikon* II, Leipzig 1870, Sp. 358.
12 Vgl. ep. 307.
13 *Matth.* 18,7.
13a *Auct. ad Her.* 3,3,4.
13b Die Marginalie – Variante w – nennt den Titel desjenigen Teils aus dem in katalanischer Sprache verfaßten „Erziehungsroman" des Raimundus Lullus, *Bla(n)querna,* der allein in das Lateinische übersetzt worden ist. Lefèvre d'Etaples erhielt den Text des *Libellus Blaquerne de amico et amato* in S. Giustina in Padua und publizierte ihn als Anhang zu *Primum volumen Contemplationum Remundi duos libros continens,* Paris, Jean Petit 10. XII. 1505. Auf dem Titelblatt des *Primum volumen* sind Verse des Beatus Rhenanus abgedruckt. Vgl. Rice, *Epistles Lefèvre d'Etaples* nr. 45, S. 140ff.

timere videantur, quippe cui *tales* ministros, qui Bernhardo teste[14] *non modo non placant, sed magis irritant,* in animarum perniciem, in populi ruinam, in omnium murmur et odium, in sacrarum rerum contemptum designarunt[x].

Quomodo enim aliorum animabus feliciter praeerit, qui suae ipsius nullam prorsus habet rationem? Quomodo pure sacrificabit, qui vel a toro sordido ad aram, quod de tribus sub vili veste fraterculis vel in unius eorum primitiis Georgius Gemmiger[y] [15] testatus est, vel ab ara ad scortum e vestigio se transfert? Quomodo Christi legem, quomodo animae immortalitatem, quomodo pudicitiam alios docebit, qui ne ipse quidem grammaticae rudimenta plane norit, qui nihil philosophiae unquam imbibit, qui ab adolescentia sua calamistratus et noctivagans puellas et scorta inquinatissime[z] libidinosissimeque pudore cum pudicitia perdito sit insectatus, qui nec de divini nominis aut divorum ut Valentini et Quirini abusu nec de superflua et maliciosissima vini, quod bos abnueret, compotatione nec de obscenissimis et impurissimis verbis erubescit salutis propriae immemor, famae suae negligens, ingratus ei, de cuius sanguine vivit; eius contemptor, sub quo iudice stabit? Haec pio zelo eorum examinatoribus, qui ad sacerdotium festinant[aa].

Qui vero in academiis universalibus inertes et ineptos[bb] philosophiae gradibus ornant, eos quam paterne admonuerim, si lubet, in *Diatriba*[cc] nostra ipsi poterunt in dies contemplari[16].

Vale ex Argentoraco, cuius prudens senatus Erasmum nostrum ob[dd] famam excellentis doctrinae Heinrico Ingoldo dictatore[17] singulari honore nuper affecit, sed et plerique[ee] ex politiorum litterarum cultoribus illum te interprete humaniter exceperunt et iucundo convictu[ff] peramice dignati sunt. Urbs beata, quae requiem fatigationi, pietatem saevitiae, clementiam homicidio[gg], vitam morti, pacem bello praefert[18]. Felix populus, quem regum sive discordia sive

---

x eodem sermone quo supra *in marg. ABC; textui inseruerunt DE*
y geminger *A'* Georgius Gemminger *in marg. ABC*
z inquitissime *B*
aa dicta velim *add. B*
bb ineptos et inertes *A'*
cc si lubet – diatriba *deest A'*
dd cuius – ob *deest A'*
ee singulari – plerique *deest A'*
ff humaniter – convictu *deest A'*
gg fatigationi – homicidio *deest A'*

14 *Sermo ad clericos* (wie Anm. 8) c. XX,36, S. 112.
15 Zu Georg von Gemmingen vgl. ep. 6, Anm. 2.
16 *Diatriba,* Hagenau, H. Gran 1514, c. 1: *De facili ad gradus promotione ex Francisco Petrarcha.*
17 Heinrich Ingold, Ammeister 1514. Vgl. Hatt, *Liste des membres,* S. 188; Brady, *Ruling Class,* S. 438 (Reg.).
18 Ob diese „Seligpreisung" der Stadt erasmisch inspiriert ist? Erasmus war im Juli des Jahres in Straßburg, sein Lob der Stadt hat er nachher, am 21. IX. 1514, niedergeschrieben; vgl. ep. 314.

insania[hh] non fatigat, qui sua industria manibus vel agris contentus ex alieno incendio et crudeli strage[ii] inhumanum quaestum non sectatur.

## 312

**An Erasmus von Rotterdam** Straßburg, 1. IX. 1514

Druck: Allen, *Op. Epist. Des. Erasmi Roterodami* II, nr. 302, S. 7ff. aus zeitgen. Abschrift.

Betont, indem er sich selbst mit einer ausgedienten Mähre vergleicht, der noch ein Packsattel auferlegt worden sei, seine mangelnde Eignung, um im Auftrag der *Sodalitas literaria* von Straßburg Erasmus zu grüßen und von ihm umgehende Nachricht über den Stand seiner Angelegenheiten zu erbitten. Man sei (in Straßburg) davon überzeugt, daß ihn die Basler Universität[1] als den größten Gelehrten entsprechend kultiviert empfangen habe, und hoffe besonders, daß Beatus Rhenanus, der in liebender Verehrung an Erasmus hänge, es im Basler philosophischen Kreis an keiner Fürsorge fehlen lassen werde. Die gesamte literarische Gesellschaft in Straßburg empfehle sich ihm. Ein Dutzend Mitglieder, angeführt von Sebastian Brant, werden mit Namen aufgezählt[2].

---

Ep. 311
hh felix – insanie *deest A'*
ii vel agris – strage *deest A'*

Ep. 312
1 In den CWE 3, Corr. of Erasmus, letters 298–445, wird S. 13 zu Z. 7 *gymnasium* mit ‚literary society of Basel' gleichgesetzt. *Gymnasium* heißt aber Universität. Erst der nachher genannte *conventus philosophicus* entspricht der Straßburger *sodalitas*; es handelt sich um zwei unterschiedliche Einrichtungen.
2 Sie sind sämtlich mit ihren persönlichen Daten von Allen *loc. cit.* ausführlich erläutert; einige neuere Literatur ist in *CWE* ergänzt. Allens Kommentar ist aber nach wie vor unentbehrlich. Unter diesen Umständen mag hier die Nennung der Namen genügen: Sebastian Brant, Jakob Sturm, Thomas Rapp, Thomas Vogler, Matthias Schürer, Johannes Rudolfinger, Stephan Tieler, Peter Heldung, Johannes Guida, Hieronymus Gebwiler, Johannes Ruser, Othmar Nachtigall.

**Von Hieronimus Gebwiler**[1] Straßburg, 10. IX. 1514

Überlieferung *A–C* wie ep. 311 *A–C:*

*A* fol. C III$^{r}$–C V$^{r}$.

*A'* unfoliiert.

*B* fol. [b 6]$^{r}$–c 2$^{r}$.

*C* fol. [B VII]$^{v}$–C III$^{v}$.

Er habe die Rede des Kanzlers von York[2], in der die Bewerber ums Priesteramt ermahnt werden, zusammen mit Wimpfelings Brief[3] mit großer Genugtuung wiederholt gelesen. Betont den Nutzen der Rede für die Lehrenden wie für die Anwärter aufs Amt. Das Joch des Herrn werde am besten schon von Jugend auf getragen. Nichts sei wertvoller und wünschenswerter als Virtus. Sie allein erhebe zu Gott, bringe heroische Männer hervor, verleihe schließlich Unsterblichkeit. Jedes Gut sei begehrenswert, so auch Virtus. Ein solches ‚Joch' komme allen Christen zu, am allermeisten aber den Klerikern und all denen, die die Weihen begehrten. Sie trügen auch besondere Verantwortung. Und ihre Verfehlungen wögen um so schwerer. Der Gedanke wird illustriert durch ein Zitat aus Juvenal und, unmittelbar anschließend, aus dem Matthäusevangelium. Wer Priester werden wolle, müsse auf ehrenhaften Lebenswandel von Jugend auf achten. Die Bedeutung der Erziehung von früher Jugend an wird durch zwei Horazzitate unterstrichen. Wenn man einwenden wolle, es gäbe Fälle von plötzlicher Wandlung nach Eintritt in den Priesterstand, so seien derartige Wunder des Heiligen Geistes von äußerster Seltenheit. Eine hastige Ausbildung nach vorher vertanen Jugendjahren hielten nur Träumer für erfolgreich, deren geistige Blindheit mit Lukrez (folgt Zitat) zu verurteilen sei. Ja der Untergang des Dathan, Core und Abiron würde sich erneut an ihnen vollziehen, da diese als Unwürdige lebend zugrunde gegangen seien. Wie der gute Hirt sollten sie durch die Türe eintreten, und nicht wie ein Dieb sich in die Herde einschleichen. Diejenigen, die mit einem genügenden und ohne Simonie erworbenen Rechtstitel aufträten, seien über den Verdacht erhaben, kanonische Hindernisse, die nicht offen vor Augen lägen – folgen Beispiele –, zu verbergen. Warnt Betrüger. Gott sei nicht zu täuschen. Bringt Beispiele für Gewissensqualen – die Tortur des Tityos – und für törichtes Streben nach Einfluß – Agrippina, Neros Mutter. So ehrgeizig wie sie für den Sohn seien wohl gegenwärtig noch Eltern für ihre Kinder, um ihnen eine Position in der kirchlichen Hierarchie zu verschaffen. Schließlich der Fall derer, die ohne halbwegs genügende lateinische Kenntnisse auf die geistliche Laufbahn geschickt würden. Sie würden sich auch im Recht und in der Verwaltung ihrer Kirche nicht auskennen. Warnt zusammenfassend eindringlich, nach einem kirchlichen Amt zu streben, ohne auf dem Feld der sprachlichen Bildung, der

1 Vgl. ep. 311.
2 Vgl. ep. 311, Anm. 5.
3 ep. 311.

Schrifterklärung und vorbildlicher Lebensführung die Voraussetzungen geschaffen zu haben. Zuerst sich selbst leiten zu lassen, ehe man andere leitet, wird im Sinn von Solon (d. h. Diogenes Laertius) gefordert. Anhand zweier Adagien des Erasmus wird die angemaßte Autorität dessen, der sich weder intellektuelle noch moralische Bildung erworben habe, ins Lächerliche gezogen. Dabei wird zunächst definiert, was unter *sacrae litterae* zu verstehen sei, dann der heidnischen *latinitas* ihr Rang zugemessen. Zur Illustration wird an den Traum des Cicero-Lesers Hieronymus erinnert. Schließlich wird die entscheidende Äußerung des gegenwärtig tagenden Lateran-Konzils, und zwar seiner achten Sitzung, zur Klärung des Verhältnisses von *christiana religio* und *philosophia* und *poesis* herangezogen. Daraus ergäbe sich eine Norm für alle, die das geistliche Amt erstrebten, daß sie den rechten Weg nicht verfehlten und vor höllischen Strafen bewahrt blieben. Unterwirft seinen Brief der notfalls verbessernden Zensur des Empfängers.

Celeberrimo sacrae theologiae licentiato Iacobo Vuimpfelingio[a] Hieronymus Gebuilerius s. d.

Orationem illam Eboracensis cancellarii sacris ordinibus initiandorum exhortatoriam cum adiuncto epistolio tuo, dulcissime praeceptor, non sine maximo animi mei recreamento crebrius pellegendo revolvi. Illic quippe, si *purgatas aures*[b] et Lynceos adhibuerimus oculos[4], quales in divinorum administrationem sacramentorum omni vel odio favore aut cognatione semotis admitti expediat, examinatores ipsi[c] scitissime admonemur. Discent et istic ordinari cupientes, ne *illotis*, ut aiunt, *manibus*[5] tam regale tamque arduum sacerdotale fastigium aggredi praesumant, verum in clericalem venturi sortem a pueritia totius adolescentiae et iuventutis florem virtutibus, probis moribus, litteris ac decenti corporis cultu exornent, quo continuata recte vivendi exercitatione consuetudo quaedam quam habitum aiunt[d] suborta nec virilem deserat aetatem. *Bonum*, vates inquit, *est viro*, si *portaverit iugum* domini[e] *ab adolescentia sua*[6]. Quid, precor, aliud hoc iugo significatur[f] quam studiosa et exemplaris vita, qua scilicet nedum homo intra se perficitur, verum et proximus aedificatur; quod iugum, etsi primo congressu laboriosissimum sit, suavitatem nihilosecius redolet iucundissimam. Virtute quidem nihil dulcius nihil pretiosius nil denique optabilius.

---

a Vuinphelingo *B* Vuimphelingo *C*
b auris *ABC*
c *om. B*
d Habitus *in marg. ABC*
e *om. B*
f Quid per iugum domini significetur *in marg. ABC*

4 Vgl. Erasmus, Adag. 1394: *Purgatis auribus*, LB II, 550 E, insbesondere nach Plaut., *Mil.* 774: *perpurgatis ambo damus tibi operam auribus.* – Erasmus, *Adag.* 1054: *Lynceo perspicacior*, LB II, 427 E–428 C, und Horaz *ep.* 1,1,28. – Matthias Schürer hat 1510 und 1512 die Adagien gedruckt, vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 707, S. 472 und ders., *Catalogue des livres ... ne figurant pas* nr. 1563, S. 153.

5 Vgl. Erasmus, *Adag.* 855: *Illotis manibus*, LB II, 354 C–355 C.

6 Jerem. *Lament.* 3,27.

Haec namque sola divificat, heroas procreat ac immortales homines reddit[g], cuius dulcedinem nec pessimus quisque non appetit. Nam cum omne bonum appetibile, item virtus bonum sit, et ipsam appeti congruit[h].

Tale iugum quamquam christianos deceat omnes, clericos tamen et sacris initiandos veluti divinae sorti ascriptitios praecipue concernit. Hi quidem in ecclesiae dei ministros electi, si quid pro humanae fragilitatis imbecillitate liberius deliquerint, gravius ob proximi scandalum peccant. Nam, ut Iuvenalis cecinit[i],

*omne animi vitium tanto conspectius in se*
*crimen habet, quanto qui peccat maior habetur*[7].

In hosce Christus salvator noster[k] horrendo invehitur verbo[l] *Melius* dicens *esset illi, ut suspenderetur mola asinaria in collum eius et demergeretur in profundum maris*[8]. Quocirca sacerdotali decuriae ascribi petentes perpetuam honestae conversationis gerant curam, quam nisi multo sudore ac exercitio a iuventute induxerint, viri raro aut vix adipiscentur. Horatio siquidem auctore[m]

*sincerum est nisi vas, quodcumque infundis acescit*[9]

et mox subinfert[n]:

*Quo semel est imbuta recens servabit odorem*
*testa diu*[10].

Obicies fortassis[o] quosdam nondum clericos fuisse insolentissimos, verum sacerdotali conscriptos albo pudicitiae castitatis sobrietatis ceterarumque virtutum extitisse observantissimos. Non diffiteor, id tamen haud vulgare[p] sancti pneumatis opus non omnibus sperandum duxi[q]. Quocirca halluncinantur, qui optimas iuventutis et adolescentiae suae horulas male collocantes segnitiei gulae torpori ludo Veneri aut ceteris mundi vanitatibus neglecta Minerva inservientes tandem spiritu nescio quo impulsi sacris initiari anhelantes quempiam praeceptorum mercantur, cuius auspicio in unius, duorum aut trium mensium spatio veluti Aetnaeis fornacibus Cyclopum elimati manibus dedolari, erudiri ac expoliri possint. Libuit in tales cum Lucretio exclamare[r]:

---

g Virtus laboriosa *in marg. ABC*
h Virtutis effectus *in marg. ABC*
i Juvenalis *in marg. ABC*
k noster *om. A'*
l Christus in evangelio *in marg. ABC*
m Horatius epistola II[a] libri primi *in marg. ABC*
n subinsert *(!) B*
o fortasse *B*
p vulgari *AA'C*
q dixi *B*
r Lucretius *in marg. ABC*

7 Juv. *Sat.* 8,140f.
8 Matth. 18,6.
9 Hor. *ep.* 1,2,54.
10 Hor. *ep.* 1,2,70.

*O stultas hominum mentes, o*[s] *pectora caeca*[11]!

Quare ordinandi saepius Dathan, Chore et Abyron[t] interitus secum repetant, quod, cum indigni sacrificare praesumpserint, vivi absorpti sint[12]. Studeant praeterea per ostium et non aliunde istud ovile ingredi. Nam *qui aliunde* et *non per ostium intrat, fur est et latro*[13]. Per ostium intrant, qui ordinari cupientes nec suo nec aliorum studio examinatores precibus minis muneribus aut quovis alio pacto mulcere terrere[u] corrumpere seu a recti iudicii tramite flectere conantur.

Latentia impedimenta[v] ceu sunt natalium et aetatis defectus, membrorum deformitas, lepra, Herculeus morbus[14], homicidium, infamia, coniugium, bigamia[w], servitus et cetera id genus, quibus a sacris ordinibus ex canonum statutis repelluntur, non celant, qui titulo sufficienti et quidem non simoniace adepto provisi comparent[15]. Dii boni, quanta fraus, quot doli, quae periuria, quot simoniaci contractus in[x] hoc titulorum aucupio timendi! Videant quorum interest: iudices examinis decipere potes, *deum* vero[y] *corda et renes*[z] *scrutantem*[16] falles nequaquam. *Conscientia* tua *mille testes*[16a], dies ac noctes te cruciabit, animum tuum veluti Tityanum[aa] iecur[bb] perpetuo vulturis morsu impetitum corrodet. Sciscitabatur Agrippina Neronis mater[cc] super prolis fato mathematicos. Qui ipsum aliquando imperaturum responderunt, verum cum maximo matris incommodo. Subiunxit Agrippina: Modo *imperet*[17]. O stultam mulierem Oreste insaniorem, quae mori non abhorret, modo filius dominetur. Timeo nec hodie huiusmodi deesse parentes, qui, ut filios suos citius in sacerdotali fastigio cernant, vel superbia vel avaritia ducti quo iure quaque iniuria beneficiis numerata pecunia pensionibus etiam sine apostolicae sedis indulto redemptis[dd]

---

s et *A'*
t Dathan Chore et Abyron *in marg. ABC*
u *om. B*
v Impedimenta ordinum *in marg. ABC*
w *om. A'*
x *om. B*
y vera *B*
z renes et corda *A'*
aa Tycianum *B*
bb Ticyus *in marg. AC* Tycius *in marg. B*
cc Agryppina Neronis mater *in marg. ABC*
dd Pensionum redemptores *in marg. ABC*

11 Lucr. 2,14: *o miseras hominum mentis, o pectora caeca.*
12 Vgl. Num. 16.
13 Joh. 10,1.
14 Herculeus morbus = morbus sacer; Erasmus, *Adag.* 1227: *Herculanus morbus,* LB II, 531 B–E.
15 Vgl. über die Irregularitäten der zu Ordinierenden P. Hinschius, *System des katholischen Kirchenrechts* I, Berlin 1869, S. 11–58.
16 Ps. 7,10.
16a Erasmus, *Adag.* 991, LB II, Sp. 394D.
17 Vgl. Tac. *Ann.* 14,9,5: *nam consulenti* (sc. Agrippinae) *super Nerone responderunt Chaldaei fore, ut imperaret matremque occideret; atque illa ‚occidat', inquit ‚dum imperet'.*

provident, defectus subticent ac interdum debitam aetatem non sine maxima animarum suarum pernicie mentiuntur. In qua re tum ordinandi tum examinatores cautius prospicere tenentur.

Restat et temeraria[ee] quorundam observanda stoliditas[ff], qui Romanas vix balbutientes litteras grammatices indocti presbyteratus ordine insigniri praesumunt nec simplici sacerdotio contenti etiam curatas ecclesias vel populosas assumere, illas regere, contionari, reatus subditorum audire, sacramenta ministrare non erubescunt. Hi cum scripturarum intelligentiam habeant nullam, quo pacto inter lepram et[gg] lepram discernent? Omnes indiscriminatim absolvunt nihil differentiae inter reservatos et non reservatos casus[18] habentes. De restitutionibus[19] precor a subditis consulti quid respondebunt? Hinc abominabilis animarum perditio, hinc totius cleri contemptus suboritur. Unius quidem culpa in multos etiam innocentes diffunditur.

Quocirca ordinari cupientes exhortamur ac *per misericordiae dei nostri viscera*[20] obsecramus, nisi grammatices fundamenta perfecte[hh] iecerint[ii], nisi scripturas sobrie intellegere intellectas aliis interpretari vitaeque sanctimonia praeesse[kk] possint, sacris initiari curandarumque animarum regimen subire contendant minime.

Praecipiebat Salaminius[ll] ille Solon[mm]: *Cum primum didiceris regi, tunc regito*[21]. Nam rector populi prius se quam populum rectificare debet; alioqui erit velut is, qui curvam umbram rectificare voluerit, priusquam virga umbram curvam faciens[nn] recta fiat. Dic sodes, quo pacto alios reget, qui nihil litterarum et morum didicerit? Et hodie litterarum indoctissimus discere erubescit. *E pumice* certo *aquam* aut *ab asino lanam postulabunt*[oo][22], illius doctrina imbui sperantes. Nemo igitur sacrarum litterarum ignarus ordinari praesumat.

---

ee temera *AA'C*
ff Notent indocti curati *in marg. ABC*
gg non *add. C*
hh bene *B*
ii Quae doctrina curatos deceat *in marg. ABC*
kk aliis preesse *A'*
ll Salominius *ABC*
mm solonis dictum *in marg. ABC*
nn umbram faciens curvam *A'*
oo Adagium *in marg. ABC*

18 Vgl. z. B. die Aufzählung von 7 *casus papales* und 30 *casus episcopales a iure vel consuetudine ipsis episcopis reservati* in den *Statuta synodalia episcopatus Basiliensis,* sla. ⟨Basel 1503⟩, fol. XIX$^{v}$–XX$^{r}$. Da Wimpfeling Mitverfasser dieser Statuten war, liegt es nahe, diesen Text heranzuziehen.

19 Vgl. *Statuta synodalia* (wie Anm. 18), fol. VIII$^{v}$ cap. *Fabrica ecclesiae Basiliensis fideliter promoveatur et vagae restitutiones ei fieri iubeantur.* Es handelt sich um *res alienae qualitercumque ablatae,* die an die Domfabrik zu übergeben sind, wenn die *restitutio* eine *vaga et incerta* ist.

20 Luc. 1,78.

21 Diog. Laert. 1,60.

22 Vgl. Erasmus, *Adag.* 375: *Aquam e pumice postulas,* LB II, 174 E–175 A nach Plaut. *Pers.* 1,1,42, und *Adag.* 379: *Ab asino lanam,* LB II, 175 F–176 A.

Sacras appello litteras, quibus Romana ecclesia in divinis utitur officiis, quales sunt epistolae Pauli, evangelia, collectae, hymni, sequentiae et cetera id genus. Politiorem tamen ethnicorum et poetarum[pp] et historiographorum latinitatem approbo, dummodo illi citra sacrarum litterarum intellectus contemptum incumbas. Fertur divum Hieronymum[23] ante tribunal Christi[qq], non quod Ciceronem ceterosque legisset ethnicos, verum quia nimium quod ecclesiae debuerat distulit, vapulasse. Sunt profecto hae artes meretriceae nimium nonnunquam legentem remorantes et, nisi sobrius lector adfuerit, plus veneni quam mellis clanculum suffundunt.

Quare huic toxico sacrosanctum Lateranense concilium[24] sancti spiritus impulsu procul dubio in urbe Roma sanctissimo in Christo patre ac domino nostro domino Leone papa decimo illi praesidente celebratum medicari deliberans philosophiae ac poesi parcius et citra christianae religionis iacturam maturius sancivit incumbendum. Cuius decreti bullae in octava sessione iamdudum lectae tenorem huic nostrae subnectendum duximus epistolae[rr][25].

Accuratius igitur ordines adituri prospiciant, quo competentem suo cum ordini tum sacerdotio doctrinam adepti honesta conversatione ceterisque ad hunc statum necessariis praefato sermone copiose divulgatis non deficiant, ne[ss] *rationem* negotiationis suae altissimo *redd*ituri[26] *talentum*[27] sibi creditum nullo cum fenore afferentes ignominiose *ligatis manibus et pedibus* in gehennae ignis *tenebras*[28] eiciantur. Quodsi quid incultius ex hoc nostro epistolio, colendissime praeceptor, proditum sit, tuae censurae[tt] emaculandum et corrigendum[uu] subicimus. Vale. Ex aedibus nostris X. die Septembris anno MDXIIII[vv].

---

pp Poetas non negligendos *in marg. ABC*

qq Hieronymi castigatio *in marg. ABC*

rr cuius – epistolae *om. A'*

ss nec *B*

tt proditum sit, colendissime praeceptor, tue censure *A'*

uu et corrigendum *om. A'*

vv Vale *usque ad finem om. A'*

23 Hieron. *ep.* 22,30.

24 Das Konzil war von Julius II. am 3. V. 1512 eröffnet und von Leo X. fortgesetzt worden. Es endete am 16. III. 1517 nach insgesamt 12 Sitzungen. Die hier erwähnte 8. Sitzung fand am 19. XII. 1513 statt. Vgl. auch *Adol.* S. 76.

25 Vgl. Druck *A*, fol. C V[v]–C VI[r]: *Bulla Leonis papae X in octava concilii Lateranensis sessione publicata De animae mortalitate, De studio philosophiae et poeticae moderando canonumque et theologiae praeferendo: ... ne quisquam de cetero in sacris ordinibus constitutus ... in studiis generalibus vel alibi publice audiendo philosophiae aut poesis studiis ultra quinquennium post grammaticam et dialecticam sine aliquo studio theologiae aut iuris pontificii incumbat.* Wer über diese fünf Jahre hinaus solche Studien betreiben wolle, dürfe es nicht ohne Verbindung mit Theologie oder Kirchenrecht tun, *ut in his sanctis et utilibus professionibus sacerdotes domini inveniant, unde infectas philosophiae aut poesis radices purgare et sanare valeant.*

26 Vgl. Luc. 16,2.

27 Vgl. Matth. 25,14ff.

28 Vgl. Matth. 22,13.

**Von Erasmus von Rotterdam** Basel, 21. IX. 1514

Druck: Allen, *Op. Epist.* II, Oxford 1910, nr. 305, S. 17–24[1].

‚Desiderius Erasmus grüßt Jakob Wimpfeling, ein Deutscher den Deutschen, ein Theologe den Theologen, den Hochgelehrten der Wissensdurstige.' Wehrt in höflichen Wendungen die Bescheidenheitsfloskeln ab, mit denen Wimpfeling in seinem letzten Brief (vgl. ep. 312) seine Unwürdigkeit, Erasmus im Namen der Straßburger Sodalitas literaria zu begrüßen, betont habe, und unterstreicht vielmehr, daß Wimpfeling im Gegenteil der geeignetste dazu gewesen sei[2]. Er hätte ihm auch nicht den Vortritt im Schreiben gelassen, wäre er nicht von der Arbeit am Neuen Testament so völlig beansprucht gewesen. Er sei nicht abgestumpft gegenüber so viel Güte, noch zu vergeßlich oder zu undankbar, um nicht zu versuchen, so gut er es könne, zu antworten. Bedankt sich in wärmsten Worten für die Herzlichkeit und die ihn fast ein wenig beschwerende Verehrung, die man ihm bezeigt habe, und läßt schließlich sein Lob nicht allein der Gelehrsamkeit, sondern auch der charakterlichen Untadeligkeit und Bescheidenheit dieser Männer in einen Preis ganz Deutschlands ausmünden. Er sei stolz auf das Lob von Männern, die zu ehrlich, zu gebildet, kurz: zu deutsch seien, um unehrlich zu schmeicheln.

Kommt von hier aus auf Straßburg zu sprechen, und zwar zunächst idealiter: er habe, versichert er Wimpfeling, das Idealbild einer Stadt gesehen, wie es die alten Philosophen entworfen hätten mit Bürgern voll Weisheit, Unbestechlichkeit und Würde – all dies zusammengefaßt in bewundernswerter Zurückhaltung. Habe sich Agamemnon zehn

1 Erstdruck in: *De Copia,* Straßburg, M. Schürer, Dez. 1514; vgl. Allen, *loc. cit.* Außerdem: Straßburg, M. Schürer, 1516, 1518; Straßburg, U. Morhard, 1519; Hagenau, Thomas Anshelm, 1519; Schlettstadt, Lazarus Schürer, 1521; Straßburg, J. Knobloch, 1522, 1524, 1525. – Englische Übersetzung mit Kommentar *CWE* 3, nr. 305, S. 23–33. – Was bei Allen und in *CWE* bereits kommentiert ist, wird hier nicht wiederholt. Es ist auch nicht die Aufgabe dieser Inhaltsübersicht, diese Selbstaussage des Erasmus, eine der eindrucksstärksten, die es von ihm gibt, insgesamt zu interpretieren. Vielmehr soll hervorgehoben werden, was auf Wimpfeling und seinesgleichen in Straßburg und Schlettstadt besonderen Bezug nimmt – mittel- und unmittelbar. Das ist einmal das Motiv ‚Germania' und ‚Germanus'; das ist weiterhin Straßburg, und zwar sowohl das politische und soziale Gemeinwesen wie – darüber und dahinter, den Rahmen der Reichsverfassung andeutend – der Kaiser Maximilian und somit über der städtischen Demokratie das monarchische Prinzip; dann aber die Mitglieder der Sodalitates in Straßburg und Schlettstadt, die gelehrten Kreise in Basel. All dies immer wieder durchsetzt, gleichsam unterbrochen von fast nervösen Hinweisen auf sein Arbeitsprogramm, der Gegensatz des Weltmannes, der sich gern feiern läßt und die verschiedenen Typen des intellektuellen Deutschland mit Genuß um sich herum versammelt, zu der in sich zurückgezogenen Schildkröte, Symbol des einsam Schaffenden. Vielleicht auch der Genuß – wenn schon kaum ganz ohne Selbstkarikatur (*qui saepius pariam quam ipsi cuniculi*) – seiner schöpferischen Phase im – wie weit bewußten? – Kontrast zu dem doch schon im Abstieg begriffenen Jakob Wimpfeling.

2 Vgl. auch die Anm. zu ep. 312. Der Anfang des Briefes ist in Herding, *Wimpfelings Begegnung mit Erasmus,* S. 132 übersetzt.

Ratgeber von der Art eines Nestor gewünscht, wie beneidenswert sei Maximilian, der in einer einzigen Stadt so viele Männer sei's dieser Art oder vom Range eines Scipio, eines Cato zur Verfügung habe. Sein Lobpreis der Vereinigung römischer Sittenstrenge und griechischer Verfeinerung, oder (wie er kurz darauf sagt) der Moral Roms, der Weisheit Athens, der Disziplin Spartas, der gefeiertsten Stadtstaaten, in einer Bürgerschaft veranlasse ihn zu einem Hinweis auf die beispielhafte Verfassung des antiken Marseille.

Folgt die berühmte Sentenz über Straßburgs soziale, moralische, ästhetische Harmonie, die er erlebt habe, mit dem Ausklang: Monarchie ohne Tyrannei, Aristokratie ohne Parteiungen, Demokratie ohne Bürgerkrieg, Reichtum ohne Verschwendung, Glück ohne Arroganz. Apostrophiert Plato: wie sehr wünsche er, der Philosoph hätte Straßburg zu Gesicht bekommen. Hieronymus habe in seinem Brief an Gerontia die Zerstörung der Stadt durch die Barbaren beklagt. Mit dem heutigen Zustand vor Augen hätte er ihren Namen in Aurata statt Argentoracum umgeändert[3]. – Hinzukomme die lange Friedenszeit, die Straßburg genossen habe, und das milde Regiment Maximilians. Kommt von hier aus auf das Ideal eines Imperiums zu sprechen, das Freiheit und Wohlstand der Bürger nicht unterdrücken, sondern vermehren solle, wie es hier der Fall sei.

Lenkt von diesen allgemeinen Betrachtungen, sich selbst zur Ordnung rufend, seiner unterbrochnen Arbeit eingedenk, zur konkreten Situation zurück. Bittet, den Bürgermeister Ingold[4] zu grüßen, sowie die anderen Mitglieder des Rates. Dann die Sodalitas literaria, zuvörderst den jungen Jakob Sturm[5], der seine Jugendlichkeit *senili morum gravitate*[6] ziere; Thomas Rapp[7], dessen Geistigkeit sein Gesicht widerspiegle, Thomas Vogler[8], der ihm lieb sei, da er von jeglicher Arroganz, der peinlichen Schwäche von Männern dieses Standes, frei sei.

Indem der Name Matthias Schürers[9] fällt, dessen bisherige Freundschaftsdienste er in Zukunft unbedingt vergelten müsse, tritt zwischenhinein Schlettstadt, Schürers Heimat, als weiteres kulturelles Zentrum hervor: an Beatus Rhenanus, an Johannes Witz (Sapidus)[10] und natürlich an Wimpfeling selbst als renommierte Schlettstädter wird erinnert. Doch ist dies nur eine Vorwegnahme späterer, einläßlicher Erwähnung der Stadt.

Die Liste der zu Grüßenden setzt sich fort mit Hieronymus Gebwiler[11], der als die kultivierteste Persönlichkeit herausgestrichen wird, der er bisher begegnet sei, der aber – er sage es als ein Deutscher in (deutscher) Aufrichtigkeit[12] – das Lob seiner Person

3 Zu all diesen Stellen, bes. Plato und Hieronymus (Gerontia), vgl. Herding *loc. cit.*

4 Heinrich Ingold: vgl. ep. 311, Anm. 17.

5 Vgl. ep. 99 Anm. 1 und ep. 117. Damals (1514) war er in Straßburg offenbar nur mit wissenschaftlichen Studien beschäftigt, ohne Amt also. – Georges Livet, *Jacques Sturm, stettmeister de Strasbourg*, S. 213.

6 Zu dem Topos vgl. etwa E. R. Curtius, *Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter*, ²1954, S. 108ff. (Topos puer senex).

7 Thomas Rapp, immatr. Heidelberg 31. X. 1487, mag. art. 1492, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 388, II, S. 420. Vgl. ferner Horawitz-Hartfelder, *Briefwechsel des Beatus Rhenanus*, S. 71 u. ö.; Allen, *Op. epist.* II, S. 8.

8 Thomas Vogler: vgl. ep. 96 Anm. 15.

9 Matthias Schürer: vgl. ep. 287 Anm. 1.

10 Zu Sapidus, damals – seit 1510/11 – Leiter der Schlettstädter Lateinschule, vgl. ep. 290 Anm. 5.

11 Gebwiler: vgl. ep. 308 Anm. 1.

12 *Germanus germane:* die Übersetzung in CWE ‚as one German to another' ist falsch.

übertrieben habe. Er erwähnt dann Johannes Rudolfinger[13], einen Meister des Musischen nicht nur in seiner Musik, sondern im festlichen Arrangieren und Ordnen überhaupt, der zusammen mit Hieronymus (Gebwiler) um sein Quartier besorgt gewesen sei. Als letzter in der Reihe wird noch Othmar Luscinius[14] charakterisiert als bescheiden, gebildet und als hinreißender Flötenspieler. Andere vielversprechende, eifrige oder kultivierte junge Männer werden noch mit Namen genannt, ohne daß sie profiliert würden[15].

---

13 Rudolfinger: vgl. ep. 357 Anm. 3.

14 = Othmar Nachtigall, gen. Luscinius (c. 1478–1536). Vgl. Ch. Schmidt, *Hist. litt.* II, S. 174–208; Yvonne Rokseth, *Othmar Nachtigall, dit Luscinius,* in: L'Humanisme en Alsace, S. 192–204; *Vita Geileri* S. 14, Anm. 10.

15 Johannes Ruser, Stephan Tieler, Johannes Guida, Petrus Heldung. Für alle vier vgl. ep. 312 bzw. Allen, *Op. epist.* II, S. 8f. – Ferner zu dem Johanniter Ruser: G. Knod, *Jacob Spiegel* II, S. 8, Anm. 1. – Zu *Tieler:* immatr. Heidelberg 12. V. 1509 (*Stephanus Diheler de Argentina*), mag. art. 1512, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 470, II, S. 433. 1523 bei Empfang des Bürgerrechts *vicarius der hoen stifft,* vgl. Ch. Wittmer, *Livre de bourgeoisie* II, nr. 7279, S. 685. Im selben Jahr neben Murner und anderen Priestern, *so uffrürische wort triben,* vom Rat gerügt, vgl. *Annales de Sébastien Brant,* in: Bulletin 19, 1899, nr. 4420, S. 55. – Zu *Guida:* immatr. Freiburg 23. X. 1508 (*Johannes Wyda de Kestenholz*), vgl. H. Mayer, *Matr. Freiburg* I, S. 184. Zu dem Druck des *Compendium bibliae* des Petrus Aureoli (vgl. ep. 305) steuerte er zwei Distichen für das Titelblatt bei. Als Inhaber eines Straßburger Stiftsvikariats angeführt bei Fr. Rapp, *Elsäss. Humanisten,* S. 92, Anm. 17; vgl. auch ep. 349, Anm. 3. Er redigierte den Druck der *Germania* des Enea Silvio (vgl. ep. 318) und bezeichnete dort in einem Brief an Hieronymus Vehus Wimpfeling als ihrer beider Lehrer, vgl. Riegger, *Amoenit.,* S. 544. – Eine über den Kreis der Sodalitas hinausreichende Liste von Straßburger Schülern Wimpfelings enthält der aus Speyer abgesandte Widmungsbrief des Johannes Kierher (vgl. ep. 290, Anm. 3) an Lazarus Schürer zu Wimpfelings *Ad Leonem decimum pontificem maximum carmen ... contra prodigos in scorta in tanta pauperum pustulatorum et puerorum expositorum multitudine,* sla. ⟨Straßburg, Mathias Schürer 1514⟩, Titelverso: *Hoc tu carmen digneris, mi Lazare, communicari nedum sodalitati litterariae urbis Argentinensis (cuius ipse Jacobus fundamenta iecit), verum etiam omnibus eius discipulis, puta quattuor nobilibus Sturmis, Othomaro Philomenae, Lucae Pathodio, Hieronymo Frentzelino, Conrado Passereno, Leonardo Fontano, Laurentio Duntzhemio, Georgio Ingoldo, Jacobo Scheffero, Joanni Dietzelero et ceteris non ad scorta, sed ad omnem honestatem ab ipso institutis ...* Die vier Brüder Sturm: Friedrich, Jacob, Peter, Stephan, vgl. Brady, *La famille Sturm* S. 33. Ein von Wimpfeling 1517 dem Stephan Sturm geschenkter Sammelband in Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Sign. 140 Quodl. 4°. – Philomena: *Nachtigall,* vgl. Anm. 14. – Pathodius: Bathodius = Hackfurt, immatr. Heidelberg 22. V. 1511 (*Lucas Hagfordus Argent.*), mag. art. 1514, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 480, II, S. 435. 1518 *novus amicus* des Erasmus, vgl. Allen, *Op. epist.* III, S. 420; einer der frühen Anhänger Luthers im Straßburger Klerus, verheiratet seit 20. I. 1524, 1523–†1554 städtischer Almosenpfleger, vgl. O. Winckelmann, *Das Fürsorgewesen der Stadt Straßburg ...,* Leipzig 1922, S. 89ff.; Th. Fischer, *Städtische Armut und Armenfürsorge im 15. und 16. Jhdt.,* Göttingen 1979, S. 269f. u. ö.; J. Rott, *Correspondance Martin Bucer* I, S. 178, Anm. 9. – Hieronymus Frentzel: aus Straßburg, immatr. Heidelberg 23. III. 1509, mag. art. 1512, als bacc. theol. Dekan der Artistenfakultät 1517/18, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 470, II, S. 433 und 437. 1523 beim Empfang des Straßburger Bürgerrechts ist er *vicarius der hoen stifft,* vgl. Ch. Wittmer, *Livre de bourgeoisie* II, nr. 7280, S. 685. – Passerenus: *Conradus Spatzinger de Argentina,* immatr. Heidelberg 26. VIII. 1509, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 472. Als Vikar am Münster verheiratet er sich am 5. I. 1524 (vgl. A. Baum, *Magistrat und Reformation in Straßburg bis 1529,* Straßburg 1887, S. 38) und unterzeichnet im April 1524 neben Pathodius u. a. die von Capito verfaßte *Appelation der eelichen Priester ...,* vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 431, S. 285;

Nun die Fortsetzung der Reise. Wimpfelings Schlettstadt als nächste Station. Überraschend feierlicher und großzügiger Empfang durch den Rat, jedoch habe er mit Rücksicht auf seine Arbeitspläne ein Festessen am nächsten Tag abgelehnt. Sapidus, dessen ganzes Wesen den Wimpfelingschüler widerspiegle, habe ihn nach Basel begleitet. Dort zunächst Begegnung nur mit den engsten Freunden: mit Beatus Rhenanus, dessen kluge Zurückhaltung bei aller Treffsicherheit des literarischen Urteils ihn zum idealen Partner mache, mit dem Mediziner und Philologen Gerhard Lyster[16], mit dem gleichfalls in den drei Sprachen bewanderten Bruno Amerbach, mit Johannes Froben, mit dem auf witzige Weise engste Zusammenarbeit in der Publikation seiner Werke vereinbart worden sei. – Berichtet dann von gastfreundlicher Aufnahme durch Wolfgang Lachner, den Schwiegervater Frobens[17], vom glanzvollen Empfang durch die Universität, wobei besonders der Persönlichkeit des Rektors Ludwig Baer[18] gedacht wird, des gebürtigen Baslers, einer Zierde für Deutschland. Basel habe außerdem dank dem Mediziner Wilhelm Kopp[19] an Glanz gewonnen. Es trete durch ihn auf diesem Gebiet in die erste Reihe unter den berühmtesten Städten. Er sei von Festprogrammen förmlich überschüttet worden, so daß es ihm im Blick auf sein Arbeitsvorhaben bange geworden sei.

Erwähnt, daß Johannes Gallinarius[20] ihn in Basel aufgesucht habe, gedenkt des poeta laureatus Glarean[21] mit seiner souveränen Art und seinem fröhlichen Naturell. Brieflich habe er in Ulrich Zasius, dem Juristen, eine ebenso gelehrte wie integre Persönlichkeit von ungewöhnlicher Klugheit gleichsam hinzugewonnen. In Summa: die ansehnliche Schar gelehrter Menschen, die, wie er höre, in Deutschland an verschiedenen Plätzen floriere, lasse ihn das Land um so höher schätzen, so daß er sich fast schäme, sein Deutschland nicht eher kennen gelernt zu haben. So werde er es gerne den Winter über in Basel aushalten, plane dann nach Italien zu gehen, um Mitte Mai wieder nach Deutsch-

---

Annales de Séb. Brant, *op. cit.*, nr. 4489, S. 81 und nr. 4503, S. 86. – Fontanus: *Leonardus Bronner Argentinensis*, immatr. Heidelberg 28. X. 1510, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 478. – Laurentius Duntzenheim: immatr. Heidelberg 23. IX. 1509, mag. art. 1515, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 472, II, S. 436. – Georg Ingold: wohl der von Thomas Rapp 1520 als Schüler des Sapidus bezeichnete, vgl. Horawitz-Hartfelder, *Briefwechsel Beatus Rhenanus*, S. 249; immatr. in Freiburg 14. XI. 1520, vgl. H. Mayer, *Matr. Freiburg* I, S. 247; vermutlich identisch mit dem später in den Handelsgeschäften seiner Familie nachweisbaren Georg Ingold; vgl. F. J. Fuchs, *Richesse et faillite des Ingold, négociants et financiers strasbourgeois du XVI^e siècle*, in: La bourgeoisie en Alsace, Strasbourg 1967, S. 203–223, hier S. 205ff. – Scheffer: aus Straßburg, immatr. Heidelberg 20. IV. 1515, bacc. art. 1516 vgl., Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 499. – Dietzeler: nicht ermittelt.

16 Gerhard Lyster s. v. Listrius in *Nieuw Nederlandsch biografisch woordenboek*, III, Leiden 1914, Sp. 782f.; 1515–1521 Rektor der Schule in Zwolle; er war an der Adagienausgabe von 1515 beteiligt, vgl. Allen, *Op. epist.* II, nr. 495, S. 407.

17 Frobens Tochter Gertrud war seit 1510 die zweite Frau Lachners, vgl. *Amerbach-Korr.* I, S. 221.

18 Zu Ludwig Baer (Ber) aus Basel, seit 1513 Theologieprofessor, im SS 1514 Rektor der Universität Basel, vgl. *Amerbach-Korr.* I, 134.

19 Wilhelm Kopp (Copus) aus Basel, Mediziner, seit 1497 in Paris, wo er auch Erasmus behandelt hatte, seit 1514 Leibarzt Ludwigs XII.; vgl. *Amerbach-Korr.* I, S. 199; C. Reedijk, *The Poems of Des. Erasmus*, S. 281. – Das Lob gilt also nur dem gebürtigen Basler.

20 Zu Joh. Gallinarius vgl. ep. 349 Anm. 4.

21 Zu Heinrich Glarean, poeta laureatus seit 1512, in Basel seit 1514, vgl. H. Grimm in *NDB* VI, 1964, S. 425f.

land zurückzukehren. Dabei hoffe er, im bevorstehenden Winter all seine Werke herauszubringen.

Die letzte Bemerkung gibt das Signal zu einem kurzen Arbeitsbericht: Druck der *Adagia* habe begonnen. Am Neuen Testament sei noch zu arbeiten. Dann die Briefe des Hieronymus. Dann die Seneca-Ausgabe. Sie sei noch durch Scholien zu ergänzen. Dazu kleinere Dinge, die dem Drucker überlassen seien, während er selbst, wie eine Schildkröte in sich zurückgezogen, für diese größeren sorgen wolle. – Weiter mit den Persönlichkeiten:

Aus Italien zurückgekehrt hoffe er noch einige Tage herauszuschlagen, um die Fürsten Deutschlands kennenzulernen: die wahren Fürsten, nicht die mit goldnen Ketten geschmückten und mit ihren Ahnenbildern zuhause an den Wänden, sondern die ihrem Vaterlande mit den Gütern dienten, die wahrhaft ihr Besitz seien: Bildung, gute Sitten, Beredsamkeit.

Dem Bischof von Basel, Christoph, habe er Wimpfelings Schreiben noch nicht überreicht: was würde es wohl anderes enthalten als ein paar freundschaftlich-liebenswerte Lügen über Erasmus? Er wolle im übrigen alles meiden, was ihn vom Arbeiten ablenke. Wimpfeling möge ihm doch zu seiner schöpferischen, produktiven Phase gratulieren. Die Göttin der Gebärenden möge ihn immer derart begünstigen. Wie er über etwas so Schmerzhaftes scherzen könne? Wieso weniger als Sokrates, der mit einem Scherzwort den Giftbecher geleert habe?

Bedauert, daß Reuchlin so weit entfernt sei, daß man ihn kaum brieflich erreichen könne, ihn, der Licht und Schmuck von ganz Deutschland sei. Für Sapidus, der sich so schwer von ihm getrennt habe, schicke er im Autograph ein Tetrastichon mit. Er lege ferner bei, was er auf der Reise an den unvergleichlichen Brant geschrieben, er habe nämlich inzwischen ein paar Worte geändert, schließlich: flüchtige Notizen mehr als einen eigentlichen Brief für Vogler. Er hoffe auf spätere Gelegenheit, um seine Gesinnung gegenüber der Crême von Straßburg zum Ausdruck zu bringen. Trägt Grüße an den Johanniter-Prior auf.

## 315

**Von Jodocus Gallus**[1] Speyer, 3. I. 1515

*A* Strasbourg, AST 12 (12,1) 43 uu, fol. 88$^{rv}$. Autograph, Original.

Er habe von Jakob Abel in Rom[2] durch die kaiserliche Post an den Rat von Straßburg gerichtete Briefe erhalten, die den Prozeß des Rates mit dem Stiftsherrn von St. Thomas

1 Vgl. ep. 7 Anm. 1.

2 Jacobus Abel, clericus Argentinensis, „Swager" des Johannes Murner, des Bruders des Thomas Murner. 1502 immatr. in Bologna, 1506 päpstlicher und kaiserlicher Notar, 1515 *commensalis abbreviatoris;* hierzu und zu fünf seiner Pfründen im Elsaß s. F. Rapp, *Réformes* S. 507. Nach Hergenroether, *Leonis X. Regg.* sind folgende Konfirmationen und Providierungen weiterer Pfründen zu ergänzen: 19. III. 1513: Bestätigung als Chorkönigspfründner im Straßburger

in Straßburg (Johannes Hepp de Kirchberg)[3] beträfen. Für die Beförderung habe er unter Zeugen 10 fl. ausgelegt und schicke Jakob Abels Bruder Arbogast mit den Briefen zu ihm – Wimpfeling – nach Straßburg. Sie mögen sich durch Vermittlung Sebastian Brants die 10 fl. vom Rat auszahlen lassen; Wimpfeling solle die Summe als Rückzahlung eines einem Speyerer Pleban gewährten Darlehens gleicher Höhe behalten und quittieren. – Teilt seine Freude über die Einigung zwischen Bürgerschaft und Klerus in Speyer mit[4]. – Übersendet gleichzeitig Briefe des Eucharius Henner[5]. – In der Sache Reuchlin wisse er nichts Neues außer dem – unzutreffenden – Gerücht, der Inquisitor Jakob Hoogstraeten sei auf dem Rückweg von Rom gestorben.

Perspicacissimo viro Magistro Jacobo Wympfelingo sacrarum litterarum perquam docto licenciato Domino preceptori et alumno suo Colendissimo et amicissimo.

Salutem plurimam. Misit in manus meas ex vrbe Jacobus Abel Argentinus litterarum fasciculum per postum[6] Imperatoris degentis apud nos in Rinhusen[7] pertinentium Argentinensi Senatui In causa que Iampridem vertebatur inter eundem Insignem senatum et quendam Canonicum ecclesie diui Thome Argentinensis. Voluit autem vt predictas litteras mox mitterem ad prefatum senatum aut per fratrem suum Arbogastum aut per proprium nuncium a me immediate suis expensis conducendum. Cum autem posti magister, ut appellant, audisset alium a me puta Arbogastum mittendum, noluit nobis litteras reddere, nisi solutis in prompto decem florenis, alioquin seipsum ascensurum asseruit et non

---

Münster (nr. 1295); Anwartschaft auf ein Kanonikat an St. Thomas in Straßburg entgegen den Ansprüchen des Johannes Hepp de Kirchberg (nr. 1296); Bestätigung der *perpetua cappellania* am Johannesaltar der St. Martinskirche in „Zegdolizheim" (= Bechtolsheim ?) Speyerer Diözese (nr. 1303); Bestätigung des schon von Julius II. verliehenen und nun freiwerdenden Kanonikats an St. Mauritius in Mainz (nr. 1367–1368); 6. III. 1514: Kanonikat an St. Stephan in Weißenburg (nr. 7109); 16. IV. 1515: Übertragung einer Vikarie an St. Severi in Erfurt (nr. 15021). Abel ist später in deutschen Landen Procurator des Stephanus Rosinus, des römischen Sollicitators Maximilians in Rom; vgl. Paul Kalkoff, *W. Capito im Dienste Erzbischof Albrechts von Mainz*, Berlin 1907, Nachdruck Aalen 1973, Reg. s. v. – Der über Jodocus Gallus gelaufene Begleitbrief Abels an Meister und Rat von Straßburg, datiert Rom, 18. 12. 1514, befindet sich in Strasbourg, AST 12 (12,1) 43rr, fol. 83.

3 Johannes Hepp, seit 1512 suspendiert. Vgl. ep. 301 Anm. 4 und den dort genannten Aufsatz von Jean Rott.

4 Die sog. große Rachtung vom 19. XII. 1514. Vgl. den Text bei Johann Christian Lünig, *Das Teutsche Reichsarchiv* XIV, continuatio IV, 2, Leipzig 1715, S. 510ff. Darstellung der Vorgeschichte: K. Kaser, *Politische und soziale Bewegungen im deutschen Bürgertum zu Beginn des 16. Jhdts. mit besonderer Rücksicht auf den Speyerer Aufstand im Jahre 1512*, Stuttgart 1899, bes. S. 34–157.

5 Vgl. *Vita Geileri* S. 84f.; Krebs, *Protokolle Speyerer Domkap.* I, nr. 4269, S. 409 (zu 1515) und nr. 9055, S. 396 sowie nr. 9067, S. 397f. (zu 1531).

6 Das Masculinum oder Neutrum des Wortes scheint zu dieser Zeit sonst nicht belegt.

7 Nach Kraus, *Itinerarium Maximiliani I.*, S. 300 kann die Ortsangabe Rheinhausen (rechtsrheinisch gegenüber Speyer) keinesfalls den Aufenthaltsort Maximilians bezeichnen. Ob ein Versehen im Text vorliegt, etwa *per postum ... degentem?*

minus quam xx florenos a consulato extorsurum propter xiiij miliaria a Spiris ad Argentinam.

Ego ergo, ut rem promouerem et sine dilatione curarem litteras dominis meis Argentinensibus presentari, iussi Arbogastum equum conducere et quia alia quedam negocia habet pro fratre illic expedienda simul et hoc absoluere. Eduxi etiam e marsupiis meis decem florenos in pecunia partim Sueuica, que nobiscum trita est, partim nostra partim in rallenbatzen[8] ipsique posti magistro numeraui, ea spe, vt domini Argentinenses per Arbogastum mihi restituant siue in auro siue in moneta eorum. Fui autem ad horum solutionem eo pronior, quo speraui minori periculo et faciliori, imo et gratiori moneta x florenos, quos nuper tibi scripsi a me mittendos ab Arbogasto reciperes, licet dominus plebanus s. Jacobi[9] solum quattuor mihi soluerit, restentque sex ante Epiphaniam numerandi, si fidem seruabit. Scripsi tibi prius perdifficile sit mihi nummos argenteos mutare in aurum, vt tibi inseruiam, proinde si velis tuo aut si mauis meo nomine aut forsan in rem utriusque accedas dominum doctorem Sebastianum Brant communem amicum nostrum eique insinuato operam hanc meam in fauorem Insignis consulatus illius factam tam in accelerationem nuncii huius Arbogasti quam in com⟨m⟩odando pro ipsis totidem aureos vna cum exhibitione mea ad similes et maiores curas pro tanta communitate subeundas dum tempus postulat aut res. Volo autem, si fieri potest, ut cum Arbogasto vadas ad Brandum vel loci vestri presidentem vtque intersis numerationi decem florenorum, vt Arbogastus mox tibi eos soluat priusquam dilapidet quo forsan neque tu, neque ego in pluribus mensibus ne assem quidem consequeremur. Interfuerunt mee numerationi decem florenorum Magistri posti Theodoricus Ribisen iunior[10], Bernhardus Spiegel[11] et Arbogastus. Si autem supra decem illos florenos Arbogasto aliquid dabitur pro ascensu suo a Spiris ad Argentinam, nihil ad me, licet timeam Consules hanc summam satis grauem estimaturos. Verum non potui minori litteras a posto redimere. Quodsi decem illos florenos extorseris ut spero, scribe vno verbo ad me te recepisse totidem non propter te vel meipsum, sed propter Arbogastum. Dabo posthac operam, vt et reliquum debitum a plebano s. Jacobi extorquatur. Gaudeo profecto tantum me extorsisse, qui ante annum vel duos dubitaui me dimidiatum posse extorsisse.

---

8 Der Name Rollenbatzen zuerst 1498 für eine wenig geschätzte Berner Münze; vgl. J. Cahn, *Münz- und Geldgeschichte von Konstanz und des Bodenseegebietes im Mittelalter bis zum Reichsmünzgesetz von 1559*, Heidelberg 1911, S. 300 Anm. 28.

9 Nach Krebs, *op. cit.* I, nr. 2780 S. 265 (zu 1509) käme ein *Caspar N. von Etlingen* als Pleban in Betracht; Pfarrherr wäre Peter Mendel (oder Mandel) gewesen, vgl. *op. cit.* I, nr. 978 S. 103 (zu 1503); II, nr. 6408 S. 138 (zu 1525).

10 Theodor (Dietrich) Ribisen jun.: vgl. Krebs, *op. cit.* I, nr. 2315 S. 224 (zu 1506) als Vikar; nr. 3913 S. 372 (zu 1513) als Sexpraebendarius.

11 Bernhard Spiegel, *vicarius maioris ecclesiae Spirensis*, bestätigt am 2. I. 1515 dem Sebastian Brant die erwähnte Zahlung: Strasbourg, AST 12 (12,1) 43 tt. Zu Spiegel vgl. auch Krebs, *op. cit.* I, nr. 4164 S. 398 (zu 1514).

Triumphamus non mediocriter ob pacem et concordiam inter clerum et senatum ac ciues Spirenses obtentam, cui maxime cooperatus est dominus Florencius[12] Cancellarius Illustrissimi principis nostri Palatini electoris. *Exiit*-que *sermo inter fratres*[12a] forsan ad dies vite nostre, hoc est ad centum annos, Ituri erimus quieti cum ciuibus, dum iuramenti recentis memoria quasi viua manebit. Viderint tum posteri nostri de concordia patrum suorum. Quodsi non audisti ceremonias in ecclesia Spirensi in die sancti Thome habitas et capitula principalia concordie, potes ex Arbogasto Intelligere, quem credo audisse et vidisse.

Podagra me adhuc domi detinet, forsan nunquam in vita edes dimissurum. Adiungam hiis ineptiis meis litteras Magistri Eucharii, quas iamdudum mihi commiserat ad te mittendas, sed casu manserunt mecum, imo oblivione. Nihil noui habeo de causa Reuchlin, quam quod inquisitor aduersarius eius doctor Jacobus de Hochstrossen, qui dicebatur ex vrbe rediens in via decessisse, adhuc est in humanis[13], vnde creditur dolo excogitatum, quod mortem obierit. Reliqua tute olfacis.

Vale ex Spiris iij nonas Januarii anno 1515

T⟨uus⟩. Jodocus Gallus.

## 316

**Von Erasmus Rotterdam** sla. ⟨Frankfurt a. M., März/April 1515⟩[1]

*A* Strasbourg, AST 175, fol. 6[rv]. Or. (Diktat des Erasmus?)[1a]

*B* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 507f.

A. W. Strobel (ed.), *Das Narrenschiff von Dr. Sebastian Brant,* Quedlinburg und Leipzig 1839, S. 80f. (= Bibliothek der gesamten deutschen Nationalliteratur Bd. 17).

---

Ep. 315

12 Florenz von Venningen war neben Diether von Dalburg und Franz von Sickingen seitens des Klerus an der Ausarbeitung der „großen Rachtung" beteiligt, s. K. Kaser (wie Anm. 3), S. 155. – G. Ritter, *Heidelberger Universität,* S. 445 Anm. 2.

12a Joh. 21,23; zugleich aus dem Tagesevangelium des 3. I. = Oktav Johannes' d. Ev.

13 † 27. I. 1527.

Ep. 316

1 Zum Datum des Briefes vgl. Kristeller S. 55 und 59, Anm. 15. – Zum Frankfurter Aufenthalt und zur Reise: Allen, *Op. Epist.* III, nr, 967, S. 589. Ch. Schmidt (*B*) datiert: „Mayence, avril 1515. Gerbel ne vivait à Strasbourg qu'en 1515."

1a Der Schreiber hat sich vier Ungenauigkeiten zuschulden kommen lassen, die hier stillschweigend korrigiert werden.

P. O. Kristeller, *A little-known letter of Erasmus and the date of his encounter with Reuchlin*, in: Florilegium Historiale. Essays presented to Wallace K. Ferguson, ed. by J. G. Rowe and W. H. Stockdale, University of Toronto Press 1970, S. 53–61 (Abb. nach S. 56).

Berichtet an Wimpfeling und die Straßburger sodalitas literaria von zwei Mißgeschicken, die ihm auf seiner Reise nach England über Mainz (und Frankfurt) zugestoßen seien: einmal der Verlust eines Teiles seines Geldes; sodann eine schwere Erkrankung. Berichtet dann von seiner Begegnung mit Reuchlin, den er wegen seiner Gelehrsamkeit und seiner Manieren sehr hoch schätze und mit Gerbel[2], dessen Beredsamkeit, Benehmen und Bildung ihm gleichfalls eine Freude seien. Von Beatus Rhenanus und Gerbel verspreche er sich besonders viel. Lachner[3] wolle die neue Auflage der *Adagia*[4] in Frankfurt erst dann zum Verkauf anbieten, wenn er die alte abgesetzt habe.

Wimpfeling und die Seinen müßten sie sich aus Basel holen. Er schreibe dies in Eile, schon zur Abreise nach England gerüstet, von wo er von sich hören lassen werde. Dankt für die Bezahlung seiner Gasthauskosten (in Frankfurt). Derlei erfahre er zwar nicht zum ersten Mal, doch rühre ihn die Aufmerksamkeit Wimpfelings und der „Sodalitas" besonders.

D. Iacobo Vimphelingo reliquoque litterario Sodalitio Argentorati.

Salutem plurimam. Eodem die geminum mihi vulnus inflixit genius aliquis malus. Maguntiae recensueram pecuniolae meae summam, vt scirem, si quid intercidisset; nam territus rumore de naue direpta reiceram in ocreas. Reperi sexaginta sex aureos, inter quos nobiles duo, coronati aliquot sole insignes et ducati, minimus omnium florenus aureus excepto Philippeo vnico[5]. Erat hypocaustion adherens cubiculo michi proprium, in quo fabulamur ad multam vsque noctem vna cum Schurerio[6] ac ceteris aliquot amiculis. Omnibus digressis crumena inibi relicta pergo cubitum. Mane nihil etiam suspicans mali de nouo visum est recensere summam, qui scirem quantum liceret in libros coemendos decidere. Mox ex promptu video deesse duos nobiles. Ilico tetigit animum, percenseo, reperio deesse super viginti duos florenos aureos. Reliquerat enim fur ille quadraginta octo aureos, ciuilis scilicet et minore contentus portione. Ea res non adeo vulnerauerat animum meum – ita me deus amet –, vt nec summam cutem aliqua mesticia perstrinxerit. Optabam, ut eo incommodo totius itineris infelicitas foret expiata. Verum grauius successit malum. Sub noctem lassitudo quedam oborta instantis morbi signa dedit. Ceno parcissime, eo cubitum. Mox

2 Nikolaus Gerbel, 1485–1560, vgl. *NDB* 6, 1964, S. 249f.

3 Wolfgang Lachner (c. 1465–1560); seine Daten sind kurz aufgeführt in *Amerbach-Korr.* I. S. 221, Anm. 5.

4 Es handelt sich um die Revision der *Adagia* von 1515. Vgl. Mann-Phillips, *Adages*, S. 120.

5 Philippeo unico: Vgl. CWE 3, S. 76 und die Appendix: *Money and Coinage of the Age of Erasmus*, hier Appendix A, Gold coinage, S. 336 und 337, florin of St Philip.

6 Matthias Schürer, vgl. ep. 290 Anm. 1.

tanta me febris corripit, ut in vita non senserim grauiorem. Ea perseuerat in octauam vsque sequentis diei. Sudatum est supra modum, halitus et vrina nihil aliud erat quam merus ignis. Credo, ni sudor accessisset, capitale malum futurum fuisse. Verum nunc eo sum statu, vt bene sperem.

Nec tamen me poenitet huius itineris, per quod mihi contigit Reuchlinum complecti, quem hominem profecto non iam suspicio tantum ob eximiam eruditionem, verum etiam vnice amo ob raram quandam ciuilitatem morumque iucunditatem. Complexi sumus, immo complures horas frui licuit Gerbellio nostro, cuius lingua mores eruditio sic faciunt ad meum ingenium, vt nullius consuetudine iam annis aliquot aeque sim delectatus. Nec est de quo michi maiora polliceor quam de Beato Rhenano et Gerbellio. Lachnerus hic noluit diuendere noua prouerbia, quo vetera prius extrudat[a]; vos e[b] Basilea petatis oportet. Hec scripsi raptim iam ad iter accinctus. Reliqua cognoscetis ex Anglia. Habeo gratiam, quod vestra benignitate discesserim immunis e diuersorio. Id tametsi mihi iam non est nouum, tamen studio in me vestro maiorem in modum delector. Bene valete omnes, quibus vt vni scribo, quo indissolubili necessitudinis vinculo cohereatis omnes.

Erasmus Roterodamus.

## 317

**Von Jakob Spiegel** Augsburg[1], 9. IV. 1515

*A* Strasbourg, AST 323, fol. 33[rv]. Abschrift, wohl noch 16. Jhdt.[1a].

Abdruck aus *A:* Knod, *Jacob Spiegel* I, S. 47f.

Auf der Reise von Schlettstadt nach Innsbruck habe er Jakob Villinger[2] in Augsburg besucht. Er habe in der Kanzlei den Text des Bündnisvertrages zwischen dem Papst, Aragon, verschiedenen italienischen Mächten und dem Kaiser sowie den Eidgenossen zu schreiben gehabt; ferner die für Matthäus Lang bestimmten Instruktionen zum Preßbur-

---

Ep. 316

a prius extrudat: primum extendat *B*

b et *B*

Ep. 317

1 Wie aus dem Brieftext hervorgeht, befindet sich Spiegel in der unmittelbaren Nähe Maximilians. Dieser war vom 1.–13. IV. 1515 in Augsburg. Vgl. Kraus, *Itinerarium Maximiliani I.*, S. 301.

1a Auf eine kurze Strecke hat Wencker, Strasbourg, AST 323, fol. 30[v] den Text exzerpiert, nämlich von: *domino Jacobo Banisio – declaravit, quod* ... Sicher brach sein Exzerpt nicht so jäh ab, doch ist die Fortsetzung nicht mehr vorhanden.

2 Jakob Villinger, † 29. III. 1529: Vgl. C. Bauer, *Jakob Villinger, Großschatzmeister Kaiser Maximilians I., ein Umriß*, in: Ges. Aufs. zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Freiburg–Basel–Wien 1965, S. 238–252.

ger Kongreß. Er sei jetzt mit dem Schriftverkehr zur Vorbereitung eines neuen Krieges gegen Venedig beschäftigt. – Kaiser Maximilian und König Ferdinand von Aragon seien erzürnt über die burgundische, durch Heiratsvertrag Karl v. Habsburg – Renata von Orléans betriebene Annäherung an Frankreich. Ferdinand habe eigenhändig in französischer Sprache an Maximilian, der des Spanischen nicht mächtig sei, geschrieben: Er wünsche, daß Karl so bald wie möglich an den kaiserlichen Hof kommen möge. Er selbst wolle ihn im Blick auf seine vorgeschrittenen Jahre gleichfalls gern sehen. Werde er ihm doch blühende Reiche, ohnegleichen in der christlichen Welt, nicht etwa erschöpfte Königreiche hinterlassen; vielmehr Staaten, wo nicht die Untertanen die Macht in Händen hielten, Staaten, die keinerlei private Herrschaften kennten und die daher leicht mit dem französischen Ungestüm fertig werden könnten. Maximilian, der demnächst mit den Fürsten zusammenkommen werde – der Ort sei noch unsicher – wolle nach Erledigung der Reichsgeschäfte mit Karl zusammentreffen. Er werde für den Herbst am Oberrhein erwartet. Man vermute, der Kaiser werde den Winter in Freiburg i. Br., Breisach und Umgebung verbringen, um die Oberrheinlande für den aus gewichtigen Gründen nicht zustandegekommenen Freiburger Reichstag zu entschädigen. – Sein langjähriger Freund und gegenwärtiger Vorgesetzter, Jacobus Bannisius, habe Wimpfelings Arbeit an den Staatsschriften (Pragmatische Sanktion etc.) gelobt, rate aber ebenso wie Villinger im Augenblick von einer Publikation ab.

Die Angelegenheit der Chorherrn von Truttenhausen betreibe der Sekretär Christoph Hofmann. – Wegen der Pfründenunion in Schlettstadt sei er aus Rom durch den zuständigen Procurator wiederum gemahnt worden. Dieser habe seine Zweifel, ob er, Spiegel, die Bulle ohne vorherige Vereinbarung benützen dürfe und rate dazu, erneut eine kaiserliche Befürwortung vorzulegen, was mit der nächsten Post geschehen solle. Im übrigen müsse, um die Bestätigung der Sache in Rom zu erreichen, eine beglaubigte Abschrift oder das Original der bischöflichen Urkunde an den Procurator gesandt werden. – Die Frau Spiegels werde während seiner Abwesenheit am praktischsten bei ihren Verwandten in Colmar wohnen. – Das Druckerprivileg für Renatus Beck folge in Kürze. – Von Peutinger habe er aus einem Brief, den dieser verlesen habe, erfahren, daß die ‚Theologie des Aristoteles', ein bedeutendes Werk, dem Vernehmen nach arabisch geschrieben und auch auf hebräisch vorhanden, von einem des Hebräischen kundigen Italiener übersetzt werde und demnächst in Venedig gedruckt werden solle. Ferner sei Neues über persische Verhältnisse geschrieben worden, das auch den Kaiser interessieren könne. Er habe es eigenhändig exzerpiert und gebe es in Augsburg zum Druck. – Den Meister Matthias (Schürer) möge Wimpfeling auffordern, schnellstens einen hübsch gebundenen Otto von Freising mit Widmungsbrief an den Kaiser ihm zuzusenden. Er, Spiegel, werde sich dann für ihn und Lazarus Schürer um die Ausfertigung seines Wappenbriefes bemühen, die ihn sonst mindestens 25 rh. Gulden kosten würde.

Iacobo Wimphelingio auunculo et patri colendissimo.

Salutem et commendationem, auuncule, pater et domine colendissime. Postquam reliqui patriam, commoditas scribendi mihi nulla fuit. Conueni prius Augustae d⟨ominum⟩ Villinger, qui me apud se in XVIII diem detinuit, in suis negotiis propriis mea usus opera. Deinde curiam accessi et in capite ieiunii anteacti ueni ad Innsprugkh[2a]. Fuit laboriosissima quadragesima propter domi-

2a 21. II. 1515 war Aschermittwoch; der Kaiser befand sich zu dieser Zeit in Innsbruck.

nam fortunam cuncta uariantem. Primum longissimum foedus inter pontificem Leonem, regem catholicum, ducem Mediolani, ducem Ianuae et plerosque alios Italiae potentatus ex una, Caesarem et Heluetios ex alia parte scribendum fuit[3]. Quo completo opere ingentes instructiones in parato erant, quas misimus in Pannoniam ad cardinalem Gurcensem, qui hoc die est Posonii, quod nostra Preßburg appellamus[4], cum regibus Hungariae utroque patre et filio[5] ac rege Poloniae[6] et cardinali Strigoniensi auctore cruciferanae coniurationis, de qua superiori aestate atrocissima quaeque et inhumana relata sunt[7]; et nunc damus ordinem noui belli in Venetos: occupamur diurnis nocturnis scriptionibus ad Vice-Regem et Gubernatores Caesaris in Italia[8]. Habeo magnam spem de bono profectu, quem Caesar faciet una cum auxilio Hispanorum, qui impetum et conatum Gallorum retundant.

Proceres Belgarum[9] plus aequo fauentes Gallo sollicitant mirum in modum matrimonium Gallicum, id est ut Carolus Caesaris nepos relictam Ludovici XII Gallorum regis ducat[10]. Fuerunt apud Serenitatem eius oratores Caroli, qui spem maiestati suae fecisse dicuntur. Caesar est exacerbatus et omnino Carolum, etiam si armis repetendus sit, ad se mitti iuxta conuenta uult. Arragonum rex, Carolo nostro auus maternus, similiter agitatus furore de attentato cum Gallis matrimonio[11] diutius non uult illum apud Belgas persistere. Scripsit manu propria Caesari sermone Gallico – Caesar enim noster Hispanicam non callet

3 Das Bündnis zwischen Leo X., Maximilian, Ferdinand von Aragon, Massimiliano Sforza, Ottavio Fregoso von Genua und den Eidgenossen vom 3. II. 1515. Text in: *Eidgenössische Abschiede* III,2, 1869, S. 1382–1390. – Vgl. auch Wiesflecker, *Maximilian I.*, IV, S. 233.

4 Matthäus Lang verhandelte mit den Monarchen in Vertretung Maximilians zunächst vom 18. III.–13. IV. 1515 in Preßburg; dann noch einmal zwischen 11. und 22. V. – Vgl. Ankwicz-Kleehoven, *Cuspinian*, S. 78ff.; Wiesflecker, *op. cit.* S. 181ff.

5 D. h. die Jagiellonen Wladislaw II., König von Böhmen und Ungarn, 1490–1516, und sein Sohn, Ludwig II., geb. 1. VII. 1506, gekrönt schon am 21. III. 1509.

6 Der Jagiellone Sigismund ‚der Alte', König von Polen und Litauen, 1506–1548.

7 Der genannte Kardinalerzbischof von Gran (Estergom), Thomas Bakócs, hatte Ostern 1514 als päpstlicher Legatus a latere in Ungarn den Kreuzzug gepredigt. Georg Bózsa, vom Legaten ernannter Führer des vorwiegend bäuerlichen Kreuzfahrerheeres, rief dieses jedoch zum Kampf gegen den Adel auf, der grausam geführt und vom Wojewoden Johann Zápolya noch im Sommer 1514 ebenso grausam unterdrückt wurde. Vgl. G. Rhode, *Ungarn 1444–1699* in: Hb. Eur. G. 3, S. 1084 und 1090 mit Lit.

8 Der spanische Vizekönig in Neapel, Ramón de Cardona, † 1522, hatte schon zwei Jahre zuvor, 1513, den ‚Schleifkrieg' gegen Venedig angeführt. Vgl. Ulmann, *Maximilian I.*, II, S. 477; Wiesflecker, *op. cit.*, S. 234f.

9 Neben Jean Sauvage und Adrian von Utrecht hatte vor allem Guillaume Chièvres auf den am 5. I. 1515 für großjährig erklärten Karl Einfluß. Vgl. Karl Brandi, *Kaiser Karl V.*, I, München 1937, S. 47ff., II, München 1941, S. 80ff.

10 Der Vertrag über Karls künftige Heirat mit Renate, der zweiten Tochter des am 7. I. 1515 verstorbenen Königs Ludwig XII., wurde am 24. III. 1515 geschlossen. Vgl. Ulmann, *Maximilian I.*, II, S. 659f.; Wiesflecker, *op. cit.*, S. 373ff.

11 u. a. deshalb, weil Ferdinand seinen zweiten Enkel, den gleichnamigen Infanten, mit Renata hatte verbinden wollen. Vgl. Brandi, wie Anm. 9, *loc. cit.* – Wiesflecker, *op. cit.*, S. 373.

linguam –: „Caesar frater carissime, nihil est sub sole, quod aeque Caesaream maiestatem vestram postulem, quam quod communis noster filius Carolus tandem ex Belgis diuertat ad curiam maiestatis vestrae. Ego nunc annis *consitus*[11a] cupio illum ex animo uidere. Relinquam ei regna, quibus[a] non sunt similia in christiano orbe: relinquam ei regna florentissima, non exhausta regna; quorum subditi non dominantur, regna quae nesciunt priuatam potentiam, quae facile Gallorum uim et impetum suppeditare possunt[12]." Quapropter Caesarea maiestas conueniet iam cum principibus – locus adhuc incertus est – et absolutis imperii rebus filio occurret, quem ad futurum autumnum uidebimus in regionibus nostris. Coniectura est multorum Caesarem futuram hiemem acturum Friburgi, Brisaci et in illis locis[13], ut habeant consolationem mutatae diaetae imperialis, quae ex praegnantibus causis Friburgi haberi non potest[14].

Domino[14a] Iacobo Bannisio[14b], qui primus est latinarum rerum secretarius, in adiutorium adiunctus sum, homo mihi plurimum a multis annis amicus. Ostendi monarchiam et reliqua pragmatica a dominatione vestra congesta[15]; qui mihi, ut est homo prudens, iudicium declarauit, quod scribere longum esset. Laudat, sed nequaquam suadet hoc tempore proferenda. Idem censet Villinger.

Pro fratribus Truttenhusanis[16] tentaui negotium per interpositam personam eis satisfacere. Is est secretarius consilii dominus Christoferus Hofmann[17]. Si obtinuero uotum, bene; sin minus, X quos mihi dederunt florenos remittam aut ad autumnum, ubi Friburgum uenerimus, sine dubio exsoluam. Nihil praeter tempus perdent.

---

a cui *in textu;* f⟨orse⟩ quibus *in marg. A*

11a Vgl. Plaut., *Menaechm.* 5,2,4: *consitus senectute.*

12 Das Original dieses Briefes scheint nicht mehr auffindbar. Nach frdl. Auskunft von Hermann Wiesflecker ist nicht sein Inhalt, wohl aber die Bemerkung *scripsit ... Caesari sermone Gallico* ungewöhnlich.

13 Maximilian kam erst im November 1516 an den Oberrhein. Vgl. Kraus, *op. cit.*, S. 311f.

14 Für Herbst 1514 war ein Reichstag nach Freiburg ausgeschrieben worden, aber nicht zustande gekommen. Vgl. J. Janssen (Hrsg.), *Frankfurts Reichskorr.* II, Freiburg i. Br. 1872, nr. 1135.

14a Von *Domino Jacobo* bis *declaravit quod* auch als fragmentarischer Auszug von Wenckers Hand: Strasbourg AST 323, fol. 30$^{v}$.

14b *DBI* 5, 1963, S. 755–757; Bonorand, *Joachim Vadian,* S. 141f.; Allen, *Op. Epist.* III, nr. 700, S. 124f. Eine Denkmünze im Wiener Münzkabinett, Kunsthistor. Museum, abgebildet in *CWE* 5, nr. 700, hinter S. 177, zeigt ihn vor Maximilian kniend. – Vgl. auch Ankwicz v. Kleehoven, *Cuspinians Briefwechsel,* S. 36, Anm. 1.

15 Vgl. epp. 266–269, 284.

16 Truttenhausen im Unter-Elsaß, am Odilienberg, von Augustinerchorherren besetzt, 1444 von den Armagnaken verwüstet; 1468 Wiedererrichtung der Kirche, 1490 des Turmes. Im *Liber vitae* der Name von Ulrich Wimpfeling, Jakobs Onkel. Vgl. Fr. Rapp, *Réformes,* S. 339, Anm. 144. – *Monasticon Windeshemense,* ed. Wilhelm Kohl u. a., 2, Deutsches Sprachgebiet, Brüssel 1977, S. 423–427.

17 Christoffel Hofemann als kaiserlicher Sekretär zur Zeit des Trierer Reichstags 1512 ist nachgewiesen bei G. Schmidt, *Der Städtetag in der Reichsverfassung,* Stuttgart 1984, S. 102 Anm. 34.

De unione iterum ex urbe monitus sum per procuratorem negotii[18]. Dubitat is multum, quod sine compositione bullam extrahi ⟨!⟩ non permittar, suasitque, ut denuo litteras ad se mittam Caesareas, quod cum proxima posta faciam. Scribit tamen, quod omnino opus est, ut habeat autenticam copiam seu exemplum unionis factae per ordinarium, quia sine illo non potest consequi bullam. Scribo literas presentes ea de re ad scribam municipii nostri[19], cuius filius bene mihi seruit, non Wolfgangus, sed illi frater uterinus[20]. Velit igitur dominatio vestra curare, ut quam primum et certo ad illum mittantur.

Coniugi meae[21] iussi, ut si non cito essem rediturus, quod ascenderet Colmariam ad suos, quia facilius ibidem ferre posset absentiam meam apud suos quam apud meos; consideraui etiam pluralitatem seruorum. Quid fecerit, ignoro.

Breui mittam priuilegium pro Renato Beck[22]; prae occupationibus hactenus non potui. Hesternum Pascale prandium sumpsi apud Peutingerum nostrum[23]. Is legit mihi epistolam ad se datam, in qua inter cetera significatum est illi theologiam Aristotelis, opus insigne, ut aiunt, Arabico sermone scriptam, item in Hebraico inuentam eamque iam transferri a docto Hebraice Italo et propediem impressum iri Venetiis[24]. De rebus Persicis scripta sunt noua ad Caesarem digna relatu, quae a mea manu excerpta hic dantur impressioni; mittam et illa breui[25]. Magistrum Matthiam moneat dominatio vestra, ut ad me, quam primum poterit, mittat Othonem Frisingensem pulcre ligatum una cum epistola sua ad

---

18 Die Schlettstädter Pfründenunion betrieb als Procurator in Rom der Schlettstädter Hans Storck, vgl. ep. 304.

19 Der Schlettstädter Stadtschreiber hieß Ulrich Scheffel, vgl. ep. 324, Anm. 1.

20 Der Sohn Ulrichs war Johann Wolfgang, vgl. Gény, *Reichsstadt Schlettstadt,* S. 45, Anm. 1. *Frater uterinus* war vermutlich der von Gény S. 44 erwähnte Michael.

21 Daß Spiegel verheiratet ist, wird zuerst 1512 erwähnt, vgl. Knod, *Jacob Spiegel* II, S. 21.

22 Ausgestellt Augsburg 14. IV. 1515, Abdruck in Enea Silvio, *Germania,* R. Beck 1515, fol. 2$^{r}$. Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.,* nr. 1878, S. 1201f. und ep. 318, *A.*

23 Spiegel schreibt am Ostermontag.

24 *Theologia Aristotelis:* in Wirklichkeit Auszug aus Plotins *Enneaden,* Lib. IV–VI, Erstdruck Rom 1519: *Sapientissimi philosophi Aristotelis Stagiritae theologia sive mystica philosophia secundum Aegyptios,* vgl. Friedrich Überweg, *Grundriß der Gesch. d. Philosophie II,* ed. Bernhard Geyer, Darmstadt 1967, S. 302. Der Plan, von dem Spiegel via Peutinger spricht, ist von ihnen offenbar nicht durchgeführt, sondern erst in Rom etwas später realisiert worden.

25 Das Buch ist nicht feststellbar. Eine in Augsburg 1515 gedruckte deutsche Übersetzung des schon 1508 in italienischer Sprache gedruckten Briefes des Giovanni Rotta über die Kämpfe zwischen Türken und Persern verzeichnet C. Göllner, *Turcica. Die europäischen Türkendrucke des 16. Jahrhunderts* I, Bukarest–Berlin 1961, nr. 76 S. 60f. Vgl. dort auch nr. 65 und nr. 66. Über Maximilians Hoffnungen auf eine Schwächung der Türken durch die Perser und auf ein antitürkisches Bündnis mit Persien vgl. Wiesflecker, *Maximilian I.,* IV, S. 222ff. und B. v. Palombini, *Bündniswerben abendländischer Mächte um Persien 1453–1600* = Freiburger Islamstudien I, Wiesbaden 1968, bes. S. 52ff. zur Situation 1514/15. – Über orientalisch-landeskundliche Interessen Spiegels generell vgl. K. H. Burmeister, *Die Bibliothek des Jakob Spiegel,* in: Fr. Kraft–D. Wuttke (Hrsg.), Das Verhältnis der Humanisten zum Buch, Mitt. IV der Komm. f. Humanismusforschung, Boppard 1977, S. 163–183, hier S. 168.

Caesarem, qua donet maiestatem suam eo libro[26]. Tunc ego impetrabo illi et Lazaro nepoti a maiestate sua arma gentilicia[27], pro quibus alias expendere haberet ad minus XXV Rhenenses. Scriberem ei, sed reuera non possum. Rogoque dominationem vestram, ut parcere uelit currenti calamo. Raptim Augustae in media nocte diei IX Aprilis MDXV.

Nepos.

## 318

**An Albrecht von Brandenburg,** ⟨Sölden ?⟩[2], 19. V. 1515
Erzbischof von Mainz[1]

*A* *Germania Enee Silvii...*, Straßburg, Renatus Beck[3], 16. VI. 1515, fol. III[rv].

*B* Marquard Freher, *Rerum Germanicarum scriptores* II, Frankfurt 1601, S. 382f.

*C* Melchior Goldast, *Politica imperialia sive discursus politici, acta publica et tractatus generales...*, Frankfurt 1614, S. 1045.

*D* *Rerum Germanicarum scriptores*, cura B. G. Struve, II, Straßburg 1718, S. 687f.

*E* Riegger, *Amoenit.*, S. 433–435.

*F* *Als. lit.* S. 595f.

Druck: Adolf Schmidt (ed.), *Aeneas Silvius, Germania*, S. 125–127.

Widmungsbrief zum Druck der *Gravamina* Martin Mayers[4], der *Germania* des Enea

Ep. 317

26 Die Ausgabe ist auf März 1515 datiert. Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1739, S. 1122f.

27 Vgl. die Abb. bei Heitz-Barack, *Elsäss. Büchermarken*, Tafel XIII, S. 27 (Matthias Schürer), Tafel LXXVI, S. 155 (Lazarus Schürer).

Ep. 318

1 1514–1545. Von seinen Anfängen (Ernennung und Weihe) handelt Wimpfeling am Ende seines *Catalogus archiepisc. Mogunt.*, fol. 51[r]–52[r]. Der Katalog muß zur Zeit dieses Briefes bereits in Arbeit gewesen sein.

2 Aufenthaltsort unbekannt: *ex eremo*. Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 87: ‚dans la forêt noire': Vgl. epp. 294 und 296.

3 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1878, S. 1201–1203.

4 Mayer (Mair), Martin: vgl. u. a. *Biogr. Wörterb. z. Dtsch. Gesch.* hrsg. v. Bosl-Franz-Hofmann, München 1974, II, Sp. 1765f. – Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 221: *Martinus de Wimpina* immatr. 1439; II, S. 530: *Martinus Mayr de Wimpina* bacc. iur. 30. VII. 1443; II, S. 530: lic. iur. 17. XII. 1448. Dr. iur. 6. I. 1465. Stadtschreiber von Nürnberg 1449, Kanzler des Eb. Dietrich von Mainz 1455. Einige Angaben im *Biogr. Wörterb.* sind nach Toepke, *Matr. Heidelberg* II zu korrigieren. – Martin Mayers Querelen im Glückwunschbrief an Enea Silvio zu dessen Kardinalserhebung (am 18. XII. 1456) sind datiert auf 1. IX. 1457, vgl. A. Schmidt, *op. cit.*, S. 9f.

Silvio und der *Responsa et replicae* Wimpfelings. – Erläutert die Entstehungsgeschichte der zum Druck gebrachten Texte.

Dem Enea Silvio, der nach langem Aufenthalt in Deutschland dank deutscher Gunst und kaiserlicher Aufmerksamkeit zur Kardinalswürde emporgestiegen sei, habe Martin Mayer, der Kanzler seines (des Erzbischofs) Vorgängers Dietrich von Erbach[5], einige den Reichsfürsten unerträgliche Beschwerden Deutschlands vorgelegt. Enea[6], der als Italiener befürchtet habe, unser Geld werde seiner Nation entzogen, widerlege Mayers Klagen mit vielen Worten und verbinde seine Ausführungen, Deutschland schmeichelnd, mit einem Lob für seine Städte, seine Kirchen und hochadligen Familien. Vor allem bedenke er Albrechts Großvater Albrecht von Brandenburg, den man den deutschen Achilles[7] nenne, mit höchster Anerkennung für seine Klugheit und militärische Fähigkeit. Obwohl Enea dem Brauch zustimme, die Söhne von Fürsten, Grafen und Baronen zu Bischöfen zu erheben, scheine er, da er trotzdem die deutschen Bischöfe und ihre Standesgenossen der Verschwendung und der Veruntreuung von Kirchengut beschuldige, nach dem deutschen Geld zu dürsten.

Er, Wimpfeling, habe nun die Aufgabe, der sich Martin (Mayer), wenn er noch lebte, ohne Zweifel unterzogen hätte, übernommen als ein Deutscher für den Deutschen, ein Heidelberger für den Heidelberger[8], als Sohn des Reiches für das Reich, dem Enea durch Repliken, wie man das nenne, zu erwidern. Sie habe er niemandem lieber widmen wollen als dem Erzbischof, damit, wie vom goldnen Mainz durch den Kanzler Martin die Klagen der Deutschen ausgegangen seien, so auch nach Mainz seine Bekräftigung dieser Klagen, die nirgends von der hl. Schrift und vom päpstlichen Recht abwichen, zurückkehre. Der Erzbischof, dessen Tugend und Gelehrsamkeit ihm u. a. ein hochberühmter (Pfalz)Graf[9]

---

5 Dietrich von Erbach, Eb. von Mainz 1434–1459: Wimpfeling, *Catal. archiepisc. Moguntin.*, fol. 25$^{v}$–27$^{v}$.

6 Eneas *Germania* entstand Herbst/Winter 1457/58. Druck erst Leipzig 1496, Hain *249.

7 Albrecht Achilles (1414–1486), Kurfürst seit 1473. – Aeneas Silvius *Germania* lib. II, c. 26, S. 63: *non iniuria teutonicus appellatur Achilles.*

8 Beide – Wimpfeling und Mayer – haben in Heidelberg studiert und gelehrt.

9 Vgl. *Catal. archiepisc. Moguntin.*, fol. 51$^{v}$: *Albertum esse modestum sobrium... et doctorum hominum amicum, ut illustris Bavariae dux Fridericus ex comitibus Rheni Palatinis, Argentinensis praepositus,... eundem Albertum... mirum in modum apud me commendavit, id quod probatissimi viri literis a Wangionibus et urbe Nemetensi ad me missis confirmarunt, quibus predoctus Eberhardus Cliuensis predicatorum exemplarium provincialis in patria mea heri delectus astipulans mirifica me voluptate suffudit...* – Eberhard von Kleve, Prior des Heidelberger Dominikanerklosters, auf dem am 15. VIII. 1515 zu Schlettstadt tagenden Provinzialkapitel zum Provinzial der Ordensprovinz Teutonia (bis † 19. XII. 1529) gewählt; vgl. P. v. Loë, *Statistisches über die Ordensprovinz Teutonia*, Leipzig 1907 (Quellen u. Forsch. zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland I), S. 16, 44; Löhr, *Dominikaner, Univ. Heidelberg*, S. 280ff. Vgl. auch *Liber rerum omnium rememorabilium... 1722* des Schlettstädter Dominikanerkonvents, Sélestat, Bibl. Munic., Hs. 256, S. 6: *Anno 1515 celebratum fuit secundum capitulum provinciale in conventu isto, et fuit capitulum in Provincia nostra ducentesimum quadragesimum primum sub Reverendo Administratore Patre Fratre Paulo Hug, sacratissimae theologiae lectore ac vicario Provinciae, conventus Ulmensis filio; in quo capitulo electus est eximius pater magister noster Everhardus de conventu Heidelbergensi.* – Zitiert wird die Stelle aus Wimpfelings *Catal. archiep. Mogunt.* auch bei Georg Englert, *Commentatio de catalogo archiepiscoporum Moguntinensium Wimphelingiano*, Aschaffenburg 1882, S. 14.

gepriesen habe, möge seine Schrift gnädig annehmen und unter seinen Schutz stellen. Antworte er doch dem Enea nicht, um Auflehnung hervorzurufen, er, dem Ungehorsam (dessen Folgen im einzelnen angedeutet werden) stets verhaßt gewesen sei, noch um Rom zu schmälern – vielmehr sei jeder deutsche Geistliche, der als integrer und gebildeter Mann sich in Rom die Anwartschaft auf eine geistliche Stelle erworben habe und nun, nach Deutschland zurückgekehrt, sie redlich versehe, jeder Unterstützung und Achtung wert.

Rühmt des Erzbischofs Eifer für Seelsorge und Unterstützung der Armen. Erinnert an die Bedeutung kirchlicher Reformen auf Provinzialsynoden, die die kirchliche Rechtsordnung in Erinnerung rufen sollten; auf denen lateinische Redner diejenigen, die doch vom Kirchengute lebten, ermahnen sollten, keine Konkubinen und illegitimen Sprößlinge auf Kosten der Armen und der eigenen Verwandten testamentarisch zu bedenken – bei Strafe der Verweigerung christlicher Bestattung. Auf Kosten der Armen, die nicht nur, wie es göttliche und päpstliche Vorschriften wollten, aus dem Überschuß des Kirchengutes unterstützt werden, sondern der geistlichen Fürsorge darüber hinaus sonderlich anvertraut sein sollten.

Kein guter Christ könne sich von seinen *Replicae* betroffen fühlen. Schließt mit Segenswünschen für den Kirchen- und Reichsfürsten.

Reverendissimo inclitissimoque principi[a] Alberto Brandenburgio[b] Maguntinae[c] et Magdeburgensis ecclesiarum archiepiscopo dignissimo[d] sacrosancti[e] Romani imperii principi electori ac[f] per Germaniam cancellario eiusdemque primati domino magnificentissimo colendissimoque[g] Iacobus Vuymphelingius de Selestadio[h] sacrarum litterarum licentiatus se totum subicit atque commendat[i].

Reverendissime pater et princeps excellentissime. Aeneae Silvio multis annis in Germania versato Germanicoque favore et imperatoriae maiestatis[k] intuitu ad dignitatem cardinalatus assumpto Martinus Maior Theodorici Erbacensis praedecessoris tui epistolarum magister nonnulla Germaniae gravamina patefecit, quae principes imperii perferre nequirent. Aeneas ut Italus nostrum veritus aurum suae nationi subduci Martini querelas multis verbis confutat ac Germaniae blandiens eius urbes templa familias, nobilissimas praecipue domos dulcibus praeconiis exornat. Tuum imprimis avum Albertum Brandenburgium[l], quem teutonicum Achillem vocat, summis de prudentia et re militari laudibus

---

a Reverendissimo – principi *om. F*
b Brandenburgico *F*
c Moguntinae *B*
d *om. F*
e sacri *F*
f *om. F*
g domino – colendissimoque *om. F*
h de Selestadio *om. F*
i Reverendissimo – commendat *om. D* se – commendat *om. F*
k *in marg.* Friderici III. *C; textui inseruit uncis inclusum E*
l Brandenburgicum *EF*

afficit. Principum ac magnatum sive comitum et baronum filios ad episcopatus assumendos esse asseverans, nostrates tamen etiam pontifices et eorum contribules tum luxus tum sacrilegii arguens aurum nostrum sitire videtur.

Quod igitur Martinus, si superstes foret, indubie facturus erat, id oneris amicorum suasu desumpsi Germanus pro Germano, Heidelbergensis pro Heidelbergensi, imperii filius pro imperio, ut sicuti Martino Aeneas sic ego Aeneae per replicas uti vocant responderem, quas nulli potius dedicandas quam amplissimae tuae magnificentiae excellentissime princeps iudicavi, ut, sicut ab aurea Maguntia[m] per Martinum cancellarium conquestiones Germanorum exortae sunt, sic ad eam mea qualiscumque confirmatio a sacris litteris iureque pontificio nequaquam aliena revertatur, quam tua magnificentissima paternitas pro ineffabili tua virtute et doctrina apud me clarissimi cuiusdam comitis ore probatissimorumque[n] hominum litteris saepe praedicata pie suscipere, clementer audire ac felici auspicio tutari dignetur.

Neque enim ad excitandam rebellionem Aeneae respondeo[o], qui semper inoboedientiae osor fui[p], quae omnem ecclesiae et imperii ordinem turbat, factiones suscitat, disciplinae resistit et sacris litteris inimicam vendicat libertatem; nec Aeneae dicta refellere coepi, ut cogitem ad almae urbis ministeria restringenda, in qua si quispiam ex nostratibus bonarum litterarum cultor apud honestum praelatum vitae suae ac honori sufficientissimum nactus sacerdotium huc redeat eiusque fundationi et fundatoribus totiusque ecclesiae saluti psallendo sacrificandoque respondeat censuumque ac monimentorum curam habeat, ne uti in patria mea oblitterentur, quisnam illum non et adiuvare et singulari amore prosequi dignaretur?

Sicut neque te, clarissime pater, non ab omnibus virtutum amatoribus coli, diligi et observari mihi unquam persuaderi potest, qui licet clarissimus clarissimi principis electoris sis filius[9a], te tamen nec vestis neque muneris pontificii piget aut pudet neque maiorem equorum canum ferarum et fisci quam animarum et pauperum habes rationem; animarum inquam, quae vitiorum dissimulatione ac synodorum defectu[10] pereunt, in quibus sanctiones provinciales sacro iuri innixae et a sacrosanta sede apostolica confirmatae repeterentur. Admonerenturque a latinis oratoribus hi[9], qui ex Christi patrimonio vivunt, amasias et nothos pauperibus et consanguineis praeteritis sub christianae sepulturae carentia ex testamento nequaquam instituere heredes[r]; pauperum inquam, quos

---

m Moguntia *B*
n probatissimorum *EF*
o respondebo *BCD*
p Matth. 22. Rom. 13,1, Petr. II *uncis inclusum textui inseruerunt EF, in marg. C*
q si *BCD*
r de testamentis et ultima voluntate *in marg. C; uncis inclusum textui inseruerunt EF*

9a Der Vater war Johann Cicero, 1455–1499, Regent 1470–1499.
10 synodorum defectu: vgl. ep. 72, an Berthold v. Henneberg.

divinae et pontificiae litterae canunt non solum ex ecclesiasticorum – ut *boni* sint *dispensatores*[11] – abundantia pascendos, sed et pontificibus singulariter debere esse commendatos.

Qui sanctorum patrum decretis et evangelio fidem habent, nostris contra Aeneam[s] replicis haud sese laesos arbitrabuntur, quibus omnes sana doctrina veraque Christi religione pollentes confidimus astipulari. Dominus deus clarissimam tuam celsitudinem ad felix ecclesiae tuae nobilissimae regimen, ad sacrosancti imperii Romani incrementum, ad totius cleri gloriam et libertatem conservandam longaevum conservet. Ex eremo XIIII. Kal. Iunii anni virginei partus XV. post millesimum quingentesimum.

## 319

**An Sebastian Brant** Schlettstadt, ⟨nach 16. VI. 1515⟩[1]

*A* Strasbourg, AST 323, fol. 5[v]. Abschrift Wenckers.

*B* Abdruck aus *A:* Jacob Wencker (ed.), *Collecta Archivi et Cancellariae jura...* Strasbourg 1715, S. 446f.

*C* Abschrift aus *A: Als lit.* S. 597.

Empfiehlt Jakob Spiegel, der gerne Freundschaft mit ihm schließen wolle. Dieser sei bereit, für Brant persönlich oder für Straßburg beim Kaiser tätig zu werden, zu dem er leichten Zugang habe. Er wage es, den Mund aufzumachen, und scheue keine Anstrengung. – Klagt über Podagra, das doch eigentlich die Krankheit der Reichen sei. Er halte sich zur Zeit bei seiner Schwester auf. Fragt, ob er schon seine *Replicae*[2] gegen Enea Silvio gesehen habe. Er wünsche, auch Caspar (Hofmeister) hätte von ihnen Notiz genommen. Nennt Druckort (Straßburg) und Titel.

Domino Sebastiano Brant rei publicae Argentinensis epistolarum et (?) scriniorum magistro[a].

Carissime praeceptor. Offertur mihi iam ansa, quod dudum desiderabam, ad te scribendi per hunc nepotem meum Iacobum Spiegellium L⟨egum⟩ L⟨icentia-

Ep. 318
s Aeneas l.r.c. 27 *in marg. C*

11 1. Petr. 4, 10.

Ep. 319
a Jacobus Wimphelingius ad D. Sebastianum Brant Reip. Argent. epistolarum Magistrum. *B*

1 Terminus post quem nach dem Druckdatum der *Germania* des Enea Silvio; vgl. ep. 318.
2 Vgl. ep. 318.

tum⟩[b] summopere cupientem tecum conflare amicitiam. Quod si tibi aut tuis seu rei publicae vestrae aut cuiquam civium vel procerum quicquam negotii sit apud Caesarem, ipse sponte suscipiet et[c] fideliter absolvet. Habet enim facilem ad Caesaream Maiestatem aditum, loqui audet nec labori parcit.

Podagra me obruit profecto caeca, quoniam divitum morbus esse dicitur. Delitesco ad sororem[3].

Cupio[d] scire, si videris Aeneam Silvium excusantem gravamina Germanicae nationis persuadentemque, ut sine parsimonia aurum et argentum nostrum Romam mittamus. Adieci ego replicas contra Aeneam, modeste tamen et paucissimis[e]. Vellem Casparem[f 4] quoque[g] nostrum ea vidisse. Impressa sunt Argentorati; titulus libelli est *Germania Aeneae Sylvii et gravamina Germanicae nationis.* Ex Sletst⟨at⟩, dominica....

Tuus Wimphelingius.

## 320

**An Albrecht von Brandenburg,** Erzbischof von Mainz

Schlettstadt, 1. VIII. 1515[1]

*A* Aschaffenburg, Hofbibliothek Ms. 22, fol. 5$^{rv}$ [1a]. Illuminierte Handschrift, unter Aufsicht Wimpfelings geschrieben.

Ep. 319

b *om. C*

c atque *C*

d Cupio – nationis *om. B*

e et paucissimis *om. C*

f Caspar Hofmeister *in marg. A*

g *om. C*

3 Magdalena Wimpfeling, Mutter Jakob Spiegels; vgl. ep. 296 Anm. 1.

4 Vgl. ep. 149 Anm. 2.

Ep. 320

1 Wimpfeling hat erst nach dem Datum dieses Widmungsbriefes den Schlußabschnitt (fol. 51$^{r}$–52$^{r}$ des unten genannten Dedikationsexemplars) über den Adressaten Albrecht dem Mainzer Erzbischofskatalog angefügt. Vgl. die ep. 318, Anm. 9 zitierte Stelle, die frühestens am 16. VIII. 1515 abgefaßt worden sein kann.

1a Es handelt sich um Wimpfelings auf Pergament geschriebenes Dedikationsexemplar seines – unbetitelten – *Catalogus archiepiscoporum Moguntinensium.* Fol. 4$^{r}$ ganzseitig Wappen Albrechts v. Brandenburg (viergeteilt, mit viergeteiltem Herzschild); fol. 4$^{v}$ eine aus 6 Distichen bestehende (nichtheraldische) Erklärung des Wappens, verfaßt von Johannes Sapidus. Dieses Gedicht ist, um ein Distichon erweitert, gedruckt in *Epigrammata Joannis Sapidi,* Schlettstadt, Lazarus Schürer 1520, fol. b II$^{v}$. – Fol. 5$^{r}$ hat sorgfältige Rankenbordüre sowie zwei entsprechend ausgeführte Initialen: das R in *Reverendissimo* und das V am Textbeginn (*Vitam*...).

Widmungsbrief zum Katalog der Mainzer Erzbischöfe.

So wohlbekannt dem Erzbischof die Lebensläufe seiner Vorgänger sein mögen, habe er dennoch nicht umhin gekonnt, das, was er dereinst von einem zuverlässigen Mann gehört habe, nicht ohne eigne Zutat freilich, dem verehrten Adressaten zu übersenden. Er hoffe, Albrecht werde, bewährten Spuren folgend, Deutschland Frieden schenken, so daß das Volk gegenüber dem Klerus, der Adel gegenüber den Bürgern auf dem Land wie auf dem Rhein sich der Gewalt enthielte, Sicherheit des Verkehrs für Einheimische und Fremde gewährt und Plünderung durch Raubritter, wie sie ein vornehmer Mann aus der märkischen Heimat von Albrechts Vater auf seinem Ritt zum Kaiser oder zum Papst habe erdulden müssen, verhütet würde. Gerade diese räuberischen Leute würden arme, unwissende kleine Diebe nicht selten zum Strick verurteilen. Er hoffe, die deutschen Adligen und Ritter würden dieser schmählichen Gewalttätigkeit, durch die sie auch in der Schweiz in Rede und Druck in Verruf geraten seien, endlich entsagen. Wie sicher und unbehelligt sei man dagegen im ganzen Königreich Frankreich. So habe er es in seiner Schlettstädter Heimat vom Straßburger Bischof Wilhelm in Gegenwart des Georg v. Rathsamhausen zum Stein erst kürzlich selber gehört. Schließt mit Segenswünschen.

Reuerendissimo Inclitissimo Principi Alberto Brandenburgio, Magdenburgensis et Maguntine metropolitanarum Ecclesiarum Archiepiscopo, Germaniae Archicancellario et primati etc. Jacobus Wimphelingus Seletstanus Sa⟨cre⟩ Pa⟨gine⟩ Licentia⟨tus⟩ Peccator sese vnice com⟨m⟩endat.

Vitam tuorum, inclitissime Princeps, in Archiepiscopatu Maguntino predecessorum non dubito tue illustrissime paternitati perspectissimam esse. Ego tamen ob maximam meam in te caritatem, quod a viro probatissimo[2] quondam accepi, non potui non cum quantulacumque addiciuncula mea tuae illustrissimae clementiae transmittere, sperans te bonorum (ut coepisti) vestigiis nitentem nobilissime Germanie pacem redditurum, qua vulgus in clerum, qua proceres in ciues vel solo vel Rheno non grassentur, vtque cum Incole tum Advenae tuto per terras nostras ambulent nec innocentissimi quique a Siccariis equitibus[3] contra rationem et omnem legem inhumanissime depredentur et, cum forte qui se ad defendendum parant, iaculis confodiantur, vti cuidam prestanti viro[a] ex Marchia illustrissimi patris tui[4] vel ad Caesarem vel ad Summum Pontificem equitaturo miserabiliter accidit, et hi tamen latrones pauperculum ac stolidum pro exiguo

---

a latrocinii mentio *in marg. A*

2 Vielleicht von Gresemund d. J., der Okt. 1512 gestorben war. Vgl. ep. 271.

3 Vgl. vor allem die Fehden des Götz v. Berlichingen und des Franz v. Sickingen, mit denen auch der nachher erwähnte Straßburger Bischof Wilhelm v. Honstein befaßt war. Vgl. R. Wolff, *Die Reichspolitik Bischof Wilhelms von Straßburg*, bes. S. 84f.; H. Ulmschneider, *Götz von Berlichingen*, Sigmaringen 1974, S. 48–94.

4 Johann Cicero, vgl. ep. 318, Anm. 9a. Zu dem Vorfall vgl. Wimpfeling, *Catal. archiepisc. Moguntin.*, fol. 45$^{v}$: ....*Ravenspurga, ubi doctus quidam nuncius a Monarchia* ⟨immo: Marchia⟩ *Joachimi electoris* (1499–1535) *vsque illuc securus a duobus latronibus impie trucidatus dicitur sepultus.*

furto (quo rapina ipsorum longe immanior est[b 5]) ad laqueum nonunquam iudicare solent. Vtinam germanici proceres et equites hanc infamem labem (quam de ipsis eciam Suitenses et ore et impressionibus predicant) a se tandem abdicarent, sicut in toto Franciae regno[6] terras esse tutissimas viatoresque securissimos ex pio Guilhelmo Argentinensi[c] Episcopo astante nobili Georgio de Ratsamhusen[d] ad lapidem[7] in patria mea nuper his auribus audiui. Det tibi Dominus Deus gratiam, qua tuis vtriusque status subditis cum tua et tuorum salute feliciter preesse possis. Ex Selezia kalendis Augusti MDXV.

## 321

**Von Lorenzo Campegio**[1] Innsbruck[2], 17. XI. 1515

*A* Archives de la ville de Sélestat, GG 8. Or.[3]

An Wimpfeling und an den Pfarr-Rektor (Martin Ergersheim)[4] in Schlettstadt. – Jakob Spiegel, kaiserlicher Sekretär, habe sich das ganze Jahr hindurch unter seiner, Campegios, Anleitung um eine päpstliche Bestätigung der Pfründenunion bemüht[5]. Deren Entwurf

Ep. 320

b 2.2[e] q. LXVI ar. IX *manu Wimpfelingi in marg. A*

c Guilhelmus Argentinensis Episcopus *in marg. A*

d Ratsamhusen *in marg. repetitum A*

5 Wimpfeling verweist in seiner eigenhändigen Marginalie auf Thomas v. Aquino, *Summa theologica*, Secunda Secundae, quaestio 66 *De furto et rapina*, art. 9 *Utrum furtum sit gravius peccatum quam rapina: ... rapina est detestabilior.*

6 Im Lob Frankreichs mischen sich tatsächliche Beobachtungen mit literarischer Stilisierung; man denke an den Lobpreis Frankreichs durch Jean Gerson, den Wimpfeling im I. Band seiner eigenen Gerson-Ausgabe von 1489 (vgl. *Adol.* S. 114ff.), und zwar im Inventarium (nicht foliiert) zum Stichwort ‚Francia', durch ein neues, eigenhändig hinzugesetztes Lemma *Franciae regnum laudatur* hervorgehoben hat. Frankreich wird von Gerson als Garten und Feld der Wonne bezeichnet. Wenig später erhob Erasmus in der *Querela pacis* seine Stimme im selben Sinn (ASD IV, 2, S. 16 und Anm.).

7 Georg von Rathsamhausen zum Stein, bischöflich-straßburgischer Vogt zu Rufach, s. auch ep. 333, Anm. 1.

Ep. 321

1 1474–1539. Bischof von Feltre 1512–1520, Kardinal seit 1517. *LThK* II, 1958, Sp. 909f.; S. Skalweit in *DBI* 17, 1974, S. 454–462.

2 Campegio hielt sich damals (1513–1517) als Nuntius beim Kaiser auf. Vgl. auch Kalkoff, *Wimpfeling, kath. Kirche in Schlettstadt*, in: ZGO 52, NF 13, 1898, S. 98 und Anm. 4.

3 Das Wort *Feltren⟨sis⟩* außen unter der Adresse des Briefes ist von Wimpfelings Hand.

4 Vgl. ep. 304, Anm. 4. – Dazu Spiegels Brief vom 9. X. 1515, gleichfalls aus Innsbruck, an Martin Ergersheim und Johannes Sapidus zur selben Sache, abgedruckt bei Knod, *Jacob Spiegel* I, S. 49f.

5 Spiegel war seit dem 4. IV. 1513 lateinischer Sekretär der niederösterreichischen Lande; vgl. S. Adler, *Die Organisation der Centralverwaltung unter Maximilian I.*, Leipzig 1886, S. 295 Anm. 2. – Über Spiegels Bemühungen um die Pfründenunion vgl. oben Anm. 4 und ep. 317.

habe Spiegel kürzlich an sie geschickt. Er sei durch den Stadtschreiber von Schlettstadt jetzt an Spiegel zurückgesandt worden. Dieser habe sich mit ihm über den Text unterhalten und am Rande einige Zusätze angebracht. Mit ihnen versehen sei das Ganze seinem, Campegios, Sollicitator (in Rom) wieder zugestellt worden. An ihn und zugleich den Abbreviator Paulus de Castello d. Ä.[6] gehe ein eigenhändiges Schreiben, sie möchten, wenn irgend möglich, die erwähnten Klauseln einsetzen lassen. Doch werde auch ohne sie die Bestätigung unwiderruflich bleiben. Denn die Ausfertigung der Bulle aufzuschieben, wenn die Einfügung der Klauseln nicht durchsetzbar sei, schiene ihm nicht ratsam. Die Abbreviatoren gingen nun einmal schwer von ihrem gewohnten Schreibstil ab.

In diesem Sinn werde Sollicitator durch ihn wie durch Spiegel instruiert. Auf jeden Fall solle die bischöfliche Unionsverfügung in die päpstliche eingefügt werden. Wenn auf diese Weise die päpstliche Approbation der Pfründenzusammenlegung erfolgt und ein Laienpatronat (eben des Schlettstädter Rates) eingerichtet sei, dann könne diese Entscheidung weder der Papst selbst noch irgend ein bischöflicher oder ein anderer Pfründverleiher wieder streitig machen. Dies solle gültig sein, wie wenn die Klauseln, zumal diejenige über die päpstlichen Monate, eingefügt wären.

Den Datarius[7], der allerdings auch in anderen Fällen, sogar auf Drängen des Kaisers, nicht habe dazu gebracht werden können – wenn's ums Geld gehe, nützten Worte nichts –, die Gebühr zu ermäßigen, ermuntere er dennoch, er möge mit Rücksicht auf ihn seine Forderung mindern. Daraus sollten sowohl die Adressaten wie Spiegel, der sich um ihn und um seine Vorgänger im Amt des päpstlichen Orators und Nuntius so sehr verdient gemacht habe, Nutzen ziehen. Nicht zuletzt auch die Stadt. Deren treue Gesinnung habe der Sekretär ihm genugsam vor Augen gehalten. Er werde sie wie bisher fördern und wert halten.

Er habe deshalb seine Beauftragten in Rom angewiesen, die Gebühr für die Expedition der Bulle sowie für die Mühewaltung des Datarius zu bezahlen, und zwar ohne daß Jakob vorher, und ehe die Bulle ihm durch Campegio überantwortet sei, auch nur den kleinsten Betrag zu entrichten habe[8].

All dies mögen sie (Wimpfeling und Ergersheim) den Schlettstädter Rat in Campegios Namen wissen lassen als ein Zeichen seiner und Spiegels Gesinnung.

Venerabilibus Dominis Jacobo Wimpfelingo sacrae Theologiae professori et Moderno Rectori ecclesiae in Sletstat, Amicis charissimis.

Venerabiles Domini, Amici nostri charissimi Salutem. D⟨ominus⟩ Ja⟨cobus⟩ Spiegel, Caesareae Maiestatis Secretarius Hoc integro anno mea opera et ductu usus est in consequenda certe unionis beneficiorum apostolica confirmatione, cuius minutam nuper ad uos misit, que inpraesentiarum remissa est ad eum per

6 Paolo Giustini, abbreviatore di parco maggiore; vgl. Celani, *Joh. Burckardi Liber Notarum* II, S. 674 (Indice); Frenz, *Kanzlei*, S. 420 Nr. 1814.

7 Mag. Silvius de Passerinis; vgl. Hergenröther, *Leonis X. Regg.* nr. 11960; Frenz, *op. cit.*, S. 443 Nr. 2091: Datar 1513–1517; S. 99f. zum Amt des Datars und den *compositiones*. Zur Anhebung und Erweiterung der Befugnisse des Datarius auf finanziellem Gebiet, besonders Verleihung von dem Papst reservierten Pfründen, vgl. *LThK* III, 1959, Sp. 171f.

8 Von dem Zusammenhang, in den dieser Brief gehört, handelt Kalkoff, *op. cit.*, S. 103f.

municipii tabellarium; super qua mecum disseruit et certes addiciunculas annotauit in margine. Cum quibus remittitur ad sollicitatorem nostrum, cui nostra propria, item Reverendo D⟨omino⟩ Paulo de Castello seniori abbreuiatori scribimus, vt si quo modo obtineri possit huiusmodi inserantur clausule, sine quibus tamen ipsa confirmatio et robur suum habebit et cauillari non poterit. Nec nobis uidetur consultum, quod intermittatur expeditio bullae, si minus obtineri possit istarum insertio clausularum; non enim facile discedunt abbreuiatores a stilo consueto.

Nos et idem D⟨ominus⟩ Jacobus scribimus et iniungimus sollicitatori nostro, ut omnino curet, si possint hae clausulae inseri; sin minus, quod iuxta copiam missam expediatur bulla, quam legimus et relegimus, nec putamus negligendam. Et quod omnino in ea inseratur unio Episcopi Argentinensis. Et cum in illa Beatitudo pontificis approbet unionem et constituat laicos patronos, ideo cum eis neque pontifex maximus neque ordinarii seu alii collatores de iure concurrere possunt.

Quod perinde habetur intelligiturque ac si inserantur istae clausulae et maxime ultima de utrisque mensibus apostolicis etc. Scribimus insuper Datario, qui etiam alias ad Caesareae Maiestatis instantiam non potuit flecti, ut compositionem remitteret – ubi enim pecunia opus est, uerba non admittuntur –, ut uel nostri intuitu aliquid dimittat et condonet tam uobis, quam praedicto D⟨omino⟩ Jacobo, qui est de nobis et antecessoribus nostris oratoribus et apostolicis nunciis bene meritus, quam ipsi denique ciuitati gratificetur. Cuius deuotionem et obseruantiam praedictus Secretarius abunde nobis exposuit et maiori quo potuit studio tam hoc negocium quam istam ciuitatem commendauit, cui non deerimus ullo nostro studio, opera et commendatione, sicut hactenus fecimus. Jussimusque ob id nostris in vrbe, ut pecuniam necessariam pro expeditione bulle apud officiales et pro compositione cum Datario expendant, ita quod praedictus D⟨ominus⟩ Jacobus non exponet quatrenum ex florenis missis nisi bulla expedita, et per nos eidem consignata fuerit. Quod Do⟨minationes⟩ vestrae isti magistratui nostro nomine significari uelint, quo cognoscant nos non minus studiosos esse rerum suarum, quibus afficimur ob eorum in se⟨dem⟩ apostolicam obseruantiam, quam dictus D⟨ominus⟩ Jacobus, cui hoc negocium maximopere curae esse semper uidi. In quo promouendo nullis laboribus, uigiliis et fatigationibus pepercit, vt deo inprimis gratificaretur et patriae ac aliis dei zelo flagrantibus satisfaceret.

Bene valete et nostra opera pro uoto uestro utimini. Ex Insprugk XVII[a] Nouembris MDXV. Ad vota vestra deditissimus

L⟨aurentius⟩ Electus feltrensis manu propria[9].

9 So wäre die Anm. Kalkoffs, *op. cit.* S. 103, über die angeblich ‚etwas undeutliche' Unterschrift zu korrigieren.

## 322

**An Erasmus von Rotterdam**[1] Schlettstadt, 15. I. 1516

Druck: Allen, *Op. epist.* II, Oxford 1910, nr. 382, S. 180f.

Er vermisse Nachrichten von Erasmus, Johannes Oekolampad und Beatus Rhenanus über Gesundheit, über das Datum seiner Rückkehr und über die Beendigung der Ausgabe der Werke des Hieronymus[2]. Klagt über sein Podagra[3], das ihn an der Reise nach Basel gehindert habe. Dabei habe ihm der Bischof (Christoph v. Utenheim) schon ein Reittier und einen Diener geschickt. – In seinem Katalog der Mainzer Erzbischöfe, den er inzwischen zusammengestellt habe, finde Erasmus ehrenvolle Erwähnung[4]. Er hoffe, daß Oekolampads Rückweg über Schlettstadt führe, da er ihm für seine besten Freunde in Heidelberg einiges mitzugeben habe. – Beatus Rhenanus werde von seinem betagten Vater (Antonius Bild) mit Sehnsucht erwartet.

## 323

**Von Erasmus von Rotterdam,** Basel, 3. II. 1516

Druck: Allen, *Op. epist.* II, nr. 385, S. 187f.[1]

Antwort auf den vorhergehenden Brief. Es gehe allen gut und man erwarte immer noch seinen Besuch. Die Ausgabe des Neuen Testamentes gehe dem Ende zu, die des Hieronymus mache gute Fortschritte. – Er wundere sich über das Urteil des Sapidus. Wer ihm das nur eingeredet habe. Ein Halbvers des Mantovano sei ihm lieber als dreitausend Verse des Marull[2]. – Wünscht ihm gute Erholung von seinem Leiden. – Er

---

Ep. 322

1 nach Basel. Vgl. zum Ganzen auch die Anm. bei Allen, *loc. cit.*

2 Am 17. Juni 1516 schrieb Johannes Froben aus Basel an Erasmus: *Hieronymus ad finem tendit.* Allen, *Op. epist.* II, nr. 419, S. 250.

3 Vgl. ep. 319.

4 Aschaffenburg, Hofbibl., Ms. 22, fol. 14$^{r}$, 27$^{rv}$, 36$^{r}$, 39$^{r}$, 41$^{v}$. Jedesmal ist der Name Erasmus am Rande erwähnt. Den Bezug stellen in drei Fällen (fol. 27$^{rv}$, 36$^{r}$, 41$^{v}$) die *Adagien* her; einmal (fol. 39$^{r}$) irgendeines der pädagogischen Werke. Auf ein persönliches Gespräch, ohne Zweifel 1514 in Straßburg, ist die Bemerkung zurückzuführen: ... *uti nuper mihi episcopos Germanorum excusanti Erasmus Roterodamus venuste ac lepide respondebat* (fol. 14$^{rv}$).

Ep. 323

1 Der Brief ist außer in der Ausgabe der *Fasti* des Battista Mantovano, Straßburg, M. Schürer 1518, von der Allen den Text genommen hat, noch enthalten in dem Druck der *Fasti* von M. Hupfuff, Straßburg 1520. Vgl. ep. 335.

2 Michael Tarchaniota (c. 1445–1500): Vgl. Allen, *loc. cit.* Anm., und Ellinger, *Gesch. neulat. Lit.* I, S. 62ff. u. ö. Die Entgegensetzung Mantovano-Marull, wo Sapidus offensichtlich auf Seiten des zweiten stand: Die *Hymni naturales* Marulls, Florenz 1497 und Straßburg, M. Schürer 1509 (Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1496, S. 990), sind ein Gegenstück zu den *Fasti* des Battista.

habe dem Abt Paul Volz[3] geschrieben. Der Brief sei verloren gegangen. Schließt mit Grüßen vom ganzen Basler Gelehrtenkreis.

## 324

**An Ulrich Scheffel**[1] sl. ⟨Straßburg⟩[2], 28. V. 1516

*A* Sélestat, Archives Municipales GG 1516. Or., teilweise Autograph.

Druck: P. Kalkoff, *Jakob Wimpfeling und die Erhaltung der katholischen Kirche in Schlettstadt,* in: ZGO 52, NF 13, 1898, S. 298f.

Teilt die ihm von Spiegel übermittelte Aufforderung Campegios mit, die Bulle (über die Pfründenunion) in der vorliegenden Form zu akzeptieren[3], und rät, den Text nicht zu verbreiten. Der Stadtrat von Schlettstadt möge die Kapläne Hans (Rinow) zu Kestenholz[4] und Hans Westermann[5] zur Teilnahme am Chorgesang verpflichten. Er – Wimpfeling – selbst sei durch Alter und Gebrechlichkeit verhindert, will darum die Pfründen am St. Antonius- und St. Katharinenaltar dem Rat zur Verfügung stellen, sich aber 5 Gulden jährlicher Einkünfte vorbehalten[6]. Schlägt Matthias zu Blienschweiler als Nachfolger an beiden Altären und für das Amt in Burner vor[7]. Konrad Kempf solle die St. Nikolaus-Pfründen in der Pfarrkirche und in der Vorstadt übernehmen[8], bis ein des Orgelspielens kundiger Priester zur Verfügung stehe. Aus dem Eid, den die Priester dem Rat schwören, solle das Wort „gewertig" gestrichen werden. Campegios Brief, der beiliege, solle durch Wolfgang Scheffel kopiert und durch Michael Scheffel an Spiegel zurückgebracht

---

Ep. 323

3 Paul Volz, 1480–1544. Vgl. Knod, *Jacob Spiegel* II, S. 8 und Anm. 2. – Ders., *ADB* 40, 1896, S. 284f. – Allen, *Op. epist.* II, nr. 368, S. 158f.; Rott, *Correspondance Bucer,* S. 110, Anm. 2. – Abt von Hugshofen (Honcourt, Unterelsaß) 1512. Er reformierte das Kloster im Sinne der Bursfelder Kongregation, der es 1513 angeschlossen wurde, doch blieb Volz seit 1517 den Generalkapiteln der Kongregation fern; vgl. Rapp, *Réformes,* S. 382f.

Ep. 324

1 Ulrich Scheffel aus Hagenau, † 1520; von 1498 bis 1520 Stadtschreiber zu Schlettstadt; vgl. Gény, *Reichsstadt Schlettstadt,* S. 12 mit Anm. 2, S. 45 mit Anm. 1, u. ö.

2 Im Blick auf den folgenden Brief nr. 325a und mit Rücksicht auf die Ausführlichkeit, mit der hier Schlettstädter Verhältnisse schriftlich behandelt werden, möchte man eher Straßburg, nicht Schlettstadt als Absendeort annehmen.

3 Text bei Gény, *Elsässische Stadtrechte* I, nr. 146, S. 165–168.

4 Vgl. ep. 349, Anm. 3.

5 J. Gény, *Reichsstadt Schlettstadt,* S. 27 u. ö.

6 Über die Einkünfte der Kaplaneien J. Gény, *Reichsstadt Schlettstadt,* S. 39f.

7 Burner, abgegangener Ort nw. Schlettstadt. Vgl. *Das Reichsland Elsaß-Lothringen,* III, Straßburg 1901–1903, S. 151f. – Blienschweiler bei Schlettstadt; zu dieser Briefstelle vgl. J. Gény, *op. cit.,* S. 51 mit Anm. 1.

8 J. Gény, *op. cit.,* S. 51 mit Anm. 2.

werden[9]. Batt Rynauw oder der Schulmeister (Sapidus)[10] könnten den Brief für die Ratsherren übersetzen. Verweist auf die eigenen Verdienste um die Pfründenunion[11].

Dem[a] Ersamen wisen herren Ulrich Scheffel Statschriber zů Sletstat minem lieben Herren.

Minen gutwilligen dienst zuvor. Ersamen lieber her / Der bischoff von felterst[12] / schribt mÿnem vetter[13] / die büll sy gnügsam vnd volkomen / des glichen sagendt aüch doctor Werner[14] vnd meÿster Sÿfritt[15] / doch ist nit nott das sie in fil hendt köm / myn herren vom ratt wollens dapffer angriffen / vnd befellendt herren iohans[b] zu Kesten holtz / auch her hanß Westermann / das sie sich schicken ÿn uberricken[c] [16] zu koere zu gon / messen vesper vigilgen helffen zu singen / das ich auch gern thon wolt, wan mich das alter vnd bledicheit nit hindert / darümb so wil ich sant Thengen vnd sant Katherinen altar (die an ein ander gehenck sint[17]) einem wÿssen rat über geben / doch mir fir behalten ieerlich (das nit lang werren württ) V gulden / wie wol mir for drien jaren VI geschefft sin gewessen[18] / megen[d] mÿn herren ein frommen priester erwellen der die II altar mit der birden V gulden vnd das ampt zü bůrner an nem / den mÿn herren auch lihendt sollen / do hab ich gedacht an her mathis zu blinßwiller / der gern in Schlestat wonet / doch gib ich eß minen herren gancz heim / wer auch min ratt / das min herren retten mit her conrat Kempff / das er vmb Irendt vnd der statt willen / sant clausen altar in der pffarren / vnd auch in der vor stat an nemendt wolt / bitz das man ein priester der orgelen kindt uber kům / dem man ein zu satz von der orgelen theett / ÿn den artickelen die ein ieder priester[e] einem wissendt ratt gelobendt soll / wer myn ratt / das man das wortt gewertig[f] uß[g] ließ

---

a Dem – Herren, Minen – zuvor *manu Wimpfelingi A*
b *in marg. manu Wimpfelingi A*
c *ex* ubberigen *Wimpfelingus corr. A*
d myn vnd *extinctum in A*
e *add. Wimpfelingus in marg. A*
f *sub* gewertig *lineam duxit A*
g auß *in* uß *corr. A*

9 Vgl. ep. 317, Anm. 20.
10 Batt Rynauw = Beatus Rhenanus. – Zu Sapidus, damals Rektor der Schlettstädter Lateinschule, vgl. ep. 290, Anm. 5.
11 Vgl. epp. 304, 317, 321.
12 Lorenzo Campegio, vgl. ep. 321.
13 Jakob Spiegel.
14 Nicht identifiziert.
15 Meister Sifrid Schön, Offizial des Archidiakons: Fr. Rapp, *Réformes*, S. 497; Gény, *Reichsstadt Schlettstadt*, S. 49 Anm. 6; Rott, *Correspondance Bucer*, S. 260 Anm. 6.
16 = Überröcke.
17 = St. Anton und St. Katharina, vgl. J. Gény, *op. cit.*, S. 39.
18 Offenbar Bezugnahme auf die Urkunde des Bischofs Wilhelm über die Union der Kaplaneien vom 26. VII. 1513, in der Wimpfeling die Antoniuspfründe zugesprochen wurde: Gény, *Elsässische Stadtrechte* I, nr. 145, S. 161ff., hier S. 163.

/ dan wo solchs auß brech / vnd vnder die cortizan kŏm / wirdent sie vnder ston ein vnder hasbel[19] zu machen / den brieff des bischoffs von[h] felterst hab ich hierinder gesc⟨h⟩lossen / den soll vwer[i] son[k] michel mÿnem vetter[l] wider bringen / alß er begert hatt / wer mÿn meinüng / das ir den selben brieue[m] vueren[n] sůn[o] Wolffgang liessendt abschriben / mecht auch den meister batt rÿnauw[p] oder der schulmeister[20] mynen herren lichlicht zů teutsch machen. Gebietten[q] mir zu allen ziten dan ich einem ersamen wisen rot zu dienen gantz geneigt bin / ouch gern grossen fliß vnd arbeit bewysen hab vor III joren, lange zit die herren vß dem capitel vnd vorab minen gnedigen herren den dům probst[21] vberloffen vnd vmbgeloffen das des bischofs vnd capitels brief vfgericht versigelt vnd sanct Clausen altars luhung vom dumprobst vf mine herren vom rot gewendt wirt. Befulhe mich vnd die minen minen ersamen lieben herren. Datum mitwoch noch corporis christi 1516[22].

Vwer diener J. Wimpfeling von S⟨letsta⟩t.

## 325a

**An Heinrich v. Bayern**[1] Straßburg, 25. VI. 1516

*A Henricus de Hassia, plantator gymnasii Viennensis in Austria, contra disceptationes et contrarias praedicationes fratrum mendicantium super conceptione beatissimae Mariae*

---

Ep. 324

h von *manu Wimpfelingi in marg. A*
i *supra lineam manu Wimpfelingi* vwer *pro* auer *A*
k *supra lineam manu Wimpfelingi* ⟨s⟩o⟨n⟩ *pro* san *A*
l *manu Wimpfelingi in marg. A*
m selben brieue *manu Wimpfelingi in marg. A*
n vueren *manu Wimpfelingi pro* aueren *A*
o *Wimpfelingi manu correctum sicut supra k, A;* San *B*
p ex rynauch *corr Wimpfeling A*
q Gebietten – S⟨letsta⟩t *manu Wimpfelingi A*

19 Unruhe, Durcheinander.
20 Wie Anm. 10.
21 Friedrich v. Bayern, vgl. ep. 304 u. Anm. 2. Der Dompropst ist zugleich Archidiakon für Schlettstadt.
22 Es fällt auf, daß der Schrägstrich als Interpunktionsmittel in dem von Wimpfeling selbst geschriebenen Teil sich nur ein einziges Mal findet.

Ep. 325

1 Heinrich v. Bayern (1487–1552), Sohn Philipps des Aufrichtigen. In der Nachfolge Friedrichs v. Bayern aus der Simmerschen Linie wurde Heinrich am 10. III. 1518 vom Papst als Propst des Straßburger Domkapitels bestätigt. Später wurde er Bischof von Worms (1523–1552), daneben zeitweise, 1524–1528, Bischof von Utrecht, 1541–1552 auch Bischof von Freising, ohne aber sein Amt als Straßburger Dompropst aufzugeben. Vgl. Allen, *Op. epist.* III, nr. 612, S. 29 Anm. 3;

*virginis et contra maculam sancto Bernhardo mendaciter impositam*, Straßburg, Renatus Beck 1516[2], fol. aI[v]–aII[r].

*B* Riegger, *Amoenit.*, S. 460–463.

*C* Abschrift aus *B: Als. lit.* S. 601–603.

Widmungsbrief zur Ausgabe der Schrift Heinrichs v. Langenstein[3]. Die Veröffentlichung der Schrift solle die Gegner der Lehre von der immaculata conceptio und deren implizite Rechtfertigung des Konkubinats widerlegen. – Heinrich von Hessen, der bedeutende Theologe, habe u. a. ein Büchlein herausgebracht, in dem er die leeren und, wie es Erasmus gegenüber Papst Leo X. bezeuge[4], nur allzu unchristlichen Streitereien gewisser Mendikanten verurteile und die Sache der Jungfrau Maria und des honigfließenden Bernhard[5] verfechte, weil er sähe, daß die Uneinigkeit der Brüder sich bis zu einer Beleidigung dieser beiden auswachse. Der Band sei vor kurzem in seine Hände gelangt. Er habe sich entschlossen, das Buch zum Nutzen derer, die sich ums allgemeine Wohl bemühten, zu veröffentlichen und dabei sein Gewicht und seine Anziehungskraft durch Nennung des Adressaten am Anfang des Buches zu erhöhen. Sei es doch passend, die Bemühungen dieses gelehrten Theologen, der sich mit solchem Eifer um Frieden und Eintracht der Christen bemühe, seiner Hoheit zu widmen, da er, Heinrich, von Natur an Güte und Menschlichkeit alle Welt übertreffe, ganz und gar ein Förderer und Freund des Friedens, der Streit und Zwietracht stets mit unerbittlichem Haß verfolgt habe. Es hätten ihn gerade diese Streitigkeiten besonders erschüttert, weil sie – Zorn unter Brüdern, das bitterste, wie Euripides sage – täglich zunähmen. Und dies unter einer Gruppe von Christen, die sich rühmten, sich einem höheren Ideal als die übrigen verpflichtet zu haben. Ganz zu schweigen von jenem ständigen und untilgbaren Haß, der ohnehin unter den Orden oder zwischen diesen und den Weltpriestern wüte. Und nun gar unter den Söhnen des gleichen Ordensgründers, die denselben Namen trügen: mit Schmerz sehe er mit an, wie ein Teil von ihnen gegen andere desselben Ordens, die man ihrer reineren

---

Bernays, *Jacob Sturm*, S. 349, 353f.; R. P. Livresse, *Prosopographie du chapitre de l'eglise cathédrale de Strasbourg de 1092 à 1593*, in: Archives de l'église d'Alsace NS XVII, 1970, S. 1–39, hier S. 30. – Datiert ist der Brief aus der Straßburger Kurie Heinrichs wie nachher ep. 328 vom 30. VIII. 1516. Da ep. 329 vom 31. VIII. 1516 von Alexius Krad aus Schlettstadt Wimpfeling als *secretarius* Heinrichs bezeichnet, scheint Wimpfeling – mag die Bezeichnung als ‚Sekretär' auch nicht wörtlich im Sinn eines Amtes zu nehmen sein, wie es seit 1517, wohl durch Wimpfelings Vermittlung, Jakob Sturm innegehabt hat – um diese Zeit in näherer Beziehung zu Heinrich gestanden zu haben. Dazu paßt auch, was Paul Lang in seinem *Chronicon Citizense* (ed. Struve, *Rerum Germanicarum Scriptores* I, S. 1275) bemerkt: *Iste Henricus adolescens egregius, qui me mediante Jacob Wymphilingo praeceptore suo, dum commissione Tritemii abbatis Argentinae essem, suum invitavit ad prandium* ...; Lang war 1515 im Auftrag des Trithemius unterwegs (vgl. Arnold, *Trithemius*, S. 131).

2 Vgl. Fr. Ritter, *Catalogue des livres du XVI[e] s. ne figurant pas* ... nr. 1988, S. 232f.

3 Heinrich v. Langenstein = Henricus de Hassia, vgl. ep. 229, Anm. 9.

4 Erasmus an Leo X.: Vermutlich ist die ep. 328 Anm. 2 angeführte *Annotatio* zu 1. Tim. 1,7 (*vaniloquium*) gemeint. Erasmus nimmt außerdem in dieser *Annotatio* direkt Bezug auf Leo X. (LB VI, 927 E).

5 Vgl. den Titel von *A*.

Lebensführung halber im Volke die Reformierten nenne, in Haß entbrannt sei. Statt deren Keuschheit und strengeres Leben, wenn sie es schon nicht nachahmen wollten, zu preisen, suchten sie jede Gelegenheit, darauf zu schelten. Ja sie hängten jenen frommen Vätern gerüchtweise eine ungeheuerliche, verbrecherische Neigung an, sogar öffentlich mit dem ‚Zahne des Theon', zur Schmach nicht nur der christlichen Religion, sondern auch des edlen Deutschland, das bisher als von solchen Lastern frei gegolten habe. Wendet sich im folgenden gegen die Behauptung, sexuelle Enthaltsamkeit sei unmenschlich und unmöglich. Der Hinweis auf Matthäus, auf mehrere Autoren angefangen mit Bonaventura, der mit seinem ‚Pariser Stil' zu Wort kommt, über Wilhelm von Lyon, Thomas von Straßburg, Gerson, Giovanni Pico della Mirandola mit ihren ‚Remendia' bis hin zur Zierde der eignen Zeit, zu Erasmus nämlich, soll im Verein mit dem Vorbild heiliger Jungfrauen, mit dem Vorbild des Joseph, des Jüngers Johannes und des Johannes Baptista, des heiligen Kaisers Heinrich und seiner Gemahlin, der Bischöfe Jakob v. Liebenstein und Friedrich v. Zollern die Erfüllbarkeit der Zölibatsforderung aufzeigen. Er, Wimpfeling, glaube nun nicht, daß alle diejenigen, die man Nicht-Reformierte nenne, so verkommen seien, daß nicht einige von ihnen wenigstens durch geistliche Übungen diese böse Leidenschaft zu bezwingen gelernt hätten. Warum man so viel nicht erst recht den ‚Reformierten' zugestehen wolle. – Zurückkehrend zu Heinrich von Langenstein betont er noch einmal dessen leidenschaftliches Eintreten für den Frieden, unterstreicht gegenüber dem Prinzen Heinrich den Wert des dedizierten Buches auch zur Verteidigung der Gottesmutter und des heiligen Bernhard: eines Buches, das für sich selber wertvoll genug, durch das Hinzutreten seines erlauchten Namens noch an Glanz gewinne. So wolle er, Wimpfeling, einen Dank für viele ihm erwiesene Wohltaten abstatten. Schließt mit wortreichem Lob der trefflichen Eigenschaften seines Gönners, mit Wünschen für dessen Seelenheil, nicht ohne die gesamte erlauchte Familie einzubeziehen.

Heinrico Bavariae duci ex regio sanguine comitibusque Rheni Palatinis principi clarissimo Agrippinae Argentinen⟨sis⟩que ecclesiarum canonico et Aquensi praeposito dignissimo domino et patrono clementissimo Ia⟨cobus⟩ Wimphe⟨ingus⟩ de Selestadio sese unice commendat atque offert[a].

Heinricus de Hassia summi nominis theologus inter egregia ingenii sui monumenta libellum edidit, in quo mirum in modum fraterculorum quorundam mendicantium vanas et steriles parumque – nostro Erasmo Roterodamo ad Leonem decimum teste – christianae pietati affines contentiones detestatur atque damnat partesque divae virginis Mariae ac melliflui Bernhardi tutandas suscipit, quod ad eorum usque ignominiam istas fratrum dissensiones proserpere videret. Is cum nuper manus meas incidisset[6], ratus sum me rem non

a Epistola nuncupatoria Iac. Wimphelingii ad Henricum Bavariae ducem ex regio sanguine comitibusque Rheni Palatinis, Agrippin. et Argent. eccl. canonico et Aquens. praepositum. *B* Henrico Bavariae duci ex regio sanguine comitibusque Rheni Palatini (!), Agrippinae et Argentinensis ecclesiarum canonico et Aquensis praeposito. *C*

6 Vgl. die Appendix zu diesem Brief.

omnino ingratam optimis quibusque christianis facturum, si eum libellum publicae studiosorum utilitati legendum exhiberem idque sub illustrissimae dominationis tuae titulo, quod plurimum et auctoritatis et gratiae libro huic accessurum non dubitarem, si tuum clarissimum nomen mox in fronte ipsa legeretur.

Neque indecorum visum est doctissimi huius theologi et qui animo tam fervido christianam pacem concordiamque fovere nititur, labores illustrissimae dominationi tuae dicare, qui, ut es natura omnium mansuetissimus benignissimus et humanissimus totusque concordiae et pacis cultor et amator, ita contentiones lites et discidia[b] acerrimo semper odio es prosecutus[c].

Movit autem me ad eam rem nonnihil, quod viderem lites istas morsus et contraversias[d], ut *sunt fratrum inter se irae* iuxta Euripidem[7] *acerbissimae*, iam in dies magis ac magis invalescere idque proh dolor inter eos, quos minus immo minime decebat, quippe qui nescio quid altius ac sublimius ceteris christianis sese professos gloriantur, ut enim perpetuum illud et indelebile odium, quo diversorum ordinum aut professionum fratres tum inter sese tum praecipue in sacerdotes curatos debacchantur, sileam.

Eo dementiae non absque iusto dolore meo res devenit, ut eodem orti patre, eisdem imbuti institutis, eodem insigniti nomine, tanto tamen in alios suae etiam professionis sectatores, quos ob incorruptiorem vitam reformatos vulgo nominant, odio flagrent, ut, cum videant eos ab omni muliebri contagio iuxta divinam legem et suum institutum alienos frugalem quandam ac castam vitam agere, ansam inde calumniandi, unde laudare saltem, si non imitari vellent, debuerant, temere arripuerunt; horrendum scilicet quoddam infandumque et infame crimen vel in publicis ad plebem declamationibus bonis illis patribus *dente Theonino*[8] mendaciter impingentes non sine gravi christianae religionis infamia nobilissimaeque Germaniae nostrae, quae ab hoc immani crimine semper immunis habita est, turpissima nota et pudenda labe pestilentissima hac opinione salaces ipsi imbuti, ut hominem absque spurcis ac venereis istis voluptatibus haud vivere posse arbitrentur, ceteros omnis ex sese fortasse metientes, tamquam Christus nos fefellerit in evangelio blande exclamans: *Sunt eunuchi, qui se ipsos castraverunt propter regnum* dei; *qui potest capere, capiat*[9], tanquam

---

b dissidia *BC*

c persecutus *BC*

d controversias *BC*

7 Vgl. Erasmus, *Adag.* 250, LB II, Sp. 90 B–D. – Die Verse des Euripides, *Iphigenia Aulidensis*, entsprechend der Euripidesübersetzung des Erasmus, ed. J. Wascink, ASD I-1, S. 292 Z. 484–486:

*Res dira verbis invicem altercarier*
*Dictisque fratres dimicare mutuis,*
*si quando lis inciderit aut contentio.*

8 Hor. ep. 1,18,82. Erasmus, *Adag.* 1155, LB II, Sp. 466 F–467 B.

9 Matth. 19,12.

sanctus Bonaventura mentitus sit hisce suis stili Parisiani[10] verbis: *Si vis continere, necesse habes mulieres effugere et carnem macerare, maxime si iuvenis es; quodsi hoc feceris et continentiam amare coeperis, fiet tibi non solum non difficile, immo per omnia facile*[11], tanquam vana ac falsa sint tot praesentissima contra bestiales has illecebras remedia a Guilhelmo Lugdunensi[12], Thoma Argentino[13], Ioanne Gerson, Ioanne Pico Mirandulano nostrique[e] saeculi decore Erasmo Roterodamo elegantissime simul ac veracissime descripta; tanquam fabulae sint, quae de Agnete, Agatha, Lucia, Fide totque milibus christianis virginibus passim leguntur; tanquam fabula sit Iosephi purissimae virginis Mariae sponsi ac Ioannis in officio successoris Baptistaeque et Heinrici caesaris atqua coniugis[14], Iacobi[f] denique Maguntini[15] et Friderici[g][16] Augustani praesulum castimonia, ut interim tot egregia ethnicorum exempla praeteream, qui nullo Christi praesidio freti, nullis adacti sacramentis ita constanter tamen foedis illis voluptatibus restiterunt, ut nulla paene sit historia, quae non eximia cum aliqua laude horum meminerit.

Neque ego crediderim omnis eos, quos non reformatos vulgo appellant, etiam studentes, quoniam sacerdotes, qui quotidie sacrificant, ita venereis istis voluptatibus immersos esse et addictos, quin et aliqui saltem inter eos reperiantur, qui honestis solatiis, sacrificio quotidiano, studio ac lectione sacrarum litterarum, memoria mortis, metu infamiae, metu offensae divinae, pio in crucifixum affectu, consideratione momentaneae voluptatis et paenitentiae appendicis furorem hunc[h] vincere didicerint. Cur igitur frugalibus istis et bonis patribus id negatum arbitrantur?

Verum omissis his ad Heinricum nostrum redeo, inclitissime dux Heinrice, quem digladiationes istas non solum theologo, sed et christiano quolibet indignas ita detestantem, ut possis verum agnoscere theologum illustrissimae tuae mansuetudini dicatum, studiosis quibusque ad fovendam pacem, ad defendendam matris dei sanctique Bernhardi gloriam legendum offero, ut per se alioqui satis illustris accessione clarissimi nominis tui longe reddatur illustrior simulque ut, cum aliter ingentibus illis tuis, quibus afficere me soles, beneficiis respondere minime possim, hac saltem praefatiuncula grati aliquid tuique

---

e nostri *C*

f Liebenstein *in marg. A*

g Hohenzorn *in marg. A*

h hinc *C*

10 Bonaventura und der ‚Pariser Stil': vgl. ep. 24 sowie Herding, *Aspekte*, S. 155–172, hier S. 162f.

11 Bonaventura, *In IV libros sententiarum*, lib. IV, dist. 37, art. 1, qu. 3 ad 2. *S. Bonaventurae opera*, IV, Quaracchi 1889, S. 806.

12 = Guilelmus Peraldus, *Summa de vitiis et virtutibus;* vgl. ep. 116, Anm. 5.

13 Vgl. ep. 82, Anm. 8.

14 Heinrich II. (1002–1024), kanonisiert 1146, und Kunigunde, kanonisiert 1200.

15 Jakob v. Liebenstein, Eb. von Mainz 1504–1508; vgl. ep. 203, Anm. 23.

16 Friedrich v. Zollern, B. von Augsburg 1488–1505; vgl. *Vita Geileri* s. v.; ep. 141a, Anm. 10.

amantissimi qualecunque animi mei indicium tibi ostendam, quem dominus deus auctor omnis boni et conservator in eximiis et praeclaris virtutibus, quas hactenus coluisti et amasti, amodo confirmet – utpote sine duritia in pauperes pium, sine bile magnanimum tranquillum et mansuetum, sine technis veracem et integrum, sine foeda et vetita carnis spurcitia caelibem mundum et pudicum, sine fastu humilem comem atque modestum – nedum ad immortalis animae tuae cunctis rebus praeferendam salutem, sed et ad gloriam illustrissimae familiae tuae sempiternam. Ex curia tua Argentoracensi septimo Kalendas Iulii Anno nostrae salutis XVI. post millesimum quingentesimum.

## 325b

**Nachwort an den Leser**[1]

*A* wie ep. 325a, *A*, fol. f III$^{r}$.

*B* wie ep. 325a, *B*, S. 464f.

Bericht über seine Bemühungen um eine gute Textgrundlage.

Ad candidum lectorem[a]

Suscipe tandem hilari vultu, benigne lector, qui beatam virginem Mariam, sanctum Bernhardum et christianam pacem amas, epistolam Heinrici de Hassia, quae sicut matris dei et divi Bernhardi honorem defensat, ita fastum, ambitionem, invectivas mutuas et dissensiones quorundam fratrum mendicantium execratur. Huius siquidem Heinrici doctrinas non solum Joannes Picus Mirandulanus et Joannes Eckius, sed ceteri quoque doctissimi suscipiunt[b] colunt et venerantur. Verumtamen etsi non omnia forsitan examussim pressa invenies, id scias non Renati pressoris aut Othomari Lusciniae[1a] castigatoris incuria, sed exemplarium inopia contigisse. Unum enim dumtaxat et id quidem mendis respersum in manu habuimus. Plura vero conquirere multo etiam adhibito studio nequivimus, quamvis passim apud eos imprimis, qui dulcissimi Bernhardi vestigia peculiariter sequi sese profitentur diversis literis et intercessori-

a Quae autem subnexa est ad lectorem Wimpfelingii, ut videtur, peroratio, hic omittenda haud erit *B*

b suspiciunt *B*

1 Wiewohl kein eigentlicher Brief, dennoch ein zum Verständnis von ep. nr. 325a unabdingbarer Text.

1a Luscinius – so die gewöhnliche Namensform – hat für das Titelblatt drei Distichen geschrieben, deren Überschrift in ihrer gräzisierenden Manier für ihn bezeichnend ist.

bus[c], maxime Judoci[d] Galli Rubeaquenis, Friderici Grisei[2] contionatoris in arce Budorina et Joannis Friderici canonici in Oringaw[3] impetrare conati simus. Cur minus obtinuerimus incertum est. Si forte neglectu literarum, si ignavia lustrandi bibliothecas, si contemptu lucubrationis a saeculari theologo editae, sive frigido in proprium patronum affectu, cuius gloriam amplificari exigue forsitan eis curae est, seu demum sordida illiberalitate communicandi sua, cum *bonum* quodlibet Aristotile teste quo *communius*, eo *divinius*[4]. Tandem vero a piis canonicis regularibus in Trutenhausen[5] obtinuimus libellum a priori nostro exemplari plerisque in locis, praesertim in capitum sectione dissidentem.

Suscipe ergo, candidissime lector, quantum labore nostro excudi potuit; dominam nostram venerare immunemque a contagio crede nec dubites Bernhardo maculam falso inustam; fastum, ambitionem, iactantiam, dissensiones, clamores, iracundiam, invectivas, assentationes et furorem, quo pro faba ad summum tribunal trahunt, fratrum mendicantium qualium Heinricus meminit nimisque zelotipum eorum in unum sui ordinis doctorem cum aliorum contemptu affectum ne imiteris.

---

c intercessionibus *B*

d Jodoci *B*

2 Fridericus Griseus (Gro): *plebanus Laudanensis*, immatr. Heidelberg 19. IX. 1511, Toepke, *Matr. Heidelberg* I S. 482. *Rectoratus magistri Friderici Grisei de Dormstein utr. iur. lic. illustrissimi principis... Ludovici com. pal. Rheni... contionatoris in arce* 1518, Toepke, *op. cit.* I, S. 516. – Mag. art. 1513, Toepke, *op. cit.* II, S. 434. – Verleihung der Lizenz, das römische Recht zu hören und zu lesen, durch Raimundus Gallus u. a. auch an Griseus: Toepke, *op. cit.* II, S. 487, Anm. 2, ohne Angabe des Datums. – bacc. in utroque iure unter Adam Werner von Themar, Toepke, *op. cit.* II, S. 522. – lic. utriusque iuris 1518 (s. auch oben) Toepke, *op. cit.* II, S. 536. – Hofprediger bis Anfang 1523; 1524 bis nach 1531 (mit Unterbrechung 1526/27) Domprediger in Speyer. Vgl. Krebs, *Protokolle Speyerer Domkap.* II, nr. 6219, S. 119 u. ö.

3 = Öhringen, Stift. Nach dem Verzeichnis der Kurien, welche das „Obleybuch" des Stifts samt den Besitzern aus dem Beginn des 16. Jhdts. aufführt, bewohnte der Stiftskanoniker Johannes Friderici die Curia prope fontem als Nachfolger des ersten Stiftspredigers. Vgl. Eberhard Knoblauch, *Die Baugeschichte der Stadt Öhringen bis zum Ausgang des Mittelalters.* Ing.-Diss. Stuttgart 1970, Textband S. 459f. Demnach könnte Friderici ebenfalls das Amt des Stiftspredigers innegehabt haben.

4 Aristoteles: Vgl. Thomas Aquinas: *In quattuor libros sententiarum*, Lib. II, dist. 11 qu. 1, art. 2: *quia quanto bonum est communius, tanto est divinius secundum philosophum.*

5 Vgl. ep. nr. 317, Anm. 16.

**An Werner von Bärenfels**[1] Straßburg, 1. VII. 1516

*A* *Henricus de Hassia...* (wie ep. 325a, *A*), fol. f iii$^{v}$.

*B* *Formicarius. Joannis Nyder theologie... Dialogus ad vitam christianam exemplo conditionum Formice incitativus historiisque Germanie refertissimus,* Straßburg, J. Knobloch 1517[2], fol. [p vii]$^{r}$.

*C* Abdruck nach *A:* Riegger, *Amoenit.*, S. 466.

*D* Abschrift aus *B: Als. lit.* S. 605f.

Warnt den jungen Adligen vor dem Eintritt in ausländische Kriegsdienste. Unter den Kriegen hätten die Bauern besonders zu leiden; so geschehe es derzeit im Elsaß. Der Ertrag der Ernten und damit auch die Abgaben für die Herrschaften würden vernichtet. Das Adagium des Erasmus *Dulce bellum inexperto*[3] und das Vorbild der adligen Bischöfe Christoph v. Utenheim[4] und Philipp v. Rathsamhausen[5] solle ihn statt zum Kriegsdienst zur Lektüre vor allem der Schriften des Cicero, des Hieronymus und Erasmus führen, und der adlige Lebensstil möge ihn nicht von der Lektüre der heiligen Schriften abhalten.

Nobili[a] bonae indolis adolescenti Wernhero de Ursirupe vulgo Berenfels[b].

Fidem serva memor eorum, quae mihi saepe spopondisti: te primum a blasphemia et adbibitione[6] ceterisque[c] gravibus vitiis, uti vere nobilem decet,

---

a Iacobus Wympfelingius Sletstatinus nobilii... *BD*

b salutem p.d. *BD* *titulum suis verbis refert C*

c Maximiliano Caesari summe exosa ceterisque *BD*

1 Werner IV. v. Bärenfels, †9. I. 1541. Vgl. W. Merz, *Die Burgen des Sisgaus* I, Aargau 1909, Stammtafel 7 nach S. 42.

2 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1636, S. 1065.

3 Erschienen in der Adagienausgabe von 1515 bei Froben in Basel. – *LB* II, 951–957. Moderne Ausgabe von Remy et R. Dunil – Marquebreucq, Berchem – Bruxelles 1953.

4 Vgl. ep. 130 Anm. 1.

5 Bischof von Eichstätt 1306–1322, vgl. *LThK* VIII, 1963, Sp. 454. Médard Barth, *Philipp von Rathsamhausen, Abt des Klosters Pairis O. Cist. (1301–1306) und Bischof von Eichstätt (1306–1323),* in: Arch. Egl. Als., N. S. XXII, 1975, S. 79–129. Darin einleitend über die Rezeption Philipps im elsässischen Humanismus, auch in der bemerkenswerten illustrativen Ausstattung von Sebastian Brants Heiligenleben, wo 1502, und von Geilers Evangelibuch, wo 1515 der gleiche Holzschnitt verwendet wurde, der Philipp von Rathsamhausen in Gesellschaft mit Sebastian Murrho d. Ä. und Sebastian Brant zeigt.

6 Vgl. Maximilians Mandat gegen Gotteslästerung vom 7. VIII. 1495, RTA mR 5, 1, 1, nr. 458, S. 575–577. Zeitlich dem vorliegenden Brief noch näher die Erneuerung der Gesetze gegen Gotteslästerung und Zutrinken auf dem Kölner Reichstag 1512; vgl. Wiesflecker, *Maximilian I.*, IV, S. 276; W. Scheel, *Johann Freiherr zu Schwarzenberg,* Berlin 1905, S. 308ff. über Schwarzenbergs Büchlein vom Zutrinken, das im Anschluß an den Kölner Reichstag bei Köbel in Oppenheim erschien.

deinde a bellis externorum regum temperaturum. Quid enim tibi et furori aut superbiae regum, ut propter eos aut turpem quaestum corpus tuum vulneribus et animam aeternae perditioni tradas inque innocentes christianos[d] nunquam antea visos, qui tibi nihil unquam iacturae attulerunt, pauperes inquam, qui suo labore ipsis etiam regibus e terra vinum et cererem proferunt, grasseris, eos iugules, eorum tuguria succendas, altilia et pecora devores, vinum absorbeas resque ceteras usui liberorum et solvendis principum tributis sacerdotumque et civium obventionibus necessarias rapina vel furto depopuleris, veluti hac aestate in Alsatia[7] miserandis agricolis et coenobitis piisque sacerdotibus uni praecipue decano in rure[8], proh pudor[e], a semicaligatis[f] laborem fugientibus nec hostibus quidem lamentabiliter evenit ductu decoctorum. A bellis te abstrahat, obsecro, vel adagium hoc Roterodami *Dulce bellum inexperto*[g 9]. Omnium denique virtutum accipe exemplar, non solum ab honestissimis parentibus tuis[10], verum etiam ab integerrimo sapientissimoque proavunculo tuo Christophoro Utenhemio Basiliensium antistite patrono et refugio meo singulari. Et vale, bonas litteras praecipue Ciceronis, divi Hieronymi nostrique Roterodami nunquam aspernaturus nec a sacris litteris te abstrahat nobilitas. Nam et illarum professor fuit doctissimus Philippus de Ratsamhausen[h], aeque[i] nobilis episcopus quondam Eistetensis[k]. Datae Argentinae Kal. Iulii anno Christi XVI post MCCCCC[l].

---

d et christianos *BD*
e decano – pudor: decano Vito Capricampo proh *BD*
f manuum *add. BD*
g inexpertis *BD*
h Ratsamhausen *in marg. A*
i itidem *BD*
k eustetenses (!) *A* Eustetensis *C*
l anno Christi 1516 *BD*

7 Hinweis auf die blutigen Auseinandersetzungen zwischen Gangolf v. Geroldseck und Herzog Anton von Lothringen; vgl. Rosenkranz, *Bundschuh*, I, S. 443 f. Nach Fr. Rapp, *Réformes*, S. 438 war überdies 1516 die Ernte im Elsaß besonders schlecht ausgefallen.

8 Der in Variante *e* genannte Vitus Capricampus erscheint in der Freiburger Matrikel (Mayer I, S. 148) 1502 mit dem Namen *Vitus Geiffeld* (= Geisfeld). Er selber nennt sich Geisfel, was u. a. als Aegidermus übersetzt wurde. Seit 1514 Dekan des Kollegiatstifts Surburg (zwischen Hagenau und Weissenburg im Elsaß). Sein Bericht aus Surburg über den Bauernaufstand 1516 in der *Amerbach-Korrespondenz* II, S. 91 f. Ein Gedicht des Sapidus auf ihn in Sapidus, *Epigrammta*, fol. d III$^{r}$.

9 Vgl. oben Anm. 3.

10 Adelberg III. († 1541) und Ursula v. Schönau, verheiratet nach 1494; vgl. Anm. 1.

**Von Alexius Krad**[1] Schlettstadt, 31. VII. 1516

*A* Strasbourg, BNU, Ms. 339. Or., Autograph.

*B* Strasbourg, Bibl. Munic., Ms. 937, fol. 47$^{rv}$. Abschrift 18. Jhdt.[2]

Verwendet sich für Hans Herrenberg und dessen Frau, deren Kinder und weitere Erbberechtigte um ihre zu erwartenden Anteile streiten[3]. Wimpfeling möge Sebastian Brant um Rechtsauskunft bitten und diese rasch an Krad oder Herrenberg weiterleiten.

Reverendo sacre theologie[a] licenciato ac bonarum arcium magistro domino Jacobo Wimpfelingo illustrissimi principis Heinrici Palatini R⟨h⟩eni ac prepositi insignis Argentinensis ecclesie secretario[4] domino suo colendo in manus.

Sese commendat salutemque dicit plurimam. Honorande domine licentiate, desidero valde audire quid sperandum sit de consilio domini doctoris Sebastiani[5] in causa prouidi viri domini Jo⟨annis⟩ Her⟨r⟩enberg, quam reuerencie vestre litem superficialiter, vere tamen narraui et fideliter. Compacior viro plurime honestatis, qui vere in hoc facto nil facere intendit contra fas et conscienciam. Mouetur autem ex parte una equitatis consideracione, cum proles iste a parte suorum progenitorum incomparabiliter plus debeant habere, quia[b] plura ex eis prouenerint[b'] et dampna aliqua ipso agente seu inducente perpessi sint, sicut ipse in cedula sua insinuat.

Item parte ex altera non immerito indignatur ingratis, qui in quadrum plus sunt habituri, si assensum dederint, quam ex eorum progenitoribus prouenerit. Item timet sibi vel certe vxori, quorum alter superstes nunquam pace pocietur.

---

a sacro theologo *B*
b quam *B*
b' peruenerunt *A*

1 Vgl. Barth, *Elsässische Kirchen,* Sp. 230: Frater Alexius Krad, gest. als Dominikanerprior in Colmar.

2 Es handelt sich um eine von Jeremias Jacob Oberlin angelegte Sammelhandschrift *Literati Alsatiae,* die man am ehesten als ‚literaturhistorisch' charakterisieren möchte; vgl. Einl. S. 97f. In ihr finden sich auch einige, meist nicht autographe, Briefe in später Abschrift von verschiedenen Händen. Autograph sind darin zwei Bücherschenkungen Wimpfelings (Petrus de Aquila und Jacobus de Voragine), vgl. ep. 245, Anm. 2. Ferner findet sich darin ein eigenhändiger Brief des Beatus Rhenanus (nicht bei Horawitz-Hartfelder). Erwähnt wird der Codex bei Reuss, *De Scriptoribus,* S. 234. – Die Abschrift in Oberlins Codex ist *ex tabulario Argentoratensi* genommen. Die Vorlage kann wohl nur, weil Brant mit der Sache befaßt worden war, nach Straßburg gekommen sein.

3 Stettmeister und Schultheiß von Schlettstadt 1502; vorher, seit 1484, Bürgermeister; gest. 1517. Verh. mit Barbara von Rinow. Vgl. Gény, *Reichsstadt Schlettstatt,* S. 24, Anm.

4 Ein solches Amt hat Wimpfeling offiziell nicht gehabt, vgl. ep. 325a, Anm. 1.

5 Vgl. Anm. 2.

Arguent enim ex indiscreto compromisso, quod nil alienare eis liceat, et semper excessum accusabunt expensarum filiique ac nepotes eis appropinquare nullatenus audebunt obseruante parte altera et dicente, quod furtim omnia dentur ac asportentur. Cuius argumentum satis probabile est, quia[c] illa Seltzin cum suis hodie semper lamentatur, quod vxor scribe ciuitatis[6], que est filia Her⟨r⟩enberg, quotidie aliquid ex domo habeat paterna[7], quod tamen, si ad probam deduceretur, aliter longe se inueniretur habere.

Istis[d], vir venerande, consideratis videtur, quod superstes ex eis, siue ipse siue ipsa, dies suos haberet consumere in amaritudine anime sue. Mature igitur[e] vir iste emeritus rem terminari desiderat meque, ut vestram reverentiam solicitam alias pro[e'] se, ut ipse plene[e''] confidit, aduc amplius solicitem. Puto autem quod aut debilitas aut occupacio nimia reuerendum[f] impedierit doctorem. Precor autem, ut reuerencia vestra inquisicione facta me uel ipsum, quid sperandum sit, informet cicius, quoad fieri potest. Recognoscenti seruiet[g] dominus doctor, cui et oraciones meas precor cum hiis, que nunc scripsi, intimare non dedignemini. Hiis me vestre commendo reuerencie, quam deus beatam faciat. Raptim ex Schlettstadt dominica post Augustini 1516.

Frater Alexius Krad[h] confessor in Sylo.

---

c quod *B*
d illis *B*
e Mature igitur *non legit B*
e' per *B*
e'' plane *B*
f venerandum *B*
g recognoscenti serviet *non legit B*
h Grad *B*

6 Clemente Herrenberg, Frau des Stadtschreibers Ulrich Scheffel. Sie war die Tochter, nicht, wie Gény, *op. cit.*, S. 45, Anm. 1 vermutet, die Schwester des Stettmeisters Hans Herrenberg.

7 Es handelt sich offensichtlich um Erbberechtigte aus zwei Linien, von denen die eine ungleich mehr zur Erbmasse beigetragen hat als die andere. Schwierig wurde die Situation offenbar dadurch, daß jedenfalls in den Augen der einen Partei das Erbe täglich gemindert wurde, indem nach Aussage einer gewissen Seltzin die Gattin des Stadtschreibers, nämlich Herrenbergs Tochter, ständig Zuwendungen aus dem Elternhaus erhielt. – Wahrscheinlich gehen die beiden Linien auf zwei Ehen des älteren Hans Herrenberg († vor 1472, Gény S. 22, Anm. 3) zurück. – Eine *Cristina, relicta Heinrici Seltz* bei Clauß, *Nekrologium Schlettstadt*, S. 232.

**An die Leser der Traktate des Nikolaus von Dinkelsbühl** Straßburg, 30. VIII. 1516

*A Nycholai Dünckelspühel Tractatus,* Straßburg, Johannes Schott, 1516[1], fol. 164[r].

*B* Riegger, *Amoenit.,* S. 470f.

Nachwort zu den Traktaten des Nikolaus von Dinkelsbühl[1a]. – Wimpfeling mißbilligt unter Berufung auf Valla und Erasmus das Verfahren vieler Mönche, ihren theologischen Schriften scholastische Auseinandersetzungen anzufügen, die mehr den Scharfsinn des Verfassers zu erkennen gäben, als daß sie die Leser zu einer christlichen Lebensführung anregten. Es könne Christus nicht recht sein, wenn man angesichts so vieler Kriege, solchen Blutvergießens auch in der christlichen Welt, so vieler simonistischer und wucherischer Geschäfte, solcher Häufung von Priesterstellen, ohne daß der geringste Amtseifer gezeigt würde, angesichts einer so feinen Lebensführung der Dirnen, die dabei noch bereichert würden unter Vernachlässigung der Armen, – daß man da nach so eindringlichen Lehren Christi und der Seinen, nach so vielen heiligen Büchern des Augustinus, des Hieronymus, der beiden Pico, nach solcher Standhaftigkeit der Märtyrer, so vielem Wachen und Fasten regeltreuer Mönche – daß man nach alledem in öffentlicher Diskussion, als ob das überhaupt zweifelhaft wäre, noch ventiliere, ob es nach diesem kurzen und elenden Leben noch ein zweites gäbe. Unter den Weltpriestern aber, die allein mit der Religion Christi, ohne Kutte zufrieden wären, habe es gleichfalls Leute gegeben, die zur Festigung des Glaubens, zugunsten des Friedens und der Liebe, zur Tilgung der Laster, zur Einpflanzung von Tugenden, zur Weckung der menschlichen Liebe zu Gott der Nachwelt mancherlei Beweise ihrer Geistigkeit hinterlassen hätten: z. B. Wilhelm von Auxerre, Wilhelm von Paris, Magister Marsilius, Peter von Hales, Johannes Gerson, Heinrich von Hessen und zahlreiche weitere. – Ihnen habe, in aller Bescheidenheit wolle er es sagen, Nikolaus von Dinkelsbühl nicht nachgestanden. Die blühende Wiener Universität freue sich dieses Lehrers und Patrons der Hohen Schule. Und mit gleichem Recht freue sich das edle Deutschland eines so berühmten Sohnes und Schwaben eines so glanzvollen Landsmannes, der Wien gelehrt gemacht, Deutschland geschmückt, Schwaben Ruhm verschafft und schließlich dem Konstanzer Konzil Gewicht und Autorität hinzugefügt habe. Damit aber nicht der Verdacht entstünde, als lobe hier ein Weltgeistlicher einen Kollegen, füge er ein Zeugnis des unbestechlichen Johannes Trithemius, des Abtes von Sponheim, bei. Es folgt des Trithemius Lob des Nikolaus von Dinkelsbühl aus *De scriptoribus ecclesiasticis.*

---

1 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1631 S. 1062.

1a c. 1360–1433, *LThK* VII, 1962, Sp. 984f. – Alois Madre, *Nikolaus von Dinkelsbühl, Leben und Schriften. Ein Beitrag zur theologischen Literaturgeschichte* (= Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters 40, Heft 4), Münster i. W. 1965, bes. S. 162–203, 323–328.

Ad pium lectorem Iacobus Vuimpfelingius Seletstatensis[a].

Scripserunt docti coenobitae plurima christianae religioni conducibilia. Plerique eorum adiecere quaestiones et certamina scholastica dialecticae nodis aristotelicisque sententiis respersa, ut sileam obscuras distinctiones, quidditates, relationes, formalitates et id genus alia, quae magis qualecunque ingenii acumen indicant, quam ad pietatem et devotionem christianamque vitam inflammant, id quod non solum Laurentius Valla, sed noster etiam Erasmus Rotterodamus[2] non admodum probare videntur. Nec domino nostro Iesu Christo gratum arbitramur in tot bellis, in tam larga christiani sanguinis effusione, inter tot simoniaca usurariaque commercia, in tanta sacerdotiorum – vix tenui officio exhibito – abundantia, in tam delicata scortorum neglectis pauperibus educatione, ne dicam ditatione, post tantas Christi et suorum doctrinas, post tot Augustini ac Hieronymi et utriusque Pici Myrandulani sacra volumina[3], post tot martyrum constantiam, post tantas bonorum monachorum vigilantias et abstinentias in publico certamine seu disputatione sub dubio quodam disserere aut ventilare, si post hanc brevem et miseram vitam altera sit expectanda[3a].

Ex saecularibus vero sola Christi religione absque cuculla contentis fuerunt etiam, qui ad firmandam fidem, ad fovendam pacem et caritatem, ad eliminanda vitia, ad plantandas virtutes, ad inflammandum hominis affectum in deum diversa ingenii sui monimenta posteritati tradiderunt. Qualis fuit Guilhelmus Altisiodorensis, Guilhelmus Parisiensis, magister Marsilius, Petrus de Halliaco, Ioannes Gerson, Henricus de Hassia ceterique innumeri[4].

Quibus neque inferior fuit – cum venia loquor – noster Nycholaus Dünckelspühel, de quo iuste gaudet florentissimum Viennense gymnasium praeceptore et patrono[5]. Gaudet non indigne nobilissima Germania de tam praeclaro gentili. Gaudet haud immerito laudata Suevia de tam excellenti concive[6], qui Viennam

---

a Ad – Seletstatensis: Sub finem vero Wimphelingius hanc addidit ad pium lectorem perorationem *B*

2 Vgl. etwa das zu Jahresbeginn 1516 erschienene *Novum Testamentum,* LB VI, Sp. 926 D–928 E, Annotationes.

3 Vgl. epp. 156 und 252. Drucke der Werke des Giovanni Francesco Pico della Mirandola erschienen in Straßburg 1506, 1507, 1509, 1511, 1513. Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1870ff., S. 1195ff.

3a Anspielung wohl vor allem auf die gleichzeitig laufenden Diskussionen des 5. Laterankonzils über die Unsterblichkeit der Einzelseele. Vgl. O. de la Brosse u. a. in: *Gesch. der ökumen. Konzilien* X, Mainz 1978, S. 95–100.

4 Vgl. die Namenliste der *theologi saeculares* in *De integritate,* 1505, fol. D $2^{v}$–D $4^{r}$, wo u. a. die hier aufgeführten Namen in derselben Reihenfolge genannt sind. – Wilhelm von Auxerre († 1231/37), vgl. ep. 180; *LThK* X, Sp. 1128f. – Wilhelm von Paris = Wilhelm von Auvergne, *LThK* X, Sp. 1127f.; ep. 69, bes. aber epp. 226 und 280. – Zu Marsilius von Inghen: G. Ritter, *Heidelberger Universität,* mehrfach. Zu allen Genannten auch: *Vita Geileri* S. 66. – Petrus de Halliaco = Pierre d'Ailly (1352–1420), *LThK* VIII, 1963, Sp. 329f. – Heinrich von Hessen (= von Langenstein) vgl. epp. 325a, 325b, 326.

5 Er studierte in Wien seit 1385; 1405/06 war er Rektor. Vgl. Anm. 1a.

6 Vgl. auch die Erwähnung als Schwabe in ep. 203 und Anm. 11.

doctam reddidit, Germaniam decoravit, Sueviam extulit, sacrosancto concilio Constantiensi pondus et auctoritatem adiecit[7]. Ne vero laus nostra tanquam cuiuspiam saecularis de saeculari suspecta sit, afferamus irrefragabilem Ioannis Trithemii abbatis Spanheimensis auctoritatem[8], qui in suo *De scriptoribus ecclesiasticis* libro de nostro Nycholao sic scripsit[9]: *Nycholaus Dünckelspühel natione teutonicus Viennensis gymnasii in Austria decus et rector, in scripturis sanctis doctissimus et in saeculari philosophia multum eruditus, ingenio clarus, sermone scholasticus, vita et conversatione insignis scripsit multa et praeclara volumina, quibus nomen suum ad posteros cum gloria transmisit. Claruit personaliter in concilio Constantiensi missus ab universitate Viennensi sub Sigismundo imperatore anno domini MCCCCXX.*

Lector vale et valeat pressor Ioannes Schottus[10] a teneris annis mihi quam carissimus. Argentinae ex curia pientissimi Bavariae ducis Henrici[11] etc. III. Kalendas Septembres anno Christi 1516.

## 329

**An Konrad Wickgram,** Straßburg, 1. IX. 1516
Weihbischof von Straßburg[1]

*A Nycholai Dünckelspühel Tractatus...* (wie ep. 328), Titelverso.

*B* Riegger, *Amoenit.*, S. 468–470.

*C* Abschrift aus *B: Als. lit.* S. 607f.

Widmet Konrad Wickgram die Ausgabe der acht Traktate des Nikolaus von Dinkelsbühl. Johannes von Kaysersberg, Wickgrams Oheim, habe in seinen Predigten keinen der

---

Ep. 328

7 Dazu die Angaben in *LThK* VII, Sp. 984f.

8 Nicht zu jeder Zeit war ihm diese *auctoritas* unantastbar gewesen. In *De integritate* schrieb er über Trithemius: *Nec me movet liber De ecclesiasticis scriptoribus, in cuius locis innumeris errorum esse ad oculum demonstrare possem.* Trithemius sei offensichtlich verführt worden *vel mendosis titulis, vel a variis fraticellis multos scriptores ex ordine suo fuisse, cum non fuerint, falso iactantibus,* zu viele Weltgeistliche als Ordensgeistliche anzugeben.

9 Trithemius, *De scriptoribus ecclesiasticis,* fol. 104$^{r}$.

10 Johannes Schott, immatr. Freiburg i. Br. 1490, vgl. Mayer, *Matr. Freiburg* I, S. 101; immatr. Heidelberg 15. VII. 1492, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 403; immatr. Basel 1497, vgl. Wackernagel, *Matr. Basel* I, S. 248. Zu Schott als Drucker: Fr. Ritter, *Hist. de l'imprimerie Alsacienne,* S. 180–184.

11 Wimpfelings Beziehung zu Heinrich v. Bayern, vgl. ep. 325a, Anm. 1.

Ep. 329

1 Weihbischof von Straßburg seit 1512, †1535. – Vgl. *Vita Geileri* S. 10ff. – J. Bücking, *Die Ensisheimer Pfarrer Conrad und Peter Wickgram,* in: Arch. Egl. Als., N. S. 17, 1969, S. 59–70. – Fr. Rapp, *Réformes,* bes. S. 490.

hervorragenden biblischen Lehrer so ausschließlich verehrt, daß er einen anderen, gleichviel welcher Richtung, verschmäht hätte. Trotz häufiger Lektüre des Augustin und des Hieronymus habe er auch die sogenannten Scholastiker in sich aufgenommen. Vor allem habe er alle die Autoren, die Schriften über das praktische moralische Leben, die Sakramente, die Beruhigung des Gewissens, die Frömmigkeit hinterlassen hätten, verehrt. Darunter besonders Nikolaus von Dinkelsbühl, den hervorragenden deutschen Theologen, die Zierde des Konzils zu Konstanz – wohin er unter Kaiser Sigismund von der Universität Wien gesandt worden sei –, weil er ihm, Geiler, fest, klar, von weitem Gesichtskreis, geschickt im Beeinflussen der Menschen, nützlich zum Predigen, an der Botschaft Christi ausgerichtet, und zum Einpflanzen der wahren christlichen Religion voll fruchtbarer Gedanken erschienen sei. Auch Antoninus (von Florenz)[2] habe ihn als eine der gelehrtesten Autoritäten zitiert. Er freue sich, daß es Johannes Schott[3] aus Straßburg, unter Wickgrams Anleitung unternommen habe, einige Werke dieses Nikolaus als Ansporn für christliche Lebens- und Glaubenshaltung und zum Ruhm Deutschlands zu verbreiten. Folgt Hinweis auf die Benützung dieser Werke durch Geiler von Kaysersberg[4]. Der Zusammenhang, aus dem Geilers Zitate genommen seien, werde hier erst voll deutlich. Hier finde der Seelsorger eine Anleitung, hier würden Christen schonungslos aufgeklärt über die Gefahren der Sünde, über das Jenseits. Jeder Liebhaber geistlich aufbauender Literatur solle diesen Nikolaus sich kaufen, und ihn auch lesen. Das Beste aber habe Geiler getan, indem er Wickgram schon in dessen jungen Jahren mit der philosophisch-theologischen Literatur vertraut gemacht habe, die er als Seelsorger und Prediger brauchen könne. Ihrem Studium danke er immerhin die Auszeichnung, daß er als Weltpriester, ausschließlich aufgrund dieser literarischen Bildung ganz mit Recht ein bischöfliches Amt ausüben könne. Aus gutem Grund also habe ihn sein Oheim[5] theologisch ausbilden lassen, er, den auch er selbst (Wimpfeling) als junger Mann zum Lehrer gehabt habe, im Mannesalter als Gastgeber, im Alter als Tröster bei Angriffen von Pfründenjägern und Heuchlern. Im Zeichen dieser fünfzigjährigen Verbindung mit Geiler hoffe er, daß auch seine Freundschaft mit Wickgram andauern werde. Empfiehlt sich ihm und seinem Neffen Gregor Wickgram[6].

Reverendo in Christo patri domino Conrado Auren⟨si⟩[7] episcopo domini

2 Antonino Pierozzi, *LThK* I, 1957, Sp. 665f.

3 Vgl. ep. 328, Anm. 11.

4 Der Zusammenhang zwischen Geiler und Nikolaus von Dinkelsbühl ist bislang noch nicht erforscht. Vgl. die Übersicht über die quellenkritische Literatur bei H. Kraume, *VL*$^2$ II, 1980, Sp. 1141–1152, hier bes. Sp. 1148f.

5 Eine Schwester Geilers war mit Johann Wickgram aus Türkheim verheiratet. Aus dieser Ehe stammt Konrad. Genealogie der Familie Wick(g)ram: Ch. Wolff, *Guide des recherches généalogiques en Alsace,* Strasbourg 1975, Tafel III nach S. 257.

6 *Gregorius Wickgram ex Münster dioc. Basiliensis,* immatr. Freiburg i. Br. 13. V. 1517, vgl. Mayer, *Matr. Freiburg* I, S. 232.

7 Aur⟨i⟩en. = Avara, Charae, Tit.-Bistum in Phönizien, vgl. Eubel, *Hierarchia* III, S. 124 und Anm. – Dagegen Ch. Schmidt, *Als. lit.* S. 607: *lege Acconensi (am. frib. 154), Accon éveché latin en Palestine.* Die Stelle bei Riegger, *Amoenit,* S. 154 (Auszug aus den Senatsakten der Univ. Freiburg i. Br.) bezieht sich auf ein Abkommen *(concordia) inter... Conradum Wickgram, episcopum Acconensem et universitatem.* – A. Meister, *Auszüge aus den Rechnungsbüchern,* S. 127 schreibt *electus turin.* Ob ‚*t*' Lesefehler für *A*? Nach Rapp, *Réformes,* S. 490 wäre *Turinensis* = *Auriensis.*

Guilhelmi III. Argentinensis praesulis in pontificalibus vicario, domino et praeceptori plurimum observando, Iacobus Vuimfelingius sese offert[a].

Ioannes Keiserspergius tuus, humanissime pater, avunculus doctrina et vita spectatissimus, ut in contionibus suis ad divinum honorem animarumque salutem idonea semper afferret, nulli unquam eorum, qui in sacris litteris quicquam elucubrarunt, adeo affectus fuit, ut alium quemcunque cuiusvis doctrinae aut sectae aspernaretur. Etsi enim antiquos illos praestantissimosque theologos Augustinum et Hieronymum eorumque similes crebro legeret, eos etiam quos scholasticos vocant iamdudum imbibisset, illos tamen, qui de rebus agendis, de vitiis et virtutibus, de sacramentis, de serenandis conscientiis, de pietate scripta reliquerunt, peculiariter venerabatur[8].

Inter quos eximio ac singulari affectu prosecutus est Nycholaum Dünckelspühel, Germanum theologum clarissimum, Constantiensis concilii – ad quod *sub imperatore Sigismundo ab universitate Viennensi missus*[9] erat – decus et splendorem, quod ei solidus, planus, diffusus, ad movendos animos facilis, ad contionandum utilis, Christi evangelio conformis et ad unam veramque christianam religionem plantandam fecundus esse videretur. Quem Anthoninus quoque veluti doctissimum aliquem in testem et autorem citavit. Huius Nycholai opera quaedam gaudeo Ioannem Schottum Argentinum a lascivia, ab otio, a barbarie ac ingratitudine immunem, ductu reverendae tuae paternitatis ad communem christianae fidei et vitae profectum et ad maiorem Germaniae gloriam multo labore suo et industria disseminanda suscepisse. Ex illis nempe Ioannes Keiserspergius multa velut apis argumentosa desumpsit, quae hic benevolis lectoribus clariora reddentur et diffusiora. De quibus, quae Keiserspergius inter contionandum meminit, ad hos tractatulos persaepe remittens sine his plane intelligi non possunt.

Hic pius curatus perdiscet oves suas verbo salutis pascere. Hic quoque cognitu perfacile erit, quonam pacto vel confessor vel contionator perplexas conscientias tranquillas reddere, ad Domini timorem et pietatem auditores flectere, fidei mysteria reique divinae arcana explanare possit. Hic absque blanditiis et assentatione christiani plane imbuuntur de periculis peccatorum, de miseria in peccatis perseverantium, de bona et felici morte, de iudicio novissimo, de duplici transitu vel ad vitam beatam vel ad ignes sempiternos.

Quisquis est salubrium litterarum amator, consulto hunc Nycholaum empturus est, consultius vero lecturus est. Nec enim laboris in lectitando neque tantilli aeris pro tam grandi ac fido Ioannis Schotti labore expendendi umquam

---

a Opera isthaec Wimphelingius Conrado (Wickgram)... observando inscripsit *B.* – Conrado auren. ... observando *C.*

8 In ähnlicher Art schildert Wimpfeling Geilers Weise, Theologie zu treiben, in *Vita Geileri*, S. 66. Nikolaus von Dinkelsbühl wird allerdings erst in unserem Brief hinzuergänzt.

9 Vgl. das Zitat aus Trithemius, *De scriptoribus ecclesiasticis*, in ep. 328.

paenitebit propter animae fructum, quem et in se et in aliis consequetur. Consultissime Ioannes Keiserspergius tuam reverendam paternitatem in minoribus agentem nobili philosophiae sacrisque litteris tradidit, quarum adminiculo cum populo dei praeesse animabus consulere et ex suggestu apte contionari possis; nihilominus earum studium id tibi ornatus attulit, ut sacerdotio saeculari praeditus et his solis litteris addictus[b] munere pro meritis fungaris pontificali. Consulto inquam divinae te sapientiae tradidit pius avunculus, quem uti in teneris annis habui praeceptorem, in virili aetate hospitem, in senecta, dum ab avaris et hypocritis affligerer, consolatorem, ita necessitudinem ab annis supra quinquaginta cum eo conflatam cum tua reverenda paternitate spero duraturam. Sic me tandem eidem tuae reverendae paternitati tuumque ex fratre nepotem Gregorium Vuickgramium unice commendo. Ex Argentorato Kalendis Septembris anni salutis MCCCCCXVI.

## 330

**An Heinrich v. Hewen**[1] Straßburg, 1. XII. 1516

*A* Johannes Nyder, *Formicarius*, Straßburg, J. Knobloch, 1517, Titelverso[2].

*B* Riegger, *Amoenit.*, S. 472f.

*C* *Als. lit.* S. 609f.

---

Ep. 329
b adductus *C*.

Ep. 330
1 Vgl. *Helvetia Sacra* I, 1, 1972, S. 492f.: Bischof von Chur seit 1491. Zur Reform seines Bistums hat er 1491/92 Synodalstatuten erlassen, die Wimpfeling, der sich wenig später mit ganz ähnlichen Problemen in Basel zu befassen hatte, gewiß nicht unbekannt geblieben sind (vgl. J. G. Mayer, *Synodalstatuten des Bischofs von Chur, Heinrich VI. von Höwen, 1491–1503*, in: Anzeiger f. Schweizerische Geschichte, NF 4, 1882–1885, S. 198–205 mit Text, soweit er von den als Vorbild dienenden Konstanzer Statuten abweicht). In *Helvetia Sacra* wird als Todesdatum ‚nach 2. 5. 1513' angegeben. Der vorliegende Brief erlaubt also eine präzisere Datierung: nach 1. XII. 1516. – 1499 war Heinrich im Zusammenhang mit dem Schweizer Krieg von Maximilian geächtet worden. Er resignierte endgültig 1505 und zog sich nach Straßburg zurück, ohne aber den Bischofstitel abzulegen. Erwähnt als Angehöriger des Straßburger Domkapitels zusammen mit seinem Neffen Wolfgang in Wimpfelings *Argentinensium episcoporum cathalogus*, fol. LXVI$^{v}$. – Zu seiner Freiburger Studienzeit vgl. Mayer, *Matr. Freiburg* I, S. 52 (immatr. 1472). Zum Geschlecht derer von Hewen: Kindler, *Oberbad. Geschlechterbuch* II, S. 60f. Die Diss. von Wolfgang Sandermann, *Die Herren von Hewen und ihre Herrschaft*, Freiburg 1956 (Forschungen z. Oberrh. Landesgesch. III) reicht nicht in den hier interessierenden Zeitraum hinein.
2 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1636, S. 1065. – Frühere Drucke Hain *11830–11833. – *LThK* V, 1960, Sp. 1066f.

Widmung der Ausgabe des *Formicarius* Johannes Niders an Heinrich von Hewen, den (früheren) Bischof von Chur, jetzigen Archidiakon der Straßburger Kirche. Das Werk solle der Reform des Klerus dienen, um die sich wie Heinrich auch Bischof Wilhelm III. von Straßburg[3] bemühe und die Papst Leo X. soeben durch eine Bulle gefördert habe. Wer sich von den alten heiligen Schriften nicht mehr beeindrucken lasse, werde vielleicht von diesem Buch des Deutschen und hervorragenden Theologen Johannes Nider zu frommem Leben angespornt, der wie Salomon durch das Beispiel der Ameise jedermann zur Tugend führen wolle. Nider trage Ereignisse aus Geschichte und Gegenwart zusammen, um durch das Gute und Böse, das Menschen aus allen Ständen zugestoßen sei, die Leser zu erschüttern. Daher habe er, Wimpfeling, sich um eine Ausgabe dieses von deutschen Geschichten erfüllten Werkes bemüht.

Reverendissimo[a] in Christo patri ac domino, domino Heinrico clarissimae familiae de Hewen antistiti Curiensi Argentinensisque ecclesiae custodi et thesaurario ac archidiacono domino[b] clementissimo Iacobus Wympfelingius ex Seletstadio minimus capellanus sese commendat.

Scio, clarissime pater, magnificam tuam clementiam semper exoptasse nostrae religionis incrementum moresque christianos florere tum in omnibus tum praecipue in illis, qui ex stipendiis ecclesiasticis viventes, etiamsi magnatum sint filii, virtutum exempla ceteris praeferre debebant, quos minus decuit summi Christi et divi Pauli doctrinarum sacrorumque canonum lasciviam et avaritiam prohibentium esse contemptores. Id ipsum quoque stomachum movet pientissimo Argentinensium antistiti et Alsatum principi Guilhelmo tertio moderno, qui nedum pacis, sed et omnium virtutum omnisque christianae disciplinae summus amator ex animo cuperet in viros ecclesiasticos debitam reduci posse reformationem.

Verum tamen Leo decimus pastor et pontifex fidelium amantissimus pondus et auctoritatem sacrorum canonum innovaturus edictum contra transgressores constitutionum sacri concilii Lateranensis pridem publicari curavit[4]. Qui divinas et humanas leges Leonisque iussa et suorum episcoporum statuta negligunt, viderint, ne[c] Christum inquientem *qui vos spernit me spernit*[5] contempsisse videantur. Quodsi[d] veteribus sacrisque scriptis tepide forsitan moveantur, flectat eos ad pietatem iste libellus Ioannis Nyderi Germani theologique praestantissimi, qui sicut et Salomon in adagiis capite VI.[6] quosque ad virtutes inducere nititur exemplo formicae historias resque sua aetate gestas afferens, ut ea, quae omnium statuum hominibus vel bona vel mala acciderunt, permoveant terreantque animos legentium.

---

a *Inscriptionem suis verbis refert B*
b domino suo *C*
c viderintne *C*
d Qui si *C*

3 Vgl. ep. 300, Anm. 2 und Wimpfeling, *Argent. episc. cathal.*, fol. LXVI$^{v}$.
4 *Edictum contra transgressores constitutionum et ordinationum sacri concilii Lateranensis* vom 1. X. 1516; Mansi, *Conciliorum collectio*, Supplementum VI, Sp. 712f.
5 Luc. 10,16.
6 Vgl. Prov. 6,6.

Quocirca, pater excellentissime, dedi operam, ut hoc historiis Germanicis lectu iucundissimis refertissimum opusculum sub tuae paternae clementiae auspicio in lucem prodiret[7], quo non solum te ipsum, dum a publicis Argentinensis ecclesiae, cuius una columna es, negotiis liber quandoque fueris, oblectare, sed et ceteros, ut in deum pii sint ad eius lectionem incitare possis. Dominus deus tuam clarissimam celsitudinem diu salvam conservet ad ecclesiae decus et *dulce* praesidium *meum*[8] mihi uti ab octo lustris perspectum ita et eximie in animo carum. Argentoraci Kal. Decembribus anni 1516.

## 331

**An Joachim Vadian**[1] Straßburg, 25. II. 1517

*A* St. Gallen, Stadtbibl., Vad. Briefs. B 1, fol. 40$^{rv}$. Or., teilweise Autograph.

Abdruck aus Bremer Sammelband des späten 16. Jhdts[2] durch W. Crecelius, *Briefe an Vadian,* in: Alemannia II, 1874, S. 50–60, hier S. 57; danach *Als. lit.* S. 613.

Abdruck aus *A: Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek St. Gallen* I, ed. Emil Arbenz, in: Mitt. zur Vaterländischen Geschichte, St. Gallen XXIV, 1890, nr. 88, S. 179.

Empfiehlt Vadian, Rektor der Univ. Wien, den Erasmus Ekirch[3], zugleich Überbringer des Briefes, zur Aufnahme in die Artistenfakultät der Universität Wien, damit er dort in die Zucht eines geeigneten Lehrers komme. Er, Wimpfeling, werde für ihn beten.

Excellentissimo d⟨omino⟩ ⟨Jo⟩achimo Pha⟨di⟩ano Universitatis Viennensis primario d⟨omino⟩ et maiori colendissimo

S d p.[a] Prestantissime uir, temeritati tribui posset, quod tuam excellenciam ego incognitus et exiguus sollicitare ausim, nisi humanitate tua niterer, quam nepos meus Jacobus Spiegel apud me extulit; partim eciam me excuset amor meus in

---

Ep. 330

7 Zu früheren Ausgaben vgl. Anm. 2.

8 Vgl. Hor., *Od.* 1,1,2.

Ep. 331

a Excellentissimo – Sdp. *manu Wimpfelingi A*

1 geb. 1484 St. Gallen, gest. 1551 ebda. Rektor der Univ. Wien, vgl. Szaivert-Gall, *Matr. Wien* II, 1967, S. 432. – Werner Näf, *Vadian und seine Stadt St. Gallen,* I–II, St. Gallen 1944, 1957. – Weitere Lit.: *Handbuch der Schweizer Geschichte* I, Zürich 1972, S. 563f., Bonorand, *Vadian.*

2 Abschrift, Adresse fehlt.

3 In der Wiener Matr. nicht aufgeführt.

hunc adolescentem Erasmum Ekirchium nobile gimnasium vestrum uisendi et in eo bonas literas inbibendi cupidissimum. Hunc tibi unice commendo, ut tuo ductu preceptorem, maturum et honestum nanciscatur, sub cuius freno frugaliter uiuat et a prauo consorcio cohibeatur. Facies deo rem gratam, huic latori utilem, gimnasio uestro honorificam et meis ad deum precibus compensandam[b]. Vale. d⟨editissimus⟩ t⟨uus⟩ Ex Argentoraco Kalendas Marcias XVII post MCCCCC Excellencie t⟨ue⟩ Minimus sacrificulus J. Wymph⟨e⟩l⟨ingus⟩ de Sletstat[c].

## 332

**An Maximilian I.** sla. ⟨nach 1. IV. 1517⟩[1]

*A–G* wie ep. 284, jeweils anschließend mit Ausnahme von *D:* Flacius Illyricus, *Catalogus* S. 478–482[2].

*H* Jacobus Fridericus Georgii (ed.), *Imperatorum imperiique principum ac procerum totiusque nationis Germanicae gravamina adversus sedem Romanam totumque ecclesiasticum ordinem...*, Frankfurt–Leipzig 1725, S. 272–275.

*I* Riegger, *Amoenit.*, S. 527–530.

Er habe seiner Zeit auf die Nachricht von Maximilians Absicht, nach Rom zu ziehen, an dessen Sekretär Johannes Kollauer[3] geschrieben, er möge die kaiserliche Majestät an

---

Ep. 331

b compensandum *A*

c Vale – Sletstat *manu Wimpfelingi A*

Ep. 332

1 Zum Datum: Gegen Ende des Briefes wird aus der Rede des jüngeren Pico, die er dem Laterankonzil unter Leo X. vor der letzten Sitzung (16. III. 1517) eingereicht hat, ohne daß sie noch zur Sprache gekommen wäre, zitiert (vgl. Anm. 13). Diese Rede übersandte Pico am 1. V. 1517 an Pirckheimer, der dann den Erstdruck, Hagenau 1520, veranlaßt hat; vgl. dazu Charles B. Schmitt, *Gianfranceso Pico della Mirandola and the fifth Lateran council*, in: ARG 61, 1970, S. 161–178. Daß Wimpfeling die Rede gekannt hätte, ehe sie Pirckheimer in die Hände kam, ist kaum anzunehmen. Als terminus ante quem ergäbe sich wohl der Reichstag zu Augsburg vom 7. VII.–14. X. 1518 (Maximilian verließ den Reichstag am 23. IX. 1518) mit Rücksicht auf die Appendix fol. C III$^{v}$ des Druckes *A*, wo eine einschlägige *admonitio* Bischof Erhards von Lüttich vor dem Augsburger Reichstag erwähnt wird, die abgedruckt ist in Joh. Erh. Kapp, *Kleine Nachlese einiger... zur Erläuterung der Reformationsgeschichte nützlicher Urkunden*, Bd. I–IV, 1727–33, hier Bd. II, 1727, S. 409–417.

2 Das in ep. 266, Anm. 1 erwähnte Heft aus Spalatins Nachlaß enthält den Brief als 10. Stück: *Seren. Rom. Caes. Maximiliano Jac. Wymph. Selestadiensis sacrae paginae licentiatus.*

3 Dr. iur. utr. Johannes Kollauer, clericus Curiensis, königlicher Sekretär (magister epistolaris seit 1504), † 1508. Vgl. G. Knod, *Jacob Spiegel* I, S. 20 Anm. 2; Rupprich, *Celtis, Briefwechsel*, S. 530

einige Dinge erinnern, die zum Glanz ihres eignen Namens und ganz Deutschlands gehörten und die der Kaiser, dem dort nichts unmöglich sei, beim Hl. Stuhl erreichen solle.

Erinnert zunächst an die Chorkönigspfründe im Straßburger Münster, die der römische Kaiser Heinrich gestiftet habe[4], so wie der Kaiser noch heute das Patronatsrecht über zwei Pfründen im Speyrer Dom[5], die seine Vorgänger begründet hätten, ausübe. Auf welche Weise – vielleicht infolge eines Interregnums – die Straßburger Rechte dem römischen König entglitten seien, wisse er nicht[6]; Maximilian könne aber das Patronatsrecht vom Papst von neuem, und zwar für beide Monate, den päpstlichen und den kaiserlichen[7], bekommen. Ferner bittet er, der Kaiser möge vom Papst ein Verbot der Pfründenhäufung erlangen. So könnten fromme junge Leute, die bisher in großer Liebe zu den Wissenschaften ihr Vermögen auf den Schulen ausgegeben hätten, indem sie nunmehr zu einem kirchlichen Stipendium kommen könnten, die Miterben des väterlichen Vermögens zur Mehrung des öffentlichen Wohles entlasten, selbst aber Christus dienen und für des Reiches und des Kaisers Wohl beten. So würden die richtigen Kirchendiener berufen und es bestünde für keinen mehr Anlaß, den Tod eines Konkurrenten um eine Pfründe zu wünschen. Es verschwände der Anlaß zu zahllosen Unerfreulichkeiten, Ränken, Betrügereien. Die kirchliche Ordnung geriete nicht mehr durcheinander und es käme nicht mehr vor, daß einer, der zu nichts, was Gott oder dem Glauben dienen könne, tauge, in schändlicher Weise etwa die Pfründen in allen Kirchen in einer und derselben Stadt des Reiches besetze[8].

So würde den Pfarreien, die bisher durch Barbaren, zuweilen Mietlinge versehen waren, viel heilsamer geholfen, von Gelehrten nämlich. Es nähme die Liturgie keinen Schaden mehr; die Seelgeräte würden nicht mehr vernachlässigt; die Sitze im Chor blieben nicht leer; die Testamente würden respektiert, die Stiftungen sorgsamer beachtet. Die Gastlichkeit (in den Hospitälern, aber auch als Pflicht der Pfarrer) ginge nicht unter; die Almosen und die (von ihnen unterhaltenen) Häuser und Gebäude der Kirchen würden nicht verderben; kein Kirchengut würde mehr entfremdet; es gäbe wegen der wenigen und unersättlichen Priester, die eine Ausnahme bildeten, nicht mehr den allgemeinen Haß. Er sei nicht der erste, dem all dies Anstoß errege. Bringt entsprechende Zitate aus Petrarca, Gregor von Nazianz und Giovanni Francesco Pico della Mirandula. – Alles andere, dessen Lenkung oder Einschränkung beim Papst zu bewirken wäre, sei dem Kaiser ohnehin bekannt.

---

Anm.; L. Santifaller, *Die Preces primariae Maximilians I.*, S. 632 nr. 13 u. ö. (zu 1508); Giovanni Orlandi, *Aldo Manuzio editore* II, Mailand 1975, S. 354 Anm. 1 zu nr. LVII A. – Wimpfeling bezieht sich hier auf ein nicht erhaltenes Schreiben, das er bald nach dem Konstanzer Reichstag von 1507, auf dem Maximilian seine Romzugspläne verkündete, an Kollauer gerichtet haben muß. *Nuper* bedeutet also etwa ‚seiner Zeit'.

4 Vgl. H. Haug, *Le Roi du Choeur*, S. 97–102; *Chron. dt. Städte* VIII, S. 35 (Closener) und S. 427 (Königshofen). Die Rückführung auf Heinrich II. ist bekanntlich legendär.

5 Die beiden Speyrer Königspfründen wurden 1306 von Albrecht I. gestiftet, vgl. M. Krebs, *Protok. Speyerer Domkap.* I, S. XII.

6 Vgl. *Chron. dt. Städte* VIII, S. 427f., wo der Beginn des Streites bis zur Zeit Sigismunds zurückgeführt wird.

7 Vgl. u. a. H. E. Feine, *Kirchl. Rechtsgesch.*, $^{5}$1972, S. 483.

8 Möglicherweise übertreibende Anspielung auf Johannes Burckard, vgl. ep. 222.

Serenissimo Rom⟨anorum⟩ Caesari Augusto Maximiliano Iac⟨obus⟩ Regius familiaris[a]

Audiens nuper, sacratissime Caesar, Maiestatem tuam Romae adeundae accinctam[b], scripsi Ioanni Collauro a secretis, ut Caesaream Maiestatem tuam de nonnullis commonefaceret, quae ad splendorem nominis tui Germaniaeque decus non parum attinere videbantur, ut ea a sacrosancta sede apostolica tecum referres. Nihil enim credidi impetrare te non posse, quod a Iulio II. Pont⟨ifice⟩ max⟨imo⟩[c] a tua Caes. Maiestate salutando esses petiturus.

Inter caetera vero Ioannem Collaurum de vno singulariter reddidi certiorem, quod fe⟨licis⟩ recordationis praedecessor tuus Henricus Romanus Caesar praebendam quandam[d] (quae ob id regia vocatur) in Argentinensi ecclesia fundaverit, cuius omnes in imperio Romano successores iure fundationis procul dubio collatores fuerunt et adhuc esse deberent, sicut et hodie Caesa⟨rea⟩ tua Maiestas duarum similium praebendarum (quas progenitores tui in templo Spirensi de suis erexerunt) ius patronatus habet. Quomodo autem ab eo iure erga praebendam Argentinensem (forte propter interregnum) Ro⟨manus⟩[e] Rex ceciderit et ad praepositum illic deuolutum sit, prorsus ignoro, hoc tamen multis persuasum est: Caesaream tuam Maiestatem ius illud patronatus a summo pontifice denuo in vtroque mense ex aequitate facile consequi posse, vt ammodo ad Dei laudem et ecclesiae decus, vir quispiam scientia et vitae honestate conspicuus tuaeque maiestati cognitus, non inutile quoddam bestiae aut coquinae mancipium, sed neque leno, neque catamitus, liber et alienus a scientiis[f] et pietate eidem praeficeretur. Tuae enim maiestati, cunctisque tuis in imperio Romano successoribus, mores et merita personarum longe clarius, quam exteris gratiarum dispensatoribus, poterunt esse manifesta.

Sed et hoc quoque Deo gratissimum, animabus salutiferum, tuae autem maiestati in primis honorificum visum est[g]: si a sacrosancta sede apostolica de quorundam abusibus[h] erudienda, inviolabili lege impetrares, ne deinceps quicunque vel natali obscurus, vel omnium bonarum literarum indoctissimus, contra divinam naturalemque legem contraque sacratissimos canones, duo aut tria sacerdotia sub vno tecto, tres aut quattuor praebendas aut canonicatus in diversis collegiis intra eadem Romani imperii moenia sitis, totidemque pingues parochias, qualicunque dispensatione (ne dicam dissipatione) a summis pontificibus esset consecuturus, cum tot canonicatuum aut ecclesiarum parochialium

---

a *cf. notam 2*

b monet eum de itinere Romano meditantem, ut decus nominis Germanici ibi promoveret *in marg. H*

c Julius secundus *in marg. C*

d ut jus conferendi praebendam quandam Argentinensem repeteret *in marg. C*

e Romanorum *I*

f scientia *H*

g ut a pontifice obtineret abolitionem pluralitatis officiorum *in marg. H*

h multa hic de reformatione ecclesiae *in marg. C*

quaelibet alterius aut vtriusque iuris sacraeve paginae licentiatum, immo doctorem honesto statu nutrire posset, adeo vt singuli singulis essent contenti et in animo tranquilli[i]. Hac re vix aliquid Deo gratius Germaniaeque vtilius Maiestatem tuam arbitror efficere posse[k].

Taceo, quod hoc pacto pii adolescentes, qui in gymnasiis multo labore, bonarumque literarum amore, patrimonium suum expenderunt, parte ecclesiastici stipendii nacta cohaeredes in haereditate paterna ad rerum publicarum augmentum releuare[9], Christoque seruire, et pro totius imperii ac imperatoris salute preces effundere possent. Sic quoque *per singulas ecclesias ministri instituerentur idonei,*[10] sacrae paginae sacrorumque canonum docti praebendas facilius consequerentur, ac caeteri litteris virtutibusque[l] praediti ad Christi patrimonium ascenderent, *occasio desiderandae mortis alienae* tolleretur.

Neque essent tot *lites*[m] totque *contentiones* cum magno rei familiaris per totam Germaniam detrimento; neque essent tot fraudes, non vexarentur insontes ab eis, qui nihil, nisi contendere, acceptare, inquietare, vexare norunt; non *quibus proximum circumueniendi maior astutia aut ad litigandum facultas suppetit vberior, sub inuolutionibus praerogativarum, antelationum,* regressuum, et laqueis instrumentorum a propriis servis scriptorum, tot *fraudes,* tot *deceptiones* permitterentur. Adolescentibus, qui *litterarum studio virtuosis*que

i tranquillo *EFG*

k quam utile hoc futurum sit, ostendit *in marg. H*

l et virtutibus *DH* litteris, virtutibus *CEFG*

m contra abusus *in marg. C*

9 Wimpfelings Formulierung erinnert unwillkürlich an das Beispiel von Wilhelm Werner Frhr. v. Zimmern. Vgl. B. R. Jenny, *Graf Froben Christoph von Zimmern,* Konstanz 1959, S. 56f. Auf ihn trifft jede der von Wimpfeling gemachten Voraussetzungen zu: Er studiert in Tübingen, läßt sich nachher 1504 in Freiburg i. Br. immatrikulieren, wird dort sogar Rektor (1506/07) erst einundzwanzigjährig, verläßt 1509 die Universität. Daß Wimpfeling, der in diesem Jahre noch in Freiburg war, nichts von ihm wußte, ist denkbar unwahrscheinlich. Er bewarb sich dann, allerdings vergeblich, um eine Domherrnpfründe in Konstanz und auch in Straßburg. Die einschlägige Stelle in der Zimmerschen Chronik: *hierauf der jungest under den dreien, herr Wilhelm Wernher, sich entschlossen und auß brüederlicher trew und liebe, auch angesehen seines verarmbten stamens und namens, damit der durch bestimbte seine baidt gebrüeder dester loblicher nach altem herkomen erhalten und gehandthabt werden megte, hat er sich alles vätterlichen und vetterlichen erbs... begeben... mit beger, das im seine brüeder ain järlich leibgeding geben, auch zu einer tomherrnpfrundt auf aim hochen gestift verholfen sein wellten.* (K. Barack-V. Hermann (Hrsg.), *Zimmerische Chronik,* Meersburg-Leipzig 1932, II S. 142f.). – Aus der Erfolglosigkeit seiner Pfründenbewerbung erhellt allerdings – *Zimmerische Chronik* II, S. 596f. –, daß Wimpfelings Gesichtspunkte allein nicht genügten, um die komplizierten gesellschaftlichen Konflikte alle ins Blickfeld zu bringen. Es kann dies hier nur mit dem Hinweis auf die Bezugsstelle angedeutet werden.

10 *per – idonei; occasio – alienae; lites; contentiones; quibus – antelationum; fraudes; deceptiones; litterarum – turbarentur:* diese Stellen aus dem Basler *Decretum de Collatione beneficiorum* vom 5. II. 1438 sind in die Ausgabe *Conciliorum Oecumenicorum Decreta,* [3]Bologna 1973, da von der Basler Rumpfversammlung erlassen, nicht mehr aufgenommen. Heranzuziehen ist hier jedenfalls der Text der Pragmatischen Sanktion, der Wimpfeling bekannt war. In der Ausgabe *Recueil Général des Anciennes Lois Françaises* IX, Paris 1825, hier S. 22.

*operibus intendere deberent*, non *daretur* ansa *euagandi*[n]; nec *per litium amfractus turbarentur*[10].

Non confunderetur ecclesiasticus ordo; non sineretur vnus solus ad nullam rem Deo gratam aut fidei nostrae vtilem idoneus turpiter occupare stalla et loca in omnibus ecclesiis intra eandem imperii ciuitatem sitis; sicque parochiis per barbaros, quandoque mercenarios, prouisis salubrius per doctos consuleretur, nec diminueretur diuinus cultus; nec animarum suffragia obmitterentur; non essent vacua stalla; non cassarentur voluntates vltimae; minus perderentur litterae monumentaque beneficiorum; non periret hospitalitas; non elemosynae, non domus et aedificia cetera ecclesiarum corruerent; non bona et praedia alienarentur; non essent tanta murmura et odia vulgi in cunctos fere[o] sacerdotes propter paucos avarissimos ac[p] insatiabiles.

Neque ego primus sum, cui tanta sacerdotiorum multiplicandorum cupiditas stomachum movet. Nam[q] et Francisco Petrarchae[r], viro probatissimo haec impietas admodum displicuit, qui nec expauit ad Vrbanum V. in modum sequentem perscribere: *Audiebam te ambitioni antiquae (quae priorum licentia in immensum creuit) frenum ponere, et vt*[s] *vno aut paucis pro dignitate virtutis aut*[t] *scientiae, beneficiis contenta esset edicere, iuste inquam grauiterque. Nam quid turpius, quam vnum aliquem (parta forsan foedis artibus copia) nauseantem cernere multis hinc inde melioribus penuria fameque laborantibus*[11]. Et sapientissimus Gregorius Nazianzenus[u] his verbis astipulatur: *religioni ac doctrinae nostrae opprobrium nascitur, quod sacerdotia ambitione potius et gratia, quam meritorum iudicio deferuntur.*[12] Et Franciscus Picus[v], princeps illustris, in oratione ad concilium Lateranense[w] lamentatur *sacras aedes et templa lenonibus, catamitis* et *lupis fuisse commissa*[13].

---

n vagandi *EFG*
o *om. DH*
p et *DH*
q testimoniis suam comprobat sententiam *in marg. H*
r *nomen in marg. repetitum C*
s *om. H*
t ac *CDEFGH*
u *nomen in marg. repetitum C*
v *nomen in marg. repetitum D*
w Lateranensium *EFG*

11 *Senil.* Lib. VII, 1, Venedig, Simon Bevilaqua 15. VII. 1563, fol. S[v]. Die Ausgabe Amerbachs von 1496 enthielt die *ep. rer. senil.* nicht. In der Basler Ausgabe von 1554 Bd. II, S. 898.

12 *Apologeticus liber unus* in: *Hi sunt in hoc codice libelli X divi Gregorii Nazanzeni*, Straßburg, Joh. Knobloch, 13. I. 1508, fol. b IV[v]. – Dieses und das vorangehende Zitat schon in ep. 281 Appendix.

13 *Joannis Francisci Pici Mirandulae ... Ad Leonem Pontificem Maximum et Concilium Lateranense de reformandis moribus oratio*, Hagenau, Thomas Anshelm 1520, fol. Aa III[v] (Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1876, S. 1200): *Quid nam aliud nobis intelligi dedere* (Anspielung auf bestimmte Vorkommnisse in Brescia und Ravenna) *quam sacras aedes et templa lenonibus et catamytis antea commissa, quam nefariis lupis optimi pastoris ovilia demandata ... fuisse?*

Cetera sunt plurima tibi, sacratissime Caesar, pro tua summa prudentia procul dubio cognita, quae Caesaream Maiestatem tuam ad huiuscemodi avaritiae ceterorumque vitiorum frenum et moderamen a sacrosancta sede apostolica impetrandum permovere possent. Dominus Deus tuae Caesareae celsitudini ad felix imperii regimen, Christianaeque religionis amplificationem propitius opem ferre dignetur.

## 333

**Von Georg und Albert v. Rathsamhausen zum Stein**[1] s. l. 27. X. 1517

*A* Sélestat, Arch. municip., BB 18, Missivbuch 1517–1521, fol. 51[r]. Zeitgen. Kopie.

*B* *Als. lit.* S. 615f.

Abdruck nach *A:* H. Rott, *Quellen u. Forschungen zur südwestdt.... Kunstgesch. III, Oberrhein, Quellen* I, S. 332.

Die Brüder Jörg v. Rathsamhausen zum Stein, Vogt zu Rufach, und Albrecht von Rathsamhausen zum Stein tun kund, daß sie von Wimpfelings Absicht, eine Tafel auf seinem Altar in der Schlettstädter Pfarrkirche anzubringen, durch den Bildschnitzer Sixt ⟨Schultheiß⟩ aus Schlettstadt unterrichtet worden seien[2]. Dieser habe sie um Fürsprache bei Wimpfeling gebeten, damit ihm der Auftrag zukomme. Da sie Meister Sixt sehr hoch schätzten, kämen sie dieser Bitte um Vermittlung gerne nach und bäten Wimpfeling, entsprechend zu verfahren.

Dem wurdigen wolgelerten herrn Jacob Wimpffling Licentiaten vnserm lieben[a] herrn und guten frunde.

---

a ser lieben *B*

1 Georg v. Rathsamhausen zum Stein, der älteste der Söhne des Gerotheus v. Rathsamhausen und der Klara v. Andlau, starb 1530 64jährig; vgl. Clauß, *Nekrologium Schlettstadt* II, nr. 37, S. 263. 1512 und 1522 als (bischöflich-straßburgischer) Vogt zu Rufach genannt bei Kindler, *Oberbad. Geschlechterbuch* III, S. 350; als Lehnsmann des Straßburger Bischofs zwischen 1516 und 1522 erwähnt ihn Brady, *Ruling Class,* S. 368; als Baumeister der (österreichischen) Herrschaft Ortenberg im Weilertal Rosenkranz, *Bundschuh* II, S. 219f. – Über seinen Bruder Albert, der in Mainz, dann 1498–1502 in Bologna studierte und mit Thomas Wolf d. J. befreundet war (vgl. ep. 138, Anm. 10), vgl. G. Knod, *Deutsche Studenten Bologna* nr. 2933, S. 431. Thomas Wolf dedizierte ihm Wimpfelings *Apologia pro republica christiana.*

2 Über ihn, der 1517 zuerst in Schlettstadt auftaucht, bis 1525 in seiner Kunst wirkt, dann bis zu seinem Tode 1527 als Bote des Schlettstädter Rates sein Leben fristen muß, H. Rott, *op. cit.,* S. 332–334 sowie ders. III, *Oberrhein, Text,* S. 121.

Vnnsern fruntlichen dienst zuuor, wurdiger lieber her. An vnns hat gelangt meister Sixtus der Bildschnider, burger zu Sletstatt, wie Ir willens sigen[b] ein dafel vff ewern[c 3] altar inn der pfarrkirchen zu Slettstatt machen zu lassen, deßhalben er vnns umb fruntliche furbitt an uch zutunde[d] angeruffen. Darumb dwiel wir[e] den genanten meister Sixten fur einen frommen, seiner arbeit berumpt und gesc⟨h⟩ickt herkennen, so ist an Ewer wurde vnnser gar fruntliche bidt, Ir wellent dem genanten meister Sixten solliche arbeit zumachen[f] vergönden vnd vmb vunseren willen verdingen. Sint wir ungezwifelter[g] hoffnung, er sol[h] uch mit siner arbeit versorgen und deßhalben lobe herlangen vnd wellent uch hierin gutwillig bewisen vnd dermaß herzeigen, damit der genant meister Sixts⟨!⟩ diser vnnser furbidt fruchtbar genossen befinde; das begern wir vmb vch gar fruntlich zu beschulden. Datum Sant Symon vnd Judas abent[4] Anno XVII.

Jorg von Ratsamhusen[i] zum Stein, vogt zu Rufach, und Albrecht von Ratsamhusen[i] zum Stein, gebrudere.

## 334

**An Georg, Samson und Albert v. Rathsamhausen zum Stein**[1]

sla. ⟨Schlettstadt, nach 10. III. 1518⟩[2]

*A* ⟨J. Wimpfeling⟩, *Oratio vulgi ad Deum op⟨timum⟩ max⟨imum⟩ pro ecclesia catholica et Romana*, sla.[3], fol. [A]$^{v}$–AII$^{r}$.

Ep. 333
b sige *B*
c ein Altar *B*
d zu tunde *B*
e da wir *B*
f zu machen *B*
g ungezweifelter *B*
h sol *om. B*
i Ratsamhausen *B*

3 Antonius- und Katharinenalter zu St. Georg. Vgl. H. Rott, *op. cit.* III, *Oberrhein, Text*, S. 121.
4 *abent* wohl als Vorabend zu deuten, daher nicht, wie bei Rott, *op. cit.* III, *Oberrhein, Quellen*, I, S. 332, 28. X. sondern 27. X.

Ep. 334
1 Zu Georg und Albert vgl. ep. 333, Anm. 1. – Samson, Bruder Georgs und Alberts, begegnet 1524 als bischöflich-straßburgischer Kanzler; verheiratet mit Agnes v. Utenheim; vielleicht schon 1537 (Brady, *Ruling class* S. 368), mit Sicherheit 1540 als tot erwähnt. Kindler, *Oberbad. Geschlechterbuch* III, S. 350.
2 Die Datierung hat von der Straßburger Propstwürde Heinrichs v. Bayern auszugehen. Heinrich, am Ende des Briefes als Propst von Straßburg und Aachen benannt, erhielt die erste Würde unterm 10. III. 1518 von Papst Leo X. bestätigt; vgl. ep. 325a, Anm. 1. Infolgedessen

*B* Abschrift aus *A: Als lit.* S. 140f.

Abdruck nach *B:* Ch. Schmidt (ed.), *Oratio vulgi ad Deum,* Straßburg 1880.

Widmungsbrief der Schrift *Oratio vulgi ad Deum.* Erinnert die Brüder Georg, Samson und Albert von Rathsamhausen an die Hilfsbereitschaft ihres Vaters Gerotheus[4] gegenüber seinem – Wimpfelings – Vetter (Stephan Wimpfeling)[5]. So gehöre seine Neigung auch den Söhnen eines solchen Vaters. Ihr Verhalten zu den Armen, zum Klerus, zur Allgemeinheit, ihre gesamte Lebensführung sei vorbildlich.

Diese Eigenschaften hätten sich wohl von Philipp, dem hervorragenden einstigen Bischof von Eichstätt[6], durch das ganze Geschlecht hindurch bis auf sie vererbt. Um seine Dankbarkeit zu beweisen, widme er ihnen die vorliegende Schrift. Sie beziehe sich vor allem auf die Klagen der erzbischöflich-mainzischen Untertanen, die er in der Rhein- und Maingegend hundertfach gehört und die ihr Bruder Albert während seiner Studienzeit in Mainz[7] wohl auch vernommen habe. Sie möchten bei der Milde ihres Regiments gegen ihre eigenen oder die ihnen von den Fürsten anvertrauten Untertanen bleiben. Sie möchten auch ihre Patronatsrechte[8] wahren, damit kein fremder Zugriff die Pfarreien, die von ihren Vorfahren ausgestattet oder von ihnen selbst durch Dienste mit Leib und Leben zu Lehen erworben worden seien, mit Gewalt oder durch Rechtsanmaßung bedrohe. Diese Mahnung sollten sie auch ihren Standesgenossen vortragen, wenn sie zu Straßburg in der Stube zum Mühlstein[9] mit ihren Verwandten aus dem Geschlecht derer von Landsberg und Müllenheim zusammenkämen. Was an seinen knappen Worten noch undeutlich sei, werde Jakob Sturm[10], der Sekretär des ihm allzeit gewogenen Herzogs Heinrich ⟨von Bayern⟩, des Dompropstes von Straßburg und Aachen, leicht erklären.

---

ist der Brief wohl nach diesem Datum einzuordnen. Die Begründung, die Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 92 Anm., für 1517 gibt, beruht auf einem Mißverständnis des Briefes des Matthias Schürer an Erasmus (Allen, *Op. epist.* III, nr. 612, S. 29f.). Bernays, *Jacob Sturm,* S. 349, erinnert daran, daß Sturm von etwa 1517 bis 1523 eine Stellung bei dem Dompropst Heinrich v. Bayern bekleidet hatte.

3 Vgl. J. Walter, *Sélestat, Catalogue* nr. 2446, S. 574.

4 Gerotheus, verheiratet mit Klara v. Andlau; 1464–1497 urkundlich erwähnt, 1493 als bischöflich-straßburgischer Hofmeister, 1495 und 1497 als Vogt zu Rufach. Vgl. Kindler, *loc. cit.* und Gény, *Reichsstadt Schlettstadt,* S. 31 (Hilfe für Stephan Wimpfeling). Über seine Rolle bei der Bekämpfung des Schlettstädter Bundschuhs vgl. Rosenkranz, *Bundschuh* I, S. 116ff.

5 J. Gény, *loc. cit.*

6 Vgl. ep. 326, Anm. 5.

7 Seine Mainzer Studienzeit lag sicher vor 1498, als er in Bologna immatrikuliert wurde; vgl. Knod, *Deutsche Studenten Bologna,* nr. 2933, S. 431; *Verzeichnis der Studierenden der Alten Universität Mainz,* Wiesbaden 1979, S. 626.

8 Über die Gerechtsame derer von Rathsamhausen zum Stein vgl. *Das Reichsland Elsaß-Lothringen* III, 2, S. 771 s. v. Niederrathsamhausen.

9 Stube zum Mühlstein: Adelige Trinkstube in der Kalbesgasse, vgl. Ch. Schmidt, *Straßburger Gassen- und Häusernamen* S. 94. Zu den Straßburger Konstofler-Geschlechtern Ratsamhausen, Landsberg und Mülnheim vgl. Brady, *Ruling Class* S. 87ff.

10 Zu Jakob Sturm vgl. ep. 99, Anm. 1 u. ö. sowie oben Anm. 2.

Nobilibus et honesti servantissimis Georgio, Sampsoni et Alberto de Ratsamhusen ad Lapidem Iacobus Co⟨ncivis⟩ V⟨ester⟩ salutem.

Gerotheus pater vester inclitus miles patrueli quondam meo fidelissime subvenit, ne a faeneratoribus opprimeretur. Cuius beneficentiae iugiter ego memor vos tris eius filios coactus sum interim diligere uti[a] vere nobiles et veros tam pii patris filios; quippe qui instar patris pietatem in pauperes, favorem in clerum, modestiam et mansuetudinem in universos exercetis, pacem et iustitiam colitis, a stupro, ab adulterio, a blasphemia, ab enormi ludo, ab aere alieno, a turpi adbibitione, a rapinis immunes vos custoditis. Crediderim ego a consanguineo vestro Philippo, qui episcopatui Eistetensi optime praefuit et auxit, progenitores vestros virtutum incentiva traxisse et eas deinde in proavum in avum et in patrem vestrum et ab illis in vos esse transfusas.

Ut vero hactenus affectum in vos meum patefacerem, adversa sors, ad quam natus sum, prohibuit. Ansam tamen animi mei ostendendi sumpsi ex quapiam lucubratiuncula vestrae nobilitati inscribenda de quaerimonia scilicet vulgi et praesertim populi cuiusdam reverendissimi archiepiscopi, quam in Rheni et Mogani[b] navigio inque diversoriis et pagis illius regionis centies audivi et Albertus frater, dum in Moguntino gymnasio bonis litteris operam daret, forsitan accepit. Vos itaque in lenitate ac mansuetudine erga plebeculam tum vestram, tum vestro regimini a principibus commissam persistite iuraque patronatus vestri conservate, ne alienigenae rapaces in sacerdotia a maioribus vestris dotata vel sanguine suo in feudum parta per vim aut tyrannidem, cui Christo duce obviandum est, suggerentibus perniciosissimis assentatoribus irrumpant.

Et id ipsum ceteris proceribus persuadete, dum in Lapide Molari Argentorati praesentibus interdum consanguineis et affinibus vestris familiae Landesbergiae et de Mülnheim convenietis[c].

Si quid in hac oratiuncula nascetur ambigui, Iacobus Sturmus, mansuetissimi ducis Heinrici Argentinensis et Aquensis praepositi principisque in me liberalissimi secretarius, facile explicabit. Valete et municipium patriae meae, quod proceres et clerum veneratur, suscipite commendatum.

---

a ut *B*
b Magani *B*
c convenitis *B*

**An Matthias Schürer**[1] Schlettstadt, 1. V. 1518

*A* *F⟨ratris⟩ Baptistae Mantuani Carmelitae theologi Fastorum libri duodecim,* Straßburg, M. Schürer, August 1518[2], fol. a II[r].

*B* Idem, Straßburg, M. Hupfuff, März 1520[3], fol. A II[r].

*C* Abdruck aus *B:* Riegger, *Amoenit.,* S. 477.

*D* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 617f.

Er habe in der Bibliothek Jakob Spiegels die *Fasti* des Battista Mantovano gefunden. Wünscht ihre Verwendung als Schulbuch an Stelle moralisch schädlicher Dichter von Tibull bis Lukrez und Marull (der als einziger moderner angehängt wird)[4]. Er denke dabei namentlich an Gebwiler, Sapidus, Sopher, aber überhaupt an Lehrer der stilistisch gepflegten und zugleich christlichen Literatur. Sendet Schürer die *Fasti* zusammen mit dem Bild des Battista, das dem Druck vorangestellt werden solle[5]. Er zweifle nicht daran, daß es in Straßburg Künstler gebe, die dazu geschickt seien. Dies sage er aufgrund nunmehr fünfzigjähriger Verbundenheit mit dieser Stadt.

Matthiae Schurerio gentili carissimo Iacobus Vimphelingius[a] Seletstatinus salutem plurimam[b].

Repperi ex insperato in bibliotheca nepotis mei Iacobi Spiegel imperialis secretarii Baptistam Mantuanum in libris Fastorum lectu dignissimum, in quibus nostra iuventus vitam et bonos fines divorum absque fabellis et alia scitu utilia sine veneno, quo Tibullus, Propertius, Catullus, Lucretius, Marullus et horum lascivi similes respersi sunt, a teneris annis imbibere seque et ceteros aliquando delectare posset.

Ea si chalcographia propagarentur, confido Hieronymum Gebuuilerum, Ioannem Sapidum, Gervasium Sopherum[6] ceterosque politiorum et christianarum[c] litterarum professores suis discipulis interpretaturos. Christiani enim

---

a Vuimphelingius *B*

b Memorabilis imprimis est Jac. Wimphelingii epistola ad Matthiam Schurerium gentilem suum. *C*

c christianorum *B*

1 Zu Matthias Schürer aus Schlettstadt vgl. ep. 290, Anm. 1.

2 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 144, S. 83f.

3 Vgl. Fr. Ritter, *op. cit.* nr. 150, S. 87.

4 Zu Marullus (Michael Tarchaniota) vgl. ep. 323, Anm. 2. Ep. 323 ist nur in den beiden *Fasti*-Drucken *(A, B)* überliefert.

5 Das Bild war den *Opera Baptistae Mantuani,* Lyon, Bernardus Lescuyer 1516, worin auch die *Fasti* erstmals erschienen, beigegeben (vgl. Edmondo Coccia, *Le edizioni delle opere del Mantovano* nr. 286, S. 68f.) und sollte danach kopiert werden. – Vgl. auch *Vita Geileri* S. 21–23.

6 Vgl. ep. 288, Anm. 7.

sumus et esse et dici volumus. Proinde si tu, mi Mathia, salutiferae iuvenum institutioni consulere et castorum[d] claustralium, qui ex his carminibus delicias per otium capient, fastidia levare voles, exemplar – spe non indignaturi nepotis – a me accipies cum expressa Baptistae effigie, ut in operis tui vestibulo iucundum tanti viri maturitatisque et modestiae suae uti prae se fert praebeat spectaculum. Sunt haud dubie vobiscum, qui eam nobilissimi vatis et theologi imaginem pictura et caelatura aptissime reddere possint. Nam et ab annis quinquaginta, quibus urbi vestrae Argentinensi affectus sum, memini in ea pictores praeclaros sculptoresque excellentissimos floruisse. Vale et incolumitatis tuae, quam cum summo gaudio intellexi in te resumere vires, rationem habeto. Ex patria nostra communi Kalendis[e] Maii anni Christi MDXVIII[f].

## 336

**An Bruno und Basilius Amerbach, an Joh. Froben** Schlettstadt, 11. V. 1518

Druck: *Amerbach-Korr.* II, nr. 615, S. 115f. Aus Or., Autograph.

Er liebe Basel. Er sei vom Bischof (Christoph v. Utenheim) dorthin eingeladen worden. Er würde gerne sein Leben dort verbringen, wenn er sich vorher gegenüber vielen Schmähschriften, die gegen ihn gedruckt worden seien, gerechtfertigt habe, um dann dort in größerer Sicherheit wohnen zu können. Er habe daher eine kleine Rede an den Kaiser über die Sitten der Schweizer entworfen – teils aufgrund eigner Anschauung, zum andern nach zuverlässigen Zeugnissen. Keine Schmähschrift, wohlgemerkt! Vielmehr habe er sie mit den Raubrittern verglichen, wie sie sich auch unter den Deutschen herumtrieben; und dies in der Absicht, im Römischen Reich Frieden zu stiften und einen Bund unter allen Christen, die Schweizer eingeschlossen, zu festigen, so daß man schließlich mit umso größerer Aussicht auf Erfolg Konstantinopel und das Heilige Land erobern könne. Er hoffe, die Schweizer würden durch diese seine Rede keinesfalls verletzt, zumal Erasmus in seiner letzten Adagienausgabe in dem Adagium ‚quod fici oculis incumbunt' sie in sehr scharfem Ton erwähne[1]. Zwei Druckbogen würden leicht die ganze Rede aufnehmen. Wenn sie das Werk drucken wollten, werde er es unverzüglich in die Druckerei senden. Bittet um baldigen Bescheid. – Übrigens wüßte er gerne, wo sich der

---

Ep. 335
d castrorum *BC*
e Calendas *B*
f MDXX *BC*

Ep. 336
1 In der Ausg. von 1526 durch Hinweis auf die rebellischen Bauern ersetzt. *Amerbach Korr., loc. cit.* – Dementsprechend keine Erwähnung der Schweizer mehr in LB II, 654 D und auch nicht bei Mann Phillips, *Adages,* S. 359, die also nicht der von ihr im Titel des Kapitels angegebenen Ausgabe von 1517, sondern LB folgt.

Sohn Frobens, Hieronymus, aufhalte. – Nachsatz: Sollte seine Rede mißfallen, erbitte er rasche und sichere Rücksendung. Er besitze kein weiteres Exemplar, da er keinen Schreiber zur Verfügung habe[2].

## 337

**Von Kilian Leib**[1] Rebdorf, 5. VI. 1518

*A* *Francisci Philelphi Epistolae breviores ...*, Straßburg, Matthias Schürer 1518[1a], ohne Blattzählung, letztes Blatt, Rectoseite.

*B* *In Aurelii Prudentii Clementis Caesaraugustani V. C. de miraculis Christi Hymnum ad omnes horas Jacobi Spiegel Selestadiensis interpretatio,* Schlettstadt, Lazarus Schürer 1520[2], fol. 71[rv].

*C* Riegger, *Amoenit.*, S. 539f.

*D* Abschrift aus *B: Als. lit.* S. 621.

Abdruck aus *B:* J. Schlecht (ed.), *Kilian Leibs Briefwechsel und Diarien,* Münster i. W. 1909, nr. 4, S. 3f. (= *Reformationsgeschichtliche Studien und Texte,* H. 7).

Wie sehr Wimpfeling immer das Wohl der deutschen Jugend am Herzen gelegen, wie sehr er sich um christliche Tugend und Ehrenhaftigkeit der Sitten gesorgt habe, bewiesen die Werke, die er einst der Jugend zuliebe publiziert habe, ebenso wie seine untadlige

---

Ep. 336

2 Die Rede wurde weder gedruckt noch ist sie handschriftlich erhalten. Daß hingegen die Wirkung des *Soliloquium* gegen die Schweizer von 1505 (vgl. ep. 174) nach über einem Jahrzehnt noch anhielt und die Schrift jedenfalls im Wiener Buchhandel noch angeboten wurde und dort in Schweizer Hände gelangte, zeigt ein aus Wien an Zwingli gerichteter Brief vom Sept. 1517 der zwei aus Zürich stammenden Wiener Studenten Johann Leopold und Konrad Grebel: *Vimphelingii illius scelestissimi crabronis soliloquia barbarissima numerum prope trigenarium excedentia a bibliopolis nostris emimus, quo Helvetiorum fama lederetur minus, atque omnia emimus. Unum habet d. Ioacimus Vadianus, alia alii. Mihi tamen aliquot supersunt. Si ergo Vinphelingii, hoc est Helvetiomastigis, soliloquio cares, fac sciam.* (E. Egli, Hg., *Huldreich Zwinglis sämtliche Werke* VII, Leipzig 1913, CR 94, S. 63f.).

Ep. 337

1 Kilian Leib, 1471–1553, seit 1503 Prior des Augustinerchorherrenstiftes Rebdorf. Vgl. J. Deutsch, *Kilian Leib, Prior von Rebdorf. Ein Lebensbild aus dem Zeitalter der deutschen Reformation.* Reformationsgeschichtliche Studien und Texte, Heft 15/16, Münster i. W. 1910. – Karl Schottenloher, *Glaubensspaltung,* nr. 10487–10497. *Kilian Leibs Briefwechsel* ... s. o.; *Monasticon Windeshemense* II, S. 351–353.

1a Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1863, S. 1190f.

2 Vgl. Fr. Ritter, *Catalogue des livres ne figurant pas* nr. 2997, S. 423. Eindeutig bessere, von Wimpfeling korrigierte Überlieferung.

Lebensführung, in der er allen Stürmen zum Trotz ergraut sei. Versichert, daß er auch ohne besondere Mahnung den Verleumdern Wimpfelings keinen Glauben geschenkt habe. Sendet ihm diesen Brief als Beweis seiner dauernden Freundschaft.

Deditus frater[a] Kylianus Leib[b] prior in Rebdorf ordinis canonicorum regularium Jacobo Vuimphelingo s. d.

Quam fueris semper pro salute Germanae iuventutis propense solicitus quamque tibi curae fuerit virtus christiana atque morum honestas, indicio sunt abs te olim edita ad bonae spei adolescentes opuscula[3] et vitae integritas, qua etiam inter adversitatum[c] tempestates ac fluctus adusque venerandam es, eximie Iacobe Vuimphelinge, provectus[d] canitiem. Neque oportebat, mi colende pater venerandeque senior, agere mecum, ne osoribus obtrectatoribusve patulas commodarem[e] auriculas, cum ego *detractores* et legam et credam *deo* esse *odibiles*[4] norimque obtrectationis vitium vel praecipue oppugnare et laedere caritatem, qua sola miseris nobis sempiterna poterit constare salus. Iam nunc igitur mutui[f] inter nos amoris hasce litteras pignus accipe et crede nihil fore unquam, quod dilectionem, qua virtutis amore coniungimur, e cordis mei penetralibus[g] eruere valeat. Vale. Vale autem feliciter tuisque precatibus me deo nostro commenda. Ex Rebdorf anno XVIII. quinta Iunii.

## 338

**An Maximilian I.** sla. ⟨vor 12. I. 1519⟩

Wiedergabe eines angeblichen Briefes Jakob Wimpfelings an Maximilian I. durch den Chronisten Daniel Specklin aus Straßburg (1536–1589). Er war in dessen Collectaneen enthalten, die Rodolphe Reuß im *Bulletin de la societé pour la conservation des monuments historiques d'Alsace,* II[e] série 14, 1889, nr. 2205, S. 303f. sowie in *Fragments des anciennes chroniques d'Alsace* II, Strasbourg 1890, herausgegeben hat. Das Original der Aufzeichnungen Specklins ist verloren. Erhalten ist nur die Abschrift, die Wencker in

a Deditus frater *om. BCD*
b Leyb *BCD*
c adversitatem *A*
d perfectus *A* profectus *CD*
e commodares? *in marg. D*
f nuntii *A*
g penetrabilibus *D*

3 Der Rebdorfer Bibliothekskatalog verzeichnet fol. 42[r]: *Jacobus Wymphelingus theologus, Apologia pro re publica Cristiana . . ., Adolescentia . . ., Declaracio an s. Augustinus fuerit monachus;* vgl. *Mittelalterl. Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz* III, ed. P. Ruf, München 1932, S. 283.

4 Rom. 1,30.

seine Sammlung aufgenommen hat. Vgl. R. Reuß, *De Scriptoribus rerum Alsaticarum historicis*, Argentorati 1897, S. 115–118.

Auff dem reichstag zu Augspurg schrieb kayser Maximilian Jacoben Wimphelingen gehn Strassburg, schickt ihm des Luthers fürbringen, begehrt sin bedenken. Wimpheling schrieb dem kayser, noch dem er sehr alt und die sach wichtig, waere das sein beduncken, demnach Ihro Mayestaet vor etlich langen iahren ein gottseelige christliche reformation ahn den geistlichen, so gantz hoch von noethen allwegen gewesen ist, dieweil Ihro Mayestaet aber an pabst und den cardinaelen niemahlen nichts haben erhalten moegen und sie nur das gespoett mit allen, so es goettlich, treu und redlich gemeint haben, getrieben, koennen Ew. Mayestaet jetztmahlen eben das gegentheil auch thun, darzu mit besserem gewissen, dan die geistlichen selber an solchem goettlichen werck treiben solten also das befürtern. Ew. Mayestaet haben's in die 20 iahr her wohl erfahren, wie ernstlich sie solches gemeint haben, das nicht an den geistlichen zu reformiren ist, ia sie leidens nit und solten viel fromme, redliche leuth, ia gottes word selbst darüber zu grunde gehen. Aber dieser moench greifft nit ihr persohn an, sondern die lehr, so mit grosser ergernuss in der kirchen gedult wird, und thut sollches aus gottes wort, derhalben die ungelehrten moench nit viel erhalten werden, sondern mus nur durch der kirchen autoritaet geschehen, welche viel dings ohn gottes wort eingeführt hat. Ew. Mayestaet wird auch angeruffen werden als ein beschirmer der kirchen, welches nit fehlen wird, alsdann können Ew. Mayestaet antworten, dass Ew. Mayestaet nit wolle gebühren in den geistlichen sachen etwas zu sprechen. Alsdann wird sichs Ew. Mayestaet propheceyung in wahrheit befinden, die gesagt haben, es müsse gott selber eine reformation anfahen, dan solches keinem menschen müglichen ist. Also hart sind die geistlichen in ihrem fürnehmen. Wan dan Luther in seinem fürnehmen fort fart, so muss dan gewiss folgen wan die lehre sich aendert, die persohnen sich auch müssen darnach leben. Hiemit koennen Ew. Mayestaet eine weile zusehen biss sie ein weil die koepff mit einander anstossen, dan Luther nit gern vom gewissen grund weichen wird, wie ich von den hoer die ihn kennen. So wird unser heiliger vatter, der pabst, von der kirchen noch weniger weichen und koennte nichts schaden, dass man ihnen die hand im haar hielte, biss sie selbst ein reformation begehrten. Alsdann waere es zeit etwas fruchtbarliches vorzunehmen, doch hoffe ich, gott werde alles zu seiner kirche nutz und frommen richten, welches ich von gott bitte[1]. Ew. Mayestaet secretarien Jacob Spiegeln

1 Der Text kann so kaum von Wimpfeling stammen. Es steckt zu viel in ihm, was nur aus einer nachträglichen Perspektive in dieser Weise gesehen werden konnte, etwa die scharfe Scheidung von Person und Lehre (‚aber dieser moench greifft nit ihr persohn an, sondern die lehr...'!). Erasmus wären solche Gedanken eher zuzutrauen. Unter diesen Umständen – Annahme einer späteren Überarbeitung also – ist es nicht leicht auszumachen, wie viel von einem echten, Wimpfeling'schen Kern in Specklins Darstellung stecken mag. Eine völlig freie Erfindung Specklins anzunehmen, besteht dagegen kein triftiger Anlaß. Zur Datierung dieses „Kerns" steht also nur das Todesdatum Maximilians (12. I. 1519) als Terminus ante quem zur Verfügung.

hab' ich noch laenger geschrieben mein redlichs bedencken, davon es Ew. kayserliche Mayestaet werden hoehren, etc.

## 339

**An Jakob Spiegel** sla. ⟨Schlettstadt, nach 18. II. 1519⟩[1]

*A* *Threnodia seu Lamentatio Petri Aegidii*[1a] *in obitum Maximiliani Caesaris Augusti. Et in hanc scholia Jacobi Spiegel Selestadiensis,* Augsburg, S⟨igismund⟩ Grimm und M⟨arcus⟩ Wirsung, 1519, fol. Bb IV$^{rv}$.

*B* *Lamentatio Petri Aegidii in obitum Caesaris Maximiliani. Et in hanc scholia pauca in gratiam amici a Jacobo Spiec⟨!⟩el Selestadiensis adiecta,* Straßburg, Johannes Schott, nach 1. V. 1519, fol. C$^{v}$–C II$^{r}$[2].

*C* Clm 4008, *Epistolae Peutingeri,* unfol.[3].

*D* M. Freher, *Germanicarum rerum scriptores aliquot insignes,* II, Frankfurt 1602, S. 441.

*E* M. Freher–G. Struve, *Germanicarum rerum scriptores,* II, Frankfurt 1718, S. 767f.

*F* J. A. Riegger, *Udalrici Zasii Epistolae ad viros aetatis suae doctissimos,* Ulm 1774, S. 33–36.

*G* Abschrift aus *B: Als. lit.* S. 625f.

Gibt seiner Trauer um Maximilian Ausdruck. Milder und zugleich gerechter habe noch kein Herrscher das Römische Reich regiert. Wie fromm und christlich er aus dem Leben geschieden sei, habe er nicht allein von Spiegel selbst als Augenzeugen, sondern auch von höchst vertrauenswürdigen Standespersonen vernommen, voran von Bartolomeo Tizzone[4], der dem Kaiser mehr als zwanzig Jahre lang gedient habe.

---

1 Vgl. Anm. 20.

1a Petrus Aegidius 1486–1533, Stadtschreiber von Antwerpen. Vgl. u. a. Allen, *Op. epist.* I, nr. 184, Einl. – Reedijk, *Poems of Erasmus,* zu nr. 126/128, S. 346.

2 Vgl. J. Walter, *Séléstat, Catalogue* nr. 540, S. 196. – Übrigens enthält nur Spiegels Ausgabe der *Threnodia* den Brief Wimpfelings.

3 16. Jhdt., erste Hälfte. *Apographa epistolarum ab Jo. Georgio Lottero collecta.* Vgl. *Catal. codicum Latinorum Bibl. Regiae Monacensis,* Ed. altera I,2, München 1894, S. 157, nr. 942.

4 Graf Bartolomeo Tizzone war, wie aus RTA jR I, S. 185 und Anm. 4 hervorgeht, am Sterbebett Maximilians anwesend. Am 12. II. war er in Augsburg und muß, wenn man aus Wimpfelings Brief auf eine persönliche Begegnung schließen darf, einige Zeit nachher ins Elsaß abgereist sein. Sein Name findet sich um diese Zeit öfter in der Korrespondenz zwischen Zevenbergen und Maximilians Tochter Margarete.

Verteidigt Maximilians Andenken gegen den Vorwurf, er habe keine Gelehrten an seinen Hof gezogen, sondern sich mit Veranstaltern von Kurzweil begnügt. Nennt Gelehrtennamen als Gegenbeweis, darunter seinen Lehrer Konrad Stürtzel. Verweist auf die Berater, die ihm an seinen Universitäten in Wien und Freiburg zur Verfügung gestanden hätten, auf die Juristen, die er zu Innsbruck und Ensisheim habe zu Rate ziehen können. Erinnert an des Kaisers Sprachkenntnisse, die ihn befähigt hätten, fremde Gesandte jeweils in ihrer heimischen, Kardinäle aus Rom in lateinischer Sprache zu begrüßen. Hebt die theologische Gelehrsamkeit des Petrus de Mota[5], die Weisheit und moralische Integrität des Jacobus de Bannisis[6] unter den Dienern des Kaisers hervor. Er hoffe, daß der Nachruhm Maximilians unversehrt bleiben werde.

Betont abschließend, daß Schlettstadt dem Kaiser die schuldigen Ehren erwiesen, so wie Straßburg sein Gedächtnis würdig gefeiert habe.

Jacobus Wimphelingus theologus Jacobo Spiegel nepoti iure consulto s. d.

Si non ex animo dolerem, Jacobe nepos charissime, vicem patriae nostrae totiusque Germaniae ob casum Caesaris, *fibra*, ut aiunt, sane *cornea*[7] merito iudicarer, cum nemo Romanum imperium clementius et iustius mihi gubernasse videatur. Quam pie vero et christiane vivis excesserit, nedum ex te ipso, qui praesentissimus aderas, sed et clarissimis summae auctoritatis et fidei magnatibus intellexi; in primis ex generoso domino Ioanne Bartholomeo de Titionibus comite Decianae[a], cuius eloquentiam magis admirer quam humanitatem et sapientiam prorsus ignoro, cuius magnificentia supra quatuor lustra fertur Caesareae maiestati inservivisse[b]. Cum vero multorum praestantissimorum testimonio nulla virtutum Maximiliano[c] defuerit, nihilominus fuere, ut iis auribus audivi, qui censebant in aula sua doctos et prudentes fuisse desiderandos, tanquam Caesarea sua maiestas solos cantores, aucupes, venatores, tibicines sibi habuerit familiares. An non summa prudentia et eloquentia praeditus est generosus ille comes de Titionibus? An non eloquentissimus fuit Lodovicus Brunus[8], mihi familiarissimus? Petrum Bonomum[d] episcopum Tergestinum[9]

a Jo. Barthol *in marg. AD* Jo. Bart. *in marg. BE*

b inservisse G

c *nomen imperatoris typis capitalibus exornavit B*

d Bononum G Brunus, Bonom⟨us⟩ *in marg. ABDE*

5 Bischof von Bajadoz 1516–1520, dann, bis zu seinem Tode 1522, von Palencia. Ihm widmete Jakob Spiegel die von ihm herausgegebene *Expurgatio* Wimpfelings. Vgl. Knod, *Jacob Spiegel* I, S. 22.

6 Vgl. ep. 317 und Anm. 14a. Wenn Knod, *Jacob Spiegel* I, S. 21 von seiner „edlen Gesinnung und Gelehrsamkeit" spricht, dann klingt das fast wie eine Übersetzung aus dem vorliegenden Brief. In ähnlichem Sinn das Zitat bei Knod, *loc. cit.*, Anm. 1 und die Äußerung des Erasmus in dem unter ep. 288 schon erwähnten Brief vom 3. XI. 1517: ... *Banysius ea doctrina, ea facundia, ea morum humanitate procul etiam erat ambiendus non mihi solum, sed optimo cuique.*

7 Zu *fibra cornea* vgl. Erasmus, *Adag.* 645, LB II, 280 D–E.

8 Ludovicus Brunus vgl. ep. 76 und Anm. 1.

9 Petrus Bonomus, B. von Triest 1501–1516, vgl. *DBI* 12, 1970, S. 341–346. – C. Bonorand, *Joachim Vadian*, S. 144f.; Knod, *op. cit.*, S. 20 und Anm. 1. – Als am 4. VII. 1496 die rheinische Sodalität nach Sponheim reiste, gehörten Wimpfeling und Bonomus zu den Teilnehmern, vgl. Arnold, *Joh. Trithemius*, S. 83f.

scripta produnt sua. Collaurum[e] iureconsultum[10] fama superstes, ut Sperantium[f 11] eruditi commendant. Joannem Stabium[12] doctorum schola celebrat, Peutingerum studiorum studiosorumque omnium cultorem praecipuum universa literaria respublica iampridem recepit. Nonne Mattheus Langius[13] Cardinalis doctrinam cum facundia coniunxit doctosque in pretio habet et fovet? Quis legum notitia et omni dicendi genere morumque suavitate et fide integra praestantior fuit Conrado Sturtzelo[g 14] epistolarum magistro, meo praeceptore atque patrono? Quis in omni philosophia et in divinis literis acutior Gregorio Rieschio[15] Carthusiano[h]? quo nedum alioqui consultore usus est, sed et ut animae suae mederetur, dudum priusquam eam exhalaret, desiderantissime[i] longo viarum intervallo accersivit.

An vero Caesareae maiestati in suis[k] Viennensi et Friburgiano gymnasiis, inque Oeniponto et Ensisheymio iureconsulti defuere? quamvis Imperator in consultando nullis obnoxius sit legibus, sed eas interpretandi atque moderandi summam ac plenam habeat auctoritatem[16], – ut interim taceam pio Caesari nostro Maximiliano[l] tam mirificam nec de Mithridate minorem linguarum peritiam fuisse – regum legatis oratoribusque suo cuique patrio sermone, immo etiam Cardinalibus a Roma missis latino per sese respondere potuerit[m]. Quis vero in sacris literis eruditior Petro de Mota[17]? Quis vel sapientia, vel integritate unquam excelluit Jacobum de Bannissis[n 18]? Moerorem vero meum temperat,

---

e Collaurus *in marg. AB* Collaturus *in marg. DE*
f Spernatium *CE* Sperantius *in marg. ABDE*
g Stabius, Peutingerus, cardin. Gurcen⟨s⟩. – Sturtzelus *in marg. ABDE*
h Rieschius *in marg. ABDE*
i desideratissime *G*
k suis in *G*
l *typis capitalibus exornatum B*
m potuit *CDE*
n P. Mota, nunc Eps.Pacen.; Bannisius *in marg. ABDE* P. Mota nunc Episcopus Pacensis; alii scribunt Motta *in marg. C*

10 Vgl. ep. 332 und Anm. 3. Knod, *op. cit.*, S. 20, Anm. 2.
11 Sebastian Sperantius, c. 1480–1525, seit 1513 Propst von Brixen, ebd. Bischof 1521–1525. Vgl. Bonorand, *op. cit.*, S. 204–206.
12 Johannes Stab aus Steyer, Mathematiker, Astronom, Historiograph an Maximilians Hof; seit 1497 Mathematikprofessor in Wien. Vgl. Knod, *op. cit.*, S. 22 und Anm. 5. – Ferner das Postscriptum in Willibald Pirckheimers Brief an Erasmus vom 20. V. 1516, Allen, *Op. epist.* II, nr. 409. Dazu *CWE* 3, S. 287. – Bonorand, *op. cit.*, S. 209f.
13 Vgl. ep. 203 und Anm. 25 u. ö.
14 Zu ihm vgl. Wiesflecker, *Maximilian I.*, I–III passim (s. Register); G. Buchwald, *Konrad Stürtzel von Buchheim aus Kitzingen*, Leipzig 1900; J. Bücking, *Stürtzel v. Buchheim*, S. 239ff.; I. Rannacker, *Dr. Konrad Stürtzel von Buchheim im Dienste Kaiser Maximilians I. in den Jahren 1490 bis 1509*, Phil. Diss. (masch.) Graz 1976.
15 Vgl. ep. 203, Anm. 28.
16 Vgl. Justinian, *Inst.* 2, 17,8: *licet legibus soluti sumus, attamen legibus vivimus.*
17 s. o. Anm. 5.
18 s. o. Anm. 6.

quod Caesar hanc vitam cum illa perpetua et beata commutarit tantoque minus lugeo, quod firmiter confido et spero sicut apud superos beatitudinem ita et in terris summam ei gloriae et famae dignitatem perpetuo mansuram, ut *obstruatur os loqu*entium *iniqua*[19], et ponant custodiam ori suo, si qui detrahere consueverunt, quos, ni destiterint, iudicabit deus iustus iudex. Haec, mi fili, pro qualicunque consolatione tua legere velis, tumultuarie et obiter a me conscripta. Vale ex communi patria nostra, quae iusta Caesari fideliter persolvit, sicut et istam urbem Argentinam gloriosissime illi inferias solvisse intellexi[20]. Iterum vale et Passerenum[21] ac Gebuilerum[22] nostros nomine meo resaluta.

## 340

**An Johannes Schott**[1] Schlettstadt, 26. VI. 1519

*A Aphorismi institutionis puerorum Othone B⟨runsfelsio⟩ Moguntino Carthusiano autore...*, Straßburg, Johannes Schott, 30. VIII. 1519[2], fol. A II[r].

Betont gegenüber Johannes Schott die Verdienstlichkeit des Druckes der Schrift von Brunfels, dessen pädagogischer Eifer von dem Wort Christi beseelt sei: ‚Lasset die Kindlein zu mir kommen'. Stellt die Tendenz der *Aphorismi* in die Nachbarschaft der pädagogischen Grundsätze des Chrysostomus, des Laktanz, ja der Ethik des Aristoteles. Erinnert ferner an Johannes Gerson und mit ausführlichem Zitat aus den *Confessiones* an Augustins Klagen über Erziehungsfehler der erwachsenen Generation in seiner eigenen Jugend. Eine ähnliche Ungerechtigkeit würde Augustin heute auch auf sozialem Gebiet feststellen, wenn er mitansehen müßte, wie die Landgeistlichen, denen es an Mägden zum Melken des Viehs fehle, wegen einer Verfehlung von denen bestraft würden, deren

---

Ep. 339

19 Rom. 3,19 ... *ut omne os ostruatur;* Sap. 1,8 ... *qui loquitur iniqua.*

20 Am 11. und 18. Februar, vgl. L. Dacheux, *Annales de Sébastien Brant,* nr. 4399 S. 42f. Dazu L. Pfleger, *Die Stadt- und Ratsgottesdienste im Straßburger Münster,* in: Arch. els. KG 12, 1937, S. 1–55, hier S. 23f.

21 Conradus Passerenus (Spatzinger) vgl. ep. 314, Anm. 14.

22 Gebwiler, 1509–1524 Leiter der Schule am Straßburger Münster (vgl. ep. 308), dürfte hier – er wäre sonst erst nach dem eine Generation jüngeren Passerenus genannt – nicht gemeint sein, sondern der dem Passerenus etwa gleichaltrige Hieronymus Gebwiler aus Straßburg, der am 26. IV. 1514 in Heidelberg immatrikuliert wurde; vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 429. Es handelt sich nicht um einen Sohn des aus Kaysersberg stammenden Schulleiters.

Ep. 340

1 Vgl. ep. 124, Anm. 11.

2 Vgl. Fr. Ritter, *Catalogue des livres ne figurant pas* nr. 1099, S. 66. F. W. E. Roth, *Die Schriften des Otto Brunfels 1519–1536,* in: Jb. f. Geschichte, Sprache und Literatur Elsaß-Lothringens XVI, 1900, S. 257–288, hier nr. 2, S. 259.

Dirnen schön gekleidet und geschmückt zur Beschämung ehrbarer Jungfrauen und Matronen einherstolzierten. Empfiehlt das Werk noch einmal der Fürsorge des Johannes Schott.

Joanni Scoto chalcographo Argentinensi Jacobus Wimpfelingius s. d.

Proderis, mi Joannes, si impressurus es congesta de liberis educandis ab Othone Carthusiano mihi carissimo, qui pio in iuvenes zelo afficitur exemplo Christi dicentis ad discipulos: *sinite parvulos venire ad me*[3] etc. atque Chrysostomi, qui ait: *otiosa iuventus imprudenter educata omni ferocissima belua immanior erit*[4], Lactantii denique, cui visum fuit, *ut arctiore disciplina minor aetas ad probitatem iustitiamque formetur, quae, nisi metu cohibeatur, licentia pariet audaciam, quae ad omne flagitium evadet*[5], ut taceam Aristotelem, qui in limine octavi Ethicae suae *iuvenibus ad* compescendos errores *amicos* censuit esse *necessarios*[6]. Quid Joannem Gersonem referam, qui iis rebus summam operam navavit iudicans hac via pietatem et veram religionem posse reflorere?[7] Quis enim cani vetulo lora appendet?[8] Quid tandem de nostro Augustino loquar, qui pueros et ephebos piis et paternis monitis bonoque exemplo maluit quam ferula aut tyrannide educari et institui. De se ipso enim iis lamentatur verbis: *vindicabatur in nos ab eis qui talia agebant, sed maiorum nugae negotia vocantur, puerorum autem talia cum sint puniuntur a maioribus et nemo miseratur pueros*[9]. Hoc idem scriberet Augustinus, si aetate nostra viveret et videret sacerdotes ruris famulabus vel pecora mulgentibus indigentes ob lapsum castigari ab eis, quorum scorta superbissima in deliciis in serico et torquibus auratis palam cum irritamento virginum et matronarum incedunt[10]. Tu, mi

3 Marc. 10,14.

4 Vgl. *Adol.* S. 200 und Anm. 32. – Die Bezugsstelle *(Johannis Chrysostomi homilia 38 ex cap. Matthaei 11)* lautet in der kurz zuvor, Juli 1517, bei Johannes Froben in Basel erschienenen Übersetzung *(Tomus primus operum Jo. Chrysostomi Contantinopolitani homilias complectens 89,* fol. 81$^{v}$) leicht abweichend: *Ociosa enim iuventus impu(!)denter educata omni ferocissima bestia(!) immanior est(!).* Wimpfeling übernimmt hier also die schon in der *Adol.* verwendete Version. – Migne PG 57, Sp. 427: *Iuventus enim otiosa in his malis educata fera quavis acrior efficitur.*

5 Lact., *Inst.* 6,19,6. – *Adol.* S. 212 Z. 18–21.

6 Vgl. Aristot., *Eth. Nikomach.* VIII,1 (1155a) in der Übersetzung Wilhelms von Moerbeke: *In inopia... existimant refugium esse amicos. Et iuvenibus autem ad impeccabile.* Wimpfeling scheint jedoch den Kommentar des Thomas v. Aquin herangezogen zu haben: *Similiter est iuvenibus necessaria amicitia ad hoc, quod per amicos cohibeantur a peccato,* vgl. Thomas v. Aquin, *In decem libros ethicorum Aristotelis ad Nicomachum expositio,* lib. VIII, lect. 1, ed. R. M. Spiazzi, S. 409 (Arist.) und S. 410 (Thomas). – Vgl. *Adol.* S. 212 Z. 16f.: *Atque Aristoteli visum est seniorum familiaritatem et amicitiam ad cavenda vitia conferre.* – Die Nähe dieses Briefes zur *Adol.* läßt entweder auf einen unmittelbaren Rückgriff auf diese schließen oder, etwa wegen der dem Aristoteleszitat hier beigefügten Fundstelle, auf eine Benutzung seiner eventuellen Materialsammlung. Über eine solche Sammlung vgl. *Adol.* S. 29f.

7 Vgl. *Adol.* S. 207f.

8 Vgl. Walther, *Proverbia,* nr. 20328: *Ora canum veterum nequeunt attingere lorum.*

9 Aug. *Conf.* I,9,15.

10 Vgl. ep. 301.

carissime fili Joannes, Othonis opusculum perquam utilissimum ex tua officina cures obsecro disseminari, ut et praeceptoribus et discipulis consulas bonamque puerorum qua nihil sanctius institutionem adiuves. Vale. Ex Selestadio vicesimasexta Junii anno salutis nostrae MCCCCCXIX.

## 341

**An Erasmus von Rotterdam** Schlettstadt, 19. II. 1520

Druck: Allen, *Op. epist.* IV, nr. 1067, S. 190f. Aus Or., Autograph, Leipzig Ms. 0331[m].

Wünscht Erasmus ein langes Leben, das er zur Produktion neuer Werke und, nach seiner Gewohnheit, zur Ergänzung älterer nützen möge. Er selbst sei der Undankbarkeit derer, denen er stets Wohlwollen erwiesen habe, müde und sehne sich nach der Ruhe in der jenseitigen Welt. Er freue sich immer wieder an Erasmus' *Enchiridion* und am *Compendium.*[1]

## 342

**Von Jakob Spiegel** Augsburg, 1. III. 1520

*A* ⟨Bernhard Wurmser⟩, *Oratio habita coram Carolo Augusto designato, in praesentatione decreti electionis, cum responsiva ac quibusdam aliis,* sla. ⟨Schlettstadt, Lazarus Schürer (?) 1520[1]⟩, fol. [A i]$^{v}$.

*B* *Gravamina Germanicae nationis ad Carolum electum Ro⟨manorum⟩ regem. Quibus addita est oratio ad eundem in praesentatione decreti, ut aiunt, electionis habita, cum eiusdem recensione. – Item, gratiarum actio eiusdem regis ad Electores. – Epistola ad eundem S. D. N. Leonis Pont. Max.,* Köln, Eucharius Cervicornus und Hero Fuchs, August 1520[2], fol. [b IV]$^{r}$.

---

Ep. 341

1 Dabei ist daran zu erinnern, daß das *Enchiridion* im Juli 1518 und im Oktober 1519 bei Froben in Basel neu gedruckt worden ist, also nahe am Datum dieses Briefes. Das *Compendium* ist die Schrift: *Ratio verae theologiae,* vgl. Hajo Holborn (ed.), *Desiderius Erasmus Roterodamus, Ausgewählte Werke,* München 1933, S. 177. Auch dieses Werk war erst kurz vor dem Datum des Briefes erschienen (Löwen 1518 und Basel 1519); Holborn, *op. cit.,* S. XV.

Ep. 342

1 Knod, *Jacob Spiegel* I, S. 41, nr. XIV.

2 *ibid.* S. 40f., nr. XIII B.

*C* Clm 4008, *Epistolae Peutingeri,* unfoliiert[3].

*D* Riegger, *Amoenit.,* S. 516.

Abdruck aus *A*: Horawitz – Hartfelder, *Briefwechsel des Beatus Rhenanus,* nr. 155, S. 211.

Spiegel an das Schlettstädter *Sodalitium litterarium,* namentlich an Paul Volz, Jakob Wimpfeling, Paul Phrygio, Beatus Rhenanus und Johannes Sapidus[4]. Durch Bernhard Adelmann[5] habe er den Wortlaut der Rede, mit der dem kürzlich erwählten König Karl der Wahlbeschluß der Kurfürsten eröffnet worden sei, sowie den Text der Antwortrede erhalten; er habe sogleich eine Kopie anfertigen lassen. Wenn sie die Reden veröffentlichen wollten, sollten sie Karls Dankesbrief an die Kurfürsten und das Glückwunschschreiben Papst Leos anfügen. – Richtet Grüße von Peutinger aus.

Jacobus Spiegel regius a secretis dominis Volzio abbati, Vimphelingio[a] et Phrygoni theologis, Rhenano et Sapido viris philosophis ceterisque litterarii sodalitii Selestadiensis amicissimis s.d.[b]

Salvum sit sodalitium litterarium patrium. Huius Augustanae aedis haud incelebris nominis canonicus[6] D⟨ominus⟩ Bernardus Adelman de Adelmansfelden nudius quartus orationem coram Carolo recens caesare electo principe et domino nostro clementissimo habitam[6a] in praesentatione decreti ut aiunt electionis, item orationem responsivam[7] mihi communicavit, quas statim fratris[c] amanuensis[8] opera exscribendas curavi, ut ad vos protinus ire⟨n⟩t[d]. Si lectae[e] placuerint et dignae[e'] vestro siquidem meo iudicio visae sunt ⟨!⟩, ut publicentur, nihil est quin exeant in multitudinis usum una cum regiis litteris, quibus gratiae

---

a Wimphelingio *CD*

b Jac. Spiegelius regi a secretis editionem isthanc procuravit, ut testatur in epistola Volzio abbati, Vimphelingio et Phrygioni theologis, Rhenano et Sapido viris philosophis ceterisque literarii sodalitii Selestadiens⟨is⟩ amicissimis inscripta *D*

c (vtnerini scil. Jo. Maji) *add. D*

d irent *D*

e lecta *ACD, corr. in indice erratorum in* lectae *A* leçtae *in marg. C*

e' dignae *in indice erratorum ex* digne *corr. A*

3 Vgl. ep. 339, Anm. 3.

4 Zur Sodalitas und ihrer wechselnden Zusammensetzung vgl. Knod, *op. cit.* II, S. 8, Anm. 1. Vgl. auch ep. 343.

5 Bernhard Adelmann 1459–1523, vgl. *NDB* I, 1953, S. 60f.

6 1498 übernahm Adelmann ein Kanonikat in Augsburg, vgl. *NDB,* loc. cit.

6a = *Oratio habita a Bernardo Wurmserio iureconsulto nomine... oratorum imperii: A,* fol. A ii[r] – [A iv][r].

7 = *Responsiva oratio... Mercurini Albonensis de Gattinara: A,* fol. [A IV][v]–B III[r].

8 Johannes Maier (Maius) 1502–1536. Er war ein Halbbruder Jakob Spiegels und gleichfalls kaiserlicher Sekretär, vgl. Knepper, *Wimpfeling,* S. 326f.; Knod, *op. cit.* I, S. 16 und II, S. 7 mit Anm. 2; Allen, *Op. epist.* VIII, nr. 2088, S. 20 Z. 107ff. und Anm.

aguntur[f] electoribus[9], quod Carolum Augustum designaverint, ac pontificio[g] brevi[10], quo Leo Magnus sacerdos Carolo nostro congratulatur. Valete et triumphate barbariei victores incliti. Salutat vos omnes Chuonradus[h] Peutingerus. Ex Augusta Vindelicorum Kalendis Martiis[i] MDXX.

## 343

**An Jakob Villinger**[1] Schlettstadt, 1. V. 1520

*A* *In Aurelii Prudentii Clementis... De miraculis Christi Hymnum ad omnes horas Jacobi Spiegel Selestadiensis interpretatio,* Schlettstadt, Lazarus Schürer 1520[2], fol. 2[r].

*B* Riegger, *Amoenit.*, S. 535–538.

*C* *Als. lit.* S. 631–633.

Abdruck aus *A*: Horawitz – Hartfelder, *Briefwechsel des Beatus Rhenanus,* nr. 163, S. 221–223.
Jean Rott (ed.), *Correspondance de Martin Bucer* I, Leiden 1979, nr. 13, S. 109–114.

Widmung des Prudentius-Kommentars Jakob Spiegels durch die Schlettstädter Sodalitas, deren Mitglieder namentlich aufgeführt werden, an Villinger. Bericht über die Vorgeschichte des Druckes: Spiegel habe der Sodalitas den Kommentar zum Hymnus des Prudentius *Ad omnes horas* zur Drucklegung überlassen, da Wimpfeling während einer Erörterung der Situation der humanistischen Studien und ihrer leitenden Köpfe – nennt Erasmus, Capito, Zasius, Martin Luther, Philipp Melanchthon, Petrus Mosellanus, Eobanus Hessus, Urbanus Rhegius – die Vernachlässigung, ja fast Verachtung der Werke des Prudentius durch Schulen und Universitäten beklagt habe. Martial dagegen und Marull seien in jedermanns Händen. – Drei Gründe für die Widmung an Villinger: Er sei wie Prudentius und Spiegel ein Mann des Hofes; sei Schüler der Schlettstädter Anstalt unter Craft Hofmann[3] gewesen und habe sich in Rom und bei Kaiser Maximilian

---

Ep. 342
f agantur *D*
g pontificii *ABC, in indice erratorum in* pontificio *corr. A*
h Chunradus *D*
i anno *add. C*

9 = Brief Karls V. an die Kurfürsten vom 6. IX. 1519: *A*, fol. B III[r] – [B IV][r].
10 = Brief Papst Leos X. an Karl V. vom 16. VIII. 1519: *A*, fol. [B IV][v]–[B V][v].

Ep. 343
1 Zur Verfasserfrage vgl. Einl. S. 27f. – Vgl. ep. 317 und Anm. 2; ferner J. Rott, *Correspondance Bucer,* S. 109, Anm. 1, auch zu den im folgenden genannten Personen.
2 J. Walter, *Sélestat, Catalogue général* nr. 2096.
3 Vgl. *Adol.* S. 182 und Anm.

für Schlettstadt eingesetzt[4]. Dies möge er auch bei Karl V. tun. – Der Kommentar zeige Spiegel nunmehr als Theologen, nachdem er vorher in den Erklärungen der *Progymnasmata* Reuchlins[5] und des *Staurostichon*[6] (des jüngeren Pico) seine Kenntnis der Grammatik und der Naturlehre bewiesen habe.

Magnifico clarissimoque viro domino Jacobo Villinger caesareo quaestori ac consiliario domino in Schonberg[6a], insigni bonarum litterarum patrono, Paulus Volzius abbas Hugonicae curiae, Jacobus Vuimphelingius, Paulus Phrygio doctor theologus, Jacobus Vuolphius secretarius rei publicae Selestadiensis, Beatus Rhenanus, Martinus Bucerus, Joannes Sapidus, Beatus Arnoaldus, Joannes Guntherus, Lazarus Schurerius, Ioannes Restatius, Martinus Egerinus, Ioannes Maius, Lazarus Igerinus et Ioannes Priscus[7] salutem dicunt.

---

4 Vgl. epp. 317, 321, 324 und die allerdings nicht sehr ertragreichen Bemerkungen bei Gény, *Reichsstadt Schlettstadt*, S. 62; Knod, *Jacob Spiegel* I, S. 19 und Anm. 1; Kalkoff, *Wimpfeling, kath. Kirche in Schlettstadt*, in: ZGO 51, NF 12, S. 120, der auf diesen Brief Bezug nimmt.

5 Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1994, S. 1278. – Alberts, *Thomas Anshelm* nr. 51, S. 255 und nr. 57, S. 258.

6 Giovanni Francesco Pico della Mirandola, *Staurostichon, hoc est carmen de mysteriis dominicae crucis nuper in Germaniam delapsis... ad Maximilianum...*, Tübingen, Anshelm 1512. Vgl. Knod, *Jacob Spiegel* I, S. 35.

6a Schonberg, Schönberg, Kanton Pfirt (Ferrette), Haut Rhin. Jakob Villinger erhielt 1505 die Hälfte des Lehens; 1519 benennt er sich nach dieser Burg: *nobilis de Schoenenberg*. Nach der Zerstörung des Schlosses wurde er 1527 mit dem Burgstall erneut belehnt. Vgl. Charles-Laurent Salch, *Dictionnaire des Châteaux de l'Alsace Mediévale*, Strasbourg o. J. (1976), nr. 360, S. 290.

7 Paul Volz, Abt von Hugshofen (Honcourt) im Unterelsaß: vgl. ep. 323, Anm. 3. – Paul Phrygio (Seidensticker): vgl. ep. 303, Anm. 3. – Jakob Wolf, seit Ostern 1520 Stadtschreiber von Schlettstadt, vgl. Gény, *Reichsstadt Schlettstadt*, S. 76 und Anm. 1. – Martin Bucer, geb. zu Schlettstadt 1491, seit 1506/07 Mitglied des Dominikanerkonvents seiner Heimatstadt, seit c. 1512 des Konvents zu Heidelberg, wo er studierte und lehrte. Im Januar 1520 schrieb er aus Speyer(?) an Wimpfeling. Der Brief ist verloren. Vgl. J. Rott, *op. cit.*, S. 90. Am 19. III. 1520 trug er von Heidelberg aus dem Beatus Rhenanus Grüße an Wimpfeling auf, ebda. S. 103. Am 6. III. 1520 befand er sich auf dem Provinzialkapitel in Frankfurt a. M. Er kann sich daher zum Datum dieses Briefes höchstens vorübergehend in Schlettstadt aufgehalten haben. 1521 bemühte er sich, als er aus dem Orden austreten wollte, um Spiegels Vermittlung. Vgl. J. Rott, *op. cit.*, S. 18, S. 110 Anm. 7, S. 136. – Sapidus: vgl. ep. 290, Anm. 5 – Beatus Arnoaldus (Arnoldus) aus Schlettstadt (1485–1532): Knod, *Jacob Spiegel* I, S. 9f. und II, S. 8, Anm. 1. Er hielt engen Kontakt mit Druckern wie Johannes Prüss (d. J.) und Matthias Schürer, war auch Verfasser von Epigrammen. Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.*, Register s. v. Arnoldus; Gény, *Reichstadt Schlettstadt*, S. 56, 63f., 93; Allen, *Op. epist.* II, nr. 399, S. 224, Anm.; J. Rott, *op. cit.*, S. 110, Anm. 9. – Johannes Günther: möglicherweise mit dem Inhaber (c. 1522) einer kleinen Pfründe des Thomasstiftes identisch, der 1525 als *vicarius chori* des Straßburger Münsters das Bürgerrecht zu Straßburg kauft; vgl. Knod, *Stiftsherren von St. Thomas*, S. 50; Wittmer, *Livre de bourgeoisie* II, nr. 7600, S. 710. Vgl. auch F. Rapp, *Elsässische Humanisten*, S. 92, Anm. 17. – Zu Lazarus Schürer, dem bekannten Schlettstädter Drucker, vgl. Fr. Ritter, *Histoire de l'imprimerie Alsacienne*, S. 420–425. – Johannes Restatius = Raiffsteck aus Schlettstadt, immatr. Heidelberg 17. VI. 1510, bacc. art. 5. VII. 1511, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 476. Erwirbt 1525 als Vikar von Alt-St. Peter das Straßburger Bürgerrecht, vgl. Wittmer, *Livre de bourgeoisie* II, nr. 7695, S. 716; Kalkoff, *Wimpfeling, kath. Kirche in Schlettstadt*, in: ZGO 52, NF 13, S. 615. – Martinus Egerinus: J. Rott, *op. cit.*, S. 110 nimmt an, mit diesem Martinus Egerinus sei der Schlettstädter Pfarrer

Miraberis haud dubie de tanta salutatorum turba, vir magnifice, et negotium arduum esse putabis nimirum alicuius rei publicae vel provinciae tuam opem implorantis. Sic enim hactenus in magnis rebus ob singularem tuam prudentiam te sunt usi divus Maximilianus Augustus et Carolus nuper caesar, ut, quicquid tibi proponitur, arduum atque adeo momenti alicuius esse debeat. Falleris, si tale quid nunc a nobis expectas. Neque enim ullam tibi molestiam sumus exhibituri, nihil a te postulaturi, quod gravatim sis facturus: offerimus tibi donum. At quis non ultro susceptrices muneribus manus extendat, iis maxime, quae a viris studiosis proficiscantur et litteraria sint, quae donantium benevolentiam ostendunt et suscipienti aeternum decus conciliant, cum ceteris muneribus vel aureis vel argenteis obnoxii reddamur illis, qui dederunt veluti prodita nostra libertate, quae perditur, cum munus accipimus? Quale donum offertis, inquies, et cuius? Audi, vir inclite, paucis tibi rem totam explicabimus. Cum nuper Iacobus Spiegel elegans iureconsultus et humanarum litterarum *impense* peritus[7a] civis noster muneris sui vacationem Augustae Vindelicorum impetrasset – sic enim inter vos dominos consiliarios convenerat, ut domum quisque suam sub sacrum quadragesimae tempus peteret – Selestadium venit[7b]. Ubi cum a nobis, ut par erat salutaretur, post longam de melioribus studiis disputationem et horum ducibus Erasmo, Capitone[8], Zasio, M⟨artino⟩ Luthero, Phi⟨lippo⟩ Melanch-

---

Martin Ergersheim (1460–1535) gemeint. Doch ist es im Blick auf Alter und Rang des Pfarrers Ergersheim unwahrscheinlich, daß die Liste ihn unter die jüngsten, gerade erst studierenden Mitglieder der sodalitas einreiht. Wahrscheinlicher ist es, daß es sich um den Martinus Ergerinus oder Martinus Oergerinus junior handelt, der in Provenienzvermerken von Drucken aus dem Besitz der evangelischen Nikolauskirche in Isny begegnet. Dort enthält ein Druck des Richard Pace, *De fructu, qui ex doctrina percipitur,* Basel, J. Froben 1517, die – im übrigen nicht ganz widerspruchsfreien – Einträge: *Gasparis Heldelini... sit hic libellus... anno 1520, sub Sapido discente* (!) *Ergerinus donabat Heldelino suo* und: *Sapidus preceptor suo Heldelino donabat MDXX.* Ein Druck des Erasmus, *Lucubrationes,* Straßburg, Schürer 1515, weist die Einträge auf: *Est Martini Ergerini* und: *Martinus Oergerinus junior Heldelino suo Theseo donabat Anno 1520...* Ein weiterer Erasmus-Druck, *Sileni Alcibiadis, Scarabeus,* Basel, J. Froben 1517, hat den die Vornamen zum Zeichen der Freundschaft vertauschenden Eintrag: *Martinus Heldelinus Caspar Ergerinus duo cordatissima corda id est Mützenstecher.* Der Einband ist denen der zuvor genannten Bände verwandt. Vgl. O. Leuze, *Isnyer Altdrucke,* in: Bll. f. Württ. Kirchengesch., NF 25, 1921, S. 128–173, hier S. 147 nr. 42, S. 148 nr. 46, S. 157 nr. 79. – Johannes Maius = Maier: vgl. ep. 342, Anm. 8. Maier studierte seit 1516 mit Johannes Priscus (= Alt) in Heidelberg, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 506; Knod, *Jacob Spiegel* II, S. 8, Anm. 1. – Zu Priscus auch Kalkoff, *loc. cit.;* Gény, *Reichsstadt Schlettstadt,* S. 56, Anm. 1.

7a Vgl. *impense doctus* bei Gell. *Noct. Att.* 13,10,4.

7b Spiegel datierte seine an Peutinger gerichtete Widmung der *Epigrammata* des Johannes Sapidus am 1. IV. 1520 aus Schlettstadt; vgl. Sapidus, *Epigrammata,* Titel verso.

8 Wolfgang Capito (Köpfel) aus Hagenau, 1478–1541, kommt hier zum erstenmal in Wimpfelings Korrespondenz vor. Am 18. IV. 1520 Widmung des Index zur Basler Hieronymus-Ausgabe (aus Basel an Bernhard Adelmann), vgl. E. Staehelin, *Oekolampad,* nr. 77, S. 114f. Wenig später geht er nach Mainz, wo er Domprediger wird. Er war ein guter Hebraist (hebr. Grammatik 1518) und erntete die Anerkennung des Erasmus, dessen Mitarbeiter am Neuen Testament er war. Sein Platz – in unserem Brief – unmittelbar hinter Erasmus ist wohl nicht zufällig. Vgl. Allen, *Op. epist.* II,

thone[8a], P⟨etro⟩ Mosellano[9], Eobano Hesso[9a], Urbano Regio[10] et aliis, tandem inquit Vuimphelingius sodalitii caput ac[a] ornamentum: „Pulchre de litteris cum humanis tum divinis a vobis dissertum est. Sed qui fit, ut, cum poetas omneis etiam parum pudicos, Martialem videlicet et Constantinopolitanum Marullum[11], manibus studiosorum passim teri videamus, unus Aur⟨elius⟩ Prudentius, quo Christiani merito gloriari possunt, sic negligatur, sic incognitus iaceat, imo contemptus, ut a paucissimis legatur, a paucioribus teneatur, cum tamen is unus inter omneis poetas praecipue dignus sit hominis christiani lectione". Quem sermonem ut accepit Spiegellius, statim puerum ex mantica depromere iubet commentarium a se succisivis horis elucubratum in hymnum Prudentii, cui titulus est *Ad omnes horas*[11a] – ab aliquo lectore forsan adscriptus, nam varius reperitur – atque allatum librum in manu tenens ad nos conversus: „Carissime patrue[11b] vosque viri insignes", inquit, „en frugem modicam studiorum meorum, quibus mihi paulisper proximis mensibus vacare concessum est. Audio *pronis*, quod aiunt, *auribus*[12] vobis placere Prudentium omnibusque omnium vestrum probari calculis, qui mihi semper dignissimus lectu iudicatus est.

---

a et *C*

nr. 459, S. 333. *NDB* III, 1957, S. 132f. – Allgemeine Lit.: Kittelson, *Capito;* Stierle, *Capito; TRE* 7, 1981, S. 636–640 (M. Lienhard). – Das Thema Capito als Humanist bedarf allerdings noch der Vertiefung.

8a Über Melanchthons Beziehungen zu Wimpfeling vgl. W. Maurer, *Der junge Melanchthon zwischen Humanismus und Reformation*, I, Göttingen 1967, S. 24ff. und II, 1969, S. 96.

9 Petrus Mosellanus war damals Rektor in Leipzig, vgl. E. G. Gersdorf, *Beitrag z. Gesch. d. Univ. Leipzig, Die Rektoren der Univ. Leipzig*, Leipzig 1869, nr. 222, S. 34. – Erler, *Matr. Leipzig* I, S. 571. – Allen, *Op. epist.* II, nr. 560, S. 517f.

9a Eobanus Hessus: vgl. *NDB* IV, 1959, S. 543ff. (H. Rupprich).

10 Vgl. M. Liebmann, *Urbanus Rhegius und die Anfänge der Reformation*, Reformationsgesch. Studien u. Texte 117, Münster 1980. Hier ist wesentlich, daß Wimpfeling den Rhegius schon in seiner Freiburger Zeit kennenlernte, vgl. ep. 244, Anm. 3. Unter die *duces* der *meliora studia* ließ sich Rhegius, seit ihn Maximilian im August 1517 auf Fürsprache Jakob Spiegels zum Dichter gekrönt hatte, mit Recht einreihen, vom Standpunkt Wimpfelings um so eher, als er dem Kaiser ein betont christliches Programm versprach (Liebmann, *op. cit.*, S. 100f.). Priesterweihe in Konstanz 1519. Nach kurzer Tübinger Zeit finden wir ihn in Basel, wo er wohl nach 1. V. 1520 zum Doktor der Theologie promoviert wurde. Dann Domprediger in Augsburg. Damals hätte er, nach den *duces meliorum studiorum* befragt, wohl dieselben Namen genannt wie etwa Wimpfeling.

11 Marullus: vgl. ep. 323 und Anm. 2.

11a *Liber Cathemerinon* IX, CC 126, S. 47–52. Zu Wimpfelings Vorliebe für Prudenz vgl. Knepper, *Wimpfeling*, s. v. – Hain 13432 mit Besitzeintrag Wimpfelings von 1495: *Opera poetica*, Paris, Bibl. Nat., Rés. des imprimés C. 1642. Vgl. L. Delisle, *Bibliothèque Nationale. Manuscrits latins et français ajoutés aux fonds de Nouvelles Acquisitions pendant l'année 1875–1891*, II, Paris 1891, S. 669. Dem *Catalogue général des livres imprimés de la Bibliothèque Nationale*, s. v. Prudence, zufolge dürfte es sich indes um den Band mit der Signatur C 1462(1) handeln.

11b J. Rott, *Corr. Bucer* S. 112, bemerkt dazu, daß es korrekt ‚avuncule' heißen müßte.

12 Tac. *Hist.* 1,1.

Argumento sit vel hic commentariolus, quem in hymnum omnium horarum scripsi. Qui si vobis talis visus fuerit, qui lucem ferre possit et studiosis adulescentulis prodesse, non stabit per me, quominus evulgetur, non quidem ut mihi laudem aliquam pariat, quae modica poterit esse, sed ut christianissimi poetae lectio studiosis familiarior fiat per nostras interpretatiunculas nonnihil adiutis. Nuncupabitur per vos, cui libebit[b]; id vobis liberum esto". Qua sane re intellecta multum omnes gavisi fuimus, quod id sponte offerret, quod nos instantissimis ab eo precibus eramus extorturi. Et tum quidem tu statim concordibus totius sodalitii suffragiis delectus es, magne studiosorum Maecenas, cui commentarius Spiegellianus dicaretur, multis quidem de causis: Primum quia decet, ut aulici carmen ab aulico glossulis expositum aulico patrono consecretur; nam aiunt Theodosio huiusque filiis Arcadio et Honorio carum fuisse Prudentium[13], non secus ac tu divo Maximiliano Aug⟨usto⟩ fuisti et nunc es caesari Carolo. Deinde quia memoria Villingeri multum apud nos est plausibilis, quod tu videlicet prima in litteris stipendia Selestadii feceris sub eruditissimo illo Cratone[c] Hofemanno Vdenheimensi, cuius *ferulae* plerique nostrum *manum subdux*erunt[14]. Is vir si superesset, quantum putas te discipulo gloriaretur, quem fortunata virtus tam egregie extulit? Te certe tui praeceptoris non paeniteret; erat enim in litteris rarae cuiusdam eruditionis et in moribus Catonianam quandam gravitatem referens festive severus et severe festivus, litteras cum sanctis moribus docebat, poetas veteres docte enarrabat, nihil non excutiens elegantiam, consilium, figuras, artificium. Sed quid in notis laboramus? Postremo ut sodalitium nostrum ac rem publicam Selestadiensem tibi commendemus. Expertus est nuper senatus noster tuam fidem et diligentiam in litteris Romam ex Augusta missis, expertus est iam pridem tuam benevolentiam in variis rebus apud divum Maximilianum. Ne destituas tuos apud Carolum! Porro videtur Spiegellius noster tribus commentariis hactenus editis indicium luculentae doctrinae suae fecisse; nam in eo, quem in progymnasmata Reuchlinica[d] scripsit, ostendit, quantum in grammaticis valeat; in interpretatione vero Staurostichi physices cognitionem prodit; demum in hoc novissimo theologum se esse declarat. Bene vale, vir clarissime, et rem boni consule nosque ama. Selestadii Kalendis Maiis MDXX.

---

b libet *C*
c CRATONE *A*
d Reuchliniana *C*

13 Vgl. Prudenz, *Carmina*, Praefatio, CC 126, S. 1, Z. 20:
*evectum pietas principis extulit*
*assumptum propius stare iubens*
*ordine proximo.*
Die Namen des Kaisers und seiner Söhne hat spätere Gelehrsamkeit hinzugefügt.
14 Juv. 1,15.

**An den Leser** sl. ⟨Schlettstadt⟩, 1. VI. 1520

*A* *In Aurelii Prudentii Clementis... De miraculis Christi Hymnum...* (wie ep. 343) fol. 71[r].

*B* Riegger, *Amoenit.*, S. 538f.

*C* Abschrift aus *B: Als. lit.* S. 635f.

Nachwort zu Spiegels Prudentius-Kommentar. – Er, Wimpfeling, habe sich mit seinem *Isidoneus*[1] und anderen Schriften stets für eine Reform des Grammatikunterrichtes und besonders für die sittliche Erziehung der Jugend eingesetzt. Lobt seinen Neffen Jakob Spiegel, der selbst als verheirateter Mann und Mann des Hofes theologische Autoren lese und den vorliegenden Prudentius-Kommentar verfaßt habe. Nennt christliche Autoren, die an Stelle antiker Heiden gelesen werden sollten. (Die Elegiker) Catull, Tibull, Properz wären durch Sedulius, Prudenz, Battista Mantovano zu ersetzen; an Stelle des Epigrammatikers Martial könnten Busch, Murmellius, Sapidus treten. – Will Angriffe gegen seine eigenen Schriften umso eher ertragen, als er Erasmus noch viel schärferer Kritik ausgesetzt sieht.

Candido lectori Jacobus Wimphelingius[a].

Cum hactenus facile cunctis morem gesserim, amicus[2] me exoravit ad scribendum Isidoneum pro iunioribus adhuc minus expertis ludimagistris, ut ab eis grammatica pure et sincere absque faecibus et paleis iuventuti traderetur. Utinam ut in dialecticis in omnique philosophia, immo etiam theologia sentibus et tribulis resectis brevibus edocenda primores communium gymnasiorum elaborarent! Ne amodo de *olla exornanda,* de asini *umbra* et *fumo* multis annis cum auditorum dispendio disceptare viderentur[3], adieci postea supplicantibus amicis alia, quibus bonos adolescentes a vitiis abstrahi posse credideram[b4]. Nec fuit mihi animus in quempiam invehere, sed mihi commendatos mihique caros principum procerum civiumque filios commonefacere, ne profundis affectibus corrupti insanabili inficerentur veneno. Memor adhuc, quid ex multis fide dignis audiverim, didici multa clam in aurem, qui annos circiter quinquaginta conscientiarum secreta rimatus sum; didici, quam misere innocentes ephebi ex alieno convictu corrumpantur ruantque exemplo malo in passiones et flagitia,

a Candido... Wimphelingius *om. BC*
b crediderim *C*

1 Vgl. ep. 62.
2 Vermutlich Georg v. Gemmingen, dem der *Isidoneus* gewidmet ist.
3 Erasm. *Adag.* 466, LB II, Sp. 172 E und *Adag.* 1302, Sp. 523f.
4 Vgl. seine *Adolescentia* von 1500ff.

quae in ultima et morti proxima senecta vix evellere queas. Memini, fateor, quid mihi ipsi gravem iacturam attulerit. Proinde si cui unquam fragilitate lapsus offendiculum posui, conatus sum interim vel illum vel alios monitis aut scriptis ad praeclaros reducere mores, ut deum colere, vitia fugere, animae suae rationem habere sacrasque litteras amplecti satagerent. Quae cum in nepote meo iam deprehenderim, qui et in coniugio et inter aulicos sacra volumina versat et scholia uti in Prudentium concinnat, eo maiori illum benivolentia[c] prosequi cogor. Facessant ergo Catullus Tibullus Propertius, cum extent Sedulius Prudentius Baptista Mantuanus; pro Martiali tutius legantur epigrammata Buschii Murmellii Sapidi[5]. Quodsi forsitan, candide lector, *simia* aliqua *in purpura*[6] vel mihi vel meis lucubratiunculis detraxerit, tu boni[7] consule ac livido *detractori deo*que *odibili*[8] fidem ne habeas. Memento Origeni visum[9] inter affectibus agitatum et daemoniacum parum interesse, nec unquam moveare viperea lingua inimici, qui me invectivas cudere mentitus est. Morsus viperae cur non feram, cum longe duriora a sterquilinio et bestiola quadam maximus noster patiatur Erasmus, prae quo vix sum quod musca ad elephantum? Vale. Kalendis Iunii anno XX.

## 345

**An Christoph v. Utenheim,** Bischof von Basel — Schlettstadt, 1. IX. 1520

*A D. Erasmi Roterodami Epistola ad Reverendissimum Archiepiscopum ac Cardinalem Moguntinum, qua commonefacit illius celsitudinem de causa Doctoris Martini Lutheri,* Schlettstadt, Lazarus Schürer 1520[1], fol. VII[v].

Ep. 344

c benevolentia *C*

5 Vgl. ep. 115b mit Anm. 2; ferner die seither erschienenen *Epigrammata* des Buschius, *Index Aurel.* I,4, Baden-Baden 1976, nr. 128–201, S. 61. – Zu Murmellius vgl. D. Reichling, *Johannes Murmellius. Sein Leben und seine Werke,* Freiburg i. Br. 1880, nr. XV, S. 144: *Joannis Murmellii Epigrammatum liber,* Köln, Quentell 1508. Der Druck wird eingeleitet von *Prudentii carmen de martyrio divi Cassiani.* – Sapidus' *Epigrammata* waren soeben (1. III. 1520) bei Lazarus Schürer in Schlettstadt erschienen. Das Vorwort von Spiegel ist an Peutinger gerichtet. J. Walter, *Catalogue Sélestat* nr. 2187, S. 521. Bei E. König, *Peutingers Briefwechsel* fehlt der Brief.

6 Erasm. *Adag.* 610, LB II, Sp. 264 E–265 A.

7 *boni* als gen. pretii aufzufassen: ‚schätze es hoch, lege es zum Guten hin aus!'

8 Rom. 1,30.

9 Vgl. etwa Orig. *Comment. in Joann.* XX,29, Migne *PG* 14, Sp. 658 D.

Ep. 345

1 *Bibliogr. Aureliana XXVII, Rép. bibliogr. des livres imprimés en France au seizième siècle,* 1968, nr. 143, Sélestat (Josef Benzing), S. 95, nr. 11: *Selestadii in Aedibus Lazari Schurerii Anno 1520;* nr. 12: *Selestadii in officina Schureriana Sumptu Nicolai Cuferii bibliopola⟨e⟩ Selestadiensis. Anno 1520.* Beidemale wird auf das Exemplar der Freiburger Univ. Bibl. verwiesen. Der Brief

*B* Riegger, *Amoenit.*, S. 540f.

*C* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 637.

Wimpfeling übersendet[2] Christoph v. Utenheim, Bischof von Basel, des Erasmus Schreiben an Erzbischof Albrecht von Mainz in Sachen Martin Luthers. Spricht die Hoffnung aus, alle deutschen Bischöfe und weltlichen Herren, ebenso wie die aus der Schweiz, möchten auf Papst Leo mildernd zugunsten Luthers einwirken. Möge Luther hier und da zu weit gegangen sein, so habe er sich doch nicht außerhalb sittlicher Maßstäbe gestellt, bereit wie er sei, sich von Unbefangenen belehren zu lassen. Er, Wimpfeling, wisse, daß man sich den Höherstehenden zu fügen habe. Auf diese Wahrheit gestützt habe er sein *Soliloquium* an die Schweizer gerichtet, um sie wieder auf die kaiserliche und deutsche Seite zu ziehen[3]. Sogar bei den Heiden seien für die

---

Wimpfelings findet sich nur in nr. 11. Allen, *Op. epist.* IV, nr. 1033, S. 97f. bezieht sich nur auf die Ausgabe vom Typ ‚Sumptu ... Cuferii' (seine Sigle δ) und bemerkt: „On the verso of the last leaf in some copies – in others the last page is blank – is a letter from Wimpfeling to the Bishop of Basle, 1. Sept. 1520 ..." Da er die Ausgabe ‚In Aedibus ...' gar nicht erwähnt, erscheint seine Feststellung nicht ganz eindeutig, zumindest lückenhaft. Hier wird das Exemplar Univ. Bibl. Freiburg N 1517 ba zugrunde gelegt (oben nr. 11), während das zweite Freiburger Exemplar N 1517 b, das dem Typ 12 der *Bibliogr. Aureliana* entspräche, den Brief Wimpfelings nicht enthält. Die beiden typengleichen Drucke unterscheiden sich auch abgesehen vom Druckervermerk auf dem – sonst identischen – Titelblatt: so bringt nr. 12 je zwei Zeilen mehr auf der Seite unter und beginnt mit dem Text schon auf der Verso-Seite des Titelblattes, die im Druck nr. 11 leer bleibt, so daß nr. 12 insgesamt mit 6 Bll. statt 7 auskommt. Varianten im erasmischen Text finden sich keine. – Fr. Ritter, *Catal. des livres ne figurant pas* nr. 1594 S. 158 erwähnt nur: ‚Sélestat, Lazare Schürer au frais de Nic. Kieffer 1520', wieder mit Hinweis auf das Exemplar in Freiburg i. Br., damit also nicht einen Druck mit dem Brief Wimpfelings.

2 Wimpfelings kurzer und wenig besagender, zerfahrener Brief wirkt – auch in der Art des Abdruckes als Füllsel für das letzte Blatt – eher als ein flüchtiges Postscriptum, nicht wie ein Nachwort. Eigene Angelegenheiten, die eigentlich gar nicht herpassen, werden fast gewaltsam herbeigezogen. Als Wimpfeling am 1. IX. 1520 den Brief des Erasmus vom 19. X. 1519 mit diesem Postscriptum versah, war die Luthersache nicht mehr, wie es noch im Brief des Erasmus heißt, zur Erörterung den Universitäten übertragen, sondern mit der Bannandrohungsbulle vom 15. VI. 1520 im Grundsatz kirchenrechtlich abgeschlossen. Über Basels und speziell Christophs Situation zu dieser Zeit – zweieinhalb Monate nach *Exsurge domine* – vgl. R. Wackernagel, *Gesch. Basel* III, bes. S. 302ff. und S. 323ff. Im Verzeichnis der am 8. X. 1520 nach Porrentruy ausgelagerten Bücher des Bischofs finden sich unter 1520 drei Titel lutherischer Schriften, unter 1521 – also nach der Übersiedlung angeschafft! – siebzehn, wobei die deutschen Predigten einzeln aufgeführt sind. Ebenso findet sich unter den 1521 verzeichneten Büchern *Ad reverendissimum atque illustrissimum principem d. Albertum archiepiscopum Moguntinum Cardinalem Epistola,* sc. Erasmi. Der Formulierung des Titels zufolge muß dieser Eintrag den Wittenberger oder den Nürnberger Druck (Allen, *loc. cit.*, Sigle β' oder γ') bezeichnen, nicht jedoch einen der Schürer-Drucke. Vgl. Porrentruy, Archives de la l'ancien évêché de Bâle, A 9 Bibliotheca, Généralités et inventaires: *Inventarium librorum Reverendissimi domini et principis Domini Christophori Episcopi Basiliensis domini mei gratiosi ex Basilea Octava Octobris ad Porrentrut adductorum Anno 1520.*

3 *Soliloquium pro pace christianorum ...*, sla. Vgl. ep. 124. Ein etwas an den Haaren herbeigezogener Vergleich. Die gedankliche Brücke wäre vielleicht: Häresie ist immer auch Abfall vom Reich – dort würde Luther landen, wenn er nicht – 1520 – eben doch gutwillig wäre! Und umgekehrt: vollzogener Abfall vom Reich = Häresie! Dies gilt den Schweizern.

Verfehlungen der Söhne von den Vätern nur milde Strafen vorgesehen, warum nicht erst recht bei den Christen, ja den Führern der Christenheit? Auch er selbst erhoffe sich von ihnen Hilfe gegen Feinde und Verleumder. Erfleht von Gott Segen und Schutz für den Bischof und sein Regiment.

R⟨everendissimo⟩[a] P⟨atri⟩ Domino Christophoro, Basiliensi episcopo, summo et singulari patrono Jacobus Wymphelingius sese commendat.

Erasmi nostri epistolam ad R⟨everendissimum⟩[b] Albertum Archiepiscopum et Cardinalem Moguntinum, reverendissime pater, tibi mitto. Utinam eius exemplo omnes Germaniae episcopi ceterique magnates cum Helvetiis niterentur mitigare sanctissimum ac piissimum dominum nostrum Leonem pontificem optimum maximum, ne virum, quem christianum et evangelicum non modo in doctrina, sed in omni vita sua praedicant, funditus deleri sinat, Lutherum inquam.

Christi etenim vicem Leo alioqui natura mitis tenet. Quid vero mitius[c], quid clementius Christo? Si Lutherus in quopiam hallucinatus est, humanitatem tamen non exuit paratus doceri ab eis, qui ab ambitione et assentatione sint *alienissimi*[4]. Superioribus scio esse deferendum atque obediendum. Hac veritate nixus scripsi olim *Soliloquium pro Helvetiis* ad partes Caesareas Germanicasque trahendis.

Scio etiam, si filii peccarint, pro magno peccato paululum supplicii patribus satis fuisse apud ethnicos[d]. Cur non idem apud Christianos? Immo sanctissimos summosque christianae fidei duces christianaeque pietatis propugnatores? Quos et mihi opem laturos spero contra invidos aemulos et calumniatores meos, qui me ex suis moribus temere iudicarunt.

Dominus deus tuam R⟨everendissimam⟩ P⟨aternitatem⟩ ad felix ecclesiae tuae regimen diu incolumen conservare contraque hostes propitius assistere dignetur.

Kalendas Septembres anno 1520.

---

a Reverendo *C*

b reverendum *C*

c quid utero mitius? *AC* quid vtero mitius? *B*

d Ethnicos *A*

4 Vgl. Erasmus in dem im Druck *A* vorhergehenden Brief: *sum a Reuchlini Lutherique causa alienissimus*, Allen, *loc. cit.*, S. 104 Z. 193. Vielleicht ist das Wort *alienissimi* in Erinnerung an Erasmus' Brief in Wimpfelings Text gekommen.

**Von Jakob Spiegel an Wimpfeling, Paul Phrygio, Martin Ergersheim und Johannes Sapidus** in Schlettstadt[1] Worms, 3. XII. 1520

*A* Sélestat, Arch. Municip., Lettre de Spiegel, 1520 Dez. 3. Original von Schreiberhand, unterschrieben und korrigiert von Spiegel selbst.

Abdruck: P. Kalkoff, *Wimpfeling, kath. Kirche Schlettstadt,* in: ZGO 52, NF 13, 1898, S. 299f.

Bestätigt Empfang ihrer Briefe, in denen ihm zusammen mit dem Stadtrat das Geschäft der Pfründenunion[2] aufgetragen worden sei. Er hoffe auf baldige Beendigung der Angelegenheit, nachdem energische Schreiben nicht nur vom Kaiser, sondern auch von den apostolischen Nuntien nach Rom gegangen seien, und zwar aufgrund ausführlicher Unterrichtung durch ihn selbst. Auch Beatus (Arnold)[3], gleichfalls vom Schlettstädter Rat gemahnt, werde mithelfen. – Im übrigen mache er auf die ganz Deutschland durchwandernden Spione auf der Suche nach Luther-Anhängern aufmerksam. Sie mögen sich mit ihren allzu freien Äußerungen hüten. Das Volk, an das Luther sich wende, werde weder durch sie noch durch andere gebessert werden. Die Lehre der letzten Schriften Luthers[4] sei jedenfalls suspekt. Die Rechtsgelehrten könnten unmöglich alles überprüfen. Er mahne nicht von ungefähr, da er selbst, wie auch sein (Halb)bruder bezeugen könne, scharf gemahnt, sogar verhört worden sei. Es wäre ihm leid, wenn sie Unannehmlichkeiten durchstehen müßten, die so bedeutende Männer wie Bernhard Adelmann, Pirckheimer, Lazarus Spengler[5], die nach Rom geladen worden seien, hätten erdulden müssen. Es gäbe wachsame Wölfe, um alle Lutheraner anzuschwärzen. Er warne daher, wie es einem Freund zukomme, sie (alle) und besonders Phrygio und Sapidus: der eine möge auf seiner Kanzel, da das Volk leicht vom rechten Weg abweiche, der andere in den Reden an seine Schüler sich mäßigen. Dies zumal im Blick auf den Papst, auf den es ankomme: Wenn er, woran nicht zu zweifeln, von ihrer Hinneigung zu Luther erführe[6], würde er nicht nur keinem Gegner Schweigen auferlegen, sondern auch die ganze Pfründenunion wieder auflösen und kraft apostolischer Autorität die Stadt mit dem Interdikt belegen. Sie mögen bedenken, daß sie in Straßburg Gegner hätten, die um ihres Vorteils willen ihre Heimatstadt zu verraten bereit seien. – Was er selbst von Luther

1 Auf diesen Brief ist ausführlich, mit Übersetzung eines großen Teiles, Bezug genommen von Gény, *Reichsstadt Schlettstadt,* S. 64f. Dort auch über die Adressaten. – Ferner P. Kalkoff in: ZGO 51, NF 12, S. 577–619; 52, NF 13, S. 84–123 und 264–301.

2 Vgl. Kalkoff wie Anm. 1. – Zur Pfründenunion auch epp. 304, 321, 324.

3 Arnold (Beatus Arnoldus): vgl. ep. ep. 343, Anm. 7.

4 Dazu Gény, *op. cit.,* S. 65, Anm. 1.

5 Die nachfolgenden Namen hat Eck nach eigenem Ermessen eingesetzt. Vgl. J. Lortz, *Reformation* I, S. 235. – Zu Adelmann vgl. *LThK* I, 1957, Sp. 142f. (F. X. Haimerl). Die von Eck als päpstlichem Nuntius verhängte Bannbulle war vom Sept. 1520. – Zu Pirckheimer vgl. *LThK* VIII, 1963, Sp. 516f. (H. Lutz). – Zu Lazarus Spengler vgl. *RGG* VI, 1962, Sp. 239f. (H. Holborn).

6 Gény, *loc. cit.* gibt ‚vt non dubito, quin resciscat hoc vestrum in hunc studium' wieder mit: ‚Sollte eure Gegnerschaft nicht aufhören, so würde er ...' S. 64. Aber *resciscere* heißt nicht ‚aufhören'.

halte, wisse Gott. Man müsse sich aber nach den Verhältnissen richten. Besser, nicht verstockter, möge sie die lutherische Lehre da, wo sie akzeptabel sei, machen. Sie sollten doch nicht, was er sorgsam aufgebaut habe, durch unüberlegte Rede zerstören. Er erwarte vom Rat, daß er den Gehalt der kaiserlichen Briefe vermittle, so daß man merke, daß er, Spiegel, in solchem Sinne gewirkt habe. – Sie mögen eine ihnen gemeinsam geltende Antwort auf ihre Briefe freundlich annehmen und ihm auch einen Platz, wenn auch des untersten Ranges, in ihrer literarischen Gesellschaft gönnen. Im übrigen solle doch Lazarus Schürer[7] in seiner Druckerei von allem die Hände lassen, was nach Luthertum schmecke oder allzu frei, und wäre es auch wahr, gegen den apostolischen Stuhl gesagt würde. Selbst wenn die Herrschenden, nämlich Papst und König (Caesar) von Ratgebern, die er kenne, überredet und wenn die Prälaten gegen Christus, gegen die Wahrheit also, aufträten, so würde diese, wann es Gott gefiele, doch hervorbrechen und sich mit ihren eigenen Kräften schützen. Unterdessen möge Duldsamkeit ihnen die Unwürdigkeit der Situation erträglich machen und ihre Kräfte stärken. – Der Kaiser wolle, so heiße es, von Heidelberg aus, wohin er von Worms reise, nach Hagenau auf die Jagd gehen. Seine Räte habe er in Worms zurückgelassen. Er hoffe auf andere Gelegenheit, um sie wiederzusehen. Arnold, nicht ganz so beschäftigt wie er, wolle sie zu Weihnachten besuchen. Sein (Halb)bruder Maier lasse grüßen.

Domino Jacobo Wimphelingio Auunculo, Paulo Phrygioni Parocho, Martino ⟨Erger⟩sheymio Archipresbytero et ⟨Mag.⟩[a] ac Joanni Sapido Modera⟨tori Juu⟩entutis Sletstattinensis, amicis meis charissimis. Sletstadii.

Saluete Domini, Auuncule et amici charissimi. Litteras vestras, quibus mihi negotium vnionis tantopere cum senatu commendatis, recepi cognouique ex iis vestram in hanc rem communem curam. Non opus erat tantis exhortationibus, quibus etiam obmissis facturus eram ea, quae potuissem, sperans rei huic iam finem fore non solum per litteras acriores Sacrae Maiestatis Caesareae, verum et Nuntiorum Apostolicorum longe durius ad vrbem scribentium accepto a me argumento ipsius rei pleno et copioso. Nec Beatus noster, quem simul admonuit senatus noster, deerit.

Caeterum nolo vos latere iam per totam nostram Germaniam exploratores esse eorum, qui parti adsistant Lutherianae; cum intra parietes vestros liberius aliquanto huius partes defendatis, adhortandos duxi et monendos, vt temperetis linguam, quandoquidem neque per vos aut quemlibet alium aut melior fieri possit plebecula, cui canit Lutherus, vt posteriores eius lucubrationes aperte demonstrant. Inest illis suspecta doctrina.

Meminisse oportet paroemiae a jureconsultis vsurpatae: Neque[b] passim, nec apud omnes, nec omnia[c 7a]. Neque nostrum est omnia haec ad iustam velle

a *hic aliquot litterae deperditae sunt A*

b Neque supra passim *add. Spiegel A*

c omnia *corr. ex* omnibus *Spiegel A*

7 Lazarus Schürer: Zu seinen ersten Drucken gehört *Condemnatio doctrinalis librorum Martini Lutheri ... Responsio Lutheriana ...*, Schlettstadt, Mai 1520. – Fr. Ritter, *Hist. de l'imprimerie Alsacienne,* nr. 472, S. 586.

7a Vgl. Walther, *Proverbia,* nr. 16232a.

expendere lancem. Non temere admoneo, acriter etiam monitus cuius et frater testimonium ferre potest, imo et requisitus. Condolerem si et vos molestiam parem incurreretis, cuius gratia et clariores etiam viri et dignissimi, dominus Bernardus Adelmannus flos candidus canonicorum cathedralium ecclesiarum nostrarum, Pyrckheymerus et Lazarus Spengler in curiam Romanam vocati sunt. Longe vigilantius lupi hii instant, vt quosque Lutherianos notent nigro calculo[7b]. Satis opportune praecaueri malum potest, si satis etiam temperatum fuerit. Quare denuo, vt amici incumbit officio, vos admoneo et D⟨ominum⟩ Phrygionem mihi charissimum et Sapidum dulcissimum, sicut ipsi ex iis possunt capere, ille suggestu suo publico abstineat ab hoc negotio, vulgo praesertim a via recta facile desciscente, hic in declamationibus parcius[d] loquatur apud discipulos. Quandoquidem hac in re Beatitudine Pontificis plurimum opus habemus, et si, vt non dubito, quin resciscat hoc vestrum in hunc studium, non solum non aduersario silentium imponeret, verum et hanc vnionem omnem cassaret et authoritate Apostolica oppidum hoc interdicto grauaret. An ignoratis Argentinae nominis vestri osores esse[8], quin et patriae libertatis ob suum commodum perditissimos proditores? Quid animi super ea re Lutheri habeam, nouit Deus optimus maximus. Si vero aliter fieri non potest, agendum vt possumus, non vt volumus et *tempori* ob*seruiendum*[8a].

Reddet vos Lutheri, vbi pia est, doctrina meliores, non ceruice duriori inflexibiles, vt vos sophistis et theologistis iure tribuitis. Facite ergo quae fuerint et tranquillitati vestrae atque huic rei commoda; ego meam, vt par est, minime neglexero diligentiam. Ne, quod magnis laboribus ipse construo, vos liberiore lingua et intempestiue veritate prolata demoliamini. Cupio a vobis nostrae Reipublicae Magistris, argumentum Caesarearum litterarum declarari, vt intelligant suae commendationis me habuisse rationem. Vnas communes pro singulis vestris aequo animo accipite meque vt *imi subsellii*[8b] in vestro coetu litterario vtamini. Et quod pene distracto mihi exciderat, admonete Lazarum nostrum Schurerium, ne praelo suo expromat, quicquid vel Lutherianum sapit aut in sedem Apostolicam liberius verius etiam scriptum sit. Quandoquidem *conuenerunt principes*, hoc est Pontifex, Caesar noster, a quibus scio persuasus, et praelati ecclesiastici *aduersus Christum*[9] hoc est veritatem, quae, dum deo

---

d partius *A*

7b Vgl. Erasmus, *Adag.* 453, 454, LB II, Sp. 202B–203C.

8 Dazu Gény, *op. cit.*, S. 70. Demnach hätte es sich um Gäste der Schlettstädter ‚Stubengesellschaft' gehandelt, nicht eigentlich um in Straßburg wohnende Landsleute Schlettstädter Herkunft.

8a Cic. *Att.* 10,7,1. – Vgl. dagegen die Charakterisierung der Einstellung Spiegels – und Wimpfelings – zu den Lutheranern, die Paul Volz 1542 in einem Brief an Beatus Rhenanus gibt: *Spiegellius ... inexorabilis Lutheranorum hostis. Spirat bonae memoriae suum avunculum, cuius vehementiam in eiusmodi compertam habes.* Vgl. Horawitz-Hartfelder, *Briefwechsel Beatus Rhenanus*, nr. 361, S. 487.

8b Plaut., *Stich.* 3,2,33; Erasmus, *Adag.* 2680, LB II, Sp. 903D–F.

9 Act. Apost. 4,26.

placuerit, prorumpet vincetque seque suis viribus sola tutabitur. Interim tolerantia[e] indignitatem hanc nobis mi⟨tige⟩t et exerceat vires[f].

Ferunt Caesarem venandi gratia Hagenogiam ex Heidelberga, quo hinc proficiscitur, petiturum relictis hic consiliariis, vt rebus expediendis intendant, quare me quoque hic subsistere oportet. Dabitur autem alias commoditas vos inuisendi. Jandudum autem animus meus vobiscum est. Arnoaldus noster decreuit ad Dominicum Natalem vos visitare, qui aliquanto minus quam ego occupatus est. Salutat vos frater Maius[10]. Ex Wormatia die 3. Decembris anno etc. 1520.

Vester Ja. Spiegel

## 347

**An Georg Spalatin,** sla. ⟨Schlettstadt, nach 13. II. 1521⟩
**in dessen Abwesenheit an Ulrich v. Hutten[1]**

*A* Weimar, Nationale Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur, Cod. Q 15, fol. 412[r]–414[r]. Zeitgen. Abschrift, ab fol. 413[r] von der Hand Spalatins.

Ep. 346

e *corr. in* tolerantia *ex* tolentia *in marg. Spiegel A*

f viros *A*

10 Vgl. ep. 343, Anm. 7.

Ep. 347

1 Georg Spalatin (1484–1545), seit 1516 Sekretär des Kurfürsten Friedrichs des Weisen. Der Kurfürst traf am 5. I. 1521 in Worms ein, um an dem Reichstag teilzunehmen, der am 27. I. 1521 eröffnet wurde. Spalatin war ganz mit der Luther-Sache befaßt, insbesondere mit der Frage, ob es ratsam sei, daß Luther nach Worms komme. Mit Ulrich v. Hutten (1488–1523), der sich seit September 1520 bei Franz v. Sickingen auf der Ebernburg (bei Kreuznach) aufhielt, stand Spalatin von Worms aus in dauernder Verbindung. Hutten bat Spalatin Anfang April 1521, Luther auf die Ebernburg anstatt direkt nach Worms kommen zu lassen, was Spalatin jedoch ablehnte. Vgl. I. Höß, *Georg Spalatin 1484–1545*, Weimar 1956, S. 187ff. Am 13. II. 1521 hatte Aleander vor Kaiser und Ständen seine Rede gegen Luther gehalten. Vom 16.–26. IV. hielt sich Luther in Worms auf, am 17. IV. begann das Verhör durch Eck und Aleander. – Der nachfolgende Brief, dessen doppelte Adresse dem engen Kontakt zwischen Spalatin und Hutten Rechnung trägt, dürfte nach der Rede Aleanders, aber vor dem persönlichen Erscheinen Luthers abgefaßt sein, da er zur Widerlegung Aleanders beitragen will (vgl. unten *obiiciendum H.* Αλεανδρω), doch von Luthers eigener Verteidigung noch nichts weiß. – Die Zuweisung dieses Briefes an Wimpfeling begründet P. Kalkoff, *Wimpfelings letzte lutherfreundliche Kundgebung*. Kalkoffs Beweisführung stützt sich einerseits auf die in dem Brief erwähnte *Apologia* – abgedruckt aus Spalatins eigenhändiger Kopie bei E. Böcking, *Drei Abhandlungen über reformationsgeschichtliche Schriften*, Leipzig 1858, S. 62–64 –, die Kalkoff auf Grund der in der *Apologia* genannten Autoren und Werke Wimpfeling zuweist. Anderseits sieht Kalkoff, *op. cit.*, S. 15, in den Gewährsmännern der dem vorliegenden Brief beigefügten Berichte über römische Ärgernisse „einen Kreis, als dessen Mittelpunkt sich mit Notwendigkeit ... Wimpfeling ergibt". Kalkoffs Argumente werden durch die unten in den Anmerkungen mitgeteilten Präzisierungen und neuen Belege zur **Apologia** und zu dem vorliegenden Brief wesentlich gestützt.

*B* Abdruck aus *A:* E. Böcking (ed.), *Epistolae Ulrichi Hutteni* II, Leipzig 1859, S. 35–37[2].

Er habe die *Apologia Christi pro Luthero contra Bullam Eckianam*[3] schon vorher zugeschickt und wolle wissen, ob er (Spalatin) sie erhalten habe. Bittet, ihn dem Fürsten Friedrich (von Sachsen)[4] zu empfehlen. – Fügt, zumeist mit der Nennung von Gewährsmännern, kurze Berichte bei über Anstößiges und Skandalöses aus Rom und vom päpstlichen Hof, das Hieronymus Aleander[5] (auf dem Wormser Reichstag) entgegenzuhalten sei.

Friderici Saxoniae Ducis a Sacris Georgio Spalatino. In eius absentia D⟨omino⟩ Vlrico Hutteno.

Misi[a] iampridem apologiam Christi pro Luthero contra Bullam Eckianam. Scire uelim, si accepisses. Vale et me F⟨riderico⟩ principi tuo commenda.

Tuus vt suus.

---

a *Ex* Nisi *correctum manu Spalatini A*

2 Böcking gibt die Lesarten von J. E. Kapp, *Kleine Nachlese einiger ... Urkunden* II, Leipzig 1727, S. 496ff. und von J. G. Walch, *Dr. Martin Luthers sämtliche Schriften,* Bd. 15, Halle 1740–1753, S. 1869ff. Kapp und Walch sahen Hutten als Absender an, Böcking erkennt ihn richtig als einen der beiden Adressaten und nennt keinen Absender.

3 *Apologia Christi Domini nostri pro Martino Luthero ad urbem Romam,* Inc.: *Invocas me, ut exurgam et iudicem causam meam.* Sie ist überliefert in derselben Hs. wie der Brief, hier fol. 451[r]–454[v], vgl. Böcking, *Drei Abhandlungen,* S. 53. Terminus post quem ist die Bulle *Exsurge Domine* vom 15. VI. 1520, auf die die Eingangsworte der *Apologia* anspielen. – Für die Zuweisung der *Apologia* an Wimpfeling können über Kalkoff, *op. cit.,* hinaus folgende Gründe angeführt werden. Die *Apologia* (ed. Böcking, *Drei Abhandlungen,* S. 63) nennt einen *Joannes Franciscus Sutrinus,* der in einer Rede die Vergehen Alexanders VI. aufgedeckt habe: *Maiora vero et terribiliora* (sc. im Leben Alexanders VI.) *Joannes Franciscus Sutrinus in te* (Christus redet die urbs Roma als Sitz der Päpste und der Kurie an) *munus orationis perficiens explicavit.* Dieselbe Rede ist sonst nur aus Wimpfelings *Catal. archiepisc. Mogunt.,* fol. 35[rv] bekannt; vgl. auch Pastor, *Päpste* III,2, S. 908. Die Stelle in Wimpfelings *Catal.* lautet: ... *in quem (sc. Alex. VI.) vita functum Joannes Franciscus Sutrinus coram Julio II. acerbiorem crudelioremque inuectiuam habuit quam Cicero in Marcum Anthonium in Philippicis vnquam inuexit. Alexandrum enim pestilentissimum totius orbis terrarum monstrum, immanissimam et sanguinis sitientissimam beluam rapacissimumque lupum cum aliis atrocissimis et terribilissimis vitiis appellauit.* – In der *Apologia* fordert Christus schließlich zur Lektüre folgender Kritiker Roms und der Päpste auf: *Legere poteras sermonem octuagesimum quintum* (sc. Sancti Augustini, vgl. Migne *PL* 38, Sp. 746–750, bes. Sp. 749f.), *Franciscum Petrarcham, Joannem Campanum, Bernhardum, Ludolfum* (sc. Ludolf von Sachsen, *Vita Christi*), *Ioannem Picum, Philelfum, Volaterranum, orationem Pacensis* (= Carvajal) *mortuo Innocentio VIII., Baptistam Mantuanum in Sylvis, in Fastis, de Calamitatibus, in prima Parthenice, in Eclogis, Platinam in plerisque locis.* Vgl. zur Romkritik Petrarcas, Carvajals und Battistas ep. 191, zu Volaterranus (= Raffaele Maffei) die Mitteilungen aus Wimpfelings Handexemplar von dessen *Commentariorum urbanorum XXXVIII libri* in *Adol.* S. 47ff., insbesondere S. 53 zur Kritik an Pietro Riario, dessen Verschwendungssucht auch in der *Apologia, op. cit.,* S. 62f., nachdrücklich angeprangert wird. Zu Platina vgl. unten Anm. 10.

4 Vgl. ep. 243. Kalkoff, *op. cit.,* S. 11 verweist auf den Besuch Friedrichs des Weisen in Schlettstadt im Frühjahr 1511.

5 Zur Anklagerede Aleanders, *RTA* jR II, S. 494ff., vgl. oben Anm. 1.

Hochstrati[6] discipulus P. H.[7] ordinis praedicatorum Fratri Petro N. ordinis[8]. „Horresco reminisci visa hic, audita et certa noticia cognita scelera, flagitia, fraudes, dolos, impietates, abominationes, hereses, blasphemias, et nisi fide firma divinam providentiam tenerem, suspicarer plurimum cum[b] divinis humana negligi. Ex vrbe." Vere hec scripta sunt ex Vrbe Deo teste.

Bertold⟨us⟩ Archiepiscopus Magunt⟨inus⟩ conuocarat synodum prouincialem ad honorem Dei, mox proditus a Curtisanis accepit terribile breue a Papa, quomodo audeat instituere synodum prouincialem Papa non consulto[9].

Eugenius Papa concitauit Ludouicum Gallum Dalphinum in Concilium Basi⟨liense⟩, qui totam fere Alsaciam uastauit. Lege Platinam[10].

Plerunque adulterium alicuius coniugis ante[c] innotescit toti uicinie aut opido, prius quam maritus credat[10a]. Sic vrbis Rome uicia toti mundo perspecta sunt, priusquam ex ipsa sui ipsius tam horrida flagicia cognoscat. Tanta est eius cecitas, tanta gracie Diuine ab ipsa substractio, ad quam se non disponit. Mendicantes in concionibus alioqui omnia carpentes hec tamen non tangunt; nam si Roma labesceret, eorum privilegia, facultates, mendicatio sacerdotibus olim prohibita e medio tolleretur.

† Obiiciendum[d] H⟨ieronymo⟩ Αλεανδρω.

I. Dux Pomeranus[11] reuersus ex vrbe et quaesitus quid sentiret de ea vrbe, respondit: Magnam esse Ciuitatem plenam superborum sacerdotum.

---

b oiā *A, Böcking emendavit:* cum.

c coniugante *A*

d † Obiiciendum *et reliqua usque ad finem scripsit Spalatinus A*

6 Zu Hoogstraten vgl. ep. 306.

7 Kalkoff, *op. cit.*, S. 13, identifiziert den Absender gewiß zutreffend mit dem Dominikaner Paul Hug, immatrikuliert Heidelberg 27. VII. 1501, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 441. Hug, wie Petrus Siber aus dem observanten Ulmer Konvent stammend, war u. a. 1505/06 von Siber, seinem Provinzial, nach Rom geschickt worden; vgl. Nikolaus Paulus, *Die deutschen Dominikaner im Kampfe gegen Luther (1518–1563)* (= Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes IV), Freiburg 1905, S. 286f. Weitere Daten bei Löhr, *Dominikaner Univ. Heidelberg*, S. 283f.

8 Petrus Siber, vgl. ep. 77, Anm. 4. Kalkoff, *op. cit.*, S. 13, schlägt vor, statt *N.* vielmehr *eiusdem* zu lesen.

9 Vgl. ep. 72, besonders die Worte *ex indulto tamen papae.* Im *Catal. archiepisc. Mogunt.* berührt Wimpfeling das Scheitern der geplanten Provinzialsynode nicht.

10 Vgl. Platina, ed. Gaida, S. 327, Z. 21–24. Dieselbe Stelle benutzt Wimpfeling, *Epithoma,* fol. XXXI$^{v}$. Der Widmungsbrief zur *Germania* führt dagegen mit Enea Silvio den Zug des Dauphin auf französisches Ausdehnungsstreben zurück; vgl. ep. 118a und Anm. 6.

10a Vgl. Hieronymus, *ep.* 146,10 (CSEL 56, S. 327): *solemus mala domus nostrae scire novissimi ac liberorum et coniugum vitia vicinis cantantibus ignorare.*

11 Bogislav X., Herzog von Pommern 1474–1523. Er war auf dem Rückweg von einer Jerusalem-Wallfahrt an der Jahreswende 1497/98 in Rom und reiste über Innsbruck (Februar–März 1498) zurück, wo er sich bei Maximilian aufhielt. Vgl. *ADB* 3, 1876, S. 48–55, bes. S. 52; *NDB* II, S. 417f.; *VL* $^{2}$I, Sp. 927. – Eintrag in das Bruderschaftsbuch der Anima 18. I. 1498: *Liber confraternitatis B. Marie de Anima,* ed. Egidi, S. 27.

II. Theodoricus Arndes[e] postea Episcopus Lub⟨ecensi⟩s dixit Iudeum aduenam mox cupiuisse baptismum. Cum de causa interrogaretur, respondit: „quoniam Deus vester potest sustinere magna peccata". Ex ore Theodorici id audiui[12].

III. Ascanius frater Ducis Mediolani[13] consulto Iudeo, qui omnia profitebatur, si philtrum vel potum amatorium pararef sciret; pollicitus est, si sanguinem haberet duorum Infantium Christianorum. Emit Ascanius duos pueros a mendica, iugulari fecit et Iudeo praebuit ad puluerizandum. Id affirmauit Georg⟨ius⟩ Gem⟨mingen⟩[14], qui familiarissimus fuit Ascanio, quo usus est temporibus carnispriuialibus, audiensque illum galero rubro donatum exclamabat: „Proh Deum et hominum fidem, hiccine debet esse Cardinalis." Retulit mihi Georg⟨ius⟩.

IIII. Caesar[15] filius Alex⟨andri⟩ VI. cum ageret pro auro pro exercitibus, dixit ei in faciem: „Tu pultro, da tot et tot milia, ni mauis a me pugione transfigi." Ex ore Helie de Westhofen[16].

---

e Arides *AB*

f *ex* facere *correctum A*

12 Böcking identifiziert *Theodericus Arides* (vgl. Variante e) mit Theodoricus a Bulow, Bischof von Leubus. Es handelt sich jedoch um Theodoricus Arndes, 1492–1506 Bischof von Lübeck. Über ihn vgl. *DHGE* 4, 1930, S. 529f. Arndes, der aus Hamburg stammte, in Perugia zum dr. legum promovierte und Pfründen in Lübeck, Braunschweig und Hildesheim besaß, war bis Mitte 1492 in Rom. Vgl. auch *Liber confraternitatis B. Marie de Anima,* ed. Egidi, S. 62 zu 1477/78; seit 31. XII. 1480 Mitglied der Heilig-Geist-Bruderschaft in Rom: *Liber fraternitatis S. Spiritus ... in Saxia de Urbe,* ed. Egidi, S. 412 (Arudes = Arndes). Er gehörte zum römischen Freundeskreis des Engelhard Funck, der Verse an ihn richtete, die sich in Wimpfelings Sammlung von Gedichten Funcks finden; Cod. Ups. C 687, fol. 42$^{rv}$: *Ad Theodoricum Arndes decanum Hildensemensem, postea episcopum Lubicensem.* Mitte 1492 reiste Arndes, der am 1. IV. in Rom zum Bischof geweiht worden war, nach Lübeck, um von seinem Bistum Besitz zu ergreifen. Wimpfeling muß, wie sich aus dem Wortlaut des obigen Briefes ergibt, mit Arndes zusammengetroffen sein. Dessen Bericht über den in Rom getauften Juden trug Wimpfeling zunächst unter dem Stichwort *scandalum* als Marginalie zusammen mit zwei weiteren scandala in sein Gerson-Exemplar ein; Gerson, *Opera* II, fol. P 4$^{r}$ zu *De parvulis ad Christum trahendis, consideratio II de scandalizantibus parvulos,* unterer Rand, teilweise beschnitten: *Carthusianus me monuit, ne scriberem contra concubinarios, quia et Inno⟨centius⟩ VIII. et Alex⟨ander⟩ VI. fuissent concubinarii, et Theodoricus de Arndes postea episcopus Lubecensis dixit iudeum quendam religionis causa Romam profectum, christianum factum* (mehrere Worte sind durch das Beschneiden des Randes fortgefallen) *magna. Jo⟨hannes⟩ Loczer physicus G⟨uilhelmi⟩ episcopi Argentinensis dixit horrenda audisse ex cubuculario su⟨o⟩, que per foramen sere videre potuit.* (Zu Johannes Lotzer aus Horb, Leibarzt B. Wilhelms v. Honstein, vgl. Hermelink, *Matr. Tübingen* I, S. 166.)

13 Ascanio Sforza (1455–1505), Bruder des Lodovico, Kardinal seit 17. III. 1484.

14 Georg v. Gemmingen (1458–1511) hatte vor seiner Ernennung zum Speyerer Domkantor am 8. XI. 1480 in Italien studiert und dort den Titel eines dr. iur. utr. erworben.

15 Cesare Borgia (1475–1507).

16 Elias von Westhofen: 1501 Inhaber der *perpetua vicaria annimissariae sive turribulariae nuncupatae* in Straßburg, vgl. Meister, *Auszüge aus den Rechnungsbüchern,* S. 146. – 1523 Schaffner des in Rom lebenden Pfarrherrn von Schiltigheim (bei Straßburg); Klage des Vogts und des Leutpriesters von Schiltigheim, daß Pfarrherr und Schaffner die Pfründe „berauben";

V. Archiepiscopus in Vngaria[17] scripsit cuidam viduae, ne filios suos Romam mitteret. Vnus enim illuc abierat et reliquos fratres adducere statuerat. Quod expertus ille Archiepiscopus cum isto filio scripsit obtestans per vulnera Christi, ne vel illum vel alios filios illuc ire sineret, sed ad se in Vngariam mitteret honestissime prouidendos. Epistolam Archiepiscopi viduae interpretatus sum.

VI. Saracenus Latinus diu Romae moratus abire statuit. Quaesitus, cur non prius baptismo initiaretur, respondit: „Non placet mihi vestra religio, qui ex XXIIII poltronibus eligitis vnum, quem pro idolo colitis." Ex ore Thomae Volphii[18].

VII. Alex⟨ander⟩ VI. iam electus cum Iulianus Cardinalis ad vincula Petri[19] ipsius manum instar aliorum Cardinalium osculaturus accessisset, inseruit pollicem inter indicem et medium digitum ostendens ei ficus Italicas. Ex ore Jacobi Brun[20].

Georg⟨io⟩ Spalatino aut Vl⟨richo⟩ Hutteno[21].

---

vgl. Sebastian Brant, *Annalen* nr. 4421, Bulletin 19, 1899, S. 55. – *Helias de Westhofen, vicarius der hohenstift* zu Straßburg, kauft am 12. VI. 1525 das Straßburger Bürgerrecht, vgl. Wittmer, *Livre de bourgeoisie strasbourgeoise* III, nr. 7864, S. 728.

17 Es kommen ein Erzbischof von Esztergom oder einer von Kalocsa-Bacs in Frage, im ersteren Fall am ehesten Thomas Bakócs, Erzbischof seit 1498; er hatte in Italien studiert. – Auf den hier angeführten Brief an eine Witwe in Straßburg geht Wimpfeling ausführlicher in ep. 191 ein.

18 Gemeint ist Thomas Wolf d. J.

19 Giuliano della Rovere, der spätere Papst Julius II., der 1492 aussichtsloser Rivale des Borgia war.

20 Zu Jakob Br(a)un vgl. ep. 160. Nach Ch. Schmidt, *Hist. litt.* II, S. 94 Anm. 24 war er schon vor seiner Immatrikulation in Freiburg zusammen mit Thomas Wolf d. J. in Bologna. Seit 1510 Kanoniker an Alt-St. Peter in Straßburg; vgl. Fr. Rapp, *Réformes*, S. 291 Anm. 60.

21 Zur Beurteilung von Wimpfelings Verhalten zu Luther 1521, aber noch vor Luthers Auftreten auf dem Wormser Reichstag, vgl. auch den Brief des Luscinius an Johannes Botzheim vom 1. III. 1521: *Fallor si non Hutteni vivax admodum et stupenda sub hoc Boreali sydere indoles non ad optimi cuiusque viri ductum queat leniri, qui et ipse harum quas dixi turbine furiarum excanduit. Ad Jacobum Vuimphelingium venio veneranda canicie senem, praeceptorem haud quaquam poenitendum, qui ad offucias, probra, contumelias, execrationes et maledicta istorum quos bene voluit esse moratos, propemodum veluti ad syrenaicos scopulos consenuit. Paucos deinde abhinc menses in hostili cum id genus hominis cuiusdam conflictu satis iniquo marte Vuimphelingio dimicatum est; subductum enim aiunt numine quopiam perinde ac Aeneam illum Homericum. Haec sunt ex multis paucissima mala, quae mali ipsi in bonorum virorum caput et famam machinantur.* In: *Progymnasmata Graecae literaturae ab Ottomaro Luscinio ... plurimis in locis ... locupletata,* Straßburg, J. Knobloch 1521, fol. b$^{rv}$.

**An Jakob Spiegel** Schlettstadt, 18. V. 1521

*A* Cod. Vat. lat. 6199, fol. 42[rv], Zeitgen. Abschrift[1].

Druck: Kalkoff, *Wimpfelings kirchliche Unterwerfung*, S. 256f.

Beteuert, daß er mit allen Dialogen, Invektiven, der Klage und der Litanei über deutsche Zustände nichts zu tun habe. Als Greis, der auf das achtzigste Lebensjahr zugehe, werde er sich doch nicht dazu verführen lassen, vom hl. Geist inspirierte Schriften für weltliche Zwecke zu mißbrauchen. Sein Alter erfordere anderes, nämlich, so weit es seine schwindende Sehkraft noch erlaube, Totenvigilien und Bußpsalmen für die Sünden seiner Jugend zu lesen. Er wäre glücklich, wenn er, beim schlechten Zustand seines Gedächtnisses und seiner Augen, wenigstens noch das Stundengebet lesen könnte. Schreiben könne er ohnehin nichts. Wäre er aber dazu imstande, so ginge seine Neigung gegenüber einem Mönch gerade jenes Ordens, der ihn so schwer verfolgt habe[2], nicht so weit, um etwas zu seinen Gunsten zu schreiben. Ob er glaube, er habe Neid und Verfolgungswut der Augustiner-Eremiten, deren Mitglied doch Luther sei, und die ihn ganz und gar hätten vernichten wollen, völlig vergessen. Als ob keiner von ihnen je zu ihm gesagt hätte: „Du ohnmächtiger, verzagter Bösewicht" – ganz gegen die Lehre Christi: „Wenn dein Bruder sich gegen dich verfehlt hat...". Sie hätten ihn in eigner Person nach Rom laden lassen, ihn in große Unkosten gestürzt und in ihren Predigten seinen guten Ruf zerfetzt. Er habe das geduldig ertragen in dem Bewußtsein, wegen seiner Sünden noch größere Verachtung verdient zu haben. Man möge doch, um seine Unschuld klarer zu erkennen, seine Streitschrift gegen die unwürdigen Bilder[3] des

1 fol. 42[v] Vermerk von gleichzeitiger Hand: *Epistola excusatoria Jacobi Wimpfelingi de Luthero.* Es folgt in der Hs. eine weitere Kopie desselben Schreibers, der ep. 348 schrieb, unter demselben Datum 18. V. 1521. Es handelt sich um ein Schriftstück von Bürgermeister und Rat zu Schlettstadt an Jakob Spiegel, worin sie sich schon im Hinblick auf das zu erwartende kaiserliche Mandat gegen Luther und seine Anhänger rechtfertigen und auf bereits gegen die Lutheraner ergriffene Maßnahmen verweisen. Spiegels ‚Vorwarnung' an die Schlettstädter ist also wohl im Zusammenhang mit dem Wormser Reichstag zu sehen. Das Wormser Edikt lag am 8. V. 1521 in lateinischer und deutscher Fassung vor, und Karl erteilte an diesem Tag den Beurkundungsbefehl. Am 25. und 26. V. 1521 wurde es publiziert. Abdruck in: *RTA jR* 2. nr. 92, S. 640–659. Das zugehörige Publikationsmandat *op. cit.* nr. 93, S. 659–661.

2 Vgl. vor allem ep. 211 u. ö. – Luthers Reaktion auf Wimpfelings Augustin-These ist eine 1509 oder wenig später niedergeschriebene Randbemerkung zu Augustins *Sermones de vita et moribus clericorum: Hos duos sermones velim legeret Garrulus Blactero et Augustinianae gloriae Zoilus Vimpfelingus...*, Luther, *Werke* WA 9, S. 12, Z. 7–18. Dazu B. Lohse, *Mönchtum und Reformation.* Göttingen 1963, S. 213f. und bes. H. Junghans, *Der junge Luther und die Humanisten,* Göttingen 1985, S. 212f., ferner S. 195 mit Hinweis auf die späteren Tischreden, in denen Luther Wimpfeling unter denjenigen aufzählt, die wegen ihrer Lehre, Wimpfeling wegen des Zweifels an Augustins Mönchtum, verfolgt worden seien; ferner S. 54 mit dem Nachweis, daß Peter Eberbach die Erfurter Augustinereremiten 1508 mit Wimpfelings *De integritate* bekannt machte.

3 ep. 230, Anm. 7.

Philomusus und seine Briefe an einen ihrer Mitbürger lesen. Oder den Brief an Andreas von Krain für Papst Sixtus IV.[4], oder sein Gedicht an Julius II.[5], der ihn aus dem Rachen seiner augustinischen Todfeinde gnädig errettet habe. Oder sein Gedicht an den gegenwärtigen Papst, Leo X.[6] Daraus würden die Leute seine wahre Gesinnung erkennen.

Dennoch müsse er zugeben, daß er vor mehr als zehn Jahren auf das starke Drängen Kaiser Maximilians hin einen Auszug aus der Pragmatischen Sanktion[7] gefertigt habe, ohne deren Text in allem zu billigen. Unter dem gleichen Druck, dem er, der Sohn einer Reichsstadt, nicht habe ausweichen können, habe er auch Beschwerden gegen die Mißbräuche einiger Kurialen, auch solcher, die nicht nach Rom gegangen seien, beigefügt. All dies in bester Absicht: damit Gottesdienst und Seelsorge gefördert würden, die Pfründen weniger abnähmen und anderseits mehr Gelehrte Zugang zu den Benefizien fänden, schließlich, damit der Weltklerus auch in seiner und ihrer Heimatstadt, die durch fünf Klöster[8] belastet, um nicht zu sagen befleckt sei, seine Rolle spielen könne.

Ja⟨cobus⟩ Wimphelingus Ja⟨cobo⟩ Spiegel iureconsulto imperiali secretario nepoti charissimo s.d.

Mi fili, deum, qui omnia nouit, testor *conscientia*mque *mille testes*[8a] aequantem testor me omnium dialogorum, inuectiuarum, lamentationis Germaniae et letaniae immunem esse et innocentissimum. Absit, ut senex ad octogesimum vergens annum his ludicris me inuoluam, vt sacras literas a spiritu sancto inspiratas ad prophana et secularia negotia detorqueam. Haec aetas alios mores exigit, meum esset nunc (si prae caligine visus possem⟨⟩) legere vigilias defunctorum et psalmos paenitentiales pro delictis iuuentutis meae. Vtinam, qui memoria et visu deficio, vel horas legere possem; scribere quidem ammodo nihil possum neque, si possem, adeo afficerer fratricello illius praesertim ordinis, qui me grauissime persecutus est, vt pro eo quicquam scriberem. Putas tu me oblitum esse liuoris et persecutionis fratrum ordinis Augustiniani (cuius membrum est Lutherus⟨⟩), qua me nuper funditus exterminare molitus est, cum nullus eorum unquam mihi verbum fecisset „Also omechtig verzagti bößwicht" contra doctrinam Christi: *Si peccaverit in te frater tuus*[9] etc. Me propria in persona vocari fecerunt Romam, in magnas impensas intruserunt, in sermonibus suis famam meam dilacerarunt.

4 ep. 215, Anm. 5.

5 epp. 237 und 238.

6 *Ad Leonem X. pontificem maximum carmen Jacobi Wimpfelingii contra prodigos in scorta, in tanta pauperum, pustulatorum et puerorum expositorum multitudine*, sla. ⟨Straßburg, M. Schürer 1514⟩. Fr. Ritter, *Catalogue des livres ne figurant pas* nr. 3543, S. 527. Abdruck des Textes: Riegger, *Amoenit.*, S. 426–430.

7 epp. 266–269. Erstdruck der Auszüge aus der *Pragmatica*, wiewohl schon 1510 gefertigt, erst Schlettstadt, Lazarus Schürer 1520. Vgl. auch Einl. S. 54f. Vgl. auch ep. 284 im Bezug auf die *Gravamina Germanicae nationis...*, Schlettstadt, Lazarus Schürer 1518, und ep. 342; zweite Aufl. der *Gravamina* Köln, Cervicornus 1520.

8 Benediktinerpriorat St. Fides; Dominikanerkloster; Dominikanerinnen von Silo; Franziskaner; Johanniter.

8a Erasmus, *Adag.* 991, LB II, Sp. 394D.

9 Matth. 18,15.

Ego patienter tuli sciens me propter peccata maiori dignum contemptu, et vt clarius cognoscas innocentiam meam, legito libellum meum contra ineptas picturas Philomusi, legito epistolas meas ad quendam ex municipibus nostris. Legatur epistola mea pro Sixto quarto ad Craianensem, legatur carmen meum ad Julium II, qui me ex faucibus inuidiosissimorum Augustini fratricellorum clementer eripuit, legatur carmen ad hunc Leonem decimum piissimum Pontificem. In his animus meus deprehendetur.

Fateor tamen ante annos decem et supra ad arduam Maximiliani Cesaris requisitionem decerpsisse epitoma pragmaticae, non quod eam per omnia approbem. Addidi et grauamina et abusus quorundam curialium, immo etiam eorum, qui Romam non adierunt, solicitante et postulante Cesarea Maiestate, cui honeste negare non potui, cum in sua et imperii ciuitate natus sim et alitus. Omnia tamen bono animo egi, quippe vt diuinus cultus augeretur, animabus melius consuleretur, benefitia minus decrescerent, et vt ad illa docti etiam ascendere possent, et vt in patria nostra clerus etiam esset secularis, quae quidem quinque monasteriis grauata, ne dicam contaminata est.

Ex Sletstat vigilia Penthecostes. Anno XXI.

Auunculus.

## 349

**An den Rat der Stadt Schlettstadt** Schlettstadt, 22. XI. 1521

*A* Sélestat, Archives municipales GG 8. Or., Schreiberhand, Unterschrift von Wimpfelings Hand[1].

Wendet sich seiner Gebrechlichkeit wegen schriftlich an den Rat. Er sei durch Krankheit gehindert, seinen gottesdienstlichen Verpflichtungen in der Pfarrkirche nachzukommen, und wolle deshalb seine Pfründe an den Antonius- und Katharinenaltären in die Hände des Rates zurückgeben, sich aber der päpstlichen Urkunde entsprechend 5 Gulden jährlich vorbehalten[2]. Nennt, worum ihn die Bürgermeister ein Jahr zuvor gebeten

1 Auf der Rückseite der zeitgenössische Vermerk: *Meister Wimpflings Supplication.* – Der Brief ist großenteils zitiert von Gény, *Reichsstadt Schlettstadt,* S. 108f. Dort auch der Nachweis, daß der Rat erst am 11. II. 1524 die Entlassung, um die Wimpfeling nochmals eingekommen war, genehmigte. – Von der Krankheit, die Wimpfeling in der vorliegenden *Supplication* als Grund für sein Begehren anführt, war er einer Bemerkung des Paul Volz zufolge zu Lichtmeß 1522 wieder genesen: *Wimphelingus cum Maria purificatus est, nam eo die e velo puerperii prosiliit ad templum et omnia convivia egressus.* (Horawitz-Hartfelder, *Briefwechsel Beatus Rhenanus,* S. 298).

2 Vgl. ep. 324 und Anm. 6.

hätten, Kandidaten für seine Nachfolge: 1. Johann von Rinow[3], 2. Meister Johannes Gallinarius[4], 3. Franciscus Scheybel, der erst in gut einem Jahr das kanonische Weihealter erreiche[5], 4. Meister Johannes Adler[6], 5. Johannes, Küster an St. Fides[7]. Sobald der Rat einen Nachfolger ausgewählt habe, wolle er seine Kaplanei übergeben.

Ersamen, wisen, fursichtigen, gunstigen, lieben herren, minen willigen dienst emput euwer Wyßheit ich allezeit zuuor. Lieben herren, Vß merglicher blodigkheit mynes lybes ist mir vnmuglich vor euwerer Wißheyt in eigner person zuerschinen, dadurch ich genottigt, E⟨uwerer⟩ w⟨ißheit⟩ schriftlich myn anligen zueröffenen.

Mich beschwert, das durch myne kranckheit vnd abwesen der dienst gottes in der Pfarren gemindert wurt. Darumb zu furderung des lobs vnd diensts gottes, auch zu der zierung der kirchen so hab ich mir furgesetzt myn Capellany der zweyen altäre sanct Anthonien vnd sanct Khatarinen, die aneinander gehengt vnd vereinigt sind, zu vbergeben vnd E⟨uwerer⟩ w⟨ißheit⟩ zuzestellen, mit

---

3 Johannes (von) R(h)inow, Sohn des gleichnamigen Schlettstädter Schuhmachers und Zunftmeisters; Neffe des 1509 verstorbenen Wiener Universitätslehrers Dr. iur. Theodericus Rino de Sletstat (vgl. Rupprich, *Celtis, Briefwechsel,* S. 66). Bei der Übernahme des Nachlasses des Theodericus Rino wird Johannes Rinow als Leutpriester in Kestenholz (1510) erwähnt; Gény-Knod, *Stadtbibliothek Schlettstadt,* S. 10. 1513 Inhaber der Kaplanei am St. Jost-Altar der Schlettstädter Pfarrkirche; Gény, *Elsässische Stadtrechte* I, S. 163f. 1519 wurde ihm vom Straßburger Bischof die Pfarrei Rheinau versprochen; vgl. Gény, *Reichsstadt Schlettstadt,* S. 26, 48, 50. 1518 nennt J. Froben einen Johannes Castaneus (wohl = Kestenholz) als Mitglied der Schlettstädter sodalitas; vgl. Gény, *op. cit.,* S. 56 Anm. 1. Vgl. auch die folgende Anm.

4 Vgl. *Adol.* passim, bes. S. 13f. – Als *Johann Henlin de Heydelberga* immatr. Heidelberg 1. IV. 1495, bacc. art. viae mod. 9. I. 1497, mag. art. 5. III. 1500, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 414, II, S. 426. Immatr. in Freiburg 4. XII. 1507, vgl. Mayer, *Matr. Freiburg* I, S. 181; in der juristischen Fakultät zu Köln immatr. 30. VI. 1509, vgl. Keussen, *Matr. Köln* II, S. 642. Seit 1516 Stadtpfarrer von Breisach, vgl. H. Neu, *Pfarrerbuch der evangelischen Kirche Badens* II, Lahr 1939, S. 252. G. Haselier, *Geschichte der Stadt Breisach am Rhein,* I, Breisach 1969, S. 266f., 272, vermutet, er sei 1525 oder 1526 gestorben. Vielmehr dürfte er seinen „festen Entschluß" wahrgemacht haben, die Breisacher Pfarrei zum 24. VI. 1525 an Johannes (Rinow) von Kestenholz zu übergeben, um sich mit Hilfe kaiserlicher preces auf die Pfarrei in Endingen zurückzuziehen. Vgl. Horawitz-Hartfelder, *Briefwechsel des Beatus Rhenanus,* S. 588f. – Allen, *Erasmus, Op. epist.* II, S. 22f.

5 Franciscus Scheubel aus Andlau, am 7. VI. 1522 als mag. art. gemeinsam mit dem Adligen Antonius v. Andlau – und wohl als dessen Betreuer – in Tübingen immatrikuliert, vgl. Hermelink, *Matr. Tübingen* I, S. 240. – Das kanonische Weihealter betrug 25 Jahre; wenn Scheubel zum Zeitpunkt dieses Briefes noch nicht ganz 24 Jahre alt war, müßte er demnach Ende 1497/Anfang 1498 geboren sein.

6 Johannes Adler (Aquila), 1523 Organist der Schlettstädter Pfarrkirche und Kaplan an den Altären St. Nikolaus in der Pfarrkirche und St. Nikolaus in der Vorstadt; verließ Schlettstadt 1525, vgl. Gény, *op. cit.,* S. 107, 175 Anm. Vielleicht identisch mit dem am 29. XI. 1504 in Freiburg immatrikulierten Johannes Adler de Augusta, der 1506 bacc. art. wurde (Mayer, *Matr. Freiburg* I, S. 160) und dessen Magisterpromotion am 13. XII. 1510 von Mayer, *op. cit.,* S. 192 zuunrecht dem *Johannes Adler de Pfaffenhofen clericus Mogunt. dioc.* zugewiesen wird.

7 *Johannes de Pugia* (Hans Walch=Welsch), 1523–1525 Kaplan an den Altären St. Agatha und St. Jost in Schlettstadt, vgl. Gény, *op. cit.,* S. 107, 198.

einem andern priester töglicher dan ich zu uersehen. Doch das derselb mir funff guldin (ob mir got der herr myne leben erstreckt) jarlich zu einem jeden fiertel jars ein ort[8] vnd ein gulden nach lut vnd inhalt bäpstlicher Copy vßrichte. Vnd dwil etliche myne herren von den Burgermeistern mich vor ein jar gebetten, ein andere person an myn stat anzuzeygen, so sind mir mitler zit funff ingebildet. Namlich zum ersten herr Johans von Rhinow, der wolbestimpt vnd ein guter senger ist, dan ime vngelegen zu Rhinow zewonen. Zum andern ist Meister Hanns Gallinarius, der vorzitten zu Scherwiler[9] gewesen vnd jetzunt zu Brysach, ein fromer redlicher priester, der empfindt, das ime der luft zu Brysach zustreng sey. Zum dritten ist ein junger, der villicht etwas lengers dan in eim jar alters halb mag zupriester gewihet werden, mit Namen Franciscus Scheybel, ist erber vnd zichtig, ich hoff er wurd wol gerotten, der auch villieber hie zu Sletstatt (dan an andern orten) begert zu wonen. Zum vierden ist Meister Johans Adler, der verrugter zit ein mietling hie gewesen, sich auch sins wesens, gutter hoffnung, E⟨uwerer⟩ w⟨ißheit⟩ zu wolgefallen erberlichs stats gehalten. Zum funfften ist her Johanns, Custer zů sanct Getruwen[10], den ich auch fur ein fromen priester acht. Vß diesen funffen mage E⟨uwere⟩ w⟨ißheit⟩ mit der zit einen vßerkoren, wil ich dan als bald wichen vnd E⟨uwerer⟩ w⟨ißheit⟩ zu iren handen myn Capellany vbergeben, sy den selben zulyhen. Datum den zwen-undzwentzigsten tag Nouembris Anno etc. XXI°[11].

Vwerer[a] wisheit williger Caplon Jacob Wympfeling
min eigen hantgeschrift.

---

a Vwerer – hantgeschrift *manu Wimpfelingi A.*

8 = Vierter Teil.

9 Scherweiler bei Schlettstadt.

10 = St. Fides. Vgl. z. B. Gény (ed.), *Elsässische Stadtrechte* I, S. 263: St. Fides = sant Truwen.

11 Am 11. XI. 1521 hatte sich aufgrund eines Schreibens Wimpfelings der Rat von Schlettstadt als collator des Antonius-Altars an den *wolgelerten fürnemen meister Jacoben Tregern procuratorn der geistlichen gerichtshöfe zu Strasburg* gewandt, er möge dem im Namen Wimpfelings und des Rates tätigen Erzpriester Martin Ergersheim behilflich sein, bei der *ablosung VI firtel roken vf der gemeind zu Westhusen der genanten caplany mit andern underpfand für X fl. järlichs verlegt.* Sélestat, Arch. munic., BB 18 (Ratsmissiven 1517–1522) fol. 419$^{r}$. – Es handelt sich wohl um das am 13. II. 1500 von Jakob Spiegel als dem damaligen Besitzer und Verweser des Antonius-Altars um *6 quartalia Rocken* ausgegebene Hauptgut. Vgl. Gény, *Reichstadt Schlettstadt*, S. 32 Anm. 1.

**An Florenz v. Venningen**[1] sla. ⟨Schlettstadt 1522⟩[2]

*A* Strasbourg BNU, Ms. 286, fol. 26$^{v}$–27$^{v}$. Zeitgen. Abschrift.

G. Knod, *Wimpfeling und die Universität Heidelberg*, in: ZGO 40, NF 1, 1886, S. 331–333.

E. Winkelmann (ed.), *Urkundenbuch der Universität Heidelberg* I, Heidelberg 1886, S. 216f.

Gutachten Wimpfelings zur Studienreform[3] der Heidelberger Fakultäten der Artisten, Juristen und Theologen. Macht Vorschläge zur Wahl der Unterrichtsbücher für Grammatik, Dialektik und Physik. Verweist auf seine im *Isidoneus* ausgeführte Kritik. – Die Juristen sollten sich, statt in die Feder zu diktieren, auf gedruckte Texte stützen und nur ausgewählte Glossen vortragen. – Die Theologen sollten geeignete Prediger ausbilden und deshalb an Stelle der Kommentare zum ersten Sentenzenbuch des Petrus Lombardus die Werke Augustins und anderer Kirchenväter behandeln. Die Unkenntnis der Bibel und der Väter führe zum Verfall der lateinischen Sprachkenntnis und zu falschen Zitaten. Alles Überflüssige solle beseitigt werden. Sonst könne die Universität in Heidelberg mit anderen nicht Schritt halten und gerate auf den Weg der Kölner Universität.

Ad doctorem Florencium de Veningen legum doctorem cancellarium illustriss⟨imi⟩ ducis Ludo⟨vici⟩ co⟨mitis⟩ Pa⟨latini⟩[4] Ia⟨cobus⟩ Wim⟨pfelingius⟩.

Defectum gymnasiorum, corruptelam iuuenum et irreparabilem iacturam temporis esse puto, quod in tradenda grammatica post textum Donati et genera nominum ab illo omissa inculcantur argumenta, dubia, quaestiones et huiuscemodi pallee, pro quibus expediret legi libellum D⟨esiderii⟩ Erasmi *De constructione* et eiusdem *Copia*m[5]. Scripsi olim *Isidoneu*m de fecibus et quisquiliis illis abrogandis[6].

1 Kanzler der Kurpfalz 1505–1538; vgl. V. Press, *Calvinismus und Territorialstaat*, S. 176 u. ö.; G. Ritter, *Heidelberger Universität*, S. 445 und Anm. 2.

2 Vgl. das feststehende Datum des Parallelgutachtens von Jakob Sturm, Straßburg, 22. VII. 1522, bei Winkelmann, *Urkundenbuch Univ. Heidelberg*, I, S. 214–216, hier S. 216.

3 Zu den bisherigen Lehrplänen der Artistenfakultät Heidelberg vgl. G. Ritter, *op. cit.*, Beilage I, S. 495f.

4 Ludwig V., reg. 1508–1544.

5 *De constructione octo partium orationis libellus*, ed. M. Cytowska, *ASD* I, 4, 1973, S. 107–143. Die Schrift war damals gerade, 1521, bei Thomas Anshelm in Hagenau wieder gedruckt worden. Einige Jahre vorher, um nur Drucke aus der Nachbarschaft zu nennen, z. B. bei Matthias Schürer in Straßburg (1517) und bei Joh. Froben in Basel (1515). – Auch *De duplici copia verborum ac rerum commentarii* war in ‚einheimischen' Drucken längst verfügbar, vor allem dank Matthias Schürer (mehrfach seit 1513), Joh. Froben und Lazarus Schürer (Schlettstadt 1519). Es sei summarisch auf die *Overzicht van de werken en uitgaven van Desiderius Erasmus... in de Bibliotheek der Gemeente Rotterdam*, 1937, verwiesen. Vgl. auch die englische Übersetzung von Betty J. Knott in *CWE* 24, 1978, S. 279–659.

6 Vgl. ep. 62.

Utinam essent qui in reformando dialecticę et reliquę philosophie studio modum prescriberent. Dialectica R⟨udolfi⟩ Agricole[7] nimium subtilis est; pro tironibus aut excerpta de Arestotele vel Pe⟨tro⟩ Hispano[8] plus forte prodessent. Similiter *Margarita philosophica* Gregorii Carthusiensis[9] et dialectica Philippi Melanctonis[10] et Jacobi Fabri[11]. Quid enim opus est tempus terere et ingenia corrumpere cum conversione per contrapositionem, cum equipollenciis modalium et valentia[a] reali aliisque obscuritatibus predicabilium et predicamentorum[12]? Pro libris Phisicorum, quos absque omni fructu audiunt ephebi, utilius foret legi *Officia* Ciceronis, Valerium Maximum aut *Tusculana*s Q⟨*uaestiones*⟩[b]

---

a modalium et valentia reali: *in A partim deletum manu posteriore; suppletum secundum Winkelmann*

b Tusculane Q. *A*

7 Auch dieses Werk war gerade wieder neu gedruckt worden: *Rudolphi Agricolae Phrisii De inventione dialectica libri III*, Straßburg, Joh. Knobloch 1521. Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 21, S. 12. – Zu Wimpfeling und Agricola auch *Adol.* S. 66–68.

8 Zu Petrus Hispanus vgl. auch die jüngeren elsässischen Ausgaben: *Tractatus duodecim Petri Hispani*, Straßburg, Hupfuff 1511, und Straßburg, Johannes Knobloch 1514 (Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1854f., S. 1185). Vgl. im übrigen *Adol.* S. 66ff. und Anm. 105 und 108. Seither ist die erste kritische Edition erschienen: *Peter of Spain (Petrus Portugalensis), Tractatus called afterwards Summule logicales*, ed. L. M. De Rijk, Assen 1972. Wo es sich um die Bewertung des Petrus Hispanus oder besser: Portugalensis im beginnenden 16. Jahrhundert handelt, ist inzwischen dank einem Faksimiledruck (Nieuwkoop 1967) von Thomas Murners *Logica memorativa, Chartiludium logice sive totius dialectice memoria*, Straßburg 1509, eine äußerst scharfe, wenn auch inhaltlich nicht originelle Kritik an dem ‚barbarischen' Petrus Hispanus wieder in den Vordergrund gerückt worden. Murner geht mit Hispanus, den Wimpfeling gewiß auch nicht sonderlich mochte, den er aber immer noch zur auszugsweisen Lektüre empfahl, ins Gericht wie folgt: *Nam si in eo quid cultum doctum tersum et verum, id omne Petrus ex Aristotelis logica desumpsit. Si quid autem barbarum, si quid falsum, si quid in eo fastidiosum, hoc omne sibi crassa ingenii sui Minerva ingessit.* So im Prolog, dessen Text eigentlich insgesamt zu zitieren wäre. Auch Jakob Sturm nennt Petrus Hispanus barbarisch, vgl. Winkelmann, *Urkundenbuch Univ. Heidelberg*, I, S. 215 Z. 9f. – Vgl. dagegen die Stellung des Petrus Hispanus im überlieferten Lehrplan der Heidelberger Artistenfakultät G. Ritter, *op. cit.*, Reg. s.v.

9 Gregor Reisch, *Margarita philosophica*, zuletzt Straßburg, Joh. Grüninger 1515 (Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1987, S. 1274). Vgl. ep. 160 Anm. 3.

10 Philipp Melanchthon, *Compendiaria dialectices ratio*, zuerst Leipzig, Melchior Lotter 1520; Drucke aus Basel und Hagenau jeweils 1521; vgl. *CR* 13, Sp. 507, der Text Sp. 513–752.

11 LeFèvre d'Etaples, *Introductiones logicales*, zuerst Paris 1496. Mit dem Kommentar des Clichtoveus: u. a. Straßburg, Joh. Knobloch 1517. Vgl. Rice, *The prefatory Epistles of Jacques LeFèvre d'Etaples*, S. 546f.

12 (A)equipollentia etwa: Vertauschbarkeit. Vgl. Rijk, *op. cit.*, Index S. 253. Bei Petrus Hispanus steht *Tractatus* I (S. 13–15) gegen Ende: *De equipollentiis propositionum modalium.* Es folgt Tract. II, (S. 17ff.) *De predicabilibus* (*...predicabile proprie sumptum et universale idem sunt, sed differunt in hoc, quod predicabile diffinitur per dici, universale autem per esse..., loc. cit.*) und Tract. III (S. 26) *De predicamentis* (Kategorien).

Tullii, pro libris *De generatione*[13] eligerem *Exameron* Ambrosii[14], librum *de Anima* Aristotelis non improbo et vtile foret librum quoque *De animalibus* legi[15].

Quoad doctrinam iuris multi doctissimi sepe detestati sunt istam pronunciacionem ad pennas. Quid enim legere possunt, quod non sit impressum in spacio centum annorum? Isto modo legendi hactenus obseruato neque decretales neque digesta finiri possent. Audiui quondam in alio gymnasio causa solacii quendam in iure praesertim canonico exercitatissimum, qui hora cum dimidia interpretabatur quattuor aut quinque decretales his verbis: Papa fuit consultus in hoc casu et sic respondit, et idem lector elegit duas aut tres glosas quas breuiter absoluebat.

Quantum ad theologos, quos vtinam moueant opuscula[16], que vobis, D⟨omine⟩ cancellarie, misi, non puto quod se credant doctiores Origene, Ambrosio, Crisostomo, Nazianzeno, Augustino, Gersone, imo ipso Thoma, cuius prologum relegant in primam eius partem, licet sibi ipsi dissimilis et sui ipsius statim oblitus questiones afferat, quibus fides nostra carere potest[17]. Quid enim ad dei honorem, animarum salutem et ad profectum rei publice christiane conducit verbosa disputacio de distinctionibus, nocionibus et relacionibus in diuinis, de quidditatibus, essenciis et ceteris infinitis, que stulte ventilantur in materia primi sentenciarum? Illis enim certaminibus scholasticis neque Judei neque Thurce conuertentur ad fidem christianam neque Christiani redduntur deuociores. Theologos nostros moueat Gerson in 4ta parte alphabeto xviii; querant in inuentario plura de hoc circa nomen theologia[18]. Moueat eos Guilhelmus

---

13 Aristoteles, *De generatione et corruptione*, GW 2387f., in den aristotelischen *Opera*, GW 2334, und öfter.

14 Ambrosius, *Hexameron*, GW 1603–1605, in den *Opera* von Adam Petri und Joh. Koberger 1516.

15 *De anima*, GW 2343ff.; *De animalibus*, GW 2350–2352.

16 Vielleicht Anspielung auf den von Wimpfeling herausgegebenen Sammelband Straßburg, Joh. Knobloch 1507, der mit Guilhermus Parisiensis, *De collationibus et pluralitate ecclesiasticorum beneficiorum* beginnt; vgl. epp. 226–228.

17 Gedacht ist wohl an den programmatischen Satz des Prologs der *Summa theologiae*: *propositum nostrae intentionis in hoc opere est, ea quae ad christianam religionem pertinent, eo modo tradere, secundum quod congruit ad eruditionem incipientium* und an den Kontrast, in dem die im Text angewandte Methode zu diesem Vorhaben steht.

18 Gerson in quarta parte: Ihn hat bekanntlich – *Adol.* S. 110–123 – Wimpfeling herausgegeben. Er verweist also zugleich auf sich selber. Besonders gemeint ist hier der Abschnitt über die Reform der theologischen Fakultät, Alphabet XVIII YZ: ... *in facultate theologiae videtur esse necessaria reformatio super sequentibus inter cetera* ... *Item movendi viderentur magistri nostri, specialiter illi, qui dederunt occasionem, quatinus suos baccalaureos et scholares monerent fugere aut dimittere vanissimas doctrinas inutiles et steriles nec approbando nec morose aut curiose reprobando, sicut iam deo propicio sophismata sunt expulsa a theologia.* – Das von Wimpfeling dem vierten Teil vorangestellte *Inventarium* enthält unter *Theologia, Theologus, Theologi* etc. insgesamt 28 Stichworte. Hier einschlägig etwa: *Theologia non debet esse solum ad intellectum* ... *Theologiae studium sic esset reformandum* (vgl. oben) ... *Theologi utiliores materias*

Parisiensis in *diuina Rethorica* C. xlviii[19], Ioannes Fransciscus Picus in libro de humana et diuina sapiencia[20]. Moueat eos, quod discipuli et auditores eorum vix hactenus idonei reperti sunt ad officium concionatoris, de quo dolui et alii boni viri propterea gymnasium nostrum despexerunt. Non audent nostri profiteri Augustinum *De doctrina christiana,* in *Enchiridion, De fide ad Petrum, De definitionibus orthodoxe fidei* et demum[c] *De ciuitate dei*[21]. Et iuniores in aliis gymnasiis, filiabus nostrae vniuersitatis, audent istos libros publice profiteri, imo et opera Dionisii[22]. Non desunt nostris ingenia, si modo opera adesset. Quodsi legerent istos priscos, redderentur apciores ad orandum coram cardinalibus et episcopis, si res posceret, ne male audirent, sicut olim magne fame theologus, qui nomine vniuersitatis excipiebat quendam cardinalem. Is verba summatim repeciit ad omnia respondens et subiungens: „Vadatis et discatis melius." Nescio si stilus an argumentum (fecerat enim mencionem de futuro concilio) paternitati sue displicuerit. Addo quod per neglectum biblie et veterum doctorum sepe erratum fuit in allegacionibus. Magne fame theologus non potuit legere hec euangelica verba: *me oportet minui, illum autem crescere*[23]. Et diu intra submurmurans tandem me cubito pupugit sciscitans, quomodo legeret hoc verbum puta minui. Egregius doctor theologie alius palam in scholis legebat torno pro toruo. Alius in cancellis citabat primam Alexandri partem[24] inquiens

---

c *manu posteriore contaminatum in A; suppletum secundum Winkelmann*

*quam sit formalitatum disputent... Theologi scholastici quomodo retrahantur a vera penitentia...*

19 *Retorica divina de oratione domini Guilhermi Parisiensis,* sla., Hain 8303, c. XLVIII *De igne sacrificii orationis.* Vgl. etwa... *Ex quo manifestum est multos scholares et doctores theologos, qui tanto numero annorum iactantes se sacris studiis inundasse et in scholis theologicis commoratos corda non in sacris eloquiis habuisse, sed auribus, ut ait Apuleius philosophus, et non anima philosophatos fuisse ad similitudinem serpentum, qui, quotiens in aquis natant, caput extra aquam semper teneant...*

20 *Johannis Francisci Pici Mirandulani... De studio divinae et humanae philosophiae ⟨libri⟩ duo.* Revidierte Ausgabe dieses und anderer Werke in dem Sammelband Straßburg, Joh. Knobloch, recogn. Matthias Schürer, 1507, fol. e I$^{r}$–f IX$^{v}$, dessen Teile auch einzeln erschienen. Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1871, S. 1196.

21 (Ps.)Augustinus (vielmehr Fulgentius von Ruspe), *De fide ad Petrum,* GW 2953 f. – (Ps.)Augustinus, *De definitionibus orthodoxae fidei = De dogmatibus ecclesiasticis,* gedruckt in *Augustini opuscula,* GW 2862, 2865 und öfter.

22 Vgl. epp. 123a, 123b.

23 Joh. 3,30.

24 Alexander von Ville-Dieu, *Doctrinale.* S. 49 Z. 699. Der völlig andere Sinn bei Alexander wird dort ersichtlich. Im übrigen handelt es sich offensichtlich um ein altes Versatzstück. Vgl. z. B. die Synodalrede des Jakob Han vor dem Speyerer Klerus vom 31. IV. 1493, Sélestat, Bibl. Municipale, Ms. 116, fol. 26$^{v}$–35$^{v}$, hier fol. 27$^{r}$: *sic non inter predicandum reprehensuri cum ridiculo grammaticum istum Allexandrum allegarent: Non sic formantur ter quinque, sed excipiantur.* Vgl. auch ep. 116. – Sprichwörtliche Verwendung in anderem Zusammenhang: *Amerbach-Korr.* I, S. 231 und S. 326.

„Alexander hat es wol betracht do er sprach: *Non sic formantur;* es göt nit also zu." Dum indignus vniuersitatis rector essem[25], impositum fuit mihi onus loquendi pio principi Philippo[26] et offerendi supplicacionem adiunctusque mihi fuit professor theologie; breui sermone meo prehabito ad principem, cum eius clemenciam adire vellem in ipsa cancellaria et supplicacionem in manus offerre, clamabat professor ille ad me: „Osculate prius litteras." Attonitus fui et erubui sciens principem Philippum inepciam illam intellexisse.

Ex his breuissimis forte vtcunque sumi potest directiuncula resecandi superflua in tradenda grammatica et philosophia imo et vtroque iure, quamuis non debuerim *falcem mittere in messem alienam*[d 27]. Si theologi resistent, viderint, ne deum offendant, ne gymnasio imo et principatui et ipsi[e] illustrissimo principi maculam inurant, cum aliarum vniuersitatum iuniores theologi in corona doctissimorum eleganter loqui et conciones facere videantur, ipsi autem apud suum Versorem et *Copulata* marcescunt, similes Coloniensibus[28], qui feces istas et quisquilias seminarunt impotentes ad vere iudicandum. *Perit* enim *omne* iudicium quociens *res transierit in affectum*[f 29].

---

d *manu posteriore contaminatum in A; suppletum secundum Winkelmann*

e ipsi *A*

f *additum:* Aliud iudicium ad idem doctoris Jacobi Spiegel quere infra post decem folia *(sc. fol. 37$^{v}$–38$^{v}$) A*

25 Wimpfeling wurde am 20. XII. 1481 zum Heidelberger Rektor gewählt, sein Nachfolger am 22. VI. 1482, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 368f.

26 Philipp der Aufrichtige, reg. 1476–1508.

27 Vgl. ep. 17 Anm. 6.

28 Johannes Versor, † nach 1482, 1458 Rektor der Pariser Universität, Verfasser schulmäßig-einführender Kommentare zu Petrus Hispanus und Aristoteles. – *Copulata* = die aus dem Kölner Vorlesungsbetrieb der via antiqua hervorgegangenen, insbesondere mit dem Namen des Lambertus de Monte und mit der Montaner-Burse verbundenen „Zusammenfassungen" aristotelischer und thomasischer Werke. Vgl. E. Meuthen, *Kölner Universitätsgeschichte I: Die alte Universität.* Köln–Wien 1988, S. 182–185, S. 185 mit Bezug auf diese Stelle.

29 Vgl. Joh. Nider, *Formicarius,* l. 3, c. 6 (Straßburg 1517, fol. XLV$^{v}$): *illud proverbium: Perit omne arbitrium cum res transierit in affectum.* – Nicht bei Walther, *Proverbia.*

**Von „Bernhard Wartenbuch"** „Greifswald"[2], 13. I. 1523
(= Hermann van dem Busche ⟨?⟩)[1]

*A* *Commentum seu lectura cuiusdam theologorum minimi, quam collegit et comportavit super unam seraphicam intimationem doctoris Joannis Romani Vuonneck rectoris Basileensis multum valens ad proficiendum contra Haereticos,* sla. ⟨Straßburg 1523⟩[3], fol. $A^{v}$–$A\ II^{r}$.

*B* Riegger, *Amoenit.*, S. 544f.

O. Clemen, *Flugschriften aus den ersten Jahren der Reformation* I, Leipzig–New York 1907, S. 260f. (ed. Hanns Zwicker).

Satirischer Widmungsbrief zum Pamphlet gegen Johannes Romanus Wonnecker, der in Basel zu einer antilutherischen Disputation aufgefordert hatte[4].

Unter dem Namen Bernhard Wartenbuch begrüßt der Verfasser des Briefes den Adressaten ironisch als zu seiner – antilutherischen – Partei gehörig, da er sich ja dem wahren Glauben zugewandt habe und im heimischen Schlettstadt den lutherischen Haeretikern zu schaffen mache, ganz wie er (der Briefschreiber) an seinem Ort. Er freue sich von Herzen über diese Stärkung der Römischen Kirche und wünsche, es möge auch in Straßburg ein Mann dieser Richtung aufstehen. Mahnt Wimpfeling, bis ans Ende durchzuhalten. Auch er habe den Lutheranern für die Dauer seines Lebens Feindschaft geschworen. Er schicke ihm nun eine von ihm mit Begeisterung verfaßte Schrift über die schöne Bekanntmachung des Doktors Wonnecker, die dieser in Basel angeschlagen habe, und widme sie ihm, um ihn zu ehren. Der Text sei ihm durch die Post aus Basel zugesandt worden mit einigen Thesen, die der Doktor gegen die Lutheraner disputiert wissen wolle. Wimpfeling kenne ihn ja gut, und auch ihm selbst sei er bekannt als Erfurter Studiengenosse, mit dem er gemeinsam das Magisterexamen abgelegt habe[5]. Damals habe sich Wimpfeling in Heidelberg der Poesie, aber auch dem Studium des Johannes Gerson gewidmet. Nach ihrem Examen hätten beide, Wartenbuch und Wonnecker, bei Wimpfe-

1 So G. Bossert in *Theologische Literaturzeitung* 1907, nr. 8 und danach Clemen, *Flugschriften* IV, Leipzig 1911, S. 361f. mit Argumenten, die zumindest einige Wahrscheinlichkeit für sich haben. – Zu den Daten van dem Busches *NDB* III, 1957, S. 61f. (Winfrid Trusen). Er lehrte seit 1523 in Heidelberg.

2 Fingierte Ortsangabe.

3 Vgl. Clemen, *Flugschriften* I, S. 258f.; Fr. Ritter, *Catalogue des livres ne figurant pas* nr. 3472, S. 515.

4 Über die Wonneckersche Disputation vgl. E. Staehelin, *Oekolampad* I, nr. 141, S. 202. Text der *Intimatio* in: *Aufzeichnungen eines Basler Kartäusers aus der Reformationszeit 1522–1532,* in: Basler Chroniken I, Leipzig 1872, S. 441f. – Zu Wonnecker vgl. ep. 178 Anm. 1.

5 Da Busch erst 1507 auf kurze Zeit und nur als Lehrender, nicht als Student, nach Erfurt gekommen ist (vgl. Kleineidam, *Universitas Studii Erffordensis* II, S. 187), gehört auch diese „Erinnerung" dem Bereich der Fiktion an.

ling in Heidelberg Besuch gemacht. Dieser habe ihnen von seiner Arbeit an der *Medulla Elegantiarum* erzählt[6]. Dann sei Wartenbuch nach Hause zurückgekehrt. Die Greifswalder Universität habe ihm Lehrbefugnis für Medizin verliehen. Von Wonnecker habe er, abgesehen von der Zusendung der bewußten Schrift, nichts mehr gehört. Da diese nun sehr stark theologisch orientiert und zudem stoffbeladen sei, habe er zum Nutzen der Studenten eine Vorlesung über sie verfaßt – im Blick auf den subtilen Charakter des Schriftstücks, das sich ohne Erläuterung kaum enthülle. – Der Empfänger möge sie in Schlettstadt drucken lassen, damit die dortigen Schüler aus ihr Nutzen zögen und zum rechten Glauben fänden.

Praestantissimo viro domino Iacobo Rymphelingio ⟨!⟩[7] Schletstatensi s⟨acrae⟩ theologiae licentiato vel, ut audio, magisternostrando salutem dico ego magister Bernhardus Vuartenbuch de Pomerania.

Praestantissime domine licentiate seu, ut audio, pro nunc magisternostrande, postquam intellexi necnon percepi, qualiter dominatio vestra conversa est ad veram fidem et in patria sua Sletstat facit magnam instantiam illis haereticis Lutheranis, sicut et ego hic pro posse meo facio et de post faciam, gavisus sum valde cordialiter et exultavi in visceribus meis sicut *capreae hinnulique cervorum*[8], quia fides christiana et sancta mater ecclesia Romana augmentabuntur ex hoc et per hoc et propter hoc. Utinam in Argentina esset etiam aliquis, qui talia faceret. Ego rogo vos, quod velitis facere diligentiam et *perseverare usque* ad *finem*[9] et velitis nunquam amicus esse uni Lutherano, sed iuretis sicut et ego iuravi, quod vultis mori inimicus illorum.

Sed mitto vobis hic unum librum, quem composui valde zelose et affectionaliter super illam pulchram intimationem doctoris Ioannis Vuonneck, quam affixit Basileae, et dedico vobis talem librum ad honorem vestrum. Debetis autem scire, quod ipsa intimatio fuit mihi a quodam canonico missa ex Basilea per postam[10]

---

6 Vgl. u. Anm. 11.

7 Die Verballhornung des Namens ist zweifellos Absicht. Hier und im gesamten Stil des Briefes zeigt sich ein unverkennbarer Anklang an die Dunkelmännerbriefe, an denen Busch bekanntlich mitgearbeitet hat. Dort allerdings stand Wimpfeling auf der anderen Seite, vgl. *EoV* II, nr. 51, S. 176, wo Wimpfeling unmittelbar auf Busch folgt, und nr. 59, S. 187. Inzwischen ist seine Position im konfessionellen Zwiespalt deutlich geworden. Auf detailliertes Aufzeigen von Anklängen an die *EoV* kann verzichtet werden, es sei nur für *magister nostrandus* auf Bömers Text S. 8f., S. 36, Z. 6 verwiesen, für *instantiam facere* S. 105, Z. 37 und im Plural S. 109, Z. 18; für *complere pro magisterio* S. 18, Z. 8, für *de gratia* S. 38, Z. 4, für *theologicalis* S. 136, Z. 18 im Kontrast zu *haereticalis,* für *dare ad impressionem* auf S. 128, Z. 24 ... *ad impressuram;* für *affectionaliter* auf das ganz ähnliche *affectualiter* S. 14, Z. 39 und das Substantiv *affectionati* S. 48, Z. 11. Für den gesamten Stil vgl. die Charakteristik auch in dem trotz der Korrekturen Bömers noch maßgebenden genialen Werk von W. Brecht, *Die Verfasser der EoV,* Straßburg 1904, S. 94ff., etwa zu *quod* schlechthin für ‚daß' S. 106, für den Gebrauch von *unus,* für Verbalbildungen auf *-isare* (in unserem Brief *alumnisati sumus*) u. a. m. Nicht zuletzt S. 98: deutsche Wörter mit lateinischen Endungen.

8 Cant. Cant. 2,9: *similis est dilectus meus capreae hinnuloque cervorum.*

9 Matth. 24,13: *qui autem perseveraverit usque in finem, hic salvus erit.*

10 Vgl. ep. 315, Anm. 5.

cum quibusdam conclusionibus, quas praefatus doctor vult seu intendit disputare contra Lutheranos. Vos cognoscitis illum bene et ego cognosco eum, quia steti secum Erfurdiae, ubi sumus ambo alumnisati et complevimus una pro magisterio. Et tunc vos stetistis Heidelbergae et studuistis in poetria, quamvis etiam studuistis in Ioanne Gersone. Et quando ego fui promotus de gratia dei in magistrum, tunc ivi cum Vuonneck, qui pariter fuit promotus, ad Heidelbergam ad vos et salutavimus vos. Tunc dixistis nobis, quod velletis componere tractatum Elegantiarum[11], et vale dixi[a] vobis et repatriavi.

Tunc domini de facultate hic dederunt mihi unam lecturam in physica, et postea nihil audivi de Ioanne Vuonneck, nisi iam quando illa intimatio fuit mihi missa. Quando igitur vidi, quod est multum theologicalis et est materia praegnans, tunc[b] composui hanc lecturam desuper, quia credo, quod discipuli multum proficient ex hoc, quia intimatio illa est multum subtilis et nemo potest eam bene intelligere sine glossa et commento. Rogo vos, quod velitis hunc librum dare ad impressionem in Sletstat, quod ibi discipuli etiam proficiant et fiant boni catholici, et cum hoc valete. Datum Gripsvaldiae in octava trium regum anno domini MDXXIII.

## 352

**An Konrad Duntzenheim**[1] Schlettstadt, 29. I. 1523[2]

*A* Strasbourg, AMS Série IV 105 b. Or., Autograph.

*B* Abschrift Oberlins aus *A:* Strasbourg, Bibl. Municipale, Ms. 937, fol. 48[rv].

*C* Abschrift aus *A: Als. lit.* S. 639.

---

Ep. 351

a) valedixi *B*

b) tum *B*

11 Vgl. ep. 35. – Dieser Besuch bei Wimpfeling in Heidelberg müßte, falls er je stattgefunden haben sollte, gegen Ende von dessen erster Heidelberger Zeit erfolgt sein, da der *tractatus Elegantiarum* noch in statu nascendi gewesen sei. Im Text des *Commentum* selbst findet sich eine ironische Anspielung auf die *Elegantiae maiores,* die erweiterte Fortsetzung also der *Elegantiarum medulla: non modo, id est non solum. Est etiam una elegantia. Et ego credo, domine Rimphelinge, quod D. Vuonneck sumpsit hunc passum ex libro vestro de Elegantiis, qui est multum subtiliter compilatus, et ego multum didici ex eo ellegantisare meas missivas et epistolas; et ibi scribitur de hac elegantia* (fol. C[v]; Clemen, *Flugschriften* I, S. 275).

Ep. 352

1 Konrad Duntzenheim (vgl. ep. 136, Anm. 1) war damals zum viertenmal Ammeister (Jacques Hatt, *Liste des membres* S. 195).

2 Irrig datiert (Juni 1523) bei Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 97, Anm. 251. Richtig von demselben in *Als. lit.*

Dankt dem Straßburger Rat und insbesondere Duntzenheim für das Geschenk von 12 Gulden. Bedankt sich ebenfalls für den Vorschlag, eine Verteidigungsschrift gegen eine neuerliche Anklage in Rom nicht zu drucken, um dadurch Unruhe in Straßburg zu vermeiden.

Dem Ersamen wisen fürsichtigen herren herr Conrat Dunczenheym[a] ammeister der loblichen stat Strasburg minem g⟨nädigen⟩ lieben herren.

Post humilimam sui ipsius Recommendacionem se totum offert et subicit[3].

Magnifice[4] domine, patrone et benefactor obseruandissime. Pro munere XII florenorum maximas et immortales ago Dominis meis Argen⟨tinensibus⟩ gracias, et in primis vestre circumspectioni, cuius ductu et persuasione donatum me esse non dubito. Nec minores ago gracias pro salubri consilio dominacionis vestre de non imprimenda phantasia mea, que ex syncero animo processit cum timore sedicionis et tumultus proterue plebecule in magistratus, in clerum, et in religiosos atque pro qualicumque excusacione mea. Sum enim apud nuncios apostolicos et in ipsa curia Romana grauiter accusatus[5], quamuis innocencia mea fretus omnem iusticiam pati possim.

Dominus Deus pius et clemens vestram magnificenciam diu saluam conseruet et inclytam vestram vrbem foeliciter in concordia et obediencia subiectioneque subditorum tueatur. Ex Sletstadt IIII. Kal⟨endas⟩ Febr⟨uarias⟩ ann⟨o⟩ XXIII.

E⟨iusdem⟩ V⟨estre⟩ D⟨ominacionis⟩ Minimus Capellanus Iacobus Wympfeling de Sletstadt[b].

---

a) Conrat von Duntzenheim *BC*

b) Slitstadt *B*

3 Am Rande von *A* von einer Hand vielleicht noch des 16. Jhdts ein kurzes Regest: *Den 4. Febr.*(!) *1523* (korr. aus 24). *Der Kapellan von Schlettstatt bedancket sich gegen dem Hn. Ammeister, daß ihme durch sein Versprechen 12 fl seind verehret worden. So dan wegen dess guthen raths, so Er ihme mitgetheilt.*

4 Vor *Magnifice* Kreuzeszeichen.

5 Womit das zusammenhing, ist nicht auszumachen. Vgl. auch Ch. Schmidt, *Hist. litt.* I, S. 96. – Knepper, *Wimpfeling*, S. 321. Nach Kalkoff, *Wimpfeling, kath. Kirche in Schlettstadt*, ZGO 52, NF XIII, S. 285, hätte Aleander dahinter gesteckt. Wenn man nicht mit Kalkoff an eine neue im Zusammenhang mit reformatorischen Strömungen stehende Anklage denken will (vgl. auch epp. 346, 348), müßte der ältere Prozeß, der zuerst in ep. 278 erwähnt wird, gemeint sein.

**An Wolfgang Fabricius Capito**[1] Schlettstadt, 6. IX. 1523

*A* Clm 10357. Or.[2]

*B* Riegger, *Amoenit.*, S. 544–547.

*C* Strasbourg, BNU, Thesaurus Baumianus II, S. 33[3].

*D* *Als. lit.* S. 641.

Zitiert aus einem ihm aus Straßburg übersandten Brief zwei als blasphemisch empfundene Stellen aus Predigten (oder einer Predigt) Capitos, die die Marienverehrung verächtlich machten. Führt geistliche Autoritäten mit Namen dagegen an: Augustinus, Albertus Magnus, Wilhelm von Paris, Johannes Gerson, Johannes Damascenus. Erhebt entsprechende Vorwürfe gegen Capito. Wünscht, Bernhard, Gabriel (Biel), (Konrad) Summenhart oder gar sein Lehrer Georg Northofer[4] wären noch am Leben. Schließt mit der Frage: Wenn aus dem Geschrei und den Schriften des Matthaeus Zell und Bucers ein Aufstand der Laien gegen den Klerus und die Mönche in Straßburg entstünde – würde es nicht das Gewissen beider Männer beunruhigen?

D⟨omi⟩n⟨o⟩ ⟨Wolfg⟩ango Fabri⟨cio Capi⟩toni Theo⟨logo⟩ Sancti Thomae ⟨prae⟩posito Maiori plurimum obseruando Ja⟨cobus⟩ Wimpheling[a].

Frater. *Charitas* me *vrget*[4a], vt te adorter pie et paterne propter litteras ex Argentorato ad nos[b] missas, in quibus inter cetera sic scriptum est: Doctor Capito prediget „wer die muotter[c] guottes[d] an riefft[e] vnd sein vertruwen setzet[f] in sy, sy[g] gleich alls bettet er ein hundt an". Item[h] „wan er durch sy vnd durch ir bit solt selig werden, wolt er nit selig sein".

---

a D⟨omi⟩n⟨o⟩ – obseruando *manu Wimpfelingi A inscriptio partim sigillo deleta A* D⟨omi⟩n⟨o⟩ – Wimpheling: Wimphelingus Capitoni *C*
b me *BCD*
c mutter *C*
d doctor – gůttes *linea subnotata A* gůttes: gottes *D*
e anrufft *C*
f *om. C*
g sey *B* sei *D*
h nein *C*

1 Capito war seit März 1523 in Straßburg. Vgl. im übrigen ep. 343 und Anm. 8. Hier bes. J. M. Kittelson, *Capito*, S. 100f., wo auf diesen Brief eingegangen wird. Vgl. auch ep. 343, Anm. 8.
2 Adresse, Unterschrift und einige Korrekturen im Text von Wimpfelings Hand.
3 Vgl. J. Ficker, *Thesaurus Baumianus, Verzeichnis*, S. 56.
4 Capito hat 1505/06 in Freiburg i. Br. studiert, vgl. Mayer, *Matr. Freiburg* I, S. 161; B. Stierle, *Capito*, S. 25–32.
4a Vgl. 2. Cor. 5,14.

O horrenda. Adeone tibi insipidi sunt Augustinus, Albertus Magnus, Guilhelmus Parisiensis[i], Ioannes Gerson, vt taceam Ioannem Damescenum libro 4. capitulo 16.[5], quem Platina veracissimus Historiographus commendat in Foelice Tercio[6].

Contemptibilissimam reddere satagis eam, ex cuius[k] purissimis sanguinibus verbum aeternum corpus suum desumpsit, et cum maledictissimo Wuicleffista isto facere puerum[l] expositum aut vulgo conceptum. Als wer sy in der biecker gaßen[m 7] entpfangen. O si Bernhardus, Gabriel, aut Sumenhardus[n] immo et tuus preceptor Georgius Northoffer adhuc superstites forent. –

Si, quod absit, ex clamoribus et[o] scriptis Mathei Zell[8] et M. Butzeri[9] seditio et strages in clerum vestrum[p] et monachos oriretur a[q] laicis occasionem ex imprudentia aut insania declamationum sumentibus, torquebitne[r] conscientia vtrumque? Vale foelicissime ex Slestadio[s]. 6 Septembris an⟨no⟩ XXIII.

Tuus Jacobus Vimpheling[t]

---

i Parvi *C* Paris.? *in marg. C*
k eius *C*
l *ex* purum *corr. Wimpfeling A* queram *C*
m binker gassen *C* Binkergasse, velut male nunc nominatur Bückergasse, erat suburra Argentoratensis *in marg. C*
n Sumanhardus *AC*
o *om. C*
p nostrum *C*
q *om. BD*
r Torquebitne: torquebitur *C*
s Selestadio *C*
t Anno – Vimpheling *manu Wimpfelingi A*

5 *Theologia Damasceni quatuor libris explicata et adiecto ad litteram commentario elucidata.* Mehrfach von Heinricus Stephanus in der Übersetzung von Lefèvre d'Etaples in Paris gedruckt, u. a. 1512, vgl. J. Walther, *Ville de Sélestat, Catalogue général* nr. 1607, S. 406f., hier zitiert aus dem Nachdruck des Heinr. Petri, Basel 1535, S. 111 (*De fide orthodoxa* IV, c. XVII statt c. XVI): *Ut neque materiam, ex qua scriptum est evangelium, sic neque crucis materiam adoramus, sed quod typo figuraque exprimitur... Identidem et de dei matris imagine. Nam honor ad ipsam in illum, qui ex ea incarnatus est, revocatur.* – Zur Tradition des Textes seit 1512 und auch zu der angezogenen Ausgabe vgl. Migne *PG* 94, Sp. 783f. Die bei Migne abgedruckte lateinische Version, hier *PG* 94, Sp. 1171 BC, ist neueren Datums.

6 Platina, ed. Gaida, S. 81 Z. 14.

7 Zum schlechten Leumund der *biecker*(= Begarden)*gasse* vgl. Ch. Schmidt, *Straßburger Gassen- und Häusernamen*, S. 37f.

8 Vgl. M. Lienhard, *Le rôle et la figure de Matthieu Zell (1477–1548)*, in: G. Livet, *Strasbourg au cœur religieux*, S. 87ff., bes. S. 96 und Anm. 25.

9 Vgl. E. W. Kohls, *Martin Bucer: Erasmien et Martinien tel que le montre sa conception du baptême*, in: Livet, *op. cit.*, S. 167–183. Zur ‚Gefährlichkeit' Bucers vgl. R. Stupperich, in: *Martin Bucers Deutsche Schriften* I, *Frühschriften 1520–1524*, Gütersloh 1960, S. 31ff., 151f. Über die Straßburger Situation zur Zeit auch der Abfassung dieses Briefes ebda S. 307f.

**An Wolfgang Fabricius Capito**[1] sla. ⟨Schlettstadt, zwischen 6. IX. und 25. X. 1523⟩[1a]

*A* Autographe Abschrift des Originalbriefes in Wimpfelings Handexemplar[2] der *Prima pars operum Johannis Gerson,* Basel, Nikolaus Kessler 1489 (Bibl. de la maison des prêtres, Marienthal, Elsaß, Sign. Hi 12 nr. 178). Der Text steht unmittelbar unter der – gedruckten – Überschrift des Registers: *Inventarium eorum, quae in operibus Gersonis continentur.* Auch ep. 355 ist unmittelbar anschließend in gleicher Weise eingetragen.

Beklagt Capitos (und Bucers) scharfe und treulose Angriffe gegen ihn als Antwort auf seine väterlichen und aufrichtigen Ermahnungen (ep. 353). Ob ein solches Verhalten mit dem Evangelium vereinbar sei, ob er sich damit nicht eher an die Wiklifiten als an die katholische Kirche anschlösse? Er möge sich erinnern, wer ihm sein Amt, zu dessen Verleihung er ihm s. Zt. herzlich gratuliert habe, übertragen und wem er sich durch Amtseid verpflichtet habe. Bucer solle er ausrichten, er möge ihn nicht mit lutherischer oder huttenscher Schärfe vor sein Gericht ziehen. Es gälte, die Römische Kirche zu bessern, nicht zu vernichten nach Art Huttens oder der Wiklifiten. Wohl müsse man dem Gelähmten eine Fliege von der Stirne entfernen – aber doch nicht mit dem Beil.

Wolfgang Fabricio J⟨acobus⟩ W⟨impfelingus⟩.

Ex *paterni*s monitis meis[3], que syncerissimo animo prodierunt ad te, quem magnopere dilexi, rediit ad m⟨e⟩ acerrima et proditoria inuectiua. Hoccine est euangelicum? Hoccine est cum catholica ecclesia an cum factioso veneno Wickleffico sese conformare[4]? Reminiscere, Wolfgange, a quo magistratum

1 Vgl. ep. 343, Anm. 8 und ep. 353.

1a Die Datierung ergibt sich aus dem vorangehenden und dem folgenden Brief. – Rott, *Correspondance Bucer,* I, S. 206, Anm. 1 setzt den Brief auf den 20. IX. 1523 fest.

2 Vgl. *Adol.* S. 110ff.

3 Vgl. ep. 353: *Charitas me urget, ut te adorter pie et paterne ...*

4 *Venenum Wickleficum:* vgl. die autographe Marginalie in Wimpfelings Gerson-Exemplar *Wickleffistas non reci⟨t⟩antes nisi euangelium et Paulum.* Der – unterstrichene – Bezugstext: *.... leges divinae immediate a Christo traditae aut ab eius dicto modo deductae, quae per successivam relationem apostolorum et aliorum ad nos equivalentem scripturae canonice notificatae sunt* (*Opera Gersonii, Pars III,* 61 O). Glorieux, *Gerson, Œuvres complètes III,* S. 138 schreibt *canonicae.* Bei Gerson steht: *scripture canonice.* Ich fasse das zweite Wort als Adverb auf: es sind kanonisch gültige und nicht subjektive Aufzeichnungen. Die Randbemerkung Wimpfelings gibt der Stelle einen von Gerson jedenfalls nicht ausgesprochenen kontroverstheologischen Akzent. Der Akkusativ *Wickleffistas* in Wimpfelings Marginalie rührt wohl von einem weggeschnittenen *Nota* oder *Contra* her. Vgl. auch *Adol.* S. 120, wozu vielleicht zu ergänzen wäre, daß wohl nicht zufällig John Wiclif als Individuum genannt ist, die Lutheraner dagegen – denn gemeint ist jedenfalls *Luteranos* – als Gruppe: sie sind für Wimpfeling samt Luther selber Gefolgsleute Wiclifs!

illum (de quo vehementissime gratulatus fui) nactus sis, memorque sis iurisiurandi, quo eidem astrictus es[5]. Vale ex Slestat dicitoque Bucero se tanta acrimonia tantisque conuiciis[6], quibus Luterum et Huttenum equare nititur, me non esse tracturum in suam sententiam. Verbi gracia Mathei auctoritate 23[7] Ecclesia (vel Romana) emendanda est, sed non delenda et eradicanda, ut Huttenus et vos Wickleffiste instituitis. Musca a fronte claudi abigenda est, sed non cum ⟨!⟩ securi[8].

## 355

**An Wolfgang Fabricius Capito** sla. ⟨Schlettstadt, nach 25. X. 1523⟩[1]

*A* wie ep. 354. Autographe Abschrift vom Original.

Bezieht sich auf einen Brief des Adressaten an den Schlettstädter Pfarrer Phrygio[2]. Er wolle Capito nicht des Eidbruches beschuldigen. Er habe ihn nur vor dieser Gefahr gewarnt. Erinnert ihn nochmals an die mit dem Besitz der Straßburger Propstei verbun-

---

Ep. 354

5 Die Eidesleistung vom 25. VIII. 1521. Dazu P. Kalkoff, *W. Capito im Dienste Erzbischof Albrechts von Mainz*, Berlin 1907 (Nachdruck Aalen 1973), S. 16, Anm. 1 und ep. 355.

6 Bezugsbrief offenbar nicht erhalten. Vgl. auch Rott, *Correspondance Bucer* I, S. 28: ‚lettres perdues ...'.

7 Immerhin würde Matth. 23 auch ins Konzept der Gegenseite passen. Doch galt offenbar gerade diese Stelle als ein Mittel, um die Kurie und um lässige Geistliche, keineswegs die Kirche generell, anzugreifen. Vgl. die oben ep. 350, Anm. 17 erwähnte Speyrer Synodalrede von Jakob Han. Bezeichnend ist dort von *illius* (= Christi) *satyrae* die Rede, fol. 27$^{v}$.

8 wohl ein Germanismus.

Ep. 355

1 Schlettstadt, Wimpfelings Alterssitz. – Wimpfelings Vorbemerkung zu diesem Brief (vgl. Anm. 4) nennt als terminus post quem den Sonntag vor Simon und Judae, der 1523 auf den 25. X. fiel. Das Jahr 1523 ergibt sich daraus, daß Wimpfeling aus ep. 354 zitiert; diese bezieht sich mit ihren *paterna monita* wiederum auf die fest datierte ep. 353 vom 6. IX. 1523. Zudem muß Wimpfeling damals der Vorbemerkung zufolge noch am Chorgebet teilgenommen haben. Von dieser Verpflichtung wurde er am 11. II. 1524 befreit; vgl. Gény, *Reichsstadt Schlettstadt*, S. 106ff.; Knepper, *Wimpfeling*, S. 329f. Ferner wird durch das Juvenal-Zitat mittelbar, aber eindeutig die Verheiratung Bucers (1522, vgl. Anm. 6) getadelt, nicht aber, was dann doch erst recht geschehen wäre, die des Capito. Dieser heiratete erst am 1. VIII. 1524; vgl. Baum, *Capito und Bucer*, Elberfeld 1860, Nachdruck Nieuwkoop 1967, S. 264. Phrygio anzugreifen, bestand noch kein Anlaß; anders 1524, vgl. ep. 357.

2 Der Brief Capitos an Phrygio ist nicht erhalten. – Zu Phrygio, seit 1518 Stadtpfarrer von Schlettstadt als Nachfolger des Martin Ergersheim, vgl. Rott, *Correspondance Bucer* I, S. 90 Anm. 29; P. Adam, *Histoire religieuse* I, S. 73f.; M. J. Bopp, *Die evangelischen Geistlichen und Theologen in Elsaß und Lothringen von der Reformation bis zur Gegenwart*, Neustadt/Aisch 1959, nr. 3995.

dene Treuepflicht. Er habe nicht von einem Übertritt Capitos geschrieben, obwohl er ihm den apostolischen Stuhl, dem Hieronymus in seinem Prolog[3] Verehrung erwiesen habe, zu wenig zu achten scheine. Habe er doch an ihn geschrieben: „Dein Gregor usw.". Daß er den Tag erleben müsse, an dem Wolfgang Fabricius, der doch bei den rechtgläubigen Theologen gehört habe, er, den er schon als Knaben geliebt habe, sich dahin versteige, den heiligen und gelehrten Gregor, den Fürsten auf dem Gebiet der Moraltheologie, nur im Pochen auf die eigene griechische und hebräische Gelehrsamkeit verächtlich zu machen. Dabei sei er von Capito keiner weiteren Invektive gewärtig gewesen, höchstens von Bucer, dem er gewisse (wörtlich zitierte) Verse des Juvenal in Erinnerung bringen läßt. Dies seine Antwort in eigener Sache auf Capitos Brief an Phrygio, der ja auch die drei Sprachen beherrsche.

*Scripsit P. Phrigioni contra me, qui mihi legit dominica ante Symonis et Jude in ch⟨oro⟩ sicque respondi.*[4]

Non te accuso periurii, sed commonefoeci, ne illud incideres, his meis, si bene memini, verbis: *Re⟨mini⟩scere, Volf⟨g⟩ange, a quo magistratum illum:* preposituram *nactus sis memorque sis iurisiurandi* etc.[5] Volui, ut rem⟨ini⟩screris iuramenti, non scripsi, quod preuaricatus sis, quamuis videaris mihi floccipendere sedem apostolicam, quam Hieronymus in prologo quodam reueritus est. Dum tu ad me scripsisti: „Tuus Gregorius etc." Heu m⟨e⟩ miserum, qui illum diem videre merui, quo W. Fabricius auditor theologorum nostracium, quem fere a te⟨neris⟩ annis noui et dilexi, adeo intumescit, ut pre se propter grecitatem et iudaismum Gregor⟨ium⟩ sanctum et doctum in moralibusque principem aspernatur. Nec in animo meo fuit, quod a te ⟨...⟩ redierint invectiue, sed ab illo M. Bucero, cui dicas, si ne aduc meminerit versuum illo⟨rum⟩ Iuuenalis

*Nemo malus foelix minime corruptor et idem*
*incestus cum quo nuper vittata i⟨acebat⟩*
*sanguine aduc viuo terram subitura sacerdos.*[6]

Respondeo ad litteras, quas de me ad P. Ph⟨rigionem⟩ trilinguem dedisti.

3 Vgl. *In evangelistas ad Damasum praefatio,* Grußformel am Ende.
4 Vorbemerkung Wimpfelings, die nicht eigentlich Bestandteil des Briefes ist.
5 Vgl. ep. 354.
6 Juv., *Sat.* 4,8–10. – Anspielung auf Bucers Heirat 1522 mit einer ehemaligen Nonne aus dem Konvent Lobenfeld bei Heidelberg, Elisabeth Silbereisen aus Mosbach. Vgl. Rott, *Correspondance Bucer* I, S. 190 Anm. 8.

**An Martin Luther und Huldrych Zwingli** sl. ⟨Schlettstadt[1]⟩ 23. V. 1524

*A* Hieronymus Emser, *Canonis Missae contra Hvldricvn⟨!⟩ Zvinglivm Defensio,* Straßburg, Johannes Grüninger 1524[2], fol. A$^{v}$.

*B* *Missae Christianorum contra Lutheranam Missandi formulam Assertio Hieronymi Emser. Eiusdem Canonis missae contra Huldricum Zwinglium Defensio.* Köln, Johannes Gymnich 1532, fol. D5$^{v}$.

*C* Riegger, *Amoenit.*, S. 542.

*D* *Als. lit.*, S. 643f.

E. L. Enders (ed.), *Dr. Martin Luther's Briefwechsel,* IV, Calw-Stuttgart 1891, nr. 796, S. 344f.

E. Egli (ed.), *Huldreich Zwinglis Sämtliche Werke,* VIII, Leipzig 1914 (= CR 95), nr. 338, S. 188–190.

Luther, *Briefwechsel* III, WA, 1933, nr. 747, S. 296–298.

Th. Freudenberger (ed.), *Hieronymus Emser, Schriften zur Verteidigung der Messe,* Münster i. W. 1959 (= *Corpus Catholicorum* 28), S. 38–40.

Beschwört Luther und Zwingli, Emsers Werk über den Kanon der Messe unvoreingenommen zu beurteilen. Insbesondere das Gedächtnis der Lebenden und Verstorbenen entspreche der Schrift und den Vätern. Der *consensus patrum* dürfe nicht verworfen werden. Paulus, Dionysius Areopagita, Augustin, Gregor d. Gr. sowie die Makkabäerbücher werden angeführt, von den neueren ein Brief Hedios an Oekolampad zu dieser Frage[3]. Rügt den Vergleich der Messe mit dem Tanz der Maurisken[4]. Die Empörung über die Ablehnung der Messe und der Liturgie und geistlichen Weihen führe hart an die Grenze eines Bürgerkrieges. Selbst angenommen, alle Liturgie hätte in Rom ihren Ursprung, wiewohl auch die Apostel schon ihre morgendlichen Zusammenkünfte, um Christus Loblieder zu singen, gehalten hätten, so sei doch darum nicht alles, was seither und von der Zeit Leos und Gregors an die Kirche als Gewohnheit angenommen habe, zu verstoßen. Wie Bernhard sage, sei es nicht verwunderlich, daß diejenigen, die die Kirche nicht anerkennten, auch die Weihen geringschätzten, die kirchlichen Ordnungen verschmähten, die Sakramente verachteten, den kirchlichen Geboten nicht gehorchten. Sie – Luther und Zwingli – würden gewiß ihr eigenes Urteil nicht über das Bernhards und der Väter stellen.

Der in Deutschland ausgebrochene Zwiespalt, die Gleichgültigkeit mancher Leute gegenüber der Liturgie habe ihn trotz seines Alters zum Schreiben getrieben.

---

1 Ständiger Aufenthaltsort Wimpfelings in seinen letzten Jahren.

2 Th. Freudenberger (vgl. unten) S. XXVI. Fehlt bei Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.*

3 Vgl. Anm. 9.

4 Zum Tanz der Maurisken (Mohrentanz) vgl. die Erläuterungen bei Freudenberger, *op. cit.*, S. 39, Anm. 10.

M⟨artino⟩ Luth⟨ero⟩ Wittenbergensi et Uldrico Zuinglio Thuricensi contionatoribus Jacobus Vimphelingus salutem.

Obsecro vos *per viscera misericordiae dei nostri*[5], ut, si unquam dialogos Iheronimi Emseri de missa et eius canone lecturi estis, ne mox ad bilem aut[a] invectivas inflammemini, sed christiana modestia praediti omnia prius examussim diiudicetis[b], si praestantibus priscorum patrum aut sacrarum litterarum testimoniis sint suffulti; praesertim quod in canone utraque vivorum et defunctorum memoria persistat, nequaquam a sacris litteris alienum esse videtur. Paulus enim *obsecrat*[c] *primum omnium fieri obsecrationes* et *orationes pro omnibus hominibus, pro regibus et omnibus, qui in sublimitate* constituti *sunt*[6], et pro vita functis Dionysius scribit[7] orationes in ecclesiae exordio esse factas.

---

a et *D*

b diiudicetur *AB* diiudicentur *CD*

c 1. ad Timo. II *in marg. ACD*

5 Luk. 1,78.

6 1. Tim. 2,1f.

7 *De ecclesiastica hierarchia c. III.* – ‚In ecclesiae exordio' ist Erläuterung Wimpfelings. – Zum Verständnis heranzuziehen ist die von Wimpfeling besorgte Straßburger Ausgabe von 1502/03; vgl. epp. 123a und 123b zu Wimpfeling als Verfasser des Vor- und Nachworts dieser Ausgabe. Deren Teil I enthält die *Vetus translatio* (des Eriugena) mit Kommentaren und mit der *Extractio Vercellensis* (Thomas von Vercelli † c. 1246) u. a. auch aus *De ecclesiastica hierarchia.* – Teil II: *Nova translatio* des Ambrogio Traversari (1386–1439), mit dem man bereits in die humanistische Zeit kommt. Darunter wieder *De ecclesiastica hierarchia* mit – kurzem – Kommentar des Ambrogio. – Teil III: *Novissima translatio* des Marsilio Ficino (1433–1499), die aber nur *De mystica theologia* und *De divinis nominibus* enthält. Den Anstoß zu einer erneuten Gesamtausgabe mit Einbeziehung auch der älteren Texte und Kommentare von Eriugena an – Material also zu einer literargeschichtlichen Behandlung des Textes – hat aber doch die Übertragung einiger Dionysiustexte durch Marsilio Ficino gegeben. Wimpfelings Bezugsstelle in diesem Brief ist also dreifach tradiert:

1. bei Eriugena, *op. cit.* (vol. I), fol. 168$^{va}$: ... *Sacrarum autem tabularum post pacem recitatio praedicat sancte firmatos et ad strenuae vitae consummationem immutabiliter advenientes. Nos quidem per similitudinem eorum in beatissimum habitum et deiformem quietem hortans et manuducens, quibus tanquam viventibus praedicat, et, ut theologia ait, non mortuis, sed in divinissimam vitam ex morte transeuntibus. Vide autem, quia et recordationibus sacris restituuntur divina memoria non humanitus memorativa a fantasia declarante, sed veluti quis dixerit divinitus secundum divinorum deiformium pretiosam et immutabilem cognitionem. Novit enim, ut eloquia aiunt* (2. Tim. 2,19 und Ps. 115,15), *qui sunt eius,* et *pretiosa in conspectu domini mors sanctorum eius, morte sanctorum pro: in sanctitate consummatione dicta.* (Ders. Text mit kleinen Varianten Migne *PL* 122, Sp. 1085 CD und *Dionysiaca* S. 122–1225.)

2. In der *Extractio Vercellensis, op. cit.* (vol. I), fol. 295$^{ra}$: ... *Completo autem symbolo apponitur in altari divinus panis coopertus et calix benedictionis et datur osculum pacis. Postea recitantur quaedam sacrae scripturae commemorantes sacram conversationem et beatum finem sanctorum patrum. Scripturae vero, quae nobis commemorant sanctam vitam et beatum finem sanctorum patrum, nos ita (ad) eandem invitant, qui eosdem non ut mortuos, sed ut secundum animam viventes attendimus iuxta illud Lucae XX* (Luc. 20,38): *deus autem non est mortuorum, sed vivorum. Omnes enim vivunt ei divina siquidem memoria, in qua sancti reponuntur. Sic non est fantastica vel obliviosa, sicut memoria humana sive cognitio transmutabilis iuxta illud II Tim. II*

Consentit Augustinus et Gregorius, ut taceam de libris Machabaeorum[8]. Sed et quod hac aetate contra patrum consensum nonnulli nova moliuntur, nedum exteris stomachum movet, verum etiam Caspar Hedio, contionator Argentinensis elegantem nuper ad Eecolampadium[d] dedit epistolam, qua *novitatem seditiosam*, et *maiorum decreta aequissima* esse asseverat[9]. Minus ergo prudenter missae officium morisci choreae a desertoribus quibusdam assimilatur eiusque fructus cum omnium ceremoniarum sacrorumque ordinum reiectione enervantur, adeo ut propter huiusmodi horridam novitatem vix a bellis intestinis et domesticis ammodo temperetur. Demus enim, ut omnes ceremoniae et cantica primum a Roma prodierint (licet apostoli quoque *coetus ad canendum Christo* habuerint *antelucanos*[e 10], non propterea ea, quae a tempore apostolorum et ab aetate Leonis et Gregorii in consuetudinem sanctam recepit ecclesia, oblitteranda vel vitio danda esse videntur. Nam et Bernhardo teste[f] *qui ecclesiam non agnoscunt, non est mirum, si ordinibus ecclesiae detrahunt, si instituta non recipiunt*, si *sacramenta contemnunt, si mandatis non oboediunt*[11]. Creditis indubie neque spiritum[g] neque sapientiam Bernhardo defuisse, nec vestrum procul dubio iudicium illuminatissimis patribus, quibus ductu boni spiritus aliter visum est, praefertis. Date mihi veniam, obsecro. Dissensio per Germaniam suborta et quorundam frigiditas, qui ceremonias, qui preces et cantus nedum floccifaciunt, sed et pedibus conculcare nituntur, me senio fessum ad scribendum impulerunt. X. Kalendas Iunii XXIIII.

---

d Ecolampadium *B* Oecolampadium *CD*

e ante Lucanos ⟨!⟩ *A* Tertull. In apolo⟨ge⟩tico *in marg. ACD*

f 2. can 66 *in marg. AC*

g spiritu *A*

(2 Tim. 2,19): *Novit dominus qui sunt eius, et mors sanctorum, id est perfectio in sanctitate, est pretiosa in conspectu eius.*

3. Bei Ambrogio Traversari, *op. cit.* (vol. II), fol. 29[vb]: ... *Enimvero sanctorum post pacem illam nominum praedicatio eos praeconio attolit, qui pie sancteque vixerunt et ad finem usque virtutis vitam constanter nusquam ab ea deflectendo tenuerunt, nos quidem ad imitandum beatissimum illorum habitum atque ad divina appetenda praemia provocans ac ducens. Illos autem veluti viventes praedicans, qui, ut theologia ait, non mortificati, sed in divinam penitus vitam ex morte translati sunt. Nempe enim divina memoria non humano more (in phantasia eius partis, ubi sedes est memoriae) insinuamur, sed sacratiore quodam modo iuxta eam, quam in deo intelligimus, ut ita dixerim, pretiosam et nunquam migrantem scientiam eorum, qui in dei imaginem excessere atque in deo consummati sunt. Novit enim, ut ait scriptura, qui sunt eius, et pretiosa in conspectu domini mors sanctorum eius. Quae profecto sanctorum mors pro consummata in sanctitate dicitur vita.* (Vgl. *Dionysiaca*, loc. cit.)

8 2 Macch. 12,42ff.

9 E. Staehelin, *Oekolampad* I, S. 180 Brief Hedios vom 1. VI. 1522: *Scio pectus tuum tam vere christianum, ut abhorreat a seditiosa novitate... Scio quoque, quod tu maiorum decretis, aequissimis inquam, nullo non tempore obtemperasti...*

10 Vgl. Var. e *in marg.* – Tertullian, *Apologeticum* 2,6, ed. Carl Becker, S. 60. – Th. Freudenberger, *op. cit.*, S. 39, Anm. 11.

11 *Sermones super Cantica Canticorum* nr. 66,11 in Bernhard von Clairvaux, *Opera* II, S. 185.

**An Sixt Hermann**[1] Schlettstadt, 2. XI. 1524

*A* Strasbourg, AMS, Série IV 105 b. Or., Autograph.

*B* Strasbourg, AST 176, fol. 542$^{rv}$. Abschrift Wenckers.

*C* Strasbourg, AST 323, fol. 48$^{r}$–49$^{r}$[2].

*D* *Als. lit.* S. 645f.

C. Varrentrapp, *Zwei Briefe Wimpfelings,* in: ZKG 16, 1896, S. 287–289.
J. Ficker – O. Winckelmann, *Handschriftenproben des 16. Jahrhunderts* 2, Straßburg 1905, Tafel 48. (Teilweise Faks. von *A* mit Transskription).

Der Adressat sei neulich nicht zu ihm zurückgekehrt, so daß er keine Gelegenheit zu einem ausführlichen Gespräch über seine, Wimpfelings, Briefe an Capito und Bucer, der erste ein offenes, der zweite ein versiegeltes Schreiben, mehr gehabt habe. Er habe beide an Johannes Rudolfinger[3], den Zeremonienmeister an der Marienkapelle des Straßburger

1 Sixt Hermann, immatr. Heidelberg 30. X. 1493, vgl. Toepke, *Matr. Heidelberg* I, S. 408. Am 3. XI. 1500 trat er der Heilig-Geist-Bruderschaft in Rom bei, vgl. *Liber fraternitatis S. Spiritus ... in Saxia,* ed. Egidi, S. 407. Seit 1517 *summissarius* an St. Thomas in Straßburg, seit 1521 Kanoniker an Alt-St. Peter; 1524/25 einer der Wortführer der gegen den Rat zu Straßburg vor dem Reichsregiment klagenden Stiftsherren, Ende 1524 mit einigen anderen Stiftsherren aus Straßburg geflüchtet, vgl. A. Baum, *Magistrat und Rat in Straßburg bis 1529,* Straßburg 1887, S. 133 und 202; Bucer, *Deutsche Schriften,* ed. Stupperich, 2, S. 432 und S. 434 Anm. † 27. I. 1527. Seine Daten, z. T. korrekturbedürftig, bei Knod, *Stiftsherren von St. Thomas,* S. 24f.; Clauß, *Nekrolog Schlettstadt* II, nr. 36, S. 262f.; Ficker–Winckelmann, *Handschriftenproben* II, S. 50 mit älterer Lit. – 1523 schenkte Hermann die von Hieronymus Emser besorgte Ausgabe des Giovanni Pico (vgl. ep. 156, Anm. 1) dem Martin Ergersheim mit griechischer Widmung, vgl. Gény–Knod, *Stadtbibliothek Schlettstadt,* S. 27.

2 *C* ist eine Abschrift Oberlins aus *A*. Mit *C* geht *D* in den entscheidenden Varianten zusammen, doch nennt Ch. Schmidt, *Als. lit.* S. 646 (= *D*) eine Abschrift Schoepflins als seine Vorlage; möglicherweise ein Irrtum Schmidts. – Trotz mancher Gemeinsamkeiten in der Schreibweise kommt *B* als Vorlage für *C* kaum in Frage, und zwar wegen Oberlins irriger Lesung des Wortes *provincialis* (vgl. Var. t), das bei *B* eindeutig und leicht lesbar steht, während *A* an dieser Stelle schwieriger zu entziffern war, was auch Oberlins paläographisch imitierende Wiedergabe, durch *sic* hervorgehoben, erweist. Oberlin hat sich trotzdem irrig für *procurator* entschieden.

3 Johannes Rudolfinger (* 1464, † nach 1534), Angehöriger der Straßburger sodalitas litteraria, vgl. Allen, *Op. epist.* II, nr. 302, S. 8, Anm. 14, zum Brief Wimpfelings an Erasmus vom 1. IX. 1514, in dieser Ausgabe ep. 312. Th. Gérold, *Hans Rudolfinger et ses amis artistes,* in: L'Humanisme en Alsace, S. 205–214. – Allens Bemerkung ‚Vicar of Strasburg Cathedral, to which in 1505 he presented a collection of Mss' – sie ist dann auch in die englische Ausgabe *CWE* III, nr. 302, S. 15 Anm. 15 übergegangen – beruht jedoch auf einem Mißverständnis von Ch. Schmidt, *Hist. litt.* II, S. 70: ‚Jean Rudolphinger ... vicaire de la cathédrale, auquel en 1505 il fit cadeau du manuscrit de ses dialogues'. Ch. Schmidt teilt vielmehr mit, daß Thomas Wolf d. J., von dem das ganze Kapitel handelt, seine *dialogi* an Rudolfinger schenkte. Diese sind nicht gedruckt worden, die Handschrift ist verloren, vgl. Ch. Schmidt, *op. cit.,* S. 63f. und Anm. 23. Eine zeitgenössische Überlie-

Münsters, übersandt. Sollten sie noch in den Händen von Johannes sein, so möge er sie von ihm erbitten. Äußert den Wunsch, es mögen gewisse andere Briefe mit diesen vereint werden. Einer davon befinde sich bei Hedio. Er habe keine Antwort auf ihn erhalten. Bucer habe eine Invektive gegen ihn verfaßt, in der er arg gegen ihn losziehe, weil er, Wimpfeling, ihn in Schlettstadt angreife. Indes habe er weder im Guten noch im Bösen seiner gedacht. Die Invektive Bucers sei mitsamt seiner Antwort in Händen des Magisters Jakob Treger[3a]. Auch sie solle eingefordert werden. Bei ihm lägen noch zwei Briefe an Capito und ein langer, mit Beilagen, an Kaspar Hofmeister. Er möge alle durchlesen und ihm seine und Hofmeisters Meinung mitteilen, ob es gedruckt werden solle als Invektive Bucers gegen Wimpfeling mit dessen Antwort und einigen anderen Briefen Wimpfelings. Man könne auch seinen Brief an Martin Luther und Ulrich Zwingli, der dem Buch des Hieronymus Emser über die Messe voranstehe, hinzunehmen. Vielen anderen habe er über diese giftige Erscheinung (der Häresie) geschrieben, aber kein Briefexemplar für sich behalten. Vor allem einen Brief an den Magister Jakob Sturm, der ihm ganz vom Wickliffschen Gift durchtränkt scheine. Er habe ihm Vorhaltungen gemacht, aber die Antwort erhalten, er, Wimpfeling, habe ihn, falls er ein Ketzer sei, dazu gemacht, und ihm Stillschweigen geboten. Bittet Kaspar Hofmeister zu grüßen, der sich bisher, so wie er selbst, bei der alten Kirche gehalten. Wünscht die Publikation der *Conclusiones centum* des Conradus Tregarius[4], möglichst in deutscher Sprache. Das Buch würde sein Lesepublikum finden, vor allem unter Mitgliedern des Rates, die nicht so leicht verführbar seien wie, nach dem Zeugnis schon des Hieronymus (folgt Zitat), das ungelehrte Volk. Rügt eine kürzlich gehaltene Sonntagspredigt des ‚doctor subtilis' (Phrygio), in der er gegen Allerheiligen, Allerseelen (und offenbar die Lehre vom Fegfeuer) losgezogen habe[5]. Offensichtlich bilde er sich ein, aufgeklärter zu sein als Dionysius, Tertullian, Augustin, Gregor und sämtliche Scholastiker, die diese Lehre verträten. – Fügt nach dem Brief-

---

ferung findet sich jedoch in Gotha, Forschungsbibliothek, Cod. chart. B 222, fol. $1^{v}$–$16^{r}$. – Vgl. auch *Amerbach-Korr.* II, S. 95 und Anm. 1, wo der Musiker Sixt Dietrich (über ihn ebda) von seinem ‚Herren Hansen Rudolfinger' schreibt (20. IX. 1517). Zu Rudolfingers Aufnahme ins Straßburger Bürgerrecht vgl. Wittmer, *Livre de bourgeoisie* ... II, nr. 7590, S. 709 *herr Hanns Rudolffingen, caplan in unser frawen capellen* (25. I. 1525). – Horawitz-Hartfelder, *Briefwechsel Beatus Rhenanus,* nr. 436, S. 580, Beatus Rhenanus an Johannes Sapidus, 14. XII. 1510: Lazarus Schürer möge den Fenestella des Rudalphingus drucken, was offenbar nicht geschehen ist. – Im Jahre 1516 widmet Nicolaus Gerbel an Rudolfinger *Flavii Philostrati de Vitis Sophistarum libri II, Antonio Bomfino interprete,* Straßburg, M. Schürer März 1516. Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 1864, S. 1191.

3a Jakob Treger aus Straßburg, wohl nicht mit Konrad Treger (s. die nächste Anm.) verwandt; vgl. *Adol.* S. 345 Anm. – 1525 *procurator des geistlichen hoffs* zu Straßburg, vgl. Wittmer, *Livre de bourgeoisie* II, nr. 7670 und – schon zu 1521 – oben ep. 349, Anm. 11.

4 Treger, Konrad, c. 1480–1542 aus Freiburg/Schweiz. Vgl. A. Vermeulen, *Der Augustiner Konrad Treger, Die Jahre seines Provinzialates (1518–1542),* Rom 1962. – Er war 1518 Provinzial der rheinisch-schwäbischen Augustiner-Konventualen, lebte meist in Straßburg, mußte aber Oktober 1524 flüchten und zog sich nach Freiburg/Schweiz zurück. Zur Zeit dieses Briefes muß man ihn also bereits dort vermuten. – Die *conclusiones: Paradoxa centum Conradi Tregarii ... de Ecclesiae conciliorumque auctoritate* ... Straßburg, Joh. Grüninger 12. III. 1524. Vgl. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.* nr. 2356, S. 1475. Zum Zweck und Schicksal der *Paradoxa* vgl. Vermeulen, *op. cit.,* S. 76ff.

5 Vgl. ep. 356.

schluß an, daß er an den Freiburger Kartäuserprior (Gregor Reisch), an Ludwig Ber, den Straßburger Dekan, an die Heidelberger und Freiburger Theologen, an den Bischof von Basel, an Botzheim geschrieben habe – ohne jegliche Antwort. Sie verachteten ihn seines Alters wegen, das sie vormals geehrt hätten. – Hermann möge dies alles vor dem doctor subtilis und vor *Johannes Sathanas,* er wolle sagen: *Sapidus,* geheimhalten. Legt einen Brief Glareans, des Basler Dichters, bei, um dessen Rückgabe er bitte. Zitiert den Satz aus dessen Klage über die Lutheraner: ‚Könnten wir die Poeten gegen das Volk aufbieten, diese würden sie schon herausstreichen, so wie sie andere Leute bisher ausgescholten haben, vom Papst bis herunter zum Küster, vom Kaiser zum Sauhirten. Das ist (wahrhaft) evangelisch'. Erbittet den Brief des Glarean zurück.

Magistro ⟨Si⟩xto Herman⟨no⟩[a] ⟨c⟩anonico et Fratri carissimo[b].

Nuper non redisti[c] ad me, ut lacius tibi loquerer: nempe de epistolis meis vna ad Capitonem[d 6], altera ad Buczerum, quas misi domino Ioanni Rud⟨olfinger⟩ magistro[e] ceremoniarum[f] capelle domine nostre in templo maiori, prima aperta et altera clausa[7]. Si aduc sunt in manibus domini Ioannis, exige ab eo. Vellem et alias quasdam illis[g] esse coniunctas[h], quarum vna apud me est ad Hedionem[8], quam illi misi, sed nondum respondit. Scripsit dudum ad me Bucerus inuectiuam[9], qua me acriter obiurgat, quod pungerem eum hic in Sletstat[i]; sed profecto numquam eius memineram nec in bono nec in malo. Isti homines insaniunt et somnia pro vero dicunt[k]. Inuectiua Buceri cum meis responsiuis est[l] in manu m⟨agistri⟩ Ia⟨cobi⟩ Treger. Potes similiter ab eo exigere. Sunt apud me aduc due ad Capitonem[10]; est et[m] longa, que cum appendiciis, ad Casp⟨arem⟩ Hofmeister[11]. Cum illa omnia legeris, iudicium tuum et Casparis ad me perscribito, si videretur vobis ea esse imprimenda et[n] in principio cum isto titulo:

---

a Hervan ⟨...⟩ *C*
b Epistola Jacobi Wimphelingii ad Magistrum Sixtum Hermannum Canonicum *B*
c non redisti: me rodisti ⟨*!*⟩ *D*
d Capitulum *CD*
e Ludimagistro *B*
f *om. D*
g illi *BCD*
h communicatas *BCD*
i in Sletstat: et Selestadii *B* in Selestadio *D*
k ducunt *CD*
l reponsiuis est: responsionibus sunt *B*
m et: una *B* etiam *CD*
n etiam *D*

6 Wohl ep. 353.
7 Nicht erhalten.
8 Caspar Hedio, seit 1523 Münsterprediger in Straßburg, vgl. Rott, *Correspondance Bucer,* S. 143, Anm. 8. – Ders., *Un traducteur et vulgarisateur: Le reformateur strasbourgeois Gaspar Hédion (1494–1552),* in: Revue d'Allemagne 1, 1969, S. 101–103.
9 Nicht erhalten.
10 Wahrscheinlich epp. 354 und 355.
11 Offenbar nicht erhalten. Zu Hofmeister (c. 1466–1532) vgl. ep. nr. 149 Anm. 2.

„Inuectiua Buceri ad Ia⟨cobum⟩ Wymp⟨felingum⟩ cum eius responso, cum aliis eiusdem epistolis ad Capitonem, Hedionem et alios scismaticos Argentinenses". Posset et addi epistola mea ad M⟨artinum⟩ Luterum et Vl⟨ricum⟩ Zuinglium, que impressa est[o] in exordio cuiusdam libelli, cuius auctor Hiero⟨nymus⟩ Emserus de officio misse impresso Argentine.

Aliis multis varia scripsi de hac materia venenosa, sed heu copiam non retinui. Vnam precipue ad m⟨agistrum⟩[p] Ja⟨cobum⟩ Sturmum, qui prorsus mihi veneno Wickleffico suffusus esse videtur, cui super hoc verba foeci. Sed ipse mihi sic obiecit „bin ich ein keczer so hant ir mich zů einem gemacht". Indixit mihi silencium. Responde et vale salutaque Cas⟨parem⟩ Hof⟨meister⟩, qui aduc consentit cum ecclesia vniversali[q] sicut[r] et ego[12]. Sed quomodo *Conclusiones centum* Tregari[s] tamdiu premuntur in tenebris, cur doctissimus ille prouincialis[t] non dat operam, ut prodeant[u] in lucem? Si in theutonica imprimerentur[12a], o quot sunt apud nos, qui auide legerent[v] presertim ex magistratu, qui non seducitur[w] sicut vilis plebecula, teste S. Ieronimo[x], qui ait *nihil tam facile quam vilem plebeculam et indoctam concionem*[y] *lingue volubilitate decipere, que quicquid non intelligit plus miratur*[13]. Dominica proxima[14] doctor noster subtilis[z 15] inuexit in festum omnium sanctorum et commemoracionem omnium

---

o sunt *B*
p *om. D*
q veluti *B* veteri *CD*
r sic *B*
s Tregeri *BC*
t procurator *CD*
u producantur *B*
v legent *B*
w seducuntur *CD*
x Morinio *CD*
y causa ratione *CD*
z *om. D*

12 1527 ließ Hofmeister allerdings einen sektiererischen Prediger an dem von ihm gegründeten und geleiteten Blatterhaus zu; vgl. Brady, *Ruling Class*, S. 320. – Zum Ausdruck *consentire cum ecclesia* vgl. die parallele, auf das Reich bezogene Formulierung Wimpfelings in der *Apologia pro republica christiana*, fol. f iiʳ: *Non satis est non esse contra imperium, sed cum imperio consentire atque ipsum recognoscere oportet.*

12a Offenbar hatte die lateinische Ausgabe für Wimpfeling nicht genügend Publizität. Vgl. *Martin Bucers Deutsche Schriften*, Bd. 2, Schriften der Jahre 1524–1528, ed. R. Stupperich, Gütersloh 1962, in: Martini Buceri Opera omnia I, *Die Auseinandersetzung mit Cunrat Treger*, Einl. S. 17–36. – Butzers Übersetzung und „schrifftlich verantwortung und widerlegung" der *Paradoxa oder Wunderreden* Tregers, Straßburg, 20. X. 1524, *op. cit.* S. 37–173. Druckbeschreibung ebd. S. 35. Wimpfeling hat, als er seinen Brief abfaßte, diese Publikation wohl noch nicht gekannt. Vgl. auch Vermeulen, *op. cit.*, S. 100ff.

13 Hieron. *ep.* 52,8 (ad Nepotianum).

14 30. X. 1524.

15 = Phrygio.

animarum, et dixit eos, qui peragerent, esse modice fidei. Ecce[aa] hic homo illuminatior est Dionisio Tertulliano Augustino Gregorio et omnibus scolasticis, qui ponunt ignem purgatorium. Vale denuo ex Sletstat II Nouembris Anno XXIIII

J. W.

Scripsi priori Cartus⟨iensium⟩[16] ad Friburgum, Ludovico Ber[bb] Basiliensi[17], decano Argentinensi[18], theologis Heidelbergensibus, Friburgensibus, episcopo Basiliensi[19], Boczemio[cc 20], sed nemo mihi respondit[dd]. Contempnunt me propter senectam[21], que olim venerabatur[ee]. Caue, ne hoc sciant[ff] noster doctor subtilis[gg] et Joannes Sathanas, volebam[hh] dicere Sapidus[ii 22]. Mitto et[kk] ad te litteras Glareani[23] poetae Basiliensis, in qua ⟨!⟩[ll] videbis querimoniam[mm] eius de Luteranis ,*Kynden wir die poeten wider das volck richten, die wirdent sie*

---

aa Pro *BCD*
bb Ludovico Ber *om. D*
cc Begrinio *C om. D*
dd respondet *CD*
ee qui olim venerabar *CD*
ff sciat *CD*
gg *om. D* subnt ⟨*!*⟩ *C*
hh nolebam *CD*
ii Scripsi priori... Sapidus *om. B*
kk etiam *CD*
ll quibus *BCD*
mm quaedam monita *CD*

16 Gregor Reisch. Nicht erhalten. Zu ihm ep. 203, Anm. 28.

17 Ludwig Ber (1479–1554), vgl. *Amerbach-Korr.* I, S. 134 zu nr. 149. – 1524 war er Propst in St. Peter in Basel. Allen, *Op. epist.* II, nr. 488.

18 *decano Argentinensi:* Sigmund Graf zu Hohenlohe, Domdechant seit 1521, *NDB* IX, 1972, S. 492f. (R. Stupperich).

19 Christoph v. Utenheim.

20 Botzheim: *NDB* II, 1955, S. 490f. (Manfred Krebs). – Allen, *Op. epist.* I, nr. I S. 1. – *Adol.* S. 349, Anm. 128.

21 Allen, Erasmus *Op. epist.* V, nr. 1517, S. 581 meint, Erasmus habe vielleicht diesen oder einen anderen der unbeantwortet gebliebenen Briefe zu Gesicht bekommen und daher dem deprimierten Wimpfeling im folgenden Brief (ep. 358) Trost zusprechen wollen. Vgl. im übrigen Strasbourg, AST, Correspondances des théologiens etc. 43, nr. XCVIII (= Thesaurus Baumianus II,34), von Baum ebda auf Ende Sept. 1523 datiert: *Praescribe, quaeso, mihi formam, quomodo videlicet huic seni delyro ad suam stultam quaestionem et ad id, quod de te scribit, respondere debeam. Non putassem tam stupidum esse Wimpf⟨elingum⟩, quod aliquid referre putat, qua lingua dominica coena representetur, quasi Christus id faciendum iusserit latina vel graeca lingua. Imo vero plurimum refert, quia ea lingua fieri debet, quam populus intelligere potest...* (anonym, Absender nur mit den Initialen A T unterzeichnet). Auf welche Äußerung Wimpfelings sich der Briefschreiber bezieht und ob diese verzerrt oder richtig wiedergegeben wird, läßt sich nicht ausmachen.

22 *Sathanas – Sapidus:* er neigte damals schon deutlich der neuen Lehre zu.

23 Glarean = Heinrich Loriti aus Glarus (1488–1563). Vgl. Allen, *Op. epist.* II nr. 440, S. 279f.; Feller – Bonjour, *Geschichtsschreibung der Schweiz* I, S. 258–262.

*vfmuczen, wie sie ander lůt bitzhar vsgehůpt haben vom bobst vf den kilchwarten, vom keiser uf den suwhirten. Das ist ewangelisch.*' Epistolam Glareani remitte.

## 358

**Von Erasmus von Rotterdam** Basel, 25. XI. 1524

Druck: Allen, *Op. epist.* V, nr. 1517, S. 581.

Er (Erasmus) sei aus einem ‚musicus'[1] zu einem ‚retiarius'[2] geworden. Mahnt Wimpfeling, er möge sich nicht durch die Stürme der Zeit kränken lassen, vielmehr an seine Freunde denken. Erasmus jedenfalls sei ihm von Herzen zugetan. Wenn Wimpfeling ihm nicht schreibe, so liege nichts daran, wenn er ihn nur wert halte oder vielmehr seine Neigung erwidere. Sapidus möge er grüßen und die Freundschaft mit ihm bewahren. Falls hierin eine Trübung eingetreten sei, so möge er es kraft seiner *humanitas* der Ungunst der Zeit zuschreiben[3].

1 wohl allgemein: Gelehrter im humanistischen Sinne.
2 Gladiator, Kämpfer.
3 Vgl. den vorhergehenden Brief, bes. Anm. 21 und 22.

## VERZEICHNIS DER BRIEFE


1. An Christoph Anshelmi. Heidelberg 1470
2. An Johannes von Deizisau. ⟨Heidelberg, zw. 27. IV. u. 11. V. 1482⟩
3. An das Wormser Domkapitel. ⟨Speyer,⟩ 1. VIII. 1482
4. An Johannes v. Dalberg. Speyer, 8. IX. 1482
5. An Ludwig v. Helmstadt, B. von Speyer. Speyer, 4. I. 1482
6. An die Dignitäre und Kanoniker der Speyerer Domkirche. Speyer ⟨Januar 1486⟩
7. Von Jodocus Gallus. Heidelberg, 10. I. 1486
8. An Peter Schott. Speyer, 26. VII. 1486
9. Von Peter Schott. Straßburg, 20. VIII. 1486
10. Von Peter Schott. Straßburg, 23. IX. 1486
11. Von Peter Schott. Straßburg, 30. XII. 1486
12. Von Peter Schott. Straßburg, 11. III. 1488
13. Von Peter Schott. Straßburg, 7. VII. 1488
14. Von Peter Schott. Straßburg, 6. IX. 1488
15. An Kardinal Oliviero Carafa. Straßburg, 1. II. 1489
16. An Antonio de Petronis, Kanoniker zu Rom. Straßburg, 1. II. 1489
17. An Peter Drach. Speyer, 1. VI. 1489
18. An Peter Attendorn. Speyer, 15. X. 1489
19. Von Peter Attendorn. Straßburg, 24. X. 1489
20. Von Konrad Leontorius. ⟨nach 12. IX. 1490⟩
21. Von Johannes Simler. ⟨Straßburg, nach 12. IX. 1490⟩
22. An die Leser der Expositio in Psalterium des Ludolf von Sachsen. Speyer, 1. I. 1491
23. Von Johannes Trithemius. Sponheim, 2. II. 1491
24. An alle theologisch Interessierten. ⟨Speyer (?), 1491⟩
25. An Johannes Trithemius. Speyer, 29. I. 1492
26. An Robert Gaguin. Speyer, 12. II. 1492
27. An Robert Gaguin. Speyer, 15. II. 1492
28. Von Robert Gaguin. Heidelberg, 17. II. 1492
29. An Robert Gaguin. Speyer, 19. II. 1492
30. Von einem Unbekannten. Heidelberg ⟨nach 19. II. 1492⟩
31. An Maximilian I. Speyer ⟨nach 19. II. 1492⟩
32. Von Johannes Dorffner. ⟨Linz, nach 19. II. 1492⟩
33. An Johannes Trithemius. Speyer, 17. IX. 1492
34. An Berthold v. Henneberg, Eb. von Mainz. Speyer, 1. V. 1493
35. An Dietrich Gresemund d. J. Speyer, 12. VI. 1493
36. Von Dietrich Gresemund d. J. ⟨Mainz, zw. 12. VI. u. 16. X. 1493⟩
37. Von Kilian v. Bibra ⟨vor 13. II. 1494⟩
38. Von Adam Werner von Themar. Heidelberg, 12. III. 1494
39. An Georg v. Gemmingen. Speyer, 23. III. 1494
40. Von Konrad Leontorius. Speyer, 21. IV. 1494
41. An Johannes Amerbach. Speyer, 4. V. 1494
42. An Ludwig und Philipp, Söhne Philipps des Aufrichtigen. Speyer, 23. VIII. 1494
43. An Wigand Wirt. Speyer, 13. I. 1495
44. Von Jodocus Badius Ascensius. Lyon, 7. III. 1495
45. An Johannes Amerbach. Straßburg, 25. IV. 1495
46. Von Adam Werner von Themar. Heidelberg, 25. VI. 1495

47. An Ludwig v. Helmstadt, B. von Speyer. Speyer, 3. VII. 1495
48. An den Dominikanerkonvent zu Speyer. ⟨Speyer,⟩ 3. VII. 1495
49. Von Johannes Trithemius. Sponheim, 31. VII. 1495
50. An Pallas Spangel. ⟨Speyer,⟩ 27. VIII. 1495
51. Von Pallas Spangel. ⟨nach 26. VIII. 1495⟩
52a, b. An Johannes Amerbach und Sebastian Brant. Heidelberg, 26. IX. 1495
53. An Maximilian I. ⟨Worms, zw. März u. Okt. 1495⟩
54. Von Dietrich Gresemund d. J. Padua, 26. XI. 1495
55. An Nikolaus Sachs. Speyer, 28. XII. 1495
56. An den Grafen Ludwig v. Löwenstein. Speyer, 31. XII. 1495
57. An Johannes v. Dalberg, B. von Worms. Speyer, 31. XII. 1495
58. ⟨An die Speyerer Domherren. Speyer, 1495 (?)⟩
59. An Konrad Celtis. Speyer, 4. I. 1496
60. An Johannes Amerbach. Speyer, 28. II. 1496
61. An F. Melchior, Lektor des Dominikanerkonvents in Speyer. ⟨Speyer,⟩ 5. V. 1496
62. An Georg v. Gemmingen. Speyer, 21. VI. 1496
63. An Johannes Amerbach. Straßburg, 6. VII. 1496
64. An Johannes Amerbach. Straßburg, 26. IX. 1496
65. Von Johannes Reuchlin. Heidelberg, 13. XII. 1496
66. An den Leser. ⟨c. 1496⟩
67. Von Konrad Leontorius. ⟨Maulbronn, 1496⟩
68. An Johannes v. Sickingen. Speyer, 20. I. 1497
69. An Friedrich v. Dalberg. Speyer, 31. III. 1497
70. An Johannes Amerbach. Speyer, 9. IV. 1497
71. An Konrad Hammelburg(er) von Bischofsheim. Speyer, 1. V. 1497
72. An Berthold v. Henneberg, Eb. von Mainz. Speyer, 22. V. 1497
73. An Georg v. Gemmingen. Speyer, 19. VI. 1497
74. ⟨An Heinrich v. Helmstadt⟩. Straßburg, 1. VII. 1497
75. ⟨An Heinrich v. Helmstadt⟩. Hugshofen, 26. VII. 1497
76. An Ludovico Bruno. Speyer, 2. X. 1497
77. An Ulricus de Castello. Speyer, 27. X. 1497
78. An Johannes Amerbach. Speyer, 23. XII. 1497
79. Von Geiler von Kaysersberg. Straßburg, 24. XII. 1497
80. An Ludwig v. d. Pfalz und seine Brüder, Söhne Philipps des Aufrichtigen. Sulz (Soultz-les-Bains), 19. V. 1498
81. Von Franciscus Wyler. Zabern, 19. VII. 1498
82. An die Leser der Lucubratiunculae des Peter Schott. Sulz (Soultz-les-Bains), 27. VII. 1498
83. An Philipp v. Bayern, Dompropst zu Mainz. Heidelberg, 16. VIII. 1498
84. An die Straßburger Leser der Lucubratiunculae Peter Schotts. ⟨zw. 27. VII. u. 2. X. 1498⟩
85. An Ludwig v. d. Pfalz, Sohn Philipps d. Aufrichtigen. Heidelberg, 18. XI. 1498
86. Von einem Ungenannten. ⟨Speyer, vor 21. XI. 1498⟩
87. Von Johannes Vigilius und Johannes Reuchlin. Heidelberg, 22. I. 1499
88. Von Jacobus Dracontius an Erasmus König und dessen Familie, an Jakob Wimpfeling, Johannes Reuchlin und Johannes Vigilius. ⟨22. I. 1499⟩
89. An Johannes Amerbach. Heidelberg, 27. I. 1499
90. An Geiler von Kaysersberg. Heidelberg, 10. IV. 1499
91. Von Geiler von Kaysersberg. Straßburg, ⟨nach 10. IV. 1499⟩
92. An Nikolaus Bes(s)ler. Heidelberg, 23. V. 1499
93. Von Nikolaus Bes(s)ler. Nürnberg ⟨nach 23. V. 1499⟩
94. An den Dekan und die Mitglieder der Heidelberger Artistenfakultät. Heidelberg, 5. VI. 1499
95. An Pallas Spangel, Dekan der theologischen Fakultät zu Heidelberg. Heidelberg ⟨c. 5. VI. 1499⟩

96. An Daniel Zanckenried. Heidelberg, 7. VII. 1499
97. An Johannes Hosser. ⟨Heidelberg, 13. VIII. 1499⟩
98. An Johannes Vigilius (Wacker), Heidelberg, 1. IX. 1499
99. An Jakob Sturm und Franciscus Paulus. Heidelberg, 13. IX. 1499
100. An Philipp Fürstenberg. ⟨Heidelberg, vor 28. XI. 1499⟩
101. Von Philipp Fürstenberg. ⟨Heidelberg, vor 28. XI. 1499⟩
102. Von Geiler von Kaysersberg. Straßburg ⟨vor 28. XI. 1499⟩
103. ⟨Von Georg v. Gemmingen. Speyer, vor 28. XI. 1499⟩
104. An Wolfgang v. Löwenstein. Heidelberg, 28. XI. 1499
105. Von Geiler von Kaysersberg. Straßburg, 6. II. 1500
106. An Johannes Amerbach. Heidelberg, 29. III. 1500
107. An den Rektor einer Heidelberger Burse. Heidelblerg, 17. VI. 1500
108. Von Johannes Neuber. 6. VIII. 1500
109. ⟨An Johannes Keller⟩, Franziskanerprovinzial. ⟨Heidelberg,⟩ 22. XI. 1500
110. An Johannes Zwig (Zweig) und Philipp Fürstenberg. Heidelberg, 27. XI. 1500
111. An Friedrich v. Bayern, Dompropst zu Straßburg. Heidelberg, 12. XII. 1500
112. An Friedrich v. Dalberg. Heidelberg, 13. XII. 1500
113. An Geiler von Kaysersberg. Sulz (Soultz-les-Bains), 12. I. 1501
114. Von Nikolaus Keibos. ⟨nach 13. VI. 1501⟩
115a. An die Leser von Hrabanus Maurus' De laudibus sanctae crucis. Straßburg, 9. VIII. 1501
115b. Nachwort zu De laudibus sanctae crucis. Straßburg, 11. VII. 1502
116. Nachwort zu Battista Mantovano, Parthenice. An die studierende Jugend. ⟨Straßburg, vor 28. VIII. 1501⟩
117. An die Leser der aus dem Französischen ins Lateinische übertragenen Predigten und Traktate des Johannes Gerson. Straßburg, 16. IX. 1501
118a. An den Straßburger Senat. Straßburg, 14. X. 1501
118b. Nachwort Wimpfelings zur Germania.
118c. Deutsche Übersetzung, zeitgen.
119. An Jakob Sturm. Straßburg, 18. XI. 1501
120. An die Leser der neu edierten Werke Gersons. Straßburg 1. XII. 1501
121. An Wolfgang Hovemann und Franciscus Paulus. Straßburg 3. I. 1502
122. Von Thomas Murner. 16. II. ⟨1502⟩
123a. An den Leser der Opera Dionysii (Areopagitae). Straßburg, 21. VI. 1502
123b. Nachwort der Opera Dionysii. ⟨1502/03⟩
124. An Thomas Murner. Straßburg, 26. VII. 1502
125. Von Eucharius Henner (Gallinarius). Speyer, 23. VIII. 1502
126. Von Thomas Murner. ⟨Straßburg, Juli/August 1502⟩
127. An Sebastian Brant. ⟨Straßburg, vor 28. VIII. 1502⟩
128. An Thomas Murner. Straßburg, 28. VIII. 1502
129. Von Thomas Murner. ⟨Straßburg, kurz nach 1. IX. 1502⟩
130. An Christoph v. Uttenheim. ⟨zw. erster Jahreshälfte 1501 u. 24. IX. 1502⟩
131. An Johannes Burckard. ⟨Straßburg,⟩ 1. X. 1502
132. Von Werner von Selden O. P. Straßburg, 11. X. 1502
133. An Sebastian Brant. ⟨Straßburg, 12. X. 1502⟩
134. Von Dietrich Gresemund d. J. Speyer, 9. XI. 1502
135. An Jakob Sturm, Franciscus Paulus, Konrad Duntzenheim, Stephan Sarburg. ⟨Straßburg, vor 19. IV. 1502⟩
136. An Konrad Duntzenheim sen. ⟨Straßburg, 1502⟩
137. An Christoph v. Utenheim, B. von Basel. Straßburg, 13. II. 1502
138. Von Thomas Wolf d. J. Straßburg, 24. II. 1503
139. An Thomas Wolf d. J. Straßburg, 1. III. 1503
140. An Geiler von Kaysersberg. Straßburg, ⟨Juli 1503⟩

141a. Von Geiler von Kaysersberg. Füssen, 2. VIII. 1503
141b. Deutsche Übersetzung von Sebastian Brant.
142. An Sebastian Brant. ⟨Straßburg, nach 2. VIII. 1503⟩
143. An Sebastian Brant. Straßburg, ⟨vor 1. X.⟩ 1503
144. Von Thomas Murner. Straßburg, ⟨Sept. 1503⟩
145. An Sebastian Brant. Basel, 1. X. 1503
146. An Jakob Böll. Basel, 8. X. 1503
147. An Johannes Amerbach. Engental, 30. X. 1503
148. An Sebastian Brant. ⟨Basel, nach 24. X. 1503⟩
149. An Sebastian Brant. Basel, 6. XI. 1503
150. Von Julius II. Rom, 26. XI. 1503
151. An Sebastian Brant. ⟨Basel, 1503⟩
152. An Martin Sturm. ⟨Basel⟩, 25. I. 1504
153. An Sebastian Brant. ⟨Basel, 25./27. I. 1504⟩
154. An Sebastian Brant. Basel, 28. I. 1504
155. Von Thomas Vogler (Aucuparius). Straßburg, 9. III. 1504
156. An die Leser der Werke des Giovanni Pico della Mirandola. Straßburg, 21. III. 1504
157. An Johannes Amerbach. Straßburg, 15. IV. 1504
158. An Johannes Amerbach. Straßburg, 18. V. 1504
159. An Johannes Amerbach. Straßburg, 29. V. 1504
160. An Jakob Sturm, Franciscus Paulus, Jakob Br(a)un und Sebastian Wurmser. ⟨Juni/Juli 1504⟩
161. An Johannes Amerbach. Sölden, 12. VIII. 1504
162. An Anton Koberger. Basel, 23. VIII. 1504
163. An Sebastian Brant. ⟨Basel, nach 12. IX. 1504⟩
164. An Thomas Wolf. d. J. Straßburg, 24. IX. 1504 (?)
165. An Peter Sturm. Sölden, 6. XI. 1504
166. An Sebastian Brant. Freiburg, 18. XI. 1504
167. An Johannes Amerbach. Freiburg, 29. XI. 1504
168. An Johannes Horst und Cosmas Wolf. ⟨Freiburg, 18. X./4. XII. 1504⟩
169. Von Thomas Wolf d. J. Straßburg, 31. XII. 1504
169 bis. An Sebastian Brant. ⟨Ende 1504⟩
170. An Johannes Amerbach. Freiburg, 12. I. 1505
171. An Johannes Amerbach. Freiburg, 28. I. 1505
172. An Johannes Amerbach. Freiburg, 23. II. 1505
173. Von Jakob Locher. ⟨Freiburg, vor 5. III. 1505⟩
174. An Jakob v. Liebenstein, Eb. von Mainz. ⟨Anfang 1505⟩
175. An Johannes Amerbach. Freiburg, 10. III. 1505
176. An Sebastian Brant. Freiburg, 24. IV. 1505
177. An Johannes Amerbach. Freiburg, 12. V. 1505
178. Von Konrad Leontorius. Engental, 14. V. 1505
179. An Johannes Amerbach und seine Mitarbeiter. Freiburg, 27. V. 1505
180. An Johannes Amerbach. Freiburg, 31. V. 1505
181. An Thomas R(h)ododendrius (Rosenbusch). Freiburg, vor 24. VI. 1505
182. An Sebastian Brant. ⟨vor 24. VI. 1505⟩
183. An Sebastian Brant. ⟨Straßburg⟩, 24. VI. ⟨1505⟩
184. An Ulrich Zasius. ⟨Freiburg, erste Jahreshälfte 1505⟩
185. Von Thomas Wolf d. J. Straßburg, 31. VII. 1505
186. An Johannes Amerbach. Straßburg, 1. VIII. 1505
187. An Johannes Amerbach. Straßburg, 4. VIII. 1505
188. An Syfrid (Sigfrid) de Castello. Straßburg, 20. IX. 1505
189. Von Syfrid (Sigfrid) de Castello. ⟨Speyer (?),⟩ 22. IX. 1505
190. An Syfrid (Sigfrid) de Castello. Straßburg, 23. IX. 1505

191. ⟨An Johannes Ostendorp.⟩ Straßburg, 17. X. 1505
192. Von Johannes Romanus Wonnecker. ⟨Basel,⟩ 13. XI. 1505
193. An Johannes Amerbach. Straßburg, 19. XI. 1505
194. An die Professoren, den Rektor und den Rat der Universität Freiburg. Straßburg, 27. XI. 1505
195. An die Professoren, den Rektor und den Rat der Universität Freiburg. Straßburg, 6. XII. 1505
196. Von Pallas Spangel. Heidelberg, ⟨zw. 5. III. 1505 u. 22. X. 1506⟩
197. Von Georg Zingel. Ingolstadt, ⟨zw. 31. VII. 1505 u. 22. X. 1506⟩
198. Von Ulrich Zasius. ⟨Freiburg, zw. 5. III. 1505 u. 22. X. 1506⟩
199. Von Heinrich Bebel. Tübingen, ⟨zw. 31. VII. 1505 u. 22. X. 1506⟩
200. Von Rutger Sicamber. Höningen, ⟨zw. 5. III. 1505 u. 22. X. 1506⟩
201. Von Heinrich Bebel. ⟨Tübingen, 1505/06⟩
202. An Heinrich Bebel. ⟨1505/06⟩
203. Thomas Wolf d. J., Jakob Wimpfeling und ihre Straßburger Anhänger an Johannes Prüss. ⟨Straßburg, vor 9. II. 1506⟩
204. Konzept eines Erwiderungsschreibens auf ‚Franz Schatzers' (beim Publikum als bekannt vorausgesetzte) Epistel gegen De integritate. ⟨Straßburg, 1505/06⟩
205. Von Peter Eberbach. Straßburg, 21. I. 1506
206a, b. An die Studierenden und Professoren des Navarra-Kollegs zu Paris. 21. I. 1506
207. An Johannes Amerbach. Straßburg, 26. I. 1506
208. Vom Rektor und den Professoren der Universität Freiburg. Freiburg, 2. IV. 1506
209. An Johannes Amerbach. Straßburg, 21. IV. 1506
210. An Johannes Amerbach. Straßburg, 31. V. 1506
211. Von Johannes Brisgoicus. ⟨Freiburg,⟩ 15. VII. 1506
212. An Graf Philipp v. Hanau-Lichtenberg. Straßburg, 16. VII. 1506
213. Von Johannes Spiegel. ⟨Konstanz (?),⟩ 21. VII. 1506
214. Von Johannes Trithemius. Heidelberg, 31. VII. 1506
215. An Julius II. Straßburg, ⟨1506⟩
216. An Bf. Albrecht von Straßburg. Straßburg, ⟨vor 20. VIII. 1506⟩
217. Von Beatus Rhenanus. Paris, 24. IX. ⟨1506⟩
218. Von Dietrich Gresemund d. J. Mainz, 20. X. 1506
219. An Johannes Amerbach. Straßburg, 10. XI. 1506
220. An Jakob Sturm und Cosmas Wolf. Straßburg, 13. XI. 1506
221. Von Mathias Ringmann Philesius. ⟨Straßburg, 1506⟩
222. Von einem nicht genannten Geistlichen. ⟨1506 (?)⟩
223. An Peter Sturm, Nikolaus Wimpfeling und Hieronymus Hemerl. ⟨Freiburg, vor 1. II. 1507⟩
224. An Johannes Amerbach. Straßburg, ⟨März⟩ 1507
225. An Maximilian I. Straßburg, 6. V. 1507
226. An Johannes Rinck. Straßburg, 30. V. 1507
227. An Johannes Eck und Jakob Sturm. Straßburg, 31. V. 1507
228. Von Thomas Wolf d. J. Straßburg, 7. VI. 1507
229. An Johannes von Hegnevilla (Hengweiler). Straßburg, 1. VII. 1507
230. An Johannes Spiegel. Straßburg, 1. VII. 1507
231. Von Mathias Ringmann Philesius. ⟨1507⟩
232. An Bf. Matthäus Schiner von Sitten. Straßburg, 9. VII. 1507
233. Von Johannes Trithemius. Würzburg, 27. VII. 1507
234. ⟨An Thomas Wolf d. J.⟩ 16. IX. 1507
235. Johannes Adelphus Muling an Geiler von Kaysersberg und Jakob Wimpfeling. Straßburg, 15. X. 1507
236. An Philipp v. Daun und Oberstein, Hoyer v. Barby und Mülingen, Wolfgang v. Hewen, Friedrich v. Bayern, Heinrich v. Henneberg und die übrigen Kanoniker des Straßburger Domkapitels. ⟨Straßburg,⟩ 31. XII. 1507
237. An Philipp v. Daun und Oberstein. ⟨Straßburg, zw. 6. VII. 1506 u. 11. I. 1508⟩

238. An Julius II. ⟨Straßburg, zw. 6. VII. 1506 u. 11. I. 1508⟩
239. Von Johannes Vigilius. Speyer, 11. I. 1508
240. An Julius II. ⟨zw. 11. I. u. 29. IX. 1508⟩
241. Von Beatus Rhenanus. Schlettstadt, 8. III. 1508
242. Auszug Thomas Wolfs d. J. aus einem an ihn gerichteten Brief Wimpfelings. ⟨vor 26. V. 1508⟩
243. An Kurfürst Friedrich v. Sachsen. Straßburg, 1. VI. 1508
244. An Johannes Amerbach. Freiburg, 21. VII. 1508
245. An den Konvent der Franziskaner-Observanten des St. Ulrichs-Klosters in Barr. ⟨Freiburg,⟩ 1. XII. 1508
246. An Jakob Other. Freiburg, 15. XII. 1508
247. Von Jakob Other. Straßburg, 17. XII. 1508
248. Von Ulrich Zasius. ⟨Freiburg, 1508⟩
249. Von Thomas Wolf d. J. Rom, 9. III. 1509
250. ⟨An Sebastian Brant. Freiburg, vor 31. V. 1509⟩
251. An Johannes Bock v. Gerßheim. Freiburg, 31. V. 1509
252. An Hans v. Schönau. Freiburg, 1. VI. 1509
253. An Thomas Wolf d. J. Straßburg, 10. X. 1509
254. An Sebastian Brant. ⟨Straßburg, vor 1510⟩
255. An Sebastian Brant. Heidelberg, 13. II. 1510
256. Von Martinus Cellarius (Keller). ⟨Straßburg, zw. 11. III. u. 24. IV. 1510⟩
257. Von Jakob Sturm. ⟨Straßburg, zw. 13. III. u. 24. IV. 1510⟩
258. Von Eucharius Gallinarius (Henner). ⟨Speyer, zw. 10. III. u. 24. IV. 1510⟩
259. An Sebastian Brant. Heidelberg, 20. IV. 1510
260. An Philipp v. Bayern, Bf. v. Freising. Heidelberg, 24. IV. 1510
261. An Sebastian Brant. Heidelberg, 30. V. 1510
262. An Sebastian Brant. Heidelberg, 3. VI. 1510
263. An Johannes Amerbach. Heidelberg, 15. VI. 1510
264. An Philipp v. Flersheim. ⟨Speyer,⟩ 28. VII. 1510
265. Von Georg v. Gemmingen. Speyer, ⟨vor 7. XI. 1510⟩
266. Von Maximilian I. Überlingen, 18. IX. 1510
267. An Maximilian I. Straßburg, 1. XI. 1510
268. An Sebastian Brant. ⟨Straßburg, nach 1. XI. 1510⟩
269. An Sebastian Brant. ⟨nach 1. XI. 1510⟩
270. An Johannes Amerbach. Straßburg, 11. XII. 1510
271. An Dietrich Gresemund d. J. Worms, ⟨Nov./Dez. 1510⟩
272. Von einem ungenannten Prälaten. ⟨1510⟩
273. Von Maximilian I. Innsbruck, 10. III. 1511.
274. An Sebastian Brant. ⟨Straßburg, nach 10. III. 1511⟩
275. An Johannes Amerbach. Straßburg, 29. IV. 1511
276. An die Franziskaner-Konventualen zu Schlettstadt. Straßburg, 4. V. 1511
277. An den Schlettstädter Mönch Bernhard. Straßburg, 1. VI. 1511
278. An Matthaeus Lang. Straßburg, 18. VI. 1511
279. An alle Dichter und Liebhaber der Dichtung. Straßburg, 13. VIII. 1511
280. An Erasmus von Rotterdam. Straßburg, 19. VIII. 1511
281. Auszug aus einem Brief an Sebastian Brant. ⟨vor 6. X. 1511⟩
281 Appendix. Appellacio a citatione ad urbem. 27. V. 1512
282a. An Wilhelm v. Honstein, Bf. von Straßburg, Breuschwickersheim, 6. X. 1511
282b. Peroratio an Wilhelm v. Honstein.
283. An Heinrich Bebel. Breuschwickersheim, 21. XI. 1511
284. Von Paulus Malleolus. Andlau, 1. XII. 1511
285. Von Jacobus Montanus an Jakob Wimpfeling und Jodocus Gallus. ⟨Herford (?), 1511⟩
286. An Sebastian Brant. ⟨1511⟩

287. An Matthias Schürer. Breuschwickersheim, 27. I. 1512
288. An Theodor Zobel. Straßburg, 5. III. 1512
289. Von Johannes Oekolampad. ⟨zw. 15. I. u. 18. III. 1512⟩
290. An Matthias Schürer. ⟨Sulz (Soultz-les-Bains) (?),⟩ 26. VI. 1512
291. An Bruno, Basilius und Bonifacius Amerbach. Straßburg, 10. VII. 1512
292. Von Bruno Amerbach. Basel, ⟨nach 10. VII. 1512⟩
293. An Sebastian Brant. ⟨Sölden (?),⟩ 15. VIII. 1512
294. An Johannes Sigrist. ⟨Sölden⟩, 23. VIII. 1512
295. Von Ulrich Zasius. Freiburg, 9. X. 1512
296. An Jakob Spiegel. ⟨Sölden,⟩ 17. X. 1512
297. An Matthias Schürer. ⟨Sölden,⟩ 26. X. 1512
298. An Wilhelm v. Honstein, Bf. von Straßburg. Schlettstadt, 3. XI. 1512
299. An Frau Anna v. Endingen. 22. XII. 1512
300. ⟨An Johannes Sigrist. Straßburg 1512⟩
301. An Sebastian Brant. ⟨Schlettstadt,⟩ 16. III. 1513
302. An Sebastian Brant. Schlettstadt, 6. IV. 1513
303. An Balthasar Gerhard. Schlettstadt, 29. IV. 1513
304. An Bürgermeister und Rat von Schlettstadt. Straßburg, 23. VIII. 1513
305. An Johannes Eck. Straßburg, 12. XI. 1513
306. Von Johannes Reuchlin. Stuttgart, 30. XI. 1513
307. An Johannes Prüss d.J. ⟨Sölden (?), 1513⟩
308. Von Hieronymus Gebwiler. ⟨Straßburg, 1513⟩
309. ⟨An Sebastian Brant. Straßburg, Juli 1514⟩
310. An Georg Nigri. ⟨vor 10. VIII. 1514⟩
311. An Hieronymus Gebwiler. ⟨Straßburg, Ende August/Anfang September 1514⟩
312. An Erasmus von Rotterdam. Straßburg, 1. IX. 1514
313. Von Hieronymus Gebwiler. Straßburg, 10. IX. 1514
314. Von Erasmus von Rotterdam. Basel, 21. IX. 1514
315. Von Jodocus Gallus. Speyer, 3. I. 1515
316. Von Erasmus von Rotterdam. ⟨Frankfurt a.M., März/April 1515⟩
317. Von Jakob Spiegel. Augsburg, 9. IV. 1515
318. An Albrecht v. Brandenburg, Eb. von Mainz. ⟨Sölden,⟩ 19. V. 1515
319. An Sebastian Brant. Schlettstadt, ⟨nach 16. VI. 1515⟩
320. An Albrecht v. Brandenburg, Eb. von Mainz. Schlettstadt, 1. VIII. 1515
321. Von Lorenzo Campegio. Innsbruck, 17. XI. 1515
322. An Erasmus von Rotterdam. Schlettstadt, 15. I. 1516
323. Von Erasmus von Rotterdam. Basel, 3. II. 1516
324. An Ulrich Scheffel. ⟨Straßburg,⟩ 28. V. 1516
325a. An Heinrich v. Bayern. Straßburg, 25. VI. 1516.
325b. Nachwort an den Leser.
326. An Werner v. Bärenfels. Straßburg, 1. VII. 1516
327. Von Alexius Krad. Schlettstadt, 31. VII. 1516
328. An die Leser der Traktate des Nikolaus von Dinkelsbühl. Straßburg, 30. VIII. 1516
329. An Konrad Wickgram, Weihbf. von Straßburg. Straßburg, 1. IX. 1516
330. An Heinrich v. Hewen. Straßburg, 1. XII. 1516
331. An Joachim Vadian. Straßburg, 25. II. 1517
332. An Maximilian I. ⟨nach 1. IV. 1517⟩
333. Von Georg und Albert v. Rathsamhausen zum Stein. 27. X. 1517
334. An Georg, Samson und Albert v. Rathsamhausen zum Stein. ⟨Schlettstadt, nach 10. III. 1518⟩
335. An Matthias Schürer. Schlettstadt, 1. V. 1518
336. An Bruno und Basilius Amerbach, an Johannes Froben. Schlettstadt, 11. V. 1518
337. Von Kilian Leib. Rebdorf, 5. VI. 1518

338. An Maximilian I. ⟨vor 12. I. 1519⟩
339. An Jakob Spiegel. ⟨Schlettstadt, nach 18. II. 1519⟩
340. An Johannes Schott. Schlettstadt, 26. VI. 1519
341. An Erasmus von Rotterdam. Schlettstadt, 19. II. 1520
342. Von Jakob Spiegel. Augsburg, 1. III. 1520
343. An Jakob Villinger. Schlettstadt, 1. V. 1520
344. An den Leser. ⟨Schlettstadt,⟩ 1. VI. 1520
345. An Christoph v. Utenheim, Bf. von Basel. Schlettstadt 1. IX. 1520
346. Von Jakob Spiegel an Jakopb Wimpfeling, Paul Phrygio, Martin Ergersheim, Johannes Sapidu in Schlettstadt. Worms, 3. XII. 1520
347. An Georg Spalatin, in dessen Abwesenheit an Ulrich v. Hutten. ⟨Schlettstadt, nach 13. II 1521⟩
348. An Jakob Spiegel. Schlettstadt, 18. V. 1521
349. An den Rat der Stadt Schlettstadt. Schlettstadt, 22. XI. 1521
350. An Florenz v. Venningen. ⟨Schlettstadt, 1522⟩
351. Von „Bernhard Wartenbuch" ⟨= Hermann van dem Busche (?)⟩, „Greifswald", 13. I. 1523
352. An Konrad Duntzenheim. Schlettstadt, 29. I. 1523
353. An Wolfgang Fabricius Capito. Schlettstadt, 6. IX. 1523
354. An Wolfgang Fabricius Capito. ⟨Schlettstadt, zw. 6. IX. u. 25. X. 1523⟩
355. An Wolfgang Fabricius Capito. ⟨Schlettstadt, nach 25. X. 1523⟩
356. An Martin Luther und Huldrych Zwingli. ⟨Schlettstadt,⟩ 23. V. 1524
357. An Sixt Hermann. Schlettstadt, 2. XI. 1524
358. Von Erasmus von Rotterdam. Basel, 25. XI. 1524

# ABKÜRZUNGEN

| | |
|---|---|
| AASS | Acta Sanctorum |
| ADB | Allgemeine Deutsche Biographie. Leipzig 1875–1910. |
| *Adol.* | Wimpfeling, Jakob, Adolescentia, ed. Otto Herding, s. Ausgaben des 19. u. 20. Jhdts. s. v. Wimpfeling. |
| *Als. lit* | Charles Schmidt, Alsatia literata; s. Ungedruckte Quellen s. v. Strasbourg, Bibliothèque Nationale et Universitaire. |
| AMS | Strasbourg, Archives municipales. |
| Arch. Egl. Als. | Archives de l'Eglise d'Alsace (Fortsetzung des Arch. Els. KG). |
| Arch. Els. KG | Archiv für elsässische Kirchengeschichte. |
| ARG | Archiv für Reformationsgeschichte. |
| ASD | Opera omnia Desiderii Erasmi Roterdami, Amsterdam 1969ff. s. Ausgaben des 19. u. 20. Jhdts. s. v. Erasmus. |
| AST | Strasbourg, Archives du Chapitre de Saint-Thomas (in AMS). |
| BNU | Bibliothèque Nationale et Universitaire. |
| CC | Corpus Christianorum seu nova Patrum collectio. |
| Cop. | Walter Arthur Copinger, Supplement to Hain's Repertorium bibliographicum, 2 parts. London 1895–1902, Neudruck Milano 1950. |
| CR | Corpus Reformatorum |
| CSEL | Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum |
| CWE | Collected Works of Erasmus, s. Ausgaben des 19. u. 20. Jhdts. s. v. Erasmus. |
| DA | Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters. |
| DBI | Dizionario Biografico degli Italiani. Rom 1960ff. |
| DHGE | Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclesiastiques. Paris 1912ff. |
| DSAM | Dictionnaire de Spiritualité ascétique et mystique. Doctrine et Histoire. Paris 1932ff. |
| DThC | Dictionnaire de théologie catholique. Paris 1930ff. |
| Eov | Epistolae obscurorum virorum, s. Ausgaben des 19. u. 20. Jhdts. s. v. Bömer. |
| FDA | Freiburger Diözesanarchiv |
| GLA | Generallandesarchiv (Karlsruhe) |
| Goff | Frederick Richmond Goff, Incunabula in American libraries. A third census of fifteenth-century books recorded in North American collections. New York 1964. Suppl. 1972. |
| GW | Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Leipzig 1925ff. |
| Hain | Ludwig Hain, Repertorium bibliographicum in quo libri omnes ab arte typographica inventa usque ad annum MD typis expressi... enumerantur. I, 1.2, II, 1.2. Stuttgart–Paris 1826–1838, Neudruck Milano 1948. |
| Hb. Eur. G. | Handbuch der europäischen Geschichte, hg. v. Theodor Schieffer, Bd. 3. Stuttgart 1971. |
| Hist. Jb. | Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft. |
| Jb., Jbb. | Jahrbuch, Jahrbücher |
| LB | Opera omnia Desiderii Erasmi Roterdami, Lugduni Batavorum 1703, s. Ältere Drucke (15.–18. Jhdt.) s. v. Erasmus. |
| LThK | Lexikon für Theologie und Kirche. Begr. von Michael Buchberger, |

| | |
|---|---|
| | Hg. von Josef Höfer und Karl Rahner, 2. völlig neu bearb. Aufl. Bd. 1–10, Freiburg 1957–1965. |
| MGH AA | Monumenta Germaniae Historica. Auctores Antiquissimi. |
| – Conc. | – Concilia. |
| – Epp. | – Epistolae. |
| – Poet. lat. | – Poetae latini medii aevi. |
| – SS | – Scriptores (in Folio). |
| – SSrG | – Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum. |
| Migne PG | Jacques Paul Migne, Patrologiae cursus completus. Series Graeca. Paris 1857ff. |
| Migne PL | Jacques Paul Migne, Patrologiae cursus completus. Series Latina. Paris 1844ff. |
| MLJb | Mittellateinisches Jahrbuch. |
| Mlt. Wb. | Mittellateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jhdt., ... hg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. München 1967ff. |
| NDB | Neue Deutsche Biographie. Berlin 1953ff. |
| Or. | Original |
| Pauly-Wissowa | Paulys Realencyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft, neue Bearb. von Georg Wissowa und Wilhelm Kroll. Stuttgart 1893ff. |
| RGG | Die Religion in Geschichte und Gegenwart ... Hg. von Kurt Galling. 3. völlig neu bearb. Aufl., Tübingen 1957–1965. |
| RISS | Ludovico Antonio Muratori, Rerum Italicarum Scriptores. Neue Ausgabe von Giosue Carducci u. Vittorio Fiorini. Città di Castello 1900ff. |
| RTAjR | Deutsche Reichstagsakten, jüngere Reihe, s. Ausgaben des 19. u. 20. Jhdts. s. v. Deutsche Reichstagsakten. |
| RTAmR | Deutsche Reichstagsakten, mittlere Reihe, s. Ausgaben des 19. u. 20. Jhdts. s. v. Deutsche Reichstagsakten. |
| TRE | Theologische Realenzyklopädie, hg. v. Gerhard Krause u. Gerhard Müller. Berlin 1974ff. |
| *Vita Geileri* | Wimpfeling, Jakob, Das Leben des Johannes Geiler von Kaysersberg, ed. Otto Herding, s. Ausgaben des 19. u. 20. Jhdts. s. v. Wimpfeling. |
| VjKLR | Vierteljahrsschrift für Kultur und Litteratur der Renaissance, hg. v. Ludwig Geiger, 1886–1887. |
| VL | Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. 5 Bde, hg. v. Wolfgang Stammler und Karl Langosch. Berlin–Leipzig 1933–1955. |
| $VL^2$ | Die deutsche Literatur des Mittelalters ... 2. völlig neu bearb. Aufl. hg. v. Kurt Ruh zus. mit Gundolf Keil ... Berlin 1978ff. |
| ZfdA | Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur |
| ZGO | Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins |
| ZKG | Zeitschrift für Kirchengeschichte |
| Zs. | Zeitschrift |
| ZvLRL | Zeitschrift für vergleichende Litteraturgeschichte und Renaissance-Litteratur, hg. v. Max Koch u. Ludwig Geiger. 1887–1891, N.F. 1892–1906. |
| ZWLG | Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte. |
| *–* | zeitgenössische Vorbemerkungen zu einem Brieftext. |

# LITERATURVERZEICHNIS

(Nur die mehrfach und abgekürzt zitierten Titel sind aufgenommen.)


Adam, Paul, Histoire religieuse de Sélestat, I–II, Sélestat 1967–1971 (zit. Adam, *Histoire religieuse*).

Adams, Herbert-Mayow, Catalogue of books printed on the continent of Europe 1501–1600 in Cambridge libraries, I, Cambridge 1967 (zit. Adams, *Catalogue of books printed*).

Alberts, Hildegard, Reuchlins Drucker Thomas Anshelm mit besonderer Berücksichtigung seiner Pforzheimer Presse. Johannes Reuchlin, 1455–1522, Festgabe, Pforzheim 1955, S. 205–265 (zit. Alberts, *Thomas Anshelm*).

Altaner, Berthold – Stuiber, Alfred, Patrologie $^{7}$1966 (zit. Altaner, *Patrologie*).

Ankwicz v. Kleehoven, Hans, Der Wiener Humanist Johannes Cuspinian, Graz–Köln 1959 (zit. Ankwicz v. Kleehoven, *Cuspinian*).

Arnold, Klaus, Johannes Trithemius (1462–1516) (= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 23), Würzburg 1971 (zit. Arnold, *Trithemius*).

Barth, Médard, Handbuch der elsässischen Kirchen im Mittelalter, Strasbourg 1960 (zit. Barth, *Elsäss. Kirchen*).

Bauch, Gustav, Deutsche Scholaren in Krakau in der Zeit der Renaissance 1460–1520, Breslau 1901 (zit. Bauch, *Deutsche Scholaren in Krakau*).

–, Aus der Geschichte des Mainzer Humanismus, in: Beiträge zur Geschichte der Universitäten Mainz und Gießen, edd. Julius Reinhard Dietrich und Karl Bader. Darmstadt 1907 (= Archiv für hess. Geschichte und Altertumskunde N. F. 5), S. 3–86.

Baudrier, Henri Louis, Bibliographie lyonnaise XII, Lyon–Paris 1921 (zit. Baudrier, *Bibliogr. lyonnaise*).

Bauer, Johannes Joseph, Zur Frühgeschichte der theologischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. (1460–1620) (= Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- und Universitätsgeschichte 14), Freiburg 1957 (zit. J. J. Bauer, *Theol. Fakultät Univ. Freiburg*).

Benzing, Joseph, Bibliographie der Schriften Johannes Reuchlins im 15. und 16. Jahrhundert (= Bibliotheca bibliographica 18), Wien 1955 (zit. Benzing, *Bibliogr. Reuchlin*).

–, Jakob Köbel zu Oppenheim (1494–1533). Bibliographie seiner Drucke und Schriften, Wiesbaden 1962 (zit. Benzing, *Köbel*).

–, Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet, Wiesbaden 1963 (zit. Benzing, *Buchdrucker*).

Bernays, Josef, Jacob Sturm als Geistlicher. ZGO 59, N. F. 20, 1905, S. 348–358 (zit. Bernays, *Jacob Sturm*).

Bonjour, Edgar, Die Universität Basel von den Anfängen bis zur Gegenwart, Basel $^{2}$1971 (zit. Bonjour, *Universität Basel*).

Bonorand, Conradin, Joachim Vadian und der Humanismus im Bereich des Erzbistums Salzburg (= Vadian-Studien X), Salzburg–St. Gallen 1980 (zit. Bonorand, *Joachim Vadian*).

Borries, Emil von, Wimpfeling und Murner im Kampf um die ältere Geschichte des Elsasses. Ein Beitrag zur Charakteristik des deutschen Frühhumanismus, Heidelberg 1926 (zit. Borries, *Wimpfeling und Murner*).

Brady Jr., Thomas A., La famille Sturm aux XV$^{e}$ et XVI$^{e}$ siècles, Revue d'Alsace 108, 1982, S. 29–44 (zit. Brady, *La famille Sturm*).

–, Ruling Class, Regime and Reformation at Strasbourg 1520–1555 (= Studies in Medieval and Reformation Thought XXII), Leiden 1978 (zit. Brady, *Ruling Class*).

Bruckner, Ursula, Zu Wimpfeling – Gaguin, Beiträge zur Inkunabelkunde, 3. Folge, VI, 1975, S. 44–52 (zit. Bruckner, *Wimpfeling – Gaguin*).
Brunhölzl, Franz, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters, I, München 1975 (zit. Brunhölzl, *Lat. Lit. Mittelalter I*).
Bücking, Jürgen, Das Geschlecht Stürtzel von Buchheim (1491–1790), ZGO 118, N.F. 79, S. 239–278 (zit. Bücking, *Stürtzel v. Buchheim*).
Burckhardt, Albrecht, Geschichte der medizinischen Fakultät zu Basel, Basel 1917 (zit. Burckhardt, *Geschichte med. Fak. Basel*).
Bursill-Hall, G. L., A Census of Medieval Latin Grammatical Manuscripts, Stuttgart 1981 (= Grammatica speculativa 4) (zit. Bursill-Hall, *Grammatical Manuscripts*).
Chevalier, Ulysse, Repertorium hymnologicum, I–IV, Louvain 1892–1920 (zit. Chevalier, *Repertorium*).
Chmel, Joseph, Regesta chronologica – diplomatica Friderici IV. Romanorum regis (imperatoris III.), I–II, Wien 1838–1859, Nachdruck Hildesheim 1962 (zit. Chmel, *Regesta Friderici IV.*).
Clauss, Joseph M. B., Die Heiligen des Elsaß, Düsseldorf 1935 (zit. Clauss, *Heilige des Elsaß*).
–, Nekrologium (1357–1529) und Grabinschriften (1306–1781) der Stadt Schlettstadt i. Els., I. Teil: FDA 51, N. F. 24, 1923, S. 147–252; II. Teil: FDA 53, N. F. 26, 1925, S. 243–298 (zit. Clauss, *Nekrologium Schlettstadt I, II*).
Clemen, Otto, Seltene Schriften gegen den Konkubinat der Kleriker aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. ARG 22, 1925, S. 117–127 (zit. Clemen, *Seltene Schriften gegen den Konkubinat*).
Coccia, Edmondo, Le edizioni delle opere del Mantovano, Roma 1960.
Cosenza, Mario Emilio, Biographical and Bibliographical Dictionary of the Italian Humanists and of the world of classical scholarship in Italy, Boston, Mass. $^{2}$I–V, 1962; VI, 1967 (zit. Cosenza, *Dictionary*).
Crecelius, Wilhelm, Ein Brief von M. Ringmann an Wimpheling. Alemannia 15, 1885, S. 237f.
–, Jacob Wimpheling und die Schwaben. Alemannia 12, 1884, S. 44–58 (zit. Crecelius, *Wimpheling und die Schwaben*).
Dacheux, Léon, Die ältesten Schriften Geilers von Kaysersberg, Freiburg i. Br. 1882 (zit. Dacheux, *Älteste Schriften Geilers von Kaysersberg*).
–, Les plus anciens écrits de Geiler de Kaysersberg, Colmar 1882 (zit. Dacheux, *Plus anciens écrits de Geiler*).
–, Un réformateur catholique à la fin du XV$^{e}$ siècle, Jean Geiler de Kaysersberg, Paris–Strasbourg 1876 (zit. Dacheux, *Jean Geiler*).
Decker-Hauff, Hansmartin, Bausteine zur Reuchlin-Biographie. Johannes Reuchlin, 1455–1522, Festgabe, Pforzheim 1955, S. 83–107 (zit. Decker-Hauff, *Reuchlin-Festschrift*).
Decker-Hauff, Hansmartin – Setzler, Wilfried, Die Universität Tübingen von 1477 bis 1977 in Bildern und Dokumenten, Tübingen 1977 (zit. Decker-Hauff, *Univ. Tübingen*).
Dempsey Douglass, E. Jane, Justification in Late Medieval Preaching, Leiden 1966 (zit. Dempsey Douglass, *Justification*).
Donner, Rainer, Jakob Wimpfelings Bemühungen um die Verbesserung der liturgischen Texte (= Quellen und Abh. zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 26), Mainz 1976 (zit. Donner, *Wimpfeling, liturgische Texte*).
Eichholz, Benno, Bemühungen um die Reform des Speyerer Klerus, besonders unter Bischof Ludwig von Helmstädt, Phil. Diss. Münster/Westf. 1968 (zit. Eichholz, *Speyerer Klerus*).
Ellinger, Georg, Geschichte der neulateinischen Literatur Deutschlands im sechzehnten Jahrhundert, I–III, Berlin–Leipzig 1929–1933 (zit. Ellinger, *Gesch. neulat. Lit.*).
Elm, Kaspar, Beiträge zur Geschichte des Wilhelmitenordens, Köln–Graz 1962 (zit. Elm, *Beitr. Wilhelmitenorden*).
Ernst, Fritz, Eberhard im Bart, Die Politik eines deutschen Landesherrn am Ende des Mittelalters, Stuttgart 1933 (zit. Ernst, *Eberhard im Bart*).
Eubel, Conrad, Hierarchia catholica medii et recentioris aevi III$^{2}$, Münster/Westf. $^{2}$1923 (zit. Eubel, *Hierarchia*).

Europäische Stammtafeln. Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten, edd. Wilhelm Karl Prinz v. Isenburg und Frank Baron Freytag v. Loringhoven, I, II, Marburg 1975; III, Marburg $^{2}$1958; IV, Marburg 1957 (zit. *Europ. Stammtafeln*).
Feine, Hans Erich, Kirchliche Rechtsgeschichte. Die katholische Kirche, Köln $^{5}$1972 (zit. Feine, *Kirchliche Rechtsgeschichte*).
Feller, Richard – Bonjour, Edgar, Geschichtsschreibung der Schweiz I–II, Basel–Stuttgart $^{2}$1979 (zit. Feller – Bonjour, *Geschichtsschreibung der Schweiz*).
Ficker, Johannes, Thesaurus Baumianus, Verzeichnis der Briefe und Aktenstücke, Straßburg 1905 (zit. Ficker, *Thesaurus Baumianus, Verzeichnis*).
Ficker, Johannes – Winckelmann, Otto, Handschriftenproben des sechzehnten Jahrhunderts, I–II, Straßburg 1902–1905 (zit. Ficker – Winckelmann, *Handschriftenproben*).
Fleischer, Hans-Heinrich, Dietrich Gresemund der Jüngere, ein Beitrag zur Geschichte des Humanismus in Mainz (= Beiträge zur Geschichte der Universität Mainz 8), Wiesbaden 1967 (zit. Fleischer, *Gresemund*).
Franz, Adolf, Die Messe im deutschen Mittelalter, Freiburg i. Br. 1902 (zit. Franz, *Messe im deutschen Mittelalter*).
Frenz, Thomas, Die Kanzlei der Päpste der Hochrenaissance (1471–1527), Tübingen 1986 (zit. Frenz, *Kanzlei*).
Gams, Pius Bonifacius, Series episcoporum ecclesiae catholicae, Regensburg 1873, Nachdruck Graz 1957 (zit. Gams, *Ser. episc.*).
Geiger, Ludwig, Johann Reuchlin, sein Leben und seine Werke, Leipzig 1871, Neudruck Nieuwkoop 1964 (zit. Geiger, *Reuchlin*).
–, Jacob Wimpfeling als deutscher Schriftsteller. Archiv für Literaturgeschichte VII, 1878, S. 164–175 (zit. Geiger, *Wimpfeling als deutscher Schriftsteller*).
Geldner, Ferdinand, Die deutschen Inkunabeldrucker, I–II, Stuttgart 1968–1970 (zit. Geldner, *Inkunabeldrucker*).
Gény, Joseph, Die Reichsstadt Schlettstadt und ihr Antheil an den socialpolitischen und religiösen Bewegungen der Jahre 1490–1536 (= Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes I, 5, 6), Freiburg i. Br. 1900 (zit. Gény, *Reichsstadt Schlettstadt*).
Gény, Joseph – Knod, Gustav, Die Stadtbibliothek zu Schlettstadt, Straßburg 1889 (zit. Gény – Knod, *Stadtbibliothek Schlettstadt*).
Grandidier, Philippe André, Nouvelles œuvres inédites de Grandidier [V], Ordres militaires et Mélanges historiques (Straßburg), Colmar 1900 (zit. Grandidier, *Nouvelles œuvres inédites [V]*).
Guttenberg, Erich v. – Wendehorst, Alfred, Das Bistum Bamberg (= Germania sacra II, 1), Berlin 1966 (zit. Guttenberg – Wendehorst, *Bistum Bamberg*).
Häusser, Ludwig, Geschichte der Rheinischen Pfalz, I–II, Heidelberg $^{2}$1856, Nachdruck Pirmasens 1970 (zit. Häusser, *Rhein. Pfalz*).
Hagenmaier, Winfried, Die lateinischen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau [1] (Hs. 1–230), [2] (ab Hs. 231) (= Kataloge der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br. 1,1; 1,3), Wiesbaden 1974–1980.
Haller, Johannes, Die Anfänge der Universität Tübingen 1477–1537, I–II, Stuttgart 1927–1929 (zit. Haller, *Anfänge Univ. Tübingen*).
Hartfelder, Karl, Deutsche Übersetzungen klassischer Schriftsteller aus dem Heidelberger Humanistenkreis (= Beilage zum Jahresbericht des Heidelberger Gymnasiums für das Schuljahr 1883/1884), Heidelberg 1884 (zit. Hartfelder, *Deutsche Übersetzungen*).
–, Zur Gelehrtengeschichte Heidelbergs am Ende des Mittelalters. ZGO 45, N. F. 6, 1891, S. 141–171.
–, Wernher von Themar, ein Heidelberger Humanist, ZGO 33, 1880, S. 1–101 (zit. Hartfelder, *Wernher von Themar*).
Hase, Oskar v., Die Koberger, Amsterdam–Wiesbaden $^{3}$1967 (zit. Hase, *Die Koberger*).
Hautz, Johann Friedrich, Geschichte der Universität Heidelberg, I–II, Mannheim 1862–1864, Neudruck Hildesheim–New York 1980 (zit. Hautz, *Univ. Heidelberg*).

Hefele, Charles Joseph – Leclercq, Henri, Histoire des conciles, II, 1, Paris 1908, Neudruck Hildesheim–New York 1973 (zit. Hefele – Leclercq, *Histoire des conciles*).
Hehle, Joseph, Der schwäbische Humanist Jakob Locher Philomusus (1471–1528), eine kultur- und literaturhistorische Skizze, I–II (= Programm des kgl. Gymnasiums in Ehingen), Ehingen 1873–1874 (zit. Hehle, *Locher*).
Heidloff, Günter, Untersuchungen zu Leben und Werk des Humanisten Jakob Locher Philomusus (1471–1528), Phil. Diss. Freiburg i. Br., Münster/Westf. 1975 (zit. Heidloff, *Locher*).
Heitz, Paul – Barack, Karl August, Elsässische Büchermarken, Straßburg 1892 (zit. Heitz – Barack, *Elsäss. Büchermarken*).
Helvetia sacra I,1. Schweizerische Kardinäle, das Apostolische Gesandtschaftswesen in der Schweiz, Erzbistümer und Bistümer I, ed. A. Bruckner, Bern 1972. III,3,2, Die Zisterzienser und Zisterzienserinnen ... und die Wilhelmiten in der Schweiz, Bern 1982. V,1, Der Franziskanerorden, Bern 1978 (zit. *Helvetia sacra*).
Herding, Otto, Aspekte der Korrespondenz Jakob Wimpfelings. Der Brief im Zeitalter der Renaissance, ed. Franz Josef Worstbrock (= Mitteilungen der Kommission für Humanismusforschung der DFG IX), Weinheim 1983, S. 155–172 (zit. Herding, *Aspekte*).
–, Bemerkungen zu den Briefen des Peter Schott (1460–1490) anläßlich einer Neuausgabe. Archiv für Kulturgeschichte 46, 1964, S. 113–126 (zit. Herding, *Bemerkungen, Briefe Peter Schott*).
–, Pädagogik, Politik, Geschichte bei Jakob Wimpfeling, in: L'Humanisme Allemand (1480–1540), XVIII[e] Colloque international de Tours, S. 113–130, München–Paris 1979 (zit. Herding, *Pädagogik, Politik*).
–, Probleme des frühen Humanismus in Deutschland. Archiv für Kulturgeschichte 38, 1956, S. 344–389 (zit. Herding, *Probleme des frühen Humanismus*).
–, Festschrift Herding: Landesgeschichte und Geistesgeschichte, Festschrift für Otto Herding zum 65. Geburtstag, edd. Kaspar Elm, Eberhard Gönner und Eugen Hillenbrand (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, 92), Stuttgart 1977 (zit. *Festschrift Herding*).
–, Zu einer humanistischen Handschrift, 63 der Newberry Library Chicago. Geschichte, Wirtschaft, Gesellschaft, Festschrift Cl. Bauer, Berlin 1974, S. 153–187 (zit. Herding, *Zu einer humanistischen Handschrift*).
–, Das Testament des Hans v. Schönau. FDA 99, 1979, S. 94–172 (zit. Herding, *Hans v. Schönau*).
–, Wimpfelings Begegnung mit Erasmus. Renatae litterae. Zum Nachleben der Antike und zur europäischen Renaissance. Festschrift für August Buck, edd. Klaus Heitmann, Eckhart Schroeder, Frankfurt a. M. 1973, S. 131–155 (zit. Herding, *Wimpfelings Begegnung mit Erasmus*).
Herding, Otto – Stupperich, Robert (edd.), Die Humanisten in ihrer politischen und sozialen Umwelt (= Mitteilungen der Kommission für Humanismusforschung der DFG III), Boppard 1973 (zit. Herding – Stupperich, *Die Humanisten*).
Hermelink, Heinrich, Die Matrikeln der Universität Tübingen, I, Stuttgart 1906 (zit. Hermelink, *Matr. Tübingen*).
Holstein, Hugo, Ungedruckte Gedichte oberrheinischer Humanisten. ZvLRL N. F. 4, 1891, S. 359–382, 446–473 (zit. Holstein, *Ungedruckte Gedichte*).
–, Eine unbekannte Schrift Wimpfelings. Centralblatt für Bibliothekswesen 8, 1891, S. 344–347 (zit. Holstein, *Eine unbekannte Schrift Wimpfelings*).
–, Alsatica. ZvLRL N. F. 13, 1899, S. 74–87 (zit. Holstein, *Alsatica*).
–, Reuchlins Gedichte. ZvLRL N. F. 3, 1890, S. 128–136 (zit. Holstein, *Reuchlins Gedichte*).
–, Zur Biographie Jakob Wimpfelings. ZvLRL N. F. 4, 1891, S. 227–252 (zit. Holstein, *Zur Biographie Wimpfelings*).
–, Zu einem Briefe Wimpfelings vom Jahre 1505. ZKG 11, 1890, S. 166f. (zit. Holstein, *Zu einem Briefe Wimpfelings*).
L'Humanisme en Alsace (= Association Guillaume Budé, Congrès de Strasbourg 20–22 Avril 1938). Paris 1939 (zit. *L'Humanisme en Alsace*).

Joachimsen, Paul, Geschichtsauffassung und Geschichtsschreibung in Deutschland unter dem Einfluß des Humanismus, Leipzig 1910 (zit. Joachimsen, *Geschichtsauffassung*).
–, Jakob Wimpfelings Epitome rerum Germanicarum. Festgabe Hermann Grauert, Freiburg i. Br. 1910, S. 171–181 (zit. Joachimsen, *Wimpfelings Epitome*).
Kaiser, Hans, Ein unbekannter Brief Wimpfelings. ZGO 54, N. F. 15, 1900. S. 508–510.
Kalkoff, Paul, Wimpfelings kirchliche Unterwerfung. ZGO 60, N. F. 21, 1906, S. 261–270.
–, Jakob Wimpfeling und die Erhaltung der katholischen Kirche in Schlettstadt. ZGO 51, N. F. 12, 1897, S. 577–619 u. 52, N. F. 13, 1898, S. 84–123, 264–301 (zit. Kalkoff, *Wimpfeling, Kath. Kirche in Schlettstadt*).
–, Wimpfelings letzte lutherfreundliche Kundgebung. ZGO 74, N. F. 35, 1920, S. 1–35.
Keyser, Erich (ed.), Badisches Städtebuch = Deutsches Städtebuch IV,2a, Stuttgart 1959 (zit. Keyser, *Badisches Städtebuch*).
Kießling, Rolf, Bürgerliche Gesellschaft und Kirche in Augsburg im Spätmittelalter, Augsburg 1971 (zit. Kießling, *Bürgerl. Gesellschaft Augsburg*).
Kindler v. Knobloch, Julius, Oberbadisches Geschlechterbuch, I–III, Heidelberg 1898 (zit. Kindler, *Oberbad. Geschlechterbuch*).
Kisch, Guido, Die Anfänge der juristischen Fakultät der Universität Basel 1459–1529, Basel 1962 (zit. Kisch, *Anfänge der jur. Fakultät*).
–, Gestalten und Probleme aus Humanismus und Jurisprudenz, Berlin 1969 (zit. Kisch, *Gestalten*).
–, Studien zur humanistischen Jurisprudenz, Berlin–New York 1972 (zit. Kisch. *Humanist. Jurisprudenz*).
–, Zasius und Reuchlin, eine rechtsgeschichtlich-vergleichende Studie zum Toleranzproblem im 16. Jahrhundert, Stuttgart 1961 (zit. Kisch, *Zasius und Reuchlin*).
Kittelson, James M., Wolfgang Capito. From humanist to reformer (= Studies in Medieval and Reformation Thought XVIII), Leiden 1975 (zit. Kittelson, *Capito*).
Kleineidam, Erich, Universitas Studii Erffordensis, I–II (= Erfurter theologische Studien 14, 22), Leipzig 1964–1969 (zit. Kleineidam, *Universitas Studii Erffordensis*).
Kleinschmidt, Erich, Scherzrede und Narrenthematik im Heidelberger Humanistenkreis um 1500. Euphorion 71, 1977, S. 47–81 (zit. Kleinschmidt, *Scherzrede*).
Knepper, Joseph, Kleine Funde zum elsässischen Humanismus. ZGO 60, N. F. 21, 1906, S. 40–49 (zit. Knepper, *Kleine Funde*).
–, Jakob Wimpfeling (1450–1528). Sein Leben und seine Werke (= Erläuterungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes III, 2–4), Freiburg i. Br. 1902, Nachdruck Nieuwkoop 1965 (zit. Knepper, *Wimpfeling*).
–, Nationaler Gedanke und Kaiseridee bei den elsässischen Humanisten (= Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes I, 2, 3), Freiburg i. Br. 1898 (zit. Knepper, *Nationaler Gedanke*).
–, Das Schul- und Unterrichtswesen im Elsaß, Straßburg 1905 (zit. Knepper, *Schul- und Unterrichtswesen*).
Knod, Gustav, Zur Bibliographie Wimpfelings. Centralblatt für Bibliothekswesen 5, 1888, S. 463–481 (zit. Knod, *Bibliographie Wimpfelings*).
–, Deutsche Studenten in Bologna (1289–1562), Berlin 1899, Neudruck Aalen 1970 (zit. Knod, *Deutsche Studenten Bologna*).
–, Findlinge. ZKG 14, 1893, S. 118–124.
–, Neun Briefe von und an Jakob Wimpfeling. VjKLR 1, 1886, S. 229–243 (zit. Knod, *Neun Briefe*).
–, Jacob Spiegel aus Schlettstadt. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Humanismus, Teil I, II (= Beilage zum Programm Schlettstadt), Straßburg 1884, 1886 (zit. Knod, *Jocob Spiegel*).
–, Die Stiftsherren von St. Thomas zu Straßburg (1518–1548), Straßburg 1892 (zit. Knod, *Stiftsherren von St. Thomas*).
–, Wimpfelingiana. Alemannia 13, 1885, S. 227–237 (zit. Knod, *Wimpfelingiana*).
–, Wimpfeling und die Universität Heidelberg. ZGO 40, N. F. 1, 1886, S. 318–335 (zit. Knod, *Wimpfeling, Univ. Heidelberg*).

–, Jacob Wimpfeling und Daniel Zanckenried. Archiv für Litteraturgeschichte 14, 1886, S. 1–16 (zit. Knod, *Wimpfeling und Zanckenried*).
–, Zwei anonyme Schriften Wimpfelings, VjKLR 2, 1887, S. 267–282 (zit. Knod, *Zwei anonyme Schriften Wimpfelings*).
Kraume, Herbert, Die Gerson-Übersetzungen Geilers von Kaysersberg (= Münchner Texte und Untersuchungen 71), München 1980 (zit. Kraume, *Gerson-Übersetzungen*).
Kraus, Victor v., Itinerarium Maximiliani I. 1508–1518. Archiv für österreichische Geschichte 87, 1899, S. 229–318 (zit. Kraus, *Itinerarium Maximiliani I.*).
Krieger, Albert, Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden, I–II, Heidelberg $^{2}$1904, 1905 (zit. Krieger).
–, Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg, IV, Innsbruck 1912 (zit. Krieger, *Regesten IV*).
Kuhn, Werner, Die Studenten der Universität Tübingen zwischen 1477 und 1534, ihr Studium und ihre spätere Lebensstellung, Göppingen 1971 (zit. Kuhn, *Studenten Univ. Tüb.*).
Kunzelman, Adalbero, OSA, Geschichte der deutschen Augustiner-Eremiten, II–III (= Cassiciacum XXVI, 2, 3), Würzburg 1970–1972 (zit. Kunzelmann, *Augustiner-Eremiten*).
Landesgeschichte und Geistesgeschichte, s. Herding, Festschrift Herding.
Landmann, Florenz, Die St. Sebastians-Bruderschaft an St. Martin in Straßburg. Ihr Verhältnis zu Sebastian Brant, in: Arch. Els. KG 16, 1943, S. 107–128 (zit. Landmann, *Sebastians-Bruderschaft*).
Lehmann, Paul, Erforschung des Mittelalters I, Leipzig 1941, Nachdruck Stuttgart 1959; II, Stuttgart 1959.
–, Die mittelalterliche Dombibliothek zu Speyer, in: ders., Erforschung des Mittelalters II, Stuttgart 1959, S. 186–228 (zit. Lehmann, *Dombibl. Speyer*).
Levresse, René Pierre, Prosopographie du chapitre de l'église cathédrale de Strasbourg. Arch. Egl. Als. 18, 1970, S. 1–39.
Livet, Georges – Rapp, Francis – Rott, Jean (edd.), Strasbourg au cœur religieux du XVI$^{e}$ siècle, Strasbourg 1977 (zit. Livet, *Strasbourg au cœur religieux*).
–, Jacques Sturm, Stettmeister de Strasbourg. Formations et idées politiques 1489–1532, in: Livet, Strasbourg au cœur religieux, S. 207–241 (zit. Livet, *Jaques Sturm*).
Löhr, Gabriel, Die Dominikaner an der Universität Heidelberg. Archivum Fratrum Praedicatorum 21, 1951, S. 271–293 (zit. Löhr, *Dominikaner Univ. Heidelberg*).
Lortz, Josef, Die Reformation in Deutschland, I, Freiburg 1962 (zit. Lortz, *Reformation*).
Lossen, Richard, Pfälzische Patronatspfründen vor der Reformation aus dem Geistlichen Lehenbuch des Kurfürsten Philipp von der Pfalz. FDA 38, N. F. 11, 1910, S. 176–258 (zit. Lossen, *Pfälz. Patronatspfründen*).
–, Staat und Kirche in der Pfalz im Ausgang des Mittelalters (= Vorreformationsgeschichtliche Forschungen 3), Münster/Westf. 1907 (zit. Lossen, *Staat und Kirche in der Pfalz*).
Manitius, Max, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters, I–III, München 1911–1931 (zit. Manitius, *Lat. Lit. Mittelalter*).
Mann-Phillips, Margaret, The Adages of Erasmus, Cambridge 1964 (zit. Mann-Phillips, *Adages*).
Martin, Ernst, Ein Brief von Jacob Wimpfeling (1505). ZKG 7, 1885, S. 144–149 (zit. Martin, *Ein Brief von Jacob Wimpfeling*).
–, Germania von Jacob Wimpfeling, übersetztzt und erläutert, Straßburg 1885 (zit. Martin, *Wimpfeling Germania*).
Meister, Alois, Auszüge aus den Rechnungsbüchern der Camera Apostolica zur Geschichte der Kirchen des Bistums Straßburg 1415–1513. ZGO 46, N. F. 7, 1892, S. 104–151 (zit. Meister, *Auszüge aus den Rechnungsbüchern*).
Mertens, Dieter, Reich und Elsaß zur Zeit Maximilians I. (Masch. Schr.), Freiburg i. Br. 1977 (zit. Mertens, *Reich und Elsaß*).

–, Maximilian I. und das Elsaß, in: Herding – Stupperich, *Die Humanisten*, S. 177–201 (zit. Mertens, *Maximilian I. und das Elsaß*).
Moeller, Bernd – Patze, Hans – Stackmann, Karl (edd.), Studien zum städtischen Bildungswesen des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit (= Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, phil.-hist. Klasse, 3. Folge, Nr. 137), Göttingen 1983 (zit. Moeller – Patze – Stackmann, *Studien*).
Möller, Walter, Stammtafeln westdeutscher Adelsgeschlechter im Mittelalter, II, Darmstadt 1933 (zit. Möller, *Stammtafeln*).
Monasticon Fratrum Vitae Communis edd. Wolfgang Leesch u. a., II: Deutschland (= Archives et bibliothèques de Belgique, numéro spécial 19), Bruxelles 1979 (zit. *Monasticon Fratrum Vitae communis*).
Monasticon Windeshemense, edd. Wilhelm Kohl u. a., II: Deutsches Sprachgebiet (= Archives et bibliothèques de Beligique, numéro spécial 16), Brüssel 1977 (zit. *Monasticon Windeshemense*).
Moreau, Brigitte, Inventaire chronologique des éditions parisiennes du XVI$^{e}$ siècle, I–II, Paris 1972, 1977 (zit. Moreau, *Inventaire éditions parisiennes*).
Morneweg, Karl, Johannes von Dalberg, ein deutscher Humanist und Bischof, Heidelberg 1887 (zit. Morneweg, *Johannes v. Dalberg*).
Müller, Wolfgang, Fünfhundert Jahre theologische Promotion an der Universität Freiburg i. Br. (= Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- und Universitätsgeschichte 19), Freiburg i. Br. 1957 (zit. W. Müller, *Fünfhundert Jahre theologische Promotion Freiburg*).
Newald, Richard, Probleme und Gestalten des deutschen Humanismus, Berlin 1963.
Obersteiner, Jakob, Die Bischöfe von Gurk 1072–1822 (= Aus Forschung und Kunst V) Klagenfurt 1969 (zit. Obersteiner, *Bischöfe von Gurk*).
Ochsenbein, Peter, Beten „mit zertanen armen", ein alteidgenössischer Brauch. Schweizerisches Archiv für Volkskunde 75, 1979, S. 129–172 (zit. Ochsenbein, *Beten „mit zertanen armen"*).
–, Jakob Wimpfelings literarische Fehde mit den Baslern und Eidgenossen. Basler Zs. für Geschichte und Altertumskunde 79, 1979, S. 37–65 (zit. Ochsenbein, *Wimpfelings literarische Fehde*).
–, Zwei unbekannte Briefe Jakob Wimpfelings über den Fastnachtsbesuch der Zürcher in Basel Ende Januar 1504. In: Totum me libris dedo, Festschrift zum 80. Geburtstag von Adolf Seebass, Basel 1979, S. 145–162 (zit. Ochsenbein, *Zwei unbekannte Briefe*).
Oediger, Friedrich Wilhelm, Über die Bildung der Geistlichen im späten Mittelalter, Leiden–Köln 1933 (zit. Oediger, *Bildung der Geistlichen*).
O'Malley, John W., Praise and Blame in Renaissance Rome. Rhetoric Doctrine and Reform in the Sacred Orators of the Papal Court, c. 1450–1521, Durham, North Carolina 1979 (zit. O'Malley, *Praise and Blame*).
Otto, August, Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer, Leipzig 1890, Nachdruck Hildesheim 1962 (zit. Otto, *Sprichwörter*).
Pastor, Ludwig von, Geschichte der Päpste, Freiburg–Rom $^{10-12}$II, 1928, III, 2, 1924 (zit. Pastor, *Päpste*).
Paulus, Nikolaus, Wimpfelingiana. ZGO 57, N. F. 18, S. 46–57 (zit. Paulus, *Wimpfelingiana*).
Pfleger, Lucien, Kirchengeschichte der Stadt Straßburg im Mittelalter (= Forschungen zur Kirchengeschichte des Elsaß VI), Colmar o. J. (1941) (zit. Pfleger, *Kirchengeschichte Straßburg*).
–, Die elsässische Pfarrei, ihre Entstehung und Entwicklung (= Forschungen zur Kirchengeschichte des Elsaß III), Straßburg 1936 (zit. Pfleger, *Elsässische Pfarrei*).
Pflieger, André, Liturgicae orationis concordantia verbalia I: Missale Romanum, Rom 1964 (zit. Pflieger, *Concordantia*).
Piur, Paul, Petrarcas Buch ohne Namen und die päpstliche Kurie, Halle 1925 (zit. Piur, *Petrarcas Buch ohne Namen*).
Press, Volker, Calvinismus und Territorialstaat, Regierung und Zentralbehörden der Kurpfalz 1559–1619 (= Kieler Historische Studien 7), Stuttgart 1970 (zit. Press, *Calvinismus und Territorialstaat*).

Quarthal, Franz (ed.), Die Benediktinerklöster in Baden-Württemberg (= Germania Benedictina V), Augsburg 1975 (zit. Quarthal, *Benediktinerklöster Baden-Württemberg*).
Rapp, Francis, Les clercs souabes dans le diocèse de Strasbourg à la veille de la Réforme, Festschrift Herding S. 265–278 (zit. Fr. Rapp, *Les clercs souabes*).
–, Die elsässischen Humanisten und die geistliche Gesellschaft, in: Herding – Stupperich, *Die Humanisten,* S. 87–108 (zit. Fr. Rapp, *Elsässische Humanisten und geistliche Gesellschaft*).
–, Die Lateinschule von Schlettstadt – eine große Schule für eine Kleinstadt, in: Moeller – Patze – Stackmann, *Studien,* S. 215–234 (zit. Fr. Rapp, *Lateinschule von Schlettstadt*).
–, Réformes et réformation à Strasbourg. Église et societé dans le diocèse de Strasbourg (1450–1525) (= Collection de l'Institut des hautes études Alsaciennes XXIII), Paris 1974 (zit. Fr. Rapp, *Réformes*).
Reichert, Benedikt Maria (ed.), Registrum litterarum magistrorum generalium 1386–1399, 1474–1513 (= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland VI, VII, X), Leipzig 1911–1914 (zit. Reichert, *Quellen und Forschungen O. P.*).
Das Reichsland Elsaß-Lothringen. Landes- und Ortsbeschreibung, I–III, Straßburg 1898–1903 (zit. *Reichsland Elsaß-Lothringen*).
Remling, Franz Xaver, Geschichte der Bischöfe zu Speier 2, Mainz 1854.
Renaudet, Augustin, Préreforme et humanisme à Paris, $^{2}$1953.
Renouard, Philippe, Bibliographie des impressions et des œuvres de Josse Badius Ascensius, imprimeur et humaniste 1462–1535, I, Paris 1908, Neudruck New York o. J. (zit. Renouard, *Bibliogr. Josse Badius*).
Reuss, Rudolf, De scriptoribus rerum Alsaticarum historicis inde a primordiis ad saeculi XVIII exitum, Straßburg 1897 (zit. Reuss, *De scriptoribus*).
Ritter, François, Catalogue des incunables alsaciens de la Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg, Strasbourg 1938 (zit. Fr. Ritter, *Catalogue des incunables*).
–, Catalogue des livres du XVI$^{e}$ siècle ne figurant pas à la Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg (= Repertoire bibliographique des livres imprimés en Alsace aux XV$^{e}$ et XVI$^{e}$ siècles IV), Strasbourg 1960 (zit. Fr. Ritter, *Catalogue des livres ne figurant pas*).
–, Histoire de l'imprimerie Alsacienne aux XV$^{e}$ et XVI$^{e}$ siècles, Strasbourg–Paris 1955 (zit. Fr. Ritter, *Hist. de l'imprimerie Alsacienne*).
–, Répertoire bibliographique des livres du XVI$^{e}$ siècle qui se trouvent à la bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg, I–IV (= Répertoire bibliographique des livres imprimés en Alsace aux XV$^{e}$ et XVI$^{e}$ siècles, II, 1–4), Strasbourg 1937–1955 (zit. Fr. Ritter, *Rép. bibliogr.*).
Ritter, Gerhard, Die Heidelberger Universität. Ein Stück deutscher Geschichte, I: Das Mittelalter (1386–1508), Heidelberg 1931 (zit. G. Ritter, *Heidelberger Universität*).
Rödel, Walter Gerd, Das Großpriorat Deutschland des Johanniter-Ordens im Übergang vom Mittelalter zur Reformation anhand der Generalvisitationsberichte von 1494/95 und 1540/41, Köln $^{2}$1972.
Rosenkranz, Albert, Der Bundschuh, I–II, Heidelberg 1927 (zit. Rosenkranz, *Bundschuh*).
Roth, Friedrich Wilhelm Emil, Geschichte und Bibliographie der Buchdruckereien zu Speier im XV. und XVI. Jahrhundert. Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 18, 1894, S. 1–80 (zit. Roth, *Geschichte und Bibliographie der Buchdruckereien zu Speier*).
Rott, Hans, Quellen und Forschungen zur südwestdeutschen und schweizerischen Kunstgeschichte im XV. und XVI. Jahrhundert, III, Der Oberrhein, Quellen, I (Baden, Pfalz, Elsaß), Stuttgart 1936, III, Oberrhein, Text, Stuttgart 1938 (zit. Hans Rott, *Quellen und Forschungen zur südwestdt. ... Kunstgesch. III. Oberrhein, Quellen, Text*).
Rowan, Steven W., Ulrich Zasius and the Baptism of Jewisch children. The Sixteenth Century Journal VI, 2, 1975 (zit. Rowan, *Zasius and Baptism*).
– –, (deutsche Übers.) Zs. des Breisgau-Geschichtsvereins (Schauinsland) 97, 1978, S. 79–98.
Sack, Vera, Die Inkunabeln der Universitätsbibliothek und anderer öffentlicher Sammlungen in Freiburg i. Br. und Umgebung, Teil 1–3 (= Kataloge der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br. 2, 1–3), Wiesbaden 1983 (zit. Sack, *Inkunabeln Freiburg*).

Scarpatetti, Beat Matthias v., Die Kirche und das Augustiner-Chorherrenstift St. Leonhard in Basel (11./12. Jh.–1525), Basel–Stuttgart 1974 (zit. Scarpatetti, *St. Leonhard in Basel*).
Schaller, Dieter – Stohlmann, Jürgen, Nachträge zu Hans Walther, Initia carminum ac versuum medii aevi, MLJb. VII, 1972, S. 293–344 (zit. Schaller – Stohlmann, *Nachträge Walther*).
Schindling, Anton, Humanistische Hohe Schule und Freie Reichsstadt. Gymnasium und Akademie in Straßburg 1538–1621, Wiesbaden 1977 (zit. Schindling, *Humanist. Hohe Schule*).
Schlecht, Joseph, Zu Wimpfelings Fehden mit Jakob Locher und Paul Lang, in: Festgabe Karl Theodor von Heigel, München 1903, S. 236–265 (zit. Schlecht, *Zu Wimpfelings Fehden*).
–, Andrea Zamometič und der Basler Konzilsversuch 1482, Paderborn 1903 (zit. Schlecht, *Zamometič*).
–, Festschrift für Joseph Schlecht, Beiträge zur Geschichte der Renaissance und Reformation, München–Freising 1917 (zit. *Festschr. Schlecht*).
Schmidt, Charles, Histoire littéraire de l'Alsace à la fin du XV$^{e}$ et au commencement du XVI$^{e}$ siècle, I–II, Paris 1879 (zit. Ch. Schmidt, *Hist. litt.*).
–, Zur Geschichte der ältesten Bibliotheken und der ersten Buchdrucker zu Straßburg, Straßburg 1882 (zit. Ch. Schmidt, *Älteste Bibliotheken Straßburg*).
–, Répertoire bibliographique Strasbourgeois jusqu' à vers 1530, I–IX, Strasbourg 1894–1958 (zit. Ch. Schmidt, *Rép. bibliogr. Strasbourgeois*).
–, Straßburger Gassen- und Häusernamen im Mittelalter, Straßburg $^{2}$1888 (zit. Ch. Schmidt, *Straßburger Gassen- und Häusernamen*).
–, Histoire du Chapitre de Saint Thomas de Strasbourg, Strasbourg 1860 (zit. Ch. Schmidt, *Hist. Chapitre de Saint Thomas*).
Schmidt, Friedrich, Geschichte der Erziehung der pfälzischen Wittelsbacher (= Monumenta Germaniae Paedagogica 19), Berlin 1899 (zit. Fr. Schmidt, *Geschichte der Erziehung der pfälz. Wittelsbacher*).
Schmitt, Clement, La controverse allemande de l'immaculée conception, l'intervention et le procès de Wigand Wirt, O. P. (1494–1513). Archivum Franciscanum historicum 45, 1952, S. 397–450 (zit. Cl. Schmitt, *Controverse allemand*).
Schneider, Johannes, Die kirchliche und politische Wirksamkeit des Legaten Raimund Peraudi (1486–1505), Phil. Diss. Halle 1881 (zit. Schneider, *Peraudi*).
Schneyer, Johann Baptist, Geschichte der katholischen Predigt, Freiburg i. Br. 1969 (zit. Schneyer, *Geschichte kathol. Predigt*).
Schottenloher, Karl, Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung 1517–1585, 1–7, Leipzig–Stuttgart 1933–1966 (zit. Schottenloher, *Bibliographie*).
Schreiber, Heinrich, Geschichte der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg im Breisgau, I, Freiburg i. Br. 1887 (zit. Schreiber, *Geschichte Univ. Freiburg*).
Schröder, Richard – Künßberg, Eberhard, Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte, Berlin–Leipzig $^{7}$1932 (zit. Schröder – Künßberg, *Deutsche Rechtsgeschichte*).
Schüddekopf, Carl, Ein Gedicht Ludwig Dringenbergs. ZvLRL N. F. 3, 1890, S. 136–138.
–, Eine unbekannte Erzählung Wimpfelings, ZvLRL N. F. 4, 1891, S. 342–355.
Schulte, Johann Friedrich von, Die Geschichte der Quellen und Literatur des canonischen Rechts von Gratian bis auf die Gegenwart, I–III, Stuttgart 1875, Nachdruck Graz 1956 (zit. Schulte, *Quellen und Lit. canon. Recht*).
Singer, Bruno, Die Fürstenspiegel in Deutschland im Zeitalter des Humanismus und der Reformation, München 1981 (zit. Singer, *Fürstenspiegel*).
Spindler, Max (ed.), Handbuch der bayerischen Geschichte, III, 2, München 1971 (zit. Spindler, *Handb. bayer. Geschichte*).
Steitz, Georg Eduard, Der Streit über die unbefleckte Empfängnis der Maria zu Frankfurt a. M. im Jahre 1500, in: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, N. F. 6, 1877, S. 1–35 (zit. Steitz, *Unbefleckte Empfängnis*).
Stenzel, Karl, Geiler von Kaysersberg und Friedrich von Zollern, ein Beitrag zur Geschichte des

Straßburger Domkapitels am Ausgang des 15. Jahrhunderts. ZGO, N. F. 40, 1926, S. 62–113 (zit. Stenzel, *Geiler und Friedrich v. Zollern*).
Stierle, Beate, Capito als Humanist (= Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte XLII), Gütersloh 1974 (zit. Stierle, *Capito*).
Stintzing, Roderich, Ulrich Zasius, Basel 1857 (zit. Stintzing, *Zasius*).
Szövérffy, Joseph, Die Annalen der lateinischen Hymnendichtung, I–II, Berlin 1964–1965 (zit. Szövérffy, *Lateinische Hymnendichtung*).
Tüchle, Hermann, Kirchengeschichte Schwabens, I–II, Stuttgart 1950–1954 (zit. Tüchle, *Kirchengesch. Schwabens*).
Ulmann, Heinrich, Kaiser Maximilian I., I–II, Stuttgart 1884–1891 (zit. Ulmann, *Maximilian I.*).
–, Studie über Maximilians I. Plan einer deutschen Kirchenreform im Jahre 1510. ZKG 3, 1879, S. 199–219 (zit. Ulmann, *Maximilians I. Plan einer deutschen Kirchenreform*).
Voigt, Georg, Die Wiederbelebung des classischen Alterthums II, Berlin $^{4}$1960 (zit. Voigt, *Wiederbelebung*).
Wackernagel, Rudolf, Geschichte der Stadt Basel, I–III, Basel 1907–1924, Nachdruck Basel 1968 (zit. Wackernagel, *Geschichte Basel*).
Walter, Joseph, Ville de Sélestat, Catalogue générale de la Bibliothèque municipale, I, 3: Incunables et XVI$^{e}$ siècle, Colmar 1929 (zit. J. Walter, *Sèlestat, Catalogue*).
Walther, Hans, Initia carminum ac versuum medii aevi posterioris latinorum (= Carmina medii aevi posterioris Latina, I, 1), Göttingen $^{2}$1969 (zit. Walther, *Initia*), s. a. Schaller – Stohlmann, *Nachträge Walther*.
–, Proverbia sententiaeque latinitatis medii aevi. Lateinische Sprichwörter und Sentenzen des Mittelalters in alphabetischer Anordnung, Teil 1–6 (= Carmina medii aevi posterioris latina, II, 1–6), Göttingen 1963–1969 (zit. Walther, *Proverbia*).
Weisert, Hermann, die Rektoren der Ruperto Carola zu Heidelberg und die Dekane ihrer Fakultäten 1386–1968, Heidelberg 1968 (zit. Weisert, *Rektoren Heidelberg*).
Weiß, Joseph, Berthold von Henneberg, Erzbischof von Mainz (1484–1504), seine kirchenpolitische und kirchliche Stellung, Freiburg i. Br. 1889 (zit. Weiß, *Berthold v. Henneberg*).
Wiesflecker, Hermann, Kaiser Maximilian I., I–V, München 1971–1986 (zit. Wiesflecker, *Maximilian I.*).
Wolff, Richard, Die Reichspolitik Bischof Wilhelms III. von Straßburg, Grafen von Honstein, 1506–1541. Ein Beitrag zur Reichsgeschichte im Zeitalter Maximilians I. und Karls V. (= Historische Studien 74), Berlin 1909 (zit. R. Wolff, *Reichspolitik Bischof Wilhelms III.*).
Worstbrock, Franz Josef, Deutsche Antikerezeption 1450–1550, I, Boppard 1976 (zit. Worstbrock, *Deutsche Antikerezeption*).
–, Zur Einbürgerung der Übersetzung antiker Autoren im deutschen Humanismus, ZfDA 99, 1970, S. 45–81 (zit. Worstbrock, *Einbürgerung Übersetzung antiker Autoren*).
Wunder, Gerd, Das Straßburger Landgebiet, Berlin 1967 (zit. Wunder, *Straßburger Landgebiet*).
Zarncke, Friedrich, Die deutschen Universitäten im Mittelalter, Leipzig 1857 (zit. Zarncke, *Die deutschen Universitäten*).
Zoepfl, Friedrich, das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Mittelalter, I, Augsburg 1955 (zit. Zoepfl, *Bistum Augsburg*).

# QUELLENVERZEICHNIS

(Weggelassen sind die bekannten Ausgaben antiker Autoren einschließlich der Kirchenväter und des Thomas von Aquin)

## Ausgaben des 19. und 20. Jahrhunderts


Aeneas Silvius, „Germania" und Jakob Wimpfeling „Responsa et Replicae ad Eneam Silvium", ed. Adolf Schmidt, Köln–Graz 1962.

Alexander von Ville-Dieu: Dietrich Reichling (ed.), Das Doctrinale des Alexander de Villa Dei, Berlin 1893 (zit. Alexander von Ville-Dieu, *Doctrinale*).

Allen, P. S. (ed.), Opus epistolarum Des. Erasmi Roterodami, I–XII, Oxford 1906–1958 (zit. Allen, *Op. epist.*).

Amerbachkorrespondenz, s. Hartmann.

Analecta Franciscana sive Chronica aliaque varia documenta ad historiam Fratrum Minorum spectantia, ed. Collegium s. Bonaventura II–VIII, Quaracchi 1887–1946.

Ankwicz von Kleehoven, Hans (ed.), Johann Cuspinians Briefwechsel, München 1933 (zit. Ankwicz v. Kleehoven, *Cuspinians Briefwechsel*).

Arbenz, Emil (ed.), Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek St. Gallen, I–VII, St. Gallen 1890–1913 (zit. Arbenz, *Vadian. Briefsammlung*).

Arens, Fritz Viktor, Die Inschriften der Stadt Mainz von frühmittelalterlicher Zeit bis 1650 (= Die deutschen Inschriften 2), Stuttgart 1958 (zit. Arens, *Inschriften Stadt Mainz*).

Baron, Frank, Stephan Hoest, Reden und Briefe, München 1971 (zit. Frank Baron, *Stephan Hoest*).

Berler, Maternus, Chronik, in: Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg, I,2, Strasbourg 1843.

Bernhard von Clairvaux, Jean Leclercq – Henri Rochais (edd.), S. Bernardi opera I–VIII, Rom 1957–1977 (zit. Bernhard von Clairvaux, *Opera*).

Biglmair, Andreas – Zoepfl, Friedrich (edd.), Nikolaus Ellenbog, Briefwechsel (= Corpus Catholicorum 19/21), Münster/Westf. 1938 (zit. Biglmair – Zoepfl, *Ellenbog, Briefwechsel*).

Böcking, Eduard (ed.), Ulrich von Huttens Schriften, Bd. 1–5, Suppl. 1–2, Leipzig 1859–1869.

Bömer, Aloys (ed.), Epistolae obscurorum virorum, I, II, Heidelberg 1924 (zit. *Eov*).

Brant, Sebastian, Annalen: Jac. Wencker extractus ex protocollis dom. XXI, vulgo Sebastian Brants Annalen, Bulletin de la Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace, II$^{e}$ série, 15, 1890, S. 209–279; 19, 1899, S. 36–281.

Büchi, Albert (ed.), Korrespondenzen und Akten zur Geschichte des Kardinals Matth. Schiner, I (= Quellen zur Schweizer Geschichte N. F. III, 5), Basel 1920.

Burckard, Johannes, s. Celani.

Busch, Konrad v. – Glasschröder, Franz Xaver (edd.), Chorregel und jüngeres Seelbuch des alten Speierer Domkapitels, I–II, Speier 1923–1926 (zit. Busch – Glasschröder).

Celani, Enrico (ed.), Johannis Burckardi Liber Notarum I–II (= RISS XXXII, I, 1–2), Città di Castello o. J. (zit. Celani, *Joh. Burckardi Liber Notarum*).

Celtis, Konrad, Oratio in gymnasio in Ingelstadio publice recitata, ed. Johannes Rupprich (= Bibliotheca scriptorum medii recentisque aevorum saec. XV/XVI), Leipzig 1932.

–, Briefwechsel, s. Rupprich.

Chmiel, Ad. (ed.), Album studiosorum Universitatis Cracoviensis, Krakau 1892 (zit. Chmiel, *Album studiosorum Univ. Cracov.*).

Chroniken der deutschen Städte, s. Hegel.
Clemen, Otto, Flugschriften aus den ersten Jahren der Reformation I–IV, Leipzig 1907–1911 (zit. Clemen, *Flugschriften*).
Cowie, Murray A. – Cowie, Marion L. (edd.), The Works of Peter Schott (1460–1490), I–II (= Univ. of North Carolina Studies in the Germanic Languages and Literatures 41, 71), Chapel Hill 1963, 1971 (zit. Cowie, *The Works of Peter Schott*).
Dacheux, Léon (ed.), Annales de Sébastien Brant, s. Brant.
Deutsche Reichstagsakten unter Maximilian I., Bd. V: Reichstag von Worms 1495, I,1.2., II, ed. Heinz Angermeier (= Deutsche Reichstagsakten, Mittlere Reihe V), Göttingen 1981 (zit. RTA mR).
Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V., I, ed. August Kluckhohn (= Deutsche Reichstagsakten, Jüngere Reihe I, Gotha 1893 (zit. RTA jR).
Egidi, Pietro (ed.), Necrologi e libri affini della Provincia Romana II: Necrologi della Città di Roma (= Fonti per la storia d'Italia ⟨18⟩), Rom 1914.
Eidgenössische Abschiede: Anton Philipp Segesser (ed.), Eidgenössische Abschiede (= Amtliche Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede) III,1, Zürich 1858, III,2, Luzern 1869 (zit. *Eidgenössische Abschiede*).
Erasmus, Opera omnia Desiderii Erasmi Roterodami, IV,1, Institutio principis christiani, ed. Otto Herding, S. 95–219, Amsterdam–Oxford 1974 (zit. Erasmus, *Inst. princ. christ.*, ASD IV, 1).
– –, I,3, Colloquia, edd. L.-E. Halkin, F. Bierlaire, R. Hoven, Amsterdam 1972 (zit., Erasmus, *Colloquia,* ASD I,3).
– –, IV,2, Querela pacis, ed. Otto Herding, S. 1–100, Amsterdam–Oxford 1977 (zit. Erasmus, *Querela pacis*).
–, Collected Works of Erasmus, edd. R. J. Schoeck, B. M. Corrigan u. a., Toronto–Buffalo, 1974ff. (zit. CWE).
Erler, Georg (ed.), Die Matrikel der Universität Leipzig, 1409–1459, I–III (= Codex diplomaticus Saxoniae regiae 2. Hauptteil 16–18), Leipzig 1895–1906 (zit. Erler, *Matr. Leipzig*).
Friedberg, Aemilius (ed.), Corpus iuris canonici, I–II, Leipzig 1879, Nachdruck Graz 1959 (zit. Friedberg).
Gabriel, Astrik – Boyce, Georges (edd.), Liber receptorum nationis Anglicanae (Alemanniae) in Universitate Parisiensi (1425–1494) (= Auctarium Chartularii Universitatis Parisiensis VI), Paris 1964 (zit. Gabriel – Boyce, *Lib. rec. nat. Angl.*).
Gaguin, Robert, s. Thuasne.
Geiger, Ludwig (ed.), Johann Reuchlins Briefwechsel (= Bibliothek des Literarischen Vereins 126), Stuttgart 1875, Nachdruck Hildesheim 1962 (zit. Geiger, *Reuchlins Briefwechsel*).
Geldner, Ferdinand (ed.), Das Rechnungsbuch des Speyrer Druckherrn, Verlegers und Großbuchhändlers Peter Drach, Archiv für Geschichte des Buchwesens V, 1962, Sp. 1–196 (zit. Geldner, *Rechnungsbuch*).
Gény, Joseph (ed.), Elsässische Stadtrechte I.: Schlettstädter Stadtrechte, 1. Hälfte (= Oberrheinische Stadtrechte 3. Abteilung), Heidelberg 1902 (zit. Gény, *Elsässische Stadtrechte*).
Gillert, Karl (ed.), Der Briefwechsel des Conradus Mutianus, Halle 1890 (zit. Gillert, *Mutian*).
Glaßberger, Nicolaus, Ord. min. observ., Chronica (= Analecta Franciscana... II) Quaracchi 1887 (zit. Glaßberger, *Chronica*).
Glorieux, Palémon (ed.), Jean Gerson, Œuvres complètes, I–X, Paris 1960–1973 (zit. Glorieux, *Gerson Œuvres complètes*).
Hartmann, Alfred (ed.), Die Amerbachkorrespondenz, I–II, Basel 1942–1943 (zit. Amerbachkorr.).
Hatt, Jacques, Liste des membres du Grand Sénat de Strasbourg, des Stettmeistres, des Ammeistres, des Conseils des XXI, XIII et des XV du XIII$^{e}$ siècle à 1789, Strasbourg 1963 (zit. Hatt, *Liste des membres*).
Hegel, Karl (ed.), Die Chroniken der deutschen Städte VIII–IX, Leipzig 1870–1871, Neudruck Göttingen 1961 (zit. Hegel, *Chron. dt. Städte VIII–IX*).

Hergenroether, Joseph, Leonis X. ... Regesta, Fasc. I–VIII, Freiburg i. Br. 1884–1891 (zit. Hergenroether, *Leonis X. Regg.*).
Horawitz, Albert – Hartfelder, Karl (edd.), Der Briefwechsel des Beatus Rhenanus, Leipzig 1886 (zit. Horawitz – Hartfelder, *Briefwechsel Beatus Rhenanus*).
Hutten, s. Böcking.
Keussen, Hermann (ed.), Die Matrikel der Universität Köln, I, Bonn $^{2}$1928, II–III Bonn 1919–1931 (zit. Keussen, *Matr. Köln*).
Kist, Johannes, Die Matrikel der Geistlichkeit des Bistums Bamberg 1400–1556 (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte IV,7), Würzburg 1965 (zit. Kist, *Matr. Bistum Bamberg*).
König, Erich (ed.), Konrad Peutingers Briefwechsel, München 1923 (zit. König, *Peutingers Briefwechsel*).
Krebs, Manfred, Die Annaten-Register des Bistums Konstanz aus dem 15. Jahrhundert, FDA 76, 3. F. 8, 1956 (zit. Krebs, *Annaten-Register*).
–, Die Dienerbücher des Bistums Speyer 1464–1768., ZGO 96, N. F. 57, 1948 (zit. Krebs, *Dienerbücher Speyer*).
–, Die Protokolle des Speyerer Domkapitels I–II (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe A, 17 und 21), Stuttgart 1968–1969 (zit. Krebs, *Protokolle Speyerer Domkap.*).
–, Die Protokolle des Konstanzer Domkapitels. ZGO 100, N. F. 61, 1952, S. 128–257; 101, N. F. 62, S. 24–156; 102, N. F. 63, S. 274–318; Beihefte zu ZGO 103, N. F. 64; 107, N. F. 68, 1959 (zit. Krebs, *Protokolle Konstanzer Domkap.*).
LeFèvre, Jacques, s. Rice, Eugen.
Liber confraternitatis B. Marie de Anima, s. Egidi (ed.), Necrologi.
Liber fraternitatis S. Spiritus ... in Saxia de Urbe, s. Egidi (ed.), Necrologi.
Löhr, Gabriel (ed.), Die Akten der Provinzialkapitel der Teutonia von 1503 und 1520. Archivum Fratrum Praedicatorum 17, 1947, S. 250–284 (zit. Löhr, *Akten Provinzialkap. Teutonia*).
Luther, Martin, D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe, IX, Weimar 1893 (zit. Luther, *Werke, WA*).
–, Briefwechsel III, Weimar 1933 (zit. Luther, *Briefwechsel, WA*).
Mansi, Johannes Dominicus, Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio 29, Paris 1904, Nachdruck Graz 1961 (zit. Mansi, *Conciliorum collectio*).
Mantovano, Battista, De calamitatibus temporum libri tres, ed. Gabriel Wessels (= Analecta ord. Carmelitarum IV), Rom 1916 (zit. Battista Mantovano, *De calamitatibus ed. Wessels*).
–, La Partenice Mariana, ed. Ettore Bolisani, Padua 1957.
Mayer, Hermann, Die Matrikel der Universität Freiburg i. Br. (1460–1556), I–II, Freiburg 1906–1910 (zit. Mayer, *Matr. Freiburg*).
Meyer, Albertus de, O. P. (ed.), Registrum litterarum Fr. Thomae de Vio Caietani O. P. magistri ordinis 1508–1513 (= Monum. Ord. Fr. Praed. Hist. XVII), Rom 1935.
Meyer, Jean-Jacques, s. Reuß, Rudolf.
Mutian, Briefwechsel, s. Gillert, Karl.
Neumüllers-Klauser, Renate, Die Inschriften der Stadt und des Landkreises Heidelberg (= Die deutschen Inschriften XII), Stuttgart 1970 (zit. Neumüllers-Klauser, *Inschriften Heidelberg*).
Pellikan, s. Riggenbach.
Petrarca, Franciscus, Prose, ed. G. Martellotti (= La letteratura italiana, storia e testi 7), Milano–Napoli o. J. (1958).
–, Rerum memorandarum libri, ed. Guiseppe Billanovich (= Edizione Nazionale delle opere di Francesco Petrarca V,1), Firenze 1943 (zit. Petrarca, *Rer. memor. libri*, ed. Billanovich).
Peutinger, s. König, Erich.
Piccolomini, s. Aeneas; s. Wolkan.
Platina: Giacinto Gaida (ed.), Platynae historici Liber de vita Christi ac omnium pontificum (= RISS III,1), Città di Castello o. J. (1932) (zit. *Platina*, ed. Gaida).

Pölnitz, Götz von (ed.), Die Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt–Landshut–München, I, München 1937 (zit. Pölnitz, *Matr. Ingolstadt*).
Reedijk, Cornelis (ed.), The Poems of Desiderius Erasmus, Leiden 1956 (zit. Reedijk, *Poems of Erasmus*).
Registrum litterarum, s. Meyer, Albertus de.
Reicke, Emil (ed.), Willibald Pirckheimers Briefwechsel, I–II, München 1940– 1956 (zit. Reicke, *Pirckheimers Briefwechsel*).
Reuss, Rudolf (ed.), Jean Jacques Meyer, La chronique Strasbourgeoise, in: Bulletin de la Societé pour la conservation des monuments historiques d'Alsace, II$^{e}$ série, 8, 1871, S. 121–287 (zit. Reuss, J. J. Meyer, *Chronique Strasbourgeoise*).
Rice, Eugene, jun. (ed.), The prefatory Epistles of Jacques LeFèvre d'Etables, New York–London 1972 (zit. Rice, *Epistles Jacques LeFèvre*).
Riggenbach, Bernhard (ed.), Das Chronikon des Konrad Pellikan, Basel 1877 (zit. Riggenbach, *Chronikon Pellikan*).
Rott, Jean (ed.), Correspondance de Martin Bucer I (= Studies in Medieval and Reformation Thought 25, Martini Buceri opera omnia III,1), Leiden 1979 (zit. Rott, *Correspondance Bucer*).
Rupprich, Hans (ed.), Der Briefwechsel des Konrad Celtis, München 1934 (zit. Rupprich, *Celtis, Briefwechsel*).
Samaran, Charles – van Moé, E.-A. (edd.), Liber procuratorum nationis Anglicanae (Alemanniae) in Universitate Parisiensi III (1466–1492) (= Auctarium Chartularii Universitatis Parisiensis III), Paris 1935 (zit. Samaran – van Moé, *Lib. procur. nat. Angl.*).
Schmidt, Adolf (ed.), s. Aeneas Silvius.
Schott, s. Cowie.
Staehelin, Ernst (ed.), Briefe und Akten zum Leben Oekolampads I, Leipzig 1927 (zit. Staehelin, *Oekolampad*).
Strobel, Adam Walter (ed.), Das Narrenschiff von Dr. Seb. Brant, Quedlinburg 1839 (zit. Strobel (ed.), *Narrenschiff*).
Szaivert, W. – Gall, Fr., Die Matrikel der Universität Wien, II (1451–1518), III (1518–1579) (= Publikationen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, 6. Reihe), Wien 1967–1971 (zit. Szaivert – Gall, *Matr. Wien*).
Thuasne, Louis (ed.), Roberti Gaguini Epistole et orationes I–II, (= Bibliothèque littéraire de la Renaissance 2–3), Paris 1903 (zit. Thuasne, *Gaguini Epistolae*).
Toepke, Gustav (ed.), Die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386–1662, I–III, Heidelberg 1884–1892 (zit. Toepke, *Matr. Heidelberg*).
Vadianische Briefsammlung, s. Arbenz.
Valla, Lorenzo, Collatio Novi Testamenti, ed. Alessandro Perosa (= Istituto Nazionale di Studi sul Rinascimento, Studi e Testi 1) Firenze 1970.
Vischer, Wilhelm – Stern, Alfred (edd.), Basler Chroniken I, Leipzig 1872 (zit. Vischer – Stern, *Basler Chroniken*).
Wackernagel, Hans Georg (ed.), Die Matrikel der Universität Basel, I, Basel 1951 (zit. Wackernagel, *Matr. Basel*).
Weißenborn, J. C. Hermann, Acten der Erfurter Universität, I–III (= Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 8), Halle 1881–1899 (zit. Weißenborn, *Acten Erfurt*).
Wimpfeling, Jakob, Adolescentia, ed. Otto Herding, unter Mitarbeit von Franz Joseph Worstbrock (= Jacobi Wimpfelingi Opera selecta I), München 1965 (zit. *Adol.*).
–, Agatharchia in: Singer, *Fürstenspiegel*.
Wimpfeling, Jakob – Beatus Rhenanus, Das Leben des Johannes Geiler von Kaysersberg, ed. Otto Herding, unter Mitarbeit von Dieter Mertens (= Jacobi Wimpfelingi Opera selecta II,1), München 1970 (zit. *Vita Geileri*).
Winkelmann, Eduard (ed.), Urkundenbuch der Universität Heidelberg I–II, Heidelberg 1886 (zit. Winkelmann, *Urkundenbuch Univ. Heidelberg*).

Wittmer, Charles – Meyer, J. Charles, Le livre de bourgeoisie de la ville de Strasbourg 1440–1530, I–III, Strasbourg 1948–1961 (zit. Wittmer, *Livre de bourgeoisie*).
Wolkan, Rudolf (ed.), Der Briefwechsel des Eneas Silvius Piccolomini, I,1 (= Fontes rerum Austriacarum II, 61), Wien 1909 (zit. Wolkan, *Briefwechsel Eneas Silvius*).
Zarncke, Friedrich (ed.), Sebastian Brants Narrenschiff, Leipzig 1854, Nachdruck Hildesheim 1961 (zit. Zarncke, *Brants Narrenschiff*).

## Ältere Drucke (15.–18. Jahrhundert)

Ad illustrissimum Bavariae ducem Philippum comitem . . . epistola. Oratio continens dictiones . . ., Epigrammata in divum Marsilium inceptorem plantatoremque gymnasii Heidelbergensis, sla. ⟨Mainz, P. Friedberg, 1499⟩.
Aegidius de Roma, Castigatorium . . . in corruptorium librorum sancti Thomae de Aquino a quodam emulo depravatorum, Straßburg, M. Flach (Sohn), 1501.
Aegidius, Petrus, Thenodia seu lamentatio Petri Aegidii in obitum Maximiliani Caesaris Augusti. Et in hanc scholia Jacobi Spiegel Selestadiensis, Augsburg, S. Grimm und M. Wirsung, 1519.
–, Lamentatio Petri Aegidii in obitum Caesaris Maximiliani. Et in hanc scholia pauca in gratiam amici a Jacobo Spiecel (!) Selestadiensis adiecta, Straßburg, J. Schott, sa. ⟨1519⟩.
Aeneas Silvius, Opera omnia, Basel, H. Petri, 1551.
Angelo da Vallombrosa, Oratio Angeli Anachorite Vallis umbrose pro Concilio Lateranensi contra conventiculum Pisanum, sla. ⟨Straßburg, M. Schürer, 1512⟩.
Antoninus von Florenz, Summa theologica, Verona 1740 (Nachdruck Graz 1959).
Aureoli, Petrus, Compendium Bibliae totius, hoc est Epitoma sacrae scripturae . . ., Straßburg, J. Schott, 1514.
Basilii Magni, De legendis antiquorum libris opusculum divinum, Straßburg, M. Hupfuff, 1507.
Bebel, Heinrich, Epitome laudum Suevorum atque principis nostri Udalrici ducis Vuirtenbergensis et Thec⟨censis⟩, Pforzheim Th. Anshelm, 1509, (zit. Bebel, *Epitome laudum Suevorum*).
–, Bebeliana opuscula nova, Straßburg, J. Grüninger, 1509.
–, Opera Bebeliana, Pforzheim, Th. Anshelm, 1509.
Bebenburg, Lupold von, Germanorum veterum principum zelus et fervor in christianam religionem deique ministros, Basel, J. Bergmann, 1497.
–, De iuribus et translatione imperii, Straßburg, M. Schürer, 1508.
Bernhard von Clairvaux, Divus Bernardus in Symbolum Apostolorum. Idem in orationem dominicam. Idem de fide christiana. Thomas Wolphius iunior in psalmum Benedicam, Straßburg, J. Knobloch, 1507.
Beroaldus, Philippus, Declamatio . . . de tribus fratribus ebrioso, scortatore et lusore. Germania Jacobi Wimpffelingii ad Rem publicam Argentinensem. Ad universitatem Heidelbergensem oratio Ja⟨cobi⟩ Wimpfe⟨lingi⟩ S⟨ermo⟩ de annuntiatione angelica, Straßburg, J. Prüss d. Ä., 1501.
–, Ein hüpsche subtyliche Declamation des gelerten und wolredenden mans Philippi Beroaldi von dryen brüdern . . ., Straßburg, R. Beck, 1513.
Biblia latina cum postillis Hugonis a S. Caro tituli Sabinae Cardinalis primi de ordine divi Dominici, Basel, J. Amerbach, 1504.
Bonaventura, Perlustratio in libros IV Sententiarum Petri Lombardi, sla. ⟨Nürnberg, A. Koberger, 1491⟩.
(Ps.) Bonaventura, Meditationes Vitae Christi, sla. ⟨Straßburg, J. Grüninger, um 1496⟩, GW 4754.
Brant, Sebastian, Varia . . . Carmina, Basel, J. Bergmann, 1498.
Breviarium Spirense, sla. ⟨Straßburg, J. Grüninger, 1491⟩, GW 5465.
Brunfels, Otto, Aphorismi institutionis puerorum . . ., Straßburg, J. Schott, 1519.
Burckhard, Jacobus, De linguae latinae . . . in Germania fatis . . . commentarii II, Wolfenbüttel, 1721.

Campano, Giovanni, Omnia Campani opera, Venedig, B. Vercellensis, 1502.
Campanus, Johannes, s. Langenstein.
Christian von Stablo (Druthmarus), Christiani grammatici expositio in Matheum..., Straßburg, J. Grüninger, 1514.
Cochleus, Johannes, Grammatica Jo. Cochlei Norici rudimenta, Straßburg, R. Beck, 1513.
– –, Straßburg, R. Beck, 1514.
– –, Straßburg, J. Prüss iun., 1515.
–, Grammatices rudimenta, Straßburg, J. Knobloch, 1519.
Commentum seu lectura cuiusdam theologorum minimi, quam collegit et comportavit super unam seraphicam intimationem doctoris Joannis Romani Vuonneck rectoris Basileensis multum valens ad proficiendum contra haereticos, sla. ⟨Straßburg, 1523⟩.
Defensio Bullae Sixtinae sive Extravagantes „Grave nimis", sl. ⟨Oppenheim⟩, J. Köbel, 1503.
Dinkelsbühl, Nikolaus von, Nycholai Dünckelspühel tractatus Straßburg, J. Schott, 1516.
(Ps.) Dionysius Areopagita, Opera Dionysii. Veteris et novae translationis, etiam novissimae ipsius Marsilii Ficini, Straßburg, G. Husner – J. Grüninger, 1503 (zit. *Opera Dionysii*).
Directorium statuum seu verius tribulatio seculi, sla. ⟨Straßburg, P. Attendorn, 1489⟩.
Dogma moralium philosophorum, s. Wilhelm von Conches.
Emser, Hieronymus, Canonis missae contra Huldricum Zwinglium defensio, Straßburg, J. Grüninger, 1524.
– –, Köln, J. Grymnich, 1532.
Erasmus, Desiderii Erasmi Roterodami Familiarum Colloquiorum formulae, Basel, J. Froben, 1518.
–, Opera omnia Desiderii Erasmi Roterodami II, Adagia, Lugduni Batavarum 1703, Nachdruck Hildesheim 1961 (zit. Erasmus, *Adag.* LB II).
–, Moriae encomium, Erasmi Roterodami declamatio, Straßburg, M. Schürer, 1511.
–, D. Erasmi Roterodami epistola ad ... archiepiscopum ... Moguntinum, qua commonefacit ... de causa ... Martini Lutheri, Schlettstadt, L. Schürer, 1520 (UB Freiburg, Sign. N 1517 ba).
Faustus Andrelinus, s. Langenstein.
Ficino, Marsiglio, Marsilii Ficini Florentini De religione christiana et fidei pietate opusculum..., Straßburg, J. Knobloch, 1507.
– –, Paris, B. Rembolt – J. Waterloes, 1510.
Filelfo, Francesco, Francisci Philelfi epistolarum familiarium libri XXXVII, Venedig, J. et Gr. de Gregoriis, 1502.
–, Francisci Philelphi epistolae breviores, Straßburg, M. Schürer, 1518.
Flacius Illyricus, Matthias, Catalogus testium veritatis ... una cum auctario opusculorum et indice, Frankfurt a. M. 1666–1667.
Foresti, Jacobo Filippo, Supplementum supplementi chronicarum novissime a primo auctore fratre Jacobo Philippo Bergomensi congestum.., Venedig 1513.
Freher, Marquard (ed.), Germanicarum rerum scriptores aliquot insignes, II, Frankfurt a. M. 1602.
Freher, Marquard – Struve, Gotthelf (edd.), Germanicarum rerum scriptores II, Frankfurt a. M. 1718.
Gaguin, Robert, Compendium Roberti Gaguini super Francorum gestis ab ipso recognitum et auctum, Paris, J. Parvus, 1504.
Galatinus, Petrus, Opus de arcanis catholicae veritatis..., Basel, J. Hervagius, 1562.
Gemmingen, Georg v., Annotatiuncula pro confessoribus..., Straßburg, M. Schürer, 1509.
Gerson, Johannes, Opera, I–III, Basel, N. Kessler 1489 (Bibliothèque des la maison des prêtres, Marienthal, Sign.: Hi. 12. n. $178_2$).
–, Opera, IV, Straßburg, M. Flach (Sohn), 1502 (Bibliothèque de la maison de prêtres, Marienthal, Sign.: Hi. 12. a. 178).
–, Opera, I–IV, Straßburg, J. Knobloch, 1514.
– –, Basel, A. Petri, 1518.
– –, Paris, J. Petit – Fr. Regnault, 1521.

Glossa ordinaria, Textus biblie cum Glossa ordinaria ... prima pars, Basel, J. Froben, 1507.
Gravamina Germanicae nationis, Schlettstadt, L. Schürer, 1518.
– –, Köln, Cervicornus, 1520.
Gresemund, Dietrich, Historia violatae crucis Theodorici Gresemundi, Straßburg, R. Beck, 1512.
–, Theodorici Gresemundi carmen de historia violatae crucis ... cum interpretatione H. Gebuileri..., Straßburg, R. Beck, 1514.
–, In hoc libello hec continentur: versiculi Theodorici Gresmundi legum doctoris; epistolae Thome Wolfii iunioris, decretorum doctoris; carmina Esticampiani poete laureati; tetrastichon Jacobi Wimpfelingi; epistola Thome Murner, sla. Johannes Strosack ⟨Straßburg, G. Husner, nach 9. IX. 1502⟩.
Goldast, Melchior, Philologicarum epistolarum centuria una, Frankfurt a. M., 1610.
Guilhermus episcopus Parisiensis, De collationibus et pluralitate ecclesiasticorum beneficiorum. Albertus Magnus, De adherendo soli deo. Sanctus Bonaventura ad fratres mendicantes..., Straßburg, J. Knobloch, 1507.
Guilhermus Parisiensis, Retorica divina de oratione domini Guilhermi Parisiensis, sla.
⟨Hagenau, Henricus de⟩, De vita et moribus episcoporum aliorumque prelatorum et principum libellus, Straßburg, R. Beck, 1512.
Herwich von Amsterdam, In Fridericum victoriosissimum Bavarie ducem ... oratio funebris magistri Hervici de Amsterdamis theologiae professoris cum epistola Ja⟨cobi⟩ V⟨impfelingi⟩ Sletst⟨atini⟩ ad nobilissimos principes Philippi Co⟨mitis⟩ Rhe⟨ni⟩ Palatini filios..., Straßburg, J. Grüninger, sa. ⟨1498⟩.
Hoest, Stephan, Modus predicandi subtilis et compendiosus Stephani Hoest, Straßburg, J. Prüss d. J., 1513.
Hrabanus Maurus, Magnencii Rabani Mauri De laudibus sanctae crucis, Pforzheim, Th. Anshelm, 1503.
– –, Augsburg, Prätorius, 1605.
–, Opera, edd. J. Pamelius et G. Colvenerius, Köln 1627.
Inghen, Marsilius von, Quaestiones super quattuor libros sententiarum, Straßburg, M. Flach d. J., 1501.
Jacobus de Voragine, Lombardica hystoria, Straßburg, ⟨J. Grüninger⟩, 1496.
Johannes Chrysostomus, Tomus primus operum Jo. Chrysostomi ... homilias complectens 89, Basel, J. Froben, 1517.
–, Ein tröstlich predig..., s. Wimpfeling-Drucke (Übersetzer).
Kaysersberg, Johannes Geiler von, Passionis Christi unum ex quattuor evangelistis textum, Straßburg, J. Knobloch, 1506.
–, Ein heilsam kostliche predig..., s. Wimpfeling-Drucke (Übersetzer).
Laetus, Pomponius, s. Probus, Valerius.
Langenstein, Heinrich von, Speculum animae seu soliloquium Henrici de Hassia ... Contra poetas pro theologis epistola Joannis Campani. De poetarum infoelicitate carmen Fausti... Elegia Sebastiani Brant..., Straßburg, J. Knobloch, 1507.
–, Henricus de Hassia, plantator gymnasii Viennensis in Austria, contra disceptationes et contrarias praedicationes fratrum mendicantium super conceptione Mariae virginis et contra maculam sancto Bernhardo mendaciter impositam, Straßburg, R. Beck, 1516.
Lenfant, David, Concordantiae Augustinianae, sive collectio omnium sententiarum quae sparsim reperiuntur in omnibus S. Augustini operibus, I–II, Paris 1656–1665, Nachdruck Bruxelles 1963 (zit. Lenfant, *Concordantiae Augustinianae*).
Locher Philomusus, Jakob, Vitiosa sterilis mulae ad musam comparatio. Currus sacrae theologiae triumphalis. Elegia quattuor doctorum ecclesiae..., Nürnberg, J. Weißenburger, 1506.
Ludolf von Sachsen, Expositio Ludolphi Carthusiensis in Psalterium, qui et auctor fuit vite Christi, sla. ⟨Speyer, P. Drach, 1491⟩.
– –, Paris, U. Gehring – B. Rembolt, 1506.
– –, Paris, B. Rembolt – J. Petit, 1514.

– –, Lyon, J. Moylin, 1518.
– –, Paris, Cl. Chevallon – Rembolt Wwe., 1520.
– –, Venedig, Hered. O. Scoti, 1521.
Lupold von Bebenburg, s. Bebenburg.
Mantovano, Battista, F. Baptistae Mantuani ... Fastorum libri duodecim, Straßburg, M. Schürer, 1518.
– –, Straßburg, M. Hupfuff, 1520.
–, Baptistae Mantuani ... duarum Parthenicum libri cum commentario Sebastiani Murrhonis..., Straßburg, J. Schott, 1501 (zit. Battista Mantovano, *Parthenice*).
Margarita facetiarum, Straßburg, J. Grüninger, 1508.
⟨Melton, William⟩, Sermo ad iuvenes ... cum epistolio Jacobi Wimpfelingi ad Hieronymum Gebvilerum et responso eiusdem, Straßburg, M. Schürer, 1514.
– –, Wien, H. Vietor, 1517.
– –, Straßburg, J. Prüss d. J., 1519.
Montanus, Jacobus, De passione ac morte Christi fasciculus myrrhae, Köln, H. Quentell, 1511.
– –, sla. ⟨Straßburg, M. Schürer, ca. 1513⟩.
Moscherosch, Johann Michael, s. Wimpfeling-Drucke, Argentinensium episcoporum catalogus; s. Wimpfeling-Drucke, Germania.
Müller, Johann Joachim (ed.), Des Heiligen Römischen Reichs Teutscher Nation Reichstags-Theatrum..., I, Jena 1718.
Murner, Thomas, Logica memorativa, Chartiludium logice sive totius dialectice memoria, Straßburg, J. Grüninger, 1509.
–, Honestorum poematum condigna laudatio, sla. ⟨Straßburg, ca. 1503⟩.
Nicolaus de Lyra, Postilla seu expositio litteralis et moralis ... super epistolas et evangelica, Venedig, J. E. de Spira, 1494.
Nider, Johannes, Formicarius Joannis Nyder theologi profundissimi pulcherrimus dialogus..., Straßburg, sumptibus J. Knoblochi et P. Groetz, J. Schottus praelo suo Argentinae restituit, 1517.
Oekoloampadius, Johannes, Declamationes Jo. Icolampadii de passione et ultimo sermone, hoc est sacro sanctis septem dictis domini nostri Jesu Christi in cruce, Straßburg, M. Schürer, 1512.
Other (Otter), Jakob (ed.), Fragmenta passionis domini nostri Jesu Christi a ... domino Johanne Geiler ex Keisersberg ... predicate, Straßburg, M. Schürer, 1508.
Petrarca, Francesco, Opera omnia..., Basel 1554, Nachdruck Ridgewood, New Jersey, 1965.
Peutinger, Konrad, Sermones convivales, ed. Thomas Wolf iun., Straßburg, ⟨J. Prüss⟩, 1506.
Φιλοστράτου εἷς τὸν Ἀπολλωνίου τοῦ τυανέως βίον βίβλια ὀκτώ... Philostrati de vita Apollonii Tyanei libri octo..., Venedig, Aldus Manutius, 1502.
Picus Mirandulanus, Johannes, Opera Joannis Pici Mirandule comitis Concordie litterarum principis novissime accurate revisa..., Straßburg, J. Prüss d. Ä., 1504.
–, Ein sendt brief, s. Wimpfeling-Drucke (Übersetzer).
Pistorius, Johannes, Artis cabalisticae ... scriptorum tomus I, Basel, S. Henricpetri, 1587.
– (ed.), Germanicorum scriptorum ... tomus alter, Hanau, A. Wechel, 1613.
Pitsillius, Marcus Antonius, De instruendo principe commentariorum imago..., Straßburg, L. Zetzner, 1606.
Platea, Franciscus de, Tractatus restitutionum usurarum et excommunicationum, Speyer, ⟨P. Drach⟩, 1489.
Probus, Valerius, In hoc libello subiecta continentur: Valerii Probi interpretamenta litterarum singularium in antiquitatibus Romanis ... Pomponii Laeti libellus de Romanorum magistratibus, Oppenheim, ⟨J. Köbel⟩, 1510.
Reuchlin, Johannes: Joannis Reuchlin Phorcensis scaenica progymnasmata ... cum explanatione Jacobi Spiegel Selestani, Tübingen, Th. Anshelm, 1512.
–, De verbo mirifico, sla. ⟨Basel, J. Amerbach, 1494⟩, Faks. Neudruck, Stuttgart–Bad Cannstadt 1964.
– –, Tübingen, Th. Anshelm, 1514.

– –, Lyon, J. Tornaesius, 1552.
Riegger, Joseph Anton, Amoenitates literariae Friburgenses, Fasc. I–III, Ulm 1775–1776 (zit. Riegger, *Amoenit.*).
– (ed.), Udalrici Zasii epistolae ad viros aetatis suae doctissimos, Ulm 1774.
Rol⟨l⟩ewinck, Werner, Fasciculus temporum ... usque ad annum ... 1524, Paris, J. Petit, sa. ⟨ca. 1525⟩.
Sapidus, Johannes, Epigrammata Joannis Sapidi, Schlettstadt, L. Schürer, 1520.
Schard, Simon, Historicum opus seu scriptores rerum Germanicarum, Basel, Henricpetri, 1574.
Schelli⟨n⟩g, Konrad, In pustulas malas, morbum quem malum de Francia vulgus appellat ..., sla. ⟨Heidelberg, F. Misch, 1496⟩.
Schott, Peter, Epithoma de sillabarum quantitate ..., Straßburg, M. Hupfuff, 1506.
–, Lucubratiunculae ornatissimae, Straßburg, M. Schott, 1498.
–, De mensuris syllabarum epithoma, Straßburg, J. Schott, 1500.
–, Opusculum de syllabarum quantitatibus ..., Erfurt, W. Schenker, 1504.
Sermo ad iuvenes, s. Melton, William.
Sopher, Gervasius (ed.), Henrici quarti Romanorum imperatoris bellum contra Saxones, Straßburg, J. Grüninger, 1508.
Spiegel, Jakob, In Aurelii Prudentii Clementis ... De miraculis Christi Hymnum ad omnes horas Jacobi Spiegel Selestadiensis interpretatio, Schlettstadt, L. Schürer, 1520.
Statuta provincialia vetera et nova (sc. Moguntina), sls. ⟨Straßburg, J. Prüss, um 1487⟩, Hain 15041.
Statuta synodalia episcopatus Basiliensis, sla. ⟨Basel, J. Amerbach, 1503⟩.
Struve, Burkard Gotthelf, Rerum Germanicarum scriptores ... primum collectore Joanne Pistorio ..., I–II, Regensburg, 1726.
Surgant, Ulrich, Manuale curatorum predicandi prebens modum ..., Basel 1503.
Summenhart, Konrad, Oratio funebris et luctuosa ... habita ad universitatem Tüwingensem ... pro domino Eberardo, Tübingen, J. Othmar, 1498.
Trithemius, Johannes, Cathalogus illustrium virorum, sla. ⟨Mainz, P. Friedberg, 1495⟩.
–, Liber de scriptoribus ecclesiasticis, Basel, J. Amerbach, 1494 (Freiburg UB, Ink. 4° K 45 ad.).
–, Opera historica, quotquot hactenus reperiri potuerunt, omnia, ed. Marquard Freher, I–II, Frankfurt a. M. Wechelius, 1601.
–, Epistolarum familiarium libri II, ed. Jakob Spiegel, Hagenau, P. Braubach, 1536.
Wencker, Jakob, Apparatus et instructus archivorum, Straßburg 1713.
⟨Wilhelm von Conches⟩, Dogma moralium philosophorum, Straßburg, M. Schürer, 1512.
Wilhelm von Lyon (Peraldus), Summa de virtutibus et vitiis, sla. ⟨Basel, M. Wenßler und Fr. Biel⟩, Hain *12383.
Witichindi Saxonis rerum a Henrico et Ottone I, imperatoribus gestarum libri III una cum aliis ... historiis ..., Basel, J. Herwagen, 1532.
Wolf, Thomas (iun.), In Psalmum Domine quis habitabit, Straßburg, J. Grüninger, 1508.
Wolf, Thomas, s. Bernhard von Clairvaux: Divus Bernhardus in Symbolum.
⟨Wurmser, Bernhard⟩, Oratio habita coram Carolo Augusto designato ..., ed. Jakob Spiegel, sla. ⟨Schlettstadt, L. Schürer, 1520⟩.
Zasius, Ulrich, Quaestiones de parvulis Judaeorum baptizandis ..., Straßburg, J. Grüninger, 1508.

## Wimpfeling-Drucke (15.–18. Jahrhundert)

Wimpfeling, Jakob, Agatharchia, id est bonus principatus vel epithoma condicionum boni principis, Straßburg, M. Schott, 1498.
–, ΑΓΑΘΑΡΧΙΑ sive epitoma condicionum boni principis ..., ex recognitione Nicolai Reusneri, Jena sa. ⟨1596⟩.
–, De annuntiatione angelica, s. Beroaldus, Declamatio.

–, Appologetica (!) declaratio ... in libellum suum de integritate de eo an sanctus Augustinus fuerit monachus. Cum epistolio Thome Volphii iunioris. Keyserspergii epistola elegantissima de modo predicandi passionem domini. Oratio Wymphelingii metrica, sla. ⟨Straßburg, J. Prüss, 1505⟩ (zit. Wimpfeling, *Apologetica declaratio*).
–, Apologia pro republica christiana, Pforzheim, Th. Anshelm, 1506.
–, Argentinensium episcoporum cathalogus..., Straßburg, J. Grüninger, 1508.
–, (ed.) Johann Michael Moscherosch, Catalogus episcoporum Argentinensium ad sequiseculum desideratum, Straßburg 1651.
⟨–⟩, Carmina, prose et rithmi editi in laudem pudici⟨ci⟩ae sacerdotalis, sla. ⟨Straßburg, ca. 1513⟩.
–, Castigationes locorum in canticis ecclesiasticis, Straßburg, J. Schott, 1513.
–, Concordia curatorum et fratrum mendicantium, sla. ⟨Straßburg, J. Prüss, 1503⟩ (zit. Wimpfeling, *Concordia*).
–, Pro concordia dialecticorum et oratorum inque philosophia diversas opiniones sectantium, quos modernos et antiquos vocant, oratio habita ad gymnosophistas Heydelbergenses anno domini MCCCCXCIX pridie Idus Augusti a Jacobo Uympfelingio Sletstatino, sla.
–, Contra quendam qui se Franciscum Schatzer appellat expurgatio, sl., 1506.
⟨–⟩, Contra turpem libellum Philomusi defensio theologiae scholasticae et neotericorum, sla. ⟨Straßburg, J. Prüss, 1510⟩ (zit. Wimpfeling, *Contra turpem libellum Philomusi*).
⟨–⟩ –, Heidelberg, Jakob Stadelberger, 1510.
–, De triplici candore Mariae, sla. ⟨Speyer, K. Hist, 1493⟩.
–, De conceptu et triplici Mariae virginis gloriosissimae candore, ⟨Basel⟩, J. Bergmann, 1494.
–, Declaratio ad mitigandum adversarium, sla. ⟨Straßburg, J. Grüninger, 1502⟩.
–, Defensio Germaniae Jacobi Wymphelingii quam frater Thomas impugnavit, sla. ⟨Straßburg, J. Grüninger, 1502⟩ (zit. Wimpfeling, *Defensio Germaniae*).
–, Diatriba, Hagenau, H. Gran, 1514.
⟨–⟩, Disceptatio oratorum duorum regum..., sla. ⟨Deventer, R. Paffraet, 1492/1497⟩.
– –, sla. ⟨Lübeck, St. Arndes, 1492⟩.
–, Ad illustrissimum principem Eberardum Wyrtenbergensem ... hecatostichon..., ⟨Straßburg,⟩ J. Prüss, 1495 (zit. Wimpfeling, *Ad Eberardum hecatostichon*).
–, Elegantiarum medulla, sla. ⟨Speyer, K. Hist, 1493⟩.
– –, sla. ⟨Mainz, P. Friedberg, 1493⟩.
– –, Straßburg, M. Brant, sa. ⟨ca. 1500⟩.
–, Elegantie maiores, Rhetorica eiusdem pueris utilissima, sla.
– –, Pforzheim, Th. Anshelm, 1509.
⟨–⟩, Epistole et carmina, quibus elagantissime in medium datur repudiatio..., sla. ⟨Köln, L. von Renchen, 1492⟩.
–, Epistola... de inepta et superflua verborum resolucione in cancellis et de abusu exempcionis..., sla. ⟨M. Furter, 1503⟩. Wolfenbüttel, HAB Sign. 95 Qu. 4[t] (zit. Wimpfeling, *De inepta ... verborum resolucione ...*).
–, Epistola excusatoria ad Suevos, sl. ⟨Straßburg⟩, M. Hupfuff, 1506.
–, Epithoma Germanorum, in: Hic subnota continentur: Vita M. Catonis, Sextus Aurelius de vitis Caesarum, Benvenutus de eadem re, Philippi Beroaldi et Thomae Wolphii iunioris disceptatio de nomine imperatorio, Epithoma rerum Germanicarum usque ad nostra tempora..., Straßburg, J. Prüss, 1505 (zit. Wimpfeling, *Epitome*).
–, Epitome rerum Germanicarum Jacobi Wimphelingi hactenus a multis desiderata, Marburg, Andreas Colbius, 1562.
–, Rerum Germanicarum Epitome auctore Jacobo Wimpfelingo. Seorsum excusa Germaniae ... perbrevis explicatio Bilibaldo Pirckeymero auctore..., Hanau, Wilhelm Antonius, 1594.
–, Expurgatio contra detractores, in: Isocrates ... de regno gubernando..., Straßburg, J. Prüss d. J., 1514.
– –, Wien, Leonhard und Lucas Alantsee, 1514.
–, Germania, s. Beroaldus, Declamatio.

–, Jacobi Wimpfelingii cis Rhenum Germania, ed. Johann Michael Moscherosch, Straßburg 1649.
–, Hymni de tempore et de sanctis in eam formam, qua a suis auctoribus scripti sunt, denuo redacti..., Straßburg, J. Knobloch, 1513.
–, De hymnorum et sequentiarum auctoribus generibusque carminum, sla. ⟨Speyer, K. Hist, 1499⟩.
–, De integritate libellus, Straßburg, J. Knobloch, 1505.
– –, Straßburg, J. Knobloch, 1506.
–, Isidoneus Germanicus..., sla. ⟨Speyer, K. Hist, 1497⟩.
– –, sla. ⟨Straßburg, J. Grüninger, 1498⟩.
– –, sla. ⟨Straßburg, J. Grüninger, ca. 1500⟩.
–, Ad Julium II. pontificem maximum querulosa excusatio, sla. ⟨Straßburg, J. Prüss, 1507⟩.
–, Laudes Ecclesiae Spirensis et Cerimoniarum, sla. ⟨Basel, Michael Wenßler, 1486⟩.
–, Ad Leonem X. pontificem maximum carmen ... contra prodigos in scorta in tanta pauperum, pustulatorum et puerorum expositorum multitudine, sla. ⟨Straßburg, M. Schürer, 1514⟩.
–, De nuntio angelico carmen, sl. ⟨Basel⟩, J. B⟨ergmann⟩, 1494.
– –, sl. ⟨Speyer, K. Hist⟩, 1495.
⟨–⟩, Oratio vulgi ad Deum op⟨timum⟩ max⟨imum⟩ pro ecclesia catholica et Romana, sla.
–, Orationis Angeli Anachoritae Vallis umbrosae ad Julium II. super Concilio Lateranensi confirmatio cum exaggeratione J⟨acobi⟩ W⟨impfelingi⟩ heremitae sylvae herciniae, sla. ⟨Straßburg, M. Schürer, 1512⟩.
–, Philippica... In laudem et defensionem Philippi comitis Rheni Palatini..., Straßburg, M. Schott, 1498 (zit. Wimpfeling, *Philippica*).
–, De triplici candore Mariae, sla. ⟨Speyer, K. Hist, 1493⟩.
–, Soliloquium ad divum Augustinum..., sla. ⟨Straßburg, 1511⟩.
–, Soliloquium ... pro pace Christianorum et pro Helvetiis, ut resipiscant, sla. ⟨1505⟩, Wolfenbüttel, HAB 83 Quodl. (zit. Wimpfeling, *Soliloquium pro pace Christianorum*).
–, Vita sancti Adelphi..., Straßburg, J. Prüss, 1506.
–, De vita et miraculis Joannis Gerson. Defensio Wymphelingii pro divo Joanne Gerson et clero seculari..., sla. ⟨Straßburg, J. Knobloch, 1506⟩.
– (Übersetzer), Ein tröstliche predig sant Johanns Chrisostomi... von dem, das kein mensch geletzt mag werden dan von im selbs, Straßburg, J. Grüninger, 1514.
– (Übersetzer), Ein heilsam kostliche predig Doctor Johans Geiler von Kaisersperg..., Straßburg, ⟨J. Grüninger⟩, 1513.
– (Übersetzer), Ein sendt brief des Wolgebornen Graven Joannis Pici von Mirandel..., Straßburg, sa. ⟨1509⟩.

## Ungedruckte Quellen

Aschaffenburg, Hofbibliothek, Ms. 22 (J. Wimpfeling, Catalogus archiepiscoporum Moguntinensium, zit. Catal. archiepisc. Mogunt.).
Basel, Universitätsbibliothek, Ms. G II 30; Ms. O I 10.
Berlin, Staatsbibliothek, Stiftung preuß. Kulturbesitz, Ms. lat. qu. 163.
Bonn, Universitätsbibliothek, Ms. S. 357.
Bruxelles, Bibliothèque Royale, Cod. 2310–2323/2089.
Chicago, The Newberry Library, Ms. 63.
Freiburg i. Br., Universitätsarchiv, Epistolarium Univ. Frib. nr. 29; Sen. Prot. I–II; Akten phil. Fak. II, V.
–, Universitätsbibliothek, Hs. 345.
Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek, Supellex epistolica, Ms. 49, Ms. 58.
Harburg, ehem. Fürstlich Oettingen-Wallersteinsche Bibliothek, Cod. II Lat. 1, 4° 33.
Heidelberg, Universitätsarchiv, I, 3, 3.
–, Universitätsbibliothek, Cod. Vat. Pal. lat. 607 (Photokopie), 730 (Photokopie); Ms. Pal. germ. 469.

Karlsruhe, Generallandesarchiv, 65/723, 65/11221, 67/816, 67/823.
Kassel, Murrhardsche und Landesbibliothek, 2° Ms. theol. 63
London, British Library, Cod. Additional 27569.
München, Bayerische Staatsbibliothek, clm 4008, clm 10357, clm 22124$^{m}$, clm 29900.
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Historisches Archiv, Allg., Autographa.
Porrentruy, Archives anciens des evêques de Bâle, A 9, A 10, A 104.
St. Gallen, Stadtbibliothek, Vadianische Briefsammlung, B 1.
Sélestat, Archives Municipales, GG 8, GG 1516; Ratsmissiven 1487–1493, 1517, 1521.
–, Bibliothèque Municipale, Ms. 76, Ms. 116, Ms. 256.
Strasbourg, Archives départementales Bas Rhin, Fonds Saverne, 1 G 169,17.
–, Archives municipales (AMS), Serie AA 222, 228, 262, 269, 274, 283, 291, 302, 308, 319, 1921. – Serie II 114, 115a. – Serie IV 105b. – Serie VI 189. – Serie VIII 132. – Chambre des contracts 9, GG 8.
–, Archives de l'Œuvre-Notre Dame 2.
–, Archives du Chapitre de Saint-Thomas (AST) 12 (12,1), 43, 109, 165, 169, 175, 176, 323. – Correspondances des théologiens.
–, Bibliothèque Municipale, Ms. 937.
–, Bibliothèque Nationale et Universitaire (BNU), Ms. 106, Ms. 175, Ms. 176, Ms. 286, Ms. 339, Ms. 2811, Ms. 2826, Ms. 3878 (Charles Schmidt, *Alsatia literata,* Epistolae, S. 236–658), Ms. 3879 (Ch. Schmidt, *Alsatia literata,* Carmina minora, S. 247–272), Ms. 3880 (Ch. Schmidt, *Alsatia literata,* Carmina, opuscula, S. 1–189), Ms. 5452. – Thesaurus Baumianus.
Stuttgart, Landesbibliothek, Cod. theol. 4°, 112.
Vatikan, Bibliotheca Apostolica, Cod. Vat. lat. 6199; s. a. Heidelberg.
Uppsala, Universitätsbibliothek, Cod. C 687 (zit. Cod. Ups.).
Weimar, Nationale Forschungs- und Gedenkstätte der klassischen deutschen Literatur, Cod. Q 15.
Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Cod. W 321 N 8.
–, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 3301, Cod. 3193, Cod. 9889.
Wittenberg, Lutherhalle, 0039/III 1/1344.
Würzburg, Universitätsbibliothek, Cod. M. ch. f. 187; Cod. M. ch. q. 63.

# REGISTER

## INDEX NOMINUM

Die Zahlen bezeichnen Seiten bzw. Seiten und Anmerkungen (A.) oder Varianten (V.).

Fette Zahlen sind bei den Korrespondenten Wimpfelings verwendet, wenn auf einen von ihnen verfaßten oder an sie adressierten Brief verwiesen wird.

Die Ordenszugehörigkeit wird nur dann vermerkt, wenn sie im Briefwechsel eine Rolle spielt.


Aachen 76; Konzil von – (816) 667 u. V.
Abaelard, Peter 35, 572 A.
Abel 617 u. A.
Abel, Arbogast 778
Abel, Jakob 777 u. A., 778
Abraham 347f.
Achern, Kirche St. Stephan 445
Achilles 276, 658 u. A.
Achilles teutonicus s. Albrecht Achilles
Achitophel 194
Adam 30f., 310, 315 A., 318
Adamantius (= Origines) 462 u. A.
Adelmann v. Adelmannsfelden, Bernhard 390 A., 839 849
Adelphus, St. 552 u. A., 553
Adelphus s. Muling
Adler, Johannes 860 u. A.
Adolf v. Nassau, Eb. v. Mainz 692 A., 706 A.
Adrian von Utrecht 784 A.
Aegidius, Petrus 833 u. A.
Aegidius Romanus 346 u. A.
Aegidius von Viterbo 389 u. A., 390 A.
Aegyptii, -orum aurum 284f.
Aeneas 201, 856 A.
Aesop (Ps. Aesop) 327f.
Aesticampianus (Sommerfeld), Johannes 389 A., 669 u. A.
Agamemnon 773
Agatha, St. 804
Agde, Konzil von – (concilium Agathense) 751
Agnadello 644 A.
Agnes, St. 804
Agricola, Rudolf 128 A., 202 A.; – De inventione dialectica 863 u. A.
Agrippina, Neronis mater 767, 770
d'Ailly (de Halliaco), Pierre 812 u. A.
Akkon (episcopus Acconensis) 814 A.
Albert s. Albrecht
Albertus Magnus 286f., 871f., – Bischof 418; – Kommentator des Ps.-Dionysius Areopagita 381; – schwäbischer Schriftsteller 530
Ps.-Albertus, De adhaerendo Deo 14, 583f., 591, 594f., 604, 606; – De fervore caritatis = De adhaerendo Deo 604
Albrecht (Albert) v. Bayern, B. v. Straßburg 22, 27, 240 A., 289 A., 410 A., 726 A.; – Kirchenreform 154 A., 677 A.; – und Wimpfeling 73, 551 A., **563**ff.
Albrecht (Albert) IV., Hg. v. Bayern-München 119 A., 457, 517 A.
Albrecht (Albert) v. Brandenburg, Eb. von Mainz 44, 759 u. A., 761, **787**ff., **792**ff., 847f.
Albrecht Achilles, Mgf. v. Brandenburg 788f.
Aleander, Hieronymus 852 A., 853f.
Alemanni, Alemannia 172, 179, 204ff.; s. auch Germani
Alexander IV., Papst 401 A.
Alexander VI., Papst 78, 84 A., 246 A., 326 A., 406 A., 445, 508 A., 582 u. A., 584 (Kreuzzugsbulle), 853 A. 855 A., 856
Alexander d. Gr. 42, 276, 281f., 344f., 634
Alexander Heliogabali filius (Alexander Severus) 281f.
Alexander puer Senensis 71
Alexander de Villa Dei 359, 364, 423 A., 603, 755, 865f.
Alexander v. Zweibrücken, Pfg. 489 A., 556 A.
Alexandrinus s. Merula
Alkuin 272 A.; – Gründer der Universität Paris 605 A.; – Lehrer Karls d. Gr. 282
Allendorf (Hessen) 549 A.
Allerheiligen, Praemonstratenserkloster (Ortenaukreis) 296 A.
Allobroges 174
Almain, Jacques 712 A., 713 A.
Alpes, – incolentes 392
Alpinates, populares – 400; mores -um 436
Alsa (Ill) 392f. 425

Alsates, Alsatia, Alsatici 614, 854; Alsatum princeps (B. von Straßburg) 817; Bildungsstand der Geistlichen, der Elsässer überhaupt 489; superior Alsatia (Sundgau) 393; s. auch Elsaß; Helvetia, Helvetii
Alt (Priscus), Johannes 841 u. A.
Altenstaig, Johannes 626 A.
Aman 405
Amandus, B. von Straßburg 417, 614
Amboise (Schloss) 712 A.
Ambrosius 30f., 219 A., 247, 284, 298, 360f., 373 A., 584, 638 A., 688 A.; Ausgabe der Werke des – 247; – als Bischof Nr. 417; – Expositio in Evang. Lucae 300 u. A., 301–304, 306, 308f., 312, 317 A., 321; Hexaemeron 864 u. A.; – Hymnendichter 328, 330, 361
Amerbach, Basilius 570, **710, 829**
Amerbach, Bruno 80, 432 A., 567 A, 570, **710**, 776, **829**
Amerbach, Bonifacius 580, **710**
Amerbach, Johannes 19, 23f., 43, 47, 58, 69, 87f., 89, 93, 100, 220 A., 222, **223, 229, 237, 247, 252, 266, 277, 297, 336, 441, 456, 457, 461**, 462 A., **470, 474, 475, 480, 482**, 483f., **484, 485**, 491 A., **496, 497, 513**, 524 A., **548, 550, 570, 580, 636**f., **658**f., **671**f., **679**f., 710
Amerbach, Margarete 548
Ammianus Marcellinus 467
Andlau 590, 699, 860 A.
Andlau, Antonius v. 860 A.
Andlau, Klara v. 824 A., 826 A.
Andrea Biglia s. Biglia
Andreae, Johannes 48, 147 A., 207, 632 u. A., 635
Andreas Zamometić (Jamometić), Eb. von Krajina (Craianensis) 46, 68, 560, 561 A., 625, 686, 690, 858f.
Andrelini, Fausto 593 u. A., 599
Angelo de Vallombrosa 46, 698, 704 u. A., 705, 761
Angli, Anglus 186f., 193; Anglae historiae 466 u. A.
Anna, St. 174 A., 650 A.
Anna von der Bretagne 61, 174 A., 180 A., 182f., 185, 187, 189, 191, 194ff., 199, 712 u. A., 714
Anselm von Canterbury 351 u. A., 485, 522 A.
Ps.-Anselm 305 A., 311 u. A., 315, 317
Anshelmi, Christoph **117** u. A.
Antichristus 509
Antigameratus s. Frowin von Krakau
Antisthenes 744 u. A.
Antoninus (Kaiser) 472 u. A.
Antoninus von Florenz s. Pierozzi
Antonius (eremita), St. 601
Antonius de Sanctamaria s. Petronis
Anweil, Fritz Jakob v. 597 u. A., 598
Apollonius von Tyana 420 u. A., 647 A.
Apuleius 24; – Florida 287 A.; – Metamorph. 287 A., 477 A.
Aquileja, Patriarchat 703
Arabicus, – sermo 786
Arat 261 u. A.
Arator 210, 356 u. A.
Arbogast, B. von Straßburg 417 u. A.
Argentoracum 162 A., 204, 425 u. A., 586, 587, 588, 591, 592, 595, 599, 603, 611, 636, 685, 688, 707, 765, 805, 818, 819; s. auch Straßburg
Aristarchus, -i obel(isc)us 476, 513 A.; nostri temporis – (= Wimpfeling) 605 A.
Aristoteles 42, 281, 293, 331, 345, 372 A., 519 A., 634, 688, 806; – De anima 864; – De animalibus 372 A., 864; – Ethik Nr. 575 A., 837 u. A.; – De generatione 372 A., 864; – Logische Schriften 863; – Metaphysik 206 A.; – Physik 863; – Politik 361; – Rhetorik 361; – Sententiae 812; omnium theologorum – (= Augustinus) 22
Arndes, Theodoricus, B. von Lübeck Nr. 855 u. A.
Arnoaldus, Beatus 841 u. A., 849
Arno, Eb. von Salzburg 666 V.
Ascanio Sforza, Kardinal 855 u. A.
Assche (Brabant) 228 u. A.
Assuerus 296
Athen 180, 774
Attendorn, Peter **154** u. A., **157**
Aucuparius s. Vogler
Augsburg 221, 428 A., 431 A., 782; – Absendeort 782, 788; – Dom 843 A.; – Domstift 119 u. A., 843 A.; – Reichstag (1518) 78, 819 A., 832
Augustinereremiten, Augustinenses, Augustiniani: – in Freiburg i. Br. 60, 581f.; – in Nürnberg 307 u. A.; – in Speyer 497 A., 502; – der Orden und die bischöfliche Amtsgewalt 497–503; – Gegner Wimpfelings 21f., 73ff., 502, 521, 524f., 551 u. A., 561 A., 581, 584, 604, 618ff., 857 u. A.; – religio facticia 522 u. A.; s. u. a. auch Besler, Castello (Sigfridus de), Freiburg, Foresti, Luther, Paltz, Pruckner, Speyer, Straßburg, Streitel, Thomas von Straßburg, Treger
Augustinus 16, 17, 21–25, 45, 65, 218f., 247, 290, 307, 320, 333, 360, 374, 497 u. A., 525, 456, 638 A., 653, 688 A., 743f., 811, 814f., 837, 862, 864f., 871, 876, 878, 880, 883; – Bischof 417; – Kanoniker 512; – kein Mönch 474f., 495ff., 512, 514 A., 521f., 583, 589, 599, 606, 617; – und Wimpfeling 266, 277 (Abschrift der Sermones), 308 u. A., 475,

484f., 550. – Ausgabe der Werke 266f., 277, 456, 461, 475, 480, 484f., 550, 570, 658, 679; – Einzelne Werke: De baptismo contra Donatistas 226; – De civ. Dei 361, 375, 399 A., 456 A., 485 A., 577 A., 590, 865; – Confessiones 284 A., 300 A., 475, 601, 624, 837 u. A.; – De decem chordis 477 u. A.; – De doctrina christiana 284 A., 342, 362 A., 485 A., 658, 865; – Enchiridion 361, 865; – Enarrationes in psalmos 162, 363 A.; – Epistolae (bei Gratian) 304 A., 512 u. A., 659 A.; – De Genesi 658; – De ordine 642 u. A.; – Retractationes 752 u. A.; – Sermones 277, 853 A.; Sermo de epiphania 456
Ps.-Augustinus, De dogmatibus ecclesiasticis 865 u. A.; – De fide ad Petrum (s. Fulgentius von Ruspe) 865 u. A.; – Grammatica 755; – Rhetorica 361; – Sermones ad eremitas 144, 525 u. A., 749 A.
Augustinus, Missionar der Angelsachsen 525 A.
Augustinus von Ancona (Triumphus) 511 u. A.
Augustus, Octavianus (Kaiser) 260, 282, 368, 467, 472, 542, 633; – Aiax 421
Auriensis episcopus 814 u. A.
Aureoli, Petrus 20f., 742 u. A., 775 A.
Auriga, Johannes 389 A.
Averroes 519 A., 688
Avicenna 688
Avitus von Vienne 356 u. A.
Axiochus s. Ficino, Marsiglio

Bach, Orto v. 125 u. A.
Baden, Mgfen s. Christoph
Badius Ascensius, Jodocus 174 A., 202 A., **228**u. A., 377, 419, 599 A., 709 A.
Baer, Ludwig 776 u. A., 883 u. A.
Bärenfels, Adelberg III. v. 808 A.
Bärenfels, Werner v. **807**
Bakócs, Thomas, Eb. von Gran 784 A., 856 A.
Balbi, Hieronymus, B. von Gurk 630
Baldung, Hieronymus 550 A.
Baldus de Ubaldis 207 u. A.
Bamberg Nr. 338 A.
Bannisis, Jacobus de 782 A., 783, 785 u. A., 834 u. A.
Barbara, (angeblich) Magd Friedrich Reisers 279
Barbaro, Ermolao (d. Ä.) 457 A., 599 u. A., 600
Barbo, Marco, Kardinal 48 , 148, 263
Barbo, Pietro 599 A.
Barby, s. Hoyer; Melchior
Barr, St. Ulrichskloster (Franziskaner) **637** u. A., 638
Bartolus de Saxoferrato 207 u. A.
Basel 55, 57ff., 60, 63, 82, 220ff., 227 u. A., 252, 435ff., 444f., 448f., 450, 451ff., 457, 463f., 481f., 483f., 487f., 491 u. A., 502ff., 512 u. A., 514f., 517 u. A., 520, 539ff., 548, 550f., 580, 658, 710, 719ff., 766 u. A., 773–776, 782, 797, 829, 867f.; – Absendeort 435, 438, 442, 444, 446, 448, 450, 451, 462, 463, 512, 773, 797, 884; – Kirche: Bischof 416; – Diözese 397 u. A., 398, 435, 442 443 A., 514 A., 515, 566 u. A., 625, 771 A.; – Domkapitel 406 A., 710 A., 711; – Klöster: Dominikanerkl. 404 A., 453 A., 483 A.; Franziskanerkl. 128 A., 404 A.; Kartause 437; – Stadt: Rat 483 A.; – topographisch 448 A., 451ff., 481; – Universität 435f., 672, 766 u. A., 776; – Professoren und Studenten 82, 141 A., 404 A., 414 A., 443, 446 A., 512 A., 710f., 712 A.; s. auch Christoph v. Utenheim; s. auch Synode
Basel, Konzil 17, 71, 227 A., 406 A., 854
Basilius d. Gr. 284; – De legendis antiquorum libris 580
Battista Mantovano 13, 23, 25, 29, 43f., 45, 229, 252, 266, 336, 356, 364, 387, 420f., 422, 456, 468, 687, 797 u. A., 845; – effigies 828; – statura et forma 419; – De calamitatibus 247, mit Kommentar des Seb. Murrho 507 u. A.; – Eclogae 419, 457, 853 A.; – Fasti 797 A., 828 u. A., 853 A.; – Parthenice prima sive Mariana mit Kommentar des Seb. Murrho 237, 243, 247, 297, 336, 358 u. A., 359, 853 A.; – De patientia 422; – Silvae 507 u. A., 853 A.; – De vita Dionysii 627 u. A.
Baumann, Eucharius 414 A.
Baur, Wolfgang 123 A.
Bavari, Bavaria, Bayern etc., bayerischer Erbfolgekrieg 60, 457, 488, 555ff., 583; – mulieres Bavarae 517; – Bavaricus sanguis 225
Bebel, Heinrich 72, 514 A., **524** u. A., **525**f., **526**f., 534 u. A., **698**
Beck, Renatus 783, 805
Beckenhaub, Johannes 167 A.
Beda, – (angeblich) kein Mönch 605; – Poetica (De schematibus et tropis, De arte metrica) 361 u. A.; – Ecclesiastica historia 466 A.
Belgae, proceres -arum 784
Bellendin, Clemens 562 A.
Bellendin, Leonhard 83 A., 562 A., 691 A., 695 A.
Bentivoglio (Bentivolus), Giovanni 47, 623, 698
Ber, Ludwig s. Baer
Bergamensis s. Foresti
Bern 645, 655, 713; s. auch Jetzerprozeß
Bernardino da Siena 306 u. A.
Bernhard v. Baden, Mgf. 143 A.
Bernhard von Clairvaux 35–39, 65, 305 A., 358, 360, 364, 438, 440f., 516 u. A., 571, 572 u. A.,

693, 711, 713, 759, 761 u. A., 801f., 804f., 853 A., 876, 878 u. A.; – Epistola 42: 441 u. A., 566 u. A., 683f.; – De laude novae militiae 761 A.; – Sermones 143 u. A., 299 u. A.; – Sermones super cantica canticorum 878 u. A.; – Sermo de conversione 763, 765; – Super septem poenitentiales psalmos 604 u. A., 606; s. auch Wimpfeling, Editionen; dulcedo
Ps.-Bernhard 572 A.
Bernhard, Dominikanermönch in Schlettstadt 38, **682** u. A., 684
Bernhardinus Pacensis s. Carvajal
Beroaldo, Filippo 42, 45, 422f., 466, 468; – Declamatio de tribus fratribus 372, 400 u. A.
Berthold von Freiburg, Summa confessorum 194 A.
Berthold v. Henneberg, Eb. von Mainz 89, 117 A., **209**, u. A., 210, 212 A., **268**, 269 A., 694 u. A., 759, 790 A., 854
Bertsch, Ulrich 83 A.
Besler, Nikolaus, Augustinereremit, 30, **307**, **309**
Bessarion, Kardinal 759 u. A.
Betschlin, Hieronymus 83 A.
Betschlin, Johannes 83 A.
Bianca Maria Sforza (Königin) 84, 529 A.
Bibra, Kilian v. **216** u. A.
Biel, Gabriel 65, 375 A., 692 u. A., 871f.; – Defensorium oboedientiae apostolicae 759f.; – Passionspredigt 302, 305 u. A.
Biglia, Andrea, Augustinereremit 306
Bild, Anton 797
Biondo, Flavio 457, 466
Bischofsheim, Johannes 659, 680
Blaquerna s. Lullus, Raymundus
Bleger, Katharina (Mutter Wimpfelings) 148 A.
Blienschweiler (bei Andlau) 699 A.
Block, Theodoricus 175 A.
Blumeneck, Dietrich v. 517 A.
Blumeneck, Johannes Gaudenz v. 515, 517 A
Bock v. Gerßheim, Johannes **646** u. A.
Böcklin, Wolfgang 83 A.
Böll, Jakob **438** u. A., 488 A.
Böhm (Behem), Hans 235 A.
Böhmen, Bo(h)emi, Bo(h)emicus etc. 34, 47, 71, 193, 232, 463, 758ff.; Bohemicus populus 319; -cum venenum 227, 319; -cum virus 440, 616.
Boethius 216 A., 358, 362
Bogislaw X., Hg. v. Pommern 854 A.
Bologna 388, 389 u. A., 508 A., 623; Studenten in – 239 A., 286 A., 419f., 508 A., 777 A., 856 A.
Boltzhurst, Stefan, Dominikaner 712 A.
Bona, Gfin v. Neuenburg 540 A.
Bonaventura 23f., 50, 167ff., 207 u. A., 312 u. A., 384, 387, 424, 591. – Cognomina 168 u. A.; – Heiligsprechung 168 u. A.; – stilus Parisiensis 804 u. A.; – Wortspiel mit dem Namen 592; – Breviloquium 168f.; – Epistola ad fratres mendicantes 591; – Epistola de tribus quaestionibus 484 A., 485 u. A.; – Itinerarium mentis in Deum 168f.; – Perlustratio in libros IV sententiarum Petri Lombardi 167, 804 A.; – De vita Christi 302 u. A., 305
Ps.-Bonaventura, Pharetra 360 u. A.; – Stimulus amoris 168 A.
Boner, Andreas 412 A.
Bonomus, Petrus 834 u. A.
Borgia, Cesare 855 u. A.
Bosau (bei Zeitz), Benediktinerabtei 655 A.
Bosso, Matteo 46, 78, 422, 433 A.
Bost, Arnold 68, 174 A.
Botzheim, Johannes 856 A., 881, 883 u. A.; – Epitaph Geilers 753 A.
Bouhic s. Boyck
Bourges 568 A.
Boyck, Heinrich 286 u. A.
Bózsa, Georg 784 A.
Brambach, Andreas (von) s. Pfot
Brandenburg s. Albrecht, Eb. von Mainz; Albrecht Achilles; Friedrich d. Ä.; Georg; Johann Cicero.
Brant, Johannes 492 A.
Brant, Onophrius 432 A., 652 u. A.
Brant, Sebastian 28,. 33, 40, 48, 57, 61, 69, 78, 81, 85, 87, 89, 93, 97, 202 A., 349 A., 352, 369 u. A., 379 A., 381 A., **392** u. A., 412 A., 426 A., 427, 429, **431** u. A., 432, **435**, 436 u. A., **442**, 443 u. A., **444**, **446**f., 448f., **450**, **451**f., **463**, **469**f., **474**, **481**, 489 A., **490**f., **492** u. A., 523 A., 524 A., 534 A., 543 A., **650**f., **651**, 652 u. A., **668**f., **670**, **689** u. A., 702f., 706 A., **711** u. A., 712f., 736 A., **737**, 746, 752, **757** u. A., 766 A., 778f., **791**, **809** u. A.; – Kirchenreform **678**, **732** u. A., 733f.; – Literarische Bemühungen um: Battista Mantovano 237 u. A.; Bibelausgabe mit Glossen 202 A., 316 A.; Geiler, Übersetzung eines Briefes Geilers **429** u. A.; Gresemund, Projekt einer deutschen Übers. des Carmen de historia violatae crucis 569 u. A.; Wimpfeling, Diatriba **654**, **656**, **657**; Wimpfeling, Medulla pragmaticae sanctionis **668**f., **670**; – Makulistenstreit 349 A., 404ff., 407f., **431** u. A., **482**, **645** u. A., **654**, **732** u. A., 733f.; – politisches Ansehen in Straßburg **732** u. A.; – Schweiz **392** u. A.; s. auch flammiger.
– Defensorium 655 A.; – Flugblätter 246 A.; – Gedichte 509 A., 593, 602f., 736 A.; – Gesta

Herculis 61, **711** u. A., **737**; – Heiligenleben 807 A.; – Narrenschiff 377 u. A., 487, 489; – Passio domini 61, **711** u. A., **737**
Brassicanus, Alexander 756 A.
Brassicanus, Johannes 756 u. A.
Bratteler, Jakob 483 A.
Braun, Jakob 83 A., **458** u. A., 856 u. A.
Breisach 81 A., 83 u. A., 783, 785, 860 A., 861
Breisgau, Brisages etc. 62, 438f., 668
Bretones, Britones, Britannicus etc. 183, 186ff., 194ff.
Bretten 388 A.
Breusch (Brusca fl.) 393, 425
Breusch, Johannes 722 u. A.
Breuschwickersheim 693 u. A., 698, 704 u. A.
Briccius (Brictius), B. von Tours 417 u. A.
Briçonnet, Guillaume, B. von Lodève 568 u. A., 627 A., 754
Briger (= Monschin), Johannes 708 A.
Brisgoicus (Brocking), Johannes 52, 98, 366 A., 365 A., 375 A., 471, **551**, 607f., 640 A.
Britannicus s. Bretones
Brixen s. Melchior v. Meckau
Brocking s. Brisgoicus
Bronner s. Fontanus
Brulifer (Prulifer), Stephan 56, 719
Brumat (Unterelsaß) 554 A.
Brun s. Braun
Brunfels, Otto, Kartäuser 836 u. A., 837
Brunhilde (Merowingerin) 31, 697
Bruni, Leonardo 118 A.
Bruno der Kartäuser 208 A.
Bruno, Lodovico **274** u. A., 834 u. A.
Brusch(ius), Caspar 613 A.
Bucer, Martin 64, 588 A., 841 u. A., 871–875, 879–882
Budorinus, Baptista Crispus s. Gallinarius, Johannes
Budoris (= Heidelberg) 558 u. A.
Buon, Nicolaus 21
Burckard, Johannes 73, 78, **403**, 416 A., 562 A., 670f., 740 A.
Burgermeister, Johannes 119 u. A.
Buridanus, Johannes 348 u. A.
Burlaeus (Burleigh), Gualterus 348 u. A.
Burner (abgeg. Ort bei Schlettstadt) 798 u. A., 799
Bursfelde, Kongregation von –, Generalkapitel 556 A., 798 A.
Busche, Hermann von dem 332, 356 u. A., 389 u. A., 854f., **867** u. A.
Butzbach, Johannes, Benediktiner 504 A., 604f.
Byzanz s. Konstantinopel

Caesar 18, 201, 266 u. V., 367f., 542, 621 u. A., 626, 633
Caesarius von Arles 665 A.
Cain 617 u. A.
Cajetan de Vio, Thomas, Dominikaner, Kardinal 47, 61, 711 u. A., 713 u. A., 733 A.
Calciatoris s. Castello, Sigfridus de
Calliopius 434 A.
Cambrai, Liga von 644 A.
Campano, Giovanni 596ff., 601 u. A., 853 A.; – Contra poetas epistola 593, 596ff.; – Türkenrede 761 A.
Campegio (Campeggio, Campeggi), Lorenzo, B. von Feltre, Kardinal 759 A., **794** u. A., 798, 800
Capistrano, Giovanni, Franziskaner 298 u. A., 300, 303, 305
Capito (Fabricius), Wolfgang 16, 25, 27, 31, 64 65, 840f., 842 u. A., **871** u. A., **873**, **874**f., 879, 881f.
Capreolus, Johannes 752 u. A.
Capricampus (Geisfel[d]), Vitus 808 V. u. A.
Caracalla 472 A.
Carafa, Oliviero, Kardinal **143**f., 148, 272 A.
Cardona, Ramon de 784 A.
Carlon, Konrad 146 A., 471 u. A.
Carthago, 4. Konzil von 751 u. A.
Carolus s. Karl
Carvajal, Bernardino de (Pacensis), Kardinal 505 u. A., 508, 853 A.
Casellius, Johannes, Kartäuser 531 u. A.
Caseolus (Kesseler), Johannes 534 u. A.
Caspar N. aus Et(t)lingen 779 A.
Cassian 335 A., 336 A.
Cassiodor 17, 162
Castaneus, Johannes 860 A.
Castello, Paulus de (Paolo Giustini) 795 u. A., 796
Castello, Sigfridus de, Augustinereremit **497**, **499**f., **502**f., 618 u. A.; – = Calciatoris 582 A.
Castello, Ulricus de, Franziskaner **275** u. A., 339 u. A.
Cato, Catonianus 172, 204, 464 u. A.; Catoniana gravitas 844
Catull 333, 356, 517, 828, 845f.
Caxton, William 466 A.
Cellarius (Keller), Martinus **652**
Celtis, Conradus 40, 62, 68f., 202 A., 229 A., 242 A., **245**f., 388ff., 660 A.
Cham (Sohn Noes) 316, 318
Chièvres, Guillaume de Croy 784 A.
Christian von Stablo („Druthmarus") 19, 32, 34, 738, 758
Christoph v. Baden, Mgf. 73, 413 A., 551 A.
Christoph v. Utenheim, B. von Basel 38, 52, 57ff., 73, 272 A., **397**f., 400 u. V., **416**f., 435, 442 A., 443 A., 449 A., 454 A., 458 A., 461 A., 463 A., 551 A., 580 A., 593 A., 621 A., 671

A., 715 A., 777, 797, 807f., 829, **846**ff., 883 A.
Christophilus, St. (= Paulus, Ap.) 559 u. A.
Christus, Dionysius -um vidit 380f.; – (und Petrus) Haupt des Weltklerus 496; – als einer unter vorbildlich Leidenden 542, 543 A.; – nuditas crucifixi 30f., 298, 300, 302f., 308, 310, 313, 318
Chrysostomus, Johannes 302, 304, 405 u. A., 417, 481f., 541, 542 u. A., 837 u. A., 864; – Quod nemo laeditur nisi a seipso 646
Chur s. Hewen, Heinrich v.
Cicero 13ff., 25, 65, 207f., 216 A., 325 A., 326, 331, 358ff., 364, 768, 772, 807f.; – Briefstil 285 u. A., 287, 290; – in Tacitus' Dialogus 207 A., 208;
– Cato maior 338 A.; – Epp. fam. 168 A., 260 u. A.; – Epp. ad Atticum 851 A.; – Epp. ad Quintum fratrem 400 A.; – De inventione (vetus rhetorica) 589, 590 A.; – Laelius 128 A., 338 A.; – Off. 260 A., 338 A., 343 u. A., 387, 863; – Oratio de prov. consularibus 625 A.; – Or. pro M. Fonteio 59, 594 u. A.; – Orationes Philippicae 853 A.; – Or. in P. Vatinium 178 A.; – De oratore 134, 205 u. A., 328 A.; – Tusc. 338 A., 457, 624 A., 728 A., 729 A., 863f.
Ps.-Cicero, Ad Herennium (nova rhetorica) 603 u. A.
Clapis, Petrus Antonius de 125 A., 390 A.
Claudia, T. Ludwigs XII. von Frankreich 714 A.
Claudian 137
Clemens II., Papst 208 A.
Clemens IV., Papst 401 A.
Clemens V., Papst 592 u. A.
Clemens, Leonhard 534 u. A.
Clichtoveus, Jodocus 567 u. A., 568, 708; s. auch Wimpfeling, Editionen
Cluny 461 A.
Coccio s. Sabellicus
Cochleus, Johannes, Grammatica rudimenta 755 u. A., 756
Coci, Jodocus 278 u. A.
Cocus (Coquus), Petrus 389 A.
Codro, Antonio 45, 422, 423 A.
Collaurus s. Kollauer
Colling, Gottfried 125 A.
Commodus (Kaiser) 472 A.
Conradi (imperatores) 529, 664, 666
Constantinus (Konstantin d. Gr.) 276, 282; Donatio -i 279 A.; urbs -i s. Konstantinopel
Consteck, Johannes 533 u. A.
Conti, Sigismondo de' 78
Coquinarius s. Koch
Coricius, Johannes 389 A., 560 u. A., 562
Cretes (Kreter) 571
Crydenwiß s. Kreidenweiß
Cuno, Johannes, Dominikaner 202 A., 671 u. A., 672 A.
Cusanus, Nicolaus 202 A., 544 u. A.
Cyprian 315, 317, 472f., 610f.
Cynonoti (= Hunsrücker) 558 u. A., 605, 607

Dachs, Jakob 412 A.
Dachs, Wilhelm 412 u. A.
Dächsin (Dechsin), Elsa 279 u. A.
Dalberg, Friedrich v. 42, 45, 48, **262** u. A., 264, **343**, 344
Dalberg, Johannes v., Dompropst von Worms 121; B. von Worms 43, 62, **121 u. A.**, 202 A., 242 A., **243**, 246 u. A., 261 u. A., 262 u. A., 296 u. A., 562 A., 625 A.
Damasippus 192 u. A.
Damasus, Papst 25, 382 A., 875 A.
Damonidas 473
Dangolsheim 242 A.
Dante, dicta Dantis 39ff., 299 u. A., 314, 317
Darius 634
Dati, Agostino 215 A.
Daun und Oberstein s. Philipp v.
David 273, 464, 538, 633
David von Augsburg, Franziskaner 384, 387 A.
Dechsin, Elsa s. Dächsin
Dechtlin, Nikolaus, Wilhelmitenprior 481 A.
Degen, Konrad 531 u. A.
Deizisau s. Burgermeister, Johannes
Delphinus, Jacobus s. Merswin
Dettin, Klara 242 A.
Deventer, ludimagister Davantrinus 73, gymnasium Davantrinum 504f.
Diana 375, 477
Dich, Nikolaus 414
Dieterich, Johann Konrad 727 A.
Dietrich v. Erbach, Eb. v. Mainz 788 u. A., 789
Dietrich v. Isenburg, Eb. v. Mainz 235 A.
Dietzeler, Johannes 775 A.
Dijon 258 A.
Dinkelsbühl, Nikolaus von s. Nikolaus
Diogenes Laertius 768, 771 A.
Diomedes 134f.
Dionysius, St. s. Battista Mantovano
Ps.-Dionysius Areopagita 29, 284, 379 u. A., 381 u. A., 865, 877 u. A., 880, 883
Dionysius tyrannus 192
Dioscorides, De materia medica 217 A.
Diotrephes 375
Disibodenburg, Zisterzienserkloster 556 u. A., 557
Dodo, Augustinus 24, 266, 277 u. A., 524 A., 550

Dominikaner 361 A., 404ff., 408, 520, 658; = Jacobini, Jacobitae 333, 625, 654 u. A., 655; – und Jetzerprozeß 645; – = maculistae 406 u. A.; – und Reuchlin 745; s. u. a. auch Andreas Zamometić, Basel, Brant (Makulistenstreit), Bucer, Cajetan, Cuno, Eberhard von Kleve, Heidelberg, Hoogstraeten, Hug, Institoris, Jetzer, Köln, Krad, Kreutzer, Lamparter, Melchior, Nider, Pierozzi, Schlettstadt, Siber, Speyer, Straßburg, Thomas v. Aquino, Ulrich von Straßburg, Werner von Selden, Wilhelm von Lyon, Winckel, Wirt
Domitian (Kaiser) 503
Donat, De partibus orationis 168f., 359 u. A., 862
Dorffner, Johannes 89, **199** u. A.
Dot(h)an 745, 747
Drach, Peter 143 A., **150**
Dracontius, Jacobus, Praemonstratenser **296** u. A.
Dringenberg, Ludwig 118 A., 286 u. A., 410 u. A., 489 A.
Druthmarus s. Christian von Stablo
Dürbheim s. Johannes v.
Duntzenheim, Konrad, jun. **409** u. A., 410, 415 A.
Duntzenheim, Konrad, sen. **415** u. A., **869** u. A.
Duntzenheim, Laurentius 775 A.
Durlach 349 A., 352, 745

Eberhard im Bart, Hg. v. Württemberg 242 u. A., 243, 380 A., 383, 527, 529 u. A.
Eberhard von Béthune 359, 360 A.
Eberhard von Kleve, Dominikaner 788 A.
Eberbach, Peter 542 u. A., 857 A.
Ebersheim 722, 724
Ebersmünster 722, 723, 724
Eboracensis cancellarius s. Melton, William
Eck, Johannes 20f., **588**f., **742**f., 805, 853
Eckhard v. Dersch, B. v. Worms 418 u. A.
Egel, Heinrich 411 u. A.
Egel, Konrad 411 A.
Egerinus, Martinus 841 u. A.
Eichmann, Jodocus 531 u. A.
Eichstätt, Eistettensis 583, 586; s. auch Johannes v. Dürbheim, Philipp v. Ratsamhausen
Ekirch, Erasmus 818 u. A.
Elbe 716
Eleuci 392f.
Elisabeth v. Bayern 292 A.
Elisabeth v. Berg-s'Heerenberg 217 u. A.
Ellenbog, Nikolaus, Benediktiner 22, 68f.
Elsaß (Alsatia), Elsässer (Alsates, Alsatici) 367f., 613 u. A., 665, 668, 696, 807f., 854; superior Alsatia (Sundgau) 392f.; Alsatum princeps (= B. v. Straßburg) 817; Bildungsstand der Geistlichen und der Elsässer überhaupt 487, 489 A.; s. auch Helvetii
Emicho s. Leiningen
Emser, Hieronymus 37, 65, 444 u. A., 455 A., 534 u. A., 879 u. A., 880, 882; – Canonis missae defensio 876f.
Endingen 860 A.
Endingen, Anna v. 155 A., **724**f.
Enea Silvio s. Piccolomini
Engental (Baselland), Zisterzienserinnenkloster 441 u. A., 483
England, Erasmus' Reise nach – 781f.
Enolff, Johannes 125 A.
Ensisheim 834; Donnerstein von – 85, 834f.
Eobanus s. Hessus
Epimenides 361 u. A.
Erasmus, Desiderius 18, 26, 54, 61, 64, 66, 72, 87, 97, 180 A., 644 A., **688**, 757, 762f., 764, **766, 773, 780, 797**, 807 u. A., 808, 811f., **838**, 840, 842, 846f., **884**; – Adagia 245 A., 280 A., 357 A, 400 A., 578 A., 658 A., 754 A., 756 A., 768 A., 770 A., 771 A., 781 A., 797 A., 803 A., 829 u. A., 834 A., 845 A., 846 A., 851 A., 858 A., Dulce bellum 807 u. A., 808; – Ciceronianus 13; – Colloquia familiaria 289 A.; – De constructione octo partium orationis libellus 862 u. A.; – De duplici copia 862 u. A.; – Enchiridion 838 u. A.; – Encomium Moriae 685, A., 688 u. A., 689; – Euripides 803 A.; – Hieronymus 797 u. A.; – Institutio principis christiani 263 A.; – Novum Testamentum 797, 812 A.; – Ratio verae theologiae 838 A.
Erbach s. Dietrich v.
Erchenbald, B. v. Straßburg 612 u. A.
Erfurt 631 u. A., 632; – Universität 395 A., 537f., 567; Professoren und Studenten 117 A., 409 A., 419 A., 542 A., 699 A., 867 u. A. 869; Theologen 395 A., 746, 750, 752 u. A.
Ergerinus (Oergerinus), Martinus, jun. 841 A.
Ergersheim, Martin 272 A., 723 A., 740 u. A., 742 A., 794 u. A., 842 A., **849**, 861 A., 879 A.
Erhard v. der Marck, B. v. Lüttich 819 A.
Eriugena, Johannes 877 A.
Ernberg, Johannes v. 125 A.2
Ernst II. v. Sachsen, Eb. von Magdeburg 50, 632, 636
Ernst, Kf. v. Sachsen 631 u. A., 632
Esau 635
Eschenbrocker, Gottschalk 672 u. A., 673
Eßlingen, St. Dionys 79 A.; – Schule 533 u. A.
Etival, Prämonstratenserstift 594 u. A.
Etterlin, Petermann 636
Eugen IV., Papst 17, 226, 227 u. A., 854
Eugenia, Herzogin v. Burgund 118 A.

Euripides 801, 803 u. A.
Euweser, Nikolaus 521 A.

Faber, Jacobus s. Lefèvre d'Etaples
Fabri, Jacobus 671 A.
Fagel s. Vogel
Feldkirch 414 A.
Feltrensis episcopus s. Campegio
Ferdinand, Kg. v. Aragon 783, 784 A.
Ferdinand v. Habsburg 784 A.
Ferrara 239 A., 286 A.
Ficino, Marsiglio 381 u. A., 422, 423 A., 745 A., 877 A.; – De religione christiana 610
Fides, St. 466, 804
Filelfo, Francesco 761 u. A., 853 A.
Fininger (Fynnynger), Mauricius, Augustinereremit 436 A.
Finsterlohe, Wipert v. 125 A.
Flach v. Schwartzenberg, Wilhelm 125 u. A.
Flacius Illyricus, Matthias 54, 699, 727 u. A.
Fleckenstein, Jakob v. 242 A.
Flersheim, Philipp v. **659** u. A.
Florentius, B. v. Straßburg 417 u. A.
Florista s. Ludolfus de Luco
Florus 188 A.
Fontanus (Bronner), Leonardus 775 A.
Foresti, Jacopo Filippo 514 A., 527 u. A.
Franciscus, St. 154, 384, 387, 638 u. A., 703; s. auch Wimpfeling, Autobiographisches
Franciscus Sutrinus s. Johannes
Francus, – Germanicus 49
Frankfurt am Main 199 A.; – Absendeort 780; – Messe 247, 252, 457, 570, 780 u. A., 781
Frankreich, Franzosen, Franci, Francogalli, Galli etc. 33, 43, 49, 53, 55, 59, 71, 172f., 176, 198f., 254f., 258f., 344f., 374; 376, 381f., 395, 465–468, 545, 547, 594, 626ff., 666, 668, 677ff., 703, 720f., 783ff., 793, 794 u. A.; – und das Elsaß 367ff., 391, 465f., 665, 668; Kirche und Staat 509 u. A.; Königshaus, -tum, -hof 178, 180 u. A., 191, 344f., 367ff., 568, 628, 700; Parlament 678; Studium Deutscher 250, 286 u. A., 550; – literarische Konkurrenz mit den Deutschen 355–357, 545–548, Kritik an Franzosen: perfidia 198, barbaries 258f.; Frankreich als Vorbild 793, 794 A.; christianissimi Gallorum reges 49; a Gallis secernere 59, 594; sermo Gallicus 785 A.
Franz I., Kg. von Frankreich 712 A.
Franziskaner 386 A., 435, 437, 682 A.; s. u. a. auch Aureoli, Barr, Basel, Bonaventura, Brant (Makulistenstreit), Capistrano, Castello (Ulricus de), David von Augsburg, Hehelin, Heidelberg, Herkensteyn, Hoffmann (Georg), Keller, Murner (Thomas), Paris, Piazza, Schlettstadt, Straßburg, Wilhelm de la Mare, Wyler
Fregoso, Ottavio 784 A.
Freher, Marquard 54, 556 A., 558 A., 699, 787
Freiburg i. Br. 59f., 98, 286 A., 395f., 483f., 493 A., 518ff., 529, 536, 581, 620, 624, 636f. 783, 785 u. A.; – Absendeort 469ff., 474ff., 480ff., 484ff., 490, 551, 549, 636, 639, 641, 643, 646, 648f., 716f.; – Klöster: Augustinereremitenkl. 581 u. A., 584, 620, 624; Kartause 462 A., 531 A.; Wilhelmiten 582 A.; – Lateinschule 81 A., 82; – Universität 60, 433f., **515, 518, 549,** 551 u. A., 567, 737f., 814 A., 834f.; theolog. Fakultät 395 A., 881, 883; Professoren und Studenten 458 A., 471, 476 A., 481 A., 483 A., 486 A., 493ff., 515–520, 529, 531 A., 532 A., 533 A., 549 u. A., 588 u. A., 620 A., 637 A., 726 A., 860 A.
Freidank 216 A.
Frentzel, Hieronymus 775 A.
Friderici (duces et imperatores) 529, 664, 666
Friderici, Johannes 806 u. A.
Friedrich III., Kaiser 199 u. A., 200 A., 411 A., 597f., 664 A., 789 A., 718
Friedrich v. Aufseß, B. von Bamberg 417 A., 418 u. A.
Friedrich v. Bayern (Sohn Friedrichs d. Siegreichen) 341 A., 612f.; s. auch Friedrich v. Pfalz-Simmern
Friedrich d. Alte, Mgf. v. Brandenburg-Ansbach-Bayreuth 338 A., 411 A.
Friedrich v. Dalberg s. Dalberg
Friedrich I. der Siegreiche v. d. Pfalz, Kf. 11, 84, 242 u. A., 249 A., 261 A., 281 u. A., 282, 341 A., 414 A., 552f.; – Grabstätte und Testament 638 A.
Friedrich v. d. Pfalz, Sohn Philipps d. Aufrichtigen 281 A.
Friedrich v. Pfalz-Simmern (v. Bayern), Dompropst von Straßburg **341** u. A., 342, 488 A., 740 A., 788 A., 800 A.
Friedrich der Weise, Kf. v. Sachsen 42, 49f., **630**ff., 715f., 852 u. A., 853
Friedrich v. Zollern, B. v. Augsburg 428 A., 431 A., 531 A., 804 u. A.
Fritz, Joß 395 A.
Froben, Gertrud 776 A.
Froben, Hieronymus 830
Froben, Johannes 776, **829,** 860 A.
Fröwiß, Bernhard 414 u. A.
Frowin von Krakau 359 A.
Fryßbach, Nikolaus 349 A.
Fürstenberg, Philipp 215 A., **332** u. A., **340** u. A.
Fürstenberg, Wilhelm v. 540 A.
Füssen 426f., 429f.

Fulgentius von Ruspe, De fide ad Petrum 865 u. A.
Funck (Scintilla), Engelhard 71, 179 A., 202 A., 356 u. A., 390 A., 855 A.

Gaguin, Robert 53, 62, 69, 71, 96, **172**ff., **177**f., **181**ff., **190**ff., 196, 199 A., 389 u. A., 390 A., 466 A., 613f.
Galeotto s. Marzio
Galli, Gallia s. Frankreich
Gallinarius (Henner), Eucharius 258 u. A., 259, **388, 653,** 778, 780
Gallinarius, Johannes 33, 83 u. A., 352 A., 389 A., 776 u. A., 860
Gallus (Galtz), Joducus 33, 53, 122, **128** u. A., 155 u. A., **174** A., 246, 278 u. A., 280, 294, 337, 352 A., **701,** 745 A., 777, 806
Gallus (Peraudi), Raimundus, Kardinal 47, 394, 398, 402 u. A., 444 A., 497f., 513 A., 541 u. A., 564f., 597f., 761
Ganay, Jean de 762 A.
Gebwiler, Hieronymus 442 A., 706 A., 709f., 738, **755** u. A., **762**f., 766 A., **767**f., 774 u. A., 775, 828, 836 u. A.
Gebwiler, Hieronymus, d. J. 836 A.
Geisfel(d) s. Capricampus
Gellius, Noct. Att. 130 A., 162 A., 215, 217 A., 240 A., 245 A., 251 A., 285 A., 325 A., 473 A., 476 A., 634 V., 688, 728 A., 751 A., 842 A.
Gemmingen, Erfo v. 250 u. A., 251
Gemmingen, Georg v. 31, 57, 68, 125 u. A., 150 u. A., 171 A., **218,** 237, **249**f., 252, 270 u. A., 285 A., 297, **333** u. A., 388, 390, 656, **661**f., 695 u. A., 759 u. A., 760, 765 u. A., 865 u. A.
Gemmingen, Katharina v. 262 A.
Gemmingen, Uriel v., Eb. von Mainz s. Uriel
Gennadius 166
Gent 228 u. A.
Genua 583 A., 784 u. A.
Georg, St. 424f.
Georg, Mgf. v. Brandenburg-Ansbach-Bayreuth 338 A.
Georg v. d. Pfalz, Sohn Philipps des Aufrichtigen 281 A.
Gerbel, Nikolaus 534, 535 A., 781 u. A., 782, 880 A.
Gerhard, Balthasar, Johanniter 474 A., **738**f.
Germani, Germania, Germanicus, Germanica natio, teutonicus, Alemannia etc. 164f., 171f., 177ff., 198, 201–208, 239f., 321, 353ff., 357, 393ff., 464–468, 472f., 478, 480, 492, 523, 564, 566, 577, 582–586, 593, 594 u. A., 597f., 602f., 649f., 665f., 668, 680f., 697, 699f., 706f., 773 A., 787–780, 802f., 811ff., 814f., 847f., 876, 878; Germania superior 702; Eigenständigkeit der kirchlichen Tradition 680ff.; Pfründenwirtschaft im Unterschied zu Italien 539 u. A.; German(ic)a iuventus 251, 420; autores divinarum litterarum apud Germaniam 546f.; Epitome Germanorum 464ff.; historiae Germanicae 818; rithmi Germanici 655; s. auch Murner, Wimpfeling (Autobiographisches); s. auch cumulare, decorare, exenterare, exornare; lingua; natio; sacerdotium, veracitas, virtus.
Germanus von Auxerre 417 u. A.
Gerson, Jean 41, 50–53, 61, 125 A., 175 A., 347f., 358, 361, 364f., 373, 374ff., 458, 461, 544ff., 562 u. A., 600f., 633 A., 688, 713, 753f., 802, 804, 811f., 855 A., 864 u. A., 867, 869, 871f.; – und Bonaventura 168ff.; – und Ps.-Bonaventura 168 A.; – und Frankreich 794 A.; Grab in Lyon 461; subtilis haereticus 374 A.; Bemühungen um Kanonisierung 545ff.; maiestas stili sui 365; suavis stilus 375; – De comparatione vitae contemplativae ad activam 713 A.; – De consolatione theologiae 580 u. A.; – De desiderio et fuga episcopatus 400 A.; – De directione cordis 303, 306; – Epistola ad Oswaldum Cartusiensem 168, 170 A.; – De examinatione doctrinarum 168f.; – De exercitiis discretis 300 u. A., 307, 309; – Josephina 302 u. A., 305; – De libris legendis a religiosis 168; – Monotessaron 573 u. A., 574 A.; – De passionibus animae 302 u. A., 307; – Sermones et tractatus 364ff., 373–376; – Sermo de spiritu sancto 168, 170; – De statu papae 623 A.; – De vita spirituali animae 763 u. A.; s. auch Wimpfeling, Eigene Werke; Wimpfeling, Editionen; s. auch evangelicus.
Geyser, Johannes 533
Gibel, Georg 271f.
Gié, Sire de s. Rohan
Glarean, Heinrich Loriti 776 u. A., 881, 883 u. A.
Gnatho 128f.
Gochsheim, Jacobus Pistoris (Bertholdi) de 240 A.
Gockenschnabel, Georg 442 A.
Göldlin, Renwart 452 A.
Göldli(n), Roland 555 u. A., 597 u. A., 598
Goeler, Eucharius 125 A.
Goetz, Johannes 141 A., 436 u. A., 437, 444, 445 u. A.
Goldast, Melchior 54, 699, 787
Gottschalk v. Limburg 327 A.
Graeci (griechische Kirche) 34, 758ff.
Graecista s. Eberhard vom Béthune
Graf, Urs 573 A.

Gratian, Decretum 687 u. A.; s. auch Augustinus, Epistolae; Corpus iuris canonici
Gratius, Ortwin 699
Grebel, Johann Leopold 830 A.
Grebel, Konrad 830 A.
Grefenstein (bischöfl.-speyer. Amt) 410 A.
Gregor d. Gr., Papst 23, 31, 282 u. A., 302, 304, 329 u. A., 347 u. A., 565 A., 603 u. A., 605 A., 613 u. A., 614, 617 A., 688 u. A., 697f., 760 A., 875, 876, 878, 880, 883
Gregor IV., Papst 33
Gregor V., Papst 208 A.
Gregor von Nazianz 42, 691 u. A., 693, 760 A., 820, 823 u. A., 864
Gregorio da Città di Castello (Tifernas) 78, 420, 421 A.
Greifswald (hier fingierter Ortsname) 868f.
Gresemund, Dietrich, d. Ä. 212 A.
Gresemund, Dietrich, d. J. 33, 68, 71, **211** u. A., 212, **214**, 215 A., **239** u. A., 389 A., **408** u. A., 434 A., 505, 508 A., **568**ff., 599 A., **672**f., 705 u. A., 706 u. A., 707, 793 A.; s. auch Padua
Grib, Bartholomaeus 155 A.
Griseus (Gro), Fridericus 806 u. A.
Groslag s. Großjack
Grosseteste, Robertus, B. von Lincoln (Linconiensis) 381 u. A.
Großjack, Johannes 85 A.
Grüninger, Johannes 81 A., 379 u. A., 570, 658
Grünwald, Kaspar, Weihb. von Würzburg 604 A.
Guarino, Battista 215 A.
Günther, Johann 841 u. A.
Günther, Peter 325 A., 389 A., 407 A., 434 A., 489 A.
Guida, Johannes 766 A., 775
Guil(h)elmus s. Wilhelm
Guillaume de la Mare s. Wilhelm
Guot, Hermann 155 A.

Hackfurt (Bathodius, Pathodius), Lukas 72, 75, 775 A.
Habsburger s. Ferdinand, Friedrich III., Karl V., Margarete, Maximilian I., Philipp d. Sch., Philipp III. v. Spanien
Hagenau 852; s. auch Heinrich v. Hagenau
Hagenbach, Peter v. 11, 79, 83 u. A.
Halliaco, Petrus de s. d'Ailly
Hamannus, dr. 453 u. A.
Hamerl s. Hemerl(in)
Hammann, Jacobus 453 u. A.
Hammelburger, Konrad **267** u. A.
Hammer, Konrad 219 A., 220
Han, Jakob 117 A., 275 u. A., 608 A., 650 u. A., 651 u. A., 659, 726 A., 729 A., 865 A.
Hanau-Lichtenberg, Philipp III. v., Gf. **552** u. A.
Hannibal 192
Hardt, Hermann von der 54
Harst, Johannes **471**
Hartlieb, Jakob 657 u. A., 658, 660 A.
Hassenstein und Lobkovic, Bohuslaus v. 290 A., 390 A.
Hassiones (Hessen) 557
Hatto, Eb. von Mainz 31
Hebelin von Heimbach, Johannes 79 u. A., 202 A., 349 A.
Hebraei, Hebraicus 221f., 375; in Hebraico 786
Heckel, Mathis 437 A.
Hedio, Kaspar 64, 876, 878 u. A., 881 u. A.
Heftmann, Klaus 410 u. A.
Hegius, Alexander 504 A.
Hehelin, Konrad, Franziskaner 339 u. A.
Heidelberg 15, 25, 27, 30, 40, 57, 58, 60, 62, 71, 78, 80, 117 A., 155 A., 283 A., 294 A., 323f., 388, 389 u. A., 404f., 458 A., 518f., 527, 672f., 679, 720f., 723 A., 797, 852; – Absendeort 117, 119, 128, 181, 189, 198, 216f., 229f., 237, 253f., 288f., 292f., 295, 297, 301, 307, 309, 312, 314, 320, 323, 326, 330f., 332, 336f., 339ff., 343, 346, 520f., 555, 651f., 654f., 656ff.; – Hof, Schloß 174 A., 181–190, 217, 223ff., 242 A., 253 A., 281ff., 289 A., 292f., 446f., 805f.; – Kirchen: Heilig-Geist-Kirche 658, 720 A., 733 A.; Spitalkirche 298 u. A., 317 u. A.; – Klöster: Dominikanerkl. 276, 404 A., 788 A.; Franziskanerkl. 275 A., 339, 638 A.; – Universität 57, 71, 84, 119, 142, 286, 288, 323f., 446, 561 u. A., 720 A., 862, 869; Bursen 323 A., 324 A., 337, 404; Artistenfakultät 76, 130 A., 312, 323 A., 324 A., 694f., 720 A., 721; theolog. Fakultät 76, 234 A., 235, 298, 300, 314, 395 A., 753; Prediger 234, 298, 788 A.; Professoren und Studenten 75, 79 A., 117 A., 119 u. A., 121 A., 128 A., 140 A., 141 A., 218 A., 234 u. A., 235f., 239 A., 240 A., 241 A., 253 A., 275f., 281ff., 283 A., 294 A., 323 A., 326–330, 331, 332 A., 340 A., 348 A., 372 A., 377 A., 388 A., 409 A., 414 A., 415 A., 446 A., 458ff., 469 A., 520, 521 A., 530 A., 531 A., 533 A., 534 A., 542 A., 549 A., 596 A., 618 A., 657f., 659ff., 694 A., 705 A., 707 A., 715 A., 758 A., 774 A., 775 A., 787 A., 788 A., 806 A., 813 A., 854 A., 860 A., 867 A.
Heimbach, Johanniter-Kommende 349 A.
Heimburg, Gregor 201, 205
Heininger, Kaspar 533 u. A.
Heinrich II., Kaiser 804 u. A., 820 u. A., 821; als Herzog v. Bayern 282 u. A.

Heinrich IV., Kaiser 126 A., 327 A.
Heinrich v. Bayern, Sohn Philipps des Aufrichtigen 38, 281 A., **800** u. A., 802, 809, 813 u. A., 826f.
Heinrich Bohic, Bouhic, Boyck s. Boyck
Heinrich von Gent 53, 545, 547, 693 A.
Heinrich von Hagenau 686 A., 689, 694 u. A., 695, 697
Heinrich v. Helmstadt s. Helmstadt
Heinrich III. v. Hessen, Landgf. 631 u. A.
Heinrich v. Hewen, B. von Chur 608 A., **816** u. A., 817
Heinrich von Langenstein (von Hessen, d. Ä.) 38f., 593 A., 594f., 801 u. A., 802, 805, 807, 812 u. A.; s. auch Wimpfeling, Edition
Heinrich v. Lichtenau, B. v. Augsburg 532 u. A.
Heinrich von Segusia (Hostiensis) 207 u. A.
Heinrich, Eb. von Sens 37, 684
Heinrich, Johanniter (aus Straßburg?) 427
He(i)nrichmann, Jakob 756 u. A.
Heldelinus, Kaspar 842 A.
Helderlin, Matthias s. Sambucellus
Heldung, Peter 766 A., 775 A.
Helena 477 A.
Helias (de Amersfordia?) 458 A.
Heliodor 263, 265
Heliogabal 503, 635 u. A.
Helmstadt, Heinrich v. 62, 125 u. A., 270, **271** u. A., **272**
Helmstadt, Ludwig v. s. Ludwig
Helmstadt, Ulrich v. 125 u. A.
Helva (Alsa, Ill) 393
Helvetia, Helvetii (id est Alsatia, Alsatici) 29, 290f., 357, 368, 371, 380 A., 382, 387 V., 392f., 394, 439, 535, 536, 706 A.
Hemerleyn (Malleolus, Raesteriscus), Paul s. Malleolus
Hemerl(in) (Hamerl), Hieronymus 431 u. A., **579**f.
Hemerl(in) (Hamerl), Wolfgang 579 A.
Hemmerlin, Felix 514 u. A.
Hengweiler (Elsaß) 593 u. A.
Henneberg, Heinrich v. 117 u. A., **612**f.
Henner s. Gallinarius
Henrichmann s. Heinrichmann
Henrici (imperatores) 529 u. A., 664, 666
Hensel (Hensslin), Konrad 276 A., 733 A.
Hepp, Johannes 733 A., 757 A., 778 A.
Herbrechtingen 528 A., 529 A.
Hercules 477
Herford, Fraterhaus 701 A.
Hergersheim, Bertholdus de 410 A.
Herkensteyn, Dominicus, Franziskaner 20f.
Hermann v. Hessen, Eb. von Köln 530 A.
Hermann, Sixt 64f., **879** u. A., 881
Hermannus Contractus 327 A., 329 A.
Hermannus Minorita 467 u. A.
Herrenberg, Clemente 810 A.
Herrenberg, Hans, d. Ä. 810 A.
Herrenberg, Hans, d. J. 810 A.
Herrenstein (städt.-straßburg. Amt) 412 A.
Hertenstein, Peter v. 555 u. A.
Herwich von Amsterdam 281 u. A.
Hessen s. Hassiones
Hessen, Landgfen. s. Heinrich, Ludwig
Hessus, Eobanus 843 u. A.
Hewen, Heinrich v. s. Heinrich
Hewen, Wolfgang v. 612
Heylt, Werner 117 A.
Heynlin vom Stein, Johannes 530 u. A.
Hieronymus 17, 25, 33, 44, 53, 58, 162, 164, 166, 201, 204, 218, 245 u. A., 290, 309 u. A., 320f., 325 A., 333, 360f., 364, 472f., 516, 572, 688 A., 693, 760 A., 807f., 811f., 814f.; – Amerbachs Ausgabe 672, 797 u. A.; – Dialogus contra Pelagianos 421 u. A.; – Epistolae: Ep. 22: 772 u. A.; Ep. 52: 882 u. A.; Ep. 53: 420 A.; Ep. 58: 610 u. A.; Ep. 66: 418 A.; Ep. 123: 204 u. A.; Ep. 146: 854 u. A. – Kommentar zum Epheserbrief 245 u. A., 361 A.; – De viris illustribus 164; – Vorrede an Damasus 382 A., 875 u. A.
Hilarius von Poitiers 17, 361, 417 u. A.
Hildebrand, Matthias 596 u. A., 597
Hippolytus 477 u. A.
Hispani, Hispanicus, Spanien 621, 623, 783, 784; Hispanica lingua 783, 784f.; s. auch Spanien
Hispanus s. Petrus
Hochstraten s. Hoegstraeten
Höningen (Heyne), St. Peter 524 u. A., 525 u. A.
Hoest, Stephan 79 A., 83 A., 753 u. A., 763f.
Hoffmann, Georg, Franziskaner 532, 533 A.
Hoffmann s. Hovemann
Hofmann, Christoph 785 u. A.
Hofmann, Craft, von Udenheim 28, 297 u. A., 596 u. A., 597, 840, 844
Hofmeister, Kaspar 444 u. A., 445, 450ff., 791, 880, 881 u. A.
Hohenburg, Richard v. 412 A.
Hohenlandenberg s. Hugo
Hohenlohe, Sigmund v., Gf. 883 A.
Hohenstein (Elsaß), Herren v. 261 u. A.
Holzach, Eucharius 452 u. A.
Holzach, Oswald 452 u. A.
Homer 16, 421, 600 A., 601, 754 u. A., Homericus 856 A.
Honorius III., Papst 746, 751
Honorius Augustodunensis 166
Honstein, Franz v. 759, 761

Honstein, Wilhelm v. s. Wilhelm
Hoogstraeten (Hochstraten, de alta platea, Altiplatensis), Jakob, Dominikaner 746ff., 778, 780, 854 u. A.
Horaz 12, 20, 28, 132, 134, 136, 347 A., 356, 362 A., 476 A., 484 A., 588 A., 617 A., 756 u. A., 761 A., 769 u. A., 803 A., 818 A.
Hosser, Johannes 73, **323**f., 404 u. A., 405
Hostiensis s. Heinrich von Segusia
Hovemann, Wolfgang **377** u. A.
Hoyer, Gf. v. Barby und Mülingen 78 A., 273 u. A., **612**f.
Hrabanus Maurus 19, 29, 32ff., 76, 205, 209f., 218, 282, 286 u. A., 349 A., **352**f., 355f., 359, 362 u. A., 758 A.
Hrotsvith 229
Huben, Jacobus zu der 125 A.
Hug, Paul, Dominikaner 788 A., 854 u. A.
Hugshofen (Honcourt), Benediktinerkl. 272 u. A., 273, 798 A., 841 A.
Hugo Capet 43, 628
Hugo v. Hohenlandenberg, B. von Konstanz 555 A., 597 u. A.
Hugo v. St. Cher 19, 453f., 461, 462 u. A., 475, 481f., 658
Hugo von St. Viktor 208 A., 381
Hunsrück, Hunsrücker s. Cynonoti
Husner, Georg 380 A.
Hundt, Florentius 283 u. A., 285
Hutten, Ulrich v. 65, **852**f., 873f.
Huw, Johann 128 A., 278 A.

Igerinus, Lazarus 841, 842 A.
Ill s. Alsa
Illkirch (städt.-straßburg. Amt) 413 A.
Inghen, Marsilius von 80, 327 u. A., 328, 332 u. A., 347, 348 u. A., 811, 812 u. A.
Inghirami, Tommaso (Fedra) 522 u. A., 525
Ingold, Georg 775 A.
Ingold, Heinrich 765 u. A., 774 u. A.
Ingolstadt, – Absendeort 521f.; – Universität 537f., 567; – Professoren und Studenten 141 A., 515, 517 u. A., 521 A., 742 A., 743
Innozenz IV., Papst 19
Innozenz VIII., Papst 137, 138 A., 181 A., 505, 508, 582 A., 584, 853 A., 855 A.; – Kreuzzugsbullen 582 A., 584
Innsbruck 782f., 794 A., 834f.; Absendeort 676, 794
Institoris, Heinrich, Dominikaner 561 A., 690
Insubres 255
Isabella v. Schottland, Wwe Hg. Franz' I. v. d. Bretagne 181 A.
Isidor von Sevilla 166, 257 A.
Israelitae 283f.
Itali, Italia, Italien, Italiener 33, 45f., 55, 134, 174f., 178f., 212f., 218, 220, 239, 240 A., 246, 446f., 648f., 650, 702f., 720f., 776, 782, 784; – Bischöfe 480, 539 A.; Kritik an – 246, 281f., 680ff.; literar. Konkurrenz mit den Deutschen 201–209, 220–223, 239, 240 A., 332, 357 A., 598, 706 u. A.; Lehrmeister und Kritiker der Deutschen 212f., 422f., 535; deutsche Studenten in – 239, 240 u. A., 249, 250 u. A., 285, 286 u. A., 287f.; Vermittler griech. Texte durch Übersetzung ins Lateinische 422f.

Jacobatiis, Dominicus de 695 A.
Jacobita s. Jakobiten
Jacobus, Apostel 589
Jacobus de Voragine, Dominikaner 315, 317; – Legenda aurea 98, 382; – Sermones 637 A.
Jaghorn, Melchior 248 A.
Jagiellonen 784 A.
Jakob von Bergamo s. Foresti
Jakob v. Fleckenstein s. Fleckenstein
Jakob v. Liebenstein, Eb. von Mainz **478**, 532 u. A., 802, 804 u. A.
Jakobiner s. Dominikaner
Jakobiten (= Dominikaner) 654 u. A., 655
Jamblichus 590 A.
Japhet 316, 318
Jeroboam 195
Jerusalem 47, 582, 584, 697
Jetzer, -Prozeß 645 A., 688 A., 712 A.; s. auch Bern
Jetzitae 152 u. A.
Joachim I., Mgf. v. Brandenburg 556
Jörger, Straßburger Kaufmannsfamilie 412 u. A.
Jörger, Hans 412 A.
Jörger, Maximilian 413 A.
Jörger, Nikolaus 412 A.
Johann v. d. Pfalz, Sohn Philipps des Aufrichtigen 281 A.
Johann, Pfalzgraf v. Zweibrücken, Domherr 629 A.
Johannes XXII., Papst 565
Johannes Baptista Nr. 802, 804
Johannes Evangelista 802, 804
Johannes Andreae s. Andreae
Johannes v. Dalberg s. Dalberg
Johannes Damascenus 872 u. A.
Johannes v. Dürbheim, B. von Straßburg 531 u. A.
Johannes Franciscus Sutrinus 853 A.
Johannes de Garlandia 359 u. A.
Johannes von Genua 359 u. A.
Johannes Guallensis 293 A., 294 A.
Johannes von Hengweiler 59, **593**f.

Johannes v. Jenstein, Eb. von Prag 283 u. A.
Johannes von Kastl 588 A.
Johannes I. v. Pfalz-Simmern, Hg. 556 u. A.
Johannes I. v. Pfalz-Zweibrücken, Eb. von Magdeburg 418 u. A.
Johannes von Salisbury 445 A.
Johannes Teutonicus 286 u. A.
Johannes v. Werdenberg, B. von Augsburg 119 u. A.
Johanniter Nr. 576, 579, 757; s. auch Fryßbach; Heimbach; Heinrich; Keibos; Gerhard; Ruser; Schlettstadt; Straßburg
Jole 477 u. A.
Jordanus von Quedlinburg, Augustinereremit 299 A.
Joseph, St. 802, 804
Josephus Flavius 760 V.
Judas 709f.
Judaei, Judaicus, Juden etc. 73, 80, 404f., 493f., 610f., 640, 864; – in Dangolsheim 242 A.; – in Sulz 241 A., 242 A.
Julianus Apostata 192, 288 A.
Julius I., Papst 621, 622 A.
Julius II., Papst 18, 22, 36, 46f., 73f., 445, 478f., 551, **559**f., 576, 578, 581 A., 615, **617**f., **620**f., 626, 644 A., 648 u. A., 650 u. A., 669, 686, 690, 692f. 695 A., 697, 702 A., 704 A., 705, 759, 761, 772 A., 821, 853 A., 856 u. A., 858f.
Julius Caesar s. Caesar
Juno 229
Jupiter 288
Juvenal 132, 136, 192 A., 356, 361 A., 362 A., 535, 543, 544 u. A., 760 A., 767, 769 u. A., 844 A., 875 u. A.
Juvencus 356, 687

Kageneck, Arbogast v. 411 A.
Kageneck, Johannes v. 411 u. A.
Kageneck, Philipp v. 411 A.
Kain 617 u. A.
Kapistran s. Capistrano
Karl d. Gr. 29, 32, 49, 63, 205, 281f., 334, 382 u. A., 468, 633, 664, 666, 842, 844
Karl d. Kühne 411 A., 466, 468
Karl Martell 192 u. A.
Karl V., Kaiser 28, 50, 783ff., 839f., 841, 844, 850
Karl VII., Kg. von Frankreich 367f., 669 A.
Karl VIII., Kg. von Frankreich 174 A., 178ff., 182f., 185–189, 191, 193f., 196f., 198 A., 199, 200 A., 246, 368 A., 712
Kartäuser 159 A., 303, 305, 576, 579; s. auch Basel, Freiburg, Keselin, Ludolf, Pfister, Reisch, Straßburg
Katharina, St. 252 A.
Kaysersberg 590
Kaysersberg, Johannes Geiler von 14, 18f., 30f., 41, 50, 52, 58, 68, 73, 76, 77f., 79 u. A., 80, 83 u. A., 94f., 131, 145 A., 229, 272 A., **277**ff., 285, 290, **297**f., **301**ff., **332**, **346**f., 390 A., 394f., 397–400, **423**f., **426**f., 429 u. A., 431, 438, 439 u. A., 454 A., 487, 489, 493 A., 494 u. A., 550, 560, 565 A., 569 A., 570, 572, 578, 580, 608f., **610**f., 615f., 628, 637, 648, 652, 656 u. A. 657, 659, 756 A., 760 A.; Autographisches **334**ff., 505, 510f., 652, 653 u. A., 656, 813–816; – und Maximilian I. 427f., 677f.; – und Murner 384–386 u. A., 395; – als theolog. Autorität **298**–307, 494f.; – als Prediger 653, 706f., 813–816; Ausbildung von Predigern **277**ff.; – und die kirchl. Reform 263 A., 268f., 580, 615ff.;
– Editionen, Bemühungen um die Literatur, Anregung literar. Werke u. Übersetzungen **277**–280, 290 A., 342f.; Anreger einer Chronik Straßburgs von Thomas Wolf (geplant) 390 A.; Gerson-Ausgabe 373, 374 u. A., 376 A.; – und Petrarca 573f.; Anreger von Wimpfelings Straßburger Bischofskatalog 612f., von Wimpfelings Contra turpem libellum Philomusi 660 A. – Werke; Orationes, Sermones: Fragmenta passionis 639ff., 641ff.; Lepusculus (Heslin) 428 A.; Oratio in synodo Argentinensi 155f., in deutsch 155 A., 724f.; – Passio Christi 573f.
Kegel, Johannes 481
Keibos, Nikolaus, Johanniter **349** u. A., 352 u. A., 474 A.
Keinböß, s. Keibos
Keller, Johannes, Franziskaner **339**
Kempf, Konrad 798f.
Kerlingin, Elisabeth, Wwe des Hans v. Sickingen 261 A.
Kes(e)lin, Johannes, Kartäuser 531 u. A.
Kessler s. Caseolus
Kestenholz (bei Schlettstadt) 775 A., 798f., 860 A.
Kierher, Johannes 709 u. A., 775 A.
Kilchmann, Johannes 449 A.
Klingenmünster 327 A., 388, 390 u. A.
Knab, Erhard 534 u. A.
Knapwell, Richard 346 A.
Knobloch, Johannes 573f., 654f.
Koberger, Anton 167 A., 297 u. A., **462** u. A., 481, 659
Koch (Coci, Coquinarius), Konrad 549 u. A.
Köbel, Jakob 91 A., 672ff.
Köln 55, 60, 388, 389 u. A., 390 A., 466f., 720 u. A.; – Dominikaner 745f., Dominikanerkirche 217; – Domkapitel 341 A.; – Reichstag

(1512) 677 u. A., 678; – Universität 518f., 537f., 567, 593, 595, 862, 866 u. A.; Professoren und Studenten 530 A., 860 A.; Theologen 745–753
König (?, Rex?), Erasmus **296** u. A.
Königshofen, Jakob Twinger von 415 A., 612, 613 u. A.
Köpflin, Agnes 410 A.
Kolher, Heinrich 726 A.
Kollauer (Collaurus), Johannes 819 u. A., 821, 835
Konrad, B. von Konstanz 417 u. A.
Konstantinopel (Byzanz) 36, 47, 582 584, 650, 829
Konstanz 426f., 429f.; – Diözese 400 u. A.; Domkapitel 554 A., 555 A.; Domprediger 79 A.; – Konzil 41, 47, 61, 374f., 438, 440, 711, 713, 811, 813ff.; – Reichstag (1507) 583 A.; s. auch Hugo v. Hohenlandenberg; Konrad; Otto v. Sonnenberg
Konsteck, Johannes 533 u. A.
Kopp, Wilhelm 776 u. A.
Krad, Alexius, Dominikaner **809**f.
Kraft, Ulrich 533 u. A., 693 u. A.
Krajina s. Andreas Zamometić
Krakau, Universität 395 u. A., 632 A.
Kranch, Johannes 125 A.
Kreidenweiß (Crydenwiß), Ulrich 530 u. A.
Kreutzer, Johannes, Dominikaner 279 u. A., 542, 754 u. A.
Kreuzer (Crutzer) Sigismund 551 A.
Kreuznach 556f.
Kriech, Johannes 128 A.
Kunigunde, St. 804 A.

Lachner, Wolfgang 475, 481f., 485, 776, 781 u. A., 782
Lactantius 219 A., 282, 290, 315, 317, 360f., 611, 836f.
Ladenburg 261 u. A.
Lahr 438 A.
Lamech 635
Lamparter, Gregor 722 A.
Lamparter (von Lampertheim), Thomas, Dominikaner 272 A., 386
Landsberg, Straßburger Patrizierfamilie 826f.
Lang, Matthaeus, Kardinal 73, 532 u. A., 686 u. A., 702 u. A., 703, 784 A., 835
Lang, Paul, Benediktiner 22, 361 A., 513 A., 543 A., 604 A., 655 A., 719 A., 801 A.
Langenstein s. Heinrich
Lateran, 5. Laterankonzil 42, 46, 692f., 697, 762 A., 772 u. A., 812 A., 817 u. A. 823 u. A.
Lauingen 530 A., 579 A.
Lauterburg (Elsaß) 639 A.
Lea 689 u. A.
Lefèvre d'Etaples 29, 380 A., 568, 764 A., 863 A.
Leib (Lyb), Johannes 83 A.
Leib, Kilian **830**f.
Leiningen, Emicho v., Gf. 556 u. A., 557
Leipzig, Universität 141 A., 173 A.
Lemp, Jakob 749 A.
Lendinara, Bartolomeo da 599 A.
Leo d. Gr., Papst 34, 302, 304, 315, 317, 688, 878
Leo IX., Papst 208 A.
Leo X., Papst 759, 761, 772, 784 u. A., 801 u. A., 802, 817 u. A., 840 A., 848, 858 u. A., 859
Leo XIII., Papst 41
Leontorius, Konrad, Zisterzienser 19, 24, 56, 68, 70, 89, **159** u. A., 161 A., **220**f., 223, 245, **258** u. A., 259 A., 442, 457, 461, 462 A., **483** u. A., 516 A., 534, 637, 680
Lepontii 393 u. A., 519 A.
Leto, Pomponio 422, 673 u. A., 674
Leuci 393 A.
Lichtenau, Heinrich v. s. Heinrich
Lichtenberg, Grafschaft 552 u. A.
Liebenstein, Herren v. **478**f., 532 A.
Liebenstein, Jakob v. s. Jakob
Limburg, Melchior, Schenk v. 141 A.
Limburg (bei Bad Dürkheim), Benediktinerabtei 556 u. A., 557
Limperger, Tilmann, Weihb. von Basel, Augustinereremit 436 A.
Linck, Johannes 78, 80
Linconiensis episcopus s. Grosseteste
Linturius, Johannes 173 A.
Linz 199 A., 200 A.
Lippius, Laurentius 472 A.
Lisius (Lyse), Johannes, Augustinereremit 386 u. A.
Listrius s. Lyster
Livius, Grabmal zu Padua 239 u. A.
Locher (Philomusus), Jakob 39f., 60, 72, **476** u. A., 486ff., 489 A., 515ff., 520 A., 523 A., 529, 535 A., 549 A, 583 A., 596 A., 599 u. A., 600 A., 601 A., 660 u. A., 661 u. A., 669 u. A., 715 A., 754 A., 859
Lodovico Sforza, Hg. v. Mailand 514 A., 527 A., 539 A., 582 A., 855 A.
Löwen, Universität 660f.; theolog. Fakultät 746, 750, 752
Löwenstein, Ludwig v., Gf. **242**f., 334 A.
Löwenstein, Wolfgang v., Gf. **334**, 708
Lotzer, Johannes 855 A.
Louis d'Aleman, Kardinal 22
Lucia, St. 804
Ludolf von Sachsen (Ludolphus Cartusiensis) 17f., **161**ff. 162 A., 390 A., 853 A.; Autograph 162 A.

Ludolfus de Luco (Florista) 359 u. A.
Ludwig d. Fromme, Kaiser 33, 282, 382 A., 664–667
Ludwig II., Kg. v. Böhmen und Ungarn 784 A.
Ludwig IX., Kg. v. Frankreich 182 u. A., 185, 367, 368 A., 371, 614, 854
Ludwig XII., Kg. v. Frankreich 437 A., 527 A., 712 u. A., 714 u. A., 784 A.
Ludwig v. Helmstadt, B. von Speyer 57, 84, **122** u. A., 129, **230**f., 294 A.
Ludwig II. v. Hessen, Landgraf 631 u. A., 633
Ludwig II. v. Isenburg, Gf. 553 A.
Ludwig v. Löwenstein s. Löwenstein
Ludwig III. v. d. Pfalz, Kf. 261 A.
Ludwig V. v. d. Pfalz, Sohn Philipps d. Aufrichtigen, Kf. **223**, 224, **281** u. A., 282, **292**f., 733 A., 862 u. A.
Ludwig, Kardinal s. Louis d'Aleman
Lübeck 855 u. A.
Lukan 132, 137, 172 u. A., 204, 210 A., 356, 361 A., 362 A, 644 A.
Lukas, Evangelist 589; s. auch Index biblicus
Lukrez 33, 356, 767, 769, 770 A., 828
Lullus, Raimundus, Blaquerna de amico et amato 764 A.
Lupfridt, Johannes 435 A.
Lupold v. Bebenburg 42, 47–50, 71 A., 73, 95, 164f., 223 u. A., 262, 263 u. A., 264, 467, 552, 630ff., 635
Luscinius (Nachtigall), Othmar 738 A., 766 A., 775 A., 805 u. A., 856 A.
Luther, Martin 16, 26, 27, 37, 63–66, 155 A., 323 A., 832, 840, 842, 846ff., 849ff., 853, 857f., 874, **876**f., 880, 882
Luther(i)ani 65, 849ff., 867ff., 873 A., 881, 883
Lyb s. Leib
Lyon 43, 168 A., 169, 228 A., 458; Domkapitel 39, 52, 458 A.; s. auch Gerson
Lyse s. Lisius
Lyster, Gerhard 776 u. A.

Macrobius 360, 421 A., 674 A.
Maecenas 260
Maeler (Meller), Vitus 278, 280
Magdeburg, Domkapitel 341 A.; s. auch Ernst, Eb.
Maffei, Raffaele 853 A.
Mahomet 235, 390, 577, 611, 683, 685, 693; – Koran 390 A.; Mahometica pravitas 611
Maier (Maius), Johannes 839 A., 842 A., 852
Mailand, Hg. v. 855, s. auch Lodovico Sforza, Massimiliano Sforza
Mainz 26, 56, 77f., 79 A., 202 A., 221 u. A., 466f., 556 u. A., 558, 672ff., 706f., 746ff., 750f., 781; – Absendeort 214, 568; – Bistumsstreit 690ff.; – Erzdiözese 397, 399, 569 u. A.; – Inschriften 202 A.; – Kirchen in der Stadt: Franziskanerkloster 719 A.; Heilig-Kreuz-Kirche 569 A.; St. Maria ad Gradus 751 u. A.; – Universität 826f.; Professoren und Studenten 79, 746, 749; s. auch Adolf v. Nassau; Albrecht v. Brandenburg, Berthold v. Henneberg, Dietrich v. Erbach; Dietrich v. Isenburg; Jakob v. Liebenstein; Uriel v. Gemmingen; Willigis
Mair, Martin s. Mayer
Maironis, Franciscus de 23f., 485
Maius s. Maier; May
Makkabäer 263, 265; s. auch Index biblicus
Malleolus (Hemerleyn, Raesteriscus), Paulus 487, 489, **699**f.
Mancinelli, Antonio 755, 756 A.
Marcellus 282
Marcus Aurelius (Kaiser) 472 A.
Mare, Guillaume de la s. Wilhelm
Margareta v. Bayern 293 A.
Margarete, T. Maximilians I. 46, 174 A., 180 A., 182, 184ff., 189
Maria, St. 241, 252 A., 263, 265, 464, 698 A.; – Immaculata conceptio 38f., 225f., 404–407, 615ff., 801–805; – in der Liturgie 283ff.; – Mariendichtung 148 u. A., 167 A., 174 A., 209 u. A., 210, 224 u. A., 349ff.; – Marienverehrung, Kampf gegen 65, 871; – als Patronin 123, 241, 268; s. auch Brant, Seb. (Makulistenstreit), Wimpfeling, Werke (De triplici candore)
Maria Magdalena 573f.; s. auch Petrarca
Marienpfort (Waldböckelheim, Kreis Kreuznach), Wilhelmitenkloster 556 u. A., 557 u. A.
Mariental (Rheingau), Fraterhaus 58, 398 A.
Marius, Gaius 192
Marlock, Petrus 445
Marseille 774; – Grab der Maria Magdalena 573f.
Marsilius von Inghen s. Inghen
Marso, Pietro 422, 423 A.
Martial 27, 137, 237 A., 333, 361 A., 515, 517, 760 A., 840, 843, 845f.
Martin V., Papst 226f.
Martin von Tours 417 u. A.
Martinus magister 547 u. A.
Marullus, Michael, Tarchaniota 27, 797 u. A., 828 u. A., 840, 843 u. A.
Marzio, Galeotto 542, 543 A.
Massimiliano Sforza, Hg. v. Mailand 784 A.

Matthäus Schin(n)er, B. v. Sitten, Kardinal 583 A., **602** u. A., 679
Matthias, Kleriker zu Blienschweiler (Unterelsaß) 798f.
Matthias von Kemnat 11
Matthias v. Ramung, B. v. Speyer 418 u. A.
Maulbronn, Zisterzienserkloster 258f., 418 A., 461
Mauricius, Kaiser 282 u. A.
Maxillus s. Uebelin
Maximilian I. 36, 42, 46, 50, 54, 62, 71, 73, 94, 191, **237** u. A., 412 A., 413 A., 424, 461 A., 464 A., 468, 490 A., 491, 505, 509 A., 529 A., 539 A., **581**ff., 585 A., 593f., 620, 637 A., 648f., 690, 702 A., 753 u. A., 754, 757 A., 759, 761, 774, 783, 807 A., 833ff., 840, 842, 844, 854; – und Anna v. d. Bretagne 174 A., 180 A., 181 A., 182, 185, 189, **198**, 200 A., 712; – und Pragmatische Sanktion Nr. **662**ff., 664–670, 671f., 699f., 858f.; – Reform des Reiches und der Kirche 426–430, 666 A., **676**ff., 704f., **819**–824, **831**ff.; – Sprachkenntnisse 426ff., 581ff., 630ff. Turnier zu Worms (1495) 235f.
Maximilian v. Berg 54
Maximus, abbas 202 A.
May (Maius), Johann Georg 745 A.
May (Maius), Johann Heinrich 745 u. A.
Mayer (Mair), Martin 44, 787 u. A., 788ff.
Mechthild v. d. Pfalz (Mutter Eberhards im Bart) 242 A.
Medici, Lorenzo de' 472 A.
Meierhof(f)er, Georg 533
Melanchthon, Philipp 27, 253 A., 840, 842, 843 A., 863 A.
Melbrüge (Melbry), Klaus 412 u. A.
Melchior Gf. v. Barby und Mühlingen 79.u. A.
Melchior, Frater, Dominikaner **248** u. A.
Melchior v. Meckau, B. von Brixen, Kardinal 644 u. A.
Meller, Veit s. Maeler
Melton, William, Kanzler von York 762 u. A.
Memmingen 321, 323, 438f.
Menander 361
Mendel, Peter 779 A.9
Mentelin, Johannes 142 A., 154 A.
Merstetter, Jakob 77f., 79f., 202 A.
Merswin (Merschwin, Delphinus), Jakob 369, 489 u. A.
Merswin, Konrad (Kunz) 413 u. A., 489 A.
Merula, Georgius 693 A.
Messinger, Lux 652 A.
Messinger, Ottilia 652 A.
Mey, Hans 723 A.
Meyer, Johannes, Dominikaner 286 A.
Mieg, Sebastian 70
Mithridates 192, 835
Moder (Matra), elsäss. Fluß 591 A.
Mönckeberg, Carl 72, 100
Mörs und Saarwerden, Gfen v. 217 u. A.
Mörsberg, Johann Werner v. 400 A.
Mörsberg, Kaspar v. 400 A.
Monachis, Johannes de 143 u. A., 148f.
Monoculus, Balthasar, magister 404f.
Monschin s. Briger
Montanus, Jacobus 701 u. A.
Morsinger, Nikolaus s. Euweser
Moscherosch, Johann Michael 367
Mosellanus, Petrus 16, 843 u. A.
Moses 347f., 633
Mota, Petrus de 834f.
Müller, J. J., Reichstags-Theatrum 54
Mülnheim, v., Straßburger Patrizierfamilie 826f.
Mülnheim, Philipp v. 411 u. A.
Mülnheim, Theobald v. 140 u. A.
Muling, Johannes Adelphus 599 A., **610**f., 612 A., 641 A.
Munthart, Paul 286 A.
Murmellius, Johannes 82, 846 u. A.
Murner, Jakob 61, 390 A.
Murner, Johannes 777 A.
Murner, Matthaeus 390 A.
Murner, Thomas, Franziskaner 59, 61, 73, 94, **378**f., 380 A., 384, **385** u. A., 388, **391, 393**f., **396** u. A., 422, **432** u. A., 433, 434 A., 468 A., 509 A.; – Germania nova 379 u. A., 388, 393f., 396; – Honestorum poematum condigna laudatio 432; – juristisches Kartenspiel 385 A.; – Von den fier Ketzern Prediger Ordens 655 A.; – Logica memorativa 863 A.; – Narrenbeschwörung 737 u. A.
Murrho, Kaspar 125 A., 270 u. A.
Murrho, Sebastian, d. Ä. 47f., 164 u. A., 165, 202 A., 223 u. A., 237, 243f., 247 u. A., 297 A., 466, 467 A., 807 A.
Museler, Peter 730
Mutian, Konrad 12, 17, 33, 34, 416 A.

Nachtigall s. Luscinius
Nancy 411 A.
Nauclerus, Johannes 532 u. A.
Nauclerus, Ludwig 532 u. A.
Neapel, Vizekönig von s. Cardona
Neckarsteinach, Pfarrei 128 A., 275 A., 339 u. A.
Nemetes (Nemetae) 204 u. A.
Nemroth 635
Nepos, Cornelius 464 A.
Nepotian 822 A.
Nero 192, 762, 777 u. V.
Nestor 203, 207, 774

Neuber, Johannes **338** u. A.
Neuweiler (Unterelsaß) 552 A.
Nicodemus, evangelium -i 311 u. A., 315, 317
Nicolaus de Tudeschis 207 A.
Nider, Johannes, Dominikaner 417 A., 807, 816f., 866 A.
Niederhaslach (bei Molsheim) 403 u. A.
Niger, Franciscus 756 u. A.
Nigri (Schwartz aus Löwenstein), Georg **758**f.
Nikander 217 A.
Niklashausen 235 u. A.
Nikolaus von Dinkelsbühl 530 u. A., 811 u. A., 812–815
Nikolaus von Lyra 30, 306 u. A., 315 u. A.
Nikolaus von Myra, St. 417 u. A.
Nikolaus von Remich 605 A.
Nikolaus v. Wiesbaden, B. von Speyer 694 u. A.
Nippenburg, Friedrich v. 84, 125 A., 244 A., 340 A.
Noe 310f.
Nördlingen 338
Nonius Marcellus 215 u. A.
Northofer, Georg 65, 494 u. A., 517 A., 532, 872
Notker von St. Gallen 530 u. A.
Novellitius, Claudius Stephanus 21
Nürnberg 167 u. A., 338 u. A., 388, 389 A., 390, 660 A.; – Absendeort 309; – Augustinereremiten 307 u. A.; – Reichstag (1491) 191 u. A., 195

Oberehnheim (Obernai) 384, 386 u. A.
Oberlin, Jeremias Jakob 97f., 143 u. A., 147, 637 A., 809 A.
Octavianus s. Augustus
Odernheim, Gottfried von 262 A.
Odertzheim, Ludwig 414 u. A.
Odysseus 420, 421 A.
Ödipus 384, 386
Öhringen 806 u. A.
Oekolampad, Johannes 688 u. A., 689, **707**f., 717, 721f., 761, 797, 876, 878
Österreich, Österreicher, Ostricii, Austria 62, 193, 483f., 539, 665, 668
Offenburg 712 A.; – Schule 81 A., 706 A.
Oppian 472 u. A.
Orestes 770
Origenes 218, 462, 463 A., 760 V., 846 u. A., 864
Orléans 221, 222 A.
Orosius 600f., 650 A.
Ortenau 438f.
Ortov. Bach s. Bach
Orto, Nikolaus 410 u. A.
Ostendorp, Johannes **504** u. A.
Oswald de Corda, Kartäuser 170 u. A.
Other, Jakob **639**f., **641**f.
Otto von Freising 247 u. A., 334 A., 783, 786
Otto v. Sonnenberg, B. von Konstanz 531 u. A.
Otto Heinrich v. d. Pfalz, Sohn Philipps des Aufrichtigen 281 A.
Ottones 49f., 631, 633, 664, 666
Ovid 216 A., 237 A., 333, 354, 356, 374; – Ars amatoria 136f., 401 A.; – Amores 362 A.; – Ex Ponto 127 A., 260 A.; – Metamorph. 132, 136, 375 A., 477 A.; – Remedia amoris 356, 362 A.; – Tristia 362 A.

Pacensis s. Carvajal
Padua 239 u. A., 764 A.; – Universität 202 A., 239f., 250 A.
Paltz, Johannes von, Augustinereremit 53, 416 A., 544 A.
Pannones, Pannonum historiae 465f.
Paris 49, 51, 709 u. A., 712; – Absendeort 567f.; – Universität 374f., 537f., 567, 599, 605 A.; Collegium Navarrae **544**–548; Dominikaner und Franziskaner 303; theologische Fakultät 374ff., 711, 713; gymnasium Parisianum 545, 547; Parisiani 546, 547, 714; Professoren und Studenten 141 A., 167 A., 250 A., 286 A., 290f., 333 u. A., 432 A., 489 A., 599 A., 659 A., 660, 709 A.
Paris, Sohn des Priamus 477
Passau 141 A.
Passavanti, Jacopo 24
Passerenus s. Spatzinger
Pathodius s. Hackfurt
Paulus, Apostel 16f., 29, 333, 374f., 541, 688, 817, 873 A., 876f.; – auctoritas 225f.; – Briefe 16f.; – als Lehrer 381; – Mystik 305; – Rhetorik 361; s. Christophilus; s. auch Brief; Index biblicus
Paulus Diaconus 358, 361
Paulus, Franciscus 60, **330**f., **377** u. A., **409**f., **458**f.
Pellikan, Konrad 128 A.
Peraudi s. Gallus, Raimundus
Perotti, Nicolao 755 u. A.
Persien 783, 786
Persius 216 A., 327 A., 362 A.
Peter von Aquila 638 u. A.
Petit, Guillaume 709 A.
Petit, Jean 20
Petrarca, Francesco 39, 41–43, 82, 219 A., 252, 372f., 467, 542f., 582 u. A., 584; Carmen de Maria Magdalena 573f.; – Epistolae sine nomine 508 u. A.; – Epistolae rerum senilium 691 A., 729 A., 823 u. A.; – De remediis utriusque fortunae 15, 229, 247, 252; – Rerum memorandarum libri 345 u. A., 634; – De vita solitaria 593 u. A., 594, 761 u. A.
Petronis, Antonio de **147** u. A.

Petrus, Apostel 375, 509 A., 541, 613f.; – Haupt des Weltklerus 496; Ordo Sancti Petri = Weltgeistlichkeit 650; s. auch Index biblicus
Petrus Aureoli s. Aureoli
Petrus Helias 359 u. A.
Petrus Hispanus 167 A., 168f., 863 u. A.
Petrus Lombardus 17, 50, 862; – als Psalmeninterpret 162; s. auch Bonaventura
Petrus Paduanus 217 A.
Petrus Ravennas 56, 706 A., 719
Peutinger, Konrad 529, 530 A., 783, 786 u. A., 833, 835, 839f., 842 A.
Pfad s. Pfot
Pfalz, Wittelsbacher s. Albrecht v. Bayern, Elisabeth v. Bayern, Friedrich v. Bayern, Friedrich d. Siegreiche, Friedrich v. d. Pfalz, Georg v. d. Pfalz, Heinrich v. Bayern, Johann v. d. Pfalz, Ludwig III., Margarete v. Bayern, Mechthild v. d. Pfalz, Otto Heinrich v. d. Pfalz, Philipp d. Aufrichtige, Philipp v. Bayern, Ruprecht v. Bayern
Pfirt, Hans Ulrich v. 697 A.
Pfister, Melchior, von Königsbach, Kartäuser 427 A., 580 A.
Pforzheim 349 u. A., 388f., 390 A., 745 A.
Pfot, Andreas 236 u. A.
Phaedra s. Inghirami
Phaidon 472, 473 A.
Phalaris 192
Philesius s. Ringmann
Philipp der Aufrichtige v. d. Pfalz, Kf. 58, 84, 182 A., 223f., 249 A., 254f., 275 u. A., **281** u. A., 282, 292, 321, 328, 411 u. A., 447 A., 556f., 656 A., 720 A., 866 u. A.
Philipp v. Bayern, Dompropst von Mainz, Sohn Philipps des Aufrichtigen **223f.**, **288**, 292, **656**
Philipp v. Daun und Oberstein, Dompropst von Straßburg, nachher Eb. von Köln 78 A., 551 A., **612f.**, **615f.**
Philipp III. v. Hanau-Lichtenberg, Gf. **552** u. A.
Philipp v. Rathsamhausen, B. v. Eichstätt 807 u. A., 808, 826f.
Philipp d. Schöne, Kg. v. Kastilien 602f.
Philipp von Schwaben, Kg. 126 A.
Philipp III., Kg. v. Spanien 292
Philostratus 420, 647 u. A.
Phrygio (Seidensticker), Paulus 739 u. A., 740, 839, **849ff.**, 874 u. A., 875; doctor subtilis 880, 883
Piazza, Francesco, Franziskaner 150 u. A.
Piccolomini, Enea Silvio, Papst Pius II. 26, 36, 44, 62, 77, 78, 81, 82f., 201, 205 u. A., 215, 465, 467, 505, 511, 514 u. A., 541, 694, 696, 727 A., 854 A., 791 u. A., 792; –Europa 368 A.; – Germania 700, 775 A., 786 A., 787f.; – Historia Bohemica 466 A.; – Lob Wiens 388, 389 u. A., 390; – Kreuzzugsbulle 582 u. A., 584, 761 u. A.
Pico della Mirandola, Giovanni 42, 45, 372f., 394 u. A., 423 A., 455 u. A., 456, 543 u. A., 648 u. A., 649, 802, 804, 805, 811f., 853 A.
Pico della Mirandola, Giovanni Francesco 42, 45, 455 A., 456 A., 516 A., 543 u. A., 648 u. A., 649, 661f., 744 A., 811f., 819 A., 820, 823 u. A., 841 u. A., 865 u. A.
Pierozzi, Antonino (Antoninus Florentinus), Dominikaner, Eb. von Florenz 251 u. A., 682 A., 814 u. A., 815
Pilatus, Gesta -i 311 A., 315, 317 A.
Pippin d. Jüngere 628
Pirckheimer, Willibald 175 A., 660 A., 819 A., 849, 851
Pisa, Konzil (1409) 284 u. A.; – Conciliabulum (1511/12) 46, 678 A., 690 A., 704 A.
Pistorius, Johannes 99, 173 u. A., 184 A.
Pius II., Papst s. Piccolomini
Pius III., Papst 694 u. A., 696 u. A., 761 u. A.
Platea, Franciscus de s. Piazza
Platina 33, 613 u. A., 614, 694 A., 854 u. A., 872 u. A.
Plato 20, 333, 472, 496, 754; – Axiochus 611 u. A.; – Gorgias 688; – Timaeus 745 u. A., 747
Plautus 325 A., 476 A., 523 A., 675 A.; – Amphitruo 319 A., 408 A., 523 A.; – Aulularia 153 A., 523 A.; – Menaechmi 194 A., 785 A.; – Miles 768 A.; – Persa 771 A.; – Stichus 851 A.
Plinius d. Ä. 164 u. A., 165; – Nat.hist. 457 u. A., 465, 467 u. A., 751 A.
Plinius d. J. 631
Plotin 786 A.
Plutarch 43, 281f., 345 A., 472, 473 u. A., 634 A.
Pluto 375, 510, 685 u. A.
Poggio 70, 78, 205 A.
Polen 395, 784 u. A.
Pollux, Julius 472
Pomerius, Julianus 665 A.
Pommern s. Bogislav X.
Pommersfelden, Melchior Truchsess v. 121 u. A., 125 A.
Pompeius 282
Poncher, Etienne, B. von Paris 714 A.
Porrentruy 566 A., 847 A.
Posonium s. Preßburg
Prag 395
Prenninger, Martin 531 u. A.
Preßburg (Posonium), Kongreß (1515) 782, 784 u. A.
Preuß, Hans 720 A.
Priscian 133, 135, 402, 503

Priscus, Johannes s. Alt
Probus, Valerius 673 u. A., 674
Propertius 333, 356, 828, 845f.
Prosper von Aquitanien 166, 210, 356
Ps.-Prosper (Pomerius) 665 u. A., 667
Prudentius 26–29, 210, 213 A., 328, 330, 356, 361, 509, 687, 736 A.; – De miraculis Christi (Hymnus, Kommentar von Jakob Spiegel) 840, 843, 845f.; – Postillae in quosdam hymnos (Vorlesung Wimpfelings) 566; s. auch Wimpfeling (als Lehrer)
Pruckner, Nikolaus, Augustinereremit 22
Prulifer s. Brulifer
Prüss, Johannes, d. Ä. 369, 419f., 470, 528 u. A., 529
Prüss, Johannes, d. J. **753** u. A., 841 A.
Ptolemaeus, filius Abobi 192 u. A.
Ptolemaeus mathematicus 393 A.
Ptolemaeus Philadelphus 631, 633 u. A.
Pugia, Johannes de 860 A.
Pythagoras 14, 589, 590 u. A.

Questenberg, Jacobus Aurelius 619 A.
Quintilian 13, 131, 133 A., 135, 194 A., 205 u. A., 331, 359, 422 A., 459 A., 494 A., 675 A.
Quirinus, St. 765

Raesteriscus (Hemerleyn) s. Malleolus
Rahel 689 A.
Raimundus, Kardinal s. Gallus
Raimundus Lullus s. Lullus
Rapp, Thomas 766 A., 774 u. A.
Rappoltstein, Wilhelm v. 272 A.
Rathsamhausen, Albert v. 421 A., **824** u. A., **825**f.
Rathsamhausen, Georg v. 794 u. A., **824** u. A., **825**f.
Rathsamhausen, Gerotheus v. 824 A., 826 u. A.
Rathsamhausen, Philipp v. s . Philipp
Rathsamhausen, Samson v. **825**f.
Ravennas, Petrus s. Petrus
Rebdorf, Augustinerchorherrenstift 830 A., 831 A.
Rebstock, Melchior, Benediktiner 715 A.
Rechberg, N. de 531 u. A.
Rechberg, Udalricus de 531 u. A.
Rechburger, Barbara, geb. Wollenslaherin 548 A.
Rechburger, Elisabeth 548 A.
Rechburger, Iteljoham (Johann Ulrich) 548 u. A., 651 A., 726 A., 741 A.
Rechburger, Jakob 548 u. A.
Regensburg 575; – Reichstag (1471) 597f.
Regino von Prüm 63
Regiomontanus, Johannes 202 A.
Reiffsteck s. Restatius
Reinhard v. Sickingen, B. von Worms 120, 121, 418 u. A.
Reisch, Gregor, Kartäuser 392 A., 459 u. A., 532 u. A., 835 u. A., 863 u. A., 881, 883 A.
Reiser, Friedrich 278 u. A., 279
Reitter, Konrad 78
Remigius, Eb. von Reims 417 u. A.
Renata v. Orléans 783, 784 A.
Renatus s. Reinhard
Renatus, Johannes 534, 535 A., 650 A., 651f.
Rentingen, Melchior v. 736 A.
Restatius (Reiffsteck), Johannes 841 u. A.
Reuchlin, Elisabeth 253 A.
Reuchlin, Johannes 34, 68, 70f., 89, 199, 200 A., 202 A., 221, 229 A., 236 A., **253**f., 262 A., 281 A., 294, **295** u. A., **296**, 327 u. A., 352 A., 388, 509 A., 534, 543 A., 618 u. A., 619, 745 u. A., 746, 748, 749 A., 750 A., 753f., 777, 778, 780ff., 848; – Oculare speculum 746f., 749, 752; – Scenica progymnasmata 68, 841; – De verbo mirifico 220ff., 260 A., 389 u. A., 390 A.
Rhegius, Urbanus 673 A., 840, 843 u. A.
Rhein 55, 200f., 204f., 228, 392f., 424f., 439; – als Grenze 367ff., 628; – rhein. Klöster 202, 205; – Rheinlande 320, 323, 438f., 826f.; linksrhein. Städte 369, 465, 467
Rheingau, seine Bewohner (Rinkavienses populi) 692 A.
Rheinhausen 778 u. A.
Rhenanus, Beatus 43, 465 A., **567**f., **627**, 709 A., 764 A., 766, 774, 782, 797, 799 u. A., 809 A., 839, 841
Rhododendrius (Rosenbusch), Thomas **486**ff.
Rhône 228
Riario, Pietro 508 A., 853 A.
Ribisen, Theodor, d. Ä. 241 A.
Ribisen, Theodor, d. J. 779 u. A.
Riegger, Johann Jakob 97ff.
Rieneck, Johannes, Gf. v. 125 A.
Rinck, Heinrich 712 A., 714, 739f.
Rinck, Johannes 55, **587**
Ringmann Philesius, Matthias 41, 78 A., 516 A., 517 A., 535 A., 542f., **573**, **599**
Rino, Theodericus 860 A.
Rinow, Barbara von 809 A.
Rinow, Hans von 798f., 860 u. A., 861
Risch (Rysicheus), Dietrich 246
Robert, Kg. v. Sizilien S. 43, 344f., 631, 633 u. A., 634
Robertus Grosseteste s. Grosseteste
Rochefort, Guy de 712 A.
Rohan, Pierre de 712 A.
Rom 83 A., 85, 86, 121 A., 147, 149, 179 A., 272 A., 278 A., 290, 377f., 444 u. A., 478, 480,

504–509, 511, 550, 551, 555, 560, 562f., 581, 583, 608f., 616f., 618, 620, 623, 628, 631, 633, 644, 649 A., 677f., 733 A., 741f., 757 A., 774, 777f., 840, 844, 849, 851, 853f., 856, 857ff., 870; s. auch Tiber; curia, ecclesia, historia, imperium
Romulus 276
Rorellus (Roerl), Johannes 759 u. A.
Rosenberg, Philipp v. 125 A.
Rosenbusch s. Rhododendrius
Rosinus, Stephanus 757 A.
Rot, Johannes 333 A., 381 A., 386 u. A.
Rotberg, Adalbert v. 406 A.
Rottweil 73 A., 527; – Hofgericht 413 A., 734, 736; s. auch Schatzer
Rucherath, Johannes s. Wesel
Rudolf v. Scherenberg, B. von Würzburg 418 u. A., 625 A.
Rudolfinger, Johannes 766 A., 775 u. A., 879 u. A., 881
Rufach 705, 706 u. A., 707, 794 A., 824f.; s. auch Gallus, Jodocus
Rufin 289 A.
Rufus, B. von Metz 553
Ruprecht v. Bayern, B. v. Straßburg 77f.
Ruprecht v. d. Pfalz, Sohn Philipps des Aufrichtigen 281 A., 457
Rusch, Adolf 142 u. A., 154 A.
Ruser, Johannes, Johanniter 474 A., 766 A., 775 A.
Rychard, Wolfgang 534 A.

Saarwerden, Gfen v. s. Mörs
Sabellicus (Coccio), M. Antonius 62, 388f., 466 A., 514, 535 u. A.
Sachs, Nikolaus **240**f.
Sacon, Jacques 168 A.
Salassa, Salassae, Salassi 303 V. u. A., 439 u. A.
Salzmann, Theobald 461
Sallust 20, 28, 216 A., 359, 364, 387, 432
Salomon 633, 727, 817
Sambucellus (Helderlin, Hölderlin), Matthias 57, 60, 443 u. A., 513 A., 520 A., 550, 710f., 736 A.; s. auch Schatzer
Samson 464
St. Gallen 205 u. A.
St. Trudpert 55, 719 u. A., 721
St. Ulrich im Schwarzwald 398 A., 461 A.
Sapidus (Witz), Johannes 64, 66, 706 A., 709 u. A., 710, 740 u. A., 742, 774 u. A., 776 u. A., 792 A., 797, 799 u. A., 828, 839, 841 u. A., 842 A., 845, 846 u. A., **849**ff., 881, 883 u. A., 884
Saraceni 586, 621, 626
Sarburg, Stephan **409**f.
Sardanapal 635, 709
Saulgau 443 A.
Sauvage, Jean 784 A.
Saxonia 632f.
Schatzer, Franz, aus Rottweil (nach Wimpfelings Auffassung Pseudonym) 73f., 513 u. A., 527f., 536 u. A., 537ff., 541, 550, 574 A., 551 A., 559, 560, 563ff., 581, 583; s. auch Sambucellus
Schedel, Hartmann 40
Scheffel, Johann Wolfgang 786 A., 798, 800
Scheffel, Michael 786 A., 798, 800
Scheffel, Ulrich 786 A., **798**f., 810 A.
Scheffer, Jakob 775 A., 776 A.
Scheffer, Johannes 70
Scheibel s. Scheubel
Scheid, Jakob 552f.
Schelwig, Wolfgang 694 A., 759, 761
Schelkrop 706
Schelling, Konrad 95, 254 u. A., 255ff., 446, 447 u. A.
Scherenberg, Rudolf v. s. Rudolf
Scherweiler (bei Schlettstadt) 861
Scheubel, Franz 860 u. A., 861
Schilling, Heinrich 749 A.
Schilt, Thomas 723 A.
Schin(n)er, Matthaeus s. Matthaeus
Schlettstadt 27, 38, 62f., 84, 118, 243f., 273, 297 A., 465–468, 518f., 665, 668, 680 u. A., 681, 732, 735, 740, 782, 792ff., 797, 833f., 852, 853 A., 857, 858 A., 859; – Absendeort 627, 722, 732, 737, 738, 791, 792, 797, 809, 829, 836, 838, 857, 859, 869, 871, 873, 874, 876, 879; – Kirchen und Klöster: Klöster allgemein 858; Dominikanerkloster 276 A., 561 A., 621 A., 682 A., 788 A., 841 A., 858 A.; Franziskanerkloster **680**, 684 A., 858 A.; Johanniterkloster 684 A., 858 A.; St. Fides (Benediktiner) 143 A., 144 A., 148f., 466, 468, 858 A., 860, 861 u. A.; Sylo-Kloster (Dominikanerinnen) 73, 238, 858 A.; – Pfarrkirche St. Georg 145f., 148f., 231, 562 A., 637 A., 723f., 739, 740ff., 783, 786, 794, 795f., 798ff., 824f., 849f., 859f., 874f.; St. Antonius- und Katharinenaltar 798f., 824, 825 u. A., 859f.; – Namensherleitung 62, 465, 467; – und die Reformation 849–852, 857ff., 879–884; – sodalitas 839f., 844f., 850f.; – Stadt: Lateinschule 128 A., 489 A., 706 A.; – Rat 143 A., **740**f., 776, 795, 798, 800, **859**, 861; – topographisch 238, 799; s. auch Seleucia
Schmalcz, Peter 155 A.
Schmidt, Charles 100
Schön, Sigfrid 799 A.
Schönau, Hans v. 45, **648**
Schönau, Heinrich 444 A.
Schönau, Ursula v. 808 A.

Schönberg (Schonberg) 841 u. A.
Schöpflin, Daniel 97, 879 A.
Schott, Johannes 340, 386, 811, 813 u. A., 814f., 837
Schott, Martin 142 A.
Schott, Ottilia 572 A.
Schott, Peter, d. Ä. 130 A., 141 A., 427 u. A., 429
Schott, Peter, d. J. 13, 33, 42, 62, 70f., 79 A., 94, **130** u. A., **131, 132, 132, 137, 140, 141, 142,** 159 u. A., 160f., 173 A, 174 A., 278f., **285**–288, **290**f., 333 A., 340f., 372, 373 u. A., 565 A., 572 u. A., 573 A.
Schradin, Nikolaus 488 A., 539 A., 583
Schrauff, Johannes 454 u. A.
Schürer, Lazarus 54, 775 A., 783, 787 u. A., 840f., 850 u. A., 851, 880 A.
Schürer, Matthias 43, 46, 85, 609 A. 632 u. A., 635, 697, 704, 708f., 716, 721f., 733 A., 762, 766 A., 774 u. A., 781 u. A., 783, 787 A., 828 u. A.
Schultheiß, Sixt 825f.
Schwaben, Suevi, Suevia etc. 55, 487f., 490, 518 u. A., 525f., 526ff., 528ff., 532, 534, 536, 556f., 720f., 811, 813; – und Elsässer 489; – Schwäbischer Bund 487f., 516 u. A.; – Tadel der Sprachgewohnheiten 320, 323, 438f., 487f.
Schwartz, Georg s. Nigri
Schwartzenberg, v. s. Flach
Schwarzenberg, Johann v. 338 A.
Schwarzwald 715 A., 719, 721; s. auch Sölden
Schweiz, Schweizer 481, 514 A., 527 A., 539 u. A., 593, 595, 602f., 703, 782, 847f.; – Liturgische Besonderheiten 481f.; – Name 392f.; – Polemik der Deutschen und Schwaben gegen die Schweizer 404–407, 446f., 478–480, 490 A., 491, 514 u. A., 515, 581–586, 682–685, 829f., 847f.; Polemik gegen Schwaben bzw. Deutsche 487–490, 793f.; – und Wimpfeling: Schweizer Angriffe auf Wimpfeling 518ff.; Wimpfeling neutral zwischen Schweizern und Österreichern 483f.; Wimpfelings Furcht vor Schweizer Nachstellungen 481f.; s. auch Alpinates; Helvetii; Wimpfeling, Werke (Soliloquium pro pace)
Scipio Africanus 203, 207, 266, 282, 774
Scotus, Duns 286, 324ff., 327f., 347f., 654 u. A., 655, 658, 745, 754
Sebastian, (angeblich) B. von Trient 417 A., 418 u. A.
Sebastian, St. 424
Seckingen (Sickingen), Johannes v. 261, 411 u. A.
Sedulius 33, 210, 328f., 356, 361, 760 V., 845
Seidensticker s. Phrygio
Selden, Werner von s. Werner
Seleucia (Schlettstadt) 62, 467 u. V.
Seleucus 62, 243f.
Seltzin (aus Schlettstädter Familie) 810 u. A.
Sem 316, 318
Semiramis 244 u. A.
Seneca 180 A., 335 A., 357 A., 358, 360, 459 u. A.
Ps.-Seneca 60, 264, 266 u. A., 348 A.
Serravalle, Giovanni da 41
Seuse, Heinrich 530 u.A.9
Sforza s. Ascanio, Bianca, Lodovico, Massimiliano
Siber, Peter, Dominikaner 275, 276 u. A., 532 u. A., 621 u. A., 626, 854 u. A.
Sicamber, Rutger **524**f.
Sickingen, Franz v. 793 A., 852 A.
Sickingen, Hans v. s. Seckingen
Sigfrid (Sifrid, Syfrid) de Castello s. Castello
Sigibert von Gembloux 164, 166
Sigismondo de'Conti s. Conti
Sigismund, Kaiser 71, 440, 631, 633 u. A., 664, 666 u. V., 813ff.
Sigismund d. Alte, Kg. v. Polen und Litauen 784 A.
Sigismund, Mgf. v. Brandenburg 411 A.
Sigrist, Johannes 90, **715**f., **726,** 734 A.
Sigrist, (Johannes) Thomas 726 A.
Silberberger, Johannes 446f.
Silbereisen, Elisabeth 875 A.
Silvestris, Johannes, Franziskaner 569 A.
Silvio, Enea s. Piccolomini
Simler, Georg 352 A., 756 u. A.
Simler, Johannes **160**f., 219 A., 220, 286 A., 386, 478f., 562 u. A., 580 A.
Simon, de tribu Benjamin 263, 265 u. V.
Simon, Meister oder Magister 258f.
Simmern s. Johannes v. Pfalz-Simmern
Simonides 206 u. A.
Simplicianus 218f.
Sinsheim („patria solis") 326 A., 619 u. A.
Sitten 602 u. A., 679; s. auch Matthäus Schin(n)er
Sixtus IV., Papst 23, 46, 83 A., 138 A., 202 A., 283 u. A., 284, 401 A., 404, 406 u. A., 560, 561 A., 582 A., 584, 621, 625, 631, 633, 680, 681 u. A., 686, 858f.; – Kreuzzugsbulle 582 u. A.; – Officium Visitationis Mariae 283 u. A.
Sixtus, Bildschnitzer s. Schultheiß
Sixtus v. Tannberg, B. von Freising 418 u. A.
Sölden (Breisgau), Cluniazenserinnen-Propstei 55, 61, 461 u. A., 469, 715 u. A., 718, 721, 787
Sokrates Nr. 757, 777
Solon 633, 771 u. V.
Sommerfeld s. Aesticampianus

Sonnenberg, Otto v. s. Otto
Sopher, Gervasius 72, 77 A., 81 u. A., 82f., 92, 568 A., 612 A., 618 A., 627 A., 706 A., 727 A., 756 A., 828
Sopher, Protasius 84 A.
Sopher, Sebastian 84 A.
Sorg, Michael 253 u. A.
Spalatin, Georg 633 A., 662 A., **852**f., 856
Spangel, Pallas 23, **234**f., **235**f., 298, 300 u. A., **314** u. A., 438, 439 u. A., **520**, 534 A., 753 u. A.
Spanien s. Hispani
Sparta 774
Spatzinger (Passerenus), Konrad 775 A., 836 u. A.
Spechtshart, Hugo 359 A.
Specklin, Daniel 676 A., 677 u. A., 831
Spengler, Johannes, Franziskaner 404 u. A., 405
Spengler, Lazarus 849 u. A., 851
Sperantius, Sebastian 835 u. A.
Speyer 26, 48, 56f., 58, 72, 117, 246, 294, 410 u. A., 518f., 527, 529 u. A., 640 A., 778 u. A., 779; – Absendeort 120, 121, 122, 124, 130, 150, 154, 161, 163, 167, 171f., 190, 196, 198f., 201, 209, 211, 213, 218, 220, 223, 225, 230f., 234, 240, 242–245, 247–249, 261f., 266ff., 270, 274ff., 294, 333, 388, 390, 408f., 618, 620, 653, 659, 661f., 777, 780; – Kirche: – Diözese 154 u. A., 397, 399; – Dom 18, 123ff., 253, 466, 468; Bibliothek 142, 229, 263f., 294 A., 627 A.; Domkapitel 73, 78, 79 A., **124**, 129, 138 A., **244**f., 250 A., 270, 271 A., 272f. 278 A., 340 A., 341 A., 660; Domprediger 128 A., 278 u. A., 657 A., 806 A.; Kaisergräber 529 u. A.; Königspfründe 199 A., 820 u. A., 821; Liturgie 122–129; – Klöster: Augustinereremitenkl. 497 A., 502f.; Dominikanerkl. 90, **231**f., 248; – Pfarrkirche: St. Jakob 779; – Stiftskirchen: St. German 128 A.; St. Trinitatis 657 A.; – Stadt: Rat 150 u. A.; – topographisch 258 u. A., 259, 659 A.; s. auch Ludwig v. Helmstadt, Matthias v. Ramung, Philipp v. Rosenberg, Nikolaus v. Wiesbaden
Spiegel, Bernhard 779 u. A.
Spiegel, Jakob, d. Ä. 519 A., 718 A.
Spiegel, Jakob, d. J. 16, 26ff., 54f., 63, 66f., 73 A., 75, 84, 95, 294 A., 554 A., 561 A., 599 A., 637 u. A., 662 A., 665, 668, 718 u. A., 719f., **782**f., 791, 794 u. A., 795f., 798, 818, 828, 832, **833**f., **838**f., 840ff., 843f., 845, **849**f., 852, **857**f., 861 A.
Spiegel, Johannes **554**f., 555, **596**f.
Spirer, Alexius 412 u. A.
Spirer, Diebold 412 u. A.
Sponheim, Benediktinerabtei 163f., 233f., 556ff., 605, 607, 834
Sprendlingen (Kreis Bingen) 128 A.
Stabius, Johannes 835 u. A.
Stablo s. Christian v.
Staffel, Peter 746 A.
Statius 88, 356, 361 A.
Steinbach, Erhard, Wilhelmit 278 A., 582 A.
Steinhus(er), Gerhard 241 A.
Steinegger, Heinrich Dominikaner 712 A.
Stephan VIII., Papst 208 A.
Stephan IX., Papst 208 A.
Stephan v. Pfalz-Zweibrücken, Hg. 217 A.
Steyn, Johannes 531 u. A.
Storck, Johannes 740, 742, 786 A.
Storck, Konrad 742 A.
Strabo 420f.
Straßburg 26, 58, 61f., 63, 69, 75, 77, 82, 83, 87, 94, 118, 201, 204 u. A., 277ff., 366ff., 379, 380 A., 388, 390 u. A., 391ff., 394f., 422f., 426 u. A., 427f., 432f., 457, 472, 489 A., 490 u. A., 491 u. A., 492, 637, 658, 677 u. A., 678 u. V., 680, 711, 713, 766, 773 u. A., 774, 780, 791f., 816ff., 828f., 831–834, 836, 849, 851, 867f., 871, 879, 881ff.; – Absendeort 131, 132, 137, 140–143, 147, 157, 271f., 277, 280, 301, 307, 334, 336, 366, 377f., 379, 382, 384, 391ff., 403f., 407, 409, 415f., 419, 421ff., 425, 431f., 434, 453, 455ff., 464, 468, 471, 473, 492, 495ff., 502, 504, 511, 513, 515, 518, 520, 528, 536, 542, 548, 550, 552, 559, 563, 570, 571, 573, 580, 581, 586ff., 591ff., 595f., 599, 602f., 610ff., 615, 617, 630, 641, 643, 649f., 652f., 664, 668, 671, 678ff., 682, 685–688, 705, 707, 710, 726, 740, 742, 755, 757, 762, 766f., 798, 800, 805, 807f., 811, 813, 816, 818f.
– Kirche: Bischof 612ff., 616f., 689, 693–697, 813ff., 816 u. A., 817 u. A.; – Diözese 145, 149, 154 A., 283f., 638, 650 A., 695 u. A., 696, 816ff.; – Domkapitel 117 A., 341 A., 551 A., **612**ff., 615ff., 638f.; – Kirchen, Klöster, Stifte: Alt-St. Peter 267 A., 414 A., 458 A., 695 A., 856 A., 879 A.; Augustinereremitenkl. 386 u. A., 880 A.; Dominikanerkl. 453 u. A.; Franziskanerkl. 378 A.; Johanniterkl. 739, 757; Jung-St. Peter 695 A.; Kartause 162 A., 381 A., 427 A., 570 A., 580 u. A.; Münster (-fabrik, -vikare, Chorkönigspfründe) 267 A., 559–563, 669 u. A., 775 A., 820f., 855 A., 879ff.; Münsterpfarrei, Bibliothek 638 A.; St. Magdalena (Reuerinnen) 424, 425 u. A.; St. Margareten und St. Agnes (Dominikanerinnen) 407 u. A., 519 A.; St. Markus (Dominikanerinnen) 424 u. A.; St. Nicolaus in undis

(Dominikanerinnen) 424 A.; St. Thomas 81 A., 286 A., 560, 574 A., 670, 671 u. A., 695, 777 f.; St. Wilhelm (Wilhelmiten) 278 u. A., 279, 354 u. A., 357 A., 366, 367 V., 369, 373, 376, 378, 388 f., 395 A., 423, 454 A., 468
– und Schlettstadt, Gegensatz 683, 685, 734, 735, 849, 851; – Sodalitas litteraria 766 u. A., 773 f., 775 A.
– Stadt: Konstoflerstube zum Mühlstein 826 u. A., 827; – Messe 252; – Rat **366–369**, 415 A., 426 A., 550, 616 f., 646 A., 653, 669 f., 670 u. A., 679, 734, 737 f., 777 f., 870; – Schule, Wimpfelings Schulprojekte 370 A., 384 ff., 435, 444 f.; – Sozialgefüge 409–414, 536–541; – topographisch 277–280, 469 f., 757, 826 f., 871 f.; – Verfassung und Verwaltung: 452 f., 550 f. S. auch Argentoracum; Helvetii; s. auch Albrecht v. Bayern; Amandus; Arbogast; Erchenbald; Florentius; Johannes v. Dürbheim; Ruprecht v. Bayern; Wilhelm v. Honstein.
Streitel, Hieronymus, Augustinereremit 175 A., 575 A.
Strigoniensis Cardinalis s. Bakócs
Strobacius, Jacobus 389 A.
Strosack, Johannes s. Husner, Georg
Stürtzel, Konrad 481 u. A., 490 A., 492, 581 A., 620 u. A., 623, 834, 835 u. A.
Sturm, Familie 693 A.
Sturm, Friedrich 775 A.
Sturm, Jakob 14, 22, 42, 60, 70 f., 86, **330 f.**, **372** u. A., 379, **409 f.**, 469 A., 519 u. A., 537, **571** u. A., 572 A., 588 f., 637, **653**, 654 f., 658, 712, 713 u. A., 766 A., 774, 775 A., 826 u. A., 827, 863 A., 880, 882
Sturm, Ludwig 155 A., 724 A., 725 A.
Sturm, Magdalena, Dominikanerin 519 A.
Sturm, Margreta, Dominikanerin 519 A.
Sturm, Martin 427, 429 u. V., 432, 435, 437, 444 u. A., 445, **448** u. A., 469 f., 519 A., 554, 567, 572 u. A., 658, 725 A., 734, 736
Sturm, Otto 551 A.
Sturm, Peter Nr. 60, **469**, 478 A., **579** f., 580, 775 A.
Sturm, Stephan 775 A.
Stuttgart 618 f., 745, 753
Styx 378
Sueton 444 A., 467 u. A., 503 A.
Suevi, Suevia s. Schwaben
Sulla (Silla), Lucius 191, 192 u. A.
Sulpizio Verolano, Giovanni 637 A.
Sulz (Soultz-les-Bains, Sulzbad) 241, 637 A.; – Absendeort 281, 283, 285, 288, 346, 348, 708 u. A.
Summenhart, Konrad 29, 65, 68, 380 A., 383 u. A., 530 u. A., 871 f.
Sundgau 62, 392 f., 665, 668
Surburg (Unterelsaß) 808 A.
Surhans, Jakob 82
Syfrid s. Castello
Sylo s. Schlettstadt

Tacitus 202, 205, 462; – Annales 770 A.; – Dialogus 13, 203, 205 A., 207 A.; – Germania 205 A.
Tardivus Aniacensis 756 A.
Tempelhof (bei Oberbergheim, Oberelsaß) 738 A.
Terenz, – Adelphoe 313 A.; – Andria 194 A., 280 A., 363 A., 386 A.; – Eunuchus 128 A., 592 A.
Tertullian 140 A., 315, 317, 364, 878 V. u. A., 880, 883
Themar, Adam Werner von, s. Werner
Theodosius, Kaiser 28, 282, 581, 584, 844
Theognis 559 A.
Theokrit 419 f., 633 A.
Theon, Theoninus dens 803 A.
Thisbe (Tispe) 464
Thomas v. Aquin 25, 71, 169 A., 225 ff., 234 A., 245 A., 302, 304 f., 346 A., 347, 358, 360, 558 A., 575 A., 693, 752 u. A., 754, 794 A., 806 A., 837 A., 864 – Schulhaupt der Dominikanertheologen 225 ff., 358, 360
Thomas, Magister (in Basel) 458, 461
Thomas von Straßburg, Augustinereremit 234 A., 287 u. A., 348 u. A., 802, 804
Thomas von Sutton, Dominikaner 346 A.
Thomas von Vercelli 381 A., 877 A.
Thurcae s. Türken
Thwrosz, Johannes 466 A.
Tiber 696, 739
Tibull 237 A., 333, 356, 828, 845 f.
Tieler, Stephan 766 A., 775 A.
Tifernas s. Gregorio da Città di Castello
Tinctoris, Nicolaus 167 A.
Tirol 539 A.
Titus, Kaiser 282
Tityos, Tityanum iecur 767, 770 u. V.
Tizzone, Bartolomeo 833 u. A., 834
Tott, Klara s. Dettin
Toul 393 A.
Trajan (Kaiser) 281 f.
Traversari, Ambrogio 381 A., 878 A.
Trebellius, Wigand (Pseudonym Wimpfelings) 416 A.
Trebotes 673
Treger, Jakob 861 A., 880 u. A., 881
Treger, Konrad, Augustinereremit 64, 66, 880 u. A., 882 u. A.
Trier 446; – Domkapitel 341 A., 342; – Reichstag (1512) 677 u. A., 678

Trithemius, Johannes, Benediktiner 13f., 32, 46, 47f., 49, 56, 67f., 84, 88, 89, **163**f., **171**, 179 A., **201**f., 208 A., 221 u. A., 222 A., 223, 225 u. A., 229 u. A., 230, **233**, 245, 252, 286 A., 349 A., 543, **555** u. A., 557, 558 A., 594 A., 604 u. A., 605 u. A., 606 u. V., 635 A., 758 A., 801 A., 813 u. A., 811
Trivet, Nikolaus 24
Troesch, Eucharius 278 u. A., 279
Trübel, Wendelin zum 412 u. A.
Truttenhausen (Elsaß), Chorherrenstift 783, 785 u. A., 806
Tübingen, – Absendeort 524, 525; – Universität 526, 537f., 567; Professoren und Studenten 528–536; s. auch Bebel
Türken, Thurcae, Thurci, Türkenreden etc. 36f., 288f., 344, 346, 478, 494, 527f., 560, 582ff., 585 A., 586, 597 A., 621, 625f., 697, 759, 761, 864
Turpheim s. Johannes v. Dürbheim
Tyndaris 477 u. A.

Udalrici, Johannes 148
Uebelin, Georg 694 u. A., 695
Überlingen 662, 664
Ueltschli, Franz, Dominikaner 712 A.
Ulm, Dominikanerkloster 276 A., 854 A.; – Münsterpfarrei 533 A.
Ulpian 281 A., 282f.
Ulrich, B. von Augsburg 417 u. A.
Ulrich von Straßburg, Dominikaner 287 A.
Ulrich v. Helmstadt s. Helmstadt
Ulrich, Hg. v. Württemberg 529 u. A., 722 A.
Ungarn, Hungari, Pannones etc. 466 A., 784 u. A.
Urban V., Papst 42, 691, 823
Urban VI., Papst 694 A.
Uriel v. Gemmingen, Eb. von Mainz 31, 250 u. A., 251, 672 u. A., 673, 678 u. A., 679, 693, 695 A., 750 A.
Ursinus, Adam 631 A.
Utenheim, -ischer Besitz 58; s. auch Christoph v. Utenheim
Utenheim, Susanne v. 637 A.

Vadian, Joachim 637 A., **818**, 830 A.
Valentin, St. 765
Valerius Maximus 14f., 359f., 364, 387, 571 A., 590 u. A., 863
Valerius Probus 673 u. A.
Valla, Lorenzo 140 A., 203, 208, 215 u. A., 601 A., 811f.
Vallombrosa s. Angelo
Vangiones 204, 393 A., 673, 788 A.
Vaudemont, Antoine de, Gf. 261 A.
Vaudry, Claude de 235, 236 u. A.
Vehus, Hieronymus 523 A., 775 A.
Venantius Fortunatus 329 A., 361
Venedig, Venetianer, Venetus etc. 62, 388, 389 u. A., 465f., 644 A., 703, 783f., 786
Venningen, Florenz v. 780 u. A., **862**
Venus 477
Vercellensis s. Thomas von Vercelli
Vergil 133, 136, 160 A., 206 A., 216 A., 260, 356, 361 u. A., 387, 392 u. A., 419f., 432, 719, 760 V.; – Aeneis 133 A., 136, 179 A., 350 A., 361 A., 362 A., 363 A., 477 A., 600 A., 720 A., 730 A., 731 A.; – Eclogae 16, 347 A., 451 A., 503 A.; – Georgica 132, 136, 362 A., 601 A.
Versor, Johannes 866 u. A.
Vetter, Johannes, Dominikaner 712 A.
Victor II., Papst 208 A.
Vigilius (Wacker), Johannes 28, 56, 73, 236 A., 246, **295, 296, 326**f., 569 u. A., 570, 615 A., **618**f., 660 A., 672f., 745 A., 747 A.; – = Samaritanus 745, 747 A.; = Scotista 745 A., 747
Villinger, Jakob 27f., 782 u. A., 783, **840**f.
Vinzenz von Beauvais 33, 357 A., 687 u. A.
Vinzenz, Gf. v. Mörs und Saarwerden 217 A.
De Vio, Thomas s. Cajetan
Vitruv 472 u. A.
Völtsch, Peter 411 A.
Vogel (Fagel), Ulrich 73 A.
Vogler (Aucuparius), Thomas 323 A., 389 A., **453**, 455, 488 A., 766 A., 774 u. A., 777
Vogt, Heinrich 121 A.
Volaterranus s. Maffei
Voltz, Rudolf 411 u. A.
Volz, Paul, Benediktiner 798 u. A., 839, 841 u. A.

Wacker s. Vigilius
Walch, Hans s. Pugia
Walck, Heinrich 121 u. A.
Waldulm 445 u. A.
Walter von Châtillon 356 u. A.
Wartenbuch, Bernhard (fingierter Name) **867**
Weiler, Anna 279 A.
Weilertal (Vallis Albertica, Albrechtstal) 62, 665, 668
Weinsberg 707 A.
Weißenburger, Johannes 660 A.
Wencker, Jakob (II.) 69, 97
Wenzenberg (bei Regensburg) 464 A.
Werdenberg s. Johannes
Werner von Selden, Dominikaner **404**f., 408 A., 482 A., 483 A., 581 A., 645 A.
Werner von Themar, Adam 121 A., 174 A., **216**f., 224 A., 229f., 404, 406 u. A., 407 A., 431

Wesel, Johannes Rucherath von 542, 543 u. A., 568, 754; Weselianici 569
Westermann, Hans 798f.
Westhausen (Unterelsaß) 861 A.
Westhofen (Unterelsaß) 140 A.
Westhofen, Helias de 855 u. A.
Westranei, Westrich 489 u. A.
Wickgram, Gregor 814 A., 816
Wickgram, Johann 814 A.
Wickgram, Konrad 86, 637, **813**f.
Wickgram, Peter 86, 155 A., 813 A.
Widmann, Johannes 534 u. A.
Wien 62, 388, 389 u. A.; – Universität 537f., 567, 595, 812f., 814f., 830 A., 835 A., 860 A.
Wildbad 56, 720, 721 A.
Wiler s. Wyler
Wilhelm von Auvergne s. Wilhelm von Paris
Wilhelm von Auxerre (Guilelmus Altissiodorensis) 485, 545, 547, 811, 812 u. A.
Wilhelm III. v. Hessen, Lgf. 292 A.
Wilhelm III. v. Honstein, B. von Straßburg 31, 50, 341 A., 413 A., 569 u. A., 613 u. A., 614, 632 u. A., 636, 689 A., **693**ff., **697**, **722**, 726 A., 729, 740 A., 759, 761, 793f., 815, 817, 855 A.
Wilhelm von Lyon (Guilelmus Peraldus), Dominikaner 53, 263 A., 265 A., 358, 360, 361 A., 802, 804 u. A.
Wilhelm de la Mare, Franziskaner 346 A., 762 A.
Wilhelm von Paris (von Auvergne, Guilelmus Parisiensis) 53, 263 u. A., 265, 358, 360 u. A., 361, 587, 589, 591, 593, 595, 688, 693 u. A., 811, 812 u. A., 871f.; – De collationibus et pluralitate beneficiorum 587f., 591, 604, 606, 864 A.; – De moribus 361 A.; – Rhetorica divina 865 u. A.
Wilhelmiten 388f., 576, 579, 582 A.; s. auch Dechtlin; Freiburg i. Br.; Marienpfort; Steinbach; Straßburg
Willigis, Eb. von Mainz 672 u. A., 673
Wimpfeling, Jakob
– Autobiographisches, Biographisches: 11f., 53–63, 73 A., 101–113, 117f., 132–135, 155 A., 201–209, 242 A., 245ff., 502ff., 520f.;
– – Arbeitsplan 198f.; längere Entwöhnung von heidnischen Dichtern 431f., vom Versedichten 615ff.; Rückschau auf schriftstellerische Tätigkeit 563–567; Widerruf obszöner Jugendschriften 330 A.; politisch-publizistische Motive 593ff.; erzieherische Tätigkeit 581–586, 602f., 825ff.; Einsatz für die Kirche 559–563, 690–693; Verdeutschung päpstlicher Bullen auf der Kanzel 582, 584; asketische Motive, Rückzugspläne, statu officioque carens 593ff., 604–607;
– – Eltern, -haus 315 A., 614 A.; der Knabe als Vorleser zuhause 315, 318; Hochzeit der Schwester Magdalena 519 u. A.;
– – Fehden, Verfolgungen, Verteidigungen, Entschuldigungen: Entschuldigung für Beleidigung des hl. Franciscus 637ff., für unbedachtes Reden 245; s. auch excusatio, expurgatio; Fehden s. Augustinereremiten, Brant (Makulistenstreit), Helderlin, Lang, Locher, Murner, Schatzer, Schweizer, Werner von Selden, Wirt, Zanckenried; pericula vitae, Angst vor den Schweizern 481, 482 A.; persecutiones meae 587f., Verfolgungen durch Mönche 248, 496f.; drohender Prozeß in Rom 551 u. A., 555, 559–563, 576 u. A., 578, 581, 583f., 615, 617, 686, 689f., 690–693, 870 u. A.; Selbstverteidigung 559–563, 580, 581–586, 687f., – gegen den Vorwurf der Dichterfeindlichkeit 687; me senem canum et silicernium sciam 313, 321; contemnunt me propter senectam 883
– – Frankreich 720f.; – Frömmigkeit 435ff., 718–721, 824f., 833f.; – Italien 218, 220, 720f.; – Krankheiten 118, 723f., 857f.; Altersbeschwerden 515, 517, 857f., 860; Gallenleiden 457; Podagra 791f.; s. auch Wildbad; – Pfründenangelegenheiten 57, 140 A., 143ff., 148ff., 271f., 445f., 504–511, 560, 562 u. A., 690–693, 695f., 720 A., 723 A., 798f., 859ff.; Vicarius ecclesiae Spirensis 131, 138; Verkauf eines Weinbergs 271f.;
– – Selbstbewußtsein 271f., 272f., 664–668, 670f.; Germaniae membrum 582, 584; Germanus 788, 790; imperii filius 790; familiaris regis 663 u. A.; Zugehörigkeitsgefühl zu Basel 829; – zur Freiburger Universität 518f.; – zur Heidelberger Universität 788 u. A., 790; – zu Schlettstadt Nr. 145, 148, 680ff.; – zu Straßburg 393f.; – Selbstbezeichnung als Jacobellus 393, 471; – Stiftung einer Altartafel in St. Georg, Schlettstadt 824f.; – eines Glasfensters für die Bibliothek der Dominikaner in 682 A.; – einer Messe für sich und seine Familie 308 A.; Patron: Augustinus patronus 307, 308 u. A.;
– Autographa; seine Orthographie 70–75, 81, 87–92, 98, 99, 247 u. A., 366 A., 392 u. A., 435 u. A., 536 A., 593 A., 800 A.; s. auch unten: Wimpfeling als Lehrer (Buchgeschenke, Handexemplare)

– Editionen, Bemühungen um die Literatur, Vorworte, Widmungen: 17ff., 20, 23f., 27, 29, 32, 34, 35f., 38, 43f., 46ff., 50f., 101–113; – Ps.-Albertus Magnus, De adhaerendo Deo 587; – Angelus Anachorita, Oratio 46f., 690, 704; – Augustinausgabe Amerbachs 23f., 266f., 277, 475, 480f., 484f., 550, 570, 658f., 679f.; – Aureoli, Petrus, Compendium Bibliae, Vorwort 742; – Basilius d. Gr., De legendis antiquorum libris 580; – Battista Mantovano, Eclogae 419; Fasti 828; Parthenice 358; – Ps.-Bernhard von Clairvaux, Symbolum apostolorum, In orationem dominicam, De fide christiana 571f.; – Beroaldus, Philippus, Declamatio de tribus fratribus 372; – Bonaventura, Ad fratres mendicantes 587; Perlustratio in IV libros sententiarum, Nachwort 167; – Brunfels, Otto, Aphorismi, Vorwort 836; – Christian von Stablo, Expositio in Mattheum, Vorwort 758; – De concubinariis non absolvendis 593, 595; – Directorium statuum 154ff., 157ff.; – Ps.-Dionysius Areopagita, Opera, Vor- und Nachwort 29ff., 379, 382; – Dogma moralium philosophorum, Aufforderung zur Drucklegung 708; – Emser, Hieronymus, Canonis missae defensio 876; – Erasmus, Epistola de causa Lutheri 846; Moria, Beiträger 698; – Erzählung aus dem Deutschen in das Lateinische übertragen 117f.; – Franciscus de Platea, Tractatus restitutionum, Vorwort 150–154; – Gerson, Opera, Vor- und Nachwort 364f., 373–376; Handschriftenfunde 374ff., 545f.; Projekt weiterer Gerson-Forschungen 545, 547f.; De vita et miraculis Johannis Gerson 544; – Gresemund, Historia violatae crucis 705; – Johannes Chrysostomus, Quod nemo laeditur, Übersetzung 646; – Heinrich von Hagenau, De vita episcoporum 689; – Heinrich v. Langenstein, Contra disceptationes 800, 805, 807; Speculum animae 593; – Herwich von Amsterdam, Oratio funebris 281; – Hortulus animae, Korrektor 107; – Hrabanus Maurus, De laudibus sanctae crucis 352, 354; – Kaysersberg, Joh. Geiler von, Wimpfeling als Übersetzer einer Predigt 155 A., 724f.; – Ludolf von Sachsen, Expositio in Psalterium, Vorwort 161; – Lupold v. Bebenburg, Germanorum veterum principum zelus 223, 262; De iuribus et translatione imperii 47–50, 630; – Melton, William, Sermo ad iuvenes 762; – Murrho, Sebastian, Epitome de laudibus Germanorum 164f., 223, 465f.; Kommentare zu Battista Mantovano 243f., 247, 297; – Nider, Joh., Formicarius, 816; – Nikolaus von Dinkelsbühl, Traktate, Vor- und Nachwort 811, 813; – Prudenz, Anregung zu einer Ausgabe 840–844; – Piccolomini, Enea Silvio, Germania, Vorwort und Responsa 788f.; – Pico della Mirandola, Giovanni, Epistola, Übersetzung 648; Opera, Vorwort 455; – Scherzreden, Heidelberger 155 u. A., 156, 158, 458 A., 657 A.; – Schott, Peter, Epithoma de syllabarum quantitate 573 A.; Lucubratiunculae 69, 94, 285, 290; – Vita Sancti Adelphi 552; – Wilhelm von Paris, De collationibus 587, 591f., 604, 864 A.; – Wolf, Thomas, d. J., In psalmum Benedicam 571; s. auch Aegidius von Rom; Badius; Gaguin; Otto von Freising; Trithemius

– als Lehrer und Gelehrter: – Bibliothek 45, 88, 98, 144 u. A., 164, 166, 272 A., 395, 593 A.; Buchgeschenke, Widmungsexemplare 70f., 75, 81ff., 88, 98, 144 A., 231 A., 331 A., 366 A., 372 A., 443 A., 478 A., 519 A., 521 A., 579 A., 604, 637 A., 659 A., 682 A., 698, 755 A., 775 A., 809 A.; Handexemplare 70ff., 364 A., 593 A., 843 A., 873, 874; – castigator 247, 269 A., 283; – an Druckgestaltung interessiert 475; – Grammatiklehrer 241; Hieronymus-Vorlesung 25; – Historiker 465–468; – an Inschriften interessiert 202 A., 355, 357, 673f.; – Korrektor des Stils Geilers 301 A.; – Persius- Vorlesung 327 A.; – Prudenz-Vorlesung 27, 566 u. A.; – Rektor in Heidelberg 84, 119, 561 A., 866; – Schulprojekte 370, 435, 437; – und seine Schüler 389 A., 393ff., 408f., 431f., 564–567, 637 A., 775 A.; – Studienreform in Heidelberg 862–866; – Übersetzer 646f., 648f.; s. auch praeceptor

– und die Reform der Kirche: 497ff., 499ff., 502ff., 504–511, 563–567, 615ff., 678ff.; s. auch Luther; Pfründen; reformatio ecclesiastica; – Gerson 373–376, 544–548; – Kritik an Wimpfelings Kirchenkritik 574–579; – Kurie 55 A., 74f., 620–626, 690–693; – Liturgische Texte 268f., 341ff., 560ff.; – Orden 576, 579

– Werke 101–113; zusammenfassender Rückblick 419ff., 563–567

– – Adolescentia 69, 78, 80, 82, 332ff., 469 u. A., 471 u. A., 536–541, 566 u. A., 580 A., 708, 744 A., 836ff.; – Agatharchia 292 u. A., 294 A.; – Apologetica declaratio 73 A., 301 u. A., 495, 513 A., 521 A., 522 u. A., 524 u. A., 525 A., 568; – Apologia pro Luthero 852 u. A., 853 u. A.; – Apologia pro republica christiana 42, 458ff., 461 A., 469 u. A., 514 A., 566 u. A.; – Apotheosis Reinhardi antistitis Wormatiensis 121 A.;

– De triplici candore s. (De) triplici; – Carmen s. Hecatostichon, s. (Ad) Leonem; Carmina, frühe Gedichte 11, 78, 83 A.; – Carmina, prosae et rhythmi 442 A., 710, 735; – Castigationes locorum in canticis ecclesiasticis 283, 341, 567 A.; – Catalogus Archiepiscoporum Moguntinensium 31, 33, 48, 81 A., 88, 235 A., 532 A., 692 A., 695 A., 787 A., 788 A., 792 A., 793 u. A., 797, 853 A., 854 A.; – Catalogus episcoporum Argentinensium 117 A., 155 A., 390 A., 531 A., 612ff., 672 A., 673f.; – De conceptu et triplici . . . candore 209, 349 A., 534 A.; – Conceptus Germanicus 490 A., 491 ; – Concordia curatorum et fratrum mendicantium 392, 393 u. A., 416–419; – Pro concordia dialecticorum et oratorum 324 A., 575, 577, 682 A.; – Conquestio adversus Iudaeos 78, 80. – Contra turpem libellum Philomusi 394 A., 498 A., 596 A., 659f., 661, 670 A., 698, 857f.; – Defensio Germaniae 69, 378 u. A., 379, 384, 388, 390 A., 393, 396, 433, 437, 490, 560 A.; – Diatriba 543 A., 654f., 656ff., 675 u. A., 715 u. A., 763, 765; – Elegantiae maiores, Elegantiarum medulla 212, 214, 330, 566 A., 868, 869, s. auch Rhetorica; – Epistola ad Craianensem 46, 68, 560, 561 A., 621, 625, 686, 690, 858f.; – Epistola excusatoria ad Suevos 518 A., 525 u. A., 526f., 542; – Epistola de frugalitate 79, 140ff.; – Epistola de inepta et superflua verborum resolucione 438, 486; – Epistolae et carmina 172, 177, 181, 190, 198, 200; – Epitomata Germanica, Epitome Germanorum, Epitome rerum Germanicarum 26, 39, 223, 261 A., 421 u. A., 464 u. A., 465 u. A., 471 u. A., 472, 473 A., 518f., 527 u. A., 528, 529 A., 582 A., 585 A., 594 A., 621, 625, 761 A.; – Epitoma in historiam evangelicam 19, 527; – Excusatio querulosa 581 A., 615, 617f., 857f.; – Expurgatio contra Franciscum Schatzer 559, 563; – Expurgatio contra detractores 55–58, 118 A., 123 A., 398 A., 536 A., 718 A., 719 u. A., 834 A; – De frugalitate contra praebendosos 579 A.; – Germania 59, 61, 88, 94, 277, 279 A., 366, 367 u. A., 368 u. A., 369, 370 u. A., 566, 594 u. A.; s. auch Defensio Germaniae; – Gravamina Germanicae nationis 858 A.; – Hecatostichon ad Eberhardum carmen 242 u. A., 243, 246, 527; – De hymnorum et sequentiarum autoribus 326, 659 A.; – De Integritate 22f., 52f., 66, 69, 79 A., 287 A., 301, 474 A., 476, 478 A., 479 A., 480 A., 495, 498 A., 503 A., 512f., 518–525, 530 A., 536 u. A., 537, 539 u. A., 540 A., 542, 544, 564f., 567f., 575, 577 u. A., 595 A., 604 u. A., 606, 812 A.; deutsche Übersetzung 521 A., deutsche Umschreibung des Titels 537; – Isidoneus 29, 31, 117 A., 249, 281 A., 845, 862; – Laudes ecclesiae Spirensis 122–129; – Ad Leonem X. carmen 775 A., 858 A.; – Medulla s. Elegantiarum medulla; s. Pragmaticae sanctionis medulla; – De nuntio angelico 218, 223; – Oratio (orationes, sermones, postillae etc.) 71, 72, 77f., 101f., 309; De annuntiatione angelica oratio 299 A.; Oratio contra tallias 566; Oratio pro concordia dialecticorum et oratorum 324 u. A.; Oratio querulosa contra sacerdotum invasores 566; De sancto spiritu 72 u. A., 78 u. A., 258 A.; Oratio vulgi ad Deum 825; Oratiuncula ad Caesarem de moribus Helvetiorum (nicht erhalten) 829; Oratiuncula in praesentia Regis et Reginae Romanorum in templo Spirensi 529 A.; Predigt in der Heidelberger Spitalkirche 298 u. A., 312ff., 314–319, 320–323; postillae in Prudentii quosdam hymnos a me publice lectos 566; – Philippica 288; – Pragmaticae sanctionis medulla 32, 54, 509 A., 662, 664–671, 699f., 783, 785, 858 u. A., 859; – Prothomologia (geplantes Werk) 250 u. A.; – Querulosa excusatio s. Excusatio; – Responsa et replicae ad Eneam Silvium 44, 700 u. A., 788–792; Additiuncula ad replicas 44, 59, 63; – Rhetorica a me publice lecta 566 u. A., s. auch Elegantiarum medulla; – Soliloquium ad divum Augustinum 535 A., 649, 680, 682; – Soliloquium pro pace christianorum et pro Helvetiis ut resipiscant (Soliloquium ad Helvetios, de Suitensibus) 404 u. A., 449 A., 478, 514 A., 539 A., 566 A., 583 u. A., 585, 711, 830 A., 847f.; – Stylpho 388 A.; – Tractatus prosodiae et artis metricae 128 A.; – De triplici candore 148 A., 167 A., 209, 224 u. A., 228 u. A., 349, 562 A.; – De vita et miraculis Joannis Gerson 52, 416 A., 458 A., 542 A., 544–548, 579 A., 601 u. A.

Wimpfeling, Johannes (Bruder Jakobs) 148 A.

Wimpfeling, Johannes (Onkel Jakobs) 261 A.

Wimpfeling, Magdalena (Schwester Jakobs) 148 A., 519 A., 718 A., 792 A.

Wimpfeling, Nikolaus (Vater Jakobs) 315 A., 332 A.

Wimpfeling, Nikolaus (Neffe Jakobs?) 389 A., 579

Wimpfeling, Stephan (Vetter Jakobs, Sohn des Johannes) 826 u. A.
Wimpfeling, Ulrich (Onkel Jakobs) 101f., 637 A., 785 A.
Wimpina, Conradus 543 A.
Wimpina, Martinus de s. Mayer (Mair), Martin
Winckel, Johannes, Dominikaner 482 A., 483 A.
Winnenden, Hermann Wiele v. 125 A.
Wirt, Wigand, Dominikaner 17, 85, **225**f., 407 A., 474, 568 A., 615 A., 638f., 733 u. A., 734, 736
Wiss, Johannes 273
Wittenberg, Universität 43, 49, 632 u. A., 635, 716 A.
Witz s. Sapidus
Wladislaw II., Kg. v. Böhmen und Ungarn 784 A.
Wolf, Straßburger Patrizierfamilie 487, 489
Wolf, Cosmas **471** u. A., **571** u. A.
Wolf, Jakob (nicht aus der Straßburger Patrizierfamilie) 28, 841 u. A.
Wolf, Johannes Andreas 608 u. A.
Wolf, Thomas, d. Ä. 267 A., 280 u. A., 490 A., 592 A., 608 u. A., 726 A., 734 u. A., 735
Wolf, Thomas, d. J. 23, 35, 44, 45f., 76, 90, 389 A., **419**f., **422**, 435 A., 464ff., **471**f., **495**, 516 A., **528**f., 543 u. A., 568 A., 571, 572 u. A., **591, 607**ff., **629, 644** u. A., **649**f., 652, 726 A., 856 u. A., 879 A.
Wolfgang v. d. Pfalz, Sohn Philipps des Aufrichtigen 281 A.
Wolffhard, Johannes 279 u. A.
Wolmann, Christian 530 u. A.
Wonnecker, Johannes Romanus 23, 464, **512** u. A., 867 u. A., 868, 869 A.
Worms 26, 201, 204, 672, 674, 849, 852; Cyriacus-Stift 122 A.; – Diözesansynoden 397, 399; – Domkapitel **120**, 122 A., 298 A., 660; – Reichstage (1495) 237 A.; (1497) 268, 269 u. A.; (1521) 853, 857 A.
Württemberg, Herzog v. 487f.; s. auch Eberhard; Ludwig; Ulrich
Würzburg 55, 720 u. A.; Jakobskloster 607 A.
Wurmser, Bernhard 487, 490 u. A., 839 A.
Wurmser, Nikolaus 490 A.
Wurmser, Sebastian **458**f., 490 A., 540 u. A.
Wyclif, John s. index rerum et locutionum: Wickleffista
Wyda s. Guida
Wyle, Nikolaus von 91 A.
Wyler (Wiler), Franz, Franziskaner **283**f., 406 A.

Xenokrates 610f.

York, Kanzler von, s. Melton

Zabern 283, 285
Zamometić s. Andreas
Zanckenried, Daniel 30, 40, 62, 76, 94, 297 A., 298 u. A., 301 u. A., 307, 309, 315f., 317 A., 318, **320**
Zapolya, Johann 784 A.
Zasius, Ulrich 27, 81 A., 486 A., 487, 489 u. A., **493**ff., 515f., **523** u. A., 533 u. A., 550 A., 637 A., **643** u. A., **716**f., 722, 776, 840, 842
Zell, Matthaeus 871, 872 u. A.
Ziegler, Johannes 119 u. A.
Zimmern, Wilhelm Werner, Gf. v. 822 A.
Zingel, Georg 486 A., 489 A., 520 A., **521**f., 583 A., 753f.
Zisterzienser 37, 38, 258 A.
Zobel v. Giebelstadt, Theodor 705f.
Zoilus 350 u. A., 543 A., 857 A.
Zollern, Friedrich v., B. von Augsburg s. Friedrich
Zorn (Sorna), elsässischer Fluß 591 u. A.
Zürich 412 A., 448, 449 A., 830 A.
Zweibrücken, Pfgf. v. s. Alexander
Zwig, Johannes **340**f.
Zwingli, Ulrich 16, 37, 64, 65, 830 A., **876**f., 880, 882

# INDEX LOCUTIONUM ET RERUM NOTABILIUM

Die Zahlen bezeichnen Seiten bzw. Seiten und Anmerkungen (A.).
Die Verweise auf Formulierungen und Sachen bei Wimpfeling stehen recte; Verweise auf Stellen bei anderen sind kursiv gesetzt.


abditus, abditarum rerum edoctus 382
Ablaß 153, 506, 560, *578*, 625, *721*, *750*
abnegatio *335*
abortus, abortos versos effingere *217*
abradere sc. laudem Germanorum *165*
Abschühung der Laster 345
abstrusus, abstrusae vires 256; s. auch eremitorium
abyssus, ex abysso et densa virorum illustrium silva 171, 203
accendere, accendi ad amorem crucis 354 – – philosophiae 455f.; – ad subditorum vitia comprimenda 697
acceptissime, – respondere *143*
accumulare, hostium gaudia – 610
accuratissimus, – virorum *500*f.
accurtare, longarum syllabarum naturam – *133*
Achilles, Achillem habere = Achilleum argumentum 658
adbibitio 807, 827
Adel und Bildung 344f., 648f.
adolescentes 359, 505, 845
adolescentia, munus instituendae adolescentiae 444
adulescentior aetas 213
aequipollencia, – modalium *325 A.*, 863 u. A.
affectio, amoris – *138;* litterulae flammatae affectione *259;* s. auch meditatio
affectuosus et effectuosus *280*
affectus, Sing. und Pl.: amorosus affectus 383; caecus et effeminatus – 375; ferventi affectu 375; filialis affectus 563, 668; inflammandus – 169, 314, 317, 319, 321; muliebri affectu 348; profundi – 845; affectus in ecclesiam (sc. Spirensem) et clerum 127; in amimo et affectu expeririri 291; in affectum trahere 647 A.; res transit in affectum *866 u. A.*; affectibus agitatus 846; affectus et perturbationes 257; affectum induere 633
Affekt und Religiosität 168ff.
affici, delectabilius – 595; maiori devotione affici poematibus 330; plurimum alicui – 339; nulli adeo affectus 815; affectus summo gaudio 712
affigere, carmina – 516
agrestis, agrestes principes 635
agricolae 153; in Alsatia miserandi – 808; – pauperrimi 640; – Sletstatini 735
alapisacio Nr. 299
alienigena 53, 681; alienigenas alloqui 334 A.
alienissimus, – ab ambitione et assentatione 848
allegatio, allegationes *304*; 494; – intercurrentes *643*; errare in allegationibus 865
Allegorie, ihre Rolle beim Argumentieren *312*, 322
amariusculus 655
amasia, amasiae et nothi 790
amator, amatores divinarum litterarum 546; – scripturarum 546
amatrix, anima Christi solius – 383
ambitio, ambitione aestuare 577
amicabilis, in amicabilem querimoniam respirare *259*
amicitia 118 *143*, 148, 159, *216, 221, 259;* conflare amicitiam 792; amicitia dei *332 u. A.*; fundamenta amicitiae *159f.*
amicus, amicos visitare 56, 721
amoenus, amoenum ingenium *12, 57*
amor, – mercennarius 563; amoris querimonia *259*; amor rei publicae, – in rem publicam 387, 391; – urbis et rei publicae Argentinensis 369; s. auch scientia
ampullosus, – fastus *472*
anfractus, – iuris 194; – litium 823; – tumultuarii 290
angelus, homines sunt, angeli non sunt 232, 238; homo, non angelus 226, 614
angulus, uno in angulo quiescere 56, 721
animus, deiectus – 713
antelationes 822
antiquus, antiquitas etc., antiquae superborum imagines 124; antike Autoren 13ff.; antiquissimi theologi 250, 387; antiqui theologi – scholastici theologi 815; antiquitas *166*; antiquitates Germaniae 467; venerandae antiquitates 674
Antiklerikalismus s. clerus
apices, – iucundos legere 378
apis, s. argumentosus
apocrypha 298, 300, *311*, 313, 318; s. auch Ps.-Anshelm; Nicodemus; Pilatus
apostolus = Sendschreiben *748*
apostoli *542*; s. auch Offenbarung
appellatio, -nem in carmen redigere *619*
applicatio, applicationes imaginari 386
ardens, ardentissimus et amantissimus Augustinus 308

ardor, devotionis – 163; – sacrarum litterarum 290; – solitudinis 594; s. auch fervor
arduus, arduissimae litterae 713; ardua requisitio 859
arguere, parum apud me arguit *304*
argumentosus, apis argumentosa 256, 815
arithmetica 459
arm, armes Gebet 741 u. A.
arma, – gentilicia, Wappenbrief *787*
artes, artium inventio 467
articulus, in articulo humanae vexationis 300
artificium, s. excutere
assabulum *473*
assentatio 127, *129*, 815
assertiones, propriae – 131
assolere, uti assoles 710
Astrologie, Astrologen 425, 456
astronomia 459
astrum, astrorum exploratores 206
auctor, im Unterschied zu scriptor 205; auctor pacis – 680A., 681
aucupium, – titulorum *770*, nova aucupia *592*, 616
aulicus, – patronus 844
aureus, eclogae aureae *420*
auris, defendere ut aures tinniant 395; respondere – – 408
authenticus, publica et authentica persona 535
Autoren, s. antiquus; clerici saeculares; cohors
Autorität, christliche und heidnisch-antike 589f.
auxilium et consilium 120
avisare 395

balneae Nr. 257
barbari, barbaries etc., barbaries et ingratitudo 815; una barbaries in psalmo 342; soloecismus et barbarismus 342; barbare loqui 250; barbariei victores (Schlettstädter sodalitas) *840*; barbaries der Geistlichen 439ff., 759f.; barbara superfluitas 323; rhythmos barbaros imprimere *542*; barbari (Basler) *484*; barbaries Gallicana 259; inter Germanos cruda barbaries 172, 204; ab aliis nationibus barbari dicimur 364
beatitudines (Plur.) 353
beguttae s. somnium
bellum, – sine iustis et necessariis causis 265; bella iusta 478; – intestina 878; a bellis externorum regum se temperare 808
beneficia s. Pfründen
berillus, fidei – *302A.*
bestia, bestialis 540 u. A., 578, *662*
Beten mit zertanen Armen *405 A.*, 482
Bibel 16–21; s. nudus; Autorität der – 485; – als Lehrerin der Wissenschaften 743f.; Pariser Druck des Jean Petit 475; s. auch Aureoli; Christian von Stablo; Hugo von St. Cher; Ludolf von Sachsen; Wolf, Thomas d. Ä.; s. auch neglectus; Index biblicus
bibliotheca, Bibliotheken 48, 56; Germanorum bibliothecae 205; bibliothecas visitare 56, 721; Bibliothek des Georg v. Gemmingen 152; – von Klingenmünster 327A.; – des Stifts Öhringen 806; – des Klosters St. Gallen 205; – der Schlettstädter Pfarrei 637 A.; – des Speyerer Domes *142*, 229, 264; – des Jakob Spiegel 828; – von Sponheim 88; – der Straßburger Münsterpfarrei (Bibliotheca Laurentiana) 638 A.; s. auch theca
Bischof, – als Vorbild 398ff., 416ff., 479f., 603; Amtshelfer des Bischofs 399; Skepsis gegenüber dem Amt *58*; s. auch episcopatus
Bildung, – des Fürsten, seine Bildungsfürsorge 263–266, 288f., 344ff., 631–636; – der Geistlichen *500*f., 503f., 603, 759ff., *768*ff.; – der Jugend 250f., 359ff.; rhetorische Bildung 205ff.; Bildungsstätten 206f.
blacterium *578*
blandus, blandidulus etc., *258*; blande loqui 266
blasphemia 807
blatero, garrulus – *66*, mendicus – 468
boatus *407A.*
breviaria, ad horas utcunque dicenda breviaria 759
brevitas, mira – 215; – der Drucke Schürers 710; brevissima scripta 152
Brief, epistola, epistolium, litterae etc. – die paulinischen Briefe als Briefmodell 743 u. A.; epistola im Kontrast zur oratio *138 u. A.*; epistolae lex *185*, 213; epistolae limites excedere 506; limites suos epistola transgreditur 329; digressio epistolis abominabilis 501; litterulae brevissimae *259*; mutae litterae *160*; – epistola aperta 881; epistola clausa 87, *549*, 881; litterae commendaticiae 142, 339; epistola consolatoria 73, 415, 567; epistola consultoria 83; epistola excusatoria 528, 857A.; epistolae familiares *604*; epistola liminaris *718*; literaria consuetudo *259*, litterarum vicissitudo *707*; opus epistolio ornare *717*; Vorwortbriefe 13, 88, 93, 98; Funktion des Vorwortbriefs 247A.; Widmungsbriefe an Privatpersonen *472*; epistolae tam ex sua quam aliorum persona *68*, 84f., *561A.*; – epistolarum editio, epistolae scribendae im Unterrichtsprogramm 360, 386; et in epistolis et in vita christiana sanctam morum honestatem ceteris persuadere 290; praefulgidae litterae *500*; sancta epistola *592*; – epistolae et carmina als Buchtitel 172; epistolae et versus

71; epistolae mutuique sermones 213; epistola de miseriis curatorum als Traktat 157; epistolares disputationes *222*; Briefstil des Peter Schott 287; Briefe des Giovanni Pico 456; Korrespondenz mit Berühmten als Weg zum eigenen Ruhm 180; – Wimpfelings Korrespondenz als Bestandteil seiner gedruckten Schriften; – und sein Soliloquium pro pace christianorum 404f.; Publikation von Briefauszügen 629, 675; falsificatio propriarum litterarum *95*; Sammeln von Briefen 54, 68f., 89, 534 A.; Plan einer antireformatorischen Briefsammlung des alten Wimpfeling 64, 881f.; epistolae als Wimpfelings Materialsammlung zu seinem römischen Prozeß 551 A.; – Parodie im Stil der Epistolae obscurorum virorum 867ff.
Buchdruck, Drucke: Germania inventrix artis 357; Stolz auf neue Errungenschaft 163, 170; Unbildung vor der Zeit des Buchdrucks 603; – Anlage von Drucken 613 A.; Antiqua-Type 237; Sammeldrucke und Einzeldrucke 156ff.; Sorgfalt des Druckes 462f.; Unzuverlässigkeit des Druckes im Vergleich zur Handschrift 361 A.; – Auflagenhöhe *420*, 442, *756*; Buchpreise 485, 658f.; Buchhandel in Speyer 246; Drucker als Verfälscher Wimpfelingscher Schriften 638; Knoblochs Furcht vor dem Druck der Diatriba 655; s. auch calcographia; impressio librorum; liber; pressor
bullae, Romanis bullis invadere 511; Verdeutschung päpstlicher Bullen auf der Kanzel durch Wimpfeling 36f., 584; s. auch lacrima
Bundschuh 761 A.

caelatura 829
caerimonia 14, 65, 125, 383, 590, 878
calamistratus 417, 765
calcar, – et speculum 509
calcographia, – disseminare 369, 468, 547, 828; publica – lacessitus *433*; affluentia calcographiae, manu propria scribere 91 A.
calcographus s. chalcographus
calculus niger *851*
campus, in soluto campo 130, *133*; in ligato – *132*; ex magno scripturarum – 293
candidus, candidissimi animi pignus *160*
cantio, saecularium cantionum instructores *284*
capere, sermo capit in auditoribus *280*
capitosus *131*
capuciati *558*
cardinales, cardinalium coetus 561; sacrosanctus – – 560, supremus – – 705
carentia, sub christianae sepulturae – 790
caritas, in omnes episcopos maxima – 565; s. auch fervor
carmen, carmina lacerativa 489
carneum, „das Fleischliche" 176
carpere, – cunctorum et laedere innocentiam *576*
cassare, – concilium Constantiense 61, 713
cavilla, cavillas confutare 561
celifodina, s. Paltz
cella, cellae addictus 56, 721
censor morum = vicarius in spiritualibus 609, 730, 735
censorius s. suggillatio
census, – emungere 736
cervicosus 57
chalcographia s. calcographia
chalcographus *420*, 674, 837
characteres, – mortui 171, 203
chirurgia (cyrurgia) 257
chorea 231, 232; – morisci 878; choreas circumducere 535
christiani poetae als Lektüreprogramm 356
christianissimus, – als cognomen Gersons 309, 365 u. A., 375, 546; – poeta (Prudenz) 844; s. auch princeps, rex
cicatricosus, prosa cicatricosa 494
circuitio s. vernaculus
circuitus, – fratrum et puellarum 231
circumspectio, vestrae circumspectiones als Anrede 547
civitates, – sacri imperii 539 A.; s. auch conventus
clamare, caelum – et maria *496*
classis, – ecclesiastica *473*
claustrales s. monachi
clerus, clericus etc., clericus civis socius monopolii 440; clerici saeculares als Autoren im Gegensatz zu den docti coenobitae 812; cleri saecularis paucitas 63; clerus magnus et opulentus (in Straßburg), parvus et pauper (in Schlettstadt) 685; miselli in rure sacrificuli 735; clerus refrenandus 58; Unbildung des Klerus 603, 675f., 758ff.; Kritik am Klerus *477*, 684f., 734ff.; contemptus cleri 232; indocti vulgi in clerum murmur 696; odium (sc. in clerum) 667; odium populi in omnem clerum 480; seditio laicorum in clerum 872; s. auch foetudinus
codex. codices exacti 205
coelibatus, – impurissimus *727A.*
cohors, – veneranda = illustres Germaniae viri *233*
colaphisacio 299
collectanea, ihre alleinige Benutzung als Ausdruck von Unbildung 759; s. auch breviaria

collecticius, – ordo 624
colligere, – praedicationes *336*
colloquium, familiare – 289 u. A., 692
columen, – omnis honestae vitae 250; religionis nostrae columina *600*
columna, columnae ecclesiae 317
comatulus, comatuli pueri 418
combinare, combinata *158*
comedien 344
comitas *160,* 171, 203; s. auch humanitas
commissarius, 749, 751, – delegatus *748,* – iudex 752
compassio *272 A.*, 299, 313, 314, 319, *606*; compati alicui 809; s. auch condolere; mytlyden
compendium, brevi quodam compendio *215*; – = Ratio verae theologiae des Erasmus 838 u. A.
competentia, necessaria vitae – 685
compungere, sacerdotes in cordibus suis compungendi 442; non mediocriter compunctus 712
conceptio, – Annae, – Mariae *405*f.
concilium, vitia in concilio tollenda 704; synodos universales ciere als Sache des Papstes 623; s. auch Aachen, Agde, Basel, Carthago, Konstanz, Lateran; s. auch cassare; enervare; impugnare; oppugnare; maiestas
conclusio, conclusiones formare *433*
concubinarii, concubinatus 403, 442f., 514 A., 538, 564f., 571f., 608ff., 727ff., 734ff.
condolere, Mitleiden als Pflicht gegenüber dem König 179; s. auch misereri; mytlyden
confessores, Leichtfertigkeit ihrer Praxis 152f.
conformis, Christi evangelio conformis 815
conformitas, toto desiderio et conformitate *589 A.*
coniugium s. ratus
coniunctio, – interna *701*
coniuratio, popularis – 691
conscientia, Gewissensbisse wegen irregulärer Weihe *770*
consensus, – animorum 194 u. A.; – patrum 878
consentire, – cum ecclesia universali 882; cum imperio – 882 A.
conservator apostolicus 685
considerare, – mores et ingenia 478; s. auch observare; pensiculare
consiliarii, – litterarum periti 156
consistere, in uno loco consistere 56, 721
conspuicio 299
constantia *160,* 467
consuetudo, amabilis – 554
consummatissimus, -m evangelium 317; consummatissimi viri 494
contaminatus, quinque monasteriis gravata ne dicam contaminata (Schlettstadt) 859
contemplatio 56, 59, 299, 319; in contemplatione maior sinceritas 739
contemptus, certus – *500*; ad contemptum inflammatus 712; contemptus (Plur.) 499; s. auch familiaritas
conterere et explodere 693.
contionatus, contionata passio *642*
conventus, – imperii 291; – civitatum 584
convivia als Pflicht des Pfarrers 682
cor, deus cordis nostri *335*; cor coagulatum 335; redi ad cor 610
corbifex 705, 707V.
Corpus iuris canonici 47, 152 A., 185 A., 186 A., 188 A., 194 A., 256 A., 304 A., 406 A., 462 A., 500, 511 A., 512 A., 539 u. A., 565 u. A., 592 u. A., 659 u. A., 681 A., 687 A., 727 A., 751 u. A.
Corpus iuris civilis 185 A., 188 A., 189 A., 536 u. A.
correctorium, – corruptorii *346 A.*
cortex, occidens – 227; evangelistae in cortice dissidentes 760; in cortice nequaquam sibi invicem cohaerere 162
cosmographia s. historiae
credere, facile – 264; non tuam personam credens *379*
cruciata 37, 480, 560, 625, 692, 693
crudelis, – qui negligit famam suam 321 A., *749*
crux, ad amorem crucis accendi 354; cunctis rebus inesse crucem *33, 353 A.*
cultus, amplificatio cultus 668; in divino cultu absque fastidio et celeritate 673; ad conservationem tanti divini cultus (Krankenkommunion) 724; s. auch observantia
cumulare, – Germanorum laudes 467; omni genere doctrinae cumulatissimus *159,* vgl. 162
curatus, – bonus 681; curati idonei 399
curativus, curativum sanativumque regimen 257
curia, – Romana 179 A., 480, 870; stilus curiae 479
curtisani 121 A., 506, 510, 565, 657, 685
curvus, curvam umbram rectificare *771*
cynicus *22, 57*
cyphus (scyphus) 366

daemon, – nostrae salutis adversarius 375
daemoniacus 846
datarius an der Kurie *795*f.
Datierung bei Jahreswechsel 236 A.
decani rurales 399
decerpere, – epitoma pragmaticae 859
decimae *592,* 682
decorare, – Germaniam 813
decuria sacerdotalis *769*
dedischo = tedesco 240 A.
defensio, – qua dei ministri nituntur 264

deglutire, – proventus 671
degustatio, profunda omnis boni amorosaque – 291
deiformis, anima – 589
deitas 269
dentes, lividi – (der Bettelmönche) *592*
deordinatio, – ecclesiasticae hierarchiae 440
depravatores, Latinae et Germanicae linguae – 440
descendere, – in animum 385
desertores, kirchlich Abtrünnige 878
despectus, intolerabiles – 651
desperatio *260*
despicientia litterarum (durch die Deutschen) 240 A.
destructive, in der logischen Terminologie *501 u. A.*
detractio, detractionem sustinere *542*
deturpare 210
deutsch, Direktheit des Deutschen *304*; Bedeutung des Deutschen für die Polemik 538; sprichwörtliche Redensarten auf deutsch 541 A.; „hoflichs und verblümpten teutsches ungeübt" 346; „schlecht gemein tütsch" 647; s. auch inferiorista
devorare, – res publicas 657
devovere, – se sacras scripturae studio im Gegensatz zu religionem profiteri 383
devotio 211, 299, 301, 309, 314, 321, 460, 586, 595, 812; excitatio devotionis 305; devotiones 424; s. auch ardor
Devotio moderna 46, 58, 228 A., 272 A., 286 A., 504 A.; s. auch Deventer; Herford; Mariental
dialectica, subtilis – theologiaque speculative 660; maiora dialecticae alimenta 459
Dichter s. poetae
diffusus, diffusior 815
dimembratio 584
diminucio, absque diminucione dividere 308
dirimere, fraternum bellum – 632
discretio, ab annis discretionis 560
dispensabilis 589
dispensare, – super avaritia 378
disputatio, – de melioribus studiis 842
dissidium, grammaticorum – *755*
divagari 56, 721
divificare, virtus divificat *769*
docere, me in docendis aliis me neglecto occupavi *336*
docti, – in aula Maximiliani 834; – und sedes apostolica 696; – im Kirchendienst 480, 511; doctos viros visitare 56, 721
doctores (sc. ecclesiae) 348
doctrina s. luculentus; doctrinae, tantae Christi – 812
dominium s. sedentia
Domkapitel, ständische Zusammensetzung 47, *129*, 289, 696
Domscholaster 498, 500
donati = oblati *556 A.*
duellum (Maximilians I. in Worms 1495) *236*
dulcedo, argumetorum – 291; – sermonum 365; magnae dulcedinis carmina 287; scripta nervosa omnique dulcedine plena (Bernhard) 570
dulcis, dulciter docere *577*; dulcia furta (Entlehnungen) *577*; liber dulcissimus (Ludolf von Sachsen) 163 dulcissima mater Christi 309 dulce solum nativum 118
dux, frui duce ac praeceptore 213; duces studiorum meliorum 842

ecclesia, – Romana 562, 623; – vel Romana emendanda, non delenda et eradicanda 874; labor pro honore ecclesiae Romanae 147; Liturgie 342f.; consentire cum ecclesia universali 882; principes ecclesiae 152; antiquiores ecclesiae a regibus et caesaribus erectae 616; Besetzung kirchlicher Stellen am Beispiel Straßburgs 540; s. auch origines; Papst
edere, de novo nihil edere, edita in unum coacervare *158*
effectuosus s. affectuosus
effeminatus, doctrinas effeminate prosequi 347; s. auch affectus
efficax s. persuasiones; sonoritas
effractio, – dentium 319
effundere, – carmina *574*
electores, principes – *840*
eleemosyna, eleemosynam impertire 666
elegantia, elegantiam excutere 844
elegantisare 869 A.
eloquentia *160*, – domini – casta *312*; Italica – 213; eloquentiae excellentia, extollentia, gloria *184 u. A.*; s. auch extenuare
eloquium, eloquii Romani concinnitas 213; s. auch rurales
elucidatio, – mysteriorum 17, 163
energia, – docendi 275
enervare, – concilium Constantiense 61, 713
enthymema 226, 459
ephori prisci *628*
epigrammata 71, *350*, 356; – ornatissima vetustissimaque 205; s. auch epitaphia
Epigraphik s. epitaphia
episcopatus, episcopus: episcopus qualis esse debeat 399, 417f.; episcoporum auctoritas 595; adelige Abstammung als Voraussetzung 790; sepulchra episcoporum 419; Verhältnis von Juristen und Philosophen und Theologen in der Diözese 565; s. auch Bischof

epitaphia als Geschichtsquellen 614, 674; epitaphiis celebrare 635
epithoma, brevissismum – summatim perstringere 293
eradicare, – ecclesiam 874
eremita = Wimpfeling 46, 704 A.
eremitorium, in abstruso Hercyniae silvae eremitorio 594; vgl. auch Straßburg, St. Wilhelm
eremus als Absendeort 46, 61, 80, 721, 791
erlychtung, – euwers stams 345
errare, non – solius dei est 462 u. A.
erubescentia, Christus sine causa erubescentiae *311*
Erziehung (eruditio, institutio) 60; – als Grundlage der öffentlichen Zustände 250; – künftiger Geistlicher 763ff., *768ff.*; – der Kinder von Patriziern 598; eruditio rara in litteris 844; institutio paterna 212; fructuosa puerorum institutio 716; s. auch Bildung; orator
esox 323 u. A.
e(u)logia, edere – 184
evagatio, per evagationem sensuum et cogitationum *335*
evangelicus, – magister (Gerson) 375; evangelicam veritatem moderari 227; hoccine est evangelicum 873; regula evangelica 401
evangelium, consummatissimum – 317
exaggeratio, confirmatio cum exaggeratione 704 A.
exasperare, – lapsum (sc. syllabarum) 134
excandescere, graviter – 623; – turbine furiarum *856 A.*
excellentia für extollentia *184 A.*
excommunicatio, multiformes excommunicationum laquei 153
excusatio *433*; apud regem – 533 V.; s. auch Brief (epistola excusatoria); Wimpfeling (Autobiographisches; Werke: Epistola excusatoria, Excusatio)
excutere, artificium – 844; s. auch elegantia
exempti, mendicantes qui exemptos se ab ordinariis gloriantur 400; iactant se esse exemptos 440, 566; exemptione abuti 566; exemptiones nocivae 488
exenterare, – Germaniam *700*
exercitationes, in abiectissimis exercitationibus volutantur *501*
exercitatus, exercitatissimi ad bella 584
exercitium s. religio
exinanire, antiquiores ecclesias – 616
exornare, ad exornandos sermones 213; Germaniam – 666
expositius, pueri expositii 735
expugnare, – te nemo potest *523*; s. auch inexpugnabilis
expurgatorius, expurgatoria querimonia 617
extenuare, – eloquentiam *577f.*
exteri, exterorum amicitia 264; apud exteros 149, 291; exemplar sumere ab exteris 681; ab exteris turpiter mendicare 213
externus, s. natio
extollentia 184

fabulamentum 210
faciletum, facileta resarcire 425
facticius, religio facticia = Orden *522 u. A.*
factio 477; factiones inter Germanos 585
factiosus, factiosa catena (der Kurtisanen) 565
faex, infimum de faece esse 400, 506; – populi *400 A.*
falx, falcem mittere in messem alienam (alterius) 152 u. A., *405*, 866
fama, famam auferre 503, famam defendere *409*; scis famam malum facile serpere 720; s. auch crudelis
famigeratus, famigerata Suevia 529
familiaris 54, 663 u. A.
familiaritas, nimia – parit contemptum *280*, 449; piis regibus et imperatoribus cum devotis quondam episcopis – 552; s. auch iucundissima –, miscere
famosus, libelli famosi 491, 513, 520, 537 A., *542*, 561 A., 562, 564 A., 577, 583, 585, 586, 595, 616, 625, 754
fastidium, – pristinae vitae 594
Fastnacht, Basler 448–453
fax, – et origo criminationis *520 A.*; – inextinguibilis als Beiname Geilers *574*
femineus 489; femineum genus *577*
ferula, ferulae manum subducere 844
fervidus, christiana religio fervida 617 fervor, – in deum 595, 739; zelus fidei ac – 262, 264; – ac ardor caritatis 299; inflammare fervorem caritatis 314; fervor litterarum 291; fervida lectio 264; s. auch intrinsicus
festivus, festive severus, severus festive 844
ficus Italicae 856
fides, – publica 264; – Germanorum 467; – des Geschichtsschreibers *473*, *627*; articula fidei 322
Figurengedichte 353f.
flagrare, – sacrarum litterarum ardore 290
flammantissimus, – liber Confessionum Augustini 624
flammatus, litterulas seu verius lituras nulla flammatas affectione scribere *259*
flammiger = Brant *352*
floraciales 658
foedus, – cum vicinis principibus 264
foetudinus, foetudini mores clericorum *477*

fons, limpidum et dulcem fontem degustare 382a; sententiarum fontes revolvere 293
formalitates (der Scholastik) 812
fortunatus, fortunata virtus 844
frequentia, fastidium popularis frequentiae 594
Freundschaft 884; s. auch amicitia
fricare, – capita 452
frigiditas (gegenüber der Liturgie) 878
frugalitas, frugalis *240*, 287, 291, 378, 387, 410, 414, 417, 418, 460, 506, 563, 583, 639, 640, 692, 709, 713, 804; s. auch Wimpfeling (Werke: Epistola; De frugalitate)
fugere, consortia hominum mundanorum – *607*
Fürsten s. Bildung
Fronleichnam, Festkomplet 269; Prozession in Freiburg 581 u. A.; s. auch Wimpfeling und die Reform der Kirche (liturgische Texte)
frustrari, spe mea frustratus 59, 594
furtum s. rapina

Gallicus s. lingua; morbus
Gebet s. arm; Gebetshaltung (expansio brachiorum) s. Beten mit zertanen Armen
gebrust, – brüderlicher lieb 346
Geistlichkeit, s. clerus; sacerdotes
Geld, Geldgier der Kurie 789f.; – Geldwährung *778f.*, *781*
gelidus, gelide interpretari 439
gemma, – sacerdotum *161*
genera dicendi, ihr Wandel 207f.
gens, sub quacumque gente scribere 171, 203f.
gentilis, gentiles fabulae 377; philosophia gentilium 381; gentiles = patrizische Sippen- und Standesgenossen 410, = Landsleute 291
genus, – Maximiliani 193
geometria 459
germanicus, germanica iuventus 244, *599 A.*; libertas 627; s. auch Wimpfeling (Werke: Conceptus), s. auch lingua; natio; rhythmi
germanus, animum vere germanum servare *198*
Germanismen s. Stil
Gesellschaftskritik 150ff., 640, 704f. 837; bes. an Rom 644f.; bes. an der Schweiz 452f.; s. auch Pfründen; sacerdotes
gloria, – foeda 266; – litteraria Italorum 240; – propria 204; gloriae propriae maiestas 265; vana – 291; – Franciae regni 547; – Germanorum 468; – gymnasii Parisiani 547; de gloria contentiones (an der Univ. Padua) *239*; apud exteros sibi gloriam afferre 291; gloria als Ansporn der Pflege der Liturgie im Speyrer Dom 127; s. auch natio
gloriator 287 u. A.
glossa 162, glossae integrales, interlineares, marginales *619*
Glossa ordinaria 202 A., 315 A.; glosa nobilissima 205
glutibilis *158*
Goldene Bulle Karls IV. 293 A.
Gotteslästerer, -edikt Maximilians 807 A.
gradus, akademische Grade 765
graecitas, Graecus etc. 34, 202 A., 296 A.; graecitas *132*, 875; Graeca disciplina *141*; libros Gaecos in Latinam linguam transferre 207; Graecas litteras non ignorant 207; Graecos patres citare 760; voces Graecae 34, 760; Reuchlin als Meister der drei Sprachen *222*; Peter Schott als Kenner des Griechischen 161, 286, 290; Verhältnis des Griechischen zum Lateinischen 304; Verwendung griechischer Lettern durch Wimpfeling 444; s. auch Eberhard von Béthune
grammatellus, – cornutus 363; grammatelli capitosi *131*
grammatica, grammaticus, in grammatica sectas inveniri *133*; grammaticae fundamentum 324; – maeandri 325 A.; – nucleus *756*; grammaticorum dissidium 755; loqui grammatice *675*; grammatische Lehrbücher 359f.; Unterricht in der Grammatik 423; Verstöße gegen die deutsche Grammatik 439, 528
gratiae expectativae 460, 479, 562
gravamina Germanicae nationis *677f.*, *699*, 789, *838*
gravitas, – Catoniana 844; a virili gravitate alienum 287; s. auch negotia
greit = Habgier 647
guardianus 682 A., 684
gymnasium, – quod paedagogium vocari solet 423; – Parisianum 547
gyrovagus *719 A.*

Häresie = Abfall vom Reich 847 A.
haeresis, haereseos sacrilegium 226; haeresim seminare 313; suspecta de haeresi (sc. scripta Wimpfelingi) *578*
haereticus 623, veluti haereticum criminari *495*; haeretici uni tantum addicti 761; s. auch ketzer
harundineus, harundinea verba 250
Herculeus, – morbus (Epilepsie) *770 u. A.*
heros, virtus heroas procreat *769*
Herrscher als Beispiele und Vorbilder 633ff.
hertzigung, inbilden und hertzigung der verachtung 346
hierarchia et ordo unius christianae religionis 684; s. auch deordinatio
hilaritas, in canticis maior – 739
historiae, amissae – *165*; Romanae etc. – 466; vetustissimae –, probatissimae – 368f., 371; –

et cosmographia 286; doctissimi qui historias et cosmographiam egregie norunt 207; ex historiis, legendis, annalibus et epitaphiis decerpere 614; historiarum et legum intelligentia 325; historiae (liturgisch) *284*
historici, lectio historicorum 609
historicus, historica fides *627*
Hofetikette als ineptia 866
homo s. angelus
honestas, electa sententiarum – 366
horula, adulescentiae horulas male collocantes *769*
hospitium, hospitio excipere 56, 720
hospitalitates 682
Humanisten, führende s. dux
humanitas *884*; humanitatem induere 378; humanitatem exuere 848; tua humanitate fretus *217*; summa humanitas tua 234; omnem humanitatem accipere 394; omni humanitati deditus *379*; humanitas, clementia, comitas 171, 203; humanitate clementiaque praeditus 157; tua humanitas et consuetudo optatissima 118; pro singulari tua humanitate, modestia et prudentia Nr. *526*; humanitas, pietas, divini honoris zelus 308; iuventus artium humanitatis avida *215*; commune litterarum humanitatis studium 175; humanitates impendere 629; – vestrae (als Anrede) 313, 369, 517, 546; s. auch litterae
humanus, humanissimi mores *160*; humanissimi viri (als Anrede) 547
hymnus, philologische und theologische Korrektur 269; hymnos condere 361

iactare, – studium *260*
idolatra, idololatra *140*, 211 u. V., 707 u. V.
idolatria, idololatria *611*
illitteratus – litteratus 156 u. A.
illuminatior, – Dionysio etc. 883
illustrare, lucubrationes cum praedicatione – 717
imitari, Augustum etc. affabilitate accedere atque imitari 282
imitatio, sine cuiusquam imitatione 205
immorigerantia *325 A.*
immortalitas, nominis – *215*
imperator, imperialis, Romanum imperium etc., 53, 62; imperatorem recognoscere 264; imperialis oppidi filius 584; imperii filius 790; sub imperio natus 668; imperio Romano columen esse 293; imperio Romano prodesse 633; bene velle imperio Romano 603; misertus sum Romani imperii 586; omnem operam sacri Romani imperii amplificationi devovere 666; sacrosanctum imperium 63; intra eadem Romani imperii moenia 821; (Basileam) defecisse a Romano imperio 437; contra Romanum imperium Germaniam Novam imprimi curasti 394; ad imperium redire 478; nemo Romanum imperium clementius gubernasse videtur 834; Romanum imperium musa sequitur *228*; s. auch consentire; conventus; Häresie; Kaiser; rex
imperfectio, imperfectiones aut fragilitates 614
impressare, impressatum iri 395
impressio, librorum – als Epoche der Bildungsgeschichte 603; s. auch Buchdruck
impressorius, opere impressorio disseminare *189*
impugnare, – concilium Constantiense 61, 713
inanitio 256
incentivum 308, incentiva 56
incessus, retrogrado et torvo incessu 440
inchoare – felicitatem 589
incitabulum 728
inclinari, – viris litterarum studiosis 607
inclinatissimus 57
incompatibilis 671
incontaminate, – mussitare 192
incus, ex incude tua 705
indicibilis, indicibili maerore confectus 713
ineptiae, – contionatorum 439
ineptus, – poeta 687; inepti, insulsi depravatores Latinae et Germanicae linguae 440;
inepta superfluitas 323
inevidentia 313
inexpugnabilis, inexpugnabilia scripta 375
infamationes 482
inferiorista (Niederdeutscher) 747 A.
inflammare, – hominis affectum in deum 812; – ad caeleste desiderium 739; – ad libidinem 517; – pietatem 812; inflammatus in deum 382; acrius inflammata amicitia *259*; s. auch contemptus; fervor; invectiva; rapere
infusor, scientiarum – deus 213
ingenium, parum temperatum – *184*; diversa ingenii monimenta 812; inimitabilis Virgiliani ingenii sublimitas *220*; s. auch amoenus; novitas
ingenia, florentissima – 204; – Germanorum 206; – Italorum 423; nationis nostrae – 165; – non desunt nostris 865; eminentium oratorum – 205; mirifice ingeniis excellentibus delectari 180; s. auch considerare
ingurgitari, ut nos ingurgitemur 666
inmansivus 57
inoboedientia, inoboedientiae osor 790
insectus, regum series insecta *628*
insidiari, sanguini – 482

instantia, Instanz *748*
instituere, institutio s. Erziehung; s. auch Wimpfeling (Autobiographisches)
integritas, mordax – *576*
intellectus, elevatus – 206
intelligentiae *501*
interceptio, – disciplinarum 205
interceptus, intercepta bonarum litterarum notitia 205; intercepta via 193
interregnum 821
intimatrix, bulla – 692
intrinsicus (Adj.), cause fervoris intrinsice 313
introserere, – flores 162
inurbanus 240 A.
inurere, – labem 720; – maculam 866
invectiva 324, – proditoria 873; – turpis *600*; invectivae maledicta *600*; invectivae (Plur.), – acerrimae 308, 320; – abominabiles 586; – mutuae 805; – turpissimae 616; invectivis prosequi 200 A.; invectivas refellere 548; ad invectivas inflammare 877
invectivus, carmina invectiva *198, 407 A.*
inventa, nationis nostrae – *165*
inventio, artium – 467
inventrix, Germania – 32
invisus (= non visus) 174
irreformatus 658
iucunditas, cum iucunditate visitare 56, 721
iucundissima familiaritas 57
iudaismus, graecitas et – 875
iudicium, libertate iudicii abuti (gegen die Einseitigkeit der Schulrichtungen) 375; corrupti iudicii vitae *577*
iura positiva, scholastici sacris initiati qui – discunt 460
iuratus, iurati in verba suorum magistrorum 347
iureconsulti veteres, ihr Stil 207
iureconsultissimus 205
iurista, iuristae fuit haec textura *643*
Juristen, Lehrbetrieb 864
ius, iure et natura Francus 179
iusiurandum 622
iustus, iustae potestatis ruina 479
iustitia, – actualis, – originalis *311*
iuventa, mollis – 60
iuventus, – a qua volunt ecclesiae reformationem inchoandam esse 616; s. auch Germanicus

Kaiser, mittelalterliche 666f.; – und ihre Pfründen in den Kathedralen 821; s. auch imperator
ketzer 882; s. auch haeresis
kilchwart, „vom bobst uf den kilchwarten“ *884*
Kirchengut, s. eleemosyna; pauperes
Kirchenlehrer s. doctores
Kirchenreform, in der Mainzer Kirchenprovinz 269; im Reich 666f., *677f.*, 821ff.; s. auch reformatio; statutum; Synode
Kirchenväter 21–32, 668, 864f. s. auch consensus patrum; doctores
Klerus s. clerus; Gesellschaftskritik; Pfründen
Konkordat, Wiener – 664 A.
Konkubinat s. concubinarii
Konzil s. concilium
Koran *390*
Kreuzregen als Himmelszeichen *427 A.*
Kreuzschlagen (Segensgestus des Priesters) 440
Kreuzzug s. cruciata
Krieg, Kriegsfolgen 585; ausländische Kriegsdienste 806; s. auch bellum
Kultur, Geschichte der literarischen Kultur bes. in Deutschland 203–208
Kurie s. curia

labyrinthus, labyrinthum incidere 651
lacerativus 489
lacrima, bulla quam sine lacrimis vix legere possum 584
laicus, Laien, laicus als Universitätsprediger 234; scribae laici 156; clerus subicit se ditioni laicorum 440; scandalizare laicos 565; seditio laicorum in clerum 872; laici und Bettelmönche *592*; Laienadel 648f., 725; Laien-Öffentlichkeit 541 u. A.; s. auch nudare
lallen = blatterare 317 A.
Landdekane 808
Landfrieden 265, 281, 793
Landpfarrer s. clerus; sacerdos
lantknechtisch, „me lantknechtisch dan rütterisch“ 449
lasciviusculus, lasciviusculi sacerdotes 657
Latein und deutsch 538, 750, 752, 882; s. auch Übersetzung
latere s. liber (Buch)
latinitas, – honesta 360; – mediocris 207; vera Romana – 326; Latinität 12
latini oratores auf Synoden 790
latrare, latras et laceras *576*
latratus, curatorum et mendicantium – 418; morsibus et latratibus 536
laudatio, nulla privata laudatione indigere 163
laurea = litterae humanitatis 670
legalis, legalius exercitari *500*
legati a latere, – ad Germaniam missi auch für das Elsaß zuständig 467
leges, – breviusculae (der Rhetorik) 213; legum allegationes 494, *643*
Lesen, tägliches – als „kurtzweil der vernunfft, der selen, der synnen“ 345

levis, ob haec levia dentes acuunt *496*
levitas, satirica vel mimica – 375
lex, – Julia 181; s. auch leges
libellare, libellans 752
libellus famosus s. famosus
liber, libera civitas = Basel, non sum in libera civitate 444 u. A.; olim libera civitas 447; urbs libera = Straßburg *433*, 453
liber (Buch), non passus librum latere 264; libri ornatissime conscripti *205*; librorum suppellex 759f.; s. auch Buchdruck
libertas 37
librarius 264
liebkosen = schmeicheln 725
Liga von Venedig (31. III. 1495) 246 A.
liliatus, – princeps *700*
lilium, lilia marcent 176f., 197
ligatissimus, ligatissimi poetae *134*
lingua, – Gallica *222*, 365, 468; – Germanica 321, 377, 439; – popularis 377; materna lingua patri meo legi 318; maternae linguae vestigia in latina oratione *240*; expers linguae latinae *633 A.*; linguae nostrae (des Lateins der Deutschen) censores 207; linguae iuvenum *420*; trium linguarum peritissimus *222*; tres linguae principales *165*; s. auch Maximilian I. (Sprachkenntnisse)
Literatur, volkssprachliche 117f.; literarische Bildung in Schwaben 529–536; literarische Kultur in Deutschland, ihre früheren Epochen 204ff.; Literaturgeschichte (vita functorum series-adhuc viventes) *166*
litterae, – humanitatis 207, 324, 328, 360f.; optimarum litterarum amator 285; politiores et christianae litterae 828; devoti qui litteras politiores amant 722; salubrium litterarum amator 815; tersiorum litterarum amatores 529; tot litterarum principes *420*; litterarum proceres *473*; litterarum studiosi *607*; litterae = „ler und kunst" 345 u. A.; dulciores et multo cariores literas esse quam regnum *345 A.*; litterae sacrae ethnicorum *772*; s. auch humanitas; laurea; nobilitas; religio
litteralis, – sensus 163
litterarius, monumenta littararia *473*; litterarium munus *702*; litteraria munera 842; s. auch sodalitium
litteratorius, officina litteratoria *420*;
litteratulus *702*
lites, flammae litium *501*
Liturgie, feierliche – im Mainzer Dom 673; – im Speyrer Dom 125ff.; Fürbitte für Kaiser und Fürsten in der – 479; geringe liturgische Bildung der Klosterschüler 503; Verbesserung der liturgischen Texte 269, 328ff., 341ff.; Officium Mariae visitationis *284*; Kampf um die Erhaltung der Meßliturgie 877f.; Sprache der Abendmahlsfeier *883 A.*; s. auch Beten; hilaritas; Kreuzschlagen; s. auch Wimpfeling und die Reform der Kirche (liturgische Texte)
locus, unus – 56 721; loci, vacuare locos (in carmine) 106
lorum, lora appendere 837
lucubratiunculae, literarische Herleitung des Wortes 285 A.
luculentus, luculenta doctrina 844
ludus, – pyramidum (Kegelspiel) 424; ludi fuga 707
lumen, – addere alienis (scriptis) *717*

maculare, – intimationes in valvis *349 A.*; versibus maculare 645
maculista, maculistae *350, 406 u. A.*, 645, 657
maecenas, maecenatem esse als Bestandteil fürstlicher Kultur 633; maecenates 242 A.
maestitia 713
magisterium, biretum magisterii 120
magistratus (Rat der Stadt Straßburg), seine Beeinflussung durch die Übersetzung einer latein. Schrift in die deutsche Sprache 882
magnates 399; populares – 598
magnificentia, magnificentiae vestrae (als Anrede) 547
maiestas, – aedificii 125; priscorum vatum – 210; propriae gloriae – 265; – stili (vom Stil Gersons) 51, 365; sanctissimorum conciliorum – 12, 47; laesae maiestatis reus 192
mancipium 56
manutenentia 319, 321
materialis, – fabrica 123, 125; ingenua – fabricae pulchritudo 123
maternus s. lingua
mathematici 206
matrimonium, – inter absentes (prokuratorische Trauung) 194; cum Gallis – *784*; – principum 263 A.; – als Vergleich für die Anhänglichkeit an ein Schulhaupt 347
medici, – expertissimi 534;
medicinae, magnus medicinarum interpres 255
meditatio, – passionis Christi (dominicae) 299, 308, 317; – tenoris quattuor evangelistarum 317; praedicatio et lectio sine meditatione et affectione *335*; meditationes per sacras litteras 760; profunde meditari 595; Meditationshilfe 302 A.; s. auch novitas
melodia *284*
membrum, – (regis bzw. regni) 179; Germaniae – 584; – universitatis 120
memoria vivorum et defunctorum (in der Messe) 877

memorialia (Gedächtnisstützen) Nr. *642*
mendicantes (Bettler), – validi 153
mendicantes (Bettelmönche) 55, *333*, 418, 424, 547, 583, 624, 650, 681, 713, 718 A., 802, 854; – reformati, non reformati 400f., 803f.; Streit zwischen Straßburger und Basler Mendikanten 550; Mendikanten und Weltklerus zu Straßburg 592 A.; s. auch exempti; monachi; religio
mens, flexo mentis poplite 146; curricula mentis 206; id esse de mente summi pontificis 401
mercari, – quempiam praeceptorem *769*
messis, – aliena, s. falx
Metaphysik 208
Metrik *132–137*
Metropolen, kirchliche (in Deutschland) 467
militaris s. ratio
militia, familia et – Christi 498
mimus, – theatricus 245
miracula, – inaudita 153
miscere, nullos sermones neque familiaritatem – *428* („nie kein wort reden oder kuntschafft haben" *430*)
misereri, misertus sum nationis nostrae etc. 586; s. auch condolere; mytlyden
misericordissimus 546
moderari s. evangelicus
modernus, – et novus post antiquos 348; praeclara opera a modernis scripta 348
moenia, Romani imperii – 821
momentum, – pondus aut vires 178
monachi, Mönche, omnes christiani monachi *601*; – effrenes 657; monachus effrenis 685 A.; monachi irreformati 16, 401, 658; omnes fere – me persecuntur 496; monachorum lites *501*; ut monachis fratribusque mendicantibus bona ventura sint *592*; res claustralium kein Thema für Weltgeistliche *606*; erzwungener Klostereintritt 503f.; s. auch religio
monasterium s. contaminatus
monopolium 155 A., 440
monumenta s. litterarius
moralissimus, moralissimi philosophi 387
Moralphilosophie 459
morbus, – quem malum de Francia vulgus appellat 255; – Gallicus 564, 610, 730; – regius 730; s. auch Herculeus
mores, Eigenschaften des Gelehrten patrizischer Herkunft *159f.*
musa s. imperium
musica 459; – (neutr. pl.) 206
musicus (musikbegabt) 271; – (Gelehrter im humanistischen Sinn) *884*
Mystik, mysticus, mysticare, in Paulo mysticante *305*; theologia mystica 163, 382; mysticos sensus inserere 760; s. auch numeri; uniri deo
mytlyden 538

narrieren 742 u. A.
natio, nationes, ceterae nationes 205, 466; Germanica natio 199, 225, 478, 666, 707; Germanicam nationem exaltare 598; natio Italorum 789; – Suevica 518; improbi laudatores suae nationis *165*; nationum externarum laudatores 206; nationis et patriae suae laudem et gloriam amare 172, 204; Nationalbewußtsein *165*, 177f., 191; Nationalgeschichten 465; s. auch misereri
nativus 118
Naturereignis und Politik 246 u. A.
navis, inisana navi vehi (über Brant) 407 A.
neglectus, – bibliae 865
negotia, gravitas negotiorum 366
neoterici *592*, 688; scholastici et – theologi 381; doctissimi – 696
nepotes, – episcoporum 418
nervosus, scripta nervosa 572; nervosissimus *139*
nervus, nervis uti in aliqua re 175
neutimque *158*
nihileitas 590
nobilis, – academia 235; nobile tempus absumere 572; nobiles 265f., 424
nobilitas, nec a sacris litteris te abstrahat – 808; nobilitatis fastus *139*
nomen, accessio clarissimi nominis 804
nominales-reales *333*
nota (musikalische Noten) *285*
notarii s. tabelliones
nothus 695 A., 790
notus, in notis laborare 844
noverca, – virtutum 739
novitas, novus etc., novitas (des Figurengedichtes Hrabans) 32, 354; novi aliquid de quo ne alius cogitavit quidem 347; novum (das Neue wichtig für Predigt, Lehre und Meditation) 760; novi (die nachpatristischen Theologen) *304*; novitas horrida 878; s. auch edere
nubere s. matrimonium principum
nudare, nuditas, nudus: nudare se a phantismatibus 589 A.; nuditas Christi in cruce 298–321, s. auch passio Domini; nudus textus bibliae 475 A; laicis nuda biblia vulgata periculosa 227 A.; – sacri canonis intelligentia 17, 227; – Pauli verba 226; nuda mente 589 A.; nudum consilium *752*
nudius (ohne nachfolgende Ordnungszahl) 707, 721
nugigerulus 153

nullitates 460
nulliter *749*
numerus, numeris durioribus inhumanitatem detestari 180; mystici numeri 353
nux (als Sinnbild für die Vereinigung von Gegensätzen) *158*

obscuritates *863*
observantia 139, 214, 383; christiana – 499, *501*; – christiani cultus 123, 125; – professionis 339; qui titulo gaudent observantiae *501*
observare (Italos) 240; s. auch pensiculatim
observate, – pensiculare 251; – lectitare 375
observator s. Samaritanus
obstruere, – ora 131, 657, 836
odire 378
odium 803, s. auch clerus
Offenbarung, ihr Fortschreiten bis in die Gegenwart 347
olim 408
opitulator, – iustitiae 196
oppugnare, – concilium Constantiense 713
oratio, – soluta im Kontrast zu carmen, zu poemata et versus 132ff., 328ff., s. auch Brief; orationes s. Wimpfeling, Werke
orator, – et doctor *513 A.*; bonus – (Julius II. über Wimpfeling) *619*; finis oratoris et vertex *280*; latini oratores 790; oratores et poetae 359, 361f.; eorum (sc. oratorum et poetarum) eloquentiam extenuare (Vorwurf gegen Wimpfeling) *577f.*; lectio poetarum, oratorum, hostoricorum als moralisches Erziehungsmittel 609; s. auch persuasor
oratoria, divini eloquii – *642*
Orden, Selbständigkeitsstreben gegenüber der bischöflichen Amtsgewalt 440, 498f.; Ordo sancti Petri (= Weltgeistliche) 650; s. auch collecticius; exempti; mendicantes; religio
ordo (Ordnung), quonam ordine iuventus instituenda sit 250
originalia 342f., – castigatissimorum exemplarium 342; – scripta (sc. antiquorum hymnorum) 361
origo s. vocabula
origines, primaevae – ecclesiae Romanae 342
Originalität 32, 34
ornare, – nomen 614; s. auch Brief
ornatissimus, ornatissime magister *129*
orsus, continenti orsu procedens contextus *643*
osor, – latinitatis 12; s. auch inoboedientia
ostentatio, – invidiosa *141*
otiosus, negotiosissime otiosus *260*

palea (wegwerfend über den herkömmlichen Lehrbetrieb) 250, 862
palinodia, – confutatae poeticae 698
palliare, – culpam 196
pannicida 609
Papst, Päpste etc., Romani pontifices teutonici 208; summi pontificis mandata recusare 264; summi pontifices saeculares sacerdotes 618; päpstliche Gewalt 622f.; Treuebekenntnis Wimpfelings zum Papsttum 560ff., 622ff., 690f.; Papsttum und Reformation *851*; der Papst unter den europäischen Mächten 703; s. auch curia; sanctissimus; s. auch Rom
paroemia, – a iureconsultibus usurpata *850*
partim in partibus 690
pati, passi sunt ante te huiuscemodi morsus (vorbildlich Leidende, u. a. Christus) 542f.
passio, – domini 298–322, 640, 666; dominicae passionis declamatiuncula *717*, – meditatiuncula 722; passio des Weltgeistlichen 53
paternitas, – tua als Anrede 80, 790
paternus, paternum solum 681
patria, – = Schlettstadt 244, 681; patriae nostrae amator *165*; genialis amor patriae 696; naturalis amor communis patriae 547; nationis ac patriae gloria 172, 204; Patriotismus 53, 177f., 191, *198*; 201f., 353, 393f., 465f.; s. auch natio
patrimonium, – effundere 540 A.; – pro studio fundere 480
pauperes, neglecti – 812; in Christi – dispensare 728; – als Opfer des Krieges 808; pauperum multitudo 775 A.; pauperum rationem habere 790; pauperes pontificibus singulariter commendat 790; pauperrimi agricolae 585
pax, – et caritas *501*; – et iustitia 282; pacis auctor 681; pacem servent (sc. principes) 264
pelliparius 609
penetrativus, penetrativa sermonis vivacitas 291; animi penetrativi 375
pensiculare, examussim – 322; observate – 251; – animi virtutes ex gravissimis sententiis 288; – mores Italorum *240 A.*; religionem respicere, pensiculare, imbibere 293
pensiculate, – cogitare *189*; – operam dedere 343
pensiculatim, – observare 60
perator (zu pera) 413
perfundi, – voluptate 624
personatus 479
persuadere, efficaciter – 290; – principibus 264; artificiosus persuadendo *280*; sapientes ad persuadendum idonei 692; ineptus ad persuadendum 213
persuasiones, assiduae – *642*; – efficaces 360; – publicae 760; – privatae 760

persuasor, – et orator 319
perturbatio s. affectus
pervicax 57
pervidere (im Sinn textkritischer Arbeit) 343
Pfarrechte *592*
Pfründe, Pfründen, -häufung, -unwesen 377f., 479f., 506, 514 A., 539f., 562f., 564ff., 587f., 629f., 671, 679, 691ff., 696, 700, 704, 812; pfründenkremer 540; pluralitas beneficiorum cavenda 290; Pfründen, rechtmäßig in Rom erworbene 790; Pfründenverleihung durch Päpste *578*; Genügsamkeit, Besitz nur einer Pfründe 287, 510, 563, s. auch frugalitas; Königspfründen 820; Pfründe für Casp. Murrho 270; – des Geiler von Kaysersberg 510, 562f.; Pfründenunion s. Schlettstadt (Pfarrkirche St. Georg); Wimpfeling (Pfründangelegenheiten); s. auch Italien (Bischöfe)
phantasiari 590; phantasiae 40, 570
philosophia 459; inconvenientes philosophiae auditores moralis *577*
phoenix, – in clero (über Wimpfeling) *578*
pica (= Dominikaner) 408
pictor, pictores praeclari 829
placenta, – mellea *641 A., 642*
placentula 460
plantare, unam veramque christianam religionem – 815
plebanus, miseriae plebanorum 155 A.
plebecula, vilis – 882; – cui canit Lutherus *26, 850;* tumultus protervae plebeculae 870;
podagra, als Krankheit der Reichen 792
poeta, poetae, Dichter, Dichtung etc.: Dichtung, ihr Einsatz als patriotische Pflicht 179; poetae recepti 133; heidnische und christliche Dichter 210, 237, 328, *333,* 360f., 843f., 846; Lektürekanon christlicher Dichter an Stelle von (genannten) heidnischen 356; Vergilius aut Battista Mantuanus 387; qui poetarum dicta evangelio comparare non audet 535; impudici, lascivi poetae 586, *600,* 828; amor poeticae in eo non extinguit studium sacrae paginae (über Battista Mantovano) 422; poeticae studium, Einschränkung seiner Bedeutung 598, 772 A.; Wimpfeling kein Feind der Dichtung 687f.; poetica tollitur ad astra (über Locher) 660; poeta laureatus *200,* 228f., 389 A., 669 A., 670, 776, 843 A.; poetica triplex: in psalmis, threnis, canticis canticorum 744; Dichterlesung und -interpretation im Schlettstädter sodalitium 842ff.; „poeten wider das volck richten" *883*; s. auch orator; palinodia; theologia
poetaster, poetastri insania *600*
poltro(nus), pultro(nus) 855
ponderare, non puerorum more sillabas sed veritatem – *434*
pontifex, saecularis – 588; s. Papst
popularis 272 A., 376, 439, 440, 460, 479, 594, 598, 625, 635, 679, 713, 760, 765; – lingua *377*; – sermo 363; s. coniuratio; populares, – qui vernacula lingua scribunt 213; s. auch Alpinates
posta *868*
postus, postum *778*
portio, canonicae portiones *592*
portitor, – beneficiorum *630*
positivus s. iura
postulare aliquem super aliqua re *230*
praebenda s. Pfründe
praebendosus 510, 579 A., 685
praeceps, – erroris et inoboedientiae 478
praeceptor 130, 154; praeceptores 710; – principum et imperatorum *294;* – pigri inertes stolidi 359; – ignavi 655; praeceptorum ignavia 716; praeceptorum matura integritas 224; Idealbild des humanistischen Lehrers 844; praeceptor als Anrede (auch unspezifisch) passim; s. auch mercari
praedicatio, sermo, contio, praedicator, contionator, Predigt, Prediger etc. 250, *280,* 317, 402, 439, 479, 480; praedicationes de passione Christi *304;* s. auch passio domini; Franziskanerpredigt gegen Papst, Kaiser, Bischof 437; politisch-soziale Funktion der Predigt 760; in calce sermonum regis nomen 479; s. auch Kaysersberg, Johannes Geiler von
praedicatio (Lobpreis), cum praedicatione illustrare *717*
praedones s. raptores
praesentissimus 834; s. auch remedia
Präsenzgelder, praesentiae 126 A., 671, 718 A.
praetensissimus *750*
pragmaticus, pragmaticos osurus 625
pragmatica sanctio 54, 662ff., 859; s. a. Maximilian I. und die Pragmatische Sanktion
preces primariae 554 A.; – Wimpfelings 723
pressor (= impressor) 805, 813
Priester s. sacerdos
primas 789
princeps, principes, Fürsten: christianissimi principes 511; principum Germanorum praeclara vestigia 264; Pflichten der Fürsten 264f., 282, 289; Fürsten als Vorbilder 631f.; Parteinahme in theologischen Streitigkeiten 318; Buchwidmungen an Fürsten *472*; s. auch Bildung; litterae
priscus, priscorum aetas *133*; prisci christianae religionis professores *592*; prisci scriptores *215*
privatus s. laudatio; persuasiones

privilegium, – concessum (an Mönche) 502; privilegia 401; apostolica – *500*; privilegiis abuti 498 A.; privilegia legem privant 684
proceres, ne procerum filii praeceptorum ignavia impediantur 716
processiones *582 A.*, 684; s. auch statio
processus, processum asportare 149
professor, – litterarum humanitatis *183*
profugus, – in terra *577*
profunditas, admiranda – 354
pro(g)nosticon 425
pronosus *750*
pronuntiatio, – linguae latinae *240* – ad pennas 864
Propaganda, politische, durch Verse *198*
prosa seu sequentia 443, 735 A.
prosa insuavis 494
prostibularis 731
protomologia 250
protreptice (Adv.) *476*
proverbium, – apud Gallos nostros *221*
provisio, – apostolica 146
prudentia, – monstrabilis *601*
psallere, – rite, sensim et hilariter 721
pueri, – expositii 735; – expositi 858 A.
pugnus, in pugnum ridere 609
put(t)ana (ital.) 537 A.

quaestio (in Kontrast zu epistola) *310 u. A.*; quaestiones quodlibeticae 155 A.
querimonia, in amicabilem querimoniam respirare *259*
quidditates 812
quiescere s. angulus
quisquiliae, quisquilias seminare 866
quodlibeta, – minus principalia 458

Rachtung (Speyer 1514) *778 A.*
radius, radios cogitationum dirigere *336*
rapere, sursum corda – et vehementer inflammare 163
rapina 691, 794; – vel furtum 808
raptores 152, 265
rat s. magistratus
ratio, – militaris 265; rationes militant 399
ratus, ratum coniugium 195
rebellio, ne plebis in regem rebellio passim serpat 479 – subditorum quae passim serpit 761; excitanda – 790; – in exercitium virtutum *311 f.*
rectificare, – populum *771*
rector ecclesiae, seine Pflichten 681 f.
reducere, studium ad animarum salutem reducere 364
reformare, – coenobia 553; reformetis vos ipsos etc. (Dictum Kaiser Sigismunds) 440; s. auch mendicantes
reformatio, – coenobitarum 264; – ecclesiastica 375, 440; – Christi fidelium 37; – necessaria 764; omnis reformatio desperatur 398; in viros ecclesiasticos reducere reformationem 817; laxam vitam sanctissimae reformationi praeferre 589; Reformatorische Strömungen 870 A., ihre Bekämpfung in Schlettstadt *850ff.*; s. auch iuventus
refrigere, amorem refriguisse *258*
regaliatus (wieder ins Bürgerrecht aufgenommen?) 437 V.
regimen, – curativum sanativumque 257
Reichstage s. Augsburg, Freiburg, Köln, Konstanz, Nürnberg, Regensburg, Trier, Worms
reincipere *259*
relatrare 598
religio, religiosus etc. divinae religionis exercitium 123; honesta religione respersae litterae 224; sola Christi religio 812; una veraque christiana religio 815; religio bei Cicero, Valerius Maximus und den Kirchenvätern 14 f., 589 f.; s. auch fervidus
religio = Orden: religio facticia-religio christiana *522*; religionem profiteri – studio sacrae scripturae se devovere 383; initae religionis poenitere 503; singularem religionem prae se ferre 376; monachi – vere religiosi 14, 589 f.; religiosi admittendi ad sacros ordines 401; a religiosis fratribus lacerari 376; religiosi als Gäste 56; Lektüre Bonaventuras für religiosi *592*; Mönchsoffizien als Quelle für Liturgiekritik 342 f.
reliquiae, – fictae 153
remedia, praesentissima – 804
repletio 257 u. A.
repullulascere *520 A.*
res gestae, – das Faktische im Verhältnis zur Fabel 117 f.; epithoma rerum a Germanis magnifice gestarum 466
resolutio 323, 439;
respirare s. amicabilis
res publica, – tum urbana, tum ecclesiastica 291; rem publicam gubernare 156; reipublicae consulere, Bildungsgrundlagen dazu 530 A.; res publica im Rahmen der Liturgie 126; Nutzlosigkeit der Poesie für die res publica 598; devorare res publicas 657
restituere, ablatum – 659 u. A.
restitutiones 152 ff., 771
revelare s. Offenbarung
reverentia, – activa 436
revocatio, revocare, nova vetustissimorum verborum revocatio *141*; revoco retractarique et dispungi exopto 639
revolvere s. fons

rex, regnum etc., Romanorum rex christianissimus 624; rex Romanorum-rex Germanorum 179 u. V.; reges imprudentes 289; plus Gallico quam Romano aut Germanico regno favere 368; s. auch membrum
Rhetorik, rhetorices fundamentum *214*; mangelnde rhetor. Bildung bei den Artisten 331; rhetor. stilisierte Anpreisung eines Druckes 462f.; rhetor. Elemente im Speculum animae des Henricus de Hassia 593 A., – bei Christian von Stablo 760; Rhetorik-Vorlesungen Wimpfelings s. Wimpfeling (Werke)
rhythmi, – Germanici 539, 736 A.
rictus, rictus coruscantes *280*
risus, risum admittere 157; – provocare *158*
ritterlich (rütterisch) 449
Rollenbatzen (Rallenbatzen) *779 u. A.*
Rose, goldene 633 A.
rurales, rusticanus, rusticus: simplicium ruraliumque subversores 241; rustica superfluitas 323; rusticissima resolutio verborum 429; propria laus ex rusticano eloquio (Vorwurf gegen Wimpfeling) *578;* s. auch clericus; sacerdos

sacellaniae 740
sacer, sacrae historiae-gentiles fabulae 377
sacerdos, Priester etc., officina mimitheatriciofficina sacerdotis 245; sacerdotes ex Suevia ad Alsatiam 489; sacerdotes ruris 837; sacrificuli 528; Priesterschaft 540, 667; Priestersöhne 727f.; Priesterweihe 394, 401
sacerdotium, fons sacerdotii 623; vis sacerdotiorum Germaniae 697; sacerdotiorum obundantia 812
salebrositas *134*
salubris s. litterae
salus, propriae saluti consulere *558*
Samaritanus = observator *747*
sanctissimus, – pater als Bezeichnung des Papstes bes. im Elsaß 625; sanctissimae vitae perpetuus tenor *160*
sanguis, sanguines, sanguinis coniunctio nicht ausschlaggebend für die Wahl des Lehrers 250; christiani sanguinis effusio 761, s. auch Julius II.; epurissimis sanguinibus (sc. Maria) 872
sapientia, sapiens: sapientia et eloquentia 603; emendare sapientis est 462 u. A.; s. auch spiritus
satelles, voluptatum satellites 625
satira, – contra omnes principes 450 A., 452, 539 A.; satyrae = Narrenschiff Seb. Brants 377; satirae, geringer moralischer Effekt 477
Schelmenzunft (monopolium) 155 A.
schmitz, schmitzen 539
schola, Schule etc. 60; particularium scholarum magistri 324 A.; separatae ab ecclesiis scholae 386; Schulbücher 710, 755f., 764
Scholastici, Scholastik etc. 687ff.; indevoti scholastici 169; certamina scholastica 812; scholastische Terminologie 459, 863
Schriftsinn, vierfacher *305*
scientia, scientiarum amor 504 A.
scinifes (cinifes, Mücken), scharfer Ausdruck zur Verurteilung scholastischer Subtilitäten 169
Schisma, schismatici etc. in der Diözese Basel 400; schismatici Argentinenses 882
sclavi, – barbari 511
scorta, delicata scortorum neglectis pauperibus educatio 812
scotista 747
scriptores 207; – obscoenorum carminum *702*
scriptura, – aut ratio *304*
sculptor, sculptores excellentissimi 829
scultetus, scultetum ut barbari vocant *484*
scurra 245 u. A., 635
scurrilitas 25, 245
secta s. grammatica
sedentia, – magni dominii et iurisdictionis (in Schlettstadt) 723
seditio, cum timore seditionis plebeculae 870
semicaligatus 808
senatus, des Königs von Frankreich 193
senecta, s. Wimpfeling, Autobiographisches
serenare, – conscientiam 153
sermo, – accuratissimus 308; – doctrinalis quotidianusque 207; – tersus et lucidus 205; – tumultuarius (tumultuario sermone perscribere) 441; deliciae et lenocinia sermonis 366; melliti – dulcedo 207; – vivacitas 291
serpere, serpit querela 691; s. auch rebellio
severitas s. urbanitas
sexpraebendarius 125 A., 273
signatura, signaturas impetrare 506
silicernius, – senex, s. Wimpfeling, Autobiographisches
silva, – densa virorum illustrium 171, 203
simonia etc. 152, *578,* 629; simoniaca commercia 812
simplicitas, – Germana 220; – (sc. Helvetiorum) 478; ex parentum simplicitate 251; prosaria simplicitas *477;* – translationis 366
sinceritas, – in contemplatione 739
sirenaicus, ad sirenaicos scopulos consenescere *856 A.*
situs, litterarum – *259*
smigmifices 413 u. A.
socratice, vale – 757

sodalitium, – litterarium patrium *839;* – Argentorati 781; sodalitii caput 843
solidus, in solidum decernere *188 A.*
solitudo 58, 418; mirificus ardor solitudinis 594
somnium, somnia beguttarum 40, 299 u. A., 314
sonoritas, efficacior – 439
speciosissimus, animo – *421*
speculatores (bischöfl. Beamte) 442
speculum, doctrinarum specula fulgentissima 205
spiritus, neque spiritum neque sapientiam defuisse 878
spoliare, – dei ministros 265
sponsalia, paenitet sponsaliorum *185,* 193
Sprichwort, deutsches 764; – französisches *221*
Spruchdichtung, politische 703
Städtelob *389,* 765f., *774*
Stände („stette") 725 A.
stallum 823
statio 126 u. A., 553, 582 A., 625, 685; annuam stationem ampliare 584
stationarii 323 u. A., 439, 488
status, statu officiisque carens 549; eligere statum, refutare – *158*; scholares ad alios status ineptiores 157; status (Plur.) und Universitätsstudium 325 A.
statutum, statuta provincialia Moguntina 231 u. A., 232, 269; s. auch Synode
stemma 266
Stil, stilus etc.: oratorum praecepta 213, *215*; scripta colorare *662*; stilus humilis 207, 208, 366, 590; – planus et tritus 614; – pressus demissusque 124; – phaleratus 207; – quotidianus *470*; agrestis defensio des Stils der Philosophen und Theologen 661; Stil des Predigers (nach Geiler von Kaysersberg) *280*; – des Juristen 494, *643*; – des Bernhard von Clairvaux 35, 572, 684; Pariser – des Bonaventura 804; – der Dunkelmänner-Briefe *868 A.;* – des Gaguin *184 A.*; – Gersons 365f., 375f.; – des Leontorius *220 A., 259f.* ; – des Jacobus Montanus *701f.*; – des Pistorius *184 A.*; Rieggers *99*; – des Historikers Wimpfeling 614; – Wimpfelings im Kontrast zu Lefèvre d'Etaples 380, – im Kontrast zu Leontorius *259f.*; Germanismen bei Wimpfeling 313 u. A., 467 u. A., 874 u. A. Germanismen bei Leontorius *259 u. A.*; soloecismus, barbarismus in liturgischen Texten 342; scholastische Elemente im Stil der Rede 863; Wortspiele *592, 611*; s. auch Schwaben; Wimpfeling als Lehrer und Gelehrter
stipendium, – pro scolaribus 723
stomachus, amicitiae – *259*
stratae, – regiae 282; s. auch via
stramineus, stramineum argumentum 308, 317 A., 318
stratiotae, ut – ut carnifices 764
stuba, socius stubae 452; Stubengesellschaft in Schlettstadt *851 A.*
studia, studium, Studenten etc.: studia, ihre Epochen in Deutschland 204f.; – ihre Ziele 688; studiorum similitudo *216*; quanta scientia quantaque in studiis suis copia fuerit 206; Mahnungen an Studenten 157; Warnung vor Studium in Rom 505ff.; cumulatas studii humanitatis litteras imbibere 213; ordinatum theologiae studium 383; Studium der Rechte, – der Theologie 372f.
studiosus, studiosa anima 20
stüren, sich an Gott – 647
stygmifer (= Franciscus) 703
suavis, suavitas etc., deo suavius per accrescentem in dies amorem uniri 595; suavissimus als Anrede (suavissime vir) 130; suavitas 160
sublimitas (für sublimatio) 398
subodorare *259*
subtiliare *158*
subvereri *139*
sufficientia (zum geistlichen Amt) 498 u. A.; testimonium sufficientiae 498, 503
suggillatio, – censoria *601*
summissaria 562
superbia, – als Hauptlaster der Patrizier 410; furor aut – regum 808
surreptitius, mandatum surreptitium *748*
surrogationes, – reservatae 479
susceptrix, susceptrices manus 842
suscipium, suscipiis inniti 478 u. V.
suspirare, praesentiam – *259*
syllogismus, neque enthymema neque syllogismum connectere 459
Synode, Synodalstatuten etc.: Notwendigkeit jährlicher Diözesansynoden 399; (Diözesan- bzw. Provinzial-) Synode(n) in Basel 57, 59, 436 u. A., 441ff., 566 u. A.; – in Mainz 78, 269, 399, 790, 854 u. A.; – in Speyer 78, 155 u. A., 399; – in Straßburg 155f.; – Worms 399
Syphylis 95f., 254ff.

tabelliones 153, 743 A.
taedium, – vitae *260*
tallia, s. Wimpfeling, Werke (Oratio)
tartareus, tartarei spiritus 251
temporalis, bona temporalia 265
temptatio, humana – 226
terra sancta, Hl. Land 36, 761, 829
terribilis, terribilia sacra 764
terse (Adv.) 534

tersitas 717
Testament, testamenta, ultimae voluntates etc. 153, 264, 385, 691, 790
teutonicus, teutsch 304, 725; hoflichs und verblümptes teutsch 346; deutschsprachige Briefe 344ff., 370f., 429f., 537ff., 648f., 725, 741f., 799f., 832f.; s. auch germanicus; Übersetzung
Text, -bearbeitung, -kritik, – bei Wimpfeling 94ff., s. auch Wimpfeling (Editionen, – als Lehrer und Gelehrter); – späthumanistische 173 A.; – Rieggers an den Wimpfeling-Briefen 99
theatricus s. mimus
theca librorum *477*
theologi, theologia, Theologie etc., theologi neoterici, – antiquissimi 347f., 360, 387, 688; – speculativi, – practici etc. 383; – saeculares, – passim, z. B. 23, 760; theologia figurativa non est probativa *312*; – speculativa 660; theologiae studium in maiori pretio 692; modus studendi in theologia 71; sacrae paginae studium augere 595; divinarum scripturarum studium, seine politische Bedeutung 479; Lehrbetrieb 864f.; Kritik am Betrieb der theologischen Wissenschaft *333*; pugna theologica apud Cracovienses 395 A.; theologista *752, 851*; theologia et poetica *662*; s. auch poeta
Thomista, Thomistae *748*
Tiere als politische Symbole 180 u. A., 452 u. A.
timoratus, Geiler von Kaysersberg ut homo – 399
tinnire s. auris
translatio s. simplicitas; Übersetzung
transversalis, linea – (im genealogischen Sinn) 732
trapellus *433 u. A.*
tricesimus, canonicae portiones et tricesimi *592*
triphatus *217 u. A.*
triumphare, triumphate barbariei victores *840*
triumphus, festa triumphos facere 410
tropi et colores 760; s. auch Rhetorik; s. auch Beda
trucidare, nolito nos – sed captivum custodias *433*
truncus *671 u. A.*
trutanni 291
tuburcinator *477*
Turniere 236, 634
turnus, apostolicus – 692, 704
typus, typi et miracula veteris legis 362; typi obscoenissimi 660
tyrannus 554; tyranni, Aufzählung von Sulla bis Karl Martell 192
Überlieferung der Korrespondenz Wimpfelings 67–100; einzelne Briefe 143f., 147, 225 A., 504, 637 A., 675; längere Traditionskette 172f., 177, 181f., 190, 426, 429, 662f., 664, 699, 787, 819; Konzept und korrigierte Abschrift 89f., 504; abweichende Überlieferung von Handschrift und Druck 94ff., 254, 630; ein Fall divergierender Textbehandlung bei Wimpfeling und Gaguin 96, 183; zwei Briefe Wimpfelings an Capito als autographe Einträge in Wimpfelings Gerson-Exemplar 873f.
Übersetzung, – vom Deutschen ins Lateinische 117f., – vom Französischen ins Lateinische 365f., 547; – vom Griechischen ins Lateinische 381f., bes. durch Italiener 423, durch Deutsche 202 A.; – vom Lateinischen ins Deutsche: Wimpfeling zum Problem solcher Übersetzungen 439, 647; Übersetzung päpstlicher Bullen in Wimpfelings Predigten 584; – von Briefen Campanos und dem Entwurf seiner Türkenrede 598; – von Campegios Briefen in Sachen der Schlettstädter Pfründenunion 800; – einer Schrift des Joh. Chrysostomus 647; – von Gresemunds Historia violatae crucis *569*; – einer Synodalrede Geilers von Kaysersberg 725; – von Giovanni Pico della Mirandola 648; – von Konrad Tregers Conclusiones gefordert 882; – von Streitgedichten über den „Brautraub" der Anna von der Bretagne 175 A.; – der Germania Wimpfelings *370 u. A.*; – Probleme der Übersetzung anstößiger Wörter in der Predigt 304, 318; s. auch graecitas; Latein und deutsch; vernaculus; s. auch Wimpfeling, Editionen
Übersetzungsprobleme um die sog. Theologia Aristotelis *786*
ufmuczen *884*
umbra s. curvus
uncus 298, 319
underhasbel (= Unruhe) 800
uniri s. suavis
Universitäten, – Reform des Studiums 862–866; – als Schiedsrichter 321, 538, 567; deutsche Universitäten als Schiedsrichter 321; Unterrichtsbücher an den Universitäten 169, 862ff.; in universitatibus et ecclesiis 563, s. auch Wimpfeling, Autobiographisches; s. auch Basel, Bologna, Erfurt, Freiburg, Heidelberg, Ingolstadt, Köln, Krakau, Löwen, Mainz, Orléans, Padua, Paris, Tübingen, Wien, Wittenberg
untödlichkeit, – euwers namens 345
urbanitas, mixta urbanitate severitas *160*

urbanus, urbana verba 245 A.; s. auch inurbanus
urbs s. liber
usurarius, – manifestus 241; – publicus 153; usuraria commercia 812

vacantiae 479
vacillabundus 720
vagus, vagari (Vorwurf gegen Wimpfeling) 577, 720
valentia, – realis 863
vannus, – mystica *601*
vehementer, – amare 691; vehementius inducere animos 213; vehementissime gratulari 874
velamen, alieno velamine adumbrare 244
venerare (!) 883
ventositas s. verbum
veracitas, – Germanorum 467
verbosus, indocti ac verbosi concionatores 250
verbum, verborum fucus et ventositas 207
verecundia (Christi) *311*
veritas, aliena – im Gegensatz zu propria assertio 131; intempestiva – *851*
vernaculus, vernacula lingua: populares qui vernacula scribunt litterarum venustatem amant 213; transferre in vernaculam per circuitionem 318; in vernaculam interpretari 322
verum, rodere – *280*
vestigia (= geschichtliche Zeugnisse) 206, 468
veteranus, veterana deliratio *396*
via, – regia 535; summa huius viae perfectio 589 u. A.; viae (Schulrichtungen) 316, 347, 375
vicedominus, omnipotentis domini – 622
vicinus, vicini principes 264
vilipensio, auctoritatis episcopalis – 499
vinum s. Andlau, Kaysersberg, Kochersberg, Zabern
virgo, – masculini generis *577*
virtus, – (sc. Germanorum) *240*; ineffabilis – et doctrina 790; – ingenii 127; – et gravitas negotiorum 366; propria te – nobilitavit 266; – verborum 357; virtute nihil dulcius *768*; solam virtutem amans 287; ex virtute et sano iudicio 348; virtus und respublica 15
virtutes, maximarum amplitudo virtutum 145; pro merito maximarum – 417; virtutes exercere *280, 335*, s. auch rebellio; virtutum affectus *280*; affectus in virtutes 633; ad excitandas animorum virtutes 282; – ac mores 287; – appetere, humanitatem induere 378; virtutum nobilitas 459; religio omnium virtutum dux 590; aliam vitam per virtutes consequi 616; virtutum amatores 790; tugend, christliche 537
vis, nobilium rerum vim et dignitatem sanctae cruci adaptare 354; momentum, pondus aut vires 178
viscera, per misericordiae dei nostri – *771*, 877; caritatis visceribus (aliquem) amplecti 340
visiones, – superaddere 299, 314, 317
visitare 56, 721, visitasti meam parvitatem *500*
„Vitas patrum" (Legendensammlung) 317
vivacitas, innocentissimi animi – *160*; s. auch penetrativus
vocabula, vocabulorum originem aperire 760
vocare, me vocantes visitavi 56, 721
Vokal, Quantität *132ff.*
volumina, obstrusa et abdita – 163; vetustissimorum voluminum copia *204*
voluptas, perfundi voluptate 624; s. auch satelles
votum 59; carmen voti gratia appensum in ecclesia *570*
vulgus, quaerimonia vulgi 827; s. auch clerus
vulgaris lingua (hier Verbreitung von Reuchlins „Augenspiegel") *749 A.*
vulnerare, Priscianum usque ad sanguinem – 503

Wickleficus, Wickleficum venenum 65, 873 u. A., 882
Wicklefista 65, 872, 873 u. A., 874
Widmungen an Fürsten, an Private *472f.*

zelator, – animarum 587; – evangelicus 578
zelus, – doctoris tui Thomae 226
zelotypus 806

# INDEX BIBLICUS

Die Verweise nennen Seitenzahlen. Diese stehen recte, wenn sie sich auf Texte Wimpfelings beziehen; Verweise auf Texte anderer sind kursiv gesetzt.


Gen. 1,16: *750*; – 9,20ff.: 309, *312*
Exod. 8,16: 169; – 22,28: 479; – 28,4ff.: 300, 314; – 28,42: *311*
Lev. 6,10: 300, 314; – 16,4: 300, 314
Num. 4: *303*; – 13,34: *351*; – 16: *770*; – 24,17: 425
Jos. 2,18: *701*; – 13,14: 124; – 22,29: 124
Judic. 7,6: 146
1 Reg. 15,22f.: 479
2 Reg. 15,31ff.: 194
3 Reg. 12,1ff.: 194; – 12,8: 195
4 Reg. 6,13 u. 18: *747*
Esther 1,3: *296*; – 3,6: *405*
1 Mach. 16,11: 192
2 Mach. 3: 265; – 12,42ff.: 878
Ps. 7,10: *770*; – 19,1–4: 123; – 19,2–5: 626; – 25,8: 123; – 30,6: 322; – 35,7: 255; – 50,7: 276; – 53,5: *752*; – 64,4: 273; – 65,5: 255; – 68,12: 738; – 72,26: *335*; – 90,3: 363; – 93,3: 735; – 106,10: *409*; – 109,4: 300; – 115,15: 291, *877*; – 118,30: *606*; – 118,70: *335*; – 118,73: 322; – 144,15: *559*; – 146,9: *559*; – 150,1: *284*
Prov. 6,6: 817; – 6,26: *727*; – 8,13: *600*; – 13,1: 200; – 22,28: *306*
Eccl. 9,2: 124; – 12,12: *158*
Cant. 1,12: *701*; – 2,9: *868*
Sap. 1,8: 836; – 4,3: 440; – 7,14: *332*; – 11,21: 152
Eccli. 2,10: 499, *501*; – 7,14: 709; – 32,3: 363; – 38,1ff.: 257
Is. 38,15: *389*
Lament. Jer. 3,27: *768*; – 4,22: *500*
Dan. 3,21: *311*
Osee 4,6: 759
Amos 3: 255
Matth. 5,8: 5909 – 5,10: *544*, 690; – 5,17: 300; – 6,26: *558*; – 7,1: 287; – 7,13: 571; – 7,16: 400; – 9,21: 360; – 11,29: 683; – 12,34: 179; – 13,36: 386; – 16,24: *335*; – 16,26: 509; – 18,6: *769*; – 18,7: 357, 736, 764; – 18,15: 858; – 18,15–17: 248; – 19,12: 571, 803; – 22,13: *772*; – 22,21: 479; – 22,37: 728; – 23: 874 u. A.; – 23,12: 410; – 24,13: *868*; – 25,14ff.: *772*; – 28,20: *284*, 622
Marc. 5,25: 360; – 10,14: 837
Luc. 1,78: 507, 547, *771*, 877; – 3,7: 595; – 6,39: 153; – 6,45: 179; – 7,47: *574*; – 9,23: *335*; – 10,1: *578*; – 10,16: 817; – 12,35: *311*; – 14,5: *747*; – 15,8–10: *577*; – 16,2: 509, *772*; – 16,3: 400; – 16,8: 194, 460; – 17,3: 541; – 18,11: *578*; – 20,38: *877*; – 22,54ff.: 614; – 22,34: *405*; – 23,46: 322
Joh. 3,20: 402; – 3,30: 865; – 8,32: 266, *606*; – 10,1: 319, 398, *770*; – 13,27: *397*; – 19,30: 363; – 21,23: *780*
Act. Apost. 2,5: 589; – 4,26: *851*; – 10,34: 276; – 12,11: *752*
Rom. 1,30: *831*, 846; – 2,1: 887; – 2,5: 589; – 3,19: 131, 657, 836; – 3,23: 225; – 9,32: 729; – 12,16: 754; – 12,17: 287; – 13,7: 479; – 15,14: 541
1 Cor. 7,9: 763; – 8,1: 400, 689; – 12,4: 347; – 13,5: *335*
2 Cor. 3,6: 163, 227; – 5,14: 871; – 6,8: 754
Gal. 2,11: 684; – 2,20: *166*; – 6,7: *629*
Phil. 4,7: *501*
1 Tim. 2,1: 877; – 6,8: *559*
2 Tim. 2,19: *877*, *878*
Hebr. 7,27: 314; – 9,11: 314; – 10,10: 314; – 10,31: 357; – 13,20: *501*
Jac. 1,17: 206; – 1,27: *522*, 589; – 2,13: 256; – 5,2: 460
1 Petr. 1,12f.: 339; – 1,14: *500*; – 1,17: 623; – 2,8: 501; – 4,10: 791
2 Petr. 3,15: 375
3 Joh. 9f.: 375